



D. Martin Luthers  
Werke.



Kritische Gesamtausgabe.

15. Band.



Weimar

Hermann Böhlau Nachfolger

1899.

Kessberg & Co. 1899



## V o r w o r t.

---

**S**ie legen hier den 15. Band der kritischen Ausgabe der Werke Martin Luthers vor. Er enthält die Schriften und Predigten des Jahres 1524, erstere bearbeitet von Pastor Lic. D. Albrecht in Naumburg a. d. Saale, letztere von Pfarrer D. G. Buchwald in Leipzig. Mein Antheil an der Bearbeitung der Schriften geht nicht über dessen gewöhnlichen, allerdings nicht kleinen Umfang hinaus, abgesehen von einem Falle, in dem ich für Lic. Albrecht die Vergleichung eines Textes übernehmen mußte, weil dieser uns nur hier in Berlin zugänglich wurde. An der Bearbeitung der Predigten mußte mein Antheil größer sein, wenn eine durch Umstände, die von der Lutherausgabe unabhängig sind, geforderte längere Abwesenheit D. Buchwalds von Leipzig das Fertigwerden des Bandes nicht allzu weit hinauszögern sollte. So rühren nicht nur die allgemeine Einleitung zu den Predigten und die Aufstellung der Übersicht, sondern auch die einzelnen Predigten vorausgeschickten kritischen Erörterungen durchaus von mir her, und ich habe meist dafür auch äußerlich die Verantwortung durch Unterzeichnen übernommen. Einleitung und Übersicht wurden im wesentlichen ebenso gestaltet wie in Band 20 die der Predigten von 1526, kleine Änderungen werden, wie ich hoffe, als Besserungen anerkannt werden. — Eine veränderte Auffassung über das Verhältniß der drei alten Predigtverzeichnisse habe ich angedeutet, aber ihr praktische Folge noch nicht gegeben, weil die grundlegende Gesammtörterung dieses Verhältnisses noch aussteht. Auch die Zweifel, welche gegen die bisher angenommene Zuverlässigkeit der Zeitangaben Georg Körrers aufgetaucht sind, sind vorläufig nur (in den Nachträgen zu S. 653)

angedeutet und ihre weitere Verfolgung der Einleitung zu den Predigten des Jahres 1525 vorbehalten worden. In beiden Fällen macht sich der Mangel einer die gesammte Überlieferung vortweg erwägenden kritischen Sichtung des so umfangreichen Predigtenmaterials fühlbar. Dieser Mangel, der übrigens bei anderen wissenschaftlichen Unternehmungen von oft viel geringerem äußerem Umfange ähnlich zu Tage getreten ist und zu Tage tritt, der auch im besondern aus der Geschichte der Lutherausgabe begreifbar ist, läßt sich nicht aus der Welt schaffen, die Milderung seiner Wirkung aber ist von mir stets angestrebt worden und wird weiter angestrebt werden.

Die Redaktion der sprachlichen Vorbemerkungen und der sprachlichen Lesarten, vielfach auch die Fassung des Berichtes über Urdruck und Nachdrucke und ihr Verhältniß rührt in diesem Bande von Dr. Arnold C. Berger her.

Was an Stücken, die nach 1524 gehören, in diesem Bande vermißt wird, ist wie Luthers Vorreden zu seiner Übersetzung des Hiob, der Sprüche und des Predigers Salomo, die erste Vorrede zur Psalterübersetzung, sowie ferner das Vorwort zum „Geistlichen Gesangbüchlein“ in die Ausgabe der Bibelübersetzung und der Lieder Luthers verwiesen. Oder es wird wie beispielsweise „Ein kurze Unterrichtung, worauf Christus seine Kirche oder Gemeine gebauet hat“ (Enders 4, 210) oder „D. M. Luthers verteutschte Schrift an das Kapitel zu Wittenberg“ (Enders 4, 285) beide 1524 gedruckt, in der Briefsammlung keine richtige Stelle finden. Die wahrscheinlich 1524 gehaltenen Vorlesungen über Hosea sind mit den übrigen über die kleinen Propheten bereits in Band 13 mitgetheilt, die ins Jahr 1524 fallenden Predigten über die Genesis stehen in Band 14, die über den Anfang der Exodus werden zusammen mit den weiteren den Band 16 bilden.

Die Bearbeiter dieses Bandes haben sich in der Interpunction wieder mehr der in unserer Ausgabe herkömmlichen Sparsamkeit bekleißigt und sich möglichst auf die in den Drucken jener Zeit gangbaren Interpunctionszeichen (nur das ; kann nicht ganz entbehrt werden) beschränkt; in längeren Sätzen haben die ( ) öfter gute Dienste gethan.

Die ältesten Gesamtausgaben, die Wittenberger, Jenaer sowie die beiden Gislebischen Bände sind bei den Schriften (und Predigten) dieses Bandes regelmäßig verglichen worden für Stellen, die eine sachliche oder sprachliche Schwierigkeit enthalten. Zu dem „Briefe an die Christen zu Straßburg“ sind alle wichtigeren Abweichungen der Wittenberger Ausgabe verzeichnet worden, weil der Brief in demjenigen Theile des II. deutschen Bandes (1548) steht, der, wie Joh. Haußleiter nachgewiesen hat, noch zu Lebzeiten Luthers

gedruckt worden ist. Dadurch erhält der hier gegebene Text wenigstens äußerlich etwas von dem Charakter einer Ausgabe letzter Hand. Diesem wollten wir durch reichlichere Mittheilung der Lesarten gerecht werden und werden so auch in den andern gleichliegenden Fällen verfahren. Vgl. des näheren unten S. 387.

Unsere Ausgabe darf in D. Dr. Joh. Haußleiter, Professor an der Universität Greifswald, einen neuen Mithelfer am Werke begrüßen. Er hat sich bereit erklärt, die Bearbeitung von Luthers Vorlesung über den Galaterbrief (1531) zu übernehmen und die Kommission hat ihm diese übertragen.

Berlin, am Johannistage 1899.

**Dr. Paul Vietsch**

Professor an der Universität Greifswald.







## Inhalt.

	Seite
Vorwort . . . . .	III
Vorwort zu Bugenhagens In Librum Psalmorum Interpretatio. 1524	1
An die Rathherren aller Städte deutsches Lands, daß sie christliche Schulen aufrichten und erhalten sollen. 1524 . . . . .	9
Ein christlicher Trostbrief an die Miltenberger, wie sie sich an ihren Feinden rächen sollen, aus dem 119. Psalm. 1524 . . . . .	54
Eine Geschichte, wie Gott einer Klosterjungfrau ausgeholfen hat. Mit einem Sendbrief M. Luthers. 1524 . . . . .	79
Wider das blind und toll Verdamniß der siebenzehn Artikel von der elenden schändlichen Universität zu Ingolstadt ausgangen. Martinus Luther. Item der Wiener Artikel wider Paulum Speratum sammt seiner Antwort. 1524 . . . . .	95
Duae episcopales bullae super doctrina Lutherana et Romana. 1524	141
Daß Eltern die Kinder zur Ehe nicht zwingen noch hindern, und die Kinder ohne der Eltern Willen sich nicht verloben sollen. 1524 .	155
Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meissen soll erhoben werden. 1524 . . . . .	170
Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührischen Geist. 1524	199
Ein Sendbrief des Herrn Wolfen von Salhausen an Doctor Martinus und Antwort Martin Luthers. 1524 . . . . .	222
Ein Sendbrief an Burgermeister, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Mühlhausen. 1524 . . . . .	230
Zwei kaiserliche uneinige und widerwärtige Gebote den Luther betreffend. 1524 . . . . .	241
Von Kaufshandlung und Wucher. 1524 . . . . .	279
Was sich Doctor Andreas Bodenstein von Karlstadt mit Doctor Martino Luther beredet zu Jena, und wie sie wider einander zu schreiben sich entschlossen haben. Item die Handlung Doctor Martini Luthers mit dem Rath und Gemeinde der Stadt Orlamünd, am Tag Bartholomäi daselbst gesehen. [Acta Ienensia.] 1524 . . . . .	323

	Seite
Der 127. Psalm ausgelegt an die Christen zu Riga in Liefland. 1524	348
Ein Brief an die Christen zu Straßburg wider den Schwärmergeist. 1524 . . . . .	380
 Predigten des Jahres 1524 . . . . .	 398
Überficht über dieselben . . . . .	405
 Die in gleichzeitigen Einzeldrucken erschienenen Predigten sind die folgenden:	
Ein Sermon von der Beichte und dem Sakrament. Item vom Brauch und Bekenntniß christlicher Freiheit (1524) 438. 481.	497
Ein Sermon von der Freiheit der Gewissen über das 15. Kapitel der XII Boten Wirkung (1525) . . . . .	571
Zwo Sermon auf [Auslegung über] das 15. und 16. Kapitel in der Apostelgeschichte (1526) . . . . .	572. 609
Ein Sermon am 11. Sonntag nach dem Pfingsttag [Trinitatis], darin die größten Hauptstück eines christlichen Lebens beschloffen sind (o. J. und 1524) . . . . .	662
Ein Sermon auf das Evangelium Matth. 9 vom Reich Christi, welches stehet in Vergebung der Sünden usw. (1525). . . . .	696
Vom Reiche Gottes, was es sei und wie ic. (o. J. und 1525) . . . . .	721
Ein Sermon von des jüdischen Reichs und der Welt Ende (1525)	738
Ein Sermon von der höchsten Gotteslästerung, die die Papisten täglich brauchen, so sie lesen den antichristlichen Canon in ihren Messen (1525) . . . . .	760
Anhang zu den Predigten des Jahres 1524.	
Sermon von der Beschneidung. Item ein geistliche Auslegung der Zeichen in Sonne, Mond und Gestirnen (1524) . . . . .	804
Nachträge und Berichtigungen . . . . .	811





## Vorwort zu Bugenhagens In Librum Psalmorum Interpretatio.

1524.

Aus der ersten theologischen Vorlesung, welche Bugenhagen in Wittenberg über die Psalmen hielt, entstand sein umfangreicher lateinischer Kommentar. In der Widmung an Kurfürst Friedrich, datirt vom 30. Dezember 1523 (Anno 1524 Feria quarta ante Circumcisionis Dominicae diem), spricht sich der Verfasser näher über die Entstehungsgeschichte und Eigenart seines Werkes aus. Da hören wir, daß Viele die Veröffentlichung seiner Vorlesungen gewünscht hätten, auch Luther. Wenn dieser freilich fortgefahren hätte, wie er begonnen, über die noch übrigen Psalmen zu schreiben, so würde Niemand wünschen, seine (Bugenhagens) Auslegung auch nur zu sehen. Er schreibe also, aber erst mitten in der Arbeit sei ihm klar geworden, welche Last er übernommen, nie jedoch hätte er ans Abbrechen gedacht. Oft habe er bei Lampenlicht geschrieben, wenn er Tags über wegen seiner öffentlichen Vorlesungen nicht die Zeit gefunden. Zuweilen hätte er die Arbeit mehrere Tage unterbrechen müssen „et per partes Basileam auferebatur quod scripseram, ut etiam in posterioribus psalmis videre non liceret quod in prioribus tractassem, nisi ea, quae pauca mihi annotaveram“. In der ersten Ausgabe steht an dieser Stelle eine gedruckte Randbemerkung mit Hinweis auf das, was am Ende des Werkes noch über ein Druckversehen beim 109. Psalm angemerkt sei, und dort am Ende werden die Satzfehler mit dem wiederholten Hinweise entschuldigt „quomodo scribenti per partes exemplar Basileam ablatum sit“. Diese erste Ausgabe ist nun im Monat März 1524 bei Adam Petri in Basel erschienen. Als aber Bugenhagen jenes Vorwort am 30. Dezember 1523 schrieb, war nach dem Gesagten der Druck des Werkes schon in vollem Gange und zwar, wie wohl aus der erwähnten Randbemerkung hervorgeht, mindestens bis zum 109. Psalm (p. 613) vorgeschritten; das Vorwort wird dann alsbald mit dem letzten Stück des Manuskripts nach Basel abgegangen sein, gleichzeitig die kurzen empfehlenden Vorreden Luthers und Melancthons. Verfaßt ist demnach Luthers Vorrede, die uns hier beschäftigt, wenn nicht

schon Ende Dezember 1523, so doch unmittelbar darauf; gedruckt ist sie erstmalig in Basel auf demselben Bogen, der Bugenhagens Vorwort brachte und mit besonderer Signatur an den Anfang des vollendeten Werkes gestellt worden ist.

Bugenhagen selbst urtheilte bescheiden über den Werth seines Werkes und betonte in dem Vorwort ausdrücklich, daß er keinen gelehrten wissenschaftlichen Kommentar bieten wolle: Si quis erudite scripta requirat, fallitur. Eruditio enim illa, quam vocant, a me nunquam est expectata. Veritatem dei per Christum scripsi, alius addat, si velit, eruditionem. Es komme ihm nur an auf ein simpli- cissime interpretari, und zwar ex scripturis sacris et servato contextus ordine, auf eine genuina psalmorum interpretatio secundum interpretationem prophetarum, Christi et Apostolorum. Das überschwängliche Lob, das Luther der Arbeit seines Freundes widmet<sup>1</sup>, mag uns auf den ersten Blick befremdlich erscheinen. Das besonnene Urtheil eines neueren Fachmannes (L. Dieckel, Gesch. des N. T. in der christl. Kirche 1869. S. 269) faßt sich in folgende Sätze zusammen: „Den Sinn giebt Bugenhagen fleißig an, meist reproducirend, weniger im Einzelnen entwickelnd. Seine Kenntniß des Hebräischen ist dürftig: er will [so deutete Bugenhagen selbst im Vorwort an] die gangbare lateinische Übersetzung theils nach der LXX theils nach der des getauften Juden Felix Pratensis (Venedig 1515, dann Haguenoe 1522, vgl. Le Long bibl. sancta ed. Masch. I, 9) verbessern. Überall streut er geschichtliche Parallelen ein, aber nur in erbaulicher Beziehung. Die Strenge des grammatischen Sinnes weicht bei ihm der christlichen und theologischen Emphase. Das Buch erscheint ihm als ein völlig christliches; denn nicht der fromme Dichter, sondern der hochehrwürdige Prophet David ist Hauptverfasser. Daher sind überall Beziehungen auf Christus, meist direkt, fast typisch. Diese Emphase gefährdet daher die Einheit des Sinnes; so geht z. B. der beatus vir Ps. 1, 1 zunächst auf Christus selbst, dann auf alle, die in Christo sind, endlich auf die vorchristlichen Frommen. Ps. 19 geht auf die Verbreitung des Christenthums nach dem Pfingstfest. Jerusalem und Zion sind stets Typen der Kirche. Treten also die wissenschaftlichen Vorzüge sehr zurück, so ist er doch geistreich in der Anknüpfung erbaulicher Gedanken“. Der neueste Biograph Bugenhagens, G. Hering, erkennt treffend in diesem Mangel, in der Einseitigkeit unhistorischer Auslegung, doch einen gewissen Gewinn: „Das Alte Testament, obwohl unvermittelt im Lichte des Neuen ausgelegt, verschmolz sich so mit dem Geistesleben der evangelischen Christenheit. Die Seelenstimmungen der Psalmisten gestalteten sich zu einem Bilde der Reformation nach ihren innerlichsten Bezügen. Der Psalter wurde das Gebet- und Liederbuch der damals sich sammelnden evangelischen Gemeinde“; daneben sei zuzugeben, daß mit Luthers Psalmenauslegungen, die durch Feuer des Geistes, Tiefinn und Gedankenfülle noch heute anziehen, Bugenhagens Kommentar keinen Vergleich aushalten könne; „obchon bei seiner Abfassung Luthers Operationes in psalmos benutzt worden sind, ist er verständig klarer, prosaischer, vielleicht ist er hierdurch grade manchem der Zeitgenossen zugänglicher geworden“. Die wiederholten Auflagen be- fähigten das Letztere.

<sup>1</sup>) Daß Luther schon früher die noch nicht gedruckte Psalmenauslegung Bugenhagens schätzte, zeigt deren beiläufige Erwähnung im Brief an Spalatin vom 13. Oktober 1522. De Wette II 253 f. = Enders IV S. 10.

Luthers hohes Lob, Bugenhagen sei auf der ganzen Welt der Erste, welcher ein Interpret des Psalters zu heißen verdiene u. s. f., erklärt sich aus der Freude des Reformators, daß dieses schönste Buch des Alten Testaments hier zum ersten Mal vollständig und im evangelischen Verstand ausgelegt worden war, während seine eigene aus den Vorlesungen von 1519—1521 entstandene ausführliche Auslegung, die sogen. Operationes in psalmos, zu seinem Bedauern nur bis Psalm 22 gediehen war, da er, von der Tyrannei der Papisten gezwungen, seine „Harfe an den Weiden jenes Babylon aufhängen“ mußte. Auch später im Vorwort zu der 1527 erschienenen Übersetzung der 9 ersten Psalmen von Stephan Roth hat Luther das dem Werke Bugenhagens gespendete Lob wiederholt (vgl. Unf. Ausg. Bb. V S. 1 ff. 7. 11. 17). Für die Mängel der exegetischen Methode Bugenhagens hatte er keinen klaren Blick, aber in der geistreich erbaulichen Weise, in der hier aus den Psalmen die evangelischen Wahrheiten herausgelesen wurden, erkannte er eine echte Frucht des Geistes Christi, des Schlüssel Davids, und einen neuen Anlaß zur Dankagung für den göttlichen Segen, der in der fortschreitenden und immer reicheren Erschließung des ursprünglichen Gotteswortes durch Schaaren von Evangelisten sich bezeuge.

Eine deutsche Übersetzung des Kommentars und seiner Vorreden durch Buger (dieser nennt sich in dem Vorwort als Übersetzer), erstmalig im Januar 1526 erschienen, spielte im Abendmahlsstreit der nächsten Jahre eine gewisse Rolle. Die betreffenden Akten dieses Streites sind dann von Buger veröffentlicht; man vergleiche dazu die bibliographischen Notizen bei Menz-Erichson, Festschrift zu Bugers 400 jähriger Geburtsstagsfeier (1891) S. 110 f. Nr. 14 und S. 111 f. Nr. 17, ferner Röhrich, Gesch. d. Ref. im Elsaß I (1830) S. 305, Baum, Capito u. Buger (1860) S. 365 ff., De Wette III S. 201 ff. = Enders V S. 384 ff., Unsere Ausg. Bb. XIX, S. 462 ff.

Vgl. noch Vogt, Joh. Bugenhagen Pomeranus (1867) S. 39 ff.; Hering, Doctor Pomeranus (Ver. f. Reformationsgesch. 1888) S. 18 f. 30 f. 119. 165; Unsere Ausg. Bb. V S. 1 ff.; Köstlin <sup>2</sup>I S. 616.

### Ausgaben.

A „IOANNIS || POMERA- || NI BVGENHAGII IN LI- || BRVM PSALMO-  
RVM || INTERPRETATIO, || VVITTENBERGAE || publice lecta. ||  
[Zierleiste] || BASILEAE || ANNO M.D.XXIII. || MENSE MARTIO. ||“  
Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 387 Blätter in Quart  
(6 unbezifferte Blätter und 762 bezifferte Seiten). Am Ende: „BASI-  
LEAE, APVD ADAMVM || Petri, Mense Martio Anni || M. D. XXIII. ||“

Luthers Vorwort steht auf der Titelrückseite.

In einigen Exemplaren (z. B. Dresden, Halle) steht 3. 6 VVITTEMBERGAE.

Vorhanden in Berlin, Breslau St. und U., Dresden, Gisleben Andreasbibl.,  
Erlangen U., Gießen, Gotha, Greifswald, Halle U., London, Lübeck, München HSt.,  
Straßburg U., Wien, Wittenberg.

B „[schwarz] IOANNIS PO || [roth] MERANI BVGEN || [schwarz] HAGII IN  
LIBRVM PSALMO- || [roth] RVM INTERPRETATIO. || [schwarz] ♀ ||  
[roth] EXCVSA [schwarz] ANNO. M. D. || XXIII. [roth] MENSE  
IVLIO. || [schwarz] ♀ ♀ || [roth] ♀ ||“ 164 Blätter in Folio

(4 unbezifferte Blätter, 318 bezifferte Seiten und ein leeres Blatt).  
Am Ende: „LAVS DEO. || EXCVSVM ANNO || M. D. XXIII. || die  
XXIII. Mensis || IVLII. ||“

Luthers Vortwort steht Bl. 2<sup>a</sup>.

Vorhanden in der Knaake'schen Blg., Berlin, Breslau u., Erlangen u., Frei-  
burg i. B., München HSt., Rostock u., Wernigerode.

- C „IOANNIS || BVGENHA || GII POMERANI IN LI= || BRVM PSALMO-  
RVM || INTERPRETATIO, || VVITTEMBERGAE || publice lecta. ||  
DENVO IAM AB IPSO AVTORE || magna diligentia & labore re-  
cognita || & multis locis emendata. || Cum indice. || BASILEAE || ANNO  
M. D. XXIII. || MENSE AVGVSTO. ||“ Mit Titelseinfassung. Titel-  
rückseite bedruckt. 398 Blätter in Quart (16 unbezifferte Blätter,  
762 bezifferte Seiten und ein leeres Blatt, auf dessen Rückseite das  
Druckerzeichen). Am Ende: „BASILEAE, APVD ADAMVM || Petri,  
Mense Augusto Anni || M. D. XXIII. ||“

Luthers Vortwort steht auf der Titelseinfassung. Titelseinfassung wie in A.

Vorhanden in Darmstadt, Freiburg i. B., Hannover, Leipzig u., Werni-  
gerode, Wien.

- D „IO > POME= || RANI BV || GENHAGII IN LIBRVM || PSALMORVM  
INTER- || pretatio, Vuittembergæ || publice lecta. || [Druckerzeichen] ||  
NVREMBERGAE, ANNO M. || D. XXIII. MENSE || AVGVSTO. ||“  
Titelseinfassung bedruckt. 366 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am  
Ende: „NOREMBERGAE, APVD IO. | Petreium, Mense Augusto Anni ||  
M. D. XXIII. ||“

Luthers Vortwort steht auf der Titelseinfassung.

Vorhanden in Dresden, Freiburg i. B., Greifswald, Leipzig St. und u.,  
München HSt., Wien, Zittau.

- E „IOANNIS PO= || MERANI BV= || GENHAGII, IN LIBRVM PSAL- ||  
MORVM INTERPRETATIO, || VVITTEMBERGAE PV= || BLICE LE- ||  
CTA. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseinfassung bedruckt. 318 (6 un-  
gezählte und 312 gezählte) Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am  
Ende: „ARGENTORATI EXCVDEBAT || IOHANNES KNOBLOV-  
CHVS. || ANNO. M. D. XXIII. || MENSE AVGVSTO. || \* ||“

Luthers Vortwort steht auf der Titelseinfassung.

Vorhanden in der Knaake'schen Blg., Berlin (2), Bonn, Erlangen u. (un-  
vollst., darin hdschrftl. Bemerkungen: 'Emptus xvij solidis' und 'Emptus a me  
Georgio Sigellio 56 antiqs numis 1538'), Freiburg i. B., Lübeck (die 6 ersten  
Blätter fehlen), München HSt., Rostock u., Straßburg u.

- F „[rotz] PSALTERIVM || [schwarz] DAVIDIS, || [rotz] AD SACROSANCTAE  
SCRI= || PTVRAE SENSVM, IVXTA VERITATEM HE= || [schwarz]  
braicam, in Latinam linguam recens conuer= || sum, Annotationibus  
pijs ac luculentis, Vnà cum integris in totum Psalte= || rium Com-  
mentarijs, in Academia Vuittembergensi publicè || praelectis, illustratum. ||  
[rotz] Autore Ioanne Bugenhagio [fo] Pomerano, || [schwarz] Eccle-  
siaste Vuittembergens. || [rotz] 1. Regum 18. || [schwarz] Percussit Saul

mille, & David decem millia. || [Titelbild] || Franc. Apud Chr. Egenolphum. ||<sup>a</sup> Titelfrückseite bedruckt. 518 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „BASILEAE, APVD ADAMVM || Petri, Mense Martio Anni || M. D. XXIII. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. \*8<sup>ab</sup>.

Vorhanden in Berlin, Zittau (unvollst.).

*G* wie *F*, doch lautet die Schlußschrift: „BASILEAE APVD ADAMVM || Petri, Mense Augusto Anni || M. D. XXIII. ||“

Vorhanden in Dresden, Freiburg i. B., Wien.

*H* „IOANNIS BVGENHAGII || POMERANI IN LIBRVM || PSALMORVM INTER || PRETATIO, VVIT- || TEMBERGAE PVB- || LICE LECTA. || AB IPSO AVTORE ADDI- || ta est emendatio eorum quæ ne || gli- genter ante excusa erant. || ADDITA EST ETIAM ORATIO, || de Pfalterio Germanice per Buce || rum translato. || Cum Indice. || VVittembergæ Anno M. D. XXVI. ||“ Mit Titelleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 402 Blätter in Quart (20 ungezählte Blätter, 762 bezifferte Seiten und ein leeres Blatt). Am Ende: „VVittembrge [fo] Apud Iosephum Clug. Mense Septembri. || Anno domini. M. D. XXVI. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. a 4<sup>b</sup>—b 1<sup>a</sup>.

Vorhanden in Breslau St., Erfurt Martinstift, Lübeck, Straßburg u., Wolfenbüttel, Zittau.

*I* „IOANNIS BV || GENHAGII POMERANI IN PSAL || terium Dauidicum Auctarium, ultimāq; manus medita- || tionum seu commentariorum. Quod nō hoc consilio ut || liber cresceret accepsit, sed potius prioribus, quæ autor in || hoc argumenti genere scripsit, necessario superaddendū || uisum fuit. Cæterum quibus hæc non sunt, hi non existiment se iusta & integra Pomerani in Pfal- || mos habere commentaria. || ACCESSIT ET COMMENDATIO || insignis Pfalterij Dauidis D. Mar- || tini Lutheri. || BASILEAE, MENSE AVGVSTO. || ANNO M. D. XXXV. ||“ 530 Blätter in Quart. Auf der Rückseite des letzten Blattes Druckerzeichen. Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: „BASILEAE EXCVDEBAT HENRICVS || PETRVS, COMMVNIBVS IMPENSIS IOAN. BEBELII. MENSE || AVGVST. AN. M. D. XXXV. ||“

Luthers Vorwort steht auf Bl. a 2<sup>b</sup> f.

Vorhanden in Breslau u., Greifswald, Halle Marienbibl., Lübeck, Rostock u., Wien.

### Die Übersetzung Bugers.

*a* „Pfalter wol ver || teutsch auß der heyligen sprach. || Verflerung des Pfalters, || fast klar vnd nutzlich, Durch Johann Bugen- || hag auß Pomern, Von dem Latein || inn Teutsch, an vil orten durch || in selbs gebessert. || Mit etlichen vorreden, am || anfang, wol zu mercken. || Vergattung der Psalmen, || vñ Summarien, zu Christliche brauch fast tröstlich. || Zeyger der materien vnd || innhalt, so inn der außlegung

gehandlet. || Der Psalmen anfang, zu || Latein vnnnd Teutsch, mit iren zweyspelti || gen jalen verzeychnet. || Geduckt zu Basal, || durch Adam Petri, im iar. || M. D. XXVI. ||" Mit Titeleinfassung. 235 Blätter in Folio (24 ungezählte, 210 gezählte Blätter und ein leeres Blatt, auf dessen Rückseite das Druckerzeichen). Am Ende: „Geduckt zu Basal durch || Adam Petri, im Jenner, des iars || M. D. XXVI. ||“

Luthers Vorrede steht Bl. aiiij.

Vorhanden in Berlin R. (2) und St., Freiburg i. B., Gießen, Kiel U., Königsberg U., Leipzig St., London, Lübeck, München HSt., Schlettstadt St., Stuttgart, Wien, Wolfenbüttel, Zwickau. Nach Weller auch in Bern, St. Gallen Stadtbibl., Greifswald (?), Schaffhausen Min.-Bibl., Tübingen, Zürich St.

- b „Psalter wol || verteutsch auß der hey- || ligen sprach. || Verklarung des Psalters, Durch Jo || hann Bugenhag auß Pomern, Von || dem Latein inn Teutsch, an vil orten || durch in selbs gebeffert. || Mit etlichen voreben, am anfang, || . . . [7 Zeilen] . . . || verzeychnet. || Geduckt zu Basal durch Adam Petri, || im iar, M. D. xxvj. ||" Mit Titeleinfassung. 908 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Geduckt zu Basal || durch Adam Petri, im Jenner, || des iars M. D. XXVI. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. a 7<sup>b</sup> fg.

Vorhanden in Dresden (unvollst.), Königsberg U., Strahburg Wilhelmstift, Wernigerode (unvollst.), Wien, Wolfenbüttel.

Der von Panzer Nr. 2956 angeführte Druck „Psalter wol verteutsch auß der heiligen Sprach. Verklarung des Psalters durch Johannem Bugenhagen auß Pommern, von dem Latein in Deutsch an viel Orten durch ihn gebeffert u. s. w. Geduckt zu Basal durch Adam Petri 1526. 8<sup>o</sup>.“ ist wohl kein anderer, als unser b, wenigstens ist uns von einer zweiten Oktavausgabe aus Petri's Verlag nichts bekannt geworden.

- c „[roth] Psalter, Sampt der Auflegung || vnd verklarung D. Johann Bu- || genhagen auß Pomern, || [schwarz] Vom Latein in Deutsch || gebracht, vnd an vielen orten gemehret || vnnnd gebeffert. || [roth] Mit etlichen Voreben, vnd an- || [schwarz] dern nützlichen Anleytungen, im anfang || wol zu mercken. || . . . [3 Zeilen betr. Index am Ende] . . . || [roth] Geduckt zu Nürnberg, durch Johann vom || [schwarz] Berg, vnd Ulrich Rember. || [roth] Anno, M. D. LXIII. ||“ 358 Blätter (17 ungezählte, 334 gezählte und 7 Blätter Index) in Folio, davon 2 leer; vor dem Schlußregister noch einmal Angabe des Druckers.

Luthers Vorrede steht Bl. Aij<sup>a</sup>.

Vorhanden in Berlin, Dresden, Gießen, Wernigerode.

- d „[roth] Der ganze Psalter || des heiligen Königlichen Pro- || [schwarz] pheten Dauids, mit besonderm treuem fleiß, laut || vieler warhafftigen geleerten leut zeugnuß, Christlich || vnd tröstlich erklet vnd außgelegt, || [roth] durch den erleuchten vnd wolge- || [schwarz] lerten Christlichen Herrn D. [roth] Johann [schwarz] Bu- || genhagen [roth] Pomera-



num. || . . . [8 Zeilen] . . . || [roth] Gedruet zu Nürnberg, durch Dietrich Gerlag. || [schwarz] M. D. LXX. ||“ 358 Blätter in Folio. Bl. 334<sup>b</sup>: „Gedruet zu Nürnberg, || durch Johann vom Berg, vnd || Ulrich Newber. ||“

Luthers Vortwort steht Bl. A 2<sup>a</sup>. Vorhanden in Rostock u.

Die niederländische Übersetzung, von der uns zwei Ausgaben bekannt sind (1. in Quart: „Gedruet te Basel bi mi Adam Anonymus. || Int Jaer ons **HEEREN** || M. D. XXXV. ||“ 2. in Folio: „Ghedruet te Geneue, door Petrum Ste- || phanum van Gendt“ um 1530), enthalten dies Vortwort Luthers nicht.

Mit der Überschrift *Epistola D. Mart. Lutheri praefixa Commentario D. Ioannis Pomerani in Psalterium* steht unser Vortwort bei Aurifaber, Epp. Luth. II (1565) Bl. 241. Ferner in den Gesamtausgaben lateinisch nur Erlangen Opp. var. arg. VII S. 502—503; deutsch (nach Bugers Übersetzung): Eislebener Ergänzungsband I (1564) Bl. 185<sup>b</sup>—186, Altenburg Bb. II S. 519—520, Leipzig Bb. XII S. 79; Walch Bb. XIV Sp. 177—179 vgl. Sp. 16f.

Wir drucken den Text nach A und notiren die wenigen Abweichungen der andern Drucke.

## M. LVTHER PIO LECTORI GRATIA ET PAX.

Eph. 1, 3

Psal. 147, 14-17



BENEDICTVS deus et pater domini nostri Iesu Christi, qui nos hoc seculo rursus benedixit omni benedictione spirituali coelestium rerum et abundantia frumenti et vini electorum suorum nos satiat, missoque verbo suo liquefacit Christallum, pruinam et nebulam, ante quorum frigus hactenus nemo potuit subsistere. Ex eorum numero est et hic Ioannes Pomeranus Episcopus Ecclesiae Wittembergensis voluntate dei et patris nostri, per cuius

ministerium tibi, charissime lector, donatur hoc psalterium spiritu Christi, qui est clavis David, resignatum. Quod ut multis verbis ornem, non est operae precium, Quod abunde satis tibi (scio) commendatum erit non meo testimonio, sed suo ipsius argumento, quo te coget (si legeris) testificari spiritum esse, qui loquitur mysteria haec a tot seculis abscondita. Nam ut conferri possit tam priscorum quam recentiorum commentariis, etsi odiosum est statuere, audeo tamen dicere, A nemine (cuius extent libri) esse psalterium David explicatum, Esseque hunc Pomeranum primum in orbe, qui psalterii interpres dici mereatur. Adeo caeteri fere omnes tantum opinionem quisque suam eamque incertam in hunc pulcherrimum librum congressit, Hic vero iudicium spiritus certum te docebit mirabilia. Porro et ego aliquando in hoc libro coepi operam impendere, sed papistarum tyrannis suspendere me coëgit organum meum in salicibus Babyloniae istius<sup>1</sup>. Verum Christus meam sortem vindicavit gloriose. Nam loco mei unius, cuius stillas noluit ferre Satan, cogitur plurium et maiorum sustinere tonitrua et cataractas. Ita me oportet minui, illos vero crescere. Quare non est, optime lector, ut meum expectes psalterion amplius, sed mecum gaude, gratulare et gratias age Christo salvatori nostro, qui pro uno Luthero paupere et tenui iam ipsiusmet David, Isaiae, Pauli, Ioannis atque adeo suiipsius tibi spem, imo rem et copiam fecit clare et palam videndi, audiendi et palpani, non unius tantum calamo aut lingua, sed exercitu multo, ut psal. 67. ait. Gratia tecum, Amen.

1 Luther. B Lutherus, I 9 est fehlt H 14 Quod] Nam H 15 suiipsius D  
17 etsi] & si alle Drucke 32 Psalmo .67. E Psalmus sexagesimus septimus I

<sup>1</sup> vgl. Einleitung S. 3.



## An die Ratherrn aller Städte deutsches Lands, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen.

1524.

In einem Briefe vom 28. Februar 1524 meldete der Humanist Michael Hummelberg aus Ravensburg an Joachim Vadian in St. Gallen Neuigkeiten über Wittenberg, unter Anderm von Luther Folgendes: nunc libellum aedidit ad Germanici imperii civitates de constituendis scholis et exercitandis studiis literarum (vgl. Hartfelder, Melanchth. Paedagogica 1892. S. 125). Demnach muß die große reformatorische Schrift „An die Ratherrn aller Städte deutsches Lands“, welche mit diesen Worten gemeint ist, bereits im Anfang Februar, wenn nicht schon im Januar 1524 die Presse verlassen haben. Ihr erster Eindruck im Kreise der gebildeten Zeitgenossen spiegelt sich in dem charakteristischen Satz eines Wittenberger Studentenbriefs vom 8. April 1524: Totus fere libellus — so schrieb Felix Rathher an Thomas Blaurer — encomion est linguarum, in quo, de argumentis loquor, cernendus Germanicus Cicero (vgl. Hartfelder a. a. O. S. 134). Eben dieses, daß Luther hier die Sache der Sprachstudien, überhaupt der gelehrten Bildung gegen allerlei Verächter so berecht vertheidigt habe, lobt auch Melanchthon als ihre bedeutendste Eigenthümlichkeit in einem Vorwort, das er zu ihrer lateinischen Übersetzung verfaßt hat.

Es ist in der That eine Entscheidung von größter Tragweite für die Entwicklung der evangelischen Kirche und des deutschen Geisteslebens gewesen, die Luther getroffen hat, indem er die Unentbehrlichkeit der klassischen Studien und überhaupt edler Geistesbildung für die Kirche nicht nur, sondern auch für den Staat und allerlei weltliche Stände mit gewaltiger Verebbarkeit verkündete.

Anlässe zu solcher öffentlichen Aussprache waren damals genug vorhanden.

Nur beiläufig sei erinnert an Luthers Verhältniß zu den böhmischen Brüdern und an seine ihnen im Jahre 1523 gewidmete Schrift „Vom Anbeten des Sacraments“, worin er unter Anderm ihre Verachtung der Sprachwissenschaft tabelt; auch in der Schrift an die Rathsherrn kommt er in derselben Absicht auf die „Brüder Waldenses“ zu sprechen.

Viel wichtiger war sein Widerspruch gegen die, „welche sich des Geistes rühmen“, die durch taboritische Doktrinen und mancherlei Motive mittelalterlichen Sektenthums beeinflussten Schwarmgeister, zunächst Thomas Münzer und Genossen,

dann auch Carlstadt und andere, welche grundsächlich alle Gelehrsamkeit für schädlich, ja sündhaft und teuflisch erklärten. Bekannt ist, daß in Wittenberg selbst seit 1522 durch Carlstadts Einfluß zeitweise die Universitätsstudien in Verachtung geriethen und die Stadtschule einging, welche letztere unter Luthers Mitwirkung erst im Herbst 1523 von Bugenhagen wieder ordentlich eingerichtet wurde; ferner daß zur selben Zeit die blühende Hochschule in Erfurt nicht zum wenigsten durch die Schuld fanatischer evangelischer Prädikanten, die in Carlstadts Geist wirkten, unaufhaltfam verfiel. Zwei Veröffentlichungen berühmter Erfurter Docenten aus dem Jahre 1523, welche den bildungsfeindlichen Fanatismus jener Stürmer und Schwärmer bekämpften, seien als direkte Vorläufer der freilich viel umfassenderen Schrift Luthers an die Rathsherren aller Städte Deutschlands hier erwähnt: einmal „De non contemnendis studiis humanioribus futuro Theologo maxime necessariis aliquot clarorum virorum ad Eobanum Hessum Epistolae (Erphurdię Imprimebat Andreas Pictor Anno M. D. XXIII. ad festum Diuini Ternionis)“ darunter ein Brief von Luther (Enderß 4, 118 ff.) und mit drei Beilagen von Hessus. Sodann Johann Langes Sermon „Von menschlicher Schwachheit 1c.“, der, wie der weitere Titel andeutet, „auch von schulen odder vniuersiteten zu erhalten“ handelt. Eben hier im Kreise der Erfurter Volksprediger wurde z. B. ausdrücklich behauptet, zum Verständniß der Bibel sei Latein und Griechisch überflüssig, das Deutsche genüge.

Es ist begreiflich, daß Luther diesen fremdartigen Geistern, die sich sehr zum Schaden der guten Sache auf seine Auktorität beriefen und sogar mit seiner deutschen Bibelübersetzung ihre eigene Verachtung der Wissenschaft rechtfertigen wollten, nachdrücklich entgegentreten mußte. Etwa der vierte Theil der Schrift an die Rathsherren ist der Widerlegung derartiger Behauptungen gewidmet. In dieser Hinsicht reiht sie sich also denjenigen seiner Schriften an, welche zur Auseinandersetzung mit der Schwarmgeistererei verfaßt sind.

Die Erfurter Prädikanten aber waren nur Typen einer weit verbreiteten geistigen Zeitströmung. Eben im Jahre 1524 wird uns aus verschiedenen Orten, z. B. Nürnberg, Basel, Straßburg, ein ähnliches der Wissenschaft feindliches Treiben evangelischer Volksprediger bezeugt. Und Melanchthon klagte schon im Jahre 1523 in einer encomion eloquentiae betitelten Rede, daß die Verachtung der klassischen Studien ein wie durch Ansteckung weit verbreiteter Irrthum sei, und zwar nicht bloß unter Theologen, die durch Verachtung der Studien grade als rechte Theologen erscheinen wollten, sondern auch unter den Juristen und Medicinern, welche auf kürzestem Wege zum gewinnbringenden Amt eilen möchten.

Zur Erklärung dieser volksthümlichen Veringschätzung der gelehrten Studien in damaliger Zeit wird man freilich nicht bloß auf die Einflüsse der Mystik Münzers und Carlstadts zurückgreifen dürfen. Unverkennbar wirkten noch andere zeitgeschichtliche Motive mit; theils wohl die in den Dunkelännerdriesen und sonst von gebildeten Zeitgenossen so scharf gezeihelte Abneigung der scholastisch erzogenen Mönche gegen die neu erblühten Sprachwissenschaften (und eben aus den Kreisen des Mönchthums zumeist stammten jene neuen Volksprediger), theils besonders ein stark utilitaristischer Zug des Zeitgeistes. Im Zusammenhang mit der schon im 13. und 14. Jahrhundert aufgeblühten städtischen Kultur, ferner unter dem Einfluß des großen volkswirtschaftlichen Umschwungs infolge der Entdeckungen und Erfindungen des Zeitalters hatte sich in weiten Kreisen des deutschen Volkes ein

nüchterner, auf bloßen Nutzen und Gewinn gerichteter Sinn festgesetzt; man bevorzugte die deutschen Schreib- und Rechenschulen, die für den Handwerker- und Kaufmannsstand vorbildeten, denn — hieß es — „Gelehrte sind Verkehrte“. Sehr bezeichnend für die Stellung des Reformators zur Bildungsfrage seiner Zeit ist es nun, daß er nicht etwa diese deutschen Elementarschulen, in denen wir doch die Ansätze einer Volksschule erkennen dürfen, bevorzugt, sondern ihnen gegenüber, deren Berechtigung er nicht verkannte, die Nothwendigkeit gelehrter Bildung nachdrücklich betont hat.

Luther leugnet ferner nicht, daß in gewissem Sinne die neue Lehre des Evangeliums selbst auf das bestehende Schulwesen zerstörend eingewirkt habe. „Hohe Schulen werden schwach, Klöster nehmen ab, und will solchs Gras dürr werden, weil der Geist Gottes durch sein Wort drein webet und scheint so heiß drauf durch das Evangelium“, sagt er im Eingang vorliegender Schrift. Aber er unterscheidet doch (anders als die Schwärmer) scharf und klar zwischen den alten „Teufelschulen“, die auf den Pfaffen- und Mönchsstand vorbereiteten, deren Verfall ihm eine erfreuliche Wirkung des Evangeliums ist, und zwischen den neuen, unter dem Einfluß der wiedererblichnten Sprachwissenschaften aufgetommenen Schulen, für deren Gründung und Erhaltung er mit allem Nachdruck eintritt, deren damals beginnenden Rückgang er lebhaft beklagt. Denn das Evangelium, das für den scholastischen, klertalen Lehrbetrieb von tödlicher Wirkung war, steht nach seinem Urtheil mit der erneuerten Sprachwissenschaft vielmehr in gottgewolltem, nothwendigem Zusammenhang; ausführlich und mit voller Bestimmtheit behauptet er dies besonders gegenüber jenen Schwarmgeistern und jener materiellen Gesinnung des „fleischlichen Hausens“.

Auch das erkennt er unbefangen an, daß in Folge der mit der Reformation verbundenen Erschütterungen durch das Eingehen zahlreicher Klöster, Stifter, Pfründen, durch das Wegfallen vieler Zinsen, Gefälle usw. die äußeren ökonomischen Grundlagen vieler Schulen zerstört worden seien. Denn er klagt hier über den Geiz und Undank der Bürger und Obrigkeiten, die, durch das Evangelium von einer Menge kirchlicher Abgaben befreit, jetzt nicht einmal einen Theil der früheren Opfer freiwillig für das so wichtige Schulwesen zu spenden geneigt sind. Und soeben erst hatte er bei dem ersten praktischen Reformversuch behufs ökonomischer und rechtlicher Fundirung des Kirchen- und Schulwesens in Leisnig (Unsere Ausg. Bd. XII S. 6f.) gar trübe Erfahrungen gemacht. Aber die Schwierigkeiten, die ihm hier grade seitens des Stadtraths bereitet wurden, lähmten doch nicht seinen Muth und Eifer; eben an die Rathsherren aller deutschen Städte wendet er sich jetzt, um ihnen eine gründliche Veffierung des Schulwesens zur Pflicht zu machen.

Im Hinblick auf alle diese Verhältnisse hat neuerlich wieder Paulsen in seiner Geschichte des gelehrten Unterrichts Bd. 1<sup>2</sup> (1896) S. 197 Luthers Schrift als einen „Nothschrei, der durch die Thatsache des plötzlichen und allgemeinen Niederganges des Unterrichts wesens seit dem Anfang der Kirchenrevolution ausgepreßt wird,“ bezeichnet; Luthers eifrige Vertheidigung der Sprachwissenschaft sei theils als Inkonsequenz, theils als Nothbehelf zu beurtheilen. Diese Geschichtsbetrachtung, auf Janßen, Döllinger und weiter zurück auf Erasmus und Cochläus fußend, verkennt vor Allem den ungeheuren indirekten Werth, welcher den reformatorischen Ideen in der Geschichte der Bildung und Wissenschaft zukommt, die heilsame Befreiung und Zucht der Geister durch Reinigung der sitt-

lichen Gefinnung, die wir der Reformation verdanken. Jene Anschauung überfieht sodann, daß der Verfall des Schulwesens damals doch auch in den Schwächen der humanistischen Bildung selbst, in ihrer Unvollständigkeit und der Einseitigkeit ihrer ästhetisch-intellektualistischen Weltanschauung begründet ist, ferner daß derselbe, wie oben angedeutet, theils durch die Reaktion der aufstrebenden, auf das Nützliche und Praktische gerichteten Laientkultur, theils besonders durch die Ausbreitung der alle menschliche Gelehrsamkeit grundsätzlich ablehnenden Schwarmgeisterei mitverschuldet ist.

Es ist zwar richtig, daß Luther vor einseitiger Überschätzung der klassischen Studien stets gewarnt hat, daß er grundsätzlich der vom heiligen Geist geleiteten Gemeinde der Gläubigen unabhängig von kirchenamtlicher oder gelehrter Bevormundung das Recht und die Macht über allerlei Lehre zu urtheilen zuschreibt, auch einräumt, daß ein ungelehrter Prediger aus der deutschen Bibel genug helle Sprüche habe, um Christum zu verstehen und andern schlicht predigen zu können: anderseits aber hat er ergänzend (nicht, wie Paulsen meint, sich selbst widersprechend) betont, daß erst eine gelehrte, besonders sprachwissenschaftliche Vorbildung den Prediger befähige, die heilige Schrift im Zusammenhange auszulegen und wider die Irrlehrer zu streiten, ja daß durch das Studium des biblischen Grundtextes der Glaube selbst erfrischt und die selbstständige Prüfung der christlichen Lehre recht ermöglicht werde.

So fordert nun hier der Reformator mit Hinweis auf 1. Cor. 14, 29 im Interesse des selbstständigen und gewissen Glaubensurtheils die wissenschaftliche Kenntniß des biblischen Originaltextes im Gegensatz zu den Schwarmgeistern, aber auch zu dem scholastisch-kirchlichen Brauch, „daß man die heilige Schrift hat wollen lernen durch der Väter Auslegen und viel Bücher und Glossen Lesen“. Diesem zwiefachen Standpunkt gegenüber hat Luther die Theologie als Schriftwissenschaft begründet.

Er hat aber keineswegs behauptet, daß die Sprachstudien lediglich im Dienst der Theologie und Kirche betrieben werden sollen; vielmehr widmet er einen großen Theil seiner Ausführungen dem Nachweis, daß auch um des so genannten weltlichen Standes willen, dessen die Sophisten sich bisher nicht angenommen, eine höhere Geistesbildung durch Sprachen, Künste und Historien nothwendig sei, um tüchtige leitende Kräfte für den obrigkeitlichen Stand zu gewinnen, ja auch um das ganze Volk, Männer und Frauen, in allerlei bürgerlichen Ständen geistig zu heben. Mit Beziehung hierauf urtheilt Ranke, es sei „eine Schrift, die für die Entwicklung der weltlichen Gelehrsamkeit dieselbe Bedeutung hat, wie das Buch an den deutschen Adel für den weltlichen Stand überhaupt“. Und jedenfalls ist es bedeutungsvoll, daß Luther seinen Ausruf eben an die Bürgermeister und Rathsherrn der Städte richtete, wodurch er diesen bürgerlichen Obrigkeiten solchen geistlichen Beruf und Charakter zuschrieb, „daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“. Dabei wollen wir nicht übersehen, daß in dem am Ausgang des Mittelalters in relativer Unabhängigkeit vom Klerus aufgeblühten städtischen Schulwesen schon bedeutsame äußere und rechtliche Anknüpfungspunkte für wirklich neue reformatorische Bestrebungen gegeben waren.

„Daß in erster Linie vom Bürgertum die feste Grundlage der modernen deutschen Bildung geschaffen werden müsse, stand ihm ebenso fest, wie der humanistische Charakter des neuen Schulwesens“: so faßt v. Bezold, Gesch. d. deutsch.

Ref. S. 568, den Ideengehalt der Lutherschrift zusammen. Und in der That, die Werthschätzung weltlichen Standes und weltlicher Gelehrsamkeit, der Hinweis auf die vorbildliche Pädagogik der alten Griechen und Römer, der Protest gegen eine bloß auf den Pfaffen- und Mönchsstand zugeschnittene Bildung, die Abwehr aller jener einer edlen Geistesbildung abholden Mächte, besonders die Polemik gegen die „Sophisten“, ihre Lehrbücher und Lehrmethode, ferner der begeisterte Lobpreis der Sprachwissenschaften, des studium trilingue, deren Unentbehrlichkeit für Kirche und Staat, ja deren Ergößlichkeit und Lieblichkeit sogar er zu würdigen weiß, und noch mancher andre Gedanke unsrer Schrift, z. B. die Forderung eines neu zu ordnenden Bibliothekswesens: das alles verfehlt uns in den Ideenzirkel der humanistischen Kulturepoche.

Und doch dürfen wir nicht verkennen, daß das Bildungsideal des Reformators von dem der Humanisten in wesentlichen Beziehungen abweichend und eigenartig sich darstellt. Man erinnere sich der schon in dem Buch an den christlichen Adel ausgesprochenen Grundsätze betreffend die Reform des Schulwesens. Auch in dem vorliegenden Aufruf an die Rathsherren wird klar bezeugt, daß nicht die Geistesbildung für sich, sondern die Bildung des christlichen Charakters das höchste Ziel der Erziehung und des Unterrichts sein müsse. Das Evangelium allein ist von unbedingtem Werth, und die Pflege der klassischen Studien hat ihre vorzüglichste Abweckung in der Aufschließung der biblischen Urkunden, weil die Sprachen die Scheide sind, in denen das Schwert des Geistes, Gottes Wort, steckt. Nur „christliche Schulen“ will er errichtet haben, wie schon der Titel sagt. Und wenn er die Verachtung der Studien mit scharfer Abwehr als List des Teufels bezeichnet, denkt er hier weniger an den Schaden, den dadurch die Bildung erleide, als vielmehr an die Schande und den Schaden, den das Evangelium davontrage. Wohl führt er zum Beweis der Nothwendigkeit des Schulehaltens auch Gründe der Vernunft, der Lebensklugheit und Rücksichten auf nationale Ehre an, aber durchschlagend sind ihm die religiösen Gesichtspunkte: Gott zu Dank und Ehren, auf Gottes Gebot hin, um des Wortes Gottes willen müsse das Werk der Jugendberziehung als Sache von ungeheurer Wichtigkeit, „da Christo und der Welt viel an liegt“, mit heiligem Ernst als ein nöthiger Gottesdienst getrieben werden. Aus eben dieser tiefen sittlich-religiösen Auffassung erklärt sich die Schärfe seiner Rügen, die er hier gegen pflichtvergeffene Obrigkeiten, Fürsten, Eltern, Stifte, Klöster usw. ausspricht, daher auch der hohe prophetische Ton seiner Mahnungen, die er, der Gedächte und Gebannte, in die deutschen Lande hinausruft: von Gott sei er dem deutschen Lande verordnet, und wer ihm hierin gehorche, der gehorche Christo.

Im Grunde stand so Luther, der durch und durch vollstümliche und prophetisch-religiöse Charakter, doch solchen Männern fremd gegenüber, die, mit schwärmerischer Begeisterung in die antike Litteratur versenkt, ihre aristokratischen, schöngeistigen Bildungsinteressen als höchsten Lebenszweck und Lebensgenuß ansahen und dadurch vielfach den nationalen Bildungstrieben der großen Menge des deutschen Volkes sowie einer opferfreudigen Antheilnahme an den tiefsten sittlich-religiösen Aufgaben sich entfremdeten. Auch formell gleichlautende Grundsätze des Humanismus, wie z. B. jene Werthschätzung des weltlichen Standes, erscheinen bei Luther seiner Eigenart gemäß umgeprägt; denn aus seinem Glauben, seinem persönlichen Erleben der Freiheit eines Christenmenschen war ihm die reformatorische

Scheidung und Abgrenzung der beiden großen Lebensgebiete, des Geistlichen und Weltlichen, geschlossen.

Dabei erkennt er die epochemachenden Verdienste der Humanisten um das gelehrte Schulwesen voll und ganz an; er preist an mehreren Stellen seiner Schrift die Gnade Gottes, die jetzt Deutschland ein goldenes Jahr bescheert, die feinsten, gelehrtesten mit Sprachen und Künsten gezierten Leute, dazu gute Lehrbücher reichlich gegeben habe; er gesteht also selbst zu, daß er in den gelehrten Unterrichtsbetrieb als solchen, in seine Fächer, Methoden, Formen nicht neugestaltend eingreifen, sondern denselben übernehmen wolle. Auch sei daran erinnert, daß beide, Reformation und Humanismus, an dem überlieferten mittelalterlichen Schema der Unterrichtsstoffe, der sogenannten artes liberales, wenn auch in freier Weise, festgehalten und beide durch Beibehaltung des Lateins als der Sprache für alle höher Gebildeten sich auf den Boden der abendländischen lateinischen Kultur gestellt haben.

Es ist irreführend, Luthers Schrift als den „eigentlichen Stiftungsbrief der Gymnasien“ zu bezeichnen, wie man das oft gethan hat. Richtig ist daran, daß er hier thatächlich den Grundgedanken unsrer Gymnasialbildung, den Zusammenschluß antiker, christlicher und historisch-vaterländischer Bildungstoffe angedeutet und im Besondern den dauernden Bildungswert des klassischen Alterthums, vorzüglich seiner Sprachen beredt verkündigt hat. Aber diese Gedanken entwickelt er nicht etwa in der Form eines gesetzgeberischen Programms oder Organisationsplans, sondern mitten in einer Gelegenheitschrift voll praktisch-sittlicher Ermahnungen an die Stadtobrigkeiten, die Eltern, die Deutschen insgemein, und zwar im Hinblick auf die thatächlichen Nothstände, wie sie sich bis zum Anfang des Jahres 1524 seinem Blick erschlossen hatten. Ferner hat er dieselben Gedanken schon früher gelegentlich und mit ihm gleichzeitig Melancthon ausgesprochen; und in Bezug auf den Hauptpunkt, die Werthschätzung der Antike als Bildungsmittel, hat Luther ja gerade die Wirksamkeit der Humanisten als epochemachende anerkannt.

Dazu kommt, daß die Erörterungen dieses angeblichen „Stiftungsbriefts der Gymnasien“ sich gar nicht auf die städtischen Lateinschulen beschränken. Nicht wenig davon betrifft ebensowohl oder noch mehr die Universitäten. Ferner berührt Luther hier die Frage der Mädchenschule und der Volksschule überhaupt. Denn wenn er zwischen der sorgfältigeren Ausbildung der Begabtesten, des „Ausbundes“, und der allgemeineren Unterweisung von Knaben und Mädchen in täglich 1—2 Stunden unterscheidet, und wenn er ferner sagt, daß wir Alten ja nur um der Jungen willen leben, und daß wir sie lernen lassen müssen, um ihre Seelen zu versorgen und sie selbst zu christlichen, verständigen, nützlichen Leuten für allerlei Stand auszubilden: so hat er offenbar das, was wir Volksschule nennen, im Sinne und verkündigt hiermit eine allgemeine sittliche Verpflichtung der Eltern und Obrigkeiten, gute Schulen zu halten und die Kinder hineinzuschicken. Daß und inwiefern der Reformator überhaupt durch Wort und Werk für die Neugestaltung und Begründung der deutschen christlichen Volksschule die fruchtbarsten Anregungen gegeben hat, kann hier nicht näher dargelegt werden. Es ist aber eine unzutreffende Charakteristik der vorliegenden Reformationsschrift, sie als „für die Ausbildung unseres Elementarschulwesens so ungemein folgenreich“ (Monum. Germ. Paedag. III S. III) zu bezeichnen. Denn der Schwerpunkt ihrer Ausführungen liegt, wie schon angedeutet, dem Nothstand jener Anfangszeit entsprechend, offenbar darauf,



daß zur Gründung und Haltung von Gelehrten Schulen ermuntert werden soll, um bald tüchtige leitende Kräfte für die Kirche und das bürgerliche Gemeinwesen heranzubilden.

Luthers Weckruf war nicht vergeblich. Noch im Jahre 1524 fanden einige bedeutende evangelische Schulreformationen statt, die als Früchte der Bemühungen der Reformatoren, besonders auch der Schrift Luthers an die Rathsherren angesehen werden dürfen: in Magdeburg, Nordhausen, Halberstadt, Gotha; 1525 folgte Eisleben, 1526 Nürnberg. Die folgenden Jahrzehnte zeigten einen wachsenden Eifer in der Begründung und Erneuerung städtischer Lateinschulen durch ganz Deutschland, und zwar bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts hinein vorwiegend in den protestantischen Territorien.

Vgl. D. Albrecht, Studien zu Luthers Schrift An die Rathsherren u. in Theol. Stud. u. Krit. 1897 S. 687—777, wo die Andeutungen und Urtheile der vorstehenden Einleitung näher ausgeführt und begründet sind. Fr. Roth, Der Einfluß des Humanism. u. d. Reformation auf das gleichzeitige Erziehungs- u. Schulwesen, Schrift Nr. 61 des Ver. f. Reformationsgesch., Halle 1898 S. 19 ff. u. d. — In diesen beiden Abhandlungen ist die einschlägige reiche Literatur genauer verzeichnet. Als kleine Auswahl aus derselben seien hier noch genannt: die Art. 'Luther' und 'Reformation' in Schmidts Encyclopädie des ges. Erziehungs- und Unterrichtswesens, 2. Aufl. v. Kaumer, Gesch. d. Pädagogik Bd. I<sup>2</sup> S. 144 ff. Th. Ziegler, Gesch. d. Pädagogik in A. Burmeister's Handbuch I, 1, München 1895, S. 63 ff. R. A. Schmidts Gesch. d. Erziehung, Bd. II Abth. 2 bearbeitet von Gumbert (Stuttgart 1889) S. 198 ff. Paulsen, Gesch. d. gelehrten Unterrichts Bd. I<sup>2</sup> (1896) S. 197 ff. Janßen, Gesch. d. deutsch. Volks Bd. VII S. 11 ff. Hartfelder, Melanchthon als Praeceptor Germaniae, in Mon. Germ. Paed. VII S. 204 ff. Derselbe, Melanchthoniana Paedagogica (1892) S. 125. 134. Joh. Müller, Quellenchr. z. Gesch. d. deutschsprachl. Unterr. bis zur Mitte d. 16. Jahrh. (1882) S. 378. Joh. Müller, Luthers reform. Verdienste um Schule u. Unterricht, 2. Aufl. 1883 (vgl. Progr. d. Friedrichs-Gymnasiums in Berlin 1883). Hollmann, Luthers u. Melanchthons Antheil an d. Gründung d. ev. Lateinschulen v. 1518—1530, Dorpat 1885 (Progr. d. klass. Privatgymnasiums) S. XIII f. R. Hofmann, Rechtfertigung d. Schule d. Reformation gegen ungerechtf. Angriffe, Leipziger Universitätschrift 1889. Ranke, Deutsche Gesch. II<sup>2</sup> S. 71 f. v. Bezold, Gesch. d. deutsch. Reformation (1890) S. 568. Köstlin, M. Luther I<sup>2</sup>, S. 581 ff. Kolbe, M. Luther II S. 136 ff.

### Ausgaben.

A „An die Rathherrn || aller stedte deutsch- || es Lands: das sie || Christliche schulen || auffrichten || vnd || halten sollen. || Martinus Luther. || Wittenberg. M. D. xxiiiij. ||“ Mit Titeleinfassung, darin unten: „Laßt die kinder zu mir komen || vnd weret vñen nicht Matt. 19. ||“ 20 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Lukas Cranach in Wittenberg. Vgl. Anaale im Centralbl. f. Bibliothekswesen 1890, S. 196 fg. Nr. 29. In der Titeleinfassung Luthers Wappen von zwei Engeln gehalten, links davon M, rechts L. Ein Exemplar, das im Titel „Rathherren“ hätte, wie Wesenmeyer, Nachr. v. Luthers Schriften (1819), S. 12 angibt, hat sich nicht gefunden, es liegt also wohl nur ein Druckfehler V.'s vor. Dagegen finden sich im Innern Abweichungen, wesentlich Druckfehler und ihre Verbesserungen. Da es sich um den Urdruck einer wichtigen Schrift handelt, wurde bei der Umfrage von den Bibliotheken eine Angabe erbeten, wie sich ihre Exemplare bezüglich folgender Unterschiede verhalten, die ohne Anspruch auf Vollständigkeit vorher aus den vorliegenden Exemplaren ermittelt waren:

a	b
1. B 2 <sup>b</sup> 3. 9/10 red=    lich . . . re=    blich	
2. B 3 <sup>a</sup> 3. 4 verfogrt . . . verfogrt	
3. C 1 <sup>b</sup> 3. 29 vederbet . . . verderbet	
4. C 2 <sup>a</sup> 3. 2 v. u. bel=    haten . be=    halten	

Es zeigte sich, daß an allen Stellen die Lesarten **a** nur das eine Exemplar der Akaateschen Slg., an allen Stellen die Lesarten **b** das andre Akaatesche Exemplar, Altenburg Gymnasialbibl. (2), Königsberg u. (eines), Rostock (eines), Wittenberg, Zwickau aufweist. — 1. 2 **a** und 3. 4 **b** Breslau St., Freiburg i. Br., Görlich Milichsche Bibl., Göttingen (2), Halle Marienbibl., Königsberg u. (2), Leipzig u. und St., München u., Rostock (das zweite), Wien, Zittau, Zwickau. — 1. 2. 3 **a** und 4 **b** Arnstadt, Berlin (4), Breslau u., Dresden (ohne Titelblatt), Eisenach, Erfurt Martinistift, Gotha, Münster, Weimar, Worms. — 4 **a** und 1. 2. 3 **b** Königsberg u. (viertes Ex.), Straßburg u. Schließlich 1. 2. 4 **a** und 3 **b** Dresden (zweites Ex.); 3 **a** und 1. 2. 4 **b** Erlangen, Halle u., Lübeck.

Rein typographisch sind Unterschiede in der Anwendung der beiden Formen des *r*. So z. B. haben Bl. B 1<sup>a</sup> 3. 2 die Exemplare, welche in Bg. B (1. 2) die Lesart **a** haben, „gebraucht“, dagegen die mit Lesart **b** „gebraucht“.

Außerdem finden sich Exemplare von **A** noch in Amsterdam, Berlin St., Giesleben Turmbibl., Hamburg, Heidelberg, London, München St., Nürnberg St., Sommerhausen, Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel (8), Würzburg u.

**B** „An die Rathherrn || aller stedte deutsch= || es landß, das sie || Christliche schulen || aufrichten || vnd || halten sollen. || Martinus Luther. || Wittenberg. M. D. xxiiij. ||“ Mit Titleinfassung. Unter dieser: „Laßt die kinder zu mir komen || vnd weret yhnen nicht Mat. 19. ||“ Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Signaturen Aij, Aiiij; B, Bij; C—Bij [fo]. Druck von Mathes Maier in Erfurt? Zur Titleinfassung vgl. Dommer S. 259f. Nr. 132. — Vorhanden in der Akaateschen Slg., Augsburg (Weller), Heidelberg, Weimar.

**C** „An die Rathherrn aller stedte deutsches || landß: das sie Christliche schulen auffrichtenn vnd halten sollen. || Martinus Luther. Wittenberg. M. D. X Xiiij. || Laßt die kynder hñ mir komen vnnnd weret yhnen nicht Mat. 19. ||“ Darunter ein Holzschnitt: oben eine Knaben-, unten eine Mädchenschule. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „¶ Gedruckt hñ Erfordt, hñ dem puntten || Lauwen bey. S. Pauerl. 1524. ||“

Druck von Wolfg. Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in der Akaateschen Slg., Arnstadt, Heidelberg, Königsberg St., München St. u. u.

**D** „An die Rat= || herren aller Stette || Teutsches landß, das sie Christ- || liche schulen auffrichten || vnd halten sollen. || Martinus Luther || wittenberg. || 1 5 2 4 || Laßt die kinder zu mir kumen vnd || weret jnen nicht. Matthei. xix. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart (Bogen C hat nur 2 Bl.). Letztes Blatt leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. Zur Titleinfassung vgl. Dommer S. 262f., Nr. 140. — Vorhanden in der Akaateschen Slg., Berlin (2), Dresden, Eisenach, Halle u., Itzaca, London, Stuttgart, Weimar, Wien, Wolfenbüttel.

**E** „An die Rathherrn || aller stedte Deutsches landß || das sie Christliche schulen || auffrichten vnd halten || sollen. || ¶ || Marti: Luther. || Wuittem-

berg. || 1 5 2 4 || Laßt die Kinder zu mir kom- || mē vñ weret jhnē nit.  
Mat: 19. ||" Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Blätter  
in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: "☩ || ☩ Gedruckt zu Jhen  
Durch Michel Büchfurer vff || Mittwoch noch Judica. 1 5 2 4 ||"

Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 250, Nr. 103, doch sind die Gestalten  
des Petrus und Paulus durch Gott Vater und Christus ersetzt. — Vorhanden in  
Berlin, Hamburg (unvollst.), Göttingen.

**F** „An die Rathherren aller || stedte Teütsches Lands, das sie || Christliche  
schülen vffricht- || ten vñnd haltten || sollen. || Martinus Luther. || Witten-  
berg. || M. D. XXiiij. || [Zierstück] || Laßt die Kinder zu mir kumen ||  
vnd weret jnen nit, Matt. xix. || ☩ ||" Mit Titeleinfassung. 18 Blätter  
in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende: ☩

Vorhanden in Berlin (Luth. 3966 hat auf dem Titel die hdschr. Bem. „iiij d“),  
Gießen, Leipzig St., München hSt., Stuttgart, Wittenberg (unvollst.).

**G** „An die Rathherren || aller stedte deutsches || lands: das sy Christ- || liche  
schülen auffrichten || vnd halten sollen. || Martinus Luther. || Witten-  
berg. [so] M. D. xxiiij. [so] || Laßt die Kinder zu mir || kumen, vnd  
weret jnen [so] || nicht [so]. Matthei. 19. ||" Mit Titeleinfassung. Titel-  
rückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart.

Wohl Straßburger Druck (v. Joh. Prüss?). Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer  
S. 267, Nr. 156. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Basel (Weller), Berlin,  
Darmstadt, London, Straßburg u. u. Wilhelmstift, Zürich St. u. Kantonalbibl.  
(Weller).

**H** „An die Rathherren al- || ler Stötte Teütsches || Lands. das sy Christen ||  
liche schülen auffrichtē || vnd halten sollen || Martinus Luther || witten-  
berg. Anno. || M°. D. XXiiii. || [Zierleiste] || Laßt die Kinder zu mir  
kumen || vñ wöret jnen nicht Matt. 19. ||" Mit Titeleinfassung.  
20 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Nach Weller Druck von Th. Anshelm in Hagenau. — Vorhanden in Berlin,  
Gotha, Schaffhausen St. (Weller), Zürich Kantonalbibl. (Weller).

**I** „An die Rathherren al- || ler Stette teütsches Lands || Das sy Christliche  
schü || len auffrichten vnd || halten sol- || len. || Martinus Luther. || Witten-  
berg || M. D. XXiiii. ||" (In der unteren Kandleiste:) „Laßt die Kinder [so]  
zu mir kumen || vnd wöret jnen [so] nicht Math. xix. ||" Mit Titel-  
einfassung. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Titeleinfassung wie in A. Oberdeutscher Druck (nach Weller von Fr. Peipus in  
Nürnberg). — Im Innern fand sich wenigstens eine Verschiedenheit in den Exem-  
plaren, die uns vorlagen. Bl. Gij<sup>a</sup> 3. 14 hat das Berliner Exemplar (Luth. 3958)  
das richtige „geomet“ (unten 41, 22), dagegen das Exemplar der Anaaleschen Slg.  
„gemögt“, offenbar eine nachträgliche Schlimmbesserung. Ob Ähnliches sich noch  
öfter findet, wurde nicht festgestellt, auch nicht wie sich die andern ermittelten  
Exemplare an jener Stelle verhalten. Diese finden sich in Dresden, Gießen, Heidel-  
berg, London, München hSt. (3) u. u., Regensburg, Stuttgart, Wien, Witten-  
berg, Wolfenbüttel.

**K** „An die Rathherren || aller Stötte teütsches Lands || Das sie Christliche  
schülen || auff richten vñnd || halten sollen. || Martinus Luther. || Witten-

berg || M. D. Kkiiij. || Laßt die kynder zu mir kommen || vnd wöret  
ynen nicht Matth. xix. ||" Mit Titeleinfassung (darin rechts die Zahl  
1524). 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Oberdeutscher Druck. — Vorhanden in Berlin, München HSt., Wittenberg.

- L „An die Radt || hern aller stett Leit- || sches lands, das sie Christ || liche  
schülen auffrich || ten vnnnd halten || sollen. || Martinus Luther. || Wittem-  
berg [so]. M. D. xxiiij || Laßet die kinder zu mir kü || men, vnd  
weret ynen nicht || Matth. xix. ||" Mit Titeleinfassung. 20 Blätter in  
Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Im iar nach Christi geburt. ||  
M. D. xxiiij. ||"

Oberdeutscher Druck (nach Weller von Adam Petri in Basel). — Vorhanden  
in Freiburg i. Br., München HSt.

- a „Ein Gölben Kleinod, || Welchs der Theure || Hoherleuchte Man Gottes,  
D. || Martin Luther, Auß des heiligen Gei- || stes Schatzkammer vber- ||  
kommen. || Vnd Anno 1524. als er in seinem || Pathmo gewesen (auß  
anregung des heiligen || Geistes) den Bürgermeistern [so] vnnnd Rath-  
herrn, aller || Städte Deutsches Landes inn sonderheit verehret hat, ||  
Auff daß sie dasselbe Gott zu ehren tragen, vnd || künftiger posteritet  
zum besten biß ans || ende der Welt treulich ver- || wahren sollen. ||  
[Zierstück] || Gedruckt zu Nürnberg, bey Alexan- || der Dieterich. ||" Mit  
Titeleinfassung. 16 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Vorhanden in der Anaaeschen Slg., Dresden, Sommerhausen, Wolfenbüttel.

- b „Ein Gölben Kleinod, || Welches der Theure Hoch- || erleuchte Mann  
Gottes, D. Martin Luther, Auß des heiligen Geistes Schatz- || kammer  
vbertommen. || Vnd Anno 1524. als er in seinem Pathmo || gewesen  
(auß anregung des heiligen Geistes) den Bür- || germeistern vnd Rath-  
herrn, aller Städte Deutsches Lan- || des insonderheit verehret hat, auff  
daß sie dasselbe Gott || zu ehren tragen, vnd künftiger posteritet zum ||  
besten biß ans ende der Welt treulich || verwahren sollen. || [Zierstück] ||  
Nürnberg, || [Strich] || Gedruckt im Jahr, M. DC. ||" Ohne Titelein-  
fassung. 16 Blätter in Groß-Quart. Die letzten 3 Seiten leer.

Vorhanden in der Anaaeschen Slg.

- c „Ein Gölben Kleinod, || Welches der Theure || Hoherleuchte Mann Gottes, ||  
D. Martin Luther, Auß des heiligen || Geistes Schatzkammer vber- ||  
kommen. || Vnd Anno 1524. als er in sei- || nem Pathmo gewesen  
(auß anregung des || heiligen Geistes) den Bürgermeistern vnd Rath-  
herrn, || aller Städte Deutsches Landes insonderheit verehret || hat, auff  
daß sie dasselbe Gott zu ehren tragen, vnd || künftiger posteritet zum  
besten biß ans ende || der Welt treulich verwahren || sollen. || [Zier-  
stück] || Nürnberg, || [Strich] || Gedruckt im Jahr, MDCL. ||" Mit Titelein-  
fassung (nur Doppellinien). 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Schluß der Schrift Blatt C 5<sup>a</sup>, dann folgen Bibelprüche. Vorhanden in  
Breslau u. u. St., Rassel Landesbibl., Lübeck St., München u.

- d „Trewherzige Vermah- || nung, || D. Martin Lu- || thers, || An die Bürger-  
meister || vnnnd Rathherren aller Stätte || Deutsches Landes, daß sie

Christliche Schulen auffrichten || vnd halten sol- || len. || [Zierstück] ||  
 Gedruckt zu Frankfurt am || Mayn. || Durch Egenolph Emmeln. || [Strich] ||  
 Im Jahr 1614. ||" Ohne Titeleinfassung. 68 Blätter in Sebez.

Der Text unserer Schrift S. 3—76. Es folgen S. 77—105 „Sprüche Auß andern Schrifften Doctor Luthers gezogen gleiches Inhalts“. Zulezt S. 106—135 „Nachbericht Von der newen Lehrkunst Wolfgangi Raticchii“ (von den Gießener Professoren Christoph. Helvicus und Joach. Jungius). Vorhanden in Wolfenbüttel.

e „Trewherzige Vermahnung || D. Marti- || ni Lutheri. || An die Bürgermei- ||  
 ster vnd Rathherren aller || Städte Deuthches Landes, daß || sie Christ- ||  
 liche Schulen auff- || richten vnd halten || sollen. || Nebenst einem hinten  
 ange- || hängten Nachbericht der newen || Lehrkunst || Wolfgangi Raticchii. ||  
 Gedruckt zu Kofstod, durch || Moritz Sachsen, In verlegung || Johan:  
 Hallerforts Buch- || führers. 1614. ||" 131 Seiten. 12°.

Vorhanden in Königsberg u. — Eine gleichfalls bei Hallerfort in Kofstod in 12° erschienene weitere Ausgabe von 1615 führt G. Draudius, Biblioth. libr. Germ. classica (1625), S. 283 an. Die nicht erheblichen Abweichungen im Wortlaute des Titels sind wohl nur Folgen ungenauer Wiedergabe.

f „Trewherzige Vermahnung, || An die Bürgermeister vnd Rath- || herrn  
 aller Städte Deuthches Landes, daß sie Christ- || liche Schulen auff-  
 richten vnd halten sollen, || Mart. Luth. Doct. || Sampt etlichen Sprüchen  
 auß andern seinen Schriff- || ten, gleichs Inhalts. || Neben einem Nach-  
 bericht von der newen Lehrkunst, || VVOLGANGI [so] RATICCHII, ||  
 Gestellet durch || CHRISTOPHORVM HELVICVM SS. Th. D.  
 & Prof. Gieß. || Vnd || IOACHIMVM IVNGIVM Mathematicum  
 Prof. Gieß. || Mit Angehendter wolmeinende [so] Erinnerung an den  
 Chri- || lichen [so] Leser, Iohan. Angelii VVerdenhagen I. C. vnd dero ||  
 Stadt Magdeburgt Secret: || [Wappen] || Magdeburgt, || Gedruckt bey  
 Wendelin Pöhl, im Jahr 1621. ||" 28 Blätter in Quart.

Vorhanden in Berlin, Breslau St., Darmstadt.

g „Eine Vermahnung D. M. L. || An die Bürgemeister vnd || Rathsherrn  
 aller Städte Deut- || sches Landes, daß sie Christli- || che Schulen auff-  
 richten || vnd halten sollen. || Wie auch von dem Methodo des H. ||  
 Geistes veram Theologiam zu stu- || dieren, im 119. Psalm gegründet, ||  
 Auß dem 1. vnd 2. Jenischen Theil. || Auß Gnädigen Befehl vnd An-  
 ordnung. || [Titelbild, Umschrift: D. MARTHINVS LVTHERVS.] Ge-  
 druckt zu Dörpt, bey Jacob Bedern, 1633. ||" Mit Titeleinfassung.  
 Titelrückseite bedruckt. 43 Blätter in Oktav.

Vorhanden in Greifswald.

Bei Joh. Hallerwordt in Kofstod, der unser e druckte, erschien noch:

„Herrn D. Martini Lutheri || Trewherzige || Vermahnung an || Bürgermeister  
 vnd Rath || herrn Teuthches Landes, daß sie || Christliche Schulen auff-  
 richten || vnd halten wollen, || Neben einer Vorrede, an die || sämptliche  
 Bürger vnd Einwohner in || Kofstod die ihre Kinder mit treuen meinen, ||  
 . . . . || In Druck gegeben || durch || Iohannem Qvistorpium . . . . || Ge-

druckt zu Rostock, Bey Johann Hal- || lervordt Buchhändelern zu finden ||  
Im Jahr Christi 1640. ||" Mit Titeleinfassung. 45 Seiten in Quart,  
letzte Seite leer.

Trotz des Titels, der doch auf unsre Schrift schließen läßt, enthält dieses  
Buch nicht sie, sondern Luthers Predigt von 1530. Vorhanden in Dresden (un-  
vollst.), Rostock.

### Lateinische Übersetzungen.

- α „DE CON || STITVENDIS SCHO || LIS MAR. LVTHERI || Liber donatus ||  
Latinitate || Haganœ, per Iohannem || Secerium. ||“ Mit Titelein-  
fassung. 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Haga-  
noæ ex Officina || Iohan. Secerij ||“ Auf Blatt Aij eine Vorrede  
Melanchthons: „PHIL. MEL || ANCHTHON STUDIO || SIS OMNI-  
BVS. S. ||“

Vorhanden in der Knaakeschen Sig., Breslau u., Dresden, Erlangen, Frei-  
burg i. Br., London, Lübeck, Nürnberg St. (2), München u.

Nach v. d. Hardt Autogr. Lutheri I, 196 hätte es zwei zu Hagenau er-  
schienene Ausgaben dieser Übersetzung in verschiedenem Format gegeben. Vgl. dazu  
Besenmeyer a. a. O. S. 16. Verfasser der Übersetzung ist Vinc. Obsopdus, und  
Melanchthon hat sie geprüft. Vgl. Corpus Reform. I, 666, wo Melanchthons  
Vorrede mitgeteilt und auf einen Brief des Obsopdus an Melanchthon verwiesen  
wird (Cod. Bavar. II p. 547), in dem es heißt: Age vero dic' quicquid actum  
sit cum libello de scholis erigendis a me verso? num emendasti? Signi-  
ficabis haec, ut sciam. Der Brief ohne Datum wird im Corp. Ref. in  
August/September 1524 gesetzt.

- β „NOTATIO || NICOLAI SEL- || NECCERI || De studio sacræ Theo- || logiæ,  
& de ratione discendi || doctrinam cœlestem. || . . . || D. D. MARTINI  
LVTHERI || Oratio de scholis rectè instituendis, scripta || ad magistra-  
tus & senatores || Germaniæ. || Edita in vsu studiofæ || iuuentutis. ||  
|| LIPSIAE || Iohannes Rhamba excudebat || M. D. LXXIX. ||“ Am  
Ende: „LIPSIAE || Iohannes Rhamba excudebat 1579. ||“ 111 Blätter  
in Oktav.

Die lateinische Übersetzung unsrer Schrift steht Bl. R 4<sup>a</sup> (S. 147) ff. Es ist  
die des Obsopdus (mit Melanchthons Vorrede), aber nicht aus der Originalausgabe,  
sondern aus dem Wittenberger Tom. lat. VII (1557) 498<sup>a</sup> ff. abgedruckt. Vor-  
handen in Breslau u. u. St., Königsberg u., Lübeck, Wien.

Eine neue lateinische Übersetzung des Abschnittes 36, 6 bis 39, 14 unsrer  
Ausgabe findet sich in

- γ „ORATIO || De linguæ San- || CTAE ORIGINE, PRO- || gressu, & varia  
fortuna, ad || nostrum vsque sæculum. || CONSCRIPTA, ET PV- || blicè  
in Academia Argenti- || nensi recitata || A || M. ELIA SCHADAEO ||  
Ecclesiaste & Professore: || [Druckerzeichen] ARGENTORATI || Excusa,  
opera Iodoci Martini, Typis & || Impensis Autoris. Anno M. D. XCI. ||“  
24 Blätter in Oktav.

Bl. C 5<sup>b</sup> beginnt: „COMMENDATIO LIN- || guarum, ex insigni illa  
M. Lutheri || ad Magistratus de constituendis || Scholis, adhortatione: ex  
Tomo || 2. Germanico transcripta || & in latinū sermonem || conuersa. ||“  
Endet Bl. C 8<sup>b</sup>. Vorhanden in Breslau u.

In neuerer Zeit ist unsere Schrift oft gedruckt worden, seltener allein als vielmehr in Sammlungen Lutherscher oder pädagogischer Schriften. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier genannt:

1. Die reformatorischen Schriften D. M. Luthers in chronol. Folge mit den nöthigsten Erläuterungen hsg. v. R. Zimmermann Darmstadt 1846 ff., Bb. II, S. 514—540.

2. Sammlung selten gewordener pädag. Schriften des 16. u. 17. Jhs. hsg. v. A. Israel 1. Heft Zschopau 1879. <sup>2</sup> 1893 (m. sprachl. Erläuterungen von Kiefling, Anhang S. 46—52).

3. Facsimiledruck der Ausgabe A. „Für F. A. Raschke in Zschopau als erstes Heft d. Sammlung selten gewordener pädag. Schriften d. 16. u. 17. Jhs. . . . auf holländisches Büttenpapier . . . gedruckt von W. Drugulin in Leipzig. 1883.“ [ist nicht fehlerlos].

4. Dr. M. Luthers Gedanken über Erziehung u. Unterricht von J. Meyer u. J. Pringhorn 1883, S. 91—116 vgl. S. 271—284.

5. Pädagogische Klassiker hsg. v. Lindner Bb. XV. D. M. Luthers pädag. Schriften mit Einl. u. Anm. von J. Chr. Schumann 1884, S. 120—146.

6. Bibliothek pädagogischer Klassiker hsg. v. Mann. Bb. 28. D. M. Luthers pädag. Schriften hsg. v. G. Reiferstein 1888, S. 31—49.

7. M. Luthers Werke f. das christliche Haus Bb. 3, Braunschweig 1890, S. 1—34 (bearb. v. E. Schneider).

8. Denkmäler der älteren deutschen Litteratur f. d. Litteraturgesch. Unterricht an höheren Lehranstalten hsg. v. Wöttcher u. Einzel Bb. III, 3, 2 M. Luther. Verm. Schriften weltlichen Inhalts usw. von K. Neubauer Halle 1891, S. 6—30 (gef. fürzt, mit guten Anm. unter dem Text).

9. Klassiker der Pädagogik Bb. II, Luther als Pädagog von E. Wagner <sup>2</sup> 1892, S. 81—106.

10. Kürschners Deutsche Nationallitteratur. Bb. 176. Luthers Schriften hsg. v. E. Wolff [1892], S. 171—197 (kritischer Neudruck nach A mit dürftigen Anm.).

In den Gesamtausgaben findet sich die Schrift deutsch: Wittenberg Bb. VI (1553) Bl. 335<sup>b</sup>—344<sup>a</sup>, (Seiz 1559, Bl. 322<sup>b</sup>—330<sup>b</sup>); Jena Bb. II (1555) Bl. 459<sup>b</sup>—469<sup>b</sup>, (1563) Bl. 470<sup>b</sup>—480<sup>b</sup>, (1572. 1585) Bl. 454<sup>b</sup>—464<sup>b</sup>; Altenburg Bb. II S. 804—815; Leipzig Bb. XIX S. 333—345; Walch Bb. X Sp. 532—567; Erlangen Bb. 22 S. 168—199. Lateinisch steht unsere Schrift Witt. Tom. lat. VII (1557) Bl. 438<sup>a</sup>—447<sup>a</sup> (1558) Bl. 438<sup>b</sup>—447<sup>b</sup>.

Alle Nachdrucke stammen unmittelbar aus A, dessen Druckeinrichtung sich H sogar Seite für Seite anschließt. Jeder Nachdruck weist Eigenthümlichkeiten auf, die er mit keinem andern theilt, die sich aber alle erklären lassen, sobald man A als alleinige Vorlage annimmt. Eine Ausnahme macht nur K, dessen Abhängigkeit von I augenfällig ist.

Von den Spätbrüden sind a und d unmittelbar aus A geflossen, b stammt aus a, c aus b, e und f aus d.

Unserem Abdruck legen wir A zu Grunde; die Lesarten der Nachdrucke B—L verzeichnen wir in der gewohnten Weise, während wir Lesarten aus a—f nur an schwierigeren Stellen mittheilen, wo wir ja auch die Gesamtausgaben heranzuziehen pflegen.

Zur Ergänzung des Lesartenverzeichnisses diene die folgende Übersicht über Sprache und Schreibung der Nachdrucke, soweit sie von *A* abweichen.

Der Umlaut des *a* wird im Allgemeinen durch *e* bezeichnet; die Schreibung *á* ist in *F* und *G* daneben nicht ungewöhnlich (mähr, jährlich, lästerlich, ställe, vätter, täglich, scház *F*; dämme, gescháfft *G*), desgleichen in *IK* (már, sálig, sáligkayt, járlích, jámerlich, váter, wáre, láme, márttern, ámpfer, knáblin, almáchtig usw.), während sie in *H* und *L* entschieden überwiegt [in *H* auch *á* f. *ë*: wáben, gescháhen, búrle, sáchten]. Nicht selten ist in *HIK* auch die Schreibung *ó*: stótte, frómbb, hólle *H*; ernóren, wóren, mór, óltern, erwólet, fórt = vehitur, hórtten = durare *IK*; óltist, hósser = melior, gróbt = fodit, bewógen *K* [in *K* auch erschróden]. Abweichend vom Urdruck tritt Umlaut ein in áschen *F* (2) *IK* (1), widersácher *G—L* (1), halbsterrig *HIK*, erber (honestus) *H*, vnbandberkeit *F* (3) *I* (1). Der in *A* vorhandene Umlaut wird beseitigt in laßt *FHIKL* (stets, mit einer Ausnahme in *L*; *G* schreibt zweimal laffet), erkantnuß *DIK* (erkantnyß *F*), bekantnuß *HIK* (bekantnyß *F*); ansahet *F—L*, verschlaßt *GHK*, gerabt *FHIK*, martern *GH*, damme, manigfaltig, gesaß *H*, fallt *HIK*, Gebraisch (stets) *IK*, Arheney *L*.

Der Umlaut des *au* wird in der Regel durch *eu*, vereinzelt durch *eü* (reüber *F*, eüget *H*, verseümen *FGL*) ausgedrückt, wie auch die Schreibungen vngläubig *I*, vnglöübig *H* vereinzelt bleiben. Gegen *A* mangelt der Umlaut in glawben *B* (2) *DFGHIKL* (stets), vnglaubig *DKL*, rauber *DGHIKI*, lauffen *D—L*, lauffen *DFHIKL*, verfaumen *D* (4) *G* (1) *H* (2) *IK* (stets) *L* (mit einer Ausnahme).

Der Umlaut des *o* wird ausschließlich als *ó* geschrieben. Der von *A* abweichenden Fälle sind nicht eben viele: óberkeit *B* (3) *D* (4), hóßheyt *BC* (1), mócht *BCEGL* (51, 11), sóllích *CD* (1) *G* (2) *H* (9), sóllích *C* (3) *H* (4) *I* (1), sóllen *C* (1) *H* (10) *K* (1), wólt(en) *D* (5) *EIK* (1), können *D* (1) *E* (3) *G* (2) *I* (1) *K* (3), tóchter *DFHIK*, blóch *FG* (31, 18), getróbt *FK*, schön *B* (52, 26), sónderlich *C* (2), tóst (1) tómbt (5) *E*, Bischoffe (1) *G*. Die Schreibungen Gótes *C* (27, 17) und só *E* (27, 14) sind wohl als Druckfehler anzusehen. Die Umlautsbezeichnung unterbleibt in sone (filii) *BE* (28, 11) *H* (45, 7), verlore *B* (1), wóllt(en) *BC* (2) *KL* (1), notig *BE*, kloster (plur.), gehören *C*, wóllen *CE* (1), wólfte *DF*, grosser (maior) *DK*, kóste *HIK* (29, 19), können *D* (2), offene (aperias) *E*.

Der Umlaut des *u* wird in *B* durch *ú* bezeichnet, daneben in *D* selten, in *F—L* überwiegend durch *ü*, in *C* und *E* auch durch *ü* (natürlich, schühen, nüh, sprúch, würde, mügen, kúndten, búrffe, grúndtlich usw. *C*, nühlich, túd, múních, múlstein, vernúnfftig, geschwürm, anhúnden, entzúdt, außbúndigt usw. *E*); in *H—K* findet sich gelegentlich auch die Schreibung *i* oder *y* (bynn *H*; thyrren, anzhunden, mylstein, außbindigt *I*; thyrren, spiren, kúnden *K*). Das in *A* innegehaltene Umlautsgebiet wird weniger erweitert als eingeschränkt. Die Umlautsbezeichnung findet gegen *A* statt in für(-) *B* (5) *D—L* (stets, mit je einer Ausnahme in *E* und *G*); zukúnfftig *BC* (1) *D—L* (stets); sünde *D—K* (stets) *L* (1); kúndte(n) *E—L* (meist); gekúndt *DFHIKL* (nicht durchweg); grúndtlich *BCEFHIKL*; fürcht (timet) *DFGHIK*; hyn-



fürt *DFIKL*; fünff(-) *DFGHIKL*; gewiß *DFGI* (gewiß *HKL*); tügen *EGHL*; über *FGHL* (meist, vereinzelt *K*); düncken *C*; stüde (auch *L*), drumb, entzündt, nuß (Subst), geschmückt *E*; fürmünden *FHL*; gülden *GL* (1); würden *H* (1); tüd *K* (tüd *E*); künst *H* (einmal *L*, künst *E*). — Der Umlaut bleibt gegen *A* unbezeichnet in *B*: anzunden, furnemen (41, 8), fur (51, 18), dafur (51, 6), furnemst (52, 8), Munich (2), Kunde (4), (vn)nuß (2), fulle (2), fullen (1), gepuren (1), erfur (1), furst (1), gulden (1), wurde(n) (5), vnuernunfftig (1); — in *C*: furst (1), gulden (1), vernunfftig (1), gepuren (2), erfur (1), (vn)nuß (3), fulle (1), durfft (1), kunste (4), kundtst (1), grunden (1), fehlspruchen (1), kunden (3), hurnen (1), stüden (1), furhanden (1); — in *D*: wurde(n) (15), gulden (4), kunste (1), daruber (5), versunden (coni. praet.), hulffs, anbunden (1); — in *E*: wurde(n) (3), gulden (2), vberdruffig (1), lustig (1), kunden (3), versunden, anbunden, furcht (30, 1), thuren (44, 20), tüchtig, grunden (39, 26), (vn)nuß (2); — in *F*: wurden (1), gulden (4), kundten (1), kuchen (45, 3); — in *G*: wurde(n) (3), gulden (1), vnnuß (1); — in *H*: wurden (2), gulden (1), kunste (1), versunden, hulffs, anbunden, kuchen, kurzlich, nuß, nußlich; — in *I*: wurde(n) (11), gulden (4), kunste (1), kundten (1), hulffs, kuchen, fur (36, 14); — in *K*: wurde(n) (13), gulden (4), kunden (1), hulffs, kuchen, kurzlich; — in *L*: wurden (1), nuß.

Der Umlaut des *uo* erscheint in der Regel als *ü*, daneben in *C* und *E* ziemlich häufig als *û* (müde, grünet, müssen, geführt *C*; müste, mühe, brüder = fratres *E*; wahrscheinlich sind auch grünet 42, 13 *EFHI*, schüler *FGHL*, gütter 29, 20 *I*, fürst 33, 9 *L* als Umlautsbezeichnungen anzusehen. In *L* wird auch dieser Umlaut, wie der des *u*, fast ausnahmslos als *ü* bezeichnet (sonst nur einmal in *D* fület). Über die in *A* gezogenen Grenzen hinaus greifen nur wenige Fälle: schüler *BIK*, fülen *DEFGIKL*, üben *DFGHIKL*, grünet *KL*, füren *C* (2) *D* (8) *E* (6) *HIK* (stets) *L* (1), müste *D* (1) *E* (4) *F* (stets) *G* (6) *HIKL* (1), armütß 34, 19 *E* (vgl. armüete Leger). Die Umlautsbezeichnung mangelt in verstunden (1), verfürer (1), hutten (1), bucher (10), müssen (1) *B*; müssen (2), mußte (1), mußten (1) *C*; fureten (1) *D*; gutter (bona), stunde (staret) *E*.

Vokale. 1. Gegen *A* (wo -lin) ist alte Länge diphthongirt in byßleyn, kindleyn *B*, mayblein (auch *K*), kneblein, kindtlein *D*; gegen *A* gewahrt in librarhen *B* (1) *C* (2), ferner in yn(-) *F* (29, 9. 32, 5. 40, 19. 45, 10. 50, 10. 52, 23), *G* (29, 9. 45, 10. 50, 10); gulbin *H* (3). *BDFIK* schreiben 27, 24 freunde, freundlich, ebenso 31, 5 *DEGIK* freunde gegen fründe *A*, während 42, 17 umgekehrt freund *A* in *F* als fründ erscheint. Ebenso wird lateinisch 32, 10 *A* zu lateinisch *BCDHIKL*, während das sonst in *A* übliche lateinisch in *EF* meist durch lateinisch ersetzt wird. In *G* findet sich blyben, lÿschryben, zwyffel, gleich gegen blyben usw. *A*, desgleichen fast durchweg vff(-) und vß(-), auch brun (51, 3); in *F* stets vff und druff, in *E* zweimal vff-. Hierher gehört wohl auch ein vereinzeltes hucht *C* (für zeucht), und dreü *H* (aus driu) 27, 6.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden durch die Schreibung in der Regel nicht unterschieden. Nur *DHIK* geben das alte *ei* durchweg durch *ai* oder

ay, aber wiederholt steht ein in *D*. Vereinzelt ist waiß in *F*. In *I* begegnet auch mayn (meus), — ou nur in jungfrowen 33, 13 *H*. Das aus in entstandene eu wird von dem au-Umlaut in *D* mehrfach als eû, in *F*—*L* der Regel nach als eü unterschieden, doch finden sich Ausnahmen wie reüßer *F*, verseümen *FGL*, eüget *H*, Teutsch *D*, Deutsch *E*; in *E* auch zeüget und eüget.

3. Altes ie ist in allen Drucken meist bewahrt. Doch hat *A* meist zihen (ziehen 46, 23), dafür sehen *DF* stets, *EHIKL* meist ziehen, *G* dagegen hat zihen durchgeführt. Ferner hÿrhynn *A* > hierin *DFHIKL*; spigel *A* > spiegel *EFHKL*; nÿrgent *A* > niergent (1) *DL* (2) *F*; ymer > yemer (1) *G*. Umgekehrt haben andere Drucke i für ie in *A*: schir (1) *B*; dinst (1) *EL*; Arichen (1) *E*; Lichters (1) *H*. — Das ie für i als Zeichen der eingetretenen Verlängerung wird in den Nachdrucken außer *B* und *E* (wo besonders dieser) gern durch i ersetzt. Nur hin und wieder begegnet in den Nachdrucken ie für i *A*: schriefft *B*; lÿegen (iacere) *C*, hien *G*, sieht *L*.

4. u und uo werden in einigen Drucken noch unterschieden. *CFGHIK* verfahren in dieser Scheidung von u und û im Ganzen sorgfältig; *B* schreibt gelegentlich nûr, zû oder fueg, *K* schûle, gûtt, thûtt, *D* einmal fûr (aus fuor) und ôfter nûr, *CEFL* ôfter nûr (auch in *A* nûr), *EFL* nû(n), *E* auch nû. Bunt ist das Bild in *E*, das neben zû, schûle usw., wie wir oben sahen, ein û = Umlauts-û aufweist. Dazu tritt dann noch ein ü (û) an Stellen, wo Umlaut zweifelhaft oder unmöglich ist: kûnst 35, 5 (Dat. Sg. mit Umlaut?), zûchtmeyster 35, 11 (Anlehnung an zûchtigen?), Acc. pl. zûngen (37, 8), schmûd (36, 16), kûmen, lûft (Sing.), grûnd, verwûndert, vnterwûnden, gehwûngen, mûnd; zûngen (36, 7), schmûd (36, 16), vernûnfft (38, 21).

5. Für a tritt o ein in on für an (ad) *B* (2), sowie in mehrfachem (dar)noch *EL*, das übrigens auch in *A* begegnet, z. B. 52, 4, wo *BCFIL* und 35, 33, wo *DFIL* (dar)noch sehen. *G* hat einmal lossen (sinere), *FHIKL* meistens (ge)thon, *H* einmal anston (29, 3). Umgekehrt erscheint bisweilen nach für noch (neque) in *CF*, an für on (sine) *E* (3) *L* (1).

6. Über ô oder â für è siehe oben.

7. In *FGL* wird die Schreibung eûw oder euw bevorzugt in eûwer, greuwlich, feutwer, streûwen, treûw, neûw (so auch *H*), scheûwen usw. gegen ewer usw. *A*.

8. Ersatz eines i durch ü zeigen wûrfft *DIK* (1), wûrt *H* (8) *I* (1), gewûnnen *IK* (36, 26), müst *K* (Subst.), während sprûchwort *H* (1) auf Anlehnung an spruch beruhen wird. Für ie steht ü in nûmmer *L* (1), schûssen *K*. Dazu gefûele (placere) *IK* (1).

9. An Stelle von o erscheint vielfach u. *B* sundern (4), *DFL* stets sunder (wofür in *GHIK* stets, in *E* einmal sonder), *DFL* haben immer, *BCE* je einmal sunderlich (in *L* einmal auch sûnderlich), *DFL* einmal besunders. *DFKL* schreiben regelmäßig, *BEGHI* bisweilen sunst; *DFL* immer, *B*, *E* und *IK* vereinzelt kumen, kumbt. *CHIK* haben truß (1), *D* Sunne (1), *DGHIK* Runne (1), *F* bule, *H* dull (f. bole 51, 20), *DFL* wiederholt genumen. *DGHIK* schreiben sun, *FL* sùn (filius), sûne (fili), *F* büffel für pöffel, *D* verlore, (er)zûge (einmal so auch *IK*) für verlore, erzûge, *FK* auch (er)zûge, *D* (auff)zûgen (3) für (auff)zogen (= educabant). Für

können erscheint können *G* (1) *L* (3). *GHIKL* schreiben meist künig(lich), künigreich.

10. Für *u* tritt nicht selten *o* ein. So wird fürcht zu forcht *DEFGIKL*, fürcht (timet) zu förcht *L* (2); kündte(n) zu künde(n) *D* (16) *G* (1), gekündt zu gekündt *E* (1); thürst zu thörste *D* (1); (be)dürffte zu (be)dörffte *DEL* (*K* auch berffte); münich zu mönich, mönch, getücht zu getocht *E*. *D* schreibt immer mögen, möglich, vermögen, *I* je einmal mögen und möglich.

11. Die Längenbezeichnung der Vokale durch *h* ist in allen Nachdrucken zumeist beseitigt: es wird fast durchweg *ir* (*hr*), *im*, *in* für *ih*r usw. geschrieben, desgleichen *mer*, *ere* für *meh*r, *eh*re. Oft ist an Stelle des Dehnungs-*h* Doppelung des *e* getreten: *meer*, *eere*. Vereinzelt begegnet in *BE* *h*hn für *in* (Präp.). — Auch für *e*he, *we*he *A* meist *ee*, *wee*.

12. Das *mb. i* in Endsilben wird in den Nachdrucken oft beseitigt. *Gottis* wird in *DFHIKL* durchweg, in *G* häufig zu *Gottes*, in *B* neunmal, in *C* nur einmal; 29, 33 hat *C* gegen *A* *Gottis* hergestellt. Alle Drude stehen gegen *A* zusammen in offenbarn *f. offinbarn*. Für *hö*hst haben 27, 19 *DFH* *hö*chst, 32, 15 *DFGIK* *hö*hest, 36, 1 *DEH* *hö*chst und *L* durchweg *hö*chst; *C* hat 45, 9 gegen *hö*hest *A* *hö*hst hergestellt, ebenso 35, 2 *D* *aus*bündigst *f. aus*bündigst. Einzelne Fälle: *el*testen *DGH* (*äl*tsten *L*), *künd*test *FGIKL*, *gel*ertesten, *für*nämesten *H* gegen *el*tisten usw. *A*.

13. Das Abwerfen des Endungs-*e* ist in allen Drucken häufig, in *L* sogar die Regel. In den Lesarten wurden nur diejenigen Fälle aufgeführt, in denen es abweichend vom Urdruck gesetzt ist. Dagegen wurden vollzählig diejenigen Fälle verzeichnet, bei denen das *e* im Auslaut vor Konsonant eintritt oder schwindet (*fewer*), und wo es in Mittelsilben einer vom Urdruck abweichenden Behandlung unterliegt (verordnen neben *verordnen* usw.). Anfügung eines unorganischen *e* ist selten: *ge*yste (Acc. Sg.), *gen*uge (50, 6, wo aber vielleicht die flektierende Form der älteren Sprache noch nachwirkt) *B*, *sch*ulbe (Nom. Sg.), *vol*dæ (Acc. Sg.) *E*.

14. In *geen*, *steen* und *feinen* Zusammensetzungen haben *DFHIK* durchgehends, *G* häufig das *h* getilgt.

Konsonanten. Anlautendes *b* wird in *D* häufig *p*: *plut*, *plume*, *pit*, *pre*hten, *prunnen*, *proden*, *prot*, (*vn*)*band*parfait; dazu gesellt sich *Papst H* (2), *ple*hben (2), *pr*ingen (1) *K*, *ge*pott *CE* (32, 19). Umgekehrt wird anlautendes *p* des Urdrucks zu *b* in *geb*ott 27, 8 *DFHIKL*, 37, 26 *CFGL*; *geb*otten 32, 17 *DFGHIKL*; *geb*eüt, *geb*orn, *geb*üren *DFGHIKL*; *b*oden (42, 9) *CFGHIKL*; *bü*schē *FGHIKL*; *bü*ffel 44, 7 *F* (*bo*sel *IK*); *em*beren *FHL*; *ber*len *F*; *bl*atten *C*; *bl*age *I*; *bar*reten *L*.

Anlautendes *b* wird zu *t* in teutsch *DFHIKL* (stets, mit einer Ausnahme *F*, zwei Ausnahmen *H*); *tr*eß *H*; *tr*uß(en) *HIKL*. Beispiele für den Inlaut sind nur Entschriftisch *IK* und selten *IKL*. Die entgegengesetzte Vertretung zeigen *dan*ken *G*; *do*ll, *da*ppen, *dan*ken *H*; *do*ll, *do*ben, *dö*chter *L* für *tan*ken usw. *A*. Ferner im Inlaut: *ein*schneyden 52, 24 *DF*; *bes*chneydung *DFHIKL*; *vn*der(-) *D* (1) *F—L* (stets, mit wenigen Ausnahmen in *G*), wo *A* *t* aufweist.

Schwanken zwischen *g* und *t* zeigt *iungfraw* neben *iundfraw* und *iungfraw*; *seligkaytt*, *reynigkeit* usw. neben *seligkeit* usw. — Hieran sei angereicht manichfellig *A* > manig- *BDEFHIK*; schlagen *A* > schlagen *D*; schewen *A* > schewhen (scheühen) *DHI*.

*bb* in *odder*, *widder* usw. wird in den Nachdrucken meist vereinfacht, andernorts aber Doppelungen von *n*, *t*, *l* usw. gegen *A* eingeführt. — *B* liebt die Schreibung *yc* (*ycu*, *ycihen*), *C* das *h* im Anlaut (*heygen*).

Anfügung von *t* an Wort- oder Silbenschluß findet sich in Sprichwort *C*, dennoch *DL*, dennoch *HIK*, anderst *H*, waist *HIK*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* büßt bisweilen den Vokal ein: gewesen, *gwar*, *gschäftt*, *gsagt* *H*; *gschwindest* *K*; *gnug* (50, 6) *CEHKL*. Das Gegentheil findet statt in *genüg* 36, 3 *H*, 40, 22 *K*; *genügsam* 36, 8 *L*; *gelaubt* (1), *geleych* (3) *K*; *genad* (1) *E*. Die Vorsilbe *zu-* (daneben *zur-* *A*) wird in *DFHIKL* gelegentlich durch *zer-* ersetzt. In allen Drucken wechselt *-nis* mit *-nuß*, in *D* einmal auch *ergernuß*. *CFHIL* schreiben gelegentlich *yrthumb*, *DEIK* einmal *Priestertumb* gegen *-tum* *A*.

Wortformen. *Münich* > *Münch* *B* (3) *CD* (1) *FHIKL* (meist); *erbeyt(en)* > *arbeyt(en)* *DFG* (stets) *H—L* (meist) *BC* (1); *wiste* > *wuste* *F*, *wüste* *K*; *thun* > *thon* *K* (1); *sind* > *seind* *DIK* (meist) *CEGH* (vereinzelte), *sein* *L* (auch *D*); *wilch* (daneben *welch* und *welich* *A*) > *welch* *B* (2) *C* (1) *DFGHL* (stets), *wölch* (daneben *wöllich*) *IK* und vereinzelte *L* (*K* auch *welch*); *solch* und *solich* schwanken in allen Drucken, ebenso *do* und *da*; *manich-* *manch-* *L* (1); *wider* > *weder* *DFKL* (stets) *GH* (meist) *I* (vereinzelte); *entweder* > *aintweder* *HIK*; *wo* > *wa* *I* (stets, auch *wahin*) *K* (1); *denn* > *dann* *BFIK* (1) *DL* (stets) *H* (meist); *wenn* > *wann* *H* (2) *L* (stets). *heberman* > *heberman* *C—L*; *iglich* > *hegklich* *DFGHIKL* (meist); *zwenzig* > *zwainzig* *DHIK*; *seylen*, *feilen* > *feelen* (*felen*) *DEFGL*; *fälen* *HIK*.

*dazu* > *darzu* *B* (6) *D* (stets) *FG* (2) *H* (7) *IKL* (stets); *dabey* > *darbey* *DIK* (1); *dadurch* > *darburch* *D* (5) *L* (1); *darfür* *D* (1) *I* (1) *L* (1); *daruon* *D* (2); *darmit* *K* (1); *darwider* *L* (1); *erfur* > *herfur* *BC*, *herfür* *DHIKL* (stets); *ereyn* > *herein* *DFHIKL*; *nicht* > *nit* *BDEHIKL* (oft) *F* (stets) *CG* (bisweilen); *sanct* (S.) > *sant* *DIK*, zuweilen auch *B*; *nu* > *nun* *DG* stets, *HL* meist. In *IK* finden sich 13 *nu* 12 *nun*, die nur in sofern eine gewisse strichweise Vertheilung zeigen, als *B* 1<sup>a</sup>—3<sup>a</sup> nur 3 *nu*; *B* 4<sup>a</sup>—6<sup>a</sup> nur 6 *nu* stehen. Auch nach der Bedeutung, nach der Verwendung und Stellung im Satz scheiden sich die *nu* nicht von den *nun*. In verneinten Sätzen z. B. finden wir 3 *nu*, 3 *nun*; der Versuch, das *nun* als Verallgemeinerung aus *nu* *en(ist)* zu erklären, der an sich manches für sich hat, erhält also aus *IK* keine Stütze.

*ieht* > *iecht* (*hecht*) *CDE* (vereinzelte), *hecht* (auch *heh*) *F*, *heht* (selten *ieht*) *G*, *ieht(t)* (daneben *yh* und *ih*) *H*, *heht(t)* *IK*, *heht* (neben *yh*) *L*; *sintemal* > *seintemal* (daneben *seytemal*) *D*, *syntemal* *G* (1), *seittemal* (daneben *seytemal*) *H* (3), *seytemal* *IK* (2), *seidtemal* *L* (4).

## An die Burgermeister und Rathherrn allerley stede ynn Deutschen landen.

Martinus Luther.



5 Rad und frid von Gott unserm vater und herrn  
Ihesu Christo. Fürsichtigen weysen lieben herrn.  
Wie wol ich nu wol drey jar verbannet und ynn  
die acht gethan hette sollen schweygen, wo ich  
menschen gepott mehr denn Gott geschewet hett,  
wie denn auch viel ynn deutschen landen beyde  
10 gros und kleyn mein reden und schreiben aus der  
selben sach noch ymer verfolgen und viel blutts  
drüber vergiessen. Aber weyl myr Gott den mund  
auff gethan hatt und mich heysen reden, dazu so  
krefftiglich bey myr stehet und meyne sache on meynen rad und thatt so viel  
15 stercker macht und weytter ausbreytt, so viel sie mehr toben, und sich gleich  
stelllet als lache und spotte er yhrs tobens, wie der ander psalm sagt: An  
wilchem allehne mercken mag wer nicht verstockt ist, das dise sache mus Gottes  
eygen seyn, Sintemal sich die art Göttlichs worts und wercks hie euget, wilchs  
allzeyt denn am mehsten zunimpt, wenn mans auffß höhöft verfolget und  
20 dempffen will.

Darumb will ich reden (wie Isaias sagt) und nicht schweygen, weyl ich  
lebe, bis das Christus gerechtigkeit aus breche wie ein glantz und sein heyl-  
bertige gnad wie eyn lampe anzündet werde, und bitte nu euch alle meyne  
lieben herrn und fründe, wölltet dise meyne schrift und ermanung fründlich  
25 annemen und zu herzen fassen. Denn ich sey gleich an myr selber wie ich  
sey, so kan ich doch fur Gott mit rechtem gewissen rhümen, das ich darynnen  
nicht das meyne suche, wilchs ich viel bas möcht mit stille schweygen uber-  
komen, sondern meyne es von herzen tretolich mit euch und ganzem deutschen  
land, da hyn mich Gott verordenet hat, es glewbe odder glewbe nicht wer  
30 do will. Und will ewer liebe das frey und getrost zugesagt und angefagt  
haben, das wo yhr mir hierinn gehorchet, on zweyffel nicht myr, sondern

1 Rathherren *DI* Rathherrn *H* Rathsherren *K* stede] *S*ötte [*so*] *K* 4 herren (*so* meist) *D*  
(*stets*) *IK* 5 liebe *H* 6 nun *DHL* 12 darüber *D* 14 steht *L* 16 jres *F*  
17 sachen *K* 18 eyget *G* abget *K* äyget *L* 19 auff höhöft *L* 21 Isaias *D*  
22/23 hailwertige *DIK* hailwärtig *H* 23 lampel *D* ampel *HK* angezündet *D* nun  
*DEHIKL* meynen *IK* 24 herren (*so* öfters) *G* wölltet *DHL* wölltē *G* 26 vor  
Gott *HIK* 27 möcht fehlt *IK* stillschweygen *FIKL* 29 verordnet *DFL* es fehlt *IK*  
30/31 zugesagt *bis* gehorchet fehlt *C* 30 angefaget *E*

Christo gehorchet. Und wer myr nicht gehorchet, nicht mich, sondern Christon veracht. Denn ich wehs hñe wol und hñn gewiß, was und wo hñn ich rede odder leer, so wirds auch hederman wol selbs spüren, so er meyne lere recht will ansehen.

Auffs erst erfahren wñr ietzt hñn' deutschen landen durch und durch, wie man allenthalben die schulen zur gehen lesset, die hohen schulen werden schwach, klöster nemen ab, und will solichs gras dürre werden und die blume fellt dahyn, wie Isaias sagt, wehl der gehst Gottis durch sehn wort drein webet und scheinert so hehs drauff durch das Euangelion. Denn nu durch das wort Gottis kund wird, wie solch wesen unchristlich und nur auff den hauch gericht sey. Ja wehl der fleischliche hauffe sihet, das sie hñre söne, töchter und freunde nicht mehr sollen odder mügen hñn klöster und stift verstoffen und aus dem haufe und gutt wehsen und auff frembde gütter setzen, will niemand meher lassen kinder leren noch studiern. 'Ja, sagen sie, Was soll man lernen lassen, so nicht Pfaffen, Mönich und Nonnen werden sollen? Man las sie so mehr leren, da mit sie sich erlernen.'<sup>1</sup>

Was aber solche leut fur andacht und hñm hñnn haben, zeuget gnugsam solch hñr eygen bekentnuß. Denn wo sie hetten nicht alleyn den hauch und zehliche narung fur hñre kinder gesucht hñn klöstern und stifften odder hñm gehstlichen stand, und were hñr ernst gewest der kinder heyl und seligkeit zu

1 gehorchet EK Christum DHK 3 lere DFL selber H 6 werdent H  
7 beüre IK blumen IK 8 Isaias D darein D wehet DL 9 darauff D nun  
BDHIKL 10 unchristlich D nur] nñ H hauch G 11 wehl fehlt D töcher B  
12 mehr fehlt D 15 lernen] lere E 16 so] als H lere] lernen F 17 jaget IK  
18 bekantnuß F bekantnuß HIK 19 hñnn] in den D

<sup>1</sup>) *Obsopoeus*: Quin potius opificiis manuariis, quibus vivant, incumbant. Vgl. *Theol. Stud. u. Kritik*. 1897, S. 696ff. 725f. [Während die meisten bisherigen Erklärer geneigt waren, diesen Satz als eine Einwendung Luthers gegen die vorher ausgeführten Gedanken des fleischlichen hauffen aufzufassen, hat Albrecht an dem von ihm hier angeführten Orte nachgewiesen, dass die Worte Man las sie usw. vielmehr jene Gedanken beschliessen: man solle sie vielmehr nur so (oder solches) lernen lassen, womit sie sich ernähren können. Er erhärtet dies durch Hinweis theils auf den hier vorliegenden Zusammenhang (vgl. Z. 17ff.), theils auf einige entsprechende Äusserungen Luthers in der Predigt, daß man Kinder zur Schulen halten solle (1530) *Erl.* 2 17, 383, 1—5; 384, Z. 3 v. u. — 385, 1, wo auch als eine weit verbreitete Erwägung hingestellt wird, dass man, nun es mit Pfafferei, Möncherei und Nonnerei nichts mehr sei, der gelehrten Schulen entrathen könne und sich allein damit befassen müsse, wodurch man narung und reichthumb überkome. Vgl. auch unten 29, 2ff. Auch *Obsopoeus* hat die Stelle so aufgefasst und sie durch den Zusatz opificiis manuariis noch verdeutlicht. Sprachlich kann die Auffassung von so mehr zweifelhaft sein. Albrecht weist die Auffassung als 'um so mehr' zurück und vergleicht unten 35, 29, wo diese unmöglich sei. Er selbst will mehr = 'vielmehr' nehmen (wohl an beiden Stellen) und er fasst so als die demonstr. Andeutung des Relativsatzes da mit sie sich erlernen. Mir scheint am einfachsten so = 'also, somit, demnach' zu nehmen und mehr = 'fortan', das ausserhalb des verneinten Satzes ('nie mehr' usw.) bei Luther z. B. *Erl.* 32, 228, 12/13 begegnet. So wohl auch unten 35, 29. Der Satz besteht übrigens aus zwei Reimversen. P. P.]

suchen, so würden sie nicht so die hende ablassen und hynfallen und sagen 'Soll der geistliche stand nichts seyn, so wollen wir auch das leren lassen anstehen und nichts dazu thun', sondern würden also sagen 'Ists war wie das Euangelion leret, das solcher stand unsern kindern ferlich ist, Ach lieber  
 5 so leret uns doch eyne ander weyse, die Gott gefellig und unsern kindern seliglich sey, Denn wir wollten jha gerne unsern lieben kindern nicht alleyn den bauch, sondern auch die seel versorgen', das werden freylich rechte Christliche trewe elltern von solchen sachen reden.

Das aber der böse teuffel sich also zur sache stellet und gibet solchs eyn  
 10 den fleyschlichen weltherzen, die kinder und das junge völd so zuverlassen, ist nicht wunder, und wer wills hyn verdencken? Er ist eyn fürst und gott der welt. Das er nu des sollt eyn gefallen tragen, das ihm seyne nester, die klöster und geistliche rotten, verstorret werden durchs Euangelion,ynn wilchen er aller meyst das junge völd verderbet, an wilchen ihm gar viel, ja  
 15 ganz und gar gelegen ist, wie its möglich? Wie sollt er das zugeben odder anregen, das man jung völd recht auffzihet? Ja eyn narre were er, das er ynn seynem reich sollt das lassen und helfen auffrichten, da durch es auff aller schwindest müste zu boden gehen, wie denn geschehe, wo er das niedliche bislin, die liebe jugent, verlore und leiden muste, das sie mit seynen löste und  
 20 gütter erhalten würden zu Gottis dienst.

Darumb hat er fast weyslich than zu der zeit, da die Christen ihre kinder Christlich auffzogen und leren lieffen. Es wollt ihm der junge hauffe zu gar entlauffen und ynn seinem reich eyn unleidlichs auffrichten. Da fur er zu und breyttet seyne nehe aus, richte soliche klöster, schulen und stende  
 25 an, das es nicht möglich war, das ihm eyn knabe het sollen entlauffen on sonderlich Gottis wunder. Nu er aber sihet, das dise stricke durchs Gottis wort verraten werden, feret er auff die ander seyten und will nu gar nichts lassen lernen. Recht und weyslich thut er abermal fur seyn reich zuerhalten, das ihm der junge hauffe ja bleybe. Wenn er den selben hat, so wechft er  
 30 unter ihm auff und bleybt seyn, wer will ihm etwas nemen? Er behelt die welt denn wol mit Friden ynnen. Denn wo ihm soll eyn schaden geschehen, der da recht beyffe, der mus durchs junge völd geschehen, das ynn Gottis erkenntnis auff wechft und Gottes wort aus breyttet und ander leret.

Niemand, niemand gleubt, wilch eyn schädlichs teuffelisch furnemen das  
 35 sey, und gehet doch so still daher, das niemand merckt, und will den schaden

3 anstos H anstehn (so meist) L 4 kindern G 5 andre H andere IK 9 gybt BFGHL 10 fleische E [so fehlt H zuverlassen E 11 ihm] inen D 12 nun DGHKL 13 geistlichen B zerstorrt H 14 verderbt L wilchem E 16 bz man das jug IK er nach were fehlt C 18 geschwindest D gschwindest K gehn (so stets) L niedliche] medliche E neybtliche H nbdttliche IK 19 seynere] yrer H 20 wurde D 24 richtet F 25 wdr H 26 Nun DGHKL 27 fert IK nun DGHKL 31 Friden] freidre K 32 durch iunge H 33 erkantnuß DIK 34 furnem E 35 geht (so stets) L

gethan haben<sup>1</sup>, ehe man radten, weren und helfen kan. Man fürcht sich für türcken und kriegen und wassern, denn da verstehet man, was schaden und frumen sey. Aber was hie der teuffel ym hynn hat, sihet niemand, fürcht auch niemand, gehet still ereyn. So doch hie billich were, daß, wo man eynen gulden gebe widder die türcken zu streyten, wenn sie uns gleich auff dem halse legen, hie hundert gulden geben würden, ob man gleich nür eynen knaben kund damit auff erzihen, das eyn rechter Christen man würde. Syntemal eyn recht Christen mensch besser ist und mehr nuß vermag denn alle menschen auff erden.

Der halben bitt ich euch alle mehne lieben herrn und freunde umb Gottis willen und der armen jugent willen, wöllet dise sache nicht so geringe achten, wie viel thun, die nicht sehen, was der welt fürst gedent. Denn es ist eyn ernste grosse sache, da Christo und aller welt viel anligt, das wir dem jungen volck helfen und ratten. Da mit ist den auch uns und allen geholffen und geratten. Und denck, das soliche stille, heimliche, türckische ansechtunge des teuffels will mit grossen Christlichen ernst geweret seyn. Sieben herrn, muß man jerlich so viel wenden an büchsen, wege, stege, demme und der gleichen ungelichen stude mehr, da mit eyne stad zehntlich fride und gemacht habe, Warumb solt man nicht viel mehr doch auch so viel wenden an die dürfftige arme jugent, das man eynen geschickten man oder zween hielte zu schulmeystern?

Auch soll sich eyn iglicher burger selbst das lassen bewegen: hatt er bis her so viel gelts und gutts an ablas, messen, vigilien, stifften, testament, jartagen, bettel münchen, bruderschafften, wallfarten und was des geschwürms mehr ist, verlieren müssen, und nu hynfurt von Gottis gnaden solches raubens und gebens losß ist, wöllet doch Gott zu danck und zu ehren hynfurt des selben eyn theil zur schulen geben, die armen kinder auff zuziehen, das so herzlich wol angelegt ist, so er doch hette müßt wol zehen mal so viel vergebens den obgenanten reubern und noch mehr geben ewiglich, wo solch liecht des Guan-

2 vor *HIK* versteht (*so stets*) *L* 5 die] den *H* den *H* 6 nür] nū *H*  
 7 auff zgehen *H* 8 nußes *D* nuß *HK* 11 wöllet *K* 12 thündt *H* 15 türckische]  
 Türckische *D* 16 Christlichem *B* gewert *E* 18 vnzellige *D* 19 haben *C* 22 das]  
 da *IK* 24 des] das *IK* 25 hinfür *H* solchs *EL* 26 danck *K* hinfür *H*  
 der selben *F* 28 müßt] müssen *DFL*

<sup>1</sup>) *Obsopoeus*: tamen sic pede suspenso ingreditur, nemine prorsus animadvertente, nititurque malum dare, priusquam . . . obstandi detur copia. [In will gethan haben ist will zu nehmen, wie in der Frage: was will das werden? in *Luthers Bibelübersetzung* z. B. *Apostelg.* 2, 12, die nicht lediglich = 'was wird d. w.?' zu fassen, sondern etwa zu umschreiben ist durch 'wenn man die Naturbeschaffenheit des Ereignisses in Betracht zieht, wie darf man sich seine weitere Entwicklung denken?' Hier also etwa: 'und wird (wie es nun einmal beschaffen ist) den Schaden angerichtet haben'. Aus der älteren Sprache vgl. zu diesem Gebrauch *Lexer III*, 754 und *nhd. Fügungen* wie 'der Sieg will erkämpft werden' usw. *P. P.*]



gelii nicht komen were und hñn da von erlöset hette, und erkenne doch, das, wo sich das weret, beschweret, sperret und zerret, das gewisslich der teuffel da sey, der sich nicht so sperret, da mans zu Klöstern und messen gab, ja mit hauffen dahyn treyb. Denn er fulet, das dis werck nicht seynes dinges ist.  
 5 So laßt nu dis die erste ursach seyn, alle lieben herrn und fründe, die euch bewegen soll, das wyr hñrñnn dem teuffel wider stehen alls dem aller schädlichsten heymlichen feynde.

Die ander, das, wie S. Paulus sagt 2. Cor. 6., wyr die gnade Gottis 2. Cor. 6. 1f. nicht vergeblich empfangen und die selige zeit nicht verfeumen. Denn Gott  
 10 der allmechtige hatt fur war uns deutschen ietzt gnediglich daheymen gesucht und ein recht gülden jar auff gericht. Da haben wyr ietzt die feynsten gelerntisten junge gesellen und menner, mit sprachen und aller kunst geziert, welche so wol nuß schaffen künden, wo man hñr brauchen wöllt, das junge volck zu leren. Istis nicht fur augen, das man ietzt eynen Knaben kan hñn  
 15 drehen jaren zu richten, das er hñn seynem funfftzehenden odder achtzehenden jar mehr kan, denn bisher alle hohen schulen und Klöster gekund haben? Ja was hat man gelernt hñn hohen schulen und Klöstern bisher, denn nür esel, klöß und bloch werden? zwenzig, vierzig jar hat eyner gelernt und hat noch widder lateinisch noch deutsch gewußt. Ich schweyge das schendlich lesterlich  
 20 leben, darynnen die edle jugent so jemerlich verderbt ist.

War istis, ehe ich wollt, das hohe schulen und Klöster blieben so, wie sie bis her gewesen sind, das seyn ander weyse zu leren und leben sollt fur die jugent gebraucht werden, wöllt ich ehe, das seyn Knabe nymer nichts lernte und stum were. Denn es ist mein ernste meynung, bitt und begirde, das  
 25 dise esel stelle und teuffels schulen entweder hñn abgrund versünden oder zu Christlichen schulen verwandelt werden. Aber nu uns Gott so reichlich begnadet und solicher leut die menge geben hat, die das junge volck seyn leren und zihen mügen, Warlich so ist not, das wyr die gnade Gottis nicht hñn wind schläßen und lassen hñn nicht umb sonst anklapffen. Er stehet fur der thür, wol uns, so wyr hñm auff thun. Er grüßet uns, selig der hñm antworttet. Versehen wyrs, das er fur uber gehet, wer will hñn widder  
 30 holen?

Laßt uns unsern vorigen jamer ansehen und die finsternis, darynnen

1 erlöht K 3 vnd zu messen L gáb II 4 treyb IK seins L dings DFL  
 5 nun DGL bis] die H herren H 7 heymlichstn F 8 [ant DIK wyre] wie H  
 9 die selbige D 10 dahaym K gesüchet K 12 kunst D 13 welche] weltliche H hñr]  
 14 vor HIK 15 achzehenden IK 16 meher C hohe F gekund] künden H  
 17 gelernt L nür] nun H 18 blöß IK gelert G 19 gewest IK [schendlich D  
 20 edel IK iungent E 21 bleiben G 22 andere E andre H lernen E 23 lernet E  
 24 stumb E 25 dise] die E esels stelle EL vnb] des D versenden G 26 nun so vns D  
 reilich H 29 schlägen D steht E für die H vor der IK 30 wyre] mir F 31 Ver-  
 sehen] Wersehen IK vor ober I hñn fehlt B 33 vnser D darinn H

wir geweest find.<sup>1</sup> Ich acht, das deutsch land noch nie so viel von Gottis wort gehöret habe als ist. Man spürt yhe nichts ynn der historien davon. Lassen wyrs denn so hyn gehen on danck und ehre, so ist zu besorgen, wyr werden noch greulicher finsternis und plage leyden. Sieben deutschen, keufft, wehl der marck fur der thür ist, samlet eyn, wehl es scheynet und gutt wetter ist, 5 braucht Gottis gnaden und wort, wehl es da ist. Denn das sollt yhr wissen, Gottis wort und gnade ist ein farender plaß regen, der nicht wider kompt, wo er eyn mal gewesen ist. Er ist bey den Juden geweest, aber hyn ist hyn, sie haben nu nichts. Paulus bracht yhn ynn kriechen land. Hyn ist auch hyn, nu haben sie den Türcken. Rom und latinisch land hat yhn auch ge- 10 habt, hyn ist hyn, sie haben nu den Pappst. Und yhr deutschen dürfft nicht denken, das yhr yhn ewig haben werdet, Denn der undanck und verachtung wird yhn nicht lassen bleyben. Drumb grehff zu und haltt zu, wer grehffen und haltten kan, faule hende müssen eyn bößes jar haben.

Die dritte ist wol die allerhöchist, nemlich Gottis gebott, der durch Moise 15 so oft treibt und fodert, die elltern sollen die kinder lernen, das auch der 77. Psalm spricht 'Wie hatt er so hoch unsern veteren gepotten, den kindern fund zu thun und zu leren kinds kind'. Und das wehjet auch aus das vierde gebott Gottis, do er der elltern gehorsam den kindern so hoch gepeut, das 20 man auch durchs gericht tödten soll ungehorsame kinder. Und warumb leben wir allten anders, denn das wir des jungen volcks warten, leren und auffzihen? Es ist yhe nicht möglich, das sich das tolle volck sollt selbs leren und halten, darumb hat sie uns Gott befolhen, die wyh allt und erfahren sind was yhn gut ist<sup>2</sup>, und wird gar schwerlich rechnung von uns fur die 25 selben fodern. Darumb auch Moise bevilhet Deutero. 32. und spricht 'Frage beynen vater, der wird dyrs sagen, die allten die werden dyrs zeygen'.

Wie wol es funde und schande ist, das da hyn mit uns komen ist, das wyh aller erst reyhgen und uns reyhgen sollen lassen, unsere kinder und junges volck zu zihen und yhr bestes denken, so doch das selb uns die natur selbs sollt treyhben und auch der heyden exempel uns manichfellig weyhgen. Es ist 30 keyn unvernünfftig thier, das seyrer jungen nicht wartet und leret was yhn

1 Deutsche D 2 gehört EK 5 Markt DEFGHIKL vor FHIK 7 wort und fehlt IK [farender] fremder E farete er K 11 dürfft] bedürfft D 12 denken] gebenden H werden CH 13 Darumb GHIK 15 Der dritte CIK Moysen K 16 fordert DFGHL elteren G der fehlt E 21 allten] eltern D lernen C 22 volle told E sollte K selber F 23 erfarn H 25 fordern DEFGHL auch] er auch D bevilhet L 26 die (nach alten) fehlt L 29 bestes] bößes E selbst H 31 lere E lert K

<sup>1</sup>) *Obsopoeus*: Consideremus adeo non vitiatibus oculis prioris caliginis calamitatem, in qua visu capti plus quingentis annis miseri versati sumus. <sup>2</sup>) *Obsopoeus*: qui . . . . magis intelligimus, quae rudi huic aetati sint utilia aut noxia, amplectenda aut fugienda.

gepürt, on der straus, da Gott von sagt Job 31., das er gegen seyne jungen so hart ist, als weren sie nicht seyn, und lefft seyne eher auff der erden ligen. Und was hülfß, das wir sonst alles hetten und thetten und weren gleich eyttel heyligen, so wyr das unter wegen lassen, darumb wyr aller mehst leben, nemlich des jungen volcks pflegen? Ich acht auch, das unter den eufferlichen sunden die welt fur Gott von teyner so hoch beschweret ist und so gretoliche straffe verdienet, als eben von diser, die wyr an den kindern thun, das wyr sie nicht zihen.

Da ich jung war, furet man hyn der schulen eyn sprich wort 'Non minus est negligere scholarem quam corrumpere virginem'. 'Nicht geringer ist es eynen schuler verfeumen, denn eyne jungfraw schwechen.' Das sagt man darumb, das man die schulmeister erschreckt, denn man wiste dazu mal teyn schwerer funde denn jungfrawen schenden. Aber, lieber herrgott, wie gar viel geringer ist, jungfraw oder weiber schenden (wilchs doch als ein leybliche erkandte funde mag gebüffet werden), gegen diser, da die edlen seelen verlassen und geschendet werden, da soliche funde auch nicht geachtet noch erkennen und nymer gebüffet wird.<sup>1</sup> O wehe der welt hmer und ewiglich. Da werden teglich kinder geporn und wachsen bey uns daher, und ist leyder niemand, der sich des armen jungen volcks an neme und regire, da lefft mans gehen, wie es gehet. Die klöster und stiftte solltens thun, so sind sie eben die, von denen Christus sagt 'Wehe der welt umb der ergernisse willen: wer dieser jungen eynen ergert die an mich glewen, dem were es besser, eynen mülfstein an den hals gehendt und hns meer gesendt, da es am tieffesten ist'. Es sind nür kinderfresser und verderber.

Ja, sprichstu, solchs alles ist den elltern gesagt, was gehet das die radherrn und oberkeht an? Ist recht geredt, ja: wie wenn die elltern aber solchs nicht thun? wer solls denn thun? solls drum nach bleyben und die kinder verfeumet werden? Wo will sich da die oberkeht und Rad entschuldigen, das hnen solchs nicht sollt gepüren? Das es von den elltern nicht geschicht, hat mancherley ursach.

1 gepürt] gebeüt D seynen EIKL 2 seyn, und lefft fehlt B 3 hülfß es L  
4 mehste E 5 nemblich E des] das E 6 vor IK beschwert EIKL 7 vordienet E  
verdyent H kinderen G 8 zehhe C 9 schüle I schüle K 10 scolarem K 11 eynen]  
ainem IK jungfrawen H 12 erschreckt L 13 bwie A dw je C bwiel G wie BDEFHIKL  
Wüt Ien 14 iundfrawen F 16 erkent H 21 ergerniß D ergerniß FG ergernuß IK  
23 tieffsten D nür] nun H 25 das] es B 25/26 ratsherrn H ratsherrren K  
26 elteren G 27 darumb DIK kindern C 28 werbet B 29 den fehlt D elteren G

<sup>1</sup>) zu 9—17 vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 698 ff. und Luthers Randglosse zu Matth. 21, 31 (Erl. 64, 195). [Mit Recht will Albrecht da (Z. 15) = 'in welcher', 'wo' fassen; wenn er aber für das zweite da (Z. 16) entweder die Bed. 'weil' oder die seltene 'falls, wofern' in Anspruch nimmt, so muss man doch wohl der ersteren den Vorzug geben, denn nicht eine nur mögliche, sondern eine leider wirkliche Eigenschaft der Sünde 'negligere scholarem' will Luther bezeichnen. Das folgende auch fasse ich mit Albrecht = obendrein, sogar. P. P.]

Auffs erst find etliche auch nicht so frum und redlich, das sie es thetten, ob sie es gleich kundten, sondern wie die strauße herten sie sich auch gegen ihre jungen und lassens da bey bleiben, das sie die eyer von sich geworffen und kinder zeuget haben, nicht mehr thun sie dazu. Nu dise kinder sollen dennoch unter uns und bey uns leben hynn gemehner stad. Wie will den nu vernunfft und sonderlich Christliche liebe das leyden, das sie ungezogen auff wachsen und den andern kindern giff und schmeisse fehen, damit zu leßt eyn ganze stad verderbe, wie es denn zu Sodom und Gomorra und Gaba und etlichen mehr stedten ergangen ist.

1. Mof. 19  
Richt. 19. 20

Auffs ander, so ist der größest hauße der elltern leyder ungeschickt dazu und nicht weis, wie man kinder zihen und lernen soll. Denn sie nichts selbs gelernt haben, on den bauch versorgen, und gehören sonderliche leut dazu, die kinder wol und recht leren und zihen sollen.

Auffs dritte, ob gleich die elltern geschickt weren und wölltens gerne selbs thun, so haben sie fur andern geschefften und haus hallten widder zeyt noch raum dazu, also das die not zwinget, gemeine zuchtmeyster fur die kinder zu hallten, Es wöllte denn eyn iglicher fur sich selbs ehnen eygen hallten, aber das würde dem gemeynen man zu schwere, und würde abermal manch feyn knabe umb armuts willen verseumet. Dazu, so sterben viel elltern und lassen weysen hynder sich, und wie die selben durch furmunden versorgt werden, ob uns die erfahrung zu wenig were, sollt uns das wol zehgen, das sich Gott selbs der weysen vater nennet als bere, die von hberman sonst verlassen find. Auch find etliche, die nicht kinder haben, die nemen sich auch drumb nichts an.

wt. 68. 6

Darumb wills hie dem Rad und der oberkeht gepüren, die aller größesten forge und fleys auffs junge voldt zu haben. Denn wehl der ganzen stad gutt, ehr, leyb und leben hyn zu trewer hand besolhen ist, so thetten sie nicht redlich fur Gott und der welt, wo sie der stad gebeyen und besserung nicht suchten mit allem vermügen tag und nacht. Nu ligt eyner stad gebeyen nicht allehne darhyn, das man groffe sache famle, feste mauren, schöne heuffser, viel büchsen und harnisch zeuge. Ja wo des viel ist und tolle narren drüber komen, ist so viel beste erger und beste größer schade der selben stad. Sondern das ist einer stad bestes und aller reichest gebeyen, heyl und krafft, das sie viel feyner gelerter, vernunfftiger, erbar, wol gezogener burger hatt, die künden darnach wol sache und alles gut famlen, hallten und recht brauchen.

2 straffe lerten H 3 jren GIK lassen do bei L das] da IK sich] in G, jnt IK  
4 thun do sy zu G 5 dann DL den FK denn I 6 sie fehlt IK 7 kynder C geschmeisse  
Witt Jen 8 den BCDH den EFGIK dan L es fehlt L Sodom DIK 9 etliche K  
11 leren H nicht IK 12 gelernt IK 14 geschicht L 15 vor HIK 16 zwingt HL  
17 ehnen] eyn L aygnen D 18 gemeyn L 20 sich] in GIK Wormunden D] fürsprecher IK  
versogt A<sup>1</sup> 22 nent L bere] beren FL der H 23 darum D 24 der fehlt E  
größt F 25 zu haben] zuhalten D 26 inen H 27 vor HIK 28 süchen IK  
Nun E 29 allehne fehlt F famel L 30 daruber DIK 31 ifs] so F bester  
erger CEGHIK best erger D bester größer DHIK 33 gezogner HIKL

Wie hat die stad Roma<sup>1</sup> than, die yhre knaben also lies zihen, das sie  
 hntwendig funffzehen, achtzehen, zwenzig jaren auffß außbündigst künden  
 lateynisch und kriechisch und allerley freye künste (wie man sie nennet), dar-  
 nach flux ynn den krieg und regiment, da würden wikige, vernünfftige und  
 5 treffliche leute aus, mit allerley kunst und erfarunge geschickt<sup>2</sup>, das, wenn man  
 iht alle Bischoffe und alle Pfaffen und Möniche ynn deutschem lande auff  
 eynen hauffen schmelzet, solt man nicht so viel finden, als man da wol ynn  
 eynem Römischen kriegs knecht fand. Darumb gieng auch yhr ding von  
 statten, da fand man leute, die zu allerley tüchtig und geschickt waren. Also  
 10 hats die nott allezeit erzwungen und erhalten ynn aller welt, auch bey den  
 heyden, das man zuchtmeyster und schulmeyster hatt müssen haben, so man anders  
 ettwas redlichß hatt wöllen aus eym voldt machen. Daher ist auch das wort  
 'zuchtmeyster' ynn sanct Paulo Gal. 4. als aus dem gemeynen brauch mensch-  
 lichß lebens genomen, da er spricht 'Das gesehe ist unser zuchtmeyster gewesen'. Gal. 3. 24

15 Weyl denn eyne stad soll und mus leute haben und allenthalben der  
 größte gebreche, mangel und klage ist, das an leuten fehle, so mus man nicht  
 harren, bis sie selbs wachsen, man wird sie auch wider aus steynen haten  
 noch aus holz schnitzen, so wird Gott nicht wunder thun, so lange man der  
 sachen durch ander seyne dargethane gütter geraten kan. Darumb müssen wy  
 20 dazu thun und mühe und kost dran wenden, sie selbst erzihen und machen.  
 Denn wes ist die schuld, das es iht ynn allen stedten so dünne sihet von  
 geschickten leutten, on der oberkeit, die das junge voldt hatt lassen auff wachsen,  
 wie das holz ym wald wechset, und nicht zu gesehen, wie mans lere und zihe?  
 darumb istß auch so unördig gewachsen, das zu leyhem batw, sondern nur eyn  
 25 unnütz gehecke und nur zum feurtweg tüchtig ist.

Es mus doch weltlich regiment bleyben: soll man denn zu lassen, das  
 eyttel rüllhen und knebel regiren, so mans wol bessern kan, ist yhe ein wild  
 unvernünfftiges furnemen, So las man eben so mehr setw und wölffe zu herrn  
 machen und setzen uber die, so nicht denken wöllen, wie sie von menschen  
 30 regirt werden.<sup>3</sup> So istß auch eyn unmenschliche bosheit, so man nicht weytter  
 denckt denn also: wyh wöllen iht regiren, was geht uns an, wie es denen  
 gehen werde, die noch uns komen? Nicht uber menschen, sonder uber setw

2 achzeß IK 4 den] die F 5 treffliche D erfarunge FL 10 allezeit D  
 13 zun Galathern am iiii. D 14 sprrecht A sprach D geseß DF gesaß H 16 gebrechen E  
 feele DF fâte IK 18 holze K 20 mü H selbs BDHIK 23 walbe H wechset F  
 24 vnordlich FH vnordtig IK nur] nun H 25 feurtweg K 28 vnvernünfftig H  
 lasse D] aß K herren H 31 geßet B

<sup>1</sup>) vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 710. <sup>2</sup>) Obsopoeus erläutert: illi Camilli, Fabii, Scipiones, Pauli, Catones et reliqui. <sup>3</sup>) vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 702 und oben Anm. zu S. 28. [soll man denn zulassen kann entweder, wie Albrecht a. a. O. will, als Fragesatz, mithin So las man auch als selbst. Satz genommen werden, oder man muss sie als Vorder- und Nachsatz fassen. Unsere Interpunktion lässt beides offen. ist yhe bis furnemen muss als eingeschobener Satz angesehen werden, der am besten in ( ) gesetzt würde. P. P.]

und hunde soltten soliche leute regiren, die nicht mehr denn yhren nuß oder ehre ym regiment suchen. Wenn man gleich den höhisten fleys fur wendet, das man eyttel feyne, gelerte, geschickte leutt erzöge zu regiren<sup>1</sup>, es würde dennoch mühe und sorge gnug haben, das es wol zu gienge. Wie soll es denn zu gehen, wenn man da gar nichts zu thut? 5

‘Ja’, sprichstu aber mal, ‘ob man gleich solt und müste schulen haben, was ist uns aber nütze, lateynisch, triechisch und ebreysch zungen und andere freye künste zu leren? künden wir doch wol deutsch die Bibel und Gottis wort leren, die uns gnugsam ist zur selickheit.’<sup>2</sup> Antwort: Ja ich weys leyder wol, das wir deutschen müssen ymer bestien und tolle thier seyn und bleyben, 10 wie uns denn die umbligende lender nennen und wir auch wol verdienen.<sup>3</sup> Mich wundert aber, warumb wir nicht auch ein mal sagen ‘Was sollen uns seyden, wein, wütze und der frembden auslendischen ware, so wir doch selbs weyn, korn, wolle, flachs, holz und steyn ynn deutschen landen nicht alleyn die fülle haben zur narung, sondern auch die tür und wal zu ehren und 15 schmuß?’ Die künste und sprachen, die uns on schaden, ja grösser schmuß, nuß, ehre und frumen sind beyde zur heyligen schrift zuberstehen und weltlich regiment zu führen, wollen wir verachten, und der auslendischen ware, die uns wider not noch nütze sind, dazu uns schinden bis auff den grat, der wollen wir nicht geratten: heysen das nicht billich deutsche narren und bestien? 20

Zwar wenn kein anderer nuß an den sprachen were, solt doch uns das billich erkrenen und anzünden, das es so eyn edle feyne gabe Gottis ist, da mit uns deutschen Gott icht so reichlich fast uber alle lender heym sucht und begnadet. Man sihet nicht viel, das der teuffel die selben hette lassen durch die hohen schulen und klöster auffkomen. Ja sie haben allzeit auffß höhest 25 da widder getobet und auch noch toben. Denn der teuffel roch den braten wol: wo die sprachen erfur kemen, würde seyn reich eyn fach gewynnen, das er nicht kunde leicht wider zu stopffen. Weyl er nu nicht hat mügen weren, das sie erfur kemen, dencket er doch sie nu also schmal zu hallten, das sie von yhn selbs wider sollen vergehen und fallen. Es ist yhm nicht eyn lieber gast 30 damit yns haus komen, Drumw will er yhn auch also speysen, das er nicht lange solle bleyben. Difen bösen tuch des teuffels sehen unfer gar wenig, lieben herren.

1 regiern IK 3 erzöge H regiern K 4 mü H 5 da] dar H 6 sprichst du H  
7 hebreisch D hebraisch IK 11 umligende B umbligenden D wirs auch IK 18 auß-  
lendische E 15 fülle FIKL] vile D tür] tü H 16 geschmuß (vor die) G on fehlt IK  
17 beyder zu heyligen K 18 außlendische K 21 andrer H das fehlt B 23 reyllich H  
24 siht H 27 fach] loch IK 28 müge K 29 denckt IK nun E 31 Darumb DHIK

<sup>1</sup>) *Obsopoeus*: non nisi optimos doctissimosque et tantum liberalissime educatos Reipub. gerendae substituere. <sup>2</sup>) vgl. *Stud. u. Krit.* 1897, S. 735 ff. <sup>3</sup>) *Luther hat die bekannten Schimpfereien besonders der italienischen Humanisten im Auge, vgl. G. Voigt, die Wiederbelebung des klassischen Alterthums* <sup>2</sup> II, 312 ff.

Darumb, lieben deutschen, laßt uns hie die augen auff thun, Gott danken fur das edel kleynod und fest brod hallten, das uns nicht wider entzuckt werde und der teuffel nicht seynen mutwillen büsse. Denn das können wir nicht leucken, das, wie wol das Euangelion alleyn durch den heyligen  
 5 gehft ist komen und teglich kompt, so ifts doch durch mittel der sprachen komen und hat auch dadurch zugenomen, mus auch da durch behallten werden. Denn gleich alls da Gott durch die Apostel wollt ynn alle welt das Euangelion lassen komen, gab er die zungen dazu.<sup>1</sup> Und hatte auch zuvor durch der Römer regiment die kriechische und lateynische sprach so weyt ynn alle land  
 10 ausgebrechtet, auff das seyn Euangelion hie bald fern und weyt frucht brechte. Also hat er iht auch gethan. Niemand hat gewußt, warumb Gott die sprachen erfür lies komen, bis das man nu allererst sihet, das es umb des Euangelio<sup>2</sup> willen geschehen ist, wilchs er hernach hat wöllen offinbarn und da durch des Endchrißs regiment auff decken und zu stören. Darumb hat er auch kriechen land dem Türcken geben, auff das die kriechen verjagt und zu strewet die kriechische sprach aus brechten und eyn anfang würden, auch andere sprachen mit zu lernen.

So lieb nu alls uns das Euangelion ist, so hart laßt uns uber den sprachen hallten. Denn Gott hat seyne schrift nicht umb sonst alleyn ynn die zwo sprachen schreiben lassen, das alte testament ynn die Ebreische, das  
 20 new ynn die Kriechische. Welche nu Gott nicht veracht, sondern zu seynem wort erwelet hat fur allen andern, sollen auch wyr die selben fur allen andern ehren. Denn S. Paulus rhümet das fur eyn sonderliche ehre und vorteyl der Ebreischen sprach, das Gottis wort drynnen geben ist, da er sprach Röm. 3.  
 25 'Was hat die beschneytung vorteyls odder nutz? Fast viel, auffß erst, so sind yhn Gottis rede befolhen'. Das rhümet auch der könig David Psalm. 147.  
 'Er verkündigt seyn wort Jacob und seyne gepott und rechte Israel'. Er hat seynem völd also gethan noch seyne rechte yhnen offinbart. Daher auch die

1 laßet L 2 edle E Matnat H Matnet IKL darob DIK 3 lünden FH  
 4 laugnen DIK lögnē H 8 hette IK 9 die] der C 10 außgebracht KL ferren D  
 ferr FHI feer K 11 auch h̄t C [sprachen] sprach er G 12 biß] biß E das (1)  
 fehlt B es] er H Euangelion D Euangelij Wit Ien 13 geschehen C 15 kriechische]  
 kriechen L 16 würde H zülere H 17 nun C alls fehlt C laßet L den] die H  
 19 zway IK Ebreische C Hebraische D Hebraische IK 20 neue CG 21 erwelet L  
 für alle H vor allen IK vor IK 22 S.] So C 23 Hebraischen D Hebraischen IK  
 darinnen DH h̄n Römern .3. CD 24 nutz L erste K 25 inen H 26 Israhel C  
 27 offenbaret H die fehlt C

<sup>1</sup>) vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 714f. <sup>2</sup>) vgl. ebenda S. 692. [Obgleich die Einzeldrucke mit einer Ausnahme Euangelio bewahren und es darum hier im Texte belassen wurde, liegt doch gewiss nur Druckfehler für Euangelion vor. Ebenso wird sich mit dem Nom. Euangelio verhalten, den R. Neubauer zu I, 67, 8 und II, S. 240 ohne Beleg anführt. Dagegen enthalten die Nom. u. Acc. Euangeli(j), die Neubauer gleichfalls (für willkürliche Behandlung der Endungen fremder Wörter durch Luther) geltend macht, vielmehr die angedeutete Form des Wortes, die vor Luther allgemein üblich, auch bei ihm noch zuweilen begegnet; vgl. Unsere Ausg. 6, 412, 21; 7, 212, 28; 409, 29 (u. Anm.). P. P.]

Röm. 1. 2 Hebreische sprach heilig heisset. Und sanct Paulus Röm. 1. nennet sie die heilige schrift on zweiffel umb des heiligen worts Gottis willen, das drinnen verfasst ist. Also mag auch die Griechische sprach wol heilig heissen, das die selb fur andern dazu erwelet ist, das das newe testament drinnen geschriben würde, Und aus der selben als aus eym brunnen ynn andere sprach durchs 5 dolmetschen gestossen und sie auch geheyliget hat.<sup>1</sup>

Und laßt uns das gesagt seyn, Das wvr das Euangelion nicht wol werden erhalten on die sprachen. Die sprachen sind die scheyden, darynn dis messer des geists sticht. Sie sind der schreyn, darynnen man dis Kleinod tregt. Sie sind das gefess, darynnen man disen trandl fasset. Sie sind die kemnot, 10 darynnen dise speyse ligt. Und wie das Euangelion selbs zehgt, Sie sind die körbe, darynnen man dise brot und fische und broden behellt. Ja wo wvrs versehen, das wvr (da Gott fur sey) die sprachen faren lassen, so werden wir nicht alleyn das Euangelion verlieren, sondern wird auch endlich dahyn geratten, das wir wider lateinisch noch deutsch recht reden odder schreyben künden. 15 Des laßt uns das elend greulich exempel zur betwefung und warnung nemen ynn den hohen schulen und klöstern, darynnen man nicht alleyn das Euangelion verlernt, sondern auch lateinische und deutsche sprache verderbet hat, das die elenden leut schier zu lautter bestien worden sind, wider deutsch noch lateinisch recht reden oder schreyben können, Und bey nahend auch die natür- 20 liche vernunft verloren haben.

Darumb habens die Apostel auch selbs fur nöttig an gesehen, das sie das newe testament ynn die Griechische sprache fasseten und anbunden, on zweiffel, das sie es uns daselbs sicher und gewis verwareten wie ynn ehner heiligen laden. Denn sie haben gesehen all das ienige, das zukunfftig war 25 und nu also ergangen ist: wo es alleyn ynn die köpff gefasset würde, wie manche wilde, wüste unordnung und gemenge, so mancherley synnen, dundel und leren sich erheben würden ynn der Christenheyt, wilchen ynn leyhen weg zu weren noch die eynseitigen zu schützen weren, wo nicht das newe testament gewis ynn schrift und sprache gefasset were. Darumb istz gewis, wo nicht 30 die sprachen bleyben, da muß zu lezt das Euangelion unter gehen.

Das hat auch betwefset und zehgt noch an die erfahrung. Denn so bald nach der Apostel zehgt, da die sprachen auff hörten, nam auch das Euangelion

1 Hebreische D Hebraische IK heisset L sant DIK jun Römern .j. D 2 heiligen B  
 bes] das E wort IK darinnen DIK darinn H 4 andere IK dazu fehlt IK erwelt L  
 darinnen DIK 5 aynem H ander IK 6 geheyligt L 7 lasset L Euangelii K  
 9 stekt DHIK steket L bis] das C des G kainen HIKL 10 darinne H kemnot H]  
 karnen IK kemnet L 11 zehgt IK 13 versehen] übersehen H vor HIK 14 Euange-  
 lum [so] K 16 lasset L 17 alleyne G 18 vederbet A<sup>1</sup> verderbt CIKL 20 künden FH  
 beinahe L 23 sprachen D 24 erwarteten D erwarten L 26 nun DGHL 27 bunden D  
 28 der] bye C 30 Drum G 33 hörten L

<sup>1)</sup> vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 702f.



und der glatobe und ganze Christenheyt nye mehr und mehr ab, bis das sie unter dem Babst gar versunden ist. Und ist, synter zeyt die sprachen gefallen sind, nicht viel besonders hyn der Christenheyt ersehen, aber gar viel grewlicher grewel aus untwissenheyt der sprachen geschehen. Also widderumb, weyl  
 5 icht die sprachen erfur komen sind, bringen sie eyn solich liecht mit sich und thun solch grosse ding, das sich alle wellt verwundert und mus bekennen, das wir das Euangelion so lauter und reyn haben, fast alls die Apostel gehabt haben, und ganz hyn sehne erste reynigkeyt komen ist, und gar viel reynner, denn es zur zeyt sanct Hieronymi odder Augustini gewesen ist. Und summa,  
 10 der heylige geyst ist leyh narre, gehet auch nicht mit leichtfertigen unnötigen sachen umb, der hat die sprachen so nütz und not geacht hyn der Christenheyt, <sup>Mat. 2, 4; 10, 46;</sup> das er sie offtmals von hymel mit sich bracht hat, wilchs uns alleyne solt <sup>1. Cor. 12, 10; 14, 2 ff.</sup> gnugsam bewegen, die selben mit fleys und ehren zu suchen und nicht zu verachten, weyl er sie nu selbs widder auff erden erweckt.

15 Ja, sprichstu, es sind viel veter selig worden, haben auch geleret on sprachen. Das ist war. Wo rechenstu aber auch das hyn, das sie so offt hyn der schrift gefehlt haben? Wie oft fehlet sanct Augustinus hm Psalter und andern auslegung so wol alls Hilarius, ja auch alle, die on die sprachen sich der schrift haben unterwunden aus zulegen? Und ob sie gleich ettwa  
 20 recht geredt haben, sind sie doch der sachen nicht gewis gewesen, ob das selb recht an dem ort stehe, da sie es hyn deutten. Als, das ich des eyn exempel zehge: Recht ist geredt, das Christus Gottis son ist. Aber wie spöttlich lautet es hyn den oren der widderfacher, da sie des grund fureten aus dem 109. Psalm 'Tecum principium in die virtutis tue', So doch da selbs hyn <sup>Ps. 110, 3</sup> der Hebreischen sprachen nichts von der Gottheyt geschriben steht.<sup>1</sup> Wenn man aber also mit ungetwissen gründen und fehlsprüchen den glatoben schützet, ist nicht eyn schmach und spot der Christen bey den widder sechtern, die der sprach kündig sind? und werden nür hallstarriger hm yrthum und halten unsern glauben mit guttem sehen fur einen menschen traum.

30 Was ist nu die schulb, das unser glaube so zu schanden wird? nemlich, das wir der sprachen nicht wissen, und ist hie leyh hülffe, denn die sprachen wissen. Wart nicht S. Hieronymus gezwungen, den Psalter von newem zu-

2 ist seht der zeyt die DFHL ist die zeyt, syber die IK 5 sich] in H jnen IK  
 6 solche F sich] sy H 8 ersten H 9 sancti D 10 leichtfertigen C leuchfertigen H  
 vndtitten E 11 nütze H 12 sich] im IK 15 geleret HL 16 rechnetu HK aber  
 das auch B 17 gefelet L offe A offte H fällt H 20 geredet H 21 beütend H  
 22 ist] ist B spöttlich F 24 daselbst F 25 Hebreischen D Hebraischen IK sprach C  
 26 feel- DF fällt- HIK fehlsprüchen L 28 halstarriger DL halsterriger HIK halsterriger F  
 29 einen] ein F 30 nemlich E 31 hülffe F hülff H 32 fant D newen B

<sup>1)</sup> vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 713f. Auch in seiner ältesten Psalmenauslegung hat Luther diese Übersetzung schon beanstandet, Unsere Ausg. 4, 226. 233. 516f.

verdolmehen aus dem Ebreifchen umb des willen, das, wo man mit den Juden aus unserm Pfalter handelt, spotten sie unser, das es nicht also stünde hñ Ebreifchen, wie es die unsern fureten? Nu sind aller allten veter auslegung, die on sprachen die schrift haben gehandelt (ob sie wol nichts unrechts leren), doch der gestalt, das sie fast oft ungewisse, unebene und unzehlige sprache furen, und tappen wie eyn blinder an der wand, das sie gar oft des rechten texts fehlen und machen hñ ehne nasen nach hñrer andacht, wie dem vers droben angezehgt 'Tecum principium' x., Das auch S. Augustinus selbst mus bekennen, wie er schreybt de doctrina Christiana<sup>1</sup>, das eynem Christlichen lerer, der die schrift soll auslegen, not sind uber die Lateinische auch die Griechische und Ebreische sprachen. Es ist sonst unmöglich, das er nicht allent halben anstosse, Ja noch not und erbeyt da ist, ob einer die sprachen schon wol kan.

Darumb ist gar viel eyn ander ding umb eynen schlechten prediger des glaubens und umb eynen ausleger der schrift odder, wie es S. Paulus nennet, eynen propheten. Eyn schlechter prediger (ist war) hat so viel heller spruch und text durchs dolmetschen, das er Christum verstehen, leren und heyliglich leben und andern predigen kan. Aber die schrift aus zulegen und zu handeln fur sich hñ und zu streyten widder die yrrigen eynfurer der schrift, ist er zu geringe, das lesset sich on sprachen nicht thun. Nu mus man hñe hñ der Christenheit soliche propheten haben, die die schrift treyben und auslegen und auch zum streyten tugen, und ist nicht gnug am heyligen leben und recht leren. Darumb sind die sprachen stracks und aller dinge von notten hñ der Christenheit, gleich wie die Propheten odder ausleger, obs gleich nicht not ist noch seyn mus, das eyn iglicher Christ odder prediger sey eyn solich Prophet, wie sanct Paulus sagt 1. Cor. 12. und Eph. 4.

Daher kompts, das sind der Apostel zeyt die schrift so finster ist blieben und nyrgent gewisse bestendige auslegunge drüber geschriben sind. Denn auch die heyligen veter (wie gesagt) oft gefehlt, und wehl sie der sprachen untwissend gewesen, sind sie gar selten eynes, der feret sonst, der feret so. Sanct Bernhart ist eyn man von grossen geist gewesen, das ich hñ schier thürst uber alle lerer segen, die berumbt sind, beyde alte und newe. Aber sihe, wie er

1 verdolmetschen DFGHIKL Ebreifchen D Hebraifchen IK 2 handelt H 3 Ebreifchen D Hebraifchen IK 4 on sprachen die fehlt D 5 unebenet K unzehlige] zehltige D 6 sprachen G des] den K 7 mache C hñrer] seiner D 8 oben DIK angezehgt ABG anzehgt C [ant IK sanct L] fehlt D selbst B 9 Christi H 11 Ebreifche D Hebraifche IK 14 gar fehlt IK 15 geschriff C [ant D 17 durch K 18 die fehlt D handeln H 20 lest C one D 21 geschriff G 22 taugen FIK 23 strack H 25 idlicher H 26 Epheflern B 27 seyher der D seyt der FHIKL bleyben G 28 gewiß H auslegung IK daruber D 29 gefehlt C gefehlet FKL der] die G 30 ayns HIKL der feret so] v' ander so E 30/31 Bernhart D 31 büchert FIK

<sup>1</sup>) *Migne, Patrol. latin. Tom. II, 11. 14.*

mit der schrift so oft (wie wol geystlich) spielt und sie furet auff der rechten synn. Der halben haben auch die Sophisten gesagt, Die schrift sey finster, haben gemeynet, Gottis wort sey von art so finster und rede so seltsam. Aber sie sehen nicht, das aller mangel ligt an den sprachen, sonst were nicht  
 5 liechters yhe geredt denn Gottis wort, wo wahr die sprachen verstünden. Eyn Türck mus mir wol finster reden, wilchen doch eyn türckisch kind von sieben jaren wol vernympt, die wehl ich die sprache nicht kenne.

Darumb ist das auch eyn toll fürnemen gewesen, das man die schrift hat wollen lernen durch der veter auslegen und viel bücher und glossen lesen.<sup>1</sup>  
 10 Man sollt sich dafur auff die sprachen geben haben. Denn die lieben veter, wehl sie on sprachen gewesen sind, haben sie zu weilen mit vielen worten an eynem spruch geerbeytet und dennoch nür kaum hynnach geomet<sup>2</sup> und halb geraten halb gefehlet. So leuffestu dem selben nach mit viel mühe und kündtst die wehl durch die sprachen dem selben viel was solichen ratten<sup>3</sup>, denn  
 15 der dem du folgest. Denn wie die sonne gegen dem schatten ist, so ist die sprache gegen aller veter glosen. Wehl denn nu den Christen gepürt, die heyligen schrift zu uben alls ihr eygen eyniges buch, und eyn funde und schande ist, das wahr unser eygen buch nicht wissen noch unsers Gottis sprach und wort nicht kennen, so istz noch viel mehr funde und schaden, das wahr  
 20 nicht sprachen leren, sonderlich so uns igt Gott dar heut und gibt leute und bücher und allerley, was dazu dienet, und uns gleich dazu reißt und seyn buch gern wollt offen haben. O wie fro sollten die lieben veter gewesen seyn, wenn sie hetten so kund zur heyligen schrift komen und die sprachen leren, alls wahr künden. Wie haben sie mit so grosser mühe und flehs kaum die  
 25 brocken erlanget, da wir mit halber, ja schier on alle erbeyt das ganze brod gewohnnen künden. O wie schendet ihr flehs unser faulheyt. Ja wie hart wird Gott auch rechen solchen unsern unflehs und undankbarkeit.

1 auff] auß IK 3 haben gemeynet bis finster fehlt D gemaynt IK 3 sey] so C  
 4 were nichtz F 5 liechters] leichters B 8 auch wol ein D 9 leren H 12 aynen H  
 geomet] getomet D gemögt einige Exemplare von I 13 gefält K 14 solichen A—L solchen  
 Witt Ien] in solichen E] selbst abc 18 sprach fehlt D 19 schaden] schanden C 21 aller-  
 ley bis dienet, und fehlt D dient L reißet L 23 kund] künden D künden IK 24 mü H  
 25 erlangt BL 27 reñt B

<sup>1</sup>) vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 743 ff. <sup>2</sup>) vgl. ebenda 690 f. [vgl. auch meine Anmerkung zu Unserer Ausg. 19, 493, 29. Wie dort hat man wohl auch hier in omen dem ursprünglichen Begriff des 'messens' wenigstens als nachklingend anzunehmen. kaum vielleicht in der Bedeutung 'eben, halt', wie öfter bei Luther (z. B. Erl. 30, 143, 14 v. u.; Unsere Ausg. 14, 398, 18 u. Anm.). Also: dennoch haben sie eben nur (halt nur) so hinterher gemessen, ihr Mass hat sich als nicht zulänglich erwiesen. Obsopoeus bringt die besondere Beziehung auf das Schriftverständnis hinein, indem er übersetzt: tamen vix multo sudore tenui quadam coniectatiuncula ducti ariolantur, maxima ex parte hallucinati. P. P.] <sup>3</sup>) Obsopoeus: cum longe compendiosiore linguarum diverticulo ad hoc pervenire potuisses.

1. Cor. 14,  
27. 29

Da her gehöret auch, das S. Paulus 1. Cor. 14. will, das hyn der Christenheyt soll das urteyl seyn uber allerley lere, dazu aller dinge von nöten ist die sprache zuwissen. Denn der prediger oder lerer mag wol die Biblia durch und durch lesen, wie er will, er treffe oder fehle, wenn niemand da ist, der da urteyle, ob ers recht mache odder nicht. Soll man denn urtehlen, so mus kunst der sprachen da seyn, sonst ist's verloren. Darumb ob wol der glaube und das Euangelion durch schlechte prediger mag on sprachen predigt werden, so gehet es doch faul und schwach, und man wvrd's zu lezt müde und uberdrüffig und fellet zu poden. Aber wo die sprachen sind, da gehet es frisch und starck, und wird die schrift durch trieben, und findet sich der glaube hmer new durch andere und aber andere wort und werck, das der 128. Psalm solich studirn hyn der schrift vergleicht eyner jaget und spricht, Gott öffene den hirszen die dicke welde<sup>1</sup>, Und psalm. 1. Gynem baum, der ymer grunet und ymer friffsch wasser hat.

Es soll uns auch nicht hren, das ettliche sich des geysts rhümen und die schrift geringe achten, Ettliche auch wie die brüder Waldenses<sup>2</sup> die sprachen nicht nützlich achten. Aber lieber freund, gehst hyn, gehst her, ich bin auch hm geyst gewesen und habe auch geyst gesehen (wens hhe gellten soll von eygenem fleisch rhümen) villedicht mehr, denn eben die selbigen noch hm jar sehen werden, wie fast sie auch sich rhümen. Auch hat meyn geyst sich ettwas betwehset, so doch hxrer geyst hm winckel gar still ist und nicht viel mehr thut, denn seynen rhum auff wirfft. Das weys ich aber wol, wie fast der geyst alles allehne thut, were ich doch allen püßchen zu ferne gewest<sup>3</sup>, wo mir nicht die sprachen geholffen und mich der schrift sicher und gewiß gemacht

1 gehört L Sanct C [ant DIK 2 aller] alle B 3 zu wisse K 5 urteyl'n D  
9 felt L 11 andre vnd H der] er H 128.] 129. abc Ien 29. d xxvii] Obsopoeus  
12 stubtren H öffne FL 13 den] der B hirszen IK 15 geystes B rhümen] ümen G  
16 geschriff ring achten H 19 aignem HL fleisch] sich ist C die selben B 22 dann  
den feinen D 23 doch] noch C ferr F mir] wir H 24 geschriff K

<sup>1</sup>) vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 689f. <sup>2</sup>) Luther denkt hier an die böhmischen Brüder, denen er 1523 die Schrift vom Anbeten des Sakraments so zuschrieb: ... den Brüdern genant Waldenses in Böhmen und Mähern ... (Erl. 28, 389); vgl. noch Stud. u. Krit. 1897, S. 727f. <sup>3</sup>) vgl. ebenda S. 703ff. [Es ist zweifellos das Natürlichste mit Albrecht wie — thut als Vordersatz und were — gewest als Nachsatz zu nehmen. Wollte man nach thut etwa Semikolon setzen (wie von einigen geschehen), so müsste were ich doch ... gewest als Begründung des Vorhergesagten aufgefasst werden, und der Gedanke von der Nothwendigkeit des Sprachstudiums für die Schrifsterklärung könnte als Begründung der Überzeugung, dass der Geist alles thue, nur dann gelten, wenn man letztere Äusserung ironisch fasste (so z. B. Neubauer). Dazu nöthigt jedoch formell nichts, aber für so wenig wahrscheinlich wie Albrecht möchte ich im Hinblick auf das kurz vorher vom geist gesagte es nicht halten. Die lateinischen Wiedergaben der Stelle durch Obsopoeus und Cochlaeus, die A. anführt, sprechen für die Auffassung als Vorder- und Nachsatz. — Den Ausdruck were ich allen püßchen zu ferne gewest übersetzt Cochlaeus wörtlich, während ihn Obsopoeus durch das Bild einer nicht überundenen Schwierigkeit des Weges wiedergibt:

hätten. Ich hette auch wol kund frum sein und hyn der stille recht predigen. Aber den Pappst und die Sophisten mit dem ganzen Endchristlichen regiment würde ich wol haben lassen seyn was sie sind. Der teuffel achtet meynen gehst nicht so fast als meine sprache und feder hyn der schrift. Denn meyn  
 5 gehst nympt hyn nichts denn mich alleyn. Aber die heyligen schrift und sprachen machen hyn die welt zu enge, und thut<sup>1</sup> hyn schaden hyn seym reich.

So kan ich auch die brüder Waldenses darhinnen gar nichts loben, das sie die sprachen verachten.<sup>2</sup> Denn ob sie gleich recht lereten, so müssen sie doch gar oft des rechten texts seyn und auch ungerüst und ungeschickt bleyben  
 10 zu fechten fur den glauben widder den yrthum. Dazu ist ihr ding so finster und auff eyne eygen weyse gezogen, auff der schrift weyse zu reden, das ich besorge, es sey odder werde nicht lauter bleyben. Denn es gar ferlich ist von Gottis sachen anders reden odder mit andern Worten, denn Gott selbs braucht. Kürzlich, sie mügen bey hyn selbs heylig leben und leren, Aber weyl sie on  
 15 sprache bleyben, wird hyn mangelln müssen das allen andern mangelt, nemlich das sie die schrift gemis und grundlich nicht handeln noch andern völdern nützlich seyn mügen. Weyl sie aber das wol kundten thun und nicht thun wölln, mügen sie zu sehen, wie es fur Gott zuverantwortten sey.

Nu das sey gesagt von nuß und not der sprachen und Christlichen schulen  
 20 fur das geistlich wesen und zur seelen heyl. Nu laßt uns auch den leyb fur nemen und sehen, ob schon seyn seel noch hymel odder helle were, und sollten allehne das zeyttlich regiment ansehen nach der welt, ob das selb nicht dürffe viel mehr gutter schulen und geleter leutte denn das geistliche? Denn bisher

1 hette fehlt D	könden D	künden FHIK	2 Endchristlichen F	3 sie] syt C
6 thut A—Ka Witt Ien]	thun bc	8 lereten L	11 auffser] auß IK	12 gefertlich K
13 mit fehlt IK	14 hnen L	15 sprachen HIK	16 geschriff IK	anderen K
18 vor HIK	20 geistliche E	21 sehen] sehen E	sele H	22 regement E

in salebra haerendum foret, in welcher Wendung Georges, lat. Wtbch. salebra willkürlich = 'Untiefe' faßt. Der Sinn dieses allen büschen zu ferne sein ist hier und an der andern bisher aus Luther beigebrachten Stelle (Erl. 29, 232) ganz deutlich 'dem Ziele fern bleiben, kein Gelingen haben'. Schwieriger ist die Erklärung, für die aber Albrecht a. a. O. sicher so weit auf dem richtigen Wege ist, als er mit Zurückweisung der Erklärungsversuche, welche Anknüpfungen in der Bibel oder in anderen Ausserungen Luthers gesucht haben, den sprichwörtlichen Charakter des Ausdrucks betont. Möglich, dass er aus der Sprache der Jäger (oder Vogelsteller) stammt, doch möchte ich auch noch hinweisen auf das bremische Sprichwort (Eckardt 68): De vörn Buß grot [= wächst] tumt nümmer to Holt. P. P.]

<sup>1</sup>) Man erwartet thun, doch steht thut wohl nicht in Folge lässiger Ausdrucksweise, indem als wesentlichstes Subjekt die heilige Schrift vorgeschwebt hätte (Neubauer), sondern der Satz faßt zusammen, und es oder daß oder das alles ist als Subjekt zu ergänzen. In die heyligen schrift ist nicht nöthig mit Neubauer heyligen als Nom. Plur. (bezogen auf die beiden folgenden Subst.) zu fassen, es kann wie sonst bei Luther Nom. Sg. sein; vgl. z. B. Unsere Ausg. 7, 329, 5; 383, 28/29 (übereinstimmend in Hdschr. u. Druck!) P. P. <sup>2</sup>) vgl. dazu die Ausserung in der Schrift 'Vom Anbeten des Sakraments' (Erl. 28, 419f.) u. Stud. u. Krit. 1897, S. 728.

sich des selben die Sophisten so gar nichts haben angenommen und die schulen so gar auff den geystlichen stand gerichtet<sup>1</sup>, das gleich ehne schande gewesen ist, so eyn geleter ist ehlich worden, und hat müssen hören sagen 'sihe, der wird weltlich und will nicht geystlich werden', gerade als were alleyn hhr geystlicher stand Gott angemem und der weltliche (wie sie hhn nennen) gar des teufels und unchristlich. So doch die wehl fur Gott sie selbs des teufels ehgen werden, und alleyn diser arm pöffel (wie hnn der Babylonischen gefendnis dem volck Israel geschach) hm land und rechten stand ist blieben, und die besten und obersten zum teuffel gen Babylon gefurt sind mit platten und kappen.

Nu hie ist nicht not zu sagen, wie das weltlich regiment eyn göttlich ordnung und stand ist (Davon ich sonst so viel gesagt hab, das ich hoffe es zweiffel niemand dran), Sondern ist zu handellen, wie man seyne geschichte leutt dreyn kriege. Und hie bieten uns die heyden eyn grossen troß und schmach an, die vorzehnten, sonderlich die Römer und Friecken, gar nichts gemusst haben, ob solicher stand Gott gefiele aber nicht, und haben doch mit solichem ernst und fleß die jungen knaben und mehdlin lassen lernen und auff zihen, das sie dazu geschickt wurden, das ich mich unser Christen schemen mus, wenn ich dran dencke, und sonderlich unser deutschen, die wir so gar stöck und thier sind und sagen thüren 'Ja was sollen die schulen, so man nicht soll geystlich werden?' die wir doch wissen oder hhe wissen sollen, wie eyn nöttiges und nützes ding es ist und Gott so angemem, wo eyn Fürst, herr, radman odder was regirn soll, gelet und geschickt ist, den selben stand Christlich zu furen.

Wenn nu gleich (wie ich gesagt habe) kehyn seele were und man der schulen und sprachen gar nichts dürffte umb der schrift und Gottis willen, So were doch alleyn dise ursach gnugsam, die aller besten schulen beyde fur knaben und mehdlin an allen ortten auff zu richten, das die welt, auch hhren weltlichen stand eufferlich zu halten, doch bedarff feiner geschickter menner und frawen, Das die menner wol regirn künden land und leutt, Die frawen wol zihen und halten künden haus, kinder und gefinde. Nu soliche menner müssen aus knaben werden, und soliche frawen müssen aus mehdlin werden. Darumb ist's zu thun, das man kneblin und mehdlin dazu recht lere und auff zihe. Nu hab ich droben gesagt, der gemeyn man thut hie nichts zu, kans auch nicht, wills auch nicht, wehs auch nicht, Fürsten und herrn solltens

1 nichts fehlt IK 2 gericht L 3 hat] gat B 4 alleyne E 5 stand] hand K  
Gott fehlt D 6 vor HIK 7 arm fehlt H büffel F püffel H bosel IK 8 Israhel C  
geschache L hm] vnd hm C rechtem F 13 daran DIK handell B handlen F handeln L  
14 dareyn DIK kriege] überkom H 16 ob] so F aber] oder DFHIK 17 und] vn  
auch F 19 daran DIK 20 dörffen L 21 die weil wir doch H hhe] jre G 22 so  
fehlt F 23 regiren HIK 26 alleyne E 27 mädlin H 28 feiner] eyner C  
29 regiren DK 31 mädlin H mehdlin IK 32 ist's fehlt B mädlin H 33 droben] da  
oben D oben HIK gefaget K 34 herren HL

<sup>1</sup>) vgl. *Stud. u. Krit.* 1897, S. 746 ff.

thun, aber sie haben auffm schlitten zuffaren, zu trincken und hyn der mumerey zu lauffen und sind beladen mit hohen mercklichen gescheyften des kellers, der kuchen und der kamer. Und obs ettliche gern thetten, müssen sie die andern schewen, das sie nicht fur narren odder leyer gehalten werden. Darumb  
 5 wills euch lieben Radherrn alleyne hyn der hand blehben, hhr habt auch raum und fug dazu, besser denn Fürsten und herrn.

Ja, sprichstu, Eyn iglicher mag seyne tochter und söne wol selber leren oder hhe zihen mit zucht. Antwort: Ja man sihet wol, wie sichs leret und zeucht. Und wenn die zucht auffß höhest getrieben wird und wol gerett, so  
 10 kompts nicht ferner, denn das eyn wenig eyn eyngewungen und erbar geberde da ist, sonst blehbens gleychwol eyttel holzböcke, die wider hie von noch da von wissen zu sagen, niemand wider radten noch helffen können. Wo man sie aber leret und zöge hyn schulen oder sonst, da gelehte und züchtige mehster und mehsterhynn weren, da die<sup>1</sup> sprachen und andere kunst und historien lereten,  
 15 da würden sie hören die geschichte und sprüche aller welt, wie es diser stad, disem reich, disem Fürsten, disem man, disem weybe gangen were, und künden also hyn turper zeyt gleich der ganzen welt von anbegynn wesen, leben, rad und anstlege, gelingen und ungelingen fur sich fassen wie hyn eym spigel, daraus sie denn hhren synn schiden und sich hyn der welt laufft richten  
 20 künden mit Gottis furcht, Dazu wißig und klug werden aus den selben historien, was zu suchen und zu meyden were hyn dissem eufferlichen leben, und andern auch darnach radten und regirn. Die zucht aber, die man dahyme on solche schulen fur nimpt, die will uns weyße machen durch eygen erfahrung. Ehe das geschicht, so sind wyr hundert mal tod und haben unfer  
 25 lebenlang alles unbedechtig gehandelt, denn zu eygener erfahrung gehört viel zeyt.

1 auffm] auff C auff dem DHIK vffm F vffem G    2 merckliche H    5 Rath-  
 herren H    6 füge H    7 hetlicher H    sün L    selb H    8 siht H    10 ferrer FHIK  
 yngewungen FG    12 künden FH    13 zöge H    hyn] in den D    13/14 züchtige mahster  
 in wäzen IK    14 da die] die da abcd Ien] die da die Witt    andre H    18 eyn B  
 aynem H    19 welte H    lauff DFGHIKL    20 können D    furcht] frucht H    22 regirn  
 DEL    22/23 dahaimen DIK    23 eygene B    24 erfahrung K

<sup>1</sup>) vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 692f. [Weder die Änderung in abcd Ien noch in Witt scheint mir das Rechte zu treffen. Die beiden Sätze da ... weren und da ... lereten sind wohl gleichgeordnet, durch die Voranstellung des die wird der zweite in einen untergeordneten Satz verwandelt. Die überlieferte Lesart gibt nur dann Anstoss, wenn man die demonstr. nehmen und auf mehster und mehsterinn beziehen will, weil dann sprachen des Artikels entbehrt, den es in der hier wie sonst im 16. Jahrhundert geltenden Beziehung auf die ganz bestimmten drei Sprachen, die zur gelehrten, besonders theologischen Bildung gehören, nicht entbehren kann. Also ist entweder das Überlieferte beizubehalten und = ibi illas linguas zu nehmen oder die die oder besser noch da die die zu setzen, wobei sich die Entstehung unserer Überlieferung am einfachsten erklärt. Soviel ich aber sehe, ist keiner von denen, die sich in neuerer Zeit um die Stelle bemüht, auf letztere Möglichkeit verfallen. P. P.]

Weyl denn das junge volck muß leßen und springen odder hñe was zu schaffen haben, da es lust hñnen hat, und hñm darhñn nicht zu weren ist, auch nicht gut were, das mans alles weret: Warumb sollt man denn hñm nicht solche schulen zuriichten und solche kunst furlegen? Syntemal es iht von Gottis gnaden alles also zugericht ist, das die kinder mit lust und spiel 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 85  
 90  
 95  
 100  
 105  
 110  
 115  
 120  
 125  
 130  
 135  
 140  
 145  
 150  
 155  
 160  
 165  
 170  
 175  
 180  
 185  
 190  
 195  
 200  
 205  
 210  
 215  
 220  
 225  
 230  
 235  
 240  
 245  
 250  
 255  
 260  
 265  
 270  
 275  
 280  
 285  
 290  
 295  
 300  
 305  
 310  
 315  
 320  
 325  
 330  
 335  
 340  
 345  
 350  
 355  
 360  
 365  
 370  
 375  
 380  
 385  
 390  
 395  
 400  
 405  
 410  
 415  
 420  
 425  
 430  
 435  
 440  
 445  
 450  
 455  
 460  
 465  
 470  
 475  
 480  
 485  
 490  
 495  
 500  
 505  
 510  
 515  
 520  
 525  
 530  
 535  
 540  
 545  
 550  
 555  
 560  
 565  
 570  
 575  
 580  
 585  
 590  
 595  
 600  
 605  
 610  
 615  
 620  
 625  
 630  
 635  
 640  
 645  
 650  
 655  
 660  
 665  
 670  
 675  
 680  
 685  
 690  
 695  
 700  
 705  
 710  
 715  
 720  
 725  
 730  
 735  
 740  
 745  
 750  
 755  
 760  
 765  
 770  
 775  
 780  
 785  
 790  
 795  
 800  
 805  
 810  
 815  
 820  
 825  
 830  
 835  
 840  
 845  
 850  
 855  
 860  
 865  
 870  
 875  
 880  
 885  
 890  
 895  
 900  
 905  
 910  
 915  
 920  
 925  
 930  
 935  
 940  
 945  
 950  
 955  
 960  
 965  
 970  
 975  
 980  
 985  
 990  
 995

So sprichstu 'Ja, wer kan seyrer kinder so emperen und alle zu jundern ziehen? Sie müssen hm hause der erbeht warten' zc. Antwort: Istß doch auch nicht mehne mehning, das man solche schulen anrichte, wie sie bisher gewesen sind, da eyn knabe zwenzig odder dreyßig jar hat uber dem Donat 25  
 und Alexander<sup>3</sup> gelernt und dennoch nichts gelernt. Es ist iht eyn ander wellt

1 was] etwas C    2 da] das BC    4 schüle IK    5 also] so H    6 kñnden D  
 sehn CH    7 fegfetwer EIK fegfētwer F    wir] mir K    8 nicht D    9 gelearnet HIK  
 so] die B    steupen] mit rūtē gehawē G    zitteren G    10 sprielen F    11 leret] lernt B  
 15 der fehlt C    17 wurden GH    18 istß mir H    19 niemands H    geleert IK  
 müssen DHIK    21 vn vnshabē H    22 spristu E    23 müßend H    25 gewest D  
 26 nicht gelearnet K

<sup>1)</sup> Von den Casualibus Temporalibus, womit Deklinations- und Konjugationsübungen gemeint sind (vgl. Joh. Müller, Vor- u. frühref. Schulordn. S. 84, 17; 172, 22, 30; 149, 14 ff.; 217 u. ö.), spricht Luther auch Tischreden Förstemann-Bindseil 4, 542 als von Plagen der Schuljugend, und da er dabei als eine weitere den lupus erwähnt, so liegt die Vermuthung nahe, dass auch jene Übungen als Schulstrafen gemeint sind. Das bestätigt auch Tischreden F.-B. 4, 130: die Supi Zeddel, item die Examina 'legor legeris legere legitur, cuius partis orationis?' das sind der Kinder carnificinae gewesen. Weiteres siehe Stud. u. Krit. 1897, S. 709f. <sup>2)</sup> Die Musik bildete nach der Auffassung des Mittelalters einen Theil der Mathematica. Vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 710f. <sup>3)</sup> Aelius Donatus (Ars grammatica und Ars minor), den Luther selbst Tischreden, Förstemann-Bindseil 4, 707 optimus Grammaticus nennt, und Alexander de Villa Dei (Doctrinale puerorum). Die Litteratur darüber ist zusammengestellt Stud. u. Krit. 1897, S. 707f.



und gehet anders zu. Meyn meynung ist, das man die knaben des tags eyn stund odder zwo lasse zu solcher schule gehen und nichts beste weniger die ander zeyt ym hauffe schaffen, handwerck lernen und wo zu man sie haben will, das beydes mit eynander gehe, wehl das volda jung ist und gewarten kan. Dringen sie doch sonst wol zehen mal so viel zeyt zu mit teulichen schiessen, ball spielen, lauffen und rammeln.

Also kan eyn mehrlin ja so viel zeyt haben, das des tages eyne stunde zur schule gehe und dennoch seyns geschaffts ym hause wol warte. Verschleffts und vertanget und verspielet es doch wol mehr zeyt. Es fehlet alleyn daran, das man nicht lust noch ernst dazu hat, das junge volda zu zihen noch der wellt helfen und ratten mit seynen leuten. Der teuffel hat viel lieber grobe blöche und unnütze leut, das den menschen ja nicht zu wol gehe auff erden.

Wilche aber der ausbund dar unter were, der man sich verhofft, das geschichte leut sollen werden zu lerer und lererhyn, zu prebiger und andern geistlichen emptern, die soll man beste mehr und lenger da bey lassen odder ganz daselbs zu verordenen, wie wyr lesen von den heiligen mertern, die S. Agnes und Agata und Lucia und der gleichen auff zogen.<sup>1</sup> Daher auch die klöster und stifte lomen sind, aber nu gar ynn eynen andern verdampten brauch verkeret. Und das will auch wol nott seyn, denn der beschorne hauffe nympt fast ab, so sind sie auch das mehrer theil untüchtig zu leren und regiren, denn sie künden nichts on des hauchs pflegen, Wilchs man auch sie alleyn gelernt hat. So müssen wyr ja leutt haben, die uns Gottis wort und sacrament reichen und seel warter seyn ym volda. Wo wöllen wyr sie aber

1 tages K    2 zwü EIK    nicht K    bester DH    3 warzu D    4 bayde H  
 5 wol fehlt D    teulichen] tuglen F    tügeleyn HIK    5/6 teulichen [schiessen] schuffern D  
 6 ramlen FH    7 mädlin H    tags DF    8 schülen F    geet D    geschafftes H    wol  
 fehlt H    warten BL    9 vertanct B    verspielet] spielet C    verspielt L    feelet DFGL  
 fälet HIK    12 blöde DIK    blöcher H    14 zu lerer] züleren H    15 empter E    bester  
 DHIK    16 verordnen BKL    martterern F    märtren I    die A—L Witt Ien] fehlt abc  
 17 fant D    sanct F    Agnes DFHIK    Lucia, so bergleichen auffezogen bc    18 anderen G  
 20 das] des F    mezerantl I] mezerert als K    21 können D    22 geleert G  
 23 seyn CH

<sup>1</sup>) vgl. Stud. u. Krit. 1897, S. 693f. [Ich meine, dass trotz der Übersetzung des Obsopoeus (... legimus sanctos aliquot Martyres, Agnetem scilicet, Agatham, Luciam et similes quasdam fuisse institutas) und obgleich abc an die Anstoss genommen, dieses nicht zu beanstanden, sondern der Satz = qui ... educaverunt zu nehmen sei. Allerdings berichtet die Legenda aurea, wie Albrecht nachweist, von einer Erziehung dieser Heiligen durch Märtyrer nichts, aber Luther mag eine andere Quelle gehabt oder sich geirrt haben. Die andern Ausserungen Luthers (Unsere Ausg. 8, 127, 11 ff.; 12, 38, 8 ff.; 6, 461, 15 ff.), die Albrecht beibringt, enthalten etwa denselben Gedanken, den Obsopoeus in seiner eben angeführten lateinischen Übersetzung zum Ausdruck bringt; doch könnte man aus 6, 461, 15 ff. herauslesen, Luther habe der sanct Agnes vñnd mehr heyligen eine Lehrthätigkeit beilegen wollen, wie denn auch unsere Stelle eine solche Auffassung zulässt, wenn man die als Acc. nimmt. P. P.]

nemen, so man die schulen zurgehen leßt und nicht andere Christlicher<sup>1</sup> auffrichtet? Syntemal die schulen bisher gehalten, ob sie gleich nicht vergiengen, doch nichts geben mügen denn eyttel verlorne schädliche verführer.

Darumb es hohe not ist nicht alleyne der jungen leut halben, sondern auch beyder unser stende geystlich und weltlich zur halten, Das man hyn 5  
disey sachen mit ernst und hyn der zeyt dazu thu, Auff das wvrs nicht hinden nach, wenn wirs verseumet haben, villeicht müssen lassen, ob wvrs denn gerne thun wollten, und umb sonst den reuling uns mit schaden beßfen lassen emiglich. Denn Gott erbeut sich reichlich und reicht die hand dar und gibt dazu, was dazu gehöret. Verachten wirs, so haben wir schon unser 10  
Jes. 65, 2 urteyl mit dem volck Israel, da Isaias von sagt 'Ich habe meyne hand dar gebotten den ganzen tag dem ungleubigen volck, das mir widerstrebt', Und Spr. 1. 24 ff. Prover. 1. 'Ich habe meyne hand dar gebotten, und niemand wollts ansehen, hvr habt alle meynen rad verachtet, Wolan so will ich ewer auch lachen hyn ewerm verderben und spotten, wenn uber euch komet ewer unglück' 2c., da 15  
läßt uns fur hüten. Sehet an zum exempel, wilch eynen grossen fleß der könig Salomo hvrhynnen than hat. Wie hat er sich des jungen volcks angenommen, das er unter seynen königlichen geschafften auch eyn buch fur das junge volck gemacht hat, das da heyst Proverbiorum. Und Christus selbs, wie zeucht er die jungen kindlin zu sich, wie flehffig besilhet er sie uns und 20  
Matth. 19, 5 ff., 10 rhümet auch die engel, die hvr warten, Matth. am 18., das er uns anzehe, wie eyn grosser dienst es ist, wo man das junge volck wol zeucht, Widderumb wie gretlich er zürnet, so man sie ergert und so verderben leßet.

Darumb, lieben herrn, laßt euch das werck anligen, das Gott so hoch von euch foddert, das ewer ampt schuldig ist, das der jugent so not ist, und 25  
des widder welt noch gehst empern kan. Wvr sind leyder lang gnug hyn finsternis verfaulet und verdorben. Wir sind allzu lange gnug deutsche bestien gewesen. Laßt uns eyn mal auch der vernunft brauchen, das Gott mercke die danckbarheyt seynere güter und ander lande sehen, das wvr auch menschen und leute sind, die ettwas nühlichs enttwedder von hyn lernen oder sie leren 30  
künden, da mit auch durch uns die welt gebessert werde. Ich habe das meyne

1 Christliche *Habcd Ien* 2 vergiengen *G* 3 schädliche verführt *E* 4 hoch *L*  
5 zuhalte *DGH* zu erhalten *F* 6 thun *H* 8 relling *IK* 9 lassen *fehlt D* reilich *H*  
10 gehört *L* 11 Israel *B* Isaias *D* 14 allen *FIK* 15 ewerem *K* da] das *E*  
16 laßet *L* vorhüten *IIIK* Seht *H* wilch] wie *F* 17 Salomon *DFHIK* Salomō *G*  
17/18 volcks so hart angenommen *F* 19 gemacht *DH* 20 zeucht er *C* jungen *fehlt B*  
sich] im *GHIK* besilhet *GIK* 21 Matthei an dem .18. *IK* er] es *D* angeht *L* 23 er  
zürnt *L*] erzürnet *DEHIK* laßt *L* 25 forbert *DFGHI* 26 emperen *BE* 27 er-  
faulet *H* verfaulet *L* allzu] alle zu *F* 28 laßet *L* 30 nühlich *F* 31 können *D* bessert *C*

<sup>1</sup>) vgl. *Stud. u. Krit.* 1897, S. 694f. Christlicher hat *Obsopoeus als Adv. aufgefasset*, aus seinem *Christianus hat die Wittb. Ausg. Christianos gemacht*. Doch kann Christlicher auch als *Adj. genommen werden: alias christianores scholas*.

gethan. Ich wollt yhe Deutschem lande gerne geraten und geholffen haben, ob mich gleich ettlich darüber werden verachten und solchen tretwen rad ynn wind schlahen und bessers wissen wollen, das mus ich geschehen lassen. Ich wehs wol, das andere kundten besser haben ausgericht, auch<sup>1</sup> weyl sie schweygen, richt ichs aus so gutt als ichs kan. Es ist yhe besser dazu gered, wie ungeschickt es auch sey, denn aller dinge davon geschwigen. Und bin der hoffnung, Gott werde yhe ewer ettliche erwecken, das meyn tretwer rad nicht gar ynn die affchen falle, und werden ansehen nicht den der es redt, sondern die sach selbs bewegen und sich bewegen lassen.

Am leyten ist auch das wol zu bedenden allen den yenigen, so lieb und lust haben, das solche schulen und sprachen ynn Deutschen landen auffgericht und erhallten werden, das man flehs und koste nicht spare, gutte librareyen odder bücher heuser sonderlich ynn den grossen stedten, die solichs wol vermügen, zuverschaffen. Denn so das Euangelion und allerley kunst soll bleyben, mus es yhe ynn bücher und schrift verfasst und angebunden seyn (Wie die Propheten und Apostel selbs gethan haben, als ich droben gesagt habe<sup>2</sup>), Und das nicht allehne darumb, das die yenigen, so uns gehfflich und weltlich fürstehen sollen, zu lesen und studirn haben, sondern das auch die guten bücher behallten und nicht verloren werden sampt der kunst und sprachen, so wyhr iht von Gottis gnaden haben. Hierynnen ist auch S. Paulus flehsffig gewesen, da er Timotheo befilhet, er solle anhallten am lesen, und auch befilht, er solle das pergamen zu Troada gelassen mit sich bringen.

1. Tim. 4, 13

2. Tim. 4, 13

Ja solichs haben sich geflissen alle königreiche, die etwas sonderlichs gewesen sind, und zuvor das Israelische voldt, unter wilchen solichs werd Mose anfieng der erste, und hies das buch des gesehs ynn die lade Gottis verwaren und thets unter die hand der Leviten, das man bey den selben sollt holen abschrift, wer es bedürffte, also das er auch dem Könige gepeut, er solle von den Leviten solichs buch abschrift nemen. Das man wol sihet, wie Gott das Levitische Priestertum unter andern geschafften auch dazu verordnet hat, das sie der bücher hütten und warten sollten. Nach dem hat dise librarey gemeret und gebeffert Josua, darnach Samuel, David, Salomo, Isaias und

5. Roße 31, 25f.

5. Roße 17, 18

1 geren IK    3 schlahen D    7 ettlichen K    erwerden EF    9 selb E    11 Schule D  
12 librareyen G    16 droben] da oben D oben IK    habe] han F    18 vorstee IK    studiren DEIK  
19 verlorn H    20 haben] haben F    sant DIK    21 befilht FIKL    22 sich] jm GHIK  
23 solichs IK    sichs G    24 wilch B    solche H    solichs IK    25 gesehs] geseht G    laden E    29 verordnet DK    verordent EL    30 librarey C    librareyen D    libarey G  
31 Salomon DG    Salamo F    Salamon L    Isaias D

<sup>1</sup>) Dieses auch ist auffällig, weil wir aber, jedoch erwarten. Das Auffällige schwindet, wenn man auch zu dem Satze weyl sie schweigen zieht und etwa durch 'und (nur) weil diese schweigen' wiedergibt. Das einen Gegensatz ausdrückende oder vielmehr einschliessende hd. ouch, das Müller-Zarncke 2<sup>1</sup>, 460<sup>b</sup>; Lezer 2, 182 (vorwiegend aus Hartman von Ouwel) belegt wird, entspricht meist unserm 'aber auch, andererseits', während das nd. ok, für das Schüller-Lübben 3, 220<sup>b</sup> ähnliche Verwendung nachweist, mehr einem vollen 'aber, dagegen' nahe kommt (z. B. hebbe ik ovel spraken, so . . . , hebbe ik ok nicht ovel spraken, worumme . . .?) P. P.    <sup>2</sup>) oben S. 38, 22 ff.

so fort an viel mehr Könige und Propheten. Daher ist komen die heylige schrift des Alten Testaments, wilche sonst nymer mehr were zu samen bracht odder blieben, wo Gott nicht hette solchen fleys drauff heysen haben.

Dem exempel nach haben auch die stifte und klöster vor zeytten librareyen angericht, wie wol mit wenig gutten büchern. Und was es fur schaden 5 than hatt, das man zu der zeyt nicht drob gehalten hatt bücher und gutte librareyen zu verschaffen, da man bücher und leute genug dazu hatte, ist man darnach wol gewar worden, das leyder mit der zeyt dahyn gefallen ist alle künst und sprachē, Und an stat rechtschaffener bücher die tollē unnützen schēdlichen Mūnische bücher Catholicon, Florista, Grecista, Sabyrinthus, Dormi secure<sup>1</sup> und der gleychen esels mist vom Teuffel eyngefurt ist, das damit die Lateinische sprache zu boden ist gangen und nyrgent keyn geschickte schule noch late noch weyse zu studirn ist uber blieben, Und wie wyr erfahren und gesehen haben, das mit so viel mühe und erbeit man die sprachē und kunst dennoch gar unvollkomen aus etlichen broden und studen allter bücher aus dem staub 15 und würmern widder erfür bracht hatt und noch teglich dran sucht und erbeyt, gleych wie man hyn eyner züstöreten stad hyn der asschen nach den schezen und fleynoten grebt.

Darhyn ist uns auch recht geschēhen und hat Gott unser undandbarleyt recht wol bezalet, Das wyr nicht bedachten seyne wolthat und vortat schafften, 20 da es zeyt war und wol kundten, damit wyr gutte bücher und gelerte leut hetten behallten, lieffen es so faren, alls gienge es uns nicht an: Thet er auch widerumb und lies an stat der heyligen schrift und gutter bücher den Aristotelem komen mit ungelichen schēdlichen büchern, die uns nūr ymer weytter von der Bybliē fureten. Dazu die Teuffels larven, die Mūnische und der 25

3 bleyben D darauff DHIK 4/5 librareyen G 5 es] er CHK 6 than] thun BE  
darob DIK 7 librareyen G hett K 9 rechtschaffner BKKL rechtgeschaffner D 10 Mūnisch  
bücher FHIK 11 yngefürt FG 13 late DEFGHIK late L studieren IK erfarn H  
14 mü H sprache D künst HL dennoch E 15 gar] so gar H allter] aller B  
16 wüermen CEIK daran DIK 17 man fehlt D zerfürten DHK zu fürten EL  
18 klaineten H klainatten I klainatētern K fleyneten L 19 recht] vnrecht D 20 verrabt L  
schaffen BC 22 behallten] gehalten E 23 geschrifft F 25 unb] ober L

<sup>1</sup>) Catholicon (oder Summa) ein lateinisches Wörterbuch 1286 von dem Predigermönch Johannes Januensis verfasst. Flores grammaticae ein lateinisches Gedicht über die Syntax verfasst 1317 von dem Kanonikus Ludolf v. Luchow in Hildesheim; dieser erhielt von seinem Werke den Beinamen Florista, und dann nannte man auch das Werk selbst so. Graecismus ein grammatisch-lexikalisches Sammelwerk in Versen, das seinen Namen von dem angeblichen Verfasser Eberhard von Bethune, zubenannt Graecista, erhalten hat. Luther gebraucht wie im vorigen Falle den Beinamen des Verfassers als Titel. Labyrinthus ist der Titel eines Gedichtes de miseris rectorum scholarum, verfasst um 1220 wahrscheinlich von dem eben genannten Eberhard v. Bethune. Dormi secure ist der Titel einer Sammlung von Predigten über die Perikopen des Kirchenjahrs und der Heiligtage, als deren Verfasser Johann v. Werden (Mitte des 15. Jahrhunderts) gilt. Näheres, bes. Litteraturnachweisungen siehe Stud. u. Krit. 1897, S. 705ff.

hohen schulen gespenst, die wyr mit unmenslichem gutt gestiftt, und viel Doctores, Predicatores, Magistros, Pfaffen und Möniche, das ist grosse grobe fette esel mit rotten und braunen parreten geschmuckt wie die saw mit eyner gülden keten und perlen, erhalten und auff uns selbs geladen haben, die uns nichts guts lereten, sondern nur ymer mehr blinder und toller machten und dafür alle unser gutt fressen, und samleten nur des breads und mistes yhrer unpletigen giftigen bücher alle klöster, ja alle windel voll, das gretolich zu dencken ist.

Ists nicht eyn elender jamer bisher gewesen, das eyn knabe hat müssen zwenzig jar oder lenger studiren, alleyn das er so viel böses lateinisch hat gelernt, das er mocht pfaß werden und meiß lesen? Und wilchem es dahyn lomen ist, der ist selig geweest. Selig ist die muter geweest, die eyn solch kind getragen hat. Und ist doch eyn armer ungelerter mensch seyn leben lang blieben, der widder zu glücken noch zu eher legen getücht hatt.<sup>1</sup> Solche lerer und mehster haben wyr müssen allenthalben haben, die selbs nichts gekundt und nichts guts noch rechts haben mügen leren, ja auch die wehse nicht gewist, wie man doch lernen und leren sollte. Wes ist die schuld? Es sind kein ander bücher für handen geweest, denn solche tolle Möniche und Sophisten bücher. Was solten denn anders draus werden, denn eyttel tolle schuler und lerer, wie die bücher waren, die sie lereten? Eyn dole hedet keine tauben, und eyn narr machet kein klugen.<sup>2</sup> Das ist der lohn der undandbarkeit, das man nicht hat fleiß an librareyen gewendet, sondern hat lassen die gutten bücher vergehen und die unnützen behalten.

Aber meyn rad ist nicht, das man on unterschied allerley bücher zu hauff raffe und nicht mehr gedende denn nur auff die menge und hauffen bücher. Ich wollt die wal drunder haben, das nicht nott sey, aller Juristen comment, aller Theologen Sententiarum<sup>3</sup> und aller Philosophen Questiones und aller Möniche Sermones zu samlen. Ja ich wollt solchen mist ganz austoffen und mit rechtschaffenen büchern meyne librarey versorgen und geleerte

1 unmenslichen B 3 fette] faiste H few E 4 perley E 5 ymer fehlt D  
 6 güter H nur] nun H myßs HL 7 aller klöster. Ja H zu gebenden D  
 9 studirn BGH 66ß E 10 gelernt E gelet IK 11 selig gewesen HL 18 bleiben C  
 zu (hinter noch) fehlt IK ayr H 14 wyr] mir K allenthalbe müssen haben E nicht IK  
 17 andere EH vorhanden DEHIK 18 darauf D 19 lereten D taube B 20 macht B  
 keinen klugen F 21 librareyen G 22 vergehn E behaten A<sup>1</sup> 23 unterschied C  
 vnderstehnd IK 25 büchen D darvnder DHIK das nicht] dan nit K 27 sameln DE  
 28 rechtgeschaffenen D rechtchaffnen EKL librareyen D libarey G

<sup>1</sup>) *Obsopoeus*: cum tamen infoelix et imperitus idiota per totam vitam ἐρώσιον ἄχθος ἀποιεῖς [*Ilias* 18, 104] nec sibi nec aliis utilis permanserit. [*Wander* 1, 1774 führt (ohne jeden Beleg) an: Glücken ist leichter als Eierlegen. Wer weder das Schwerere noch das Leichtere kann, kann gar nichts. P. P.] <sup>2</sup>) vgl. *Wander* 1, 671. P. P. <sup>3</sup>) *Obsopoeus*: singulorum Theologorum sententias. Im Text ist vielleicht libros zu ergänzen. [*Sententiarum* ist wohl als Abkürzung eines öfter wiederkehrenden Titels wie *Sententiarum liber* u. dgl. anzusehen. P. P.] Gemeint sind wohl die zahllosen Kommentare zu den bekannten 'Sententiarum libri quattuor' des Petrus Lombardus.

leut darüber zu rad nemen. Erstlich sollt die heylige schrift beyde auff Lateinisch, Griechisch, Hebreisch und Deutsch, und ob sie noch ynn mehr sprachen were, drynnen seyn. Darnach die besten ausleger und die Elltisten beyde Griechisch, Hebreisch und Lateinisch, wo ich sie finden künde. Darnach solche bücher, die zu den sprachen zu lernen dienen, als die Poeten und Oratores, nicht angesehen ob sie Heyden odder Christen weren, Griechisch odder Lateinisch. Denn aus solchen mus man die Grammatica<sup>1</sup> lernen. Darnoch sollten seyn die bücher von den freyen künsten und sonst von allen andern künsten.<sup>2</sup> Zu lezt auch der Recht und Erhney bücher, Wiewol auch hie unter den Com-  
menten ehner gutten wal not ist.

Mit den fürnemsten aber sollten seyn die Chronicken und Historien<sup>3</sup>, waserley sprachen man haben künde. Denn die selben wunder nützlich sind, der welt lauff zu erkennen und zu regiren, Ja auch Gottis wunder und werck zu sehen. O wie manche feyne geschichte und sprüche sollt man iht haben, die ynn Deutschen landen geschehen und gangen sind, der wir iht gar keyns wissen: das macht, niemand ist da gewesen, der sie beschriben, oder, ob sie schon beschriben gewest weren, niemand die bücher gehalten hat, darumd man auch von uns Deutschen nichts weys ynn andern landen, und müssen aller welt die Deutschen bestien heysen, die nichts mehr künden denn kriegen und fressen und sauffen. Aber die Griechischen und Lateinischen, Ja auch die Hebreischen haben ihr ding so gnaw und fleysfig beschriben, das, wo auch eyn weyb oder kind ettwas sonderlichs gethan odder geredt hat, das mus alle welt lesen und wissen, die weyl sind wir Deutschen noch ymer Deutschen und wöllen deutsche bleyben.

Weyl uns denn iht Gott so gnediglich beratten hat mit aller fülle beyde der kunst, geleter leutte und bücher, so istz zeyt, das wir erndten und eynschneytten das beste, das wir künden, und scheke samlen, damit wir ettwas behallten auff das zukunfftige von disen gülden jaren und nicht dise reychen erndte verfeumen. Denn es zu besorgen ist und iht schon widder anseheth, das man ymer new und ander bücher macht, das zu lezt da ynn kome, das durch des teuffels werck die gutten bücher, so iht durch den druck erfur bracht sind, widderumb unterdruckt werden und die losen heyllosen bücher von unnützen und tolln dingen wider eyn reissen und alle windel füllen. Denn damit gehet der teuffel gewislich umb, das man sich widderumb mit eyttel Catholicon,

1 drüber *E* geschriff *D* 2 Hebreisch *D* Hebraisch *IK* sprach *E* 3 barinnen *DIK*  
4 Hebreisch *D* Hebraisch *IK* 5 den fehlt *BD* zu lernen] vnd lernen *D* 6 odder] vnd *D* 7 sollen *D* 9 Erhney *DEGHIK* 10 gutter *D* 11 fürnemsten *H*  
13 regiern *KL* 15 ergangen *D* 16 ain *D* 17 gewesen wären *H* gehalten] behallten *DH*  
18 nichts] nit *F* 19 können *D* 21 Hebreischen *D* Hebraischen *IK* 24 Zeitlich bleiben *L*  
25 vile *H* füle *IK* 26/27 ynshneyden *F* einschneitten *EIKL* 27 können *D* 28 gulbin *H*  
29 verfeume *E* anseheth *E* 31/32 brachte feind *K* 33 und fehlt *K* ynreysen *F*

<sup>1)</sup> vgl. *Stud. u. Krit.* 1897, S. 711f. <sup>2)</sup> vgl. ebenda S. 710 Anm. 1. <sup>3)</sup> vgl. ebenda S. 711f. 764 Anm. 2.

Floristen, Modernisten<sup>1</sup> und des verdampten Münichen und Sophisten mistz tragen und martern müsse, wie vorhyn, und hmer lernen und doch hmer nichts erlernen.

Der halben bit ich euch, meyne lieben herrn, wöllet dise meyne trewe  
 5 und fleys bey euch lassen frucht schaffen. Und ob ettlich weren, die mich zu geringe dafur hielten, das sie meyns radts sollten leben, obder mich als den verdampten von den tyrannen verachten, die wolten doch das ansehen, das ich nicht das meyne, sondern alleyn des ganzen Deutschen lands glück und heyl  
 10 suche. Und ob ich schon eyn narr were und treffe doch was guts, sollts hie teyнем weysen eyn schande duncken, mir zu folgen. Und ob ich gleich eyn Lürde und Heyde were, so man doch sihet, das nicht mir daraus kan der nutz komen, sondern den Christen, sollen sie doch billich meynen dienst nicht verachten. Es hat wol ehe mals eyn narr bas zu geraten, denn eyn ganzer radt der klugen. Mose mußte sich von Jethro leren lassen. Sie mit bevilh<sup>2. Roje 18, 17 ff.</sup>  
 15 ich euch alle Gottis gnaden, der wöllt etw herzen ertweychen und anzünden, das sie sich der armen elenden verlassenen jugent mit ernst annemen und durch Göttliche hilffe dhn radten und helfen, zu seligem und Christlichem regiment Deutsches lands an leyb und seel mit aller fülle und uberfluß, zu lob und ehren Gott dem vater durch Jesum Christum unsern heyland. Amen.

1 des fehlt D    3 nichts] nichts G    6 ratheß D    8 lands C    9 traffe HIK  
 etwas L    10 teynen BFIK    13 ganze C    14 Moseß D    bevilhe D    15 wölle D  
 wöll HIK    etw DGHI    eüwer F    16 verlassnen L    18 regiment D    Deutshs E  
 sölle H    19 lob und] lob end K    dem] bez C    vnseren L

<sup>1</sup>) vgl. oben die Anmerkung zu 50, 10 und Stud. u. Krit. 1897, S. 708f. Mit den Modernisten können nur die Moderni, auch Nominalisten genannt, gemeint sein. Die von einer Seite vorgeschlagene Besserung in Modisten würde die Zusammennennung mit den Floristen allerdings begrifflicher machen; Modistae hiessen die Verfasser der philosophischen Grammatiken de modis significandi. — [Sprachlich enthält die Stelle eine Schwierigkeit: sich ... mit eyttel ... Modernisten und des .... mistz tragen und martern. Also wie es scheint ein Wechsel der Konstruktion. sich tragen mit bedeutet offenbar 'sich mit etwas herumtragen - schleppen'; zu unserer Stelle ist zu vergleichen: die da fulen, das groß ungluck furhanden sei, und sich damit tragen und fressen Erl.<sup>2</sup> 18, 387. Die Möglichkeit zu sich tragen und martern die ergänzende Bestimmung in den Genitiv zu setzen, kann der älteren Sprache nicht bestritten werden (vgl. Stud. u. Krit. a. a. O. S. 708 Anm. 1), doch weiss ich eine brauchbare Stütze für unsern Fall aus dem sonstigen Sprachgebrauch Luthers nicht zu gewinnen. Vermuthlich liegt ein Versehen vor, sei es dass im Druck etwa ein ander viel ausgefallen, von dem des mistz abhängt, oder dass dem mistz zu lesen und mistz in eine Reihe zu stellen ist mit Formen wie hetteßis f. hetteß Unsere Ausg. 9, 297, 39 (Hdschr. Luthers, der Druck hetteß), sollßis f. sollß de Wette 3, 127, vgl. auch außß höchßis Unsere Ausg. 7, 280, 10 (D), wo überall das ßis nur eine orthographische oder graphische Bedeutung zu haben scheint. P. P.]



## Ein christlicher Trostbrief an die Miltenberger, wie sie sich an ihren Feinden rächen sollen, aus dem 119. Psalm.

1524.

In das kurmainzische Städtchen Miltenberg am Main war im Frühjahr 1522 durch Vermittlung seines Verwandten, des dortigen Amtmanns Friedrich Weggand, Johann Drach (Draco, Draconites) als erster evangelischer Prediger berufen worden. Miltenberg, Jahrhunderte lang in Bürgerstadt eingepfarrt, besaß ein sogenanntes Halbstift mit 12 Messpriestern oder Altaristen; aber eben im Frühjahr 1522 hatte der Rath die Gründung einer selbstständigen Pfarrei in Miltenberg durchgesetzt; die bezügliche Urkunde vom Dienstag nach Sonntag Quasimodogeniti 1522, durch den zuständigen Generalvicar Scholasticus Dr. Zobel in Mainz am 4. Mai desselben Jahres bestätigt, sprach dem Bürgermeister, Rath und ganzer Gemeinde das Patronatsrecht über die neugegründete Pfarrei zu. Nach Angabe der Stadtchronik, die hier freilich keine Quelle nennt, soll Drach schon während der Separationsverhandlungen bei seinem Vetter Weggand als Gast gewohnt haben und sogleich zum Pfarrer ausersehen worden sein.

Drach, um 1494 in Carlstadt am Main geboren, — daher gewöhnlich Johann Carlstadt genannt — 1509 in Erfurt immatriculirt, 1512 Baccalaureus, 1514 Magister, hervorragendes Mitglied des dortigen Humanistenkreises, mit Justus Jonas und Cobanus Hessus eng befreundet, auch mit Erasmus in brieflichem und persönlichem Verkehr, zugleich Inhaber eines Kanonikats am St. Severistift, war am 9. April 1521 wegen seiner Theilnahme an den Empfangsfeierlichkeiten für Luther bei dessen Durchreise nach Worms mit dem Bann belegt und vom Dean der Severikirche Jacob Doliatoris in beschimpfender Form aus dem Chor gewiesen, jedoch auf Drängen des Universitätsrektors Crotus und wegen der drohenden Haltung der Studentenschaft vom Bann gelöst und in seine Ehren wieder eingesetzt worden. Noch im Juli 1521 ist seine Anwesenheit in Erfurt vorausgesetzt (vgl. Brief des Jonas an Coban vom 26. Juli). Die Pest scheint die äußere Veranlassung seines Weggangs gewesen zu sein, den er aber nur als zeitweiligen ansah und bei dem er seine Rechte als Kanonikus ausdrücklich wahrte.<sup>1</sup> Noch 1521 finden wir ihn in Wittenberg und Nordhausen.

<sup>1</sup>) Pastor Orgel in Erfurt, der die Herausgabe des Briefwechsels der Erfurter Humanisten vorbereitet, verwies mich gütigst auf einen ungedruckten Brief Drachs an seinen Erfurter Kollegen



Nun behauptet Enderß, Luthers Briefwechsel 3, 156; 4, 298, Drach sei erst 1523 nach Miltenberg berufen, denn nach Alb. Acad. p. 118 sei er noch im Sommer 1523 in Wittenberg gewesen, wo er schon feria sexta post Reminiscere, am 6. März, für den Grad eines Dr. theol. disputirt habe. Umgekehrt meint Strobel, Neue Beitr. IV (1793) S. 23 f., jene Promotion müsse „unfehlbar noch 1522 geschehen“ sein, und dann sei er 1522 nach Miltenberg gezogen. Zweifellos ist Drach 1523 in Wittenberg unter Jonas' Dekanat zum Doktor der Theologie promovirt (Förstemann, Liber Decan. p. 28 u. 84), er soll dazu von Luther „schier gezwungen sein“ (vgl. Idelfamers Klug etlicher Brüder u. herausg. von Enderß in W. Braunes Neudruck N. 118 (1893), S. 49). Doch kann die Promotion nicht schon am 6. März stattgefunden haben, die acht Thesen feria sexta post Reminiscere absque loci annique mentione in Unsch. Nachr. 1712 S. 631 f. gehören nicht hierher; denn Drach ließ sich erst im Juni 1523 in Wittenberg inskribiren (Förstemann, Alb. Acad. p. 118) und zwar augenscheinlich nur zum Zweck seiner Promotion, um derentwillen er seinen Miltenberger Aufenthalt für kurze Zeit unterbrochen hatte.

Daß aber Drach damals bereits etwa seit Jahresfrist in Miltenberg gewirkt hatte, geht aus einer Reihe von Zeugnissen klar hervor.

Wenn Gobanus Hessus in einem undatirten Brief vom Jahre 1523<sup>1</sup> (?) (Epp. famil. p. 88) Drach beglückwünscht „quod eodem temporis articulo, quo Doliatorem, Papae defensorem, reliquosque Lutheromastigas deserere cogitares, Miltenbergam sis vocatus per tuum Vuigandum“, so scheint damit angedeutet zu sein, daß die Verhandlungen wegen seiner Verpflanzung nach Miltenberg gar bis in das Jahr 1521 zurückreichen.

Ferner hat Joh. Cochläus, damals Dechant der Liebfrauentirche zu Frankfurt a. M., schon im Jahre 1522 eine Widerlegung von 14 lehrerischen Artikeln Drachs verfaßt und später in folgendem Sammelwerk veröffentlicht:

Conrad Felix, wahrscheinlich gegen Mitte September 1521 geschrieben (als Autograph in der Camerarischen Briefsammlung in München Bb. VIII Nr. 45). Aus der Abschrift theile ich folgende Sätze mit: „Disertissimo viro magistro Conrato Selig Canonico Severiano fratri suo charissimo Erfurdiae. . . . Nunc ad canonicos. Ecquid agitur? Abierunt multi? an omnes? Quid fiet de me? Num omnino cogar venire ad vos Michaelis? an licebit postea abire, quando quove velim? Ita sum prorsus ignarus, Felix, ut nesciam omnia. . . . . Quamquam velim, si possibile esset, ut loquereris cum senioribus, ut mihi idem liceret quod ceteris, nemp quia corpus sum; ceteri absentes capiunt, ut et mihi soli abesse liceret citra dispendium meum. . . . Raptim. MDXXI.“ Auf andere ungedruckte Briefe Drachs und seiner Freunde hat Urgel, Beitr. z. Gesch. d. Erfurt. Humanism., im 15. Heft der Mitt. d. Erfurt. Gesch. u. Alterthumsvereins 1892 S. 18 ff. 13 aufmerksam gemacht; hier (S. 85 ff.; vgl. S. 102 ff. 111) findet sich auch eine genaue Darstellung der oben berührten Vorgänge. Vgl. noch unten unsere Anm. zu S. 58 f. und die dort angeführten Quellen.

<sup>1</sup>) Auf Winter 1522—23 deutet der Schluß dieses Briefes: nos ad vernum tempus excipiemus te, si promissis steteris, hilariter; die Erwähnung der Durchreise Refens freilich läßt vielmehr April 1523 als Abfassungszeit vermuthen (vgl. Steiß, Der Humanist W. Refen, in Arch. f. Frankf. Gesch. N. F. VI. 1877, S. 127). Drachs Miltenberger Wirksamkeit ist erwähnt auch in einem andern Brief des Hessus vom selben Jahr, Epp. fam. p. 87, und in einem Brief des Curicius Cordus, a. a. D. p. 90, welchen letzteren Urgel a. a. D. S. 107 Anm. in den Sommer 1522 versetzt.

„In Causa Religionis || MISCELANEO- || RVM LIBRI TRES IN DI- ||  
uersos Tractatus antea non æditos, ac diuersis || temporibus, locisq;  
scriptos digesti. || Per Iohannem Co- || chlæum. || QVORVM CATA-  
LOGVS || in sequenti habetur Pagina. || INGOLSTADII EXCVDE- ||  
bat Alexander Vveissenborn. || Cum Gratia & Priuilegio Caesareae  
Maiestatis. || M. D. XLV. ||\* Titelfrückseite bedruckt. 204 Blätter in Folio.  
Letzte Seite leer. Schluß: „FINIS. ||“

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel.

Bl. 104<sup>b</sup> bis Bl. 111<sup>a</sup> steht Miscellaneorum Libri Secundi Tractatus Secundus. Articuli Contra Quendam Pastorem Miltenbergensem nomine Ioannem Draconem inquisitorij. Folgen die XIII Artikel, dann Responsio Ioan. Cochlaei contra eosdem articulos, auf letzter Seite die Notiz „Scripta Franckfordiae ad Moenum. 1522“, dann noch ein Nachwort.

Dazu stimmen die Zeitangaben in folgendem Büchlein:

„a Wahrhaftig Bericht Bernhart Johims, wie dye || Christen zu Milten-  
berg, von hern Abrechts || Cardinals vnd Erzbischoffs zu Meiny ||  
Thumhern oder Statthaltern, des || rechten glaubens halben, ge- || stürmt  
seyn. || Item || Anclage der Stat Miltenberg || widder die Pfaffen da-  
selbst. || Eyn ander vnterricht von Michel || Finden Recitirt, wie die  
Christen || von Miltenberg gestürmet seyn. || MILTENBERG. || 1523. ||“  
Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel, ebenda auch in andrer Ausgabe.

Hier heißt es von der Verkündigung des Gotteswortes in Miltenberg durch Dr. Johann Carlstadt Bl. A 2<sup>b</sup> „So aber das vber eynn yarlang bey hyn geweret hatt“ usw.

Der erste Theil dieses Werkes, Bernhard Johims Wahrhaftiger Bericht, steht auch als mittleres Stück in folgender Flugschrift:

„Epistel an die Gemeyne || zu Miltenberg den abschyed des || Pfarhers da-  
selbst betreffend, || So alle priester vnuerjagt, || auß der Stat flohen. ||  
Wie die Burger zu Milt- || tenberg Durch verklagung irer || auß-  
geflohenenn priester, vber- || fallen, gestürmet vnd eynß- || teils gefangē  
wordē seind || Suplication des veriag- || ten pfarhers vonn wegenn der ||  
Burger vnnnd gefannghen || zu Miltenberg. || M D XXiiij || Job. 9. ||  
Quis restitit deo, et pacem habuit? ||“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter  
in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „E. G. G. || Armer vnder-  
thaniger Doctor || Johān Carlstat veriagter pfar || herr zu Miltenberg. ||“

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel. Vgl. Panzer II Nr. 1941; Kuczinski, Thesaurus Nr. 426. Andre Ausgabe Panzer II Nr. 2396; Weller Nr. 2832. (Neudruck in Rabus' Märtyrerhistorie II (1572) Bl. 383<sup>a</sup>—388<sup>a</sup>.)

Auf Bl. A 2<sup>a</sup> bis B 2<sup>a</sup> steht hier Drachs erster Trostbrief, in Wertheim vor dem 22. Oktober 1523 geschrieben, Bl. B 2<sup>a</sup> bis C 1<sup>b</sup> Johims Bericht, Bl. C 2<sup>a</sup> bis C 3<sup>b</sup> Drachs Bittschrift an Abrecht von Mainz wegen der Gefangenen zu Miltenberg, verfaßt in Nürnberg am Donnerstag nach Martini 1523. In dieser Supplication schreibt Drach selbst Bl. C 3<sup>b</sup>: „Ich dank Gott, daß mich E. G. ein Jahr lang Christum zu Miltenberg frei hat lassen predigen.“

Ferner hat Drach später noch in einem kurzen Widmungsbrief aus Lübeck vom 23. Januar 1550 „allen Christen zu Miltenberg“ in Erinnerung gerufen: „Ich habe euch anderhalb Jare nach dem Gesetz vnd Euangelio Bus vnd vergebung der Sünden geprediget“ usw. Diese Worte stehen auf der Titelseite folgender Schrift:

„Von dem Newen || Himel vnd Erden. || DOCTOR IOANNES || DRACONITES. || Esa. 65. || Sihe ich wil einen Newen Himel vnd Newe Erden schaffen: || das man der vorigen nicht mehr gedenden wird. || M. D. L.“  
6 Blätter in Folio. Am Ende: „Geprediget zu Marburg 1546. || Geschrieben zu Lübeck 1549. || Gedruckt durch Georgen Nicholff: || M. D. L.“ Bl. A<sup>1b</sup> Schluß der Dedikationsepistel: „Geschrieben in der Webe S. Jakobs: || 23. Janua. M. D. L.“

Dieser Sermon Drachs ist ein Theil des großen Sammelwertes:

„Gottes Verheißunge || Figure Vnd Gesichte: || Von CHRISTO vnd der || Christenheit: Aus Mose || Vnd allen Propheten. || Das Ander Teil. || . . . [2 Zeilen] . . . || Doctor Joannes || Draconites. || . . . [4 Zeilen. Bibelspruch] . . . || M. D. L.“ Mit Titeleinfassung (14 bibl. Bilder). Starcker Band in Folio. Auf dem reich gepreßten Ledereinband: „HERTZOG IOANNES ALBRECHT || 1551 ||“

Vorhanden z. B. in Kofstod U.

Besonders wichtig ist noch eine Stelle in folgender Schrift, welche eine Widerlegung der vorlezt erwähnten sein will:

„Warhaftiger be- || richt Heitzen Von Scharffen- || steins wie vnd aus was vrsachen dhye || Miltemberger durch die Menzischen || Kethe [so] in haß auff gepurlich straff || genommen sey [so]. || Segen einē erdichten gifttigē ausschreibē || Johann Drachen der sich nennet Doctor || Karlestat || Dem Leser züuernemen vnuerdrißlich || Veritas manet in eternum ||“  
Mit Titeleinfassung. 16 Blätter in Quart. Am Ende: „Heinz von Scharffenstein bin ich genant || Den straffwürdigē priestern im stift Menz bin ich wol bekant || Bin geordent zü irem ewigen gasthalter vnd wirt || Welcher aus jnen mir zü gast geschickt wirdt || Der bedarff sich warlich nit hoch fremen || Dan er zü ewigen tagē Son oder Mon nymmer thüt schauen. ||“

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel. Panzer II Nr. 2397.

Hier heißt es Bl. D 3<sup>b</sup>: „Das ist derselbig Drach, der anderthalb Jahr zu Miltenberg Pfarrherr und Priester geweiht gewest und noch kein Meß gethan. Aber dasselbig ist ihm vielleicht nit als viel angelegen, als gen Wittenberg zu ziehen und um der weltlichen Ehre willen in eines Goldschmieds Haus hinter dem Ofen Doctor der h. Schrift zu werden, damit er seinen väterlichen Zunamen Drach mocht verändern und gar zierlich Doctor Carlstadius genennt werden“. — Also Drach hat von Miltenberg aus, nachdem er dort schon fast ein Jahr lang Pfarrer gewesen, sich zur Promotion nach Wittenberg begeben und ist von da nach Miltenberg zurückgekehrt.

Die angeführten sich ergänzenden Quellschriften geben ein anschauliches Bild von seiner erfolgreichen reformatorischen Thätigkeit und der dadurch heraufbeschworenen Krisis in Miltenberg.

Der Widerspruch der in ihrem Ansehen und Einkommen geschädigten Messpriester gegen den neuen evangelischen Pfarrer regte sich bald. Nach der angeführten Schrift des Cochläus wurden bereits im Jahre 1522 vierzehn legerische Äußerungen Drachs über Fasten, Messe, Laienkelch, Heiligentage, Prozeffionen, Eölibat, Ohrenbeichte, Geltung päpstlicher Dekrete usw. als Grundlage eines Prozesses gegen ihn zusammengestellt und bearbeitet. Er selbst aber hielt nicht viel von einem Prediger, der, wie er sagt, „nichts kann denn wider die Pfaffen schwermen“. Unterstützt von seinem treuen Kaplan Anton Scherpfer, bemühte er sich, durch das kraft- und geistvoll verkündigte Evangelium, durch Einrichtung täglicher Schriftlektionen zur Frühmesse, durch Ordnung der Armenpflege u. dergl. seine Gemeinde zu erbauen. Schöne Zeugnisse für diese seine positive Wirksamkeit haben wir in den drei Trostbriefen, die er nach seinem Abschied an die Miltenberger Gemeinde gerichtet hat; der erste von Wertheim aus geschriebene ist bereits (oben S. 56) erwähnt, der zweite folgte aus Erfurt Weihnacht 1523:

„Epistell an die || Gemeynne zu || Milten- || berg. || Doctor Johann || Carl-  
stat. || g Geschrieben, auß || Erfort. am || Christag. || Anno. M. D. XXIII. ||“  
Mit Titleinfassung. Titelfrückseite bedruet. 4 Blätter in Quart.  
Vorhanden z. B. in Berlin, Rgl. Bibl. Andre Ausgabe Weller 2831.

Ein dritter im Anfang des folgenden Jahres aus Wittenberg:

„Syn Christlich- || er Sendebrieff || an die Milten || berger. || Joannes Carl- ||  
stat. || Wuittemberg || M. D. XXiiij. ||“ Am Ende: „Gedruckt zu Wittem-  
berg durch || Nickel Schyrlentz. || Im Jare. 1. 5. 24. || [Zierleiste] ||“  
Mit Titleinfassung. Titelfrückseite bedruet. 10 Blätter in Quart,  
lezte Seite leer.

Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel. Vgl. Weller Nr. 2833. Andre Ausgabe Weller Nr. 2834. In lateinischer Übersetzung, doch ohne das Vorwort, bei Obsopoeus Epp. farrago Bl. G 7<sup>b</sup> bis J 2<sup>b</sup>.

Die wirksamsten Beförderer der evangelischen Bewegung in Miltenberg waren jene zwölf Altaristen, die durch ihre Frivolität und Unsitlichkeit sich verächtlich gemacht hatten. Die mit Johims und Findls Bericht zusammen veröffentlichte „Anlage der Stadt Miltenberg wider die Pfaffen daselbst“ weiß davon empörende Beispiele zu melden. Selbst jener fanatische Scharffenstein deutet in seinem Bericht an, die Priester seien hernach zur Bücktigkeit und Ehrbarkeit ermahnt worden, was sie unzweifelhaft auch beherzigen würden.<sup>1</sup> Doch hatten sie einflußreiche Beschüßer in Miltenberg an dem Schultzeiß Conz von Aulendach, in

<sup>1</sup>) Freilich hat derselbe Scharffenstein auch gegen Drachs Person die häßlichsten Vorwürfe ausgesprochen, mitten in einem längeren Sündenregister heißt es sogar (Bl. D 3<sup>b</sup> a. a. D.): „Das ist derselbig Drach, der durch die göttliche Lieb Frauen und Jungfrauen zu Miltenberg verreizt, daß sie winterlicher Zeit nach dem Nachtmahl in seine Behausung kommen sein und mit ihm Nachtzech gehalten haben. O weh der Zech und der Liebe!“ Sicherlich ist das nachträglicher Klatsch gewesen; denn keiner der Anlageartikel gegen Drach sagt ein Wort davon, sicher aber hätten seine Verfläger am wenigsten diesen Punkt sich entgehen lassen, wenn sie dazu den geringsten Anlaß gehabt hätten, zumal Drach selbst und die Miltenberger grade derartige Sünden an den Altaristen scharf gerügt hatten. — Wie wenig wahrhaftig Scharffensteins „Wahrhaftiger Bericht“ in der Beurteilung Drachs ist, läßt sich deutlich auch an einem andern Punkt zeigen. In jenem Zusammenhang bezeichnet er ihn als Ansister des Erfurter Pfaffen-

Ashaffenburg an dem mainzischen Kommissar und Kanonikus Conrad Ruder (Räder), dem erbittertsten Feinde Drachs, und dem bischöflichen Vikthum Philipp Echter. Dagegen stand fast die gesammte Bürgerschaft Miltenbergs, Rath und Bürgermeister an der Spitze, entschieden auf Drachs Seite. Deshalb wagten offenbar die Feinde auch nicht so rasch den entscheidenden Schlag gegen den evangelischen Prediger zu führen. Darf man Scharffensteins Angabe trauen, so wurde Drach seit Johanni 1523 dreimal vom Kommissar Ruder nach Ashaffenburg zum Verhör citirt, aber er erschien nicht; übrigens scheint die erste Citation grade in die Zeit gefallen zu sein, als Drach auf mehrere Wochen wegen seiner Doktorpromotion verreist war, ein Umstand, der auf das Verfahren des Regerrichters ein eigenthümliches Licht werfen würde. Eine vom Rath abgesandte Deputation, welche in Ashaffenburg eine Abschrift der angeblich lekerischen Artikel Drachs beschaffen und eine Niederschlagung des Prozesses erbitten sollte, war erfolglos. Der Prediger wurde in den Bann gethan. Als nun am Tage Mariä Geburt (8. Sept.) 1523 die Exkommunikationsurkunde in der Kirche zu Miltenberg vorgelesen wurde, brach ein großer Tumult los; die empörte Gemeinde würde sich an den Priestern vergriffen haben, wenn sie sich nicht unter Drachs Beihilfe in die Sakristei gerettet hätten. Eine kurze Zeit noch verwaltete Drach sein Predigtamt weiter, ohne des Bannes zu achten. Rath und Bürgerschaft schickten eine zweite Supplication nach Mainz, doch kam der ungnädige Bescheid, man solle den Pfarrer hinwegthun bei Verlierung Leibes und Gutes. Da baten ihn die Bürger selbst, eine Zeit lang zu weichen, und gaben ihm zu Schiff Main aufwärts das Geleit gen Wertheim, während der Kaplan zurückblieb.

Nun aber fühlten sich die Altaristen nicht mehr sicher in der Stadt, flohen zu ihrem Patron Conrad Ruder nach Ashaffenburg — wie Drach meint, auf dessen Anstiften — und verklagten dort die Miltenberger wegen Aufruhrs und Gewaltthat. Eine dritte Gesandtschaft des Raths und der Gemeinde, welche beim Statthalter Dr. Jobell in Mainz die Anschuldigungen der „unverjagt geflohenen“ Priester widerlegen wollte, mußte unverrichteter Sache heimkehren.

Über Miltenberg brachen nun nach einigen Ruhewochen schwere Tage herein. Am 20. Oktober, „Donnerstag nach St. Galli“, Nachmittags kam ein bischöflicher Hofmeister mit etwa 30 Pferden aufs Schloß geritten; der treue Wegand wurde sofort

---

sturms vom Jahre 1521 und fährt fort: „Das ist der Drach, so in solchem Aufruhr und Lärmen mit dem wüthenden Haufen vor andern gezogen und die Trommen geschlagen hat“. Nun aber besitzen wir noch die ungedruckten offiziellen Berichte über das Pfaffenstürmen an den Kardinal-erzbischof, einen gezeichnet Siegler und alter Küchenmeister zu Erfurt (Matthias Reinicke und Nicolaus Engelman), datum Erfurt Dornstag nach Johannis u. Pauli (27. Juni) 1521, einen andern gezeichnet Executores generales Erfurdenses, datum Erfurt Freitag nach Johannis Baptista (28. Juni) 1521, beide auf Erfordern des Erzbischofs abgefakt, der über die vorgekommenen Excesse näheren Aufschluß begehrte. In keinem der beiden wird eine Beschuldigung gegen Drach als Anstifter oder Räbelsführer jenes Aufruhrs ausgesprochen. Auch in einem späteren Schreiben des Delans Doliatoris, des Hauptgegners Drachs, vom Freitag nach Nativität Mar. (13. Sept.) 1521 an Lorenz Truchses von Kommerßfelden, Dombekant zu Mainz, wird bei der Erzählung vom Pfaffensturm Drachs Name nicht genannt. (Vgl. Magdeburger Staatsarchiv II, XIV, 2. Abschriften von Dr. Beyer im Erfurter Rathsarchiv.) Folglich ist jene Nachricht Scharffensteins als Erfindung zu beurtheilen.

gefangen gesetzt; am Abend in der Dunkelheit trafen zu Schiff auch die Domherren aus Aschaffenburg ein. Der Schultheiß Aulenbach hatte alles Weitere vorbereitet. Über Nacht ließ man unauffällig Reiter und Fußvolf sich sammeln, meist katholische Bauern der Umgegend, theils im Schloß, theils vor den drei Thoren. Am Freitag Morgen nach dem Frühgottesdienst, als es läutete, brachen laut Verabredung die Bewaffneten plötzlich nach Übrumpelung der Thorwachen zu gleicher Zeit in das Städtchen, Conz von Aulenbach wie Judas voran, und überfielen die erschreckten wehrlosen Bürger. Das Pfarrhaus, in dem der Kaplan wohnte, wurde geplündert und dieser durch den Bisthum Philipp Gelter gefangen genommen. Etwa vierzehn von den Priestern aufgeschriebene angesehenere evangelische Männer, darunter der Bürgermeister Niclas Klein, „dieser Sachen ein gerichteter Leitthammel“ (wie Scharffenstein sagt), wurden in den Thurm geworfen, zwei starben darin nach einiger Zeit. Samstag früh mußten die Bürger auf dem Rathhaus erscheinen, vor welchem 300 Bewaffnete standen, und, ohne daß ihnen gestattet worden wäre, sich zu vertheidigen oder ihre Klagen gegen die Priesterschaft vorzubringen, mußten sie feierlich geloben, bei dem alten Glauben und den alten Gewohnheiten zu bleiben, den entwichenen Pfarrer nie wieder anzunehmen, der aufrührerischen lutherischen Bücher sich zu entschlagen, den Priestern wieder ihre Zinse zu geben und sich gegen sie friedlich und gehorsam zu halten. Auch fielen Äußerungen, wie: sie sollten nicht mehr in der Bibel lesen, näher sei es, Wein und Korn lesen; ihren Weibern sollten sie die Mäuler stopfen, daß sie nichts mehr vom Pfarrer redeten. Die alte Freiheit, sich die Priester zu wählen, wurde ihnen damals genommen. Auch wurde ihnen verboten, an den Bischof zu schreiben. Nach Abschluß dieser Verhandlungen zogen die bischöflichen Rätthe und Priester in die Kirche zur Messe und ließen das Te Deum fingen. Es wurden auch Krieglente zurückgelassen, die, wenn es Noth thäte, die Christen mit Gewalt zum alten Glauben in die Kirche treiben sollten. So hatten sie, wie Scharffenstein schreibt, ihr „in Wahrheit nothdürftig, selig und gutes Werk“ vollbracht. Johim dagegen schließt seinen Bericht: „Alle Christen sollen Miltenberg für eine Stadt halten, die etwas Großes des Evangeliums halben und dazu von den Priestern erlitten, dazu auch schon etliche Heilige und Märtyrer gegeben“.

Die Chronik der Stadt Miltenberg, mit Benutzung archivalischer Quellen von einem Katholiken verfaßt, berichtet über die Folgen der Katastrophe des 20. bis 22. Oktober 1523 noch Folgendes: „Die ganze Geschichte endete mit einer für die Stadt Miltenberg höchst traurigen Execution, indem einige der Räbelsführer (die Sage behauptet, es seien Magistratsmitglieder gewesen) auf dem öffentlichen Platz der Pfarrkirche gegenüber enthauptet worden sein sollen“. Unsere oben angeführten Quellen reden unbestimmter von „etlichen Heiligen und Märtyrern“ (Schluß von Johims Bericht) und von „zween Marterern im Turm“ (in Drachs Supplication gegen Ende). Jene an sich nicht unwahrscheinliche Hinrichtung wird also, falls sie historisch ist, wohl erst später nach Abfassung der erwähnten Quellschriften stattgefunden haben. Derselben Chronik entnehmen wir die Notiz, daß der Kaplan Anton Scherpfer nach Aschaffenburg gebracht und im November 1523 ihm dort der Prozeß gemacht worden ist, ferner daß im Januar 1524 die Untersuchung gegen Drach wieder aufgenommen wurde, wobei das Zeugenverhör in Miltenberg 20 Anklagepunkte wegen Irrlehren und verdächtiger Handlungen

ergeben haben soll. Aus dem Laubergauer Kapitelbuch wird die Bemerkung beigelegt, daß Heinrich Zint noch 1523 die Pfarrei Miltenberg erhielt; derselbe wird hier mit Übergehung Drachs als der erste Miltenberger Pfarrer nach Absonderung von der Mutterkirche bezeichnet.

Als Drach von der gegen die evangelische Gemeinde Miltenberg verübten Gewaltthat Kunde erhielt, weilte er nicht mehr in Wertheim<sup>1</sup>, sondern in Nürnberg. Dort schrieb er unter dem frischen Eindruck des Vernommenen am Donnerstag nach Martini 1523 in tiefer Erregung als „armer unterthäniger Doctor Johann Carlstadt, verjagter Pfarrherr zu Miltenberg“, jene Bittschrift an den Landesherrn Kurfürst Albrecht von Mainz „von wegen der Bürger und Gefangenen zu Miltenberg“. Nur kurze Zeit kann er in Nürnberg gewesen sein, um Weihnachten war er in Erfurt, von wo er seine zweite Epistel an die Miltenberger sandte. Aber hier vollends, auf kurmainzischem Boden, waren ihm seine Verfolger auf den Fersen. An den Erfurter Stadtrath erging Ende 1523 ein Schreiben der erzbischöflichen Räte mit der Aufforderung, den „Joh. Trach, ausgetretenen Pfarrherrn zu Miltenberg“, der den Erzbischof mit allerlei Reden und Büchern und Schriften verunglimpfe und sich jetzt in Erfurt aufhalte, zu verhaften und dem Siegler zu überantworten. Dies erfahren wir aus der noch erhaltenen Antwort des Raths datum Erfurt 1524 Montag nach Circumcisionis (4. Januar), worin derselbe mittheilt, daß der Gesuchte nicht gefunden worden sei, bei der Nachfrage habe sich ergeben, daß er vor zwei Tagen die Stadt verlassen. (Das Original im Magdeburger Staatsarchiv, Liber communium 1522—1525 II Cop. 1423, eine Abschrift im Erfurter Stadtarchiv). Drach selbst deutet diese Gefahren seiner ganzen Reise den Miltenbergern in dem dritten Brief an, den er von Wittenberg aus an sie richtete: „Ja, sagen die Andern, du liegst dort und läßt uns hie stiden. Wer ist Ursach meins Abschieds? Ist's nicht euer Liebe? Bin ich nicht von euch erbeten zu weichen? Oder hab ich nicht euern Ruße drinnen gesucht? Bin ich aber drum in Rosen geseßen und ihr habt allein gelitten?“<sup>2</sup> Wie ging es zu Wertheim? wie auf dem Wege, da mich der Herr oft triebe bis an Lob? wie zu Erfurt?“

<sup>1</sup>) Wahrscheinlich mußte der edle Graf Georg von Wertheim auf Drängen des Würzburger Bischofs ihn weiterziehen lassen. Ein Fragment der Würzburger geheimen Kanzlei betreffend Beschwerden des Fürstbischofs gegen die Grafschaft Wertheim anno 1524 befragt: „Dergleichen so sol Graf Georg iht bey jm haben ein vermeynten Doctor Trachen genant, der zu Miltenberg ein groß Auffruer gemacht doselbst verjagt worden, vnd ein außgelauffen Mönich [Franz Kolb?], der sich vnterstet, Teutsch Red zu lesen, die bede sich zu predigen auch vnterstet, alles on zulassen meins gnedigen herrn von Wurzburgs wider recht vnd alt herkommen“. Vgl. Eisenlöffel, Franz Kolb, ein Reformator Wertheims, Nürnbergs und Berns (Diss. 1895) S. 24. 79 Anm. 2)

<sup>2</sup>) Ähnlich im Wertheimer Brief: „Was aber meinen Abschied von euch antrifft, wisset ihr, daß es mit großer Beschwerd meins Herzen geschehen und von euch erbeten ist“. In der Sache ebenso Johans Bericht. Begreiflicher Weise ist sein Abschied von Miltenberg durch seine Feinde außs gehässigste gebeudet worden; so nennt ihn Cochläus am Schluß seiner Widerlegung der 14 Artikel (s. o. S. 56) „homo perfidus et profugus, qui ubi populam Miltenbergensem in haeresim et rebellionem contra Principem et Dominionum Archiepiscopum Moguntinum seditiose concitasset, neque visitationem neque iudicium expectavit, sed nequiter aufugit relicto in periculis populo, quem sceleratissime seduxerat. Ähnliches sagt Scharffenstein.

Von Erfurt begab sich Drach nach Wittenberg. Durch ihn erfuhr Luther Näheres über die Miltenberger Vorgänge, vielleicht hatte er schon vorher durch die oben genannten, noch 1523 veröffentlichten Flugschriften Johims und Finds vorläufige Kunde davon erhalten. Im Brief an Spalatin vom 18. Januar 1524 erwähnt er bereits dreierlei Gewaltthat, welche die Evangelischen im kurmainzischen Gebiet durch das Wütthen des unseligen Kardinals zu erdulden gehabt: in Halle, vorher in Miltenberg und Halberstadt.

Der Reformator beschloß, zu Gunsten der armen Miltenberger Christen seine gewichtige Stimme zu erheben. Drach mußte dies um so mehr wünschen, weil seine eigene von Nürnberg aus an Albrecht von Mainz gerichtete 'Supplication' um Anstellung eines geordneten Rechtsverfahrens erfolglos geblieben war, aber auch weil er vernommen, daß manche Gemeinbeglieder abtrünnig geworden waren. Schon in seinem zweiten Sendschreiben, von Erfurt aus, hatte er den Rath gegeben: „So man euch zur Abgötterei zwingt, wie ich höre, legt euren Willen nit darzu, so bleibt ihr reine; und wisset, daß Gott, der do sitzt uff Cherubim und sieht in die Abgründe, urtheilt nit nach äußerlichen Werken oder Ceremonien, sonder nach dem Grunde des Herzens“. Jetzt im dritten Sendschreiben aus Wittenberg klingt die Warnung vor Abfall noch viel ernstlicher: „Hütet euch vor den, die den Weg des Kreuzes lästern und um ihres schändlichen Gewinns willen das Evangelium verleugnen . . . Tausendmal besser, die Verleugnung widerrufen und in Turm oder Tod gangen, denn Gott, allen Heiligen und Menschen zu Spott auf Erden leben“. Dagegen begrüßt er in der Vorrede dieses Briefes, die an „Friedrich Weygand, Johann Fundschell und alle Ratsfreunde zu Miltenberg“ gerichtet ist, alle treu Gebliebenen um so herzlicher, namentlich Antonius, Lorenz Weiß, Cleyne, Paulos, Durr, Johann zur Kron u. a. (Leute, deren Namen zumeist wir auf der Liste der Gefangenen in Michel Finds Bericht wiederfinden), und bemerkt beiläufig: „Luthers Trostbrief nehmet freundlich an, denn seine Lehre und Trost kommt von Gott“. Offenbar ist dieser Brief Drachs gleichzeitig mit Luthers in Wittenberg gedruckt und von da abgeschickt worden. (Vgl. auch Wesenmeyer, Litterargesch. der Briefsammlungen und einiger Schriften von Dr. M. Luther S. 57f.)

Luthers Trostbrief muß bald nach dem 14. Februar 1524 erschienen sein<sup>1</sup>; denn unter diesem Datum schrieb er an Albrecht von Mainz: „Das kann aber ich nicht lassen, fintemal den armen Leuten auch verboten ist Briefe zu empfangen, daß ich eine öffentliche Trostschrift lasse ausgehen, damit nicht mein Christus am jüngsten Tage zu mir sage: Ich bin gefangen gelegen, aber ihr habt mich nicht besucht“; dann: „und will diesen Brief darum zuvor an E. R. F. G. haben lassen gelangen, damit ich nach dem Evangelio E. R. F. G. zuvoran ermahnet“ usw. Übrigens erinnert hier Luther den Kardinal daran: es sei das dritte Mal, daß unter seiner Herrschaft der Same sich hebe, und es sei allbekannt, daß die zu Miltenberg keines Aufruhrs halben also geplagt seien, sondern allein des Evangelii oder Predigens halber; er wolle annehmen, es sei das ohne Wissen des Kurfürsten geschehen von etlichen Wölfen und Löwen, die unter dem kurfürstlichen Namen ihres Muthwillens pflegten. Luther hatte eben die Hoffnung noch

<sup>1</sup>) In einem Wittenberger Studentenbrief vom 8. April 1524 ist er unter den literarischen Neuigkeiten aufgezählt. Vgl. Hartfelder, Melanchth. Paedag. (1892) S. 134.



nicht aufgegeben, den Fürstprimas Deutschlands für die Sache des Evangeliums zu gewinnen. In dem Trostbrief an die Miltenberger spricht er daher keinen direkten Tadel gegen den Bischof aus (anders in jenem Brief an Spalatin vom 18. Januar), sondern nur gegen dessen Beamte, die mainzischen Tempelknechte, Seeljäger, Mastbäuche, Hurnknechte usw. Der Kern dieses Briefs aber mit der sinnigen Auslegung des 120. (nach Luthers damaliger Zählung 119.) Psalms besteht aus acht evangelischen Tröstungen und Mahnungen, wie sie Christenrache üben sollten, voll freudigster Siegesgewißheit für die Sache des göttlichen Wortes. Für diese Psalmauslegung an sich sei auf die ältere Interpretation Luthers in Unserer Ausgabe Bd. 4, 392 ff. 521 f., ferner auf die spätere *In quindecim psalmos graduum* (Erl. Ausg. Op. ex. 19, 168 ff.) hingewiesen.

Über den Erfolg von Luthers Brief ist nichts Bestimmtes zu sagen.<sup>1</sup> Jedenfalls hat in Miltenberg ein treuer Kern der Gemeinde trotz aller Gewaltmaßregeln an der evangelischen Wahrheit längere Zeit festgehalten. Daß Drach noch einmal im Jahre 1550 von Lübeck aus an seine alte Gemeinde geschrieben hat, ist oben bereits erwähnt; leider aber giebt dieser kurze Debitationsbrief keinerlei Auskunft über den damaligen Bestand und Zustand der Evangelischen. Beachtenswerth sind einige Angaben der Chronik, wonach noch in den Jahren 1606 und 1691 einige lutherische Bürger gemäßigelt worden sind.

Gegenwärtig beträgt die Zahl der Evangelischen etwa 220 unter 3600 Einwohnern. Ein Zusammenhang der gegenwärtigen mit der altprotestantischen Märtyrergemeinde ist nicht erweislich. Aber eine schöne Sühne der im Oktober 1523 verübten Gewaltthaten ist jetzt vollbracht: die evangelische Gemeinde Miltenberg hat sich ein eigenes schmuckes Kirchlein erbaut, welches am 8. September 1897 eingeweiht worden ist.

Vgl. Helii Eobani Hessi Epp. famil. libr. XII. Marburg 1543 (Herausgeber ist Drach) p. 2 f. 87 ff. — J. Jonas' Briefwechsel herausg. v. Kawerau, s. v. Drach. — Strobel, Neue Beiträge zur Litteratur Bd. IV (1793), 1. Stüd: Von Draconites Leben und Schriften S. 3—136. — Polack, Joh. Drach ein thüring. Reformator, in der Zeitschrift des thüring. Geschichtsvereins Bd. VII (1870) S. 211—234. — Krause, Helius Eobanus Hessus, sein Leben und seine Werke. 2 Bde (1879), vgl. Register s. v. Drach. Dazu werthvolle Ergänzungen bei Orgel, Beitr. z. Gesch. des Erfurter Humanism., im 15. Heft der Mittheil. des Erfurter Geschichts- und Alterthumsvereins (1892) S. 10 f. 20. 23. 42. 85 ff. 101. 107. 111. 121. — Chronik der Stadt Miltenberg bearbeitet von M. Joseph Wirth, Fondsverwalter in Miltenberg a/M., vom Stadtmagistrat 1890 veröffentlicht, S. 156 ff. 163 ff. 167 ff. 170. 187 ff. 191 ff. (Das Werk ist ca. 50 Jahre vorher als Manuscript in 3 Bänden abgeschlossen gewesen; es vertritt den katholischen Standpunkt verhältnißmäßig unbefangen, mit Benützung vieler Urkunden, doch kompilatorisch, ohne Kritik und wissenschaftliche Genauigkeit.) — Briefe: De Wette

<sup>1</sup>) Die briefliche Einlehr Luthers mag zu der anmuthigen Sage vom Grafen Erbach Anlaß gegeben haben, mit dem Luther in der Fürstenherberge zum Riesen in Miltenberg zusammengetroffen sein soll; der zur Gefangennahme des Reformators ausgezogene Graf sei in Folge dieser Begegnung sein begeisterter Anhänger geworden. Ob aber Luther jemals persönlich in Miltenberg gewest hat, ist ungewiß; möglich, daß er im Jahr 1518 auf seiner Reise nach Heidelberg hier geraftet; denn am 19. April war er in Würzburg und traf am 21. in Heidelberg ein. Aus diesen Daten allein folgert Baier, Dr. M. Luthers Aufenthalt in Würzburg (1895) S. 22, daß Luther vom 20. auf 21. April 1518 in Miltenberg übernachtet habe; „das Haus zum Riesen“ übernimmt er aus der unsicheren Tradition.

Bd. II, S. 5. 462. 475 ff. 484 f.; Bd. VI, S. 491. Enders Bd. III, S. 156 f.; Bd. IV, S. 279. 297 f. 298 f. — Köstlin \* Bd. I, S. 652 f. — O. Albrecht, Die ev. Gemeinde Miltenberg und ihr erster Prediger, Halle 1896 (Nr. 28 der Volkschriften des Ver. für Reformationsgeschichte). — G. Kawerau, Johannes Draconites aus Carlsbad, in Beitr. z. bayer. Kirchengeschichte III (1897) S. 247 ff. — Über die Übersetzung des Psalm 120 vgl. Joh. Bachmann, Zur Entstehungsgesch. d. geistl. Lieber Luthers, in Luthards Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. u. Bd. V (1884) S. 302 f.

### Ausgaben.

- A „Eyn Christlich- || er trostbrieff an || die Miltenber- || ger. || Wie sie sich an yhren feynnden || rechnen sollen, auß dem || 119. Psalm. || Doct. Mart. || Luther || Wittenberg || M D XXiiij. ||“ Mit Titeleinfassung; Titelseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg durch || Nidel Schyrlentz. || Im Jare 1524. ||“

Über die Titeleinfassung vgl. Dommer S. 242, Nr. 83A. Bl. A 1<sup>b</sup>, Z. 3/5 „| si zu Miltenberg, Mar || tinus Luther, Ecclē || fiaszē zu Wittenberg, ||“ Bl. B 1<sup>a</sup>, Z. 2 haben manche Ex., z. B. die beiden Berliner (Luth. 3771 u. 3771<sup>bis</sup>) den Druckfehler „Psam“, der uns auch für die Ex. in Darmstadt, Königsberg u. Lübeck St. angegeben ist. Andere Ex., z. B. das Anaatesche und wohl die meisten der sonst noch ermittelten haben „Psalm“. Es sind dies Amsterdam, Erfurt Martinistift, Gotha, Göttingen (2), Halle u. und Marienbibl., Hamburg, Heidelberg, Jthaca, Leipzig u., Kofkod, Straßburg u., Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwickau.

- B Titel wie A, doch Z. 7 „1 19.“ und Z. 9 Punkt nach „Luther“. Bogen A ist neu gesetzt.

Bl. A 1<sup>b</sup>, Z. 3/4: „| si zu Miltenberg, Martinus Luther, || Ecclesiastes zu Wittenberg [so], ||“ — Daß auch Exemplare von B Bl. B 1<sup>a</sup>, Z. 2 „Psam“ statt „Psalm“ haben, ist wahrscheinlich, aber nicht festgestellt. Vorhanden in der Anaateschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Berlin, Breslau u., London, München St., Worms Paulusmuseum.

- C „Eyn Christlicher || trostbrieff an die || Miltenberger, || Wie sie sich an yhren feynnden || rechnen sollen auß dem || 119. Psalm. || Doct. Mart. || Luther. || Wittenberg || M. D. XIII. [so] ||“ Mit Titeleinfassung; Titelseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt [so] zu Wittenberg durch || Joseph Flug. Im || 1524. Jare. ||“

Über die Titeleinfassung vgl. Dommer S. 240, Nr. 81. — Vorhanden in Berlin, Dresden (unvollst.), Görlitz Milichsche Bibl., Göttingen, Hannover, London, Olmütz Studienbibl., Stuttgart, Zwickau (2).


- D „Ein cristlich- || er trostbrieff an die || Miltenberger. || Wie sie sich an jren feynnden rechnen || sollen, auß dem .cxix. Psalm. || Martinus Luther. || Wittenberg. || 1524 ||“ Mit Titeleinfassung; Titelseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Jobst Guttnecht in Nürnberg. Nur Bl. 5 ist signirt (B), in manchen Ex. fehlt auch diese Signatur. — Vorhanden in der Anaateschen Slg., Arnstadt, Berlin, Dresden, Görlitz Milichsche Bibl., London, Nürnberg St., Stuttgart, Weimar.

- E „Ein Christlicher || trostbrieff an die || Miltenber- || ger. || Wie sy sich an jren feynnden || rechnen sollen, auß dem || 119. Psalm. || Doctor Mar-

tinus || Luther. || Wittenberg || M. D. xxiii. ||“ Mit Titeleinfassung.  
8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Im Jar 1524.“

Druck von Melchior Ramming in Augsburg? — Vorhanden in der Knaakeschen  
Bibl., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Erlangen, Halle u., Heidelberg, Leipzig St.,  
München HSt. (2) und u., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

F „Ein Christlicher trostbrieff an || die Miltenberger, wie sie sich an || ihren  
feinden rechnen sollen, auß || dem C. vñ .xix. Psalm. ||  || Doct.

Mart. Luther. || Wittenberg. Anno. M. D. xxiii. ||“ Titelfrückseite be-  
druckt. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Im Jar  
M. D. xxiii. ||“

Vorhanden in Bamberg Rgl. Bibl. (nach Weller), Berlin, London, Straßburg  
Wilhelmstift, Stuttgart, Wolfenbüttel.

G „Eynn Christlicher || trostbrieff an dye || Miltenberger. || Wye sie sich an  
ihren feynden || rechnen sollenn, auß dem || 119. Psalm. || Mart. Luther. ||  
Wittenberg. || Anno .M. D. xxiii. ||“ Mit Titeleinfassung; Titel-  
rückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Wohl Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in Rudolstadt  
(nach Weller), Wernigerode, Wittenberg.

Abgedruckt ist der Brief auch von Rabus in seiner Historie der Martyrer,  
ander Theil (1572) Bl. 163<sup>a</sup>—166<sup>a</sup>. In den Gesamtausgaben: Wittenberg  
Bd. III (1550) Bl. 63<sup>b</sup>—66<sup>b</sup> u. Bd. VI (Peter Seiß 1559) Bl. 369<sup>a</sup>—372<sup>b</sup>;  
Jena Bd. II (1555) Bl. 381<sup>b</sup>—385<sup>b</sup>; Altenburg Bd. II S. 751—755; Leipzig  
Bd. VI S. 546—550; Walch Bd. V Sp. 1844—1859; De Wette Bd. II S. 475—  
484; Erlangen Bd. 41 S. 115—128 (vgl. Bd. 53 S. 233). In lateinischer  
Übersetzung bei Obsopoeus, Epp. Farrago (s. Unsere Ausg. Bd. XII S. 77) Bl. D1<sup>b</sup>  
—Eiiij<sup>b</sup>, danach bei Aurifaber, Epp. Tom. II Bl. 185<sup>b</sup>—194<sup>a</sup> und in edit. Viteb.  
Tom. VII (1558) Bl. 488<sup>b</sup>—492<sup>a</sup>.

Daß *A* der Urdruck ist, kann nicht zweifelhaft sein, denn er bietet in Bogen *A*  
und *B* ein einheitliches orthographisches Bild, während *B* mit seinem neugedruckten  
Bogen *A* diese Einheitlichkeit zerstört. Dieser Neudruck des Bogens *A* schließt sich  
an *A* äußerlich genau an, weicht aber (von einigen neuen Lesarten abgesehen) in  
der Schreibung nicht unerheblich von ihm ab. So wird öfters *i* oder *j* für *y* ein-  
gesetzt: wir, ijt, jhn, ihr, jha, wirbs, ein statt wyr, yht usw., umgekehrt  
seltener: scheyn, reycher f. schein, reicher. *B* vereinfacht Doppelkonsonanten:  
vater, wolten, aus-, gedult, daraus, gewis, mutwillen, teufel, thut,  
gut, sol, boßheyt, preysset, etlich statt vatter, wollten, auß-, gedült,  
darauß, gewiß, müttwillen, teuffel, thutt, gutt, soll, boßheyt,  
preysset, ettlich, während der umgekehrte Vorgang selten ist: ymmer, nymer  
f. ymer, nymer. Andre Abweichungen sind schellten f. schelbten, yemand  
f. yemant, Folgt f. Volgt, ausgenomen f. ausgenohmen, mehr f. mer,  
Herre f. herre, No. f. No. Ferner schreibt *B* zu trösten, zu vberkomen,  
zu thun, zu reden, da widder, wo *A* zutrösten usw. hat, für den gegen-  
theiligen Ersatz findet sich nur ein Beispiel damit f. da mit. Wenn diese Ab-  
weichungen noch keinen unbedingten Widerspruch in den Schreibgewohnheiten zwischen

Bogen *A* und *B* begründen, so offenbart sich dieser jedenfalls durchschlagend in der Tilgung aller *ü* (lüst, gebült, mütwillen, müs, güt, Mü, keshertüm), sowie vereinzelter *ü* in *nü*, *zü*, während *B* in dem nicht neu gesetzten Bogen *B* hütten, schüßen, brünst, wüßt, thün, schüld, nü, blütt, lüfft, büben, anzünden, zü, stümpff, türz, vnterwunden, schüld, gütt, gnüg natürlich ebenso wie *A* aufweist. Die in *A* vorhandene Einheitlichkeit ist also in *B* gestört. Auch alle übrigen Nachdrucke sind unmittelbar aus *A* gestossen, wenigstens sind nirgends Übereinstimmungen bemerkbar, die zu einer anderen Beurtheilung des Textverhältnisses zwingen. Wo mehrere Drucke gegen *A* zusammenstehen, handelt es sich überall um Abweichungen, die von jedem auf eigne Hand vorgenommen werden konnten, oder um Befolgung gleichartigen Schreibgebrauchs.

Unserm Abdruck legen wir *A* zu Grunde, fügen die Lesarten der übrigen Drucke bei und bemerken zur Charakteristik von Sprache und Schreibung noch zusammenfassend das Folgende.

Der Umlaut des *a* wird in der Regel durch *e* bezeichnet, nur ausnahmsweise durch *ä*: sälig *E* (2), rächer *F* (1) oder *ö*: wölen, schörpsen (Verbum), möstbeuch *E* (1). Abweichend von *A* wird der Umlaut nur gesetzt in scherpfte (acres) *D* (1), möstbeuch *E*; er unterbleibt in sahet *DE* (1), Hebraisch *E* (1).

Der Umlaut des *au*, durchweg *eu* oder *ew* geschrieben (einmal seügling *F*), entfällt gegenüber *A* in glaubt (Imperativ) *DEF* (1), vnglaubig, laufft 74, 18 *DE*.

Der Umlaut des *o* (= *ö*) tritt abweichend von *A* ein in frölich (72, 14), blöde (73, 27) *B-G*; trösten (69, 17) *B-G*, (69, 12. 72, 23) *B-F*; getröstet (69, 14) *B-F*; böse *C-G* (2); sölich *F* (6) *G* (4); getröst (Abv.) *E* (1); tröst (Subst.) (3), schön (Abv.), bößheyt (1) *G*. Die Umlautbezeichnung fehlt in frolich (74, 16) *G*.

Der Umlaut des *u* wird gewöhnlich durch *ü* ausgedrückt, in *D* daneben durch *ü*, welches in *EF* herrscht. Die Schreibung *ü* in hütten (Subst.), schüßen, anzünden *AB* ist vielleicht nicht, wie in *FG* (vgl. unten S. 67, unter 4), als Umlautbezeichnung aufzufassen, sondern, da z. B. die Singularformen lüst, brünst, lüfft daneben erscheinen, als Nachbildung des in der Schreibschrift üblichen *u*-Faltens; ähnlich werden wohl auch Schreibungen wie schüz, brünst *C*, gründt (Subst.) *D*, brünst *E*, brünst, stümpff, kungen *G* (3) zu beurtheilen sein, besonders soweit sie das *ü* *ü* neben *n* zeigen. Das in *A* eingehaltene Gebiet dieses Umlauts erweitert sich durch folgende Fälle: vnnüze (1) *B-F*; künden (je einmal im Sinne von possimus, possemus und posse), erwürgen (2), kühlen (kühlen *F*) (1), vnmündig (2), gestürzt, sünden (1) *C-F*; hütten, schüßen (sagittarii, schüßen *ABF*) *C-G*; verkündigt, anzünden *CDE*; gründlich *CDF*; kühlich *CEF*; würde (1) *CF*; für (stets, *E* bisweilen vor, vgl. Lesarten) *DE*, dafür (1) *D*, fürchten, fünffte *DEF*; über (1) *E*; Jüden, nüß (Subst.) (1) *F*. Die Umlautbezeichnung mangelt in fur (70, 33) *BC*; stud (1) *CDE*; kund (potestis) *C*; daruber *D* (5) *F* (1); darum *D-G* (1); entschuldigen *DEG* (1); hutten (76, 19) *D*; lügen (1) *E*; wundschet, kurze *G* (1).

Der Umlaut des *uo* wird im Allgemeinen als *ü*, in *D* selten (fülen), in *F* sehr häufig als *ü* geschrieben (fülen, füren, wüßt, wütten, betrübt, hoch-

mütig). Der Umlaut wird gegen *A* eingeführt in wütriche *B—G*; betrübt *B—F* (zweimal, einmal auch *G*); wütende *B—F*; müssen *BCDEG* (1); höhmütiger *BCEF*; verfürret *C—G*; wüßt (75, 28, wüßt *ABG*) *C—F*; schüppen (2) *F*. Er fehlt in hochmütiger, hochmütiglich *D* (1).

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf die Verkleinerungssilbe *-lin*: nur *DEF* schreiben mütlein, nur *G* verflein. *F* hat stets *vff*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden im Allgemeinen nicht unterschieden, nur *C* hat einmal *ouch*, und *DE* schreiben für altes *ei* durchweg *ai* oder *ay* (Ausnahmen ein, teyl), und streben nach Scheidung des aus *iu* entwickelten Lautes (*eü*, *eü*) von dem Umlaut des *au*, doch schwankend: *D* hat neben freünd, freündt, teuffel, meüler oder meüler sogar wiederholt freüde und *E* neben freünd und freüde wiederum teutsch und Teuffel.

3. Altes *ie* ist gegenüber *A* bewahrt in iemer *F* (2), dagegen aufgegeben in dinst *C* (1), fliehen *F* (1). Das *ie* als Zeichen von langem *i* ist in *AB* nicht durchgeführt, es wechseln diser, vil mit dieser, viel, in *CDEF* überwiegt die ältere Schreibweise: geschriben, ligen, vertriben, diser usw. *F* schreibt neben *yhr* usw. häufig *ier*, *iem*, *ien(en)* auch *dahien* und *spiel*; *G* hat einmal *triefft* f. *trifft*.

4. Die Scheidung zwischen altem *uo* (= *ü*) und *u* ist nur in *E* völlig durchgeführt (doch einmal *Kayserthumb*), in *F* und *G*, wo *ü* gelegentlich auch den Umlaut des *u* und *uo* bezeichnet (*schüßen*, für *F*; *mügen*, *hülff*, *hütten*, *fülen*, *wüßt*, *wütrich*, *höhmütiger G*), nur *hie* und *da* versucht, indessen ohne Grenzüberschreitungen, denn Schreibungen wie *stumpff*, *kürz* sind schwerlich als solche aufzufassen (s. oben Umlaut des *u*). In *D* und *G* (auch in *A* *zü*) erscheint für altes *uo* zuweilen *ü* (zweimal *rüm*; *thün*, *hürnknecht*, *hü G*). Daß *AB* neben *zu* und *rhum* usw. nicht nur *zü* und *thün*, sondern auch *lüst* und *lüfft* usw. schreiben, ist bereits erwähnt.

5. Für *a* tritt *o* ein in (ge)thon *E* (3) *F* (1). Umgekehrt *blofen* (77, 19) *AB* > *blasen DEF*. *E* schreibt stets *wa* f. *wo*.

6. Ersatz des *i* durch *ü* zeigt würden *D*, würfft *DE* (1).

7. Für *o* erscheint *u* in *genumen* (2), *kumen*, *kumbt* (stets), *sunst* (1) *D*, *sunst* (1) *F*. *E* hat einmal *Künig*. Anderseits haben *F* (2) und *G* (1) *mögen* f. *mügen*, *D* (2) *köndt* (*köndet*) f. *künd* (*kündet*).

8. Das *i* der Endsilbe in *Gottis* wird in *DEF* durchgehends, in *C* siebenmal durch *e* ersetzt.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-*h* wird bei ausgenommenen von *B—F*, bei *yhr*, *yhm*, *yhn(en)* in *DE* (*ir*, *im*, *in*, *inen*) immer, in *F* (*yhr* neben *ir* und *ier*) und *G* (*yr* neben *yhr*) zuweilen beseitigt. Anderseits schreibt *G* zweimal *ehr* (Pron.) und einmal *yhn* (Präp.). Zuweilen wird bei *e* das Dehnungs-*h* durch Doppelung ersetzt: *Cere E*, *wee G*; *C* hat für *nheme* einmal *neheme*.

10. In *geen*, *steen* und *ihren Kompositis* haben *DE* das *h* stets getilgt.

**Konsonanten.** Anlautendes *b* wird in *D* öfter zu *p*: *prunst* (2), *prünstig*, *prennen*, *plafen*, *plut* (1); umgekehrt anlautendes *p* zu *b* in *gebot*,

verbieten, verbotten, vngebunden (1), gehört (2) *DEF*. Anlautendes *b* erscheint als *t* in *trunden CDFG* (1), *Teütsch DE* (3), *teuþsch F* (2), *vndertrudt E* (1); inlautendes *b* als *t* in *feinte 72, 17 F*. Umgekehrt wird *t* zu *b* in *büch E* (1); *EF* schreiben stets (mit je 2 Ausnahmen), *G* einmal *vnder(-)* f. *vnter(-)*. — Die Doppelungen *obder*, *widder(umb)*, *vatter* werden in *CDEF* gern vereinfacht, andererseits Doppelungen von *l*, *m*, *n*, *r*, *t* gegen *A* neu eingeführt.

Wortformen. *dreuen* > *dröwen* (*dreuwen F*), *brennen* > *brinnen D*; *verdröffe* (78, 13) > *verdruffe*, *thun* > *thon* (1) *E*; *find* > *feind*, *seynd DE* (stets) *F* (1); *A* hat neben *wollen*, *wolte(n)* auch *wöllen* 71, 5, wofür *BG* *wollen* einsetzen. *D* hat fast ausnahmslos *wöllen*, *wölte(n)*, *C* *wöllen*, aber mit einer Ausnahme *wolte(n)*. Sonst findet sich noch *wöllen E* (4), *F* (3), *G* (2). — *welch* (daneben *wilch ABCG*) > *wölch E* (stets), *welich F* (1); *solch* > *sollich D* (3) *E* (4); *yhst*, *yhund* > *yeht*, *ye hund DEF*; *denn* > *dann DF* (stets, mit einer Ausnahme *F*); *wenn* > *wann F* (stets, mit zwei Ausnahmen); *nur* > *nür D* (5). Die Vorsilbe *ge-* verliert bisweilen den Vokal: *grectikeit F*, *gwalt G*.

*barmherzicheyt usw.* > *barmherzigkait usw. DEF* (meist, auch in *G* einmal *vnehnigkeit*); *scharff* > *scharpff C* (2) *DE* (7) *F* (4) *G* (1); *scherffen* > *scherpffen* (*schdrpfen E*) *DEF*; *schlahen* > *schlagen D*; *weyß* > *wayst E* (1). In *ABCG* erscheint neben nicht zuweilen nit, das in *DEF* überwiegt.

*sondern* > *sunder D* (stets) *F* (2), *sonder E* (stets, einmal *sondern*), *F* (10), *G* (2); *Syntemal* > *Sehtemal D* (1).

**Ein Christlicher trostbrieff an die Miltenberger, Wie sie sich an yhren feynden rechen sollen, auß dem 119. Psalm.**

**Doct. Mart. Luther.**

**I h e s u s .<sup>1</sup>**

Allen lieben freunden Christi zu Miltenberg  
Martinus Luther, Ecclesiastes zu Wittemberg,



Nad und frid von Gott dem vatter und herrn Ihesu Christo. Der heylige Apostel Sanct Paulus, da er seyne Chorinther trösten wollt, fieng er also an: 'Gelobt sey Gott, der vatter unsers herrn Ihesu Christi, der vatter der barmhertzigkeit und Gott alles trostes, der uns trostet hnn all unserm trübsal, das wir auch trösten kunden die, so hnn trübsal sind, mit dem trost, da mit wir getrostet werden von Gott': hnn welchen worten er durch

seyne eygen exempel leret, das man die betrübten trosten soll, aber doch also, das der selbige trost ja nicht von menschen, sondern von Gott sey, wilchs er gar mercklich hnn zuseht, umb des falschen schendlichen trosts willen zu meyden, wilchen sucht und gibt die welt, fleisch und der teuffel auch, da durch aller nutz und frucht des leydens und creuzes verderbet und verhyndert wird.

Wilchs aber der trost sey, der von Got kompt, zehgt er an Rho. 15. 'Was furgeschrieben ist, das ist uns zur lere geschriben, auff das wir durch gedult und trost der schrift hoffnung haben'. Er spricht 'hoffnung haben'. Hoffnung aber haben ist des, das man nicht sihet noch fület, Ro. 8. Weltlicher trost stehet darnach, das er sehe und füle, was der betrubte begerd, und will der gedult nicht haben. Sie aber soll gedult bleyben mit trost der schrift hnn hoffnung. Also thut auch mit der that .S. Paulus an seynen

1/3 nach dem Titel von A 6 Mittemberg B Wittenberg DG 7 herren DE  
8 heylig F fant DE do D 9 Corinthier D 10 herren DE 14 den AEG dem  
BDF Witt Ien mit dem trost fehlt C 15 welchem D 17 doch fehlt G 18 hynzu  
fehlt CDE 19 trostes D 19/21 wilchen sucht || da durch aller welt, fleisch vnd der teuffel  
auch. || vnd gibt dienuß vnd frucht des leydens vnd creu- || ges verderbet vnd verhyndert wird. C  
20 darburch E 24 geschriff E hoffnung DE 25 fület] empfindt E 26 füle]  
empfinde E 27 bleyben B 28 geschriff E hoffnung DEF fant DE

<sup>1</sup>) Ihesus steht als Kolumnenüberschrift in ABE auf allen Seiten, in F auf allen  
ausser A<sup>2a</sup> und A<sup>4b</sup>, in CD nur auf der ersten, in G gar nicht.

Chorinthern. Denn da er hñn von Gottis trost gesagt hatte, kompt er endlich  
 2. Cor. 3, 3 dahñn, das er sie lobet, wie sie eyn brieff Christi sind, durch seyn Euangelisch  
 predig ampt zugericht und mit dem Lebendigen gehñt geschriben, und sehet an  
 eyn hohes lob des Euangelij, das, wo eyn flehslich mensch solchs ansihet,  
 mag wol denken: ist der man drunden, der die Chorinther trösten will und  
 lobet doch nur sich selbst und seyn predig ampt und rhümet das Euangelion?  
 Aber wer es recht ansihet, der verstehet, wie der liebe Paulus den rechten  
 edlen trost Gottis aus der schrift zeucht und sie durch das Euangelion stercket  
 und frölich macht. 5

Dem nach hab ich myr auch, lieben freunden, furgenomen ewer herzen 10  
 zutrösten mit solchem trost, den ich von Gott habe, hñn ewerm trübsal, so  
 ich durch Doctor Johan Carlstat, ewerm vertriebenen pfarhern, und auch  
 sonst grundlich unterrichtet empfangen habe, wie die seynd des Euangelij und  
 seel mörder an euch gehandelt haben umb des Gottis worts willen, welches  
 sie mit hñrem freveln lestermaul hñt Lutherische lere heysen, auff das sie 15  
 eynen schein haben, als thetten sie Gott eynen dienst dran, wehl sie menschen  
 3oh. 16, 2 lere verfolgen, wie die Juden an den Aposteln, als Christus hñn verkündigt,  
 auch thetten.

Nu were das eyn weltlicher trost, der ewer seelen und der sach gar  
 seyn nuß, sondern ganz schendlich were, wo ich oder hñr uns also wollten 20  
 trösten, das wir mit schelbten und klagen über der lesterer frevel und boß-  
 heyt uns an hñnen wollten rechen. Und ob wir schon auch mit der faust sie  
 alle ertourgeten odder vertrieben odder löst und freude hetten, so sie hemand  
 umb unsers leydes willen straffte, were doch damit nichts außgericht, denn  
 es ist eyn weltliche rache und trost und uns nicht gepürt. Sie gepürt aber 25  
 unsern seynden, gleich wie hñr sehet, das an euch sie haben hñren müttwillen  
 getület und sich gerochen, und sind frölich darüber, haben sich seyn getröstet.

Aber was ist für eyn trost? ist auch hoffnung da? ist gedült da? ist  
 schrift da? ja wol, an statt Gottis haben sie die faust gebraucht, an stat  
 der gedült haben sie die rach beweiset, an stat der hoffnung haben sie hñren 30  
 müttwillen außsgericht sichtbarlich, und fülenß, was sie gern hetten gehabt.  
 Wo ist denn solcher trost her? von Gott ist er nicht. So müß er gewißlich  
 vom teuffel seyn, das ist auch war. Was will aber für eyn ende nemen der  
 trost, der vom teuffel ist? Paulus sagtß: 'quorum gloria in confusionem,  
 Phil. 3, 19 hñr rñum wird eyn schendlich ende nemen'. 35

1 Corinthiern D ho D jnen D hatt E 2 sind fehlt C 4 flehslich] geßlich G  
 5 Corinthier D 7 lieb F 8 edeln D 10 freunde C freündt D 12 ewerm C  
 pfarheren C 13 empfangen B des] das E Euangelij DE 14 welches D 15 ler F  
 16 daran BDE 19 Nun DF 25 weltliche D 27 getröst E 29 geschriff E  
 31 fülen C] empfindens E 35 rumb E end F

<sup>1)</sup> Vulgata Phil. 3, 19: quorum Deus venter est, et gloria in confusione ipsorum.



Nu sehet, wilch eyn reicher hochmütiger trost euch daraufs erwechft. Erstlich seht vhr gewis, das vhr umb Gottis wortt willen solch vhren frevel und schmach leydet. Was ligt daran, das sie es leherey heysen? vhr seht doch gewis, das Gottis wortt ist. So mügen sie nicht gewis seyn, das leherey  
 5 se, denn sie wöllens nicht hören, und habens noch mügens auch nicht beweysen, das leherey se, und faren doch auff solch ungewissen grund, zu lestern und verfolgen, wie S. Petrus sagt, das sie nicht wissen.<sup>1</sup> Derhalben sie nicht <sup>2. Petri 2, 12</sup>  
 mügen eyn gütt gewissen hnn der sach haben, Ihr aber habt eyn sicher gewissen verstand, das vhr umb Gottis willen leydet.

Nu wer will odder kan ymer mer aufreden, wilch eyn seliger stolzer troz das ist, so man gewis ist, das man umb Gottis willen leydet? denn wer leydet? wen gehets an? wer wvrbis rechen, wenn vhr umb Gottis willen leyden? wol spricht S. Petrus: 'Selig seht vhr, so vhr umb gerechticheyt <sup>1. Petri 3, 14</sup>  
 10 willen leydet'. Wenn yemant der ganzen wellt kaysere were, so solt er solch kaysertthumb nicht alleyn gern, umb solch leyden zuubertomen, geben, sondern  
 15 auch fur eynen dreck hallten gegen solchem tröstlichem schaz.

Drumb habt vhr, liebe freund, warlich keyn ursach, das vhr rach begeret odder ewren seynden arges wündschet, sondern viel mehr das ihr euch der  
 20 selben herzlich erbarmet, denn vhr seht furtoar, ausgenohmen was sie noch treffen wird am ende, schon allzuhoch gerochen. Es ist vhn schon allzu wehe  
 geschehen. Sie haben euch nur forteyl gethan, das vhr zu Gottis trost komet durch vhr toben, vhn selbst haben sie den schaden gethan, den sie schwerlich und etlich ymer mehr ubertwinden werden.

Denn was ist, das sie euch eyn zeytlang nur am leyb und gut geplagt  
 25 haben? mus es doch eyn ende haben. Und was ist, das sie eyn kleyne zeyt sich frewen vhrs müttwillens? wird er doch nicht lang weren. Darüber so

1 Nu BC Run DEF wölchs E reicher A hochmütige C hochmütiger D hochmütiger EF  
 3 leidt F 5 mügen G 7 fant D 10 Nu BC Run DEF 11 truz E] trost C  
 12 were leydet G ghetis F geths G 13 fant D 15 Kaisertthumb DEF 16 tröst-  
 lichen D 17 Darumb DEF warlich A begeret E 17 ewren D wünscht EF  
 20 weh F 21 fortel F 22 jnen D selbst F selbst G 26 frauen G muttwillen C

<sup>1</sup>) *Unrichtig Obsopoeus, Epistolar. Farrago Bl. Diij<sup>b</sup>*: Attamen vel sic incerto dubioque innituntur fundamento maledicentiae et insectationis, sicut Petrus ait, ut plane nesciant quid affirmant aut negent. [Diese Übersetzung bringt mit dem quid affirmant aut negent etwas hinein, was offenbar Luther nicht sagen will. Deutlich ist der Satz das sie nicht wissen das Objekt zu lestern und verfolgen; vgl. denn sie wöllens nicht hören Z. 5, nämlich Gottis wort. Die Einzeldrucke sowie Witt Ien setzen nach grund ein Komma, man müsste also faren in der Bed. 'verfahren, handeln' (Diets 1, 625<sup>b</sup>) nehmen; auff solch ungewissen grund müsste dann als Dativ zu lestern und verfolgen = 'um zu lestern und zu verfolgen' genommen werden. Es liegt aber nicht ferne, faren mit zu verbinden und in der bei Luther so häufigen Bed. 'täppisch vorgehen', lestern und verfolgen aber als 3. Plur. zu nehmen. Dann müsste nicht vor, sondern hinter zu ein Komma gesetzt werden. Wir haben das überlieferte Komma im Texte belassen. P. P.]

sehst etw heyl und yhren jamer an: yhr habt eyn gütt sicher gewissen und rechte sache, Sie haben eyn böß ungewis gewissen und eyn blinde sache, die sie noch nicht wissen, wie sie unrecht ist. So habt yhr den trost Gottis mit gedult aus der schrift ynn der hoffnung, So haben sie den trost des teuffels durch die rache ynn sichtbarlichem muttwillen. 5

Wenn euch nu der wunsch wurde geben, das yhr yhener teyl odder eweren sollt welen<sup>1</sup>, sollt yhr nicht fur yhrem ding lauffen und fliehen als fur dem teuffel, wenns gleich eyn hymel reich were, und zu ewerm teyl ehlen, wenns gleich eyn helle were? Syntemal der hymel nicht frölich seyn mag, wenn der teuffel da regirt, und die helle nicht betrübt, wenn Got da regiret. 10

Darumb, lieben freunde, wollt yhr euch wol und hochmütiglich rechen und trösten nicht alleyn an ewern leyblichen verfolgern, sondern viel mehr am teuffel der sie reyttet, so thutt yhm also: seht nur frölich und danck Gott, das yhr des werd seht worden, sein wort zuhören, kennen und darumb leyden, und laßt euch wolgefallen, das yhr gewis seht, ewer sach ist Gottis 15 wort und ewer trost von Gott, und laßt euch jamern ewer feynde, das sie seyn gutt gewissen ynn yhrer sach haben, und alleyn den elenden betrubten teuffels trost haben durch yhrn frevel, ungedult, rach und zeitlichem mutwillen. Gletobt sicherlich, mit solchem frölichem gehst, lob und danck werdet yhr yhrem gott dem teuffel mehr leyds thun, denn ob yhr tausent ewer 20 feynnden ertourgetet. Denn er hats auch nicht drum angericht, das er sie trosten und euch leyblich wolt wehe thun, sondern er wolt euch gern trawrig und schwermütig machen, die Gott unnutze weren.<sup>2</sup> So thut yhr beste mehr dazu und spottet seyn, das yhm seyn anschlag fehle und yhn verdriesse.

Über das will ich euch noch eyns zehgen, das yhn gar seyn kuzeln soll, 25 dafur er sich am mehsten fürchtet. Er weys wol, das eyn verstin ym Psalter <sup>ps. 8, 3</sup> steht, der heyst 'Ex ore infantium et lactentium fundasti virtutem, ut aboleas inimicum et ultorem.'<sup>3</sup> Du hast eynen starcken grund gelegt durch den mund der unmundigen und seuglingen, auff das du des feyndes und rechters eyn

1 ewer CF 4 geschrifft E hoffnung BD hoffnung CF hoffnung E 6 nun DEFG  
7 ewern D vor EF ding A 8 vor EF ewern G 9 hell F 10 da fehlt G  
regirt F regirt G 11 freündt D] freude F hochmütiglich CE hochmütiglich D  
12 allain EF ewern C 16 etw trost B feind D feinte F 17 betrübten G 18 teuffel  
trost G yhren CDE zeitlichen Ien 20 leydes E 21 ertourgetet F darumb DE  
22 weh F 23 bester DE 24 darzu D spotte C feele DEF 25 kuzeln E kuzell G  
26 daruor E 27 sehet BC

<sup>1</sup>) Von einem Wunsche der Mütenberger, solche Wahl frei zu haben, ist nicht die Rede, vielmehr ist wunsch in der Bed. 'Vermögen, Fähigkeit zu etwas Aussergewöhnlichem' zu nehmen, vgl. bei Lezer 3, 997 besonders die Verbindung den wunsch geben (Albrecht v. Halberstadt). P. P.

<sup>2</sup>) Ungenau Obsopoeus Bl. D 5<sup>a</sup>: ut vos tristes redderet ac languidos, Deum non requirentes. [Gemeint ist 'als wäret ihr Leute, die von Gott untauglich befunden wären'; zu unnützig in diesem Sinne vgl. Hiob 11, 12; Sirach 18, 15. A. B.]

<sup>3</sup>) Vulgata Ps. 8, 3: Ex ore infantium et lactentium perfecisti laudem propter inimicos tuos, ut destruas inimicum et ultorem.

ende machest.<sup>2</sup> Dieser vers breuet ihm nicht alleyn betrübniß und elend, sondern auch das er zu nicht werden soll, und dasselbige nicht durch groffe gewaltt, welches ihm doch eyn ehre were, sondern durch ammechtige feuglinge, da seyn krafft ynnen ist. Das heisst und thut dem mechtigen stolzen gehst  
 5 recht wehe, das seyn groffe gewalt, seyn schrecklich toben, seyn wutende rache soll an gewalt durch kindische schwachheit zuboden gesturzt werden, und solls nicht weren kunden. Da laßt uns zu helfen und mit ernst zuthun.

Wyr sind die unmundigen und feuglingen, so wyr schwach sind und lassen die feynd mechtig und gewaltig uber uns seyn, das sie von yhrem ding  
 10 reden und thun was sie wollen, wyr aber müssen schweygen unser ding und leyden, als kunden wyr nichts reden obder thun wie die jungen kinder, und sie wie die gewaltigen helden und risen. Aber doch redet Gott die weyl durch unsern mund seyn wort, das seyne gnade prehsset, das ist eyn solcher fels und fester grund, das die hellischen pfortten nichts dawidder vermügen. Wo  
 15 das bleybt und geht, da geschichts zu lezt, das auch der feynde etlich bekeret werden, die des teuffels schuppen waren. Wenn nu ihm solche schuppen abgestrehsset werden durchs wort Gottis, so wird er blos und matt, so gets denn, wie diser vers sagt, das er des feyndes und rechers eyn ende machet. Das ist eyn frölicher fieg und ubertwindung, die on schwerd und faust geschicht,  
 20 darumb sie auch dem teuffel wehe thut. Denn das thut ihm nur sanfft und wol, so er durch die seynen uns zu zorn, rach, ungedult und tratoricheit bewegen kan. Wo aber freude draus wird und Gottis lob und rhum seyns worts, da ist seyn rechte helle.

Ja, möcht ymant sagen, Es ist verpotten von dem wort Gottis zu-  
 25 reden bey leyb und gut.<sup>1</sup> Wolan, Wer stark ist, der halt solch gepott nicht, denn sie habens nicht macht zuberpieten, Gottis wort soll, mus und will ungepunden seyn. Ist aber ymand zu blode und schwache, dem wil ich eynen andern rad geben, nemlich das er doch heimlich frölich sey, Got danck und seyn wort prehsse, wie droben gesagt ist<sup>2</sup>, und bitte umb stercke  
 30 von Gott, auch offentlich davon zureden, das der feynd und recher verstorret werde. Dazu wil ich euch diesen 119. Psalmen zu deutsch schencken und kurzlich auslegen, das yhr sehet, wie euch Got tröstet durch seyne schrift, Und wie yhr bitten sollt widder die falschen lester meuler und wutriche verfolger.

35 Folgt der Psalm mit der auslegung.

1 betrübniß <i>D</i>	betrübniß <i>E</i>	2 groß <i>C</i>	groffen <i>F</i>	3 wilchs <i>B</i>	ammechtige <i>BD</i>
anmechtige <i>F</i>	4 hehsset <i>D</i>	5 groß <i>F</i>	6 on <i>BDE</i>	11 nichts <i>B—G</i>	13 gnab <i>F</i>
14 Pforten <i>E</i>	darwiber <i>DE</i>	15 feind <i>E</i>	16 nun <i>DF</i>	17 gehets <i>B</i>	18 er] es <i>B</i>
22 barauß <i>DE</i>	rumb <i>E</i>	feines <i>D</i>	24 yemand <i>B—G</i>	27 yemand <i>BDEFG</i>	
blöb <i>F</i>	schwach <i>C</i>	29 da oben <i>D</i>	bitt <i>F</i>	30 offentlich <i>G</i>	31 Darzu <i>DEF</i>
119 Psalmen <i>AB C. vnd zig. Psalmen <i>F</i></i>		32 geschrist <i>E</i>			

<sup>1</sup>) vgl. Einleitung oben S. 59 f.

<sup>2</sup>) oben Z. 12 ff.

## Der c. xij. Psalm.

Ad dominum, cum tribularer, clamavi.

Ich rieff zum Herrn hnn mehner nott, und er erhöret mich.  
 Herre, errede mehne seele von den bösen meulern Und von den falschen  
 zungen. 5  
 Was soll man dyr geben und dazu thun Widder die falschen zungen?  
 Scharffe pfehl des gewaltigen mit tolen von wachholbern.  
 Ah mehns leyds, das sich mehn wallen so lang zeucht. Ich wone untter  
 den hütten ledar.  
 Mehne seele mus so lang wonen Unter denen die den Friden hassen. 10  
 Ich hielt friede, aber do ich redet, huben sie streht an.

**D**er erst vers leret uns, wo wir hynlauffen sollen, wenn uns unfall  
 trifft, Nicht zum Keyser, nicht zum schwerb, nicht zu unserm ehgen rad  
 noch klugheit, sondern zum Herrn, der ist der rechte ehnye nothelffer. 'Ich  
 rieff (spricht er) zum Herrn hnn mehner nott', und das wir solchs künlich 15  
 und frölich thun sollen und nicht fehlen werden, zehgt er damit an, das er  
 sagt 'und er erhöret mich', als sollt er sagen: der Herr hats gerne, das man  
 zu ihm leufft hnn der nott, und ist willig zuhören und zuhelffen.

**D**er ander Vers bringt das anliegen fur und zehget, wilch die nott  
 sey, nicht das Gott nit wisse zudor, sondern das wir dadurch gereht 20  
 und getrieben werden beste flehffiger zu bitten. Es ist aber eben die nott,  
 die euch zu Miltenberg und etwer gleychen hnn deutschen landen betretten hatt,  
 nemlich das die bosen meuler und falsche zungen nicht wollen das wortt  
 Gottis leyden, sondern ihr menschen tand und lügen erhallten, und hefften  
 uns schweygen, das ihre böse, falsche, giftige lere alleyne predigt werden. 25

**D**er Dritte Vers hellt ehnen rad drüber, wie und wo mit man der  
 sache helffen solle. Denn es begerd und hette auch gern die menschliche  
 blödicticht hülff und schütze hnn der welt, und viel gehn damit umb (das zehgt  
 dieser vers an mit sehnem radschlagen), aber der gehst wyrfft das alles weg  
 und will der hilffe leyne, wie folget. 30

1 C. vnd xij. F Psalm manche Ex. von A (und B?) 3 ruff E Herren E 4 Herr C  
 6 darzu DEF 7 wechhaltern E 8 Ach DEG 10 seel F 12 Der Schrifttext des  
 Verses ist hier und ebenso vor der Erklärung der anderen Verse wiederholt F hintaffen E  
 14 herren DE recht ayng E 15 ruff E herren DEG künlich E 16 seelen DE  
 17 gern D 19 zehgt F wilche C 20 dadurch DE 21 bester DE 25 allain DE  
 26 drit F daruber D 27 het F 28 hülff D schüt C schüt EF

**D**er Vierte Vers nennet die rechte hülffe, nemlich scharffe pfeyle des mechtigen, das ist: so Gott wollt senden starcke prediger, die seyn wortt getrost sageten (wilchs sind die pfeyl Gottis und sind scharff, wenn sie durch dringen und schonen nicht, sondern schiessen und wunden alles was menschen tand ist), dadurch werden die falschen zungen ubertwunden und hnn rechte Christliche zungen verwandelt.

Wachholderne kolen aber sind die rechten Christen, die Gottis wortt, so durch die scharffen pfeyle bedeutt ist, auch mit dem leben betwehnen und hnn hitziger brünstiger liebe, hnn werden erhehgt, anzünden (denn man sagt, das wachholderne kolen das fetter wol und werhafftig hallten), das also dieser vers wündschet seyne prediger, die das wortt gottis hm glawben gewalltiglich füren und alles zu boden schlahen, was des teuffels ding ist, und mit werden der liebe brünst lassen brennen und scheynen hren glawben. Denn es sind wol viel prediger des worts hünd, aber sie sind nicht mechtig, furens auch nicht gewalltiglich, und ob sie es fureten, scherffen sie es doch nicht, denn sie schonen, wo nicht zuschonen ist, nemlich der grossen hanfen, dazu sind sie auch so kalt von liebe und rohes lebens, das sie mehr ergern denn bessern und also die pfeyle Gottis stumpff und matt machen.

**D**er Funffte Vers klagt und zehgt, wie es solchen predigern gehet, nemlich das wenig dem Euangelio glawben und schlahens hnn den wind, das thüt denn dem geist wehe, der so gerne wollt, das hderman mit freuden auff nheme. Drumb spricht er: Ach weh myr, ach meyns leybs, ich mus so lang hie wallen und gast seyn, denn ich finde Gottis reych nicht untter hhn, Sie wollen auch nicht dreyh, predige so lang und hilfft nicht, sie bleyben doch wie sie seyn, und ich mus auch untter hhn seyn und wonen unter den hütten Aedar. 'Aedar' nennet die hebreysche sprach 'arabia' und laut auff deutsch 'traurich' odder 'finster', gleich wie die her gehen, die da leyb tragen. Die araber sind eyn wüßt, wilb, frech, ungehogen volck, darumb nennet er hie die ungehorsamen des Euangelij Aedar, das sie sich nicht züchtigen lassen durchs Euangelion.

**D**er sechste zehgt, das er nicht alleyne veracht, sondern auch verfolget wird umbs worts willen, und mus doch untter hnnen bleyben. Sie hassen den Friden (spricht er), nemlich den göttlichen Friden, da wyh hinnerlich hm gütten gewissen mit Gott fride haben und eufferlich mit allen menschen,

1 Werb *F* hilffe *D* hülff *F* 4 schone *F* 7 Wechalterne *E* 8 scharpffe *E*  
 10 wechalterne *E* wachholderne *F* das vor fetter fehlt *F* feür *D* warhafftig *E* erhalten *D*  
 11 wündsche *G* 12 bes] das *G* 16 darzu *DE* 21 gern *D* hderman *DEF* 22 vff-  
 nemen *F* Darumb *DE* leybes *E* 24 darein *DE* hilff *D* 25 seyn *C* seynd *E*  
 26 sprach *C* 27 traurig *CEF* do *F* 28 darumb *AB* 31 sechste Vers zehgt *CDE*  
 allain *E* verfolgt *E* 32 ums *F*

nyemand leyde, sondern yderman wolthün: den Friden hassen sie, denn sie verfolgen das wortt, wilchs solchen Friden leret und bringet, und verteybigen ihre lere, wilche böse gewissen macht fur Got durch eygene ungleubige werck, und secten und zwitteracht hnn mancherley stenden untter den leutten auffricht.<sup>1</sup>

**D**Er siebend antworttet und entschuldiget sich der falschen anklage, so die gottlosen auff die rechten Christen legen (denn sie sagen, solche lere sey auffrürisch und mache unehnidicht hnn der welt), darauff sagt er: Es ist meyne schuld nicht, denn ich hielt fride, thet nyemand keyn leyde, on das ich predigt vom rechten fride, das kundten sie nicht leyden und huben streyht an und verfolgten mich. So must Helias auch hören von dem Könige Ahas,<sup>10</sup> als hette er Israel ihre gemacht, so doch, wie Helias auch anttwortte, er selbst und nicht Helias Israel ihre machte.

**D**A sehet ihr, lieben freunde, das etwer fall gleich hie abgemalet ist, und gehet euch wie es hnn diesem Psalm stehet: ihr müstet den namen haben, das ihr auffrürisch weret, so doch ihr nichts than habt, denn das wort gehört, gerebt und reden lassen. Darüber haben die Meinhischen tempelknecht und seeljeher den streyht uber euch angehaben und den Friden, so ihr leretet, gehasset und verfolgt, und müstet noch ymer wonen und lang wallen bey solchen feynden des frids umb Gottis willen und seht untter den hütten Redar frembde geste und ubel gehalten. Was wollt ihr nu thun? rechen kund ihr euch nicht, und ob ihres kundet, so dauchs nicht, ubels wunschhen gillt auch nicht, wehl Christus sagt 'segnet die, so euch fluchen, Bittet fur die, so euch belehdigen und verfolgen', was sollt ihr denn thun?

Nichts bessers den wendet die augen von den menschen, die euch leyde thun, und sehet auff den schalck, der sie besyt und treybt, wie ihr euch an dem selben rechen mügt und etwer müttlin külen. Er hat aber keyn fleysch noch beyn, Er ist eyn gehst. Darumb, wie S. Paulus sagt, müstet ihr nicht mit fleysch und blütt kempffen, sondern mit den gehstlichen schelcken oben hnn der lufft, mit den regenten der finstern blinden welt. Was solten die elende

1 yderman DEF 2 verbehtigen ABFG verteybigen DE verteybigen C 3 welchs D vor E 4 zwitteracht G auffrichten C 5 siebende (siebend E) Werß antworttet CDE 8 mein EF Friden E leyde C 9 prediget D 10 mus G König F Ahas D 11 Israhel G antworttet E 12 Israhel G irr D 13 Do F 14 ghet F euch] auch D 16 wort] wort Gottes E gerebt fehlt G Darüber D 18 leret C 19 Frid D frides E 20 gest F nun D 20/21 ihr die kund fehlt G 21 obs jr kundt E ob ir kundt F dauchs C tauchs D Ien dauchs E dauchs Witz nicht] auch nicht E wunschhen DEF 24 leyt F 27 Es ist G fant DE 28/29 inn dem lufft E 29 elenden DE

<sup>1)</sup> *Unrichtig Obsopoeus Bl. D 8<sup>b</sup>*: Manibus vero propriam doctrinam asserunt aliud nihil parientem, quam quod coram Deo male nobis consciis trepidemus per opera fide non producta, per sectas et haereses in diversis hominum statibus erectas.

meynſiche hurnknecht und maſtbeuch anders thun? ſie müſſen wol thun, wie  
 vhr gott (der teuffel) ſie jagt, ſie ſind nicht bey vhn ſelbs. Darumb auch vhr  
 herzlich zurbarmen iſt. Sie geben für, Chriſtliche lere zurhalten, ſo ſie doch  
 ſchändlicher leben denn hurn und hüben, gerad als ſollt der heylig geiſt durch  
 5 ſolche teuffels geſchirt etwas werden zu ſeynen ehren, er thetts denn on vhren  
 wiſſen und willen, wie durch Judas, Caiphas und Pilatus.

So iſt nu das eynige ſtück noch uberig, das vhr, wie dieſer Pſalm weyſet,  
 ynn dieſer nott zu dem herrn euch haltet und fur vhm uber ſolche boſe  
 jungen ſchreyet und mit ernſt und mit ganzem herzen bittet umb ſtarcke  
 10 ſchützen, die ſcharffe pfeyle auff den teuffel ſchieſſen, treffen und nicht fehlen,  
 und umb ſewrige wachholder kolen, die mit brünſt und ſewer die verſureten  
 blinden leutt anzünden und mit guttem leben erleuchten, zu preys und lobe  
 Gottis namen. Werdet vhr das thun, ſo ſollt vhr ynn der künze ſehen, wie  
 reichlich vhr an dem teuffel und ſeynen ſchuppen gerochen werdet, das euch  
 15 etw herz drüber lachen wird. Alleyn ſehet zu, das vhrs<sup>1</sup> ſolchs bitten mit  
 aller zuverſicht thütt und nicht zweyfflet, Gott, umb welchs wortts willen  
 vhr geplagt ſeyt, werd euch erhören und ſeyne pfeyle und kolen mit hauffen  
 auß ſchicken, das, wo ſie an eynem ortt das wortt zu Miltenberg unterdrückt  
 haben, da ſols an andern zehen auffgehen, und vhe mehr ſie ynnß ſewr bloſen,  
 20 vhe ſtercker es brennen ſoll.

Denn das es noch nicht ſo ſtarck gehet das wortt Gottis, wie es billich  
 ſollt und wvr gerne wolten (wie wol ſie meynen, es gehe allzu ſtarck), das  
 kan ich keynem andern ſchuld geben, denn das wvr zu ſaul ſind, umb ſcharffe  
 pfehl und heyſſe kolen zu bitten. Er hatt uns beſolhen zu bitten, das ſeyn  
 25 reych kome und ſeyn name geheyliget werde, das iſt, das ſeyn wortt und die  
 Chriſten zunemen und ſtarck werden. Aber weyl wvrs laſſen liegen, wie es  
 ligt, und bitten nicht mit ernſt, drümb gehet es auch ſo ſaul zu, und ſind  
 die pfehl ſtumpff und matt, die kolen kalt und rchohe, und furcht ſich der  
 teuffel noch nicht faſt fur uns.

30 Darumb laſſt uns auff wachen und friſch ſeyn, die zeyt iſt hie. Er  
 thütt uns allentthalben viel böſer tück, laſt uns doch auch eyn mal vhm  
 etwas beweysen, das vhn verdreuffet, und uns rechen, das iſt, laſſt uns bitten

1 Reinkriſchen D woltthün E 3 zu erbarmen D zu erhalten D zühaltten E  
 4 heylige C 7 nun D einig F 8 herren DE vor E böſen F 9 ſtarck F  
 10 ſeelen DEF 11 wechhalber E wachholberne Witt Ien ſewr CD verfürten D 12 loß D  
 13 ſo fehlt E 14 ſchlippen F 15 ewer CDE daruber D daruber E vhr D jr Witt Ien  
 16 zweyffelt E 17 pfeyl E 19 ſols] ſolchs E an fehlt G zehenen D ſewer EF  
 21 geht F 22 ghe F 26 Aber die weyl D 27 darumb DE ghet F 28 roche E  
 29 faſt fehlt C vor E

<sup>1</sup>) vhrs = vhr des? wobei des abhängig von ſolchs bitten ſein müſte: 'solches Bitten  
 darum'. Vgl. jedoch auch Fälle wie habens fieß, wirts ſie *Unsere Ausg.* 14, 237, 21 Anm.;  
 19, 494, 5 und in dieſem Bde. 78, 8, wenn hier das, das nicht nur Druckfehler iſt. P. P.

zu Gott on unterlaß, bis er uns gerüste schützen mit scharffen pfehlen und tolen gnüg sende.

Sehet, lieben herrn und freunden, solchs trostsbrieffs hab ich mich unterwunden an euch zuschreiben, wie wol es ander besser hetten mügen thun und gröffer ursach haben. Wehl aber meyn name auch mit hm spyl ist und hvr 5 als die Lutherischen verfolget werdet<sup>1</sup>, hatt myrs, acht ich, nicht ubel gezymet, mich auch anzunehmen alls meyn selbs.<sup>2</sup>

Und wie wol ichs nicht gerne habe das, das man die lere und leutte Lutterisch nennet, und mus von yhnen leyden, das sie Gottis wortt mit meynem namen also schenden<sup>3</sup>, So sollen sie doch den Lütther, die Lutherischen 10 lere und leut lassen bleyben und zu ehren komen, widderumb sie und hvre lere untergehn und zuschanden werden, obs auch aller wellt leyb were und alle teuffel verdröffe. Leben wvr, so sollen sie nicht frid fur uns haben. Sterben wvr, so sollen sie noch weniger frid haben. Kürz umb sie sollen unser nicht los werden, sie sehen denn hyn untern und geben sich williglich 15 zu uns, und soll sie hvr zorn und toben nichts helfen: denn wvr wissen, wes das wortt ist, das wvr predigen, und sollens uns nicht allen nemen. Das sey mehne prophecehe, die myr nicht fehlen wird. Gott erbarm sich uber sie.

Sie mit will ich euch, lieben freunde, Gott hnn seyn gnad und barmherzikeit besollen haben, und bittet auch Gott fur mich armen sunder, und 20 laßt euch ewer prediger besollen seyn, so Christum und nicht den papst odber die Meynßischen tempeljundern predigen. Gottis gnad sey mit euch. Amen.

1 gerüst F 3 herren D freunde C Witt Ien 5 gröffer fehlt G vrsch E 7 auch ewer anzunehmen C Ien mich || anzunemen F 8 gerne AB gern D habe (hab D), das man CD Witt Ien 9 Lutherisch CDEF 10 Lütther CDEF 13 vor E 14 wvr] sy E 15 sie sein D vnter DE 16 nicht E 18 seelen DEF 19 freündt D 20 besolßen DE bitt E 21 besolßen DE

<sup>1</sup>) vgl. Michel Fincks Bericht (vgl. oben S. 56) Bl. D 2<sup>a</sup>: Wißt ihr nit, daß alle Lutherische Bücher verdammt sein zu Worms? Auch Drach's Supplication (oben S. 56) Bl. C 3<sup>a</sup>: Aber die Statthalter schreiben mir in E. G. Namen: ich hab die Miltenberger durch neue Lutherische Predigt verführt.

<sup>2</sup>) Obsopoeus Bl. E iij<sup>a</sup>: vestrum nimirum dolorem non secus ac meum dolere communiter. [Es ist offenbar mit C Ien ewer zu ergänzen. P. P.]

<sup>3</sup>) vgl. oben S. 70, 15 und Uns. Ausg. 8, 685, 4ff.





## Eine Geschichte, wie Gott einer Klosterjungfrau ausgeholfen hat. Mit einem Sendbrief M. Luthers.

1524.

Zu den zwölf Klöstern, welche die Grafschaft Mansfeld im Anfang des Reformationsjahrhunderts besaß, gehörte auch das vor den Thoren von Eisleben gelegene<sup>1</sup> Nonnenkloster Cistercienser- oder Benedictinerordens<sup>2</sup> Neu-Helsta, so genannt, weil es früher, bis zum Jahre 1342, im nahen Orte Helsta sich befunden hatte. In der Geschichte der mittelalterlichen Litteratur und Mystik hat es eine gewisse Rolle gespielt: hier lebten und wirkten jene mystischen Seherinnen Mechtildis von Magdeburg, Mechtildis von Hadeborn, Gertrud von Hadeborn und „die große Gertrud“. Neu-Helsta war, durch die geistlichen Reformbestrebungen des 15. Jahrhunderts beeinflusst, ein Kloster strenger Observanz geworden, welches auch auf andere reformirenden Einfluß ausübte (Monachus Pirnensis bei Mendon, scriptt. II, p. 1463. 1591). In den Urkunden aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts heißt es öfter „reformirtes Jungfrauenkloster Neu-Helsta“ („Neuen Helste, neuen Helst, Rauen Helste, Rawe Helst“) „vor“ oder „zu“ Eisleben, manchmal auch „Kloster zu Eisleben“ oder „Kloster Eisleben“.

In den Jahren 1493 — 1534 waltete hier als Äbtissin die von Luther „Hebel“ genannte fanatische Katharina von Waidorf. Sie erlebte am 3. Mai 1525 die Zerstörung des Klosters durch die Bauern, begab sich von Halle aus, wohin sie zunächst geflüchtet, um 1528 mit einem Theil der Nonnen nach Mähren, erbat nach ihrer Rückkehr 1529 vom Grafen Hoyer die Wiedereinräumung des Vorwerks Helsta (Alt-Helsta), vermochte aber den Verfall des Klosters nicht aufzuhalten; die Verwaltung der Klostergüter hatten bereits die Grafen übernommen. Daß es aber doch zu einer, wenn schon kümmerlichen Wiederherstellung des Convents gekommen ist, geht daraus hervor, daß nach ihrem Tode Erzbischof Albrecht unterm 24. August 1534 Anna von Waidorf als Äbtissin des seiner Halberstädter Diocese zugehörigen Klosters Neu-Helsta bestätigt hat. Eine Urkunde vom Juni 1542 nennt noch eine Walpurg Reubers als Äbtissin; dieselbe sammt dem Convent bittet Johann Albrecht, Coadjutor der Stifter Magdeburg und Halberstadt, um Rath, wie sie sich gegen den Pfarrer zu Helsta, der mit Zustimmung des Grafen

<sup>1</sup>) An der Südseite des heutigen Klosterplatzes, östlich durch die jetzige Klosterstraße begrenzt. <sup>2</sup>) Die Urkunden schwanken in der Bezeichnung, vgl. Rühne, Urkundenbuch S. XV f. Anm. 4 und S. 734 Register s. v. Helsta.

Hans Georg v. Mansfeld bereits dreimal in ihrer Klosterkirche „Martinische Messe“ gelesen, verhalten sollte.

In diesem Kloster Neuhelfta befand sich zu Anfang des Jahres 1524 eine durch Luthers Schriften zu evangelischer Gesinnung angeregte adlige Nonne Florentina von Oberweimar<sup>1</sup>, eine Verwandte jener Äbtissin Katharina von Waghdorf und des „berühmten Liebhabers evangelischer Wahrheit“ Kaspar von Waghdorf. Diese war nach Erbuldung schmähhcher Mißhandlungen entwichen und hatte sich nach Wittenberg begeben. (‘Ad Lutherum confugit’, so Cochlaeus, Comment. de act. et script. M. Luth. 1549, p. 100). Zu ihrer Rechtfertigung verfaßte sie alsbald einen schlichten aufrichtigen Bericht über ihre Schicksale, den Luther herausgab; er fügte einige Randbemerkungen, ein kurzes Schlußwort und als Vorrede einen eindringlichen Sendbrief an die zuständigen Landesherren, die fünf Mansfelder Grafen<sup>2</sup> Günther IV., Ernst II., Hoyer VI., Gebhard VII. und Albrecht VII., bei. Der Brief ist vom Mittwoch nach Oculi (2. März) 1524 datirt. Die Herausgabe der Flugschrift wird also im selben Monat erfolgt sein, spätestens zu Anfang des folgenden, denn ein Wittenberger Studentenbrief vom 8. April 1524, den Hartfelder in seinen Melancthoniana paedagogica (1892) S. 134 veröffentlicht hat, führt sie bereits unter den neuen buchhändlerischen Erscheinungen an. Vgl. auch die in Erl. Ausg. Bd. 29 S. 102 erwähnte handschriftliche Notiz auf einem Exemplar des ältesten Druckes „4 d. ultimo Martij MDXXIII.“ — Übrigens hatte Graf Albrecht von Mansfeld schon vorher einige aus dem Kloster Widerstetten entflozene Nonnen fürsorglich aufgenommen, wie Luther am 24. Juni 1523 an Spalatin melden konnte (Vgl. De Wette II S. 353f., Enders IV S. 168f.). — Die Beurtheilung der Geschichte jener Eislebener Klosterjungfrau seitens des Reformators bewegt sich in demselben Gedanktenkreis, der in seinem Sendschreiben an Leonhard Koppe vom 10. April 1523 „Ursache und Antwort, daß Jungfrauen Klöster göttlich verlassen mögen“ (De Wette II S. 320ff., vgl. S. 318f.; Enders IV S. 127ff.) zum Ausdruck gebracht worden war. Auf seine andern dieselbe Frage erörternden Schriften verweist Luther selbst in einem Brief an Klosterjungfrauen vom 6. August 1524 (De Wette II S. 535f., Erl. Ausg. 53 S. 252f.).

Vgl. R. Arumhaar, Die Grafschaft Mansfeld im Reformationszeitalter (1855) S. 11f. 22f. 24ff. (Anm.) 67. 69. 93. 151f. 215. — v. Mülverstedt, Hierographia Mansfeldica, in Zeitschr. des Harzvereins (1868) Bd. I S. 31ff. — M. Krühne, Urkundenbuch der Grafschaft Mansfeld (1888), Bd. 20 der Geschichtsquellen der Prov. Sachsen, S. XVI ff. 179 ff. 223 ff. 233f. 734. 779. — Größler, Die Blütezeit des Klosters Helfta bei Eisleben (Sep.-Abdr. aus b. Eisleb. Gymnas.-Progr. 1887). — Kawerau, Die Klöster Neuhelfta und Holzzelle im Bauernkrieg (Zeitschr. des Harzver. Bd. 13 S. 335ff.). — Bei De Wette II S. 495—498 ein Abdruck des Sendbriefs an die Grafen; vgl. Enders Bd. IV S. 302. — Köstlin<sup>2</sup> I S. 596f. — Über ein ähnliches gleichzeitiges Vorkommniß im Mansfeldischen berichtet D. Marx in Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XVI (1896) S. 293—304.

<sup>1</sup>) Über das Adelsgeschlecht Derer von Oberweimar vgl. „Das rothe Buch von Weimar“ hg. v. D. Franke, Gotha 1891, S. 97ff. Nach des Herrn Geheimen Kirchenraths D. Nikolai freundlicher Mittheilung aus dem Kirchenbuch von Alstedt sind Angehörige noch im 17. Jahrhundert nachweisbar (Friedrich von Oberweimar † 1658 und seine Frau Klara Kunigunde † 1686).  
<sup>2</sup>) Die fünf Grafen besaßen Eisleben gemeinsam, während Althelfta zum katholischen Vorderort gehörte; vgl. Arumhaar, Grafsch. Mansfeld, S. 10. 11; Krühne a. a. O. Abth. III Urkunde Nr. 167. 169. 178.

## Ausgaben.

**A<sup>a</sup>** „Eyn geschicht [so] wie || Got eyner Erbarn || Kloster Jungfrawē || ausgeholffen hat. || Mit eynem Sende- || brieff M. Luthers || an die Graffen zu || Mansfeld. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

**A<sup>b</sup>** Titel wie in **A<sup>a</sup>**, nur 3. 1 „geschicht“. Sonst wie **A<sup>a</sup>**.

**A<sup>x</sup>** Titel wie **A<sup>b</sup>**, in Bogen B eine Anzahl Abweichungen (s. unten).

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg (vgl. Anaale, Centralbl. für Bibliothekswesen 1890, S. 196 ff., Nr. 17). Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 240 f., Nr. 81.

Bg. A dieses Druckes hat während des Druckes Änderungen erfahren nämlich

1. ist im Titel „geschicht“ in „geschicht“ verbessert worden,
2. Bl. A 3<sup>a</sup>, 3. 14 ist nach „ist“ das Komma nachgetragen worden,
3. Bl. 4<sup>a</sup>, 3. 16 ist „kloisters“ in „Klosters“ und
4. ebd. 3. 17 „schrfflich“ in „schrifflich“ verbessert worden.

Ein Ex., das alle diese Versehen aufwies, hat sich nicht gefunden. Nur 1 ist berichtigt in dem Ex. der Anaale'schen Elg., Breslau St., Gotha, Halle Marienbibl., Olmütz, Wolfenbüttel (v. d. Hardt 1069), Worms Paulusmuseum. Nur 1 und 2 sind berichtigt in den Ex. in Halle u., Königsberg u. (in dem einen der beiden Ex.), Straßburg u. (bezgl.), Wittenberg, Zwickau. Für Halle u. und Zwickau wird ausdrücklich angegeben, daß das Komma (bei 2) nur schwach sichtbar sei. — Nur 2. 3. 4. nicht aber 1 ist berichtigt (= **A<sup>b</sup>**) in den Ex. Berlin (Luth. 3791<sup>a</sup> u. 3791<sup>b</sup> bis), Kiel, Straßburg (in dem andern Ex.), Wien (wahrscheinlich; Bl. A 2. 3 fehlen), Wolfenbüttel (297 Th.). — Alle 4 Stellen endlich sind berichtigt in den Ex. Berlin (Luth. 3791), Arnstadt, Darmstadt, Erlangen, Göttingen (2), Königsberg u. (in dem andern Ex.), Weimar.

Bg. B weist in den 25 Exemplaren, über die wir Mitteilung zu machen im Stande sind, nur einmal Abweichungen auf und zwar in dem Berliner Ex. Luth. 3791 (= **A<sup>x</sup>**). Hier finden wir B 1<sup>a</sup>, 3. 2 „rath“ f. „rad“; 3. 10 fehlt Komma vor „so“; B 3<sup>a</sup>, 3. 24 „hyrmit“ f. „hiemit“, 3. 27 „mir“ f. „mich“ und „konnen“ f. „konne“, 3. 28 „ihr“ f. „ih“ und hinter „unwarhaftig“ fehlt Komma; B 3<sup>a</sup> beginnt die zweite Randbemerkung mit „Ey Ihesus“ st. mit „Ihesus“.

Exemplare von **A<sup>b</sup>** (oder **A<sup>x</sup>**) finden sich außerdem in Amsterdam, Hamburg, Heidelberg, London, Nürnberg Germ. Museum, Straßburg Wilhelmstift, Stuttgart, Wolfenbüttel (2). Für diese ist das Verhalten bezüglich der erwähnten Abweichungen in Bg. A und B nicht festgestellt.

**B** „Ein Geschicht wie || Got ainer Erbarn clo || ster Jungfrawen || ausgeholffen || hatt. || Mit ainē Sendtbrief || Doct. Mar. Luthers, || An die Graffen || zu Mans- || felbt. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart; letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Ramming in Augsburg (?). — Vorhanden in der Anaale'schen Elg., Berlin, Dresden, Erlangen u., London, München HSt. (2), Regensburg, Wolfenbüttel, Würzburg u.

**C** „Eyn geschicht wyē || Got eyner Erbarn || Kloster Jungfrawē || ausgeholffen hatt. || Mit einem Sende- || brieff M. Luthers || an die Graffen zu || Mansfeld. || Wittemberg. 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 6 Blätter in Quart; letzte Seite leer.

Druck wohl von Matthes Maler in Erfurt. Zur Titeleinfassung vgl. v. Dommer S. 259, Nr. 130 B. — Vorhanden in Breslau St., Hamburg, Weimar.

- D „Gyn geschicht wie || Got eyner Erbarn Klo- || ster Jungfrawen auff- || geholfen hat. Mit ey- || nem Sendebriefff M. || Luthers an die Graf- || fen zu Mansfeldt. || Mart. Luther || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titel-  
einfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

In einigen Exemplaren ist auf der letzten Seite der Satz in Unordnung gerathen; so ist im Berliner Exemplar das „li“ in „Christlicher“, womit die erste Zeile anfangen sollte, umgekehrt und an den Schluß der Zeile hinter „verleyhe“ geschoben und im Münchener Exemplar „als“ (3. 5) zu „sla“ entstellt worden.

Vorhanden in Berlin, Dresden, Görlitz Milichische B., Heidelberg, Marburg u., München HSt., Wolfenbüttel. Nach Weller auch in Schaffhausen St., Basel und Augsburg.

- E „Ein geschicht wie || Gott eyner Erbarn Kloster || Jungfrawen außgeholfen || hat. Mit eynem Send- || briefff M. Luthers || an die Graffen || zu Mäß- || felt. || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1 5 2 4 ||“ Mit Titel-  
einfassung. 8 Blätter in Quart; letztes Blatt leer.

Vorhanden in der Anaateschen Slg., Berlin St., Göttingen, London.

- F „Gynn geschicht wye Got || eyner Erbarn Kloster Jungfrawen auß- || ge- || holfen hat. || Mit eynem Sendebriefff D. Mar. Luthers. || An dye Graffen zu Mansfeldt. || Wittemberg. 1 5 2 4. || [Holzschnitt] ||“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Auf dem sehr rohen Holzschnitt (in Kinieneinfassung) eine auf den Beschauer zu wandelnde Nonne, im Hintergrunde die Klostergebäude, auf dem Thurmknopf ein Wetterhahn, in der Luft ein fliegender Storch.

Vorhanden in Stuttgart.

Eine lateinische Übersetzung unsrer Schrift verzeichnet der Katalog der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel unter der Signatur 221. 3. Th. 4., doch, wie es scheint, irrtümlich, denn in der Bibliothek fand sich nichts dieser Angabe Entsprechendes vor.

In den Gesamtausgaben: Wittenberg Bd. VI (1553) Bl. 248<sup>a</sup>—251<sup>a</sup>; (Peter Seiß 1559), Bl. 239<sup>a</sup>—242<sup>a</sup>; Jena Bd. II (1555), Bl. 378<sup>a</sup>—381<sup>b</sup>; Altenburg Bd. II, S. 516—519; Leipzig Bd. XIX, S. 319—323; Walch Bd. XIX, Sp. 2095—2106; Erlangen Bd. 29, S. 102—113. Abgedruckt auch bei Rabus, Histor. d. Märtyr. II (1572) Bl. 394<sup>b</sup>—397<sup>a</sup>.

Für die verschiedenen Spielarten des Urdrucks A, soweit sie Bg. A betreffen, läßt sich schwerlich eine bestimmte Reihenfolge ermitteln; es wurde daher auch in der Bibliographie darauf verzichtet, und nur, soweit der Titel in Mitleidenschaft gezogen war, ein A<sup>a</sup> (mit dem Druckfehler) und ein A<sup>b</sup> (ohne den Druckfehler) unterschieden. Etwas belangreicher sind die Abweichungen, die Bg. B des Berliner Exemplars Luth. 3791 von allen übrigen aufweist. Hier ist wenigstens in einem Falle höchst wahrscheinlich, daß das genannte Exemplar das richtige bewahrt oder hergestellt hat. Das Gy im Beginn der einen Randglosse (93, 17) wird dadurch als echt erwiesen, daß in den andern Exemplaren vor Ihesus ein freier Raum ist, während sonst die Randglossen ohne einen solchen dicht am Rande der Kolumne beginnen. So ist also das Gy wohl aus dem Satze herausgefallen und fehlt darum in den meisten Exemplaren. Weiter ist mir beizügigen (93, 24 f.)

gegenüber mich bezichtigen offenbar falsch, aber das mir wäre vielleicht doch das ursprüngliche, wenn man annehmen dürfte, daß hier, wie an der entsprechenden Stelle kurz vorher (93, 16), in der Handschrift mir beybringen gestanden und der Seher falsch gelesen habe. Daß mich f. mir erst nachträglich eingesetzt sei, macht auch konnē f. können in derselben Zeile wahrscheinlich. Dagegen möchte man annehmen, daß h̄r f. ihr eine Korrektur sei, die eine Ausnahme von sonstigem Gebrauch beseitigen sollte, und h̄rmit f. hiemit ließe sich im Hinblick auf sonstiges darmit darvon ebenso ansehen. Zweifelhaft wiederum ist rath f. rad, da sonst radt (91, 18) steht. So ergibt sich also keine rechte Sicherheit, ob die in Berlin Luth. 3791 vorliegende Gestalt des Vg. B eine frühere oder spätere ist als die in den andern Drucken vorliegende. Wir bezeichnen sie daher mit A<sup>z</sup>. Schließlich sei noch bemerkt, daß in dem einzigen uns zugänglichen Exemplar dieses A<sup>z</sup> der Vg. A die 4 Versehen sämtlich berichtigt zeigt. Solange aber nicht wenigstens an einem zweiten Exemplar die gleiche Verbindung von A und B ermittelt ist, bleibt ungewiß, ob sie nicht bloß zufällig ist, und läßt sich daraus für die Geltung des zugehörigen Vg. B nichts schließen. C, der einzige Nachdruck, der A<sup>z</sup> zur Vorlage hatte, stimmt allerdings auch in Vg. A zu diesem. Aus dem Wittenberger Urdruck A stammen, von einander unabhängig, B, C, D und F. Dagegen ist E aus D geflossen. Die enge Verwandtschaft von D und E beweisen Stellen wie 88, 12; 92, 33f. und das Fehlen der Randglossen Luthers zum Bericht Florentinas; daß aber D ursprünglicher ist als E, zeigt das öftere Zusammenstimmen von D mit A gegen E, z. B. 87, 29f.; 88, 28; 90, 20; 91, 9; 92, 12. Dem widersprechen nicht die Stellen, in welchen E, meist mit A übereinstimmend, die bessere Lesart aufweist, z. B. 87, 32. 35; 88, 21; 88, 32; 90, 17; 91, 16; 91, 35; 93, 26. 27, denn hier ist offenbar die Vorlage D berichtigt. Auch die Berührung von E mit B 91, 9 beruht auf einem Mißverständniß, das jedem für sich sehr leicht begegnen konnte; desgleichen ist das Zusammentreffen von B und E 87, 17 lebiglich ein Zufall.

Wir geben den Text der Ausgabe A und die Lesarten der Nachdrucke in der üblichen Weise.

Zur Ergänzung der sprachlichen Lesarten mögen die folgenden zusammenfassenden Bemerkungen über Sprache und Schreibgebrauch dienen, die sich nicht nur auf Luthers Beigaben, sondern auch auf den Bericht Florentinas beziehen, da zu einer gesonderten Behandlung beider kein Anlaß vorliegt.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet, in B (einmal auch E täglich) daneben überwiegend durch ä (gnädig, vnderthänig, sälig, säligkeit, wäre, schämlich, verräterlich, schämlich, beschwörung, täglich, särlich, beschwärllich, nähst), mehrfach auch durch ö (wören, erwölen, ölttern, verschwören). Die Abweichungen vom Urdruck sind vereinzelt: eingesetzt (93, 23/24) B; laßt (88, 22) BE (87, 33) E; harttiglich (91, 19/20) E.

Der Umlaut des au (eu, ew, in C auch eü, in B einmal vngläubig) fehlt gegenüber A in glauben (credere 92, 14) BDE; vngläubig (87, 7/8), versaumet (91, 7), Christglaubiger (93, 30/31) B.

Der Umlaut des o (überall ö) wird abweichend von A gesetzt in eröffnen (89, 9) BE; trösten (92, 17) BF; vermöchte (92, 31) DEF; Cöster (92, 18),

können (93, 21. 25) *B*. Er bleibt unbezeichnet in stro- (92, 4) *BE*; mochte (92, 12) *C*; hoher (93, 30) *E*.

Der Umlaut des *u* (in *ACF* *û*; in *BE* fast ausschließlich, in *D* selten *ü*) wird in allen Drucken reichlicher verwendet, als in *A*: thürren (audent), müncherey, wüsten (scirent), gewüßt (1) *BCDE*; hülff *B* (4) *CD* (5) *F* (*E* hat durchweg hilff); für *BDE* (stets, mit 4 Ausnahmen *D*) *C* (1); (vn)möglich *BCDE* (2) *F* (1); fürst(en) *BE* (3) *D* (2) *C* (1); tüchtig (1) *BCEF*; gelübde *BCE* (2); fürchten *BDE* (1); kündt *B* (2) *D* (1) *E* (3); wünsch(en) (2), sünde (2), sünd(er) (1), (vn-)gegründet (2) *BE*; dürff(t)en *B* (2) *E* (1); können (90, 7) *B* (*E* hier und 90, 10 künden); frümkeit (1) *B*; Günther (1) *C*; würde(n) *D* (1) *E* (6); über (6), schüßen (1) *E*.

Der Umlaut des *uo* (*û*, nur in *B* vereinzelt *fülen*) tritt abweichend vom Urdruck auf in berümbt (1) *BDE*; füllen, füsse (1) *BE*; senftmütig (1) *BF*; widerrüffen (1) *B*; außrüffen (1) *E*. Er mangelt in demütiger (89, 5) *B*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf folgende Beispiele: rōdlin (94, 1) *B*; blyben (88, 20), schryben (92, 25) *D*; krenklin, kyndlin, rōdlin, schläerlyn, silberyn, yngefaht, yngesegnet, ynsegnung (1), vff (stets) *E*; frundschaftt (2) *F*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung meist nicht unterschieden; eine Ausnahme macht nur *B*, welches für mhd. *ei* durchweg *ai* oder *ay* schreibt (in *D* vereinzelt *eynicherlay*, in *E* *waiß*, *erwaihen*) und den aus *iu* hervorgegangenen Laut von dem aus *au* umgelauteten stellenweise als *eü* scheidet (teuffel, freundschaftt, erleuchtung, leügt neben Teuffel, keuschait, lewt). Sonst begegnet nur in *D* ein vereinzelt leütte neben leute, während *E* neben leüt, teuffel, breütte, eüwer, freünd usw. auch eüfferlich, verseümen schreibt.

3. Die Zeichen für einfaches *u* und altes *uo* wirft *A* durcheinander: neben fürchten, lust findet sich *zu*, genug, versuchen und neben müste, vermütet (daneben öfter gemüt, güt, thüt) auch hülff, möglich, thüren, wenn nicht in den drei letzten Fällen *ü* den Umlaut andeuten soll. Ebenso verfährt *F*. *B* und *E* scheiden sorgfältig zwischen *u* und *û* (wofür *B* zuweilen, *E* häufiger *û*), während in *CD* mit *u* gelegentlich auch altes *uo* (sonst *û* *C*, *ü* ober *û* *D*) bezeichnet wird.

4. Altes *ie* ist gegenüber *A* bewahrt in ziehe (88, 7), hyperinnen (93, 29), yehund (93, 32; einmal auch in *A*) *BE*; yeglich *BE* (2) *C* (1). Entgegen steht libhaber (90, 31) *D*. — Das Dehnungs-*ie* wird in *B* und *E* (bisweilen auch *D*) gern beseitigt: beschriben, vil, geschriben, diser (hier auch *A* schwankend). *C* läßt es in schriefft (1), *F* in triett (1) eindringen.

5. Für *a* tritt *o* ein in (ge)thon (4) *BE*, dorynnen (1) *F*; umgekehrt steht *a* für *o* in nach (90, 11) *D*, wa(rumb) *B* (3) *E* (1).

6. Für *o* erscheint *u* in sunst, Nunne, kumpt (1) *B*; sundern (sed) *CE* (1); genumen *D* (1) *E* (stets); sunst, sunderlich (1), (-)kumen (stets) *E*. Einmal kunnen > können (90, 10) *B*.

7. Für *i* tritt *ü* ein in güllt (91, 20) *B*, bezüchtigen (93, 25) *E*.

8. Das *i* der Endsilben wird stets zu *e* in Gottes *BCE* (mit 3 Ausnahmen in *C*), *B* beseitigt es auch in festes (92, 34; festes *E*) und nächsten (94, 9). Dagegen wird es gegen *A* eingeführt in hayligisten (94, 7) *B* und darlegin

(94, 2) *C*. — Das auslautende *e* fällt in *BE* außerordentlich häufig, in *CDF* nicht selten ab.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-*h* wird in *BCEF* meist vermieden: *ir*, *im*, *in*, *inen* (bez. *yr* usw. *CF*); dagegen schreibt *F* wiederholt *yhñ* (auch *yhñm*, *yhñs*) für die Präposition *in*. *B* schreibt gern *meer(en)*, *leeren*, *eere(n)* f. *mehr(en)* usw., *E* daneben auch *meren*, *eren*; *BCEF* schreiben *nemen* f. *nehmen*, aber *F* anderseits *ehr* (Pron.).

10. Für *gehen*, *stehen* haben *BE* immer *geen*, *steen* (in *F* einmal *gen*).

**Konsonanten.** Für anlautendes *p* erscheint *b* in *gebott* (2) *BE*; Beispiele für den Inlaut sind *leyblich*, *kombt B*; *kombt*, *Babst C*. — Inlautendes *b* wird durch *t* vertreten in *kelten* (91, 27) *B* (*kelbtē E*), *Elltern* (94, 8) *BDE*; umgekehrt haben *B* und *E* stets (mit je zwei Ausnahmen) *vnder* f. *vnter* (91, 34. 92, 13 theilen alle Drücke mit *A* die Lesart *vnder*, nur an der letztgenannten Stelle steht *D* mit *vnter* allein). — Für (*dar-*) (*ent-*)legen *A* hat *B* fünfmal, *D* dreimal, *E* zweimal (*-*)gegen. *BE* schreiben *Jundfraw* f. *Jungfraw* (*D* *Jungkfraw*) und bevorzugen die *Tenuis* auch in *gesendñus* u. ä. — Die Endung *-ideyt* erscheint in der Regel als *-igkleyt BCDE*: *barmherzigkleyt*, *schwerigkleyt* usw., aber auch *gaystligkleyt* (92, 8) *BCE* (*geystlichideyt D*); nur in *E* (89, 28) begegnet *geschidlicheyt* (*geschidligkleyt B*, *geschidlicheyt ACDF*).

**Bereinfachungen von Doppellkonsonanten** finden ziemlich regelmäßig statt bei in f. *yñn BCE*, *wider*, *oder*, *hader* f. *widder* usw. *BE* (bisweilen auch *C* und *A*). Anderseits schreiben *B* und *F* öfters *vñnd* f. *vñd*, *C* liebt Schreibungen wie *ycu*, *yceyt*, *dyß* (f. *dis*), *F* *ijo* f. *io*, *dyße* f. *dise*.

**Vor- und Nachsilben.** Die Vorsilbe *ge-* büßt ihren Vokal ein in *gnug* (1) *CE*, *gshicht* (1) *F*; sie entfällt ganz in dem Part. *geben* (91, 17) *E*. Für *zu brechen* schreibt *B* *zerbrechen*. — Die Bildungssilbe *-nis* lautet in *B* durchweg *-nus*: *zeugtnus*, *gesendñus*, *verhengnuß*.

**Wortformen.** *hulff* > *hilff B* (1) *E* (stets); *hochgelart* > *hochgelert BE*; *from* > *frum E* (1); *sind* > *seind B* (6); *wöllen* (Inf.) *wöllt* (Prf.) 87, 24; 88, 11 *A* > *wollen F* *wollt C*; *wollten* (Prf.) 87, 4 *A* > *wöllten D*; *wilch* > *wölch B* (stets), *welch D* (1) *E* (stets, einmal *wellichß*); *widder* > *weber BE* (stets); *solcher* > *sollicher E* (1); *denn* > *dann* (1); *wenn* > *wann* (1) *B*.

*schlahen* > *schlagenn DE* (1); *daneben* > *barneben F* (1); *dazü* > *darzü B* (2) *C* (1) *E* (1); *nicht* > *nit E* (stets, mit 2 Ausnahmen) *D* (1) *F* (1); *weiß* > *wayß B* (2).

*konnen* > *kñnden* (93, 21. 25) *E*; *sondern* > *sonder B* (stets, einmal auch *A* 91, 15) *F* (2), *sunbern D* (1), *sunder E* (stets, einmal auch *A* 91, 1).

## Eyn geschicht wie Got eyner Erbarñ kloster Jungfrawen ausgeholfen hat. Mit eynem Sendebrieff M. Luthers an die Graffen zu Mansfeldt.

Den Edeln und wolgebornen<sup>1</sup> herrn, Herrn Gunther, Ernst, Hoyer, Gebhard und Albrecht, graffen zu Mansfeldt, herrn zu Schrappel und Helderungen, meynen gnedigen herrn.

Gnad und friede ynn Christo Ihesu unserm herrn, Amen.



**L** hat mich, gnedigen herrn, dis geschicht, ynn E. G. landen von Gott beweiset, vermöcht, an E. G. disen brieff zu schreiben (als denen ich wie meynen leyplichen landsherrn auch nach menschlichem recht fur andern das beste zu wundlichen schuldig bin), E. G. untertheniglich zu ermanen, das sie Gottis wort und werden mit furchten war nemen, und wehl er so bestendiglich anhelt und anklopfft, auch williglich auff thun und nicht wie ander ungleubigen sehne zeychen und wunder ynn den wind schlahen, auff das er nicht zu hoch und zu lange versucht sich darnach allzu ernstlich finden lasse.

Das leret uns aber das Euangelion und aller propheten schrift, das die gotlosen leutt nymmer wollen das fur Gottis wort hallten, das Gottis wort ist, sondern das soll Gottis wort seyn und heysen, was sie dunckt Gottis wort seyn, wollen allezeit nicht von Gottis wort gericht seyn, sondern ihr eygen dunckel soll Gottis wort richten und sagen 'Siehe das ist Gottis wort'. Eben auff die weyse thun sie auch mit Gottis werden: Was Got thut, das mus der teuffel than haben, wie die Juden von Christo selbs sagten  
Matth. 12, 24 'Er treybt die teuffel ynn Beelzebubs namen aus'. Widderumb was sie thun, das mus Gottis werck seyn. Das ist der hadder zwiffchen Gott und der welt  
1. Cor. 2, 8 von anbegyn, und wird so bleyben, wie der 27. psalm sagt: 'Sie erkennen Gottis werck nicht und mercken nicht auff das thun seyner hende, darumb wirftu sie zu brechen und nicht batwen'.

1/3 Die Überschrift ist dem Titel von A entnommen      4 Edlen BC      herren B  
 Herren B      5 herren B      6 herren B      7 unsern C      herren BDE      8 herren B  
 11 landsherrn B      12 vor B      16 weye ehnn ander F      23 allzeit CDE      26 hüt E  
 des müß F

<sup>1)</sup> Dieser Titel war durch Kaiser Maximilian erst kürzlich verliehen, vgl. Krumhaar a. a. O. S. 97.



Also gehet es auch mit den wunderzeichen Gottis zu. Da Christus teuffel austreib, todten auffweckt und solch grosse und manche wunder thet, gollten doch die selben fur den Phariseeern nichts, fiengen an und sprachen: 'Herr, wyr wollten gern eyn wunderzeichen vom hymel sehen'. Was Gott fur  
 5 wunder thet, das waren keyne wunder bey hnen. Was sie aber fur wunder angaben und stympten, das solten wunder seyn. Das leyhet unser herr Gott alles von hnen bis zu seyner zeyt. Also zweyffelt myr nicht, das die ungleubigen, so sie von diser Florentina werden hören, das sie so wunderbarlich  
 10 stand fur gutt achten, sagen: 'Der teuffel hat hhr ausgeholffen'. Die andern, die nicht viel auff Got odder teuffel geben, werden sagen: 'Sihe zu, istz eyn wunder, das eyne nonne aus dem kloster gelauffen ist?' So müs es gehen.

Wenn aber ettwa eyn rumpel gehft eyne wallfart anrichtet und thet  
 15 der zeichen ehns, da Paulus von sagt 2. Tess. 2. 'Der menschen der sunden wird durch falsche zeichen und wunder auff komen', odder das sich der teuffel mit weyhwasser lieffe martern und stellet sich, als liebe er grosse angst darhnen, wie newlich hnn disem jar an eynem ort geschehen ist, das müste eyn wunder Gottis seyn. Wyr aber, die wir nü das Euangelion wissen und die  
 20 warheyt erkennet haben von Gottis gnaden, sollen und thüren solch zeichen, die zu bekrefftigen das Euangelion geschehen und das selbe foddern, nicht so lassen faren. Was ligt daran, obs die nicht fur eyn zeichen odder gleich fur eyn teuffels zeichen hallten, die das Euangelion nicht kennen noch wollen und die nonnerey fur eyn Christlich wesen rechen? Man las sie faren,  
 25 blind sind sie und blinden leytter, Gott wird sie wol finden.

Got hat der selben zeichen dise drey jar wol mehr gethan, wilche zu rechter zeyt wol sollen beschriben werden. Weyl aber dis hnn E. G. landen Got zehget, sollen E. G. das selb als ein sondere vermanung Gottis zu herzen nemen. Denn nicht alleyn aus diser Florentina geschicht, sondern auch aus  
 30 vieler andern zeugnis man wol sihet, wilch eyn teuffelisch ding die nonnerey und müncherey ist, da man mit eyttel treyben, zwingen, stöcken und blöcken will die leut zu Gott bringen: So doch Gott so oft hnn der schrift zeugen lefft, Er wölle keynen gezwungen dienst haben, und sol niemand seyn werden, er thû es denn mit lust und liebe. Hilff Got, ist uns denn nicht zu sagen?  
 35 haben wyr denn nicht hynn odder oren? Ich sags abermal: Gott will nicht gezwungen dienst haben. Ich sags zum dritten mal, Ich sags hundert tausent mal: Got will keynen gezwungen dienst haben.

2 außtreib B 3 galiz E vor B Phariseyeern C 8 Florentina E 11 Sige  
 zu D 12 gelassen D 14 etwan B 17 weyhwasser BF Liebe A Ien litte B leyhe CF  
 lybte E libe Wuz 18 müste] müstu F 19 Wyr] Wie F 21 fordern E 22 dran C  
 23 noch kennen fehlt F 29 Florentina A auch fehlt E 30 wilch] wie E 31 blöcken B  
 33 wölle D 35 wyr] mir D

✓ Was macht ihr doch, ihr fursten und herrn, das ihr die leut zu Gott treybet on ihren willen und danck? Ist doch nicht ewer ampt noch macht zu thun, zur euserlichen frumkeit solt ihr treyben. Laß gelubd gelubd seyn, las gepott gepott seyn. Noch wil ers nicht, es sey denn willig und mit lust gehalten. Und sollten wir alle toll und töricht werden, so wird er umb unsers treybens und zwingens willen nicht anders geshnnet werden. Er spricht: 5  
 309. 6. 44 'Niemand kompt zu mir, meyn vater zihē ihn denn'. Ist das nicht klar genug, lieber herr Gott? Der Vater müs zihen, So will eyn mensch treyben. Was Gott nicht sich unterstehet, des will sich der arme turm unterstehen, dazu durch eynen andern untwilligen, zuthun, das er selbst nicht thun kan. 10  
 Wöllt ihr doch nicht gedrungen seyn zu unserm Euangelion, warum bringt ihr denn uns zu etwem?

Der halben, meyn lieben gnebigen herrn, will ich diser Florentina geschicht lassen ausgehen, auff das alle welt sehe, was klosterer sey, und des teufls thand an den tag kome, und daneben E. G. demütiglich bitten, wehl 15  
 auch Gott selbs solchs foddert und anhebt, das E. G., die solcher gefangenen viel hyn ihren landen haben, wollten doch zum wenigsten vom treyben und anhalten ablassen (ob sie ja nicht wollten helfen los machen), sondern lassen hie eynem iglichen seyn gewissen antwortten und weren nicht, ob yemand wölle aus dem kloster gehen odder bleyben, auff das E. G. Gott nicht ver- 20  
 suchen. Ist doch nicht zuthun umb der schönöden schendlichen lust willen des fleyschs, wilche man doch hyn klöstern nicht leest, wer sonst nicht frum seyn will, es geschehe auch alleyn odder selb ander. Es ist umb der nott willen zu thun, das eyn mensch nicht zur keuscheit, sondern sich zu mehren geschaffen 25  
 1. 209. 1. 28 ist, Gen. 1., wilchs werck bey uns nicht stehet widder zuberloben noch zu hyndern. Es sind ettliche fursten und herrn zornig uber dise sache, Und ist nicht wunder: wüsten sie, was ich weys, sie wurden villeicht nicht wissen, wie sie mich drumb genug loben und ehren solten, und mehr da zu thun denn ich. Gott wollt E. G. mit seyrer barmherzikeit erweichen, disem Göttlichen angehabenen werck zu folgen und aller welt eyn gut exempel geben, die armen 30  
 gefangen zu erlösen, Amen. Zu Wittemberg am Mittwoch nach Oculi. 1524. E. G. untertheniger Diener Martinus Luther.

1 herren BDE    5 um D    10 selbs CDEF    12 uns fehlt DE    ewerem C  
 18 herren B    14 des fehlt F    16 solchs fehlt E    21 schendlichem D    22 fleysch C  
 Kloster B    28 will fehlt F    25 Gen am .1. F    stehet] siehet F    26 herren B  
 28 mich gnüg drumb E    29 wölle B    31 Geben zu Wittemberg, am Mittwoch nach Oculi.  
 Anno. 1524. B    32 vntzerniger AF vntzerniger D

**Unterricht der erbaru und tugentfamen Jungfrawen  
Florentina von obern weymar, wie sie aus dem kloster  
durch Gottis hulff komen ist.**

5 Ich Florentina von obern Weymar wunsche allen frummen Christen und lieb-  
habern des Euangelij Gottis gnaden und barmhertzikeyt mit demütiger bitt,  
dise meyne unterricht und entschuldigung mit Christlichem herzen zu ver-  
nemen. Denn das weys Gott, das, nach dem myr Gott der allmechtige durch seyne  
gnad und barmhertzikeyt so scheynbarlich aus disem gefengnis geholffen hatte, war  
es mein fester fursatz, solch unbillich beschwerung, mir erzevgt, niemand zu eroffnen.  
10 Weyl aber fur mich kompt glaubwürdiglich, wie Katharyn von watzdorff, des klosters  
Eptiffchynne, mich mit viel schmachwortten schriftlich und mündlich ynn die leute  
tregt, als solt ich widder ehre gehandelt haben (das sie mit warheyt nymer mehr  
wird nach bringen, Denn ich Gott lob widder ehre nie gehandelt habe), Dringet  
mich die notdurfft, Gott zu lobe und ehren, auch meyne ehre und güten namen  
15 zu erredten, dise schrift aus zu lassen. Denn wie wol ich schmach und schande  
zu leyden schuldig byn, so byn ich doch auch widerumb schuldig, die selbige, weyl  
sie unrecht ist, nicht zu billichen oder durch still schweygen bestettigen und mich  
frembder sunden theylhafftig machen. Und will die warheyt reden fur Gott und  
aller welt.

20 **A n f a n g l.**

Ich bin meyns alters ym vi. jare von meynen elltern, die geystlichen stand  
auff die zeyt fur gut und selig angesehen, durch bit und anrehyung meynere mühen,  
der domina zu Eysleben, yn das Jungfrawen kloster doselbst, Neuen Helfste genant,  
gegeben, darynnen ich biß zu eylff jarn erzogen.

25 Do ich eylff jar erreicht, byn ich durch angeben der domina on alles be-  
fragen (und wenn ich gleich viel gefraget, hatte ich keynen verstand) also yn un-  
wissender jugent eyn gefegnet.

Aber als ich ziiij. jar alt und meyn gemüt und geschicklicheyt begund zu  
fulen und erkennen, befand ich, das geystlicher stand aller meynere geschicklicheyt und  
30 natur entlegen, und also das meynere seelen seligkeyt myr were zu hallten unmöglich,  
wilchs ich meynere mühen eyner von Oberweymar<sup>1</sup> klagete, die zeyget es fort der  
domina und meynere mutter Schwester<sup>2</sup>, der Gott gnade, an, durch wilche meyn fur-  
nehmen an die domina gelanget, die myr durch die selbige yhre Schwester<sup>3</sup> ließ

4 ober weymar F 10 Katharina B Katharyn D Klosters einige Exemplare von A  
11 Eptiffin B Ebtiffyne E schriftlich einige Ex. von A 15 geschriffte F 18 theylhafftig  
hafftig F vor B 22 durch die bitt E 28 daselbst BE 24 jaren B 25 Da BE  
25/26 gefragen F 26 hette B 26/27 unthuyffgen F 27 gefegnet DE

<sup>1</sup>) Vermuthlich war es Katharina von Oberweimar, welche i. J. 1516 als Novizen-  
meisterin genannt wird. Vgl. Krühne, Urkundenbuch S. 243. <sup>2</sup>) Die Domina Katharina  
von Watzdorf war ihre Muhne (s. o. Z. 22/23). meiner mutter Schwester ist vielleicht eine  
Margaretha von Watzdorf, die 1504 als Kustodin und 1516 als Schulmeisterin des Klosters  
erwähnt wird, vgl. Krühne a. a. O. S. 238. 243. <sup>3</sup>) Aus der als Manuskript gedruckten  
Familienchronik Derer von Watzdorf (s. u.) scheint hervorzugehen, dass keine leibliche  
Schwester Katharinas neben ihr im Kloster gewesen ist.

ansagen: Ich möcht mich von dem synne abwenden, ich solt und müst eyne nonne seyn, so nicht mit gutem, solt ich mit bösem, sie wollt mich anders wol so segen und so mit myr umgehen, das ich gerne solt bleyben, Ich were nü eyngesegent und hette Gott durch die oppfferung des Ringes ewige reynigkeyt verheyssen und geschworn, das kundt ich nicht widerruffen, kundt mich auch keyn Papsyt noch Bisschoff darvon absolvirn. Antwort ich: worumb sie mich nicht hetten zu meynrer vernunft lassen komen, das ich hette kunnen erkennen was myr zu thun odder zu lassen? ward myr keyn antwort denn: ich wehr allt gnüg gewesen, ich solt und müste. Die weyl ich auff die zeyt keyn unterricht noch grundt der schrift, damit ich mich hette kunnen schutzen und yhrem furgaben begegengen, wuste, auch keinen trost, hülff noch rad an meiner freundschaft (die nicht anders denn was der domina gefallen yn dem thun durfften, myr auch weyt geseffen), zu bekommen, müst ich mich, wiewol ganz unwillig, doch nicht on sonderliche verhengnis Gottis unter yhr gewalt, Regiment und Babilonische gefengnis geben zc.

Über hyn meynem versuch jar solt man mich sampt andern meynen sodalibus nach ausweyhungen der Regeln, so offte die ausgelesen, gefraget und eyn deliberation zugeben haben sprechende 'Ecce lex sub qua militare vis, si potes servare ingredere, si non potes, liber discede'<sup>1</sup>, wilchs keyn mal geschehen. Sonder am abent meynrer profession saget myr die domina vor ganzer samlung im Capitel, man solt mir wol die schwerideit der Regeln furlegen und fragen, ob ich das gefinnet were zu halten und bestendig zu bleyben, were aber nicht von nötten (wenn ich hette mich bereyt volhertig<sup>2</sup> zu bleyben yn der eynsegnung gnugsam verpfflicht): das man mich und andere eyn versuch jar lieffe halten, geschehe nür, das wir Ordens weyse lernten\*, und sie uns, ob wir zum orden tüchtig, versuchten. Und wenn ich gleich

\* Dazu am Rande: Ja Ordens weyse lernten, ich meynet, man solt Christus weyse das junge volck leren. Es mag wol ein unordens weyse sehn.

viel gefraget, hette ich doch nicht anders, denn was sie gerne gehört, durffen sagen, hette myr auch nichts geholfen.

Also hab ich yn widerwillen meynrer angenommenen gehstlicheyt gestanden. Was fur beschwerung myr teglich yn meynem gewissen dar von erwachsen, geb ich eynem iglichen fromen Christen und liebhaber Euangelischer warheyt zuermessen. Hab aber nichts defter weniger yn alle disem meynem trübsal, elende und beschwerunge yn gangem vertragen und hoffen zu Gott gestanden: Wenn er will yhe nicht den tob

3 nun B -gesegnet CE 5 geschworen DE 10 begegnen E 11 rath A\*  
 gefallen BC 14 Babilonischen B 17 potest D 20 das] des E 22 vollhertig E  
 ynsegnung E 25/26 Die Randglosse fehlt DE 26 unordens] ordens F 29 an-  
 genommen D angenommen E 32 nicht B 33 gestanden] erstanden F

<sup>1</sup>) Bei Holstenius, *Codex Regularum etc.* (Rom 1661) findet sich, soweit wir sehen, diese Stelle nicht wörtlich. Dem Sinne nach stimmt überein z. B. die regula S. Donati Cap. VI 'Vt quae ad conversionem venerit, non statim recipiatur' (Holstenius a. a. O. Pars III, p. 85f.) <sup>2</sup>) volhertig zu mhd. volherten mnd. vulherden = 'aussharren, beständig sein'. Als Adj. hat Lexer nur volhertlich, dagegen Lübber-Walther vulherdich = 'standhaft, beständig' usw. und vulhertlik = herzinnig. P. P.

des sunders, Sunder ic., er wurde yhe noch eyn zeyt ersehen, yn der er mir yhm alleyn verlassenn weysen<sup>1</sup> wurde trost der erlöfunge geben ic.

Als nū die heylsamer zeyt Götliches trostes, ynn wilcher das Euangelion, das ettwa lange verborgen, an tag komen, das wort Gottis klar gehandelt ganzer gemeynen Christenheyt erschynen, sind auch myr als eynem verschmachtem hungri gem schaff, das lange der weyde gedarbet, die schriftte der rechten hirtten, die Christus iegund yn disen ferlichen zeyten, seyne schaff (die durch die mitlingen verfeumet, verhungert und verschmacht, dem wolffe yn rachen gejaget) wider zu erretten, erwelt, furtomen, yn wilchen ich befunden, wur auff eyn recht Christlich Euangelisch leben gegrundet und gestallt, wilche myr klar gegeben, meyn vermeynt geystlich leben (wie ich denn auch langeft yn meynem gewissen befunden) wurd mir, wo nach erkantter warheyt nicht geandert, eyn gestradter weg zu der helle seyn, denn ich nichts Euangelisch, nichts geystliches, viel weniger Christliches darynnen kan erkennen.

Die weyl ich denn erkant, das ich bey der domina als eynes verfolgerynne Euangelischer warheyt ynn dem keynen trost, sonder straff (dar fur ich mich wie eyn mensch entfaht) wurde erlangen, hab ich an den hoch gelarten Doctor Martinum Luther geschriben, yhm meyn gemüt zu erkennen gegeben, von yhm trost, hülff und radt begeret. Wilchs widder Christlich liebe durch ettliche meyne gleichen, die das yn geheym mit myr gewußt, fur meyn oberste komen, dar durch ich hertlich gefangen gefaht, wie wol man (weys wol was gillt) auch will fur eyn ursach anzeigen, das ich ettwa eynen des Klosters diener, legen den man (meyns verfehens) etwas beschwerlichs möcht haben fur genommen, aus Christlicher liebe (wie ich mich zuthun verpflucht erkant) sich fur seynem schaden zuhüten verwarnt, wie wol solch beschwerlich gefengnis aus keyner andern ursach legen myr fur genommen, denn alleyn, wie berürt, das ich Doctor Martino geschriben.

In dem gefengnis ich iiij wochen geseffen on alle barmherzidkeyt, yn grosser kelben (wie man weyß vor und nach allen heyligen gewest)<sup>2</sup> ynn keyne stuben kommen.

Ich ward bezwungen zu bekennen, was ich yntwendiges iij jarn widder die Regel und geystliche ordnungen gethan (es were heymlich, offenbar, alleyn obder selbender), und solchs der domina durch meyn hant schriftt untergeben.

Nach verlauffungen der iiij wochen müßt ich ym Capittel die selbige meyne bekante ubertretungen vor aller Samlung uber mich aus ruffen. Do leget mich die domina yn den ban, müßt ich ynn meynen cellen verschlossen sitzen, aber under den horis Canonicis fur dem chore knyen, biß zu der collecten mich an die erden prosternyren. Der gleichen, so oft die Samlung eyn und aus dem chor gieng, müßten sie all uber mich gehen, darynnen war ich iij tage.

1 yhm D 2 erlöfung E 3 nun B götlich E 4 ganzen DE 5 eyne A  
eynen D verschmachten DE hungertigen BC hungertigen D hungertigen E 6 schrift CE  
8 geigt E 9 welchem E wurd auff B ward uff E 14 als bey eynes verfolgeryn E  
15 darvor B wie] als B 16 erlangen D 23 vor B 29 jarn BE 30 offenbare D  
31 solches B 32 der iiij] 4 der F 33 Da BE 35 vor B knyen] knyen D  
36 prosternyren DE

<sup>1</sup>) d. i. mir, der ihm allein anheimgegebenen Waise. <sup>2</sup>) d. i. in grosser Kälte, wie sie bekanntlich um Allerheiligen herrschte. stube hier im eigentlichen Sinne = heizbarer Raum.

Darnach sazt sie mich, wie sie es heysen, ynn den kleynen ban, do müst ich mit zu chore gehen. Aber so offte die samlung eyn oder aus dem chore gieng, müst ich mich (wie oben) prosternyrn und sie lassen uber mich gehen, unter effens mit eynem strö krenzeleyn auff der erden fur der Priorinne sitzen: die buß hielt ich iij tage. 5

In des müst ich v personen erwelen, die meyn borgen solten werden, do müst ich verloben und verschworen, widder mit worten, wercken noch schrifften ichtes was mehr zuthun, mich aus der geystlickeyt zu wircken. Das ich denn that, gab yhn so güte wort ich kund, war aber widder meyn herz noch gemüt dar bey: darauß gab sie mich der buß loß, doch also, das ich eyn person hatte myr zu deputyr, die müst tag und nacht acht auff mich haben, bey mir gehen, stehen, sitzen und schlaffen. Auch saget mir die domina ym Capittel, ich möchte mich nū under alle meynner mitschwester fusse wie eyn gefangene, der man fort widder getrawen noch glewen wurde, yn demüt hallten.\* 10

\* *Dazu am Rande:* Solcher Jesebel soltt man billich jungß meyhde volck 15  
befelhen zu regirn, wenn man sonst keinen teuffel wuffte. Das heyst mit  
senfftmutigem geyst trosten die jenigen, so mit eym fall uberehlet sind,  
Gal. 6. 1 Gal. vi. Das ist die kloster heyllickeyt.



Sollt vij. mitwochen und vij. freytage auff eyn mal von z. personen mich lassen disciplinyrn.\*\* 20

\*\* *Dazu am Rande:* Denn ist der teuffel schon ausgetrieben mit eym andern teuffel.

Darnach kam myr hart yns gemüte, meynem lieben vettern Casparn von watzdorf<sup>1</sup> als eynem berühmten liebhaber Euangelischer warheyt, zu dem ich mich viel güts vermütet, zu schreyben, yhm meyn anlygende not klagen, wilchs ich gethan 25  
und durch eynen unfers klosters diener (dem ich denn auch ein zedel geschriben) yhm zu behendigen bestellt, wilchs aber verretterlich fur die domina kommen. Wie schmezlich, schemlich, lesterlich und hönisch ich da von yhr und andern ausgericht, ist nicht fur frummen leuten zu reden odder zu schreyben zc.

Ich ward durch sie und andere iijj. personen durch steuppet, das yhr leyne 30  
mehr zu schlahen vermochte.

Do sazt sie mich wider yn den kercker und ließ mir die beyne ynn eyßern helben<sup>2</sup> legen. Also saß ich nahent eynen tag und nacht, do ließ sie mich von den helben, aber ym kercker müst ich 8. tage verharren, aber umbß festis willen

3 gesehen] geben C 4 krenzeleyn CD vor B 6 bürgen BE bürgen F da BE  
8 mich] nicht C thät B 10 hette B 12 möchte] müste E 18 meyne E 15/18 die  
Randglosse fehlt DE 16 regieren B 18 Galata. 6. B 19 vor Sollt  ACF \* B  
vij. wochen C 21/22 die Randglosse fehlt DE davor  ACF \* B 22 ander F  
26 kloster CF 28 schemlich] schmezlich F 29 vor B 32 texten F 33 helben]  
letten DE da BE 34 helben] letten DE festis E

<sup>1</sup>) Caspar von Watzdorf war der älteste Bruder der Domina Katharina v. W. Vgl. *Historisch-genealogische Beschreibung des Geschlechts Derer von Watzdorf, als Manuscript gedruckt, Dresden 1872, S. 27f. 124ff.* <sup>2</sup>) helbe mittel-niederdeutsch = 'Fessel'. P. P.

Nativitatis Christi ward ich los, also das ich mit müste zu chore und reffenter<sup>1</sup> gehen, doselbst ihn allen zu spott bey den schül kindleyn stehen, uber tag yn der cellen verschlossen, mit niemand leygn wort reden, leygn tritt gehen, Die person, die mir zu deputyrt, müßt bei meynen seyten gehen: yn solche gefengnis solt ich  
5 mich meyn lebenlang geben xc.\*

\* *Dazu am Rande:* Wenn wills denn ein mal auch lautten, das man sie habe des Christlichen glaubens und der liebe erpnnert? Ja Jesabel ist hie Gott, und Christus ist tod.

Aber Gott, dem alle ding möglich, schickt aus seyner Göttlichen weyßheyt,  
10 legen wilche diser welt weyßheit eyne thorheit, das eyns tages nach essens, do ich yn meyne cellen gieng, die person, die mich solt verschliessen, die cellen lies offen stehen, und ich also vermittelt Göttlicher scheynbarlichen hülff entkommen noch bey scheyn der Sonnen ungeferlich umb eynen schlag, als viel personen meynen mit-  
schwester yn yhren cellen und auff dem schlaffhaus gewest.

15 Das sie mir aber auff legt, das ich eynicherley entragen odder abhendig gemacht, wird sie myr nicht bey bringen mit warheyt.\*\*

\*\* *Dazu am Rande:* Ey Jhesus<sup>2</sup> meyn breutigam, leugt denn solche heylige Jesabel auch so grob und underfchampt ynn dem geystlichen kloster?

Aber ich hyn nicht abreidig, das ich umb Dionisy<sup>3</sup> willns gewest, ettwan die  
20 wege zusuchen, damit ich durch radt und hülffe meynen freundschaft aus dem kloster kommen möchte, hab aber die zeyt die gnaden von Gott nicht haben konnen: das mal hab ich yhr vi. gulden und zween sylbern ringe genommen (das ich also Gott und aller welt hiemit will bekant haben), wilchs sie aber alles, do sie mich eyn-  
gesagt und yn meynen cellen besucht<sup>4</sup>, widdertriegen. Uber das wird sie mich<sup>2</sup> mit  
25 warheyt nicht bezichtigen konnen. Und werde also durch yhr untwarhafftig, ungegrunt, unbillich aufflegen zu rettunge meynen ehren dise schrift aus gehen zu lassen verurfacht, het auch wol fug, anders, das die warheyt, anzuzeiggen, die weyl myrs aber meyn Christus verbeut, will ich aus des selbigen gebot zu forderst ynne halten und des namens hyrynne auch Christlicher liebe verschonen. Der almechtige Gott  
30 verleyhe yhr erleuchtung und gnaden. Bit yn höher demüt, eyn ieder Christ-  
glewbiger wolt meyn unschuldb beherzigen.

Darmit aber aller sachen angezeyhent, hab ich als ich ikund aus dem kloster

1 reffenter C 2 daselbst BE 3 leygn] leygn F 6/8 die Randglosse fehlt DE  
7 Jesabel C 10 tags E da BE 12 scheynbarlicher DE 15 ich] yhr C 17/18 die Rand-  
glosse fehlt DE 17 Ey Jhesus A<sup>x</sup> Ey fehlt, doch ist freier Raum vor Jhesus A<sup>ab</sup>BF Ien (kein  
freier Raum) Wit breutigam B 19 Dionisij C willens BDE 21 gnab E 22 sil-  
beren C sylberyn E 23 hyrmit A<sup>x</sup>C da BE 24 wibertrieget B mich] mir A<sup>x</sup>C  
25 yhr A<sup>x</sup> 26 schrift D 27 anzuzeigenn D 28 forbers D innen B 29 Christ-||cher  
einige Ex. von D (vgl. oben S. 82) 30 niemüt B 30/31 Christglewbiger D 32 Da  
mit BCE

<sup>1</sup>) reffenter eine der zahlreichen Andeutungen des lat. refectorium (Speisesaal in Klöstern). P. P. <sup>2</sup>) vgl. meine kritische Darlegung oben S. 82/83. P. P. <sup>3</sup>) um den 9. Oktober. <sup>4</sup>) vgl. oben 91, 20 ff.

gangen, eyn böses rößleyn und eyn schauben, auch ettliche schlärleyn, darmit ich mich kund bedecken, mit mir genomen, darlegen meyne kleyder, die besser, die sie mir denn alle genomen, behalten.



**Martinus Luther.**

5

**S**ie lieber mensch, wilch giftig, böse, bitter, falsch, lügenhaftig volck die nonnen sind, wo sie am aller heyligsten und die zarten breutte Christi sind. We euch himmer und ewiglich, herrn und fursten, eldern und freunden, die hhr ewere kinder, freunde odber nehisten yn solche mord grüben leybs und seelen stoffet odber brhinnen bleyben lasset, So hhrs wol beffern kund. Gott 10 gebe euch seyne gnade, Amen.

---

1 schlärerlein *B* schärleyn [so] *C* schlärerlyn *E* 6 wilch] wie *E* 7 zarte *DE*  
 8 Herren *BDE* 9 ewere *BE* 10 barinnen *B* Punkt nach lasset und Komma nach kund *ACDEF* Witt, Komma nach lasset und kund *B*, Komma nach lasset und Punkt nach kund *Ien*





## Wider das blind und toll Verdammiß der siebenzehn Artikel von der elenden schändlichen Universität zu Ingolstadt ansgangen.

Martinus Luther.

Item der Wiener Artikel wider Paulum Speratum  
sammt seiner Antwort.

1524.

Die Universität Ingolstadt war seit Beginn der Reformation die entschiedenste Vorkämpferin Roms gegen Wittenberg. Neben Johann Eck thaten sich noch andere Universitätslehrer in lehrrichterlichem Eifer hervor, besonders die Theologen Nicolaus Appel und Leonhard Marstaller sowie die Juristen Franz Burckhard und Georg Hauer<sup>1</sup>, unterstützt vom Kanzler Leonhard von Eck. Hauer hatte 1520 mit Joh. Eck auf Publikation der päpstlichen Bannbulle gedrungen, er hatte im nämlichen Jahre den Senatsbeschluß veranlaßt, daß fortan durch ihn über die Acta contra haeresim Lutheranam genaues Protokoll geführt werde; er war es auch, der später in einer Predigt die Hinrichtung der Brüsseler Augustiner als gottgefällige That pries. Die beiden bayrischen Herzöge Wilhelm und Ludwig lobten zwar den Eifer der Universität, zogen ihm aber doch gewisse Schranken. Das auf den 5. März 1522 datirte herzogliche Religionsmandat, welches die Bestimmungen des Wormser Edikts für Baiern noch besonders einschärfte, setzte ausdrücklich fest, daß jeder Übertretungsfall den Herzögen berichtet werden sollte. Die Universität, mag sie nun jenes Religionsedikt angeregt haben oder nicht, beschloß alsbald, dasselbe offiziell zu publiziren, auch zu allen Buchhändlern Inquisitoren abzuordnen, um auf lutherische Schriften zu fahnden. Im November 1522 erfolgte der Senatsbeschluß, daß alle der lutherischen Ketzerei verdächtigen Studenten dem Rektor angezeigt werden müßten; dabei wußte man recht wohl, daß viele Universitätsangehörige durch Worte und Handlungen ihre Hinneigung zum Luthertum verrathen hatten. Den Warnungen folgten die Thaten. Doch erst im Sommer 1523 ging man gegen Mitglieder der Universität vor. In Joh. Eck's Abwesenheit<sup>2</sup> spielte sich der Aufsehen erregende

<sup>1</sup>) Über diesen, seine Schriften und seine Verdienste als Grammatiker Näheres bei Johann Müller, *Quellenschr. z. Gesch. d. deutschsprachl. Unterr.* 1c. (1892) S. 198. 202f. 243. 266. 301. 337. <sup>2</sup>) Also ist die Darstellung in dem Pasquill „Die Lutherisch Streblak“ (Schade, *Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit III*, S. 121), wonach Eck den Arfacius zum

Prozeß gegen den achtzehnjährigen Magister Ursacius Seehofer ab. Dieser hatte seine Studien in Ingolstadt begonnen, in Wittenberg fortgesetzt, war von da nach seiner Heimat München gezogen und dann nach Ingolstadt zurückgekehrt. Weil er der lutherischen Ketzerei verdächtig war, hatte Joh. Ed. Weihnachten 1522 ihn zur Magisterpromotion erst zugelassen, nachdem er an Eides Statt zugesagt, „daß er sich der lutherischen Lehre nicht gebrauchen wolle“. Troßdem hielt er mit Benutzung eines bei Melanchthon nachgeschriebenen Collegheftes Vorlesungen über paulinische Briefe. Am 11. August 1523 lief hierüber eine Denunciation beim Senat ein. Sofort wurde Seehofer vom Rektor Appel verhört; dieser verfügte seine Verhaftung und Durchsuchung der Wohnung, woran auch Marstaller sich betheiligte. Man fand unter seinen Papieren viel belastendes Material. Am 13. August wurden seine 12 Zuhörer, darunter die Hälfte Schweizer, zum Abschwören der Irrthümer angehalten, auch mehrere Magister, welche sich zu seinen Gunsten ausgesprochen und seine Vorlesung gebildet hatten, mit Verweis oder mit Karzer bestraft. Am selben Tage legten drei mit der Seehoferschen Familie verwandte Ingolstädter Bürger beim Senat für ihn Fürsprache ein, aber vergeblich. Bald danach lief ein Schreiben vom Herzog Wilhelm ein, welchem eine Bittschrift von Seehofers Vater beilag; dasselbe befahl der Universität vorläufig Stillstand in ihren Maßnahmen. Der Senat berichtete nun an den Kanzler und an den Herzog. Letzterer wurde am Schluß des ausführlichen Berichts noch besonders gebeten, die Universität mit ziemlicher Strafe gegen Ursacius fortfahren zu lassen, damit sie bei ihren hergebrachten Freiheiten bleiben möge. Der Herzog erwiderte am 19. August, Seehofer sei zwar im Gefängniß zu behalten, aber die Universität solle, ehe sie mit ihrer Strafe fortfahre, zuvor deutlich anzeigen, auf welche Weise sie zu strafen vorhabe, und alsdann des weiteren herzoglichen Bescheids gewarten. Hierauf trug die Universität durch Vermittlung des Kanzlers Leonh. v. Ed. und in Übereinstimmung mit dessen Vorschlägen dem Herzog schriftlich vor: sie wolle von Seehofer öffentlichen Widerruf und das Versprechen, sich nach des Herzogs Befehl in ein Kloster zu begeben und dieses ohne dessen Erlaubniß nicht zu verlassen, fordern. Der Kanzler hatte dabei seinerseits den Herzog besonders darauf hingewiesen, daß man eine Einmischung des Eichstädter Bischofs, wie sie die Universitätsstatuten eigentlich forderten, vermeiden möge. Die Anträge fanden des Herzogs Zustimmung. Als Strafart wurde das Kloster Etall bestimmt. Am 7. September (Tag vor Mariä Geburt) fand dann ein feierlicher Universitätsaktus statt. Kurz vorher mußte Seehofer noch schriftlich anerkennen, daß er von Rechtswegen an den Bischof zu Eichstädt hätte überantwortet werden sollen, der gegen ihn als einen offenen Achter zu handeln befugt gewesen wäre, daß es also ein Gnadenakt des Landesherrn und der Universität sei, wenn ihm nur öffentlicher Widerruf und das Klostergefängniß auferlegt werde. An Eidesstatt mußte er versichern, das alles thun zu wollen und sich nie

---

Widerruf gezwungen habe, ungenau. Ed. weilte seit März 1523 in Rom und kehrte erst im Februar 1524 nach Ingolstadt zurück; übrigens hatte er in einem Brief vom 1. Mai 1523 dem Herzog Wilhelm den Rath erteilt, er möge mit Bezug auf den lutherischen Handel päpstlicher Heiligkeit sich mehr angenehm machen. Seine Denkschriften zur deutschen Kirchenreformation vom Jahre 1523 hat neuerlich W. Friedensburg aus vatikanischen Handschriften in Beitr. z. bay. Kirchengesch. II (1896) S. 159 ff. 222 ff. mitgetheilt.

wegen solcher Strafe zu rächen. Dann verlas der Notar vor dem versammelten Plenum die 17 lehrerischen Artikel Seehofers, welche die Theologen aus seinen Manuskripten zusammengestellt hatten, und unter Thränen leistete der Jüngling den vorgeschriebenen Widerruf: er schwur auf das heilige Evangelium, welches er in der Hand hielt, daß er die Lutherische Ketzerei ausgebreitet und die nach gemeinem Recht den Ketzern drohende Strafe wohl verdient habe, nur durch die besondere Gnade der Fürsten sei solche ernstliche Strafe abgestellt; er bekannte, daß alles, was er aus Melanchthons Schriften in seinen Lectionen gelesen und was soeben der Notar vorgelesen, eine rechte Erzketzerei und Mäberei sei, der er nimmer anhangen werde, daß er vielmehr alles, was die heilige römische christliche Kirche und die heiligen Concilia geordnet und gesetzt, halten, in das Kloster Stall sich stellen und nichts Lutherisches mehr lesen noch ausgeben wolle.<sup>1</sup> Eine Ansprache des Dekans der Artisten Antonius Braun beschloß den feierlichen Akt.

Diese 17 widerrufenen Artikel gelangten in deutscher Übersetzung von zwei verschiedenen Seiten in die weitere Öffentlichkeit: durch die Gefinnungsgenossen und durch die Richter Seehofers. Jene fügten den 17 Sätzen noch die am 7. September von ihm verlesene Widerrufsformel bei sammt einem kurzen Nachwort über die Blindheit der Ingolstädter Theologen, welche sich besonders in ihrer Widerlegung des 17. Artikels mit der Berufung auf 2. Cor. 8 zeige. Übrigens enthält diese Publikation die Artikel in nicht ganz richtiger Form; denn ein bedenklicher, der ursprünglich 15., ist ausgelassen und dafür der 14. in zwei zerlegt, ferner ist der 17. mit dem Anfang seiner Widerlegung belastet. Die erste Ausgabe dieser in vielen Nachdrucken verbreiteten Flugschrift erschien unter dem Titel

„Dis seint die artickel, so ma || ghyter Arfacius sehoffer von || München durch die hohen- || schul zu Ingelstat berebt am || abent vnser frauen geburt || nechstuerschinen wider- || ruffen vnnnd ver- || worffen hat || M D xxiiij. || Actum. || Ingelstat. ||“ Mit Titeleinfassung. 4 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Weller Nr. 2346. Vorhanden z. B. in München HSt. Ein Nachdruck durch Caspar Rybisch in Breslau bei Weller Nr. 2347. Andere Nachdrucke mit einem um die zwei ersten Worte verkürzten Titel Weller Nr. 2343. 2344. 2345.

Auf diese Schrift bezieht sich folgende Stelle im Vorwort der später zu erwähnenden Einladungsschrift der Univerſität zu einer Disputation am 11. April 1524: „Caeterum universos interim admonent, articulos huiusmodi neque omnes neque fideliter per nebulonem quendam germana lingua invulgatos esse, id quod facile ex collatione (quandoquidem hic subnotantur) quivis deprehendet“.

Wichtiger ist die zweite, nur in einer Ausgabe bekannt gewordene Veröffentlichung, welche den richtigen und vollständigen Text der 17 Artikel und bei jedem die Angabe der Gründe, warum sie vom Ingolstädter Senat als lehrerisch

<sup>1</sup>) Seehofer entfloß später aus dem Kloster und ging zunächst nach Wittenberg; 1528 kam er durch Melanchthons Empfehlung als erster evangelischer Rektor nach Eisenach, um 1530 nach Königsberg i. Pr., wo er 1½ Jahr blieb; 1534 wurde er Lehrer in Augsburg, 1536 Pfarrer in Leonberg in Württemberg, 1539 in Winneben, wo er 1545 starb. 1539 hat er eine lateinische Postille veröffentlicht. Vgl. Corp. Reform. Bd. I Sp. 1014 f. Rabus, Märtyrerhistorie Bd. II (1572) Bl. 368 ff. Enders Bd. 4, S. 232. 294 f. Prantl a. a. O. Bd. II, S. 486.

verdammt worden seien, enthält. Eben diese liegt der Streitschrift Luthers zu Grunde und ist betitelt:

(U) „Sybenzehnen Artikel || so die Doctorn, der Wolberuembtē || Vniuersitet Ingolstatt, für keze- || risch verdammet, vnd Mayster || Arfacij Seehofer von Mün- || chen offenntlich an vnser || frauwen gepurdt abendt || wider- rüefft hat. jnn || dem 1523 jar. ||“ Am Schluß: „¶ Finis. ||“ Mit Titleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Weller Nr. 2342, der als Drucker Silv. Othmar in Augsburg vermutet. Vgl. Druffel a. a. O. S. 653 Anm. 1. — Vorhanden z. B. in St. Gallen Stiftsbibl. und München HSt.

Dieselbe Schrift scheint in dem folgenden deutschen Nachwort jener lateinischen Einladungsschrift der Univerſität zum 11. April 1524 gemeint zu sein: „KVndt vnd wissendt sey auch mänigklich (vber das, so im anfang dises disputation puechlen in Latein anzaigt ist), das weder von der hohenschuel zu Ingolstat noch derselben sondern person vber Sehofers widerrueft artickel kain erklerung ye Ausgangenn noch die selbenn verteutschet worden sein. Darumb alles, so bisheer die selbenn artikel betreffent gedruckt vnd geschriben worden ist, von der hohenschuel misginnern erticht, Mit sambt dem das sunst auch mit vnwarhait geschriben vnd ausprait, Sehofer sey mit bedreung des feurs zu widerrueffung gedrungen worden.“ Aber wie die Glaubwürdigkeit der letzteren Ablegnung von Druffel (a. a. O. S. 647 Anm. 2) mit Recht beanstandet ist<sup>1</sup>, so werden wir die Zuverlässigkeit auch der ersteren anzweifeln dürfen. Allerdings scheint Luther selbst im Eingang seiner Streitschrift ganz ähnlich zu urtheilen, wenn er sagt, er habe zuerst gemeint, daß solch „Zettel“ der Ingolstädter mit der über alle Maßen tollen und ungeschickten Beweisung von ihrem Feinde ihnen zu Spott und Schmach erdichtet sei. Das ist aber nur ein ihm auch sonst geläufiger Ausdruck bitterer Ironie; er zweifelte wohl nicht daran, daß der Zettel echt und in ihm die wahre Meinung der Ingolstädter zum Ausdruck gekommen sei. Befremdlich wäre es freilich, wenn derselbe in Augsburg und nicht in Ingolstadt gedruckt sein sollte, wie Weller a. a. O. meint. Aber der ganze Zettel macht durchaus nicht den Eindruck der Erdichtung, sondern einer offiziellen, vom Standpunkt der Ingolstädter aus sachgemäßen, wohlüberlegten, wenn auch inhaltlich schwachen Kundgebung zur Rechtfertigung ihrer Verurtheilung Seehofers. Der darin enthaltene deutsche Text der 17 Artikel ist überdies eine genaue Übersetzung des lateinischen Originals, das die Univerſität selbst später in der folgenden schon erwähnten Einladungsschrift veröffentlicht hat:

„α INGOLSTADII XI. A || prilis anni presentis vicesimiquarti pu || blica disputatione per Sacre theologie || professores, examinabuntur. || SEP- TENdecim articuli per M. Ar- || latium Sehouer nuper reuocati. ||“

<sup>1</sup>) Seehofer hatte im Revers vom 7. September (vgl. Prantl a. a. O. Bd. II Urk. Nr. 54 S. 171f.), nicht in der „Abschwörungsformel“, wie Druffel sagt dafür gedankt, daß man ihn nicht dem Bischof Gabriel zu Eichstätt überantwortet habe, „gegen mir als ainem offen echter zehandeln“. Die Bedrohung mit dem Feuertod hat auch Argula in den Sendschreiben an Herzog Wilhelm und an die Univerſität Ingolstadt behauptet.

CENTum Conclusiones per D. Leo- || nardum Marstaller Nurnbergensem, || de vera Libertate Christiana. || SEPTVaginta quinq; Assertiones || per D. Nicolaum Apell Aeguelum de || Fide, Spe, Charitate, ac legis Veteris || cum Euangelica collatione. || Super omnia vincit veritas. || 3. Eldre. 3. & desyderiū pec || catorum peribit. ps. 111. ||\* Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Panzer VII S. 128 Nr. 18. Vorhanden z. B. in München HSt. Hieron giebt es einen Nachdruck und eine deutsche Übersetzung, zu letzterer vgl. Weller Nr. 2773. — Die Veröffentlichung dieses Disputationsbüchleins erfolgte natürlich vor dem 11. April (Druffel a. a. O. S. 654), ja wohl schon im Februar, weil Huld. Stratus (vgl. unten) in seinen Assertiones, die in der Schweiz schon ultimo Marcij erschienen, den darin enthaltenen offiziellen Wortlaut der 17 Artikel benutzt hat.

Die erwähnte Ablehnung des Ingolstädter „Zettels“ im Nachwort dieses „Disputationsbüchleins“ beweist wohl nur, daß die dort veröffentlichte Erklärung der 17 Artikel nachher der Universität unbequem geworden ist. Vielleicht ist der Zettel in der That durch Indiscretion an die Öffentlichkeit gelangt (in Augsburg?), oder sein Herausgeber mag zwar kein Mitglied der Universität, aber doch ein von ihr Beauftragter gewesen sein, der hernach „Mißgönner“ sich schelten lassen mußte. Eine Andeutung des richtigen Sachverhalts könnte vielleicht in der beiläufigen Notiz einer sehr seltenen, auch Prantl<sup>1</sup> und Druffel unbekannt gebliebenen zeitgenössischen Satire gefunden werden, deren Verfasser neben der Gabe phantasierender Erfindung offenbar eine intime Vertrautheit mit dem Verlauf des Seehoferschen Prozesses zeigt; er führt da den Rektor Appel ein, wie er die acht andern Senatsmitglieder zu einer endgiltigen Verurteilung der 17 Artikel überredet habe mit Hinweis darauf, daß er sie gezeigt habe „duobus Prelatis ecclesiae Ingolstadiensis (quia non intelligimus eos) scilicet Episcopo Vulcani de nigro foramine et sacerdote Cloacinae de podistis (!)“, diese hätten gesagt, die Artikel seien häretisch „et volunt facere de-sup-er Commentum et unam notabilem glosam ordinariam in margine et interlinearem et adeo teutonicam“. Der Titel dieser Satire lautet:

„Acta Concilij Doctorum Vniuer- || sitatis Ingolstadien. celebrati, super de- || cem septem Articulos hereticales Lu || theranos, quos tenuit magister || Ursatius Seehofer cum no- || mine De Monaco. An- || no Dni .1523. || ¶ Cum gratia et priuilegio Vniuersitatis || Ingolstadiensis, q̄ nemo debet illam materiam impri || mere in eorum ciuitate diu, et nisi post decem annos || et qui vult legere istam materiam, debet cum matu- || ritate facere, quia de mysticis fidei, que concluderunt || magistri nostri in Concilio predicto, tractat. || M. D. xxiii. ||“ Titelseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Am Ende: „Impressum Monaci per industrium virum Johannem Schob- || ser, ciuē illic. Expensis Concilij Ingolstadien. [so] pro honore alme Vni || uersitatis ⁊ magistrorum nostro-

<sup>1</sup>) Doch vgl. Prantl Bd. I, S. 159: „Im April 1524 war die Universität mit der Nachforschung über Verfasser und Drucker einer anonymen Schmähchrift betrefß der Seehoferschen Sache beschäftigt. Arch. d. Univ. D, III, Nr. 4, S. 167f.“ Sollten das unsere Acta concilii doctorum universit. Ingolst. sein?

rum. Correctore doctissimo viro pa || tre, domino fratre Casparo Schatz-  
geyro, ordinis sanctissimorū || fratrum Minorum discalciatorum. Dicta-  
tore ter. Imperatore qua || ter. Censore semel. Anno. M D xxxiiij.  
i Marcij Indictione. xi. ho || ra. xij. in nocte post Galli cantum,  
minuto primo. ||“

Das Vorwort beginnt „E. Emilius Landspergius R. pa- || tri, fratri, viro,  
domino Vuolffgangiolo, Ca pella || mahorolo || Augustiniolo, heremitatulo sacre ||  
Theologie doctorculo suo Charitatißi- || mo amiculo. ||“ und schließt „Da || tum  
Auguste Anno. 1523. die 29. Septembris. ||“ Dann folgen die Acta Concilij über  
vier Sessionen, darauf die Verdammungsbulle der 17 Artikel, beglaubigt vom Notar  
„Caligtus Rakenhirm De Rokenbach magister septem peccatorum mortalium“, end-  
lich die 17 Artikel „cum magistrorum reprobatione et Arfacij restitutione“. Der  
lateinische Text der 17 Artikel ist eine Rückübersetzung des richtigen im „Zettel“  
enthaltenen deutschen Textes. Die Artikel in dieser Form sind abgedruckt in Fort-  
ges. Sammlung von alten und neuen theol. Sachen zc. 1732, S. 20 f., wo es am  
Schluß heißt: diese Sätze nebst eines päpstlichen Lehrers Zensur und Seehofers  
Verantwortung lese man in den sogen. Actis concilii zc. 1524, die mit dem Latein  
der obscurorum virorum vorstellen, wie die Professoren zu Ingolstadt Seehofern  
1523 verhöret und verdammet haben.

Jener Ingolstädter Zettel also, an dessen Echtheit nicht zu zweifeln ist, hat  
Luther zu seiner zornigen Streitschrift Veranlassung gegeben. Er muß denselben  
ziemlich früh erhalten haben, während ihm dessen spätere Ablegnung im „Dis-  
putationsbüchlein“ der Ingolstädter unbekannt geblieben zu sein scheint. Denn im  
Eingang unserer Schrift, die, wie wir aus einem Wittenberger Studentenbrief vom  
8. April 1524 wissen (vgl. Hartfelder, Melanchthon. Paedag. S. 134), spätestens  
in den ersten Tagen des April die Presse verließ, nennt er als einen Grund für  
die Echtheit deszettels: „weil sie so lange dazu Schweigen“. Der sächsische  
Gesandte Hans von der Planitz hatte bereits am 31. Oktober 1523 aus Nürnberg  
ein Exemplar der Seehoferschen Artikel an den Kurfürsten geschickt; wir wissen  
freilich nicht, in welcher Ausgabe. Luther mag dieselben bald danach, spätestens  
wohl zu Anfang 1524 bekommen haben.

Kolbe (Ab. II, S. 170) vermuthet, den äußeren Anlaß zur Herausgabe der  
Lutherschrift dürfte Argula von Stauffen gegeben haben, jene muthige evangelische  
Frau eines herzoglich bayrischen Beamten, die in mehreren Sendschreiben die Ingol-  
städter wegen der gewaltthätigen Verurtheilung Seehofers scharf angegriffen und  
auch an Luther selbst geschrieben hatte. Allein wir wissen nichts Näheres von  
diesem Briefe, über den Luther dem in Nürnberg weilenden Spalatin unterm  
18. Januar 1524 seine lebhaftige Freude aussprach. Um die vorliegende Streitschrift  
zu verstehen, genügt es, auf die Beschaffenheit jenes Ingolstädterzettels und ferner  
auf die Thatsache hinzuweisen, daß Paul Speratus, der in Wittenberg sich aufhielt,  
grade damals aus einem ähnlichen Anlasse gegen die Wiener Universität zur Feder  
griff. Gewiß aber ist Luthers Interesse an der Ingolstädter Angelegenheit durch  
das Eintreten Argulas, dieses „sonderlichen Werkzeugs Christi“, wie er sie gegen  
Briesmann im Januar 1524 rühmt, besonders rege erhalten worden.

Auf das interessante Nachspiel des Seehoferschen Prozesses, das sich an den  
Namen dieser Argula knüpft, kann hier nicht näher eingegangen werden, weil es  
für das Verständniß der Schrift Luthers nicht nöthig ist. Nur ihre zwei ersten

Sendschreiben, welche sie gleichzeitig am 18. September 1523 an die Ingolstädter Universität und an Herzog Wilhelm von Bayern richtete, und welche Hans v. d. Planig seinen Nürnberger Berichten vom 27. Oktober und 13. November 1523 bereits beifügen konnte, die auch Luther in jenem Schreiben an Briesmann (Januar 1524) erwähnt, seien hier kurz verzeichnet:

„Wie eyn Christliche || frau des abels, in Beiern durch || iren, in Gotlicher Schrift, wolgegründ || ten Sendtbrieffe, die Hohenschul zu Ingold- || stat, vmb das sie einen Euangelischen Jüng- || ling, zu wydersprechung des wort || Gottes, betragt haben, || straffet.“ Titelseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende Datum („Dietfurt, Sontags nach erhebung des heiligen Creuẞs“ 1523) und Unterschrift.<sup>1</sup>

Vorhanden z. B. in München HSt. Andre Ausgabe Weller Nr. 2698.

Ferner:

„Ein Christenliche schrift || einer erbarn frau vom Abel, darin || sie alle Christenliche sendt vnd obri- || leiten ermant, Bey der warheit vnd || dem wort gottes zupleiben, vñ solchs || auß Christlicher pflicht zum ernst || lichsten zu handthaben. || Argula Staufferin. || M D XXiiij || Actuum iiij. || Richtent jr selb, obs vor got recht sey || das wir euch mer gehorsam sein solle || denn got.“ Mit Titelseinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende Datum (wie oben) und Unterschrift.

Vorhanden z. B. in München HSt. Andre Ausgabe Weller Nr. 2699.

Von evangelischer Seite erschienen ferner noch folgende zwei polemische Schriften gegen die Ingolstädter, einmal die schon oben beiläufig aufgeführte:

„ADSER || TIONES ARTI- || CVLORVM AR || sacij Seehofer, con- || tra Ingolstadien || ses Damna || tores. || PER HVLDERI || chum Stratum En- || gedinum. || M. D. XXIII ||“ Mit Titelseinfassung. 14 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „RORACHII IN ENGEDINIS || ultimo Marcij. || Anno M. D. XXIII. ||“

Der Verfasser ist vermuthlich einer von den Schweizer Zuhörern Seehofers. Er giebt den lateinischen Text der 17 Artikel übereinstimmend mit der offiziellen Veröffentlichung im Ingolstädter Disputationsbüchlein, nur daß er Artikel 6 fructibus durch oporibus und Artikel 15 diffidenti durch diffidenti ersetzt.

Ferner:

„Die Artikel warumb der rector || vnd Rethen der Hohenschul zu Ingol- || stadt || zwingen vnd genöthigt haben, zum wi- || derspruch Mayster Arfacium See- || hofer von München, mitsampt || des lauts der wider-

<sup>1</sup>) In diesem Sendschreiben rechtfertigt Argula ihr Auftreten auch damit, daß sie sagt: nun sie keinen Mann sehe, der reden kann noch darf, bringe sie der Spruch Matth. 10, 32. Das bezieht sich aber nicht auf den Seehoferschen Fall, sondern auf die Verleugung Luthers, die sie seit Jahren aus dem Munde der dekretalischen Prediger habe anhören müssen. Damit erledigt sich der von Druffel (a. a. D. S. 650 Anm. 1) gegen Rößlin erhobene Einwand, es sei eine unglückliche Auskunft, mit obiger Wendung Argulas Auftreten zu verteidigen.

rüffung || vnd seyner erklerung. || Die erklerung der Sibenzehen Artikel, durch || Mayster Arfacij von München Christlich gelert, vñ || wie vn-  
billich, vnd wider Gott eer gezwungen || ist, zñ widerspruch durch den  
Rectorn vnd || Rätthe der hohen schül zu Ingolstat || mitsampt dem  
lautt seyner wi- || derrüffung, ay nem yetli- || chen wol zubeherke. ||"  
24 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende:  
„M. D. XXiiij. |“

Im Vorwort nennt sich als Verfasser „Martinus Keckenhofen zu Claufen“. Er kennt die 17 Artikel nur in der fehlerhaften deutschen Ausgabe und setzt Argulas Sendbriefe als vorhanden voraus.

Erwähnt sei schließlich noch in Kürze die öffentliche Disputation, welche die Universität Ingolstadt zur nachträglichen Rechtfertigung ihrer Verurtheilung Seehofers am 11. und 12. April 1524 zu veranstalten sich bewogen fühlte. Die umfanglichen Vorbereitungen dazu leiteten Hauer, Burckhardt und der aus Rom heimgekehrte Joh. Ed. Die Einladungsschrift, das „Disputationsbüchlein“, haben wir bereits genannt. Von den Gegnern erschien, wie zu erwarten, niemand. Ein Magister hielt die Eröffnungsrede, dann wurden die 17 Artikel verlesen, Marstaller präsidirte bei der Diskussion, Magister Braun respondirte; am zweiten Tage präsidirte Appel. Der ganze öffentliche Actus gestaltete sich zu einem mäßigen Schauspiel.

Vgl. Winter, Gesch. der ev. Lehre in Bayern I (1809) S. 100 ff. Prantl, Geschichte der Universität München (1872), Bd. I, S. 150 ff. Bd. II, S. 169 ff., mehrfach ergänzt und berichtigt durch Druffel, Die bayrische Politik im Beginn der Reformationszeit, in Abhdlg. der bayr. Akad., historische Klasse Bd. XVII (1886) S. 645 ff. Beide benutzten die Münchener Archive. — Förstemann, Neues Urkundenbuch (1842) S. 126 f. 130 f. 132. 198. — Briefe: De Wette Bd. II, S. 461 f. 473. 589 f. (zum Datum vgl. Enders Bd. 4, S. 294). Enders Bd. 4, S. 292. 279. 293 ff. 295; vgl. Bd. 3, S. 397. — Kolve, M. Luther Bd. II, S. 170. 579 Anm. Köstlin, M. Luther<sup>2</sup> Bd. I, S. 651. 679.

„Ich sehe, daß eine ist wie die andere“, sagt Luther am Schlusse von den Universtitäten (unten S. 125, 11 f.) und verweist auf die Wiener, welche ähnlich mit Speratus, wie die Ingolstädter mit Arfacius verfahren seien. Paul Speratus, der um der Priesterehe willen schon zweimal in die Verbannung gegangen war, hatte auf dem Wege nach Ofen, wohin er berufen, am 12. Januar 1522 in Wien eine reformatorische Predigt auf Grund von Röm. 12, 1 ff. über das hohe Gelübde der Taufe mit scharfer Polemik besonders wider das Elibatsgelübde gehalten. Die darüber erbitterte Wiener theologische Fakultät hatte ihm sofort den Prozeß gemacht, neun aus seiner Predigt gezogene Sätze als lekerisch verurtheilt und seine Excommunication schon am 20. Januar publicirt. Diese neun Artikel aber waren ihm nicht zugestellt worden. Von Jglau aus, wo er statt in Ofen als Prediger angenommen, schrieb er an die Wiener Theologen und erbat sich die als lekerisch bezeichneten Artikel, damit er wisse, warum sie ihn gebannt und verdammt hätten, zugleich mit dem Erbieten, sie zu widerrufen, falls er des Irrthums überführt werde. Als Antwort verlangten die Wiener von ihm, er möge ihnen zuerst sein Predigtmanuskript zuschicken und alsdann weiter mit ihnen handeln. Speratus aber sandte



diese hochmüthige Antwort mit einer Abschrift seines Wiener Sermons durch eine Deputation der Böhmischn Brüder, die grade damals aus Mähren nach Wittenberg zog, an Luther, welcher unterm 16. Mai 1522 brieflich dankte und den Wunsch aussprach, daß der Sermon gedruckt werde. So war der Streit mit den Wienern für Speratus der Anlaß zu einer ersten persönlichen Annäherung an den Reformator geworden. Jener Wunsch Luthers freilich wurde erst später erfüllt. Die ursprüngliche Niederschrift der Wiener Predigt war nämlich dem Speratus im April 1523 bei seiner Gefangennahme in Olmütz auf Befehl des Königs Ludwig von Ungarn abgenommen und nach Ofen geschickt worden, während seines zwölfwöchentlichen Gefängnisses aber schrieb er sie aus dem Gedächtniß wieder auf. Als er nach seiner Loslassung dann in Wittenberg Zuflucht gefunden, wo er etwa vom Oktober 1523 bis Anfang Juli 1524 verweilte, erhielt er hier durch Vermittlung eines ungenannten Freundes „neulich“, wie er in seiner Streitschrift sagt, ein Verzeichniß jener neun von den Wiener Theologen verurtheilten Sätze seiner Predigt.

Noch ehe er nun zur Veröffentlichung des ganzen Sermons schritt, gab er hier zunächst diese neun von den Wienern daraus gezogenen und theilweise entstellten Artikel sammt einer geharnischten Verantwortung ihres ursprünglichen Sinnes heraus, und zwar im Einverständniß mit Luther als Anhang zu dessen Streitschrift gegen die Ingolstädter.<sup>1</sup> Beide Schriften nehmen gegenseitig nur flüchtig auf einander Bezug; es läßt sich daraus nicht entscheiden, welche etwa früher verfaßt ist. Als spätesten Zeitpunkt ihrer Herausgabe nannten wir bereits (oben S. 100) Anfang April 1524. Dieser Termin wird auch dadurch bestätigt, daß Speratus am 26. April 1524 sein Werk mit einem lateinischen Begleitbrief von Jglau aus an die Wiener abgefaßt hat; dorthin war er zur Auseinandersetzung mit seiner alten Gemeinde geeilt, ehe er dem Hochmeister Albrecht für Königsberg zusagte. Die Wiener Fakultät hatte Speratus' Brief und Schrift bereits am 7. Mai in Händen und antwortete darauf in einer vom theologischen Professor Johann Conners verfaßten Gegenschrift, deren elegantes Humanistenlatein die Oberflächlichkeit und die hastige Abfassung innerhalb weniger Tage nicht verdecken kann; sie glossirt übrigens mehr den Begleitbrief als die Schrift selbst, schon im Juni desselben Jahres erschien sie unter folgendem Titel:

„THEOLO: || GICAE FACVLTVATIS VNIVER- || salis studij Viennensis  
 Doctorum, in || PAVLVM non Apostolum, sed || suae farinae hominibus  
 ἀνὰ || τὴν πρόθεσιν ἐπι- || μόνον, Spera- || tum || RETALIATIO. ||“  
 Titelfrückseite bedruckt. 32 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer. Am

<sup>1</sup>) Luthers und Speratus' Name ging i. J. 1524 bekanntlich noch öfter vereint in die Öffentlichkeit hinaus, so im ersten evangelischen Gesangbüchlein, das in seinen acht Sieben drei von Speratus neben vier Lutherschen enthält, ferner in den deutschen Übersetzungen von drei lateinischen Lutherschriften, welche Speratus lieferte, nämlich von De instituendis ministris Ecclesiae (vgl. Anf. Ausg. Bd. XII S. 164, des Speratus Vorwort an die Salzburger und Würzburger ebenda S. 166 ff.), von Formula Missae et Communionis (vgl. Anf. Ausg. Bd. XII S. 202, ebenda S. 203 f. des Speratus Widmungsbrief an die Jglauer) und von Ad librum Ambr. Catharini responsio (vgl. Anf. Ausg. Bd. VII, S. 700. 703 f.).

Ende: „VIENNAE IN AEDIBVS SIN- || grenianis quinto Idus Iunias.  
Anno || post Christum natum || M. D. XXIII. ||“

Vorgedruckt ist Bl. A 1<sup>b</sup> — A 2<sup>a</sup> des Speratus Brief aus Jglau vom 26. April.  
Auf Bl. A 2<sup>b</sup> — A 3<sup>a</sup> steht das Vorwort der Wiener mit dem Datum „Viennae  
Pannoniae .iiij. Calendas Iunias. Anno ab orbe redempto .M. D. XXIII.“  
Vgl. dazu Rinf, Gesch. d. Univ. Wien (1854) I, 1, S. 248; I, 2, S. 129f. Aisch-  
bach, Gesch. d. Wien. Univ. III (1888) S. 11.

Als Speratus dann im Juli 1524 nach Königsberg in Preußen übergesiedelt  
war, veröffentlichte er im September desselben Jahres den vollständigen Text der  
Wiener Predigt nebst einer Widmung an den Hochmeister Albrecht und im Anhang  
noch einmal den Wortlaut der von den Wienern daraus gezogenen neun Artikel  
mit einer kurzen Zusammenfassung seiner „Antwort“ darauf, „damit man weiß,  
wo sie auß der predige genommen sind“. Der Titel lautet:

(S) „Von dem hohen || gelübb der Tauff, sampt || andern Ein Sermon czu ||  
Wienn hyn Osterreych || geprediget. || Paulus Speratus || Konigßberg  
hyn || Preuffen. || 1 . 5 . . . 2 4. ||“ Mit Titeleinfassung. Titerückseite  
bedruckt. 32 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Schluß: „Gedruckt  
czu Konigßberg || In Preuffen. ||“

Auf dem Titelblatt des Speratus Wappen. Der Auszug aus der „Antwort“  
mit den neun Artikeln steht Bl. F 2 — F 4. — Nach Weller (Nr. 3172) Druck  
von Hans Weinreich. Vorhanden in Königsberg UB.

Vgl. Eschadert, P. Speratus von Röttele, Nr. 33 der Schriften des Vereins für  
Reformatiösgeschichte (1891), S. 8ff. Derselbe, Urkundenbuch Bb. I, S. 49ff. Bb. II Ur-  
kunden Nr. 47. 210. 211. 226. 253. Darin ist auch die ältere Literatur verzeichnet. Briefe:  
De Wette Bb. II, S. 448 = Enderß Bb. 3, S. 361; De Wette-Seidemann Bb. VI, S. 32f. =  
Enderß Bb. 3, 363. De Wette Bb. II, S. 526 = Enderß Bb. 4, S. 358.

### Ausgaben.

A „Widder das blind || vnd toll verdamnis der sie- || benzehen artickel von  
der || elenden schenblichen || vniuersitet zu In- || golstat aus- || gangen. ||  
Martinus Luther. || Item der Wiener || Artickel widder Paulum ||  
Speratum sampt sey- || ner antwort. ||“ Mit Titeleinfassung. 24 Blätter  
in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Wittenberg. 1524. |“

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg (vgl. Auaake, Centralbl. f.  
Bibl. 1890, 196ff., Nr. 14). Die Titerbordüre beschrieben bei v. Dommer, S. 240f.,  
Nr. 81. — Vorhanden in der Auaakeschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amster-  
dam, Berlin (2), Breslau u., Dresden, Eisenach, Eisleben Andreasbibl., Gottha,  
Göttingen, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Jhaca, Königsberg u., Leipzig St.,  
London, Lübeck, München HSt. (2) und u., Münster, Nürnberg St., Rostock u.,  
Straßburg u., Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms Paulus-Mus., Zittau,  
Zwidau (3).

B „Widder das blind || vnd toll verdamnis der sie- || benzehen artickel von  
der || elenden schenblichen || vniuersitet [so] zu In- || golstat ans- || [so] ||  
gangen || Martinus Luther. || Item der Wiener || Artickel widder Pau-  
lum || Speratum sampt sey- || ner antwort. ||“ Mit Titeleinfassung.

Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Wittemberg. 1524. ||“

Das ganze Titelblatt ist Holzschnitt. Die Einfassung ist der in *A* schlecht nachgeschritten. Druck vielleicht von Herrgott in Nürnberg. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Breslau St., Darmstadt, Dresden, Görlitz Milichsche Bibl., Halle u., Königsberg u., London, München hSt. und u., Stuttgart, Wernigerode, Wolfenbüttel (3).

Das eine der Wolfenbüttler Exemplare (151. 37 Th. 4<sup>o</sup>) bietet in Bogen *E* einen ganz fremdartigen Text, nämlich den Schluß folgender Schrift: „In diesem büchlein findt || man etliche mandat wider die newe empbrung || des Glaubens, so außgange, nämlich von Her ||zog Ferdinando . . . . || [15 Zeilen] ||“ 18 Blätter in Quart. Am Ende: „M. D. XXiiij. |“

*C* „Wider das blindt vnnnd || Toll verdamnuß der Syben || zehen Artikel, von der || Ellen den Schendtli- || chen Vniuersitet zü || Ingolstat auß- || gangen. || Martinus Luther. || Item der Wiener Ar- || tikel wider Paulü Spe- || ratum sampt seyrer || Antwort. |“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 22 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Wittemberg. 1 5 2 4 . ||“

Bg. *E* hat nur zwei Blätter, deren zweites in einigen Exemplaren mit *Eij* statt *Eij* gezeichnet ist. Die Titleinfassung der von *A* nachgeschritten. Rein Wittenberger Druck. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Berlin, Dresden, Eisenach, Erfurt Martinistift, Freiburg, Gießen, Göttingen, Heidelberg, London, München hSt. (2) und u., Rostock u., Straßburg u., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Würzburg.

*D* „Wider das blind vnd || Toll verdamnuß der Sibenzehen || Artikel, von der Ellen den || Schendlichen Vniuer || fitet zü Ingolstat || außgangen. || Martinus Luther. || Item der Wiener artickel wider || Paulum Speratum sampt || seyrer antwort. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 22 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Wittemberg. 1 5 2 4. ||“

Druck von Jörg Rabler in Augsburg. Die Titelbordüre beschrieben bei v. Dommer S. 256, Nr. 121. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., London, München hSt., Regensburg, Stuttgart, Weimar.

In den Gesamtausgaben, doch ohne des Speratus Schrift: Wittenberg Bb. VII (1554) Bl. 382<sup>b</sup>—387<sup>b</sup>; Jena Bb. II (1555) Bl. 432<sup>b</sup>—439<sup>a</sup>, (1558) Bl. 436<sup>a</sup>—443<sup>b</sup>, (Thomas Rebart's Erben 1572. 1585) Bl. 421<sup>a</sup>—428<sup>b</sup>; Altenburg Bb. II, S. 771—777; Leipzig Bb. XVIII, S. 528—534; Walch Bb. XXI, Sp. 128\*—149\*; Erlangen Bb. 29, S. 75—92.

Speratus Streitschrift allein ist neugedruckt in Rabus, Historie der Martyrer II (1572) Bl. 388<sup>b</sup>—393<sup>b</sup>.

Aus dem Urdruck *A* ist einerseits *B*, andererseits *C* geflossen, aus *C* aber *D*.

Wir geben den Text nach *A* in vollem Umfange und notiren die Lesarten der Nachdrucke in der üblichen Beschränkung, ferner in den betreffenden Abschnitten die Textabweichungen der „Sybenzehen Artikel“ (*U*) und des Sermons „Von dem hohen gelübb der Lauff“ (*S*).

Zur Ergänzung des Lesartenverzeichnisses diene die nachfolgende Übersicht über die sprachlichen Abweichungen der Nachdrucke. Sie erstreckt sich auf den ganzen

Umfang der Schrift, also auch auf die von Luther selbst nicht herrührenden Theile, weil grundsätzliche Unterschiede des Schreibgebrauchs sich kaum feststellen lassen und Luther als der Herausgeber des Ganzen anzusehen ist.

Der Umlaut des *a* wird im Allgemeinen durch *e* ausgedrückt, daneben durch *ä*, das in *A* nur vereinzelt vorkommt (nähesten), wiederholt in *B* (zweimal vätter), häufig in *CD* (väter, erklärung, sälig, besäligen, klärlisch, närrisch, allmächtig, verschmächt, fräuel, jämerlich, täglich, träge, thät, ver-rättherisch, männer *CD*; nähist, bewären, schäfflein, käßsuppen *C*). In *CD* findet sich auch *ö* nicht selten: außermölt, ernören, schwören, ver-lören, erzölen, geföllt (placet), lösterung, stöllen *CD*; vngeschwöcht, bößser, bößfern, vbergwöltigung, erhölt *D*). Abweichend von *A* tritt der Umlaut nur ein in berett (134, 6), leßt (126, 1. 136, 26) *B* und bacchän-tisch (134, 5) *CD*, unterbleibt in verlaßt (122, 2) *B*, erbarn (126, 37) *CD*.

Der Umlaut des *au* (durch *eu* bezeichnet, einmal säwen *B*) findet gegen *A* statt in dem Dat. Sing. heutt (= pelli) *CD* (114, 30), verdewet *D*, er mangelt in glauben (bisweilen auch *A*), (vn)glaubig, haupt *BCD* (nur einmal vngleubig *B*).

Der Umlaut des *o*, durchweg mit *ö* bezeichnet (129, 19 welt = vellem *D*), wird von den Nachdrucken reichlicher verwendet: erlöß, börner, böß, schön, klöster (Plur.), bedörfft, löuen, Gölle *BCD*; getröst *CD*; österreichisch *BD*; spötter, söll(en) (meist), Bischoß (2), Bischoßlich (1), hönig (1), hößlich (132, 6), lömpt (2), sölich (135, 3), sölich (112, 11; auch in *A* einmal sölich) *B*. Die Schreibungen sö (129, 36) und töchter (Sing. 130, 20) *B* sind wohl als Druckfehler anzusehen. Der Umlaut ist abweichend von *A* unbezeichnet geblieben in höflich (128, 7), thoricht (120, 8), möchten (128, 33) *CD*.

Der Umlaut des *u* wird in *AB* durch *ü*, in *CD* durch *u* bezeichnet, selten durch *i*: wird f. würde *B* (1), stüdeyn *D* (1). Abweichend von *A* ist der Umlaut regelmäßig bezeichnet in mügen (daneben je zweimal mögen *B* und *CD*), (vn)möglich, fürchten, münch (daneben münich *D*), sünde, sündler, sündigen, stürzen, dürr, wünsch, fürsten, natürlich, spruch, kündt (= potestis und posset), können (daneben können *CD*), erwürgen, (be)schühen, gelübd (mit einer Ausnahme in *B*) *BCD*; überwiegend wird der Umlaut gesetzt in über (-), darüber, für (wo nicht vor eintritt, vgl. Gesarten), dafür *BCD*. Einzelne Fälle: sünffig, künste, verklunden, nachgültig, sündert (separat), züchtigen, stüdelein, hülf, erwünscht, tüd, tüdisch, (zü)künstig, stüblein (stüblen *B*), thürret (thürt *B*), schüherisch, kümer (cura), drümmern (trümmern *B*), stümbt, stümeden (133, 18f.) *BCD*; übel *BD* (2), sünfft *BC* (2) *D* (1), vnnüß *BC* (1) *CD* (1), hynfür *B* (2) *CD* (1), künden (Konj. Prät.) *BCD* (2), künden (Inf.) *CD* (2), künden (Prät.) *CD* (1), wüste(n) (scieba[n]t) *B* (3) *D* (1); überflüssig (1), lügen (mendacium) (3), pfü (113, 24), jüngsten (1), würd(en) (Konj. Prät.) (9), würdet (2), nüß (1), lügner (5), lügnerisch (2), lüden (1), trüden (premere) (1), thürsten (audent) (1), bürger (1), fruchte (1) *B*. Die Umlautbezeichnung fehlt gegenüber *A* nur in zwei Fällen: luge (127, 1) *CD*, wurden (127, 22) *D*.

Der Umlaut des *uo* (durchweg = *ü*, nur einmal yeben *CD*) ist abweichend von *A* regelmäßig gesetzt in bücher, büchlein, (be)rümen, brüder, büßen,

füren, hütten, gûte (gratia), müßt(en) (*A* schwantend) *BCD*; müssen *CD* (fünffmal *B*), ferner in behüt, músam, búberer, úben, berúre, gúter, verjünen (verjónen *CD*), betrúglichen je einmal *BCD*; seelfúrer (1) *CD*. Unbezeichnet blieb der Umlaut gegen *A* nur in einem Fall: klúglich *B*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf einzelne Ausnahmen: búchlin 110, 24 *B* (buchlen *A*, búchlein *CD*), triben 127, 2 *D*, erdrichs 127, 13 (nur *B* hat erdtreichs); für stúblin 132, 6 hat *B* stúblen, *CD* stúbleyn; 135, 9 hat *A* buchlen, *B* búchle, *CD* búchlein.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung nicht streng auseinandergehalten. Allerdings haben *C* und *D* alle alten *ei* in *ai* verwandelt, aber *B* schreibt neben Bayern, vnrain, ayb (auch in *A*), jaigen, allerlay, flaysch, zway, baide, aygen, maynung auch Christenheit, heylig, seligkeit, alleyn, heysen, meynen, reyn, ein, zeygen usw. Ebenso ist der Versuch, das aus *iu* entwickelte *eu* von dem aus *au* umgelauteten zu scheiden, nur mangelhaft durchgeführt: *B* schreibt neben teúsch, gebeút, teúfel, teútsch, verbeútschen auch keusch usw., neben leút, zeúgniß, neú, verleúdet auch lewt, verleurt und anderseits sogar (2) greúffen (capere); *CD* schreiben neben geúst, bezeúget, freúnd, breút, creúh, keúsch, verleúrt auch zeugnus, keuschait, deutten, teuffel, teutsch und anderseits *D* sogar leúchtlich (facilis) und leút (iacet).

3. Auch das alte *u* wird von dem aus *uo* hervorgegangenen nur mangelhaft geschieden. In *A* tritt neben *u* das nach Art der Schreibschrift zum Unterschied von *n* bezeichnete *ú* und *ú* auf, *u* oder *ú* gelten gleichmäßig für einfaches *u* und für altes *uo*, für letzteres steht auch *ú*: zu, buch, demút, thún, vberflússig, frúcht neben búß, músten, lúg, thún, kunst, durre. *B* schreibt für altes *uo* allerdings immer *ú* oder *ú* (letzteres durchweg in brúder, rúffen), aber hie und da auch trúden, bezwúngen, trúh; nur in *CD* wird altes *uo* als *ú*, selten als *ú*, geschrieben, und für *u*, wo nicht in der üblichen Weise *v* dafür eintritt, stets das einfache Zeichen gebraucht.

4. Das alte *ie* behauptet sich im Gegensatz zu *A* in yergent *B* (3), niendert *CD* (1), hegllicher *BCD* (stets, einmal hetlicher *B*, hegllicher *A*), hehigen *BCD*; den entgegengesetzten Vorgang zeigen briff, nymand (1) *B*. — Das Dehnungs-*ie* des Urdrucks erleidet in *BCD* erhebliche Einschränkungen: diser, vil, siben, geschriben, bliben, gelid, spil usw.

5. Für *a* tritt *o* ein in gethon 128, 17 *BCD* (sonst auch in *A*), losse 111, 13 *CD*. Umgekehrt wird onschauung *A* zu anschauung *BCD* 114, 5.

6. Für *e* erscheint *á* in lásen *C* (1). Die Type *ä* hat *A* ausnahmsweise in Schápfo 133, 12.

7. Anstatt *i* wird *ú* geschrieben in wúrdung, wúrrft (1) *B*; vberwúnden (2) *CD*; fúrwúh (1) *D*.

8. An Stelle eines *o* in *A* finden wir *u* in sunst *BD* (oft) *C* (selten; in *BD* auch mehrfach *ust*); besunder *B* (1, daneben zweimal besúnder) *D* (1); antwurten *B* (1) *CD* (2); trúh *B* (1) *CD* (2); trúhen 130, 40f. *BCD*; kúniglich 133, 10 *CD*; kumpt, sun *CD* (1); frummer 127, 5 *D*.

9. Vertretung des *u* durch *o* bezeugen fromm *B* (5), kómen 128, 16, sonder (peccator), verjónen *CD*; kónnen 129, 18. 134, 4 *CD*.

10. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-*h* wird in *BCD* gern beseitigt: jr, jm, jn, jnen, ye, nemen, enlich, in *CD* wird sie theilweise durch Doppelung des *e* ersetzt: ee, eelich, eere. Andererseits bringt das *h* z. B. ein in *tholl B*, oder wird verstellt in *mher* (f. mehr) *B*.

11. Das *i* der Endsilben wird von *BCD* ausnahmslos beseitigt in Gottes f. Gottis *A* (daneben gottis *BCD*), sowie in offenbar, offenbaren, offenbarung, ferner vereinzelt in nächsten 118, 6 *BCD*, 123, 21 f. *B*; ergest 132, 25 *CD* (ergst *B*); ergsten 132, 7 *D*; sichersten 126, 21 *BD*; Castraunen 131, 24 *B*. Dagegen hat *D* dieses *i* einmal gegen *A* eingeführt in güttyn 129, 21.

12. Das *e* im Auslaut wird in *B* ungemein häufig (straff, schand, farb, sorg, helff, gnab, löpff, werd usw.), in *CD* oft abgeworfen, wobei *D* über seine Vorlage *C* noch hinausgeht. Anfügung eines *e* nach konsonantischem Auslaut (Beispiel aus *A*: ayde 122, 33; eyde 123, 15) begegnet fast nur in *D*: nemliche 126, 36; lange 127, 32; brachte 129, 22; bedarffe 111, 16; einmal in *CD*: gienge 126, 37.

13. In *geen*, *steen* und ihren Zusammensetzungen haben *CD* stets das *h* getilgt, *B* meist.

**Konsonanten.** Für anlautendes *p* tritt zuweilen *b* ein: geboren 115, 27, gebeüt 120, 3 f. (3), gebet 128, 40 *BCD*; gebot 124, 7 *BCD*, 129, 12. 132, 34 *CD*; gebotten 120, 7 *BCD*, 130, 5 *CD*; verboten 127, 23 *BCD*; brennest 138, 8; geburt 112, 12, blagt 111, 1, verbeüt 123, 11 *CD*. Umgekehrt tritt *p* für *b* ein in gepoten 139, 20, geprent 135, 5 *B*; ferner in ploß, pleybt, poten, pringen, geprent (1) *D*. Im Inlaut schreibt *B* lieber nimbt, zimbt, als nimpt, zimpt; zwischen leyblich und leypplich schwanken alle Drucke. — Für anlautendes *t* erscheint *b* in erdichter 117, 5 *BCD*; erdichtet 110, 11, dicht 126, 32 *CD*; dürren 134, 8 *CD*. Das Gegenteil findet statt in tred (1) *BD*; tringt (1), getrungen (2), trümmern, trüden (aride), trüden (imprimere), tritten (tertium) je einmal *B*; truden (imprimere) (1) *D*; während *A* deutsch, verdeutschten schreibt, überwiegt hier in *B*, herrscht ausschließlich in *CD* die *Tenuis*; *A* schwankt zwischen vnter und vnder, *B* hat nur einmal vnter, zweimal vnder, sonst immer vnder, *CD* vnder neben vereinzelt vnder. — kuluß > gugul, tragheyt > trachheit, willige > williche *B*; für Jungfraw schreiben *BCD* Jundfraw. — *B* hat nicht selten die archaische Schreibung *dz* f. *das*, *CD* *letst* f. *legt*. — In der Konsonantendoppelung herrscht nirgends ein geregelter Brauch, doch schreiben *BCD* für *ynn* fast durchweg *in*, für *widder*, *obder* *weder*, oder, *CD* setzen anderseits *ellend*, *gottlose*, *almußen* für *elend*, *gotlose*, *almußen*. — Abwerfen eines auslautenden *t* zeigt nur *ieh* (*heß* *CD*) 133, 8 *ACD*, wo *B* *heyt* hat. Dagegen wird ein *t* angefügt in dennoch 120, 6 *CD* (anderwärts auch in *A*), dannocht *B*, ferner in *heyt* 137, 13. 139, 37 *CD*.

Die Vorsilbe *ge-* büßt den Vokal ein in *gnüßsam*, *glibern* (1) *B*; *gnüg* 118, 2 *CD*. Dagegen wird dieses *e* gegen *A* wiederhergestellt in *genad* 112, 30, *gelaub* 113, 28, *genüg* 129, 3, *gelüb* 136, 3 *B*; *gelaub* 115, 10, *gelaubens* 117, 20, *genüg* 128, 27. 129, 37 *CD*; *gewaltiglich* 125, 24, *geß* (stets) *BCD*. *B* schreibt einmal *beliben* f. *blieben* (118, 20).

Die Endsilbe -nus wechselt mit -nis, auch in *A* begegnet -nūs. Die Abweichungen von *A* sind folgende: zeugniß 118, 25 *B*; zeugnuß 119, 2 *BCD*; ergernuß 125, 26. 131, 13 *BCD*, 125, 29 *CD*; gesendnus 129, 18 *BCD*, 112, 10 *CD*; verdamnus 135, 12 *BCD*, 128, 23 *CD*; finsternus 137, 12, verderbnus 129, 10 *BCD*.

Wortformen. lager > låger (1) *CD*; furcht > forcht *B* (1); erbeht(en) > arbeht(en) *BCD* (stets); erschroden > erschreden 125, 6 *BCD*; erschredt > erschrodt 116, 4 *D*; brengen > bringen *B* (2) *CD* (3); thün > thon (einmal auch *AB* 136, 9) *D* (5); genent > genandt 126, 13 *CD*; leyt (iacet) > lewt *C*, leüt *D*; sind > seind (daneben sein) *B* (häufig) *CD* (stets, daneben einmal sein); wollen (ge)wolt > wöllen (ge)wöllt *B* meist, feltner *CD*, in *D* auch welt (= vellem) 129, 19; wilch > welch *B*, wölich (selten wöllich) *CD*; solch > sollich *B* (mehrfach, daneben einmal sölich) *CD* (meist, selten solch, einmal sölich); wo, woher, wohin > wa, waher, wahin *CD* (stets); entwedder > aintweder 116, 15. 134, 5 *CD*; denn > dann *B* (meist) *D* (1); dennoch > dannocht *B* (meist); wenn > wann *B* (meist); widder > weder *BCD* (immer, vereinzelt auch *A*).

dahey > darhey *B* (1) *CD* (1); dafür > darfür *CD* (2); dadurch > darburch *CD* (4); dazu > darzü *B* (6) *C* (stets); dauon > daruon *CD* (1); dauor > daruor *BCD* (1); yrrthum > irrthumb *CD* (1); sondern > sonder (auch in *A* öfters) *B* (häufig) *CD* (stets, abgesehen von in *C* einmal, in *D* zweimal vorkommendem sunder); nicht > nit *BCD* (häufig).

kunden (posse, possunt) > künnen *B* (3); er weiß > er waißt 120, 23 *CD*; syntemal > seyntemal *D* (1), seytemal *B* (2).

Martinus Luth̄er allen lieben Christen  
Gnad und frid ynn Christo.



**E** ist unter dem namen der elenden unversitet zu Ingolstadt ynn behern ausgangen ehne zedel mit siebenzeh̄en Christlichen articeln, von yhnen verdampt und durch yhren mordlichen frevel und zwang von M. Ursatius Schober widerruffen. Nu ist yhr grund und beweyßung so gar uber alle maffe toll und ungeschickt, das ich sampt etlichen andern verstandigen nicht anders dachte, solche zedel were etwa von yhrem seynde yhn zu spot und schmach schimpfflich ertichtet. Aber weyl sie so lange dazu schweygen, und ich auch anderswo her gewiß byn, das sie solche articel haben verdampt und zu widerruffen erzwo- 5  
ngen, muß ich gleuben und bekennen, das, wo solche greyffliche blindheytt ist, das sie diese heubt articel des Christlichen glaubens verdammen, da muß auch freylich solche kunst und verstand seyn, die nicht viel klüglicher und geschickter grund und beweyßung zehgen mügen. 10

Der halben ich will die selbige zedel widderumb lassen auffß neu ausgehen und solche Ingolstedtische kunst und tugent ausbrehtten zu ehren dem heyligen Gottis wort, auff das die schwachen getröstet und gestercket werden, so sie hie sehen so scheynbarlich Gottis wunderwerck, der, seyn heyliges wort widderumb zu erhöhen und zu preysen, seyne lesterer und seynde mit solcher grosser blindheytt strafft und plagt. Und bitte, eyn iglicher Christ las yhm dise Ingolstedtische zedel befolhen seyn als der besten buchlen eynß, das zu fodderung Gottis ehren wol dienet und werd ist, das man behalte auff unsere nachkomen, da mit sie wissen mügen, wilch verzweyffelte huben schulen gewesen sind zu unsern zeytten, und wie mütwilliglich der leydige teuffel ynn der Christenheytt durch solche elende köpffe regiert hat ynn den hohen schulen. 20

Doch damit will ich den leichtfertigen leutten, so sich Euangelisch rhümen und doch nicht sind, nicht ursach geben haben noch stercken yhre lesterliche vermessenhett und frecheytt. Denn wie wol es war ist, das Gott solche straffe und jemerliche blindheytt gehen leßt uber seyne seynde, die schwachen zu trösten und zu erschrecken des Euangelions seynde: So ist doch daneben zu furchten seyn wunderlich gericht und werck, das es nicht villedicht auch uns gellte, die wir auffß Euangelion stolzirn daher, als weren wirß selbs, on alle furcht 35

4 ein BCD	5 Christlicher CD	7 M.] Mayster CD	Ursatius A	Nun B
11 spot und fehlt CD	Aber dieweil B	13 erzwo-] gezwungen CD	14 die[er] die CD	
15 Christlichen CD	verdamme BCD	18 dieselbigen B	20 gesterckt B	25 fürberung BCD
manß B	29 so fehlt CD	35 furcht] frucht CD		



und demüt und mit der that weyt dahynden bleyben. Er plagt auch vor  
 zeytten die Philister, das sie sehne laden muſten widder heym ſenden mit aller  
 ſchande. Nichts deſte weniger ſchlug er funffzig tauſent und ſiebenzig man  
 zu Bethſemes, das ſie die laden ſahen, villeicht, das ſie ſich würdig dauchten  
 5 und uber der Philifter ſchande ſtolpireten.

Es ſihet mich eben an ſolch Gottis werck, als wolt er uns unſer trag-  
 heyt und faulheytt erynnern und vermanen, das wir vleyffiger beten und  
 ernſtlicher da zu thun ſollen. Denn das iſt yhe gewiß, das der teuffel als  
 eyn hoch verſtendiger geiſt hette ſolche zedel wol beſſer kunden zurichten und  
 10 yhr eyn andere farbe anſtreichen. Darumb müß er eyntweder von Gott ſonder-  
 lich verhyndert geweſen ſeyn, odder (das ich beſorge) er hat auß uberflüſſiger  
 müſſe und müttwilliger boſſheit unſer faulheytt geſpottet und gedacht: Was  
 darff ich widder die laſſe, faule, tregge Chriſten groſſe kunſt und wiße brauchen?  
 Sie thun myr mit beten nicht wehe, ſo grehffen ſie es auch nur mit wortten  
 15 an. Ich will die wehl also mit guter rüge laſſen durch diſe ſetw und yhr  
 ſpotten, Ich darff keyns ernſtes dazu, kan doch wol ſellen und zu wideruffen  
 treyben wilche ich will, ob ich ſchon nür meyn ſcherz und ſchimpff treybe.  
 Solchs, hab ich groſſe ſorge, trage er ynn ſeynem finn, und iſt faſt dem ſelben  
 die ſache ehñlich.

Darumb laſſt uns die warnung und ermanung Gottis annehmen. Denn  
 20 wyr ſehen teglich des widderuffens viel, und wenig ſind die da beſtehen. So  
 haben wir yhe ſo eynen ſchmehlichen und ſchendlichen namen ſur der welt,  
 als freylich ynn tauſent jaren niemand gehabt hat. Wilchen man kan Luthere-  
 riſch oder Euangelich heyßen, da meynen ſie, ſie haben yhn mehr denn zehen  
 25 mal teufllich gehehffen, Der müß denn auch mehr denn eyner hellen werd  
 ſeyn. Nü iſts yhe eyn ſchwere ſchmach und peyn, darüber alle propheten und  
 ſonderlich David ym pſalter ſo oft klagt und ſchreyet, das wir ja groſſe  
 urſach gnug haben, mit vleys zu beten und dem teuffel mit ernſt widder zu  
 ſtehen, wilchen wyr hierynnen ſehen, wie er auß den menſchen ſeyn affen ſpiel  
 30 treybt, unter wilchen doch noch ettlliche ſind, die durch unſer beten und leren  
 ſollen herzu kómen und unſer brüder werden, darumb wyr ſchuldig ſind uns  
 yhr an zu nehmen und ſur ſie wider den teuffel, yhren ſpotter, mit ganzen  
 krefften beten und ſechten, das helffe uns Chriſtus. Amen.

3 Nichts B    beſter BCD    5 ſtolgierten B    6 ſicht BCD    11 geweſen fehlt CD  
 12 faulſteyt B    13 laſſen B    faulß BCD    tregē B    groſſen CD    14 wehe fehlt CD  
 15 rüme CD    16 darff] bedarff C    bedarffe D    kaynes CD    ernſts B    22 vor BCD  
 26 Nun B    27 ſchreyt B    32 yrem D

**D**ie siebenzehñ Artikel haben die Erwirbigen hoch geleerten herrn Nicolaus Appellas, Leonhardus Marstaller, der heyligen schrifften, Franciscus Burckhart von Burckhardtis, Georgius Hauer, der rechten, Wolfgangus Peyffer, Peter Burckhart, Panthaleon brunner, der erkney, Anthoni braun und Joannes Schröttinger, der freyen künsten Lerer, Rector, Rat und Ordinarien der Christlichen\* 5  
 \* Dazu am Rande: (Christlichen) a Chrismate illo, psal. 140. 'oleum impiorum non impinguet caput meum'.

Bl. 141. 5

Univerfitet Ingolstat mit imprinstigem ernstlichem vleys aus büchern eines jungen Magisters, Arfacii Seehofer von München, gezogen und fur Kezerisch aus nach folgenden ursachen verdammet, Den benannten Maister Arfacii hñ gefendtnys be- 10  
 zjwungen und zu lezt bewegt, solch ab zu schweren und widberruffen, des er am abent unser frauen gepurt öffentlich (vor allen anzeygten Univerfitet geliebtern) ge-  
 thon, und nach malen hñ eyn kloster zu büß komen, ym 1 5 2 3. jar.

#### Arfacius.

1. Alleyn der bloffe glaube ist genúßsam darzu, das der mensch 15  
 gerecht oder gerechtfertigt werde.

#### Ingolstat.

Diser Artikel, als er hñ wortten laut, ist er war, und sagt yñ S. Paulus  
 zu den Römern am iij. und v. Capitel, und wird also bewert: der mensch, der 20  
 gerecht werden sol, ist iezund ungerrecht, denn were er gerecht, so bedorfft er es nicht werden. Ist er ungerrecht und hñ sunden, so mangelt er der Gottis gnaden: hat er die gnade nicht, so sind seyne werck auch nicht anenem Gott obder ver-  
 dienslich zu der ewigen seligkeit, denn Gott gefallen des menschen werck nicht, der  
 mensch gefal yñ denn voran, als wyr haben Gen. 4., Das Gott hat angesehen 25  
 Abel und seyne gaben, Zum ersten Abel, darnach seyne gaben. Soll nñ die menschlich  
 wirdung Got gefallen, so müs der mensch von erst yñ gefallen, denn die werck machen den menschen nicht güt, Aber eyn güter mensch macht und thut gute  
 werck. Wehter, soll der mensch gefallen und angenomen werden von Gott, der doch  
 ungerrecht ist, so müs das geschehen auß güte und barmherzigteyt gottis. Das  
 heyst man gnade, darnach komen erst gute werck. Wiewol gemelter Artikel, als 30  
 yez gesagt, war ist, yhedoch so ist er nicht also bloß dem eynselligen, auch leycht-  
 fertigem, tregen und etwa Gotlosen (der leyder viel seyn) fur zuhalten, denn er  
 yñ nicht hñ erzelter wehje nach denckt, sondern, so bald er yñ hört, spricht er:  
 'Ja ich hab eyn güten glauben und traw Gott wol. Wurd ich denn durch den  
 glauben alleyn gerecht, und der gerecht lebt durch den glauben, als Paulus und 35

Röm. 3, 26. 28;  
5, 1

1. Mose 4, 4

Röm. 1, 17

1 Dñe siebenzehñ B Die Siebenzehñenden D herren CD 2 Leonhardus U  
 5 Christlichen U 6 accrismate D 7 impignet A ipignet C merum A 8 eins B  
 10 Magister D 10/11 bezwunge D 12 angezeygten B anzahgter U 13 nach-  
 mals B 15 1] Der Erst Artikel U 16 gerechtfertigt U 17 Ingolstat seht hier  
 und stets vor allen Artikeln U 19 zun Römern CD 20 so berfft U 20/21 ers  
 nit B 21 vngtrecht A der gnaden Gottes B 24 Genesi 4 CD Genes. am vierdten U  
 25 nun BU 26 von ersten B 31/32 leychtfertigen U 34 traw] getraw B Wird ich BU

Abacul sagen, so erlang ich das ewig leben alleyn durch den glauben. Ey, was bedarff ich denn der gebot Gottis zu halten? Warzu soll ich fasten, betten, almüßen und andere gute werck thûn? Ich wil mich zum glauben halten und alle müselige werck faren lassen und Got wol trawen. Er hat den hymel den genßen nicht gemacht\*. Und also werden vernicht und verspottet alle heylfame lere Christi

\* Dazu am Rande: (Die helle auch dem kutuck nicht)<sup>1</sup>

und der Aposteln, die uns leren gûts thûn und ubels fliehen. Darumb ist er widderrüfft.

Luther.

10 Difen articel bekennen sie selbs, er sey war, und betweren yhn aus S. Paul und Abacul, Und wöllen doch, er solle umb ergerung willen der bösen geschwoygen seyn. Ist das nicht eyn erbermliche blindheyt? Bekennen, es sey war, und doch fur lezerey verdamnen, und das aus leyrner ursach, denn das die gottlosen sich dran ergern. Du zarte thewre warheyt, müstu nü ehne  
15 lügen heysßen umb böser leut willen, Das heysst Johannes den kopff abschlagen umb der hurn herodias willen. Denn so möcht Herodes auch sagen: Wiewol Johannes heylig ist, so soll er doch billich sterben, weyl die hure Herodias uber yhn zornig ist. Soll umb der gottlosen willen die warheyt lezerey heysßen, So müß man auch sagen, das lezerey sey, das Christus Gott  
20 und mensch ist, Denn Juden und heyden sich dran ergern. Wenn sie doch so viel hyns hetten und sprechen, die frummen ergerten sich dran, so were es doch eyn besser scheyn. Aber sie wußten wol, das die frummen sich nicht dran ergerten. Drumh höre hie alle wellt diser hohen schulen kunst. Göttliche warheyt ist lezerei, wenn die bösen leut sich dran ergern: pfü hohe  
25 schule. Ja, sagen sie, man soll yhn nicht so blos sagen. Lieber ist's war? Warumb hat yhn denn Christus und Paulus so blos gesagt? odder meynet yhr armen leut, das möglich sey, auff eyn mal mit einerley wortten sagen: der glaube macht alleyn recht, und: der glaube thut gute werck? Es müß ye ehns vor, das ander nach gesagt werden. Soll nün das erste lezerey  
30 heysßen alleyn darumb, das es zur andern zeyt geredt wird denn das lehte? Wolan so ist nü ynn disen articel Paulus und Christus und Moses zu gleich von den Ingotstetern bekennet und verleudet, zu gleich warhafftig und lezerisch geschollten, zu gleich verdampt und gelobt. So sollen sich stürzen die Gottis feynde und lesterer. Auch hallten sie yhr eygen rede nicht. Sie

10 betweren C 11 Paulus CD ergerung] ergernuß CD 18 verdamnen BCD  
14 daran BCD nun B 16 hüren B 20 daran B 21 daran B 22 die fehlt CD  
23 Darumb BCD 24 daran B Pfeil CD 25 ist es war B 30 das er [so] zu  
andern CD 31 nun B articeln B 32 bekennet B

<sup>1</sup>) dem kutuck d. i. dem Teufel. Grimm, Wtb. 5, 2526f. gibt keinen Beleg dafür aus Luthers Schriften. Unsere Stelle ist aber darum nicht unwichtig, weil das Wort hier ausserhalb der best. Redensarten erscheint, in denen wir es sonst meist finden. Gewöhnlich sind es Ausrufe, und ein solcher liegt gewissermaassen auch hier vor. P. P.

sagen hñn der vorrede<sup>1</sup> 'dise artickel sind alle legerisch', und betwehfen doch nicht mehr, denn das diser sey ergerlich den Gottlosen.

Arfacius.

2. Die gerechtigkeit Gottis ist eyn solche, die Got hñn uns acht, scheyt odder vernimpt on all onschauung unser werd.

Ingolstat.

Disen artickel verstehen wir also, das Gottis gerechtigkeit solche ist, das sie ungeschwecht bleybt, ob er dem menschen anders thüt, denn er vermeynt verdient haben, Und das Got auch schlecht nach seynem willen und gefallen (das nennet er seyn gerechtigkeit) handel mit dem menschen, der mensch thü gleich, was er wölle, güts oder böses, unrecht oder recht. Der erst verstand wer güt, aber der ander ist wider das Euangelion, da der Herr die unbarmherzigen stellen wird zur linden hand under die böß und sprechen: gehet yhr verfluchten hñn das ewige sewr.

Luther.

Sihe da, die hoch geleerten sollt man billich zur schulen furen und die grammatik leren. Verstehen sie doch die wort nicht hm artickel. Denn die gerechtigkeit Gottis, da diser artickel von redet, ist die, damit uns Gott begabt und gerecht machet, wie S. Paulus sagt Ro. 1. 'Die gerechtigkeit Gottis wird hm Euangelio offnbar, das sie aus dem glauben kome, wie geschriben stehet: Der gerecht lebt seyns glaubens'. So deutten sie hñn auff die gerechtigkeit, da Gott von gerecht hehßt und die sunder strafft. Das sollten mir wol Theologen seyn. Dazu geben sie hñm zween verstand und verdamnen hñn, ob wol der eyne auch hñn selbs gefellet. Daraus man mag mercken, das sie M. Arfacium nie verhöret haben, sondern mit gewalt hynderlistlich und verheterisch verdampt haben. Er het hñn ja sonst dise meynunge on zweyffel gesagt. Warumb nemen sie aber disen artickel nicht auch an umb des guten verstands willen? so doch hñn yhrer scholasterey und Aristotele keyn ding so ubel laut, das sie nicht loben, wo sie hñm. nür eynen guten verstand geben mügen, ob sie hñn gleich zu Calikut holen müsten. Buben sind es hñn der haut dynnen.

Arfacius.

3. Durch keynerley gute odder verdienstliche werd mag der mensch erlangen seyn gerechtfertigung.

Ingolstat.

Diser artickel ist widder die geschriff, denn hm buch der wirkung der rij. boten Capitel stehet, wie der heyde Cornelius durch almüsen und gebet, die er thet

4 2.] Der Ander Artickel U    5 anschawung BCDU    unser] der CD    7 verstanden U  
9 nent D    12 zu der linden BU    13 Seet hin jr B    15 zu der schülen B  
17 redt BCD    begabet B    18 fant CD    Roma. 1 CD    22 verdammen BCD    23 ge-  
felt B    24 verhört B    25 meynung BCD    30 heutt CD    driinnen Witt Jen    32 3.]  
Der dritt Artickel U    36 Capitel fehlt CD

<sup>1</sup>) vgl. oben S. 112, 9.

ynn seynem heydnischen stand, erlanget, das yhm der recht glaub offnbar und  
 veründet ward von S. Peter. Und wiewol es war ist, das des todsunders tugent-  
 reiche werd an yhn selbs nicht verdienstlich seyn oder des funders gerechtmachung  
 erlangen mögen, Noch denn nympt sie die gütigkeit und barmherzigkeit gottis fur  
 5 besser und werder an, denn sie selbs seyn und thüt umb yhren willen dem menschen,  
 das er yhm sonst nicht widerfaren ließ, het er sie nicht volbracht.

Luther.

Das ist nicht war, das Cornelius ym heydnischen stand güte werd het.  
 Sondern er war eyn profelit und hatte der rechten Juden glauben auff  
 10 künsttigen Christum, wilcher glaub darnach güts het und also zur offn-  
 barung des herrn Christi als nū erschnen und zur freyheit vom gesez Mose  
 kam: denn on glauben istz unmöglich Gott gefallen Ebre xi. So ist das 6abr. 11, 6  
 auch nicht war, das Gott des todsunders güte werd fur besser an nympt,  
 denn sie sind, aus gnaden. Und reden hie aber widder sich selbs, denn ym  
 15 ersten articdel bekennen sie, die werd mügen Gott nicht gefallen, der mensch  
 gefalle yhm denn zuvor. Was auffer dem glauben geschicht, ist funde Ro. 14. 88m. 14, 28

Arfacius.

4. Gott alleyn macht uns gerecht, so er uns eyn geust seynen hey-  
 ligen Geyst, on alle unfere werd.

20

Ingolstat.

Diser Articdel ist klar genüg aus der erklerung des ersten Articdels, wiewol  
 er sonst auch eynes güten groffen auslegung bedarff, denn es sagt der heylig  
 Augustinus: der dich beschaffen hat on deyn zuthün<sup>1</sup>, der wird dich nicht gerecht  
 machen oder beseligen on deyn zuthün.

25

Luther.

Ja freylich müs ich dabey seyn, sol ich selig werden. Gott lies mich  
 auch nicht geporn werden on mich. Was het ich aber dazu? Und wenn  
 gleich S. Augustinus der Ingolsteter esel meynung het gewolt, sollt man  
 drumb yhn uber S. Paulus setzen, des diser articdel ist Ro. 3. 'Wyr hallten, 88m. 3, 28  
 30 der mensch werde gerecht durch den glauben on werd'?

Arfacius.

5. Wir sollen gar keyne hoffnung oder zuversicht setzen ynn  
 unfere güte werd.

2 war fehlt U des tod sonderz CD 9 was D het B hette CD 11 herrē BCD  
 nun CD 12 on] on den B ist es vnmöglich B Ebre BCD 14/15 in dem ersten B  
 16 auffer] aufferhalb CD 18 4.] Der Bierdt Articdel U 29 darum BC Roma. C  
 Romanorum D 32 5.] Der Fünfft Articdel U

<sup>1</sup> 'Qui creavit te sine te, non salvabit te sine te.' Augustinus, Sermo CLXX, 13.  
 opp. Migne V p. 929. Vgl. Drews, Disputationen D. M. Luthers (1895) S. 47.

## Ingolstat.

Diser Artikel scheynt eyn grund haben ynn den wortten Christi, da er spricht:  
 Luc. 17, 10 'So yhr alles thüt, das euch gebotten ist, so sprecht dennoch: wyr seyen unnützlich  
 knecht'. Yhe doch erschreckt er die Kleinmütigen menschen. Darumb man sie mehr  
 Luc. 9, 10 lernen soll nach radt des weysen mans, der da spricht: 'Alles das deyn hand gütlich  
 vermag, das thü on underlaß', Item Johannes am buch der heymlichen offin-  
 Luc. 14, 13 barung: 'Ihre werck werden yhn nachvolgen', Item der herr ym Euangelio: 'beruff  
 Matth. 20, 8 die werck leut und gib yhn yhren taglohn': denn wiewol wyr uns unser werck  
 nicht vertrösten, vermessen oder erheben sollen (denn sie an yhn selb nachgültig  
 und brechhafftig seyn), So werden sie doch bas belonet aus Götlicher barmherzig-  
 keyt, wie oben<sup>1</sup> gemelt ist. 10

## Luther.

Sihe da, den artickele verstehen sie auch nicht, das du aber mal sihest,  
 wie sie mit dem armen Arfacio sind so verheterisch und böswirtschaftlich um-  
 gangen, das sie entwedder yhn nicht haben verhöret oder nicht lassen reden, 15  
 wie sie auch fast selbst bekennen inn der vorrede.<sup>2</sup> Höret yhrs, yhr grossen  
 groben esels köpffe zu Ingolstat, seht die brill auff die nasen oder verdatwet  
 doch vor den guten Dramynder.<sup>3</sup> 'Werck thün' und 'auff werck vertrauen'  
 sind zweyerley. Der artickele sagt dürre vom vertrauen auff werck. So be-  
 weyset yhr, das gute werck zu thün sind. Wenn hat das M. Arfacius ver- 20  
 leudet? oder wer sagt das nicht? yhr sollt betweyhen, das auff gute werck  
 nicht zu trauen sey: So redet yhr eyn anders daher, gleich wie trunden ym  
 schlaff antwortten.

## Arfacius.

6. Es ist unmöglich, das der glaub seye on gute frucht oder werck. 25

## Ingolstat.

Diser artickele ist widder das Euangelion und S. Paulus, denn der Herr  
 Luc. 12, 47 spricht: 'Der knecht, der da weyßt seyns herren willen und thüt den nicht, wird  
 hart geschlagen werden'. Lüg, 'erkennen den herren und seyn willen' ist glauben,  
 Aber 'nicht volbringen den willen' ist manglung der werck, darumb sind man den 30  
 Matth. 7, 22 glauben on werck. Item: 'viel werden sprechen am Jungsten tag: herr, herr, wyr  
 haben groß wunderwerck gethon ynn deynem namen'. Lüg, die haben den glauben  
 zu Christo gehabt, aber sie manglen guter werck. Darumb wird er zu yhn sprechen:  
 Matth. 7, 23 'weycht von myr, yhr volbringer der böshheit, ich kenn ewer nicht'. Paulus an  
 viel ortten seyhner Episteln fundert die werck und den glauben von eynander. 35

3 wir seyn vnnütze B 4 erschredet B merer A 5 der da] da er B 7 yhn]  
 jnen CD berufft CD 8 gibt CD hre] yrr B ire A unserer B 9 selber B selbst CD  
 15 verhöret B 16 selbst BCD hört B 17 sehet B verdatwet B verbeiden D 18 Dra-  
 minner D 19, 20 betweyßt B 20 das nach hat fehlt CD 20/21 verlaudet B  
 22 redent CD wie die trunden B 25 G.] Der Sechste Arti. 28 seines CD 33 jnen A

<sup>1)</sup> vgl. oben S. 115, 4 ff. <sup>2)</sup> vgl. oben S. 112, 9 ff. <sup>3)</sup> Es ist der schon im  
 14/15. Jahrhundert geschätzte Traminerwein (Tirol) gemeint. Luther will sagen, sie sollen  
 doch erst wieder nüchtern werden. P. P.

Luther.

Ja der glaub des knechts, der des herrn willen nicht thüt, ist eben eyn  
glaube, wie der Ingotstebter Theologey Theologey ist. Der articel redet von  
dem ungeserbeten rechten glauben, wie hñ Paulus nennet, weys wol, daß  
5 auch eyn ertichter glaube ist. Und das ist abermal eyn hubenstück und schalcks  
tück, das dise sophisten den articel deutten, wo sie hñ wöllen, und haben  
den Arfation darüber widder hören noch reden lassen. Wenn das soll gelten,  
eyn die wort zu verkeren und deutten, so möchten solch hoch geleerte leut auch  
wol sagen, daß Gott eyn teuffel heysse, da geschriben steht: Gott schuff hymel  
10 und erden. 1. Moje 1, 1

Arfaciūs.

7. So die schrift meldet, wie die gute werck belonet werden oder  
lohn fur gute werck geben werde, ist es also zuverstehen, daß wir  
durch den glauben selig werden.

15

Ingotstab.

Diser articel ist frevenlich und müttwilliglich on allen grund der schrift  
geredt. Darumb ist er zu verweyßen, als der Meyster selb vergicht ym hernach-  
volgenden 9. articel. Uber das so ist er auch widder das Euangelion und ander  
schrift (Als denn ym 5. articel gemelt ist), die clerlich anzeigen, wie das Got  
20 lohn geb nach erfobrung der werck und nicht des glaubens. Sonst so müst er  
dem teuffel auch belohnen, denn sie glauben\* auch, als S. Jacob sagt ynn seyner Jac. 2, 19

\* *Dazu am Rande:* Ja sie gleuben eben, wie die esel zu Ingotstab  
Theologen sind.

Epistel, aber darumb sie nicht güts werden, so müssen sie auch güts lohns geratten.

25

Luther.

Da deutten sie aber den rechten glauben auff den falschen glauben, die  
frummen bidder leut. Aber wie Got die werck belone, ist hie zu lang zu  
erzelen, magst den sermon von dem Mammon<sup>1</sup> lesen. Die sophisten wissen  
viel, was glaub, werck und lohn ist. Und was solt verstands seyn bey solcher  
30 blindheyt, wie du oben<sup>2</sup> gehört hast?

Arfaciūs.

8. Die sich underwinden, durch ihr güte werck sich gerecht und  
güt machen, die bawen nicht auff den fels, sondern auff den sandt.

2 herren BCD 3 redt CD 4 ungeserbt B 5/6 vnd ein schalcksstück B  
12 7.] Der Eybend Artikel U geschriff D güten B 13 es fehlt CD 16 müttwillig CD  
geschriff D 17 selbs BCD 19 geschriff B articel A im Custoden 20 erfobrung B  
24 Ion U 32 8.] Der Ahtet Artikel U 33 auff ain Fels U auff ain Sand U

<sup>1</sup>) Der Sermon vom Jahre 1522, Erl. 2 13, 297 ff. <sup>2</sup>) S. 113, 12 u. ö.

Ingolstadt.

Diser artikel hat verstands genüg aus dem, das bey dem funfften artikel gesagt ist.

Luther.

Diser artikel, wie der funfft, redet auch vom vertrauen auff werck und nicht vom thun der werck, Syntemal Arfacius im nehisten 7. artikel bekent, das werck nicht ausbleyben, wo glaupe ist. So deuttens dise blinden auff thun der werck. Zur schule und zum vocabulario exquo<sup>1</sup> mit den groben bachanten. Aber so gehts dem guten Arfacio. Sagt er, das gute werck zu thun find, so istz leherei, sagt er, das nicht auff sie zu trawen sey, so istz leherey. Er wurd frehlich keynen Christlichen artikel nymmer mehr sagen kunden, Er wolt denn nicht anders sagen Denn: 'Eximii magistri nostri vestre excellentie bene dicunt. Vos estis lux mundi (yhr seht der dreck ynn der latern)'.<sup>2</sup>

Arfacius.

9. Es ist keynem yn der kirchen zu glauben, denn was er gewis und klar dar thut aus dem wort Gottis.<sup>3</sup>

Ingolstadt.

Das ist auch eyn frevel, mütwillig geschweh: denn daraus volget, das wir nicht glauben sollten, das die hochgelobte mutter Gottis Jungfraw blieben seye, Item das wir den Euangelisten nicht glauben solten, Denn an keynem ort der geschriff find man, das wir ihn glauben sollen. (Sprichstu: der herr hat gesagt Luc. 10, 16 'wer euch hört, der hört mich, und der euch verschmecht, der veracht mich', Wöcht eynes antwortten, das solche wort haben die Euangelisten selbs geschriben, darumb binden sie nicht, denn keyner kan yhm selbs zeudnüs geben.) Item wir solten nicht den Episteln Pauli, Petri, Johannis, Jacobi z. glauben, Denn wo beüt uns das die geschriff oder Gottis wort? Secht yhr, was diser artikel vermag.\*

\* *Dazu am Rande:* Er vermag zu betwehfen, das keyn toller narren yhe getwesen find denn die zu Ingolstadt.

Luther.

Ich will etwer spizige kunst auch brauchen und sage also: Wem soll man denn glauben, so man nicht alleyn Gottis wort sol glauben? Sprichstu:

2 den fünff artikel U	9 geet es dem B	10 ist es leherey B	10/11 ist es
leherey B	16 9.] Der Reindt Artikel U	geglauben U	20 sey B
22 geschriff]	26 Joannis C	beüt] gebewt BD	29 Ingelstat B
schriff D			

<sup>1</sup>) Der Vocabularius ex quo ist ein vielgebrauchtes lat.-deutsches Wörterbuch, seit 1467 öfter aufgelegt. Vgl. Ecksteins Artikel 'Lateinischer Unterricht' in Schmid's Encyclopädie Bd. IV<sup>2</sup> S. 234; Joh. Müller, Quellenschr. z. Gesch. d. deutsch-sprachl. Unterr. bis z. Mitte d. 16. Jahrh. (1882) S. 205. <sup>2</sup>) vgl. Nachträge am Ende des Bandes. <sup>3</sup>) Lateinisch im „Disputationsbüchlein“ (vgl. oben S. 98f.): In ecclesia nemini est credendum, nisi certo afferat divinum verbum.



der kirchen, Antwort ich: die kirche sagt solchs selbst, darumb byndet es nicht, denn keyner kan ihm selbst zeugnis geben, als hie die klugen leut sagen. Wem sollen wir denn nu glauben? wider Got noch menschen? Ich rad, man glaube alleyn den langen handschuchen und gugeln des rectoris zu Ingolstad. Item aus was grund will man beweysen, das eyne kirche auff erden sey, ich will vom glauben der kirchen schweygen? Mus man das nicht aus Gottis wort beweysen? Aber das alfenken, das sie sagen, es sey nyrgent geschriben, das man solle S. Peters, Paulus, Johannes Episteln glauben, und das Maria Jungfraw sey blieben, ist nicht werd das mans verantwortten solle, gerad als solt man noch ander zeugen furen, die heylige schrift zu betweren. Aber es sey so, man solle der kirchen glauben, die solche schrift hat angenommen, Sage mir: wo steht denn geschriben, das man darinnen der kirchen glauben soll? Stehts hyn den selben buchern, die sie an nympt? Wolan, so wird die kirche durch die bucher und nicht die bucher durch die kirche bezeuget, an genomen und beweret. Hui nu, ihr Ingolstedter Theologen, Sehet ihr, was diser artikel vermag?

Arfacius.

10. Es soll keyn mensch hyn der Christlichen kirchen ettwas thun oder leren, on was Gott der herr gewißlich angeben, geleret oder geboten hat.

Ingolstad.

Diser artikel ist dem nechsten hievor gleych böß, denn daraus volget, das niemand Junckfrawschaft halten soll, niemand zeitlich güter ubergeben sol, niemand vassen, Denn Got hat diese ding nyndert geboten\*, Niemand sich ehlicher werd mit

25 \* *Dazu am Rande:* Sonderlich hyn quinto phisicorum hat er nichts davon gesagt.<sup>1</sup>

seinem gemahel underziehen soll zu eyniger zeit, denn wiewol S. Paulus das selbig geradten hat, hat er es doch nicht geboten, und (als Luther<sup>2</sup> sagt) so ist das eyn gebot Gottis, da er zu Adam sagt 'wacht und werdet gemehret', da wirdt hie eyn 1. Weis 1, 28 selkams leben und viel unnützer erbeyt.

1 solchs selbst B bindt B 2 selbst BCD 3 nun B 4 handschuchen B  
 5 eyne] eynde B 7 nyrgent] nyndert CD 8 soll D 9 Mari D 11 betweren D  
 so] also B 15 kirche bezeugt B nun B 18 10.] Der sechendt Artikel U 19 on]  
 dann U gelert B 28 zeitliche B 25 er nit B 27 sanct B 28 nit poten U  
 28 so fehlt U 29 gebot] pot U wurd] wirt U

<sup>1</sup>) *Des Aristoteles Physik, die Luther genau kannte (vgl. den Brief an Spalatin v. 13. März 1519, De Wette I S. 238 f. = Enders I S. 449) enthält im 5. Buch nichts von Geboten, sondern eine Art Theorie der Bewegung. [Luther will wohl sagen: 'vornehmlich da, wo Ihr Scholastiker die göttlichen Gebote zu suchen pflegt, hat Gott nichts davon gesagt', und um die Ironie recht fühlbar zu machen, nennt er das 5. Buch der Physik, in dem von solchen göttlichen Geboten seinem jedermann wohlbekannten Inhalte nach nichts stehen kann. P. P.] j. j. <sup>2</sup>) vgl. Uns. Ausg. Bd. XII, S. 113 f., Erl. <sup>2</sup> 16, 538.*

Luther.

Da da, so soll man Christo und Paulus hns maul grehffen. Wie oft  
 2. Cor. [10] 6, 6 gepeut Paulus zu fasten, 2. Col. 6. Und 1. Cor. 7. gepeut er ehliche pflicht  
 1. Cor. 7, 3 zu leyften, ja er gepeut ehlich zu werden umb der unkeuscheit willen. Auch  
 zu leyften, ja er gepeut ehlich zu werden umb der unkeuscheit willen. Auch  
 so redet diser artickel nicht alleyn von Gottis gebotten, sondern von allem  
 das Gott angibt und leret, das er dennoch war were, ob gleich fasten, ehlich,  
 keusch seyn nicht gepotten were, syntemal so viel exempel hnn der schrift Gott  
 anzeygt hat, das ich nicht weys, ob dise sophisten tol oder töricht sind, das  
 sie die artickel widder hre durre helle wort deutten, wo sie nür hyn wöllen.  
 Ich meyn, sie haben gedacht, es sey widder Got noch mensch mehr, denn sie  
 allehne.

Arfacius.

11. Es zymet eynem Bischoff nicht anders denn das wort Gottis  
 zu leren.

Jngolstab.

Diser artickel ist zu streng und zu bissig, denn wyr lesen von S. Paulus,  
 vrg. 18, 3 das er hat geerbeyt, denn er kund zelt machen, Actuum 18. So haben hm anfang  
 viel Bischoff weyb und kind gehabt und on zweyffel auch leyplich geerbeyt.

Luther.

Reym dich bundschuch.<sup>1</sup> Der artickel sagt von leren, so deutten sie hyn  
 vom thün. Eyn Bischoff soll nicht anders leren denn Gottis wort, das ver-  
 stehen sie: er solle nichts anders thün denn leren. Und ob er gleich vom thün  
 rebete, ist er doch war. Denn das weys auch hans narr<sup>2</sup> wol, das erbeytten

2 Paulo B 3 2. Col. 6. AB 2. Colo. 6. CD ehlich B 6 ehlich B 13 11.]  
 Der Artickel A 17 gearbeytet B Actuum am viij. A 21 nichts anders CD  
 23 rebte B auch] auch ein B hans narr ABCD hans narr Witt Ien

<sup>1</sup>) sich reimen in übertragener Bed. = 'übereinstimmen, zusammenpassen' ist im  
 16. Jh. geläufig und auch bei Luther oft belegt. Wir vermissen in unsrer Formel zunächst  
 den zweiten Gegenstand. Der bundschuch (d. i. gebundener Schuh) ist die bäuerliche Fuss-  
 bekleidung. Thomas Murner spricht im Lutherischen Narren (Heinr. Kurz 2499 ff.) von  
 einem, der an dem einen Bein einen Stiefel, am andern einen Bundschuh trägt, und sagt  
 2503 ausdrücklich: Buntschüh, stüffel hört nit züsam. Also etwa: Reime dich Bundschuh  
 mit dem Stiefel. Wenn man an die bekannte Redensart 'Reim dich oder ich fress dich'  
 (schon im 17. Jh. belegt) sich erinnert, so könnte man geneigt sein, unsern Imperativ in  
 ähnlicher Weise zu ergänzen. Eine andere Möglichkeit der Erklärung bietet die von Erd-  
 mann, Grdz. d. deutschen Syntax I § 163 besprochene Vertretung eines Bedingungssatzes  
 durch die Befehlsform. Aber in den Beispielen, die Erdmann beibringt, ist der Nach-  
 satz nie unterdrückt. Die Ergänzung der Redensart ist wohl immer in den folgenden  
 oder vorangehenden Sätzen zu suchen: Wenn das und das oder das Gesagte mit der  
 Vernunft zusammenstimmt, so soll doch gleich auch Bundschuh und Stiefel zusammen  
 passen. Die Redewendung ist nicht allzu häufig belegt vgl. Grimm, Wtbch. 2, 523; Dietz  
 1, 361<sup>a</sup>. P. P. <sup>2</sup>) Eine Zuss. Hausnarr belegt Grimm Wtbch. nicht; Zuss. wie Haus-  
 schelm, Hausstülpel, die man zur Vergleichung heranziehen könnte, sind in ihrer Bedeutung

und haushalten eyns batwres thün und ampt ist, aber Gottis wort leren alleyn eyn Bischofflich thün und ampt ist: pfü euch esel. Es betwehfen solche stück alle, das Arfacius nicht dabey gewesen noch verhört ist, da solch hoch berempte<sup>1</sup> und wol beschiffen univesitet ihn verdampt hat. D wie recht geschicht den herzogen von Behern, die auch Gottis wort unverhört, unerland, unüberwunden verdammen und verfolgen, das sie solche seto und esel müssen zu mehstern und seelfurer haben. Solch straff het ich ihn nicht thurst wundschén.

Arfacius.

10 12. Eyn Bischoff seyn ist nicht anders, denn geloben das wort Gottis.<sup>2</sup>

Ingolstadt.

Diser artidel ist dem fodern gleych streng, denn S. Paulus und ander Bischoff haben auch die bösen und ungehorsamen gestrafft, verdammet und ynn gewalt des bösen seynbes geben, biß sie sich besserten: darumb haben sie nicht alleyn predigt, sonder auch gewalt gehabt.

Luther.

Das die esel nicht recht das lateyn verdeutschén, müs man ihn zu gut halten, denn sie kunden widder deutsch noch lateynisch. Der artidel will: Eyn Bischoff zu seyn ist so viel, als profiteri verbum dei, des ampt sey, das wort Gottis zu predigen, wie der vorige artidel meldet. Dazu verstehen dise wol verstendige köpffe die sache also, das bannen, straffen und zuchtigen die ungehorsamen gehöre nicht zum wort Gottis. Das müssen sie frehlich daher haben, das die ihigen Bischoff alleyn bannen unnd nicht predigen. Dand hab die wohlberempte univesitet.

1 batwrens BCD 2 alleyn fehlt CD 3 verhört D 3/4 hochberümpfte B  
5 unuerhört BD 6 verdammen BD 7 thurst] dörfft B dürffen CD 10 12.] Der  
Xij. ar. 21 13 fordern B Sant CD 14 verdampt B 15 seynbs B veind 21  
geprediget B 22 woluersteningen B 25 wolberümpfte CD

als Zuss. wenig durchsichtig. Das Fehlen des (nur von B gesetzten) Artikels vor haüs narx darf wohl den Ausschlag für die Annahme eines Druckfehlers für hanßnarx geben, und die Berechtigung letzteres in den Text zu setzen. P. P.

<sup>1</sup>) Wie hier hoch berempte so nennt Luther im Folgenden die Universität Ingolstadt die wol berempte Z. 25; 123, 9. 13; 124, 29. 125, 10/11, die berempte 125, 17 und eyttel berempte 125, 18; er hat hier das übliche schmückende Beiwort berümt spottweise umgewandelt in berempt d. i. beremet = 'mit Ram d. i. Russ beschmutzt', auch allgemein 'besudelt'. Die Verbindung, in der berempt an dieser ersten Stelle steht und die ebenso bei Geiler von Kaisersberg sich findet (Grimm, Wübch. 1, 1486), hebt jeden Zweifel. Mit Recht hat daher Witt Len berempt beibehalten, während CD (einmal auch B, 121, 4) durch ihr berümt das Ursprüngliche verwischten und Erl sich durch einen lieblichen Wechsel von berähm(p)t berühmpt berähm(p)t aus der Verlegenheit half. P. P. <sup>2</sup>) Lateinisch a. a. O.: Episcopus esse est verbum dei profiteri.

## Arfacius.

13. So eyn man seyn weyb verlesst oder rechtlich von yhr gescheyden wird, hat er gewalt eyn andere zunemen, des gleichen die fraw mag sich eynem andern man vermehlen, es were denn das man es dem verbeut, das mißhandelt hat und ursach der Gescheydung 5 geben hat.<sup>1</sup>

## Ingolstadt.

Diser artikel, wie wol etlich meynen, er sey also von vielen heyligen Bischoffen ym anfang Christliches glaubens gepracticirt worden, yedoch ist er klerlich wider Christum und Paulum, der spricht ynn der ersten Epistel zu den Chor. am 7. 10  
1. Cor. 7, 10f. 'Den die ehlich vereynnt und verbunden seyn, gebeut nicht ich aus eygem vermessn, sonder der herr, das das weyb nicht abtreten oder sich scheyden soll von yhrem man, weycht sie aber von yhm, soll sie on man bleyben odder sich mit yhrem man wider versunen, zu gleicher maß sol auch der man seyn weyb nicht verlassen':  
Matth. 5, 32 das sagt Paulus. So nympt der herr keyn andere ursach aus, denn ehebruch, 15 und Christlich kirch bestymbt, das ynn der selben sach die wort Pauli auch krafft haben.<sup>2</sup> Daraus volget, das gemelter artikel sey wider Christum und Paulum, oder aber der yhn halten will, verachtet ordnung und erklerung der heyligen Christlichen kirchen.

## Luther.

Diser artikel, sagen sie zu erst, Er sey wider Christum und Paulum, darnach, ob das den stich nicht halten wurde, sagen, er sey wider die ordnung der kirchen. Ja es heyst kirchen oder des teuffels kuchen. Paulus 1. Cor. 7. 15  
1. Cor. 7, 15 sagt offentlich: 'so eyn ungleubig gemahl vom andern gleubigen gemahl weicht, so las yhn weichen. Denn der bruder oder Schwester ist damit nicht gefangen'. 25 Da gibt yhe Paulus freyheit sich zu verendern, was weres sonst gesagt, das man 'nicht gefangen' sey? So ist 'ungleubig' nicht alleyn der da ungetaufft ist, wie des teuffels kuchen narret, Sondern eyn iglicher falscher Christ: drum ist diser artikel recht und war.

## Arfacius.

14. Es ympt sich keynem eyn Ahd zu thün, denn alleyn da es berürt die ehr Gottis oder notdürfft des nechsten, Aber umb zeitlicher güter willen ympt keynem zu schweren oder den Ahd zu thün.

2 13.] Der Xij. artikel U 4 vermeheln BD 5 das] des ACDU das B der Witt Ien  
8 vil B 9 in dem anfang Christlich B 10/11 am 7. ca. Den B 11 eygmem B  
16 Christliche CD 22 ordnung B 24 gemahl (beidemal) BCD 28 narren D  
29 Darumb BC 31 14.] Der Xij. artikel U 32 berüre CD 33 ympt A im  
Custoden aybt B

<sup>1</sup>) Lateinisch a. a. O.: Viro dimittenti uxorem suam facultas est aliam ducere, similiter dimissae mulieri viro alteri nubere, nisi ille arceatur, qui in culpa fuit, cur prius solutum sit matrimonium. <sup>2</sup>) Die kirchliche Interpretation von 1. Corinth. 7, 12 im Decretum Gratiani pars II Causa XXVIII quaestio 1.

## Ingolstadt.

Diser artidel, so er als er laut, schend eyn yglichen, der ynn andern denn gemelt sachen schwert, verpflichten zu funden ist er streng genúg,\* wiewol fast gút

\* *Dazu am Rande:* Das heßt grund aus der schrift zehgen, ja zu  
5 Ingolstadt.

were und nuß, das er practiciert wurd.

## Luther.

Das ist eyn feyn stúckleyn, damit solt man billich die fursten zu Behern verehren alls mit eynere zarten frucht yhrer wolberempton uniuersitet. Sie  
10 sagen, er were wol gút und nuß, das man yhn hielte, aber weyl die leut nicht also thún, ist er legerisch. Gott verpeut den ehebruch, were gút das mans hielte, aber weyl es die leut nicht halten, ist Gott eyn leger. Ist war, so war die wolberempte uniuersitet zu Ingolstadt gelert ist.

## Arfacius.

15 15. Von not wegen ist es also, das, wer eyn eyde von andern fodert, sey eyns argtuenigen gemúts, untrew, bosshafftig und leychtfertig, und keyn erjamleyt hab zu der Góttlichen warheyt.<sup>1</sup>

## Ingolstadt.

Diser artidel steht ynn gleychem werd mit dem nechsten hievor.

20

## Luther.

Disen achten sie dem nehisten gleych wirdig, so er wol tausent meyl von yhm ist. Denn der nehist ist aller ding eyn ausbund Christlicher lere. Aber diser ist wol eyn wenig zu hui, aber doch nicht ganz falsch. So wol verstehen dise leut, was gleych und ungleich ist.

25

## Arfacius.

16. Das geset, durch Mosen geben, erfordert von den menschen, das sie nicht haben thún mógen.<sup>2</sup>

## Ingolstadt.

Diser artidel, wiewol er hart lauttet, gleych als ob Gott etwas unmúglichs  
30 boten het, yedoch so steht er Kerlich am buch der werd der xij. boten. Da spricht S. Peter ym ersten Apostolischen Concilio: 'Brúder, warumb understehet yhr zu legen auff die heupter der gleubigen eyn schweres Joch, das widder wyr noch unfer veter haben tragen múgen?' Aber wiewol es schwer was, so móchten sie es wol

8 gemelten B 5 Ingelstat B 8 feyns B zu] von B 9 wolberúmbten CD  
13 wolberúmpfte CD 15 15.] Der xv. artidel U vom B 16 fordert B 19 hievor x. B  
26 16.] Der xvj. Artidel U Geset U 31 fant B in dem ersten B 32 schweres B

<sup>1</sup>) *Lateinisch a. a. O.:* Necesse est, ut ille, qui ab aliis extorqueat iuramentum, animo sit suspicioso, diffidenti [so], malicioso et leui, non reverenti diuinæ veritatis.

<sup>2</sup>) *Lateinisch a. a. O.:* Lex per Moysen data exegit ab homine, quod non poterat assequi.

tragen mit hulff Göttlicher gnaden. Aber die selb gnad heten sie nicht durch werck des geseß, sonder sie ist uns mitgetheilt worden durch unsern herren Ihesum Christum, Joh. 1. 17 Johannis am ersten.

Luther.

Disen artickele betoveren sie selbs, das er war sey, und hatwen sich abermal selbs hyn die hacken, das sie verdamnen was sie bekennen. Denn der artickele redet von Gottis gepot auffser der gnaden. Da ist's uns unmöglich. Das es aber hyn gnaden möglich sey, hette Arfacius das wissen zu sagen, denn sie thün, wo sie hetten redlich und bidderlich mit ihm umgangen, als frumme doctores solten thün. Aber wie ich gesagt hab, Gottis zorn strafft so seyne seynde. 5 10

Arfacius.

17. Das Euangelion Christi ist nicht der geyst, sonder der buchstab.<sup>1</sup>

Jngolstab. 15

Diser artickele ist wider die lere S. Pauli, der spricht hyn der andern Epistel 2. Cor. 3. 6 jun Chorinthern am 3. ca. 'Der buchstab (das ist der schriftlich und buchstablich hyn des geseß und der bot) der selbig tödtet, Aber der geyst (das ist der hinnerlich verstand und haltung der bot und geseß im geyst Gottis, das ist hyn der gnaden und willigkeit) das selbig gibt dem menschen das leben', und der heylig Paulus versteht hyn disem spruch bey dem geyst das Euangelisch geseß und bey dem buchstaben das geseß Moys. Item er ist wider die wort unsern herren, der Joh. 6. 63 spricht Johannis an dem 6. 'Die wort, die ich rede, sind der geyst und das leben'. Amen. 20 25

Luther. 25

Disen artickele will ich ihn zu gut halten, denn wie solten die fetw wissen, was geyst und buchstabe ist, so Origenes, Hieronymus und schier alle alte lerer, aus genomen Augustinus, das selb nicht gewist haben? Es ist genüg, wenn die wolberempte uniberfitet nür aus dem vocabulario exquo<sup>2</sup> tuoste, was litera und spiritus zu deutich heffset. 30

Jngolstab.

Aus angezeigten hyn der heyligen schrift gegrünten ursachen eyn heyllicher bey ihm selbs ertwegen und erkennen mag, Dise artickele keherisch, der Römischen

1 dieselbig B 2 geseß U 5 betwere CD 6 verdamnen BCD 9 biberblich B  
 11 so] also B 18 17.] Der Sybenzehend Artickele U 16 Sant CD 16/17 hyn der  
 andern Epistel jun Chorinthern am 3. ca.] 1. Corinth. 3. CD 17 zu den Corinthern B  
 18 geseß U 21 geseß U 22 geseß U 23 Joan. 6. CD an dem] am BU 27 Hiero-  
 ny A 28 Augusti. A 29 wolberempte CD 30 wiste D 32 angezeigten U  
 heyllicher CD] hetweber U

<sup>1</sup>) Lateinisch a. a. O.: Euangelium Christi non est spiritus, sed litera, contra doctrinam B. Pauli 2. Corinth. 3. dicentis 'Litera occidit, Spiritus autem vivificat', per spiritum intelligens legem Euangelicam (vgl. auch oben S. 97, 21f.). <sup>2</sup>) vgl. oben S. 118, Anm. 1.

kirchen widerwertig und frevellich seyn. Darumb billich gemelter Magister Arfacii von uns bezwungen\* worden, die zu widerruffen, und umb begangen seyn frevel

\* *Dazu am Rande:* Sie bekennen selbst, sie haben yhn bezwungen, die frumme leut.

5 müßwillig lere nach außweysung der Geystlichen rechten ynn einem harten kloster weyter beschloffen seyn soll, Damit ander auch exempel und erschrocken nemen, sich nicht so leychtlich mit frevel ynn yrrfal zu geben, sonder bey der Römischen kirchen ynn fryde bleyben.

Luther.

10 Ich meynete, Paris, Loven und Colen hette grobe esel, und dise wolberempte univervitet sollt sich an den selben gestossen haben. Aber ich sehe, das ehne wie die ander ist. Denn eben so seyn hat auch die univervitet zu Wienn an Doct. Paulo Sperato yhre kunst beweysset, wie hernach folget, das ja lehne yhre narrenspiel dahynden lasse, Das ich acht, die wellt will new  
15 werden. Man hat bisher der Beyer mit den sewen gespottet.<sup>1</sup> Nu hoff ich, wird es besser mit yhn werden. Denn dise zedel triege mich denn, so dunckt mich, alle sew ynn beyerland sind ynn die berempte hohe schule gen Ingolstadt Matth. 9, 31 ff. gelauffen und doctores, Magistri und eyttel berempte univervitet worden, das hynfurt ehns bessern verstands ym beyerland zu hoffen ist. Erlöse und  
20 Behüte Gott Beyerland fur disen elenden blinden sophisten. Amen.

### Paulus Speratus dem Christlichen leser Wundscht Gnad und frid ynn Christo.

25 **H**iff Gott, wie groß ist der grymmige zorn Gottis uber die funde der Gottlosen, die nu zum ende der welt so gwaltiglich und schwerlich haben eyngerissen, das alle hohe schulen, die man bis her fur den rechten kern Christlicher kirchen gehalten hat, also grob und stockblind zu grosser ergernis auch schier der außerweleten narren müssen. Herwider wie groß ist seine Gdtliche gnad und barmherzigkeit uber alle gerechte und außerwelte durch den starcken glauben ynn Christum: wie hart sie ja fur so schedlicher ergernis inn diser krefftigen uberveldigung so vieler yrrthum erhalten werden, das Gott die Gottlosen dennoch also

1 billichen *U* Arfacius *B* 4 frommen *B* 6 weyter] fuerter *U* 10 meynte *B*  
10/11 wolberumpfte *CD* 11 sehe] sich *B* 13 Doctor *BCD* beweysset *B* 14 jr *B*  
15 Bayern *B* gespott *B* Nun *B* 16 diser *B* 17 im Beyerland *B* berumpfte *CD*  
18 berumpfte *CD* 19 hinfür *CD* 20 vor *BCD* 24 nun *BD* 25 hohen *B* fur fehlt *CD*  
27 außerweltet *B* 28 gerechten *B* außerwelten *B* 29/30 ubergwaltigung *CD*

<sup>1</sup> vgl. *Wander, Sprüchwörterlexikon I, 221. [Plaut, Deutsches Land und Volk im Volksmunde (1897) Nr. 680. P. P.]*

narren laßt, damit, wer sich nur seynes worts trösten und halten kann, eyn yglicher on alle mühesame widerlegung yhr so öffentliche und greyffliche narrheytt richten, urtheylen und verdammen mag, Also das sich dise Adler fur falscher lere werden  
 Matth. 24, 28 zu hüten wissen und aus dem sich alleyn uber dem Aß (das ist uber dem fur sie gestorbnen Christo) zu samten finden, der groffen zeychen der falschen Propheten nicht  
 Matth. 12, 39f. achten, sonder seyn anders ynn die augen fassen on das zeychen Ione des Propheten, der Christum ynn seynem tod und ynn seynet auferstehung bedeutet hat, daran denn die gröst macht des glaubens gelegen ist.

Las dich des nicht wundern oder bedunden, es sey wider eynander, so ich sprich: hart werden sie erhalten, die ausertwelten, und werden doch leyhtlich aus dem wort Gottis richten, urtheylen und verdammen mügen, was die papisten narren.  
 Matth. 13, 4ff. Denn auch die Gotlosen oder die ienigen, so ym Euangelio der weg, der selse und die dorner genent werden (das ist, die das wort hören, aber nicht ym herzen behalten), dennoch wissen und greyffen, was die sacht mit den papisten ist, nemlich so widersyns und verkert, das mans auch allein durch natürliche vernunft ynn viel studen eygentlich mercken mag. Sie haben die sacht zu grob getrieben, gedacht: es hat nu leyn not mehr, wyr haben sie schon bey der nasen erwischt, sie werden und müssen wol hernach, wie oder wohyn wyr sie ja furen. Das ist der grösten Erznarheytt eyne, damit sie Gott plaget hat, daraus alle andere unsynigkeyt erfolget ist. Also stürzet Gott seyne Widerchristen, wenn sie gebundt, sie stehen am aller sicheristen.

Am ersten müst sich Sathan wol umbsehen, müst alle seyne vernunft brauchen und noch dazu sich ynn die gestalt eynes guten Engels verstellen, wolt er anderst die Christen betriegen. Da ers aber nu volbracht hat und sahe, das yhm dennoch etlich entgiengen, die das wort recht annamen, sienge er an sampt der falschen lere auch der welt teuffliche exempel ynn den geystlichen fur zu tragen, also das mau gedenden müst: Were das war, wie die psaffen sagen, sie hetten selber darnach und lebeten viel anderst. Nu wissen sie, das es nichts ist, was sie uns fur sagen, ist alles umb yhres gepts willen zu thun. Und wenn sie den teuffel nicht hetten, wie wolten sie sich erneren? Und damit du mich wol verstehst, so sage ich: Es ist am ersten die reyn lere Christi mit falscher lere verfelschet worden durch neben eyngesurte menschen ticht, die das wort Gottis neben sich nicht leyden kan, Und die selbig verfelschung mit fur der welt mit gleiffendem wandel der geystlichen beffettiget. Denn sie ettwa eyn erber leben fur der welt fureten, eben die Papisten, obs schon lautter abgötterey war, noch machten sie yhr lere dem pubel dadurch angenehm, nemlich da der titel *De vita et ho. cle.*<sup>1</sup>, das ist von dem leben und erbern wandel der priester, auff Papistliche weyse noch ym schwand gieng, damit sie denn sich selber sampt andern lang zeyt betrogen haben, das sie nichts anders denn lautter werckheyligen ynn aller welt gemacht haben.

3 vor BCD    11 müge D    12 selß B    17 nun BCD    18 gröste C gröst D  
 24 nun B    25 annemen B    27 das] gas D    28 lebten B Nun B vor CD    30 verstandest B  
 32 sich] jm CD    33 vor CD    34 vor BCD    36 ho.] hone. B  
 37 schwande D    gienge CD    38 anderen B    lange CD

<sup>1</sup>) *De vita et honestate clericorum*, ein Titel im *Corp. iur. can.* (3. Buch der Dekretalen Gregors IX.).



Es kan aber nicht seyn, das die lüge von yhr selbst bestehe, man muß sie mit der warheit spicken, will mans ja ynn die leut treyben. Nu auch die warheit der art ist, wo man sich yhr schon unrecht braucht, noch kan sie sich nicht uberal verbergen, sonder sie muß doch bey etlichen fruchtbar werden. Es kan ihe der regen  
 5 Gottis worts nicht gar vergebens fallen, wie wyr denn glauben, das viel frommer Christen sind erhalten worden alleyn umb des willen, das sie die ware spruch der geschriff, von den falschen propheten betrüglichen eyngesuret, durch die Göttlich salbung recht und wol verstanden haben, gleubt und als denn selig worden. Zu gleycher weys wie ynn der leyblichen hurerey geschicht, also ist auch hie geschehen  
 10 ynn der geystlichen, wo es Gott hat haben wollen. Sie haben den samen des worts Gottis durch yhr falsche lere ynn den selen wollen unfruchtbar machen, wo aber der ader die recht art zu dem selbigen samen gehabt hat, ist des samens und des guten erdrichs natur viel krefftiger gewesen, denn yhre büberey, und ist fruchtbar worden, wie denn auch leyblich geschehen mag, man thû was man wöll dafur,  
 15 so hilffts nicht, es kumpt eyn frucht daraus, wo zwey sich mit eynander vermischen, wie man denn hatt ynn der Papiisten beycht erfahren mügen. Das hat nu der teuffel durch das böß und schendlich leben der paffen hindern wollen. Und ihm ist nicht daran gelegen, ob schon damit auch seyne lere nachteyl empfieng. Er mag wol leyden, das man yhn fur eynen lugner acht, wenn er nur Christum auch da-  
 20 durch fur der wellt kan zu eynem lugner machen, wie er denn am ersten ym garten ynn Eden hat angefangen, da er zu Adam und Eva sprach: Ihr werdet nicht des<sup>1. Moße 3, 4;</sup> todes sterben nach dem wort Gottis, wilchs tags sie essen würden von der frucht<sup>2. 17</sup> des baums, den er yhn verpotten hat. Er wußt wol (der teuffel) das er selber über dem wort müß zu eynem offnbaren lugner werden, noch thette ers, so seynd ist  
 25 er der warheit Gottis. Er will uberal, das mans verlere und fur lügen acht. O wie viel yhr sind gewesen und noch, die dem wort gottis nicht gleubet haben alleyn von wegen des bößen lebens der geystlichen, wie ich oben<sup>1</sup> erzelet hab.

Zu lezt aber, da er sahe, das sich dennoch etlich nicht daran wollten keren, sonder die wort Gottis fur war (wie sie denn sind) annamen, ob schon das ezempel  
 30 der geystlichen stracks dawider lieff, hatt er erdacht eynen andern ynn: 'Qui, du müßt alle geystlichen zu narren machen und besonder die hohen schulen, das herz aller Papiisten'. Also, wo die papiisten liegen eynes fingers lang, da müssen die hohen schül liegen eynere ellen lang, und wo die papiisten eyn mal narren, da müssen  
 35 mir die hohen schüle zehen mal narren, so wird man denn alles, was man von Gott sagt, auch darzu halten fur narrentwerd, denn so hab ich gewonnen. Wil doch darneben gleyffnerey ynn etlichen, ynn etlichen eyn schendlich offentlich leben mit eynreyffen lassen, damit ich alle luden verstopff, aber alle müssen sie myr narren. Wer wil mir denn disen driffaltigen strich abreißen, Falsch und gleiffnerisch lere und leben, Woße exempel, Kerrisch und lame zotten, die all zu gleich mit eyn-  
 40 ander daher faren? Triffit eyns nicht, so triffit das ander, ich muß yhe mein lust

2 Nun B 6 umb] vnnd CD die waren B 11 wort B 16 nun B 17 das  
 fehlt CD hinderen B 19 ein B 20 vor BCD 21 werbt B 22 tobs B  
 23 wiß D 24 thet B 27 erzelt BCD 29 annemen CD 30 ein andern B ainen  
 anderen D 31 geystliche B 32 eyns B 33 hohen schülen B 34 hohen schül B  
 36 offentlich CD

<sup>1)</sup> vgl. oben S. 126, 26 ff.

am wort Gottis büffen. Ich wills noch dazu brengen, das man sprechen müß: du sagst eben als der von Gott prediget, als obs lautter narrenwerd were. Das hat yhm nu Got abermals zu geben, aber doch die sach also verordnet, das der teuffel eben durch disen furschlag ist auff das aller schendlichst betrogen worden. Was machts? Ey, sie narren gar zu grob, das der teuffel wol zu yhn sprechen 5 möcht: 'Ihr groben efels löpff, kund yhr nicht anderst narren? ich verfahe mich, yhr wurdet so höfflich narren, das man das wort Gottis dadurch sollt achten fur narrenwerd, so macht yhr myr gleych das widerspiel, man müß erst mercken und greiffen, das es war und gerecht ist'. Doch mugen sie gegen yhm eyn ausred haben und sprechen: 'Wyr haben es nicht gern thon, wyr wollten wol genarret 10 haben, wie du gewolt hattest, was kunnen aber wyr dafur, das Gott der wellt die augen auff thüt, und will es nu anderst haben?'

Dem teuffel ist warlich eyn grosse lücken mit den groben narren vermach, das er nu eynen grossen teyl der wellt nymer betriegen kan. Soll das nicht seyne 15 letzte verfürung seyn, so müß er und wird eyn ander schlupffloch suchen, das er uns wider ynn new verstellter gestalt eynes andern güten Engels zu kumen mug. Müß noch wol als viel hynn und wiß brauchen, als er ymmer gethan hat, ja er wirds nicht unterwegen lassen, des müg wyr uns eygentlich versehen gegen yhm. Diser grosse schald thar noch wol eyns thün und sich ynn seynen gelidern aller 20 ding stellen, als wolt er mit uns das Euangelion annehmen und alle sach zum besten keren. Er gehet schon damit umb und wollt gern eyn Concilium anrichten, ja nach seynem hynn, das es fur den menschen das aller best ansehen hett, were dennocht eytel gespenst und gleyßnerey, tod und verdamnis, gibts doch also güte fur, das, wer seyne tüd nicht weiff, gedenden müß, es were seyn rechter ernst.

Fur war wenn es Christlich were, so kund man nicht bas thün, denn das 25 man solch sezwapffen ymmer reyhret und ursachet viel zu schreyben, lies es darnach nur ausgehen, sie wurden sich selber gnug damit zu schanden machen. Das ist yhr rechter lohn, den sie an dem wort gottis verdienen, das sie bisher nach yhrem hynn gemeyßert haben. Der geyst Christi will aber mit yhm nicht scherzen lassen, er sturzet sie, ehe sie es innen werden. Und O wolt Gott (were es anderst noch 30 ungeschehen), das sie nicht auch dahyn hynn ganz und gar verferten hynn geben wurden, yhres gottlosen wesens nicht ab zu stehen, so lang, bis sie sampt yhrem heubt, dem Römischen Endchrist, von dem almechtigen geyst des zukunfftigen richters erwurget werden. Wie wol sich dise gallen und wermt tragende wurzel segnet dafur und spricht: es wird so böse nicht. Eben das sollen wir uns zu eynem 35 furbild nemen, das wort Gottis hynn größern werden und ehren zu halten, damit uns nicht wie yhnen etwa widerfare. Wyr find noch nicht hynuber, wyr müssen bas hynan, nicht alleyn hören und annehmen das wort, sonder auch darynn beharren und fur allen dingen Got alweg drumb danckbar seyn.

Die weyl aber gar niemand ist zu ergern, so müß mans nach unserm gebet 40 fur sie Gott mit yhn walten lassen und, so viel an uns ist, yhn zu nichten, denn

2 du sagt C    4 sächlichst B    10 habens nicht B    11 hettest B    12 nun B  
 16 eins B    18 müge B    19 thar] darff B    22 vor BCD    23 gibt es doch B  
 26 solch] dise CD    30 stürzt D    32 irs B    34 erwürgt B    39 vor BCD    dar-  
 umb BCD

zum guten ursach geben, als lang uns keyn nott bringt anderst mit yhn zu faren, wie wir denn hie yhn zu antworten gedrungen werden, sie ergern sich odder bessern sich daran. Uns soll fast gnug seyn, das unser gewissen on die ehr Gottis und der nächstn nuß und nottdurfft hierynn keyn anders anseheth. Auch der heylig gehst  
 5 ynn uns seynen zoren hatt, da durch er dise wellt umb die funde und besonder den grossen zorn dieser Bestien straffen muß. Lieber, Weil man sie gnab jundher heyst, wird es nymer besser. Man mus diese wölff aller wellt nach aller yhrer tüdtischen art abmalen und vleyßig furtragen, es wird dennocht kaum helfen, als gewaltig yhr betrug ist, sie werden uns ettlich durch yhre gleyffnerey abreyssen und  
 10 sampt yhn ynn die verderbnis furen. Darumb ist es zu thûn, und nicht das wyr sonst unsern lust zu lestern also buffen wolten. Und ynn dem folgen wir nicht unserm eygen kopff, die weil uns die geschriffte beyde mit gepot und exempel treybt darzu.

Doch schlage ich nicht ab, das man am ersten die gute mit yhn versuchen  
 15 soll. Wo ist aber das nicht geschehen, da yrgend eyn hoffnung fur handen war? Ich weys yhe wol, das ich alle gut mit den Wiennern furgewendet hab, Yhn manig mal freundlich zu geschriben nû ynn das dritte jar vor und nach meynner gefendnis, Hab mich darzu erbotten: kunnen sie mir anzeygen, das ich gehyret hett, so wolt ich gern widerrufen. Ich hab aber nie so viel erlangen mügen, das sie  
 20 myr nur die nachfolgende Artidel hetten zu geschickt, das ich doch weis, warumb sie mich banneten und verdameten, bis ich sie neulich durch einen guten freund hab zu wegen bracht on yhr willen und wissen. Das ist wol war, sie haben myr doch eyn mal geschriben, aber daselbst begert, ich sollt yhn allererst meyn predig zu schicken, so wolten sie sehen, was yrrigs odder unrechts darynn were, und als  
 25 denn weyter handeln mit myr. Und sie hetten vor langst dise nachfolgende Artidel aus der selbigen predig, wie sie furgaben, gemacht und verdampt, dazu mich ynn yhren bann gethon. Eyn schone sacht, das ist gleich wie die hetten, hiengen eynen an den galgen vor mittag und setzten sich erst nach mittag drüber und radschlagten, ob sie yhm hetten recht odder unrecht gethon. Aus mit den huben, Nur ymmer  
 30 yhn zum Pappst mit yhnen. Sind sie denn nicht huben, was haben sie denn so hart das liecht geschiehen mit yhren artideln? Noch müssen sie herfur ans liecht damit.

Aber zwar man darff sie nicht uben zu schreyben, sie sind selber alzu gehe darzu. Denn was istz die von Ingolstadt nott angangen, das sie eyn solch spiel  
 35 mit Magister Arfacio haben angefangen? Was hatt die tolln Theologen zu Wienn gedrungen, mit mir also schendlich zu handeln? Kunden sie nicht so viel hyrns haben, das sie gedacht hetten: die sacht ist nû gnüg angriffen worden von andern leuten denn wyr sind, die mehr senffs ynn der nasen haben. Were sie nicht aus

1 zu dem guten <i>B</i>	2 ergeren <i>B</i>	besseren <i>B</i>	5 zorn <i>BCD</i>	10 ist
fehlt <i>CD</i>	11 vnser <i>B</i>	15 yrgend] hergett <i>B</i>	vorhanden <i>CD</i>	16 furgewendt <i>CD</i>
17 nun <i>B</i>	18 geirrt <i>B</i>	20 wiß <i>CD</i>	21 mich fehlt <i>CD</i>	verdampten <i>B</i>
24 barinnen <i>B</i>	25 handeln <i>B</i>	27 Eyn schone sacht das ist, <i>A</i>	28 sehen <i>D</i>	bar-
über <i>BCD</i>	31 gescheyht <i>B</i>	gescheyhet <i>CD</i>	34 ist die <i>B</i>	36 handeln <i>B</i>
37 nun <i>BCD</i>				

Got, wie möcht sie wider so viel gewalt bisher bestanden seyn? Voraus so wyr sehen, das noch keyner hohen schul da wider gelungen hat, sind alle drüber zu schanden worden, also das sich yhr keyne mehr geregen thar: Sehen wyr nicht, das der gewalt Gottis fur handen ist? Also hetten sie gedacht, weren sie nicht gar unsynnig und voller teuffel gewesen. Aber trotz sey yhn noch gepotten, das sie uns den kleynesten buchstaben oder eyn tittel ynn der geschriff umbstoffen, es müste ehe alles zu drütern gehen, wie Christus selber sagt. Denn Got hat mit seynen auserwelten eynen salzbund gemacht, des wird er nymmer hynder sich gehen. Die werck dißes felsen Deu. 32. sind und bleyben on wandelbar, wie er auch selber ist und ewiglich bleyben wird.

Was ist aber die ursach yhres gottlosen furwißs gewesen, so Christliche artidel zu verdammen? Eben das, Der teuffel müst seyne stündende böck alle zu famen brengen, die ynn seynen Boßtal gehörten. Weren sie aus Christo gewesen, so lang nü seyn stym ist gehöret worden, so hetten sie die selbigen als seyne schefflen on zweyffel erkennen und angenommen, Hetten yhm auch als dem rechten hyrten nachgefolget. Nu aber müssen sie zu faren, richten und verdammen eben das der geyst Christi ynn der geschriff selber redt.

Damit man sie aber recht und wol erkenne, wer sie sind, so sihe die zarte frucht, was sie nur fur artidel verdammet haben, Wienn und Ingolstadt, müter und dochter, eyn hure wie die ander, die da alle ehebreyerey des unglaubens anrichten und treyben, Ja da zu alle reyne breüt Christi nach yhrem willen nöttigen und zwingen wöllen (wie denn die art ist yhres ganzen geschlechts aller hohen schulen zu unfern zeytten, da noch keyne ist, die das wort Gottis lauter und reyn het angenommen, on die yhn allen müs eyn keyer grube geheysen seyn), Und eyn besonder grosse gnad ist, wo uns ettliche erredt und erhalten werden (als denn zu hoffen ist), die bey solchen hohen schulen unter so viel gewels als Daniel ynn der gottlosen babylon ungeergert leben mügen: wie ich denn ihr viel weys und kenn redlicher Christlicher geleter menner zu Wienn, deren die hohe schul daselbst nicht werd ist. Und wie viel hundert meynestu sind eynwoner zu Wienn, die das wort Gottis nur heimlich stelen müssen? Ach Got, las dichs erbarmen, gib, das es eyn mal besser werd, Sihe die ehr deynes allerheyligsten namens an, Erhöre uns, die wir teglich bitten 'geheyliget werde deyn name'.

Aber es will und wird besser werden, denn Gott von tag zu tag yhr schand auch fur augen yhrer liebhaber macht offinbar. Es wirt der schendlichen Sed hyntennach niemand achten, ja man wird sie noch an speyen und verfluchen, hatt es anderst nicht schon eynen guten teyl angefangen, da wider sie nichts helfen soll. Der den ratt uber sie beschloffen hatt und nu angefangen mit yhn, der wirds hynaus furen. Ruffen sie ja hell und hymel an, den teuffel und alle wellt, so wirdts umb sonst seyn. Der ist stercker, des wort wyr haben, darauff wyr billich trogen mögen. Und eyn gut zeychen ist an uns, das wyr auff das wort Gottis

1 gewaln D	2 al B	darüber BCD	4 Gottis A	vor handen BCD
5 unsynnig A	6 kleinsten B	9 unwandelbar B	14 gehört BD	15 scheffe B
schäfflein CD	16 nachgefolgt D	Run B	18 erlen B	20 do B
24 het genommen CD	26 gewels B	27 ungeergert] on geergert CD	28 hohen B	29 maynstu D
31 ehre B	allergeyligsten A	allergeheyligsten B	aller heyligsten CD	34 vor BCD
				37 nun B

trogen, da zu man die Papisten mit nichten brengen mag. Sie fliehen die geschriffte wie der teuffel das Creuz Und sehen doch, das sie sich mit yhrer menschen lere nicht schutzen mugen, müssen alleyn fursten und herren an ruffen, als ob der heylig geyst eyn narr wer worden, weiff nicht, wie er sie beschutzen sollt, wenn sie gerecht  
 5 weren. Wie sagt aber Christus Joh. xvij. ? 'Meyn reich ist nicht von diser welt, 309. 18. 36  
 sonst wurden meyne diener wol drob kempffen'. Hörstu, aus disem wort ist offn-  
 bar, wilche mit dem schwert daran wöllen, das sie nicht diener Christi find, sonder  
 sie müssen diener des widerchrists seyn, der hatt nichts, denn was er mit seynem  
 betrug und gewalt und mit dem schwert seynes fischschuppen<sup>1</sup> erhellt. Aber es ist  
 10 eyn gröffer mit uns denn mit ihm: Mit ihm ist eyn fleyschlicher arm, Mit uns  
 ist Gott, der uns helfen und unsern streyt furen wil, Amen.

## Wienn.

Sie werden verzeychet die irrigen articel voller ergernis und die da stünden  
 nach keherey, so neulich am Sontag, dem xij. tag des jenners, auff dis xij. jare  
 15 hyn S. Steffans kirchen zu Wienn von eynem doctor, Paulus Speratus genant,  
 auff dem predigstul find geprediget worden.

1. Zum ersten hat gesagt der selbig Doctor Paulus von den  
 castraten, auff deutsch die verschnitten.<sup>2</sup>

## Speratus.

Harr harr, ich muß auff Osterreichisch mit euch reden, yhr Lieben Reßsuppen  
 zu Wienn. Die schögen obder verschnitten hemel<sup>3</sup> heyst man Castraunen hyn  
 Osterreich, dabey verstehe du die geystlichen, die sich der verschneydung, das ist  
 gelübter keuscheyt, berhümen. So bekenne ich nū meynen irthumb, das ich das  
 Castraunin fleysch, das ist Münch und Pfaffen zu Wienn, die verschnitten geheysen  
 25 hab. Ey wo habe ich nür hyn gedacht, da ich eyn so grosse lügen thet, die weyl  
 so gar am tag leyrt, das unter hunderten kaum eyn verschnitten ist? Laßt uns  
 hie sehen, was die Wiennischen Theologen fur eynen titel mit disem articel ver-  
 dienen. Sie verbienen fast wol, das man sie die ungelerten Eßelstöppf nennen soll,  
 die nicht wissen was Castratus heyst. Es stercket auch den titel yhre lateyn, die  
 30 sie durch alle articel brauchen. Ich het sie auch lateynisch drucken lassen, da forcht  
 ich, es wurden sich alle menschen gespehen darüber. Wie hab ich dir Castratos

3 herrn B    4 wyßt CD    sie] sich B    5 Johannes 18. CD    6 darob BCD  
 13 verzeichnet B    14 Jar S    15 fant BCD    17 1.] Der Erst Artikel CD    21 hyn]  
 im B    23 gelobter B    nun B    25 ich so ein grosse B    dieweyl B    31 gespehen] spehen B  
 gespehen darüber] darob gespehen D    dir] die CD

<sup>1</sup>) fischschuppen hier in dem Sinne, in dem Luther so oft schuppen gebraucht = 'An-  
 hänger'. Vgl. Unsere Ausg. 11, 247 Anm. P. P.    <sup>2</sup>) Die Retaliatio übersetzt: Monachos  
 Presbyterosque castratos esse fatendum indubie.    <sup>3</sup>) schögen ist nicht Druckfehler,  
 sondern eine auch sonst belegte Nebenform zu schöpß, dem bek. Lehnwort aus dem Slavischen,  
 vgl. Diefenbach, Glossarium schecj unter muto und schepß vel schüy unter vervex, ferner  
 Lexer schützlin, schuzbüch; auch heute Schöß mainfränkisch und oberpfälzisch (Kluge).  
 Zur Erklärung des ostdeutschen Wortes gibt Speratus verschnitten hemel. Das österr. Synonym,  
 das er ausserdem noch anführt, ist entstanden aus mit. castronus, ital. castrone, Grimm,  
 Wübch. 5, 609. P. P.

odder Eunuchos deutschen sollen? Ich weys wol, was Eunuchus auff kriechisch heysst, es reymet sich aber daher nicht, sonder es bedeut uns hie nichts anderst denn Castratus. Nu aber so heyst Castratus nach gutem verstendigen und eigentlichen deutschen eyn verschnitter, mag auch und soll fur keyn schampar wort gescholten werden on alleyn bey den unverschnitten Theologen zu Wienn, die fur der 5  
 wellt yhre wort hoslich beschneyden, wo man aber ym warmen stublin Omnis utriusque sexus ist, da gehet es, als der im ergiften offen haus were, Da ist Got weder ynn den lippen noch ynn den nyeren der heyligen veter.

Denn so das wort 'verschneyden' schampar ist, so mus desgleichen das wort 'Beschneyden' auch unreyn seyn, es zeyget yhe gleich an das gelid, dahyn dich das verschneyden weysset. So istz auch nicht sund, so eyner verschnitten ist voraus von muter leyb und von wegen des hymelreychs. Wie kumptz nu, das disen zarten 10  
 geystern das wort 'verschneyden' unreyn ist? Hore, Paulus sagt: 'Den reynen ist es alles reyn, den unreynen aber und ungleubigen ist nichts reyn'. Sihe nu, sie wissen den namen nicht zu verdeutschen, unter dem sie alle wellt betriegen. Zweifel 15  
 nicht daran, sie sind gleich als verschniten, als war sie wissen, was Castratus auff deutsch wird ausgelegt. Das sie geloben, sie wollen verschnitten seyn odder keuscheyt halten, geschihet nicht von wegen des hymelreychs, sonder der gehy machtz und das frey voll und faul leben, das sie daburch erlangen wollen. Und der teuffel hats am ersten zu schmach dem ehlichen stand also angericht. Denn wo dise hohe und 20  
 selzam gab ist, das sich eyner selb verschneyt nicht mit waffen, sonder geystlich, das er willige keuscheyt hellt von wegen des hymelreychs, da mus auch das hymelreych recht haben. Nu aber verfolgen die das hymelreich, das ist das Euangelion, wilchs Matt. am xix. das hymelreych genennet wird, Und furen falsch lere dawider. 25  
 Wer auch wider sie streytt mit dem Euangelion, mus der ergift leyer seyn.

2. Er hat gesagt von den kloster leuten auff deutsch: Sie verreren die natur odder samen ynn das kleyb odder bettgewand.<sup>1</sup>

#### Speratus.

Ich merck wol, das yhr gleich bald den andern titel auch verdienen wollt, das man weysst, wie yhr dazu lugnerisch seyt. Wer hette gemeynet, das sie so 30  
 offentlich liegen thursten. Ich weys, das ichs nicht also geredt hab, Sonder ynn meynem sermon<sup>2</sup> bey dem achten articel hab ich also gesagt: Es ist tausent mal besser, frischlich und unverzagt ausgesprungen und mehr Got furchten denn der menschen gepot Und als denn Götlich zu der ehe greyffen, denn teufflich sundigen ym kloster (Es sey schon naturlich par und par, man mit weyb, wil geschweygen 35

1 Eunuchos D Eunuchus] Eunuchos BD 3 verstendigem B 5 vor BCD 6 Omnis] Dis C Dis D 7 offnen B 10 Beschneyden] verschneiden B 11 ist es auch B 12 nun B 15 Zweifel B 18 geschicht BCD 21 selzamme B selbs B 24 genent B 25 Euangelio B 26 2] Der Ander Artidel CD 26/27 verrerern S 27 samen] saumen CD 30 gemeint B 31 offentlich BCD liegen dürfften CD 34 Teufflich D

<sup>1</sup>) verreren = vergiessen, verschütten. Die Retaliatio übersetzt Art. 2: Claustrales homines (Indulge caste lector nobis obscoena haec Speratica referentibus) genitale semen e pudendis obscoenisque membris tum in vestes suas tum in lectisternia, quibus recubant, spargunt effunduntque passim. <sup>2</sup>) vgl. oben S. 104.

das man hnn den Klöstern ansacht, ich weys nicht was, davon nicht zu reden ist), damit yhr gelub der keuscheyt viel schendlicher und schwerlicher zerbrochen wird. Das sind gewesen mehne wort, und ich weys, das sie noch klingen zu Wienn hnn vieler herzen deren, die mich gehört haben. Ewren oren ist aber wie der spynnen,  
 5 was sie hnn sich fassen, das wird zu giff, obs schon lauter honig safft ist. Habt yhr nu verrheterisch gen Ungern und gen Märhern brieff und botschafft schiden mügen, so lang bis ich doch zu lezt auff die fleyschband geben ward, so schickt ick auch gen Ofen, da werd yhr mehner predig eyn abschrift finden, die myr sampt andern buchern, als bald ich gefangen ward, durch Königlicher Maiestat bevelh  
 10 genommen sind, da werdet yhr mehne wort auch also finden. Reverendissimus Pacienfis der Schöpfo, dazu pan Lazlo wissen wol, wo die predig ist.

Ob ich nu schon also geredt hett, wie yhr liegt, so hett ich nichts gesagt, denn was die lauter warheit ist und not zu sagen. Man wil hnn den dingen unter weyl gar zu höflich und subtil seyn, und niemand gedenden, was schaden  
 15 daher kompt. Redt nicht S. Paul gnüg von sachen jun Römern am 1. c. 'Man mit man, Weyh mit weyh haben schand gewircket'. Er ist wol als keusch gewesen als yrgent eyn unberschnittner kloster hengst. Yhr habt ettliche funde die stumeden fund genennet<sup>1</sup>, ich weys keyne fund davon die geschriff stümbt, Und wer weyft, was fund were, wenn es die geschriff nicht anzeyget. Und ja nichts fund ist,  
 20 denn was die geschriff fund macht, und dasselbig sagt sie alles dürr und druden heraus, als Gene. am 38. von dem Ona, wie ers auff die erd lies fallen und verberbets, wenn er bey seynes bruders weib lag, Item Gen. am 49., Wie Ruben auff seynes vaters lager gestigen ist und ihm seyn bette besudelt hat, Levitici 15.:  
 Wenn eynem mann ym schlaff seyn samten entgehet zc. Der gleychen find man  
 25 sonst viel, als Levitici am 18. 19. 20., Exodi 22. Welche spruch alle bey den unkeuschen keuschen zu Wienn müssen ergerlich seyn, wiewol der prophet sagt 'Gloquia domini munda', psal. xi., 'die rede des herren sind reyn als das silber' zc. was machts? Ey, das sie augen, oren und herzen voller unreynigkheit haben: was sie sehen, hören und gedenden, ist aller schand und laster voll.

30 Wyr soltten uns und unsere kinder dahyn gewenen, das wir mit gesundem gemüt kunden reden hören und gedenden von allerley brechlicheyt unser armen natur, voraus wo es die nott erfodert davon zu handeln. Es müst auch nur eyn schald seyn, der on not davon leychtfertiglich schwazzen wollt. So lernen wyr nichts denn gleyssen und beschönen, und ymmer wie sich der teuffel hnn die gestalt eynes güten Engels verstellen soll. Ach, wenn der unflat aus dem herzen were, er wurd sich darnach wol aus den augen und oren machen und aus allen gelidern. Das herz  
 35 ist das rechte fund haus, da heraus gehet es alles, was den menschen unreyn macht.

1 Klöster CD	2 gelübb BCD	4 Ewren BCD	6 nun B	Merzen B	
7 heyt B	9 bücheren D	Maystat D	12 nichts B	15 Sant CD	16 gewirckt B
17 unuerschnittner CD	18 wußt CD	21 an dem 38. CD	21/22 verberbts B		
28 machets CD	32 erfodert BCD	37 funde haus D			

<sup>1</sup>) Auch Luther bedient sich dieses damals wohl schon herkömmlichen (bei Leser kein Beleg, dagegen bei Schiller-Lübben) Ausdrucks, doch sagte er stumme sünden, während Speratus stumede d. i. stummende = "stumm seiende" setzt. So in der Bibelübersetzung Weish. 14, 28 zur Übertragung des griechischen γενέσεως ἐναλλαγῆ (vgl. Röm. 1, 26ff.) und

3. Er hat gesagt: ich lobe die klöster, da die klosterleut, wenn sie wöllen, mugen zu der ehe grehffen.

Speratus.

Sihe, wie gar kunnen dise leut nichts güts sagen. Alles das sie sagen, das müß entweder schüzerisch und bachantisch seyn<sup>1</sup> obder sonst erlogen. Und wenn sie schon Gott eyner warheyt beratt, so müssen sie sich lesterlich vergreiffen an der selbigen. Ich bekenn, das ich also gesagt hab. Das müssen myr aber gottlose huben seyn (da hastu den dritten tittel), die das verdammen thüren, das Gott selber lobt und haben will und fürzeytten aller welt gefallen hatt, Nemlich Gott auch hyn klöstern mit frehem willen dienen. Denn die Christen heysen die frehwilligen, an leyenen stand, geberd, zeytt obder statt gebunden, sonder es ist hyn alles freh. Und dise hender und stockmeyster des Endechristis wollen nicht alleyn (widder die Christliche freyheit und widder den willen der gefangen gewiffen) hñres ordens genossen zwingen und nöttigen unehelich zu bleyben, sonder wöllen auch andern geren aufflegen ihr teufflich joch des ewigen klosterglübs, die noch von allter her eyn furbild anzeygen, wie für zeytten alle klöster gewesen sind, Nemlich dar hyn man also hyn Christlicher freyheit keusch gelebt hatt, wie lang es eynem yglichem gefallen hatt und möglich war. Seyt ihr teuffelhaftig worden, so last euch doch beschweren, das euch alleyn nicht gefelt was Gott und aller welt wol gefiel, und das noch fur handen ist. Ich wollt euch solcher klöster uber xx. nennen, die ich weys, ob schon ihr ungewanderten Pascaler<sup>2</sup> nichts darumb wiffst, und hab noch nie eynen gehört, der es nicht gelobt het und billicht, das alle kloster also weren.

Wie sollt ich gesagt haben? Also: Ich lob die klöster, darhyn man die statt farren und bñcheler vom reychen almüsen auszelt, fur denen leyenem frummen man seyn weyb oder tochter sicher ist? Sol ich gesagt haben: ich lobe die frawen klöster, die nicht viel besser, ja manich mal erger denn die offen heuser sind? da da, das hett euch gefallen. Summa, Also sollt ich euch gesagt haben: Ich lobe das wesen, das unter dem scheyn der geystlicheyt hyn aller wal fleyschliches furtwig leben mag. Denn eyner ym ehelichen stand müß sich des seynen betragen, aber die

1 3.] Der dritt Artikel CD 4 die leut B [sagen] thon B das nach sagen fehlt CD  
8 bürren CD 9 vor zeyten BCD 11 leyenem B 12 des antichristis B 14 vnehtlich B  
15 anderen D gern B kloster gelübt B Closterglübt CD 16 vor zeyten BCD 18 yetlichen B hegtliche CD 19 doch fehlt CD 20 vor handen BCD solche CD uber zwaynhgen CD 21 nichte D 22 bers nicht B billich BD 24 darinnen CD 25 vor benen BCD leyen B 30 ehlichen B

auch sonst, vgl. Sanders Wbch. III, 1255<sup>b</sup>. Nach letzterem heisst die Sünde stumm, „für die der Sprache das Wort fehlt“, eher wohl insofern man darüber möglichst schweigen soll, damit durch laute Rüge nicht mehr geärgert als gebessert werde.

<sup>1</sup>) Es sind dies die Adj. zu Schütz in der Bed. 'Anfänger im Lernen, junger Schüler' und Bachant, das zwar einen Schüler bezeichnet, der nicht mehr Schütz ist, der es aber doch auch noch nicht weit gebracht hat. vgl. oben 118, 8 f.; 'schülerhaft, stümperhaft' ist also der Begriff, den Speratus ausdrücken will. P. P. <sup>2</sup>) In der Retaliatio Bl. G 1<sup>a</sup> heisst es: Australes ex vetere instituto Pasca celebrant, at Speratici festorum nulla vel modica reverentia.



fleischlichen, (sol ich sagen) die geistlichen, mugen die wal haben. Fur war als es ietzt stehet, so ist diser stand der geistlichen nichts anderst denn eyn offen thor ynn alle unkeusch. Sigt doch der pair gar mit eynander an der sonnen.

Ich hab solche kloster gelobet und lobts noch aus dem eynigen spruch Pauli  
 5 1. Cor. 7. 'Es ist besser freyen oder heyraten denn brennen', wilchs allen menschen<sup>1. Cor. 7, 9</sup> mit eynander gesagt ist. Brennen oder gebrennet werden heysst begyr odder hitzige lust des fleisch haben, die eynes nicht on sundlichen sal ubertrogen mag. Wo das ist, da hat man zu ehlen, das man yn ehstand tum, sey wer do woll, niemand ist hie ausgeschlossen, Gott gebe man hab gelub oder nicht gelub der keuscheit  
 10 gethon, wie denn iez durch viel buchlen vol heyliger geschriff und trefflichen ursachen beweret wird, die von Gottis gnaden von iederman gelesen und verstanden werden, das man auch nu dise warheyt greiffen mag. Sagt myr aber, ob diser artikel hyrig odder ergerlich sey, und ob er nach leherey oder ob ewer verdammis nach euch lugnerischen, ungelerten und gottlosen narren sind.

15 4. Er hat gesagt, das kloster gelub thû nichts hyn zu uber das gelub der tauff, on alleyn das es hym eyn ehre sey.

#### Speratus.

Also hab ich chrislich und recht gesagt, yhr verdament es aber unchrislich und widder recht. Nemlich Es gieng villeicht das hyn, so eynes eyn gelub thun  
 20 wollt, er thett das ynn eynes andern meynung, die seynes Chrslichen profession und regel gemessen were und leydenlich, Inn solcher meynung, nicht das er das selbig achtet fur eyn new gelub, sonder gleich fur eyn heylsame erinnerung und vermanung des rechten und ersten tauffs gelub oder sonst fur eyn warzeychen zu gutem exempel, damit er seinen glauben bezeugen wollt ꝛ. Also werdet yhr auch  
 25 meyne wort geschriben finden ym sermon der zu Ofen ist. Darzu sag ich noch: Gleich wie Got uns seynen Son geschendet und geben hat und ynn hym alle ding, Rom. 8., Also schenden wir und geben uns Got ynn der tauff gar und ganz<sup>Röm. 8, 32</sup>  
 30 sampt allem das unfer ist, Das ganz herz, die ganz sele, das ganz gemut und alle krefft, damit uns nichts uberbleybt, das Gott nicht verheiffen und geben sey, die weyl wir uns selbs Gott geben haben.

Ist nu aus göttlicher gnab die krafft ynn unfer etlichen, das sie jundfrenliche keuscheit halten mugen, so thun sie wol, wenn sie die unverruckt halten, werden das auch thun frey williglich on alle gelub. Ob sie aber daruber schon eyn gelub thetten, so wird es geschehen ynn der gestalt, wie ich hie oben<sup>1</sup> gesagt  
 35 hab, odder ynn eynes andern, die sie der geyst yhres glaubens selber leren wird, Also das solch gelub nichts uber das tauff glub hynzu thut oder besser macht,

3 unkeuschheit B    pawer B    4 gelobt B    6 begyr] begierige B    7 flayschs B  
 8 do] da CD    9 gelubt (beidmal) B gelubt (beidmal) CD    10 treffentlichen B    11 be-  
 wert B    von vor iederman fehlt B    12 nun BCD    15 4.] Der Bierdt Artikel CD  
 gelubt BCD    16 gelubt BCD    18 verdamet B    19 gelubt CD    21 leydenlich B  
 22 gelubt BCD    23 gelubt BCD    26 gegeben B    31 nun B    vnfern B    33 ge-  
 lubt BCD    34 gelubt BCD    36 gelubt BCD    tauffgelubt BCD

<sup>1)</sup> vgl. Z. 19 ff.

sonder noch unter dem tauff gelube daher gehet und alles, das guts an und ynn  
 yhm ist, da selbst her nympt, geschweyge denn das es dem tauffs glüb ettwas geben  
 sollt oder das selbig besser machen. Was ist das tauffs glüb? Es ist glauben  
 Röm. 14, 23 und ym glauben seyn fleysch ertourgen. Alles das nicht aus disem glauben ist,  
 das ist sund, und wenn eyner Engliſche keuscheyt gelobet hette.

Sihe aber, wie wyrrft sich die gottlose kutt und blatt auff. Ist ihr gelüb  
 der keuscheyt aus dem glauben, der die gerechtigkeit ist, so wird es nicht aus yhm  
 selber gerecht und gut seyn, sonder aus dem glauben, aus welchem glauben der  
 mensch selber muß gerecht werden, ehe denn er yrgent eyn gut werd thon oder  
 geloben mag: des mir denn die Tochter Ingolstat auch selber zu sellt ym ersten  
 artikel wider Ursacium, Das Gott am ersten Abel hat angesehen und darnach erst  
 seyne gaben umb Abels willen, der yhm davor gefiel.<sup>1</sup> Wo her nympt sich denn  
 dise schmach des glaubens, darinn sie yhr gelüb über das tauffs glübe erheben?  
 Sie nympt sich nicht aus dem glauben, sonder sie muß aus dem unglauben seyn  
 1. Tim. 4, 1 und (wie Paulus sagt) aus der lere teuffels. Inn diser aller grösten sund ist alle  
 yhr kloster leben nichts denn lautter funde und lesterung der Götlichen ehren und  
 seynes heyligen namens, der alleyn durch den glauben ynn uns kan und mag  
 geheyliget werden. Nu hastu aber mals, das sie alle mit eynander Gotloß find,  
 die disen artikel verdamet haben. O yhr aller liebsten burger und brüder zu  
 Wienn, huttet euch fur disem gottlosen gremel.

5. Er hat gesagt, Es muge keyne funde bey dem glauben be-  
 stehen.

#### Speratus.

Mich wundert, das yhr Sophisten vom glauben und von der funde reden  
 thuret und wisset so gar nicht, was glaub odber funde ist. Ich hab also gesagt:  
 Das erst und recht gelüb des tauffs lafft sich nicht bynden wider an sonderliche  
 werd noch stett oder zeyt. Inn allen wercken, an allen ortten, zu allen zeytten  
 soll eyn Christ gute werd thun, thut auch gute werd, wo er anderst eyn rechter  
 Christ ist, thut alleyn böse werd, so viel er zu zeytten mercklicher und mercklicher  
 ym glauben schwacher wird und abnympt, darumb er denn yhe weniger und weniger  
 eyn rechter Christe genennet und seyn bewisen wird. Und die weyl nichts beste  
 weniger eyn yglicher rechter Christ eyn sunder ist und belehbt, So müssen nicht  
 alleyn gute werd aus dem glauben seyn, sonder auch ettlich funde nicht fur  
 funde umb des glaubens willen von Got gerechnet werden, Wie der prophet sagt  
 Ps. 130 [fo], 3 'so du funde ansehen wilt, Herr, wer kan fur dyr bleyben'? psal. cxix. x. Also  
 werdet yhr meyne wort finden ym sermon.

Es sey aber also, das ich, wie yhr fur gebet, geredt sollt haben, das keyne  
 funde bey dem glauben bestehen müg, noch were das Christlich und recht gesagt.

1 tauffgelüb B] tauff gelaube CD    2 dem tauff gelübt CD    3 das tauffs glaub CD  
 5 Engliſche CD    6 gelübb BCD    13 gelübb BCD    tauffs gelüb B tauffs gelübt CD  
 15 lere des teuffels B    18 Nun CD    19 verdamt D    20 vor BCD    21 5.] Der Fünfft  
 Artikel CD    21/22 bestehen] beschehen S    25 wist B    26 gelubb B gelübt CD    sondlische B  
 31 Christ B    genent B    beweysen wirbt CD    bester BCD    34 saget D    35 vor BCD  
 119. BCD    zc. fehlt CD    37 sollt] ollt A    38 gefaget D

<sup>1)</sup> vgl. oben S. 112, 24f.

Davon höret den Apostel reden, müs er anderst nicht auch ewr leker seyn. Der sagt also Rom. vij. 'Ich habe lust an Gottis geseß nach dem yntwendigen menschen Röm. 7. 22f. (das ist, nach dem geyst der ynn mir aus Gott geboren ist), Aber ich sehe eyn ander geseß ynn meynen gliedern, das da widerstreytet dem geseß ynn meynem <sup>5</sup> gemüte, und nympt mich gefangen ynn der sunden geseß, wilchs ist ynn meynen gliedern'. Und eyn wenig das droben sagt er: 'So ich aber thû das ich nicht will, Röm. 7. 16f. so thû ich das selbig nicht, sondern die funde, die ynn mir (das ist ynn meynem fleysch) wonet', Als er gleich davor gesagt hatt 'Ich weys, das ynn mir (das ist Röm. 7. 18 ynn meynem fleysch) wonet nichts gûts'. Aus disen worten ist klar, das die gerechtigkeit ym geyst bestehet, und das neben diser gerechtigkeit, das ist neben dem <sup>10</sup> glauben ynn dem selbigen geyst kein funde mag bestehen. Denn der glaub ist das liecht und die fund die finsternis, wilche zwey bey einander ynn eym geyst nicht bestehen mügen. Bestehet die funde darynn, so müs der glaub fallen und ick nicht mehr der geyst Gottis seyn, sonder der geyst des teuffels. Disem geyst oder <sup>15</sup> yntwendigem menschen hanget wol an das fleysch und der auswendig mensch, der voller fund und ungläubens sticht: was gehet aber das den geyst und yntwendigen menschen an? Noch mügen die selbigen fund auch nicht bestehen. Denn Paulus hernach ynn dem viij. cap. sagt 'Es ist nichts verdamlchs an denen die ynn Röm. 8. 1f. Christo Ihesu find', Und hernach 'Das geseß des geysts der da lebendig macht ynn <sup>20</sup> Christo Ihesu hatt mich frey gemacht von dem geseß der sunden und des tods', Als sprech er: Die fund ist wol fur handen ym fleysch, bestehet aber nicht, sie müs untergehen, müs nicht gerechnet werden.

Nû, was ist doch der rechte glaube anderst denn das festt vertrauen durch seyn wort zu Gott, er habe myr durch Christum all meyn fund vergeben? so ich <sup>25</sup> das glaub, so ist hÿe keyne fund mehr fur handen, die bestehen odder schaden möcht, die weyl die fund all hÿre krafft durch solchen glauben verleurt. Das geseß war wol eyne krafft der funde, wie Paulus 1. Cor. 15. Aber ick ist der <sup>1. Cor. 15. 56</sup> glaub eyn krafft der gerechtigkeit, Ja die gerechtigkeit selber und eyn tod der funde, ynn wilchem uns (Gott sey danck) der sieg widder die funde durch Ihesum <sup>30</sup> Christum geben ist, das sie widder uns nymmer bestehen kan. Aber bey der Sophisten glauben mügen wol bestehen allerley funde, Ja er ist eben der rechte grund aller sunden. Denn sie achten Christum nicht fur den, der alleyn gnug habe thon fur hÿre fund und hÿn verbienet gerechtigkeit, Sonder das er alleyn darumb kommen sey, das er sie lerete, wie sie selber durch hÿre eygne werck fund <sup>35</sup> büffen und gerecht werden möchten: das ist nu eyn zwifaltige gottlose abgötterey, die sie treyben und alle wellt leren, das ist, da mit eyn blinder den andern furet Matth. 15. 14 und beyde ynn die gruben fallen. O hamer uber hamer.

1 hört D ewer BCD 3 geboren CD 4 dawider streyht D 6 daroben CD 8 er  
fehlt CD 10 neben fehlt B 12 zwaye D beienander B 18 heht CD 16 stekt CD  
das] es D 18 verdamlch CD 19 machet D 20 dem geseß D 21 spreche CD vor  
handen BCD 22 vntergehn B 23 feste D 25 vorhanden BCD bestehn B 29 sieg]  
sey CD 33 thon] gethon B verbient B 34 leerte D 36 leern D

6. Item zum hon und zur schmach den versperten Klöstern hat er gesagt 'kumer dich nichts umb deynen Gardian oder prior, wenn die versuchung des fleysch hyn dich kompt', und hat noch auff deutsch hynzu gesetzt 'Spring heraus aus dem kloster'.<sup>1</sup>

## Speratus.

5

Das verantwort ich mit eynem eynigen wort, wilchs nicht meyn ist, sonder  
 Apq. 5, 29 S. Peters: 'Man müs Gott mehr gehorchen denn dem menschen', Acto. 5. Wenn  
 der Prior oder Gardian sagt: Nicht wird ehlich, ob du schon prennest, Sprich du:  
 1. Cor. 7, 1 f. meyn, Paulus gebeut 1. Cor. 7. 'Es ist dem menschen güt, das er leyn weyb  
 berure, aber umb der hurerey willen habe eyn hglischer seyn eygen weyb, und eyn 10  
 hglische habe yhren eygen man'. Darumb so ich befind, das ich zu eynem mann  
 beschaffen byn, der eynes weybs nicht geraten kan, Ehe ich will wider Got hurerey  
 oder noch eyn ergers treyben, ehe will ich wider dich Prior und Gardian und  
 wider alle wellt sundigen, denn wider du noch niemand fur mich gen hymel oder  
 gen hell faren wirft. 15

Sie aber, wie sie so seyn auß der geschriffte reden. Sie stellen den artichel  
 also, das ich soll gesagt haben 'Wenn die versuchung des fleyschs hyn dich kompt'.  
 Eben wie gleych das der geschriffte geredt ist, also war legen sie mir dise wort zu,  
 das sie abermals hie zu gleych lugner und gotlose find. Die geschriffte sagt, was  
 die warheyt ist, das die sundige lust nicht hyn uns kompt, sonder sie ist von 20  
 Adam hyn uns und ist unser natur. Denn yn sunden find wir empfangen und  
 1. Jac. 1, 14 geboren, und sie versucht sich selber, wie S. Jacob sagt Jaco. 1. 'Eyn hglischer  
 wird versucht, wenn er von seyner eygen lust abgezogen und gelodelt wird', also  
 2. Matt. 15, 19 das 'aus dem herzen komen arge gedanken, mord, ehebruch und hurerey' zc.  
 Matt. 15., komen nicht von auswendig hyn. Darumb so wyr bitten hyn 25  
 vater unser 'Füre uns nicht hyn versuchung', ist's so viel, als bekenneten wyr:  
 O Herr, wyr stecken voller böser lust, die uns himmerdar versucht, nicht fure uns  
 dareyn, das sie uns nicht uberveldigen.

Das wyr aber sagen, 'der teuffel oder die böß wellt, der oder diser gegen-  
 wurff hat mich versucht', Ist eben als da Adam die schuld auff die Eva und die 30  
 Eva auff die schlange leget, waren doch selb schuldig daran. Summa, wenn unser  
 natur an yhr selbs güt und recht schaffen were, kund uns niemand versuchen.  
 Und ob wyr schon der versuchung eyn andere ursach geben, so ist doch hyn der  
 warheyt die böß natur alleyn yhr selb versucher, die an andern eyn ursach nympt,  
 damit sie sich selb versuchen müg. Ich hab aber also gesagt ym sermon oben 35  
 bestympt: 'Nü laß mir sie frey durch Gottis willen. Versper mir die nicht, die  
 Gott lebig zelet. Willtu es nicht thun, so sollen sie mehr auff Gott geben, ja

1 6.] Der Sechß Artikel CD Klöstern D 2 dein B 3 des fleyschs BD] fehlt S  
 6 ist fehlt CD 13 eyn fehlt CD 16 artichel BCD 18 dise] die D 19 gotlos B  
 21 empfangen B 23 versucht] verflucht D gelodelt BCD 25 Matthei am 15. CD  
 27 lüßt CD verflucht B 28 ubergewältigen CD 31 schlangen B doch selbs B 32 recht-  
 schaffen BCD 34 jr selbs B 35 sich selbs B 37 so fehlt D

<sup>1</sup>) In der Retaliatio: Ob tentationem quamcunque carnis monendi sunt utriusque  
 sexus claustrales omnes, ut vel invitis praelatis suis exeant monasteria.

beyn gar nicht achten, damit sie aus der hellen lernen.' Das ich aber von der  
 versuchung gesagt sol haben, ist nicht war. Denn auch die, so das wort woll  
 fassen und begreyffen, das sie ledig und unverheyrat bleyben sey besser, nichts  
 beste weniger versuchung dulden müssen. Und wenn sie der gar frey weren, möchten  
 5 sie fur die keuschen, die sich von wegen des hymelreichs verschneyden, nicht ge-  
 zelet werden. Denn Paulus sagt Rom. 12. 'Die krafft wird durch schwacheyt  
 stercker', Also das auch ynn der größten keuscheyt die größt versuchung der un-  
 keuscheyt ist, sie wird aber durch Gottis gab uber wunden, das man nicht da durch  
 ynn fall gedrungen wird. Sie reden wyr alleyn von der versuchung, dadurch  
 10 einer also gebrennt wird, das ers nicht ubertwynd odder nicht ubertwinden kan noch  
 will. Da müs man sich an nyemand leren und nür getrost dahyn auff das wort  
 Gottis appellieren.

7. Er hat gesagt und gepredigt Lutherisch meynung und lere,  
 die verdampt sind.<sup>1</sup>

15

Speratus.

Sie macht yhr euch offnbar selb zu lügnern. Denn on zweyffel: hettend  
 yhr eynen solchen artidel (nur den wenigsten) gehört von mir, so yhr Lutherisch  
 nennt, doch Christlich sind, Ich müßt zehen mal eyn leger seyn, Ihr wurdet yhn  
 am ersten haben gesetzt als den haupt artidel. Nü nennet yhr keynen, yhr wißt  
 20 keynen. Troß sey euch auch geboten, das yhr eynen wider mich auffbringet, Ihr  
 lügner, Salva grammatica.<sup>2</sup>

8. Er hat gesagt von den schulgelerten: du heyst schulgelerter,  
 wer besser, du hießest gottis geleter.

Speratus.

35 Ey wilch eyn grosse sund das ist, on zweyffel eyn sund inn den heyligen  
 geyst. Wer magß vergeben? Ich bekennß, Ich wollt, das die schulgelerten zu  
 Wienn wurden Gottis gelerten: das soll nymer mehr seyn, sonder uber vor-  
 gemelte titel sollen sie noch den verdienen und behalten, daß sie verstockte wider-  
 chriften altweg heysen müssen, Augen haben und nicht sehen, Oren haben und nicht  
 30 hören noch verstehen, sie möchten sich sonst bekeren und selig werden, da sey Gott  
 fur, denn sie wöllens also haben, darumb müßt du Gott verkert mit disen ver-  
 kerten seyn. O lieben tollen Pascaler, ich sollt euch theologen nennen, das ist  
 Gottis gelerten, das wölt yhr nicht haben, und billich, denn yhr seht es nicht,  
 wöllts auch nicht werden. Sagt mir aber, wer oder was ist Gott und Christus,  
 35 aus aller ewrer kunst, so wil ich euch gewonnen geben. Aber yhr wißt nichts  
 von den dingen und wöllt dennocht Christen seyn. Das yhr nichts davon wißt,

4 bester BC best D 5/6 gezelt CD 11 bohin B 12 appellieren B 13 7.]  
 Der Sybenbt Artikel CD 16 selbs BCD hetten B hettet CD 17 gehöret BCD  
 22 8.] Der acht Artikel CD 23 were CD hieft B 27/28 son [Custos der vber] || über  
 der vorgemelte B 31 vor CD 35 ewer B

<sup>1</sup>) In der Retaliatio: Lutheranam damnatum opinionem publice praedicavi.

<sup>2</sup>) Man wird Salva grammatica mit auffbringet zu verbinden haben. Speratus will sagen,  
 ohne Verletzung der Grammatik, d. h. ohne dem Gewalt anzuthun, was ich gesagt, werden  
 sie keinen Lutherischen Artikel aufbringen können. P. P.

ist offinbar aus obgemelten artickeln, nicht mehr will ich iez sagen. Wöllt ihr mehr haben, so suchts, on zweyfel ihr solts finden. Aber ich wollt, werß müglich, ihr beferet euch, amen.

Das ander geschweß betreffend Doct. Carlstads artickel<sup>1</sup> gehet mich gar nichts an, Darumb ichß nicht verantworten will. Christum hab ich geprediget und sonst 5 niemand, den habt ihr also verfolgen wöllen, das müßt werden offinbar, damit man sich fur euch zu hütten wißt, darumb ich euch auch hiemit will geantwort haben.

Bessert ihr euch nicht daraus, so müs ichß geschehen lassen: noch hoff ich, so man euch aus disen fruchten erkennen wird, das ihr so viel beste weniger hyn- 10 furt werd ynn der kirchen schaden thün. Es ist kehyn ander weg fur handen, denn, so ihr hie gottlos und verdampt wöllt seyn, man gebend, das ihrß euch alleyn seyt. Es kan aber nicht seyn, man offinbar denn euch der wellt, wer ihr seyt, damit ob nicht allen, doch etlichen (das Got wöl) geraten werd, wie wol wir auch euch dadurch Christo gern gewynnen wöllten, amen. Wittemberg. 1 5 2 4. 15

1 yezt CD      4 betreffen B      5 gepredigt B      7 vor BCD      10 bester BCD  
11 vor handen BCD      12 euch] auch B

<sup>1</sup>) Im Sermon (S) heisst es an entsprechender Stelle:  
„Speratus.

9. Ezum neunden sezen sie, Ich sol geprediget haben etliche artickel Doctor Carlstads, das ist eben als war, als war sie Theologen sind.“ Die Retaliatio der Wiener übergeht diesen letzten Artikel überhaupt, sie zählt nur 8 auf.



## Duae episcopales bullae super doctrina Lutherana et Romana.

1524.

Es sind zwei für die Reformationsgeschichte Altpreußens denkwürdige Urkunden, das Edict des Samländer Bischofs Georg von Polenß vom 28. Januar<sup>1</sup> 1524 und das des Ermländer Bischofs Moriz Ferber vom 20. Januar 1524, welche Luther „als zwei sonderliche Früchte einerseits der aufblühenden Frömmigkeit andererseits der eingewurzeltten Schlechtigkeit“ zusammengestellt und veröffentlicht hat.

Georg v. Polenß, einer meißnischen Adelsfamilie entsprossen, geboren 1478 (1477?), hatte in Bologna Rechtswissenschaft studirt, war Geheimschreiber des Papstes Julius II. gewesen und hatte dann Jahre lang im Heere des Kaisers Maximilian I. Kriegsdienste gethan. Damals soll er mit dem jungen Markgrafen Albrecht von Brandenburg bekannt geworden sein, und bald nachdem dieser Ende 1510 zum Hochmeister des deutschen Ritterordens gewählt worden war, ging auch er nach Preußen und trat in den Orden ein. Im Jahre 1516 wurde er Hauscomthur zu Königsberg und 1519, obwohl nicht Theolog sondern Jurist, Bischof von Samland „von Gottes und des päpstlichen Stuhles Gnaden“. In den folgenden Jahren bei der politischen und religiösen Umwandlung des Ordenslandes bewährte er sich in einflußreichster Stellung als Albrechts treuer Freund und Mitarbeiter. Während der Abwesenheit desselben vom März 1522 bis Mai 1525 stand er als sein Stellvertreter an der Spitze der ganzen Ordensregierung. Mit Klugheit, Thatkraft und Selbstlosigkeit verwaltete er dies verantwortungsvolle Amt unter unfäglich schwierigen Verhältnissen und hat während seiner Regentschaft sowohl die Säkularisation des Landes als auch unabhängig davon die Reformation der kirchlichen Verhältnisse vorbereitet. Was Luther im Sendbrief an die Herren deutschs Ordens 1523 (vgl. Bd. XII S. 240 Anf. Ausg.) als Wunsch und Hoffnung ausgesprochen, Christus

<sup>1</sup>) Erläutertes Preußen Bd. I (1724) S. 837 und der davon abhängige Arnoldt, Preußische Kirchengeschichte (1769) S. 253 datiren das Polenßsche Mandat auf den 15. Januar; vor ihnen hat Hartknoch, Kirchengeschichte Preußens (1686) S. 269 als Datum den 18. Januar angegeben. Da aber alle drei ausdrücklich Luthers Schrift in opp. Witeb. II, f. 418 bezw. 453 als ihre Quelle nennen, dort aber der 28. Januar angeführt ist, so sind jene andern Datirungen leibiglich als Versehen zu beurtheilen. Mit Unrecht nimmt Hippler, Literaturgesch. Ermlands S. 92 u. 94 den 15. Januar als richtiges Datum an. Prior und posterior im obigen Titel bezieht sich nur auf die Folge der Schriftstücke in Luthers Büchlein.

habe sich noch etliche Bischöfe behalten, die zur rechten Erkenntniß Gottes kommen und ihr Amt in ein rechtes bischöfliches Amt wiederherstellen würden: das fing eben jetzt in Preußen an sich zu verwirklichen. Polenß war der erste Bischof überhaupt, welcher der Lutherischen Reformation zuviel. Sein theologischer Berather wurde zunächst Luthers Freund Dr. Joh. Brießmann, welcher Mitte 1523 als erster evangelischer Sendbote von Wittenberg nach Preußen berufen worden war. Von diesem zehn Jahre jüngeren Manne ließ sich der 45 jährige Bischof in den Grundsprachen der heiligen Schrift unterrichten und in das Verständniß der Schriften Luthers einführen. Hocherfreut war Luther über solche Kunde. Im Januar<sup>1</sup> 1524 schreibt er an Brießmann: *Episcopum tuum, insigne illud Christi vas, ex me quaeso quam humillime salutabis. Nec omittam, ubi sese tulerit tempus et res, quin nomini eius aliquid dicem, modo ferre possit, ut meum nomen illius nomen pro Christiano vehat, quod est hodie, ut scis, plus quam ipsum odium.* Bestimmter noch spricht sich der Brief an Spalatin vom 1. Februar 1524 über die evangelische Gesinnung des Bischofs aus: *Sed et episcopus tandem unus Christo nomen dedit et evangelisat in Prussia, nempe Sambiensis, quem fovet et erudit Ioh. Brismannus, quem illuc misimus abiecto cucullo, ut et Prussia regno Satanae valedicere incipiat.* Wahrscheinlich hatte Luther, als er letzteren Brief schrieb, schon Nachricht über eine bedeutame Weihnachtspredigt, welche Georg v. Polenß in der Kathedralkirche zu Königsberg am 25. Dezember 1523 gehalten hatte, worin derselbe im vollen Gefühl seiner bischöflichen Verantwortung und mit evangelischer Glaubensfreudigkeit sich feierlich zu den Grundsätzen der Reformation bekannt hat. Die Predigt liegt in mehreren Ausgaben gedruckt vor. Uns interessirt hier ein Satz aus dem letzten Theil derselben. Nachdem Polenß geäußert, daß der Gebrauch der lateinischen Sprache bei der Taufe seither an der rechten Glaubenserkenntniß gehindert habe, fährt er fort: „Darumb sehe ichs für gut an vnd ist auch meyn meynung vnd ganzer ernst, das man fordtan alhie deuffsch teuffe. Ich hoffe, ob Gott will, es solle viel frucht bringen vnd grosse besserung drauß komen“.

Eben dieses, der Gebrauch der Muttersprache bei der Taufhandlung, wurde als wesentliches Mittel zur Erbauung einer evangelischen Volkskirche dann durch das bischöfliche Mandat vom 28. Januar 1524 für den Bereich des Bisthums Samland förmlich und amtlich angeordnet, und zwar zunächst für die deutsch redenden Gegenden, während für die andern Landestheile mit polnischer, littauiſcher und altpreußischer Sprache eine bezügliche Unterweisung in Aussicht gestellt ward. Polenß nennt sich im Eingang dieses Reformationsmandats „Bischof allein von Gottes Gnaden“, also nicht mehr auch von des Papstes Gnaden, und ertheilt am Schluß seinen Geistlichen den Rath, Luthers Schriften fleißig zu studiren. Als erste amtliche Kundgebung eines Bischofs behufs Einführung der Reformation ist es „eine Urkunde von monumentaler Bedeutung“. Übrigens sorgte Polenß sofort dafür, daß sein Erlass auch praktisch durchführbar wurde; denn wir dürfen annehmen, daß durch ihn der Königsberger Nachdruck von Luthers deutschem Taufbüchlein (vgl. Unf. Ausg. Bd. XII, S. 41 f.) veranlaßt worden ist.

<sup>1</sup>) Die Berechtigung dieser Datirung ergibt sich aus den von Enderß, Luthers Briefwechsel Bd. IV S. 294 Anm. 1 angegebenen Gründen.



Das Edict des Samländer Bischofs vom 28. Januar 1524 war thatsächlich ein merkwürdiges Gegenstück zu einem acht Tage früher erlassenen Cirkularerlaß seines Ermländer Kollegen Mauritius Ferber, datirt Heilsberg den 20. Januar 1524, worin derselbe mit heftigen, an die päpstliche Bannbulle und das Wormser Edict anklingenden Worten die Geistlichen seines Sprengels vor der siegreich vordringenden Lutherischen Kezerei gewarnt hatte.

Moriz Ferber, aus Danzig gebürtig, in Rom vorgebildet, in Siena zum Dr. jur. promovirt, hatte eine Reihe von Jahren als päpstlicher Kämmerer und Notar, als Pfarrer von Danzig und Mielbanz, als Domherr von Ermland, Lübeck, Reval und Dorpat, und zuletzt als Domkustos von Ermland gewirkt. Vom Ermländer Domkapitel wurde er als einer der durch König Sigismund I. nominirten Kandidaten am 14. April 1523 zum Bischof erwählt und am 17. Juli vom Papst bestätigt. Mitte Oktober bezog er die bischöfliche Residenz Heilsberg, übernahm die Verwaltung der Diözese, welche für die Dauer der Sedisvakanz der Domherr Nicolaus Kopernikus geleitet hatte, und reiste Ende Oktober zum Reichstage nach Petrikau, wo er dem polnischen Könige den vertragsmäßigen Eid leistete, vom Erzbischof von Gnesen Johann Laszi die bischöfliche Weihe empfang und bis zum 18. Dezember als Rath der Krone an den Sitzungen des Reichstags theilnahm. Nach seiner Heimkehr aus Petrikau war das Edict vom 20. Januar 1524 seine erste wichtige Regierungsmaßregel. Während sein Amtsvorgänger Fabian Mertelingerode von Lozain (1512—1523, † 30. Januar 1523) in der kirchlichen Frage eine schwankende Haltung gezeigt hatte und nach den Worten eines gleichzeitigen Chronisten „der angehenden giftigen Luterey, ehe daß sie einriffe, nicht wolt widerstandt thun“, wollte der energische Moriz Ferber seinem Klerus von vorn herein klar und bestimmt seine persönliche Stellung zu dem großen auch in Preußen entbrannten Geisteskampf kundgeben und dadurch die im Kreise seiner Diözesangeistlichkeit bereits vorhandene antireformatorische Strömung stärken; hatte doch kürzlich erst, im Dezember 1523, der Ermländer Domherr Tidemann Giese seine Gegenchrift *ἀντιλογικὸν* gegen Briesmanns Flosculi (d. h. gegen 110 Thesen vom innern und äußern Menschen, von Glauben und Werken, die Briesmann in Anlehnung an Luthers Tractat de libertate christiana verfaßt) fertiggestellt.

Zu vermuthen ist überdies, daß die erwähnte reformatorische Weihnachtspredigt Georgs von Polen, über welche vom nahen Königsberg her rasch die Kunde im Nachbarlande sich verbreitet haben wird, für den neuen Ermländer Bischof noch ein besonderer Anlaß wurde, seiner streng papistischen Gesinnung in der Bulle vom 20. Januar 1524 schroffen Ausdruck zu geben. Zutreffend urtheilt Eschadert: „Dem Ermlande war damit diejenige Geistesrichtung vorgeschrieben, durch die es sich noch heute als ein katholischer Keil zwischen die evangelischen Gemeinden von Königsberg und Marienwerder schiebt“.

Wann nun hat Luther jene beiden bischöflichen Erlasse in Wittenberg veröffentlicht? Unmöglich richtig ist die noch von der Erlanger Ausgabe wiederholte Notiz der Senaer (1557), welche die Vorrede Luthers mit dem Datum Mense Ianuario MDXXIII versehen hat. Ein am 28. Januar in Königsberg erlassenes Mandat konnte Luther nicht schon im selben Monat in Wittenberg drucken lassen. Zu einer Reise von Königsberg nach Wittenberg brauchte damals ein reitender Bote

wenigstens drei Wochen.<sup>1</sup> Wenn also die Abschriften der beiden bischöflichen Bullen, wohl durch Brießmann, mit der nächsten Botengelegenheit nach dem 28. Januar an Luther geschickt worden sind, so können sie allerfrühestens Ende Februar bei ihm eingetroffen sein. Positive Anhaltspunkte für eine nähere Datirung der Lutherschen Flugschrift fehlen. Ein negatives Zeugniß aber bietet der Brief eines Wittenberger Studenten vom 8. April 1524, den neuerlich Hartfelder, *Melanchthoniana paedagogica* (1892) S. 131 ff. vgl. 134, veröffentlicht hat: da werden neu erschienene Bücher Luthers aufgezählt, sein Sendschreiben an die Rathsherrn, an die Wittenberger, die Geschichte einer Klosterjungfrau seien erschienen, das Deuteronomium werde gedruckt; Duae episcopales bullae werden nicht erwähnt. Demnach ist anzunehmen, daß unsere Schrift am 8. April in Wittenberg noch nicht bekannt war, also frühestens Ende April oder später erschienen ist. Mit Rücksicht auf den oben citirten Brief an Brießmann vom Januar 1524 erscheint sie als vorläufige Verwirklichung des Planes, durch eine schriftstellerische Gabe die Glaubensgemeinschaft Luthers und des ersten evangelischen Bischofs öffentlich zu bezeugen, während nach Luthers Brief vom 4. Juli 1524 die eigentliche Ausführung dieser Absicht erst in der späteren Dedication des Commentars über das Deuteronomium zu finden ist.

Vgl. Tschadert, *Urkundenbuch zur Reformationsgeschichte Preußens* (1890), Bd. I, S. 74 ff., Bd. II, S. 46 Nr. 170, S. 49 Nr. 176, auch die Register am Ende von Bd. I u. III. Tschadert, *Georg v. Polenß in Kirchengesch. Studien* (1888) S. 145—194. Tschadert, [Johannes Brießmanns] *Flosculi de homine interiore et exteriore, fide et operibus*, die erste grundlegende Reformationschrift aus dem Ordensland Preußen v. J. 1523, aus Giese's *Antilogikon* zum erstenmal herausgegeben und untersucht (1887). Hipler, *Literaturgesch. des Bisth. Ermland* (1873) S. 92 ff. Hipler, *Spicilegium Copernicanum* (1873) S. 320 ff. Eichhorn, *Gesch. d. Erml. Bischofswahlen*, in der *Zeitschr. für d. Gesch. u. Alterthumsk. Ermlands* (1858 ff.) Bd. I, S. 286—323. Cojad, *P. Speratus* (1861) S. 35 ff. Erdmann, *Luther und die Hohenzollern* (1883) S. 171 f. Kolberg, *Einfl. d. Reform. im Ordensl. Preußen, Katholik 1897*, I, S. 6 ff. 14 f. 19. Die Briefe Luthers bei De Wette Bd. II, S. 474. 527. 589. Enderß Bd. IV, S. 292. 295. 358. An die Herren deutschs Ordens' u. (1523) in *Unf. Ausg.* Bd. XII, S. 228 ff. Röstlin, *M. Luther* Bd. I<sup>2</sup>, S. 656 ff.

### Ausgabe.

A „DVÆ EPI || SCOPALES BVL- || LAE, PRIOR PII || posterior Papistici ponti- || ficis, super doctrina || Lutherana & || Romana. || VVITTEMBERGAE. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Bl. 2 und 3 sind Aij Aiii, Bl. 4 gar nicht signirt. Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. Vgl. *Anaale im Centralbl. f. Bibliothekswesen* 1890, S. 203, Nr. 18. Vorhanden in der *Anaaleschen* Sig., Amsterdam, Berlin (2), Breslau u., Dresden, Erfurt Martinistift, Görlig Milichsche Bibl., Göttingen, Hamburg, Königsberg u. (2), London, Lübeck St., München u., Regensburg Kreisbibl., Wien, Wittenberg, Zwidau.

<sup>1</sup>) vgl. Tschadert, *Urkundenbuch* Bd. I, S. 63, Bd. III, S. 86 f. Nr. 1712. Ein Note des Herzogs Albrecht ritt von Königsberg über Berlin bis Wittenberg 22 Tage, vom 5. bis 26. November 1545.

In den Gesamtausgaben findet sich diese Schrift lateinisch Wittenberg Tom. II (1546) Bl. 452<sup>b</sup> — 456<sup>a</sup>; Jena, Tom. III (1557) Bl. 62<sup>b</sup> — 65<sup>b</sup>; Erlangen Opp. var. argum. Vol. VII, p. 63—73. (Letztere Ausgabe druckt einfach den fehlerhaften Text der Jenaer ab.) In deutscher Uebersetzung Leipzig Bd. 19, S. 313—318; Walch Bd. 19, Sp. 2424—2438.

Für das Ferber'sche Edict kommt noch der Neudruck Hiplers a. a. O. S. 321—324 (aus einer gleichzeitigen amtlichen Abschrift, welche sich im bischöflichen Archiv zu Frauenburg befindet) in Betracht. Zu Polen's Edict war kein urkundliches Material zu ermitteln.

Wir legen *A* (dessen häufiges *e* wir durchweg in *ae* und *&* in *et* auflösen) zu Grunde und vergleichen in diesem Falle die Recensionen der ältesten Wittenberger und der von ihr abhängigen Jenaer Ausgabe, zu Ferbers Edict auch Hiplers Neudruck (*H*). — Die Lesarten der Wittenberger Gesamtausgabe erklären sich als stilistische Correcturen von *A* und nöthigen nicht zur Annahme einer zweiten Sonderausgabe.

**Duae episcopales bullae  
prior pii posterior papistiei pontificis super doctrina  
Lutherana et Romana.**

MARTINVS LVTHERVS PIO LECTORI SALUTEM IN DOMINO.



Sef. 55, 11

Matth. 10, 34;  
Luc. 12, 49  
2. Cor. 2, 15 f.

As duas Bullas diverso spiritu aeditas placuit in- 5  
vulgari velut duos fructus insignes, alterum re-  
flescentis pietatis alterum inveteratae malitiae,  
ut videres, pie lector, verum esse, quod Esaias  
dixit de cursu verbi dei: 'Verbum, quod egredi- 10  
tur de ore meo, non revertetur ad me vacuum',  
Et Christus: 'gladium et ignem veni mittere in  
terram, utinam iam ardeat', Et Paulus: 'bonus  
odor Christi sumus, aliis odor vitae in vitam,  
aliis odor mortis in mortem'.

Habeat sane Papistica doctrina hanc gloriam, quod blande suscepta 15  
est per mundum, nunquam contra eam pugnantibus regibus et principibus,  
sed eandem etiam osculis beatorum pedum, tum profusione prodigalissima  
et prodigiosissima opum suarum confirmantibus, licet aliquoties pro terrenis  
iuribus et honoribus laborarit, sic tamen, ut et hic vicerit semper et crucem  
domini nunquam experiri oportuerit. 20

Nos hanc gloriam omni ignominia foediorem ducimus gaudemusque  
eandem a nobis esse quam remotissimam. Hoc potius gratulamur, quod  
imagini filii dei assimilamur, dum reges et principes in nos armantur, dum  
mundus damnat, dum execramur, extra synagogam efficimur, Sicut Christus  
dixit: 'Si patrem familias Beelzebub vocaverunt, quanto magis domesticos 25  
eius,' Et iterum: 'Beati estis, quum maledixerint vobis homines et per-  
secuti vos fuerint et dixerint omne malum adversus vos'. Velut etiam hic  
Mauricius, divina indignatione Episcopus, quam magnificis blasphemiis et  
maledictis bullam suam refarsit, interim tamen eo argumento taxat Luthe-  
ranos, quod maledici sint. Maledictum autem vocat, quod non laudamus 30  
et probamus Papatum, sed damnamus, mordemus, arguimus et execramur,  
sicut meruit, quemadmodum et Christus ficum illam maledixit.

Sed videtur Satan vulnus et malum sentire, ideo sic misere omnia  
versat et tentat, quibus tamen velut Cayphas prophetat et futura sibi ipsi  
mala praedicit. Mirum est enim, quanto studio praetexant sibi haec folia 35

1/3 Die Überschrift ist dem Titel des Urdrucks entnommen 24 damnat, dum  
execratur ac diris nos deuouet, Sicut Witt Ien 29 refarsit Witt Ien

fici, quod Lutherani sint impatientes et maledici, quasi hoc perisomate tectam habeant trabem illam in oculis suis, quorum vita omnium libidinum, fraudum, insaniarum, nequitiarum genere iam dudum orbi est intolerabilis, interim tamen festucam nostram trahunt et dicunt: 'Lutherani sunt impatientes, 5 (quare nemo iam videt amplius quam abominabiles nos sumus)', Cum nostra impatientia (ut gloriatur) non ea sit, qua pro reculis, honoribus, dignitatibus, quas nec habemus nec quaerimus, sicut ipsorum furor furit, sed pro contemptu verbi dei et pertinacia impietatis ardeat, ubi anathema sit esse patientem.

10 Caeterum spero, Papae regno hoc genus fati impendere, quod his solet contingere, qui nunquam tota vita aegrotant, quorum aegritudo mors in ianuis est. Sic Papa cum hactenus sua doctrina et tyrannide semper regnaverit ac triumphaverit (quod maximum et infallibile argumentum est Antichristi spiritum in eo regnasse), Iam cum incipiat aegrotare et succumbere, 15 spes est certa, quod succumbat in finem et destruat homo peccati et filius perditionis, frustra defendentibus, furentibus, renitentibus universis regibus, principibus et omnibus larvatis Episcopis. Crucem domini semper horruerunt, quae sunt stigmata domini nostri, gloriam autem et honorem semper quaesierunt, ideo nihil certius eos manet, quam quod gloria eorum desinat 20 in confusionem et pro contempta cruce ignominiam sustineant aeternam, sicut scriptum est: 'Quantum sese glorificavit et in delitiis fuit, tantum date illi tormentum. Actum est, ait angelus, cecidit, cecidit illa Babylon, mater fornicationum terrae. Dicat omnis spiritus: Amen, Halleluia'.<sup>1</sup>

Offb. 18, 7; 16, 17; 18, 2; 17, 5; vgl. 19, 4

25 **G**EORGIVS, SOLIVS DEI GRATIA EPISCOPUS Sambiensis, Honorandis nobis in Christo dilectis plebanis in Fischavvsen ad S. Adalbertum<sup>2</sup> caeterisque singulis, quibus hoc mandatum est offerendum, Salutem in domino. Haud quaquam vos ignorare arbitramur, quam foede misereque a multis annis collapsa sit Christiana orthodoxaque religio, Quandoquidem etiam ii, qui Christiano nomine appellantur, non plus nunc tenent Christianae intelligentiae quam 30 ii, qui a Christo sunt alienissimi, Imo (proh dolor) multi reperiuntur sexagenarii atque decrepiti, qui nesciunt, quid in se contineat baptismi professio. Quam

<sup>1</sup> perizomate Witt Ien

<sup>2</sup> Ien fügt bei: Mense Ianuario Anno MDXXIII. Vgl. Einleitung oben S. 143.

<sup>3</sup> Fischhausen (urspr. Bischhusen, Bischoveshusen) war von Alters her Sitz der Samländer Bischöfe. Unweit davon, beim jetzigen Dorf Tenkitten, befand sich die St. Adalbertskapelle, eine ehemals berühmte Wallfahrtsstätte, an der Stelle, wo nach der Überlieferung Bischof Adalbert von Prag, Apostel der Preussen, i. J. 997 den Märtyrertod erlitten haben soll. Man vgl. aus der oben S. 142 erwähnten Polenzschen Weihnachtspredigt den Satz: Da lauffet diefer zu S. Jakob, der ander zu S. Albrecht, vnd suchen gnade.

quidem ignorantiam magna ex parte huic consuetudini imputandam existimamus, quod ignota vulgo lingua, id est latina tantum, hactenus apud nostros baptisatum sit: Siquidem nihil prosunt circumstantibus sancti baptismi et exorcismi verba ignoto sermone prolata, quae etiam fortassis ne ipse quidem, qui baptisat, satis exacte intelligit. Quid enim utilitatis aut fructus accedet auditoribus, quum non dinoscant, quid sit, quod sermone ipsis incognito profertur? Nec solum inutile, verumetiam molestum fuit circumstantibus audire presbyterum verba ipsis non intellecta sonantem. Par est non ignorare, quid sit ad quod respondes. Quid igitur respondebunt circumstantes, si nesciant, quid interroget aut dicat baptisans? Accedit ad hoc nec defuisse eos, qui in re tam seria, tam pia, tam sancta divinaque ob sermonis imperitiam saepiuscule ad levitatem atque cachinnos concitati sunt.

Proinde vos omnes hortamur in Christo, rebellibus denique, si qui forent (quod absit), mandamus secundum potestatem, quam dominus dedit nobis in aedificationem et non in destructionem, ut in concionibus vestris promissiones divinas et baptismi vim populo accurate explicetis et frequenter inculcetis, Et facta populi instructione lingua deinceps vernacula baptisetis, maxime apud quos teutonica lingua viget. Sic itaque baptisantis et exorcisantis vox penetrabit animos audientium. Hoc proderit nedum infantulo, sed etiam circumstantibus, ut indies redantur firmiores ac seipsis meliores. Sicut enim deus per omnes omnium gentium linguas vult Euangelium et promissiones sanctas divulgari, Ita quoque variis linguis ac diversis labiis sua cupit sacramenta conferri. Quid enim prodest sacramentum sine verbo et fide? Porro quod ad reliquas forte linguas attinet, ut sunt Lithuonica, Prutenica atque Sarmatica, dabimus operam Christo propitio, ne ipsis quoque desit Christiana institutio.<sup>1</sup>

Ut vero Christum predicaturi manuductionem quandam in divinas literas habeatis, Consulimus\* vobis, ut lucubrationes aliquot preclarissimi doctoris Mar-

\* *Am Rande*: Prudenter consulit, non fulminibus insanit.

tini Lutheri diligenter et pio animo legatis, Nempe\*\* veteris et novi testamenti

\*\* *Am Rande*: Forte locos Philippi non vidit<sup>2</sup>, quos futuro Theologo maxime omnium profuturos recte asserunt.

factam ab eo translationem, Item de libertate Christiana, De bonis operibus, Explicationes Euangeliorum et Epistolarum, quas postillas vulgo vocant, Opusculum super cantico virginis 'Magnificat' cum reliquis operationibus eiusdem Lutheri in psalmos et cete. Quod si foeceritis, procul dubio fructum non mediocrem sentietis. Gratia dei sit cum vobis omnibus, Amen.

5 accedat *Ien*      6 dinoscant] intelligant *Witt Ien*      27 preclariss. *A*      36 cum omnibus vobis *Witt Ien*

<sup>1</sup>) *Die drei nichtdeutschen Volksstämme des Herzogthums, die Littauer, Altpreussen und Polen, erhielten in den Jahren 1545—1547 evangelische Katechismen in ihrer Muttersprache. vgl. Tschackert, Urkundenbuch I, S. 337 ff.*      <sup>2</sup>) *Tschackert (Briessmanns Flosculi S. 28) meint, die Nichterwähnung der Melanchthonschen Loci sei absichtlich geschehen.*

In cuius rei testimonium presens nostrum Mandatum officiolatus nostri sigillo iussimus communiri. Datum in ecclesia nostra Sambiensis<sup>1</sup> vicesima octava Ianuarii Anno et cete. vicesimo quarto.

✠ MAVRICIVS,

5 dei gratia\* Episcopus Vuarmiensis, Honorabili domino Archipresbytero plebano

\* *Am Rande:* i. ira dei, per antiphrasim.

in Braunsberg Omnibusque aliis et singulis presbyteris tam religiosis quam secularibus, plebanis, viceplebanis, divinatorum rectoribus, capellanis, vicariis, altaristis ac verbi dei concionatoribus\*\*, clericis ac literatis, quibuscunque sub dicta

10 \*\* *Am Rande:* Hi novissimum locum in ecclesia Papae habent, cum sit Apostolicum et summum ministerium.

sede ubilibet constitutis, Salutem et sincaeram in domino charitatem.

Certo nobis persuadebamus, factionem illam Lutheranam, in quam nunc plerique Christianorum sine discretionis iudicio proni ruunt, sua sese temeritate  
15 dudum in interitum praecipitaturam fuisse, quod adhuc futurum (ubi deo placitum erit et flagellum iracundiae suae clementer a nobis averterit) minime dubitamus. Non enim in perpetuum irascetur\*\*\* aut misereri obliviscetur ipse, cuius mise-

\*\*\* *Am Rande:* Hoc iam certe cepit, Sed istis bullis provocatus desinere forte possit.<sup>2</sup>

20 rationes super omnia opera eius, nec sinit ecclesiam suam procellosis hereticarum tempestatum fluctibus quassatam naufragium pariter facere, qui eam super firmam petram aedificari et sanguine tot milium martyrum consecrari voluit. Quo enim pacto labes haec pestifera† diuturna esse possit, quae tantum execra-

† *Am Rande:* Vide, qui patientiam in Lutheranis desyderant et male-  
25 dicenciam damnant, quam sint ipsi patientes et benedictentia pleni tota hac bulla, quam spiritu sancto plenam vult videri.

bilium abominationum acervum in eandem ecclesiam, illibatam Christi sponsam, invexit? Quandoquidem, qui eius sectae studiosi sunt, mortiferis declamationibus pia simplicium Christianorum corda vulnerantes Sacro sancta missarum sacrificia††

30 †† *Am Rande:* Hoc est sacra vitia, Sicut Auri sacra fames.<sup>3</sup>

ut tetram abominationem inaudita temeritate execrantur et animo ea abrogandi adeo pudendis conspurcant verbis, ut referre pudeat: Ecclesiastica sacramenta†††

††† *Am Rande:* Romanae ecclesiae, ut aspensorium, thuribulum et sancta crux, illos tres sanctos, sacramenta eorum.<sup>4</sup>

7 Braunsberg] Heilsberg H 7/8 presbyteris, tam religiosis quam secularibus plebanis, A 22 millium sanctorum martyrum H 27 illabatam Ien 29 pia] quia Ien 31 inaudita A

<sup>1</sup>) d. h. in Fischhausen? oder in Königsberg? <sup>2</sup>) Diese Randglosse könnte auch auf averterit (Z. 16) bezogen werden. <sup>3</sup>) vgl. Vergil Aen. 3, 57. <sup>4</sup>) Die Accusative sind wohl von abiicimus abhängig, was Luther aus dem folgenden abiiciunt ergänzt. Zur Sache vgl. die Tischreden, Förstemann-Bindseil 3, 337 Nr. 11; Erl. Ausg. 60, 401 Nr. 1927.

pro sua libidine abiiciunt, fecunditatem ventris, veteris legis constituto, tantis preconiis efferunt, ut virginitatis candorem plane damnare videantur, et ob id sanctimonialium et monachorum claustra aperire iubent, ut violato castitatis voto egrediendi et nubendi libera cuique sit facultas, sacerdotibus pariter nuptias sua temeritate permittentes\*: domini nostri Iesu Christi crucifixi et sanctorum status

\* *Am Rande:* Cum interim Papistae non permittant castum thorum, sed urgeant ad omnem immunditiam Sodomitis etiam abominabilem.

deiciendas et incinerandas\*\* impio ore praedicant et presertim genitricis eius

\*\* *Am Rande:* Calumnia est, siquidem non usus sed abusus statuarum tollitur.

gloriosae virginis Mariae, de qua veteres cantiunculas et laudum praeconia tanquam sacrilega\*\*\* dici vetant: Papam, episcopos, presbyteros, monachos, deo†

\*\*\* *Am Rande:* Videlicet blasphemum illud 'Salve regina'<sup>1</sup>, in quo nomen vitae et spei Christo eripitur.

† *Am Rande:* Moloch.<sup>2</sup>

dicatas virgines et totum clericorum coetum, ut laicis invisiores reddant et statum ecclesiasticum deiiciant, multa ignominia afficiunt et infami criminatione immanneriter contaminant, Reges praeterea ac principes et quoslibet in summitate constitutos, quos Apostolus, etiam si improbi sint, venerari iubet, maledico ore lacerant††. Et dum vicia, quibus plane mundus universus scatet, arguere con-

†† *Am Rande:* Sanctissime autem eis resistitur, dum verbum dei per eos in pugnatur et Antichristus pro Christo defenditur, Sicut nuper a Rege Angliae factum est, qui ob id defensoris titulum nactus est.<sup>3</sup>

tendunt, caeremoniarum superfluitatem amputare et cuncta ad normam Aposto-

4 et] ac H facultas] potestas H 5 permittendas H 12/16 dicatas deo H  
16 inuisos dazu die Anmerkung: „inferiores ist im Text ausgestrichen“ H 17 multa] multi-  
plici H 18 summitate] sublimitate H 19 sunt H

<sup>1</sup>) In der Predigt über Matth. 1, 1—17 am Tage der Geburt Mariä (vgl. Erl. Ausg. Bd. 16, S. 495) lässt Luther sich folgendermassen aus: „Allhie muß ich von dem Gesang sagen, den man nennet Salve Regina, welches ein große Gotteslästerung ist, denn also lautet es: Biß gegrüßet, du Königin der Barmherzikeit, unser Leben, unser Süßikeit und unser Hoffnung. Ist das nicht zu viel? Wer will das verantworten, daß sie unser Leben, Süßikeit und Barmherzikeit sein soll, so sie sich doch läßt genügen, daß sie ein arm Gefäß sei und, wie sie sagt, eine Dienerin des Herrn? Nu, das Gebet singt man durch die ganze Welt und läutet große Gloden dazu, und ist leider dahin kommen, daß schier keine Kirche ist, es ist das Salve Regina barinne zu singen reichlich gestift.“ — Der lateinische Text von Salve Regina findet sich bei Daniel, thesaur. hymnol. (1844 ff.) Bd. II, S. 321 ff. und Ph. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied (1864 ff.) Bd. I, S. 103. Mehrere deutsche Texte bietet Kehrein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen (1860) Bd. II, S. 3 ff. Über Herkunft und Bedeutung des Liedes vgl. Kirchenlexikon von Wetzer u. Welte Bd. 9, S. 589, und Fischer, Kirchenliederlexikon (1879) Bd. II, S. 234. vgl. noch Tschackert, Urkundenbuch Bd. II, Nr. 189. <sup>2</sup>) A Witt Ien beziehen diese Glosse zu virgines. <sup>3</sup>) vgl. De Wette Bd. II, S. 231 ff. 242 ff. 265.



licae traditionis innovare volunt, totam Christianae religionis sincaeritatem et observantiam veterem pariter conculcant. Ut praeterea deiectis constitutionibus humanis solam Euangelicam doctrinam astruant\*, salutare legum et Canonum

\* *Am Rande:* Vide Sathanæ stultitiam et impotentiam, Qui damnat hoc palam, si astruatur Euangelica doctrina sola.

sanctiones abrogant, Ac Christianae libertatis praetextu quicquid libet licere sibi arbitrantur tam ecclesiasticam quam temporalem iurisdictionem ac censuras petulanter contemnunt: Satisfactionem, Purgatorium, Confessionem, Poenitentiam, Ieiunia, Horas canonicas et pias alias preces, sanctorum suffragia, animarum commemoraciones et indulgentias tanquam humanas inventiunculas, meras nugas et pecuniarum aucupia ludibrio habent, Pristinum insuper ecclesiae morem novandarum rerum desiderio aestuantes aut penitus tollunt aut pro sua libidine mutant, Turbato itaque rerum ordine\*\* obedientiam dominis subtrahunt, sectas

\*\* *Am Rande:* Hoc est, detecto Romanae curiae execrabili errore.<sup>1</sup>

inducunt, tumultus excitant\*\*\* ac coelum et terram miscentes omnia confundunt. Ut autem portentorum huiusmodi lernam uno complectamur verbo, quicquid errorum hactenus in singulis haereticis singulatim damnatum est, in hanc spurcam omnium flagitiorum sentinam congestum innovare nituntur.

Et tamen haec cum tam enormia tamque impia sint et sua absurditate cuius Christiano merito execrabilia videri debeant, habent tamen suos pertinacissimos assertores non modo laicos, sed (quod non sine cordis ingenti dolore)

† *Am Rande:* lachrymae Crocodili.

recensemus) sacerdotes quoque tam religiosos quam saeculares, qui ordinis et professionis suae immemores ea tanquam sancta et e spiritu divino profecta magno studio amplectuntur et credulae††<sup>2</sup> alioqui plebi ac novitatis semper

†† *Am Rande:* Vere nimis olim credulae erroribus Antichristi, Nunc autem per dei misericordiam aperiuntur oculi caecorum.

cupidae facile amplectenda persuadent eamque tum in damnationis abyssum miserando rapiunt spectaculo. Sicque in doctrinam Lutheranam feruntur praecipites, ut quicquid Lutheranum audiunt, mox Euangelium esse putant†††, Quicquid

††† *Am Rande:* Nam Lutherus nil nisi constanti scripturae testimonio asserit.

quid ex Luthero non est, ab Euangelio alienum esse arbitrantur. Et cum authoris sui doctrinam plerique aut non viderint omnino aut visam minime

1 velint H 8 contemnunt A 12 aut (vor penitus) fehlt H 13 immutant H  
21 Et cum hec tam enormia H sint et] sint, ut H 22 tamen] tum H 26 e] a H  
27 alioquin H 30 tum] secum H 32 Lutheranum esse audiunt H putent H  
35 arbitrentur H

<sup>1)</sup> Vielleicht bezieht sich diese Glosse auf aestuantes Z. 12. <sup>2)</sup> H merkt an: „crudeli ist im Text ausgestrichen.“

intelligent, pro ea tamen asserenda, non pro veritate eruenda, in ebris com-  
 potationibus inter cyphos crassa inscitia\* et incompositis clamoribus pertinaciter

\* *Am Rande:* Papistae autem sunt valde sobrii et casti et docti in  
 scripturis.

digladiantur, etiam si sentiant nec se nec alios nova hac professione sua vel  
 pilo reddi meliores, Imo magna peccandi licentia longe quam antea fuerint de-  
 teriores. Porro spiritus dei patiens amor est, benignus, mitis et pacificus est\*\*,

\*\* *Am Rande:* Sicut haec Bulla probat.

Hoc autem hominum genere quid impatientius? quid inimiccius? quid usquam  
 maledicentius? quid tumultuosius? quid denique ad quamvis iniuriolam exan-  
 descentius? Haec ubi sunt, divinus ille pacis et veritatis amor spiritus esse  
 utique non potest.

At nihil prorsus ambigendum est, criminum nostrorum\*\*\* magnitudine

\*\*\* *Am Rande:* Quae tamen nec argui nec emendari volumus, sed  
 taceri, vel maledicos decernere et perdere eos, qui arguunt.

tantum aerumnarum curriculum nobis invexisse, utpote, qui alias innumeras  
 calamitates incessanter patiuntur, omnium demum pernitiosissimo etiam hoc  
 religionis dissidio longe durius a domino affligamur, Nimirum ut, qui corporum  
 temporaria castigatione non resipiscimus, terribili quidem sed iusto dei iudicio,  
 horrenda animarum morte, divinam manum sentiamus et haereticae perfidiae  
 veneno† necati in profundum perditionis baratrum miserabiliter provolvamur.

† *Am Rande:* A quo soli isti lenones scortorum et impietatis defen-  
 sores liberi sunt et alios etiam liberant.

Nos ergo cum videamus deterrimam hanc pestem contagionis suae virus  
 indies latius spargere et grassando increscere adeo, quod electi quoque nutare  
 videantur, fomitem suggerentibus iis, qui effrenam debacchandi licentiam merito  
 cohibere debuerant, religionis zelo et pastoralis officii sollicitudine permoti diutius  
 rem dissimulare aut silentio praeterire non possumus, metuentes, ne de manu  
 pastoris sanguinem ovium suarum requirat dominus neve silentio nostro coin-  
 quinationis†† huiusmodi participes esse videamur, mandatis praeterea sedis Apo-  
 30

†† *Am Rande:* Qui tota vita ne iota quidem predicant, iactant se non  
 silere, Et qui participes et autores scortationum, fraudum, violentiae esse  
 non cessant, fingunt tandem sese coinquinationis non esse participes. O  
 impudentia.

stolicae et Imperialis maiestatis, ut debemus, obtemperare et orthodoxae ecclesiae  
 nos conformare volentes, Vos omnes et singulos per viscera domini nostri Ihesu  
 Christi obsecramus ac per iustum et horrendum eius iudicium obtestamur et

1 tamen] tum ꝥ 2 institia [sic] ꝥ 4 est benignus, A 9 inimiccius]  
 immitius ꝥ vsquam A 11 veritatis amor] unitatis amator ꝥ 13 magnitudinem ꝥ  
 16 curriculum] cumulum ꝥ 17 patimur Witt Ien ꝥ 20 horrenda] eterna ꝥ 21 bara-  
 thrum Witt Ien ꝥ 24 teterrimam Witt Ien deterrimam fehlt ꝥ 30 esse alijsque id de  
 nobis suspicantibus erroris patrocinium prestitisse videamur. Mandatis ꝥ 36 nostri fehlt ꝥ

praeterea auctoritate nostra ordinaria (si modo apud vos illaesa hactenus perseverat) paterne requirimus et monemus atque in virtute sanctae obedientiae firmiter et districte praecipientes mandamus:

Primum ut piis vestris et populi supplicationibus misericordem deum devotissime praecemini, ut ablata praemissorum malorum causa, peccatorum videlicet nostrorum sarcina\*, flagellum pariter indignationis suae a nobis miseratus amo-

\* *Am Rande:* Sic, ut tamen perseveret licentia peccandi et tyrannis Pontificum.

veat, Principibus Christianis, ut ecclesiae tot tempestatum turbine agitatae salubriter consulant\*\*, pacem concaedat, populum praecioso filii cruore redemptum

\*\* *Am Rande:* Hoc enim ad deum non pertinet, sed ad Principes, Quia deus dormit fortasse.

divino suo spiritu vegetet, in unitatem fidei reducat et a perditionis interitu misericorditer eruat:

Deinde ut eodem populum curae vestrae creditum, omnes videlicet et singulos tam sacerdotes et clericos quam utriusque sexus laicos, diligenter hortamini, salutari admonitione et verbo doctrinae\*\*\*, non maledicentiae furore<sup>1</sup>

\*\*\* *Am Rande:* Decretales scilicet, Nam Lutherani solam Evangelicam doctrinam astruunt, quod est maledicere et furere secundum hunc Mauricium.

inducatis, ne deinceps supradictum Lutheri dogma privatim aut publice asserere, docere vel de eo contendere aut decertare ullo pacto audeant, nec vos ipsi audeatis nec quenquam in ecclesiis, domibus, congregationibus vestris aut alibi id facere permittatis, Sed quoad fieri potest prohibeatis, ac veterem Ecclesiae ritum a Christi Apostolis, sanctis subinde patribus divini numinis instinctu salubriter inductum et a multis iam saeculis magno totius orbis Christiani consensu religiose observatum teneatis et teneri faciatis, Nec quicquam, quod ecclesiastica institutum est auctoritate, vestra violare aut mutare praesumatis temeritate nec, quantum in vobis est, ab aliis mutari sinatis.

Si quis autem paternam hanc admonitionem† nostram supino fastu con-

† *Am Rande:* Quae tot maledictis referta est, ut a patre diabolo recte paterna dicatur. Nam vide, ut hic devovet, imprecatur et maledicit, Pro eo quod (iuxta Paulum) Episcopus doctrina sana deberet contradicentes <sup>Tit. 1, 9</sup> redarguere.

temperit et Christi ecclesiam pernicioso scismate scindere perrexerit, perpetuam

1/2 perseveret H 5 peccatorum] peccaminum H 7 Sic tamen ut Ien 13 spiritu suo H 16 vtriusque A 16/17 hortemini Witt Ien H hortemini, vt salutari H 18 Decretalibus Witt Ien 19 hnuc A 24 quo ad A 29 ab alijs fehlt H 30 nostram] meam H

<sup>1</sup>) ferore H ist ein Druckfehler; Dr. Hipler theilt brieflich mit, dass seine nochmalige Vergleichung der Handschrift furore ergab.

illi maledictionem imprecamur ipsumque diris et execrationibus\* devoentes

¶f. 109, 28

\* *Am Rande*: In me sit ista maledictio, quia maledicent illi, tu vero benedices.

anathematis mucrone ferimus iraeque divinae ac districto dei iudicio diiudicandum destinamus.

5

Volumus autem præmissa ad omnium et singulorum, quorum interest, notitiam deducere, et has nostras literas a vobis et aliis sacerdotibus descriptas de vicino ad vicinum plebanum cum executionis nota, ut moris est, mitti et a novissimo tandem ad cancellarium in arcem nostram Heylsberg reddi.

Datum sub testimonio Sigilli nostri vigesima mensis Ianuarii Anno domini 10 millesimo quingentesimo vigesimo quarto.

7 deduci 5̄ a nobis ac ceteris presbyteris descriptas 5̄



## Daß Eltern die Kinder zur Ehe nicht zwingen noch hindern, und die Kinder ohne der Eltern Willen sich nicht verloben sollen.

1524.

Im Eingang des Sermons vom ehelichen Leben vom Jahre 1522 hatte Luther die Besorgniß ausgesprochen: „Wo ichs einmal recht anrühre, wird mirs und Andern viel zu schaffen geben“. Das sollte er nachmals reichlich erfahren. Schon ein Jahr früher übrigens hatte er im ersten Theil der Winterpostille bei der Auslegung des Evangeliums am Dreikönigstag die Frage behandelt, ob ein Vater die Macht habe, eine Ehe zu zerreißen, die sein Kind ohne oder wider seinen Willen eingegangen.

Die damals gebräuchliche, später durch das Tridentiner Concil gesetzlich festgestellte Ansicht des kanonischen Rechts ging dahin, daß der Mangel des elterlichen Consensus nur ein aufschiebendes Hinderniß sei und die Ehe nicht trenne, weil die freie unbedingte Einwilligung der Gatten den Stoff des Ehesacraments bilde. Luther dagegen pflegt der kanonischen Praxis zum Troß die Gültigkeit eines Verlöbnißes und einer Ehe von der elterlichen Genehmigung abhängig zu machen. L Andererseits tritt er besonders in der vorliegenden Schrift dem Mißbrauch der väterlichen Gewalt aufs Entschiedenste entgegen: daraus daß die Eltern Recht und Macht hätten, eine bestimmte Ehe zu verwehren, folge nicht, daß sie auch Macht hätten, ihr Kind zu einer bestimmten Ehe zu zwingen, noch weniger, es gar zur Ehelosigkeit zu nötigen; wie dann im Falle solcher Tyrannei das Kind sich christlich und rechtlich verhalten solle, darüber erteilt er in unserer Schrift mancherlei Rathschläge.

Den Anlaß zu diesen Erörterungen gab ihm ein Fall elterlichen Muthwillens im Erzwingen einer Ehe, der ihm durch den Ritter Hans Schott (jenen sächsischen Edelmann, welcher ihm einst bei seiner Ankunft in Worms das Geleit in seine Herberge gegeben hatte) berichtet worden war. Einen ähnlichen Vorfall hatte gleichzeitig Spalatin dem Melanchthon zur Begutachtung vorgelegt; letzterer antwortete um den 11. April 1524 mit ein paar kurzen vorläufigen Bemerkungen; dabei führt er folgendes Argument Luthers zum Beweis dafür, daß die wechselseitige Einwilligung der Brautleute unentbehrlich sei, an: *et primum adprobavit Evam Adamus 'hoc os ex ossibus meis' etc., et Rebecca non mittitur nisi prius interrogata 'vis ire cum homine isto?',* und schließt mit den Worten: *Sed Doc. Martinus opinor haec omnia copiose explicabit.* Melanchthon berichtet hier offenbar

über ein Gespräch mit Luther, woraus er dessen Absicht, sich bald ausführlich über diesen Gegenstand zu äußern, entnommen hatte.

In Zusammenhang hiermit scheint jenes undatirte Bedenken Luthers vom Jahre 1524 über die Gültigkeit eines erzwungenen Verlöbnißes (bei De Wette II S. 594 f. = Enderß V S. 96 f.) zu stehen; denn auch hierin werden die biblischen Beispiele von Rebekka, Adam und Eva, ferner von Simson, als Beweise dafür beigebracht, daß nach dem christlichen Recht der Liebe und des Geistes die freiwillige Zustimmung der Brautleute zum Willen der Eltern hinzukommen müsse (während nach mosaischem Recht ein Kind völlig von der elterlichen Bestimmung abhängt). Allein dieses kurze Bedenken ist doch keine copiosa explicatio, deren bevorstehende Abfassung Melanchthon andeutete. Die Verwirklichung dieser Absicht haben wir vielmehr wahrscheinlich in der Hans Schott gewidmeten Schrift vor uns. Dieselbe ist also frühestens Ende April 1524, sonst wohl bald danach erschienen. Eine Predigt Luthers nämlich über die Ehescheidung, am 8. Mai 1524 gehalten (siehe weiter unten in diesem Bande), behandelt am Schluß in Kürze denselben Stoff in so augenscheinlicher Übereinstimmung mit den Darlegungen der vorliegenden Schrift, daß letztere, wenn sie nicht schon vorlag, etwa gleichzeitig verfaßt sein muß.

Inwiefern jener von Hans Schott berichtete Fall einer erzwungenen Ehe das Privatleben dieses Ritters betraf, ist nicht klar. Möglicherweise handelte es sich dabei schon um jene Frau des Torgauer Bürgers Jakob Hufener, die mit ihrem ehebrecherischen Mann in Unfrieden lebte, sich dann von ihm trennte, durch den Prediger zu Torgau Ehedispens erhielt und von Hans Schott geheiratet wurde. Aus einem Brief des Kurfürsten Johann an Luther vom 1. Mai 1526 erfahren wir in Betreff Hufeners, daß Luther schon „vormals in der Sachen zwischen ihme und seinem Weibe gehandelt“. In seiner Antwort darauf rath er dazu, daß sowohl Schott als Hufener, die beide bestraft waren, begnadigt werden möchten. Doch scheint die Sache sich in die Länge gezogen zu haben; denn nach einer Briefnotiz Melanchthons vom 15. Juli 1528 war erst in jenen Tagen der Urtheilspruch gefällt worden, daß Schott dem Torgauer Bürger seine Gattin zurücksenden solle.

Vgl. Erl. Ausg. 2 Bd. 16 S. 403 f. 510. Corp. Ref. I Sp. 653. 989. De Wette II S. 594 f.; III, 144; VI, 595 Anm. 1. Burkhardt S. 107 Anm. \*\*, S. 116 zu III, 144. Enderß IV S. 331 f.; V S. 96 f., vgl. Zeitschr. f. Kirchengesch. 1884, S. 421. v. Strampf, Dr. M. Luther: über die Ehe (Berlin 1857) S. 306 ff. 299 ff. über Hans Schott sonst noch De Wette V S. 769. Enderß 4, 332 Anm. 2; 5, 348 f. Burkhardt a. a. O. S. 287. 324. 327. Burkhardt, Gesch. d. sächs. Kirchen- u. Schulvisitationen 1524 — 1545 (1879) S. 198.

### Ausgaben.

- A „Das Eltern die // Kinder zur Ehe // nicht zwingen noch // hindern, Vnd die // Kinder an der // Eltern willen // sich nicht // verloben // sollen. // Martinus Luther. //“ Mit Titleinfassung, worin unten: „Er schuff sie eyn menlin vnd frowlin. // Matt. 19. //“ 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. •

Wittenberger Druck, wahrscheinlich aus der Cranachschen Presse (vgl. Anaale, Centralbl. f. Bibl. 1890, 196 ff., Nr. 30. — Vorhanden in der Anaaleschen Blg., Altenburg Gymnasialbibl. (2), Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau St. u. N., Dresden, Erfurt Martinstift, Erlangen, Görlitz Milichsches Bibl., Gotha, Göttingen,

Halle Marienbibl. u. u., Hamburg, Heidelberg, Königsberg u. (2), Leipzig u., London, Lübeck, Straßburg u. u. Wilhelmstift, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Würzburg u., Zwickau.

- B** „Das Eltern die kin || der zur Ehe nicht || zwingen noch hindern, || Vnd die kinder on || der eltern willen || sich nicht verlo- || ben sollen. || Martinus Luther. || Er schuff sie eyn menlin vnd || frewlin. Matth. xij. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 242, Nr. 83. Auf Grund der B-ähnlichen Type des G will Dr. Joh. Luther in Berlin den Druck nicht mit Weller und Enders dem Nickel Schirlenk, sondern Melchior Lotther in Wittenberg zusprechen. — Vorhanden in Arnstadt, Berlin, Göttingen, Kiel, Königsberg u., London, Stuttgart (2, eins unvollständig), Weimar, Zittau, Zwickau.

- C** „Das Eltern die kindern || zur Ehe nicht zwingen || noch hindern, Vnd dye kyn= || der on der eltern wyllen sich || nicht verloben || sollen. || Martinus Lutther. || Er schuff sie eyn menlin vnd || frewlin. || Matthei. 19. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Die Beschreibung der Titeleinfassung bei v. Dommer S. 261, Nr. 134. — Vorhanden in Heidelberg, Weimar.

- D** „Das Eltern die || kinder zu der Ehe nicht zwingē || noch hindern, Vnd die kin || der on der eltern wil- || len sich nicht ver || loben sollē. || M. Luther. || Er schuff sie ein Menlin || vnd Frewlin. || Matth. 19 ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „M. D. XXiiij. ||“

Die Titeleinfassung ist die von v. Dommer S. 259f. Nr. 132 beschriebene, doch fehlt ihr die dort vorhandene Jahreszahl in der oben angebrachten kleinen Tafel. Die Einfassung wurde von Matthes Maler in Erfurt, aber auch von Andern benutzt. V. Auaale möchte den vorliegenden Druck Hans Hergott in Nürnberg zuweisen. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Görlich Milichsche Bibl., Göttingen, Halle u., Hamburg, Heidelberg, Königsberg St., London, Nürnberg Germ. M. (2) u. St., Sommerhausen, Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- E** „Das Eltern die Kinder || zu der Ee nicht zwingē, noch || hindern, Vnd die Kinder || on der Eltern willen || sich nicht verlo- || ben sollen. Martinus Luther. || Er schuff sy ain Mänlin || vnnnd Frewlin || Matth. 19. || M. D. xxiiij. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „Anno M. D. XXiiij. ||“

Die Titeleinfassung ist ein schlechter Nachschnitt der von v. Dommer S. 240, Nr. 81 beschriebenen. Druck vielleicht von Melchior Rammingen in Augsburg. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Amsterdam, Berlin (3), Dresden, Gotha, Heidelberg, Konstanz Gymnasialbibl., London, Nürnberg Germ. M., Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum.

- F** „Das Eltern die kinder zu der || Ee nit zwingen oder hin- || dern vnd die kinder [so] on der El- || tern willen sich nit ver- || loben sollen. || Martinus Luther || Er schuff sye ein Mänlin || vnnnd Frewlin. || Matt. xij. ||“

M. D. xxiii. ||" Mit Titeleinfassung (vier Handleisten). Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende ¶

Die linke Handleiste ist verkehrt eingefügt. Drucker wie bei G. — Vorhanden in der Ainaaleschen Slg.

G „Das Eltern die Kinder zu der || Ge nit zwingen oder hindern, vnd die || Kinder on der Eltern willen || sich nitt verloben || sollen. || Martinus Luther. || Er schuff sye ein Mänlin || vnnnd Frewolin. || Matth. xix. || M. D. xxiii. ||" Mit Titeleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende ¶

Titeleinfassung wie in F, doch steht die linke Handleiste richtig. Der gleiche Satz wie in F, aber mit kleinen Abweichungen, die nur zum Theil Besserungen sind. Es sind folgende: Bl. A 1<sup>b</sup>, Z. 21/22 „zu ne- || nemen“ f. „zu || nemen“; Bl. A 2<sup>b</sup>, Z. 17 „zur“ f. „zür“; Z. 18 „nach eer“ f. „noch eer“, „seelen“ f. „seele“; Z. 19 „furt“ f. „für“; Z. 20 „dürne oder lachen“ f. „zürnen oder lache“ am Ende der Zeile Punkt statt Komma; Z. 22 „zdr“ f. „zür“; Z. 29 „dem bösen“ f. „de bösen“; Z. 29/30 „de || der“ f. „dem || der“; Bl. A 3<sup>a</sup>, Z. 2 „yn“ f. „jn“; Z. 8 „güt“ f. „gütt“, „were“ f. „wer“; Z. 9 „nit“ f. „nitt“; Z. 16 „Sea“ f. „Dya“; Z. 18 „sye“ f. „sey“; Z. 27 „fürcht“ f. „furcht“; Bl. A 4<sup>a</sup>, Z. 24 „e st“ f. „erst“; Bl. A 4<sup>b</sup>, Z. 8 „mensch“ f. „mensh“; Z. 26 „nit“ f. „nitt“, „morgen“ f. „morge“. G ist somit von demselben Satz wie F abgezogen, aber der Satz ist von einem andern Korrektor behandelt worden.

Weller (Nr. 2987) vermuthet als Drucker Johannes Prütz in Straßburg. — Vorhanden in der Ainaaleschen Slg., Basel, Colmar St.

H „Das Elternn || Die Kinder zur Ehe || nicht zwingē nach hindern || Vnd die Kind' on der || Eltern willen sich || nicht verloben || sollenn. || Martinus Luther. || Er schuff sie eyn mēlein vñ frewlein. || Matth. 19. ||" Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Breslau u., Gotha, München HSt.

I „Das Eltern || dye Kinder zur Ehe || nicht zwingen noch hindern || Vnnnd dye Kinder onn der || Eltern willen sich nicht || verlobenn sollenn. || Martinus Luther. || Er schuff sie eyn menleyn || vnnnd frewleyn. || Math. 19. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Beschreibung der Titeleinfassung bei v. Dommer S. 259, Nr. 130 B. — Vorhanden in Breslau St.

K „Das Eltern die || Kinder zur Ehe nit || zwingen noch hindern. || Vñ die Kinder on der || Eltern willen sych || nicht verlobē || sollen. || Martinus Luther || Math. xix. || Er schuff sye eyn menlin || vnd frewlin. || M. D. xxiii. ||" Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Wohl Erfurter Druck (Ludwig Trutebul?). Die Titeleinfassung ist Nachschnitt nach der in B vorliegenden. — Vorhanden in Wolfenbüttel (v. d. Hardt 1081).

### Eine lateinische Übersetzung

enthält das in Unf. Ausg. Bd. XII, S. 91 beschriebene Werk Bonicers auf Bl. 66—71. Nach dem Brief an Hans Schott (Bl. 66<sup>a</sup> = J 2<sup>a</sup>) folgt auf Bl. 67<sup>a</sup> = J 3<sup>a</sup> die Überschrift:



„MARTINI || LVTHERI, DVORVM DE MATRI || monio Thematum Analytica. || THEMA PRIMVM. || Neg ius, neg potestas parentibus est, ut liberos || ad matrimonium cogant. ||“ Später Bl. 69<sup>a</sup>: „THEMA SECVNDVM. || NEMO IUVENVM SE CONIV= || gio dedere, aut despondere debet, citra pa- || rentum suorum, tū scitū tū adsensum. ||“

In den Gesamtausgaben steht der Sendbrief deutsch: Wittenberg Bb. VI (1553) Bl. 181<sup>b</sup>—184<sup>a</sup>, Jena Bb. II (1555) Bl. 439<sup>b</sup>—442<sup>a</sup>, Altenburg Bb. II S. 777—780, Leipzig Bb. XXII S. 429—432, Walch Bb. X Sp. 844—855, Erlangen Bb. 53 S. 236—244. Außerdem De Wette II, 511—518 vgl. Enders 4, 331 f. — Die lateinische Übersetzung Bonicers ist abgedruckt in Wittenberg Tom. V (1554), Bl. 127<sup>b</sup> ff.

Von den beiden Wittenberger Drucken scheint *A* der erste zu sein, besonders wegen der Lesarten S. 168, 24; 169, 24. 30. (Geistlichs erklärt sich wohl am besten als Lesefehler des ersten Druckers, und die unabsichtliche Auslassung des nach ist wahrscheinlicher, als die absichtliche Zufügung). Auch für die ihm eng angeschlossenen Drucke *C*, *H*, *I* und *K*, sowie für das manches Eigenthümliche bietende *D* ist *A* Textvorlage gewesen. Aus *D* ist zweifellos *E*, aus *E* aber sind *F* und *G* geschlossen, die 164, 19 wohl nur zufällig mit *C* zusammentreffen.

Wir legen unserer Ausgabe *A* zu Grunde, verzeichnen in den Lesarten die wichtigeren Abweichungen der übrigen Drucke und fassen die sonstigen Eigenthümlichkeiten sprachlicher oder orthographischer Art, soweit sie sich vom Urdruck abheben, in der folgenden Übersicht zusammen.

Der Umlaut des *a* wird in der Regel durch *e* bezeichnet, daneben treten *ä* (einmal *ä D*, dreimal *H*) auf, und zwar vereinzelt in *DE* (thät, vätter *DE*; manigfältig, vätterlich, männer, glücksälüg *E*) und *H* (hät, vätter, vätterlich), häufiger in *FG* (beschwärt, thät, färlisch, schädlich, männer, fräuelich, vätter, vätterlich, lässigkeit). Weiter begegnet *ö* in *öpfel* 167, 28 *A—K*, ferner in *E* (einmal wören, sechsmaal öltern) und *FG* (durchweg wören). Der Abweichungen vom Urdruck sind im Übrigen nicht viele: widersäch(er) (1) *FG*; warlich 164, 25 *CDEF GK*; laßt (1) *E*; manigfältig (1), laßt (2), klarlich (1), nämlich (2), gesaß (2) *FG*.

Der Umlaut des *au* (*eu*, in *FG* *eü*) unterbleibt gegenüber *A* in *saumig* (1) *DE*.

Der Umlaut des *o* (*ö*, einmal steht 165, 15 *DE*) tritt abweichend vom Urdruck ein in *möcht* 163, 13 *C—H*; *ßölche* 169, 9 *C*, *ßölch(ß)* 166, 2. 167, 13 *DE*, *ßölchen* 167, 18 *H*, *ßölch(em)* 165, 2. 165, 33, *ßölchß* 166, 2 *K*; *ßölle* (einmal auch in *A* 165, 19) *DE* (2); *lönlige* 166, 32 *CIK*; *erwörben* 166, 23 *H*. Der Umlaut bleibt unbezeichnet in *offen(t)lich* (2), *schon* 166, 18 *DEFG*; *sondern* 168, 18 *BIK* (*sonder DE*, *sunder FG*), *sonen* 167, 8, *wolt* 168, 15 *B*; *solle* 165, 19 *BHI*; *stoßst* 165, 15, *oberkeit* 166, 26 *FG*; *offentlich* (1) *IK*.

Der Umlaut des *u* ist in *ABCDI* *ü*, in *EFG* fast immer *ü*, in *HK* *ü* oder *ü*. Vereinzelt auch *i*: *fürminder* 164, 24. 26 *FG*. In *H* gilt offenbar auch *ü* als Zeichen des Umlauts von *u*: *würde* (3), *spüren*, *Lürden*, *hülffe* (2), *vnglüd* (3), *für* (3), *fürchten*, *ümb*, *gelüftet* usw. — Abweichend von *A* ist er bezeichnet in *Lünden* 166, 35 *B—H*; *türde* 165, 27, *vnglüd* 164, 10 *B—K*; *fürsten*

166, 22 *C—H*; gelübb 167, 13. 168, 16 *BDEFGHI*, 169, 17 *D—K*; dürr 165, 16, gepürt 166, 3 (gepürt *H*), glüß 166, 15 (glüß *H*) *BDEFGI*; gelüßt 167, 21 *BCEHI*; würde 165, 26 *BDFGHI*; jür 168, 11 *C—H*, 168, 26 *DEFGH*, 166, 5 *H*; kündt 163, 12, jürnen 165, 8 (auch in *BHIK*), (jü-) fünfftig 166, 16, 18 *DEFG*; über (6), würd 165, 25, úbel 166, 17 *DFG*; fürcht 166, 6 *DEGH*; drúng 165, 28 *DH*; drúdt 167, 16, verrúdt 168, 11. 13 *BHI*; lüßt 163, 22. 164, 8, Darumb 167, 30, schúldig 168, 25, gezwünger 166, 12 *H*; zukünftigt (1) *I*; dürr, gebürt (1), Túrde 165, 27, schúldig 166, 7 *K*. — Unbezeichnet bleibt der Umlaut in glúßelig (1), vnglúß (2), furst 163, 14, hulffe 166, 5, furchtest 166, 15, schuldich 166, 19. 165, 10, funden 166, 22, naturliche 168, 20, funde 168, 32, fur (7) *B*; turden, hulffe, funden, wurde, schúgen, natürlich, funde (1), schuldig (3) *C*; warumb (1), entschuldigen (1) *BDEFGI*; widerumb (2) *BDEFGI*; darumb *C* (1) *BDEFGHI* (2); schuldig *DEI* (3) *FG* (4); burgermeyster (1) *DEFG*; stúß (2) *EFG*; furst (2), wurde (2), fur (5), vnglúß (1), glúßelig (1), schúgen (1), funde (1) *I*; wurde (3), darumb (2), fur(-) (5), hulffe (1), vnglúß (3), warumb, furchtest, glúßelig (1), funden 166, 22, burgermeyster 166, 22, schuldig 166, 27. 169, 16, schúgen 166, 27, stúßen 166, 33, widerumb (2), fruchte 167, 27, naturliche 168, 20, funde 168, 32, entschuldigen 169, 22 *K*.

Der Umlaut des *uo* (*ú*, daneben in *E* und *H* fúlet) tritt abweichend von *A* ein in wúßten 166, 31 *BCDEFGK*, mangelt in fúlet 166, 8 *B*; müßß 169, 26 *FG*; fúglich (2) *HI*; mußse 165, 19, fueffen 163, 15 *I*.

Einzelne Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf das in *FG* durchweg übliche *vff* und *vß* (nur 165, 21 *Hyerauff*) und ein vereinzeltés *tüfel* 163, 14 *FG*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden der Regel nach nicht unterschieden; die einzige Ausnahme in *A* bildet *wayßen* (164, 24; *BCFG* *weyßen*), im übrigen hat allein *E* für altes *ei* durchgehends *ai*. Das aus *iu* entwickelte *eu* wird von dem aus *au* umgelauteten nur in *D* als *eú*, in *EFG* als *eü* unterschieden, doch mit vereinzeltén Schwankungen (*teufsch*, *teufelisch* *DE*; *feümig* *FG*).

3. Eine Scheidung von einfachem und auf altes *uo* zurückgehendem *u* ist nirgends reinlich durchgeführt. *A* schreibt *zu*, *thun* neben *drümb*, *jürnen*, *dürr*, *für*, *fürst* und neben *ersúchen* auch *ersúche*. *B* hat für beide Laute nur das eine Zeichen *u*, abgesehen von *ersúche*. *C* schreibt neben *hü*, *thün* auch *hür*, *ersúche* sowie *zu*, *gnug*, *thut* und anderseits *dürr*, *verrúdt*, *gelübb*, *drümb*. In *DE* ist die Scheidung zwischen *u* und *ú* am besten eingehalten, doch auch in *D* begegnet vereinzeltés *zu*, in *E* *thú*; *FG* schreiben neben *ersúchen*, *thun* auch *zú*, *thün*, *müter*, *müßß*. *H* hat neben *zú*, *ersúchen*, *gnüg* nicht nur *zu*, *ersúche*, *muß*, sondern auch *zú*, *gútt*, *mút* und besonders häufig *fürcht*, *hulffe*, *glúß*, *úmb*, *gelüßt* usw., wo *ú* wohl Umlautszeichen s. oben. *I* und *K* schreiben für *u* und *uo* gleichmäßig *u* (in *I* vier Ausnahmen: *fueffen*, *muetwillen*, *zú*, *hürerey*; in *K* eine Ausnahme: *furmúnden* 164, 24).

4. Altes *ie* wird gegen *A* zuweilen aufgegeben (*verlyße* 166, 30; *ymand* 168, 8 *C*), zuweilen eingeführt (*auffziehen* *DEFGK*; *niergent* *DFG*;

vergent *D*; ob auch in diern 168, 7 *C* f. dirne?). — Das orthographische *ie* wird in *DEFG* beseitigt in geschriben, getriben, vil; zwischen dieser und dieser schwanken mit *A* alle übrigen Drucke, während *I* die Schreibung dieser streng durchführt. In *I* findet sich auch schriefft, in *H* wierd.

5. Zur Vokalbezeichnung ist auch bemerkenswerth, daß in *H* öfters eine der Schreibschrift nachgebildete *u*-Type erscheint (*jü*, *alüs*, *braüch*) auch in *F* einmal *jür*; ebenso dürfte auch das accentähnliche Zeichen zu erklären sein, welches sich in *D* vereinzelt über *y* findet (*ymer*, *tyrann*).

6. Die Längenbezeichnung der Vokale durch *h* wird in *DEFGI* fast immer beseitigt: *yr*, *ym*, *yn(en) DEI*; *ir*, *im*, *in(en) FG*; dagegen wird die Länge des *e* sehr willkürlich behandelt: es begegnet *ere* neben *ehre* und *eere*, *verehlichen* neben *vereelichen*, *ehe* neben *ee* und *eelich*, *mehr* neben *meher*, *mer*, *meer*, *mher*; *D* hat auch *eheren* (*honorare*), *C* sogar *ehr* (*Pron.*) und *yhm* (*Präp.* mit *Artikel*).

7. Für langes *a* tritt *o* ein in (*ge-*)*thon DEFG* (3), noch (1) *F*, beschloffen (1) *I*.

8. Kurzes *o* erscheint in *A* zweimal als *a* in nach 165, 7. 166, 3 (noch *DEFGK*), einmal auch in *H* 169, 30 (noch *A*).

9. Ersatz eines *o* durch *u* zeigen *sunst*, *sunderlich* (1) *DFG*; *kumt* (4), *sün* (*Plur.* *süne*, 3), *fürt* (*f. fort*) *G*, *furt* *F*; ferner erworben (*Konj. Prät.*) > *erwurben* 166, 23 *E*, *erwürben* *DFG*; *konig*, *königyn* 166, 32. 33 *A* > *künig*, *künigin* *DEFG* (*künigyn* auch in *K*, aber *könig*).

10. Ersatz eines *u* durch *o* zeigen *vberkeyt* > *oberkeit* *FG* (einmal auch *EK*), *öberkeit* (einmal auch *A*) *DEHI*; *gelubb* > *gelöbb* (1) *I*.

11. Für *e* erscheint bisweilen *ä* (*här*, *bahär*, *härumb* *FG*), einmal *ö* und einmal *o* in der Vorsilbe *ver-* (*vörsehe* *H*, *vorhyndert* *I*).

12. Das auslautende *e* wird in *CFGHIK* oft, in *DE* außerordentlich häufig abgeworfen, dagegen abweichend von *A* hergestellt in seltenen Fällen: *wölte* 168, 15 *DE*; *best* 164, 27 *H*.

13. *DEFG* schreiben stets (mit zwei Ausnahmen in *D*) *geen* und *steen*.

**Konsonanten.** Anlautendes *p* > *b*: *gebeüt* 165, 16 *DEFGI*; *gebot* (5), *verbieten* (1), *gebürt* (1) *DEFG*; *gebieten* (1) *E*; *gebürt* (1) *K*. Anlautendes *t* > *d*: *drit* 164, 18 *DEFG*; *vberdretten* (1), *böchter* (2) *FG*; *büchtig* (1) *E*. Anlautendes *d* > *t*: *trudt* (1) *DEFG*; *getrungen* (1) *DEFG*; *tringen* (1) *D*. Beispiele konsonantischer Abweichungen im In- und Auslaut: *vnter* > *vnder* *DEFGIK* (1); *freund-* > *freunt-* *K*; *jungfraw(-)* > *iundfraw(-)* *CDEFGI*; *lessidicht* > *lessigkeit* (1) *CE*; *schulbig* > *schulbich* *B* (1); *kunfftig* > *kunpfftig* (1) *C*; *bis* > *biß* (1); *schewet* > *schewhet* *D*, *schewhet* *FG*.

Die Doppelung in *odder*, *widder* wird in *D—K* gern vereinfacht, dagegen in *B* durchgeführt, auch wo in *A* *oder*, *wider* steht. Ebenso wird in *D—K* *ynn* (*Präp.*) in der Regel zu *in*. Andererseits liebt *I* Häufungen wie *vnnnd*, *hannß*, *zwingenn*, *gehenn*, *besorgenn*, *zyl*, ferner die Schreibungen *zcu*, *zwingen* (auch in *C* öfters *ku*, *kwischen*), *gehorsam*, *eß*, *anderß*, *wayßen*, *bößen*; auch *H* schreibt gelegentlich *so*, *diße*.

Anfügung eines unorganischen *t* begegnet abweichend von *A* nur einmal in dennoch *DEFG*.

Vorsilben. Die Vorsilbe *ge-* büßt ihren Vokal regelmäßig ein in *gwallt H*, einmal in *gpot K*; in andern Fällen, wo *A* diesen Verlust zeigt, stellen andre Drude den Vokal wieder her: *genüg 169, 29 DE*; *genugsam 163, 13 C*; *ungelüch 166, 18 B*. Die Vorsilbe *be-* wird vokallos in *bschweret (1) C*. Die Vorsilbe *zu-* wird zu *zer-* in *zerreissen 168, 16 DEFG*, *zertrent 164, 7 EFG*. *ver-* *A* > *vör-* (1), *vor-* (1), siehe oben unter 11.

Wortformen. *hülffe* > *hilff D (1) EFG (2)*; *volbringen* > *volbrennen (1) I*; *sind* > *seind, seynd C (1) D (1) E (7) FG (5) K (1)*, *sein D (7) E (1)*; *wollen* > *wöllen 167, 23 DEFGIK*; *wollt* > *wölt 166, 29 FG*, umgekehrt *wöllen* > *wollen 165, 1 B*; *wölt* > *wolt 168, 15 BK*. — *wilch* > *welch C (1) D (4) FG (5)*, *wölch (4)*, *wöllich (1) E*; *solch* > *solich DE (1) FG (8)*; *wider (nec)* > *weber D (1) EFG (3)*; *denn (och)* > *dann (och) DEFG* (stets, mit zwei Ausnahmen *DE*) einmal *K*; *wenn* > *wann C (1) D (3) E (6) FG (7)*; *wo* > *wa EFG* (stets, mit zwei Ausnahmen *FG*); *ih̄t* > *yeht DEFGI* (einmal auch in *K*, daneben *yeht FG*); *herumb* > *hirumb 163, 21 HK*; *z̄wu* > *z̄wo DFGI (1)*.

*fodbert* > *fordert (1) FG*; *erauß* > *herauß (1) DEHK (FG här- auß)*; *da z̄ü* > *darz̄ü D (3) E (6) FG (7) I (1)*; *dawider* > *darwider EFG (1)*; *dauon* > *daruon H (1)*; *sondern* > *sonder D (7) E (8) FG (4) K (1)*, *sunder C (1) FG (4)*; *nicht* > *nit D (8) EFGK* (fast ausnahmslos) *HI (2)*.

*wo z̄u* > *warz̄ü EFG (1)*; *sintemal* > *seytemal DE*, *seytenmal FG*.

**Das Eltern die Kinder zur Ehe nicht zwingen  
noch hindern, Und die Kinder von der Eltern Willen  
sich nicht verloben sollen.**

Dem gestrengen und besten Hans Schotten, Ritter ic, meynem  
5 lieben Herrn und freunde, Martinus Luther.



10 **G**nad und fride hyn Christo unserm Herrn und Hey-  
land. Gestrenger lieber herr und freund. Da ich  
vom ehlichen leben anfieng zu schreiben, besorget  
ich wol, es würde myr gehen, wie es iht geht, das  
ich mehr da mit würde zuschaffen gewynnen denn  
sonst mit meynen ganzen sachen.<sup>1</sup> Und wenn man  
sonst nirgent an spüren künd, das der ehlich stand  
so göttlich were, mocht alleyn das gnugsam seyn,  
das sich der wellt fürst der teuffel so manichfältig-  
15 lich da widder sperret, weret mit henden und füßen  
und allen krefften, das ja der hurerey nicht weniger, sondern mehr werde.  
Ich habe vorhyn geschriben<sup>2</sup>, wie der Eltern gehorsam so groß sey, das eyn  
kind von ihren wissen und willen sich nicht verloben noch verehlichen solle,  
und wo es geschehe, die Eltern macht haben solchs zurechffen. Nu faren die  
20 Eltern herum zu seer auff disse seyten und sahen an, ihre Kinder zu hindern  
und auff zu halten nach ihrem mutwillen und (wie ihr myr newlich auch  
eyn stück erzelet) zu zwingen die odder den zu nemen, da leyh lust noch liebe  
hyn zeucht, das ich abermal hie meynen rad und gutte meynung gezwungen  
werde auß zulassen, ob yemand sich darnach richten und trösten möchte. Sie  
25 mit Gottes gnaden befolhen. Amen.

1/3 die Überschrift ist dem Titel des Urdrucks entnommen 5 herren EFG 6 her-  
ren FG 8 vom ehlichem BD von Gelichem FG besorgt FGI 9 gehn D 10 wird FG  
11 meynere] einer FG 13 alleyne B 14/15 manichfältig DE manichfältig FG manch-  
fältig K 15 gesperrt DEFG wert DE 16 der] die K 19 Nun F'G 22 erzelt  
DEFG 23 ich fehlt FG vub A meynung A 25 gnade H

<sup>1</sup>) vgl. den Eingang des Sermons vom ehlichen Leben. 1522. Erl. Ausg. <sup>2</sup> Bd. 16,  
S. 510. <sup>2</sup>) vgl. Einleitung oben S. 155. Erl. Ausg. <sup>2</sup> 16, S. 403f.

**Daß erste, daß die eltern die Kinder zur ehe zu zwingen keyn recht noch macht haben.**

Es ist gar viel eyn anders, die ehe hndern odder weren, und zur ehe zu zwingen odder dringen. Und ob die eltern gleich hm ersten, nemlich die ehe zu weren, recht und macht hetten, so folget dar aus nicht, daß sie auch macht haben da zu zuzwingen. Denn es ist vhe leydlicher, daß die liebe, so zwey gegenander haben, zutrennet und verhhndert werde, denn das zwey zusammen getrieben werden, die widder lust noch liebe zusammen haben, fintemal dort eyn kleyne zeitlang schmerzen ist, hie aber zu besorgen ist eyn ewige helle und alles unglück das ganze leben lang. Nu spricht S. Paulus 1 Cor. 16, das auch die aller höhest gewaltt, nemlich das Euangelion zu predigen und die seelen zu regiren, sey nicht von Gott geben zu verderben, sondern zu bessern. Wie viel weniger sollt denn die gewaltt der eltern oder yrgent eyn ander gewaltt geben seyn zu verderben und nicht viel mehr alleyn zu bessern?

Darumb ist das gewis, das veterliche gewaltt eyn solch zil und mas hatt, das sie nicht weytter sich stretchet, denn so fern sie dem kinde on schaden und verderben, sonderlich der seelen, sey. Wenn nu eyn vater seyn kind zur ehe bringet, da das kind nicht lust noch liebe hyn hat, da tritt er uder und ubergehet seyne gewaltt und wird aus vater eyn tyrann, der seynere gewaltt braucht nicht zur besserung, da zu sie ihm geben ist von Gott, sondern zum verderben, dazu er sie ihm selbst nympt on Gott, ja widder Gott.

Desselben gleichen wo er seyn kind verhhndert odder so lest gehen, das er ihm nicht gedencet zur ehe zu helffen (als sichs wol begibt zwischen stieffvater und kinder oder zwischen wasen und fürmunden, da der gehz mehr trachtet nach des Kindes gutt denn nach seynere notturfft), da ist werlich das kind frey und mag thun, als were ihm seyn vater und fürmunden tod, seyn bestes gedencen, sich hyn Gottes namen verloben und versorgen auffß best es kan, Doch so ferne, das das kind den vater zuvor drumbs ersüche odder ersüchen und ermanen lasse, das es gewis sey, wie der vater odder freunde<sup>1</sup>

5 folgt DEFG 7 gegen eynander DEFG gegenander bis denn das fehlt K zu trennt D zertrennt EFG zwey] gegen zwey K 8 lieb noch lust EFG 10 Nun DEFGK [ant K 11 die] der FG 13 der gewalt FG der vor eltern fehlt FG 15 väterlicher FG 16 sie] er FG stretcht F ferr EFG sie] er FG 17 nun FG 18 bringt H 19 seynere gewalt DEFG außm vater C vñ eim väter FG auß dē väter I seynere gewalts FG 20 sie] er FG 21 sie] yn FG 23/24 stieff väter DE stieffväter FG 24 kindern DEFG fürmunden BK fürmündern DFG fürmündern E do I 25 kindß EFG denn] das FG 26 fürmünder DFG fürmünder E 28 ferr EFG den] dem H darumb EFGHK 29 es] er I

<sup>1</sup> Es läge nahe, dies freunde als einen Lesefehler des Setzers für fürmunde (vgl. vorher Z. 24. 26) anzusehen, wenn nicht im Folgenden (165, 5. 8) auch von den freunden d. i. Verwandten die Rede wäre. P. P.

nichts wollen dazu thun odder mit vergeblichen wortten hmer und hmer auff-  
 zihen. Denn hnn solchem fall lest der vater seyne pflicht und gewallt an-  
 stehen und gibt das kind hnn fahr seyner ehre und seele, drum̄ hat er ver-  
 dienet, und ist billich, das man nach hhm auch nicht frage, der nach deyner  
 5 ehre und seele nicht fraget. Sonderlich dienet bis daher, wo die freunde sich  
 sperren, den armen Nonnen zu helfen zur ehe, wie sie iht thun, und fragen  
 widder nach ehre nach seele hhes geblütts, da ist gnug, hnen angefagt, und  
 darnach hmer fort hnn die ehe hm namen Gottes, freunde zürnen oder  
 lachen drum̄.

10 Aber der größte knotte hnn diser frage ist der, Ob eyn kind schuldig  
 sey dem vater gehorsam zu seyn, der es zur ehe odder zu der person bringet,  
 da es nicht lust zu hatt. Denn das der vater daran unrecht und als eyn  
 teuffel odder tyrann thut, nicht als eyn vater, ist leichtlich beschlossen und  
 verstanden. Aber ob das kind solch gewalt und unrecht leyden solle und  
 15 solchem tyrannen folgen, Da stößet es sich, Weyl Christus Matt. 5 öffentlich Matt. 5, 39 ff.  
 und dürr gepeut, man solle dem bösen nicht widder stehen und zwo meyle  
 gehen mit dem, der eyne meyl foddert, und den mantel zum roß faren lassen  
 und auch den andern baden her halten. Daraus will folgen, das eyn kind  
 solle und müsse solchem unrecht gehorchen und nemen, wo zu hhn solch tyran-  
 20 nischer und unveterlicher vater zwingt.

Hierauff antwort ich: Wenn man dise sache bey den Christen handelt,  
 so ist hie dem dinge halbe geratten. Denn eyn rechter Christ, der dem Euangelio  
 folget (weyl er berecht ist unrecht und gewalt zu leyden, es treffe auch leib,  
 gutt odder ehre an, es were kurz odder lang odder ewig, wie Gott will), der  
 25 wurde sich freylich nicht wegern noch weren, solche gezwungen ehe an zu  
 nehmen, und würde thun als eynes, der unter den türcken odder sonst hnn  
 feyndes hand gefangen müste nemen wilche hhm der türcke odder feynd zu  
 drunge, eben so wol als wenn er hhn ewig hnn eynen kercker legt odder auff  
 eyn galee<sup>1</sup> schmidet, wie wir des haben eyn trefflich exempel an dem heyligen  
 30 erzvater Jacob, dem seyne Lea ward mit allem unrecht widder seynen willen 1. Roic 29.  
 zu gedrungen, und er sie doch behielt, wie wol ers für den menschen nicht  
 schuldig were gewesen: ob er sie gleich mit unwissen beschaffen hatte<sup>2</sup>, dennoch  
 leyb und duldet er solch unrecht und nam sie on seynen willen.

2 solchen H 3 seelen FG darum̄ EFGK h̄t H 3/4 verdient EFG 4 man  
 hnn auch mit nachfrag FG 5 seelen FG fragt FG dient DE böher I 7 seele FG  
 irs FG gelübdt̄s E do H 9 darum̄ EFG 11 bringt EFG 12 da] d̄ H  
 15 solchen FG 19 sol FG müß̄ FG 19/20 tyrannische C 28 volgt EFG  
 25 wegeren K noch] ober FG gezwungne DEFG 28 eyn C—G 28/29 auff eynen  
 galgen H 29 des haben] deshalben FG trefflich fehlt K 30 Sha F Sia H 31 sie]  
 sich E vor EFG 32 sie] sey F 33 leyb D solchs E solchs FG

<sup>1</sup>) Galee (ital. span. galea) ist die ältere Form f. unser Galeere (frz. galère).

<sup>2</sup>) vgl. die lateinische Übersetzung a. a. O. Bl. 68\*: Quanquam enim insciens cum ea con-  
 cubuerit, pertulit id tamen iniuriae.

Aber wo find solche Christen? und ob Christen weren, wo find sie, die so stark find als diser Jacob war, das sie solchs uber ihr herz möchten bringen? Wolan myr gepürt nichts zu radten nach zu leren, on was Christlich ist hnn diser sache und allen andern. Wer disem rad nicht folgen kan, der bekenne seyne schwacheyt für Gott und bitte umb gnade und hülffe, eben so wol als der, der sich fürcht und schewet zu sterben oder ettwas anders zu leyden umb Gottes willen (das er doch schuldig ist) und zu schwach sich fület daffelb zu volbringen. Denn da wird nicht anders aus, das wort Christi mus bleyben 'Seh zu willen deynem widversacher, weyl du mit hym auff dem wege bist'.

Es will auch nicht helfen die ausrede, ob man wollt sagen, Aus solcher gezwungener ehe wurde komen has, neyd, mord und alles unglück. Denn Christus wird bald dazu antwortten: da las mich für sorgen, warumb trawest du myr nicht? gehorchest du meynem gepot, so kan ichs wol machen, das der keynes kompt das du fürchtest, sondern alles glück und heyl: willst du ungewis zukunfftig unglück meyn gewis glückselig gepott ubertretten? odder willst du ubel thun, auff das guttes geschehe? wilchs Paulus verdampt Ro. 3. Und ob gleich gewis unglück kunfftig und schön fürhanden da were, solltest du umb des willen meyn gepot nachlassen, so du doch schuldig bist, leyb und seel zeyttlich und ewiglich umb meynen willen hnn die schantz zu geben?

Doch den schwachen Christen, die solchs gepott Christi nicht hallten künden, wollt ich also radten, das gutte freunde bey dem fürsten, bürgermeyster oder ander uberleht suchten und erworben, das solchem vater seyns frebelichen unrechts und teufelischer gewaltt gestewret und das kind von hym errettet und er zu rechtem brauch veterlicher gewaltt gezwungen würde. Denn wie wol unrecht zu leyden ist eym Christen, so ist doch auch die weltliche oberleht schuldig, solch unrecht zu straffen und zu weren und das recht zu schützen und hand zu haben. Wo aber die oberleht auch seumig odder tyrannisch seyn wollt, were das die leyte hülffe, das das kind flöhe hnn eyn ander land und verliesse vater und oberleht, gleich wie vorzehnten ettliche schwache Christen flohen hnn die wüsten für den tyrannen, Wie auch Urias der Prophet floh hnn Egypten für den konige Jojalim, und die hundert Propheten, auch Elia selbs für der Königin Jesebel. Auffer diser dreyen stücken weys ich eym Christen leyn andern rad zu geben. Die aber nicht Christen find, die las ich hierynnen schaffen, was sie künden und was die weltlichen rechte gestatten.

Jer. 26, 20f.  
1. Röm. 18, 4;  
19, 2ff.

5 vor DEFG    6 ewen B    8 nichts anders FG    9 bieweil DEFG    11 nichts FG  
12 gezwungen CK gezwungner DEFG    wurde] wirt DEFG    mord fehlt I    als K  
13 wirt] würd DFG wurd E    14 meynen H    15 leyns DEFG    17 guts DEFG  
18 verhanden C vorhanden DEFG    20 meynet willen C    22 bey de E bey den FG  
24 teufflicher C    25 zum rechtem [so] H    väterlichs FG    29 flyehe FG    30 Christe K  
31 wüfte DEFG    vor DEFG    floch BCEFGH    32 vor DEFG    33 vor DEFG  
Jesebel HI    disen K    34 ander C    geben] gebern I    35 hierynne H    erstatten EFG



**Das ander, daß eyn kind sich nicht soll berehlichen noch verloben  
on willen und wissen seyner eltern.**

Wie wol ich davon hyn der Postill<sup>1</sup> auch gered habe, so mus ichs doch  
hie widderumb holen. Hie stehet gewaltiglich und fest das vierde gepott  
5 Gottes 'Du sollt vater und mutter ehren und gehorsam seyn'. Darumb lesen  
wir auch leyn exempel hyn der ganzen schrift, das sich zwey kinder selbst  
mit eynander verlobet haben, sondern alle mal geschriben steht von den eltern  
'Gebt ewern töchtern menner und ewern sönen wehber' Hiere. 29., vnd Ezo. 21. Jerem. 29, 6  
2. Moise 21, 9 f.  
sagt Moses 'Wo der vater dem son eyn weyb gibt' zc. Also namen Isaac  
10 und Jacob wehber aus veterlichem befehl. 1. Moise 24,  
3 ff.; 28, 1 ff.

Daher auch der brauch komen ist hyn aller welt, das die hochzeytten  
odder wirtschafftten öffentlich mit wol leben und freuden aus gericht werden,  
Damit solch heymlich gelübb verdampt werden und der ehe stand mit wissen  
und willen beyder freundschaftt bestettiget und geehret wird. Denn auch  
15 Adam der erste breutigam seyne braut Heba nicht selber nam, sondern, wie  
der text clerlich aus drückt, Gott bracht sie zuvor zu hym und also nam  
er sie an. 1. Moise 2, 22

Das ist aber alles geredt von solchen eltern, die sich veterlich gegen  
das kind halten, wie droben<sup>2</sup> gesagt ist. Denn wo sie das nicht thun, sind  
20 sie gleich zu halten, als weren sie nicht eltern oder weren todt, und das  
kind frey, sich zu verloben und berehlichen wilchem es gelüftet. Denn aber  
halten sie sich nicht veterlich, wenn sie sehen, das das kind erwachsen und  
zur ehe tüchtig und genehgt, und doch nicht dazu helfen und radten wollen,  
sondern liesens wol hmer so hyn gehen odder auch dringen odder zwingen,  
25 geistlich odder leusch zu leben, wie bis her der adel mit seyner töchtern ge-  
faren und sie hyn die klöster verstofften hat. Denn die eltern sollen wissen,  
das eyn mensch zur ehe geschaffen ist, fruchte seyner leibs von sich zu zichten  
(so wol als eyn batom geschaffen ist öpffel odder byrn zu tragen), wo Gottes  
hohe sonderliche gnade und wunder die natur nicht endert odder hndert.  
30 Darumb sind sie auch schuldig, den kindern zur ehe zu helfen und aus der  
fahr der unkeuscheit zu sehen. Thun sie das nicht, so sind es nicht mehr  
eltern, so ist das kind schuldig, sich selb zu verloben (doch zuvor dasselb an-

2 on] ob' C elteren D 3 douon I 5 Gottis BK ehren und fehlt I  
6 schrift FG selbs DEFG 7 verlobt DEF stehet K 8 Gebt ewern B monner [so] I  
21.] z1. A 9 zc. B 10 befehl EFG 11 Daher I alle DEFG 12 freuden]  
freunden EFG 13 ehstand K 14 bestetigt DFG geert D] geredt EFG 15 breütigā E  
Eua EFGH 16 zuvor] vor DEFG 18/19 gegen dem kind EFG 24 bringet I  
25 töch,tern A 27 seins FG sein I leibes H zu ziehen DEFG 28 byren  
DEFG 29 hohe vnd sonderliche FG und wunder fehlt FG 31 der fehlt C  
32 selbs C—G

<sup>1</sup>) vgl. oben S. 163 Anm. 2. <sup>2</sup>) oben S. 164, 10 ff.

gesagt und der Eltern Lefflichkeit bellagt) und ihm selbst aus der schar der unkeuschheit und hyn den stand, da zu es geschaffen ist, zu helfen, es gefalle vater, mutter, freunden odder feynden.

Auch wo es so ferne kompt, das uber das gelübde sie heimlich eyn leyh worden sind, Ist's billich, das man sie zu samen lasse und veterliche gewalt die hand abe thue, Wie wol im gefeße Mose Gott auch hyn solchem fall das kind dem vater für behielt, wie Exo. 22 stehet: 'Wenn eyn dirne beschlaffen wird von jemand, soll er sie begaben und zur ehe behalthen. Will aber ihr vater nicht, soll er ihr die morgen gabe aus richten' zc. Aber zu der zeyt lag nicht viel an der jungfrawschafft. Weyl aber bey unser zeyt eyn grosser edel ist, eyne verrückte<sup>1</sup> zu nemen, und gleich für eyne hohe schande gerechnet wird, das also das ander theil dieses gefeßes Mose von veterlicher macht uber die verrückte jungfraw dem selben kind ferlich und schädlich ist, so bleybt billich das erste theil, das sie der behalte, der sie geschwecht hat.

Das aber jemand wölt fürgeben: Hat der vater gewalt, des kindes gelübb und ehe zu hindern und zurechffen, so hat er auch gewalt, ihm die ehe gar zu verpieten und zur keuschheit zu zwingen zc., Antwort ich: Nicht also. Ich habe droben<sup>2</sup> gesagt, Eyn mensch sey geschaffen nicht vom vater, sondern von Gott, das er essen, trincken, frucht haben seyns leyhs, schlaffen und ander natürliche werck thun soll, wilchs steht hyn keynes menschen gewalt zu endern. Darumb ist's gar viel eyn anders, die ehe mit differ odder der person hindern, und die ehe gar absagen. Denn gleich wie der vater mag gebieten, das seyn kind bis odder das nicht esse odder trincke, hie odder da nicht schlaffe, So kan er doch nicht weren, das es gar on essen und trincken und schlaff bleybe. Ja er ist schuldig dem kinde essen, trincken, leyhder, schlaff und alles zu versorgen<sup>3</sup> fur des kindes not und zu seynem besten. Und wo er das nicht thet, so ist er nymmer vater, und mus und soll es das kind selbst thun.

Also auch hat er macht zu weren, das seyn kind diesen odder den nicht neme, aber gar keynen zu nemen, hat er nicht macht, sondern ist schuldig dem kinde eynen zu geben, der ihm gut und füglich sey, odder sich verseyhe, das er ihm füglich sey. Thut ers nicht, so mus und soll das kind selbst sich versorgen. Widderumb kan er auch on sünde sich seynes rechts und gewalts

1 yn I selbst EFG 4 ferre E ferr FG 5 Ist es DEFG väterlicher FG  
6 abthn EFG 7 vorbehielet DI vorhielet EFG für behielt H 8 aber fehlt EFG 9 ihr fehlt I die fehlt C zc.] etc. B 11 gerechnet C gerechnet DEFGK 12 gefaß FG gefeß K vötr B 14 geschwechet DE 16 er fehlt I 17 zur] zu der DEFG zc.] etc. B 18 daroben DEFG 19 frucht BHI 21 ist es D 24 das es] das er B trincke E 26 bes] das H hinbt FG das] dasselbig DEFG 27 es fehlt I selber DEFG 31 kynd sich selbst K 32 seyns FG

<sup>1</sup>) verrücken i. d. Bed. '(eine Jungfrau) schwängern' ist bei Luther öfter belegt, sonst aber, wie es scheint, nicht nachgewiesen. Vgl. Grimm Wtbch. 12, 1022. 1023. P. P. <sup>2</sup>) oben S. 167, 26 ff. <sup>3</sup>) versorgen = 'besorgen, verschaffen'; ebenso vielleicht im Kleinen Katechismus in der Erklärung des ersten Glaubensartikels, vgl. Zeitschr. f. prakt. Theol. 1892, 120 ff.

verzeihen und, wenn er treulich geraten und getweret hat, dem kinde seynen mutwillen lassen, das es on vaters willen neme wilchen es will. Denn wer kan alles unrecht weren, wo man gutem rad und trewer mehnunge nicht folgen will? gleich wie Jsaac und Rebeca lieffen hren son Esau machen wie  
 5 er wollt und weyber nemen, die hnen nicht gefielen, Gen. 27. In solchem fall hat der vater gnug gethan seynher pflicht und veterlicher schuld, und ist nicht not, das ers mit schwerd und stangen were. Gott wird des kints ungehorsam und mutwillen wol finden und treffen.

Summa summarum, solche sachen geschehen nach zweyerley recht, Christlich odder menschlich. Christlich soll es also zu gehen, das auff beyden tehlen wille und wissen sey: das der vater seyn kind hyn gebe nicht on willen und wissen des kints (wie geschriben steht, Gen. 24., das Rebeca zuvor drumb gefragt ward und ihr vollwort und willen drehn gab, das sie Jsaacs weyb seyn sollt), Widderumb das kind auch nicht on wissen und willen des vaters  
 15 sich vergebe. Geschichts aber menschlich und nach dem gestrengen recht, so mag der vater das kind hyn geben, und das kind ist schuldig ihm zu gehorchen, Und der vater hat macht zu reysen das gelubd, so das kind than hat, und das kind hat nicht macht, sich hynder dem vater zu verloben. Will aber eyn tehl Christlich saren, nemlich der vater, so mag er sich seyns rechts verzeihen und das kind lassen sich seyns mutwillens und ungehorsams wallten und  
 20 nach gethanem trewem veterlichem widerstand, warnung und rad seyn gewissen entschuldigen und dem kinde seyn gewissen lassen beschweret seyn, wie wol<sup>1</sup> mehr ungehorsam manch mal manche heylige veter haben von hren kindern geduldet on hren willen und die sache Gott heym geben. Geschichts<sup>2</sup> aber widder menschlich noch Christlich, sondern teuffelisch, als wenn der vater mit gewalt bringt zur ehe, da seyn herz zu ist hm kinde, so dencke das selbe kind, der turcke habe es gefangen, und musse dem seynde zu willen leben, oder wo es mag, so enthyne es, wie gesagt ist.<sup>3</sup>

Das sey bis mal zu eym sendebriefff gnug. Es wird villeicht die sach  
 30 selbs noch wol mehr eraus zwingen, wie man soll dem recht nach und nicht alleyn dem Euangelio nach handeln.

4 item E 12 stehet H darum D—H 13 vol wort D—H daren DEH  
 darin FG 15 vreege A vergebz FG 17 gethon FG 18 dem] den K zu] sich zu FG  
 21 gethanen H trawen [so] DE trewen FGH und fehlt H 21/22 vnd sein rad, ge-  
 wissen C 22 beschwert DEFG 22/28 wiewol DEFG 24 Geschichts BFGK de Wette Er-  
 Geschichts ACI Geschichts DEH Geistliches Witt Ien 26 bringet H gebend D gebendt EFG  
 das selbig D—H 29 sendebriefff DEFG 30 mehr fehlt H nach fehlt B 31 handeln DEF

<sup>1</sup>) Lateinisch a. a. O. Bl. 71<sup>a</sup> falsch: Quanquam. <sup>2</sup>) Lateinisch a. a. O. Bl. 71<sup>b</sup>  
 (nach der Vorlage A): Canonicum vero ius est, quod neque divinum neque humanum  
 sed diabolicum est: Ut cum etc. (!) <sup>3</sup>) vgl. oben S. 168, 29 f.



## Wider den neuen Abgott und alten Teufel, der zu Meissen soll erhoben werden.

1524.

Papst Adrian VI. hatte in der Bulle *Excelsus Dominus* vom 31. Mai 1523 die in Rom vollzogene Heiligsprechung des ehemaligen Bischofs Benno von Meissen verkündigt und als jährlichen Feiertag seinen angeblichen Todestag, den 16. Juni, festgesetzt. Daß der von seinen zeitgenössischen Geschichtsschreibern wenig genannte Mann, von 1066 bis ca. 1106 Meißner Bischof, einst Gegner des Kaisers Heinrich IV. und Parteigänger des Papstes Gregor VII. gewesen war, hatte in Rom nur zu seiner Empfehlung dienen können. Thatsächlich war er wegen seiner fortgesetzten Untreue gegen den Kaiser wiederholt in Gefangenschaft gehalten und 1085 durch die Synode von Mainz seines Bisthums entsetzt worden; aber im selben Jahre, nach Gregors VII. Tod, hatte er sich nach Rom begeben, vor dem kaiserlichen Gegenpapst Clemens III. sich gedemüthigt und auf dessen Empfehlung vom Kaiser sein Bisthum zurückerhalten. Seine Lebensschicksale sind dann durch die spätere legendarische Überlieferung sehr ausgeschmückt worden.

Die Verehrung Bennos, die für Meissen zuerst durch eine Notiz aus dem Jahre 1285 bezeugt ist, breitete sich allmählich weiter aus. Seit Ende des 15. Jahrhunderts wurde seine Erhebung zum Heiligen für die ganze Christenheit von den sächsischen Fürsten und Geistlichen bei den Päpsten Alexander VI., Julius II. und Leo X. nachdrücklich betrieben. Auch Kurfürst Friedrich bewies z. B. 1516 durch Ernennung von Procuratoren seine Theilnahme an dem Werk, und Herzog Georg wagte sogar noch am 8. Januar 1523 seinen kurfürstlichen Vetter brieflich um „Emsige fürschrifte an Beskliche Heyldeit“ zur Erlangung der Kanonisation Bennos zu bitten. Ueberhaupt war Herzog Georg in Gemeinschaft mit dem Meißener Bischof und Domkapitel unermüdtlich darauf bedacht, durch Briefe, Abgesandte und durch reiche, nach Rom gesandte Geldspenden diese Heiligsprechung zum Ruhme seines Landes durchzusetzen. Er veranlaßte neben anderen namentlich seinen Sekretär Hieronymus Emser zu literarischer Mitarbeit. Schon 1505 veröffentlichte letzterer ein aus hundert Distichen bestehendes Lobgedicht auf Benno: *Epitome ad sanctissimum dominum nostrum Papam Iulium secundum super vita miraculis & sanctimonia divi patris Bennonis Episc. quondam insignis et ingenue ecclesie Misnens. rc.* (vgl. zu Titel und Fundorten noch Kawerau, Hier. Emser, 1898, Anm. 25); ferner, nachdem er zur Förderung der Angelegenheit selbst in Rom gewesen und die Bibliotheken der niedersächsischen Klöster durchforscht, im

Jahre 1512 eine dem Herzog Georg gewidmete, auf apokryphen Quellen ruhende Lebensbeschreibung Bennos: *Divi Bennonis Misnensis quondam Episcopi Vita Miracula et alia quaedam non tam Misnensibus quam Germanis omnibus decora et immortalem paritura gloriam* zc. (vgl. Kawerau a. a. O. Anm. 29); dann 1517 eine deutsche Bearbeitung dieser Schrift, der Herzogin Barbara von Sachsen, Georgs Gemahlin, gewidmet: *Das Heylig leben vnd legend des seligen Vatters Bennonis weyläd Bischoffen zu Meyssen gemacht vñ in das tewtsch gebracht durch Jeronymū Emser* (vgl. Kawerau a. a. O. Anm. 29<sup>a</sup>).

Endlich, nachdem sogar Kaiser Karl V. in dieser Angelegenheit mehrmals nach Rom geschrieben hatte, erreichte Herzog Georg sein Ziel bei dem Papst Hadrian. Am 25. Juli 1523 konnte der Bischof Johannes VII. von Meißen, aus Rom heimgekehrt, im Amt Stolpen eine Kopie der päpstlichen Kanonisationsbulle vom 31. Mai an Herzog Georg absenden. Ebenda wurde die notariell beglaubigte Abschrift derselben (*publica et autentica transsumpti forma*) am 7. September 1523 ausgefertigt.<sup>1</sup>

Die feierliche „Erhebung“ der Gebeine Bennos, d. h. ihre Ausgrabung mit silbernen und goldenen Schaufeln und dann ihre Wiederbestattung in einem neuen marmornen Grabmal, fand am 16. Juni 1524 in der Meißner Kathedrale in Gegenwart der Herzöge Georg und Heinrich, des Grafen Hoyer von Mansfeld u. a. statt. Im Sinne der Veranstalter sollte diese Feier gewiß auch ein Protest gegen das verhaßte Luthertum sein. Vorher ergingen zahlreiche Einladungen dazu an Fürsten, Herren und Städte mit dem Ersuchen, das bevorstehende Fest von den Kanzeln abkündigen und die päpstliche Bulle sammt den bezüglichen bischöflichen „offenen Briefen“ öffentlich anschlagen zu lassen. Auch Kurfürst Friedrich erhielt von Herzog Georg und von Bischof Johannes VII. unterm 20. bezw. 29. März 1524 solche Zuschrift mit der Bitte, daß in Wittenberg, Weimar, Eisenach, Zwickau und Torgau jene Plakate angeheftet und — gegen Verhöhnung geschützt werden möchten.<sup>2</sup>

Durch Spalatin, der sich darüber spöttelnd äußerte, erfuhr es Luther und antwortete darauf im Anfang April:<sup>3</sup> die Hofleute hätten gut spotten; er halte jene Forderung an den Fürsten (den bischöflichen Erlaß vor Schmähungen zu

<sup>1</sup>) Die Angabe von Enderß *E. A.* 24, S. 247 „Als am 7. September 1523 der Bischof Johannes VII. von Meißen diese Bulle publicirte, hob er als hauptsächlichstes Verdienst Bennos hervor, daß dieser während des Zwistes zwischen Gregor VII. und Heinrich IV. gegen das Beispiel fast aller deutschen und französischen Bischöfe auf die Seite des Papstes getreten sei“ ist ein Versehen. Nicht Bischof Johann, sondern die päpstliche Bulle selbst sagt so. „Der bischöfliche meißnische Zettel“ aber, auf den Luther am Schluß unserer Schrift eingeht und der wahrscheinlich mit den im Einladungsschreiben vom 20. bezw. 29. März erwähnten „offenen Briefen“ identisch ist, konnte leider nicht ermittelt werden.

<sup>2</sup>) Die Zuschrift des Bischofs Johann und des Meißner Domkapitels (in der Ausfertigung für Cardinal Albrecht) vom 29. März — mitgeteilt im *Ossilegium* S. 127 und Urkundenbuch des Hochstifts Meißen S. 342 Nr. 1382 — besagt z. B.: „E. G. wollen . . . vergönnen vnd bei den ören vorschaffen, das solchem anschläge schimpfliche schmehe abder lesterunge (wie dan czw diser zeit leider gewöndlich geschiedt) nicht czwgefügt . . . werde“.

<sup>3</sup>) Zum Briefdatum vgl. Enderß 4, 317. Auf die bevorstehende Bennofeier, die vermeintlichen Wunder dieses Heiligen usw. kommt Luther mehrfach auch in den Predigten vom Mai 1524, besonders in der Himmelfahrtspredigt (vgl. unten in diesem Bande) zu sprechen. Eine Hindeutung auf die beabsichtigte Kanonisation findet sich wahrscheinlich schon in der Schrift An den Abel, Unf. Ausg. VI, 449, 1 f.

(schützen) für unerfüllbar; so etwas vermöge selbst Kaiser und Reich nicht zu leisten, auch Herzog Georg nicht im eigenen Lande. Sobald er höre, daß das wahnfinnige Plakat angeschlagen sei, werde er sich nicht hindern lassen, durch Herausgabe eines kleinen Sermons warnungshalber gegen solche Anläufe Satans vorzugehen; wolle man die Anheftung der Zettel wagen, so müsse man darauf gefaßt sein, daß sie verhöhnt würden, wenn man es auch verbiete, ja auch dann wohl, wenn man sie mit bewaffneter Hand Tag und Nacht bewache. Luther rechnete also doch mit der Möglichkeit, daß sie sogar in Wittenberg öffentlich angeschlagen würden. Ob das wirklich geschah, wissen wir nicht. Jedenfalls aber hat er die beabsichtigte Flugschrift verfaßt und zwar so rasch, daß sie noch vor dem Bennotage ausgegeben werden konnte. Emser hatte schon etwa acht Tage vor dem 16. Juni ein Exemplar in Händen, er selbst sagt es in seiner

„Antwort || Auff das lesterliche buch wi || der Bischoff Beno zu Meif || sen,  
vnd erhebung der hey- || ligē iungst außgegägen. || Emser || M.D.XXiiij.“  
Am Ende: „Gedruckt in der Fürstlichen || Stat Dresden. || M.D.XXiiij.“  
Titelrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

vgl. Kauer a. a. O. Anm. 118. Vorhanden z. B. München u.

Da heißt es auf der ersten Seite über Luther: 'Vnd nach dem er sich wol-  
vermutet, dz ich im dis büchlin (dieweyl es den heiligen Bennonem belanget, des  
legend ich vorhin beschriben hab) vnuerantwort nit lassen wurd, hat er (wiewol  
dis büchlin<sup>1</sup> zeytlich auff 8 ban gewesen) doch so lang damit gezaubert vnd ver-  
zogen, das es mir vngeferlich 8rst bey acht tagen vor der erhebung zutomen, damit  
mir die zeyt der antwort entzuckt vnd verschnitten wurd.'<sup>2</sup>

Demnach wird die Streitschrift Luthers spätestens Anfang Juni 1524 in  
Wittenberg die Presse verlassen haben. Der Eindruck seiner Ausführungen (nicht  
bloß über Benno, sondern über die Heiligenverehrung überhaupt) wird aus den  
leidenschaftlichen Er widerungen der Gegner deutlich. Außer der eben angeführten  
Entgegnung Emser's erschienen noch im Jahre 1524 Gegenschriften vom Augustiner-  
Guardian Alvelb in Halle und vom Abt von Alzele Bachmann, nämlich:

„Wyder ten || Wittenbergischen Abgot || Martin Luther, Augusti- || nus  
Aluelb Guardian zu || Hall yn Sachßzen. || Prouerbiorū .16. || Der  
vntweis man stiftt das vbel || Vñ yn seinen leßßē entprind dz sewer ||  
Ein verkerter mensch erweckt kriege || Vñ ein schweyer zwyspeltigt die  
fur- || sten. || Anno XXIIII. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite be-  
druckt. 16 Blätter in Quart.

vgl. Weller Nr. 2761. Vorhanden z. B. München hSt.

Und:

„Wyder || das wild Geyffernd Eber || schwein Luthern, So ynn || dem weyn-  
garttē des Her- || ren der krefften wület, gra- || bet, vñ sich vnderstehet  
mit || seynem besobeltenn Rüssel || vmbzustoßen die Canoni- || jacion  
Diui Bennonis vnd || aller heyligen ehr erbietung || zu vertilgen. || Paulus

<sup>1</sup>) d. h. Emser's 'Legend' v. J. 1517. <sup>2</sup>) Emser's 'Antwort' muß sofort noch vor dem  
16. Juni verfaßt sein, denn Bl. Ciii<sup>a</sup> sagt er: „Wen Luter gleich lawset iar wider dise er-  
hebung schreibe vnd predigte, So wirt sie doch mit der hilff des obersten izen furgang haben  
vnd darumb vngelassen“.

Amnicola Remnici- | anus. A. C. M. D. XXiii. ||“ Mit Titelauffassung.  
Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Am Ende: „Finis.“  
vgl. Weller Nr. 2762. Vorhanden z. B. Augsburg, Tübingen.

Von letzterem erschien später noch:

„Ein sermon des Abts zur Cellen yn || auffnehmung der Reliquien Sancti  
Bennonis, ge- || habt am .xxj. tag des Monats Julij. Geteilt || in drei  
artitel. || 15 27 ||“ Auf dem Titelblatt noch Inhaltsangabe auf  
15 Zeilen. 14 Blätter in 4°, auf den letzten 3 Blättern die ‘Schluß-  
rede. M. P. Syluij.’ Am Ende: „Gedruckt vnd volendet zu Dreßden  
durch Wolfgang || Stödel, vñ aus sonderlicher nutzbarkeit diß büch ||  
leins durch getrewe anregung M. P. Syluij || zum druck gebracht. Mit-  
woch nach || Egibij, Anno. M. D. xxvij. ||“

Vorhanden z. B. in Berlin.

Zu erwähnen ist auch ein anonymes sechsstrophiges Lied, dessen zweite Hälfte gegen Luthers Schrift gerichtet ist: „Eyn Lydt von dem heyligen Benno Bischoff zu Meyßen“, handschriftlich in der Breslauer Bibliothek, herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters von Frh. v. Auffsels, II. Jahrg. (1833) S. 78 f. Beigefügt ist ein kurzer lateinischer Brief mit der Anrede ‘vicine amicissime’, am Ende: „Ex edibus nostris pridie Kln das Decembris Anno Chriane natiuitatis vigesimoquarto supra Millesimum quingentesimum.“ (Enders a. a. O. S. 248 bezeichnet Herzog Georg als Verfasser des Liedes, doch ohne dies zu begründen.)

Dagegen wird in der vielleicht schon Ende 1524 verfaßten Satire ‘Die Luterisch Streblak’ (neugedruckt in O. Schade’s Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, Bb. III S. 112 ff.; vgl. S. 119 f. u. 255 ff.) Luthers „tractat . . . gnant alt teufel vnd neu abgot“ mit lebhafter Zustimmung begrüßt und Emsers vergebliche Widerlegung desselben verhöhnt. Auch Curicius Cordus hat es sich nicht versagt, in den satirischen Epigrammen seines Antilutheromastix vom Jahre 1525 dieses „giftige Buch“ Emsers zu verspotten (Proben davon z. B. bei Kaverau a. a. O. S. 81 f.).

Unabhängig von Luthers Schrift erschien noch im Jahre 1524 die drastische Erzählung

„Von der rechten Erhe- || bung Bennonis ein || sendbrieff. || J. N. || Ge-  
sehen von den Erknappen im || Buchholz bei sant Anna berg || in  
Meiffen. ||“ 4 Blätter in Quart.

vgl. Weller Nr. 2874. Vorhanden z. B. Wolfenbüttel. Andre Ausgabe Panzer II Nr. 2199.

Auf Blatt 3 beginnt der Bericht „Die rechte Erhebung Bennonis ym Buchholz gesehen.“ Hier wird erzählt, wie in dem lutherischen ernestinischen St. Katharinenberg im Buchholz, von dem damals noch katholischen albertinischen Annaberg nur durch ein schmales Thal geschieden, die Meißener Bennofeier mit einer groben Poße dramatisch nachgeahmt worden sei.<sup>1</sup> Der Berichterstatter (wahrscheinlich

<sup>1</sup>) Dieser Erzählung liegt zum Theil wörtlich ein Brief des Mykonius vom Ende Juni 1524 zu Grunde, den Seidemann in der Zeitschrift für hist. Theol. Bb. 44 (1874) S. 136 ff.

Nykonius) fügt das Urtheil bei, daß die zu Meissen ärgeren Spott getrieben hätten, als die im Buchholz; „denn das im Buchholz ist ein Schimpf und Scherz, der niemand geschadet hat, aber die zu Meissen haben mit Ernst gespottet und viel Leute ums Geld dazu bracht. Denn es haben etliche Großen des Adels etliche Thumherrn angerebet und hart gestraft, warum sie so thürstig sein mögen, solch Affenspiel anzurichten, so sie doch selbst müssen bekennen, daß sie ungewiß sind und noch heutiges Tages nicht eigentlich wissen, an welchem Ort Bischof Benno begraben liegt, und den Leuten das Maul mit ungewisser Sache aufsperrten. Daher viel meinen, es sei etwa ein Chorshüler erhoben an Bischofs Benno Statt. Das ist ein ernstlicher schändlicher Spott. Das mögt ihr aber mir kühnlich nachsagen (denn ichs neben viel andern mit Augen gegenwärtig gesehen habe, da man den Benno zu Meissen erhob), daß sein Haupt nicht wohl zwo Fäust groß war und sein Gebein und Röhren so klein, daß wo man's hätte zusammengesetzt auf einander, solt der ganze Leib einem Mann kaumet an die Hüfte reichet haben. Es war kein Mannesgebeine da, ohne ein Schulterblatt, welches vielleicht dazugelegt ist“. Auch Spalatin bemerkt in seinen Annalen: Canonici Misnenses . . . Bennonem . . . canonizant, paucis non ridentibus, solis impiis et ab eis corruptis gaudentibus. Lutherus praevenit eam ἀποδέωσιν libello in tam impiam abominationem edito.

Der neue Heilige erwies sich doch als unwirksam, den fortschreitenden Sieg des Evangeliums in Herzog Georgs Landen aufzuhalten. Bald nach dessen Tod am 15. Juli 1539 früh 3 Uhr brach man auf fürstlichen Befehl das Grabmal Bennos ab, und die angeblichen Gebeine des Heiligen wurden in die Elbe geworfen.<sup>1</sup> Aber im Jahre 1576 wurde die überraschende Nachricht bekannt, daß der letzte Bischof von Meissen Johannes IX. (der lutherisch wurde) dem Herzog Albrecht V. von Bayern die als ächt bezeichneten Gebeine Bennos überlassen habe; dieselben, hieß es, seien im Jahre 1539 noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht und inzwischen in Stolpen und Wurzen verwahrt gewesen. Seitdem befinden sich diese Reliquien in München, ein Theil derselben ist nach Dresden verschenkt. Benno aber gilt noch heute im katholischen Bayern als Schutzpatron der Hauptstadt und des Landes. Und daß auch in Sachsen der Bennokult nicht erloschen ist, daran erinnert das neuerdings erscheinende 'Katholische Kirchenblatt für Sachsen' mit seinem Motto: „Sanct Benno, bitte für Sachsen“.

aus einer gleichzeitigen Abschrift veröffentlicht hat. Nykonius, Augenzeuge der Spottfeier, beschreibet dieselbe in jenem wohl nach Zwickau geschriebenen Briefe und bemerkt am Schluß, daß er selbst den Bergvogt zum Einschreiten veranlaßt habe, „Das nicht vnser nachwarn gedechten, es wehr meyn anheben abder geheß abder Lehre“.

<sup>1</sup>) vgl. Sedendorf III § 72 fol. 221; Jonas' Brief an Luther vom 17. Juli 1539 im Briefwechsel herausg. v. Kawerau, Bb. I Nr. 439; Luthers Brief an Jonas vom 14. August 1539, bei De Wette Bb. V S. 201; Bericht des Bischofs Johannes VIII. an den Kaiser vom Jahre 1541 im Codex Diplom. Sax. Reg. Haupttheil II, Bb. III, Urkundenbuch des Hochstifts Meissen (1867) Nr. 1423 S. 365; ferner R. v. Weber, Aus vier Jahrhunderten, Neue Folge Bb. V (1861) S. 6ff.: Die Reliquien des heiligen Benno; endlich die Flugschrift „Wahrhaftige neue Zeitung von dem Abgot zu Meissen vnd seinem Nachbarn dem schwarzen Hergot zu Dresden. Ist kömpt gewandert Günftler Strauß u. s. w. Anno M. D. XXXIX“, neugedruckt im Magazin der Sächsischen Geschichte I. Theil, Dresden 1784, S. 19ff.



In der Königl. Öffentl. Bibliothek zu Dresden (Hist. Sax. L 56) befindet sich: „BVLLA SANCT || ISSIMI DOMINI DOMINI ADRIANI SEXTI: Pō || tificis maximi: super Canonisatione sancti patris Benno- || nis: sancte et ingenue ecclesie Misnensis: quondam presu- || lis: in ordine decimi. || Adiuncta noua hystoria de eiusdem festo per chorum || & diocesim Misnensem seruanda. ||“ 10 Blätter in Quart. Leptes Blatt leer. Titelbild: die Lumba, in welcher menschliche Gliedmaßen aufgehängt sind. Titelfrückseite bedruckt mit einem kurzen Vorwort des Bischofs Johannes VII. Dann Text der Bulle auf 6 Blättern (zwischen Bl. A iij und B zwei Blätter unfiguriert), unterzeichnet: „A, DE CASTELLO. || VISA. W. DE ENKENVORT, || T, HEZIVS. || Registrata apud me. T. Hezium, a tergo signa || tum Bulle apostolice. ||“ Bl. Bij und B iij Nachwort des Bischofs wegen des Transsumpts, ferner notarielle Beglaubigung, endlich liturgisches Formular für die Bennofeier. — Vgl. ferner Bullarium Magnum (Luxemb. 1727) Tom. I fol. 630 ff., Adrians Bulle enthaltend; dieselbe auch z. B. bei Sigism. Calles (E Societate Iesu), Series Misnensium Episcoporum x. (Ratisb. 1752) p. 57 ff., vgl. noch p. 73—104. 341 f.; Raynaldus, Annales ad a. 1523 n. 89 ff.; Mencken, Scriptor. rer. German. Tom. II (1728) Sp. 1823—1986, enthaltend De S. Bennone scripta varia, imprimis Hier. Emseri vita S. Bennonis, descripta ex Actis Sanctorum M. Iunii Tom. III; Mencken ebenda Sp. 635 f. (aus Spalatin's Annalen) und Sp. 1455 f. 1474 (aus dem Monachus Pirnensis). — Werthvoll ist das Ossilegium S. Bennonis Episcopi quondam Misnensis seu vita et acta ipsius, veterum monumentis ac diplomatum reliquiis illustrata per Card. Frid. Seyffarth V. D. M. Monachii 1765; die meisten Exemplare verschweigen den Namen des Autors, welcher daher Anonymus genannt ist in folgender Gegenschrift: Apologia Bennoniana sive S. Benno Episcopus quondam Misnensis in Saxonia, iam a duobus Seculis Basilicae Collegiatae urbis Monacensis & utriusque Bavariae patronus, adversus probrosas Martini Lutheri & assecularum recentioris praecipue cuiusdam Anonymi criminationes iusta defensione vindicatus ab Antonio Crammer S. I. Sacerdote. Monachii 1773. — Seidemann, Erläuterungen z. Reformationsgesch. (1844) Kap. XI: Die Kanonisation des h. Benno, S. 80—87. Derselbe, Beitr. z. Reformationsgesch. I (1846) S. 86. 101. v. Höpfler, Papst Adrian VI. (1880) S. 302 f. (flüchtig). Sehr eingehend und mit reichlicher Angabe der Specialliteratur D. Langer, Bisch. Benno v. Meissen, sein Leben u. f. Kanonisation, in: Mitt. d. Vereins f. Gesch. d. Stadt Meissen Bd. I (1886) Heft 5 S. 1—38, Bd. II (1891) S. 99—144 und schon Bd. I Heft 3 (1884) S. 70—95 Kritik der Quellen zur Gesch. d. h. Benno, vornehmlich der Vita Bennonis; dazu Döbner im Neuen Archiv f. sächs. Gesch. Bd. VII (1886) S. 134 ff. Nachat'sche, Gesch. d. Bischöfe d. Hochstifts Meissen (1884), S. 65 ff. 90 ff. u. Register s. v. Benno (vom Standpunkt der katholischen Überlieferung). Art. Benno in Hauck's protest. Realencyklop. Bd. II, S. 601 ff. Waldau, Nachrichten v. H. Emser's Leben u. Schriften (1783) S. 25 ff. P. Rosen, Hier. Emser, Dissert. Leipzig 1890 S. 17 ff. 60 ff. G. Kamberau, Hier. Emser (Schr. d. Ver. f. Reformationsgesch. 1898), S. 12 ff. 45 ff. 81 ff. Briefe: De Wette II S. 507. 518; VI S. 612 Anm. 7; Burkhardt S. 70; Enders IV S. 316. 353. In der Braunschweiger Ausg. d. Werke Luthers Bd. IV (1890) S. 63 ff. hat Buchwald dem Neudruck der Schrift erläuternde Anmerkungen beigelegt. Kolbe, M. Luther II 170; Köstlin I 679 f.

#### Ausgaben.

A „Widder || den neuen Abgott || vnd alten Teuffel || der zu Meissen || sol erhoben || werden. || Martinus Luther || Wittemberg. || M. D. XXIII. ||“ Mit Titelseinfassung. 14 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Bogen C hat nur 2 Blätter. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Luft. 1524 ||“

Beschreibung der Titelseinfassung bei v. Dommer S. 243, Nr. 86. — Vorhanden in der Anaaleschen Sig., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt,

Berlin (2), Dresden (2), Görlich Milichsche Bibl., Gotha, Göttingen (3), Greifswald u., Halle u., Leipzig St. u. u., London, München HSt. u. u., Straßburg u. u. Wilhelmstift, Wittenberg, Wolfenbüttel (4), Worms Paulusmuseum, Zittau, Zwidau.

- B<sup>a</sup>* „Widder || den newen Abgott || vnd allten Teuffel || der zu Meyffen || sol erhaben || werden. || Martinus Luther || Wittemberg. || M. D. XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Lufft. 1524. ||“

Titeleinfassung wie bei *A*. — Vorhanden in der Auaaleichen Slg., Eisleben Andreasbibl., Halle Marienbibl., Heidelberg, Leipzig St., Lübeck St., Münster, Weimar, Wolfenbüttel, Zwidau.

- B<sup>b</sup>* Titel, Einrichtung und Satz wie in *B<sup>a</sup>*, doch 3. 8 des Titels „Wittemberg“.

Vorhanden in Berlin, Hamburg, Wolfenbüttel (2).

- C* „Widder den new- || en Abgott, vnd || allten Teuffel der || zu Meyffen sol || erhaben || werden. || Martinus Luther. ||“ Unten in der Titeleinfassung: „Wittemberg. || M. D. XXIII. ||“ Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Joseph Flug. 1524. ||“

Die Titeleinfassung dieselbe wie in Druck *A* der Schrift „Daß Eltern die Kinder zur Ehe usw.“ (oben S. 156). Vgl. Auaale, Centralbl. f. Bibl. 1890, S. 196 ff., Nr. 36. — Vorhanden in der Auaaleichen Slg., Amsterdam, Berlin, Dresden, Eisenach, Göttingen, Halle u., Hamburg, Königsberg u. (2), Straßburg u., Wittenberg.

- D* „Widder || den newen [so] Abgot, || vnd allten Teuffel der zu || Meyffen soll erhaben || werden. || Martinus Luther. || Wyttemberg. || M. D. XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 259f., Nr. 132. — Vorhanden in Straßburg u.

- E* „Widder || den newen Abgott vund || allten Teuffel der zu || Meyffen sol erha- || ben werden. || Martinus Luther. || M. D. XXiii. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Bogen *B* hat nur 2 Blätter.

Vorhanden in Breslau St. u. u. (letzteres ohne Bl. C 4), Göttingen.

- F* „g Widder den || newen Abgot vnd || Allten Teuffel: der || zu Meyffen soll || erhaben wer- || den. || Martinus Luther. || Wittemberg. || M. D. XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende . . . .

Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 242, Nr. 83 C beschriebene, zweiter Nachschmitt der Schirlenschen, den (nach Dommer) Ludwig Trutebul in Erfurt benutzt hat. — Vorhanden in Hamburg.

- G* „[Vignette] || wider den new || wen [so] Abgott vund Allten || Teuffel der zu Meyf- || sen soll erhaben || werden. || Martinus Luth. || Witemberg. || M D xxiii. || ¶ ||“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Die Titelseinfassung ist die bei v. Dommer S. 241, Nr. 82 C beschriebene, doch kommt die angegebene Wignette im Bogenfelde hinzu. — Vorhanden in Berlin (auf dem Titelblatt hbschrftl. Bemerkung: „ij 3“), Dresden, Eisenach, Gießen, Straßburg Wilhelmsstift, Stuttgart.

**H** „Wider den neuen || Abgot vnd alten Teuffel, der zu || Meissen sol erhaben || werden. || M. Luther. || Wittemberg. || M. D. XXiiiij. ||“ Mit Titelseinfassung. 12 Blätter in Quart. Bl. C 3<sup>a</sup> leer; C 3<sup>b</sup> Holzschnitt: Porträt Luthers; C 4<sup>a</sup> Holzschnitt: ein Mönch, vor Papst und sonstigen geistlichen Würdenträgern ein Feuer schürend; C 4<sup>b</sup> leer.

Die Titelseinfassung ist der bei v. Dommer S. 240, Nr. 81 beschriebenen nachgeschritten. Der Holzschnitt C 3<sup>b</sup> findet sich auch als Titelbild in der Schrift „Ein Tragedia || oder Spill, gehalten in dem Königl. || nigrliche Sal || zu Paris. || M. D. xxiiiij. ||“ (Weller 3196, vgl. S. 457.) Zu dieser Schrift vgl. Beard, Die Reformation des 16. Jhdts. Deutsch von Halverscheid (Berlin 1884), S. 73 f. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg. (ohne C 3), Berlin R. u. St., Dresden (die beiden letzten Blätter leer), Görlitz Milichische Bibl., Halle u., Heidelberg, Königsberg St., London, München hSt. u. u. (unvollst.), Nürnberg St., Stuttgart, Weimar (ohne C 3), Wernigerode (ohne C 3), Wittenberg (ohne C 3), Wolfenbüttel (2).

**I** „Wider den neu= || wen Abgott vnd alten || Teuffel der zu Meiss || fen soll erhaben || werden. || Martinus Luther. ||“ Mit Titelseinfassung. Unten in dieser „Wittemberg. M. D. xxiiiij. ||“ 12 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende: „Finis. ||“

Titelseinfassung der von C nachgeschritten, doch an Stelle von Luthers Wappen ein leerer Schild. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (3), Dresden, Heidelberg, London, München hSt. (2), Münster, Nürnberg Germ. M., Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (4).

### Lateinische Übersetzung.

Eine solche findet sich in folgendem Buche:

„ADVER || SVS FALSO NOMINA || tum ordinem Episcoporum li= || bellus, autore Martino || Luthero. || EIVSDEM ADVERSVS || Bennonem Episcopum, nuper apud Misnios || in diuorum numerum referendum, liber || nunc primum è Germanico in || Latinum tralatus. ||“ Ohne Ort und Jahr. 72 Blätter in Kleinoktav. Blatt h 2<sup>b</sup> und letzte Seite leer.

Die Übersetzung unserer Schrift umfaßt die 14 letzten Blätter dieses Druckes und beginnt Bl. h 3<sup>a</sup> unter folgender Überschrift:

„MARTINI LVTHERI LI || BER ADVERSVS NOVVM || idolum & antiquum satanam, qui nuper || in Misnia in diuorum numerum || referendus erat. ||“ Spaltenentitel: „ADVERSVS PSEVDOAPO-THEOSIN BENNONIS EPISC.“

Vorhanden in Berlin, München u.

### Englische Übersetzung.

„A booke made || by a certayne || great clerke, agaynst the || newe Idole, and olde || Deuyl, whiche of || late tyme, in Mis- || nia schulde haue ||

ben canony- || sed for a || saynt. || [Drei Blättchen, darunter zwei Hände]“. Bl. a 1<sup>b</sup> Holzschnitt, über ihm 5 Blättchen mit 5 Händen darunter, unter ihm 4 Blättchen mit 4 Händen darunter. Am Ende (Bl. e 7<sup>b</sup>, 3. 9): „[Hand] Translated and prynted in || Englysshe, in the here of our || lorde god, a thousande || CCCC. xxxiiii. || [4 Hände und 3 Blättchen darunter] || [Bl. e 8<sup>a</sup>:] Imprynted by || me Robert Wyer dwel- || lunge in saynt Mar- || tyns parysshe, be- || sydes charynge || Croffe. || a Cum priuilegio. || [2 Blättchen und 2 Hände darunter] || [Bl. e 8<sup>b</sup> Holzschnitt, darunter, ebenfalls in Holz geschnitten, Monogramm und Name des Druckers]“. 40 Blätter in Ottav.

Der erste Holzschnitt (Bl. a 1<sup>b</sup>) zeigt einen nach rechts gewendeten Schreiber, der sitzend in eine auf seinem rechten Knie liegende Rolle schreibt, im Hintergrund ein Schloß im Wasser. Auf dem zweiten Holzschnitt (Bl. e 8<sup>b</sup>) derselbe Schreiber als Johannes der Evangelist, rechts von ihm ein Adler mit gespreizten Flügeln, im Schnabel Tintenfaß und Federbüchse haltend; im Hintergrund ein Schloß im Wasser. — Vorhanden in englischem Privatbesitz.

In den Gesamtausgaben findet sich unsre Schrift: Wittenberg Bb. VI (1553), Bl. 452<sup>a</sup>—457<sup>b</sup>; Jena Bb. II (1555), Bl. 442<sup>b</sup>—448<sup>a</sup>; Altenburg Bb. II, S. 780—787; Leipzig Bb. XVIII, S. 511—518; Walch Bb. XV, Sp. 2772—2793; Erlangen Bb. 24, 1. Aufl. S. 238 ff., 2. Aufl. S. 247 ff.

Von den beiden Lustigen Drucken ist *A* zweifellos der Urdruck; *B* zeichnet sich durch gleichmäßigeren Satz aus, hat einige Versehen des Urdrucks berichtigt und die Schreibweise vielfach abweichend behandelt. Der Klugliche Druck *C* schließt sich eng an *B* an, ist aber stellenweise fehlerhaft. Dagegen geht der Erfurter Druck *D* auf *A* zurück, wie besonders die Lesarten zu 187, 27; 189, 2. 13; 191, 20; 192, 21; 196, 32; 198, 18 zeigen. *E* ist offenbar ein nicht sehr sorgfältig überwachter Abdruck von *B*. Schwieriger ist die Beurtheilung von *F*. Seine nahe Verwandtschaft mit *D* erhellt aus 187, 24; 190, 8. 15; 191, 10; 192, 18. 21. 34/35; 193, 23; 195, 31; 196, 4; 197, 7; es folgt dieser Vorlage unter zahlreichen Auslassungen und Flüchtigkeiten, aber auch mit Berichtigungen: 183, 10; 184, 7. 34; 185, 6. 12. 12/13. 18; 187, 10. 13; 188, 16; 189, 13; 190, 6; 193, 26; 198, 22 und selbständigen Änderungen 183, 17; 184, 12/13; 188, 20. 21; 189, 4. 11. 22; 190, 16. 23; 196, 27; 197, 14; 198, 6. Aber die Lücke 185, 20 theilt es mit *D* nicht, und trifft an zahlreichen Stellen mit *B* zusammen 183, 19. 26; 185, 1; 187, 3; 189, 2; 191, 20; 192, 21; 197, 3; 198, 2. 14. 18. 23, wobei mindestens an drei Stellen 189, 2; 197, 3; 198, 2 ein Zufall ausgeschlossen ist, so daß *B* wohl als zweite Vorlage angenommen werden muß. Daß *GHI* eine Gruppe für sich bilden, ist ebenso leicht ersichtlich wie die Unmöglichkeit, daß einer von diesen drei Drucken dem andern als Vorlage gedient haben kann; vielmehr sind alle drei aus *A* abgeleitet (die Lesarten 188, 8; 196, 6; 198, 18 sprechen nicht dagegen, und *B* oder *D* sind im Übrigen ausgeschlossen), aber da häufig je zwei dieser Drucke gegen den dritten zusammenstehen, so muß zwischen ihnen und dem Urdruck ein verloren gegangenes Mittelglied vorhanden gewesen sein.

Wir legen unsrer Ausgabe *A* zu Grunde mit Berichtigung der Druckversehen nach dem zweiten Abdruck *B* und verzeichnen die Lesarten der übrigen

Drucke unter dem Texte vollzählig, soweit nicht die nachstehende Übersicht von ihnen zusammenfassende Rechenhaft gibt.

Der Umlaut des a wird im Allgemeinen durch e bezeichnet, in *GHI* auch öfters durch ä (*Bäpste*, *Bäpflich*, *verrhäter*, *jämerlich*, *Märlich*, *täglich*, *vätter G*; *Bäpflich*, *märterer*, *vätter*, *täglich*, *dänen* = *tendere H*; *sällig*, *sälligkait*, *Bäpft*, *Bäpftich*, *märterer*, *jämerlich*, *narren*, *täglich*, *väter I*), in *I* kommt gelegentlich auch die Schreibung ö vor: *mößsew* (1), *außerwölt* (3). Abweichend von *A* tritt der Umlaut ein in *geweschen* 192, 12 *G*; *mäßt selw GHI*. Er gebriecht in *marterer D* (1) *G* (4); *laßt G* (3); *warlich GH* (2); *narren* (*Verbum*) *H* (1); *Hebraisch I* (1); *allfanzen* 190, 7 *BCEF*.

Der Umlaut des au wird durch eu (*ew*) ausgedrückt, nur in *H* findet sich einmal säw, in *G* selw, während *schaußel* 193, 26 *H* schwerlich als Umlaut anzusehen ist. Die Abweichungen vom Urdruck sind nur gering: *gedrewt* 187, 27 *I*; *glauben G* (5) *H* (2) *I* (stets).

Der Umlaut des o (= ö) wird abweichend von *A* bezeichnet in *tödtet* 185, 5, *Ädmisch* 188, 8 *B — I*; *Klöstern* 183, 31 *BCDFGHI*; *tönige* 189, 3 *BCDEF*; (*auff*)*hören B* (1) *C* (2) *D* (3) *F* (2) *G* (5) *HI* (stets); *gehören BCE* (1) *DF* (2) *G* (1); *wölln C* (8) *D* (1) *E* (1) *F* (7) *GHI* (stets); *mörde* 184, 26 *CDGH*; *mörder CDGH* (2) *F* (1); *wölt CI* (1) *F* (1) *H* (4); *töricht* 187, 18 *CDF*; *mörbt* 184, 19 *DG*; *örtter* 197, 12 *DFGHI*; *sölich F* (4); *möcht* 189, 16 *GI*; *mörden* 184, 23, *sölln H* (2); *vögel* 198, 8 *I*. Der Umlaut bleibt gegen *A* unbezeichnet in *Romisch* 186, 28 *E*; *groffer* 193, 14 *DFGH* 194, 9 *F*; *notturfft* 192, 11 *B—I*.

Der Umlaut des u (ausgedrückt durch ü, daneben in *E* selten, in *G* überwiegend, in *I* stets durch ü) wird abweichend von *A* gesetzt in *brünstig* 183, 32 *BCEGHI*; *Brüssel* 184, 35 *BCDEGH*; *mügen BCHI* (4) *DE* (2) *G* (3); *lügen* 189, 21 *BCDEG* 191, 25 *BCDH* 189, 8. 10 *CDEGH*; *gülden B* (1) *C* (8) *H* (5); *lügner* 195, 21 *BCDEH*; *außlücht* 197, 23 *BCDEH*; *vnglüd CDHI* (2) *G* (1); *verkündet* 188, 20 *CDGHI*; *würde* (*Ronj. Prät.*) *C* (6) *G* (7) *H* (6); *lüpelt* 186, 36 *CGH*; *Fürst* 190, 2 *CGHI* 188, 6 *GHI*; *verkündigt* 194, 28 *CGHI*; *gejurnet* 190, 18 *CDGHI*; *bedürffen* 190, 19 *CGI* 193, 22 *CHI*; *dürfftig* 193, 17 *CGHI*; *künden* 196, 26 *CGI*; *darüber* 184, 19. 186, 29 *CI*; *drüber* 186, 13 *C*; *hülffe* 195, 29 *CI* 195, 33 *CD*; *gepürt* 183, 5 *DE* (*gebürt GHI*); *dürffen* 188, 11 *DGHI*; *über(-)*, *b(a)rüber GH* (stets, mit 2 Ausnahmen in *H*); *für(-)*, *nüh*, *sünde*, *sündigen GHI* (stets); *übel GH* (stets); *vnschuldig* (1), *stüde* (3), *rüden* 193, 18 *H*. — Unbezeichnet bleibt der Umlaut gegen *A* in *lügen* 183, 17. 187, 4. 188, 5. 189, 25. 195, 21. 198, 2 *B*; *lugen F* (7) *I* (8); *fur* 192, 1 *B—F*; *Jüngsten* 194, 26 *B*, *iungsten EI*, *yunsten F*; *gründe* 195, 14 *B*, *grunde EFI*; *gründen* 196, 24 *B*, *grundn EFI*; *iunger* 194, 36 *EFI*; *Brussel* 184, 19, *mugen* 185, 25. 191, 9 *F*; *wurde* 191, 11 *FI*. Doch könnte ü in *B* Umlautszeichen sein.

Der Umlaut des uo wird in der Regel als ü geschrieben, nur in *EG* kommt daneben nicht selten die Schreibung ü vor (*müssen*, *räumen*, *benügen*,

gepuffet, mühe, demütigen *E*; erhöbe, füren *G*); in *H* steht einmal *h*ette 192, 1. Gegen *A* tritt die Umlautsbezeichnung ein in müssen *B* (2) *C* (6) *D* (3) *E* (4) *GHI* (stets); bücher *B* (2) *CDEGHI* (3); rhümen *B* (3) *C* (5) *D* (2) *E* (4) *F* (1) *G* (7) *HI* (stets); mühe 192, 31 *BCDEGH*, müe *I*; müte 196, 12 *BCE* 190, 12 *CGH* (stets) *I*; büchlin 192, 24 *BCGH*, büchlein *DI*; gütter 198, 12 *BCEGHI*; hüberey 185, 24 *CDEGHI*; benügen 187, 33 *CDEGHI*; hütt 192, 1 *CEGH* 197, 27 *CDGHI*; (ver)füren *C* (3) *GHI* (stets); Klügest 191, 27 *CDG*; wüttet 194, 33 *CDGHI*; stünden 197, 2 *CGH*; berühmten 184, 17 *CGHI*; rüffen stets *GHI*. Die in *A* vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt bei fusse 192, 12 *BEF*; muffige, erhöbe, demütigen, mühe (1), gepuffet 184, 27, gebuffet 187, 8. 188, 12 *F*.

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf mehrfache Ausnahmen in *G*, das stets *ff* schreibt, ferner gulbin, früntlich und regelmäsig ynrede, ynfüren usw. Alle Drucke schwanken zwischen -lin und -lein; von *A* weichen ab büchlein 192, 24 *DI*; liedlein 186, 37 *DF*.

2. Die neuen und die alten Diphthonge fallen im Allgemeinen in der Schreibung zusammen. Eine Ausnahme macht *I*, welches altes *ei* durchweg durch *ai* oder *ay* gibt, während in *G* dieser Ersatz nur für *waiß* (*scit*) üblich ist. In der Scheidung des *au*-Umlautes von dem alten *iu* ist nur *G* (*leücht*, *leüt*, *eüch*, *freund* usw.) sorgfältig, in *I* begegnet vereinzelt *creüß*, *freundtlich*, während in *H* kein fester Gebrauch herrscht: *leüt*, *leüget*, *teüfel*, *creüß* neben *leut* und *lewt*, *teufelisch*, *euch*, *leucht* usw.

3. Die Scheidung von einfachem und aus *uo* entstandenem *u* ist in *ABC* unsicher geworden: in der Regel gilt für beide dasselbe Zeichen (*u*), aber in *A* findet sich neben seltenem *güt*, *müssen*, *hüberey* auch *Brüffel*, *gepürt*; in *B* neben seltenem *bücher*, *rhümen*, *müssen*, *hütte* auch *würde*, *lügen*, vgl. oben. *DEF* scheiden zwischen beiden Lauten nicht (in *E* vereinzeltes *klüg*), *GHI* halten *u* und *ü* allerdings auseinander, doch mit häufigen Schwankungen und setzen für *ü* zuweilen auch *ü* in *zü*, *thüt*. *I* schreibt übrigens einmal auch *Brüffel*. Schreibungen wie *versücht* (*BC* *versucht*), *gütts* (*BC* *guttts*) begegnen auch in *A*, und die von ihm beliebte Schreibweise *stuel* (*stul* *E*, *stül* *GHI*) hat auch Analogieen an *verfuert* (1), *thuen* (2) *E*.

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in *dienst* 185, 27 *BCDEGHI*; entziehen 184, 24 *GI*; *nyergent* 191, 8 *GH*; *pergent* 193, 16 *H*. Dagegen beseitigt in *schyr* *D* (1); *liber*, *verdinst*, *trigen* (1) *E*; *nymant* (1) *F*. — In der Verwendung des Dehnungs-*ie* stimmen *BC* mit *A* völlig überein, nur einmal hat *B* *vil* f. *viel* 195, 34. *D* schreibt konsequenter als *A* dieser und dreimal *schriefft*; *E* gleichfalls öfter dieser, aber *vil*, *spil*, wo *A* *ie* hat, daneben einmal *wierb*; *F* hat meist *vil*, aber fast immer dieser, außerdem *schmieren*; *GHI* haben meist *vil*, *diser*, ferner *spil*, *geschriben*, *getriben*, *bliben*, *ligen*.

5. Für *a* tritt *o* ein in *ongetastet*, noch (*post*), *borumb*, *borauff* (1), *hot* (*habet*) (2) *E*; *omechtig* 187, 2 *G*; *rosend* *GH* (1); *on* 194, 34 *FG*; (*ge*)*thon* *G* (8) *H* (4) *I* (7). Umgekehrt erscheint an f. *on* (*sine*) *D* (2) *GHI* (1).

6. Für *i* wird wiederholt *ü* gesetzt; *würdt* *H* (2); *künd*, *geslücht*, *büchten* *I*.

7. *Erfaß* eines *o* durch *u* zeigen sonst *G* (2) *H* (1); *funderlich* *G* (6); *kummen* *G* (stets) *H* (3) *I* (1); *sunnen* *H* (1); *Künige* *GHI* (1). Umgekehrt haben *EGH* je einmal mögen f. mügen.

8. Das *i* der Endsilben wird durch *e* ersetzt in vber 187, 26 *CDFI* 188, 13 *CDEFI*, *GH* haben in beiden Fällen über. Ferner in offenbare 183, 6 *DFGHI*; nächsten *GH* (2); höchsten *GHI* (2); edelste 186, 21 *H*; Gottes *C* (4) *D* (4) *E* (1) *F* (3) *G* (4) *H* (6) *I* (5). Dagegen ist gegen *A* Gottis eingeführt 186, 12 von *BF*; 189, 29 von *C*; 194, 5 von *BC*; 194, 22 von *E*. *B* schreibt 188, 5 lügen.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch *h* zeigt in den drei Wittenberger Drucken nur geringe Abweichungen: *C* hat einmal *hm* f. *h̄m*, *B* einmal mehr f. mer, meher f. mehr, ehr f. eher (honor). Dagegen schreiben *DGI* stets *hm*, *hn*, *hr* bez. *jm*, *jn*, *jr* f. *h̄m* usw., auch *he* f. *h̄e*. *E* hat einmal eher f. ehre, meher f. mehr, anderseits *h̄m* f. *hm* (Präp. mit Artikel). *F* schreibt gewöhnlich eere, eeren (ere, eren), meer, aber einmal auch ehr (f. eher *A*); *G* hat fast durchweg ere, eren, sonst wie *A*. *H* hat ere, eren, mer, aber auch eer, eher, eheren, öfter meher und je einmal mher, thoricht (toricht *A*) und gehn (Präp.). *I* schreibt mer, eere und sogar irrhtumb.

10. Abwerfen eines *e* im Auslaut findet sich in *BC* gar nicht, in *D* nur achtmal, in *E* siebenmal, in *F* sechsmal, in *GHI* außerordentlich häufig.

11. *G* und *I* haben in gehen, stehen immer, *H* meist das *h* getilgt.

**Konsonanten.** Für *p* im Anlaut tritt *b* ein in Bropff *BCFGHI*; gebotten *F* (2) *GI* (6) *H* (4); gebet *F* (1) *G* (5) *H* (2) *I* (5); gebürt *GHI* (1); bracht *GHI* (stets, mit zwei Ausnahmen *H*, drei Ausnahmen *I*); breyßen *G* (2); gebüßt *GHI* (1); gebot *GHI* (1); gebeyn 192, 5 *CGI*; baußen *GHI* (2); emberen *F* (1); gebreng *GHI* (1); geblagt *H* (2) *I* (1); blagt *I* (1). Beispiele für den Anlaut: Babst 190, 23 *B*; Beshißch, Beshste (1) *D*; leyblich 192, 30 *H*; lombt *D* (1).

Für anlautendes *b* tritt *p* ein in gepoten 193, 11 *D*; Pappst *F* (2). Beispiele für den Anlaut: leyplich 196, 5 *GH*; Pappst 184, 15; 185, 7 *BC*, meist auch *H*; berümpft *H* (1); Appgott *E* (1).

Für anlautendes *t* erscheint *d* in erdichttet *H* (3); düchten 190, 12 *I*; doll *H* (2); für in- und auslautendes in vnder(-) *E* (2) *GHI* (stets, mit zwei Ausnahmen in *H*); tode 194, 13 (todte *A*), Laudade 195, 17 *E*; wolb, word, bewerd (1) *E*.

Umgekehrt *t* für *d* in getrawet 187, 27, außgetrudt 195, 5 *H*; Teütisch *GHI* (1); vierten *D* (1) *H* (2); freuntlich *E* (1); rath 191, 5 *F* (rhat *G*, ratt *H*).

Für *g* erscheint *k* in Marckgraffen *G* (stets); verhendnis *DFG* (verhengknus *HI*); gemeynlich *G* (1) *H* (2).

In *DFG* begegnet häufig die Schreibung *dz*, in *GHI* öfters *letst*.

Die Doppelungen in widder, odder werden in allen Drucken meist vereinfacht, auch in hadder (abgesehen von *BC*). In *E* erscheint den f. denn und anderseits denn für den Artikel den. *D* hat gelegentlich *czu* und *zcu*, *F* *czeddel*. Während sonst Doppelungen von *n*, *f*, *t* usw. gern beseitigt werden, lieben *E* und *G* die Schreibung *vndd*, *D* Schreibungen wie begrabenn, ge-

potten n, andre Drucke Doppelungen der s-Laute, worüber sich Zusammensaffendes nicht angeben läßt.

*FGH* schreiben 183,17 seligkeit, *BCFGH* 186,16 vneynigkeit gegen -ideyt *A*, aber anderseits *BCE* 198,23 ewideyt gegen ewigkeit *A*.

Ein t wird im Auslaut angefügt in nicht 195,25 *C*; leychtlich 190,22 *D*; dennoch 194,2 *GHI*; anderst (1) *I*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe ge- wird vokallos in glitten 186,13 *E*; glaub(e) 195,2 *CEFGH*. Der in *A* entfallene Vokal wird wiederhergestellt in genüg (2), genad (1) *H*; geleich (1) *I*; genaden (1) *E*. In *E* 194,26 giricht f. gericht. In *I* 189,16 gemöcht f. mocht *A—H*; *HI* 196,30 gestrafft f. strafft *A—G*. — Die Vorsilbe be- ist gegen *A* bewahrt in beleyben 189,17 *H*. Für zu- sehen *GI* zer- in zerbrach. — -nis wird zu -nuß in verdamnuß *F* (1) *H* (2); finsternuß *FHI* (1): verhengtnuß *HI* (1); *G* schreibt durchweg -nüss oder -nüss. Die Ableitungssilbe -thum wird in *GHI* regelmäßig -thumb geschrieben (in *HI* auch rhumb).

Wortformen. hulffe > hilffe *GH* (2) *I* (1); seylet > selet *EGHI*; sind > seind *D* (1) *H* (5) *I* (meist, daneben einmal seyn, was auch einmal in *G*, viermal in *H*); heyst > heyst *E* (1); gewand > gewendt *H* (1); greyff > greüff *H* (1); schrecken > schröcken *I* (1); erschröcklich *G* (2) *I* (1); frum > from *E* (1) *H* (2); new, sew > neüw, seüw *G*; solch > solich *EFG* (vereinzelt) *HI* (oft); wilch > welch *E* (2) *GH* (stets, *G* auch wellich), wölch *I* (stets); yderman > yderman *FGHI*; iglicher > yeglicher *FGHI* (in *G* auch mehrfach yetlicher); denn > dann *D* (2) *F* (6) *H* (fast stets); wenn > wann *H* (1); widder > weder *GHI* (2); wo > wa *I* (stets); iht > yest *GHI* (daneben yest *GH*); eyntweder > entweder 189,19 *BCEFG* (dagegen aintweder 191,30 *I* gegen entweder *A*).

glaube (Nom. Sing.) > glauben *E* (1); predigt > predig *GHI* (3); harffen > harpffen *FGHI* (1); weyhwasser > weychwasser *I* (1); dazu > darzü *D* (1) *GHI* (öfters), vgl. darbey *FI* (1), daruon *G* (1) *I* (2), dargegen *G* (2), dardurch *GH* (1), darbey *G* (1); nicht > nit *D* (1) *FHI* (oft) *G* (stets, mit 1 Ausnahme); sondern > sonder *DE* (1) *H* (meist) *I* (stets), sunder *G* (stets).

weyß > wayß *I* (5); sihet > sicht *H* (daneben sichstu f. sihestu; sich f. sihe und die 1. Präs. sehe); syntemal > seytemal *H*.



## Widder den neuen Abgott.



5 **U**ch bedinge zuvoran, das ich den todten Bischoff  
 Venno hie mit widder verurtheilt noch verdampt  
 haben will. Er hat seynen richter, wie alle an-  
 dere todten, uber wilche keynem menschen gepürt  
 zu richten, es sey denn das Gott selber solchs offin-  
 bare erstlich durch wort, darnach durch zeychen.  
 Ich wil nur widder den lebendigen Satan schrey-  
 10 ben, der sich izt zu diser zeyt, so von Gotes  
 gnaden das Euangelion widder auffgangen ist und  
 helle leucht, sonst nicht weys zu rechen, denn das

er Gott zu spott und seynem wort zu schanden eyn solch gaudelspiel fur  
 nympt, das er sich mit sylbern und gulden geredte und köstlicher pracht will  
 15 unter dem namen Venno (wilcher wol lieber ligen bliebe) lassen erheben und  
 an beten. Und Gott durch seynen zorn auch solchs forddert, das die verstockten  
 und verblenten tyrannen und verfolger (als der Babst mit seynen rotte, die  
 das Euangelion zur selideht nicht hören noch leyden wollen) den lügen und  
 krefftigem yrthum und des tewffels werck gletoben müssen zu grosser verdamnis,  
 wie Sanct Paulus sagt.

2. 2. 2.  
 9-12

20 Und das thu ich so viel deste lieber und frölicher, denn ich weys fur  
 war und byns gewis: ist Venno warhafftig heylig, so geschicht hym nicht  
 liebe dran, das man hym erhebt, wie denn auch keynem heyligen nie lieb ge-  
 west ist, wo etwa hie eynen erhaben ist vom Babst (wie wol der selben wenig  
 sind, denn es sind gemeyniglich eyttel Bepstische heyligen, nicht Christliche  
 25 heyligen). Ursach ist die, denn man sihet, wie durch der heyligen erhebung  
 die zuversicht der leut auff Gottis gnaden und Christo sich abwendet und  
 sellet auff die verdienst und furbitt der heyligen, und wird so viel an hre  
 kirchen guts gewand, das die gutten werck der liebe gegen den nehisten gar  
 nach bleyben, das also an stat Gottes die heyligen kommen und an stat des  
 30 nehisten holz und steyne, davon nur faule fresslinge und müffige mast setz  
 ynn den kirchen, stifften und klostern geweyhet werden. Nu ist hie den rechten  
 heyligen nichts liebers, denn das der glatobe seyn und reyn, die liebe brünstig  
 und stetig bleybe unter den menschen.

1 Die Überschrift fehlt H      4/5 ander H      6 solchs fehlt E      9 sich]   
 sith I    10 Euangelon D    11 nichts G    18 kostbarlicher G    15 sobert I    17 noch]   
 doch F    18 krefftigen CE    tewffles E    19 Sanct] S. BCF [ant GHI    20 bester GHI   
 22 daran HI    24 gemeynlich H    Bepstische BC    Bistische G    25 heylge H    26 leute BCF   
 26/27 vnb und sellet G    27 heyligen C    31 Rün G    32 nicht E

5. Rojc 24, 6 Darumb wolt auch Gott vorzehnten Mosen also begraben, das leyn  
 mensch seyn grab wissen solt, auff das er nicht auch daselbs geehret und an-  
 geruffen wurde, ya er gestattet leynen gotts dienst odder ehre auff zurichten  
 an hrgent eynem ort odder mit hrgent eynen namen odder weyse, die er nicht  
 2. Rön. 18, 4 selbs gepotten hatte. Dazu Ezechias zu brach die eherne schlangen (die doch 5  
 Got selbs hatte heysen machen), da er sahe, das die Juden eynen Gottes  
 dienst daselbs auffrichten: Wiewol die falschen Propheten auch hmer rieffen,  
 sie thettens dem rechten Gott zu ehren, wie unser Pabst mit den seynen uber  
 diesem Benno auch thut. Wie viel weniger istz nu zu leyden, das man hm  
 newen testament hnn dem hellen licht des Euangelii eynen Gottes dienst auff- 10  
 richte aus eygener wal und andacht, on den eynigen, den er selbs hat gepotten  
 hm glauben und hnn der liebe mit opffern seyns selbs, wie Paulus leret  
 Röm. 12, 1 Roma. 12. ?

Auffs erst, das wir am höhisten anheben, hat sich das seyn geschickt,  
 das diser Satan zu Meyssen wurde erhaben durch den Pabst Adrianum, 15  
 seynen sonderlichen diener hm leben. Denn wie wol ich höre von dem selben  
 Adrian, das er sey eynes scheynbarlichen berumbten lebens geweest, so ist er  
 doch (wie solche heuchler pflegen) der ergest seynd gewesen Gottes und seynes  
 worttes, und daruber die zween mord lassen begehen zu Brüssel und Christo  
 zween merterer gemacht und die selben on seinen wissen und willen recht zu 20  
 heiligen erhaben, Und wenn sie gleich teker gewesen weren (als sie nicht  
 find), dennocht eyn morder an hñ ist worden (Syntemal rechte Christen,  
 1. Cor. 5, 9 ff.; 2. Cor. 6, 14 ff.; 2. Thess. 2, 15; 1. Tim. 6, 5; Tit. 2, 10; Matth. 7, 6; 15; 10, 14, 17; 18, 17 uñd.  
 sonderlich hm geistlichen ampt, niemand morden, sondern allehne mehden die  
 bösen und sich entziehen, wie Paulus und Christus leren). Und wie wol ich  
 nicht richten soll noch kan, wie er gestorben ist, So ist doch das meyn urteyl 25  
 recht, das, wo er hnn solchem hñn verschieden ist und solche morde nicht  
 widder ruffet odder gepuffet hat und unserm Euangelio hold worden ist, so  
 ist er gewislich eyn kind der verdammis.

Es gehet hie fast und ganz Bepflich zu, gleich wie zu Costniz hm  
 Concilio: da wurden Johannes Hus und Hieronymus von Prage verdampt 30  
 und verbrand, die rechten heiligen Gottes kinder und merterer, Aber dagegen  
 ward Thomas von Aquin, der born und grundsuppe aller tekerer, hrtum  
 und vertilgung des Euangelii (wie seyne bucher beweysen), erhaben. Also mus  
 igt Mehster Adrian auch thun: Johannem und Henricum, die rechten heiligen,  
 hat er zu Brüssel verbrand, Nu erhebt er Benno dagegen, ja den teuffel 35

2 daselbst H dasel I 4 eynem namen CH 5 hat GH hette I eerene I 6 hat H  
 hette I eynem E gots G 7 daselbst CHI hme D 9 nun GI 11 eigner G  
 selbst BC 12 seyn selbs G lert E 12/13 leret zu den Römern am xii. capitel? F  
 16 seyn H vom selben H 17 eins H 19 wortz GH vn vnd darüber G begehn H  
 20 seyn H 25 vrtel H 27 wid'rüft H 28 gewiß H 29 Costenz GH 30 Prag H  
 32 ward] was I bron E brun HI 34 auch thnt [so] E Henricum D  
 35 Rün GH

selbs. Es ist der Pefte sonderlich ampt, sie müssen also thun: Rechte heiligen umb bringen, falsche heiligen auff bringen, Gottes wort verdamnen, ihr eygen lere bestettigen und darnach sagen, Es geschehe got zu ehren und sehnem lieben heiligen, wie Christus spricht Johan. 16. 'Es kompt die zeit, das wer euch <sup>304. 16. 2</sup> todtet, der wird meynen, er thu Gott eynen dienst daran.'

Auffs ander. Der rhum were wol schweygens werd gewesen, und solten sich nicht alleyn Meister Adrian Babst, sondern auch alle, die so fast treyben und eylen mit des Benno erhebung, sich ynn ihr herz schemen, wenn eyn funde Christlichs verstands ynn yhnen were, das sie daher beyde ynn buchern <sup>10</sup> schreyben und ynn der bullen erhehlen und öffentlich fur aller welt anschlahen die eble tugent und exempel des Benno <sup>1</sup>: wie er sich hat zum Papst Gregorio septimo geschlagen widder den kaiser Heinrich den vierden, und den Marggraffen von Meyssen sampt dem kaiser verbannet, und darnach zum Papst entrunnen (ich wolt sagen) wallfahrt gangen. Hui, das ist eyne ritterliche that, <sup>15</sup> Er solt billich nicht alleyn eyn heyliger Bischoff, sondern auch eyn heyliger ritter heysen und mit eyttel gulden haden und schauffeln erhaben werden, das es geel und eyttel geel were.

Ich will schweygen der historien, die do mechtig zehgen, wie der selbe Papst Gregorius septimus an dem kaiser Heinrich dem vierden gehandelt hat <sup>20</sup> als eyn verretter und bösewicht, auch nach vernunft zu reden, und hehet den son widder den vater, und entsetzt yhn vom kaiserthum, lies yhn so jemerlich ym ban sterben, und das alles nur umb zehntlichs gutts, pracht und gewalt willen. Zu solchem Papst hat sich der Benno geschlagen, wie hie die bulla <sup>2</sup> von yhm rhümet, und den Papst ynn seiner büberey gesterckt. Und war nicht <sup>25</sup> so viel gehstes ynn dem heiligen man, das er hette mügen erkennen, wie der Papst unrecht thet, das kind widder den vater zu hezen, dem Gott gepotten hat ehre und dinst zu betweyhen, Sondern ist so stoc blind, das er zu feret

1 selbst *BCEF*    2 verdamme *DEFHI*    3 bestittigen *E*    ehren| heren *E*  
 6 Auff *D*    schweyges *E*    9 in *H*    baiben *I*    10 vor *H*    12 septimo| dem sybenden *H*  
 Heinrich *D*    dem vierden *C*    12/13 Marggraff *D*    13 sampt den *BC* sampt de *EF*  
 14 sage *E*    16 heysset *E*    schauffeln *EG*    18 ba *FGI*    zehntlich *D*    der selbig *GI*  
 19 septimus| der sybent *H*    20 als bis vernunft fehlt *D*    eyn fehlt *I*    bösewicht *GHI*  
 21 entsetzt *D*    etsetz *E*    yhm *F*    22 gewalts *C*    25 geists *FHI*    27 fert *H*

<sup>1</sup>) vgl. die Einleitung oben S. 171f. und die Bulle. In dieser heisst es Bl. A iij<sup>b</sup> (ehe die Wunderthaten ausgezählt werden): Gregorius papa septimus . . . et Henricus quartus Imperator magnas inter se inimicicias gerebant, . . . qua de causa uterque suos in concilium vocabat. Paruerunt Imperatori non solum principes, sed etiam universi et Germani et Galliarum episcopi, solus beatus Benno decreti imperatoris auditor non fuit, quippe qui praeclarum fore existimabat, si Ecclesiae dignitatem, quoad eius fieri posset, tueretur. Atque ut suae erga Ecclesiam devotionis documentum daret, Imperatorem Marchionemque Misnensem hostes religionis iudicatos excommunicavit, quin etiam Marchioni ingressum templi Misnen. prohibuit seque ad concilium Pontificis contulit. Ad hanc magnitudinem animi quid addi potest? usw.    <sup>2</sup>) vgl. Anmerkung 1.

und hellts mit dem Papst, hilfft ihm, verbannet auch beyde, kaysler und Marggraffen, So er doch solt seyn leben dran gesetzt haben, dem Papst eynrede zu thun und widder zu stehen.

Ich will (sage ich) solchs schweigen und sezes gleich, das der kaysler Heynrich habe unrecht gehabt und der Papst recht (das die historien doch vernehmen), nach der vernunft zu reden: So ist yhe das unleugbar, das der selb kaysler Heinrich nicht den glauben noch Gottes wort hat angetastet, Sondern, wie gesagt ist, Es war umb gelt und gut, umb gewalt und ehre zu thun, wie sich die Heyden habdern. Wie (sage ich) hat der Papst widder das Euangelion gehandelt, denn er solte dem ubel nicht widderstanden und faren <sup>10</sup> lassen haben was nicht bleyben wolt, wie Math. 5. Kerlich Christus leret. Ja, ob der kaysler auch widder Gotes wort gehandelt hette, solts der Papst auch gelitten und das leben druber gelassen haben, wie eyn frumer statthalter Christi seyner herrn. Nu aber widderstund er nicht alleyn dem ubel und redet sich selbs, sondern thet so viel ubels seinem widdersacher, vergos so <sup>15</sup> viel blut, richt so viel unehndikeit an, das greulich zu lesen ist, und lies auch nicht abe, bis er den kaysler bracht umbs kaysertum, umb land und leute, umb leyb und leben, umb ehre und freund, umb seel dazu, so viel an ihm gelegen war.

Und zu solchem hellt sich Benno der heylige man (der das Euangelion <sup>20</sup> auch mit wunderwerden beweyset hat), das ist die edlste tugent, darumb er mit gulden schauffeln aus der erden zu krahen ist, villeycht das wvr seyner exempel nach auch also von ihm lernen sollen das Euangelion halten. Ja ich acht frehlich, bis sey das wunderzeychen und die tugent Benno, die vom Römischen stuel am höhstern und vleysfigsten betwogen und aller angemest <sup>25</sup> ist. Er hette villeycht sonst noch lange müssenynn der erden ligen. Denn wer solche wunderzeychen thun kan, das er lobet und hilfft handhaben des Römischen stuels reychtum, pracht, macht und ehre, der thut mehr, denn ob er zehen todten aufferwedtet, ob auch daruber solte untergehen alle welt an leyb und seele, gutt und ehre. Ey du seyner Papstheuchler Benno, wie wol <sup>30</sup> hastu deyne erhebung verbienet, das du dich so viel grewlicher und erschrecklicher bosheit des Papsts widder das Euangelion und vernunft hast tehlhafftig gemacht und beladen.

Ich acht aber warlich, das dise tugent Benno sey von den Meynern ertichtet und erlogen, dem Papst zu heuchlen und bewegen, das er ihn erhübe, <sup>35</sup> als die gewist haben, das solch oren krauben den Papst fast kugelt und gerne solch liedlin höret singen. Darumb sie es auch zu forderst oben an uber alle

2 sei leben E daran HI 7 den] dem E hat fehlt F 9 sagt ich E 11 Mat.  
am 5. I 18 darüber HI 14 herren HI Rän GH 15 vbles E 21 die fehlt E  
22 schauffeln G 24 vom fehlt E 25 an högisten E bewegen III angemest I  
26 Er hette villeycher E 29 aufferwedtet DGI aufwedtet E 32/33 tehlhafftige I 34 von  
dem E Meynern CH 36 gewust C krauben E krauben G kuglet DG kuglt E 37 forderst I

wunderzeichen gestellet haben<sup>1</sup>, auff das der Papst da durch genarret und gefangen wurde, und ihm die andern folgende lammen, losen, ammechtigen, ach leyder allzu Meissenische wunderzeichen beste was gefielen. Und wo dem also ist, das sie also mit lügen und heuchlen umbgehen, wer will odder kan denn zweiffeln, das dise erhebung Benno eyttel teuffels gespenste ist, und das nicht Benno, sondern der teuffel sich selbs unter Benno namen erheben lefft?

Ist aber war und nicht erlogen, so sage ich: Ist Benno hnn solchem gewissen gestorben und hat solche untugent nicht gebüffet, so ist er gewislich zum teufel gefaren, denn das Euangelion will werlich gehalten seyn. Christus spricht 'wer ehns auflöset von den geringsten gepotten, der wird der geringst seyn hm hymelreich'. Was erheben denn die zu Meissen nu? Eynen vielfachen morder und blut vergiesser und ursacher alles unglucks hnn deutschen landen und eynen feynd des Euangelii, eynen gefellen des Antichrists, zu dem er sich geschlagen und seiner bosheit sich tehlfafftig gemacht hat. Das wil folgen unverhinderlich aus difem hohen rhum der höchsten tugent Benno hnn disser Bulla mehster Adrians. Was ist denn nu gesagt 'wyr erheben eynen solchen heiligen, der widder das Euangelion gelebt hat', denn also viel: wyr sind rasend und unshynnig, toll und toricht zu Meissen, das wyr nicht wissen, was Euangelion odder widder das Euangelion ist, und heysen das heilig, das wyr selbs rhumen und preysen, wie es widder das Euangelion gehandelt hat? Also sollen sich stoffen und anlauffen unser zornige jundern, die Gottes wort verfolgen.

Eben der selben art ist auch das edle zarte wunder zeichen, das die Kluge bulle auch rhumet zu sunden und zu schanden nicht allehne Bennonis, sondern auch aller die ihn erheben, da sie sagt<sup>2</sup>, wie Benno umb zehlich gut den Marggraffen von Meissen, der ihn auff den baden schlug, ubir eyn jar darnach des selben tages getödtet, wie er ihm denn zuvor gebratwet hat. Hie hat Benno das Euangelion recht ausgelegt und gelebt, da Christus spricht 'Thut wol denen die euch leyde thun, und bittet fur die euch schenden und verfolgen'. Aber hie sihestu hnn der bullen, das Christus das widerspiel mit wunder bestettiget, und leret mit Worten dis zu leyden, aber mit wunder zwinget er anders zu thun. O Bulla, o ihr heiligen erheber, wenn wollt ihr euch eyn mal schemen? Und die bulla lest ihr noch nicht benügen, das sie solche lesterliche untugent fur eyn wunderthat auffwirfft, sondern feret zu und macht aus Benno eynen gott und spricht 'Hinc facile concipi potest,

1 gestellt I 2 folgenden I ach) auch I 3 Meissenischen BCEF bester GHI  
 5 ist? ABCDEGHI yst, F 6 selbs fehlt H lefft. A—I 7 Ist aber E 9 Euangelio I  
 10 geringst D 11 nun GH 13 Antichrist D zu den F 16 ist denn C nun BCEGI  
 ein H 18 toricht G 21 Jundern I 23 edel H 24 rhumet vnd zu sunden vnd schanden  
 BCE rumet zu sunden vnd schanden DF 25 do H 27 desselbigen H tags HI gebratwet,  
 hat ABCD 29 denen] denn E lehds thun GH 32 zwingt H 34 fert H

<sup>1</sup>) vgl. oben S. 185 Anm.

<sup>2</sup>) vgl. die Bulle Bl. A iij<sup>b</sup> und A 5<sup>a</sup>.

divinam virtutem divino homini esse communicatam'.<sup>1</sup> Pfu, das euch Gott were und straffe, yhr schendlichen Iestermeuler: damit wollen sie an zehgen, das die heyligen fur sich selbs auch wunder thun und nicht Gott allehne, wie Psal. 71. 'Qui facit mirabilia solus'.

Wolan ich achte aber mal, das dis sey ehne gute, feyhte, starcke lügen, auff den guten Benno ertichtet, den Pappst zu erweichen. Denn das fursten und herren geplagt werden, wo sie heyllich gut antasten, horet der heylige Romische stuel auch lieber, denn das alle welt heyllich wurde, darumb haben sie solchs auch ynn manche legenden, exempel und bucher gekliedt und gekliedt, das sie ja gute tage und guts gnug haben und das Euangelion nicht halten durffen. Istz aber war, so sag ich abermal, das Benno so heylig ist als Hannas und Caiphas, er hab es denn gebuffet. Aber die solche untugent rhumen, stehen werlich mit grossen schanden ubir dem Benno.<sup>2</sup> Denn liegen sie nicht ynn der bulla mit yhrem rhum, so ist Benno des teufels heylige, Siegen sie aber, so rehtet sie ja der teuffel mit yhrem erheben. Denn wo das betweyhet wird, das yemand widder Gottes wort gelebt hat, der mag nicht heylig noch billich erhaben werden, ob er gleich alle todten auffweckt und alle wunder thett. Das Euangelion ist mechtiger, zuverdammen, denn alle wunder sind, zu erheben: denn das Euangelion fehlet und leuget nicht, Aber wunder triegen seer, wie Paulus verkundet hat, das der Endechrist solle mit falschen wunderzeichen umbgehen, das er auch die aus ertwelten verführen mag, wie auch Deuteronomii. 13. Mose schreybt von zehgen, das man schlecht lehnen zehgen gletoben soll, wo es widder Gottes wort will faren. Denn die zehgen sollen dem wort dienen und folgen, und nicht die zehgen das wort furen. Darumb mus Benno lere betweyhet werden, obder seyne zehgen gelten nicht, Marci vlt. 'Sermonem confirmante sequentibus signis', non ait 'precedentibus' vel 'fine sermone apparentibus'.

Item des gleichen ist, das Benno nach seym todt eyn mal Marggraff Wilhelm hatt auch umb zehlichs gutts willen geplagt, zu lezt durchs gepet des propfsts (wie die sthyft gemeynlich viel heyliger leute haben) yhm eyn auge aus geschlagen.<sup>3</sup> Es ist den lieben herrn alles umbs gut und pracht zu thun, das mussen yhn auch die todten heyligen beschirmen. Dis exempel

1 Pfu *H*      4 fecit *E*      8 heylig *B—I*      9 sollich *I*      Iegengen *G*  
 legend *H* gekliedt] gekliedt *E* geschickt *G* gekliedt] gekliedt *I*      12 Annas *G*      14 tewffles *E*  
 15 der truffel *E*      16 der] dar *D*      niche *E*      17 offerweckt *G*      19 leügt *GH*      20 Antli-  
 christ *C* Endchrist *DGI*      sol *G*      21 außertwelten *DGHI*      22 Moses *G*      23 Gotts *E*  
 28 seynem *H*      29 zeitlich guts *F*      durch *H*      30 probst *E*      gemaynlich *I*      31 herren  
*DEFHI*      vmb *E*

<sup>1</sup>) vgl. die Bulle Bl. A 5<sup>a</sup>: Hinc facile concipi potest, divinam potestatem divino homini communicatam esse.      <sup>2</sup>) Die lateinische Übersetzung lautet: Atque non mediocri contumelia afficiunt Bennonem, qui eiusmodi facinora de eo iactant.      <sup>3</sup>) vgl. die Bulle Bl. A 5<sup>a</sup>.

ist so gewis des teuffels, so gewis Gott lebet, denn er pflegt also mit erscheynung der todten umb zu gehen, die leut zu nerren und zu schrecken. Die propheten, patriarchen und konige hm alten testament haben auch geschlagen und gewundert, aber es steht ymer geschriben da bey, das es sey geschehen <sup>2. Rose 7. 9ff. 2. Röm. 1. 10ff. 11ff.</sup>  
 5 umb des wort Gots und des volcks gottes willen. Aber meynen herrn zu Meissen und dem Römischen blinden stuel mus das alles wunder zeychen heysen, das nur zeytlich gut und ehre bekrefftiget.

Wie woll ich dis auch schier fur eyne ertichte lügen halte, wie fast alle ander wunder hnn der ganzen bulle, das ich meyne, der Papst mit denen zu  
 10 Meissen wollen mit solchen lügen und yrthum den lieben Benno auch martern hm todt, das sie nicht alleyn eynen beychtiger, sondern auch eynen merxer an yhm haben. Denn ist er eyn frum man geweest, so marxeren sie yhn gewislich mit disen lügen mehr, denn nie feyn merxer gemartert ist. Wie kan man yhn schendlicher unehren, denn das man yhn rhümet, Er habe wider  
 15 das Euangelion gelebt, und gebe yhm zu die erscheynung, die der teuffel selbs thut? O yhr lieben herrn zu Meissen, wie wol hettet yhr mocht daheyne bleyben mit ewerm Benno hnn solchen wundern. Und wil euch warnen, das yhr euch fursethet und macht des scherz nicht zu viel mit Gottes lesterung. Denn yhr sehet hie, das ewer rhumen von Benno eyntweder erlogen ist, odder  
 20 Benno verdampt seyn mus. Werdet yhr nu fort faren mit dem kopff hndurch und ewer lügen odder Bennons untugent so offentlig und wiessentlich stercken und erhalten wollen, so hyn ich unschuldig an ewerm blut und aller die mit euch willigen. Es were gnug gewesen bis her, Es ist zeyt auff horen.

Die andern zeichen sind so lose, das zurbarmen ist, on das nicht wunder  
 25 ist, ob die blinden leichtlich verforet, und die gerne liegen und lügen horen, betrogen werden. Wer solt doch nicht lachen, das die glode von Benno geweyhet das wetter vertreybe?<sup>1</sup> Thun es nicht alle gloden? odder kan sich der Teufel hnn eyn glas lassen bannen, solt er nicht auch eyn wetter machen und zu treyben, die leute zu betriegen durch Gottes verhengnis? Istz allzu  
 30 mal gottes wunder was selzam ist, so wird nymer mehr feyn falsch wunder seyn müssen. Also, das Benno uber die Elbe gangen ist<sup>2</sup> und gesehen ist hie und dort zu gleych<sup>3</sup>, Wer weys obs Benno odder eyn teuffel sey gewesen?

2 vnd erschrecken B C E F vund schrecken G 4 sehet D 5 worts C Gottes G  
 herren D E H I 8 ertichē E 11 ain I auch fehlt I 12 martern D 13 gemartert A D  
 14 vnehen D 16 herren F I mögen H gemöcht I daheyne H 19 ewr F  
 20 nūn G 21 ewr F odder] vnd I Bennonis E G H 22 ewerm C ewrm D alle F  
 24 zu erbarmen G 28 Teuffel nicht hnn C 29/30 als zu mal H 31 müssen B 32 eyn] der C

<sup>1</sup>) vgl. die Bulle Bl. A iij<sup>a</sup><sup>b</sup>: Campana vero ab ipso divo Bennone consecrata omnem vim coeli ab agris finitimis avertit. <sup>2</sup>) vgl. die Bulle Bl. A iij<sup>a</sup>: Albim flumen . . siccis pedibus transivit. <sup>3</sup>) vgl. die Bulle Bl. A iij<sup>b</sup>: Est praeterea pagus quidem Neumbergk nuncupatus, a Misna longe distans, aliquando tamen divinitus accidit, ut uno eodemque tempore beatus Benno et illic rem sacram faceret et Misnae rebus sacris interesse videretur.

Wie oft hat solchs der teuffel wol gethan? Item wie saur solts dem teuffel werden, daß er der wellt furst sollt eynem menschen, der doch seyn ist ym unglauben, krencken odder bezaubern und sich darnach zum heiligen furen lassen, und daselbs auff horn?<sup>1</sup> Das sol denn der heilige than haben.

Ach herrgott, wie sind wir so unfurftig, wie faren wir hynne wie die blinden. Wie hat er S. Gregorion ynn seym Dialogo<sup>2</sup> so grehfflich betrogen. Ich höre teglich solchs allsenken, das der teufel hyn und her getrieben hat und noch treybt, das ich wol zehen Benno draus machen wollt. Item wer will es betweren, das Benno den heiligen brun gemacht hat?<sup>3</sup> on das die gemeyne sage so ist (der gleichen man viel findet, da niemant weys wo es her komet, zu Rom ist solchs dings viel). Summa summarum, Wenn man ja eyn recht leben eyns heiligen Bisschoffs wollt malen und tichten, so must man anzeygen die wort und lere die er gefurt hette, item seynen glauben und liebe und das creuz umb der lere willen, das sind die rechte stude. Nu aber sagt dise bulla, Benno habe gepredigt<sup>4</sup>, aber was er gepredigt und geleubt hat, sagt sie nicht. So ist auch teyn anzeygen der liebe und creuzes drynnen, Sondern sagt von den ceremonien, und wie er umb der kirchen gut willen gezurnet, geflohen und geplagt habe. Daneben lauffen ettliche gespenst ungewisser und falscher wunder mit eyn, die viel mehr bedurfften, das man sie betwehsete, das sie recht und warhafftig geschehen sehen, denn das Benno heilig sey.

Denn ich leychtlich mich wollt bereden lassen, das Benno eyn frum mensch gewesen sey, aber durch den Pappst ynn viel stucken verforet, doch endlich durch Gottes grundlose gnaden erlöset, wie S. Bernardo und viel andern

1 sawer H 2 eynem] einen DH 4 daselbst G auff hören C than] thun H  
6 er fehlt D Gregorio GH 6/7 betrogen E 7 allsenken F 8 darauß DFHI  
10 viel fehlt I da] das G 12 eynes HI 14 rechten C] recht E Nun GH 15 ge-  
prediget (beidomal) F geleubt C gleubt DF geglaubt GH gelaubt I 16 hat] hab H  
vnd des Creuzes F darinnen I 18 geplaget G Darneben C ettlichen E 19 falsche C  
bedürffen H 20 seyn E 21 sey] ist C 23 mensch sey gewesen F 24 ander I

<sup>1</sup>) vgl. die lateinische Übersetzung: Quam enim difficile futurum putas cacodaemoni, qui princeps est mundi, quempiam hominem, iam alioqui suum per incredulitatem in Christum, debilitare aut fascinare ac postea, ut ad divum ducatur, imperare, ubi maleficii finem faciat. Dazu die sachliche Erläuterung Buchwalds (*Werke Luthers für das christliche Haus Bd. 4, S. 73, Anm. 4*); doch wird nicht bloss an die einzelne Wundergeschichte, die Heilung der vom Teufel besessenen Frau aus Pretzschendorf (vgl. auch Mencken II, Sp. 1894), zu denken sein, sondern überhaupt an die vielfachen laut der Legende an Bennos Grab geschehenen wunderbaren Heilungen, vgl. Emser bei Mencken II, Sp. 1873. 1878 und die päpstliche Bulle Bl. A 5<sup>a</sup>b.

<sup>2</sup>) Dialogorum de vita et miraculis patrum Italicorum libr. IV.

<sup>3</sup>) vgl. die Bulle Bl. A iij<sup>a</sup>: Beatus Benno, . . . cum in valle proxima civitati Misnen. concionem ad populum haberet, animadvertit multos (ut fit tempore aestivo) siti pene exanimos, ut illis subveniret, terram percussit, e qua subito uberrimus et perennis fons emanavit, qui adhuc hodiernis diebus fons sacer appellatur. <sup>4</sup>) vgl. die vorstehende Anmerkung.



auserweleten geschehen ist. Aber das er mit solchen tollen zeychen solt umb-  
 gangen und than haben, wie die bulla meldet, wird nymer mer yemand be-  
 weyhen. Wo sie aber betweyhet wurden, so machen sie aus Benno eyn kind  
 der hellen ynn seym leben, denn seyn leben gehet zu strack widder das Euange-  
 5 lion. Darumb ist meyn rad: Eyn yderman sey zu friden mit diser erhebung  
 und lasse den guten Benno schlaffen ynn Gotes gericht, der alleyne weys wie  
 es umb yhn stehet. Dise zeychen beweysen nichts, So scheynet auch seyne lere,  
 glaube, liebe und creuþ nyrgent. Was will man denn viel erhebens mit yhm  
 treyben? So ist auch on not, das er werde erhaben. Denn wyr mügen doch  
 10 wol Christen seyn und felig werden, ob schon Benno und seyn heylige nymer  
 mehr erhaben würde, on das das gelt hie gesucht mus werden.

Und beweget dich nicht alles obgesagte, So las dich die Bulla selbs  
 bewegen, darynn der Papsť selbst bekennet, Er habe mit den seynen Gott  
 gebeten, das er sie ynn diffem stuch nicht yrren lasse.<sup>1</sup> Sihe doch und greyff  
 15 du selbst, wie hie der Papsť leugt und treugt widder sich selbs. Bittet er,  
 das yhn Gott nicht yrren lasse, das er Benno heylig aus schreye, wie kan  
 ers denn gewis sein? Wie wil er beweysen, das er erhoret sey? Wilcher  
 Engel ist komen und hat yhm gesagt, das er gewis seyn soll? Denn solchs  
 mus von notten seyn, syntemal er hie eynen neuen artidel des glatobens  
 20 auffrichtet, des der Papsť eben so viel macht hat, als ich den hymel und  
 sonnen zu regirn. Widderumb so er zuferet und spricht, die wunder machen  
 yhn gewis, das er heylig sey, warumb bittet er denn Gott umb das er schon  
 gewis hat? Seyffst das nicht Gott verfürcht und gespottet, Etwas bitten das  
 du schon habest und bekennest?

25 Aber der teuffel macht sich selbst so zu schanden. Denn lügen hat  
 leyhen bestand, sie mus alzeit widder sich selbs reden: gleich wie hie der Papsť  
 auffß aller geystlichst und klüggest wil handeln, feret zu und bittet umb sicher-  
 heyt, bekennet damit er sey ungewis, und hat doch zuvor beschloffen es sey  
 gewis, und thut dem selben auch folge, unangesehen das er ym gepet sich  
 30 ungewis erkennet. So leuget er nu gewislich entweder ym gepet odder ym  
 erheben, ja er leugt mit beyden backen. Er bittet nur zum scheyn also und  
 spottet damit gots. Wie wol das gepet war ist, das er ungewis sey, und  
 leugt doch widderumb, er sey durch die wunder gewis. Wehl es denn hie mit

1 außertweltē FGHI 2 than] thün H mer fehlt F 3 beweysť H 4 strack CG  
 stracks H 10 schon fehlt F heyligen DF 11 hie muß gesucht werden E 12 beweget G  
 13 selbs I 14 lassen E 15 selbs E 17 sein] sei E 20 des] das BCEF  
 21 regiren EFHI 22 bitt H 23 Seyffst das gott nicht verfürcht H 25 selbs EH  
 liegen F 26 kain I 27 handle FG 30 leugt G nün GH 31 bitt H 32 spot H  
 Gottes CH 38 leuget E

1) vgl. die Bulle Bl. A 6\*: Rogavimus omnes in eodem publico Consistorio tunc  
 astantes, ut suis orationibus et ieiuniis Ecclesiam Dei iuarent, ac, ne eam Altissimus  
 modo aliquo in huiusmodi Canonisationis officio errare permitteret, instanter orarent.

eytel liegen, triegen, gespenste und falscheyt zugehet, So huete dich für dem neuen Abgott unter Benno namen. Und willst du ihn nicht heilig halten, so las dyrs doch leyd seyn, das man mit den todten solch affen spiel treybt und furet durch sie die armen leut zum teuffel. Was kan Benno dazu, das man seyrer gepeyn so braucht zum abgott, die leute umbs gelt und seele zu bringen? 5

Darumb wollen wyrs hie lassen, davon zu reden, und von der rechten erhebung der heyligen reden, die uns gewis und zur seelen nuzze ist. Sie ist zu wissen, das die schrift wenig odder auch gar nicht redet von den heyligen im hymel, sondern nur von denen die auff erden sind, wie Paulus sagt 10  
Röm. 12, 13  
1. Tim. 5, 10 Ro. 12. 'Nemet euch an der nötdurfft der heyligen', Und .1. Timoth. 3. 'wo sie den heyligen die füsse hat gewasschen'. Kurz, Paulus hnn allen Episteln nennet heyligen, zu den er schreybet, das heilig sey eyn iglicher Christ auff erden. Aber die Papisten haben leyne heyligen on die im hymel und die sie noch teglich hyneyn setzen, darumb verstehen sie auch der schrift nicht und verachten alle Gottes heyligen. Wollen wyr nu der schrift nach leben, so 15  
mussen wyr uns von den verstorbenen heyligen im hymel wenden und zu den heyligen auff erden keren, die selbigen erheben und ehren. Das gefellet Gott und hats gepotten.

Denn von den verstorbenen heyligen hat er uns nichts gepotten, drum 20  
gefellet ihm auch nichts, was wyr da an wenden. Sondern menschen haben solch abgötterey erfunden, drum das gelt tregt, wie das alles andere fur myr haben gnugsam getrieben. Denn ich bis her nichts sonderlichs widder der heyligen ehre geschriben habe, Dazu noch hnn etlichen büchlin mich beweyset, das ichs nicht fast leugne<sup>1</sup>, wie wol ich den namen haben mus, als 25  
hette ichs gethan. Es sey aber geschehen durch wilche es Gott gefallen hat, so liebet mirs, wil gerne die schande mit helffen tragen, on das ich andern ihr werck nicht nemen will, und bekenne billich, das Gott durch andere auch etwas wircke, das ichs nicht alleyn sey der das Euangelion treybe.

So sehen wyr nu, das zu dem leyplichen erheben der heyligen viel gehoret, und kostet viel mühe. Aber die rechte geystliche erhebung und ehre der 30  
Röm. 12 [10],  
13, 10 heyligen ist leicht und geht kurz zu, nemlich als Paulus sagt Ro. 15. 'Nemet euch der heyligen notturfft an', Und abermals 'Kompt eyner dem andern zu-  
Phil. 2, 3 vor mit ehrbietung', Item 'ein iglicher achte den andern höher denn sich'. Das heyst recht erhaben die heyligen hnn Gott und umb gottes willen. Denn 35

1 vor *GHI* 3 treybet *H* 5 umbs *BCE* 8 seele *I* 9 geschriff *I* 11 Roma.  
am 12. Nennet *I* 13 schreybt *F* 14 leyneyn *H* 16 nün *GH* 18 gefelt *DF*  
20 darumb *EHI* 21 gefelt *DF* da an] daran *BCEFGH* da anwenden *I* 22 dar-  
umb *HI* vor *III* 25 ichs] ich *C* ich fehlt *I* 27 lebt *I* mit *G* 28 nicht fehlt *I*  
auch fehlt *E* 30 nün *GHI* 32 gehet *FH* 34 erbietung *G* eher erbietung *H* Er-  
erbietüg *I* 34/35 sich selbs. Das *DF* 35 recht fehlt *F*

<sup>1</sup>) vgl. Köstlin, *Luthers Theologie II*, S. 23 ff. (auch S. 580 Register unter 'Heilige').

welch sie gottes tempel sind, soll eyn iglicher sich fur dem andern demütigen und seynen Gott ehren hyn solchem tempel, hym wehchen, gedult mit hym haben, lieben und bessern, wo er kan. Sihe, das kostet keyne sylberne schauffel noch gulden hachen.

5 O das hie die oren her hielten alle die, so Benno und ander heyligen erheben und ehren, und lieffen hym sagen: Wer wills gletoben, das war sey? <sup>1</sup> und ist doch ya war, das alle der pracht, alle kost und mühe, alle ehre und dienst, und was man icht zu Meissen dran wenden wird, das ist nicht so gut noch Gott so angenehme, als wenn du eynem armen Christen ehne malzeyt  
10 gebest odder kleydest. Ja yhenes mißfelleit Gott und ist dem Teuffel gedienet. Dis gefelleit Gott und mißfelleit dem Teuffel, denn dis hat Gott gebotten, von yhenem weys er nicht. Wie viel tausent gulden meynstu, das der Benno gekostet hat und noch kosten wird? die allzu mal verloren sind fur Gott, und dazu grösser zorn verdienet, damit man doch so viel rechten heyligen hette  
15 mügen dienen.

Meynstu nicht, wo auff den selben tag yrgent hm lande eyn frum man sich eyns kranken odder durfftigen Christen erbarmet, das dahyn sich Gott mit allen Engeln wenden wurde und den rucken keren gen Meissen, da der Benno gemartert und geplagt (solt sagen erhaben) wird? Wenn wollen wir  
20 eyn mal klug werden? Wie lange soll man uns solchs sagen? Frage doch vernunfft drum, obs besser sey geben den armen heyligen, denn zurhebung der todten heyligen die seyn nichts bedurffen. Istz besser und nöttiger, warumb gibt man denn hie nichts und dort hym so viel?

Aber Gottis gericht sind recht. Wo wir nicht wollen zehen gulden  
25 geben den rechten heyligen, das Got wolgefellt, da soll uns der Teuffel mit rasendem geist besitzen und treyben, das wir gulden schauffel und hachen und eyn tausent gulden nach dem andern hym schlaudern nach den todten beynen und dazu alle ungluck und ungnade verdienen. Aber wir wollens nich hören noch gletoben. Wolan wir werdenz zu leyt hören und erfahren müssen, wens  
30 zu lange geharret ist. Schande suchen wir, schande werden wir finden, und ist schon fur handen.

Noch weytter sage ich: Wens gleich alles also were, das alle zeychen und wunder Benno rechtschaffen und von Gott selbs durch hym geschehen weren, Zum andern, wenn sie gleich auch umb des Euangelion willen geschehen weren,

1 sol (im Kustoden) A vor GHI den F demütigen I 4 guldene H 6 sagen. Wer A 7 aller der G 8 daran I 10 mißfelt H Teuffel A 11 gefelt H mißfelt H 12 nicht? BC gülte H 13 kostet hat H vor HI 14 zoren I 17 eynes H 18 Engel E 19 gemartert F (sagen) erhaben wird BCE 21 darumb I zu erhebung GI 23 hym fehlt DF 26 rasenden D schauffeln I 27 gülte H 28 nicht BCDEFH 29 wenn es H 30 Schandē E 31 vorhanden HI 33 selb I

<sup>1</sup>) vgl. die lateinische Übersetzung: et tantisper paterentur se moneri his verbis: Cedō, quis novit, num haec ita se habeant necne?

Marc. 16, 20 wie Marci ult. Christus verhehffet (wilchs doch nymmer mehr mag betwehjet  
 werden), dennoch solt man abstehen von dem frechen, freveln, tolln fur nemen  
 die heyligen zurheben. Denn alle solche zeychen, ob sie gleich betwehseten, das  
 der mensch hm leben heylig were, so mügen sie uns doch nicht gewis machen,  
 ob er hm sterben bestanden und heylig blieben sey, wehl Gottes gericht heym- 5  
 Matth. 7, 29f. lich, wunderbarlich und erschrecklich sind, Und er selbst sagt Matt. 7. 'Wiel  
 werden zu mir sagen: Herr, haben wir nicht hnn deynem namen Teuffel aus  
 trieben und viel wunder gethan? Aber ich werde zu hnn sagen: wehcht von  
 mir, ihr ubeltetter alle'. Dis sind warlich wol grösser und gewisser zeychen,  
 denn Benno than hat, wilche Christus selbst bekennet, noch verdampt er sie. 10  
 5. Mose 13, 3 So schreyht auch Mose Deutero. 13., Das Gott durch eynen falschen  
 Propheten lasse zeychen komen, das er seyn volck versuche. Darumb istz gar  
 nichts, ob auch nach dem todte ein heylige bey seynem grabe zeychen thet.  
 Wer wehst, ob uns Got damit versuche und habe die wehl den selben heyligen  
 verdampt hm todt gleich so wol als den falschen Propheten am leben? 15  
 Sonderlich ist dise far gros, wo die zeychen dahnn gelangen, das da durch  
 des selben heyligen leben geprehtet und nicht der glawbe und wort Gottis  
 damit bestettiget wird, wie denn sind alle zeychen dieses Benno, durch wilche  
 nicht gesucht wird bestettigung Gottis wort, sondern seynere cerimonien, seynere  
 furbitt, der kirchen zu Meyssen rhum und der Römischen kirchen pracht und 20  
 4. Mose 23, 24, 1 ff. gewalt. War es nicht eyn gros wunder, das Balaam Numeri. 24. on seynen  
 willen muste Gottes wort reden und die kinder Israel segenen? War es nicht  
 1. Sam. 10, 10 ff. wunder, das Saul unter den Propheten wehssaget? Solten sie drumm heylig  
 seyn, das der heylig geyst solchs durch sie redt und thet?  
 1. Cor. 4, 5 Darumb sollen wir Christen seynen menschen nymmer mehr heylig urtheilen 25  
 fur dem Jüngsten gericht, wie S. Paulus leret .1. Cor. 4. 'Richtet nicht fur  
 der zeyt, bis das der herr come, der das finsternis erleuchten wird' zc., sonder-  
 lich wehl wir wissen, das Christus und Paulus verkündigt haben, es sollen  
 hnn disen letzten zeytten so viel gros und falsche zeychen geschehen, das auch  
 Matth. 24, 24; 2. Thess. 2, 9 die außertwelten mugen verforet werden. Das mugen wir wol thun, das 30  
 wir sie gutter meynung fur heylig halten, wie eyn iglicher Christen den  
 andern halten sol. Aber drauff haten und gewis wollen seyn als eyns  
 artickels des glawbens (wie der Pappst wütet mit seynem Benno und andern),  
 das soll man nicht thun, an alleyn denen, die Gott selbst hnn der schrift  
 erhaben, ausgeruffen und heilig geurtheilt hat, als die Patriarchen, Propheten, 35  
 Aposteln und Jünger zc. Ich glawbe freundlich<sup>1</sup>, S. Elisabeth zu Margburg

1 verhehffe (twilchs A 2 freueln vnnnd tolln I 3 zürheben GHI 5 gerichte C  
 7 nich E 8 werden E wehchet H 10 selbst E 11 schreyhet I Moses G 12 ist  
 es I 13 heilige E 16 gelangen] langen I 19 ceremonien EFI 22 Israel DI  
 segnen HI 23 borumb E darumb HI 24 solchs fehlt F redet DG 25 Darum E  
 26 vor (beidomal) HI 30 außertwelte DEGHI 32 andren E daruff GHI 36 Jüngern H  
 Sanct G Elisabeth F

1) Lateinische Übersetzung: haud gravatim credo

sey heilig, Item S. Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, Bernhardus, Franciscus. Aber ich wil nicht drauff sterben noch mich verlassen. Meyn gelaube sol gewis seyn und gewissen grund haben ynn der schrift. Der Pappst aber, ya alle engel haben nicht gewalt, eynen neuen artickel des glaubens zu setzen, der nicht ynn der schrift ausgedruckt ist.

Dis sey gesagt widder das Teuffelische werck. Nu mus ich auch etwas hizu thun widder die Teuffelische wort, damit man solch werck den leutten fur bildet und ehrethet.<sup>1</sup> Denn ich wol mercke, was fur predigt zu Meissen gefallen werden, und wie man dem volck wird das maul schmiren, das sie ja den Abgott hoch achten und den beuttel weyt aufsthen sollen dem lieben S. Venno, das ist yhem bauch zu gut und ehren. Darumb wil ich Christlicher trewer meynung und pflicht hiemit verwarnet haben alle, die solche predigt hören werden, das sie auff den grund und nicht auff den schein sehen. Denn ich sehe wol, was fur faule gründe sie legen werden aus der schrift auff yhr gaudelspiel, wie auch schon bereyt der Bischoff zu Meissen ynn seynem zeddel eynen hat angeregt, Nemlich:

'Saudate dominum in sanctis eius', das sol heissen: Lobet Got ynn seynen heiligen. Difes loben werden sie denn weytter denen und sagen, Das heisse auch Gott ynn seynen heiligen loben, wenn man sie erhebt und anruft. Wenn du nu, lieber mensch, solche predigt hörest, so dencke und sey gewis, das du den erblügner den teuffel selbst reden horest, aller lügen vater, der die schrift und Gottis wort verkeret. Des nym dyr den grund zur bewerung, das diser spruch ym alten Testament geredt und gehalten ist, da doch keyn heilige noch erhaben noch angerufft ward, auch gepotten war, nicht denn allein Gott an zuruffen, wie er selbst sagt Psal. 49. 'Ruff mich an zur zeit der nott, so will ich dyr helfen, so soltu mich ehren'. Darumb lesst er auch von sich rhumen, das er sey eyn helffer aller menschen, .1. Timo. 4. Ja der .35. Psalm spricht, Er helffe beyden menschen und thieren. Darumb auch bey niemand hulffe zu suchen ist denn bey yhm allehne.

Über das so redet diser spruch nicht von heiligen personen, sondern von heiligen stetten. Denn also lauttet er aus dem Ebreischen 'Lobet den herrn ynn seym heiligthum, in sancto vel sanctuario suo', wie auch der .19. Psalm spricht 'Er schicke dyr hulffe vom heiligthum', und Psalm .21. 'Du aber woneft ym heiligthum', das ist ynn heiliger stette, Und der gleychen viel: das also

1 Item Augustinus I	2 dorauff E daruff GHI	3 geschriffte I	6 teuffliche E
Rün GH	7 hynzu I	10 aufsthen E	14 geschriffte H
18 lob F	20 nün GH	22 geschriffte H	24 keyn heiligen    (Gijb) keyn heilige E
angeruffen C	angeruffet H	25 selbs FH	26 auch fehlt I
31 laut G	er] es DF	Ebreischen I	herren HI
wil das B		32 seynem H	34 stette] statt H

<sup>1</sup>) Falsch in der lateinischen Übersetzung: ut opus illud vulgo velut in tabula proponatur et tandem male audiat. <sup>2</sup>) Nach der Vulgata: Tu autem in sancto habitas, Laus Israël.

mit diesem spruch der Gottes dienst angeregt wird, so hm alten Testament durch die Leviten und senger hm tempel mit singen und klingen geschach,  
 1. Chron. 15, 16 .1. Para. 15. Nu wvr aber hm neuen Testament keyne stette haben, die Gott  
 1. Cor. 3, 16 eyngekehrt habe, sondern wvr selbst sind der tempel Gottes, .1. Corinth. 3.,  
 3oh. 4, 21. 23 unnd Christus Johannis .4. alle leybliche stette auff hebt, da er spricht 'Man  
 wird widder hir noch zu Jerusalem anbeten, sondern geystlich und recht-  
 schaffen', So mus diser spruch zu diser zeyt nu auch vom geystlichen heylig-  
 thum zuverstehen seyn, Also: Lobet Gott hnn seynem heyligthum, das ist, hnn  
 der Christen gemeyne und unter uns selbst. Darumb reymet er sich nichts  
 auff der heyligen erhebung und anruffen. 5

Und solt das gelten, das die heyligen drumb weren zurheben und an-  
 zuruffen, so muste man die schellen, cymbeln, paucken und harffen auch erheben  
 3sf. 150, 5. 4 und anbeten. Denn es folget dem obgesagten spruch nach hm Psalm 'Lobet  
 den herrn hnn hellen cymbeln, paucken und seyttenspiel'. Wolan lobestu dar-  
 hnn den herren, so ruffe sie auch an und erhebe sie, wie uns die Meyssnische 15  
 und Bischoffische zedel<sup>1</sup> leret hnn dem spruch 'Lobet den herren hnn seynen  
 heyligen'. Ich schweyge hie, als das zu lang ist hie zu handelln, das die  
 heiligen, so die heyligen anruffen und erheben, gemeynlich nicht Gott darhnn  
 loben, sondern schenden unnd lestern hhn, Denn sie setzen hvr zuversicht auff  
 sie und hoffen drauff, wilchs heysst den glawben verlassen, Gott verleudet 20  
 und die heyligen zum Abgott gemacht, davon anders wo gnug ist gesagt.

510b 5. 1 Darnach haben sie den spruch Job .5. 'Ruffe und lere dich etwa zu  
 eynem heyligen.' Also blind und frevel sind die Papisten, wo sie das wörtlin  
 'heilige' finden, wolten sie gerne der heyligen ehre und furbitt gründen, gleich  
 wie sie das segesewr bestettigen, wo sie das wort 'sewr' hnn der schrift er- 25  
 schnappen kunden, und das weyhwasser, wo 'wasser' stehet. Disen spruch Job  
 soltu verstehen also, Das der Eliphaz straffet den frummen Job, das er ge-  
 sundigt habe, wehl hhn Gott strafft, und spricht: Menne myr eynen und sihe  
 dich umb nach den heyligen, Als solt er sagen: Gott hatt nie keinen heyligen  
 strafft, du wirst auch keynen anheymen, lere dich zu wilchem du wilt. Wehl 30  
 dich denn Got so plagt, mustu gewislich nicht heilig, sondern eyn ubelthetter  
 seyn. Nu sihe, wie seyn sie disen spruch gefurt haben, das man heyligen an-  
 ruffen sol. Es gilt hnnen alles gleich viel, was sie dencken, das mus die  
 schrift hnn halten und leren.

3pr. 20, 25 Der dritte spruch Proverb. 20. 'Ruina est homini devorare sanctum et 35

1 gotsbienst GH 2 finger I 3 Nun H 4 selbst DF 5 Johan. am 4. C  
 6 hie B-I Hierusalem FG 7 nun GHI 8 seyn fehlt F 11 darumb FHI zu-  
 erheben GH 14 herr EH 15 herrn C 16 und fehlt G herren GHI 17 hädlen FG  
 18 heylige wölen anruffen G 20 daruff GI 24 heylig H 25 segesewer E segefür GI  
 segesewer H sewer H geschriff H 26 können H 27 solt du also verstehen F ver-  
 stehn H 27/28 gesunbet BCE gesündiget H 30 gestrafft HI 31 must du F 32 Nun GH  
 gefüret H man die heyligen BCE 33 hhn F] hnen G 34 geschriff H 35 devorate C

<sup>1</sup>) vgl. die Einleitung oben S. 171 Anm. 1.

postea querere vota.<sup>1</sup> Sie haben sie devotare fur devorare gelesen, das ja die heyligen feste stunden. Aber Salomon will also sagen: Daqueus est homini exproprare rem sacram et postea vota querere, Es ist dem menschen eyn strick, das er das heylige wort obder heylige ding schendet unnd will darnach mit  
 5 opffern und gutten werden frum sehn, gleich wie unser Papisten das wort Gottis verfolgen und alles was heilig ist, und gehen die wehl hyn, halten mess und thun viel guttes, Dencken aber nicht, das sie hvr unheilig wesen enderten und ablieffen das heylige zuverschlingen.

Über das, wehl sie gestoffen sind, das sie leyne schrift haben fur sich,  
 10 das man heyligen solle anruffen und mittler sehn lassen, Sondern die schrift Christum alleyne zum mittler unnd furbitter macht, wie Paulus Roma. 3. 5. Röm. 3. 24 f. 5, 1 f. 6 ff. 15 ff. und .1. Timoth. 2. leret und viel ortter mehr, Faren sie zu und suchen newe  
 außsflucht und wenden die schrift von sich und sagen, mittler sey zweyerley, Satisfactorius et intercessorius, das ist, eyner der fur uns gnug thut, das  
 15 ist alleyne Christus, Die andern heyligen sollen intercessorii, furbitter sehn. Wenn man nun fragt, wo das geschriben stehe, so wehsen sie uns auff hvre heylige kirche (die sie selbst find), die der heylige geist nicht hrrren lasse, die selbige sage solchs, drumb sey es recht. Wenn sie aber hyn hhren schulen so narreten, so hies mans petitionem principii: denn sie sollten betweren, das  
 20 die heyligen mittler sehn, wilchs die schrift nicht leret, so faren sie zu, als were es schon bewert, und ertichten zweyerley mittler aus ehgenem kopffe. Wenn du nu solchs hörest, so kenne den wolff bey der sthymm. Denn der heylige geist leret nichts auff der schrift, wie Christus spricht 'Er wird euch 3oh. 14. 26  
 alles leren und erynnern was ich euch gesagt habe.'

25 Also werden wir finden, das dis narrenspiel zu Meyssen mit Benno eyn lautter liegen unnd triegen des Tewffels seyn wird beyde hyn werden und wortten. Darumb hutt du dich und dencke also: Wenns gleich alles recht und war were, wehl es doch aber eyn unnöttig ding ist, des du wol emperen kanst, so behalt deyn gelt fur deyne kinder und arme leutt, da es nott unnd

1 devorare fur devotare C      8 exproprare BCEFGH      4 das er heilig wort H  
 obder heylige] obder das heylige BCE      7 güts H      Dandē E      unheilige DF      9 geschriff HI  
 10 heylige F      sol H      geschriff H      11/12 Roma. am .3. vnnb am .5. 1. Thimo. 2. I  
 12 vnd an viel ortten C      18 geschriff H      von in G      14 et] vnnb F      16 nu BCE  
 17 kirchen H      selber H      send E      hrrren] hhren C      lassen E      18 solches H      darumb FH  
 20 geschriff H      22 nū GH      solches H      23 geschriff H      24 leh A      27 Wenn es H

<sup>1)</sup> Der heute geltende Text der Vulgata lautet: Ruina est homini devotare sanctos et post vota retractare. Dazu Emsers 'Antwort' (vgl. oben S. 172) Bl. C 1<sup>a</sup>: Aber in der Bibel, die . . . von den Frobenern zu Basel . . . gedruckt vnd von Doctor Neuchlin, Erasmo von Rotterdam vnd andern hochgelehrten . . . emendirt vnd corrigirt worden ist, sind ich dise stell nit, wie sie Luter hie furtregt, Sondern also 'Ruina est homini devotare sanctos et post vota retractare'. Ferner Amnicola 'Wider das wild Geyffernd Eberschwein' (vgl. oben S. 173f.) Bl. C 1<sup>b</sup> unten: Den spruch prouerbiorum 'Ruina est proximi devotare sanctos' Radtbrechet er so schewlich, das er devotare sethet pro devotare.

wol angelegt ist, Viel mehr, weyl es nicht alleyne unnöttig, sondern auch falsch, lügenhaftig unnd tewffelisch ist. Und sihe auff sie selbs: wenns ihr ernst und herz were, Got und seyne heyligen zu ehren, so wurden sie tausent und aber tausent stück finden dem nehisten zu helfen, der eyn iglichs tausent mal besser were denn das ganz geprenge solchs erhebens am Benno. Nu sie aber das lassen und hie her faren, so merckestu, das sie blind und toll sind und suchen deyn gelt und yhren nuß unnd rhum an dem Benno. Wie wol ich hoffe, sie sollen zu spate kommen und das neße fur der vogel augen vergeblich stellen, wie Salomon sagt Proverb. 1.

Willtu aber die heyligen recht ehren und loben, so thu nach den Exempeln der schrift, darinnen wir sehen, wie man hm gepett odder danck odder klagen fur Gott die gnade und gutter, den heyligen von Gott gegeben, eynfuret. Als da Mose bett Exo. 33. und spricht 'Gedenck an Abraham, Izaak und Jacob, wilchen du geschworen hast' ꝛ., Und Salomo Psal. 31. 'Gedenck, herr, Davids und alle seines elendes', Und Christus am creuße psal. 21. 'Unser veter hoffeten auff dich und sind errettet, ich aber bin ein wurm' ꝛ., und Psal. 43. 'Gott, wir habens gehort, unser veter habens uns erzelet, das werck, das du an yhnen gethan hast' ꝛ., unnd der gleichen mehr. Sir sihestu, das seyn heilige wird angeruffen, Aber Got wird ynn den selben gelobt, das er yhn solch gutt verheessen und gethan hat, uns zu erwecken, auch solche gnade bey ihm alleyne mit aller zubericht zu suchen, dazu uns gnugsam ist der eynige trewe mittler Ihesus Christus, der heilige aller heyligen, Dem alleyne sey lob und eher mit dem Vater unnd heiligem geyst ynn ewigkeit, Amen.

2 sihe] sie *BCEF*      5 ganz fehlt *E*      Rün *GH*      6 sie toll vnd blind seyn *F*  
 8 vor *H*      11 geschrifft *HI*      deynne *E*      12 vor *HI*      13 bette *E*      33.] ggtij *F*  
 14 Salomon *BCEFH*      Psalm. am 31. *I*      Davids *F*      15 ellends *GHI*      hoffen *H*  
 18 an fehlt *E*      sie *BCEFGHI*      19 denselbigen *H*      das] da *E*      yhnen *H*      22 Dem]  
 Denn *D*      23 heilige *AH*      heiligem *BEF*      heiligen *CDGI*





## Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührischen Geist.

1524.

Thomas Münzer war in Zwidau der Patron jener schwärmerischen Bruderschaft, an deren Spitze der Tuchmacher Nikolaus Storch stand, gewesen, bis er im Frühjahr 1521 wegen seiner Umtriebe aus der Stadt hatte weichen müssen. Nachdem er bei den Laboriten in Böhmen, dann in Nordhausen, gelegentlich im Jahre 1522 auch einmal in Wittenberg geweilt, war er gegen Ostern 1523 nach dem kursächsischen Städtchen Allstedt gekommen und, ohne dem Landesherren präsentirt zu sein, von dem Rath als Prediger an der Johanniskirche angenommen worden. Hier, wo vielleicht noch Überlieferungen des flagellantischen Spiritualismus aus dem 15. Jahrhundert nachwirkten (vgl. Ranke, Deutsche Gesch. II<sup>3</sup> S. 167 f.), unfern seiner Heimat und unter dem außerordentlich milden Regiment der beiden sächsischen Fürsten Friedrich und Johann hoffte er seinen Ideen ungehinderte Verbreitung verschaffen zu können.

Er fand hier guten Eingang bei der Bürgerschaft, dem Rath und sogar dem kurfürstlichen Schaffer Hans Zeiß. Auch aus der nahen und fernen Umgebung, aus Sangerhausen, Artern, Querfurt, Eisleben, Mansfeld, Halle, Frankenhäusen usw., strömten bald die Leute herbei, um seiner wilden, verworrenen, aufreizenden Beredsamkeit zu lauschen, in welcher er mit Berufung auf Träume und Visionen eine völlige Umwälzung des kirchlichen und politischen Lebens, die Begründung einer Gemeinde der Heiligen, die Ausrottung aller Gottlosen ankündigte. Laut eines Berichts des Schaffers, Schultheiß und Rathes vom 11. April 1524 war es vorgekommen, daß an einem Sonntage mehr als 2000 Fremde beim Gottesdienst anwesend waren, obwohl die meisten Herrschaften der Umgegend ihren Untergebenen den Besuch der Münzerschen Predigten streng untersagt hatten. Er aber organisirte planmäßig seinen Anhang durch Landläufer in ganz Thüringen und stiftete allmählich eine große Zahl von geheimen Bündnissen der Auserwählten gegen die Bedrücker des Evangeliums, im Juli 1524 sollen angeblich schon über 30 solche bestanden haben.

Diesem Treiben gegenüber bewiesen die beiden sächsischen Fürsten lange Zeit eine wunderbare Nachsicht.<sup>1</sup> Hatte doch Kurfürst Friedrich früher schon bei einer

<sup>1</sup>) Erwägungen über die Motive dieser Duldsamkeit bei W. Karstens, Sächsisch-Hessische Beziehungen i. d. J. 1524—1526, in Zeitschr. d. Ver. f. thüring. Gesch. N. F. Bd. 4 (1885) S. 308 ff.

Berathung über die in Wittenberg durch die Zwidauer Propheten erregten Unruhen die charakteristische Äußerung gethan: das sei ein großer Handel, den er als Laie nicht verstehe; ehe er aber mit Wissen wider Gott handeln möchte, wolle er lieber einen Stab an seine Hand nehmen und arm davongehen. Als ferner am 13. September 1523 Münzer den Grafen Ernst von Mansfeld auf der Kanzel vor allem Volk einen lehrerischen Schalk usw. genannt hatte und deswegen beim Kurfürsten verklagt war, hatte dieser, der aus diesem Anlaß zum ersten Mal von Münzers Aßstedter Thätigkeit hörte, den Schuldigen doch nicht anders gestraft, als daß er ihm verbieten ließ, auf dem Predigtstuhl Worte zu gebrauchen, „die zu Gottes Ehre und christlicher Unterweisung des Volkes nicht dienlich“ seien.

Sehr bezeichnend für alle Betheiligten war dann folgende Begebenheit. Nahe bei Aßstedt lag eine Wallfahrtskapelle zu Mallerbach mit einem wunderthätigen Marienbilde, wo von dem altgläubigen Volk wächserne Abbilder geheilter Gliedmaßen aufgehängt wurden. Münzer hatte gegen diese Abgötterei geeifert und die Kapelle ein Teufelshaus genannt. Der Propst und die Nonnen vom Kloster Neuendorf dagegen, dem jene Kapelle zugehörte, hatten die Aßstedter Kezer gescholten. Diese aber waren schon längst den Neuendorfern nicht gewogen, weil sie sich durch die an das Kloster zu zahlenden Zinsen und Zehnten beschwert fühlten. Die wachsende Erbitterung kam schon darin zum Ausdruck, daß eine zu Neuendorf gehörige, in der Stadt Aßstedt wüst liegende Marienkapelle abgetragen wurde. An jenem Sonntag dann, als über 2000 Fremde Münzers Predigt besucht hatten, wurde ein Meßglocklein der Kapelle zu Mallerbach entwendet, am Dienstag nach Palmarum ein daneben stehendes Häuschen niedergebrannt, und am Donnerstag darauf (d. i. am 24. März 1524<sup>1)</sup>) ging die Kapelle selbst in Flammen auf, nachdem die Thäter, etwa 9 an der Zahl, die Glocke zerschlagen und die noch vorhandenen Werthstücke geraubt hatten. Als nun darüber eine Beschwerde der Äbtissin aus Neuendorf in Weimar eingelaufen war, suchten sich die Aßstedter in einem naiven, an den Kurfürsten gerichteten Entschuldigungsbericht vom 11. April 1524 zu rechtfertigen; darin erheben sie Gegenklage über die wilden lästerlichen Worte des Propstes und die giftige Klage der Äbtissin: jenes Häuschen hätten die Neuendorfer vielleicht selbst angesteckt, um Grund zur Anklage wider sie zu suchen; die Brandstifter der Kapelle aber seien ihnen nicht bekannt; unmöglich sei es für sie, die Nonnen vor Fremden zu schützen; „wer schützt uns arme Leute? wir müssen täglich von unsern Widersachern (um das Evangelium) hören, sie wollen uns verbrennen, verführen, wegführen, gefangen nehmen; sollten wir so oft klagen, als uns gedroht, G. R. F. G. hätte Tag und Nacht nicht Friede. . . Daß sie aber das Evangelium Kezerei heißen, das leiden fremde Leute, die die Wahrheit lieben, nicht mehr; aber so viel uns möglich, wollen wir gerne dafür sein.“ Am 9. Mai wurden Rath, Schoffer und Schultheiß in Weimar verhört und angewiesen, die Schuldigen binnen zwei Wochen zu ermitteln und zu bestrafen. Doch geschah nichts Wirk-

<sup>1)</sup> Seidemanns falsche Datirung „Mitte Juni“ hat Enders (in Niemeyers Neudr. Nr. 118 S. IV) in „7. April“ corrigirt. Aber schon die in den Neuen Mitt. XII S. 153 f. mitgetheilten Urkunden vom 7. und 8. April beweisen, daß der Kapellensturm einige Zeit vorher stattgefunden hat. Das richtige Datum zuerst bei Wolfram a. a. D. S. 275 u. 293 auf Grund des Rechtfertigungsberichts der Aßstedter vom 11. April, dann auch bei D. Mery a. a. D. S. 13.

James. Bald danach wird jenes undatirte, offenbar von Münzer entworfene Schreiben<sup>1</sup> des Raths und der Gemeinde (nicht auch des Schoffers) aus Alstedt abgefaßt sein, in welchem mit leidenschaftlichen Worten die Kapellenstürmer in Schutz genommen wurden als gutherzige, fromme Leute, welche mit Recht den Teufel zu Mallerbach vertribt hätten und deren Bestrafung man nicht dulden werde.

Diesen Worten entsprachen die etwa gleichzeitigen Thaten der Anhänger Münzers. Als der Schoffer Zeiß, vom Herzog gedrängt, ein verdächtiges Rathsmitglied am 4. Juni in Haft genommen und darauf am 13. Juni zur Festnahme der andern Schulbigen Mannschaften aus den benachbarten Dörfern zu sich aufs Schloß entboten hatte, zog Münzer die Sturmglode; alsbald rotteten sich bewaffnete Männer und Frauen zusammen, auch auswärtige Berggesellen und andere waren zur Stelle, um zu sehen, ob etwa der Magister überfallen und die Alstedter um des Evangeliums willen betrübt seien. Der Schoffer wurde alsbald auf Herzog Johanns Anregung nach Lochau citirt und berichtete dort am 26. Juni über diese Vorgänge dem Kurfürsten bezw. dessen Rätthen; in seinem schriftlichen Bericht vom nämlichen Tage nannte er offen den Prediger Thomas Münzer als hauptsächlichsten Anreger der Unruhen und beantragte dessen Verhör.

Herzog Johann selbst hatte inzwischen in ziemlicher Rathlosigkeit am 22. Juni seinem kurfürstlichen Bruder geschrieben: was nun geschehen solle? die Alstedter würden sich gegen jede Bestrafung Münzers wehren; Rath, Schöffler und Schultheiß schienen mit ihm unter einer Decke zu stecken; doch wäre es „beschwerlich, das Iren das stormschlahen, so sie geubt, zusampt der vorigen handlung an der kirchen zu Mallerbach begangen vor gut vnd vngestraft hinausgehen solt“. Unterm 27. Juni befahl dann der Kurfürst den Alstedtern wiederholt ungesäumte und strenge Bestrafung der Kapellenstürmer, aber mit dem bezeichnenden Beisatz: „Dan ist dy lere vnd vnderweisung bey euch aus got, so wirdet das, so ihr mit gewalt zu dempffen und niederzutrucken vermeint, . . . wol vndergehen“. Und auch unterm 9. Juli ersuchte derselbe den Herzog nur, dem Münzer (der sich eine eigene Druckerlei in Alstedt eingerichtet hatte) zu befehlen, keine Bücher ohne vorgängige obrigkeitliche Censur drucken zu lassen, „damit . . . kein beschwerung oder vnrichtigkeit Kay. Mt. ausgangnem Mandat entgegen eingefurt werd“. (Gemeint ist das Mandat des zweiten Nürnberger Reichstages v. J. 1522—1523, in Königs Reichsarchiv XVIII S. 111.)

Man weiß nicht genau, wann es war (schon im Frühjahr oder erst Anfang Juli 1524), daß in Gegenwart beider Fürsten Münzer auf dem Schloß zu Alstedt im Anschluß an Dan. 2 mit Berufung auf andere alttestamentliche Stellen (wie 5. Mose 7, 5; 1. Könige 18, 40; 2. Könige 9, 10) über die Pflicht der Obrigkeit, die Gottlosen auszurotten, predigen durfte. Diese von Zeiß an Spalatin gesandte Predigt ist wohl die „Alstedter Kaserei“, die Luther mit einigen ironischen, die allzugroße Duldsamkeit der Fürsten tadelnden Worten am 31. Juli an Spalatin zurückgab. Nicht mit Unrecht urtheilte über jenen Vorfall ein Gesprächbüchlein v. J. 1525: „Ey hat er doch zu Alstedt öffentlich auff dem schloß vor den Fürsten

<sup>1</sup>) Zuerst veröffentlicht in den Neu. Mitt. XII S. 191 ff., hier aber falsch eingeordnet, auch von O. Merg nicht ausreichend verwerthet; das Richtige ist angedeutet bei Wolfram a. a. O. S. 277 f. Anm. 2.

von Sachffen geprediget vnnnd sie recht wol gescholten . . . Warumb griffen sie vnnnd dann auffß selbig mal nicht an? er dorfft vnnnd doch kalg vnnnd die kürschen geben vnnnd sprach, wann sie die gottlosen nicht wolten mit dem schwert tödten, so müßt man yn vnnnd die schaiden wais nicht was thun.“

Zu einem entschiedeneren Einschreiten gegen Münzer wurden die Fürsten erst durch folgende Umstände bewogen. Der Schöffcr Zeiß hatte bei Überfendung jener Predigt an Spalatin und den Kurfürsten am 20. Juli dringend die Bitte wiederholt, den Münzer, dessen Anhang immer mehr wachse, öffentlich verhören zu lassen, damit nicht contemptio principum und der prophezeite Volksaufruhr entstehe. Dann erschien Zeiß selbst am 28. Juli vor Herzog Johann in Weimar, berichtete über die wachsende Erregung<sup>1</sup> in Alstedt und gab unter anderm Folgendes zu Protokoll: der Prediger habe am letzten Sonntag (24. Juli) ausgeschrien, er wolle öffentlicher Feind sein allen Tyrannen, die sich wider das Evangelium setzen; ferner habe er das Volk heftig vermahnt, sich zusammen zu verbinden und Gewalt gegen Gewalt zu setzen, solch Bund sei von Gott gestattet; eine zugleich mitüberreichte Handschrift Münzers spreche das offen aus. Weiter habe der Prediger am Sonntage von dem Gesicht eines gottesfürchtigen Menschen erzählt, welches die Herzen aller wider das Evangelium strebenden Fürsten schwarz im Reibe und voll eitel Feigheit gezeigt hätte, und habe gesagt, sie sollten getrost sein, denn die von Ezechiel und Daniel geweissagte Veränderung sei hart vor der Thür, er sehe aber, daß kein Fürst noch Herr dabei thun wolle, sondern dawider sein, nur die beiden Fürsten von Sachsen lassen die Predigt des Evangeliums zu, wollten aber nichts mehr dabei thun u. s. f. — Außerdem war Ende Juli bei Herzog Johann ein kurzer Bericht<sup>2</sup> eingelaufen, welchen Ohrenzeugen aus Predigten Münzers und seines Nebenpredigers Simon Haserich zusammengestellt hatten; darin waren grobe Schmähreden wider den Kurfürsten, aus einer Predigt des Haserich vom 16. Mai gradezu Aufforderungen, ihre Erbherren die Fürsten von Sachsen zu verleugnen und sich selbst einen Herrn zu erwählen, enthalten.

Daraufhin wurde Münzer sammt der Alstedter Obrigkeit nach Weimar citirt und dort am Montag den 1. August<sup>3</sup> verhört. Nach Alstedt zurückgekehrt

<sup>1</sup>) Die Erregung war besonders gewachsen, als Zeiß Anhänger Münzers, die aus Sangerhausen nach Alstedt geflüchtet waren, ausliefern wollte, ferner als ein benachbarter Ritter Friedrich von Wihleben seine eignen Hinterlassen überfallen und gebrandschatzt hatte, die dann bei Münzer Schutz suchten. Vgl. Neu. Mitt. XII S. 170. 171 ff.; Förstemann, Urkundenb. S. 235 ff.

<sup>2</sup>) Die Vermuthung in den Neu. Mitt. XII S. 154, dieser Zettel sei vielleicht Beilage eines Schreibens Herzog Georgs an den Kurfürsten, wird durch das Verhörsprotokoll a. a. O. S. 182 f. widerlegt. O. Merg a. a. O. S. 14 f. nimmt jene Vermuthung als sicher an, bezieht unrichtig die Injurien auf Herzog Georg und vermuthet danach, daß letzterer bereits Mitte Mai sich über Münzer beschwert habe. Dagegen vgl. schon Förstemann, N. Urkundenbuch S. 249 ff.

<sup>3</sup>) So nach den Neuen Mitt. XII S. 182. 188; doch scheinen die Verhandlungen schon am Sonntag begonnen zu haben (ebenda S. 186. 189). — Die Dissertation von Becker, Kurf. Johann und Luther (1890) stellt aus N. M. XII S. 182 ff. 186 ff. 188 f. und Förstemann, Urkundenbuch S. 248 vier Quellenberichte über das Weimarer Verhör zusammen; daneben aber bleiben die von Seidemann, Th. Münzer S. 41 f. benutzten Quellen beachtenswerth, vgl. meine Bemerkungen in Beitr. z. Reformationsgesch. (1896) S. 14 f. und die folgende Einleitung zu Luthers Sendbrief an Rath und Gemeinde von Mühlhausen.

entzog er sich eine Woche später den drohenden Folgen jenes Verhörs durch seine Flucht nach Mühlhausen.

Damals lag Luthers Brief an die Fürsten zu Sachsen bereits gedruckt vor. Die alte (vielleicht durch Verwechslung mit dem auch vor Münzer warnenden Sendbrief an den Rath und die Gemeinde der Stadt Mühlhausen verursachte) Datirung auf den 21. August, die neuerlich noch Nebe wiederholt, ist schon von Förstemann a. a. O. S. 248 und Seidemann bei De Wette VI S. 580 berichtigt worden. Am 3. August hatte man in Alstedt Luthers Schrift bereits gelesen; mit Bezugnahme auf dieselbe schrieben am nämlichen Tage sowohl Schoffer, Schultzeiß und Rath als auch Thomas Münzer an den Kurfürsten. Spätestens also Ende Juli hat sie die Presse verlassen. Eine noch genauere Zeitbestimmung versuchten Seidemann (bei De Wette VI S. 580 vgl. Th. Münzer S. 44): „letzte Hälfte Juli“, Kolbe (Bd. II S. 577 Anm. zu S. 146): „vor dem 3. August, aber nach dem 13. Juli“, Enders (im Neudrud S. V): „in den letzten Tagen des Juli“. Aber die für diese Behauptungen angeführten Gründe oder Voraussetzungen, nämlich daß Luther bei Abfassung seines Briefes schon „Der von Orlemünd schrifft an die zu Alstedt, wie man Christlich sechten soll“ (Seidemann), oder den Brief Münzers an Herzog Johann vom 13. Juli in Neu. Mitth. XII S. 169 (Kolbe), oder jene vor den beiden sächsischen Fürsten zu Alstedt gehaltene Predigt Münzers über Dan. 2 (Enders) gekannt und berücksichtigt habe, sind nicht zutreffend, wie ich in den Beiträgen zur Reformationsgeschichte (1896) S. 7—17 nachgewiesen habe. Hier ist auch näher untersucht, welche Schriften Münzers Luther vor Augen gehabt habe an den drei Stellen des vorliegenden Sendbriefs, wo er „seine“ oder „ihre Schrift“ nennt: nämlich bei der zweiten und dritten Stelle die „Protestation obder empietung Lome || Münzers vō Stolberg am Harzß seelwarters zu || Alstedt seine lere betreffende, vnnnd zum anfang von dem || rechten Christen glawben, vnnnd der tawffe. 1524 ||“, beim ersten Mal aber wahrscheinlich den oben S. 201 erwähnten undatirten Brief der Alstedter etwa aus der ersten Hälfte Juni (N. M. XII S. 191 ff.), oder einen verloren gegangenen, aber von Münzer in seiner Hochverurthachten Schutzrede (Enders, Neudrud S. 24 f.) angeführten „brieff an die perckgesellen“.

Übrigens war Luther über Münzers revolutionäres Treiben, über den Kapellensturm in Alstedt u. a. sicherlich längst orientirt. Er sagt ja hier ausdrücklich, daß er von ihrem aufrührerischen Wesen nicht bloß aus „ihrer Schrift“ wisse, sondern es auch „vernommen“ habe. Schon am 14. März 1524 schrieb er an Hausmann, daß in Alstedt und Orlamünde der Geist des Claus Storch herrsche. Mit Sorge erwähnte er die neuen vom Satan erweckten Propheten auch in den Briefen an Gerbel vom 6. Mai sowie an Brießmann vom 4. Juli; an letzterer Stelle betonte er neben ihrem hochmüthigen Pochen auf himmlische Offenbarungen, ihrer Verachtung der heiligen Schrift, der Sacramente und Christi selbst als des Erlösers besonders dies, daß sie durch Waffengewalt ihrem neuen Gottesreiche zum Siege verhelfen möchten. Gerade damals, im Juni noch, hatte Luther wegen der Schwärmer mit dem Weimarer Hof korrespondirt und durch Veit Warbeck von dorthier mündliche Berichte empfangen (vgl. Enders IV Nr. 802, 804). Namentlich ist Luthers Brief an den Kurfürsten vom 18. Juni zu beachten, weil die darin ausgesprochene Charakteristik Münzers fast wörtlich an die Ausführungen unseres Sendbriefs anknüpft. Bei Erwägung dieser Umstände kann man es für möglich halten, daß derselbe nicht

erst gegen Ende, sondern schon in der ersten Hälfte des Juli, wenn nicht gar schon Ende Juni verfaßt ist.

In seinem Brief vom 18. Juni drang Luther wiederholt darauf, daß Münzer zur Verantwortung nach Wittenberg entboten würde, wie er das schon im Jahr zuvor gewünscht hatte (vgl. Brief an Spalatin vom 3. August 1523). Aber der Alstedter Prophet hielt sich wohl davor, seinen sicheren Winkel zu verlassen. Zwar scheint ein schriftliches Verhör mit ihm durch Spalatin veranstaltet worden zu sein, der ihm eifrig Fragen über Wesen, Ursprung, Bewährung des christlichen Glaubens vorgelegt hat (bei Kapp, Kleine Nachlese II S. 630f.); allein Münzer scheint darauf nur durch jene oben erwähnte „Protestation“ und deren Fortsetzung „Von dem getichten glauben || auff necht Protestation || außgangē Tome Münzers Sel- || wertens zu Alstedt. 1524 ||“ geantwortet zu haben. Da hielt es nun der Reformator für seine Pflicht, im Blick auf das lange unklare Schwanken und Zaudern seiner Fürsten, ihnen in einem für die Öffentlichkeit bestimmten Sendschreiben die klaren evangelischen Grundsätze für eine rechte Abwehr solcher Schwarmgeisterei darzulegen, nämlich daß sie zwar dem Amt des Wortes nicht wehren, sondern in freier Predigt die Geister aufeinanderplagen lassen sollten, aber aus Pflicht ordentlicher Gewalt dem Aufruhr zuvorkommen und ernstlichen Befehl thun müßten, daß jene die Faust stille hielten.

Später in seiner Schrift 'Wider die himmlischen Propheten' äußerte er sich so: „Wohl ist's wahr, daß ich durch M. Spalatinum oft geschrieben habe und anhielt, sonderlich daß man dem Alstedtischen Geist sollt wehren. Aber ich richtet nichts aus, also daß michs auch hoch verdroß auf den Kurfürsten, bis daß derselbig Geist von ihm selbst floh und vertrieben“. Danach scheint Luther seinem Brief an die Fürsten keine direkte Einwirkung auf deren Entschlüsse zugegeschrieben zu haben. Wir dürfen aber annehmen, daß seine dargebotene christliche Unterweisung des Gewissens in dieser schwierigen Angelegenheit ihnen und gewiß auch vielen andern evangelischen Christen wertvoll geworden ist. Das geht z. B. daraus hervor, daß Luther bald darauf aus kurfürstlichem Befehl eine Visitationsreise durch Thüringen um Carlstadt's und auch Münzer's willen unternehmen mußte (vgl. unten die Acta Ienens.).

In einigen Ausführungen seiner vorliegenden Schrift wollte Luther mit Münzer und seinem Anhang zugleich wohl auch Carlstadt und seine Genossen treffen. Nicht mit Unrecht haben später die Orlamünder Luthers Sätze über das Zerbrechen der Altäre und Bilder auf sich mit bezogen, wie sie in einem Brief vom 12. September 1524 an Herzog Johann bekennen. In demselben Sinne heißt es in der von einem Freund Carlstadt's Valentin Jätschamer zu Rothenburg 1525 verfaßten „Clag etlicher brüder“ 1c. (Enders' Neudruck a. a. O. S. 52) mit Bezug auf die Schriften Luthers An die Fürsten zu Sachsen und Wider die himmlischen Propheten: „Was sein die bñchlin anders wider den alstedtischen vnd schwürmer geist, dann eyn subteile bewegung vnd anrehyung des fürsten wyder den guten Carolstat.“ Auch ein Bericht Joh. Agricolas an Reusch um 1525 versteht den Brief an die Fürsten zu Sachsen dahin, daß er gegen Münzer und Carlstadt zugleich gerichtet sei.

Münzer brannte darauf, die scharfen Streiche der in die Öffentlichkeit gedruckenen Lutherschen Schrift zu vergelten. Sogleich in jenem Brief vom 3. August, den er noch von Alstedt aus an den Kurfürsten richtete, schmähte er auf den

„Schandbrief des verlogenen Luther“ und erbat die Erlaubniß, öffentlich dawider schreiben und predigen zu dürfen und zwar am hellen Tage vor der Christenheit, ja vor Vertretern aller Nationen, welche im Glauben unüberwindliche Anfechtung erduldet hätten; denn freilich ein Verhör im Winkel (zu Wittenberg) oder eine Censur seiner Schriften durch das giftige Urtheil der Schriftgelehrten könne er nicht dulden. „Den gefährlichen Winkel hab ich nicht anders gescheut, denn nach der Sach Forderung, wie auch Christus selber die natterzüchtigen Schriftgelehrten gemieden hat“: so sagt er auch in dem etwa gleichzeitigen Vorwort zu seiner alsbald in Mühlhausen gedruckten Auslegung des Ev. S. Lucä 1. („Aufgetrübte emplöffung des falschen Glaubens der ungetrewen welt, durchs gezeugnus des Euangelions Luce, vorgetragen der elenden erbermlichen Christenheyt, zur innerung jres irtsals“ usw.). Ähnlich hatte er sich früher schon am Schluß seiner 'Protestation' und in seinem Brief an Herzog Johann vom 13. Juli ausgesprochen.

Eine eingehende Widerlegung der Vorwürfe Luthers mit ausführlicher Glossirung vieler Sätze des Briefs an die Fürsten zu Sachsen verfaßte er dann in der noch im Oktober 1524 zu Nürnberg gedruckten Schmähschrift „Hoch verursachte Schuzrede || vnd antwort, wider das Gaistlohe Sanfft || lebende fleisch zu Wittenberg, welches || mit verklärter weyße, durch den || Diepstal der heiligen schrift || die erbermbliche Chri || stenheit, also gäh || jämerlichen || besudelt || hat ||“ usw. Mit den wüthendsten Schimpfworten bricht er hier gegen Luther los, den gottlosen Schelmen und Fürstenschmeichler, der mit tobendem Neid und allerbitterstem Haß Rathschläge wie Saiphas ertheilt habe. Die Wuth dieser Abwehr beweist, wie sehr Luther den Nagel auf den Kopf getroffen hatte.

Vgl. Rapp, Kleine Nachlese Bd. II (1727) S. 612 ff. 630 f. Strobel, Leben, Schriften und Lehren Th. Münzers (1795) S. 55 ff. 155 f. Seidemann, Th. Münzer (1841) S. 30 f. 34 ff. 119. 128 f. 133 f. 135 f. 152 ff. Förstemann, N. Urkundenbuch (1842) S. 232—250. Neue Mittheilungen aus dem Gebiet hist. antiquar. Forschung Bd. XII (1869) S. 153—204. Wolfram, Th. Münzer in Allstedt, in Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. N. F. Bd. V (1887) S. 269—295. Rebe, Gesch. d. Schlosses u. d. Stadt Allstedt, in Zeitschr. d. Harz-Ver. Bd. XX (1887) S. 66 ff. D. Merz, Th. Münzer u. J. Pfeiffer 1523—25. Diff. (1889). Becker, Kurzf. Johann v. Sachsen u. f. Bezieh. z. Luther 1. 1520—1528. Diff. (1890) S. 26—32. Enderß, Flugshr. aus d. Reformationszeit X, Halle 1893, S. III ff. 1 ff. 17 ff. 52. D. Albrecht, Beitr. z. Verständn. d. Briefw. Luthers, in Beitr. z. Reformationsgesch. (1896) S. 7—17. M. v. Nathusius, Die christl.-socialen Ideen d. Reformationsz. (1897), S. 146 ff. Briefe: bei De Wette Bd. II S. 379. 509 f. 521 f. 531. 538 ff., Enderß Bd. IV S. 169 ff. 200 f. 334 f. 354 f. 371. 372 ff., auch Zeitschr. f. histor. Theol. 1872 S. 407 f. (Brief Joh. Agricolas an Reusch e. 1525). Kameron, Agricola (1881) S. 47 f. Erl. Ausg. Bd. 29 S. 161. Unf. Ausg. in diesem Bande die Schr. An den Rath der Stadt Mühlhausen und die Acta Ienensia. Röstlin<sup>2</sup> Bd. I S. 520 ff. 547 ff. 707. 710 ff. Kolbe Bd. II S. 144 ff.

### Ausgaben.

- A „Eyn brieff an die Für || sten zu Sachsen || von dem || auffrurischen geist. || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 10 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Bogen B hat nur 2 Blätter.

Druck von L. Cranach in Wittenberg, vgl. Knaake Centralbl. f. Bibl. 1890, S. 196 ff., Nr. 20. Die Titeleinfassung bei v. Dommer S. 240 f., Nr. 81 be-

schrieben. — Vorhanden in der Anaateschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt, Berlin R. (2) und St., Breslau St. und U., Dresden (2), Eisenach, Erfurt Martinistift, Görlitz Milichsche Bibl., Gotha, Göttingen, Halle Marienbibl., Hamburg, Heidelberg (2), Ithaca, Königsberg U., Leipzig St. und U., Lübeck, München U., Münster, Straßburg U. und Wilhelmstift, Wittenberg, Wolfenbüttel (4), Zwidau (3).

- B* „Ein brieff an dy Fur || sten zu Sachsen || von dem || auffrührerischen geist. || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck vielleicht von Ludwig Trutebul in Erfurt. Die Titeleinfassung ein schlechter Nachschnitt der bei v. Dommer S. 242 (Nr. 83) beschriebenen. — Vorhanden in Berlin, Königsberg St., Rudolstadt, Wittenberg.

- C* „Eyn brieff an die Für || sten zu Sachsen || von dem || auffrührerischen geist. || Martinus Luther. || Königsberg vnn || Preusszen. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Hamburg, Königsberg U., Rostock.

- D* „Eyn brieff an die Für || sten zu Sachsen || von dem || auffrührerischen [so] geist. || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Augsburger Druck? Die Titeleinfassung der in *A* nachgeschnitten. — Vorhanden in der Anaateschen Slg., Amsterdam, Berlin, Erlangen, Freiburg i. Br., Gießen, Konstanz Gymnasialbibl., London (2), München HSt. (2) und U., Regensburg Kreisbibl., Weimar, Wien.

- E* „Eyn brieff an die || Fürsten zu Sachsen von || dem auffrührerischen || geist. || M. Luther. || Wittemberg. || M. D. Miiiij. ||“ Mit Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Nürnberg Druck. Die Titeleinfassung nach der in *A* geschnitten. — Vorhanden in der Anaateschen Slg., Berlin, Dresden, Halle U., München HSt. und U., Nürnberg St., Straßburg U., Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3).

- F* „Ein brieff an die Fürsten || zu Sachsen von dem auffrührerischen geist. || M. Luther. || Wittemberg. || M. D. Miiiij. ||“ Ohne Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

In einigen Exemplaren (z. B. dem Berliner) lautet die Unterschrift Bl. B 4<sup>b</sup>: „Vndertheniger || Martinus || Luther. ||“, in andern: „Vndertheniger || Martinus || Luther. ||“

Vorhanden in Berlin, Dresden, Erlangen, Frankfurt a. M. (Reichner S. 21), London, München HSt., Nürnberg St., Rostock, Straßburg Wilhelmstift, Weimar, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum, Zürich St. und Kantonsbibl.

Die Gesamtausgaben bringen den Brief deutsch Wittenberg Bd. II (1548) Bl. 60<sup>b</sup>—65<sup>a</sup>; Jena Bd. II (1555) Bl. 451<sup>b</sup>—456<sup>b</sup>; Altenburg Bd. II S. 790—795; Leipzig Bd. XIX S. 236—241; Walch Bd. XVI Sp. 8—23. Erlangen Bd. 53, S. 255—268. — Ferner steht er De Wette 2, S. 538—549. Vgl. Enders 4, 372 ff.

In lateinischer Übersetzung bei Obsopoeus Epp. Farrago (vgl. unsere Ausg. Bd. XII S. 77) Bl. L 7<sup>b</sup>—N iiij<sup>a</sup>, bei Aurifaber Epp. Tom. II Bl. 222<sup>b</sup>—233<sup>a</sup>. Von den Gesamtausgaben nur Wittenberg Tom. VII (1558) Bl. 506<sup>a</sup>—509<sup>b</sup>.



*A* ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *B*, *C*, *D* und *E* geschlossen sind. Allerdings zeigen *D* und *E* Übereinstimmungen, von denen wenigstens eine (220, 8) zufällige Berührung auszuschließen scheint. Dennoch kann weder *D* Vorlage von *E* gewesen sein, noch *E* Vorlage von *D*: ersterem widersprechen die Lesarten 210, 24. 211, 14. 213, 34. 214, 12. 14. 215, 6. 217, 19; letzterem 213, 3. 217, 16. 221, 3. Beide gehen also in selbständiger Weise auf *A* zurück. *F* dagegen ist ein Nachdruck der Ausgabe *E* mit kleinen Auslassungen und Flüchtigkeiten, z. B. 210, 6. 20. 212, 6. 216, 9. 217, 11f., aber auch absichtlichen Änderungen z. B. 213, 7. 30. 220, 30.

Wir legen unserer Ausgabe *A* zu Grunde und verzeichnen die Lesarten der übrigen Drucke in der hergebrachten Weise, indem wir das aus den Lesarten zu gewinnende Bild des Sprach- und Schreibgebrauchs der Nachdrucke durch die nachstehende Übersicht vervollständigen.

Der Umlaut des *a* wird im allgemeinen durch *e* bezeichnet, in *DF* daneben durch *ä* (männlich, päpster, päpstlich, täglich, nahe *D*; päpstlich *F*), in *D* einmal auch durch *ö* (mönchlich). Abweichend vom Urdruck tritt er ein in sämft 211, 17, sämftmüt *D* (2); senftmütiglich *DEF* (1); widersächern *F* (1). Er unterbleibt in spannet 213, 35 *EF*.

Der Umlaut des *au* (= *eu*, *ew*) findet, abweichend von *A*, nicht statt in geglaubt *B* (1) *DEF* (2); ungläubig, laufft (1) *DEF*; saumen (2), trawmen (1) *EF*.

Der Umlaut des *o* (= *ö*) wird gegen *A* eingeführt in sölich (7), können 218, 19; vörhyn (1) *C*; gehört (2) *DEF*; überlept (3), ördenlich (2), stölkern 212, 6, außsöndert 220, 20 *EF*; söll 218, 18 *E*; getröst 218, 19, abgött 220, 29 *F*. Er mangelt dagegen in kloster 215, 21. 219, 20, mochte 219, 31, pofel 212, 16, vnerschrodeneste 213, 28 *F*.

Der Umlaut des *u* wird in der Regel *ü* geschrieben, in *D* und *F* überwiegend *ü*. Er wird gegen *A* gesetzt in über (4), übel (1) *CDEF*; für (stets, wo nicht vor eintritt, vgl. Lesarten) *DEF*; fürchten *D* (2) *EF* (1); schüß 211, 14, gewüßt 214, 24, wüste 215, 35 *D*; Jüdisch 220, 9 *EF*; brüdt 211, 7 *E*; Jüden (stets) *F*. In *B* kommt die Umlautbezeichnung nur vereinzelt vor, sie fehlt gegen *A* in Fürst (stets, mit einer Ausnahme), gluck (1), lügen(-) (4), vnderdrucke 210, 15, gepurt (4), (vn)nuß (3), spuren (4), durre (1), mugen (3), wurde(n) (Konj. Prät.) (6), sturmen (4), hungern 212, 22, kunde(n) (5), tuck 214, 23, vrbutich 215, 3. 35, wurmlin (1), stublin (1), funde (1), mundlich (4), funder (2), fulle (1), thuren (audent) (1), fruchte (fructus) (9), lusten (libidinibus) (1), erfüllung (1), erfüllen (1), fundtlichst (1), furchten (1), erwurget (1), schwurmen (1). *C* weicht in der Umlautsbezeichnung nur einmal ab: funde 216, 2; auch *D* und *F* lassen sie selten fallen: lügen(-) (2), vndertrude (1), (vn)nuß (3), wurde(n) (2), sturmen (1), jungern (1), fruchte (2), lusten (1), Churfürst (gegen Churfürst *A*) (1) *D*; Churfürst (1), gluck (1), vntertrude (1) *F*.

Der Umlaut des *uo* (= *ü*; *AB* haben *ue* in guetig 211, 16, behueten 216, 6, wo *C* *üe* einsetzt, sonst nur in *B* einmal ungestym) wird abweichend von *A* bezeichnet in behüten (3), verhütet (1), geführt (1), gütig (1), müfte(n) (3) *DEF*. Auch hier unterläßt *B* meist die Umlautsbezeichnung:

fulen (4), muſſen (6), rhumen (ſtets), kunen, homutigern, vnrugig, auffrurich, wuſt (1), (vol)furen (5), fure (veheretur) (1), pruffen (4), ſanfftmutiglich (1), demutiglich (2), muſte (4), gutikeit (2). Dazu treten rhumen 212, 3 *D*, müß (debeat) 211, 18 *F*. Dagegen wird rhumes 215, 11 *A* (rhumes *BEF*, rhumes *C*, rumes *D*) auf einem Druckverſehen (für rhumes) beruhen.

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge ſind durchgeführt bis auf gelegentliches -lin; 215, 5 hat nur *D* würllein, 215, 13 nur *D* ſtublein.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung meiſt nicht unterſchieden; nur *D* ſetzt für altes ei in der Regel ai oder ay, doch findet ſich auch geiſt, meynet, verneinen, greyff (cepit). Auch das Umlauts-eu und das auf iu zurückgehende werden nicht auseinandergehalten: *C* ſchreibt zwar leütte, teuffel, reucht, deütten, aber auch lewt, lewgt, gebeut, durchleuchtigſten; *DEF* pflegen für altes iu eü zu ſetzen (vereinzelte eü in *E*), aber Ausnahmen wie erbeut, reucht, gepeut, zeugknuß, leugt, feuſten, freuntlich ſind keineswegs ſelten. In *AB* wird für beide Laute nur eu geſchrieben.

3. Auch u und uo ſind in der Schreibung zuſammengefallen. Nur *DEF* verſuchen eine Scheidung, doch mit zahlreichen Schwankungen: zu, thun, blume, ſtund (ſtetit) uſw. neben zü, thün uſw.

4. Altes ie iſt gegenüber *A* feſtgehalten in vergieſſen *BDEF*; hyperinnen 213, 2, Jyegel *DEF*. *D* ſchreibt einmal bruff (epistola). — Das Dehnungs-ie in viel, blieben, geſchrieben, getrieben, dieſer, ſieg, erſchienen wird in *DEF* meiſtens beſeitigt, während *C* noch regelmäßiger als *A* dieſer ſchreibt, auch frieb, geczielet.

5. Für a tritt o ein in gethon 211, 13 *EF*. Umgekehrt hat *F* einmal dennach 215, 15.

6. Für e ſchreibt *F* nicht ſelten á: bißhár, dahár, hárnach.

7. Für i erſcheint öfters ü in würt *E* (12) *F* (10).

8. o wird durch u vertreten in truß *B* (1); ſün (1), funſt (1), gewonnen 219, 17, Sunn (1) *EF*; puchen *C* (1), künig *DEF* (ſtets); früche 213, 25 *EF*. Umgekehrt erſcheint o für u in gewonnen 214, 8 *D*; gewönne 212, 17, vermögen 215, 9, hülgen 220, 17 *B*.

9. Die Bezeichnung der Länge durch h beſeitigen *DEF* durchweg in jm, jn, jr, ye. Für mehr ſchreiben *BD* meer (*D* auch mer), *EF* mher (daneben mer); *E* ſchreibt einmal eher f. ehre, *C* einmal ſohn f. ſon, *E* ſogar gehn f. gen (versus). Für ehe ſetzt *D* ee.

10. Das i der Endſilben wird gegen *A* beſeitigt in höchſten 217, 21, gnedigſten 218, 18 *EF*, aber neu eingeführt in Gottis 218, 21 *B*.

11. Abſtoßen des e im Auslaut begegnet in *B* ſechsmal, in *C* dreimal, in *D* zwölfmal, in *EF* gegen hundertmal. Anfügung eines ſolchen gegen den Urdruck findet ſich nur einmal: habe 214, 11 *B*.

12. *D* ſchreibt immer geen und ſteen, *F* hat einmal außgeen.

**Konſonanten.** Für anlautendes p erſcheint b in geborn 217, 7 *CD*; gebrechlich *BCDEF* (1); gebürt *C* (4) *D* (3) *EF* (2); gebeut *CEF* (1); gebott *C* (6) *D* (5) *E* (3) *F* (5); gebotten *CEF* (3) *D* (2); boden *DEF* (1);

brüffen *D* (2); bracht *D* (1); für inlautendes in leyblich 212, 14 *EF*, 217, 9 *CEF*. Andererseits tritt *p* für *b* ein in hochgepornen 210, 3 *B*; leyplich 220, 12 *D*. — tichten 210, 27 > bichten *DEF*; drudt 211, 7 > trudt *DF*; brüde 210, 15 > trude *DF*, trüde *E*; bringen 211, 6 > tringen *EF*; *D* schreibt achtmal, *F* sechsmal vnder(-) f. vnter(-), *D* auch erunder 216, 1. — laudelt 216, 19 > gaudelt *EF*.

Das Doppel-*b* in taddelt wird in *BDEF* vereinfacht, *DEF* schreiben auch oder, wider, feder gegen odder usw. *A*. — *C* liebt Schreibungen wie Herzogen, cju, cjuunge, cjorn, cjeygen, cjeytt f. Herzogen usw. *A*, ferner so, selbß, groß, biß, vnßer, sonderlich, weyße f. so usw. *A*. — In *B* begegnet häufig, in den andern vereinzelt die archaische Schreibung *da* f. *daß*. — Die in *A* üblichen Schreibungen güttideyt, messideyt, barmherzideyt werden in *DEF* durch güttigkeit usw. ersetzt. *EF* haben einmal letzte f. letzte.

Abwerfen eines auslautenden *t* begegnet nur in *F*: gevrtail 212, 9, hilffs 220, 26; Anfügung eines solchen zeigt dennoch *D* (3) *EF* (1).

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* verliert ihren Vokal in gleich 214, 20 *F*. Für *-nis* schreiben *DE* *-nuß* (zeugtnuß, ergernuß), *F* *-nüß*; für *-thüm* setzen *EF* *-thümb* in Fürstenthümb (2).

Wortformen. hirschaft > herschaft (1), furcht > forcht (1) *DEF*; furchten > fbrchten (2) *EF*; vnterthenig > vndertheinig (1) *D*; sind > feind *F* (8); thün > thon 219, 31 *D*; wollt > wölt 221, 7 *B* 212, 2 *EF*, gewollt > gewölt 215, 1 *EF*, wöllten > wolten 219, 32 *BEF*; new > neüw *F*; gern > geren (1) *D*; wilch > wölch *D*, welch *EF*; solch > sollich *D* (2) *EF* (1); ydermann > yederman *DE*, jederman *F*; iglicher > yeglicher *DEF*; iht > yez (1) *B*, yezt *D* (stets) *E* (meist, daneben iht), jekt *F* (daneben jht); wo > wa *D* (3); denn > dann *B* (2) *E* (16) *F* (16, aber nicht immer an der gleichen Stelle wie *E*); wider (nec) > weder *D* (2) *EF* (3).

erunter > herunter *EF*; sondern > sonder *EF* (fast durchweg); nicht > nit *B* (sehr häufig) *DEF* (oft); dazu > darzú *D* (3).

schewet > scheühet *EF*; können 218, 19. 219, 32. 220, 3 > künden *D*, können *EF*; syntemal > seitmal *D*, seytemal *EF*.

## Eyn brieff an die Fürsten zu Sachsen von dem auffrührischen geist.

Den durchlechtigsten hochgebornen Fürsten und Herrn,  
Herrn Friderich, des Röm. Reichs Churfürst, und Johans, Herzogen  
zu Sachsen, Landgraffen ynn Düringen und Marggraffen zu  
Meyssen, meynen gnedigsten herrn.



Nad und frid ynn Christo Jesu unserm heyland.  
Das glück hat allwege das heylig Gottes wort,  
wenns auffgeht, das sich der Satan dawidder  
setzt mit aller seynner macht, Erstlich mit der  
faust und freveler gewalt. Wo das nicht helfen  
will, grehfft ers mit falscher zungen, mit yrrigen  
geystern und lerern an, auff das, wo ers mit  
gewalt nicht kan dempffen, doch mit list und  
lügen unterdrücke. Also thet er ym anfang, da  
das Euangelion zum ersten ynn die welt kam,  
grehff ers gewaltiglich an durch die Juden und Heyden, vergos viel bluts  
und macht die Christenheyt voll merxterer. Da das nicht helfen wolte, warff  
er falsche propheten und yrrige geyster auff und macht die welt voll kezer  
und secten bys auff den Bapst, der es gar mit eyttel secten und keherey (alls  
dem lezten und mechtigsten Antichrist gepürt) zu poden gestoffen hat.

Also mus es iht auch gehen, das man ja sehe, wie es das rechttschaffen  
wort Gottes sey, weyl es geht, wie es allzeyt gangen ist. Da grehfft es der  
Bapst, Keyser, Könige und Fürsten mit der faust an und wöllens mit gewalt  
dempffen, verdammen, verlestern und verfolgenß underhört und unerland alls  
die unsynnigen. Aber es stehet das urteyl und unser troß schon langst ge-  
selleet psal. 2. Warumb toben die Heyden, und die völkcr tichten so unnütz?  
Die könige auff erden lehnen sich auff, und die Fürsten radtschlagen mit-  
eynander widder den Herrn und seynen gesalbten. Aber der ym hymel wonet,  
spottet yhr, und der Herr lachet yhr. Denn wird er mit yhn reden ym zorn

1/2 dem Titel von A entnommen    3 Herren EF    6 meynem C    gnedigsten F  
herren BDEF    9 auff gehet EF    20 Bapst F    es fehlt D    23 gehet EF    25 ver-  
lesteren EF    26 langest EF    27 Psalm D    28 radtschlagen EF    29 Herren DEF  
gesalbten DEF

und sie schrecken ym gryn'. So wird es gewislich auch unsern tobenden Fürsten gehen, und sie wöllens auch so haben. Denn sie wöllens widder sehen noch hören, Gott hat sie verblind und verstockt, das sie sollen anlauffen und zu scheyttern gehen. Sie sind gnungsam gewarnet.

- 5 Dis alles sibet der Satan wol und merckt, das solchs toben nicht wird durch bringen. Ja er spüret und fület, das (wie Gottes wort art ist) yhe mehr mans druckt, yhe weytter es leufft und zunympt. Drumb sehet ers nu auch an mit falschen geystern und secten, Und wyr müssen uns des ertwegen und ja nicht irren lassen. Denn es mus also seyn, wie Paulus sagt zun  
 10 Corinthern: 'Es müssen secten seyn, auff das die, so betwerd find, offenbar 1. Cor. 11, 19 werden'. Also nach dem der aufgetriebenen Satan ist eyn jar odder drey ist umbher gelauffen durch dürre stette, und ruge gesucht und nicht gefunden, hat  
 er sich ynn E. F. G. Fürstenthum nydergethan und zu Alstett eyn nest ge-  
 15 macht, und denckt unter unserm fride, schirm und schuß<sup>1</sup> widder uns zu sechten. Denn Herzog Georgen fürstenthum, wie wol es ynn der nehe ligt, ist solchem unerschrodnenem und unubertwindlichem geyst (wie sie sich rhümen) allzu guetig und sanfft, das sie solchen künen mut und trog nicht mügen dafelbs beweysen. Darumb er auch gretwlich schreyet und klagt, Er müsse viel leyden<sup>2</sup>, so doch sie bisher niemand widder mit faust noch mund noch fedder hat angetast, und  
 20 trewmen yhn selbs eyn gros kreuz, das sie leyden. So gar leychtfertig und on ursach mus der Satan liegen, Er kan doch ja sich nicht bergen.

Nu ist myr das eyne sondere freude, das nicht die unsern solch wesen anfaßen, Und sie auch selbs wöllens gerhümet seyn, das sie uners tehls nicht find, nichts von uns gelert noch empfangen haben, Sondern vom hymel lomen  
 25 sie und hören Gott selbst mit yhn reden wie mit den Engeln, und ist eyn schlecht ding, das man zu Wittemberg den glauben und liebe und creuz Christi leret. 'Gottes stym (sagen sie) mustu selbst hören und Gottes werck ynn dhr leyden und fülen wie schweer deyn pfund ist, Es ist nichts mit der schrift, Ja Bibel Bubel Babel' zc.<sup>3</sup> Wenn wyr solche wort von yhnen redeten, so

4 gnugsam B—F 7 Drum D nun DEF 10 Corinthiern D 12 rhüe EF  
 14 zu fehlt D 15 Jbren fürstenthumb EF 16 unerschrodne EF 19 noch mit mund B  
 22 Nun EF 25 selbs B 27 selbs B 29 yhn B rebten EF

<sup>1</sup>) Dazu vgl. Münzers 'Schutzrede' in Enders' Neudruck S. 33f. <sup>2</sup>) vgl. Einleitung S. 200 und meine 'Beiträge' a. a. O. S. 16. <sup>3</sup>) Missverstanden zu haben scheinen diese Worte Conr. Grebel und Genossen in Zürich, die um Mitte September 1524 an Münzer schrieben: „Du hast die bibel (daruß Luthers bibel bubel babel macht) zu schirm wider dasz abgötisch Luterisch schonen.“ (Vgl. Cornelius, Gesch. d. Münster. Aufruhrs Bd. II S. 247.) Andererseits bestätigt Agrikola in „Die Episteln || durchs ganz Jar || . . . 1544 ||“ Bl. P. (vgl. Kawerau, Agrikola S. 48, wonach Enders Bd. IV S. 373 Anm. 3 zu berichtigen ist): „Er (Münzer) verachtete vnd verlachte auch spöttlich alle, so sich der heyligen schrift annamen vnd trösteten, vnd sagte, Wen man sich auff die Bibel berieff: Was Biebel, bubel, Babel, Man mus auff ein windel kriechen vnd mit Gott reden.“ Vgl. auch „Ein Sermon || vom Fest der heilli- gen

were h̄r creuẗ und leyden (acht ich) theurer denn Chriſtus leyden, würdens auch höher und mehr preiſen<sup>1</sup>: alſo gerne wollt der arme geiſt leyden und creuẗ von h̄m gerh̄met haben. Und mügen doch nicht leyden, das man eyn wenig an h̄rer hymeliſchen ſt̄m und Gottes werck z̄weyffel odder bedenk̄ neme, Sondern wöllens ſtracks mit gewallt gegleubt haben<sup>2</sup>, on bedencken 5 das ich hochmütigern ſtolzern heiligen geiſt (wo ers were) widder gelesen noch gehört habe.

Doch izt iſt nicht zeyt noch raum h̄re lere zu urtheilen, wilche ich vorh̄n z̄wey mal<sup>3</sup> wol erkennen und geurtheilt habe, Und wo es not ſeyn wird, noch wol urtheilen kan und will von Gottes gnaden. Ich hab diſen brieff an 10 E. F. G. alleyn aus der urſach geſchrieben, das ich vernomen und auch aus h̄rer ſchrift<sup>4</sup> verſtanden habe, als wollt der ſelb geiſt die ſache nicht ym wort laſſen bleyben, ſondern gedenc̄, ſich mit der fauſt dreyh̄n zu begeben, und wölle ſich mit gewallt ſetzen widder die oberkeyt und ſtracks daher eyne leyhliche auffruhr anrichten. Sie leſt der Satan den ſchald̄ kiden, das iſt zu 15 viel an tag geben. Was ſollt der geiſt wol anſehen, wenn er des p̄fels anhang gewünne? Ich hab̄s zwar vorh̄n auch von dem ſelben geiſt alhie zu Wittemberg gehört<sup>5</sup>, das er meynet, man müſſe die ſache mit dem ſchwerd volführen. Da dacht ich wol, es wollt dahynaus, das ſie gedechten, weltliche oberkeyt zu ſtürmen und ſelbſt herrn ynn der welt zu ſeyn: So doch Chri- 20 ſtus fur Pilato das verneynet und ſpricht, Seyn reich ſey nicht von diſer welt, und auch die j̄ngern leret, ſie ſollten nicht ſeyn wie weltliche fürſten.

Wie wol ich mich nu verſeh̄, E. F. G. werden ſich h̄erh̄nnen das wiſſen zu halten, denn ich radten kan, So gepürt myr doch untherteniges vleyß,

Joh. 18, 36  
Matth. 20,  
25 f.

4 himliſchenn D 6 hochmütigern E hochmüchtigern F 9 erkennt EF 15 leſet EF  
19 wollt] wolle C 20 ſelber EF herren EF 21 vor DEF 22 j̄nger EF  
23 nun EF

drey Konig || geprebiget || durch || Simonem || Haſerth̄ zu Alſtet || M. D. xxiii. ||" (Mit Titelaufſetzung, Titelfrückſeite bedruckt, 24 Blätter in Quart, letzte Seite leer.) Bl. D 1<sup>a</sup>: „das wen du heh̄ntauſent Biblien mit allen promiſſion in dich geſſen h̄tteſt, ſo fraget der teuffel nichts darnach: wiſtu nit ander̄s gerüſtet ſein dan mit todten buchſtaben, ſo fryſt dich der teuffel mit Bibel v̄nd Babel.“

<sup>1</sup>) Ungenau Obsopoeus a. a. O.: crederem ipsius Christi passione et cruce longe debere esse pretiosiore et longe maiori quoque laude celebrandam. Ita libenter cuperet usw.

<sup>2</sup>) Dazu Münzers 'Schuprede' in Enders' Neudruck S. 35 f. <sup>3</sup>) Luther meint wohl die acht Wittenberger Faſtenſermone 1522 (Erl. Ausg. 28 S. 202 ff. 252 ff.) und die Schrift Von beider Geſtalt des Sacraments 1522 (Erl. Ausg. 28 S. 286 ff.). Enders Briefw. Bd. IV S. 373 denkt vielmehr an Luthers Geſpräche mit Marcus Thomä Stübner und Cellarius um den 12. April 1522 und mit Claus Storch zu Anfang September 1522. Zur Rückbeziehung auf jene Sermonen beachte man Luthers Predigt in Jena am 22. August 1524 (vgl. unten Acta Ienensia im Eingang). <sup>4</sup>) Siehe Einleitung S. 203 und 'Beiträge' a. a. O. S. 12 ff.

<sup>5</sup>) Wohl in jenen Geſprächen 1522, vgl. oben Anm. 3. Anders O. Merz a. a. O. S. 25 Anm. 6, welcher hierin eine Ausſerung Münzers ſelbſt, vielleicht ſchon aus dem Jahre 1517 oder 1518, erkennen will.

auch das mehne da zu zuthun und E. F. G. unterteniglich zu bitten und ermanen, hrynennen ehn ernstlich ehnsehen zu haben und aus schuld und pflicht ordentlicher gewalt solchen unfug zu weren und den auffruhr zuverkomen. Denn E. F. G. haben des gut wissen, das ihr gewalt und weltliche hirschaft von Gott darumb gegeben und befolhen ist, das sie den fride handhaben sollen und die unrügigen straffen, wie S. Paulus leret Ro. 13. Darumb E. F. G. <sup>Röm. 13. 4</sup> hie nicht zu schlaffen noch zu seumen ist. Denn Gott wirds foddern und antwort haben wollen umb solch hynlessigen brauch und ernst des befolhen schwerds. So würde es auch fur den leutten und der welt nicht zu entschuldigen sehn, <sup>10</sup> das E. F. G. auffrührische und freuele feuste dulden und leyden sollten.

Ob sie aber würden furgeben (wie sie denn mit prechtigen worten pflegen), der gehst treybe sie, man müsse es zu werd bringen und mit der faust drehn grehffen, Da anttworte ich also: Erstlich, es mus frehlich ehn schlechter gehst sehn, der seyne frucht nicht anderst beweysen kan denn mit kirchen und klöster <sup>15</sup> zubrechen und heiligen verbrennen, Wilchs auch wol thun künden die aller ergiften huben auff erden, sonderlich wo sie sicher sind und on widderstand. Da hielt ich aber mehr von, wenn der gehst zu Alstett gen Dreszen odder Berlin odder Ingolstad füre und stürmet und breche daselbs klöster und verbrennte heiligen. Zum andern, das sie den gehst rhümen, giltt nicht, denn <sup>20</sup> wir haben hie S. Johans spruch, Man solle die gehster zuvor prüffen, ob sie aus Gotte sind. Nu ist diser gehst noch nicht geprüffet, Sondern feret zu mit ungestum und rhumort nach seynem mutwillen. Were er gut, er würde sich zuvor prüffen und demütiglich urtheilen lassen, wie Christus gehst thut. <sup>1. 306. 4. 1</sup>

Das were ehne seyne frucht des gehsts, da durch man ihn prüffen künd, <sup>25</sup> wenn er nicht so zu windel kröche und das liecht schewet, sondern öffentlich fur den feynnden und widdersachern müste stehen, belennen und antwort geben. Aber der gehst zu Alstett mehbet solchs, wie der teuffel das kreuz, Und treybt doch die wehl hnn sehn nest die aller unerchrödeneste wort, alls were 'er dreh heyliger gehste voll, Das auch solcher ungeschickter rhum sehn meldet, wer der <sup>30</sup> gehst sey. Denn also erbeut er sich hnn sehn schrifft<sup>1</sup>, Er wölle öffentlich fur ehner ungeferlichen gemehne, aber nicht hm windel fur zweyen odder dreyen stehen und antwortten, und leyb und seel auffß aller frehest erbotten haben zc.

<sup>35</sup> Sieber sage myr, Wer ist der mutige und trozige heyliger gehst, der sich selbst so enge spennet und will nicht denn fur ehner ungeferlichen gemehne stehen?

3 zu fürctomen EF    4 weltlich (im Kustoden) AC    6 vnrügigen EF    7 forbern F    9 vor DEF    14 anders CEF    15 können EF    18 daselbst EF    18/19 verbrante EF    20 sol EF    21 Nun EF    22 Were es gutt C    26 vor DEF    28 seynem EF    30 öffentlichen F    31 vor (beidemat) DEF    34 und fehlt D    35 selbst EF    spennet EF    vor DEF

<sup>1</sup>) Am Schluss von Münzers Protestation odder empietung, vgl. 'Beiträge' a. a. O. S. 8f. und Einleitung oben S. 203.

Item er will nicht ym windel fur zwoehen oder drehen antwort geben? Was ist das fur eyn gehst, der sich fur zwoehen odder drehen furchtet und eyn geferdliche gemeyne nicht leyden kan? Ich will byrs sagen: Er reucht den bratten, Er ist eyn mal oder zwoeh fur myr zu Wittemberg hyn meynem Kloster auff die nasen geschlagen<sup>1</sup>, drumb gravet yhm fur der suppen, und will nicht stehen, denn da die seynen sind, die ja sagen zu seynen trefflichen worten. Wenn ich (der so gar on gehst ist und teyn hmlische stym horet) mich hette solcher wort lassen horen gegen meyne papisten, Wie sollten sie 'getwunnen' schreyen und myr das maul stopffen.

Ich kan mich mit solchen hohen worten nicht rhumen noch trozen, Ich byn eyn armer elender mensch und hab meyne sache nicht so trefflich angefangen, sondern mit grossen zittern und furcht (wie S. Paulus auch bekennet von sich selber 1. Corin. 3., der doch auch wol hette wißt von hmlischer stym zu rhumen). Wie demütiglich greiff ich den Papt zu erst an, wie flehet ich, wie suchet ich, als meyne erste schrift austwehnen. Dennoch hab ich hyn solchem armen gehst das than, das diser weltfressergehst noch nicht versucht, sondern bis her gar ritterlich und menlich geschewet und geflohen hat, und sich auch solchs schewens gar erlich rhümet als eyner ritterlichen und hohen gehsts that.

Denn ich byn zu Lepphid<sup>2</sup> gestanden zu disputiren fur der aller geferdlichsten gemeyne. Ich byn zu Augspurg on geleyd fur meynem höchsten seynd erschienen. Ich byn zu Worms fur dem Keyser und ganzen Reich gestanden, ob ich wol zuvor wuste, das myr das geleyd gebrochen war, und wilde selhame tück und list auff mich gericht waren. Wie schwach und arm ich da war, so stund doch meyn herz der zeyt also: Wenn ich gewußt hette, das so viel teuffel auff mich gezilet heten, als zigel auff den bechern waren zu Worms, were ich dennoch eyngeritten, und hatte noch nichts von hmlischer stym und Gottes pfunden und werden noch von dem Alstettischen gehst nye ettwas gehoret. Item ich habe muß hyn windeln eynem, zwoehen, drehen stehen, wer, wo und

1 vor DEF 2 vor (2.) DEF 4 vor DEF 5 vor DEF 8 meynen DEF  
 12 die Klammer vor wie fehlt D fant D sanct EF 13 1. Corinth. 2 D vor der  
 Klammer A—E hette gewest EF 14 greiff EF zu erst fehlt D 15 suchet EF  
 schriftte B 19 disputiren A vor DEF 20 vor DEF 21 vor DEF 22 weste EF  
 24 gewest EF 26 hätte D hett EF

<sup>1</sup>) vgl. oben S. 212 Anm. 5. O. Merz a. a. O. S. 9 Anm. 5 und S. 25 Anm. 6 nimmt an, dass Münzer hier persönlich gemeint sei, dessen Anwesenheit zu Wittenberg i. J. 1522 durch Schwenkfeld bezeugt sei. In seiner 'Schutzrede' replicirt Münzer Bl. 61b: „Daß du sagest, wie du mich ynß maul geschlagen hast, redest du die vntwarheit. Ja du seigst in deinen halb spieß tieff, pin ich doch in Sechs oder Eyben Jaren nit bey dir gewesen. Hastu aber die gütten brüder zu narren gemacht, die bey dir gewesen, das muß freylich an tag kommen.“ Auch in seinem 'Betendtnus' v. J. 1525 wiederholt Münzer mit Bezug auf Storch und Stürners Zusammenkunft mit Luther zu Wittenberg: „des orthß er auch gewest“, aber er „sey nit persönlich vff das mabel dorbey gewest“ (Seidemann S. 164). <sup>2</sup>) vgl. Münzers 'Schutzrede' (in Enders' Neudruck S. 36ff.) über Luther in Leipzig, Augsburg und Worms.



wie man hat gewollt. Mehñ blöder und armer geiſt hat müſſen frey ſtehen  
 alls ehne ſeltt blume und keyne zeyt, perſon, ſtet, weyſe odder maſ ſtymmen,  
 hat müſſen hderman bereht und urbüttig ſeyn zur antwort, wie S. Petrus leret. <sup>1. Petri 3, 15</sup>

Und diſer geiſt, der ſo hoch uber uns iſt als die ſonne uber der erden,  
 5 der uns laume fur würmlin anſihet, ſtympt hñm ſelbs eytel ungeferliche  
 freundliche und ſicher urteyler und hörer und will nicht zweyen odder dreyen  
 hñn ſondern ortten zur antwort ſtehen. Er fület ettwas, das er nicht gerne  
 fület <sup>1</sup>, und mehnet uns mit auffgeblasenen worten zu ſchreden. Wolan, wyr  
 vermügen nichts, denn was uns Chriſtus gibt. Will uns der laſſen, ſo ſchredt  
 10 uns wol eyn rauſſchend blad. Will er uns aber halten, ſo ſoll der geiſt  
 ſeynes hohen rhumes wol hñnen werden. Und erbiere mich hie mit E. F. G.,  
 iſts nott, ſo will ich an den tag geben, wie es zwiffchen myr und diſem geiſt  
 hñn mehñem ſtüblin ergangen iſt <sup>2</sup>, Daraus E. F. G. und alle wellt ſpüren  
 und grehffen ſoll, das diſer geiſt gewiſſ eyn lügenhaſtiger teuffel iſt und  
 15 dennoch eyn ſchlechter teuffel. Ich hab wol ehnen ergern gegen myr gehabt,  
 auch noch teglich habe. Denn die geiſter, die ſo mit ſtolken worten pochen  
 und polltern, die thuns nicht, Sondern die heymlich ſchleichen und den ſchaden  
 thun, ehe man ſie höret.

Solchs hab ich darumb müſſen erzelen, das E. F. G. ſich nicht ſchewen  
 20 noch ſeumen fur diſem geiſt Und mit ernſtlichem beſelß dazu thun, das ſie  
 die ſauft hñnen halten und hñr klöſter und kirchen brechen und heyligen  
 brennen laſſen anſtehen, Sondern, wöllen ſie hñren geiſt beweñſen, das ſie  
 das thun, wie ſichs gepürt, und laſſen ſich zuvor verſuchen, Es ſey fur uns  
 odder fur den papiften. Denn ſie halten (Gott lob) uns doch fur erger  
 25 ſeynde denn die papiften. Wie wol ſie unſers fiegs gebrauchē und genieffen,  
 nemen weyber und laſſen Beppfliche geſelß nach: das ſie doch nicht erſtritten  
 haben, und hat hñr blut nicht drob hñn der ſahr geſtanden, Sondern ich  
 habß muſt mit mehñem leyb und leben, biſher dar gewagt, erlangen. Ich  
 muſ mich doch rhümen, gleich wie S. Paulus auch muſte, wie wol es ehne  
 30 thorheyt iſt, und ichß lieber lieffe, wenn ich künde fur den lügen geiſtern.

Sagen ſie abermal, wie ſie pflegen, das hñrer geiſt ſey zu hoch und  
 unſer zu geringe, und müge hñr ding von uns nicht erland werden, Antworte  
 ich: S. Peter wuſte auch wol, das ſeyn und aller Chriſten geiſt höher war  
 denn der Heyden und Juden, noch gepeut er, wyr ſollen hderman ſanfftmütig-  
 35 lich zu antworten urbüttig und bereit ſeyn. Chriſtus wuſte auch, das ſeyn

1 hab müſſen EF 3 urbitig F ſanct EF 5 laum EF würmlin F 6 vnd  
 ſicher D] vnſicher ABCEFF 8 auffgeblasnen EF 11 ſeyns EF rhumes BEF rhumes C  
 13 iſt] iß C 20 vor DEF beſelß D 23 thñen EF vor DEF 24 vor den DEF  
 25 fieges C 27 gfar D 28 habß müſſen EF 30 vor DEF 33 Sanct E  
 Sant F weſte EF 35 weſte EF

<sup>1</sup>) *Obsopoeus a. a. O. Bl. M 4<sup>b</sup>*: Sentit inquam aliquid mentis malae sibi con-  
 scientiae praesagio, quod invito sentit animo. <sup>2</sup>) vgl. oben S. 212 *Ann.* 5.

geht höher war denn der Juden, noch lies er sich erunter und bot sich zu  
 3oh. 8, 46 recht und sprach 'Wer zehhet mich ehner sünde unter euch?' Und fur Hannas  
 3oh. 18, 23 'Hab ich ubel gered, so gib zeugnis davon' zc. Ich weys auch und hyns gewis  
 von Gottes gnaden, das ich hyn der schrift geleter hyn denn alle sophisten  
 und papisten, Aber fur dem hohmut hat mich Gott noch bisher gnediglich  
 behut und wird mich auch behueten, das ich mich sollt wegern, antwort zu  
 5 geben und mich hören zulassen fur dem aller geringsten Juden odder Heyden  
 odder wer es were.

Auch warumb lassen sie selbst hhr ding schriftlich ausgehen, so sie fur  
 zween odder dreyen noch hyn ehner gefeulichen gemehne nicht stehen wollen?  
 odder mehnen sie, das hhre schrift fur eptel ungefeuliche gemehne und nicht  
 fur zween oder drey besonders kome? Ja es wundert mich, wie sie hhrs gehfts  
 so vergessen und wollen die leut nu mündlich und schriftlich leren, so sie doch  
 rhümen, es müsse eyn iglicher Gottes stym selbs hören, und spotten unser,  
 das wir Gottes wort mündlich und schriftlich führen, als das nichts werd  
 noch nütze sey, und haben gar eyn viel höher löflicher ampt denn die Apostel  
 und Propheten und Christus selbs, wilche alle haben Gottes wort mündlich  
 odder schriftlich gefurt und nie nichts gesagt von der hmlischen Göttlichen  
 stym, die wir hören müsten. Also laudelt diser schrymel geht, das er selbst  
 nicht sihet, was er sagt.  
 20

Ich weys aber, das wir, so das Euangelion haben und kennen, ob wir  
 21 gleich arme sündler sind, denn rechten geht odder wie Paulus sagt 'Primitias  
 spiritus'<sup>1</sup>, das erkling des gehfts, haben, ob wir schon die fülle des gehfts  
 nicht haben. So ist ja kein ander denn der selbige ehnlige geht, der sehne  
 gaben wunderbarlich austeylet. Wir wissen hhe, was glaub und liebe und creuch  
 ist, Und ist kein höher ding auff erden zu wissen denn glaub und liebe.  
 25 Daraus wir ja auch wissen und urtheilen künden, wilche lere recht odder  
 unrecht, dem glauben gemess odder nicht sey. Wie wir denn auch disen lügen  
 geht kennen und urtheilen, das er das ym hynn hat: Er will die schrift und  
 das mündlich Gottes wort auff heben und die sacrament der tauff und alltars  
 30 austilgen und uns hyn eyn hyn den geht führen, da wir mit eygen werden

2 vor DEF 5 vor DEF hochmüt DEF 7 vor DEF 9 warumb]  
 darumb F schriftlich C vor DEF 10 zween EF 11 vor D 12 vor D jres D  
 18 nun EF schriftlich C 15 schriftlich C 18 schriftlich C 19 selbst EF 22 denn]  
 den B—F 25 aufstalt D 27 können EF 30 vnd des altars F

<sup>1</sup> Eine Anspielung auf diese Stelle findet Heberle im Jahrb. f. deutsche Theol. III (1858) S. 257 Anm. und nach ihm Enders Bd. IV S. 374 f. Anm. 8 in dem schon oben S. 211 Anm. 3 citirten Brief Conr. Grebels an Münzer vom September 1524: „ . . . ein Brief und schantlich büchlin des Luther's, dasz keinem ze schreiben züstet, der primitie wil sin wie die apostel. Paulus lert andersz: porro servum Domini etc. Ich sich, dasz er dich an die achz gäben wil und dem fürsten überantworten“ usw. Grebel will hiermit wohl nur den Ton des Lutherischen Sendbriefes im Allgemeinen charakterisiren und braucht nicht grade diese Stelle im Sinne zu haben.

und frehem willen Gott versuchen und sehnß werckß warten sollen und Gott  
 zeyt, stet und mas sehen, wenn er mit uns werden wölle. Denn solch gret-  
 lich vermessenheyt wehset yhr schrift aus, das sie auch mit ausgedruckten  
 worten widder das Euangelion S. Marci schreyben, nemlich also Contra  
 5 Marcum ultimo cap., als habe S. Marcus unrecht von der tauffe geschriben. Marc. 16. 15 f.  
 Und da sie S. Johannes nicht so thüren hns maul schlagen, wie S. Marcus,  
 'Wer nicht andertweyt geporn wird aus dem gehst und wasser' Joh. 3. 2c., Joh. 3. 5  
 deuten sie das wort 'wasser' weys nicht wo hyn und verwerfen schlechts die  
 leyhliche tauffe ym wasser.<sup>1</sup>

10 Gern möcht ich aber wissen, wehl der gehst nicht on fruchte ist, und  
 yhrer gehst so viel höher ist denn unser, ob er auch höher fruchte trage denn  
 unser. Ja er mus warlich ander und besser fruchte tragen denn unser, wehl  
 er besser und höher ist. So leren wyhr ja und bekennen, das unser gehst, den  
 wir prebigen und leren, bringe die fruchte von S. Paul. Gal. 5. erzelet, alls Gal. 5. 22

15 liebe, freude, Frid, gedult, güteckeyt, traw, sanfftmüt und messickheit, Und wie  
 er Röm. 8. sagt, das er tödte die werck des fleyschs und creuzige mit Christo Röm. 8. 13  
 den allten Adam sampt sehnem lüsten Gal. 5. Und summa, die fruchte unser Gal. 5. 24  
 gehsts ist erfüllung der zehen gepott Gottes. So mus nu gewislich der Alstettische  
 gehst, der unsern gehst nichts will seyn lassen, ettwas höhers tragen denn  
 20 liebe und glauben, Frid, gedult 2c. (So doch S. Paulus die liebe fur die  
 höhisten frucht erzelet 1. Corin. 13.), und mus viel bessers thun, denn Gott 1. Cor. 13. 13  
 gepotten hat. Das wollt ich gerne wissen, was das were, Syntemal wyhr  
 wissen, das der gehst durch Christum erworben alleyn dazu geben wird, das  
 wyhr Gottes gepot erfüllen, wie Paulus sagt Rom. 8. Röm. 8. 4

25 Wöllen sie aber sagen, Wyhr leben nicht wie wyhr leren und haben  
 solchen gehst nicht der solche fruchte bringt, Solchs möcht ich wol leyden das  
 sie sagten, denn dabey kund man grehfflich spüren, das nicht eyn guter gehst  
 ist, der aus yhnen rebet. Wyhr bekennen das selbst (und ist nicht not solchs  
 durch hymliche stym und höhern gehst zu holen), das wyhr leyder nicht alles  
 30 thun was wyhr sollten. Ja S. Paulus Gal. 5. meynet, Es geschehe nymer Gal. 5. 17  
 mehr alles, wehl gehst und fleysch bey eynander und widderinander find auff  
 erden. So spüre ich auch noch leyne sondere frucht des Alstettischen gehsts,  
 on das er mit der faust schlagen will und holz und steyn brechen: liebe,  
 Frid, gedult, güteckeyt und sanfftmüt haben sie noch bis her gespart zu beweysen,  
 35 auff das des gehsts fruchte nicht zu gemeyn werden. Ich kan aber von Gottes

1 sehnß EF    4 sanct EF    5 fant EF    6 Sant DF sanct C    7 ander-  
 wert EF    10 frucht EF    11/12 ob bis trage denn unser fehlt F    14 fant D    er  
 zelet A er erzelet D    15/16 wie es C    16 das er EF] des er ABCD    17 frucht EF  
 18 nun EF    19 nicht D    20 fant EF    21 erzelt EF    26 brögt B bringet DEF  
 28 selbs EF    30 sanct EF    Gallatas v. capi. meynet F    31 widereiland' [so] B  
 wid'ainander DEF

<sup>1)</sup> Münzer in seiner Protestation obder empietung, vgl. 'Beiträge' a. a. O. S. 9.

gnaden viel frucht des geists bey den unsern anzeigen, Und wolt auch noch wol mehne person alleyn, die die geringst und sündlichst ist, entgegen setzen allen fruchten des ganzen Auffsättischen geists, wenns rühmens gelten sollt, wie hoch er auch meyn Leben taddelt.

Aber das man hemands lere umb des gepredlichen Lebens willen taddelt<sup>1</sup>, das ist nicht der heilige geist. Denn der heilige geist taddelt falsche lere und duldet die schwachen ym glauben und leben, wie Röm. 14. und 15. Paulus und an allen orten leret. Mich sicht auch nicht an, das der Auffsättische geist so unfruchtbar ist, Aber das er so leugt und andere lere will auffrichten. Ich hette mit den Papisten auch wenig zu thun, wenn sie nur recht lereten, 10 vhr böses leben würde nicht grossen schaden thun. Wehl denn diser geist dahynaus will, das er sich an unserm krancken leben ergert, und so frech urthelet die lere umbs lebens willen, so hat er gnugsam betwehset, wer er sey. Denn der geist Christi richtet niemand, der recht leret, und duldet und tregt und hilfft den, die noch nicht recht leben, und verachtet nicht also die armen 15 sündler, wie diser Pharisaischer geist thut.

Nu das trifft die lere an, die wird sich mit der zeit wol finden. Ist sey das die summa, gnedigisten herrn, das E. F. G. soll nicht weren dem ampt des worts. Man lasse sie nur getrost und frisch predigen, was sie können, und widder wen sie wollen.<sup>2</sup> Denn, wie ich gesagt habe, Es müssen secten<sup>20</sup> seyn, und das wort Gottes mus zu felde ligen und kempffen, daher auch die Euangelisten heissen heerscharen, Psal. 67., und Christus eyn heerkönig ynn den Propheten. Ist vhr geist recht, so wird er sich fur uns nicht fürchten und wol bleyben. Ist unser recht, so wird er sich fur vhn auch nicht noch

Röm. 14, 1ff.;  
15, 1;  
1. Cor. 9, 22;  
Gal. 6, 1 ufw.  
Pl. 66, 12  
Jof. 5, 14  
Matth. 5, 1  
Matth. 2, 6;  
Hebr. 2, 10

1 geistes EF 2 geringest und sündlichst D 3 allen] aller C 13 betwehst EF  
17 Rün F 23 vor DE 24 vor DEF

<sup>1</sup>) Hierauf bezieht sich *Carlstadt in dem Schlussabschnitt seines Buches* 'Auslegung dieser wort Christi . . . (1524)': „Und ist möglich, das ir, als er, in ewrem alten leben vnd irthumb bleyben vnd fürgeben werdet, Man sol euch nur nach ewrer leere (über welche er keinen richter leiden wil, vff das er gelernt bleib) vnd nit nach ewren werden richten. Ich fürcht, er sey des endechristen nachgeborener fründ. . . . Sein lere ist, das man widersprecher mitt heylsamem worten überwinden soll. Sein werd aber, die vnuerhörte vnd vnüberwunden auß den landen vertragen.“  
<sup>2</sup>) Dagegen Münzers 'Schutzrede' in *Enders' Neudruck S. 29f. 31. Man vgl. auch den Brief Spenglers an Dietrich vom 17. März 1530 (Mayer, Spengleriana S. 71f.): Derselbe bittet, Luthern auf einen neuen Irrsal aufmerksam zu machen, der sich unter ellichen Evangelischen in Nürnberg, die nicht Schwärmer sein wollen, insgeheim zutrage; mit Berufung auf obige Ausführungen Luthers forderten sie unbeschränkte Ausübung der Religionsfreiheit: die Obrigkeit sei schuldig, Juden, Heiden, Schwärmer, Wiedertäufer und andere mit ihren Lehren und Kulte so lange in ihren Gebieten zu dulden, bis sie öffentlich wider die Obrigkeit inspiriren und mit der That Aufruhr erwecken, denn sonst hiesse es, Gott in sein geistlich Reich greifen u. s. f. Luther möge dieser bedenkenlichen Irrung entgegenreden. — Vgl. auch den an Spengler in ähnlicher Sache geschriebenen Brief Luthers vom 4. Februar 1525 (De Wette Bd. II S. 622 = Enders Bd. V S. 116f.) und Köstlin, Luthers Theologie Bd. II S. 557ff.*

fur hemand fürchten. Man lasse die gehster auff eynander plaken und treffen. Werden ettlich hyn des versüret, Wolan, so gehets noch rechtem kriegs laufft. Wo eyn streyt und schlacht ist, da müssen ettlich fallen und wund werden. Wer aber reblich sicht, wird gekrönet werden.

5 Wo sie aber wöllen mehr thun denn mit dem wort sechten, wöllen auch brechen und schlagen mit der faust, da sollen E. F. G. zu grehffen. Es sehen wir odder sie, und stracks das land verbotten und gesagt: 'Wir wöllen gerne leyden und zusehen, das ihr mit dem wort sechtet, das die rechte lere bewerd werde, Aber die faust haltet stille, denn das ist unser ampt, odder hebt euch  
10 zum lande aus'. Denn wir, die das wort Gottes füren, sollen nicht mit der faust streyten. Es ist eyn geistlich streyt, der die herzen und seele dem teuffel ab gewohnnet. Und ist auch also durch Daniel geschrieben, das der Antichrist soll on hand zurstöret werden. So spricht auch Isaias ii., das Christus hyn sein reich werde streyten mit dem geist seyns munds und mit der ruten seynner lippen. Predigen und leiden ist unser ampt, nicht aber mit feusten  
15 schlagen und sich weren. Also haben auch Christus und seyne Apostel leyne kirchen zu brochen noch bilder zu hawen, sondern die herzen gewonnen mit Gottes wort, darnach sind kirchen und bilder selbs gefallen.

Also sollen wir auch thun: Zu erst die herzen von den klöstern und  
20 gehsterey rehffen. Wenn die nu davon sind, das kirchen und klöster wüßt ligen, So las man denn die Landherren damit machen was sie wöllen. Was gehet uns holz und steyn an, wenn wir die herzen weg haben? Sihe, wie ich thu. Ich hab noch nie leynen steyn antastet und gar nichts gebrochen noch gebrand an klöstern, Noch werden durch meyn wort icht an viel orten  
25 die klöster ledig, auch unter den Fürsten die dem Euangelio widder find. Hette ichs mit dem sturm angriffen, wie dise propheten, so weren die herzen gefangen blieben hyn aller welt, und ich hette yrgent an eynem eynigen ort steyn und holz eyngebrochen. Wem were das nüß gewesen? Ruhm und ehre mag man damit suchen, der seelen heyl sucht man warlich nicht damit. Es  
30 meynen ettlich, Ich habe dem Papsst on alle faust mehr schaden than, denn eyn mechtiger könig thun möchte. Wehl aber dise propheten gern ettwas sonderlichs und bessers wöllten machen und konnen doch nicht, lassen sie die seelen zurlösen anstehen und grehffen holz und steyn an, das soll das new wunderlich werd seyn des hohen geists.

35 Ob sie aber hie wöllten furwenden, ym gesez Mose sey gepotten den Juden, alle gößen zubrechen und altar der Abgötter auszurotten, Antwort: Sie wissen selbs wol, das Gott durch ehnerley wort und glauben durch

2. Mose 23, 24;  
34, 13; 5. Mose  
7, 5 u. ö.

1 vor DEF 2 versürt EF nach DEF lauff DF 4 gekrönt D 10 land  
hynaus B 13 zerstöret EF 17 zerbrochen EF zerhawen EF 20 nun EF  
24 gebrent EF 36 außjüreytten D

mancherley heiligen mancherley werck von anbegyn gethan hat. Und die Epistel  
 Hebr. 13, 7 jun Ebreern solchs auch auslegt und spricht, Ihr sollen dem glauben solcher  
 heiligen folgen. Denn ihr können nicht aller heiligen werck folgen. Das  
 nu die Juden alttar und gößen zubrochen, hatten sie zu der zeyt eyn gewis  
 gepott Gottes zu dem selben werck, wilchs ihr zu diser zeyt nicht haben.<sup>1</sup> 5

1. Moise 22, 2 Denn da Abraham seynen son opfferte, hat er Gottes gewis gepott dazu, und  
 thetten doch darnach alle unrecht, die dem werck nach ihre kinder opfferten.  
 Es gilt nicht nachomen ynn den werden, Sonst müsten ihr uns auch lassen  
 beschnehen und alle Jüdische werck thun.

Ja wenn das recht were, das ihr Christen sollten kirchen brechen und 10  
 so stürmen wie die Juden, So wollt auch hernach folgen, das ihr müsten  
 2. Moise 23, 28 f. u. 8. lehblich tödten alle unchristen, gleich wie den Juden gepottt war, die Cana-  
 niter und Amoriter zu tödten, so hart, als die bilder zu brechen. Sie mit  
 würde der Altettisch gehst nichts mehr zuthun gewohnen denn blut vergiffen,  
 und wilche nicht seyne hmylische stym höreten, musten alle von ihm erwürget 15  
 werden, das die ergernis nicht blieben ym volck Gottes, wilche viel gröffer  
 sind an den lebendigen unchristen denn an den hülzen und steynern bilde.  
 Dazu war solch gepott den Juden geben als dem volck, das durch wunder  
 Gottes betwerd war, das gewis Gottes volck war, und dennoch mit orden-  
 licher gewaltt und oberkeht solchs thet, und nicht sich eyne rotte aus sondert. 20  
 Aber diser gehst hat noch nicht bewehset, das da Gottes volck sey, mit eynigem  
 wunder, da zu rottet er sich selbs, als sey er alleyn Gottes volck, und feret  
 zu on ordenlich gewaltt von Gott verordenet und on Gottes gepott, und will  
 seynem gehst gegleubt haben.

Ergernis weg thun mus durchs wort Gottes geschehen. Denn ob gleich 25  
 alle euserliche ergernis zubrochen und abgethan weren, so hilffts nichts, wenn  
 die herzen nicht vom unglouben zum rechten glauben bracht werden. Denn  
 eyn ungleubig herz findet ymer new ergernis, wie unter den Juden auch  
 geschach, das sie zehen abgott auffrichten, da sie vorhyn ehnen zubrochen hatten.  
 Drum mus ym newen testament die rechte weyse furgenomen werden, den 30  
 teuffel und ergernis zubertreihen, nemlich das wort Gottes, und damit die  
 herzen abwenden, so sellt von ihm selbs wol teuffel und aller seynere pracht  
 und gewaltt.

Sie bey will ichs dis mal lassen bleyben Und G. F. G. untertheniglich

2 Hebreern B 4 nun EF zubrochen EF hetten EF 6 het EF 8 nach-  
 komen DF nachkome E 15 hmylische EF 16 bliebe C 17 bilden BEF 20 solch C  
 23 ordenlichen EF verordnet EF 26 zebrochen EF 29 zebrochen EF hätten D  
 hetten EF 30 Darum F

<sup>1)</sup> An diese Worte knüpft der Brief der Orlamünder an Herzog Johann vom  
 12. September (Montag nach St. Mariä) 1524 an; vgl. Mittheilungen der Alterthums-  
 forschenden Gesellschaft des Osterlandes Bd. IV, S. 119—122.

gebeten haben, daß sie mit ernst zu solchem stürmen und schwürmen thun,  
auff das alleyn mit dem wort Gottes hnn disen sachen gehandelt werde, wie  
den Christen gepürt, und ursach der auffrühr, dazu sonst er omnes mehr denn  
zu viel genehgt ist, verhuetet werde. Denn es sind nicht Christen, die über  
5 das wort auch mit feusten dran wollen und nicht viel mehr alles zu leyden  
bereht sind, wenn sie sich gleich zehen heyliger geyst voll und aber voll  
berhumbten. Gottes barmherzicheit wolle E. F. G. ewiglich stercken und  
behueten.

E. F. G.

10

Untertäniger  
Martinus  
Luther.

---

2/3 wie den EF    3 omnes] on das EF    7 wolle EF



## Ein Sendbrief des Herrn Wolfen v. Salhausen an Doctor Martinus und Antwort Martin Luthers.

1524.

Dominicus Beyer, aus Chemnitz gebürtig, hatte zusammen mit seinem Bruder Stephan im Jahre 1522 das Predigerkloster in Freiberg verlassen und war dann von dem edlen Herrn Hans von Salhausen als evangelischer Prediger in Lettschen, wo er sich auch verheirathete, etwa zur selben Zeit angestellt worden, als Michael Cölius durch Friedrich von Salhausen nach Pensau (Wensen) berufen worden war.

Die drei Brüder Hans, Wolf und Friedrich von Salhausen, aus einem alten sächsischen Adelsgeschlecht stammend (ihr Oheim war der 1518 verstorbene Bischof Johannes VI. von Meißen), hatten 1515 oder 1516 ihre väterlichen Besitzungen im Meißnischen verlassen und im nördlichen Böhmen von einem tschechischen Adligen die Herrschaften Lettschen, Wensen, Kemnitz, Scharffenstein, Marggersdorf, Bürgstein, Schwaden, Großpriesen, Rtschepin und Sanda erworben. Diesen gemeinschaftlichen Besitz theilten sie im Jahre 1522, dabei erhielt Hans Lettschen, Schwaden, Großpriesen und Rtschepin, Friedrich die anderen Landgebiete, darunter Wensen, während Wolf sich mit Geld abfinden ließ.<sup>1</sup> Gegen diese Vertreter des Deuththums und Luthertums richtete sich alsbald der Widerspruch der bestehenden Gewalten. Der Administrator zu Prag Doctor Sayd erhob beim regierenden König

<sup>1</sup>) Diese drei dienten dem Kaiser Maximilian I. mit viel Pferden und Knechten wider Frankreich und die Venediger; sie wurden auch vom Kaiser wegen ihrer ritterlichen Thaten hoch begnadet und anno 1517 als des römischen Reichs Freiherren (Barones Sacri Imperii) ernannt und bestätigt, während schon im Jahre 1237 Kaiser Friedrich II. das Geschlecht in den Freiherrenstand erhoben hatte; 1517 wurde auch ihr altes Wappen mit einem gekrönten Helm gebedfert. Herr Wolf v. S. ist nebst seinem Vetter Christian durch Kaiser Karl V. zum Ritter geschlagen wegen ihrer ritterlichen That vor Pavia, da der König von Frankreich Franz anno 1525 im Thiergarten gefangen worden ist. Wolf und sein Vetter sind am 9. Oktober 1529 während der Belagerung Wiens durch die Türken vom Feind auf der Rärnerstraße erschossen. — Vgl. Genealogia, Ober Adelige Stam-Chronica, des hochberühmten, uhraltten Adlichen Römischen Geschlechts Deren von Sahlhaußen . . . durch Abrahamum Hossmannum (bis 1614), nachmalen bis 1654 von M. Ioh. Ern. Hoffmann continuirt. Dresden 1654. Bl. Aa1 beginnt „Contiuirende Genealogia . . . bis 1655 . . . durch Christ. Friedr. d. Älter. v. Ahsenfeld. Dresden 1655.“ Vorhanden in Breslau St. Vgl. Bl. Bb4 u. Bl. D1<sup>b</sup>. — Die Beziehungen



Ludwig Klage: der edle Herr Hans von Salhausen unterstehe sich sammt seinen Gebrüthern, ehrliche fromme Priester zu vertreiben und solche, die der Lutherischen Lehre anhängen, als Pfarrer zu berufen; in Letzchen selbst halte er einen Mönch Predigerordens (Dominicus Beyer ist gemeint), der Lutherisch lehre. Als Beweis für dessen lehrerische, picardische, verführerische, aufrührerische Lehre wurden 40 Sätze, welche der katholische Pfarrer Balthasar Garzer aus den Predigten desselben gezogen (betreffend Wesen der Kirche, Bann, päpstliches Recht, Priesterthum Christi, Glaubensrechtfertigung, freien Willen, Genugthuungen, Mönchsstand, Beten, Fasten, Sonntagsfeier, Ablass, Fegfeuer, Priesterehe, Heiligendevotion, Messopfer u. s. f.), beigefügt. Aus der schriftlichen Verantwortung des Hans von Saalhausen erfahren wir: der Pfarrer zu Letzchen und Balthasar Garzer hätten freiwillig auf ihr Lehn verzichtet; den Pfarrer zu Pensau (Seb. Bube) freilich, der seine Dienerin vergewaltigt, habe er „verbürgt“, doch sei derselbe entflohen; dergleichen Sünden der Priester seien öfter dem Administrator in Prag angezeigt worden, er habe sie aber straflos gelassen. — Diese Aktenstücke veröffentlichte nachmals, Palmsonntag 1523, M. Matthias Blochinger durch den Druck nebst einem Vorwort „zum Leser“ und einem Nachwort an Wolf von Salhausen mit der Bitte, er und seine zwei Brüder möchten die 40 Artikel, die von den Pfaffen Böhmens so unchristlich verdammt seien, annehmen. So nach Rabus, Märtyrerhistorie Bd. II (1572) Bl. 221<sup>b</sup>—226<sup>b</sup>, vgl. Wollan a. a. O. S. 83 f.

Am 13. Dezember des Jahres 1523 ferner visitirte der Prager Dompropst Ernst von Schleinik auf Befehl des Prager Administrators sowohl den Dominicus Beyer in Letzchen als auch den Michael Cölius in Pensau. Darüber haben wir einen anschaulichen Bericht des letzteren alsbald abgesetzten Predigers in folgender Schrift: „Wie der Propst || zu Prage vnd Meyssen die || Euangelischen prediger || liegen hehst, vnd Got- || tis wortt ver- || volget.“ 4 Blätter in Quart. Auf der Titelfrückseite steht das Briefchen eines Ungenannten („Geben Im 24 Jare Am 16 tage Januarij“) an Steffan Beyer mit der Bitte, den ihm zugekommenen Sendschreiben des Michael Cölius an Dominicus Beyer drucken zu lassen. Des Cölius Brief datirt vom 5. Januar 1524. Vgl. auch Krumhaar, Graffsch. Mansfeld S. 110 f.

Dieser Dominicus Beyer erfuhr nun auch von Seiten seiner evangelischen Genossen Anfechtung. Seine Lehre vom Gesetz (welches in der christlichen Gemeinde fortbauend gepredigt werden müsse besonders für die Kinder und Bösen, aber auch überhaupt, um durch Erkenntnis der Sünde zum rechten Glauben zu bereiten) wurde von etlichen antinomistisch Gesinnten, deren Sprecher M. Martin Becker war, bestritten. Über die zwei strittigen Punkte orientirt näher der Bericht Wolfs von Salhausen an Luther vom 27. Juli 1524. Luther antwortete sofort am 3. August mit dem Ausdruck vollen Vertrauens zu Dominicus Beyers Lehre. Diese Antwort

---

des Geschlechts zu Luther sind in dieser Chronik verschwiegen; sie werden ungenau erwähnt von Wollan, Stud. z. Reformationsgesch. Nordböhmens, im Jahrb. d. Ges. f. d. Gesch. d. Protest. in Oesterreich IV (1883) S. 82 ff. 147 ff.; hier ist noch berichtet, daß Friedrich von Salhausen wegen seiner fortbauenden Begünstigung der lutherischen Lehre angeklagt und zu Gefängniß verurtheilt worden sei. Er starb 1562 in Denfen. Ungenau übrigens ist Wollans Darstellung auch a. a. O. S. 82 f., vgl. dazu Seidemann = De Wette Bd. VI S. 578 Anm.

mit Voranstellung von Wolfs Sendbrief wurde alsbald in Wittenberg gedruckt (A). Der im selben Jahr erschienene oberdeutsche Nachdruck (B) hat auffallender Weise die Daten beider Briefe abgeändert. (Vgl. dazu die Bemerkung bei Burkhardt, Luth. Briefw. S. 74 Anm. \*\*.)

Im folgenden Jahre 1525 wurde dann in Wittenberg durch dieselbe Druckerei, aus der der erste Druck hervorgegangen war, eine um zwei Stücke vermehrte Ausgabe (C) veröffentlicht; dem Briefwechsel Wolfs und Luthers (Bl. 3. 4) stehen hier voran 1. ein Vorwort 'Zu dem Leser' (Bl. 1<sup>b</sup>), 2. ein von Luther, Bugenhagen und Melancthon unterschriebener „Vertrag“ über die streitigen Punkte (Bl. 2<sup>a</sup><sup>b</sup>), beide undatirt. Diese Lehrentscheidung der drei Wittenberger aber ist, obwohl sie dem Briefwechsel voransteht, nicht zeitlich früher oder gleichzeitig anzusetzen; denn in diesem Falle wäre es auffallend, daß sie nicht schon in der ersten Ausgabe enthalten ist, und unbegreiflich, daß weder Wolfs noch Luthers Brief irgendwie Bezug auf sie nimmt. Der „Vertrag“ wird also später und auf eine anderweite Anregung hin abgefaßt sein. Dafür spricht auch der Schluß des in seinem Bericht über den Lehrstreit freilich unklaren Vorworts „Zu dem Leser“. Danach ist der Zusammenhang vermuthlich folgender. Die Streitenden gaben sich nach dem Eintreffen des Briefes Luthers vom 3. August noch nicht zufrieden. Darum ließ nun Friedrich von Salhausen Vertreter beider Parteien, darunter die Wortführer Dominicus Beyer und Martinus Beder, nach Wittenberg reisen, wo sie von den drei Theologen verhört und zum Frieden ermahnt wurden. Wann das geschah, ob noch gegen Ende des Jahres 1524 oder erst im Laufe des folgenden, wissen wir nicht.

Von dem Entscheid der Wittenberger heißt es im Corp. Reform. I Sp. 665 Nr. 284 „Iudicium Wolfgango a Saalhausen scriptum d. 3. Aug. 1524, cui subscripserunt Lutherus, Pomeranus et Phil. Mel., non a Melancthone scriptum est“. Diese Datirung ist nach dem eben Gesagten ein Versehen, dagegen das Urtheil über den Verfasser wird richtig sein. Zwar meint S. Lommaßsch, Luthers Lehre vom ethisch-religiösen Standpunkte aus (1879) S. 335, man höre hier die Theorie Melancthons heraus, und konstruirt einen Unterschied zwischen Luthers Brief und der Lehrentscheidung der drei Wittenberger. Aber mit Recht hat Kawerau, Beitr. z. Gesch. d. antinomist. Streites, in Beitr. z. Reformationsgesch., J. Köstlin gewidmet, (1896) S. 64 f. darauf aufmerksam gemacht, daß Luther sehr wohl der Verfasser des Vertrages sein könne, da alle darin enthaltenen Gedanken schon früher bei ihm nachweisbar seien; das Neue an Luthers Erklärungen vom Jahre 1524 bestehe nur in dem Einfluß des empirischen Kirchenbegriffs und in der sozusagen pessimistischen Beurtheilung der Beschaffenheit der christlichen Gemeinde, die dem Ganzen Färbung und Stimmung verleihe. Die beiden genannten Gelehrten haben die in jenen Urkunden sich darstellende erste Phase des antinomistischen Streites zum ersten Male näher untersucht und beurtheilt, Lommaßsch a. a. O. S. 64. 334 ff. (leider ohne Kenntniß des Originaldrucks), danach Kawerau a. a. O. S. 60—65.

Vgl. noch Enderß, Luthers Briefw. IV S. 367—370. 375. De Wette = Seidemann VI S. 577 f. Anm. Die dürftige Litteratur über Dominicus Beyer bei Enderß a. a. O. S. 370 Anm. 3.

## Drucke.

- A** „Eyn sendbriff || Er Wolffen || von Salhausen an || Doctor Mar- || tinus. ||  
Vnd antwort || Marti. Lu- || thers. || Wittenberg || 1524. ||“ Mit  
Titel-einfassung. 4 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Es soll Exemplare geben, die im Titel 1524 haben und deren Bl. 2 nur mit „ij“ statt mit „Aij“ signirt ist. Vorgelegen hat uns ein solches nicht.

Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg. Die Titelseinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 242, Nr. 83 A. — Vorhanden in der Akaadefchen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Arnstadt, Berlin (2 Ex.; Luth. 3821 hat auf dem Titelblatt d. hbschr. Bemertung „ij h“), Breslau St., Dresden (2), Erfurt Martinistift, Görlitz Milichsche Bibl., Göttingen u., Halle u., Hamburg, Heidelberg, Nürnberg St., Stuttgart, Ulm, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zwickau.

- B** „Ain Sendbrief || Er Wolffen von Sal- || hausen an Doctor || Martinus. ||  
Vnd Antwort || Martini Lu || thers. || M. D. xxiiij. ||“ Mit Titelseinfassung.  
Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Oberdeutscher Druck (Augsburg?). Die Titelseinfassung ein Nachschneid der bei v. Dommer S. 240 f., Nr. 80 beschriebenen. — Vorhanden in der Akaadefchen Slg., Berlin, Darmstadt, Erlangen u., Heidelberg, London, Regensburg Kreisbibl., Weimar.

- C** „Eyn briff Er || Wolff von Sal- || hausen an D Mart. Luth. || Vnd  
desselbigen Antwort. || Item eyn Uer- || trag zwischen Dominico || Beyer  
vnd M. Mar- || tino Becker. || Wittenberg || 1525 ||“ Mit Titel-  
einfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Keine Signatur.

Über den Inhalt vgl. oben S. 224. — Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg. Titelseinfassung wie in A. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Göttingen u., Heidelberg, London, Weimar, Wolfenbüttel.

Von den Gesamtausgaben bringen den Brief Luthers nebst den drei Beistücken in der Reihenfolge von C: Wittenberg Bd. IX (1558) Bl. 198<sup>a</sup>—199<sup>a</sup>, Jena Bd. II (1555) Bl. 449<sup>a</sup>—450<sup>b</sup>, Altenburg Bd. II S. 787—789, Leipzig Bd. 19 S. 356—358, Walch Bd. 17 Sp. 2636—2640. Doch ist hier überall außer bei Walch die Vorrede als ein anderer Brief Wolfs an Luther angesehen und demgemäß „Zu dem Leser“ ersetzt durch „Gnade und Friede in Christo. Wirdiger und hochgelarter Herr Doctor“. (Walch hat die Vorrede sachlich richtig als „Historische Erzählung dieses Streites“ bezeichnet.) Der „Vertrag“ gilt als Antwort auf diesen angeblichen Brief. — Nur den Brief Luthers und den „Vertrag“ druckt: Erlangen Bd. 53, S. 248—251 (vgl. Bd. 65, S. 94 Nr. 56). Ebenso auch De Wette Bd. II S. 532—534. Die zahlreichen Textabweichungen in allen Gesamtausgaben, auf die Jenaer zurückgehend, von Enders 4, 369 f. (nicht vollständig) notirt, erklären sich als erleichternde, zum Theil willkürliche und unrichtige Änderungen, nöthigen aber nicht zur Annahme einer fehlenden Vorlage.

A ist Vorlage für B und für die betreffenden Theile von C. Wir bringen nach dem Vorgange Walchs die vier Stücke in der angemessenen Reihenfolge: 1. das Vorwort Zu dem Leser (nach C), 2. Wolfs Brief (nach A), 3. Luthers Antwort (nach A), 4. den Vertrag (nach C) und verzeichnen für die zwei Briefe

die Lesarten von *C* vollständig, die des oberdeutschen Nachdrucks *B* aber in der üblichen Beschränkung und unter Vorausrichtung nachstehender Bemerkungen.

*B* scheidet zwischen *u* (Umlaut *ü*) und *û* (Umlaut *ú*), für *ü* setzt es auch *û* in *zû*, *mûß*. In der Umlautsbezeichnung weicht es von *A* ab in *getrôßt*, *nôdtiger*, *dürffen*, *sünd(e)*, *vnmöglich*, *fürgeben*, *natürlich*, *mûßt*, *müssen*. Für den alten Diphthong schreibt es durchweg *ai*, *ay*. Es stößt gelegentlich auslautendes *e* ab (*gnad*, *frid*, *bôß*, *sünd*), vereinfacht Doppelkonsonanz (in *f. ynn*, oder *f. odder*) und schreibt *geen*, *versteen*. *Gottis A* > *Gottes B*, *gethan* > *gethon*, *fehlen* > *feelen*, *sind* > *seynd*, *wo* > *wa*, *wider* > *weber*, *denn* > *dann*, *yglicher* > *weglicher*, *welch* > *wôlch*, *da zu* > *barzû*, *gepot* > *gebott*, *halden* > *halten*, *weys* > *wayßt*.

### Zu dem Leser.

**E**s hat er Dominicus Beyer, Prediger zu Leßchen, geeret, das alle menschen, die durch den geyst Gottis nicht geführt und gelehrt werden, ym glawben lustig und frölich das gesez zu halten, müssen ym zwang des gesezß bleyben und eyn erbar leben furen, ja besser denn die Cartheuser, so lang bis yhn Gott den glawben geben und sich selber erkennen. Das wil Gott haben, das wyr wachen sollen und warten, wenn der herr kompt, nicht ynn unserem muthwillen, sonder ym gesez

1. Tim. 1. 9 Gottis, das den bosen geben ist, 1. Timothy. 1., wie wir denn alle geboren werden  
 Epb. 2. 3 Ephe. 2. 10. Auß solchen und der gleychen predigeten haben ekliche verstanden: die weil Gott foderdt und haben wil von den, die auch nicht glawben haben, eyn gut erbar leben, so müssen die selbigen werd etwas thun und bereyten zum glawben 10.

Solchen zang und zweyfeldigkeit zuberneygen, hatt der Edele herr Er Friderich von Salhausen beydepart verheyssen, auff seyn eygene kost und zerung ynn eygener person ten Wittemberg vor horen zu lassen und entscheyden, wie folget.

### Eyn sendbriff Er Wolfen von Salhausen an D. Mart. Luther.

**G**nade und fride ynn Christo. Wirdiger und hochgelerter Herr Doctor und Bruder yn Christo. Es hat bey uns zu Leßchen eynen grossen widerstant unser Prediger von eklichen, die auch der schrift gewis seyn wollen, Sunderlich yn zweyen Puncten. Erstlich sagt und leret unser prediger, wie das das Gesez den kindern und den bösen gegeben sey, und so sie das nicht lernen,

5 Eratheuser *C*    so ang *C*    6 erkenne *C*    17 Gnab *C*    18 zu fehlt *B*  
 18/19 widerstand von vnsern Predigern etlichen *C*    19 etlichen *B*    Prediger bis wollen]  
 Prediger halben Ion Witt    20 Sonderlich *BC*    zwayen *B*

nicht hören, auch nicht halben wollen, So sind die Eideren und Oberdeyt schuldig, die selbigen zu treyben auch mit straff, das sie es lernen, hören und halben. Widder solche lere sind Eglyche hartstarrige und sprechen, Christus habe Matth. 2. gesaget 'gehēt und prediget das Euangelion' etc. Er habe nicht gesaget 'prediget  
5 das Gesez'. Den Juden sey das gesez gegeben, nicht uns Heyden, der halben uns das gesez aber die Heyden gepot nicht angehen. Moses sol auch nicht fur dem Euangelio geprediget werden, Sonder der glawbe brenget alles mit sich und lerne, was wir thun und lassen soln.

Es sagt auch unser prediger, das das Euangelium und Christliche freyheit  
10 solchen menschen nichts nuß sey, die also leben an alles gesez yn yherem eygen willen, denn der fleyschliche mensch kan das nicht fassen, der fride habe auch nicht stat zu rugen bey yhm. Derhalben so die oberdeyt solchen menschen, die alle Christliche freyheit ynn eyne fleyschliche freyheit yhen und brauchen, nicht weret und strafft, So wolle der Prediger den staub von schuen schlan und dor von gehen.  
15 Er spricht auch, das die Euangelischen prediger nicht rechte ordenunge halben, die des gesezs art und krafft nicht trewlich dem völd furtragen fur dem glawben.

Derhalben, meyn lieber Herr Doctor, bitt euch freuntlich aus Christlicher  
trew, yhr wolt mich schriftlich unterrichten, wie wir uns ynn diesen stunden halben solen, Ab auch die oberdeyt aus gottlichem bevehl die, so das gesez widder euserlich  
20 noch ynnerlich (und doch des glawbens ruhmen) halben, zu straffen habe und zu treyben, das sie hören, lernen und halben, was Gott yhn euserlich zu thun legen yhren nechsten gepotten hat.

Das ander leret unser Prediger, nyemantz komme zu Gott, Gott gibt nyemantz  
den glawben, er habe dan zuvor das ganz gesez gehalten. So er es nicht ge-  
25 halten hat, muß er sich fur Gott bekennen, das er schuldig ist gewest zu halben, und Gott bitten umb vergebung. In solcher vergebung schenckt yhm Got den glawben, und geschicht dem gesez genug durch Christum.

Dieser alle obenverzehete puncten sagen yhr viel, es sey yrrthum geprediget,  
den Christen unnötig zu wissen, denn der glawbe lernt alle ding. Darumb, wie  
30 oben gebeten, bit ich noch eyn schriftlich unterricht uns allen zu gut. Sie mit Gott bevolen. Euch zu dyenen bin ich alzeit willig. Gegeben zu Tetschen, mitwoche nach Jacobi ym xxiiij. Jar.

1 halten BC 2 halten BC 3 etliche B halstarrige C Matth. A 6 aber] odder C 6/7 vor dem Euangelion B 7 bringe B sich] im B 8 sollen BC 9 Euangelium A 10 an] on B jrem B 12 rüwen B 13 fleischliche C ziehen B 14 wolle] will C schüßen schlahen B daruon BC 15 ordnung B 16 vor B 17/18 jr wöllet aus Christlicher trew mich Ien Wit 18 trewe C 19 Ob BC beuelch B befeh] C weber B 28 geb B gebe C nyemandts BC 24 denn C 25 vor B ers B 26 vergebung B 28 Dife BC obenuerzähneten B 30 eyne C 31 bienen C 31/32 am Mittwoch nach Michaelis Im R. D. xxiiij. jar. B

## Antwort Doctor Martini Luthers.



Nade und fride hnn Christo. Gestrenger Herr, auff  
 ewer frage an mich gethan ist das meyn antwort,  
 das die prediger, so da leren, man solle nicht das  
 gesetz, sonder das Euangelium predigen zc., Fehlen 5  
 und hren weht weht: wenn man da hynauss  
 wolt, must man auch das Euangelion nicht pre-  
 digen. Denn wo Christen sind, die durffen widder  
 gesetz noch Euangelion, sonder leben hnm glatoben.  
 Wehl aber Gott alleyn weys, welche rechte Christen 10  
 sind odder wie lang sie bleyben, mus man alle

bejde predigen lassen frey und getroft gehen, und mit dem gesetz eufferlich frum  
 zu seyn treyben, da zu denn auch das weltliche schwerd eyngesezt und ist  
 bestetiget zun Ro. 13. und 1. Pet. 3., Auff das, welche nicht recht hinnerlich  
 frum sind, das sie doch nicht mögen eufferlich böse seyn on straff. Christus 15  
 spricht 'der heylig geyst soll die welt straffen umb die sund', welchs mag nicht  
 geschehen on durch gesetz erclerung. Und summa, Gottis gesetz ist notiger zu  
 predigen und zu treyben denn das Euangelion, darumb das viel böse sind,  
 die durchs gesetzs zwang müssen gehalten werden, Aber der frummen sind wenig,  
 und Gott bekand, die das Euangelion fassen. Wenn die welt Christen were, 20  
 so hette es wol ehnen syn, das man leyn gesetz prediget. Wie nun Er Domini-  
 cus von disen sachen geredt und bericht thut, so ifs recht, und dem folget.

Die ander frage, das eyn yglicher mus das gesetz gehalten haben aber  
 bekennen seyn ubertrettung, ist auch recht, doch also zuverstehen, das Gott seyn 25  
 gepot von uns gehalten haben will, wie wol es unmuglich uns ist. Da mit  
 bringt und zwingt er uns, zu bekennen unsere funde und seynere gnaden zu  
 begeren. Das sie aber fur geben, das gesetz sey den Juden geben, hilfft nicht,  
 denn Roman. 2. sagt S. Paulus, das eben solch gesetz naturlich hnn aller  
 herz geschriben sey und von allen menschen gefodert werde zc. Wie euch das  
 Err Dominicus weytter woll sagen und leren wird. Sie mit Gott bevolhen. 30  
 Amen. Zu Wittemberg tertia Augusti. 1524.

2 hnn A 8 weder B 9 Euanglion C hnm] im BC 11 sind A 12 pre-  
 dige A predigen B predigent C Predigten Ien Witt 13/14 eingesezt ist vn bestetiget B und  
 bestetiget ist C Ien Witt 14 Römern am giiij B 16 funde C 17 erclerung BC  
 19 durch des gesetzs B 21 prediger A 22 ist es recht B 23 aber] odder C Ien Witt  
 25 gepott C gehalten C 26 genaden C 29 zc] etc C 30 Er BC bevolhen A  
 31 Wittemberg Montag vor Galli M. D. xxiiij. B 3. Augusti. Anno Domini M. D. XXIII. Ien  
 am dritten Augusti, M. D. XXIII. Witt 1524 fehlt C

**Eyn vertrag D. Mart. Luthers,  
Johan. Pomerani und Philippi Melanctons zwischen Dominico Beher  
und M. Martino Becker zu Tetzsch.**

5 **W**ir haben die, so herr Dominicum Beher betrifft, verhort, Das ehr  
das gesez also prediget sol haben, das man durch die vorgehende  
werd des gesezs und durch unsern solchen verdinst zu genaden und  
glawben komen musse. Welchs ehr doch verneynt und spricht: Obs der massen  
von hemandt verstanden were, hab ehre oft widerrufft und noch urbutig  
solchs weyter und recht zu verklaren.

10 Ist der halben unser treulich bitte und rad: die weyl zubeforgen ist, das  
man sich auff beyden seyten mit wortten zu hart vergriffen habe, das man  
solchs geschichts und jangs, der sich begeben hatt, vergesse und furder zusehe,  
was grundlich rechte lere und die warheyt sey.

Dis ist aber der rechte grund der lere, die man sol hnn dem fall predigen:  
15 Das Gesez dar umb, das es die funde anzehege und straffe, wie Christus  
spricht Luc. ult. 'Es sol hnn Christus namen busz und vergebung der funde Luc. 24, 47  
prediget werden', und Joh. 16. 'Der heylige gehst wird die wellt straffen umb Joh. 16, 8  
der funde willen' zc., Und Paulus 'das gesez ist unser zuchtmeyster' zc. Gala. 3, 24  
Denn das Euangelium beut denen nicht trost an noch vergebung der funde,  
20 die ihre funde nicht kennen odder achten, wie Maria spricht 'Die hungerichen Luc. 1, 53  
macht er sat' zc. Weyter auch so wil Gott, das man das geseze dar umb  
predige, das die gotlosen und rohen leute umb gemeynes fridens willen hnn  
eyner zucht leben, wie Paulus spricht 1. Timoth. 1. 'Das gesez ist den un- 1. Tim. 1, 9  
gerechten gesezt, den todtshlegeren', Und sol also das gesez prediget und  
25 gehalten werden, das man doch nicht vermehne durch die werd gnade zuber-  
dienen. Denn genade und Christliche fromkheit gibt Gott nicht umb unsers  
verdinsts willen, wie Paulus spricht Ephe. 2. 'Es ist eyn geschenck, nicht umb Ephe. 2, 8f.  
unser werd willen' etc., und Rho. 11. 'Erlangen wyer vergebung der funde durch Rom. 11, 6  
unser werd, so ist nicht genade' etc.

30 Wer aber so frevel ist, das er spricht, ehr wolle sehnem mutwillen uben  
noch sehnem gefallen, die weil kein verdienst hnn den werden sey, der soll  
wissen, das Gott gepotten hat, wie droben gesaget ist, das man hnn sol mit  
dem geseze straffen und ziehen, Dar zu auch mit dem weltlichen schwert, das  
Gott eyn gesaft hat den bösen zu eynere furcht und den fromen zu gut und  
35 schuß, Rho. 3. Sie werden billich verdampt. Das ist anzweyffel die rechte Rom. 13, [10]  
lere und gegrundt hnn gottlicher schrift, dar auff sich die gewissen mugen  
verlassen. 3 f.

Martinus Luther  
Johannes Pommer  
Philippus Melancthon.



## Ein Sendbrief an Burgermeister, Rath und ganze Gemeine der Stadt Mühlhausen.

1524.

Thomas Münzer war am 1. August 1524 bei seinem Verhör auf dem Weimarer Schloß, von den Aufstößern im Stich gelassen, seines aufrührerischen Treibens überführt werden. Nach einem Gesprächbüchlein vom Jahre 1525<sup>1</sup> hätte er da wie Butter an der Sonne bestanden; als er aus der Kanzlei gekommen, habe er, so gelb wie ein toter Mensch, auf des Schöffers Frage, wie es ihm ergangen, gesagt: „Ei wie soll es gehn? Es geht also, daß ich ein ander Fürstenthum besuchen muß“; dann sei er von den Stallbuben und andern Umstehenden verspottet worden, dagegen daheim in Alstedt habe er sich gerühmt, wie er die Fürsten gescholten hätte und herrlich bestanden wäre. Mögen die Einzelheiten, wie sie das Gesprächbüchlein erzählt, als Ausschmückungen der Thatsache anzusehen sein, sicher ist, daß Münzer am Tage des Verhörs durch den Verrath abtrünniger Freunde überrascht und erschreckt wurde. Klarer noch als aus dem überlieferten Protokoll (Neue Mitth. XII, 186 ff.) geht das aus jenem undatirten Brief hervor, den Seidemann als 27. Beilage seiner Monographie mittheilt (Th. Münzer S. 133: „Ich werde es nach der ganczen Cristenheyt auffenbar machen, wye mich der erk Judas Ischariothis Nicel rugkert, Hans boffe vnd Hans reychart vorraten hat, vnd dem Fursten czun Heyligen gestworn mich vmb den halz czubringen, vnd sich des selbygen nit geschempt auffm schloß vor meinem angesicht zubekennen.“), ferner besonders aus Münzers Brief an die Alstedter vom 15. August 1524, in welchem er von Mühlhausen aus sein Scheiden von ihnen entschuldigt: das Bedrohen auf dem Schloß habe ihre Menschenfurcht offenbart; nach Erinnerung an ihre Eide und Pflichten habe er solche Menschenfurcht in ihnen gesehen, daß er nicht mehr bei ihnen sein und sie weiter belästigen möge (Neue Mitth. XII, 196 ff.).

Daß Münzer nach jenem Verhör ungehindert nach Alstedt hatte heimkehren dürfen mit dem Bescheide, wegen seiner Unschuldlichkeit und seiner aufreizenden Predigten würde an den Kurfürsten berichtet werden, und die gemeinsame Ent-

<sup>1</sup>) „Ein nützlicher Dialogus oder gesprechbüchlein, zwischen ainem Münze- rischen Schwärmer vñ ainem Eua- gelische frumen Bauern, Die straff der auffrührischen Schwärmer zu Franden- hausen geschlagen, belangende.“ M. D. XXV. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. (Vorhanden z. B. Stuttgart Rgl. Bibl.) vgl. Bl. B 3a.



scheidung beider Fürsten sollte ihm in Kürze angezeigt werden: dies entsprach durchaus der jaghaften Bedächtigkeit, die Herzog Johann in dem ganzen Handel bewiesen hatte.

Münzer selbst wird sich nach jener Bloßstellung zu Weimar gesagt haben, daß er weder auf fernere Nachsicht der sächsischen Fürsten noch auf die Treue der Allstedter rechnen könne.<sup>1</sup> Am Schluß der Hochverursachten Schutzrede u. (Enders' Neudruck S. 38 f.) erzählt er: „Do ich heym kam von der verhörung zu Weynmar, meynte ich zu predigen das ernste wort gottes, do kammnen meine Rats herren vnd wolten mich den höchsten feynnden des Euangelij vberantworten. Do ich das vernam, war meynes bleybens nymmer, ich wylchte meine schüch von irem staub, dann ich sach mit meinen sichtigen augen, das sy vil mer ire Nyde vnd pflichte dann gotes wort achteten“. Man sieht, das Weimarer Verhör hatte auf seine Anhänger so ernüchternd gewirkt, daß die ihm vordem ergebenen Allstedter Rathsmitglieder der Fortsetzung seiner revolutionären Predigt jetzt offen entgegentraten. In die aber immer noch schwankende, zweideutige Stellung der Obrigkeit zu Allstedt gewährt ihr Bericht an den Kurfürsten vom 3. August einen charakteristischen Einblick. Danach haben Schöffner, Schultheiß und Rath einerseits das herzogliche Verbot der Druckerei trotz Münzers Protest aufrecht erhalten, seine leidenschaftlichen Äußerungen dabei („Wan die fursten von Sachsen mir meine hende also pynden wollen vnd nicht gestaten mein notdurfft wider luthern außzuschreiben, so wil ich yn das ergeste thun, was ich kan aber magt“) trotz sofortiger Abschwächung ihm ernstlich verwiesen, ihn auch verpflichtet, sich von Allstedt nicht zu entfernen, sondern wegen dieser Worte auf Erfordern vor dem Kurfürsten sich zu verantworten; andererseits bitten sie, daß Münzer auf Luthers Schrift (d. h. seinen Brief an die Fürsten vom auführerischen Geist) doch öffentlich möge antworten dürfen und ja nicht unverhört verdammt werde, ja noch mehr, sie deuten an, „das manches hybder gewiffen sulchs annympt, und nicht anders wissen, das sein lere den rechten Christenglauben mehr den luthers erbwebet (erbauet) vnd anzeigt“.

Jedenfalls aber fühlte sich Münzer in Allstedt nicht mehr sicher und beschloß das Feld zu räumen. In der Nacht vom 7. zum 8. August entwich er in Begleitung eines Nordhäuser Goldschmieds. Sein Ziel war Mühlhausen, wo er vor dem 15. August eintraf. Ein Mühlhäuser Bürger Curt Osterhielt soll ihn, als er Hopfen aus der Stadt geführt, bei seiner Wiederreise von Allstedt mit seinem Geschirr dorthin gebracht haben. Inzwischen am 8. August hatte Münzer dem Allstedter Rath einen Brief mit der Erläuterung überreichen lassen, sie möchten keinen Argwohn hegen, er habe über Land zu schaffen. So dachte man, er würde wiederkommen. Aber „über 14 Tage“, also etwa am 22. August, traf sein schon oben angeführter, vom 15. August datirter Brief aus Mühlhausen ein, in dem er offen erklärt: er wolle sich auf diesmal von ihnen freundlich und holdfelig abscheiden, bereit, ihnen aufs allertreulichste zu dienen, man solle ihn auch andern Deuten gönnen; er bittet um Nachsendung der Meß- und Vesperbücher, denn das Volk zu Mühlhausen sei willfertig solches anzunehmen usw.

<sup>1</sup> Aus einem Brief Zeiß' an den Kurfürsten vom 24. August 1524 (R. W. XII, 200) geht beiläufig hervor, daß die kurfürstlichen Räte in Allstedt erwartet wurden, nicht aber, daß sie um Münzers willen kamen. Es ist unnötig, daraus „einen Grund mehr zu Münzers Flucht“ abzuleiten, wie R o l d e, M. Luther II, 149 will.

Unterdessen hatte Kurfürst Friedrich, auf Herzog Johanns Bericht vom 6. August, am 11. August ein weiteres Verhör des Schöffers, Raths, Caseritz' und Münzers in Weimar verfügt mit dem Bedeuten, falls die Prediger in ihrer Lehre der Anreizung zum Aufruhr schuldig befunden würden, sollten sie ausgewiesen werden. Am 24. August aber hatte Johann seinem Bruder die Neuigkeit zu melden, daß Münzer nach Mühlhausen geflohen und somit jenes Verhör überflüssig geworden sei, „mocht auch besser sein, daß er sich selbst hinweg wendet, dan das Im solt vrlaub gegeben werden“; jene Nachricht habe er, als er „izo zu Eisenach gewest“, durch den Ritter Jörg Ebleben vernommen und deswegen sofort an den Schöffler zu Alstedt geschrieben, ob es sich also verhielte. Die Alstedter selbst bestätigten gleichzeitig die Wahrheit jenes Gerüchts in ihren Berichten an den Kurfürsten vom 24. und an den Herzog vom 25. August.

Man wird es ihnen glauben dürfen, daß sie erst ein paar Tage zuvor sichere Kunde über Münzers Aufenthalt erhalten haben; im Brief vom 24. August sagen sie von seiner zweiten Zuschrift, er habe „neulich abermal eine gethan“, und im Brief vom 25., er habe „über 14 Tage wieder geschrieben“ (d. h. 14 Tage nach dem 8. August, vgl. das oben Bemerkte). Demnach hatte Herzog Johann wahrscheinlich schon einige Tage früher als die Alstedter selbst über Münzers Verbleiben Näheres gehört, so daß Luther diese Kunde am 21. August bei seiner Durchreise in Weimar erfahren konnte.

Übrigens war jene Flucht nicht bloß dem Herzog, sondern auch dem Kurfürst ganz gelegen gekommen; denn nun konnte er auf Herzog Georgs Beschwerde über Münzer wegen seiner Aufreizung der Sangerhäuser usw. (datirt vom 8. August und durch die Rätthe Schleinitz und Carlowitz am 11. August überreicht) „bester besser und leichter antwort geben“, wie er am 27. desselben Monats seinem Bruder schreibt; aus demselben Grunde billigte er gleichzeitig Johanns Vorschlag, ein allgemeines Colloquium zwischen den Wittenberger Reformatoren einerseits und Carlstadt, Strauß, den Alstedtern und Münzer<sup>1</sup> andrerseits in Weimar zu veranstalten. In Alstedt selbst war man über Münzers Entweichen entrüstet; im Brief des Schöffers Zeiß vom 25. August heißt es: „vnd ist ein solich geschrey vber In, douon vil zusagen were, das yderman clagt, er habe sie verfurtt, als dan warlich ist“.

Die freie Reichsstadt Mühlhausen wurde durch Münzers Ankunft der Mittelpunkt der revolutionären Bewegung in Thüringen. Es ist erklärlich, daß er sich grade dorthin wandte; denn er hatte hier längst Anhänger und wußte, daß mehrere Präbikanten, besonders der ehemalige Cistercienserabt Heinrich Pfeifer seit Frühjahr

<sup>1</sup>) Dieser merkwürdige Vorschlag Johanns vom 24. August, wozu Strauß die Anregung gegeben, betraf Münzers Person nur für den Fall, daß das Gerücht von seiner Flucht sich nicht bestätigen würde (vgl. N. M. XII, 199: „Were es dan nit also, wie wir bericht, so wollen wir E. S. nit pergen, das Doctor Jakobus Strauß, der prediger zu Eisenach, doselbst zu vns komen ist“ usw.). Aber hauptsächlich Münzers wegen wünschte der Herzog die Zusammenkunft, „domit der prebiger zu Alstedt nit zu sagen hab, so er geurlaubt, er hett seiner Lehr halben [die beim Verhör zu Weimar am 1. August nicht genügend berücksichtigt war] nit mugen zuerhor kommen, die er zu erhalten sich vilmals erboten“ u. s. f. Durch Münzers Flucht war der Plan vereitelt worden; und sofern er Carlstadt betraf, zeigten die Ergebnisse Luthers in Jena und Uramünde grade damals die Aussichtslosigkeit weiterer Verhandlungen (vgl. unten in diesem Bande die Acta Ienensia).

1523 ihm vorgearbeitet hatten. Im Sommer 1523 schon hatte die Bürgerschaft vom Rath die Annahme von 53 Artikeln extort, welche den Sieg der Demokratie und der mit ihr verbundenen excentrischen evangelischen Bewegung bedeutete. Zwar gelang es dem Rath, am 24. August desselben Jahres<sup>1</sup> Pfeifer und seine Genossen auszuweisen; doch nachdem derselbe einige Zeit auswärts, wahrscheinlich in Kurachsen, zugebracht, war er ohne Vorwissen des Raths wieder in die Stadt zurückgekehrt. Merkwürdig, daß Herzog Johann selbst für seine Rückkehr sich verwandt haben soll; er sah in ihm wohl nur einen vertriebenen Prediger des Evangeliums (vgl. Merg, Thom. Münzer u. 1889, S. 68).

Sobald Münzer in Mühlhausen angekommen war, gefellte er sich zu Pfeifer. Die Mühlhäuser Chronik vom Jahre 1524 erzählt dazu: „und kriegten beide einen großen Anhang von allerlei Volk, also daß ihnen ein ehrbarer Rath auch nicht mehr wehren konnte.“ Ferner: „Sonnabends nach Bartholomäi (d. i. 27. August) schreibt der Rath an M. Wolfgang (d. i. Hofprediger Stein in Weimar), wie daß sich Th. Münzer, der vor Zeiten zu Alstedt predigte, in kurzen Tagen in die Stadt Mühlhausen begeben hätte und zu predigen unterstände, und hänge das Volk sehr an ihm; bitten derhalben berichtet zu werden, ob er auch von den Herrn und Herzogen zu Sachsen mit Güte abgeschieden wäre.“ Daß der Rath sich zunächst ablehnend gegen Münzer verhalten habe, doch ohne Erfolg, bestätigt auch das von Herzog Johann in jenem Brief vom 24. August wiedergegebene Gerücht: man habe dem Münzer zuerst nicht vergönnen wollen zu predigen, hernach aber es verstattet.

Es glückte ihm hier doch nicht so, wie er dachte. „Dye leuthe zu Molhausen seynt langsam“, klagte er am 3. September im Brief an seinen Diener Ambrosius Emmen. Dazu hören wir anderweit von zwei Präbilitanten, die damals in Mühlhausen Luthersch predigten, es waren die ehemaligen Barfüßermönche Rothmeyer und Rbler, deren letzterer mit Luther im Verkehr gestanden haben soll; dagegen wirkte ein dritter, der ehemalige Deutschherr Johann Laue, im Sinne Pfeifers und Münzers, war aber nicht mit in ihrem Bunde. Aus dem Bericht des Salzaer Amtmanns Sittich von Berlepsch an Herzog Georg vom 26. September ist hierzu folgende Notiz beachtenswerth: „Doctor Luther hat einen Prediger gen Mühlhausen geschickt, der predigt wider den Alstädter, heißen sich untereinander Reher und Schälle“. Wir wissen nichts Näheres darüber. Merg a. a. O. S. 74 vermuthet, daß jener Rbler mit ihm identisch sei.

Auf die revolutionäre Wirksamkeit, die Münzer (vgl. besonders den angeführten Brief Berlepschs) und Pfeifer (vgl. Oslanders Bericht an den Nürnberger Rath vom 20. Oktober 1524 bei Müller, Oslander S. 63 ff.) in jenen Wochen bis zu ihrer Verbannung am 27. oder 28. September entfalteten, ist hier nicht näher einzugehen.

Als Luther seinen Warnungsbrief an den Rath und die Gemeinde schrieb, hatte Münzer sich bereits eingemischt. Der Brief ist datirt aus Weimar am „Sonntag Assumptionis Mariä“. Luther war auf fürstlichen Befehl unterwegs nach Jena und Orlamünde, um Carlstadts Umtriebe persönlich zu untersuchen,

<sup>1</sup> In Holzhausens Abdruck der Mühlhäuser Chronik S. 373 steht als Schreib- oder Druckfehler „1524“, was Müller, Oslander S. 63 beibehalten, aber Merg a. a. O. S. 57 ff. richtig in „1523“ verbessert hat.

aber wohl auch Münzers wegen, der ja in Alstedt die definitive Entscheidung des Kurfürsten über ihn abwarten sollte, und von dessen Flucht man bei Luthers Abreise in Wittenberg noch nichts wußte. Vermuthlich war diese Reise noch durch einen besonderen Brief des Hofpredigers Stein an Luther veranlaßt, für den am Samstag Sixti (6. August) der Botenlohn in Weimar verrechnet ist (vgl. Burckhardt, Altes u. Neues über Luthers Reisen, in *Zeitschr. f. Kirchengesch.* 1898 S. 100).

Maria Himmelfahrt (15. August) fiel nun in diesem Jahr auf einen Montag; daher ist es unmöglich, daß „Sonntag Aff. Mar.“ der 15. August ist, wie nach dem Vorgang Plitts (*Einl. in d. Augustana* Bd. I, S. 403) noch O. Mery a. a. O. S. 73 Anm. 3 behauptet hat. Die gewöhnliche Deutung (bei De Wette, Köstlin, Kolbe usw.) nennt den dem 15. August vorangehenden Sonntag, also den 14. August. Es ist aber der dem 15. August folgende Sonntag = 21. August, wie schon Lingke, *Luth. Reisegesch.* S. 147 richtig vermuthet und neuerlich Becker, *Kurfürst Johann u. 1890* S. 32 Anm. 3 und Enders *Bd. IV* S. 377 Anm. 2 festgestellt haben. Dafür spricht Folgendes. 1. Schon seit dem 14. Jahrhundert wurde die Kürzung in der Datirung üblich, daß man bei Angabe des Wochentages, im Falle derselbe nach dem angegebenen Fest- oder Heiligkeitag fiel, das „nach“ einfach wegfallen und den Tag selbst in Genetivform treten ließ (vgl. Grotefend, *Handb. der histor. Chronolog.* 1872, S. 39 f.). 2. „Durch die Verlegung des Datums hebt sich die Schwierigkeit, die sonst dadurch entsteht, daß Luther in Weimar schon am 14. August die Übersiedlung Münzers weiß, während Johann erst 10 Tage später von demselben Ort aus jene Thatsache an seinen Bruder berichtet“ (Becker a. a. O.); wir fügen hinzu: nicht bloß der Brief Johanns an Friedrich vom 24. August, sondern auch die oben S. 232 erwähnten Briefe der Alstedter vom 24. und 25. August lassen es kaum möglich erscheinen, daß in Weimar bereits am 14. August Münzers neuer Aufenthaltsort hätte bekannt sein können. Denn die in Vergleich zu jenen Meldungen unbestimmtere Fassung Luthers im Eingang des Sendbriefs (daß Münzer in ihre Stadt „sich zu begeben willens sei“) wird man, im Zusammenhang betrachtet, nicht als Gegeninstanz anführen wollen, um die gewöhnliche Datirung zu rechtfertigen. 3. Auch Lingkes Erwägung (a. a. O. S. 147 f.) ist zutreffend: der 21. August komme mit den Umständen besser überein, „weil nicht abzusehen, warum Luther vom 15.—21. August in Weimar sich verweilet, da seine schleunige Gegenwart an andern Orten, dahin der Endzweck ging, erfordert wurde“.<sup>1</sup> Dazu kommt, daß die für Luthers Aufenthalt in Weimar nachträglich am 26. August berechneten Kosten nur 6 Gulden betragen (Burckhardt a. a. O.), was auf ein nur sehr kurzes Verweilen daselbst schließen läßt. Weil nun nach dem Zeugniß der *Acta Ienens.* (s. u.) Luther bereits am Sonntag den 21. August Nachmittags von Weimar aus in Jena eingetroffen ist, so ergibt sich

<sup>1</sup>) Dagegen könnte man einwenden, daß Carlstadt später, am 11. September, dem Herzog Johann klagte: „D. Martinus L. ist in vil enden vnd örtern auff gebretten“ usw. Solche Reisepredigten hätten die Zwischenzeit vom 14.—21. August ausfüllen können. Allein nach dem Bericht der *Acta Ienens.* erscheint Jena als erstes Reiseziel, und erst danach hat er in Rahlta und Orlamünde gepredigt bezw. öffentlich geredet; daß er später unterwegs noch anderswo gepredigt, ist nicht ausgeschlossen. Am 1. September aber war er wieder in Wittenberg.

als genauer Zeitpunkt der Abfassung seines Sendschreibens an die Mühlhäuser der Vormittag des 21. August.

Luthers Schrift kam also zu spät und hat ebensowenig als ein von Herzog Johann an einen angesehenen Mühlhäuser Bürger gerichteter Warnungsbrief (über den Münzer im Brief an Ambrosius Emmen vom 3. September 1524 spöttelnd sich ergeht) es verhindern können, daß der Agitator in Mühlhausen festen Fuß faßte.

Später, als Münzers Geschick sich längst erfüllt hatte, hat Luther dem Herzog Georg, als dem Schutzherrn von Mühlhausen<sup>1</sup>, die Verantwortung für das erfolgreiche Aufkommen der revolutionären Bewegung in Thüringen zuzuschreiben gesucht. Er spricht sich darüber in der Schrift Wider den Rathschlag der Mainzischen Pfafferei u. vom Jahre 1526 näher aus, vgl. unsere Ausgabe Bd. XIX S. 279, 7 ff.

Wie aus den nachfolgend bezeichneten Ausgaben sich ergibt, hat Luther den vorliegenden Sendbrief selbst nicht schon im Jahre 1524, sondern zuerst 1532 als Anhang seiner Warnungsschrift an die Frankfurter drucken lassen, wo es am Schluß heißt: „Für der Aufruhr warnet ich die zu Mühlhausen auch wider den Münzer, wie ich hieneben dieselben Copei euch und allen Städten zur Warnung habe lassen drucken.“ (Vgl. Erl. Ausg.<sup>2</sup> Bd. 26 S. 389.)

Eine eigenthümliche Verwerthung und Kommentirung hat der Sendbrief Luthers nachmals in der unten in der Bibliographie mit a bezeichneten polemischen Schrift des Rathes usw. der Altenstadt Magdeburg vom 18. Februar 1563 gegen Eilemann Heshufius erfahren; hier heißt es nach Abdruck des Textes im Anhang Bl. B 4<sup>a</sup> — F 1<sup>b</sup>: „Die fürnehmsten punct inn diesem Briefe seind diese Fünffe: 1. Das Lutherus zugleich an den Rath vnd ganze Gemeinde geschrieben hat. 2. Das er ihn radt gibt kundtschaft an andern Ortern zuholen. 3. Das er ihnen macht gibt, die Wahl eine zeitlang aufzuschieben. 4. Das er ihnen macht gibt, neben der Gemeinde Prediger zu beruffen. [Dieser Punkt wird besonders ausführlich auf 19 Seiten behandelt.] 5. Das er ihnen macht gibt, das predigen zuorbitten, wo es die noth erfordert.“

Vgl. Seidemann, Th. Münzer (1842) S. 41 ff. 133 f. 136 f. Seidemann, Der Mainzer Rathschlag v. J. 1525 und Luthers beabsichtigte Gegenschrift v. J. 1526, in Zeitschr. f. hist. Theol. 1847, S. 656 ff. Seidemann, Beiträge z. Gesch. des Bauernkriegs in Thüringen, I. Die Unruhen in Mühlhausen, in Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 11 (1871) S. 377 ff. Holzhausen, H. Pfeiffer u. Th. Münzer, urkundl. Mitthl. aus d. Mühlh. Chronik, in Zeitschr. f. Geschichtswissensch. v. Schmidt Bd. 4 (1845) S. 374. Neue Mittheilungen aus dem Gebiet der hist.-antiqu. Forsch. Bd. 12 (1869) S. 182 ff. 194 ff. Karstens, Sächs.-heffische Beziehungen in den Jahren 1524 ff., in Zeitschr. d. Vereins f. thür. Gesch. N. F. 4. Bd. 12 (1885) S. 334 ff. Becker, Kurf. Johann v. Sachl. u. f. Bezieh. z. Luther 1890. (Diff.) S. 26 ff. O. Merg, Th. Münzer u. H. Pfeiffer 1523—1525. I. (Diff. 1892) S. 47—75. Enderß, in Niemeyers Reubr. deutsch. Litteraturw. des 16. u. 17. Jahrh., Nr. 118: Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1893) S. VI ff. S. 38 f. Vgl. noch oben S. 199 ff. unsere

<sup>1</sup>) Der Salzaer Amtmann Sittich von Berlepsch schrieb am 22. September 1524 an Bürgermeister, Rath und ganze Gemeinde der Stadt Mühlhausen: „weil ihr in meines gnädigsten Herrn Herzog Georgs Schutz und mir zu Schirm befohlen seid“. Vgl. Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 11 (1871) S. 378. Über Georgs Schutzherrschaft ebendort auch S. 382 f. 386.

Einleitung z. Brief an die Fürsten zu Sachf. v. aufrühr. Geist, und Beiträge z. Reformationsgesch., D. Köstlin gewidmet, (1896) S. 17. Köstlin 21, S. 711f. Enders, Luthers Briefw. Bd. 4, S. 377 f.

### Die Urschrift des Briefes Luthers

befand sich nach Altenburg, Topographisch-historische Beschreibung der Stadt Mühlhausen in Thür. (1824) S. 322 (vgl. Enders 4, 377) im Stadtarchiv zu Mühlhausen. Nachforschungen, die neuerdings auf unsre Bitte von Herrn Professor Dr. H. Jordan (Mühlhausen) und Professor D. Dr. Mik. Müller (Berlin) angestellt wurden, haben leider nicht zum Ziele geführt.

### Ausgaben.

- A „Ein Sendbrieff an die erfamen || vnd weysen Herrn Burgermeyster, Rath vnd ganze || Gemeyn der stadt Mühlhausen. || M. Luth. || M. D. XXiiij. ||“ Titelfläche bedruckt. 2 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Kein Wittenberger Druck. Enders 4, 377 gibt irrig „Mühlhausen“. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Erlangen u., Königsberg St., Nürnberg St.

- B „Ein brieff || an die zu || Franckfort || am Meyn. || D. Mart. Lu- || ther. || Wittemberg. || M. D. XXXIII. ||“ Mit Titelfassung. 18 Blätter in Quart (Bogen D hat nur 2 Blätter). Letzte Seite leer. Auf der vorletzten nur: „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Lufft. || M. D. XXXIII. ||“

Bl. Eij<sup>a</sup>: „Folget. || Ein Sendbrieff, an den Rat || vnd ganze Gemein der Stad Mühlhausen, Geschrie- || ben im jar. || M. D. XXIII. ||“ Darauf Bl. Eij<sup>b</sup> bis Eij<sup>c</sup> der Text selbst.

Druck von Hans Lufft in Wittenberg. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg.; Arnstadt, Berlin, Bonn, Dresden, Eisenach, Erlangen u., Freiburg i. Br., Halle u. (2), Königsberg u. (2), Leipzig u., Lübeck, Nürnberg SM., Zwickau.

- C „Ein brieff || an die zu Franck- || fort am Meyn. || D. Mar. Luth. || Wittemberg. || M D XXXIII. ||“ Mit Titelfassung. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nürnberg bey Friderich Peypus. ||“

Bl. Eij<sup>a</sup>: „Folget. || Ein Sendbrieff an || den Rat vnd ganze Ge- || mein der Stat Mühlhausen, Ge- || schrieben im Jar || M. D. XXIII. ||“ Darauf Bl. Eij<sup>b</sup> bis E4<sup>a</sup> der Text selbst.

Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Dresden, Wien.

- a „Nothwehre || Des Rathß vnd Syn- || dici, auch ehlicher Pastorn, Prediger || vnd Schulrectorn der Altenstadt Magdeburgt, || Wieder das geuehrliche, ehrrugige vnd lesterliche, doch || vngegründte Buch, so vnlangt vnter dem Namen vnd || Scheintittel D. Tilemanni Heshufßi Nothwendiger || entschuldigung vnd verantwortung, etc. Auff obgenante || Rathß Bericht, von ausführung ehlicher Prediger || daselbst, etc. Meuchlings abgedruckt vnd || ausgesprengt worden. ||“ Darunter Bibelspruch und Bild. 56 Blätter in Quart. Bl. o4<sup>a</sup>: „Gegeben in vnserer Stadt Mag- || deburg, am 18. Februarij. || . . . . Im || M.D.LXIII. || JANE. ||“ Darauf folgen mit selbstständiger Signatur 5 Anhänge auf 32 Blättern. Am Ende: „1568.“

Der Brief an die Mühlhäuser steht als zweiter der Anhänge Bl. B 2<sup>b</sup> ff. mit dem Titel: „Ein Brieff D. Lutheri | seligen an die von Mühlhausen, dar- || aus zuver-  
nehmen, Was seine meinung von der || Weltlichen Christlichen Oberigkeit recht vnd ||  
macht an der Kirchendiener Wahl be- || ruff vnd bestellung ge- || wesen. || Trewe  
warnung schrifft D. M. L. || an einen Erbaren Rath vnd ganze Gemeinde || der  
Stadt Mühlhausen, sich vor Tho- || mas Münzern zu hütten. ||“

In den Gesamtausgaben steht der Brief Wittenberg Bb. II (1548) Bl. 65<sup>b</sup>—66<sup>a</sup>; Jena Bb. II (1555) Bl. 450<sup>b</sup>—451<sup>b</sup>; Altenburg Bb. II, S. 789—790; Leipzig Bb. 19, S. 235—236; Walsh Bb. 16, Sp. 5—8; Erlangen Bb. 53, S. 253—255; außerdem bei De Wette Bb. II, S. 536—538 (vgl. Enders 4, 377/8).

Der spätere Wittenberger Druck *B* scheint aus *A* geschöpft zu sein, wenigstens deuten die von *B* getroffenen Änderungen nicht auf eine andere Vorlage mit Sicherheit hin. *C* ist Nachdruck von *B*, *a* beruht auf der Jenaer Gesamtausgabe, die ihrerseits ebenso wie die Wittenberger auf *A* beruht.

Wir legen *A* zu Grunde und verzeichnen die Abweichungen von *B* und *C*, soweit sich die sprachlichen nicht in folgender Zusammenfassung erledigen ließen. Die Wittenberger und Jenaer Gesamtausgabe sind an einigen Stellen herangezogen.

Der Umlaut des *a* wird mit *e* bezeichnet, der des *au* mit *eu*. Einzige Abweichung von *A*: Iandleuffer 239, 10 *BC*.

Der Umlaut des *o* (= *ö*) wird abweichend vom Urdruck bezeichnet in öffentlich 239, 4 *BC*; er unterbleibt in morden 239, 8 *B*.

Der Umlaut des *u* (= *ü* *AB*, in *C* wechselt unglück, Münzer, Nürnberg, thür mit durchgehendem für) tritt gegen *A* ein in vnshuldig 239, 28 *B*; er fehlt in fur 238, 15. 239, 2. 20. 25. 240, 1) *B*.

Der Umlaut des *uo* überall = *ü*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf thetlin 239, 8 *BC*. In der Schreibung werden sie von den alten nur hie und da unterschieden. In *C* findet sich ein vereinzelt maine 239, 21. *A* schreibt freünd- (lich), zeügnuß, treulich neben euch (stets) und treulich (1); *B* und *C* schreiben durchweg freund- (lich), zeugnüs (-nuß), trewlich, euch, also ohne Unterscheidung gegen das Umlaut-*eu* in Iandleuffer.

2. *A* scheidet zwischen einfachem *u* und altem *uo* (= *ü*), doch finden sich Ausnahmen: einerseits zuor (2), zur (1), anderseits sün (1). *B* hat für beide Laute durchweg dasselbe Zeichen (*u*), *C* schreibt neben blüt, auffrur, güt, thün, berücken (vocatus) auch güte (boni), gerücken und anderseits regelmäßig *ju*.

3. Die Dehnungsbezeichnung des *i*, die in *A* und *C* vermieden ist, tritt in dem Wittenberger Druck *B* regelmäßig ein in fried, dieser, viel, geschrieben.

4. Das in *A* die Regel bildende *ey* (selten *ei*) ist in *B* fast ausnahmslos durch *ei* ersetzt worden, *C* schwankt.

5. Das Dehnungs-*h* wird verschieden behandelt. Es entfällt in Rat, auffrur *BC*, *ee* *C*, tritt aber gegen *A* ein in rhümet 239, 6 *BC*, jhe 239, 26 *B*.

Konsonanten. truch 238, 13 *A* > bruch *B*, anderseits doli 239, 17 *A* > toli *BC*. *A* schreibt stat neben stat, *B* stat neben stat, *C* stets stat. Vereinfachung von Doppelkonsonanten zeigen z. B. Alsted (2), hüten (1), niemand (1), send (1) *BC*, Verdoppelung einfacher Konsonanten geschieht (1) *BC*; odder (2), jnn (meist) *B*. *B* schreibt ans, außerwelt, Gottlos, weis, daraus, bis, bas, wo *A* stets, *C* meist (abgesehen von ans) die Schreibung mit *ß* hat.

Wortformen: wölt(en) 239, 9. 15. 23, gewölt 239, 25 > wolt(en), gewolt *BC*; wöllt 238, 14, wölln 239, 17. 18 > wollet, -en *B*. Umgekehrt nur wolt > wölt 239, 22 *C*; künneß > könnens *C* (1); darzü > dazu *B* 239, 4; sonder > sonder *C* (2).

Den erfamen und weysen herren Burgermeyster<sup>1</sup>, Rath und ganzer Gemeyn der stadt Mühlhausen, meynen lieben herrn und gütten freunden.



Gnad und frid in Christo Ihesu unserm heyland. Erfamen weysen lieben herren, es haben mich gute freünd gebeten, nach dem es erschollen ist, wie sich<sup>5</sup> ehner, genannt Magister Thomas Münzer, zu euch in etw stat zu begeben willens sey, euch hierinnen treulich zu raten und warnen vor seiner lere (die er auß Christus geist hoch rhümet) zu hütten: welch<sup>10</sup> ich dann, als mich Christliche treu und pflicht vermanet, euch zu gütt nicht hab unterlassen wölln, wir auch gar willig und geneigt gewest, wehl ich herauffen bin in landen, selbst persönlich euch zu ersuchen. Aber mein geschest im truch<sup>2</sup> zu Wittemberg mir nit weytter zeit noch raum leßt. Wit derhalben, wöllt gar flehffig euch fürsehen vor disem falschen gehft und propheten, der in schaffß Meydern daher<sup>15</sup>

2 Herren *C*      7 etw *C*      8 fur *B* für *C*      9 welchß *BC* welche *Witt Jen*  
10 denn *BC*      12 wir] were *BC*      in] jnn den *BC*      13 selbß *C*      Wittzberg *A* Wittenberg *C*  
14 nicht *BC*      Witte *BC*      15 vor] fur *B* für *C*

<sup>1</sup>) Es waren die erst kürzlich erwählten zwei Bürgermeister Sebastian Rodemann und Johann Wettich, welche dann in Folge des Aufruhrs am 20. September 1524 nach Salza zum Amtmann Sittich von Berlepsch flohen. Vgl. Zeitschr. f. Gesch. hag. v. Schmidt Bd. 4 (1845) S. 374 und Forsch. z. deutsch. Gesch. Bd. 11 (1871) S. 378. 386 ff.      <sup>2</sup>) Nach Luthers Brief an Heinrich v. Zütphen vom 1. September 1524 (Enders V S. 15. 19f.) wird zu denken sein an den deutschen Psalter und den dritten Theil des Alten Testaments, daneben vielleicht (vgl. Uns. Ausg. Bd. XIV S. 490) an das Deuteronomium cum Annotationibus oder an die zwei nächsten in unserm Band abgedruckten Schriften.



gehet und ist intwendig eyn reyhender wolff. Dann er hat nun an vilen orten, sonderlich zu Zwickaw und heyt zu Alstedt wol beweiset, was er für eyn baum ist, weyll er keyn ander frucht tregt dann mord und auffrühr und blütbergiessen anzürichten, darzu er denn zu Alstedt öffentlich gepredigt, geschriben und gesungen<sup>1</sup> hat. Der heylig geyst treybt nicht vil rhümens, sondern richtet grosse ding zuvor an, ehe er rümet. Aber diser geyst hat sich nu bey drehen jaren trefflich gerhümet und auffgeworffen und hat doch biß her nicht eyn thetleyn thon noch eynige frucht betwehset, on das er gerne mörden wöllt, wie ir des gütte kunttschafft beyde von Zwickaw und Alstedt haben mügt. Auch sendt er nur landtlauffer, die Gott nicht gefandt hat (dann sie kunnens nicht betwehsen) noch durch menschen beruffen sind, sondern kumen von in selbst und gehen nicht zu der thür hineyn. Darumb thün sie auch, wie Christus vor von denselben sagt Johannis .10. 'Alle die vor mir kumen <sup>3ob. 10, 8</sup> sind, die sind dieb und mörder'. Aber das vermag sie niemandt, das sie anß liecht wölten und zur antwortung stehen on bey ired gleychen.<sup>2</sup> Wer in zühört und volget, der heyst der außertwelt gotes sün, wer sie nit hört, der muß gotloß seyn, und wöllen in tödten. Wie doll ding aber ire lere sey, were vil zu sagen, Aber es würdt bald an tag kumen. Wöllen euch aber solch mehne rede nit bewegen, so thüt doch also und volziehet die säch mit eim auffschub, biß ir es baß erfart, was es für kinder sind. Denn es ist angangen, es wirt nicht lang im finstern bleyben. Treulich mehne ichs mit euch (das weyß got) unnd wolt ewer fahr und schaden gerne zuvor kumen, wo es Got wöllt, des hoff ich solt ir mit selbst güt zeugnus geben. Denn ich mich ha rhümen kan in Christo, das ich mit mehner lere und ratt nyemandt ye keyn schaden gethon hab noch gewölt, wie diser geyst fürhat, Sonder bin hederman tröflich und hülflich gewesen, das ir disen mehnen ratt ye billich nicht ursach habt zu verachten. Wo ir aber solchs veracht, den propheten annemet, und euch unglück darauß entspringt, bin ich unschuldig an ewerm schaden, dann ich euch Christlich und freündtlich gewarnet hab. Es neme in ein er-

1 Denn BC nu B vilen] vil C 2 jht B 3 denn BC 6 nun C 7 trefflich C 8 gethan BC gern C 10 mügt BC denn BC 11 kumen] rhümen BC 12 selbs C 13 lomen BC 15 antwort BC 16 folgt BC son BC nicht höret B 18 wird BC lomen BC 19 nicht BC volziehet] verziehet BC Witt Ion 22 ewr B gern C zuvor kumen] verkommen BC 23 ich jr solt mir BC zeugnus B 24 keinen BC 25 gethan B Sondern B 26 hülflich C 28 ewerm BC 29 denn BC

<sup>1</sup>) vgl. Zeitschr. f. histor. Theol. 1872 S. 407 f. im Brief Agrikolas an Reusch 1526(?): Is quoque [Thomas], dum sacrum faceret deo, ad Epistolae — sic vocant partem sacri — finem quasi coronidem adiecit 'Mann sol die furstenn zu tod schlahenn unnd yr heuser vorbermen'. Dazu Zeiss' Brief an Herzog Johann vom 25. August 1524 in Neu. Mith. Bd. XII S. 202: dass Münzer dergleichen in seiner Messe habe singen lassen, wisse er nicht; doch gehe das Gerücht, dass er oder Haferitz in einer Vesper zu Allstedt solche Worte aus dem Propheten gesungen und verdolmetscht habe. <sup>2</sup>) vgl. Brief an die Fürsten zu Sachsen oben S. 213, 21 ff.

samer ratt für sich auch vor der ganzen gemeyn (tan es geschehen) und frage  
 in, wer in her gesandt oder geruffen hab zu predigen: Es hatt ye der erfame  
 rhat nicht gethon. Wenn er dann saget, Got und sein geyst hab in gesand  
 wie die Apostel, So last in dasselb betweyfen mit zeychen und wunder, Oder  
 weret im das predigen. Denn wo Gott die ordenliche weyß will endern, so  
 thüt er alwegen wunderzeychen dabey. Ich hab noch nie geprediget noch pre-  
 digen wöllen, wo ich nicht durch menschen hyn gebeten und beruffen. Dann  
 ich mich nicht behümen tan, das mich Gott on mittel von hymel gesandt  
 hat, wie sie thün und lauffen selbert, so sie doch niemandt sendet noch ledt  
 3er. 23, 21 (wie Hieremias schreybt): Darumb richten sie auch teyn güts an. Gott gebe  
 euch sehn genad, seynen götlichen willen treulich zu erkennen und zu vol-  
 bringen, Amen. Zu Weynmar am sontag Assumptionis Marie.

Martinus Luther.

1 vor] für B für C      3 gethan BC      denn BC      5 weise BC      7 denn BC  
 9 selber BC      ledt] rufft Wit Jen      10 Jeremias BC      11 gnad BC      12 Amen] A. A  
 Marie. M. D. xxiiij. BC      Marie. Anno M. D. XXIII. Jen a



## Zwei kaiserliche uneinige und widerwärtige Gebote den Luther betreffend.

1524.

Der auf Martini 1523 nach Nürnberg einberufene Reichstag konnte erst am 14. Januar 1524 eröffnet werden. Anfangs standen die Verhandlungen über den Fortbestand des Reichsregiments im Vordergrund des Interesses. Die Proposition des Statthalters und Regiments am Eröffnungstage hatte die religiöse Frage überhaupt mit keinem Wort berührt; aber der Abgesandte des Kaisers Joh. Hannart forderte alsbald nach seiner Ankunft in einer neuen Proposition vom 4. Februar nachdrücklich die unbedingte Anerkennung des Wormser Edikts. In lebhafteren Fluß kam dann die kirchliche Frage besonders seit der Ankunft des päpstlichen Legaten Lorenzo Campeggi, den Clemens VII., Nachfolger des am 14. September 1523 verstorbenen Adrian, abgeordnet hatte. Am 14. März langte derselbe an, von den Ständen, aber nicht vom Volk feierlich begrüßt; man hatte ihm den Rath erteilen müssen, „daß er seinen Segen und Kreuz dieser Zeit über die Leute zu thun vermeide, angesehen, wie es derhalben ihund stehe“. Am 17. März erschien er zum ersten Mal vor dem versammelten Reichstag. Hier war die Situation für ihn günstig. Die Mehrheit bestand aus Gegnern der neuen Lehre, und auch Joh. Hannart brang seiner Instruktion gemäß auf genaue Durchführung des Wormser Edikts. In der That war man dazu willig und „geschwinde Mandate“ gegen Luther und seine Anhänger zu erlassen geneigt; aber die Furcht vor der Revolution verhinderte es. Die Eingabe der Abgesandten der freien Reichsstädte, wohl von Anfang April, verwies sehr eindringlich auf den vorjährigen Reichstagsbeschluß, bei dem sie beharren wollten: der gemeine Mann sei allenthalben zum Worte Gottes und heiligen Evangelium ganz begierig, dies habe sich noch mehr ausgebreitet, und durch Hinderung würde man unzweifelhaft gewisse Ursache geben zu „viel Aufruhr, Ungehorsam, Totschlägen, Blutvergießen, ja ganzem Verderben und allem Unrat“. Diesen Erwägungen konnten sich die fürstlichen Stände um so weniger verschließen, als in Nürnberg selbst die Volksstimmung sehr deutlich sich kundgab: eben jetzt um Ostern noch während der Tagung des Reichstages empfingen hier über 4000 Personen das h. Abendmahl unter beiderlei Gestalt; die evangelischen Prediger, Oslander voran, durften auf der Kanzel unangefochten den Papst als Antichrist bezeichnen; auch kam es vor, daß einzelne bekannte

Papisten, wie der Bischof von Bamberg und Thomas Murner, auf der Straße beschimpft wurden.

Kurfürst Friedrich hatte bereits im Februar Nürnberg verlassen, und die Vertreter Kurpfalzens beteiligten sich ihrer Instruktion gemäß persönlich nicht an den Verhandlungen über die neue Lehre. Doch weiß Hans von der Planitz über das Ergebnis unterm 17. April seinem Kurfürsten Folgendes zu berichten: „Wohl ist das wahr, wie ich höre, daß der mehrer Theil nicht hat bewilligen wollen, das Mandat, so zu Worms aufgerichtet, wiederum aufs neu ausgehen zu lassen, denn es möcht Aufruhr verursachen. Ist doch ein Guts, das sie gethan, aber nicht ums Guten willen, sondern daß sie ihrer Haut gefürchtet . . . . Doch lassen sie zu, wie ich berichtet, daß es in Abschied soll gebracht werden“. Von dem Abschied selbst urtheilt derselbe später, unterm 28. April: man könne daraus ersehen, „was Guts auf diesem Mal die Bayern und Pfaffen gehandelt“.

Das Ergebnis war in der That ein Werk der altgläubigen Mehrheit, welche jedoch ihrerseits an den unerledigten Beschwerden Deutschlands gegen Rom festhalten wollte und nun zugleich mit Furcht und Verlegenheit den unaufhaltsamen Siegeslauf der religiösen Neuerung wahrnahm.

Der seltsame Reichstagsabschied vom 18. April, hinsichtlich der kirchlichen Frage auf den Beschlüssen vom 4. und 12. April beruhend, wiederholte einerseits den vorjährigen Beschluß in Betreff eines freien in Deutschland zu haltenden Universalconcils zur Erledigung der Beschwerden gegen die Kurie und den Klerus, ferner die Bestimmung, daß inzwischen das h. Evangelium nach rechtem wahrem Verstand und Auslegung der von gemeiner Kirche angenommenen Lehrer ohne Aufruhr und Ärger solle gepredigt werden; ja er ging darüber hinaus durch die neue Forderung, daß sofort auf Martini selbigen Jahres in Speier eine deutsche Nationalversammlung<sup>1</sup> aller Fürsten und Stände berathen solle, wie es bis zum Concil zu halten sei<sup>2</sup>, und daß deshalb bis zu jenem Zeitpunkt verständige Gelehrte Auszüge aus Luthers Schriften machen sollten, damit seine Lehre mit höchstem Fleiß geprüft und das Gute vom Bösen abge sondert werde. Andererseits aber wurde jetzt nicht mehr, wie auf dem Reichstag 1523, die Ausführung des Wormser Edicts für unmöglich erklärt, man versprach vielmehr, demselben nachzuleben, freilich mit dem Zusatz „so viel möglich“, — einer Klausel, die zwar thatsächlich eine Einschränkung ist, doch im Sinne der Majorität als Anreizung zu möglichstem Eifer verstanden werden muß.

Es kann nicht Wunder nehmen, daß niemand mit diesem doppelzüngigen Abschied zufrieden war. Der päpstliche Legat erhob sofort gegen die geplante Speierer

<sup>1</sup>) Der ursprüngliche Entwurf des Reichstagsabschieds 1524 wollte „ein gemein oder National-Concilium“; der päpstliche Legat setzte es durch, daß der Ausdruck Nationalconcil fallen gelassen wurde. Ferdinand fügte dann in seinen Mandaten von sich aus das Wort 'Reichstag' hinzu. Daher die Fassung „gemein Reichstag und Versammlung zu Speier“. Vgl. E. Brasse, d. Speierer Nationalconcil, S. 16f. 19. <sup>2</sup>) Am 10. September 1524 schrieb das neue Reichsregiment von Eßlingen aus an Karl V. als Erwiderung auf sein Edict aus Burgos vom 15. Juli: dem Überhandnehmen der Neuerung habe das Regiment bisher nur durch Hinweis auf jene Versammlung steuern können. — So ist es auch wohl ursprünglich vom alten Regiment gemeint gewesen, als Beschwichtigung, nicht als Begünstigung der Lutherschen Bewegung.

Verammlung Einspruch, er erklärte, daß Luthers, des verdamnten Ketzers, Lehre viel entschiedener hätte verurtheilt werden müssen; und wenige Wochen darauf, Anfang Juli, gelang es bekanntlich seiner klugen Taktik, in Regensburg ein Sonderbündniß katholischer Fürsten zu gemeinsamer Abwehr der von der Ketzerei drohenden Gefahren zu Stande zu bringen. In Rom setzte man alle Hebel in Bewegung, um jene Nationalversammlung zu hintertreiben, am 16., 17. und 22. Mai wurden in diesem Sinne Breven an den Kaiser und die Könige von England und Frankreich gesandt; am 11. Mai schrieb der Papst dem Erzherzog Ferdinand: man ver-spotte den apostolischen Stuhl nicht minder als den Kaiser, indem man das Wormser Edikt zu halten verspreche und doch von den dort längst verurtheilten Lehren als von disputablen Dingen rede. Der Kaiser ferner erließ aus Spanien ein schroffes Mandat, datirt Burgos den 15. Juli, worin er tabelte, daß der Reichstag die Beobachtung des Wormser Edikts nur soviel einem jeden möglich zugesagt habe, und die geplante Speierer Versammlung verbot. Andererseits erklärten die zu Speier im Juli oder Anfang August versammelten Gesandten der freien Reichsstädte, daß sie dem neuen Nürnberger Beschluß bezüglich Vollziehung des Wormser Edikts nicht nachkommen könnten, ohne Aufruhr zu erwecken; auch Kurfürst Friedrich erwiderte unterm 18. August ausweichend mit Rückverweisung auf den Reichstagsbeschluß von 1523.

Und Luther? Die zweideutigen Beschlüsse vom Jahre 1523 hatte er freundlich begrüßt und in seiner Deutung derselben 'Wider die Verlehrer und Fälscher kaiserlichs Mandat' (vgl. Unf. Ausg. Bd. XII, S. 67 Z. 13f.) sogar geäußert: laut dieses Mandats solle er billiger Weise aus päpstlichem und kaiserlichem Bann und Acht entlassen sein bis aufs künftige Concilium. Es entsprach jedoch nicht seiner Eigenart, in der Sache des Evangeliums sich auf Fürsten oder Menschen zu verlassen; er kümmerte sich gar nicht groß um die neuen Reichstagsverhandlungen, er hoffte nichts von ihnen, fürchtete sie auch nicht. De comitiis imperialibus, schrieb er am 1. Februar an den in Nürnberg weilenden Spalatin, non multum sollicitus sum, qui sciam, quid sit Satanas. Die neuen Beschlüsse aber erregten ihn doch zu maßlosem Zorn; daß sie für seine Sache immerhin nicht ungünstig ausgefallen waren, über sah er ganz. Was ihn daran empörte, war vor allem das, wodurch sie sich von den vorjährigen unterschieden, die neue Einschärfung der Wormser Acht. Nun war doch das Evangelium wiederum verdammt, und diese Verfolger des Evangeliums maßen sich noch an, „Beschirmer des christlichen Glaubens“ zu heißen! Und welch ein Widerspruch, zu gebieten, „man solle mit mir handeln nach der Acht zu Worms ausgegangen und dasselbige Gebot ernstlich vollführen, und doch daneben auch das Widergebot annehmen, daß man auf künftigen Reichstag zu Speier soll allererst handeln, was gut und böse sei in meiner Lehre!“ „Blind und verstockt“ handeln Kaiser und Fürsten, ja „tolle, thörichte, unsinnige, rasende, wahnfinnige Narren“ sind sie; diesen verblendeten Gotteslästerern könne auch nichts wider die Türken gelingen; jeder, der an Gott glaube, möge sich jenes Wormser Gebots enthalten usw.

Mit solchen zornigen Gedanken hat Luther das Nürnberger Mandat vom 18. April 1524 und die Wormser Reichsacht vom 8. Mai 1521 als 'zwei kaiserliche uneinige und widerwärtige Gebote den Luther betreffend' zusammengestellt und mit schneidendem Hoh'n glossirt. Übrigens benutzte er als Vorlage nicht den

Nürnbergers Reichstagsabschied selbst, den er vielleicht gar nicht kannte, sondern ein auf Grund desselben gleichfalls am 18. April 1524 vom Erzherzog Ferdinand im Namen des Kaisers erlassenes Mandat, und zwar in der für die Mansfelder Grafen bestimmten Ausfertigung.<sup>1</sup> Dabei ist zu beachten, daß dasselbe zwar den wesentlichen Inhalt des Abschieds wiederholte, aber doch manches Einzelne abänderte, z. B. die Speierer Versammlung als 'Reichstag' bezeichnete (vgl. oben S. 242 Anm. 1), den Satz von der Predigt des Evangeliums wegließ und die Befolgung des Wormser Edikts viel nachdrücklicher und wortreicher einschärfte.<sup>2</sup> Schwerlich aber würde Luther über den Abschied milder geurtheilt haben, als über das Mandat. Mit dem Zorn eines deutschen Mannes, der seine lieben Deutschen nicht länger des Papsts Märtyrer sein lassen will, und mit dem Selbstgefühl eines Propheten, der seines göttlichen Berufes gewiß ist, wagt er es, gegen die Großen dieser Erde jene rücksichtslosen Worte zu schleudern, blind gegen ihre praktische Tragweite. Nicht feinetwegen, sondern um des Evangeliums willen zürnt und schmäh't er, gewiß, daß er Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. Und wenn er, auf Grund seiner thatsächlichen Erfahrungen und zugleich wohl auch durch biblische Gedanken (vgl. Pf. 118, 9. 146, 3; Pred. 10, 16; Jes. 3, 4; Matth. 10, 18. 20, 25; Apg. 4, 26) beeinflusst, seiner pessimistischen Beurtheilung der weltlichen Fürsten in leidenschaftlicher Sprache Ausdruck gab, so verwies er doch in einer Randglosse ausdrücklich auf sein Büchlein von der weltlichen Obrigkeit, worin er das göttliche Recht der Obrigkeit klar begründet zu haben sich bewußt ist. In welcher Stimmung er den Nürnberger Erlaß gelesen haben mag, das dürfen wir auch einer gelegentlichen Äußerung seines Briefes an Brißmann vom 4. Juli 1524 entnehmen: *Fama est edendum esse edictum crudele Caesaris ante triennium Wormatae decretum, ut secta ista Lutherana prorsus extingatur, et metuunt nonnullae civitates; sed Christus vivit, qui et vincet et triumphabit.* Unter dem Eindruck dieser Gerüchte wird er von vornherein zu einer mißgünstigen Beurtheilung des neuen Erlasses geneigt gewesen sein.

<sup>1</sup>) Vielleicht erhielt er eine Abschrift von dort als Erwiderung auf die Widmung der 'Geschicht, wie Gott einer ehrbarn Klosterjungfrau ausgeholfen hat' (vgl. oben S. 79 ff. und Kolbe II S. 573 Anm. zu S. 99). Es ist leicht zu verstehen, daß für ihn das seinem Landesherren zugegangene Exemplar zur Veröffentlichung nicht zugänglich war. Erklärte doch Kurfürst Friedrich nach Empfang desselben in seiner Antwort an Erzherzog Ferdinand vom 18. August wieder: „daß wir uns des Luthers noch desselben Handels nie angenommen, auch noch nicht annehmen wollen, sondern das alles bei seiner Verantwortung stehen lassen, wie wir denn solches Kaiserl. Majestät hievor und sonderlich zu Worms angezeigt und uns des gegen Ihrer Majestät entschuldiget mit unterthäniger Bitt, Ihr Majestät wolle uns dieser Sachen halben, so viel den Luther und seine Handlung betrifft, gnädiglich verschonen“. — Übrigens waren es eigentlich vier Mandate, welche auf Grund des Reichsabschieds vom 18. April erlassen wurden: das erste betraf die Unterhaltung des kaiserlichen Regiments und Kammergerichts, das zweite die Berufung eines andern Reichstags gen Speier, das dritte die bewilligte Türkenhilfe, das vierte Dr. Luther und seine Bücher. Vgl. Förstemann, Urkundenbuch I, 216 f. Anders Richter, Reichst. zu Nürnberg, S. 111. Im vorliegenden Mandat ist der Beschluß über die neue Lehre und die vorläufige allgemeine Vereinbarung über die Türkenhilfe mit dem Ausschreiben zum Speierer Reichstag verbunden. <sup>2</sup>) Rante \* II S. 98 Anm.: „Man sieht daraus, welchen Einfluß nach Abschaffung des alten Regiments die Reichskanzlei empfing“. Wahrscheinlicher ist doch, daß Erzherzog Ferdinand selbst die Verschärfung veranlaßte.

Wir wissen, daß das Mandat erst etwa zwei Monate nach der Vollziehung des Abschieds in die Hände der Adressaten gelangt ist. Herzog Georg erhielt es am 14. Juli (vgl. Richter, Reichstag zu Nürnberg S. 129), Kurfürst Friedrich am 18. Juli 1524 (vgl. Förstemann, N. Urkundenb. S. 216). Justus Jonas erwähnt es in einem Brief vom 18. August als novum hoc mandatum Caesaris (Jonas' Briefwechsel v. Kauerau S. 90). In Luthers Briefwechsel finden wir es als ein von Herzog Georg veröffentlichtes crudele mandatum Caesaris erst am 1. September genannt.<sup>1</sup> Das Exemplar der Mansfelder Grafen kann Luther frühestens gegen Ende Juli erhalten haben. Die Abfassung und Veröffentlichung seiner Schrift wird dann sogleich im August erfolgt sein, spätestens zu Anfang September; denn Thomas Münzers Hochverursachte Schuzrede, im Oktober in Nürnberg gedruckt, wohl schon im September verfaßt, citirt sie bereits in folgendem Satz: „und sagest in deiner groß vber das newlichste Kayserlich Mandat: Die Fürsten werden von dem stül gestoffen“. (L. Enders, Flugshr. aus d. Reformat. X, in Niemeyers Neubruden Nr. 118. 1893. S. 33, vgl. S. VII, und dazu Kolbe in Kirchengesch. Studien 1888, S. 229 Anm.)

Vgl. zum Wormser Reichstag und Edikt: Förstemann, N. Urkundenbuch (1842) I, S. 5 ff. S. 27—82. Iud. Le Plat, Monument. ad hist. conc. Trident. tom. II (1782) p. 84 ff. 116 ff. Balan, Monumenta Reformationis Lutheranae (1883) S. 1—275. Brieger, Neue Mittheilungen über Luther in Worms (Univ.-Progr. 1883), S. 12 ff. Brieger, Quellen und Forschungen z. Gesch. d. Reformat. I: Aleander und Luther 1521 (1883). Kallhoff, Die Depeschen des Runtius Aleander v. Worms. Reichstag (1886), 2. Aufl. 1897. Maurenbrecher, Studien und Skizzen (1874) S. 241 ff. Ranke<sup>4</sup> I S. 340 ff. Röflin<sup>1</sup> I S. 444 ff. 466 f. Kolbe, M. Luther I, S. 302 ff. 328 ff. 354 ff. 388 ff. (hier eine Zusammenstellung der spezielleren Literatur, der Werke von J. Friedrich, R. Janßen, Walz, F. Soldan u. a.). Kolbe, Luther u. d. Reichstag zu Worms (1883). Elter, Luther u. d. Worms. Reichstag (1885). Baumgarten, Gesch. Karls V. (1885) Bb. I, S. 379 ff. 491 ff. Baumgarten, Karl V. u. d. deutsche Reformation (1889) S. 11 f. v. Bezold, Gesch. d. deutschen Reformation (1890) S. 332 ff. 348 f. A. Hausrath, Aleander und Luther auf dem Reichstage zu Worms (1897) S. 342 ff. u. d. Besondere Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V., 2. Band bearbeitet von A. Wrede (Gotha 1896), S. 452 ff. (über die Entstehung des Edikts) und S. 640 ff. (über die Originale und ersten Drucke), vgl. Unf. Ausg. VII, 814 ff.

Zum Nürnberger Reichstag und Mandat: Förstemann a. a. O. S. 113—227, besonders 153 ff. 188 ff. 190 f. 204 ff. 216 f. Iud. Le Plat a. a. O. S. 217—239. Walz XV, Sp. 2674—2696 (der Abschied). Balan a. a. O. S. 311 ff. Ranke<sup>4</sup> II, S. 97 ff. Röflin<sup>1</sup> I, S. 634 ff. Kolbe II, S. 96—102. Baumgarten II (1888) S. 321 ff. 339—345. Baumgarten, Karl V. u. d. deutsche Ref. (1889) S. 29 ff. v. Bezold S. 435 ff. Richter, Der Reichstag zu Nürnberg (1888), S. 90 ff. Unsere Ausgabe Bb. XII, S. 58 ff. E. Wraße, Die Gesch. des Speierer Nationalconcils v. J. 1524, Dissert. 1890, S. 11 ff. J. Weizsäcker, Der Versuch eines Nationalconcils zu Speier, in Sybels histor. Ztschr. Bb. 64 (1890) II. Luthers Briefe: De Wette II, S. 473. 526. Enders IV, S. 295. 359; V, S. 14.

Zu Luthers Urtheilen über Kaiser und Fürsten: v. Bezold a. a. O. S. 444 ff. Walther, Luther im neuesten röm. Gericht, Heft 1 (1884), Heft 4 (1892). Berger, Luther I (1895) S. 453 f.

<sup>1</sup>) Vielleicht hat diese Veröffentlichung Herzog Georgs, welche das neue Nürnberger Mandat auch schon mit dem Wormser Edikt in einem Plakatdruck zusammenstellte (s. u. S. 249), die Anregung zu Luthers vorliegender Schrift gegeben; allerdings ist nun hier das Nürnberger Mandat doch grade nicht in der für Herzog Georg bestimmten Ausfertigung benutzt worden (vgl. oben S. 244 Anm. 1).

## Ausgaben.

- A „Zwey Keyserliche vn̄ eynige vnd wyd̄ dertwertige ge- pott den Lu- ther betre- ffend. || Im Jar 1524. “ Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedrukt. 18 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Im Jar 1524. “

Druck von Lukas Cranach in Wittenberg. Vgl. Anaafe, Centralbl. f. Bibl. 1890, S. 96ff. Die Titelfordüre beschrieben bei v. Dommer S. 240f., Nr. 81. — Vorhanden in der Anaafeischen Slg., Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt, Berlin, Dresden, Eisenach, Frankfurt a. M. (2), Görlich Milichische Bibl., Gotha, Hamburg, Heidelberg, Ithaca, Königsberg St., München HSt., Nürnberg St. (ohne Bogen D u. E), Straßburg U., Weimar (die 6 letzten Blätter fehlen), Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zwidau (2).

- B „Zwey Keyserliche vn̄ eynige vnd wyd̄ dertwertige ge- pott den Lu- ther betre- ffend. || Im 1524. Jar. “ Mit derselben Titeleinfassung wie A; Titelfrückseite bedrukt. 18 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Im Jar 1524. “

Aus derselben Druckerwerkstatt wie A. Bg. D und E sind in B von demselben Satz wie in A; Bg. A. B. C dagegen sind in B vom Setzer überarbeitet, wobei zwar die Seiten- und Zeileneinteilung meist dieselbe geblieben, sonst aber manches geändert ist, auch einige Fehler sich eingefunden haben. In A schließt C 4<sup>b</sup>: „Der andern || aller ym Sech- || sten Ja- || ren. || Ab“ usw.; in B: „Der andern aller || ym Sech- || sten Ja- || ren. || Ab“ usw. Von den Fehlern in B ist der bedeutendste der Ausfall von zwei der Randglossen Luthers (unten S. 259. 265). Weiteres siehe im kritischen Bericht. — Vorhanden in Arnstadt, Berlin R. u. St., Breslau St. u. U., Erlangen U., Görlich Milichische Bibl., Halle U. (2), Königsberg U., London (die zwei letzten Blätter fehlen), München HSt., Münster, Wittenberg, Würzburg Alexikalseminar, Zwidau (2).

- C „Zwey keiser- || liche vneynige vñ wi- || dertwertige gepot || den Luther be- || treffend. || Wyttemberg . . . “ Mit Titeleinfassung, darin oben: 1524. Titelfrückseite bedrukt. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende drei Blättchen.

Druck vielleicht von Jörg Gastel in Zwidau. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Erfurt Martinistift, Halle U., Heidelberg, München HSt., Straßburg Wilhelmstift, Wien HSt., Wittenberg, Wolfenbüttel.

Das Berliner Exemplar hat Bl. A 2<sup>b</sup> vor dem Wormser Edikt die alte handschriftliche Bemerkung „Mandatum illud sequens composuit Matheus Cardinalis Sedunensis, germāo“ (vgl. dazu Reichstagsakten II, 507, Anm. 2. 688, Anm. 2), desgleichen Bl. C 4<sup>a</sup> am Schlusse des Ediktes von derselben Hand „Hieronymus Aleander, Nuncius Apotolicus Wurmacie in comitibus publice dixit, Wo jr Teuttschen der lere vnd mainung des Luthers anhangt, So solt jr erfaren, das Bepftische heilichait mit all seinem anhang (zu gelegener zeit) wil practicirenn, Das ganz teutsch land jre hendt in jrem aigen plutt sollen waschem.“ (vgl. N. Mayer, Spengleriana. 1830. S. 33.)

Daß A der Urdruck und nicht (wie Erl. Ausg. 2 24, 220 vermuthet wird) eine vermehrte neue Auflage von B ist, zeigen besonders die Stellen, an denen A den gleichzeitigen Druck des Wormser Ediktes näher steht als B, z. B. 258, 7; 268, 6; 269, 28; 270, 12, besonders beweisend ist 258, 7, weil hier die Lesart in B den Fehler in A voraussetzt. Außerdem sind, wie oben erwähnt, die Bogen D und E,



die das Nürnberger Mandat nebst Luthers Nachwort enthalten, in *A* und *B* derselbe Satz. In diesem Stück finden sich aber Schreiberigkeiten, die auf den früheren Vogen nur in *A*, nicht in *B*, üblich waren. So hat *B* in Vogen *A*—*C* die in *A* gelegentlich vorkommenden *ü* oder *û* durchweg getilgt, er hat für Klugheit, zu, büßten (penae), Lütther, gütten einfach Klugheit, zu usw., aber *Bl. C 1<sup>b</sup> Z. 6* schreibt es mit *A* thüt. Ebenso vermeidet es in Vogen *A*—*C* die in *A* begegnende Schreibung glawben, die es in glauben ändert. Dagegen hat es in Vogen *D* und *E* durchweg (= *A*) glawben, glawbig, glewbig. Bei der nahezu gleichlautenden Eingangsformel der beiden Edicte bleibt sich *A* gleich, indem es Karl, von Gotts gnaden und *ic.* schreibt; *B* hingegen schreibt bei dem ersten Edict Karel, von Gottes gnaden und *etce.* (2 m.) neben *ic.*, verrätth sich also damit als den jüngeren Druck. *B* hat eine Anzahl von Fehlern des Urdrucks berichtigt und stellenweise auch den Text gebessert; an anderen Stellen hat es freilich selbst Fehler gemacht (z. B. 257, 5; 260, 8; 272, 8) und auch das Fehlen zweier Randglossen Luthers ist wohl nur durch ein technisches Versehen veranlaßt.

*C* ist Nachdruck von *A*, und zwar unabhängig von *B*; wie *A* hat auch *C* sämtliche Randglossen Luthers (Enders' gegentheilige Angabe in *Erl. Ausg.* <sup>2</sup> *Vd. 24*, S. 221 ist ein Versehen), mit *B* trifft es fast nur in der Berichtigung der Druckfehler von *A* zusammen, hat dagegen mit *A* gemeinsam, gegen *B*, einige schwerer erkennbare Druckfehler bewahrt (269, 11; 271, 5).

Von den Gesamtausgaben bringen unsere Schrift: die Wittenberger *Vd. IX* (1558) *Bl. 190<sup>a</sup>—197<sup>a</sup>*, die Jenaer *Vd. II* (1555) *Bl. 420<sup>a</sup>—492<sup>a</sup>*, die Altenburger *Vd. II*, S. 762—771, die Leipziger *Vd. XIX*, S. 303—313 (ohne Luthers Schlußwort), die Walchsche<sup>1</sup> *Vd. XV*, Sp. 2712—2739 (ebenda findet sich Sp. 2264—2280 das Wormser Edict schon einmal), die Erlanger *Vd. 24*, 1. Aufl. S. 210 ff., 2. Aufl. S. 220—247.

Eine Übersetzung (nach *B*) bietet die lateinische Wittenberger Ausgabe tom. II (1546) fol. 444<sup>b</sup>—452<sup>a</sup>.

Der deutsche Text beider Edicte, ohne Luthers Zusätze, steht ferner auch z. B. bei König, des Teutschen Reichsarchivs *Partis specialis Continuatio I* (1711) S. 152—158 und 594—597. Dieser Neudruck ist werthlos, weil er nur die Lutherschen Texte, wahrscheinlich nach *C*, wiederholt, einige Druckfehler verbessert und die Sprachformen modernisirt.

Um über die Beschaffenheit der von Luther wiedergegebenen Texte ins Klare zu kommen, muß die selbständige Überlieferung der beiden Edicte herangezogen werden.

### I. Wormser Edict.

Über dieses handelt ausführlich *A. Wrede* in den deutschen Reichstagsakten, Jüngere Reihe, *Vd. 2* (1896), S. 640 ff. *Wrede* verzeichnet den amtlichen Druck des deutschen Edicts (*A*) und dessen Nachdrucke, ferner die von Karl V. eigenhändig unterzeichnete deutsche Ausfertigung in einer Handschrift der vatikanischen Bibliothek

<sup>1</sup>) *Walch* hat einen vom Luthertext unabhängigen gleichzeitigen Druck des Wormser Edicts verglichen und denselben in Sp. 2264 ff. getreuer als in Sp. 2712 ff. wiedergegeben.

(B), sowie ebenda die ebenfalls eigenhändig unterzeichnete lateinische Ausfertigung (C). Er gibt dann den Text nach A mit den Abweichungen in B und C. Da jedoch der Herausgeber der vorliegenden Schrift Luthers geraume Zeit vor dem Erscheinen dieses Bandes der Reichstagsakten an die Arbeit ging, mußte er sich selbständig das Material, zu beschaffen suchen, und dies ist ihm bezüglich der deutschen Drucke auch ziemlich vollständig gelungen. Nur des amtlichen Druckes konnte er nicht habhaft werden. Jene anderen aber hat er verglichen bzw. vergleichen lassen, die Vergleichung des amtlichen Druckes A hat nach dem Exemplar der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München Prof. Dr. P. Pietsch vorgenommen. In dem Abdruck Wredes ist das sprachliche und orthographische Gewand (seinen Grundsätzen der Textbehandlung gemäß) sehr erheblich geändert. Da Wrede ferner die deutschen Nachdrucke gar nicht herangezogen hat, so geschieht nichts Überflüssiges, wenn hier die zugänglich gewordenen deutschen Drucke aufgeführt und ihre wesentlicheren Abweichungen von Luthers Text, die zuweilen Berichtigungen sind, in den Lesarten mitgeteilt werden.

Es sind deren folgende:

W „Der Römischen Kaiser || lichn Maiestat Edict wider || Martin Luther Bücher || vnd Iere seyne anhen- || ger Enthalter vnd || nachuolger vnnb || Etlich annder || schmeliche sch || rifften. Auch || Geseß der || Drucke- || reh. ||“ 11 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. 9 ist mit E, Bl. 10 und 11 mit Cij bezeichnet. Wredes A. Nach Wrede Druck von Hans von Erfurt in Worms. Vorhanden mit Siegel in Ravensburg St.-Archiv, Straßburg St.-Archiv, ohne Siegel in München HSt.

W<sup>1</sup> „Der Romi- || schen Kay- || serlichen Maiestat Edict, wi- || der Martin Luther Bücher vñ Iere, seine anhenger, Ent- || halter vnnb nachuolger || vñ etlich and schmeliche schrifftenn. Auch ge- || seß der Truderey. ||“ Mit Tituleinfassung. In Quart.

Vorhanden in Dresden, Geh. Staatsarchiv. Wrede S. 641.

W<sup>2</sup> „Der Romischen kaiserlichen maiestat Edict. wider Martin Luther Bücher vñ Iere seine anhenger Enthalter vnd nachuolger vnd etlich ander schmeliche schrifften. Auch geseß der Truderey.“ Überschrift eines Plakatdruckes, der das Wormser Edikt unter dem Nürnberger Mandat N<sup>2</sup> enthält.

Vorhanden in Dresden, Geh. Staatsarchiv (2).

W<sup>3</sup> „Glaubwürdig Abschrift Römi || scher Kayserlicher Mayestat Edicts vnd || Mandats, wider den Lütther, vnd || sein Anhenger. ||“ Dieser Titel steht Bl. 2<sup>a</sup>; Bl. 1<sup>a</sup> ist leer, Bl. 1<sup>b</sup> enthält den kaiserlichen Veröffentlichungserlaß vom 26. Mai 1521<sup>1</sup>. 8 Blätter in Folio.

Wrede S. 642. Vorhanden in Marburg Staatsarchiv; München Geh. Staatsarchiv.

<sup>1</sup>) Dies Vorwort bei Neubcker, Urkunden aus der Reformationszeit S. 2f., besser bei Wrede a. a. O. S. 659ff. (nach dem Wormser Originaldruck); dasselbe lateinisch mit ungenauem Datum bei Balan S. 213 f. (Nr. 81). Es bestätigt, daß das Datum des Edikts, der 8. Mai, nicht als trügerische Rückdatierung zu deuten ist. Vgl. Brieger, Alexander und Luther, S. 192 Anm. 6; derselbe, Neue Mittheilungen S. 13; auch Wrede a. a. O. S. 658 Anm. 1.

## II. Nürnberger Mandat.

*N*<sup>1</sup> (im Marburger Archiv) in Plakatform mit der handschriftlich eingefügten Adresse des Landgrafen Philipp zu Hessen,

*N*<sup>2</sup> (Ausfertigung für Herzog Georg zu Sachsen, im Dresdener Archiv III, Bb. 118, fol. 20<sup>b</sup> Nr. 6 Blatt 126) ist zusammen mit dem Wormser Edikt *W*<sup>2</sup> (wohl auf Herzog Georgs Veranlassung) auf einem und demselben Plakatblatt in größtem Imperialfolio gedruckt, zu oberst das Nürnberger, darunter das Wormser. Doppelt vorhanden.

Forstm. = diejenigen Varianten, welche Förstemann im N. Urkundenbuch (1842) S. 191 auf Grund der für Kurfürst Friedrich zu Sachsen bestimmten Ausfertigung des Nürnberger Mandats zusammengestellt hat.

Zum Wormser Edikt ist außer der schon genannten lateinischen Übersetzung in opp. Witteb. II (welche eine Rückübersetzung des deutschen von Luther überlieferten Textes ist) noch verglichen worden die lat. Textrecension des Cochläus, welche, hiergegen und gegen den deutschen gedruckten Text völlig selbständig, aus dem lateinischen Originaldruck oder einem Nachdruck desselben geflossen ist und die ursprüngliche lateinische bezw. deutsche Handschrift genauer wiedergibt.<sup>1</sup> Sie steht bei Cochlaeus, comment. de actis et scriptis M. Lutheri (1549) S. 327—339 unter dem Titel *Caroli Quinti Romanorum imperatoris semper Augusti edictum contra novatores orthodoxae et catholicae religionis*. Dieser lateinische Text ist wieder abgedruckt bei

<sup>1</sup>) Vgl. zu der doppelten Originalausfertigung des Edikts lateinisch und deutsch Aleanders Depeschen bei Brieger Nr. 29. 31. 36. 37 vgl. Nr. 38, bezw. bei Balan Nr. 89. 95. 101. 102. vgl. Nr. 109. Dazu Wrede S. 639 Anm. 1; S. 640 Anm. 3; S. 642 Anm. 1; S. 641 ff.; S. 453 f. Die lateinische von Aleander vollendete Fassung ist die ursprünglichere, die deutsche Übersetzung dieses Textes ist durch die kaiserlichen Sekretäre Ziegler und Spiegel in großer Eile am 7. Mai angefertigt. Am 8. Mai werden die beiden fertiggestellten Conceptionen an Gattinara übersandt, am selben Tage erhält Aleander vom kaiserlichen Rabinett die Genehmigung zur sofortigen Ausfertigung des Edikts. Am 12. Mai werden beide Fassungen in Reinschrift dem Kaiser vorgelegt, aber erst am 26. Mai, nachdem sie Tags zuvor den Ständen vorgelesen sind, von ihm eigenhändig unterzeichnet.

Das deutsche Mandat, wie es offiziell gedruckt und versandt wurde, weicht an mehreren Stellen durch Kürzungen und auch durch sachliche Korrekturen von der deutschen und lateinischen Handschrift ab. Die Abänderungen (über die Aleander in seinem Brief vom 27. Juni Andeutungen macht) zeigen vereinzelt die Tendenz, die Autorität des Kaisers neben der des Papstes gebührend hervorzuheben, betreffen auch die Person Aleanders, dessen namentliche Erwähnung vermieden ist; sie sind augenscheinlich zwischen dem 12. und 26. Mai vom kaiserlichen Staatsrath veranlaßt worden und scheinen nur für Deutschland bestimmt gewesen zu sein. Aleander hatte demgemäß den schon begonnenen Druck des deutschen Mandats abbrechen müssen, ließ ihn dann am 26. Mai aufs Neue beginnen. „Es ergibt sich hier die eigenthümliche Thatsache, daß nicht die in aller Form ausgefertigten Originale in Rom, sondern nur der deutsche Originaldruck des Edikts die authentische Fassung des Mandats bietet.“ (Wrede.)

Den lateinischen Druck, der für die kaiserlichen Erbländer bestimmt gewesen zu sein scheint, hat Aleander später, zwischen dem 19. und 26. Juni, in Löwen ohne Rücksichtnahme auf jene Änderungen des deutschen Drucks nach den ungeänderten handschriftlichen Originalen herstellen lassen. (vgl. Wrede S. 643.)

Golbaff, Imperat. statut. et rescripta (1607) S. 5—10, auch in dessen Constitut. imper. (1613) tom. I S. 441 ff., ferner bei Lud. le Plat, Monumenta ad hist. conc. Trident. tom. II (1782) S. 116—126. Der lateinische Urdruck ist, soweit bekannt, nur noch im vatikanischen Archiv zu Rom vorhanden. Für unsere Zwecke genügt die Benützung des Cochläusschen Nachdrucks, von dem Wrede (S. 642 Anm. 1) urtheilt: „Der Druck des Cochläus, den wir mit dem lat. Orig. [d. h. mit der Handschrift] verglichen haben, ist gut und zuverlässig, an einigen Stellen sind aber kleine Änderungen vorgenommen, die sich auch in den ersten Drucken finden und daher wohl von Alexander für den Druck überhaupt gemacht worden sind“.

Wir legen unserm Abdruck der Lutherschrift *A* zu Grunde und verzeichnen unter dem Texte die Abweichungen von *B* und *C*, soweit sie nicht in der unten folgenden Übersicht über Sprach- und Schreibgebrauch der Nachdrucke zusammengefaßt wurden. Was die beiden kaiserlichen Edikte angeht, so durfte der Umstand, daß sie in eine Schrift Luthers eingeschaltet worden sind, uns keinen Anlaß geben, sie einer kritischen Textherstellung zu unterziehen: dafür würde unsere Ausgabe nicht der geeignete Ort und die von Luther mitgetheilte Fassung der Edikte nicht die zulängliche Grundlage sein. Für unsere Ausgabe kann es sich nicht um den authentischen Wortlaut beider Urkunden als solcher handeln, sondern lediglich um die Form, in der sie Luther vorgelegen haben, bezw. von ihm herausgegeben worden sind. Da nun für das Nürnberger Mandat die Vorlage des Lutherschen Abdruckes, nämlich die Ausfertigung für die Grafen von Mansfeld, nicht erhalten oder doch nicht bekannt ist, durfte hierbei die von ihm gegebene Fassung jedenfalls nicht angetastet, sondern nur da, wo offenkundige Les- oder Druckfehler vorlagen, berichtigt werden. Aber auch bei Luthers Abdruck des Wormser Edikts ist die Scheidung zwischen den Abweichungen, welche bereits auf Rechnung seiner Vorlage, und denen, welche erst auf Rechnung des Druckers unserer Lutherschrift kommen, sehr schwierig; deshalb wurde der vom Urdruck der Lutherschrift gebotene Text möglichst treu wiedergegeben, aus den Lesarten der gleichzeitigen Sonderdrucke des Edikts aber nur soviel herbeigezogen, als zur zweifellosen Berichtigung oder zum besseren Verständniß des von Luther gegebenen Textes nothwendig oder dienlich war. Die Abweichungen aus den Drucken des Wormser Edikts erscheinen in unsern Lesarten unter den Siglen *W*, *W*<sup>1</sup>, *W*<sup>2</sup>, *W*<sup>3</sup> (vgl. oben S. 248) und \**W*, wo jene vier zusammentreffen; die aus den Drucken des Nürnberger Mandats entnommenen Lesarten sind mit *N*<sup>1</sup> und *N*<sup>2</sup>, bezw. *Förstm.* (s. o. S. 249) bezeichnet. In den Anmerkungen geben wir gelegentlich bezeichnende Parallelstellen aus der lateinischen Übersetzung der Wittenberger Ausgabe (= *Witt.*) und aus dem selbständigen lateinischen Text des Wormser Edikts, wie er im Nachdruck des Cochläus (= *Cochl.*) vorliegt.

Zu Sprache und Schreibung der benutzten Lutherdrucke wäre Folgendes zu bemerken:

Der Umlaut des *a* wird gewöhnlich durch *e* bezeichnet, daneben selten durch *â* und *ä* (bäpstlich, väterlich *A*; bapstlich *B*; vätter oder vätter, väterlich oder vätterlich, Bapstlich, räthe *C*), vereinzelt durch *ö* in ardwönig- (kaytt) 266, 10; 269, 7 *C*; hörzugl 276, 5 *C*. Abweichend von *A* wird der Umlaut gesetzt in bapstlich 264, 25 *B* (Bebstliche *C*); manigfeltigenn 260, 14, henden 268, 15, täglichs 270, 6 *C*.

Der Umlaut des *au* wird durchweg *eu* oder *ew* (einmal *äu* *C*) geschrieben; das in *A* einmal begegnende *anlauffen* (255, 23; *anlauffen BC*) deutet schwerlich den Umlaut an. Gegen *A* tritt er nur ein in *bräuch* 263, 20, *Christglaubigen* 270, 3 *C*. Er unterbleibt in *Christglaubigen* 266, 3 *B*, 258, 19, 273, 20 *C*. Außerdem hat *C*: *glaubt* 255, 3, *glaublich* 256, 6; *unglaubig* 256, 16, (*ver-*)*kauffe* 268, 24, 270, 19, *kauffer* 271, 2.

Der Umlaut des *o* wird überall durch *ö* ausgedrückt. *B* weicht in der Bezeichnung dieses Umlauts nur ab in *gehört* 264, 6; *C* in *sörchte* 255, 5, *örten* 258, 25; *eröffnen* 265, 16, 277, 10, *löblichen* 271, 11, *völligem* 273, 9, *sörglich* 273, 20, während *höch* 276, 25 zweifellos Druckfehler ist. Der Umlaut fehlt gegenüber *A* in *hoffet* (268, 1 im Sinne von „beherbergen“), *oberlept* 269, 10, 271, 13, *erschrockenlich* 273, 14, *erobert* 276, 18 *C*.

Der Umlaut des *u* wird in *AB* durch *ü*, in *C* mit wenigen Ausnahmen durch *ü* bezeichnet. Abweichend von *A* erscheint er in *Fürsten B* (3), *C* (fast durchweg), ferner in *künstig BC* (je zweimal, doch an verschiedenen Stellen), *unglück* 255, 18, *verkündiget* 255, 27 *BC*; *für(-)* (meist), *kündt*, *fürcht*, *fände*, *nüßbarlichsten*, *würgen*, *schüßer*, *hinfürder*, *hülffe*, *vormüg* (*Präp.*), *Nürnberg*, *fünfften*, *främmer* (1), *fürderlich* (3), *Fürde* (4) *C*. Die Umlautbezeichnung mangelt in *(-)fürsten* (8), *vernunftiger* 266, 26, *unterdrucke* 259, 8, *drucke* 271, 21 *B*; *grußen* 254, 24, *unterdrucke* 256, 16, *niederdrucke* 262, 13, *vernunftiger* 266, 26, *drucke* 271, 21, *trude* 270, 19, *verkundet* 273, 34, *über* 274, 29, 276, 6, ferner in *wurde(n)* (5), *wurdet* 260, 6 und stets in *Chur-* für das in *AB* beliebte *Chür-*(*fürst*) *C*.

Der Umlaut des *uo* (= *ü*, daneben in *C* selten *ü*) wird abweichend von *A* verwendet in *müssen* (2), *behüte*, *hochberümpft* (1) *BC*; (*eyn-*) (*vol-*) *füren* (3), *Wißthümen*, *füglicenn*, *büchlein* (1) *C*. Er mangelt in *eynzufurn* 257, 12 *BC*; *fulen* 254, 10 *B*; *obberurt* 274, 27, 275, 23 *C*. Wenn 270, 11 *B* *büssen* schreibt, so liegt ein irriges Eintreten des Verbuns für das Substantiv vor.

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge sind bis auf seltene Ausnahmen durchgeführt: 255, 7, 261, 15, wo nur *C* *stündlein*, *büchlein* bietet.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung nicht unterschieden. Ausnahmen sind ein vereinzelt, aus der Vorlage des Wormser Edikts herübergerettetes *raiche* *AB* 261, 6, wofür in *C* *reiche*, und das wohl an die lateinische Schreibung angelehnte *lahschen* *AB* 260, 9, wofür in *C* *leyschen*. Eine Scheidung zwischen dem aus *iu* entwickelten Laut und dem Umlaut des *au* ist nur in *C* (*beußsch*, *eüch*, *teüffel* usw.) üblich, doch keineswegs streng durchgeführt.

3. Auch die Scheidung von einfachem *u* und altem *uo* (= *ü*) wird nur in *C*, und zwar unter mancherlei Schwankungen, versucht: neben *zü*, *gütt* usw. findet sich *klug*, *thun* usw., daneben auch *ü* in *zü*, *rüffen*, *berüfft*. Über das vereinzelte Vorkommen dieser Bezeichnungen in *A* (nicht in *B*) vgl. oben S. 247.

4. Alles *ie* ist gegen *A* bewahrt in *justieße* 254, 23 *BC*; *verdient* (1), *beschließen* (2) *C*. Ofters wird es gegen *A* beseitigt: *volkshen* (2), *volkshung*, *zphen*, *liben* (1) *C*. — Der Gebrauch des durch Dehnung entstandenen

ie unterliegt nirgends einer sichereren Regel: *B* hat einmal 254, 30 viel f. vil, einmal 258, 25 vil f. viel, einmal dieser f. dieser und einmal das Umgekehrte; *C* hat mehrfach dieser f. dieser, ferner geschriben, bliben, fride, nider, vill, aber daneben auch viel und dieser an Stellen, wo *A* die ältere Schreibung zeigt.

5. Für kurzes *a* tritt *o* ein in noch 268, 26 *C*, umgekehrt kurzes *a* für *o* in nach 259, 4 *B*; 255, 7 *C*. Für langes *a* erscheint *o* in gethonn 256, 18, daran 264, 22 *C*.

6. Statt *u* erscheint *o* in son 258, 7 *BC*, forcht 266, 25 *B*. Den umgekehrten Ersatz zeigt günne 255, 12 *C*; über mögen > mügen vgl. Lesarten.

7. Das *i* der Endsilben wird zuweilen beseitigt: hōhst > höchst *C* (3), nehst > nächst *C* (1), öbirkeht, öbrister > oberkeht (2), öbrester (1) *C*; vereinzelt gegen *A* eingeführt: negst > nehst 273, 5, aber 274, 15 nächst *C*.

8. Die Bezeichnung der Votallänge durch *h* unterliegt in *A* und *B* nahezu gleicher Behandlung: je einmal setzt *B* yhren f. yren 262, 24, gerathe f. gerate 262, 16, mehr f. mher 264, 7, freyheytten f. freyheytthen 267, 22. Freier bewegt sich *C*: es schreibt gern *ir*, *im*, *in* (neben *ihr* usw.), inhaltet f. ynhalttet 270, 18, on ft. ohn 264, 13, meer f. mehr; zuweilen zieht es Doppelung des *e* vor: eere (neben überwiegendem ere), ee, leer, und 9 mal schreibt es ehr f. er (Pron.).

9. Abwerfen eines *e* im Auslaut kommt, abweichend von *A*, in *B* niemals, in *C* häufig vor.

10. In *C* begegnet einmal die Schreibung geet, dreimal vntersteet.

**Konsonanten.** Anlautendes *p* wird durch *b* ersetzt in briester *B* (1); volbracht, gebraucht, vngerbrochenlich, außgebreyt, augenblick, geburt (1) *C*. Im Inlaut zeigt den gleichen Ersatz das in *C* übliche Bapst, Behstlich, das in *A* nur vereinzelt neben Papst vorkommt. — Anlautendes *p* für *b* zeigen wollgeporn (2), gepietten (3), gepot, gepotten (1) *C*.

Anlautendes *t* wird durch *b* vertreten in bruden (2), buchdrucker (1) *BC*; vnterdrückunge (2) *B*; bruderey (3) *C*. Beispiele für den Inlaut: halden 258, 23, vnder 260, 9 *B*, vermydenn 269, 3 *C*; für den Auslaut: rad 258, 3, eynfallend 259, 9 *B*. — Anlautendes *b* wird durch *t* ersetzt in (ver-)tilgen (2) *B* (1) *C*, austilgung (1) *BC*; erticht (1), geticht (2), tichte (1) *B*. Beispiele für den Inlaut: Statthalter (4), vnter (4), behaltet, auffenthalten, Enteschrist (1) *C*; für den Auslaut: entlich (2), begeret, volgeet, wolbewart, seynt, beuelhent, gepietet (1) *C*.

Für anfenglich 257, 19 schreibt *C* ansendlich (ebenso *A* 260, 1, wo *B* anfenglich). Für manig hat *C* manich. Andre konsonantische Abweichungen: radte > rathe 255, 3, wundsich > wunsch *C*. *B* schreibt für *v* oder *u* zuweilen *f*: forfaren, verfolget, dagegen 266, 11 vormalß f. formalß.

Doppelungen von Konsonanten werden in *B* eher vermehrt als vermindert: odder (2 mal gegen *A*), weytter, gestallt, getretten, woll, erfodbert, gillt (1), widderumb (2), bewardt, oberdeht, milbideht, dagegen nur

gülte f. güllte, byn f. bynn, hat f. hatt. *C* beseitigt die Doppelung des *d* zweimal in *wider*, setzt sie aber in *odder* selbst gegen *A* 4 mal ein; es schreibt allerdings stets in *f. ynn*, liebt aber anderseits Doppelschreibung in *vnnb*, *vnnß*, *Karll* usw.

Bei den Substantiven auf *-icheyt* überwiegt in *BC* die, auch in *A* vorkommende, Schreibung *-igleyt*.

Abwerfen eines *t* im Auslaut zeigt *C* in dreimaligem *nich*.

Vor- und Nachsilben. *vngnaden* 255, 22 > *vngnaden* *B*; umgekehrt *genad(en)* 255, 30. 256, 7, (*vn*)*genedig* 255, 14. 15 *C*. *C* schreibt einmal *gihandelt*. — Für *-thum* schreibt *C* zweimal *-thumb*, für *-nis* durchweg *-nüß*.

Wortformen. *wollt* > *wöllt* 255, 17. 19 *B*, *woll* > *wöll* 265, 1 *BC*; *hirschafft* > *herschafft* 254, 31; *hilfe* > *hülff* 275, 19, *hilfflich* > *hülfflich* 269, 23 *C*; *wilch* > *welch* (2) *C*; *yber* > *yeder* (6), *yberman* > *yeberman* (1), *ymanb* > *yemand* (2), *yglich* > *yeglich* (1) *C*; *solch* > *solich* *B* (1) *C* (1); *wider* (*nec*) > *weder* *C* (1); *yht* > *yeyt* (7), *ieyt* (1), *yho* > *yeyo* *C*.

*ettlich* > *eßlich* (4), *sonder* > *sondern* (stets, mit 2 Ausnahmen), *dazu*, *damit* > *darzû*, *darmit* (1), *nicht* > *nit* (1) *C*.

*iglich* > *yetlich* 255, 34 *C*.

## Zwey Keyserliche uneinige und wydderwertige gepott den Luther betreffend.



Allen Lieben Christen hyn deutschen landen wundsck ich Martinus Luther Gnad und frid hyn Christo ihesu unserm Herrn und heyland. Diese zwey keyserliche gepott hab ich lassen drucken aus grossen mit leyden uber uns armen deutschen, ob doch Gott aus seynes milden gnade ettliche fursten und andere dadurch wollte rüren, das sie grehffen und fñlen möchten (denn es darff keyns sehens nicht, Seto und Gsell kündens wol sehen), wie blindt

und verstoct sie handeln. Schendlich lautts, das keyser und fursten offentlig mit liegen umb gehen. Aber schendlicher lautts, das sie auff eyn mal zugleich widderwertige gepott lassen ausgehen, wie du hierynnen siehest, das gepotten wird, man solle mit myr handeln nach der acht, zu Wormbs aus gangen, und dasselbige gepott ernstlich vollfuren und doch daneben auch das widdergepot annemen, das man auff kunfftigen reichs tag zu Speyer soll aller erst handeln, was gut und böse sey hyn meynes lere. Da bin ich zugleich verdampft und auff kunfftig gericht gespart, Und sollen mich die deutschen zugleich als eynen verdampften halten und verfolgen und doch warten, wie ich verdampt soll werden. Das müssen myr yhe truncken und tolle fursten seyn.

Wolan myr deutschen müssen deutschen und des Papssts esel und mer-  
Epr. Sal. 27. 22 terer bleyben, ob man uns gleyck ym mörser justisse (als Salomon spricht) mye eyne grüße, noch will die thorgeht nicht von uns lassen. Es hillfft keyn klagen, leren, bitten noch flehen, auch dazu nicht eygen teglich erfahrung, wie man uns geschunden und verschlungen hat. Nu meyn lieben fursten und herrn, yhr ehlet fast mit myr armen eynigen menschen zum tod, und wenn das geschēhen ist, so werdet yhr gewonnen haben. Wenn yhr aber oren hettet die da hörēten, ich wollt euch ettwas selhams sagen. Wie, wenn des Luthers leben so vil fur Gott güllte, das, wo er nicht lebete, ewer keyner seyns lebens odder hirschaft sicher were, und das seyn tod ewer aller unglück seyn würde? Es ist nicht scherzen mit Gott. Fareit nur frisch fort, würgēt und brennet, ich will nicht weichen, ob Got will, Sie byn ich. Und bitt euch gar freundlich, wenn yhr mich getödtet habt, das yhr mich ya nicht widder auff wecket und noch eyn mal tödtet. Gott hatt myr (wie ich sehe) nicht mit vernunfftigen

1/2 dem Titel von A entnommen 12 handeln B 15 handlenn C 24 ein grüße C 29 des fehlt C 32 fort] ort B



leutten zuschaffen geben, Sondern deutsche bestien sollen mich tödten (bynn ichs wirdig), gerad als wenn mich wolffe odder seto zuriffen.

Doch radte ich yderman, der da gleubt, das eyn Gott sey, das er sich solchs gepots enthalte: denn wiewol myr Gott die gnade geben hat, das ich  
 5 den todt nicht so forchte, wie ich verzeytten thette, und myr auch helffen wird, das ich willig und gerne sterbe, so sollen sie es doch nicht ehr thun, meyn fründlin sey denn da und meyn Gott ruffe myr, und sollten sie noch so seer toben und wütten. Denn der mich nu yns dritte jar hatt widder yhren willen und uber alle meyne hoffnung lebendig behallten, kan mich auch wol  
 10 lenger fristen, wie wol ichs nicht hoch begere. Und wenn sie mich nu tödten, sollen sie eyn solch tödten thun, das wider sie nach yhre kind ubertwinden sollen, da fur ich sie lieber wollt gewarnet haben, und yhn warlich nicht gönne. Aber es hillfft nicht, Gott hatt sie verblindet und verstockt.

Ich bitte euch aber alle, meyne lieben fursten und herrn beyde gnedige  
 15 und ungnedige (ich gan euch ja keyn ubels, das weys Gott, so kund yhr myr nicht schaden, das byn ich gewis), Ich bitte euch (sage ich) umb Gotts willen, yhr wollt Gott fur augen haben und die sache anders angrehyffen. Es ist warlich warlich eyn ungluck vorhanden und Gottes zorn gehet an, dem yhr nicht entfliehen werdet, wo yhr so fort faret. Was wollt yhr, lieben herren? Gott  
 20 ist euch zu klug, er hatt euch bald zu narren gemacht, So ist er auch zu mechtig, er hatt euch bald umb bracht. Furcht euch doch eyn wenig fur seyner klugheyt, das sie nicht villeicht etw gedanden aus ungenaden also gestellet habe ynn etw herz, das yhr anlauffen sollt, wie er denn allezeyt pflegt zu thun mit grossen herren, Und solchs gar herlich ynn aller welt von yhm  
 25 singen und sagen leest Psal. 33. 'Gott macht zu nicht der fursten anschlege', Ps. 33, 10 Und Exodi .9. zum konig Pharao 'Ich hab dich darumb erweckt, das ich 2. Mose 9, 16 meyne macht an dyr beweysen und meyn name verkundigt werde ynn allen landen'. Eyn stuch seynes reymes heysst 'Deposuit potentes de sede'. Das Luc. 1, 52  
 30 gillt euch lieben herrn yht auch, wo yhrs verseyhet.<sup>1</sup>

30 **W**yr Karl der funfft, von Gotts gnaden erwelter Römischer Keyser, zu allen zeyten mehrer des reychs ic. Inn Germanien, zu Hispanien, Beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien ic. Rönig, Erzhertzog zu Osterreich, Herzog zu Burgund ic. Graff zu Habsburg, Flandern und Tirol ic., Entpieten allen und iglichen Churfürsten, Fursten, Geystlichen und  
 35 weltlichen<sup>2</sup> Prelaten, Eraben, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten,

5 vorzeytten BC 6 eher C 16 Gottes B 22 ewer BC 23 ewer C 25 nichte C  
 29 herren B 30 Karel B Funffte C Gottes B 32 Jherusalem C 33 Graue C

<sup>1</sup>) Witt: ad vos quoque pertinet, nisi modum statuetis insaniae vestrae.

<sup>2</sup>) Cochlaeus: aliisque principibus tam ecclesiasticis quam secularibus: archiepiscopis, episcopis, praelatis usw.

Landbögten, Bisthumen, Bögten, Pflegern, Vortwefern, Landtrichtern, Schultheffen, Schöpffen, Burgermeystern, Richtern, Rätthen, Burgern und gemeynen, Auch Rectorn und Regenten aller gemeynen Univerfiteten und sonst allen andern unsern und des Reichs, auch unsern Erblichen Fürstenthum und Lande unterthanen und getrewen, ynn was wir den, stants oder weffens die seyn, den dieser unser Keyserlicher 5  
brieff odder gleublich abschrifft (die durch eynen geystlichen Prelaten oder offenbare Notari verfertigt ist) davon vorkompt oder gezeht wirdet, Unser gnad und alles gut.

Hochwirdigen und Erwirdigen, Hochgebornen, Ersamen und Edlen, Lieben freund, Neben, Oheimen, Churfürsten, Fürsten, Anbedchtigen und getrewen.<sup>1</sup>

Nach dem unserm Römischen Keyserlichen ampt zuschreibet\*, nicht alleyn den 10

\* *Dazu am Rande:* Wo ist das geschrieben? ym rauch loch.<sup>2</sup>

gezeit des heyligen Römischen Reichs, so unser vorkaren der Deutschen nation<sup>3</sup> und der heyligen Römischen und gemeiner kirchen beschyrmung willen durch die Götlich gnad mit yhrem schweren blutvergieffen an sich bracht haben, ynn aus-  
diltung und untertrückunge der ungleubigen zu erweiteren\*, Sonder auch nach der 15

\* *Dazu am Rande:* (Erweytt) das sollten die geystlichen thun mit dem wort, wie die apostel than haben.

regel, die von der heyligen Römischen kirchen bisher gehalten ist, fursehung zuthun, das keyn besetzung der keyerey odder argwon ynn dem Römischen Reichs unsern heyligen glauben verunreine, odder, ob der eynige iht angefangen het, mit allem 20  
steyß, guten mitteln und bescheydenheyt, so ynn solchem furzunemen seyn, aus zutillen<sup>4</sup>: Des halben bedenden wyr, wo solchs yhe eynem unsern vorkarn zuthun gebürt, das uns diebürde desselben viel höher und mehr auff gelegt ist, Nach dem<sup>5</sup> des Almechtigen Gotts unmesliche gütideyt zu beschyrmung und merung seyns heyligen glaubens uns mit viel Rönigreichen und landen und merern macht dan 25  
vor manig jaren yhe eynen unsern vorkarn am reiche fursehen und begabt hat, Die weyl<sup>6</sup> wyr auch von väterlichem stamme aus den aller christenlichstern Keysern<sup>7</sup> und Erzhertzogen zu Osterreich und Hertzogen zu Burgundi Und denn aus mütterlichem stamme aus den Christglaubigsten Hispanischen Sicilianischen und von Hierusalem königen entsprungen seyn, Welcher klaren thaten gedechtnis durch sie 30

3 andern fehlt W<sup>8</sup> 4 unserm C unser WW<sup>1.2</sup> 5 unserer W<sup>8</sup> Erblich || lichen A 5 stants] stats\* W 6 offenbar(e)n\* W 7 verfertigt C furkompt BC wirdt C Unsere B 8 Hochgebornen. Wolgebornen Ersamen\* W 14 Götliche C swärem W<sup>8</sup> 15 Erweytern C 16 Erweyt B Erweytter C 17 gethonn C 20 hette BWW<sup>8</sup> 24 Gottes B\*W seynes B\*W 26 vor] für C 27 Keyser B

<sup>1</sup>) Bei Cochlaeus fehlt diese Anrede. Zur ganzen Eingangsformel vgl. Förstemann a. a. O. S. 58 f. Nr. 17 und Wrede a. a. O. Nr. 72 und 75 S. 531. <sup>2</sup>) Witt: in Marcolphi theologia. Vgl. nu sage mir, wo stehet solchs geschrieben? im rauchloch; wer hats gesagt? Marcolfus. Wer kundts sonst sagen oder schreiben? Erl. 32, 212. P. P. <sup>3</sup>) Cochlaeus: praedecessores nostri, Germaniae principes. <sup>4</sup>) Zu diesem Eingang vgl. die römische Bannbulle (Walch XV, Sp. 1698) und das päpstliche Breve vom 18. Januar 1521 (Förstemann a. a. O. S. 27 ff., Balan a. a. O. Nr. 13, Wrede S. 496 Anm. 1). <sup>5</sup>) Cochlaeus: (tanto . .) quanto . . <sup>6</sup>) Cochlaeus: Accedit, quod quum . . <sup>7</sup>) vgl. hierzu die zum Theil wörtlich aufgenommene eigenhändige Erklärung des Kaisers vom 19. April bei Förstemann a. a. O. S. 75, Baumgarten I, S. 458 ff., Wrede a. a. O. Nr. 82.

fur den Christlichen glauben geübt nymer abgehen wirdet. Darumb wo wyh  
 etliche kereyen, so ynnerhalb dreyen jaren in Deutscher nation entsprungen und  
 vormalß durch die heyligen Concilien und des Pappsts<sup>1</sup> sayungen mit gemeyner  
 kirchen verwilligung warlich verdampt und iht von newem aus der hellen gezogen  
 5 sind, tieffer eynwurfeln lassen und aus unser verseumnis verhängen und gedulden,  
 So würde unser gewissen mercklich beschwert und unfers namens ewige glori ynn  
 glückseligem eyngang unser regirung mit eynem dundeln nebel umbfangen.

Die weyl nu ungezweyfelt euch<sup>2</sup> allen unverporgen ist, wie weyl die yrrungen  
 und kereyen von dem Christlichem weg abweychen, so eyner genant Martinus  
 10 Luther Augustiner ordens ynn der Christlichen religion und ordnung, sonderlich  
 ynn der durchleuchtigen Deutschen Nation allß eyner unauffhörlichen zertörerin  
 alles unglaubens und kerey, eynzuführen und zu beflecten unterstehet, Ynn der  
 gestalt, wo dem furderlich nicht begegnet, das dar durch die selb ganz Deutsch nation  
 und nachmals durch solche eynwurfung<sup>3</sup> und erbermlichen abfal guter sitten, des  
 15 frides und Christlichen glaubens komen würden: Des halb nicht unbillich unser  
 heyliger vater Pabst Leo der zehend, der heyligen Römischen und gemeyner Christ-  
 lichen kirchen obrister Bischoff, dem die sorg und versehung der sachen, so den  
 Christlichen glauben antreffen, sonderlich zustehet, bewegt worden ist, den selben  
 Luther anfenglich vetterlich und miltiglich zu warnen und zuermanen<sup>4</sup>, solcher  
 20 bösen anfeng ab zustehen und die ausgebreyteten yrsalen zu revociren. Und als er  
 das unterlassen und darüber ye lenger ye böser geübt, hat seyn heyligkheynt unter-  
 standen, da gegen fuglich und nicht ungebreuchlich mittel und wege vorzunemen.  
 Und darauff zu mehr malen die Cardinal, Bischoff und ander Prelaten, Auch der  
 regulirten orden Priorn und General Minister<sup>5</sup> und viel ander treffenlich redlich  
 25 leut, aller erbarkeyt, kunst und wissenheyt erfarn, Des gleichen viel ander Christen-  
 licher Nation Doctor und Magister erfodert und berufft. Und den selben Martin  
 Luther dazu citirt, und als er ungehorsamlich aus blieben ist<sup>6\*</sup>, all seyn schrifftten,

\* *Dazu am Rande:* Das ist mit uralto nicht also.<sup>7</sup>

1 wyhrt C wurde W 2 innerhal C 3 der Pabst \*W 4 newen B der] den \*W  
 6 mercklichen C 9 Christlichen C Christlichen (ebenso meist im Folg.) WW<sup>1,2</sup> 10 Crist-  
 lichen C 14 solche Eynwurfung: all ander Nation: in Ein vnmenschliche zertrennung: vn  
 Erbarmlichen \*W 15 frids C 16 gemaynen W 17 fürsehung \*W 22 fürzü-  
 nemen C\*W 24 General, Minister ABC General Minister \*W 25/26 Christliche WW<sup>3</sup>  
 lich W<sup>1,\*</sup> Wrede 26 Magister] Rayster \*W 27 vnghorsamlichen C seyne C

<sup>1</sup>) *Cochl. und Witt.*: (summorum) pontificum decreta. <sup>2</sup>) euch] auch *Wrede, wohl  
 Versehen.* <sup>3</sup>) *Cochl.*: ut . . . tota haec natio et deinde serpente contagione universa  
 Christiana respublica in abominandum schisma et bonorum morum pacisque ac tandem  
 detestandam sui perniciem prolapsura videatur. *Witt.*: ut . . . postmodum universa  
 Germania his morbis inveterascentibus miserabilem ruinam et interitum omnis virtutis,  
 honestorum morum, pacis fideique Christianae sit passura. <sup>4</sup>) *vgl. zu diesem anfäng-  
 lichen Bericht die Bannbulle, bei Walch XV, Sp. 1709f. 1716ff.; ferner die Urkunden bei  
 Förstemann S. 31f. (Nr. 4), S. 55 (Nr. 14), S. 59 (Nr. 17), S. 61 (Nr. 18); Wrede a. a. O.  
 Nr. 67 S. 495ff., Nr. 68 S. 509ff., Nr. 72 S. 521ff., Nr. 75 S. 531ff.* <sup>5</sup>) *Witt.*: priores,  
 generales et ministros. *Cochl.*: prioribus seu ministris generalibus. <sup>6</sup>) *Cochl.*: in  
 contumacia persistente. *Witt.*: contumaciter absente. <sup>7</sup>) *Diese Glosse kann vielleicht  
 auch auf die unmittelbar voranstehenden Aussagen bezogen werden.*

so hnn latein und deusch außgangen find und nach auß gehen werden, als schendlich und dem glauben und eynigkeit der kirchen ganz widerwertig verdammet und auß Befstlichem gewalt (mit rat und willen der gedachten Cardinel, zeytlicher erwegung<sup>1</sup> Bischoff, Prelaten, Doctores und Meystern) allenthalben zuverpennen und genßlichen zuverbilgen gepotten. Und daneben den selben Luther, es sey dan das er ynnerhalb eyner bestympten zeit nach eröffnung seyner heyligkeit decret beweysse, das er seyner yrstal rew, auch die verwandelt und revocirt habe, als eynen sun der ungehorsam und bosshet und als eynen zertrenner und feger von meniglichem zumeysden Und<sup>2</sup> nach sayunge der recht geordent und gesezt, bey den penen hnn Bepßlicher Bullen begriffen, die seyn heyligkeit uns (als des Christlichen glaubens waren und dbristen beschirmer\* und des heyligen Bepßlichen stuels und der Römischen

\* *Dazu am Rande:* Beschirmer) O des elenden glawbens, der solchen obersten schirmer hat, was macht denn Gott die weyl?

schen und gemeyner Christlichen kirchen advocaten<sup>3</sup>) durch seyn und desselben stuels Orator und Bottschaft<sup>4</sup> (so seyn heyligkeit des halben sonderlich zu uns verordent) zugefant hat mit beger und erfodderung, unsern pslichten nach und auß oberseht und gerechtiget unserß Keyserlichen ampts seyner heyligkeit hnn solchem unser hülff des weltlichen schwerts zu rettunge des Christlichen glaubens mit zuteylen Und allenthalben hm heyligen Römischen Reich, Auch<sup>5</sup> (als eynem Christgleubigen König und Fürsten wol gezymet) hnn unsern erblichen Königreichen und Fürstenthumen und Landen und sonderlich hnn Deutscher nation zu bevelhen und zu gebieten, alles und yedes, so hnn seyner heyligkeit Bullen<sup>6</sup> begriffen ist, unüber-tretlich zuhalten und darynn execution und volziehung zuthun.<sup>7</sup>

Und wiewol wyr solche ermanung nach uberantwortung der Bepßlichen Bullen<sup>8</sup> und zu lezt die verdamnis des Luthers an viel orten hnn Deutscher nation

1 noch \*W 3/4 Cardinel zeytlicher erwegung, A 7 verwandelt A gewandelt B verwandelt C\*W son BC 14 gemeinen \*W 16 erforderung C 19 Auch fehlt W<sup>2</sup> 20 Rönige C und (vor Fürstenthumen) fehlt B 21 Sonderlichen C 22/28 unüber-tretlichen C 24 solcher C

<sup>1</sup>) Witt.: dictorum Cardinalium consilio et voluntate maturaque pensatione Episcoporum, Praelatorum, Doctorum usw. (Cochl. sachlich ebenso). <sup>2</sup>) Witt.: ab omnibus vitandum fugiendumque iuxta legum pondera constituit et ordinavit sub poenis in Bulla Pontificia comprehensis. Cochl.: ab omnibus vitandum et, prout iura postulant, puniendum declaravit sub poenis . . . quae in apostolicis literis . . . latius continentur. Nach Wrede S. 645 (d) hat das deutsche Orig. gestraffen erkennt vnd declariert statt geordent vnd gesezt. <sup>3</sup>) Cochl.: primarium filium et advocatum. <sup>4</sup>) Weitläufiger Cochl.: per . . . spiritualement nuntium et oratorem, honorabilem virum nobis dilectum Hieronymum Aleandrum, eiusdem sedis protonotarium et apostolicae bibliothecae praefectum, dedita ad hoc opera misit. vgl. auch Wrede S. 645 (f). <sup>5</sup>) Witt. lässt Und allenthalben hm heyligen Römischen Reich, Auch unübersetzt. Cochl.: in universo primum Romanorum imperio, deinde . . . in ceteris etiam regnis. <sup>6</sup>) In der Bulle Exsurge domine vom 15. Juni 1520. <sup>7</sup>) vgl. den Brief des Papstes an den Kaiser vom 18. Januar 1521 bei Förstemann S. 27 ff. (Nr. 1), Balan S. 34 ff. (Nr. 13), Wrede a. a. O. S. 495 Anm. 1. <sup>8</sup>) Witt.: Et quamquam nos eam adhortationem post allatam Bullam Pontificiam tandemque ipsam Lutheri condemnationem . . . annuntiari celebrarique fecimus eiusque . . . executionem . . . severe mandavimus, Interim tamen . . . Cochl.: Post quas quidem praedicto Martino factas a summo pontifice monitionem,

verkündet, Auch ynn unsern nidern Burgundischen landen und sonderlich zu Edln, Trier, Metz und Lüttich zu exequiren und zuzuziehen gepoten haben: So hat sich doch Martin Luther darüber nicht alleyn nicht gebessert noch seyn hysal revocirt noch von Bepflicher heyligkeit absolution und widderumb ynn der heyligen Christlichen kirchen gnad begert\*, Sonder seynes verleren gemüts und verstandts viel

\* *Dazu am Rande:* Luther begered nicht ynn der kirchen zu seyn, da der Papst eyn heupt ist.

böser frucht und würdung, wie eyn wüttender ynn eyn offbare untertrückunge der heyligen kirchen eynfallent, durch viel gehaupte bücher (die nicht alleyn newer, sonder vormalß von den heyligen Concilien verdampt lehereyen und Gotts lesterung vol sind, ynn lateynischer und deutscher sprach<sup>1</sup> aus ihm selbst obder zum wenigsten unter seynem namen gemacht) teglich ausgepreyt. Darynn er<sup>2</sup> von der heyligen kirchen so lange jar gehalten der siben Sacramenten zal, ordnung und gebrauch\*

\* *Dazu am Rande:* Es gilbt hie nicht langer brauch, sonder was gott sagt, darauf soltet ihr lieben hern antworten.

zurstöret, umbtort und verleret<sup>3</sup>, Und die unzerstörlichen gesetß der heyligen ehe ynn wunderbarliche weg schentlich beflucht.<sup>4</sup> Sagt auch, daß die heylig Dunge eyn erdicht ding sey.<sup>5</sup> Er will auch den gebrauch und der unaussprechlichen heyligen Sacrament nyeffung<sup>6</sup> zu der verdampten\* Beheym gewonheyt und gebrauch ziehen<sup>7</sup>,

\* *Dazu am Rande:* Verdampt seyn, die do nach Christus eynsetzung leben.<sup>8</sup>

3 nit allein: nit Erkennet, gebessert \*W 5 seynß B 8 frucht BC wür-  
dunge B 10 verdampten \*W Gotflesterungen WW<sup>1.2</sup> 12 außgepreyt B außprapret W<sup>2</sup>  
13 Sacrament B 16 umbtoret C verleret B unzerstörliche B 17 wunderbarlich WW<sup>1.2</sup>  
wege C heylige B 18 brauch W brauch W<sup>2</sup> 19 sacraments WW<sup>2</sup> Beheymen C

vocationem, citationem et ipsius tandem condemnationem nec non praesentatas nobis eiusdem beatissimi patris literas bullamque apostolicam per varia et diversa loca Germaniae publicatam et nostro iussu et mandato non solum Lovanii in inferioribus dominiis nostris, verum et Coloniae, Treveris, Moguntiae, Leodii executioni demandatam, tantum abfuit, ut . . . vgl. auch Wrede S. 645 (g. h).

<sup>1</sup>) *Cochl.*: nec solum Latino, verum etiam, ut facilius vulgus perverteret, Alemanico sermone. <sup>2</sup>) *Das folgende Verzeichniß der Ketzereien Luthers ruht hauptsächlich auf den bei Förstemann a. a. O. S. 30 ff. mitgetheilten Vorarbeiten (Rede Aleanders vom 13. Februar; Auszüge Glapios; Artikel, welche Luther widerrufen sollte, vom Februar; die Ediktsentwürfe). Demnach kommen in erster Linie die Schriften Luthers de captivitate babilonica (Uns. Ausg. VI, 484 ff.) und assertio omnium articulorum (VII, 91 ff.) als Quellen in Betracht, ferner der 'Unterricht der Weichthinder' (VII, 284 ff.) und einige frühere Schriften. vgl. noch Wrede S. 499 ff. (Anmerkungen), S. 646 Anm. 1, Uns. Ausg. VII, 840. <sup>3</sup>) vgl. Unsere Ausg. VI, 501 ff., 571 f. <sup>4</sup>) Unsere Ausg. VI, 553 ff. <sup>5</sup>) Unsere Ausg. VI, 567 ff., 570, 6. *Cochl.*: extremam unctionem cum Vaiclepho fictionem dicit. <sup>6</sup>) *Witt.*: inenarrabilem sacrosanctae Coenae Domini fructum. *Cochl.*: communicandae sacratissimae eucharistiae ritum. <sup>7</sup>) Unsere Ausg. VI, 502 ff. und VII, 122 f. 123 Anm. 1. <sup>8</sup>) Diese Glosse fehlt in B, auch in Witt.*

Und verwidelt anendlich<sup>1</sup> die Beicht<sup>2</sup> (die den herzen, so mit sunden befleckt obder beladen sind, am aller nutzbarlichsten ist) der massen, das daraus seyn fundament noch frucht mag genomen werden, Zum leyten drawet er\* weyter von der Beicht

\* *Dazu am Rande:* Das zeugen mehne bücher anders.

so viel zuschreyben<sup>3</sup>, wo das gestattet, das nicht alleyn gar nyemands sey, der aus solchen seynen aberwichtigen schrifftten nicht unterstehen würdet zusagen, die Beicht unfruchtbar zu seyn, Sonder auch wenig find, die nicht predigen werden, das nicht zu beichten sey. Er hellt auch nicht alleyn priesterlich ampt und orden auff das aller geringst<sup>4</sup>, sonder unterstehet auch die weltlichen layshen personen zu bewegen, hñre hend ynn der priester blut zu waschen\*<sup>5</sup>, vnd nennet den Obersten 10

\* *Dazu am Rande:* Da sey Gott fur.

unserß Christlichen glaubens priester, des heyligen Sanct Peters successor und Christi waren vicarien auff erden, mit verleumbten und schendlichen worten Und vervolget hñn mit manigfaltigen unerhörten veindt schrifftten und schmeihungen.<sup>6</sup>

Er bestettiget auch aus der heydnischen Poeten\* gedicht, das seyn freyer will 15

\* *Dazu am Rande:* Poeten heysen hie Johannes, Paulus, Petrus.

sey, der meynung das alle ding ynn eyner gewissen sážunge stehen<sup>7</sup>. Und schreybt, das die messhaltung niemands zu gut kom, dan dem der die volbringt<sup>8</sup>. Darzu umbkeret er den gebrauch, so mit vasten und gebet von der heyligen kirchen auff

5 gestatt C [ey] seyn \*W 6 seynet W<sup>1.2</sup> wirdet \*W 8 haltet \*W ynd B  
10 zu (vor waschen) fehlt B 12 Petrus W 16 Joannes C 18 denn dem B der  
19 volbring \*W 19 prauch W<sup>1.2</sup>

<sup>1</sup>) Witt.: Tum Confessionem . . . involvere coepit . . . Coch.: confessionem primum ita involvit, ut confusionem eam e confessione fecerit, mox etiam magna in parte convellit, postremo adhuc peiora se de ea scripturum minatur, Unde nonnulli iam (ut accepimus, quod vel auditu est intolerabile) sumpta hinc occasione de confessionis instituto et modo coeperint subdubitare, Alii mutilatam et truncam fecerint, alii vero (proh scelus) et confiteri ipsi destiterint et nequaquam esse confitendum publice asserere sint ausi. vgl. auch Wrede S. 646 (d. e). <sup>2</sup>) *Unsere Ausg.* VI, 543 ff., VII, 117 (Anm. 1) ff., II, 59 ff. 645 f. <sup>3</sup>) *Unsere Ausg.* VII, 297, 14 ff. 840, 19 (VIII, 129 ff.). vgl. *Aleanders Depesche vom 29. April bei Kalkoff a. a. O. 2. Aufl. S. 196.* *Dazu Wrede S. 624 Anm. 2 (Cochlaeus' Auszüge aus Luthers Unterricht der Beichtfinder).* <sup>4</sup>) *Unsere Ausg.* VI, 541. 560 ff. Coch.: Porro sacerdotalem ordinem et, per quod sacrosanctum Christi corpus sanguisque conficitur, divinum illud munus claviumque caelestium potestatem non solum vilissime pendit Lutherus et laicis puerisque atque adeo feminis ipsis communia facit, sed et . . . vgl. auch Wrede S. 646 (f. g). <sup>5</sup>) *Unsere Ausg.* VI, 347, 26 f. <sup>6</sup>) vgl. *das Verzeichniss der Bücher Luthers am Schluss der Acta comparitionis Lutheri bei Balan S. 183 f., Unsere Ausg.* VII, 840. <sup>7</sup>) *Unsere Ausg.* VII, 146, 8 f.; vgl. II, 646 f. Coch.: Liberum arbitrium prorsus nullum esse, sed omnia certa lege stare, ex Manichaei quidem et Vuiclephi penu depromit, sed tanquam irrefragabili argumento ethnicorum poetarum carminibus confirmat. vgl. auch Wrede S. 647 (a. c). <sup>8</sup>) *Unsere Ausg.* VI, 521 f. — Witt.: Docet item adplicationem in Missa pro aliis impie fieri. Coch.: Missae venerabile sacramentum neque defunctis neque vivis aliis quam soli celebranti suffragari scribit. vgl. auch Wrede S. 647 (d).

gesetzt und bisher gehalten worden ist.\*<sup>1</sup> Sonderlich verachtet er auch der heyligen

\* *Dazu am Rande:* Ach her Got, wie blind seyn die leutte.<sup>2</sup>

Better auctoriteten<sup>3</sup>, die von der kirchen angenommen sind<sup>4</sup>, und nympt genzlich hynweg die gehorsam und regirung<sup>5</sup>, Und schreibt heyleufftig gar nichts anders,  
5 das nicht auffrur, zertrennung, krieg, tobschlege, rawberey, brand und zu ganzem abfal des Christenlichen glawbens raiche und diene.\* Denn wie er lernet eyn

\* *Dazu am Rande:* Contrarium est verum.

frey eygentwillig leben, das von allem gesetze aufgeschloffen und ganz bißlich, Also ist er ein frey eygentwillig mensch, der alle gesetze verdampt und unterdrückt<sup>6</sup>,  
10 Wie er denn die Decreta und geßlich gesetz öffentlich zuverpennen\* seyn ent-

\* *Dazu am Rande:* Sie hattens wol verdhnt.

setzung odder schewe gehabt hat.<sup>7</sup> Und wo er das weltlich schwert nicht mehr denn des Pappsts bann und peen geforcht, so hette er dem weltlichen rechten<sup>8</sup> vil bößers gethann.\*

15 \* *Dazu am Rande:* Riß das büchlin von der weltlichen überteytt.

Er schemet sich nicht, yst wider die heiligen Concilien öffentlich zureden<sup>9</sup> und die nach seynem willen zu schmeln und zuverlehen, aus den er sonderlich das Concili zu Costen<sup>10</sup> allenthalben mit seynem bestedten mund schwerlich antastet, und nennet das, der ganzen Christlichen kirchen und deutscher Nation zu schmach  
20 und verkleynung, eyn synagog des teuffels<sup>11</sup> und denn die, so darinnen gewesen sind und Johansen Hussen und seyrer teyrtschen handlung willen zuverpennen verordent haben (Nemlich unsern vorfarn teyrer Sigmunden, auch des heyligen reichs fursten und gemeyne versamlung), Entchristen und des teuffels apostel, totschleger und phariseyer<sup>12</sup>\*, und sagt, das alles das, so ynn dem selben Concili

25 \* *Dazu am Rande:* O das ich daran gelogen hette odder noch liegen künde.

5 nicht zuauffrur *BWW*<sup>3</sup> nit zur auffrur *W*<sup>1.2</sup> Rauberey vnd Brandt \* *W* 6 Christlichen  
16 sich auch nicht \* *W* 10 geßliche *WW*<sup>1.2</sup> geßlichen *W*<sup>3</sup> 10/12 entsetzung *C* 15 weltlichen *A*  
21 handlung *B* 24 Phariseer *C*

<sup>1</sup>) *Unsere Ausg.* VI, 536, 9 ff. *Cochl. hat noch:* De purgatorio et animarum, quae in eo expiantur, statu deque divini sacrificii et veniarum suffragiis, quae a nobis fideles defuncti expectant, cum Vualdensibus et Vuiclephitis contra ecclesiam sentit, De ecclesia vero ipsa militante cum Pelagianis et Hussitis. *vgl. Wrede S. 503, Z. 22 f. S. 647 (f).*

<sup>2</sup>) *Diese Glosse bezieht sich vielleicht auf den vorangehenden Satz* ('volbringt'). <sup>3</sup>) *Unsere Ausg.* VII, 98 ff.

<sup>4</sup>) *Cochl.:* Est ubi etiam saepe deridet debitumque illis [patribus] cultum et devotionem deterit et diminuit. Obedientiam et regimen omne prorsus tollit. <sup>5</sup>) *Witt.:* politiam ecclesiasticam. <sup>6</sup>) *Unsere Ausg.* VI, 536. 537 und VII, 21 ff. 49 ff.

<sup>7</sup>) *Am 10. December 1520.* <sup>8</sup>) *vgl. über frühere ähnliche Äusserungen Aleanders Wrede S. 647 Anm. 2, S. 474 Anm. 1.* <sup>9</sup>) *Unsere Ausg.* VII, 134. <sup>10</sup>) *Unsere Ausg.* VI, 464. 561, 24 und VII, 135. — *Cochl. hat noch:* quod cum perpetua inclytae Germanicae nationis gloria pacem et tranquillitatem dissidenti ecclesiae dedit. *vgl. auch Wrede S. 647 (h).* <sup>11</sup>) *Unsere Ausg.* VII, 135, 18. <sup>12</sup>) *Unsere Ausg.* VII, 135, 18. 26 f.

von des Hussen Irzal wegen vordampft, Christenlich und Ewangeliſch ſey<sup>1</sup>, und ver-  
gicht<sup>2</sup> das anzunehmen und zubeweren.<sup>3</sup> Und iſt mit ſeynem gemüt ynn ein ſolche  
unſinnigheit gefallen, das er gloriet: ſey der gedacht Huſſe ein mal eyn kezer  
geweſen, ſo ſey er zehen mal eyn kezer.<sup>4</sup> Und damit alle ander des Luthers un-  
zalpare boſſheiten umb korgewillen unerzelt bleiben, So hat dieſer eyniger (nicht  
eyn menſch, ſonder als der böß feind ynn geſtalt eynes menſchen mit angenomner  
münchs kuten) manicher kezer auffß höchſt verdampfter kezeren, die lange zeit ver-  
borgen blieben ſind, ynn eyn ſtindende pfügen zuſammen verſamlet und ſelbſt etliche  
von newen erdacht, ynn ſcheyn das er predig den glawben, denn er menniglichen  
mit ſolchem hohen vleyß eynbildet, darmit er den waren gerechten glawben zer-  
ſtöre<sup>5</sup> und unter dem namen und ſchein der Ewangeliſchen leer allen Ewangeliſchen  
friede und liebe, auch aller guten ding ordenung und die aller zierlich Chriſtlich  
geſtalt umbktere und niderbrücke.

Solchs alles haben wir zu hertzen geſaffet und<sup>6</sup> ynn krafft unſers kaiſer-  
lichen ampts und wirbkeit, damit wir von Gott furſehen ſind\*, dar zu aus ſonder

\* *Dazu am Rande:* Gott gebe, das es woll gerate.

liebe und zuneygung, ſo wir wie unfere forſarn zubeſchirmen, auffenhalt und  
handhabung des Chriſtlichen glawbens, auch des Römischen biſchoffs und heiligen  
ſtuß ehre haben und tragen, betrachtet, das uns (ſunderlich uber obgemelt bepſt-  
licher heyligkeit ermanunge und erſuchen) an unfere merckliche nachrede und der  
ganzen Chriſtenheit ſchmach und ſchaden ynn einer ſolchen groffen und erſchrocken-  
lichen handlung nachleſſig zu ſein nicht gebüren wölle (als wir auch nicht thun  
ſollen und unſer wille und gemütte nicht geweſen iſt), Sonder wir wölle vil mehr  
ynn unſer vorſarn Römischer kaiſer fußſtapffen treten und yren hochberömpften  
hatten, ſo ſie zubeſchirmung der Chriſtlichen kirchen volpracht haben, nachſolgen\*

vgl. Joh. 8. 12

\* *Dazu am Rande:* Chriſtus ſaget 'Wer wir nicht volget, der wandert  
ym finſterniß'.

und den löblichen Constitutionen, ſo zu ſtraff und zubertilgung der kezer gemacht

1/2 verächt W 2 zu beweren. Aber die Artikel ſo das ſelb Concilij (Concilium W<sup>1. 2</sup>)  
angenomen vnd beſloffen hat, will Er kainß wegs zulaffen. Vnd iſt \*W 3 Fuß C\*W  
4 andere C 5 kurgewillen BCW kurg (kurg W<sup>2</sup>) willen W<sup>1. 2. 3</sup> 5/6 nit als ain W<sup>2</sup>  
8 verſamelt B\*W 9 newem C\*W predige C Predig vnd den W<sup>2</sup> denn] ben \*W  
10 gerechten] rechten W<sup>2</sup> 11 lere B 12 ordenunge C zierlichſt BW zierlichſt W<sup>2</sup>  
17 liben C zubeſchirmen auffenthalt, A zubeſchirmung \*W 19 ſonderlich B 24 forſarn C  
hochberömpften B hochberömpften C 26 Wer dahinter ein nicht recht herausgekommener Buch-  
ſtabe (e?) oder ein Spiess A Were B 28 zuuertilgung B] verbilgung \*W

<sup>1</sup>) *Unsere Ausg. VII, 135, 20.* <sup>2</sup>) *profitetur Witt. u. Cochl.* <sup>3</sup>) *Unsere Ausg. VII, 136, 15 ff.* — *Der in \*W stehende, in Luthers Text fehlende Satz fehlt auch in Witt., steht aber bei Cochl.: approbato vero eiusdem Hussitae articulos nequaquam admittit.*  
<sup>4</sup>) *Unsere Ausg. VII, 135, 24.* — *Im Text des Cochläus (a. a. O. p. 331) folgt hier noch ein längerer Satz über die Schriften Luthers inagemein, welche alle etwas Pestilenzialisches und Giftiges enthalten sollen. vgl. auch Wrede S. 648 (b).* <sup>5</sup>) *Weitläufiger Cochl.: fidei veram prorsus destruit, sub libertatis quam promittit specie diaboli ingum et servitutum inducit usw. vgl. auch Wrede S. 648 (d).* <sup>6</sup>) *Das Folgende und ynn krafft bis haben und tragen (19) findet sich lateinisch nur in Witt., nicht bei Cochl. Man vergl. aber die Entwürfe des kaiserlichen Edikts bei Förstemann a. a. O. S. 55<sup>b</sup> u. 60<sup>b</sup>, dazu Wrede S. 648 (e) und ebenda Anm 1.*



find, anhangen, und haben sonderlich dieser sachen halben unser und des heyligen reichs Churfürsten, Fürsten und stende ikt hie zu Wormbs zu merer malen zu uns berufft und die selb sachen mit hohem vleis (wie den die mercklich notturfft erfodderet) treffenlichen bewogen und mit einhelligen<sup>1</sup> rathe und willen uns dieser  
 5 nachfolgender meynunge berehnet und entschlossen<sup>2</sup>, hnn gestalt: Wiemol eynem so verdampften<sup>3</sup> und hnn seyner verstopfften verkerung verhartten und von dem brauch der Christenlichen kirchen abgesonderten menschen und offenbaren leger verhör zu-  
 geben hnn allen rechten aufgenomen ist\*: das<sup>4</sup> wyr alle unnütze reden abzu-

\* *Dazu am Rande: Exodi .xxiii. Wehch nicht vom rechten der menge nach.* 2. Moise 23, 2

10 schneyden (sonderlich dieweyl ettlich öffentlich verneynen, das hnn des Luthers namen vil bücher gedruckt und geschriben werden, die von hme nicht gedicht oder auß-  
 gangen seyn sollen<sup>5</sup>, und auch etlich vermeint, den Luther zabor, und ehe wyr weitter gegen hhm procedieren, billich zuhören, hhn zu uns zupfordern und mit  
 15 freyem geleyt fursehen sollen<sup>6</sup>): darauff wyr hhn auch an unsern hoff berufft und durch eynen unsern herolt mit schriftlichem geleyt hieher zu uns komen lassen<sup>7</sup>  
 und hnn unser und hnn aller obgemelten unser und des reichs Churfürsten, Fürsten und stende personlicher gegenwertigkeit fragen lassen<sup>8</sup>, ob er die bücher, die hhm  
 20 da zumal unter augen gelegt find, auch andere bücher, die hnn seynem namen umbgetragen werden, gemacht habe<sup>9</sup>, und ob er das, so hnn solchen büchern widder die heyligen Concilien, Decret, brauch und gewonheiten (von unsern vorektern bis  
 auff diesen tag gehalten worden) begriffen find, revocieren und widerumb zu der

2 züermalen *WW*<sup>2</sup> 4 bewegen \**W* einhelligen *AB* eynhelligem *C\*W* 5 nach-  
 uolgenden *WW*<sup>2</sup> 6 verstopfften *B* 7 Christlichen *C* 8 allem *WW*<sup>2</sup> 9 ggittij *B* 10 ver-  
 maynen \**W* 11 geschriben vnd gedruckt worden \**W* hhm *BC* 12 zupfordern] Erfordern \**W*  
 16 und hnn] v in [so] *W* vnd in *W*<sup>1. 2. 3</sup> hnn vor aller fehlt \**W* vnser *C* 17 Per-  
 sonlichen \**W*

<sup>1</sup>) Diese „Einheitlichkeit“ wird im kaiserlichen Vorwort vom 26. Mai nicht wiederholt. [Das 267, 10; 271, 13 stehende einhelligem auch hier in den Text zu setzen, wäre vielleicht berechtigt. P. P.] <sup>2</sup>) vgl. Förstemann Nr. 15 u. 16, Wrede Nr. 69 u. 71. <sup>3</sup>) Cochli.: ita a summo pontifice et sede apostolica condemnatum. vgl. auch Wrede S. 649 (b). <sup>4</sup>) Witt.: Quamquam . . . omnia iura excipiunt, Tamen, ut ansa maledicorum sermonum praecideretur, . . . Ideo eum ad Aulam nostram citavimus. <sup>5</sup>) Witt.: cum aliqui palam contendant, multos Lutheri nomine libros componi et excudi ab ipso nec lucubratos nec editos. Cochli.: quia nonnulli plerosque libros Martino ascriptos ipsius esse apertissime inficiebantur. <sup>6</sup>) vgl. Förstemann S. 57 (Nr. 15), S. 58 (Nr. 16), S. 60 (Nr. 17), Wrede Nr. 69ff. <sup>7</sup>) Bei Cochli. folgt hier: quod et factum fuit. Non ut nos de hoc negotio iudicaremus aut cognosceremus (quum id dubio procul ad Romanum pontificem et sedem apostolicam pertineat) neque ut res sacrosanctae fidei nostrae nunc tandem post tot saecula per novas altercationes cum magno fidelium scandalo et perturbatione ac infidelium derisione in controversiam revocari pateremur: sed ut cum vulgi et plurimorum ita petentium satisfactione hominis animum percunctantes eum bonis monitionibus et suasionibus ad rectam semitam (si fieri posset) reduceremus. vgl. auch Wrede S. 649 (k). <sup>8</sup>) Cochli.: iuxta formam imperialis mandati super hac re nuper editi interrogari iussimus: Primum . . . Deinde . . . vgl. auch Wrede S. 649 (n). <sup>9</sup>) vgl. Acta comparitionis Lutheri in diaeta Wormatiensi bei Balan S. 175ff. (Nr. 68), Unsere Ausg. VII, 825ff.

schloß und eynikeit der heiligen kirchen komen wölle. Und ist yhm solches mit der gleichen meynung und ermanunge furgehalten\*<sup>1</sup>, die den verstopffstiften menschen

\* *Dazu am Rande:* Sie habens gut gemeynt, denn sie hatten den Luther schon verdampt, ehe er zu Wormbs eyn kam.

und hertter denn eyn steyn, erweichen und bewegen möchten, und als halt er die selben bücher gehort, hat er die fur seine bücher bekant und veriehen<sup>2</sup> und darauff protestiert, das er die nymer mher verleugnen wöll, und darzu geredt, das er noch vil andere bücher gemacht habe, die wyr hierin, dieweyl wyr der seyn wissen tragen\*, nicht angezeygt haben.<sup>3</sup> Aber berürendt die revocacion hat er eyner zeit

\* *Dazu am Rande:* Behüte uns Gott fur der klügheytt, vordammen des man seyn wissen tregt.

begert. Und wie wol yhm die billich were abgeschlagen worden, so doch wider die newrung und yrsal ym glauben ohn allen verzog gehandelt werden sol und er aus unserm vorderen Mandat<sup>4</sup> und unserm schreiben an yhn aufgangen<sup>5</sup> (die beyde yhm gewis uberantwortet sind) klerlichen vernommen hat, umb welcher ursach willen er zu uns erfodbert ist, und er deshalben fur unser und der stende angesicht an bereyhte antwort nicht komen seyn sollt: Nicht bestemynder haben wyr aus milbkeit und güttigkeit yhm eynen tag zu gegeben, und nach verscheinung desselben tags ist er wyherumb vor uns und des reichs stenden erschynen und mit vleissiger ermanung wie vor ersucht worden, ynn sich selbst zu gehen, mit unserm zusagen, so er das, so ynn seynen büchern verdampt und böß were, revociert, das er widerumb ynn unserß heyligen vater papst huld und genad komen soll und wyr auch daran seyn wöllten, das seyn heyligkeit aus yder Christenlichenn nation zwen trefliche mann eynß guten lebens und hoher lere<sup>6</sup> seyne bücher fleissiglich ubersehen und das böße dar aus thun, und was gut wehre, das selb sollt die hapslich heyligkeit approbiern. Aber uber das alles hat er solche revocation nicht than nach unser gnedig erbieten nicht annhemen wöllten, Sonder das ganz abgeschlagen und mit der gleichen ungebürlichen wortten und geberden, die keynem sinnigen und reguliertten geßlichen

1 ist <sup>a</sup> yhm B solchs C 2 verstopffstiften B 3 a Sie B 4 Luther C 6 selben fehlt W<sup>1.2</sup> 8 vil mer ander \*W 10 verdammen C 13 newrung BW newrung W<sup>3</sup> verzug CWW<sup>1.2</sup> verzug W<sup>3</sup> 14 aus fehlt C 15 uberantwortet C 16 ane C 17 autwort A Nichts bestminder C 19 fur B 22 Batters des Babsts C 25 huthun W<sup>1.2</sup> 26 thun \*W noch \*W 27 wöllten A 28 seynen B

<sup>1</sup>) *Cochl.*: adhibitibus ad hoc nostro et imperii nomine admonitionibus et adhortationibus. *Witt.*: Tanta vero lenitate, tanta sermonis comitate, tam aequis conditionibus, tam paternis admonitionibus haec illi commemorata sunt. *Nach Wrede S. 649 (p)* hat das deutsche Orig. einer dergleichen statt der gleichen. <sup>2</sup>) *Cochl.*: agnovit et confessus est. <sup>3</sup>) *Cochl.*: quorum copia cum nobis non fuisset facta, idcirco in medium non fuerant allati. <sup>4</sup>) *Es ist das Sequestrations-Mandat vom 10. März (Ende März veröffentlicht).* Förstemann S. 61f., Balan S. 121f., Baumgarten I, 441, Wrede S. 529 ff. S. 660 Anm. 1. <sup>5</sup>) *Des Kaisers Brief an Luther vom 6. März 1521.* vgl. Balan S. 120 (11. März). Wrede S. 526f. <sup>6</sup>) *Wrede S. 650 Z. 21f. ergänzt hier die, soweit wir sehen, in keinem gedruckten deutschen Texte sich findenden Worte 'verordne, die', welche auch Witt.*

(eligat, qui) ergänzt hat. *Anders Cochl.*: nos impetraturos, ut a Beatitudine Pontificis . . . benigne reciperetur et adhibito fideli . . . examine ex ipsius libris, quae mala scripserat, secernerentur usv. vgl. auch Wrede S. 650 (e). *Übrigens könnte man in unserem Text eher lasse ergänzen, wozu freilich die Lesart huthun W<sup>1.2</sup> nicht passen würde.*

keins wegs gehymen\*<sup>1</sup>, öffentlich gesagt, er woll hyn seynen büchern nicht ein wort

\* *Dazu am Rande:* Aber gebürlich ehnem Gott gehflichen.<sup>2</sup>

endern (Und also hyn unfer und der stende gegenwart die heyligen Concilien<sup>3</sup> un-  
miltiglich und unverschempt verspot, verdampft, geschmecht und genhlichen veracht  
5 und zuvor das zu Costen<sup>4</sup>, so der deutschen Nation zu ewiger ehre\* den friden

\* *Dazu am Rande:* Haben die Deutschen sonst keyn ehre, so mögen sie  
der woll schweygen.

und eynideit widder gegeben<sup>4</sup>), er werde denn mit disputation, die er auff ver-  
tröstunge unsers geleits begert (unangesehen das er gut wissen hat, das die hyn  
10 Götlichen und menschlichen rechten verpoten find), überwunden.<sup>5</sup> Und wiewol wyr  
auff solichs unmitte antwortt, die nicht ohn kleyne beschwerung unfer und der  
stende gemüt, auch des gemeynen volcks ergerniß gehört worden ist, aus beweglichen  
ursachen furgenomen hetten, von stund darauff zu ferrern mitteln zu greiffen,  
hyn gestradts widerumb abscheiden und heimziehen zulassen, Inn massen wyr solich  
15 unfer meynunge mit eygener hand geschrieben<sup>6</sup> des nachfolgenden tags haben er-  
öffnen lassen: So sind wir doch durch der obgemelten Churfursten und stende hochs  
ansuchen bewegt worden, das wyr hym nach dreyen tagen<sup>7</sup> sich zubekeren frist  
gegeben haben, und sind darzwischen zwen Churfursten, auch zwene gehflich und  
zwen weltlich fursten und denn zwene von unsern und des reichs stetten verordent  
20 worden<sup>8</sup>, die aus befehle und von wegen der gemeynen reichs versamlung den  
gedachten Luther fur sich erfodert und mitt gutter warnung, ermanung und unter-  
weyfung und allem dem, so möglich und dienstlich ist, hyn zu bekeren, nichts unter-  
lassen, mit anzeigung, wo er sich nicht bekere, hyn was schwere straff er bey uns  
und dem heyligen reich auch nach ordnung der recht fallen werde. Und als solcher  
25 vleis und ernst bey hym unfruchtbar gewesen ist, hat unfer Churfursten eynes zwen  
güttig und kunstreich doctores zu hym genomen<sup>9</sup> und mit sampt den selben, auch  
selbs allein hyn sonderheit, nicht allein hyn hoher ermanung, auch scheinbarlicher

4 geschmecht] verschmächt W<sup>3</sup> genhlich C 5 den \*W] dem ABC 6 mügen B 9 ge-  
wissen B 11 solich \*W 15 unfer meynung B eygner BC tages C 16 Churfürsten:  
Fürsten vnd \*W 17 noch drey tage \*W zubekern B 19 stetten] Stennden W<sup>3</sup>  
21 manung W<sup>1.2</sup> 22 möglich CW 23 schweren W schwere W<sup>1.2</sup> swärer W<sup>3</sup> 27 allein  
(nach selbs) A hyn höher] mit Höher \*W auch] sonder auch \*W

<sup>1</sup>) *Cochl.*: gestu quodvis potius quam religiosum aut sanum hominem prae se ferente. <sup>2</sup>) *Diese Glosse fehlt in BWitt.* <sup>3</sup>) *Cochl.*: summorum decreta pontificum et concilia ipsa sacrosancta errasse saepius et sibi ipsi contradixisse et tandem nullius apud se momenti fore asseveravit. vgl. auch *Wrede S. 651 (a)*. <sup>4</sup>) *Witt.*: in primis autem Constantiense, quod Nationem Germanicam cum aeterna laude et honore cumulavit tum pacis oicii concordiaeqve vinculum fuit. *Dieser Zusatz fehlt bei Cochl. an dieser Stelle; vgl. aber oben S. 261 Anm. 10.* <sup>5</sup>) *Der lateinische Text bei Cochlaeus S. 333f., erheblich weilläufiger, berichtet Näheres über die Antwort Luthers und kritisiert dieselbe. vgl. Wrede S. 651 (a). Zu Luthers Rede überhaupt Wrede S. 550 ff., Uns. Ausg. VII, 815 ff. 831 ff. 857 ff.* <sup>6</sup>) *Am 19. April, vgl. Förstemann S. 75, Baumgarten I S. 456 ff., Wrede S. 594 f.* <sup>7</sup>) *Cochl.*: triduum concessimus. *Witt.*: triduum largiremur. <sup>8</sup>) *Verhandlungen vom 24. April 1521, Wrede S. 560 ff. 602 ff.* <sup>9</sup>) *Der Kurfürst von Trier, Peutingen und Vehus am 25. April. Wrede S. 565 f. 608 f.*

anzeigung mancherley sein (des Luthers) yrſal<sup>1</sup> unterſtan den hñn zubewegen, das er mehr anſehe unſers vatter papſts, des gleichen unſer und aller reichs ſtende, auch ander Chriſtglewbigen Nation gebrauch (den ſie nach ordnung der Chriſtlichen kirchen ſo lange Jar herbracht haben), denn ſeynen eynigen ſyn, Mit dem an-  
 hange: Wenn er von der ſelben ſeyner einſinnigkeit abweiche und ſich wyderumb  
 bekere, werde er befinden und erkennen, das ſolchs aus eynem loblichen exempel  
 vil heyliger veter<sup>2</sup> und zu behaltung ſeyner ſeele, ere und leibs beſchehe. Darauff,  
 als wyr glaublichen bericht ſind, ſolle Martin Luther geantwortt haben, das er  
 nicht alleyn alle hñt gemelt perſonen, ſonder ein gemeyn Concilium (obgleichwol  
 eins ſeyn würde) verbedtlich und ardwonig halte<sup>3</sup>, und das er aus ſeynen ſchriſtten  
 nicht die wenigſten ſilben vortwandel n wolle (wie er formals hñn unſer und des  
 reichs ſtenden beyweſen auch gethan hette), es ſey denn das er von eynem geleerten  
 mann ubertwunden werde, doch nach ſeyner regel\* und nicht aus den Concilien

\* *Dazu am Rande:* Wie ſpottlich nennen ſie die heylige ſchriſt Luthers  
 regel.

nach aus keyſerlichen obder geſſlichen geſezen nach aus eyniger veter auctoriteten,  
 wie heylig die ſind, ſonder alleyn aus den wortten der heyligen ſchriefft, die er  
 vormeynt nach ſeynem hñn zuerſetzung ſeynes zuſelligen gemüts verſtanden werden  
 ſollen: uber das klar und offenbar iſt, das aus den ſelben auctoriteten, die zu er-  
 fullung des, ſo hñn beyden teſtamenten nicht gemeldet obder außgedrucket, ſind,  
 bißher die heylige Chriſtenlich kirche geregirt worden iſt.

Wenn ſich nu die ſachen der maſſen verlauffen hat\*, und Martin Luther

\* *Dazu am Rande:* Das noch unbewehret iſt.<sup>4</sup>

alſo ganz verſtodet und verkerlich hñn ſeynen offenbaren teheriſchen opinionen ver-  
 harret und da durch von allen den, die Gottes furcht und vernunft haben\*,

\* *Dazu am Rande:* Setten ſie vernunft, ſo würden ſie vernünftiger  
 hierhñne handeln.

unſhñnig, obder das er mit dem böſen geiſt beſeſſen were, geacht und gehalten  
 wirdet: haben wyr hñn lauts unſers geleyts auff den funffund zwenzigſten tag

2 unſers] unſers heyligen \*W vatters C 3 an der ABC 5 den ſelben AB  
 der ſelbenn C\*W 6 Ibblichem B 8 glaublichen A glaublich W<sup>2</sup> ſol W<sup>2</sup> 9 ſonder]  
 ſonder auch \*W 10 ſeyn (vor würde) fehlt W<sup>2</sup> 14 heyligen B Luthers C 16 nach  
 (hinter geſezten) noch auch \*W 17 ſchriſt BC 18 hñn, erſetzung W<sup>2</sup> 21 Chriſten-  
 liche B Chriſtlich W<sup>2</sup> 22 Luther BCWW<sup>1.2</sup> Luther (und so öfter) W<sup>2</sup> 24 verſtodet] ver-  
 ſtopfft \*W 25 Gottes B 27 hierhñn B

<sup>1</sup>) Witt.: speciosaque demonstratione multiplicium eius errorum. Cochl.: etiam multorum errorum evidentibus redargutionibus ad ipsius usque obmutescentiam factis. vgl. Wrede S. 652 (b). <sup>2</sup>) Cochl.: patrum, qui et ipsi aliquando erraverunt, laudabili exemplo. vgl. Wrede S. 652 (f). <sup>3</sup>) Die folgenden Sätze bis Z. 21 finden sich nicht bei Cochläus, letzterer hat S. 334 f. dafür eine genauere Angabe über Luthers im Verhör gesprochenes Urtheil wider die Concilien, wodurch derselbe mit seiner eignen Appellation an ein solches sich im Widerspruch gesetzt habe. vgl. Wrede S. 652 (g. i). <sup>4</sup>) Diese Glosse bezieht sich vielleicht auf die folgenden Worte offenbaren teheriſchen opinionen.

des monds Aprilis negst verschynen von stund von unserm angefichte hyn weg  
 zihen lassen und yhm wybderumb eynen herolt zugeordent, Also das er von dem  
 selben sunff und zwenzigsten tage Aprilis an<sup>1</sup> zurechen zwenzig tage die nehsten  
 her nach volgend unser frey sicher geleyt haben, und das selbige unser geleyt nach  
 5 verscheynunge solcher zwenzig tage aus seyn und hyn nicht lenger vertragen soll,  
 Und zu lezt dar auff zu fuglichen remedien widder diese schwere giftige sucht zu  
 procedieren, weye hernach folget:

Am ersten, zu lobe dem almechtigen und beschirmung des Christlichen glaubens,  
 auch des Römischen Bischoffs und stuls gebürlicher ehre, ynn krafft des ampts  
 10 unser keyserlicher würdigkeit und auctoritet<sup>2</sup>, dar zu mit eymhelligem rathe<sup>3</sup> und  
 willen unser und des heyligen reichs Churfursten, Fürsten und stende vzt hie ver-  
 samlet, haben wyr zu ewyger gedechtnis diß handels, zu volstrückung des decretis,  
 sentenz und verdamnis laut der bullen, so unser heyliger vater Pappst als dieser  
 sachen ordenlicher richter hat aus gehen lassen, den gedachten Martin Luther als  
 15 von Gotts kirchen\* abgefonderten glybe und eynen verstockten zertrenner und offen-

\* Dazu am Rande: Gotts kirche heysst hie der Endchrist.

baren leger von uns und euch allen und yden ynn sonderheyt zu achten und zu  
 haben erkennen und erkleret<sup>4</sup>. Und thun das wissentlich ynn krafft diß brieffs, und  
 gepieten darauff euch allen und yden besonder bey den pflichten, damit yhr uns  
 20 und dem heyligen reich verward seyt, Auch verweybung der peen Criminis lese  
 Maestatis und unser und des reichs acht und aber acht und dar zu privityung  
 und entsehung aller regalia, lehen, gnaden und freyheytthen, so yhr bis her von  
 unsern vordarn, uns und dem heyligen reiche ynn eynigen wege gehabt<sup>5</sup>, von  
 Römischer keyserlicher macht ernstlich mit diesem brieff, Und wöllen, das yhr sampt-  
 25 lich und sonderlich nach verscheynunge der obberürten zwenzig tage<sup>6</sup>, die sich auff  
 den vierzehenden tage diß gegenwertigen Monats May enden<sup>7</sup>, den vorgemelten

4 her nach] darnach \*W    selbige A    dasselb \*W    5 lenger nit \*W    furtragen \*W  
 6 zu andern füeglichen \*W    7 procedieren gegriffen: wie \*W    8 glauben B    9 stuels B  
 10 würdigkeit hochheit und Auctoritet \*W    eynhelligem C\*W    11/12 versammelt (im Kustoden) AB  
 15 abgefondert A -em B -en C abgefundert WW<sup>2</sup> abgefondert W<sup>1.2</sup> verstockten] verstopften W  
 verstopften W<sup>1-2</sup>    15/17 offenbarn B    17 hebem \*W    17/18 zu haben] gehalten W  
 zuhalten W<sup>1-2</sup>    19 hebem \*W    20 reiche B    24/25 samentlich \*W    26 den de vier-  
 zehenden A    diß B

<sup>1</sup>) Luther verliess Worms am 26. April. Wrede S. 568. 611. 653 (a).    <sup>2</sup>) Weilläufiger  
 Cochl.: pro imperialis dignitatis officio ac debito, nec non zelo et studio, quo nostro-  
 rum maiorum more et ingenita etiam nobis vi ad defensionem catholicae fidei sanctae-  
 que Romanae et universalis ecclesiae honorem, tutelam et protectionem omnes nostras  
 vires et facultates, imperium, regna, dominia, amicos, vitam denique et animam ipsam  
 nostram exponere sumus parati, ex imperiali et regia auctoritate. vgl. auch Wrede  
 S. 653 (c).    <sup>3</sup>) Dazu Wrede S. 640 Anm. 2, S. 653 Anm. 1.    <sup>4</sup>) vgl. schon die Entwürfe  
 und das kaiserliche Mandat. Wrede S. 509 ff. 521 ff. 531 ff.    <sup>5</sup>) Cochl.: quae obtinuit  
 hactenus aut praedecessores vestri quomodolibet obtinuerunt. vgl. Wrede S. 654 (f).  
<sup>6</sup>) Diese Fristbestimmung hat Cochl. noch nicht hier, sondern erst in dem späteren Satz  
 Sondern . . . gefendlich annemet (unten S. 268, 3/4). vgl. Wrede S. 654 (g).    <sup>7</sup>) Hier  
 im deutschen Text ist vorausgesetzt, dass diese Frist bei Erlass des Edikts noch nicht ab-  
 gelaufen ist. Cochl. hat den Zusatz nicht.

Luther nicht hauset, höffet, effet<sup>1</sup>, trendet noch enthaltet, noch hym widder mit wortten noch werden heymlich noch öffentlich keynerley hülffe, beystand noch furschub beweyset, Sonder wo yhr yhn als denn ankommen und betretten und des mechtig seyn möcht, yhn gefendlich annemet und uns wolbeward zu sendet odder das zu thun bestellet odder uns das zum wenigsten (so er zu handen bracht wirdet) unverzögenlich verkündet und anzeyget, und yhn da zwischen also fendlichen behaldet, biß euch von uns bescheydt, was yhr ferner noch ordenung der recht gegen hym handeln sollet, gegeben, Und yhr umb solch heylig werd\*, auch ewre mühe und

\* Dazu am Rande: Sihe, die mörder heysen Leute würgen eyn heylig werd.

kosten zimlich ergebnichheit empffahen werdet.<sup>2</sup> Aber gegen seynen mitberwanten<sup>3</sup> anhangern, enthalttern, furschiebern, gönnern und nachfolgern und der selben beweglich und unbeweglich güter sollet yhr ynn krafft der heyligen Constitution und unser und des Reichs acht und aber acht differ weys handeln: Nemlich Sie nyderwerffen und fahen und yhre güter zu ewrn handen nemen und die ynn ewrn nutz wenden und behallten on meniglichs ver hinderung, Es sey denn das sie durch glawblichen scheyn anzeygen, das sie diffen weg verlassen und Päpstliche absolution erlangt haben.

Ferrer gepieten wyr auch allen und ewer ydem ynn sonderheit bey den vorgeschrieben peenen, das ewer keyner des obgenanten Martin Luthers schriften, von unserm heyligen vater Papp (weye oben steht) vordampt<sup>4</sup>, und all ander schriften, die ynn lateyn und deusch odder ynn ander sprach bissher durch yhn gemacht werden<sup>5</sup>, Als böß, argwönig und verdecklich und von eynem offenbaren hartnedlichen keyer auß gangen, keuffe, verkeuffe, lese, behaltt, abschreyb, druck odder abschreyben lasse, noch seyrer opinion zufalle, die auch nicht hallte, predig noch beschirme, nach das ynn eynig ander wege, wie menschen syun das bedenden kan, unterstehe, Unangesehen ob darynn etwas guts, den eynfelltigen menschen damit zu betriegen, eyngefurt werde.<sup>6</sup> Denn wie die aller beste speyse, so mit eynem kleynen

1 Luther] Martin Luther \*W egt \*W widder fehlt \*W 2 noch mitt werden C oder werden \*W hilff. Anhang: Beystand \*W 4 mügt W fendlichen WW<sup>1. 2</sup> 5 das (vor zum) fehlt W<sup>1. 2</sup> wirt C 6 unverzöglisch B gefendlichen BW<sup>3</sup> gefendlich C halbet B 11 entpfahē C 15 ewern (2) C ewren (vor nutz) B Ewren abgen nutz \*W 17 difen vnrechtē weg \*W 19 auch] Glich \*W In sonderß \*W 21 oben stehet C] obffet \*W alle C 22/23 gemacht sein: oder hynfür gemacht werden \*W 28 worden C verdecklich C 23/24 hartnedlichem C hartnegglichen W hartneglichen W<sup>1. 2</sup> hartnägigen W<sup>3</sup> 24/25 abschreyben oder Druden lasse \*W 27 darinnen C 28 werbe] were \*W

<sup>1</sup>) effet = mhd. wegen, mhd. lfen. P. P. <sup>2</sup>) vgl. auch Bannbulle bei Walch XV, Sp. 1724.

<sup>3</sup>) ABC haben an dieser Stelle kein Komma, während es zwischen den folgenden zweifellosen Subst. vorhanden ist. Auch W lässt nur hier die Interpunktion fehlen und setzt mituertwandten mit kleinem Anfangsbuchstaben, wogegen die Subst. abgesehen von nachuolgern grossen Anfangsbuchstaben haben, wie überhaupt die meisten Subst. in W. Wir nehmen daher mituertwandten als Adj. und setzen kein Komma. P. P. <sup>4</sup>) vgl. Bannbulle bei Walch XV, Sp. 1723. <sup>5</sup>) Witt.: scripta, quae . . . composit hactenus. Cochl.: ab eo hactenus composita vel in posterum componenda. <sup>6</sup>) Zusatz bei Cochl.: In quo praeter iustam sedis apostolicae sententiam etiam laudatissimam veterum patrum

tropffen giftts vermischet, von allen menschen geschewhet, so vil mehr sollen solche  
 schriften und bücher, ynn den so manich der seelen giftt und verdammis eyngefurt  
 find, von uns allen nicht alleyn vermitteln, sonder auch die von aller menschen  
 gedechtnis abgethan und vertilgt werden, damit sie niemants schaden odder ewiglich  
 5 tödten; Dieweyl doch sonst vormalis alles das, so gut ynn seynen büchern geschriben,  
 von den heyligen vettern, die von der heyligen Christenlichen kirchen angenommen  
 und approbirt sind, zu mehr malen angezogen ist und on alle sorg und ar-  
 wendigkeit eynigs ubels mag gelesen und gehandelt werden.

Darzu sollt yhr alle und yder, ynn was wyrden, standß odder wesens der  
 10 sey, und sonderlich die, so obertheyt und gerichtß zwanß haben und gebrauchen, bey  
 vermeydung vorberürter peen allenthalben ym heyligen Römischen reiche, auch  
 unsern erblichen fursten thumben und landen mit der that ernstlich ordnen, straffen,  
 gepieten und bestellen, alle und ygliche solche obbestympte des Luthers vergiffet  
 15 schriften und bücher (als die so dienen zu eynem grossen außlauff, schaden, zer-  
 trennung und lehereyen ynn Gottes kirchen) mit dem sewr zuberprennen und ynn  
 den und andern weg genzlich abzuthun, zuvernichten und zuvertilgen. Des gleychen  
 sollet yhr der Bespflichten heyligkeit pottschafften oder yhrn verordneten Commissarien  
 ynn solchem auff yhr anlangen und erfuchen mit allem vleys und trewen bey stehen,  
 und nicht beste mynder ynn der selben abwesen dis alles und ydes also zu ge-  
 20 schehen, zu erequirn und zubolbringen auß unserm geheys und bevelh thut und  
 handelst. Daneben gepieten wyr<sup>1</sup> allen andern und des reychß, auch unsern erb-  
 lichen fursten thumb und landen unterthanen und getrewen ernstlich mit disen  
 brieff, das yhr ynn den obgemelten stenden und obertheyten gleych uns selbst hilfflich,  
 beystendig, gehorsam und wilfertig seyt, bey vermeydung der angezeygten peen,  
 25 straffen und büßen.

Und nach dem die mercklich notturfft erfodert furzutomen und zuverhüten,  
 das des Luthers bücher oder böß auß züge der selben, so ynn andern namen dar-  
 ynn find, als des tichters name nicht gemeldet wird<sup>2</sup>, auß gehen, nach sonst vil

1 Eröffleyn C geschewet C 7 mehrer B angezogen] angezaigt \*W 8 gehandelt]  
 gehalten \*W 9 all vnd Etwr yeder \*W standß] statß \*W 10 prauchen W<sup>1-2</sup>  
 11 reichß AC reiche B \*W 12 vnser \*W thumben A 16 ander (andere W<sup>2</sup>) weg  
 (wege W<sup>1-2</sup>) \*W wegen B 17 oder yhren B 19 bits W<sup>2</sup> 21 andern] andern, vnsern  
 (vnser W<sup>2</sup>) \*W vnsern] vnser WW<sup>1-2</sup> 22 lande A Lande \*W ernstlich A diesem BC \*W  
 23 ynn fehlt WW<sup>2</sup> selbst, in solchem hilfflich \*W hilfflich A 24 wilfertig] gewärtig \*W  
 der angezeygten] obgemelter B 27 annberer \*W 28 als do des B

institutionem et consuetudinem omnino exequendam duximus, qui Arianorum, Priscil-  
 lianistarum, Nestorianorum, Eutychianorum et aliorum haereticorum libros et in illis  
 contenta omnia tam bona quam mala promiscue exusserunt et adnihilarunt. Neque  
 id immerito. vgl. *Wrede S. 656 (e)*.

<sup>1</sup>) *Cochl.*: In quo omnibus fidelibus, dilectis subditis nostris, ut vobis ac nobismet  
 ipsis assistant et pareant, tenore praesentium sub eisdem poenis iniungimus et man-  
 damus. *Witt.*: Interim quoque praecipimus omnibus aliis et Sacri Imperii, nostrarum  
 etiam haereditariarum Ditionum Territorique subditis ac fidelibus, severe praesentibus  
 literis, ut in praedictis ordinibus Magistratibusque constituti pariter nobismet ipsis  
 auxilium, obedientiam, alacritatem promptitudinemque praestent *usw.* <sup>2</sup>) *Witt.*: vel  
 suppresso nomine Autoris edita, vel aliorum Scriptis intertexta. *Cochl.*: suppresso aut  
 etiam mutato auctoris nomine.

ander bücher, die (als wyr mit beschwerunge unsers gemüts bericht) den merertel  
 hyn Deutsch landen gemacht und getruet und böser leeren und exempel voll sind,  
 hyn fur nicht mehr geschriben noch getruet werden, damit<sup>1</sup> die Christglawbigen  
 weytter aus verlesung der selben nicht hyn grösser yrtsfall des glawbens, lebens  
 und güter sitten fallen, und ergerung, neyd und hasz hyn Gottes kirchen daraus  
 entspringe, wie sich bis her augenscheinlich erzeyget hat, daraus taglichs yhe  
 lenger yhe mehr hyn königreichen, Fürstenthumben und landen auff lauff, zertrennung  
 und ungehorsam zubeforgen ist: Dem nach solche schelliche verderbliche sucht aus  
 zu dilgen, Gepieten wyr aber mals mit Rathe und willen unser und des Reichs  
 Churfürsten, Fürsten und Stende, bey vorgedachten schweren peenen, straffen und  
 buffen, euch den selben unsern und des Reichs und unsern erblichen Fürstenthumb  
 und landen unterthanen allen und ewr yden, als Römischer keyser und erblicher  
 herr, das hyn fur ewr keyner solche schmach und vergifftete bücher nach ander zedel  
 odder abschriften<sup>2</sup> (als die so unsern heyligen glawben yrtsalen geperen und dem,  
 das die heyligen Christenliche kirch bis her gehalten hat, wydderwertig seyn), darzu<sup>3</sup>  
 auch seyndes und schmach schriften widder unsern heyligen vater Papsst, Prelaten,  
 Fürsten, Hohe schulen und der selben faculteten und andere ersam personen, und  
 was hynhalltet das, so sich von den gutten sitten und der heyligen Römischen  
 kirchen abwend, nicht mehr dichte, schreyb, trüde, male, verkeuffe, keuffe, noch heym-  
 lich odder öffentlich behalte<sup>4</sup>, noch auch nicht trucken, abschreyben odder malen  
 lasse, noch das hyn keyn ander weyse, wie ymer erdacht mag werden, nicht gestatt,  
 verhenge noch verschaffe.

Des gleichen gepieten wyr ernstlich bey angezeygten peenen allen den, so zu  
 der Justicii verordent und gesetzt sind, das sie alle yht gemelte schriften, bücher,  
 zedeln und malerey, so bis her gemacht seyn und hynfur geschriben, gedruckt und  
 gemalet werden, sie sind wes sie wöllen, wo man die findet, durch das ganz heyllich  
 Römisch reich und unser erblande, hyn kraft disz unsers gebots von unsern wegen

1 merertel CW 2 Deüttschen C Teüttschen W<sup>3</sup> 3 exempel B 4 grössern WW<sup>3</sup>  
 9 Rathe A 10 Stende B 11 selben A unsern erblichen B vnser Erblichen WW<sup>3</sup>  
 12 Bande \*W alle vnd ewer ydem B allen ewr yden C ydem W<sup>1-2</sup> 13 hyn fur] hin-  
 füro W<sup>3</sup> 14 vnserm \*W Yrtsal \*W 19 schreib ober trüde W<sup>3</sup> 20 odder] noch W<sup>3</sup>  
 behaltet WW<sup>3</sup> 21 werden mag \*W gestatte B 24 Justici BW<sup>1-3</sup> Justich W 26 Ey  
 seyen \*W Heylige C 27 Römisch fehl \*W vnd vnser W<sup>3</sup> disz W<sup>3</sup>

<sup>1</sup>) *Das Folgende weitläufiger bei Cochl.:* et ne non omni astu et dolo humanae naturae hostis Christianis laqueos tendat multos, passim divulgari picturas et imagines non in opprobrium modo privatarum personarum, sed et ipsius summi pontificis et sedis apostolicae contumeliam excogitatas, ex quibus omnibus libris et picturis Christi fideles in maximos tam in fide quam in vita et moribus prolabuntur errores, et non solum privata odia, scandala et simultates (prout experientia docet) multis in locis exorta fuerunt, verum etiam seditiones, tumultus, rebelliones, schismata in regnis, provinciis et populis atque universa Dei ecclesia (nisi provideatur) iamiam excitanda formidantur: idcirco. vgl. Wrede S. 656 (e). <sup>2</sup>) Bei Cochl. noch: imagines, picturas. vgl. Wrede S. 657 (a). <sup>3</sup>) In Wredes Text fehlt darzu. Das mir vorliegende (Münchener) Ex. des von ihm wiedergegebenen A (= unserm W) hat darzü. P. P. <sup>4</sup>) Wrede hat nach der hdschr. Ausfertigung behalte in seinen Text gesetzt und gibt für den Urdruck (sein A = unserm W) behalten an. In dem Münchener Ex. des letzteren steht deutlich behaltet. P. P.



annemen, zureyffen und mit öffentlichem feuer verprennen, Auch der tichter, schreyber, drucker und maler, auch verkeyffer und keyffer solicher schentlicher schrifften, bücher, zebeln und malereyen (die darynn nach verkündung unserß gegenwertigen keyserlichen gepots verharren odder des halben ychts furzunemen unterstehen, Wo das offenbar  
5 ist) leyb, güter und gerechtigkeiten, wo yhr die bekommen müget, annemet, sahet und behalbet und damit nach ewerm gefallen handellt: das sollet yhr gut fug und recht und damit widder nyemands gethan haben<sup>1</sup>, nach yemands darumb widder ynner nach aufferhalb rechtens zuvorantwortten nicht schuldig seyn.

Damit auch solchs alles und ander ursachen künftiger yrtsfall abgeschniten<sup>2</sup>,  
10 und die giffet der, so solche schrifften tichten und machen, ferrer nicht auß gepreyt und die hochberumpt kunst der truckerey<sup>3</sup> alleyn ynn guten und loblichen sachen gebraucht und geübt werde, So haben wyr weyter auß keyserlicher und königlicher oberleyt und rechten wissen<sup>4</sup>, auch mit eymhelligem Rathe unser und des heyligen Reichs Churfursten und Stende bey unser und des Reichs acht und aber acht und  
15 andern vorberürten peenen gebotten, Gebieten auch sollichß wissentlich ynn kraft dißß unsern Edicts, das wyr hiemit fur eyn unzerprochenlich gefesse zu halten erkennen: Das hynfuro seyn buchtrucker odder yemands anders, er sey wer odder wo er wölle, ynn dem heyligen Römischen Reiche, Auch ynn unsern Erbkönigreichen, Fürstenthumben und landen seyn bücher noch ander schrifften, ynn den etwas be-  
20 griffen wirdet das den Christlichen glawben wenig odder vil anrürtet, Zum ersten drude, nach drude<sup>5</sup> on wissen und willen des ordinarien desselben ortß odder seyn

4 unrerstehen A 5 bekommen BW<sup>1-3</sup> bekomme W] bekennen AC mügt C 6 das] bes \* W 7 ge- || (than nach) || than haben, nach AB gethan haben, nach C gethan, noch gehandelt haben, noch \* W 8 geantworten \* W 9 künftige W<sup>2</sup> 10 der] deren W<sup>2</sup> 12 geübet C 13 Rechtem \* W eynhelligem C\*W heyligen fehlt \* W 14 Churfürsten, Fürsten vnnnd \* W 16 bitß (bitß W<sup>2</sup>) vnnsers \* W vnzerprochen W<sup>1-2</sup> 17 annder WW<sup>2</sup> 20 wirrt C anrürt C 20/21 Zum Ersten drud: nit Drude \* W nach drude BC 21 seins \* W

<sup>1</sup>) nach im Kustos von AB legt die Vermuthung nahe, dass das in \*W stehende gehandelt beim Satze ausgefallen ist. Da aber das nach im Kustos auch durch Vorwegnahme des nach vor yemands erklärbar ist, wurde unser Text nicht geändert. P. P. <sup>2</sup>) Witt.: Postremo quo cum praesentia mala tum occasiones futurarum haeresium praecedantur penitusque removeantur. Cochl.: Atque ut omnis eiusmodi et aliorum errorum occasio tollatur.

<sup>3</sup>) Über dieses Edikt gegen die Drucker vgl. Aleanders Depesche vom 27. Juni bei Brieger Nr. 37 S. 239 ff., Balan Nr. 102 S. 260 ff. Übrigens war die schon von Alexander VI. i. J. 1501 eingeführte Büchercensur auch durch die Lateransynode im Edikt vom 4. Mai 1515 angeordnet worden. vgl. Kalkoff, 1. Aufl. S. 184, 2. Aufl. S. 222. Wrede S. 463, Z. 27 ff. S. 639, Z. 14 ff. <sup>4</sup>) Witt.: Nos Caesarea regiaque potestate consulto . . . decrevimus. Cochl.: ex certa nostra scientia animoque deliberato ac imperiali regiaque auctoritate . . . volumus. <sup>5</sup>) Witt.: aut primus imprimat, aut ab aliis editum recudat, Nisi conscio . . . Ordinario . . . Cochl.: ne quis . . . non habito prius consensu et voluntate ordinarii . . . pro prima videlicet impressione, alios vero . . . libros . . . ullo pacto imprimere . . . praesumat aut attentet. [Wrede setzt zum ersten drud nit drude ohne eine Lesart der anderen Texte oder eine Bemerkung. Er hat also wohl zum ersten Drud für eine adv. Fügung wie zum ersten Mal gehalten. Das wäre möglich, aber dann wäre ja und zwar mit ausdrücklichen Worten nur der erstmalige Druck ohne Genehmigung verboten. Diese Auffassung ist trotz Cochläus schwerlich richtig. nit vielleicht Missverständniss einer Abkürzung von iterum? P. P.]

substituten und verordenten, mit zulassung der facultet ynn der heyligen geschriffte  
eyner der negstgelegten univerfiteeten. Aber ander bücher, sie find ynn wilcher  
facultet und begreyffen was sie wöllen, die sollen mit wissen und willen des Ordi-  
narien und aufferhalb des selben keyns wegs getruet, verkaufft, nach zu truden  
odder zuverkauffen understanden, verschaffet nach gestatet werden ynn keyne weyse. 5

Ob aber ymands, ynn was wir den, stands oder wesens der were, wider diese  
unser Christenliche und keyserliche meynung, Decret, Statut, Gesetz, Ordination und  
Gepot, die auch ganz und unzerstörlich sollen gehalten werden, ynn eynem odder  
mehr vorgeschrieben articelln, so die materi des Luthers odder Truderey betreffen,  
ynn eynigem weg, wie menschen synnu das erbedenken möcht, freventlich handelt und 10  
thete: (uber das wyh solchs vernichten und krafftlos machen<sup>1</sup>), widder die selbigen  
wöllen wyh, das mit den vorgeschriebenen, auch den peenen ynn den rechten eyn-  
geleybt und nach form und gestalt des Banns und keyserlichen acht und aber acht  
gehandelt, procediert und furgefaren werden solle. Darnach wisse sich menniglich  
zu richten. 15

Und damit dem allem volzyhung beschehe und glauben gegeben werde, So  
haben wyh disen brieff mit unserm keyserlichen Innfigel besigelt, Der gegeben ist  
ynn unser und des heyligen Reichs Stadt Wormbs am achten tage des Mondts  
May<sup>2</sup> Nach Christi geburt Junffhenehundert und ym eyn und zwentzigsten, unserer  
Keyche des Römischen ym andern und der andern aller ym Sechsten Jaren. 20

Ad mandatum domini Imperatoris proprium.

**W**yh Karl der funffte von Gotts gnaden Erwelter Römischer keyser, zu allen  
zeyten merer des Reichs ic., ynn Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien,  
Iherusalem, Hungern, Dalmacien, Croacien ic. köinig, Erzhertzog zu Oster-  
reich, Herzog zu Burgundi ic., Grave zu Habspurgt, Flandern und Tyroll ic., 25  
Entpieten<sup>3</sup> den wolgebornen unsern und des reichs lieben getrewen, Guntthern,  
Ernstten, Hoyerren, Geberhardten und Albrechten, Graven und Herrn zu Mansfeld und  
Herrn zu Helbrungen, unser gnad und alles gut.

Wolgebornen lieben getrewen. Als<sup>4</sup> der durchleuchtig Fürst don Ferdinand,  
Infant zu Hispanien ic., Erzhertzog zu Osterreich ic., unser freuntlicher lieber 30

2 Antuerfitet \* W 3 begreyffens C was fehlt C 4 noch \* W 5 noch \* W  
6 stands] statts \* W 7 keyserliche A 8 unzerstörlich B 9 vorgeschriebnen B  
oder der Truderey \* W betreffend W<sup>2</sup> 11 dieselben \* W 12 vorgeschriebnen B 14 für-  
gefarn C furgefaren W<sup>3</sup> 16 Und fehlt W<sup>3</sup> 17 keyserlichen A 18 tag B 19 Maij C  
Christi unsers herrn gepürd W<sup>3</sup> 21 links davon gedruckte Unterschrift Karolus W<sup>3</sup>

<sup>1</sup>) In Witt. ist dieser Zwischensatz unübersetzt geblieben, es heisst nur: Si . . . praesumpserint: hi sciant. Cochl.: Si quis . . . praesumpserit, (praeterquam quod illud irritum decernimus et inane) etiam . . . cognoscat. <sup>2</sup>) Zum Datum vgl. Wrede S. 658 Anm. 1., S. 639 Anm. 1. <sup>3</sup>) N<sup>1, 2</sup> fügen hier die Namen der betreffenden Adressaten (Philipp Landgraf zu Hessen ic. und Georg Herzog zu Sachsen ic.) handschriftlich ein. <sup>4</sup>) Witt.: Postquam . . . Ferdinandus . . . propter arduos quosdam articulos . . . nondum finaliter in

bruder und Statthalder im heyligen Römischen Reich, aus mercklicher und hoher notturfft etlicher schwerer und wichtigen articul halben das selbig Reich und den Christlichen glawben belangend (so auff dem nehesten Reichstag nicht entlich beschloffen, sonder von den stenden des Reichs ynn weytter bedacht genomen) ynen andern Reichs tag auff Sant Martins tag negst vorschynen hieher legen Nurnbergk ynn unserm namen hat thun auß schreyben: darauff denn S. L. ynn eygner person, und wyr durch den Eblen unsern Rath und obersten Secretarien Johan Hannart, Burggraben zu Lumbec, Ritter S. Jacobs ordens, den wyr mit Instruction und volligem gewalt dahyn gefertiget, auch Churfursten, Fürsten, Prelaten, Grafen und stende des heyligen Reichs gehorsamglick ynn eygner person und ire volmechtige gewalt habende botschafft erschienen, von des Reichs notturfftigen sachen und anligen mit dapfferm zeytigem rathe gehandelt und der selbigen etwa vil endlich beschloffen: Seynd neben andern zwene articul und nicht die geringsten (als nemlich die Lutherisch und ander newe lere und predig, und zum andern das erschrodenlich ernstlich furnemen des seynds Christi, des Turcken, gegen gemeyner Christenheyt) furgestanden, Darauff nach vilgehabtem Rath schlage nicht entlich gehandelt, Sonder ist der selben beyden puncten und articul halben nach erwegung aller yhrer notturfftigen umbstende volgender meynung beschloffen, und nemlich auff den ersten:

Nach dem die Lutherisch und ander leere und predige etwas fast und höchlich uberhand genomen, die Christglewbigen dardurch ynn sorglich und beschwerlich zweifelhaftige meynung unsers heyligen Christlichen glawbens gefurt, der gestallt, wo nicht mit zeytigem Rath vorsehung beschicht, davon nichts anders denn mercklich ergernis des gemeynen volcks zu ringerung Gottis liebe und forcht, erleschung guter erbarer Christenlichen zucht und gewonheyt und mercklicher ungehorsam 25 empörung gegen yhrer obirteyt zu schwerlicher verdammis yhrer seelen und vorberben leybs und guts entstehen würde: Derhalb und damit solchem schwerlichem fall heylsamlich und mit wolbedachtem zeytigem dapfferm Rathe vorsehung beschehen, das gut neben dem bösen nicht gedruckt, die Christglewbigen und unnterthanen ynn eyn bestendige meynunge eyns eynhelligen glawbens bracht werden mögen, So 30 haben obgedachte unsere Statthalter und Orator, auch Churfursten, Fürsten, Prelaten, Grafen und stende fur nuß nnd notturfftig angesehen, das zum forderlichsten eyn frey gemeyn Concilium durch Bepflich heyligkeit mit unserer vorwilligung (zum forderlichsten es ymmer möglichen) an gelegene malstadt Deutscher nation auß geschrieben und verkündet werd, Darauff von obgemelten und andern der gemeyn 35 Christenheit sachen zuhandeln, und dem nach yho alhie mit Bepflicher heyligkeit

5 Sanct C gen CN<sup>1.2</sup> 6 dann sein liebe N<sup>1.2</sup> 7 Eblen C 12 anligen] alleyn C obligen N<sup>1.2</sup> 16 rathschlag C 17 halber N<sup>1.2</sup> 24 Christliche CN<sup>1.2</sup> 25 vorberben C 27 dapffern C 28 gedruckt] verdruckt N<sup>1.2</sup> Förstm. Christglaubigen vnderthanen N<sup>1.2</sup> Förstm. 33 gelegne C 35 Bepflicher] Seiner Förstm.

conventu superiore diiudicatos, sed ... reservatos, alium conventum ... indici .. fecit, quem ipsemet nosque per nobilem ... Ioh. Hannart ... ablegatum, ceteri quoque electores ... celebrarunt in eoque de statu publico ... consilia inierunt plerasque etiam earum causarum ... auctoritate prudentiaque definierunt: Duo articuli ... propositi sunt, de quibus ... finaliter concludi non potuit, sed ob utrumque ... in hanc sententiam pronuntiaverunt.

Legaten, auff diesen Reichstag geschickt, zum vleissigsten gehandelt, der solchs an yhr heyligkeit zu bringen und zum treulichsten zu fordern also angenommen.

Und darmit eyn yeder Christen mensch wissen möge, wes er sich mitler zeit des Concilii<sup>1</sup> halten soll, haben sich bemelten unser Statthalter und Orator, auch Churfürsten, Fürsten, Prelaten, Erben und stende eyns gemeynen Reichstags und vorsamlung<sup>2</sup> zu Speyer (wie her nach gemelt) vereynigt, darauff von solchem zuratschlagen und zu handeln, damit auch auff dem künfftigen Concilio bester furderlicher, statlicher und aufstreglicher von der newen lere geratschlaget, Was gut, angenommen, und was böß, gemiten werde: Das eyn yder Churfürst, Fürst und stand und sonderlich auch die, so ynn yhren oberkeyten hohe schulen haben, mitlerzeit ettklichen gelerten, erbaren und verstendigen personen befehl thun soll, solchs des Luthers und andere newe lere, predig und bücher furhanden zunemen, die selben mit höhstem vleis zuegaminiren, zu disputirn, eynen aufszug zumachen, das gut von dem bößen abzuscheyden, Ders gleychen die beschwerunge Deutscher Nation, von den weltlichen Fürsten und stenden widder den stuel zu Rome auff negst alhye gehaltenem Reichstag angezeygt, und denn der weltlichen beschwerung, widder die geystlichen ubergeben und eynbracht, auch mit allem vleis zubesichtigen, zuvermessen, Und als denn solchs alles mit yhrem gutbeduncken, weye die selbige beschwerung auff leydenlich pan gericht und bracht werden möchten, uns obder ynn unserm abwesen unserm Statthalter, auch Churfürsten, Fürsten und stenden also auff nach berürtem Reichs tage und versamlung furzubringen, beste furderlicher ym handell zu dem künfftigen general Concilio, wie obgemelt haben<sup>3</sup>, fur zuschreyten, Auch die notturfft yn solchem allen bedacht und beschloffen werden möge.

Darumb so bevehelen wir euch hiemit, das yhr ygt erzelter maß und zum sonderlichsten etliche gelerte erbare und verstendige personen, solch handlung der newen leere, auch die beschwerunge gegen dem stuel zu Rome und den geystlichen fur sich zunehmen, verordenet, die wie obberürt zubesichtigen, zuegaminiren, zu disputiren und zuberatschlagen, aufszüge und ratschlege mit allem höhstem vleis darüber zu machen, und die selben auff obgemelte zeyt zuüberantworten bevehlet und bestellet.

Und die weyl auch kaysliche Instruction<sup>4</sup>, damit wir vorbenanten unsern kayslichen Commissari und Orator zu berürtem Reichstag abgefertigt, und under

3 müge C	4 bemelte C Fürstm. bemelter N <sup>1.2</sup>	6 versamlung C	Speyer C
6/7 solchem der notdurfft zuratschlagen N <sup>1.2</sup> Fürstm.	11 befehl C	12 dieselbigen N <sup>1.2</sup>	
14 bößen zuscheyden N <sup>1.2</sup> Fürstm.	beschwerung C	15 Stende C	Rom C
ermessen N <sup>1</sup> Fürstm.	18 gutbundn C	dieselben N <sup>1</sup>	21 berürt AB
besten friedlicher Fürstm.	22 furtzuschreiten N <sup>2</sup>	23 müge C	24 euch] deiner
liebe N <sup>1.2</sup>	25 sonderlichsten] fürderlichsten N <sup>1.2</sup> Fürstm.	26 lere AB	Rom C
27 verordenen C	vorberürt N <sup>1.2</sup>	31 auch] auch vnser N <sup>1.2</sup>	unser Fürstm.
fehlt N <sup>1</sup>	under fehlt C	32 vnd	

<sup>1</sup>) Witt.: ante Synodi consociationem.

<sup>2</sup>) vgl. Einleitung S. 242 Anm. 1.

<sup>3</sup>) Witt.: quo planior et expeditior via sit ad generale Concilium progrediendi. — ABC haben weder nach obgemelt noch haben ein Komma. Es ist wohl so zu interpungiren, wie oben geschehen: in wie obgemelt haben ist das Subjektspronomen wir verschwiegen; furtzuschreyten ist dem vorhergehenden furtzubringen im Satze gleichgeordnet. P. P.

<sup>4</sup>) Artikel daraus abgedruckt bei Fürstemann a. a. O. S. 142 f.

andern ynnhalt<sup>1</sup>, das wyr uns vorsehen, die stend des heyligen reichs als schyrmer und schuzer des heyllichen Christlichen glawbens solchem<sup>2</sup> unserm zu Wormbs mit bewilligunge Chürfursten, Fürsten und stenden aus gegangem Mandat gehorsamlichen gelebt, nachkomen und daffelbig gehandhabt haben, Und das solchs nicht  
 5 beschehen, wyr von gemeyner Christenheyt Deutscher nation nicht kleyn beschwerung getragen, Auch der halb unser an synnen und begere abermals gestalt, das eyn yber Chürfürst, Fürst, Prelat, Grave und stand fur sich selbst auch bey seynen underthanen daran und darob seyn wollt, darmit solchem unserm zu Wormbs außgegangem Mandat gehorsamglichen gelebt würde: und<sup>3</sup> sich aber auff solch  
 10 unser gesynnen und begeren unser und des heyligen Römischen reichs Chürfursten, Fürsten, Prelaten, Graven und gemeyne stende als gehorsame glyder des heyligen Reichs vereynigt und beschlossen, dem selben unserm Mandat gehorsamglichen (wie sie sich des schuldig erkennen) so vil yhn müglich<sup>4</sup> zugeleben, gemes zuhallten und nach zukomen, Darzu das eyn yede obirkeit bey yhren trudereyen und sonst allent-  
 15 halben notturtfftig eynsehen haben sollen, damit schmach schrift und gemelde hynfurder genzlich abgethan und nicht weyter außgepreit werde, Und ob ymands der halben beschwerung obder vorhynderung begegent obder zu stunde, die selbigen unserm Statthalder und regiment anzeigen möge, die auch von uns ernstlichen bevehel haben, den ansuchenden rath und hilffe mit zuteylen, darob zuhallten und daffelbige  
 20 unser Mandat mit allem vleys zu ezequirn ic., Alles ynnhallts obberürts abschieds: Dem nach und darmit solcher beschlus und vereynigung beste mehr volzogen werde, so gepieten wyr euch von kayslicher macht hiemit ernstlich und wollen, das yhr ynn obberürtem unserm des halb zu Wormbs außgegangem Mandat nachmals gehorsamglichen gelebet, nachkomet und gemes halltet, auch dem also zugeleben und  
 25 nachzukommen mit eweren unterthanen alles vleys bestellet und vorfuget<sup>5</sup>, Darzu auch bey den Trudereyen und sonst notturtfftige eynsehunge thut, auff das schmach schriftten und gemelde hynfurter genzlich abgethan und nicht weytter außgebreit werden, daran thut yhr unser ernstlich meynunge.

1/2 als schürer und schirmer N<sup>1.2</sup> 2 heyligen AB [solchem] solten N<sup>1.2</sup> Fürstm.  
 8 und fehlt C 9 außgegange C Mandat nochmals gehorsamlich N<sup>1.2</sup> Fürstm. 10 ge-  
 finne C Römischen fehlt N<sup>1.2</sup> 13 zu leben C 14 yhren] den Fürstm. 15 ein-  
 sehens N<sup>1</sup> 16/17 verhalber N<sup>1.2</sup> 17 beschwerungen . . . zustünden Fürstm. 18 müge C  
 beuelh C 20 vnser fehlt C ic.] etet. C 22 euch] detner liebe N<sup>1.2</sup> von Römischer  
 Kayserlicher N<sup>1.2</sup> 23 ynn fehlt N<sup>1.2</sup> Fürstm. außgegangnem C 25 vorfuget] v'folget C  
 verfügeft N<sup>1</sup> 26 einsehen N<sup>1.2</sup>

<sup>1</sup>) Witt.: Quia Caesarea instructio . . . inter caetera continet, vgl. auch den Abschied bei Walch XV, 2687. <sup>2</sup>) Es ist möglich, dass solchem aus solten (N<sup>1.2</sup> Fürstem.) entstellt ist, aber angesichts der Z. 8;9 stehenden gleichlautenden Fügung nicht wahrscheinlich. Auch lässt sich der Satz ohne solten sehr wohl halten, es liegt der in der älteren Sprache ja nicht seltene Accusativ mit dem Infinitiv vor. P. P. <sup>3</sup>) Noch von 'bieweil' (S. 274, 31) abhängig und zum Vordersatz gehörig; der Nachsatz beginnt erst Z. 21. Im Reichstagsabschied fängt hier bereits der Nachsatz an: „Demnach auf solch unser Gefinnen . . . haben sich . . . vereynigt.“ <sup>4</sup>) vgl. Einleitung S. 242 unten. <sup>5</sup>) In diesem förmlichen kaiserlichen Befehl also ist jene Klausel 'so vil müglich' (Z. 13) nicht wiederholt, aber officell gedeutet durch 'alles vleys bestellet' usw.

Zum andern<sup>1</sup>, Nach dem der Bepflich Legat, auch unfers lieben bruders des Königs zu hungern und Behaim ic. Bottschaft mehrdemeltem unserm Statthalber, Drator, Chürfürsten, Fürsten und Stenden mit kleglichem gemüte angezeygt, wie das der Turcke seyner Tyrannischen art, auch unerfetzlichen wütenden begyr nach, so er zuvertilgunge der Christenheyt ubet und tregt, sich mit eynem mechtigen herzugt gerüstet, gemüts, die Cron zu hungern diesen Somer zuüberziehen, zubelegern und under seynen gewalt zubringen, und wie die Cron zu hungern als Christglewbige menschen sich lange zeyt Deutscher nation und Christenheyt zu gute mit schwerlichem yhrem blutvergiffen und darstreckung leybs und guts aufgehalten, und nummher dardurch des volds und yhrer narung ynn solch abnhemen komen, das sie sich weytter ane andere hülffe nicht auff enthalben wissen, und darauff zum hñhisten ermant und flehlich angerufft und gepeten, sie mit tröstlicher und statlicher hülffe nicht zuverlassen: Dieweyll nu offenbar ist, wie grosser mercklicher und schedlicher abbruch der Christenheyt an leuten und landen von dem Turcken bis anher zugestanden, er auch mit seyner grausam und macht kurzverlauffner zeyt kriesch weyßenburg<sup>2</sup> und andere vil Stete, Schloß und merckte und fleden ynn hungern und sonst, darzu auch die stadt und ynsell Rodys, nicht die geringst der Christenheyt befestigung und trost gewesen, abgedrungen und eröbert: So haben gedachte unsere Statthalber und Drator sampt Chürfürsten, Fürsten und stenden die hohe grosse unvermeyblich notturfft seyn ermessen, das solchem des Turcken furnhemem ynn zeit und auffß forderlichst gewaltiger daffterer widderstand beschehe, Und nach dem solchs ane hulffe und zuthun anderer Christlichen gewellte, darzu eyner anlage gemeyner Christglawbigen menschen, statlich zuthun nicht wol müglich, sich miteinander eyner nottel eyner gemeynen anlage, die wyh euch hieneben zusenden<sup>3</sup>, doch auff hynderlich bringen und weytter bedacht, vereyniget<sup>4</sup>, und dem nach zu entlicher und beyschlißlicher volghung obgemellter beyder puncten eynen gemeynen Reichstag und versamlung aller des heyligen reichs gelhder und stende auff S. Martins tagt nechst künfftig<sup>5</sup> ynn unser und des heyligen reichs Stadt Speyer furgenomen und beschlossen: wilchen tag wyh euch hiemit verkünden, von Römischer keyserlichen macht ernstlich behelend, auch bey den pflichten, damit yhr uns und dem reich verwand seyt, gebietend, das yhr auff obbestympten S. Martins tag

1 Legat obgemelt, auch N<sup>1.2</sup> 2 Behem C 4 unerfetzlichen N<sup>1.2</sup> 10 nun mer C  
 11 auffzuhalten N<sup>1.2</sup> Förstm. 12 flehlich C statlicher AB 15 seinem Förstm.  
 15/16 kriesch weyßenburg (kriesch mit Tinte eingefügt an Stelle einer Rasur N<sup>1.2</sup>) Stuel-  
 weyßenburg Förstm. 16 und vor merckte fehlt N<sup>1.2</sup> 17 der AB 21 daffterer C 25 be A  
 26 beschlißlicher CN<sup>1.2</sup> 27/28 S. Michelstag Förstm. 28 Speyer C 29 euch] also  
 Förstm. hiemit also verkünden N<sup>1.2</sup> 30 beuelhend C 31 Michelstag Förstm.

<sup>1)</sup> vgl. zum Folgenden Richter, *D. Reichst. zu Nürnberg*, S. 112 ff.: die Verhandlungen über die Türkenhilfe. <sup>2)</sup> Witt.: Albam Graecam. <sup>3)</sup> Durch besonderes kaiserliches Mandat gleiches Datums wurde die Zahlung von zwei Vierteln Romzugshilfe laut Städtebeschluss ausgeschrieben. Siehe Weller, *Rep. typ. Nr. 3040*. Richter a. a. O. S. 124. Walch XV, Sp. 2690 f. <sup>4)</sup> Witt.: consenserunt de modo, forma et praescriptione universalium exactionum, ut de his quasi fundamenta porro deliberandi iacta sint, Quam praescriptionem una cum praesentibus literis reddi vobis curavimus.

schierkünstlich eygener person zu Speyer gewisslich erschehnet, Obder wo yhr aus  
 ehaffter ursachen nicht erschehnen möchtet, Als denn eynen obder mehr ewer treff-  
 lichen Rathe mit volkommenem gewaltt, des halb endlich zu handeln und zubeschliffen,  
 auff obberürte zeyt gewisslich dahyn verordent und schicket, und lenger nicht vor-  
 5 zyhhet, (Denn wyr wöllen, das den nehisten montag darnach solcher tag und reichs  
 rathe one weyter vorzugl angefangen werden soll,) sampt andern stenden, die wyr  
 vormug gemelbs abschieds auff benanten tagt gleycher weys beschriben haben, ynn  
 den obenangezeygten articeln (die newe lere und beharlich hülffe<sup>1</sup> gegen dem Turcken  
 belangend) juratschlagen, auch ewr gemüt der gemeynen anlage zu widerstand dem  
 10 Turcken von wegen ewer und ewer vnderthan zueroffnen, darauff endlich zubeschliffen  
 und zuvolzuehen, Und yhe nicht auffen bleybet nach auff ymand andern weygert<sup>2</sup>  
 obder verzyhet, darmit die sachen zu wolhart gemeyner Christenheyt beste furderlicher  
 gehandelt und one seumnis beschloffen werden mögen: daran thut yhr sampt dem,  
 15 das yhr solchs ynn bewegunge ewer verwandnis dem Reich schuldig seyt, auch  
 unser ernstlich meynung.

Geben ynn unfer und des reichs stadt Nurmberg am achthenden tage des  
 Monchs Aprilis Nach Christi gepurt Fünffzehen hundert und ym vier und zwen-  
 zigsten, unserer reiche des Römischen ym funfften und der andern aller ym neunden  
 Jaren 2c.

20

### Martinns Luther.

**A**M ende bitt ich alle lieben Christen wollten helfen Gott bitten fur  
 solch elende verblente Fürsten, mit wilchen uns on zweyffel Gott  
 geplaget hatt ym grossen zorn, das wyr ya nicht folgen widder die  
 Turcken zu ziehen obder zu geben<sup>3</sup>, Syntemal der Turck zehen mal klüger und  
 25 frummer ist, denn unsere Fürsten sind. Was sollt solchen narren widder den

1 Speller C 1/2 wo du also eigner person auß N<sup>1.2</sup> Förstm. 4/5 verzyhet C ver-  
 ziehest N<sup>1.2</sup> 6 verzüg C 8 obangezeygten CN<sup>2</sup> 9 ewer C 10 ewr (beidemal) C  
 vnterthanen C 11 yemant CN<sup>1.2</sup> 13 müge C sampt] zusampt N<sup>1</sup> 14 das fehlt N<sup>1.2</sup>  
 Bewegniß Förstm. 19 2c. fehlt N<sup>1.2</sup>, dafür hat N<sup>1</sup> handschriftlich unten links: Ferdinand<sup>9</sup>  
 archid. A. || In Imp. Loco (m. p.?) || rechts: Ad mandat. Em. Imperator. || In Consilio Imperiali. ||  
 N<sup>2</sup> hat links: Ferdinandus Archi. Austriq || Cesaris in imperio locum tenens. || und rechts: Ad  
 mandatum domini || Imperatoris in Consilio Imperiali. || 22 solche C

<sup>1</sup>) Man unterschied eilige und beharrliche Türkenhilfe, vgl. Walch XV Sp. 2690 ff.  
 im Reichsabschied. <sup>2</sup>) auf einen weigern bedeutet 'in einer Sache, die zu thun man  
 sich weigert, einen andern vorschoben' (Lexer, mhd. Wörterbuch). Anders Witt: nec  
 propter aliorum tergiversationem venire dubitetis aut differatis. <sup>3</sup>) vgl. Unsere Ausg.  
 VI, 418f., XIX, 662, 10ff.; Huttens Glossen zur päpstlichen Bulle wider Luther bei  
 Walch XV Sp. 1706; v. Bezold, Gesch. d. deutschen Reformation S. 178. Übrigens ist das  
 wyr ya nicht folgen abh. zu denken von helfen Gott bitten = 'damit wir nicht in die Lage  
 kommen zu ...' Von bitt ich haben es wohl die abhängen lassen, die Luther vorwarfen,  
 das er widder den Turcken zu kriegen hette widder raten Uns. Ausg. 19, 662, 11.

Turcken gelingen, die Gott so hoch versuchen und lestern? Denn hie siehestu, wie der arme sterbliche madensack, der kaysler, der seyns lebens nicht eyn augen-  
 pliat sicher ist, sich unverschampt rühmet, Er sey der ware obrister beschirmer  
 des Christlichen glaubens.<sup>1</sup> Die schrift sagt, das der Christliche glaube sey  
 Matt. 16, 18 eyn fels, der teuffel, tod und aller macht zu stark ist, Matt. 16., und eyne  
 Röm 1, 16 göttliche krafft, Rom. 1. Und solche krafft soll sich beschirmen lassen von eym  
 kind des tods, den auch eyn grind odder blatter kan zu bette werffen. Hilf  
 Gott, wie unsinnig ist die wellt. Also rühmet sich auch der könig von Engel-  
 land eynen beschirmer der Christlichen kirchen und des glaubens. Ja die  
 Ungern rühmen sich Gottes beschirmer und singen hnn der Setania 'ut nos  
 defensores tuos exaudire digneris, Du wolltest uns beyne beschirmer erhören'.  
 Ach das auch etwa eyn könig odder Fürst were, der Christus beschirmer  
 würde, und darnach eyn ander, der den heiligen geist beschirmet, so mehne  
 ich, were die heilige dreyfalltigkeit und Christus sampt dem glauben nicht  
 ubel bewaret. Solchs klage ich aus herzen grund allen fromen Christen, das  
 sie sich mit myr uber solche tolle, törichte, unsynnige, rasende, wansynnige  
 narren erbarmen. Sollt ehner doch zehen mal lieber todt seyn, denn solche  
 lesterung und schmach göttlicher maiestet hören. Ja es ist der verdiente lohn,  
 das sie das wortt Gotts verfolgen. Darumb sollen sie mit solcher grehfflicher  
 blindheyt gestrafft werden und anlauffen. Gott erlöse uns von hnen und  
 gebe uns aus gnaden andere regenten. Amen.

3 unuersehāpt A      10 Hungern C      14 ich, es were C      20 und (2)] bub A

<sup>1</sup>) vgl. oben S. 258, 11ff. (275, 1f.).





## Von Kaufshandlung und Wucher.

1524.

Wie bereits in Bd. VI S. 33 und 35 unserer Ausgabe bemerkt ist, bildet der Große Sermon von dem Wucher 1520 mit einem Zusatz am Schluß das zweite Stück der im Jahre 1524 erschienenen Schrift 'Von Kaufshandlung und Wucher'. Jener Zusatz am Ende, der nach dem üblichen Exempel des mosaischen Gesetzes als allerfeinsten Zins den Zehnten und sogar die Institution des israelitischen Galljahres empfiehlt, erinnert an mehrere ungefähr gleichzeitige Äußerungen des Reformators.

Mit ganz ähnlichen Worten hatte er in seinem Brief an Capito vom 15. Juni 1524 und an den Kurprinzen Johann Friedrich vom 18. Juni auf bezügliche Anfragen hin den Zehnten als gerechtesten und göttlichsten Zins gelobt, an letzterer Stelle mit einem begleitenden Gutachten, daß nach den Grundsätzen christlicher Freiheit und Liebe die angenommenen kaiserlichen Rechte zu halten seien und nicht Moses Rechte. Er empfiehlt jene mosaischen Ordnungen als zweckmäßig zur Bekämpfung des wucherischen Zinskaufs und hätte es nicht ungern gesehen, wenn Kaiser und Fürsten einträchtig dieselben annähmen; aber er stellt sich zugleich in principiellen Gegensatz zu allen denjenigen, welche damals die Gebote der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments als dauernd gültige bürgerliche Gesetze auffassen wollten. Wenn die mosaischen Verordnungen noch gelten sollten, — hatte Luther am 14. März 1524 an Spalatin geschrieben — so sei kein Grund, warum wir uns nicht auch beschneiden lassen und alle Ceremonien beobachten müßten. Mit solcher Abwehr meinte er nicht bloß Carlstadt, sondern auch Männer wie den vom Herzog Johann hochgeschätzten Eisenacher Prediger Jakob Strauß und den Weimarer Hofprediger Wolfgang Stein. Aus der Antwort des Kurprinzen vom 24. Juni auf Luthers Brief vom 18. Juni 1524 erfahren wir, daß sogar Herzog Johann den Anschauungen seines Hofpredigers durchaus zustimmte und die Widersprechenden, den Kurprinzen und Kanzler Brück, für Widersteher göttliches Wort ansah.

Jakob Strauß insonderheit hatte in 51 Sätzen wider den unchristlichen Wucher („Hauptstück vnd articel Christenlicher leer wider den vnchristlichen wucher“ v. 1523) die unauflöblichen göttlichen Gebote Deut. 15, 7 ff. und Luc. 6, 34 f. vom Leihen so geedeutet, daß nicht nur das Zinsnehmen, sondern auch das Zinsgeben Sünde sei; der Zinsmann sei dem Wucherer die Schuld zu reichen nicht schuldig, sonst würde er dem Wucherer verwilligen, mit ihm sündigen u. s. f.

Luther hatte diese gefährliche Behauptung schon in einem am 18. Oktober 1523 dem Kanzler Brück erstatteten Gutachten und in einem wahrscheinlich gleichzeitigen Brief<sup>1</sup> an Strauß selbst gemißbilligt: der gemeine Haufe, sagt er, werde doch nicht mit dem Evangelium regiert. Melanchthon hatte dann gelegentlich seiner Ferienreise, etwa am 22. April 1524, mit Strauß persönlich in Eisenach verhandelt und von ihm das Zugeständniß gefordert (ebenso Luther brieflich am 25. April): wenn nach seiner Meinung die gewaltsame Eintreibung der Zinsen erduldet werden müsse, so solle er doch auch zugeben, daß man die Zinsen freiwillig, obschon die Tyrannei mißbilligend, zahlen dürfe. Nach Melanchthons Bericht scheint Strauß in diesem Punkt eingelenkt zu haben. Aus des Kurprinzen Brief vom 24. Juni<sup>2</sup> hören wir zwar wieder: „Da schreiet Strauß, daß, der es giebet, als wohl sündigt, als der es nimmt; da muß die Oberkeit sündigen, wenn sie es zur Erhaltung des Friedens und Rechts gebietet“. Aber die neue Straußsche Schrift, welche der Kurprinz am nämlichen Tage (24. Juni) erhalten zu haben bekent und durch Veit Warbeck an Luther mitgeschickt hat, enthielt doch namentlich im letzten Theil manche Milderungen der schroffen Sätze des Jahres 1523 und im Wesentlichen jenes von den beiden Wittenberger Reformatoren geforderte Zugeständniß, wenn auch mit mancherlei Verlausulirungen; sie ist betitelt: „Das wucher zu nemen vnd gebē. || vnserm Christlichem glauben. vnd || brüderlicher lieb (als zu ewiger verdammniß reich- || ent) entgegen yst, vnuberwintlich leer, vnnnd ge- || schrift. In dem auch die gemoletē Euange- || listen erkennen werden. || Auch wo dā gemein geschrey auffrur, auffrur, außgehet, || am ende mit kurzem guttem vnterscheidt angezeigt. ||“ [Folgen auf 7 Zeilen die 2 Bibelsprüche Matth. 10, 34 und Eph. 6, 17.] || „D. Ja. Strauß Ecclesiastes || zu Fennach. || M. D. XXiiij. ||“ 28 Blätter in Quart. Titelrückseite bedruckt, letzte Seite leer. Am Ende: „Eysennach. M. D. xxiiij. || D. J. S. ||“

In eigenthümlicher Weise führt hier Strauß im mittleren Theil die mosaikischen Gesetze vom Sabbatjahr und Halljahr (Deuter. 5. Lev. 25) als aufmerkkliche hohe Gebote Gottes an, die nicht bloß die Juden angehen, sondern die auch Christus erklärt und erfüllt habe; der Zahl halben seien freilich diese Verordnungen zum Theil ceremonisch und vorbedeutlich und erfordern einen geistlichen Sinn, ähnlich dem Sabbatgebot, doch sei, was hier den Juden in brüderlicher Liebe und Treue zu thun befohlen, den Christen erst recht ein ungezweifeltes, undispensirliches Gebot; z. B. die freiwillige Rückgabe gekaufter Erbgüter brauche gar nicht bis zum 50. Jahr verzögert zu werden, sondern solle geschehen, sobald durch jährliche Nutzung das Hauptgut des Kaufs (die Kaufsumme) wieder eingenommen sei (vgl. a. a. O. Bl. 63<sup>ff.</sup>).

Luther sprach sich in einem undatirten Brief, der in Rücksicht auf den erwähnten Brief des Kurprinzen etwa Ende Juni 1524 anzusetzen sein wird<sup>3</sup>, beifälliger über diese neue Schrift aus als über die vorjährige. Eine gewisse An-

<sup>1</sup>) De Wette II S. 502f. Enders IV S. 324f. Vgl. Beiträge z. Reformationsgesch. (Festschr. für J. Köstlin 1896) S. 2f. <sup>2</sup>) Auch Herzog Johann schreibt an den Kurfürsten Friedrich noch am 24. August . . „Doctor Strauß vnd nun sein volger vns vil muhe dis orts mit dem machen, daß sie gelernt vnd gepredigt, man muge widerkeufliche Zinse als wucher an todsünde nit bezalen“. Neue Mittl. a. d. Geb. hist.-antiqu. Forsch. Bb. XII (1869) S. 199. <sup>3</sup>) vgl. Beiträge z. Reformationsgesch. 1896, S. 5f.

näherung der beiderseitigen Anschauungen hat stattgefunden. Das kommt aber weniger darin zum Ausdruck, daß im Schlußabschnitt des Wuchersermons auch Luther das Halljahr empfiehlt, als vielmehr darin, daß Strauß in seiner zweiten Schrift mehrfach die Gedanken Luthers aus dem Großen Wuchersermon sich angeeignet hat (vgl. besonders Bl. C 1<sup>a</sup> ff. der angeführten Schrift).

Alle diese Verhandlungen und Anfragen veranlaßten Luther zur neuen Herausgabe des Großen Sermons vom Wucher. Voran stellt er jetzt die Abhandlung von Kaufshandlung, eine inhaltsreiche Moral für christliche Kaufleute.<sup>1</sup> Er sei dazu ermahnt und gebeten, sagt er im Eingang. Diese wichtige Angelegenheit, das Recht oder Unrecht des Handels und der Handelsgesellschaften, beschäftigte den Reformator längst, er hatte sie auch wiederholt schon berührt, z. B. im Sendschreiben an den deutschen Adel (vgl. Unf. Ausg. Bd. VI, S. 466).

Die durch die Monopolwirtschaft der großen Gesellschaften (besonders in Nürnberg, Ulm, Augsburg) hervorgerufenen schweren volkswirtschaftlichen Schädigungen waren auf den Reichstagen zu Köln 1512, zu Worms 1521 und namentlich zu Nürnberg 1522—1523 Gegenstand eingehender Verhandlungen und Anlaß zu freilich wenig wirkungsvollen Verboten gewesen. Mit seinen scharfen gewichtigen Urtheilen über jene Mißstände befindet sich Luther in wesentlicher Übereinstimmung mit den katholischen Wortführern. Nicht wenige seiner Ausführungen bewegen sich im Rahmen derselben Gedanken, die in den Verhandlungen der Nürnberger Reichstagsausschüsse zum Ausdruck gekommen sind. Die Ausführung aber der Nürnberger Beschlüsse war durch List und Bestechungen, welche die Augsburger Mitglieder der reichsstädtischen Gesandtschaft am kaiserlichen Hof in Spanien im August 1523 angewandt hatten, vereitelt worden. Bei dem neuen am 16. Januar 1524 eröffneten Reichstag erklärte zwar Statthalter und Regiment vor der Ankunft des kaiserlichen Legaten Hannart, daß die von den Ständen wider die Monopole beschlossene Ordnung alsbald allenthalben im Reich verkündet werden solle; der kaiserliche Fiskal habe auch derselben Monopolen halben etliche, so derselben am meisten verdacht und verrüchtigt, mit Ladungen gerichtlich vor dem Regiment vorgenommen und rechtlich beklagt. Allein jene Machinationen der Augsburger am spanischen Hofe bewirkten, daß die Prozesse inhibirt wurden; und nun trat auch Hannart auf die Seite der Augsburger, gemeinschaftlich protestirten sie gegen die Beseitigung der Monopole. So kam es, daß der Reichstagsabschied vom 18. April 1524 die früheren Beschlüsse über die großen Gesellschaften wesentlich abschwächte.

Wohl besonders im Hinblick auf diese sozialpolitische Tagesfrage schrieb Luther am 1. Februar 1524 an den in Nürnberg weilenden Spalatin: *Utinam comitia illa saltem ea curarent, quae ad publicum commodum pertinent; ut taceam evangelii causam, abunde haberent, quod agerent.* Im Zusammenhange mit den Enttäuschungen dann, welche in dieser Angelegenheit der Gang der neuen Reichstagsverhandlungen mit sich brachte, werden vermuthlich jene von Luther erwähnten Bitten an ihn ergangen sein, daß er zu der Frage sich öffentlich äußern möge.

<sup>1</sup>) Bugenhagen in seinem Brief an die Prediger in Liefland vom 22. Juni 1525 verweist auf das „Buchlein Doctoris Martini von den Kaufleuten und Wucher“ mit dem Zusatz „Ich wollte, daß alle Kaufleute und Hantierer, die christlich handeln wollen, das Buchlein fleißig lesen“. (Enders, Luthers Briefwechsel V S. 211).

Die Veröffentlichung der vorliegenden Schrift erfolgte sicher im Sommer 1524<sup>1</sup>, spätestens im September; denn die im Oktober dieses Jahres zu Nürnberg gedruckte Hochverursachte Schugrede Thomas Münzers (neu herausgegeben von Enders, in Niemeyers Neudruck 1893 Nr. 118, vgl. S. VII f. u. S. 25) citirt sie bereits in folgendem Satz: „Er saget aber imm büch von kauffshandlung, daß die Fürsten sollen getrost vndter die diebe vnd Rauber streichen“.

Den Inhalt des Büchleins bezeichnet ein Kenner wie G. Schmoller als „das Interessanteste, was uns in nationalökonomischer Beziehung aus der Reformationsperiode erhalten ist“. Was nun Luther hier darlegt und urtheilt über den Kaufmannsstand und seine Wucherkünfte (Finanze), über das Kredit- und Bürgschaftsweisen, über den auswärtigen Handel, der Luxusgegenstände importirt und übermäßigen Geldabfluß aus Deutschland bewirkt, über die Handelskompagnieen und den Mißbrauch ihrer Kapitalmacht zur Ausbeutung des Volkes und zum Ruin der kleineren Geschäftsleute: dies zu verstehen und zu würdigen, ist eine genaue Einsicht in die Geschichte der Nationalökonomie nothwendig. Es ist nicht unsere Aufgabe, darauf näher einzugehen; doch unter Hinweis auf die Anbeutungen in Bd. VI S. 1 Anf. Ausg. und auf die unten zu nennende Speziallitteratur seien folgende Gesichtspunkte kurz hervorgehoben. Vor allem ist an Luthers Anschauungen bedeutsam die grundsätzliche, gegen Katholicismus und Sektenthum festgestellte Sonderung von Evangelium und politischen Gesetzen, göttlicher Offenbarung und weltlichem Recht — nur „so viel es das Gewissen betrifft“ will Luther, wie er hier eingangs betont, vom Mißbrauch des Kaufhandels reden —, und andererseits die energische Forderung, nach den christlich-sittlichen Grundsätzen der uneigennütigen Nächstenliebe, Mäßigkeit, Arbeitsamkeit usw. die wirthschaftlichen Verhältnisse zu ordnen. Dabei ist er mit nicht wenigen seiner erleuchtetsten Zeitgenossen unfähig, den großen Umschwung zu begreifen, der sich damals im volkswirthschaftlichen Leben Deutschlands vollzog, das aus einem Bauernvolf ein Städte- und Handelsvolf wurde und aus der Naturalwirthschaft in die Geld- und Kreditwirthschaft hineinwuchs. Für die Produktivität des Geldes und somit für die Lebensbedingungen des Großhandels hat er so wenig Verständniß, wie das kanonische Recht; er hielt an dem überlieferten mittelalterlichen Standpunkt fest, daß nur die Landwirthschaft und daneben das Handwerk ein wahrhaft gottgefälliger Erwerbsstand sei, gegen den Kaufmanns- und Handelsstand theilte er die weitverbreitete Abneigung; ja, er hegte mit vielen den Argwohn, daß die ungeheure Preissteigerung aller Waaren, welche hauptsächlich durch die Vermehrung der Edelmetalle, die Verbilligung des Geldes und die schnellere Geldcirculation seit der Entdeckung Amerikas und des Seeweges nach Ostindien verursacht war, in der böswilligen Verabredung der Kaufleute ihren Grund habe. So hat sich derselbe Reformator, der durch sein Evangelium eine neue, freie und positive christliche Würdigung der irdischen Güter begründet, doch

<sup>1</sup>) Unrichtig Kludhohn, 3. Gesch. d. Handelsgesellsch. zc. S. 703: „Die Schrift fiel in die ersten Monate des Jahres 1524“. (Daß sie am 8. April in Wittenberg noch nicht bekannt war, beweist auch ein Wittenberger Studentenbrief, mitgetheilt von Hartfelder, Melanchth. Paedag. S. 134.) Am Schluß faßt Kludhohn a. a. O. sein beachtenswerthes Urtheil darin zusammen: „Ich glaube ihr mit Recht einigen Einfluß auf die öffentliche Meinung, die sich immer schärfer gegen die großen Handelsgesellschaften aussprach, beizumessen zu dürfen“.

der neuen wirtschaftlichen Kulturepoche wesentlich pessimistisch und hemmend gegenübergestellt; er that dies (was besonders hervorzuheben ist) in Übereinstimmung mit den christlichen Grundsätzen der kirchlich kanonischen Bestimmungen und im Gegensatz zum Egoismus des neu emporkommenden römischen Rechts. — An manchen Orten, z. B. in Augsburg, hat zweifellos die scharfe Aussprache Luthers über den Handelsstand auf die kirchliche Bewegung hindernd eingewirkt.

Vgl. Anf. Ausg. Vb. VI, S. 1 ff. 33 ff. Zur Litteratur über den Wucher sind die Angaben bei Kolbe, *M. Luther I*, S. 384 und bei Caro, *Der Wucher* (1893) einzusehen. Vgl. ferner G. Schmoller, *Zur Gesch. der national-ökon. Ansichten in Deutschl. während der Ref.-Epoche*, in *Zeitschr. f. d. ges. Staatswissensch.* Vb. XVI (1860) S. 461—716. Wissemann, *Darstellung der in Deutschl. z. Zeit d. Reform. herrsch. national-ökon. Ansichten* (1861) S. 48 ff. Endemann, *Die national-ökon. Ansichten der kanonist. Lehre* (1863), *Sep.-Abdr. aus Hildebrands Jahrb. f. National-ökon. u. Statist.* Vb. I. Roscher, *Gesch. der Nationalökonomik in Deutschl.* (1864) S. 55 ff. Neumann, *Gesch. des Wuchers in Deutschl. bis 1654* (1865), S. 490 ff. E. W. Luthers *Streitschr. geg. d. Wucher mit Anschluß an d. kanon. Doktrin*, in *Ztschr. f. l. Wissensch. u. l. Leben I* (1890) S. 243 ff. Erhardt, *Die national-ökon. Ansichten der Reformatoren*, in *Theol. Stud. u. Krit.* 1880 S. 666—719. Uhlhorn, *Gesch. d. christl. Liebesthät.* Vb. III, S. 5 ff. Joh. Falke, *Gesch. des deutsch. Handels* Vb. II (1860) S. 4 ff. 10 ff. 42 ff. 328 ff. A. Kludhorn, *Zur Gesch. der Handelsgesellschaften u. Monopole im Zeitalter der Reformation*, in *Hist. Aufsätze dem Andenken von G. Waiß gewidmet* (1886) S. 666—703. O. R. Reblisch, *Der Reichstag von Nürnberg 1522—1523*, *Dissert.* Leipzig 1887, S. 73 ff. E. A. Richter, *Der Reichstag zu Nürnberg 1524.* (Diss. 1888) S. 40 ff. 125 f. S. Lommaßsch, *Luthers Lehre* (1879) S. 307 f. M. v. Nathusius, *Die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der sozialen Frage* Vb. II (1894) S. 295 ff.; zweite Ausgabe (in einem Bande 1897) S. 217 f. Ehrenberg, *D. Zeitalter d. Fugger I* (1896) S. 117. 213. M. v. Nathusius, *D. christl.-social. Ideen d. Reformationsz.* (1897) S. 93 ff. 133 ff. 139 ff. Braasch, *Luthers Stellung z. Socialism.* (1897). Rezius, *Luthers Stellg. z. d. social. Fragen f. Zeit* (Verh. d. 9. ev.-soc. Kongresses 1898) S. 8 ff. 12 ff. S. Ed in *Luthers Werke f. d. christl. Haus* (Braunschw. 1892) Vb. VII S. 494—513. Bezold, *Gesch. der deutsch. Reform.* S. 24 ff. 33 ff. A. Berger, *Luther I* (1895) S. 442 ff. Kolbe, *M. Luther* Vb. II S. 119 ff. *Rößlin's Vb. I* S. 408 f. 726 f. — Über Strauß speziell: Strobel, *Miscellaneen III* (Nürnberg 1780) S. 11 ff. G. L. Schmid, *Jak. Strauß der erste ev. Prediger v. Eisenach* (Eisen. Progr. 1863) S. 16. Derselbe, *J. Menius* Vb. I (1867) S. 118 ff. — Briefe bei De Wette Vb. II S. 425 ff. 473. 502. 505. 519 f. 524. 585; Ender's Vb. IV, S. 248 f. 295. 324 ff. (vgl. Corp. Ref. I, Sp. 655 Nr. 275) 327 f. 351. 354 ff. 356 ff. Vb. V, S. 95.

### Ausgaben.

A „Von Kaufshand- || lung vnd wu- || cher. || Martinus Luther. || Wittenberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung. 36 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende „Gedruckt zu Wittenberg || durch Hans Rufft.“

Die Titeleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 243, Nr. 86.

Von diesem Druck sind uns 62 Exemplare bekannt geworden. Diese decken sich auf den vier ersten Bogen (A—D) durchaus, nur ist am Schluß der Seite D 4\* in einigen Exemplaren eine Verschiebung eines Buchstabens eingetreten, so daß die beiden letzten Worte, die vor dem *Rustos* („solche“) stehen, statt „kauffschlagen vhe“ lauten: „kauffschlage nyhe“. Diese Verschiebung findet sich in dem Kieler und in dem Wiener Exemplar, in dem einen der Exemplare zu Berlin AB, Halle U., Königsberg U. und Olmütz, in zweien der Exemplare der Anacker'schen Sammlung, zu Görlitz (Mil.) und Zwickau, in dreien der Exemplare zu Wolfenbüttel, sowie in den beiden Exemplaren zu Leipzig U.

Auf den vier folgenden Vogen (E—H) hat das eine der erwähnten Auaateschen und eins der Zwickauer Exemplare, welche einen der ältesten Abzüge des Sages darzustellen scheinen, eine Anzahl fehlerhafter Lesarten, die in manchen Exemplaren (Darmstadt, Erfurt, Erlangen, Gotha, Lübeck, in einem Königsberger, einem Leipziger und in beiden Hallischen) sämmtlich berichtigt sind, in andern Exemplaren nur theilweise; das verschiedene Verhalten der letzteren braucht hier im Einzelnen nicht dargelegt zu werden, um so weniger, als zweifellose Sicherheit über Anzahl und Reihenfolge der Spielarten dieses Druckes schwerlich zu gewinnen sein wird. Wir stellen deshalb hier, wie in den Lesarten unter dem Text, die fehlerhaften und die berichtigten Lesarten einander als A<sup>a</sup> und A<sup>x</sup> gegenüber:

	A <sup>a</sup>	A <sup>x</sup>	
Bl. E 1 <sup>a</sup> , 3. 9 v. u. er/	er	fur	er fur
E 1 <sup>a</sup> , 3. 10 v. u. habt	habt	hat	hat
E 1 <sup>b</sup> , 3. 4 v. u. verdampfen den	verdampfen	den	verdampft er den
E 3 <sup>b</sup> , 3. 10 v. u. hym	hym	ynn	ynn
G 1 <sup>b</sup> , 3. 11 v. u. fi eeuch	fi eeuch	fie euch	fie euch
G ij (Signatur)	ij	iij	iij
G 3 <sup>b</sup> , 3. 13 besserungd arynne	besserungd arynne	besserungd arynne	besserungd arynne
G 4 <sup>a</sup> , 3. 12 erlesen enqueten	erlesen enqueten	erlesen gueten	erlesen gueten
H 1 <sup>b</sup> , 3. 4 ryemen	ryemen	reymen	reymen
H 4 <sup>a</sup> , 3. 4 leybo/b	leybo/b	leyb/ob	leyb/ob

Dazu treten zwei abweichende Lesarten in dem letzten Vogen J, die in den beiden soeben mit A<sup>a</sup> bezeichneten Exemplaren richtig lauten; in manchen Exemplaren (z. B. Arnstadt, Dresden, Erfurt, Kiel, Lübeck, Rostock, Wittenberg) erscheinen beide, in andern wenigstens die eine von beiden in fehlerhafter Gestalt:

	A <sup>a</sup>	A <sup>x</sup>	
Bl. J 3 <sup>a</sup> , 3. 1 sicher	sicher	ficher	ficher
J 3 <sup>b</sup> , 3. 10 hym/wo	hym/wo	hym e wo	hym e wo

Das Komma nach „hym“ ist in einigen Exemplaren fast unkenntlich.

Vorhanden in der Auaateschen Slg. (4), Altenburg Hymn.-Bibl. (3), Amsterdam, Arnstadt, Berlin R. (2, auf dem Titelblatt von Luth. 3931 die Preisangabe „22 3“) u. St., Breslau St. u. U., Darmstadt, Dresden, Eisenach Carl Alexander-Bibl., Erfurt Martinstift, Erlangen U., Gotha, Görlich Willichsche Bibl. (3), Göttingen (2), Halle U. (2), Hamburg, Heidelberg (3), Kiel, Königsberg U. (2), Leipzig St. u. U. (2), London, Lübeck, München HSt. (2), Münster, Olmütz Stud.-Bibl. (2), Rostock U., Straßburg U., Stuttgart, Weimar, Wernigerode (nur Vogen A), Wien HSt., Wittenberg, Wolfenbüttel (5), Worms Paulusmus., Würzburg U., Zwickau (5).

**B** „Von Kauffshandlung vnd wucher. Mart. Luther. Wittenberg. 1524.“ Mit Titeleinfassung. 34 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Wolff Köpffel in Straßburg. — Vorhanden in der Auaateschen Slg.

**C** „Von Kauffshandlung vnd wucher. Mart. Luther. 1525.“ Mit Titeleinfassung. 34 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Drucker wie bei B, mit dem C, abgesehen von der Jahreszahl, auf dem Titelblatt sich völlig deckt, selbst in den nicht seltenen Druckfehlern. Die einzige Abweichung Bl. A 3<sup>a</sup>, 3. 2 (aufgewucher B aufgewuchert C) ist nur eine scheinbare, weil das t auch in B vorhanden und nur nicht genügend geschwärzt ist. — Vorhanden in der Auaateschen Slg., Berlin (auf dem Titelblatt die handschriftliche Bemerkung: Emj iij crucj Hale. Anno 526 || Kalend 2 August), Colmar St., Konstanz Gymnasialbibl., München HSt., Stuttgart, Wittenberg.

- D* „Von kauffshand || lung vnd Wu- || cher. || M. Luth. || Wittenberg. M. D. XXiiij ||“ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 30 Blätter in Quart (Bogen *G* hat nur 2 Blätter). Letztes Blatt leer. Am Ende : : ♣ :

In einigen Exemplaren scheint auf dem Titel „Wittenberg“ zu stehen, doch liegt das nur an dem zu schwachen Abdruck des *B*. Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 240f. unter Nr. 81 beschriebene. Druck vielleicht von Hans Hergot in Nürnberg. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg. (2), Berlin, Dresden, Erfurt R. (unvollst.), Heidelberg, Königsberg St., München HSt., Nürnberg St., Weimar, Wernigerode (unvollst.), Wittenberg, Wolfenbüttel.

- E* „Von kauffshand || lung vnd wuch- || er. || M. Luth. || Wittenberg. M. D. XXiiij ||“ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 30 Blätter in Quart (Bogen *G* hat nur 2 Blätter). Letztes Blatt leer.

Druck vielleicht von Melchior Kamminger in Augsburg. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Berlin, London, München HSt. (2, wovon eins unvollst.), Wittenberg.

- F* „Vonn Kauffshand || lungen vnd Wu- || cher. || Martinus Luther. || Wittenberg M<sup>c</sup> J<sup>o</sup> XXXiiii ||“ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 30 Blätter in Quart (Bogen *G* hat nur 2 Blätter). Letztes Blatt leer.

Weller Nr. 3504, wo die irrigen Angaben unter Nr. 3001 berichtigt sind; es handelt sich nicht um zwei verschiedene Ausgaben. — Druck von Jörg Rabler in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg (nach Weller), Berlin, London, München HSt., Wolfenbüttel.

- G* „Von Kauffs hand- || lung vnd wu- || cher. || Martinus Luther. || Anno 1524. || Auff das Newe Ge- || druck. || Anno 1579. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 59 Blätter in Kleinoktav. Letztes Blatt leer. Auf der Rückseite des vorletzten Blattes Wappen mit Umschrift: ‚VIRTUTE DVCE | COMITE FORTVNA |‘. Am Ende Vorderseite des vorletzten Blattes) „Gedruckt zu Hamborch, || durch Hans Binder. || Anno M. D. Lxxix. ||“

Vorhanden in Hamburg.

Auszüge aus unserer Schrift enthält der bereits Bd. VI, S. 2 beschriebene Druck „Vom wucher vnd wi- || berkeufflichen Zinsen.“ (nach 1540 gedruckt, weil darin auch ein Stück aus „An die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen“. Gr. in der Anaaleschen Slg.) Bl. A 4<sup>b</sup>—C 2<sup>b</sup>, sie entsprechen unserer Ausgabe Bd. VI, 48, 24—49, 17; 51, 14—58, 33; 60, 1—13; Bd. XV, 321, 1—13. Der nicht ganz getreuen Wiedergabe scheint *B* oder *C* als Vorlage gedient zu haben.

Von den Gesamtausgaben bringt nur die Wittenberger „Von Kaufshandlung“ und den Sermon von dem Wucher vereinigt: Bd. VI (1553), Bl. 300<sup>b</sup>—318<sup>a</sup>; (1559), Bl. 289<sup>b</sup>—306<sup>b</sup>. Alle andern haben letzteren für sich an den unsere Ausg. VI, 35 genannten Stellen, „Von Kaufshandlung“ steht Jena Bd. II (1555) Bl. 470<sup>a</sup>—479<sup>a</sup>; Altenburg Bd. II, S. 817—826; Leipzig Bd. XXII, S. 306—316; Walch Bd. X, Sp. 1090—1123; Erlangen Bd. 22, S. 119—226. Vgl. auch die bezüglichen Angaben zum (Großen) Sermon vom Wucher oben Bd. VI S. 35.

Der Urdruck *A* ist sowohl für *B* wie für *D* die unmittelbare Vorlage gewesen. Wenn an einigen Stellen *D* mit *B* gegen *A* zusammentrifft, so sind diese Berüh-

rungen entweder zufälliger Art (z. B. sintfluß f. sindflut 304, 35) oder nahe-  
liegende Verbesserungen (z. B. verdampft den f. verdampften den \*37, 7; den  
mantel f. dem mantel \*40, 35) oder sind aus der gemeinsamen oberdeutschen  
Herkunft beider Drucke zu erklären (scheüren f. scheunen 299, 36; zeiten f.  
zotten 304, 7, vgl. die Anmerkung zu dieser Stelle). *C* ist ein neuer Abdruck  
von *B*, *E* und *F* gehen unabhängig voneinander auf *D* zurück. *G* ist ein ziemlich  
getreuer Abdruck von *A* und zwar hat es die Lesarten, die wir oben unter dem  
Sigle *A*<sup>x</sup> zusammengefaßt haben, sämtlich herübergenommen bis auf „ryemen“  
\*52, 24; „sicher“ \*60, 10; „hyn wo“ 321, 27/28, die es mit *A*<sup>x</sup> theilt. Auch der  
Druckfehler „grob“ f. „groß“ \*53, 13 erklärt sich daher, daß in einigen Exemplaren  
des Urdrucks (z. B. einem der Anaaleschen Sig.) das *b* in „grob“ infolge un-  
sauberer Schwärzung einem *d* sehr ähnlich sieht.

Wir legen unserem Abdruck *A*<sup>a</sup> zu Grunde, dessen fehlerhafte Lesarten wir  
nach Maßgabe von *A*<sup>x</sup> oder an einzelnen Stellen mit Hilfe der Nachdrucke berich-  
tigen, worüber das Lesartenverzeichnis Auskunft gibt. Soweit der zweite Theil  
unserer Schrift mit dem (Großen) Sermon vom Wucher von 1520 zusammenfällt  
(Unsre Ausg. Bd. VI, S. 36–60), verzichten wir auf eine Wiederholung des Textes  
und verzeichnen lediglich die Abweichungen unserer Drucke mit Beziehung auf die  
betreffenden Seiten- und Zeilenzahlen des VI. Bandes unserer Ausgabe. Das  
Nähere siehe unten S. 314.

Die Lesarten aus den Nachdrucken geben wir in der hergebrachten Weise,  
beschränken uns aber bei dem Spätdruck *G* auf eine Verwerthung der wichtigsten.

In der folgenden Beschreibung des Sprach- und Schreibgebrauches der Nach-  
drucke sind die Citate, welche sich auf den in Bd. VI gedruckten Text beziehen, zur  
Unterscheidung von den übrigen mit einem Sternchen (\*) bezeichnet.

Der Umlaut des *a* wird im Allgemeinen durch *e* bezeichnet, doch findet sich  
daneben in *B–F* nicht selten die Schreibung *á* (länder, schwárlich, be-  
schwáret, táglich, járlich, scháflin, klárlich, vátter, vnstráfflich,  
vntráglich, áder *BC*; vátter, bápft, mántel *DEF*; hândeln *DE*; náchsten,  
járlich *E*; mássig, gescháfft *F*), während die Schreibung *ó* in *BC* nur ver-  
einzelt (verlóft 304, 4) und in *DEF* selten auftritt (móhr oder mór *DEF* (2);  
nóchsten, schóðlichen *E*; trógst (= portas) *F*). Abweichend von *A* wird der  
Umlaut bezeichnet in vermerdt 304, 25 *B–F*; nárestu 296, 22 *BC* (ner-  
restu *F*); widerfácher \*42, 37, Bápft \*45, 21 *BC*; Reichstág 322, 20,  
hândeln 301, 2 (hendlē *E*); mártterern \*38, 15 *DE*; dárben \*42, 5,  
dárblofer (?) \*42, 3 *E*. Dagegen wird in *A* vorhandener Umlaut nicht be-  
lassen in statthaltern 310, 4, jandt \*40, 15 *B–F*; gesaß 295, 26. \*45, 30,  
laßt 300, 20, handen 308, 18, schaden \*40, 16, handeln \*51, 16 *BC*; laßt  
302, 32. \*40, 35, laffest \*45, 14 *F*.

Der Umlaut des *au* wird in der Regel als *eu* oder *ew* (glewben, trem-  
men, bewm) geschrieben, in *B–F* hin und wieder auch als *áu* (vgl. táuffer,  
táuffer, vertáufft *BC*, tráumen *DEF* und die nachstehenden Beispiele), in  
*BC* und *E* vereinzelt als *eü* (seümig, reüber *BC*, mißbreüch *E*). Er tritt  
gegen *A* ein in verkáuffers \*51, 33 *BC*; mißbráuch 301, 2, práuch \*42, 14,  
báum(en) \*52, 21 (2) *DEF*. Er unterbleibt in (ver)kauffen, (ver)kauffer  
(so einmal auch *A*) *B–F* (mit einer Ausnahme in *DEF*); glaubt \*51, 2,



glauben \*52, 13 *B—F*; saugēt 294, 9. \*52, 19. 322, 5 (saugt *DEF*), haubt(-) (stets), kauffen (Subst.) \*52, 16 *B—F*; rauber *B—F* (stets, mit 6 Ausnahmen in *BC*); erfaufft 304, 34 *BC*; vnglaubischen 300, 18, tauffer 303, 16, rauberey 311, 17. 23, versaumnis̄ \*57, 11 *DEF*.

Der Umlaut des *o* wird durchweg mit *ö* bezeichnet, abgesehen von den wenigen Fällen, wo *E* ein *e* dafür einsetzt (auffheren, zursterung, erttern). Gegen *A* findet die Umlautsbezeichnung regelmäßig statt in hören (nebst *f. Zuff.*) und möcht(en) *B—F*; ferner in grösser 295, 11. \*37, 14. \*54, 4, benötigt 295, 18, taglöhner 297, 29, thörlich 298, 30, nötig 298, 29, höchst 301, 4, tröstlin 303, 5, götlich (4), mörder 309, 30, löpff 311, 20, stöden 313, 10, höchst \*36, 22, töbten \*37, 12, größt \*38, 23. \*41, 13 (größest *DEF*), fröliche \*38, 29. \*41, 8, wölff \*38, 33. 321, 12 (in *BC* auch \*56, 33), Wischöff \*45, 21, wörtlin \*53, 21. 22 (22 wörtle *DEF*), vermocht 321, 30, nötigsten 322, 21 (nötigsten *DEF*) *B—F*; sölicher 296, 36, Rönig (stets), gröbsten 308, 29 *BC*; öberkeyt 296, 12. 32 (außerdem 302, 35 *DE*), dörn \*52, 23, gröblich 305, 5, söl \*41, 26 (sölle *F*), löflich \*42, 9, tröstlich \*50, 35 *DEF*; sölich (3), sölten \*45, 21 *E*; Wischöffs \*46, 25 *F*. Die in *A* vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt bei schon 303, 35, boßheit 304, 9. \*39, 9, orten \*40, 5, darbloser \*42, 3, bloß \*45, 16 (wenn hier blöß *A* nicht als Druckfehler zu gelten hat) *B—F*; oberkeit 302, 28. \*39, 24 *BC*, 307, 20. \*39, 28 *E*, 302, 28 *F*; köstlich \*45, 1, kloster \*57, 34 *E*.

Der Umlaut des *u* wird in *A* und *D* durch *ü* ausgedrückt, in *BCEF* durch *ü* (selten *ü*), in *B—F* zuweilen auch durch *i*: thir 294, 27, wücherfichtig \*59, 4 *BC*, bewist \*47, 29 *DEF*; vnglid̄, sinder, können, -sichtig, sthale, vnuerninfftige (1), sind (peccatum) (2) *E*; kinfftige, miglich, findle (1) *F*. Der Umlaut wird, abweichend von *A*, regelmäßig gesetzt in sünde, sündlich, sündler, sündigen, fürsten(-), (be)dürffen, für(-), (vn)natürlich, (vn)vernünftig, künfftig, (vn)glück, mügen, bürg (vades), tüd̄(iß), üb(e)rig *B—F*. Bei künd(en), dürfftig, künff(-) bezeichnen *B—F* den Umlaut fast ausnahmslos, desgleichen *B—E* bei übel und über(-), wo ihn *F* nie (vber) oder selten (übel) setzt. Einzelne Abweichungen von *A* sind die folgenden: vnnüße 293, 14, gemünzt 294, 16, thür (thir *BC*) 294, 27, verknüpfft 298, 12, würgen 298, 24, blutrüftig 302, 25, kürplich 304, 11. \*60, 7, kürp (Subst.) 305, 14, verkündet \*36, 6, entzündet \*43, 23, dürr \*44, 4, wücherfichtig \*50, 29. \*59, 4, Türden \*51, 8, hübscher \*51, 14, ehgennüßige \*53, 1 (304, 31 nur *DEF*), gegründet \*54, 10, vntüchtig \*54, 12, sündle \*55, 16, bürd \*56, 24, rümpfen \*57, 29, erfüllung \*59, 19, würk 294, 2. 12 (12 nur *B—E*), hülf \*44, 11 (hülff *DE*, hilf *F*), Lüneburg 321, 1 (Lüneburg *E*) *B—F*; türn \*43, 34, widersprüch \*50, 4, nüße 321, 9 *B—E*; jüngst \*42, 34. \*45, 13. \*46, 23 *BCD*; fürchten 300, 17. \*59, 15, befürchtet \*52, 1, stüß 304, 24, stüßlin 309, 6. 310, 10. 18. \*46, 3. 321, 4 *BC*; gründ 304, 26. \*56, 19. 28, nüß 295, 6. \*55, 24, stüßlen 309, 6. 310, 10. 18 (310, 10 stüßleyn *F*), stüßle \*46, 3. 321, 4 (321, 4 sthale *E*, stüßle *F*) *DEF*; würd(en) *DF* (meist) *E* (seltener); nüßlich 322, 16 (\*48, 16 nur *D*), gewünneft, gewünsft 297, 16f., kürper \*49, 18 *DE*; drüden 312, 9, verdrüden \*39, 25 *DF*; dündt 303, 14. \*37, 31, dündens̄ \*58, 19, gülden (6), schmüden

\*37, 30, bürger 310, 12. 15. 17, vnlüstig \*45, 26, auß(ge)trüdt \*45, 30. \*56, 26, stüdt (meist) *D*. — In *A* vorhandener Umlaut wird beseitigt in Juden \*41, 34 *BCEF*, \*42, 12 *EF*, \*51, 9 *DEF*, 322, 16 *DF*; grund (Plur.) \*54, 34 *BE*, \*55, 7 *BC*; schmußen \*44, 35 *BC*, \*50, 30 *BCEF*; lugenhafftig 299, 4 *BCF*, burger 310, 11 *BCEF*; nußung \*50, 13 *DEF*; mugen 309, 18 *D*; eigenußige 307, 11 *E*; jungern 300, 4 *EF*; notturftig \*52, 9 *D*, \*52, 14 *DF*. Die in *A* übliche Schreibung nûß (Subst.), ferner kûrzer 312, 25 und grûnd \*57, 1 (ebenso *D*) sind nicht als Umlautsbezeichnungen anzusehen, die Nachdrucke setzen einfaches u dafür.

Der Umlaut des *uo* wird überall durch *ü* ausgedrückt, selten durch *û* (stünde 321, 18 *B*; benügt \*42, 19 *F*), einmal durch *ie* (grien \*44, 12 *B*). Ob das in *A* (trüge 321, 19) und *E* (müssen, brüderlich) zuweilen auftretende *ü* den Umlaut bezeichnen soll, ist fraglich (vgl. unten Nr. 3). Die Umlautsbezeichnung wird gegen *A* regelmäßig gesetzt in müsse(n) (1 Ausnahme *DE*), 2 Ausnahmen *F*, *E* hat dreimal müssen), müst(en), müstest, üben (3 Ausnahmen *F*), füren, gefürt, verfürisch, hüten, müße (*EF* auch *mü*), güter (mit je einer Ausnahme in *BC*, in *E* und in *F*). Außerdem begegnen eine Reihe einzelner Abweichungen: schlügen 296, 13, gemühet 297, 31, büchlin (büchle *DEF*) 302, 27, benügt \*42, 19, tûe (tû *E*) 321, 6, stünde 321, 18, trüge 321, 19, fûre (Konj. Prät.) \*56, 27 *B—F*; übung 321, 26 *B—E*. In *A* vorhandener Umlaut wird nur selten beseitigt: bûberey 307, 23 *DEF*, gutig \*43, 11 *F*.

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf die Verkleinerungsfilbe -lin (in *DEF* auch -len oder -le), doch hat \*44, 24 *A* scheflein, nur *BC* scháflin. Vereinzelt stehen gulbinn 297, 16 *E*; thûer \*44, 21 *F*; thûrer 305, 9. 11 *E*; vff (4) *BC*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A* nicht, in den übrigen Drucken nirgends streng unterschieden. *E* und *F* schreiben das alte *ei* zwar vielfach als *ai*, *ay* (ainander, gemain, gaistlich, kain, allain, maister, nayn, tail, aigen, arbayt, haissen, klain(-od), -kait *E*; allerlay, mayst, berayt, brayt, arbayt, allayn, rayn, gemain(schafft), getrayd, zaygen, bayde, vnderſchayd, wayst, haylig, nayn, klain, hayden, hayst, belaydiget, layd, laider, genaygt, schwayß, Kayser, raychen, -hayt, -kait *F*), doch bleibt die Schreibung *ei* die überwiegende. — Das aus *iu* hervorgegangene *eu* wird in *BC* in der Regel durch *eü* bezeichnet (leücht, leütte, verbeüt, teüffel, fleüßt, fleücht, eüch, theür, teütsch, beütel, scheüren), doch findet sich daneben vereinzelt *thewer*, *schewen* und anderseits *eüfferlich*, *seümig*, *reüßer*, *treümen*, *leüffig*, die *teüffe*, auch *reüter* (2). Auch in *D*, welches altes *iu* durch *eü* wiedergibt, begegnen Schwankungen wie *Teutsch* und *leügnen*; desgleichen in *E*, welches altes *iu* meist durch *eü*, zuweilen auch durch *eü* bezeichnet, denn es hat neben gelegentlichem *verbeüt*, *leüt*, *freuntschafft*, *abentheur* auch *eüfferlich*, *mißbreüch*. In *E* erscheint für dieses *eü* einmal *ai* (fraintlich \*39, 32) und mehrfach *ei* oder *ay* (fleißt 294, 16, teyfel 311, 30, theyren 305, 32), letzteres auch in *F* (leyt 305, 28. \*60, 4, heyser \*39, 8, leychten \*44, 18, grehlich 322, 19); umgekehrt tritt *eü* oder *eü* für die Diphthongirung *ei* ein in greüfft 299, 2 (greüfft *E*, gerüfft *F*) und 311, 9 (greufft *F*) *DEF*.

3. Das alte u und das auf uo zurückgehende u werden von *A* gewöhnlich nicht unterschieden; das alte uo wirkt nur in Schreibungen wie huete, guete, mütwillen, güt, wücherer noch nach, bei frucht (Sing.), nüz (Subst.), fürz (Adj.), nur oder durch, wüllen, mühen, Fürsten erklärt sich die u-Bezeichnung durch Anlehnung an die Schreibschrift. In *BC* erscheint für altes uo in der Regel ü (auch û), selten ú (güts 300, 10, müst 303, 12, thü 303, 18. 25, behüt \*54, 25, müter \*39, 19), dagegen werden bei einfachem u diese Schreibweisen gemieden. In *DEF* ist diese Scheidung minder sorgfältig durchgeführt: neben ü (wofür in *EF* vielfach ú: güts, gnüg, thü, zü, sücht, mü, almüsen) erscheint hier und da ein u in zu, anderseits begegnet wenigstens in *D* auch wüllen (wie in *A*), thurn, verlüst, außgesügen, und *F* hat mehrfach u für altes uo: gutig, guter, muß usw.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in ziehen (9), thier \*38, 33, niergent \*42, 29, fliegen \*44, 26, lieber \*54, 19, jeder (heber *DEF*) \*38, 35. \*49, 9. \*52, 1f., jederman (stets) *B—F*; verlieren (8) *BC* (7) *D* (6) *E* (6) *F*; jedlich (auch jeglich, yeglich, yeglich) (16) *BC* (15) *DEF*; jek(t) *BC* (meist), yek(t) (stets, einmal yeket *F*) *DEF*; jergent 309, 30 *BC*, yergent *D*; fließen 304, 22, gieng \*45, 25 *DEF*.

5. Für ie erscheint bisweilen ú: (gerúte 321, 19 *BCE*, verbúten 312, 5 *E*, búr \*44, 28 *F*; einmal auch ú: flússen 304, 22 *BC* (flissen *A*, fließen *DEF*).

6. Das durch Dehnung entstandene ie wird meist beseitigt in vil, diser, siben, (ge)triben, geschriben, spil, vich *B—F*, ferner in augenlid *BE*, griffe \*39, 30 *DEF*. Anderseits bringt es ein in regiment 306, 28 *D*.

7. Für a tritt o ein in joren 310, 1, on \*52, 3 *BC*; (ge-)thon *DEF* (oft), vnderthonen *E* (2) *F* (1).

8. Für e steht ó in erwórben \*53, 27 *F*.

9. Für i steht ú in würt (stets mit einer Ausnahme: wurd 298, 26) *BC* (meist, 298, 7 wurde *E*) *DE* (zuweilen, wurdt 298, 7 wurt 305, 14) *F*; wúrde (dignitas) (2) *BC* (1) *F*; wúrdig (3), würt (hospes) \*56, 20, verwúrdt \*37, 35 *BC*; kúndisch \*40, 3 *E*; grúff 304, 6, lúft 304, 33 *F*. — Gelegentliches gemeyn, eyn *DEF* erklärt sich aus Einwirkung der Schreibschrift.

10. Ersatz eines o durch u: sumer (2), truþ (1), (vm)junst (meist) *B—F*; gewinnen (1) *BC* (5) *DEF*; antwurt (3) *BC* (2) *E*; verantwurten (1) *BC*; (vn)uoltumen (1) *BC* (5) *DF* (3) *E*; (be)kumen, kumpt (meist) *DEF*; eynkumen (2) *DE* (1) *F*; genumen (7) *DF* (5) *E*; außgesügen (2), besonders (1), dünner \*56, 33 *DF*; thurn 309, 23 *D* (thurn *EF*). Ferner können > können 305, 22 *B—E* (können *F*), 310, 23. 312, 29 *DEF*; gonnen \*52, 10f. > gúnnen *B—F*; verlore > verlure \*50, 5 *BCDF* (verfure *E*); verdorben (Konj. Prät.) 306, 22 > verbúrben *D* verburben *E* verderben *BCF*; mugen > mógen 302, 6. \*48, 5. \*51, 9 *BC*, \*50, 2 *F*; kúnig > kúnig (2) *BC* (stets, einmal kúng) *DEF*.

11. Ersatz eines u durch o: gescholten \*59, 2, forcht (timor) (1) *B—F*; lórchten (forchten *DEF*) (timere) (2), -fórchtig (1) *B—F*; fórcht (timeo, timet) (2), dórffen (3) *DEF*.

12. Das *i* der Endsilben wird von den Nachdrucken regelmäßig beseitigt in nächsten (f. nehisten), Gottes (daneben Gotts), über (über *F*), ober- (öber *DF*) *B—F*; ferner in werestu 295, 24, fragstu 295, 31 (fragestu *DEF*), erschreckest \*37, 15, größt \*38, 23. \*41, 13 (größtest *DE*), heyligst, gemeinst \*38, 23 (gemeinest *DEF*), einß \*40, 26. \*47, 14 (eyneß *DEF*), leßt \*40, 35 (last *F*), gebest \*42, 1, machest \*42, 22. \*59, 12, machst \*42, 25 (machest *DEF*), besigest \*51, 8, -komest \*51, 8 (-kumest *DEF*), gelds \*56, 6 (gelt *F*), güts \*57, 3, lengest \*57, 31; gestrengste \*59, 15, leifest \*45, 14 (lassest *F*) *B—F*; gewinßes \*54, 35 *BC* (gewinß *DEF*); heltest \*37, 16 (hieltest *BC*), nemest \*42, 24 (nemst *BC*) *DEF*. Dieses *i* wird gegen *A* eingeführt in zweynzigsten \*49, 18. \*50, 4 *EF*, \*48, 24 *E*.

13. Auslautendes *e* (leüt, glaub, straff usw.) wird in allen Nachdrucken außerordentlich häufig abgeworfen.

14. Das Dehnungs-*h* wird in der Regel beseitigt bei *ir* oder *ir*, *im*, *in(en)*, *ye* oder *je* *B—F*, ferner meist in *war* (Subst.), *vorradt* (306, 11), *mer* (plus), *bar* (Adj.) *BC*, *mer* (östers) *DE*. Gegen *A* eingeführt wird es in *gehñ* (Präp.) \*38, 21. \*45, 32, *rhit* 302, 26 *DEF*, *ihenigen* 293, 18 *DE*, *schwehr* \*41, 19 *DF*, *froh* 309, 31 *D*; verfehrt wird es in *bars* 321, 8 (*bars* *BC*), *vorrhat* 301, 10 (*vorrath* *BC*) *DEF*, *mher* *DE* (4), *Ionhs* 298, 1 *E*. Zwischen *fahr*, *sehrlich* und *far*, *ferlich* schwanken alle Drude. Bei *e* wird das Dehnungs-*h* zuweilen durch Doppelung des *e* ersetzt: *eeren* 293, 31 *BC*, *meer* (plus) (2) *E* (8) *F*, *meer* (mare) 307, 37 *BC*, *Geliche* 297, 23 *BCF*; doch kommt auch das Umgekehrte vor: *nehren* 306, 12. 307, 36. 308, 1 *DEF*. *BC* schreiben für *erneeren* stets *ernerer* (so einmal auch *DEF*); anderseits einmal leer f. *lere* \*38, 14 (letzteres auch *DEF* \*41, 30). Beide Arten der Längenbezeichnung zeigt *mher* 304, 33 *D*, 295, 11 *E*, \*59, 31 *DE*.

15. Für *gehen*, *stehen* und deren Komposita schreiben alle Nachdrude in der Regel *geen* und *steeen*, bisweilen auch *gen*, *sten*. Vereinzelt steht *zugon* 300, 12 *BC*. In *F* begegnet einmal *geschee* 311, 14, dergleichen in *BC* \*56, 26.

**Konsonanten.** In (ge)bieten und den zugehörigen Ableitungen schwanken alle Drude zwischen *Media* und *Tenuis*, erstere überwiegt in den Nachdrucken. Ebenso tritt die labiale *Media* für die *Tenuis* ein in vndandbaren \*43, 11 *B—F*; verbunden \*42, 5, gebürt 303, 12. \*57, 2 *BC*; fruchtbar \*53, 25 *BCF*; gebürt (2) *E* (3) *F*; gebrechen 304, 1 *DEF*, 303, 35. \*57, 26 *E*; brauch \*45, 16, breuch \*42, 14, nachbawrn \*55, 30 *F*. — Der umgekehrte Ersatz findet statt in *geperden* \*43, 16, *augenplich* 299, 11. 14 *DEF*; *plüt* \*38, 20 *E*; *nachparn* \*42, 23 *F*. Beispiele von Abweichungen im Inlaut: *steübt* 311, 31 *BCF*; *Wabßs* 322, 22, *nimbt* 296, 20 *DEF*; *verdambt* 299, 35 *F*.

Für an- oder inlautendes *t* erscheint *d* in *verderben* (1) *BC* (meist) *DEF*, *vnder(-)* (4) *BC* (1) *E* (meist) *F*; *dapffern* \*58, 22 *DEF*; *handieren* 313, 7, *verdravet* \*41, 25 *F*. Beispiele von Abweichungen im Auslaut: *niemand* 313, 17 *D*, \*42, 10 *DEF*; *gold* 294, 1. 8. 10. 15 *DEF*. — Für anlautendes *d* tritt *t* ein in *teütsch* (fast ausnahmslos) *B—F* (\*47, 2. \*53, 22 auch in *A*); *nottürfftig* 52, 9, *vertorben* 322, 8, *getrenget* 308, 4 *BC*; *traben* 310, 2

*BF*; truct \*38, 16. \*43, 3. \*45, 30. \*56, 26. \*58, 29, notturft 305, 16, türfftig \*45, 12. \*46, 5. 52, 9. 14, getrawet (getrewet *F*) \*37, 8 *DEF*. Beispiele von Abweichungen im In- und Auslaut: schwert *BC* (2) *DEF* (3), rat(h), ratherr (meist), gilt 305, 12 *B—F*; -wintlich 298, 9, yemant (4), niemant (1), schentlich 311, 27 *BC*; rott 302, 25, stat 308, 4, gelt 306, 24, yemant (2) *DEF*; grunt 310, 30 *DE*; hanthaben 302, 21, -wyntlich 297, 19, neünten 321, 28 *E*; sagent \*43, 19, wert 293, 16 *F* (Konj. Präs.); wert (Adj.) 298, 1 *BCDE* (werde *F*).

legen > gegen 300, 18 *B—F*; gewaltiglich > gewaltiglich \*36, 7 *BC*; schwand > schwang 303, 33, billiche > billige 295, 30 *DEF*; billich > billig \*52, 26 *DF*; selig > selich \*41, 26 *F*.

vieh > vich 293, 32. 298, 2, viech 305, 33 *BC*, sich 293, 32, vich 305, 33 *DEF*; geschehen > geschechen \*39, 15 *D*, \*47, 13 *E*; schlachen > schlachen 297, 13, zihen > ziechen 299, 29. \*45, 19 *E*.

In *B—F* begegnet öfter die Schreibung *dz*, in *F* auch *wz*.

Bei den Substantiven auf -icheyt (so meist *A*) überwiegt in den Nachdrucken die Schreibung -igkeyt (auch redligkeyt, geystligkeyt).

Die in *A* üblichen Doppelungen in odder, widder, habder(n), foddern, ynn (wofür meist in) werden von den Nachdrucken fast durchgehends beseitigt. Für lebt steht in *B—F* häufig letst.

Anfügen eines *t* im Auslaut zeigen dennoch (3) *BC* (5) *DEF*, anderst (3) *DE* (3) *F*, müßent \*58, 1 *F*. Abgeworfen wird auslautendes *t* in aufgewucher (?) 294, 19 *B*, bund \*303, 14, sand \*40, 15 *E*; entschuldig 311, 23, zehg 293, 2 *F*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* büßt ihren Vokal ein in gemeine 294, 24. 296, 19, gwar 295, 4 *BC*; gnüg 302, 27. \*43, 16, gewinnen \*57, 18 *DEF*; eingkauft 306, 6, gwynnen 310, 16, gewalt \*51, 12 *E*; glihen 302, 31, gwynn 309, 14. 312, 22, gewaltig(lisch) \*36, 7. 18. \*39, 1. \*42, 16, gstift 322, 9, gwinnet 322, 10 *F*. Sie entfällt gänzlich in borget 302, 36, bessert 304, 8 *F*. Sie wird gegen *A* wiederhergestellt in genüg \*47, 3, genügen \*44, 17 *DEF*; geleychen 294, 1. \*46, 25, gelauben 309, 15, (vn)geleych \*52, 34. \*58, 1. 322, 2 *F*.

Die Vorsilbe *be-* bewahrt ihren Vokal (gegen *A*) in beleyben \*58, 18 *F*.

*B—F* schreiben finsternuß 293, 3. \*38, 31, gleichnuß 297, 28, hindernuß \*57, 4 gegen finsternis usw. *A*.

*BC* schreibt 322, 7 einmal -thumb f. thum.

Wortformen. erbeyt(en) > arbeiten *B—F* (mit 2 Ausnahmen *BC*), -borg > -burg 321, 1 *B—F*, almosen > almüsen (almüsen *F*) *B—F* (stets); bornquell > burnquell 304, 21. 22. 31 *BC*; feyl > fel 297, 21 *E*. — feylen > felen 297, 3 *BC*; thun — thon (3) *DE* (4) *F*; sind > seind (stets, daneben zweimal seind) *BC* (1) *E*; wollen > wöllen *B—F* (stets, auch wölle, wölt; in *B* einmal wellen, in *DEF* einmal wöltest); hulffen > hülffen 322, 19 *E*; trawet > trauret 299, 6 *BC*, trawen > trauen 299, 3 *DEF* (vertrauet \*41, 25 *E*); bawen > bauen \*54, 33 *BC*. — grewlich > greulich 305, 24 *BC*; gwelfften > wölfften \*42, 14 *BCDF*; gwenzig > gweinzig (3) *EF*. — wilch > welch *B—F*

(daneben in *BC* einmal wölch, in *DEF* dreimal welche); solch > solich *DEF* (häufig); mancher > manicher 300, 27 *E*; denn (enim) > dann *BC* (1) *DEF* (je 2); denn (quam) > dann \*37, 14 *BC*, 295, 36. 296, 4. 311, 32 *DEF*; wenn > wann (1) *BC* (1) *E*; widder (nec) > weder (5) *BC* (2) *D* (3) *EF*; widder (contra) \*39, 19 > weder *E*; entweder > eintweder 307, 14 *E*; wo > wa (2) *E*.

ſcharff(ſinnig) > ſcharpff(ſinnig) (2) *DEF*; weiß > weißt (4) *BC*, weißt (1) *E*, wasſt (1) *F*; lydden 311, 13 > lyten (1) *E*, litten (1) *E*. — nieman > nieman \*47, 31 *BC*; yrgen 309, 30 > jergent *BC* yrgendt *D*, yrgendt *EF*; erfur > herfür (2) *B-F*; erauß > herauß (1) *B-F*; erzū > herzū (1) *B-F*; dazu > darzū (1) *BC* (3) *DEF*; dauon > daruon (1) *DEF*; ſondern > ſonder (ſtets) *BC* (häufig, in *F* einmal ſunder) *DEF*; nicht > nit (häufig, in *F* einmal nich) *B-F*.

thorm > thurn 309, 23 *B-F*; thormen > thürnen (thurnen *F*) 313, 9 *B-F*; ſchlegeſt > ſchlechſt \*37, 10 *B-F*; tunden > tünnen 298, 19. 296, 17 *DEF* (tunden *BC*); Syntemal > Seytemal 296, 3. 23. 301, 26. 304, 30, ſeyntemal \*48, 1 *E*, Sytemal (3) *F*, Sint eynmal 307, 18 *DE*.



5 Als heylig Euangelion, nach dem es an den tag  
 tomen ist, strafft und zehgt allerley werck der  
 finsternis, wie die S. Paulus nennet Ro. 13. Denn Röm. 13, 12  
 es ist eyn helles liecht, das aller welt leucht und  
 leret, wie böse die werck der welt sind, und zehget  
 die rechte werck, so man gegen Gott und den  
 nechsten uben soll. Daher auch ettlüche unter den  
 kauffleuten auffertwacht und gewar worden sind,  
 das unter yhrem handel manch böser griff und  
 schedliche synnanke ym brauch sind und zu besorgen  
 10 ist, es gehe hie zu wie der Ecclesiasticus sagt, Das kauffleut schwerlich on  
 funde seyn mügen: Ja ich acht, es treffe sie der spruch S. Pauli .1. Timo. ult. Tit. 26, 28  
 'Der gehk ist eyne wurzel alles ubels', Und aber mal Wilche reich wollen  
 werden, die fallen dem teuffel ynn den strick und ynn viel unnutze schedliche  
 15 begirde, wilche die leutt versenden yns verderben und verdammis'. 1. Tim. 6, 10, 9

Wie wol ich aber dencke, dis meyn schreyben werde fast umbsonst seyn,  
 weyl der unfal so weyt eyngeriffen und aller ding uberhand genomen hat  
 ynn allen landen, Dazu die ienigen, so das Euangelion verstehen, selbst aus  
 eygenem gewissen wol kunden urtheilen ynn solchen euserlichen leichten sachen,  
 20 was billich und unbillich sey: Bin ich doch ermanet und gebeten, solche  
 synnanke zu rüren und ettlüche an den tag zu bringen, ob yhe der hauffe nicht  
 recht wolle, das doch ettlüche, wie wenig auch der selben sey, aus dem schlund  
 und rachen des gehks erlöset wurden. Denn es mus ya so seyn, das man  
 noch ettlüche finde unter den kauffleuten so wol als unter ander leuten, die  
 25 Christo zugehoren und lieber wollten mit Gott arm denn mit dem teuffel  
 reich seyn, wie der .36. Psal. sagt 'Es ist dem gerechten besser eyn wenig Ps. 37, 16  
 denn grosse guter der gottlosen'. Wolan umb der selben willen müssen  
 wir reden.

Das kan man aber nicht leuden, das teuffen und verkeuffen eyn nottig  
 30 ding ist, des man nicht emperen und wol Christlich brauchen kan sonderlich  
 ynn den dingen, die zur nott und ehren dienen. Denn also haben auch die  
 Patriarchen verkaufft und gekaufft vieh, wolle, getreyde, butter, milch und  
 ander gueter. Es sind Gotts gaben, die er aus der erden gibt und unter die  
 menschen thelet. Aber der auslendische kauffs handel, der aus Kalikut und

3 die fehlt E fant BC nennt DE 4 heis F 9 unter de yhrem G 14 in  
 die strick F 15 vbreiben F 18 die ihenige E 19 eygnem E 22 schlung G  
 28 gehk DEF 27 derselbigen DEF 29 leügnen DEF 31 auch] ach E 32 vieh BCDE ]  
 rick F 34 kaffs handel E

Indien und der gleychen wahr her bringt, als solch kostlich seyden und gollt-  
werck und wurke, die nur zur pracht und keynem nuß dienen und land und  
leutten das gelt aus seuget, solt nicht zu gelassen werden, wo wir eyn  
regiment und fursten hetten. Doch hie von wil ich iht nicht schreyben, denn  
ich acht, es werde zu lezt, wenn wir nymer gelt haben, von yhm selbst ab-  
lassen müssen, wie auch der schmuck und fras. Es wil doch sonst keyn schreyben  
noch leren helfen, bis uns die nott und armut zwinget.

Gott hatt uns deutschen dahyn geschlaudert, das wir unser gollt und  
sylber müssen ynn frembde lender stoffen, alle wellt reich machen und selbst  
bettler bleyben.<sup>1</sup> Engeland solt wol weniger gollts haben, wenn deutsch land  
yhm seyn tuch lieffe<sup>2</sup>, und der könig von Portigal solt auch weniger haben,  
wenn wir yhm seyne wurke lieffen.<sup>3</sup> Rechen du, wie viel gellts eyne Messe  
zu Frandfurt<sup>4</sup> aus deutschem land gefurt wird on nott und ursache, so  
wirftu dich wundern, wie es zu gehe, das noch eyn heller ynn deutschen landen  
sey. Frandfurt ist das sylber und gollt loch, da durch aus deutschem land  
fleufft, was nur quillet und wechset, gemunzt odder geschlagen wird bey uns.  
Were das loch zugestopfft, so durfft man iht der klage nicht horen, wie allent-  
halben eytel schuld und keyn gelt, alle land und stede mit zinsen beschweret  
und ausgewuchert sind. Aber las gehen, es wil doch also gehen, Wir deutschen  
müssen deutschen bleiben, wir lassen nicht ab, wir müssen denn.

Wir wollen hie von misbrauch und sunden des kauffhandels reden, so  
viel es das gewissen betrifft. Wie es des heuttels schaden trifft, lassen wir  
fursten und herrn fur sorgen, das sie yhr pflicht daran ausrichten.

Erstlich haben die kauffleut unter sich ein gemeyne regel, das ist yhr  
heubtspruch und grund aller synanzen, da sie sagen 'Ich mag meyne wahr so  
thetw geben als ich kan'. Das hallten sie fur eyn recht, da ist dem gehz  
der raum gemacht und der hellen thur und fenster alle auffgethan. Was ist  
das anders gesagt denn so viel: Ich frage nichts nach meynem nehisten?  
Hette ich nur meynen getwynn und gehz vol, was gehet michs an, das es  
zehen schaden meynem nehisten thet auff eyn mal? Da sihestu, wie diser  
spruch so stracks unverschampt nicht allehne widder die Christliche liebe,  
sondern auch widder das naturlich gefez feret. Was solt nu gutts ym kauff-

2 zurpracht F    3 aus zeuget G    13 vrsach (im Kustoden) A    16 gemünzet F  
18/19 vnd stede bis ausgewuchert (= 1 Zeile in A) fehlt G    22 betrifft F    trifft] betrifft  
DEF    23 herren DEF    26 thetwer B    29 nur] nu F    32 gefez F    nun DEF

<sup>1</sup>) Gegenheilige Erwägungen im Blick auf Deutschlands Exporthandel bei Schmoller  
a. a. O. S. 638 ff.    <sup>2</sup>) Über Englands Tuchhandel vgl. Joh. Falke a. a. O. Bd. II (1860)  
S. 100f. Schmoller a. a. O. S. 650 f. 664 f.    <sup>3</sup>) Über die portugiesische Herrschaft in  
Indien und Portugals dominirende Stellung im Welthandel in Folge der Entdeckung des  
Seeweges nach Ostindien vgl. Falke a. a. O. S. 4 ff. 10 ff.    <sup>4</sup>) Zur Bedeutung der Frank-  
furter Messen vgl. Falke a. a. O. S. 42 ff. eyne Messe ist Accusativ, die Zeitdauer bezeich-  
nend, wie 'einen Tag, ein Jahr' usw.



handel seyn? was sollt on funde seyn, wo solch unrecht das heubtstück und regel ist des ganzen handels? Es kan damit der kauffhandel nichts anders seyn, denn ratoben und stelen den andern yhr gutt.

Denn wo das schalcks auge und der gehy wanst hie getwar wird, das  
 5 man seyne wahr haben mus odder der keuffer arm ist und seyn darff, da macht ers yhm nuß und theur, Da sihet er nicht auff die wirde der wahr odder auff den dienst seynes muhe und sar, sondern schlecht auff die nott und darbe seynes nehisten, nicht der selben zu helffen, sondern der selben zu seynem genies zu brauchen, seyne wahr zu stehgern, die er sonst wol ungesteygert  
 10 lieffe, wo des nehisten nott nicht da were. Und mus also durch seynen gehy die wahr so viel mehr gelten, so viel der nehift grosser nott leydet, das des nehisten nott gleich der wahr schay und wirde seyn mus. Sage myr, heysst das nicht unchristlich nnd unmenschlich gehandelt? wird daselbst nicht des armen not yhm selbst mit unter verkaufft? Denn weyl er seynes nott halben  
 15 die wahr beste thewer nemen mus, ist eben so viel, als das er mus seyne nott erkeuffen. Denn nicht die lautter wahr yhm verkaufft wird, wie sie an yhr selbst ist, sondern mit dem zusatz und anhang, das er der selbigen benottigt ist. Sihe, diser und der gleichen grewel mus folgen, wo dis recht geht 'Ich mag meyn wahr so theur verkauffen, als ich kan'.

Es sollt nicht so heysen 'Ich mag meyne wahr so theur geben, als ich  
 20 kan odder wil', Sondern also 'Ich mag meyne wahr so theur geben, als ich soll odder alls recht und billich ist'. Denn beyn verkauffen soll nicht eyn werd sein, das frey ynn deynes macht und willen on alle gesetz und mas stehe, alls weristu eyn gott, der niemand verbunden were. Sondern weyl solch  
 25 beyn verkauffen eyn werd ist, das du gegen deynem nehisten ubest, soll es mit solchem gesetz und gewissen verfasst seyn, das du es ubest on schaden und nachteyl deynes nehisten, Und viel mehr acht haben, das du yhm nicht schaden thust, denn wie du gewohnest. Ja, wo find solche kauffleut? Wie sollt der kauffleut so wenig werden und der kauffs handel abnemen, wo sie dis böse  
 30 recht wurden bessern und auff Christliche billiche weyse bringen.

So fragistu denn: Ja, wie theur soll ichs denn geben? Wo treff ich das recht und die billicheyt, das ich meynen nehisten nicht uberseye<sup>1</sup> odder ubernehe? Anttwortt. Das wird frehlich mit keyner schrift noch rede nymer mehr verfasst werden, Es hatts auch noch niemand furgenomen, eyn igliche  
 35 wahr zu seken, stehgern odder nyddern. Ursach ist die: Die wahr ist nicht alle gleich, so holet man eyne ferner denn die ander, geht auff eyne mehr kost denn auff eyn andere, das es hie alles ungetwis ist und vleyden mus,

4 augen G 6 siht F die] der F 8 dar bey E 9 zusteheren F 10 seyn DEF 11 gelten, souill mehr der nechst DEF 15 beste thewer AG bester theurer B—F 17 selbst DEF 19 gehet DE 29 bis] das DEF 31 ich F 36 ferrer BC die andern DEF 37 tosten BC

<sup>1)</sup> vgl. *Unsere Ausgabe* 6, 3, *Anm. 1.*

und nichts gewisses mag gesetzt werden, so wenig als man eyne eynige gewisse stad setzen mag, da man sie alle her holet, odder gewisse kost stymmen die drauff geht, Syntemal es geschehen mag, das eynereley wahr aus eynereley stad auff eynereley strasse hetor mehr koste denn fur eyn jar, das villeycht der weg und wetter böser ist, odder sonst eyn zufall kompt, der zu mehrer unkoft  
5 bringt denn auff eyn ander zeyt. Nu istz aber billich und recht, das eyn kauffman an seynereley wahr so viel gewohnne, das seyne kost bezalet, seyne muhe, erbeyt und fahr belonet werde. Mus doch eyn adler knecht futter und lohn von seynereley erbeyt haben. Wer kan umb sonst dienen odder erbeytten? So  
Luc. 10, 7 spricht das Euangelion 'Eyn erbeytter ist seynes lohns werd'.

Doch das wyr nicht gar dazu schweygen, were das die beste und sicherste weyse, das wellliche oberkeht hie vernunftige redliche leutte setze und verordenete, die allerley wahr uberschlugen mit yhrer koste und setzten darnach das mas und zill, was sie gellten solt, das der kauffman kund zukomen und seyne ymliche narung davon haben, wie man an ettlichen ortten weyn,  
15 fisch, brod und des gleychen setz.<sup>1</sup> Aber wyr deutschen haben mehr zuthun, zu trincken und zu tanzen, das wyr solchs regiments und ordnung nicht kunden gewarten. Weyl denn dise ordnung nicht zu hoffen ist, ist das der nehiste und beste rad, Das man die wahr lasse gellten, wie sie der gemeyn marckt gibt und nympt, oder wie lands gewonheit ist zu geben und zunemen. Denn  
20 hierinne mag man das sprichwort gehen lassen: Thu wie ander leute, so narrestu nicht. Was solcher weyse gewonnen wird, acht ich redlich und wol gewonnen, Syntemal hie die fahr steht, das sie zu wehlen an der wahr und kost verlieren müssen, und sich nicht allzu reich gewohnnen mügen.

Wo aber die wahr nicht gesetzt noch geng und gebe ist, und du solt  
25 und must sie setzen zum ersten, Warlich hie kan man nicht anders leren, man mus dyrs auff deyn gewissen heym geben, das du zu sehest und deynen nehisten nicht ubernemest und nicht den geng, sondern deyne ymliche narunge suchest. Es haben ettliche hie wollen mas setzen, das man müge an aller wahr die helffte gewohnnen, ettlich, das man müge das dritte theil gewohnnen, Ettliche  
30 auch anders. Aber der ist keyns gewis noch sicher, Es were denn von welllicher oberkeht und gemeyn recht also verordenet. Was die selbige hier hyn setze, das were sicher. Darumb mustu dyr fursetzen, nichts denn deyne ymliche narunge zusehen hyn solchem handel, darnach kost, muhe, erbeyt und fahr rechen und uberschlahen und also denn die wahr selbst setzen, stetgern  
35 odder nyddern, das du solcher erbeyt und muhe lohn davon habest.

1 nychs F      3 darauff B      4 straffen DEF      vor B—F      eynem DEF  
6 andere DEF      Nun DEF      10 seyns E      12/13 verordnete B—F      17 ordnung D  
28 stehe BC      28 narung B—F      32 verordnet B      32/33 hierinne setzet DEF  
34 narung B—F      35 überschlagen BC

<sup>1</sup>) *Über die Theurungspolitik in der damaligen Gesetzgebung vgl. Schmoller a. a. O. S. 536 ff.*

Ich wil aber hie das gewissen nicht so ferlich gefangen noch so enge  
 gespannen haben, als must man das mas so eben treffen, das nicht umb  
 ehnen heller solt fehlen. Denn das ist nicht müglich, das du so eben treffen  
 solltest, wie viel du verdienet habest mit solcher muhe und erbeht. Es ist  
 5 gnug, das du mit guttem gewissen darnach trachtest, das du gerne das rechte  
 mas treffest, und doch des handels art ist, das nicht müglich ist zu thun.  
 Es wird der spruch des wehsen auch an dhr wol war bleyben 'Eyn kauffman  
 mag schwerlich on sund handeln, und eyn kreymar wird schwerlich gerechten  
 mund behalten'. Ob du nu eyn wenig zu viel nemeft untwissend und ungerne,  
 10 so las das selb hns vater unser faren, da man bettet 'Bergib uns unsere  
 schuld'. Ist doch keyns menschen leben on funde. Auch so kompts wol widder-  
 umb, das du fur deyne muhe ettwa zu wenig nemeft, da las hnn die wette  
 schlahen und gegen ander auffheben, wo du zu viel genomen hast.

Als wenn du einen handel hettest, der des jars auff hundert gulden  
 15 lieffe, und du uber alle koste und zymlichen lohn, den du fur deine muhe,  
 erbeht und fahr dran gewunneft und nemeft, ungeferlich eyn gulden, zween  
 odder drey zu viel gewunft, das heys ich hie den fehl ym handel, den man  
 nicht wol mehden kan, sonderlich so zu handeln eyn jar lang. Darumb soltu  
 deyn gewissen damit nicht beschworen, sondern als eyne ander unubertwindliche  
 20 funde (die uns allen anhangen) mit dem vater unser fur Gott bringen und  
 yhm befehlen. Denn zu solchem fehl bringt dich die not und art des wercks,  
 nicht der muttwille und gehh. Denn ich rede hie von den gutherzigen und  
 gottfurchtigen menschen, die nicht gern unrecht thetten, gleich wie die ehliche  
 pflicht nicht on funde geschicht, und doch Gott umb der nott willen solchem  
 25 werck durch die finger siset, wehl es nicht anders seyn kan.

Wie hoch aber deyn lohn zuscheyen sey, den du an solchem handel und  
 erbeht gewohnnen solt, kanstu nicht besser rechen und abnemen, denn das du  
 die zeyt und grösse der erbeht uberschlahest und nemeft eyn gleichnis von eym  
 gemeynen tagloner, der sonst ettwa erbehtet, und siset, was der selb einen  
 30 tag verdienet, darnach rechene, wie viel tage du an der wahre zu holen und  
 zu erwerben dich gemuhet, und wie grosse erbeht und fahr darynnen gestanden  
 habst. Denn grosse erbeht und viel zeyt soll auch beste grössern und mehr  
 lohn haben. Neher und besser und gewisser kan man hnn diser sachen nicht  
 reden noch leren.<sup>1</sup> Wem das nicht gefellt, der machs besser. Meyn grund

8 kreischmar DF kreischmar E 9 nun B—F 11 keynes DEF 12 das las DEF  
 wett DE witt F 13 genummen DF gewonnen E 15 du fehlt DEF 16 kosten BC  
 kost DEF 16 daran F 17 gewinneft BC 17 gewinft BC gewunest F 18 solt  
 du F 19 beschworen E andere DEF 21 befehlen G bringet F 23 gottsfurchtigen BC  
 gottsfurchtigen DEF 25 sisset E es] ex G 26 solchē DF solchen E 30 rechne B—F  
 31 erberben F 32 bester DEF 33 vnd gewisser fehlt G 34 noch] vnd G

<sup>1</sup>) vgl. Schmoller a. a. O. S. 495: „Luther meint hier offenbar nicht, . . . jeder solle  
 nur den Lohn eines gewöhnlichen Tagelöhners haben, sondern er denkt sich diesen bloss als

Luc. 10, 7 steht (wie gesagt ist) im Evangelio, das ein erbehter seyns lohns werd ist,  
 1. Cor. 9, 7 Und Paulus auch spricht .1. Corinth. 9. 'Wer des vihes hutt, soll der milch  
 genieffen. Wer kan auff eygen kost und sold reysen?' Hastu bessern grund,  
 gan ich dyr wol.

Zum andern ist noch ein gemeyn fehl, wilcher nicht alleyn unter den  
 kauffleutten, sondern auch hnn aller wellt ein leufftige gewonheit ist, das  
 eyner fur den andern burge wird. Und wie wol das selbige werdt scheynet  
 on funde und eyne tugent der liebe zu seyn, so verderbet es doch gemeynlich  
 viel leutte und bringet sie zu unubertwindlichem schaden. Der konig Salomo  
 hatt solchs manchfeltig verboten und vertworffen hnn seynen spruchen und  
 Spr. 6, 1-5 spricht am .6. cap. 'Meyn kind, bistu fur deynen nehisten burge worden, so  
 hastu deyne hand verhefftet, Du bist verknupfft mit der rede deyns munds  
 und gefangen mit der rede deynes mundes. So thu doch, meyn kind, also und  
 errette dich, denn du bist deynem nehisten hnn die hende komen. Lauff, ehle,  
 und treybe deynen nehisten, laß deyne augen nicht schlaffen noch deyne augen-  
 liebe schlummern, Errette dich wie ein rebe von der hand und wie ein vogel  
 Spr. 20, 16 aus der hand des vogelers'. Item cap. 20. 'Nym dem seyn kleyd, der fur  
 ehnen andern burge wird, und pfende ihn umb des frembden willen'. Item  
 Spr. 22, 26 cap. 22. 'Seh nicht bey denen, die ihre hand verhefften und fur schuld burge  
 Spr. 27, 13 werden'. Und abermal am .27. 'Nym dem seyn kleyd, der fur ein andern  
 burge wird, und pfende ihn umb des frembden willen'.

Sihe da, wie der weyße konig hnn der heyligen schrift so hart und  
 hefftig verbeut, fur andere burge zu werden. Auch stymmet mit ihm das  
 deutsche sprichwort 'Burgen soll man turgen', Als sollts sagen: Es geschicht  
 dem burgen recht, das er geturget wird und zalen mus, denn er thut leicht-  
 fertig und thörlisch daran, das er burge wird. Also das solchs nach der  
 schrift beschloffen ist, das niemand soll fur andere burge werden, er vermüges  
 denn und sey volliges willens, selbst schuldig zu seyn und bezalen. Nu scheynet  
 es wunderlich, das solch werdt böse sey und vertworffen. Denn das es ein  
 thörlisch werdt sey, haben gar viel selbst erfahren, die das heubt kragen davon  
 kriegen haben. Was ist denn die ursach, das vertworffen wird? Das wollen  
 wir sehen.

5 gemeynere DEF      6 leufftige BC      7 leufftige F      8 gemeindlich BC      9 gemeynlich F  
 9 Salomon B—F      10 solches DEF      11 manigfeltig BCF      12 deynes DEF      13 munds B—F  
 17 voglers B—F      28 volliges BC      29 volligen DEF      bezalen] abeza = E im Kustoden      Run BC  
 30 selbst DEF      31 kriegt DEF

den Ausgangspunkt für die eigene Schätzung. Im Ganzen müssen wir gestehen, dass das, was Luther hier sagt, höchst bedeutend und einsichtsvoll ist. Er zeigt darin einen für seine Zeit sehr scharfen national-ökonomischen Blick, und trotzdem dass die ethische Seite der Frage Luthern durchaus die Hauptsache ist, bietet die Erörterung grosses national-ökonomisches Interesse. (Bekanntlich stellt auch Ad. Smith 'Wealth of Nations', London 1853, Cap. 5 die Arbeit eines gemeinen Arbeiters als Preismassstab auf.)"

Es ist burge werden eyn werd, das ehm menschen zu hoch ist und nicht zugepürt und grehfft mit vermessenheyt hnn Gottis werd. Denn erstlich, so verbeut die schrift, man soll leyne menschen trawen noch sich auff hñ ver- lassen, sondern alleyne auff Gott. Denn menschlich natur ist falsch, eittel, lügen-  
 5 hafftig und ungewis, wie die schrift sagt und auch die erfahrung teglich leret. Wer aber burge wird, der trawet eynem menschen und setz sich mit leyb und gut hnn die far auff eynen falschen ungewissen grund, darumb geschicht hñ recht, das er falle und fehle und hnn der far verderbe. Zum andern, so trawet er auch auff sich selbst und macht sich selbst zum Gott (Denn warauff  
 10 eyn mensch trawet und sich verlesst, das ist seyn Gott). Nu er aber seyns leybs und guts leyne augenblick sicher und gewis ist alls wenig alls des, fur den er burge wird, sondern steht alles hnn Gottes hand alleyne, der nicht haben will, das wñr hñs kunfftige eyn harbreht macht odder recht haben und des leyne augenblick sicher und gewis seyn sollen: so thut er unchristlich, und  
 15 geschicht hñm recht, wehl er das verseht und zusagt, das nicht seyn noch hñn seynet macht, sondern hnn Gottes henden alleyne steht.

Also lesen wñr Gen. 43. und 44., wie der Erzbater Juda fur seynen 1. Rose 43, 9: 44, 14 ff. 32 ff.  
 bruder Ben Jamin burge ward gegen seynem vater Jacob, das er hñn wolte widder bringen oder wolte selbst ewiglich schuldig seyn. Aber Got strafft die  
 20 selbe vermessenheyt seyn und lies hñn finden und fehlen, das er Ben Jamin nicht kund widder bringen, bis er selbst sich fur hñn gab, und dennoch aus gnaden kaum lofs ward. Und hñm geschach recht. Denn solche burge thun gerade, alls dürfften sie Gott nicht eyn mal drumd grüssen oder denken, ob sie hñrs leybs und guts auch morgen gewis seyn, und handeln so gar on  
 25 fürcht Gottes, als hetten sie das leben und gut von hñn selbst und werens mechtig, wie lange sie wollten, wilchs nicht anders ist denn eyne frucht des unglaubens. Wie auch Jacobus hñn seynet Epistel solchs capit. 4. fur eynen Sac. 4. 13—16  
 hochmut schilt und spricht 'Wolan, die hñr nu saget: Heute odder morgen wollen wñr zihen hnn die oder die stad und da hantieren und gewynnen, Die  
 30 hñr nicht wisset, was morgen seyn wird. Denn was ist ewer leben? Eyn dampff istz, der eyn kleyne zeyt weret und darnach vergeht. Dafür das hñr sagen solltet: Leben wñr und wills Gott, so wollen wñr dis odder das thun. Nu aber rhümet hñr euch hnn ewrem hochmut'.

Auch hat Gott solch vermessenheyt des kunfftigen und Gottes unachtung  
 35 an mehr ortten verdampt, Als Luce .12., da der reyhche man viel getreide des Sac. 12, 16—21  
 jars hatte, das er seyne scheunen wolte abbrechen und größere bawen und seyne gütter dahñ thun, und sprach zu seynet seel: Liebe seele, du hast viel gutts

2 erstliche F 3 schrift F 4 menschliche DEF 5 teglich G 9 selbst (vor zum) DEF 10 Nun B—F 12 alles] aller BC 13 harbreht D arbeyt E barbrayt F 16 stehe B stehet DE 19/20 dieselben DEF 22 bürgen B—F 23 dürfften E 24 seyn F 25 on hñn G 27 solch F 28 nun DEF 33 ewerm B ewerem E hochmüt DEF 34 Gott] get F 36 hette DE het F schüren B—F größer BC

auff viel jar, iß und trinck und sey gutts mutts. Aber Gott sprach zu hñm: Du narr, Diese nacht wird man beyne seele von dñr foddern, und wes wirde seyn, das du gesamlet hast? So gehets allen, die nicht hñn Gott reiche find.

Apoc. 1. 7 Also antwortet er auch Act. 1. den jüngern 'Es steht euch nicht zu, zu wissen zeyt und stunde, die der vater hñn seynet gewallt hat'. Und Proverb. 27. 5  
Epr. 27. 1 'Rühme dich nicht auff den morgend tag, denn du weyßt nicht, was sich noch heutthe begeben mag'. Darumb er auch hñm Vater unser uns hatt nicht mehr denn umbß tegliche brod, heutt zu geben, heysßen bitten, Auff das wir mit fürchten leben und handeln sollen, Und wissen, das wir leyne stunde sicher seyen widder lebens noch gutts, sondern alles aus seynen henden gewarten und 10  
nemen, wie denn thut eyn rechter glawbe. Und zwar wir sehens auch teglich an vielen gottis werden, das also mus zu gehen, wir thuns gerne odder ungerne.

Salomo hatt fast seyn ganzes buch auff solche lere gericht, das Ecclesiastes heyst, Und zeygt an, wie allenthalben der menschen furnemen und vermessenheyt so gar eyttel und nichts denn mühe und ungluck ist, wo nicht Gott mit dreyn gezogen wird, das man hñn fürchte und las hñm genügen an dem segentwertigen und frew sich des selbigen. Denn Gott ist der sichern ungleubischen vermessenheyt feynd, die seyn vergiffet, darumb handelt er da widder mit allen seynen werden, leßt uns fehlen und fallen, reysset leyb und gut 20  
dahyn, wenn wirs am wenigsten denken, und kompt zu der stunde, der wir uns gar nichts versehen, das die Gottlosen, wie der Psalter sagt, ihr leben nymer zur helffte bringen, sondern allezeyt unversehens, und wenn sie erst recht anfaßen wollen, dahyn faren und davon müssen, wie Job auch viel mal saget. 25

So sprichstu denn: wie sollen denn die leut mit eynander handeln, so burge werden nicht taug? So mußte mancher dahyn den bleyben, der sonst wol erfur komen mag. Antwort. Es sind vier weyse, eufferlich gutt Christlich mit andern zu handeln, wie ich mehr gesagt habe<sup>1</sup>. Die erste ist, das man lasse nemen und rauben unser gutt, wie Christus leret Matth. 5. 'Wer 30  
dñr den mantel nympt, dem las auch den rock und fodder es nicht widder von hñm'. Diese weyse gilt nu nichts unter den kauffleuten, man hat solchs auch nicht fur eyn gemeyne Christliche lere gehalten noch gepredigt, sondern fur ehnen rad und gutte meynunge fur die geystlichen und vollkomene, wilchs doch weniger hallten denn leyn kauffman. Aber rechte Christen halltens, denn 35  
sie wissen, das ihr vater hñm hñmell hatt hñnen Mat. 6. gewißlich zuge sagt,

3 reich B—F 6 morgen DEF 7 darumb F 8,9 mit forcht DE nit forcht F  
9 handeln DEF 14 Salomon B 17 barein B 20 reysst DEF 21 wenigsten E  
gebenden DEF 22 nichts F 23 son- || ern A alzeyt DEF 24 anfaßen BC  
25 sagt DEF 26 handeln E 29 handeln BCE 31 nymet DE forder E 32 nun B—F  
solichs DEF 33 geprebiget E 34 meynung B—F

<sup>1</sup>) vgl. Unsere Ausgabe 6, 3. 36 ff.

das teglich brod heutte zu geben. Und wo man also thette, wurde<sup>1</sup> nicht alleyn so ungeliche mißbrauche hyn allen handeln nach bleyben, sondern wurden gar viel nicht kauffleut werden, weyl vernunfft und menschlich natur solche far und schaden auffß aller hohest fleucht und schetvet.

5 Die ander ist, Iderman geben umb sonst der es darff, wie Christus <sup>Matth. 5, 42;</sup> auch da selbst leret. Dis ist auch eyn hoch Christlich werck, darumb es nicht <sup>Luc. 6, 30</sup> viel gilt unter den leuttten, und wurde<sup>2</sup> auch beyde kauffleutte und hendel weniger, wo man das soltt ym schwand haben, denn wer das thun soll, mus sich warlich an den hymel halten und ymer dar auff Gottes hende und nicht  
10 auff seynen vorraht odder gutt sehen, das er wisse, Gott wolle und werde hyn erneeren, ob schon alle windel ledig weren. Denn er weys, das war ist, wie er zu Josua sagt 'Ich wil dich nicht lassen noch die hand abthun'. Und <sup>3of. 1, 5</sup> wie man sagt 'Gott hat mehr denn er hje vergab'<sup>3</sup>. Da gehort aber auch eyn rechter Christen zu, das selkame thier auff erden, Weltt und natur acht seyn nicht.

15 Die dritte ist leyhen odder borgen, das ich meyn gutt hyn gebe und widder neme, so myrs widder bracht wird, und emperen mus, wo mans nicht widder bringt. Denn Christus Lu. 6. selbst solchs borgen also verfasst und spricht 'Ihr sollt leyhen also, das ihr nichts davon hoffet', Das ist, Ihr <sup>Luc. 6, 34</sup> sollt frey dahyn leyhen und wagen, obs euch widder werde odder nicht. Wirds  
20 widder, das mans neme, wirds nicht widder, das geschenck sey. Das also geben und borgen seyn unterschied habe nach dem Euangelio denn diesen, Das Geben nichts widder nympt, Borgen aber widder nympt, wo es kompt, und doch waget, das eyn geben sey. Denn wer also leyhet, das ers besser odder mehr widder nemen will, das ist eyn offentlicher und verdampfer wucher,  
25 Syntemal auch die noch nicht Christlich handeln, die also borgen, das sie widderumb eben dasselb foddern odder hoffen, und nicht frey dahyn wagen, obs widder kompt odder nicht.

Dis ist ja auch (alls ich meyne) eyn hoch Christlich und selkam werck,

1 würde DWitt Ien 2 mißbrauch BC mißbräuch DEF mißbreuche Witt Ien hendle E  
4 fleucht] fleuch F 6 lert B 7 viel fehlt DEF würd D wirt E würt F würde Witt Ien  
8 thüt sol F 17 solchs DEF 20 geschenk G 22 widder (nach aber) A 23 wagt F  
24 offentlicher E 25 handeln B

<sup>1</sup>) u. <sup>2</sup>) Wir haben hier 2 Fälle, in denen das Subj. in der Mehrzahl steht, das Verbum aber in der Einzahl. Alle übrigen Drucke sowie Witt Ien haben die Einzahl des Verbuns beibehalten. Ein solcher Singular findet sich besonders, wenn das Subj. durch eine Zahlen- gröesse oder einen Plural gleichartiger Dinge gebildet wird, die leicht als Einheit gefasst werden können, vgl. Erdmann, Syntax II, 46—47, wo für ersteren Fall auch Belege aus Luthers Bibehübers. Doch finden sich auch Fälle, wo das Subj. durch Plurale anderer Art gebildet ist, besonders häufig bei Wolfram v. Eschenbach. Zu diesen gehören die obigen, während Unsere Ausg. 7, 36, 20: da von seynen Jüngern ward die hing pfennig gefoddert nach Massgabe des Zusammenhanges (Matth. 17, 24 ff.) wohl die irgendwie f. der steht. Wichtig für die Erklärung ist wohl (was bisher unbeachtet scheint), dass in den meisten aller Fälle das singularische Präd. dem pluralischen Subj. voraufgeht. P. P. <sup>3</sup>) vgl. Wander 2, 28. In Luthers Sammlung fehlt es, aber er gebraucht es z. B. auch in zwei gleichzeitigen Predigten (10. Juli; 13. Nov.) in diesem Bde, 650, 15; 737, 3. 23. P. P.

wo man der welt lauff anseheth, Und wurde, wo es sollt hyn brauch komen, allerley handel gar gewaltiglich myndern und nyder legen. Denn diese drey stück das gar meysterlich hallten, das sie nicht auffß kunstige sich vermessen noch auff menschen odder sich selbs vertratwen, sondern hangen an Got allehne, und wird hie alles bar uber bezalet, und füret das wort mit eyn 'Wills  
 Jac. 4, 15 Gott, so geschehes', wie Jacobus leret. Denn hie handelt man mit leutten als mit denen, die fehlen mügen und ungetwiß sind, und gibt baruber umbsonst, odder waget, das verlorren sey was man borget.

Sie wird man sagen: Wer mag denn selig werden? Und wo werden wir Christen finden? Ja mit der weyse wurde kein handel auff erden bleiben, wurde eym iglichen das sehne genommen odder abborget werden, und den bösen faulreffigen die thür auffgethan, alles zu nemen, zu betriegen und zu liegen, der die welt voll ist. Antwort. Hab ichs doch gesagt, das Christen selhame leutte sind auff erden. Darumb ist hyn der welt nott eyn strenge hart weltlich regiment, das die bösen zwingt und dringe, nicht zu nemen noch zu rauben, und widder zu geben was sie borgen (obs gleich eyn Christen nicht sol widder foddern noch hoffen), Auff das die welt nicht wüste werde, fride untergehe, und der leute handel und gemeynschafft gar zu nicht werde. Wilchs alles wurde geschehen, wo man die welt nach dem Euangelio regieren solte und die bösen nicht mit gesehen und gewalt treyben und zwingen, zu thun und leyden was recht ist. Darumb mus man straffen reyn hallten, fride hyn steden schaffen und recht hyn landen handhaben und das schwerd frisch und  
 Rö. 13, 4 getrost haben lassen auff die ubertretter, wie S. Paulus Ro. 13. leret. Denn das will Gott haben, das den unchristen gesteuert werde, das sie nicht unrecht odder on straffe unrecht thun. Es darff niemant gedencken, das die welt on blut regirt werde. Es soll und mus das weltlich schwerd rod und blutruffig seyn, denn die welt will und mus böse seyn, So ist das schwerd Gottis rute und rache uber sie. Doch davon hab ich genug gesagt hm buchlin von der weltlichen oberkeht<sup>1</sup>.

So were nu das borgen eyn seyn ding, wo es unter den Christen geschehe, da wurde eyn iglicher gerne widdergeben was er geborget hette, und der da gelehhet hette, wurde es gerne emperen, wo es ihener nicht kundte widdergeben. Denn Christen sind brüder, und eyner leyt den andern nicht, So ist auch keiner so faul und unberschampt, das er on erbeyt sich auffß andern gut und erbeit verlasse und zeren wolle mit müßig gang von ehns andern habe. Aber wo nicht Christen sind, da soll die weltliche oberkeht treyben, das der bezale was er geborget hat. Treybet sie nicht und ist

5 fürt F      6 geschichts BC geschehe es DEF      7 bar über DEF] darüber BC  
 10 würdt BC würdt DE wirt F      11 würdt DE würdt F      12 ne- || memen A      19 alles wurde] als wird F      man] in in E      23 sant B      lert F      30 nun BC      32 do geliften hette DEF      ers gern DEF      35 müßig gang F      37 Treybt DEF

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausg.* 11, 229 ff.



feumig, soll der Christen leyden solchen raub, wie Paulus .1. Cor. 6. spricht <sup>1. Cor. 6. 7</sup> 'Warumb leydet yhr nicht viel mehr unrecht?' Den unchristen aber las man manen, foddern und thun, wie er will. Es ligt an yhm nichts, weyl er eyn unchrist ist und achtet Christus lere nicht.

5 Auch hastu noch eyn trostlin, das du nicht schuldig bist zu leyhen, denn alleyne das dyr ubrig ist und zu deyner notturfft kanst emperen, wie Christus vom almosen spricht 'Was euch ubrig ist, das gebt zu almosen, so istz euch <sup>Luc. 11, 41</sup> alles reyn'.<sup>1</sup> Wenn nu von dyr so viel wollt geborget werden, das, wo es nicht widder wurde geben, du verderben mustest, und deyne notturfft des nicht  
10 emperen kund, da bistu nicht schuldig zu leyhen. Denn du bist am mehsten und ersten schuldig, deyнем weyb und kind und gesind die notturfft zu schaffen, und must yhn dasselb nicht entwenden, das yhn von dyr gepürt. Darumb ist das die beste regel, Wo dyr das borgen will zu gros seyn, Das du eben so mehr<sup>2</sup> etwas gebest umb sonst, odder so viel leyhest, als dich dunckt, das  
15 du geben woltest und wagen, obs verloren seyn muss. Denn Johannes der teuffer sprach nicht 'Wer eynen rock hat, der gebe den selben weg', Sondern 'wer zween röcke hat, der gebe eynen dem der keynen hat, Und wer speyse hat, <sup>Luc. 3, 11</sup> der thu auch also'.

Die vierde weyse ist keuffen und verkeuffen, und das mit bargelt odder  
20 wahr mit wahr bekalen. Wer nu dieser weyse will brauchen, der schide sich dreyn, das er wisse sich auff keyn zukunfftiges zuverlassen, sondern auff Gott alleyne, und das er muss mit menschen umbgehen, die fehlen odder liegen werden gewislich. Darumb dis der nehiste rad ist, Das, wer da verkeufft, nichts borge noch bürgen anneme, sondern las yhm bar uber bekalen. Will  
25 er aber leyhen, das ers mit den Christen thu, Wo nicht, das ers wage, das verloren sey, und nicht weytter leyhe, denn er sonst geben wollte und seyn notturfft leyden mag, odder wo yhm weltlich regiment und ordnung nicht widder dazu hilfft, das ers lasse verloren seyn, Und huete sich, das er fur  
niemand burge werde, Gebe viel lieber was er vermag. Das mocht eyn recht  
30 Christlicher kauffman seyn, den wurde Gott auch nicht lassen, weyl er yhm also seyn tratwet und frölich mit seynem ferlichen nehisten wagt und handelt.

Wenn nu das burgetwerden ynn der welt nicht were, und das freye Euangelisch leyhen ym schwand gienge, und eyttel bar gelt odder bereyhte wahr  
ynn kauffß hendeln giengen, so weren die aller grösten schedlichsten fahr und  
35 feyl und geprechen ynn kauffßhendeln schön weg, und were leicht mit allem

3 er (vor eyn) fehlt F    6 vberig F    7 vberig F    8 von dir wölt souil geborget F  
12 entwennen F    dyr] wir E    15 müß DEF    21 zütünfftigß B    22 müß DEF  
odder] vnd DEF    24 annemen DEF    31 feyn] seyn F    ferhlichen D    ferhlichen E  
32 nun DEF    frry F    38 bereytr BC    35 aller BC

<sup>1</sup>) Nach der Vulgata: Verumtamen quod superest, date eleemosynam, et ecce omnia munda sunt vobis. Vgl. Uhlhorn, Die christliche Liebesthätigkeit <sup>1</sup> I, S. 63 u. 396 Anm. 4 zum 3. Kap.; II, S. 139f.    <sup>2</sup>) vgl. oben S. 28 Anm. 1.

kauffmanschafft umbzugehen, und mochten auch die andern sundlichen gepredhen  
 beste bas erweret werden. Denn wo solch burge werden und sicher leyhen  
 nicht were, muste mancher hie nyden bleyben und sich an messiger narung  
 lassen benügen, der sich sonst auff borgen und burgen verlesst und tag und  
 nacht hnn die höhe trachtet. Daher denn will yderman kauffman und reich 5  
 werden. Daraus denn folgen müssen solch ungeliche schwinde böse griff und  
 tuß, die iht unter den kauffleutten zu zotten gehen<sup>1</sup>, das ich schon dran ver-  
 zweiffelt habe, das ganz sollt gebessert werden, Sondern es hat sich also  
 uberladen mit aller böshheit und triegererey, das sich selbst die lenge nicht tragen  
 kan und durch sich selbst hnn hm selbst fallen muß. 10

Hie mit will ich kurzlich abgewehset und unterricht geben haben yderman  
 hnn diesem grossen, wüsten, weitleufftigem handel des kauffmanschafft. Denn  
 wo man sollt lassen gehen und bleyben, das eyn iglicher seyne wahr so theur  
 verkeufft als er mocht, Und das borgen und unfrey leyhen und burge werden  
 recht were, Und doch rad und lere geben, wie man Christlich hierynne faren 15  
 und gut sicher gewissen behalthen sollte, Das were eben so viel, als wollt  
 man raten und leren, wie unrecht sollt recht seyn, wie böses soll gut seyn,  
 und wie zu gleych nach Gottlicher schrift und widder Göttliche schrift mocht  
 gelebt und gehandelt werden. Denn diese drey feyle, das eyn iglicher das  
 seyne gibt wie theur er will, item borgen und burge werden, sind wie drey 20  
 bornquelle, daraus alle grewel, unrecht, list und tuß so weht und breyt fleußt.  
 Das man nu dem flissen nach trachten wolt zu weren, und wollt die born-  
 quell nicht stopffen, da ist mühe und erbeht verloren.

Darumb will ich alhie ettliche solcher tuß und böse stuß, so ich selbs  
 vermarckt und durch frumme gutte herzen myr sind angezeigt, erzelen, daran 25  
 man spüren und mercken kunde, wie diese mehne obengeschrieben grunde und  
 sprüche auffgericht werden und gehen müssen, soll anders den gewissen hnn  
 kauffshendeln geratten und geholffen seyn. Auch das man alle andere böse  
 stuß aus diesen erkennen und abmessen müge, die hie nicht erzelet werden.  
 Denn wie solts möglich seyn, das man sie alle erzelete? Syntemal durch die 30  
 vorgefagten drey bornquellen dem gehß und der bösen tußhschen eygenmüßigen  
 natur thür und fenster auffgethan, lufft und raum gemacht, urlaub und macht  
 geben ist, allerley list und tuß frey zu uben und teglich mehr und mehr zu  
 erdencken, Das es alles von gehß stinckt, ja hm gehß erseufft und verteufft  
 ist, wie mit eynere grossen findstut. 35

2 bester DEF 5 tracht DEF 6 ungeliche E 7 zotten] zeitten B—F gehn F  
 daran BC 8 bessert F 12 weitleufftigem BC weyleufftig DE weyleufftigen F des]  
 der DEF 13 gehn BC 15 farn DEF 17 soll] sollt DEFG 20 teure F  
 22 nun DEF 26 und (vor mercken) vns F 27 gehn BCF 29 erzelt BC 30 er-  
 zelet B—F 35 sintstuß B—F

<sup>1</sup>) vgl. m. Bem. zu Uns. Ausg. 14, 388, 23. P. P.

Auffs erst machen ettliche leyn gewiffen dabon, das sie yhr wahr auff  
 borgen und zeyt theurer verkeuffen denn umb bahr gelt. Ja ettlich wollen  
 leyne wahr verkeuffen umb bahr gelt, sondern alles auff zeyt, Und das alles  
 darumb, das sie ja viel gellts dran gewohnnen. Sie sihestu, das dis stuch gar  
 5 groblich widder Gottes wort, widder vernunft und alle billickeyt aus lautter  
 freyem mutwillen des gehhs sundigt an seynem nehisten, des schaden er nicht  
 acht, und raubt und stilet ihm das seyne, und sucht nicht seyne ymliche  
 narung, sondern seynen gehh und gewyn allehne drynnen. Denn nach Gott-  
 lichem recht<sup>1</sup> sollt ers nicht theurer borgen odder auff zeyt geben denn umb  
 10 bahr gelt.

Item also ist auch das gethan, das ettliche yhr gut theurer verkeuffen,  
 denn es auff gemeynem markt gild und ym kauff geng und gebe ist, Und  
 steygern also die wahr aus leyner ursach, denn das sie wissen, das des selbigen  
 gutts leyns mehr ym lande ist odder ynn kurz leyns mehr komen wird, und  
 15 man es haben mussen. Das ist eyn schalck auge des gehhs, das nur auff  
 nehisten nottdurfft sihet, nicht der selben zuhelffen, sondern sich der selben zu  
 bessern und mit seynes nehisten schaden reych werden. Das sind alles offent-  
 liche diebe, reuber und wucherer.

Item, das ettliche eyn gut odder wahr ynn eym lande odder ynn eynem  
 20 stad ganz und gar auffkuffen, auff das sie allehne solch gut ganz und gar  
 ynn yhrer gewalt haben und darnach setzen, steygern und geben mugen, wie  
 theur sie wollen odder konnen. Nu ist droben<sup>2</sup> gesagt, das die regel falsch und  
 unchristlich ist, das yemand seyn gut so theur gibt als er will und kan.  
 Viel gretlicher ist das, das man darauff eyn gut allehne auffkufft, wilchs  
 25 auch die Keyserlichen und weltlichen rechte verbieten<sup>3</sup>, und heffens Monopolia,  
 das sind Eygennutzige kuffe, die ynn landen und stedten gar nicht zu leyden  
 sind, Und Fürsten und Herrn sollten solchs weren und straffen, wenn sie yhr  
 ampt wollten volfuren. Denn solche kuffleutt thun gerade, als weren die  
 30 Creaturen und guter Gottes allehne fur sie geschaffen und geben, und als  
 möchten sie die selben den andern nemen und setzen nach yhrem mutwillen.

Und ob yemand wollt anzihen Josephs exempel Gen. 41., wie der heylige  
 man alles korn ym lande eynsamlet und darnach ynn der theuren zeyt da  
 durch erkaufft alles gelt, vieh, land und leutte dem Konige ynn Egypten,  
 wilchs yhe scheynet, als sey es auch eyn Monopolion odder eygen nutz gewest<sup>4</sup>:

2 ettlich A 4 daran B—F sihestu BCF 5 lautterm DEF 6 bes] (2.) dz F  
 7 stilt F 12 im kauffgang vnd gebe DEF 15 schalcks aug BC 17 alle BC  
 18 wucherer E 20 aufflassen E 22 Nun BC da oben BC 25 heffens EG  
 27 Herren B—F solches DEF 28 volnfuren (volnführen E) DEF 31 Joseph E  
 88 er || kaufft A er kauft B—F

<sup>1</sup>) vgl. 3. Mose 25, 36f. Decret. IX, lib. V, tit. XIX, c. 6. <sup>2</sup>) S. 294, 25 ff. <sup>3</sup>) Nach-  
 weise dazu bei Schmoller a. a. O. S. 500 ff. <sup>4</sup>) Gabriel Biels Erörterung dieses Problems  
 bei Roscher, Gesch. d. Nationalökon. S. 26.

Hierauff ist die antwort, Das dieser kauff und handel Joffeph keyn monopolion, sondern eyn redlicher gemeynher kauff geweest ist, wie er ym land gewonlich war. Denn er weret niemant zur gutten zeyt eyn zueuffen. Es war aber seyne weyßheyt, von Gott geben, das er des Konigs korn, da es die sieben jar wol gerieb, eynsamlet, da die andern nichts odder wenig eynsamleten. 5  
Denn der text spricht nicht, das er alleyne habe das korn eyngekauft, sondern habe es eyngefamlet ynn stedten des Koniges. Haben das die andern nicht gethan, der schade sey yhr, wie der gemeyn man pflegt on forge zu zeren, odder auch zu weylen nicht hat, das er eynsamle.

Wie wyhr auch noch sehen, das, wo nicht Fürsten oder Stedte sich mit 10  
vorrath versehen gemeynem lande zu gute, da bleybt keyn vorrath odder gar wenig bey dem gemeynen man, der sich von eym jar yns ander neeret des jerlichen eynkomens. Und ist doch solch eynsamlen keyn eygen nuß odder Monopolion, sondern eyn recht gut Christliche fürsichticheyt fur die gemeyne und andern zu gut. Denn es geschicht nicht also, das sie alles alleyne zu 15  
sich reysen, wie diese kauffleut, Sondern von dem, das gemeynher markt odder jerlich eynkomen yderman gemeyn tregt, samlen sie den schatz, davon andere nicht wollen odder mügen samlen, sondern nur yhr teglich enthaltung davon nemen. Auch so meldet die schrift nicht, das Joffeph drumb habe das korn eyngefamlet, das ers so theur gebe, als er wollt. Denn der text klerlich 20  
spricht, Er habß gethan nicht dem gehß zu gut, sondern das land und leute nicht verdorben. Aber der kauffgehß gibt, so theur er will, und sucht seyner nuß alleyne, unangesehen ob land und leutte da durch verderben.

Das aber Joffeph daruber hat alles geld und vihe, dazu allen ader und leutte unter den Konig bracht, scheynet wol nicht Christlich gethan, 25  
Syntemal er den durfftigen sollt umb sonst geben, wie das Euangelion und Christliche liebe leret. Aber er hat recht und wol gethan. Denn Joffeph furet das weltlich regiment an Koniges stat. So habe ich nu offtmals geleret, das man die welt nach dem Euangelio und Christlicher liebe nicht soll noch mag regieren, sondern nach strengen gesezen mit schword und gewallt, 30  
darumb das die welt böse ist und widder Euangelion noch liebe annympt, sondern nach yhrem mutwillen thut und lebt, wo sie nicht mit gewalt gezwungen wird. Sonst, wo man eyttel liebe sollt uben, da wurde yderman wollen essen, trincken, wol leben von der andern gut, und niemant erbeyten, Ja yderman wurde dem andern das seyne nemen, Und wurde eyn wesen 35  
werden, das niemand fur dem andern leben kunde.

Darumb hat Joffeph recht gethan, weyl es Gott also schicket, das er umb eynen gleychen zymlichen kauff, den die zeyt gab, alles zu sich bracht,

2 gewesen DEF 4 Königs BC da es] das E 5 da die] d; die E 7 Königs BC  
8 yhr] yhr G 9 hab G 16 markt] werd BC 19 darumb BC 21 hab es DEF  
22 verderben BCF sein F 23 und fehlt E 25 scheint BC 28 nun DE 29 Euangelion E  
30 regiern F 36 vor B—F 38 laff E

und lies weltlichem recht nach das völd ym zwang bleyben und verkeyffen sich und alles was es hatte. Denn ynn den selben landen allzeit eyn strenge regiment gewesen ist und der brauch, das man leutte verkaufft wie ander gut. Daneben hat er on zweyffel alls eyn Christen frum man leyenen armen lassen  
 5 hungers sterben, Sondern, wie der text sagt, nach dem er des Konigs weltlich<sup>1. Mo[se] 41, 36</sup> recht und regiment hat erhalten, solch korn dem land und leutten zu gut und nüz eyngeamlet, verkaufft und ausgethan. Darumb ist das exempel des trewen Josséphs so fern von der that der untrewen, eygennüzigen kauffleutten, alls hymel und erden von eynander sind. Das sey zum auslaufft ungeferlich  
 10 geredt. Nu komen wyr widder zu den studen.

Item, wenn etlich yhr monopolia und eygen nüzige keyffe sonst nicht vermügen auffzurichten, weyl andere da sind, die auch der gleichen wahr und gut haben, faren sie zu und geben yhr gut so wol fehl, das die andern nicht mügen zukomen, Und zwingen sie damit dahyn, das sie enttweber nicht mussen  
 15 fehl haben odder mit yhrem verderben so woll fehl geben alls ihene. Also komen sie doch zum Monopolion. Diese leut sind nicht werd, das sie menschen heysen odder unter leutten wonen, Ja sie sind nicht werd, das man sie unterweyßen odder ermanen sollt, Syntemal der neyd und geysz so grob underschampt hie ist, das er auch mit seynem schaden ander zu schaden bringt, auff  
 20 das er ja alleyne auff dem plaz sey. Recht thet hie weltliche oberkeht, das sie solchen nemen alles, was sie hetten, und trieben sie zum lande aus. Solche studt weren wol nicht nott zu erzelen, Aber ich will sie darumb mit eyn gemenget haben, das man sehe, wilch grosse büberey ynn kauffshendelen sey, Und an den tag lome fur yderman, wie es zu geht ynn der welt, sich fur  
 25 solchem ferlichem stand wissen zu hueten.

Item das ist auch eyn feynes, Wenn eyner eym andern verkeyfft mit worten ym sach die wahr, die er selbst nicht hat, Nemlich also: Es kompt eyn frembder kauffman zu myr und fragt, ob ich solche odder solche wahr fehl habe, Ich spreche ja, und habe doch keyne, Und verkeyffe ym doch die  
 30 selbige umb .x. odder .xj. gulden, die man sonst umb .ix. odder neher keyfft, und sage ym zu, uber zwen odder drey tage die selbige zu uber keyhen. Ynn des gehe ich hyn und keyffe solche wahr, da ich vorhyn wol wuste, ich wurde sie neher keyffen, denn ich sie yhm gebe, und uberreiche yhm die selbige, und er bekalet myr sie, Und handele also mit seynem (des andern) eygen gellt und  
 35 gut on alle fahr, mühe und erbeyt, und werde keych. Das heyst feyn sich auff der gassen erneeret durch fremdb gelt und gut, das man nicht darff uber land odder mehr zihen.

2 het DEF'      4 keynem G      5 künig F      8 ferr BC      9 außlauß BCF  
 10 Nun BCDE      11 yhr] in E jr DF      22/23 eingemenget BC      28 kauffshendeln B—F  
 24 vor (2.) B—F      26 feins BC      27 die er nit selbs hat DEF'      29 sprich DEF'      30 oder  
 eylff DEF'      umb neun DEF'      32 weste DEF'      33 nehr E      34 handeln BC  
 anderen F

Item das heyst auch sich auff der gassen neeren: Wenn eyn kauffman den beuttel vol geltz hat und nicht mehr will mit seynen gütern uber land odder meer ebenteur stehen, sondern gewissen handel haben, so bleybt er ymer hnn eyner grossen kauffstad, Und wo er eynen kauffman weys, der gebrenget wird von seynen leyhern, das er geltt mus haben zu zalen und doch nicht hat, sondern noch gute wahr hat, So macht ihener eynen aus von seynen wegen, der diffem die wahr ab keuffen soll, und beutt hhm .viij. gulden, do es sonst gerne .x. giltt. Will der selbe nicht, so macht er eynen andern aus, der hhm sechs odder sieben beutt, Das der arm man sorgen mus, die wahre wolle abschlagen, Und fro wird, das er die acht nympt, auff das er bahr geltt kriege und nicht allzu grossen schaden und schande tragen musse. Auch geschichtz, das solch benöttige<sup>1</sup> kauffleut selbs solch Tyrannen ansuchen und die wahr anbieten umb bahr geltt willen, das sie bezalen mügen, So hallten sie denn hart, bis sie die wahr wol fehl gnug kriegen, und darnach geben, wie sie wollen. Solche synanzer heyst man die gorgel stecher odder keltstecher, Sind aber fur grosse geschickte leute gehalten.

Item das ist auch eyn grhyff des eygen nützes, das drey odder vier kauffleut haben eynerley odder zweyerley wahr unter yhren henden, wilche ander leutte nicht haben odder nicht fehl haben. Wenn sie nu mercken, das solche wahr will geltt gelten und alle tage theurer wird von kriegz wegen odder unfalls halben, So rotten sie sich und geben den andern fur, wie solche wahr fast gesucht werde, und nicht viel sind, die der gleychen fehl haben. Sind aber ettliche, die der gleychen haben, so müzen sie eynen frembden aus<sup>2</sup>, den lassen sie alle solche wahr auffkeuffen. Wenn sie denn die selbigen wahr ganz hnn yhren henden haben, machen sie eynen bund mit eynander auff die weyse: Wyr wollen diese wahr, weyl leyne mehr furhanden ist, so und so hoch auffz geltt halten, Und welcher sie neher gibt, der soll so viel odder so viel verfallen seyn.

Dis stuck, höre ich, treyben die Engelder kauffleute am grobesten und mehsten, wenn sie Englische odder Sündische<sup>3</sup> tücher verkeuffen. Denn man sagt, sie hallten eynen besondern rad zu diffem handel, wie eyn rad hnn eyner stad, Und dem rad muffen alle die Engelder gehorchen, die englische

1 des hayst F    2 golbs BC    3 obenteur BC abentheur DEF    4 kauffman E  
 gebrenget DEF    6 eyn auß DEF    7 der fehlt E    da DEF    9/10 abschlagen DEF  
 12 benöttige ABCG benöttiget DEF    13 bezalem F    15 odder keltstecher fehlt G    19 nun DEF  
 26 vorhanden DEF    28 grobsten DE    29 Sündische BC Sündische DEF

<sup>1</sup>) benötec *Düring. Chron. (Lexen Nachtr. 60) = 'nötig, erforderlich'. Hier 'bedürftig' gemeint, wohl benöttigt zu lesen; vgl. auch ein armer benöttigter man Dietz 254<sup>b</sup> u. Anm. zu 310, 23. P. P.*    <sup>2</sup>) Dietz gibt 3 Belege für ausmüzen, für 2 nimmt er die Bedeutung 'ausputzen, herausstreichen (jedoch nur i. schlimmer Meinung)' an, an unserer Stelle aber, meint er, müsse das Wort 'aufsuchen' bedeuten. Keineswegs, vielmehr ist auch hier die Bedeutung dieselbe: die Leute, die, nach heutiger Weise zu reden, einen Ring bilden wollen, putzen, staffiren einen Strohhann aus, der die Waare, um die es sich handelt, aufkauft. P. P.    <sup>3</sup>) d. i. Londoner.

odder lündische tücher verkeuffen, bey genanter straffe. Und durch solchen rad wird bestympt, wie theur sie ihre tücher geben sollen, und wilchen tag odder stunde sie sollen fehl haben odder nicht. Der oberst hyn diesem rad heyst der Royrtmeyster<sup>1</sup> und ist nicht viel weniger gehalten denn eyn fürst. Da sihe,  
 5 was der gehß vermag und furnemen thar.

Item ich mus das stucklin auch melden. Ich verkeuff eynem auff eyn halb jar pfeffer odder des gleychen, Und wehs, das er den selben von stund an mus widder verkeuffen, umb bahr gellts willen zu machen. So gehe ich selber hyn odder richte es durch andere aus und las hyn den pfeffer umb  
 10 bahr gellt widder abteuffen, Doch also, was er myr auff eyn halb jar hat umb .xij. gulden ablaufft, das keuff ich hyn abe umb .viij., und der gemeyne kauff ist .x. gulden. Also keuff ich hyn umb zween gulden neher ab, denn der gemeyne marckt gibt, Und er hat myr umb zween gulden höher ablaufft, denn  
 15 gemeyner marckt gibt. So gewynne ich hyn den und forne, Nur darumb das er gellt kriege und glauben halte, er mocht sonst mit schanden bestehen, das hyn niemant mehr borgete.

Welcher nu solche synange treybt odder treyben mus, wie denen geschicht, die mehr auff borg keuffen, denn sie bezalen mügen (als wenn eynes kaum  
 20 zwey hundert gulden vermag und füret eynen handel auff funff odder sechs hundert gulden), Wenn nu meyne schuldiger nicht zalen, so kan ich auch nicht zalen, So frist der unrad weytter eyn, und kompt eyn verlust auff die ander, yhe mehr ich diese synang treybe, bis ich mercke, Es wolle an galgen, ich  
 25 musse entlauffen odder hyn thorm sitzen: So schweyge ich stille und gebe meynen Borgeren gute wort, Ich wolle sie redlich bezalen, Ynn des gehe ich hyn und neme noch so viel güter auff borg, als ich kan, und mache die selbige zu gellt odder neme sonst gellt auff wechsel odder entleyhe so viel, wie ichs be-  
 30 komen kan. Wenn myrs denn am gelegensten ist, odder meyne borger mir nicht ruge lassen, So sperre ich meyn haus zu, Stehe auff und lauff davon, Verstecke mich yrgen hyn eyn kloster, da ich frey hyn wie eyn dieb und morder auff eym Kirchhoffe. Da werden denn meyne Borger fro, das ich nicht gar  
 35 aus dem lande lauffe, und schellten mich quhd den .ij. odder .iiij. pfennig aller mehner schuld, und das ich das hyn derstellige hyn .ij. odder drey jaren bezalen soll, Des geben sie myr brieff und sigel. So kom ich widder hyn meyn haus und hyn eyn lauffman, der mit sehnem auffstehen und lauffen zwey odder  
 40 drey tausent gulden gewonnen hat, die ich sonst hyn drey odder vier jaren widder mit rynnen noch draben hette mügen erlangen.<sup>2</sup> Odder wo dis nicht

1 lündische BC 10 abtassen E halbs iar F hat fehlt DEF 12 gulde (2.) DEF  
 14 fornen DEF 15 moß im Kustoden A 16 borget DEF 19 fürst DF] für E  
 21 andern DE anderen F 23 maß DEF gib DEF 25 nim DEF vnd mag die selbigen F  
 26 nime DEF 28 rüg BC rühe DEF 28/29 verstedt E 29 bo F 30 kirchhoff DE  
 burger E 31 pfennig DEF 34 aufftehn BC 36 weber mit rennen (renne F) B—F

<sup>1</sup>) wohl = courtmaster. <sup>2</sup>) Über die damaligen Polizei-Ordnungen gegen betrügerische Bankrotte vgl. Schmoller a. a. O. S. 591 ff.

helffen will, wo ich sehe, das ich entlauffen mus, So zihē ich an des kēyfers hoff odder zu sehnen stathelltern. Do kan ich umb .j. odder .ij. hundert gulden eyn Quinquernell<sup>1</sup> kriegen, das ist Keyserlichen brieff und sigel, das ich mag .ij. odder .iij. jar frey sehn, gehen und stehen fur alle meynen borgern, darumb das ich grossen schaden gelitten haben soll nach meynem angeben, das die Quinquernelle auch eyne nasen habe, alls gienge es Göttlich und recht zu. Das hehffen aber büben stude. 5

Item eyn ander stuelin, das ynn den Gesellschaften genge ist. Es legt eyn Bürger sechs jar lang zu eym kauffman eyn zwey tausent gulden, damit soll der kauffman handeln, gewynnen odder verlieren, und dem burger jerlich 10 zwey hundert gulden gewisser zinse davon geben. Was er aber daruber gewynnet, ist sehn. Gewynnet er aber nichts, mus er doch die zinse geben. Und der burger thut dem kauffman grossen dienst daran, Denn der kauffman meynet mit zwey tausent woll drey hundert zu gewynnen. Widderumb thut der kauffman dem burger eynen grossen dienst daran, denn seyn gelt musste 15 sonst stille ligen und leyh gewyn bringen. Wie dis gemeyne stuelin unrecht sey und eyn rechter wucher, hab ich ym Sermon vom wucher<sup>2</sup> gnugsam erzelet.

Noch eynes mus ich erzelen zum exempel, wie das falsche borgen und leyhen ynn ungluck furet. Es sind etlich, wenn sie merden, das der kauffer ungewis ist und seyne zehet nicht hellt, die konnen sich selbs seyn bezalen 20 auff die weyse. Ich richte eynen frembden kauffman zu, das er hyngehe und ihenem seyne wahr ablauffe, Es sey hundert gulden odder des gleychen, und spricht<sup>3</sup>: 'Wenn du seyne wahr hast alle ablaufft, so sage yhm wahr geltt zu odder weyse yhn auff eynen gewissen schuldiger. Und wenn du die wahr hast, so fure yhn zu myr alls zu deynem schuldiger, und thu alls wustestu nicht, 25 das er myr schuldig ist, So werde ich bezalet und gebe yhm nichts'. Das heyst synanzen und den armen man ynn grund verderben mit allen, den er villeicht auch schuldig ist. Aber so soll es gehen, wo man unchristlich borget und leyhet.

Item man hat auch gelernt, Eyne wahr odder gut zu sezen odder zu legen, da es zunympt, alls pfeffer, yngber, saffran, ynn feuchte gewelb odder 30 keller, das am gewichte schwerer werde, Also auch wullen gewand, seyden, marder, jobbeln ynn finstern gewelben odder kreme<sup>4</sup> fehl zu haben und die

1 sihe DEF    2 Da DEF    4 gehn E    sehn BC    borgen E    5 angebet F  
 9 eyn, zwey tausend A—G    14 mahnt F    15 eyn DEF    17 erzelt BC    18 einß B—F  
 20 hellt] gelt F    22 ihenen E    25 thüt E    wüstu BC    westu DEF    26 giß DEF  
 27 finanzt DF    finanzt E    30 yngwer DEF

<sup>1</sup>) Quinquennale, Schutzbrief auf 5 Jahre. „Diese Moratorien . . . waren die ungerechtesten und den öffentlichen Credit aufs tiefste erschütternden Privilegien.“ (Schmoller.)

<sup>2</sup>) vgl. Uns. Ausg. 6, S. 6 ff. 51 ff.    <sup>3</sup>) spricht (in allen Dr. u. Witt Ien) ist unverständlich und wohl nur ein Lesefehler des Setzers (vgl. 308, 12, wo vielleicht umgekehrt e f. t verlesen ist) f. sprichē, eine Form, die Luther 1524 wohl noch in die Feder kommen konnte. P. P.

<sup>4</sup>) odder kreme scheint manchen, die über Luthers wirthschaftspolitische Ansichten geschrieben, unverständlich gewesen zu sein, weshalb sie (z. B. Braasch) es ausgelassen haben. Kreme ist



lufft verstopffen, wie der brauch allenthalben ist, das man schier zu eyner  
 iglicher wahr weys eyne besondere lufft zu machen. Auch leyne wahr ist,  
 man weys eynen besondern forteyl drauff, Es sey mit messen, zelen, mit  
 ellen, mas odder gewicht, Und das man yhr eyne farbe macht, die sie von  
 5 yhr selbst nicht hat. Odder man legt das hübsche unden und oben und das  
 ergeste mitten ynne, Also das solche triegerey leyne ende hat, und leyne kauff-  
 man dem andern weytter trawen thar, denn er sihet und grehfft.

Nu ist bey den kauffleuten eyne grosse klage uber die Edel leut odder  
 reuber, wie sie mit grosser fahr müssen handeln und werden druber gefangen,  
 10 geschlagen, geschetzt und beraubt etc. Wenn sie aber solchs umb der gerechtigkeit  
 willen lydden, so weren frehlich die kauffleut heylige leute, die solchs lydden.  
 Wie wol es seyn mag, das etwa eynem fur Gott unrecht geschehe, das er der  
 andern entgelten mus, ynn wilcher rotte er funden wird, und behalen, was  
 eyn ander gesundigt hat. Aber wehl solch gross unrecht und unchristliche  
 15 dieberey und reuberey uber die ganze welt durch die kauffleut auch selbst  
 unternander geschicht: Was ist's wunder, ob Gott schafft, das solch gross gut,  
 mit unrecht gewonnen, widderumb verloren odder geraubt wird, und sie selbst  
 dazu uber die kopffe geschlagen odder gefangen werden? Gott mus yhe das  
 recht handhaben, Wie er sich eynen rechten richter rhumen lest Psal. 10. Psal. 10, 18;  
11, 7

Nicht das ich damit die straffen reuber odder strauch diebe will ent-  
 20 schuldiget odder urlaub geben haben yhrer reuberey zu treiben. Es ist der  
 lands fürsten schuld, die yhre straffen sollten reyn hallten dem bösen eben so  
 wol zu gut als dem frummen. Und den Fürsten gepürt, solche unrechte  
 kauffshandel mit ordenlicher gewalt zu straffen und zu weren, das yhr unter-  
 25 thanen nicht so schendlich von den kauffleuten geschunden worden. Wehl sie  
 das nicht thun, so braucht Gott der Reutter und Reuber und strafft durch  
 sie das unrecht an den Kauffleuten, und müssen seyne Teuffel seyn, gleich wie  
 er Egypten land und alle welt mit Teuffeln plagt odder mit seynden ver-  
 derbet. Also steupt er eynen huben mit dem andern, On das er da durch  
 30 zuverstehen gibt, das die reutter geringer reuber sind denn die kauffleut<sup>1</sup>,  
 Syntemal die kauffleut teglich die ganze welt rauben, wo eyn reutter ym  
 jar eyn mal odder zwey eynen odder zween beraubt.

3 fortel E    5 hübsche AG hübscht B C E F hübscht D    6 ergft DEF in BC  
 9 müffe E darüber BC    11 leyden B C F liden D lyten E    leyden BC liden DF litten E  
 12 vor B—F    18 engelsten F    16 untereinander B—F    21 jce DEF    22 eben  
 fehlt E    25 würden D wurden E werden F    28/29 verderbt DEF

Plur. von tram und bezeichnet hier im Gegensatz zu den getwelben im festgebauten Hause  
 die 'Krambuden', sofern sie mit einem Zelt überdacht, also nicht offene Verkaufsstände sind,  
 die die Praktiken, von denen die Rede ist, ausschliessen würden. freme steht f. fremen wie auch  
 sonst L. bes. in Fällen gemeinsamer Abhängigkeit mehrerer Subst. von einer Präp. die Endung  
 bei dem einen oder andern fehlen lässt. Vgl. R. Neubauer, M. Luther usw. II, 228/9. P. P.

<sup>1</sup>) vgl. Huttens Gespräch 'Die Räuber' (Strauss, U. v. Hutten II, 166 ff., III, 313 ff.).

Von den Gesellschaften sollt ich wol viel sagen. Aber es ist alles grundlos und bodelos mit eyttel geß und unrecht, Das nichts dran zufinden ist, das mit gutem gewiffen zu handeln sey. Denn wer ist so grob, der nicht sihet, wie die gesellschaften nicht anders sind denn eyttel rechte Monopolia? Wilche auch die weltliche heydenische rechte verbieten als eyn öffentlich schendlich ding aller welt, ich will des göttlichen rechts und Christlichen gesetz schweygen. Denn sie haben alle wahr unter yhren henden, und machens damit wie sie wollen, und treyben on alle schew die obberürten stuck, das sie steygern odder nyddrigen nach yhrem gefallen, und drucken und verderben alle geringe kauffleute, gleich wie der hecht die kleyne fisch ym wasser, gerade alls weren sie Herrn über Gottes Creaturen und frey von allen gesetzen des glaubens und der liebe.

Daher kompts, das man hnn aller welt mus die würze so theur keuffen, alls sie wollen, und treyben den wechsel<sup>1</sup>: Heur steygern sie den yngber, Über eyn jar den saffran odder widderumb, Das yhe allezeyt die krümme hnn die beuge lome<sup>1</sup>, und keyne verlust, schaden noch fahr leyden durffen. Sondern verdirbt odder seylet der yngber, so erholen sie sichs am saffran und widderumb, auff das sie yhres gewohnstes gewis bleyben. Wilchs widder die art und natur ist nicht alleyn der kauffsgueter, sondern aller zeitlicher gueter, die Gott will unter der fahr und unsicherheyt haben. Aber sie habens funden und troffen, das sie durch ferliche, unsichere, zeitliche wahr sichern, gewiffen und ewigen gewinft treyben. Aber daruber mus gleichwol alle welt ganz aus gefogen werden und alles gelt hnn yhren schlauch finden und schwemmen.

Wie sollt das ymmer mügen Göttlich und recht zugehen, das eyn man hnn so kürzer zeit so reich werde, das er Konige und Keyser austeyffen mochte? Aber weyl sie es dahyn bracht haben, das alle welt hnn fahr und verlust mus handeln, Heur gewohnnen, uber eyn jar verlieren, Aber sie ymer und ewiglich gewohnnen und yhte verlust mit ersteygertem gewohnn büffen konnen: istz nicht wunder, das sie bald aller welt gut zu sich reyhffen. Denn eyn ewiger gewisser pfennig ist ja besser denn eyn zeitlicher ungewisser gulde. Nu kauffschlagen yhe solche gesellschaften mit eyttel ewigen gewiffen gulden

2 bodenloß BC bodelaß D 3 güten DF 4 siht F 5 heydnische BC 6 Christliches gesetz DEF 7 alle jr wahr DEF 11 Herren B—F creaturn F 14 ingwer DEF 15 allezt DEF 16 büge E 17 yngwer DEF 18 gewinß DEF 20 habents E 22 gewin DEF 23 senden BC 29 können DE kummen F 30 gulden DEF 31 kauffschlage nyhe A<sup>a</sup>

<sup>1</sup>) sie treyben den wechsel = sie betreiben diese (im folgenden genannte) Abwechslung, legen sich darauf und ziehen ihren Gewinn daraus. Das yhe allezeyt die krümme hnn die beuge lome, d. h. so, dass es sich für sie immer wieder ausgleicht, immer dasselbe bleibt. krümme und beuge sind begriffähnliche Worte, die in dieser auch sonst belegten Redensart scheinbar einander gegenüber gestellt sind, um das sich Gleichbleiben recht greifbar zum Ausdruck zu bringen. Als Synonyme gebraucht sie Luther in eine gerade linien on alle beuge und krümme (1539). Dietz<sub>1</sub>, 292<sup>a</sup>. P. P.

umb unsere zehliche ungewisse pfennige. Und solt noch wunder seyn, das sie zu Konige und wjr zu Bettler werden?

Konige und Fürsten sollten hie dreyh sehen und nach gestrengem recht solchs weren. Aber ich höre, sie haben kopff und teyl dran<sup>1</sup>, Und geht nach dem spruch Esaie .1. 'Deyne Fürsten sind der diebe gefellen worden'. Die wehl lassen sie diebe hengen, die eyn gulden odder halben gestolen haben, und hantieren mit denen, die alle welt berauben, und stelen ferer denn alle ander, Das ja das sprichwort war bleybe 'Grosse diebe hengen die kleynen diebe', Und wie der Römische Rathert Cato sprach 'Schlechte diebe ligen hyn thormen und stöcken, Aber öffentliche diebe gehen hyn gold und seyden'.<sup>2</sup> Was wird aber zu lezt Gott dazu sagen? Er wird thun, wie er durch Ezechiel spricht, Fürsten und Rauffleut, eyne dieb mit dem andern, ynneinander schmelzen wie bley und erz, gleich als wenn eyne stad aus brennet, das widder Fürsten noch kauffleut mehr sehen, alls ich besorge, das schon fur der thür sey. Wjr gebenden uns doch nicht zu bessern, wie groß auch die sund und unrecht sey. So kan er auch unrecht ungestrafft nicht lassen.

Darumb darff niemant fragen, wie er muge mit gutem gewissen hyn den gesellschaftten seyn. Rehn ander rad ist Denn: Das Abe, Da wird nicht anders aus. Sollen die gesellschaftten bleyben, so mus recht und redlickeht untergehen. Soll recht und redlickeht bleyben, so müssen die gesellschaftten unter gehen. Das bette ist zu enge, spricht Esaias, eyns mus eraus fallen, Und die decke ist zu schmal, kan beyde nicht zu decken. Nu wehs ich wol, das meyn schreyben ubel gefallen wird, und werden velleicht alles hyn wind schlagen und bleyben wie sie sind. Aber ich byn doch entschuldigt und habe das meyne gethan, auff das man sehe, wenn Gott nu mit der ruten komen wird, wie redlich wjrs verdienet haben. Hette ich eyne seele damit unterrichtet und erlöset von dem schlund, so hette ich nicht umb sonst geerbeytet. Wie wol ich hoffe, es sey durch sich selbst so hoch und schwer worden (wie ich droben<sup>3</sup> auch gesagt habe), das sich selbst nicht lenger tragen wird, und man zu lezt davon mus ablassen. Summa, Eyn iglicher sehe auff sich. Wjr zu liebe odder dienst darff niemant solchs lassen, Also darffs auch myr zu troz und leyde niemant an nemen noch behalten. Es giltt dhr, nicht myr. Gott erleuchte uns und stercke uns, seynen gutten willen zu thun, AMEN.

1 pfennig DEF 2 klingen DEF bettlern DEF wurden F 4 daran B—F  
 5 spruch A 7 andere DEF 10 gehen] genb BC 14 vor B—F 15 ad F  
 22 Nun BC 28 schwerer BCE 29 daoben BC

<sup>1</sup>) vgl. Kluckhohn a. a. O. S. 672 f. das Citat aus den Frankfurter R. T. A. 34, 285 ff., ferner S. 682. <sup>2</sup>) vgl. Gellius, Noct. Attic. l. XI c. XVIII § 18 (ed. M. Hertz): Fures inquit [M. Cato] privatorum furtorum in nervo atque in compedibus aetatem agunt, fures publici in auro atque in purpura. [Cato in oratione, quam de praeda militibus dividenda scripsit.] <sup>3</sup>) vgl. S. 293, 16 ff.; 294, 5 ff.

## Vom wucher.

Hier folgt der (Große) Sermon von dem Wucher vom Jahre 1520, wie er in unsrer Ausgabe Bb. VI, S. 36—60 abgedruckt ist, dort sind auch unter dem Text bereits Lesarten aus unserem Urdruck *A* (dort mit *M* bezeichnet) mitgetheilt, doch in beschränkter Auswahl, weshalb wir an dieser Stelle nochmals eine nach den in Bb. XII aufgestellten Grundsätzen vervollständigte Übersicht sämtlicher Abweichungen des Druckes *A* von dem Texte des Jahres 1520 geben und gleichzeitig ein Verzeichniß der abweichenden Lesarten der Nachdrucke, soweit diese nicht in dem einleitenden Bericht (oben S. 286 ff.) zusammenfassend behandelt wurden. In diesem Bericht ist der Wittenberger Urdruck *A* natürlich nicht berücksichtigt, und seine Abweichungen von dem Texte des Jahres 1520 müßten eigentlich ausnahmslos hier in den Lesarten mitgetheilt werden. Um sie einigermaßen zu mindern, wurden die folgenden von der Verzeichnung ausgeschlossen: 1. der Wechsel von *i* und *y*, 2. der Wechsel von einfachem und verdoppeltem *l*, *m*, *n* (Apostel > Apostell, hendelln > hendeln, ymer > ymmer usw.), 3. die durchgehende Vertretung des *ß* oder *ff* durch *f* in sondern, lesen, vnser, als, also, lösen f. sondern, lesen usw. oder in beweyset f. beweyffet usw., 4. der Wechsel von *Media* und *Tenuis* sowie von einfacher und doppelter Konsonanz im Auslaut (niemand > niemant, yemant > yemant, wirt > wird, vnterscheyd > vnterscheydt, kindt > kind, hatt > hat, zeyt[en] > zeytt[en]), 5. der Wechsel von großen und kleinen Anfangsbuchstaben.

Die Seiten- und Zeilenzahlen vor den Lesarten beziehen sich also auf Bb. VI unsrer Ausgabe.

36, 6 S. Paul *A—F* verkundet *A* verkündet *B—F* 7 nicht (*so stets*) *A* 8 haben] habt *A\** hat *A\*—F* 9 sie] er *A—F* geacht *DEF* yhre] seyne *A—F* 10 boß-  
heyt *A—F* mochte *A* möchte *B—F* 11 kommen *ABC* Euangelion *A—F* 12 dieser  
(*so fast stets*) *A* 13 zehetlicher *E* 15 herren *EF* 16 Zum (*so stets*) *A—F*  
17 sind (*so stets*) *ADEF* verdienstlich *A—F* 18 nyhet *DEF* 21 vor *DEF* 22 neme  
*A—F* dazu *F* 23 so fehlt *A—F* zuuerstehen *ADE* zu verstehn *BC* zuuersteen *F*  
yhn *A* in *B—F* 26 Denn (*so stets*) *A—F* 27 vor *B—F* 28 hielt *A—F* bereyt  
*A—F* 30 sondern *ADE* 31 ist fehlt *E* und mehr fehlt *A—F*

37, 2 dassel *F* 4 meynen *A—F* Christi's *E* 5 geleert *DEF* 6 rechet *A—F*  
7 verdampfen den *A\** verdampft er den *A\** verdampft den *B—F* 8 sanct fehlt *A—F*  
Pet. *A* Petrus *B—F* gebrawet *ABC* getrawet *DE* getrewet *F* 9 weder *E* geben]  
gellten *A—F* 10 spreche *F* schlegeft *A* woll fehlt *F* 12 todten *A* 13 vor] fur  
(*so stets*) *A* dir] dich *E* 14 größre *E* funde *A* dan] denn *ADEF* brüderliche *A—F*  
15 fürhietest *BC* 17 nimeft *DEF* thüstu *B—F* müssen *A* 18 vor-] ver- (*so*  
*stets*) *A—F* deynes *DEF* furnemlich *A* fürnemlich *B—F* 19 verderbens *A—F*  
20 daran *BC* gehen (*beidemal*) *AD(1.)F* gen *BC* geen *E* gehn (*2.*) *F* 21 ymmer *A—F*  
zuuersteen *E* zuuerstehn *F* 24 anstehn *BC* ansteen *DEF* 25 Viel (*so stets*) *A*  
meynen *A—F* erste *A* 26 gueter *A* 27 iundfrauschafft *ABCE* 28 geratten *AD*  
geraten *BCEF* 29 billich *A—F* 30 meynung *A—E* blümmen *A—F* 31 krefftigen  
*A—F* 32 gerecht] recht *A—F* 34 gemeyne *ADEF* 35 füret *A—F*

38, 1 yhre *A—F* seynde *A* zihen *A* 3 nemen *A—F* wurde *ABC* 4 nye-  
mandts *F* als] alles *A—F* 5 furen *A* S. August. *ADEF* S. Augustinus *BC*  
heryn *G* 8 klare *A—F* gloße *A* 9 dazu *DEF* 10 seyen *A—F* soliches *D*

solches *EF* 11 als] also *BC* 12 ding *A—F* 13 das fehlt *E* 14 herren *B—F*  
 15 martern *ABC* märtern *D* märtern *E* vn bekant *G* 16 nun *DEF* gepflich vnd  
 weltlich *ABCD* gaiftlich vnd weltlichen *E* 17 vnterthanen *ABCD* vnterthonen *E*  
 studen *ABCEF* 18 Euangelion *A—F* 20 blutuergieffen *A—F* 21 Rhom *ADF*  
 haderen *F* 22 selbst *A—F* 23 groffist *A* gröst *BCF* gröffest *DE* 24 fridlichen *DEF*  
 grausam *A—F* 26 mensch *B—F* erlöht *E* 29 froliche *A* 30 hapligs *F* liechts *DEF*  
 32 Euangelion *A—F* 33 durfften *A* dürfften *BC* dürffen *DEF* 36 verwarnt *BC*  
 gelert *A—F*

39, 1 der selbe *E* 2 gefchehe *A—F* welcherley *BC* 3 blümen *A—F* auß-  
 rede *ABC* 6 seyen *ABCD* weren *A—F* 7 nicht *ABC* köstlechs *F* 8 heuser *A—E*  
 heyser *F* ander *E* stude *ABC* stud *EF* 9 müssen *A* heymliche *A—E* he imlic *F*  
 funde *A* 11 schwege, das *A—F* 13 strafet *F* 14 seyne *A—E* ettliche *A—F*  
 15 ober on *A—F* befech *BCE* befehl *DF* 16 straff *E* 17 Darumb *A—F* güt *A*  
 güt *BCDE* 18 gebient *BC* Christi *A* 20 ehren *AD* eren *BC* widereinander *B—F*  
 21 öbern *A—F* 22 ehr *AD* ehe *BC* eer *E* er *F* 24 dazu *DEF* öbirteyten *A*  
 oberkeit *BC* öberkeyten *DEF* 25 befolhen *A—F* Pau. *ADEF* 26 psal. *A—F*  
 27 selbst *ABC* selbst *DEF* kleger *A—F* sondern *ADEF* sonder *BC* ym *A\*DE* ym *A\**  
 in *BCF* brüderliche *A—F* 28 sorgfeltigkeyt *A—E* öbirteyt *A* öberkeit *BCDF* ober-  
 teyt *E* 29 füg *A—F* ordnung *BC* 30 ander *DEF* grieffe *A* grieffe *BC* 31 seyne  
*A—E* rechte *A—F* 32 gestraffet *F* wurde *A—F* gienge *ABC* freuntlich *ABCD*  
 freuntlich *E* brüderlich zu, vnd *A—F* 33 wurde *ABC* funde *A* strafft Paul. *A*  
 strafft Paulus *BC* strafft Pau. *DE* strafft Pau. *F* 34 Corinthern *ABC* reychten *BC*  
 recht thetten *DEF* 35 betrug *A* lydden *A* litten *BCE* liden *DF*

40, 1 geringsten *A—F* 3 zeytliche *F* kindischen *A—F* 4 hoffnung *F* 6 ver-  
 dientlich *A—F* 7 seligkeyt *A—F* fürberlich *B—F* 9 hymlich *EF* Nun *BC*  
 10 fribe *ADF* friben *BC* 11 meynen *A—F* 12 friben *BC* 14 fribe *A* 17 ver-  
 sücht *AF* 18 über- *AF* über- *BCDE* ordnet *BC* 20 verlieren *B—F* haber *A—F*  
 21 an] on *B—F* 22 seynen *ADEF* neyisten *A* nechsten *B—F* verbienst *A—F*  
 2] sehen *A—F* 23 vi] sechs *A—F* gulde *DEF* auff das dz *E* verliere *A—E*  
 verlier *F* gueter *A* 25 befolhen *G* Herrn *ADEF* 26 kleynen *A—F* nuß *A*  
 nuß *B—F* 27 obder *A* verkerre *B—F* 28 sißcht *DE* grösser *A—F* 31 ver-  
 ordnet *BC* 32 beleydig *BC* geübt *A—F* werden *E* 33 dieselbigen *E* 34 gütter  
*A—F* Darumb *A—F* 35 den] dem *A* 36 widerstehet *DE* widersteet *F*

41, 1 ab] ob *A—F* wurde *A—F* 2 stehet *ADE* steet *BC* steht *F* iunge *E*  
 3 habe *ABC* 4 gehen *ADE* geen *BCF* 5 hynach *A* hernach *B—F* hatte *A* hat *BC*  
 hett *DEF* 7 Darumb *BC* 8 frolich *A* auffnemen *A—F* 10 verwickelt *A—F*  
 verklebt *E* tieff *A—F* 12 handeln *ABC* 13 gütern *A—F* furnemest *ADEF*  
 fürnemst *BC* 14 nebten *BCE* nebten *DF* 15 wenen fehlt *A—G* Nun *B—F*  
 17 begert *B—F* 19 gar fehlt *A—G* bitter *A—F* mehr *AD* mer *BCEF* 21 müge *A—F*  
 22 Darumb *A—F* nach Gottis gepot *A—F* 23 mügen *A—F* 24 ewigkeyt *ABCD*  
 erneere *A* 25 vertrauet (1.) *E* vertraut (2.) *F* 26 gehen *ADE* gen *BC* geen *F*  
 meynen *A—F* solle *A* 31 überkomen *A* überkomen *BC* überkumen *DE* überkumen *F*  
 gütern *A—F* 32 zu *AF* zu *BCDE* verzweyffelen *A* verzweyffen *BC* 34 Jüden *AD*  
 35 Deut. *ADEF* Deute. *BC* steht *AF* steet *BCE* stehet *D* allezeyt *DE* arme *A—F*  
 leute *A* 36 darumb *BCF* geübt *BC* bey *D* auffthüst *A* auff thüest *BC* auff-  
 thüst *DEF*

42, 1 dürftigen *EF* brüder *A* brüder *B—F* 2 betteln *A—F* Deutero. *A*  
 Deute. *BCDE* Deut. *F* 3 bettler *B—F* darblosser *A* darbloser *BCDF* darbloser *E*  
 nun *BC* 4 meher *F* wyr] mir *F* 5 darben *E* betteln *A—F* 6 über *AF*  
 über *BCDE* 7 bettlenß *BCE* bettlenß *DF* 8 ehre *A* ere *BC* ehre *DE* eer *F*

darauß *BC* betteln *ADEF* 9 priesterstand *ABCF* 11 testament *E* betlerey *BCE*  
 12 Jüdenſchaft *ABCD* öbirteyt *A* öberteyt *B—F* 13 hñren *ADEF* nit unformlich]  
 billich *A—F* 14 Jun *A* ſtehen *ADE* 16 freunden] fernyden *E* 18 oder *A—F*  
 gehen *ADE* geen *BC* 19 ſolchen *A—F* ehre *A* eer *BCF* ehr *DE* ſehen *A—F*  
 20 ſolches *DEF* dürfftigen *A—F* 21 ehre *A* eer *BC* ehr *DEF* erlangte *E*  
 22 Wenn *A—F* odder *A* abend *A—F* 23 freund *A—F* brüder *A—F* nach-  
 bauren *BCE* 24 nemist *A* nemst *BC* nemest *DEF* beynen *A—F* 28 auff erſtehen *A—F*  
 klar *A—F* 29 ſiht] ſihet *ADEF* ſicht *BC* ſicht *BCF* 30 egemperl *A* 31 den-  
 noch *ABC* 33 dürfftigen *A—F* 34 tage *A* 36 gebens *DEF* 37 ſeynde *A—F*  
 odder *A*

43, 1 wolthue *ABC* 3 Suce *A—F* klar *ABCF* 5 verkleret *ABC* verklet *DEF*  
 Wenn *A—F* liebt *DEF* 8 ewere *BC* ewer *F* 9 ſeynde *A* hñn *fehlt* *A—G* gut *A—F*  
 10 ewer *A—E* 11 vber *AF* über *BCDE* vbandbaren *BCDE* vbandbarn *F* heylſame  
*A—F* 13 rhad *ABC* ratt *D* rabt *E* rat *F* darauß *B—F* des] das *BC* nöthlich *A—F*  
 14 Darzu *ABCF* ſchöbliche *ABC* ſchöblichen *DEF* 16 geperde *F* ſeynde *ABC* genug  
*ABC* 17 werde *A—F* eufferlichen *A—F* 18 in *fehlt* *F* 19 ewern *A—F*  
 20 Ro. 13 *A—F* Konig *A* Salomo *ADF* Solomo *E* 21 beynen *A—F* ſpeyſe *A*  
 dürft *A—F* trende *DE* 22 wirſtu] wirſt *F* 23 wolthat *A—F* vber- *AF*  
 über- *BCDE* 24 dieſen *A—F* 27 furhyn *A* wolthue *A—F* 28 brauch *A—F*  
 hübsche (hüſche *F*) gleichfende *A—F* 30 ſollen *A—F* 31 hören *A—F* 32 hören *A—F*  
 gehet *A* geet *BC* 34 Elfter *A—F* 35 kleynot *ADEF* kleinat *BC*

44, 1 testamentſtiftung *F* brüderſchaften *A—F* hat *A—F* 2 gehet *A* geet *BC*  
 nun *BC* 3 geleyt *E* 4 bo] da *DEF* wußt *A—F* 5 vigilen *F* findet *A—F*  
 eynen *A—F* 6 ſpeyſe *G* [eſſen] geſeſſen *DEF* 9 das mann] was man *A—F*  
 12 ſchnür *ADEF* ſchnür *BC* fleyn *ADEF* grun *A—F* 13 nit] in *E* alles *A—F*  
 erkaufft *E* 14 vber *AF* über *BCDE* 15 dürfftigen *A—F* 16 prechlicher *DEF*  
 17 gnügen *A—F* auch en hynndern *ABC* auch erhinder *DEF* hñnes *A—F* erfur  
*A* herfür *B—F* 18 gegen einander *B—F* 19 nun *B—F* [anct] *E. A—F* 20 betteln  
 gehen (betteln geen *BC*), vnd das almoſen *A—F* und gift *fehlt* *A* 21 theur *A—E*  
 thür *F* baſſals *F* 23 lebet *DEF* mußt *A* müßt *DE* das] des *A—F* 24 vleyffig *A—F*  
 26 jameſe *E* lieblin *ABC* liebten *DEF* 27 [anct] *E. ADEF* Sant *BC* 28 gottis]  
 gott er *E* 31 Zum ſünffheben *DE* 32 Etül *A—F* Rhom *F* 33 hochgelerten *B—F*  
 fur *A* den] denn *A—F* 34 hingefürt *DEF* 35 zimliche *A—E* batwe *ABC*  
 ſchmüde *ADEF* 36 auffz *A—F* wurd *F*

45, 1 geachtet] geachtet werden *A—F* küſtlich *F* verordnet *A—F* 4 an] on *B—F*  
 6 altar bis Teſtament *fehlt* *A—F* gehen *ADEF* geen *BC* 7 den] dem *DEF* 8 größer *A—F*  
 mehr *A* mer *BCDE* meer *F* 10 bulle *ADEF* 11 ſteynen *DEF* 12 dürfftigen *ABC*  
 türfftigen *DEF* Darumb *BC* 13 ſehē *ABC* tage *A* 14 odder *A* jun] zu *A—F*  
 15 wie bis vorwerffe *fehlt* *A—E* 16 habt *B—F* vls *A* 17 habt *DEF* gekleydet  
*A—E* kleybet *F* 18 gehen *AF* gon *BC* geen *DE* nechſten *A* nechſten *B—F* habest *BC*  
 19 gleichſe *E* 20 leſte *ABC* lyſte *G* abhuthuen *A* 21 könig *ABC* König *DEF*  
 Fürſten *A—F* herren *BC* arbeiten *B—F* 22 wurde *ABC* verordnet *B—F* 23 beg-  
 liche *E* ſtad *A* ſtadt *B—F* ſtegt *A* turn gloden *fehlt* *A—G* 24 ſelbs *DEF*  
 ab *DEF* ginge *A* gieng *B—F* odder *A* 25 ginge *ABC* gieng *DEF* ſtegt *A* odder *A*  
 27 Rhom *F* ſeynem *G* 28 ſeynes *DEF* 29 keins *BCF* 30 geſeß auch auß  
 gedruckt Deutero. am funffzehenden *A—F* ſtad *A* ſtadt *B—F* 31 ſtad *A* ſtadt *B—F*  
 befolhn (befolgen *B—F*) hat, vnd *A—F* 32 ſact *A—F* ſant *E* Rhom *ADEF*  
 34 ſelber *DEF* 35 werde *A—F* dennoch *ABC*

46, 1 öberteyt *A—F* 2 befolhn *A* befolgen *B—F* 3 Siebenzehenden *A* 4 vmb-  
 gehen *ABC* vmbgeen *DE* vmgeen *F* 5 dürfftigen *A—F* [ſeyen] ſind *ADEF* ſeind *BC*

höchsten *A-F* 6 Dazu *F* fur- *A* für- *BCDF* örtern *ABCD*F erttern *E* beschließen *A-F*  
 7 höchste *A-E* höchst *F* 8 hungers sterben *DEF* 9 glose (gloß *B-F*) vnd ver-  
 fürschter (verfürschter *DEF*) *A-F* 11 ee *BC* habenn *fehlt G* 12 hym *A* 13 wens  
*A-F* stiffe *F* 14 andern *A-F* 15 ee *E* 17 gnadenbrieff *G* vorwehen]  
 verwerffen *E* alls] alles *A-F* 18 dürfftigen *A-F* die *fehlt E* höchste *A-F*  
 19 alles *A-F* 20 an] on *DEF* auffhören *ABCD*F auffheren *E* famlen *A-F*  
 dürfftigen *A-F* 21 [anc] *⊗. A-F* 22 furfsichtigkeyt *A-E* 23 jungst *AEF*  
 jüngst *BCD* verforget *DEF* vber *AF* über *BCDE* damit *DEF* hur] nur *F*  
 25 obder] ober *F* Jarmarkt *A-F* Rom *B-F* 26 müge *A-F* Römer *A-F*  
 die] der *A-F* 28 gelts *A-F* lösen *A-F* ihre *ABC* 29 lomen *ABC* selbst *ABC*  
 selbs *DEF* dazu *DEF* nöttigen *A-F* Endechrist *A-F* 30 solte *F* soll *G*  
 Römisch *A-F* bodenloser *A-F* 31 verordnet *BCF* 32 dürfftigen *A-F* 33 würd *AD*  
 würt *BC* fur *A-F* Römische *A-F* *⊗. A-F* Ambrosinā [so] *A* 34 killich *A*  
 telch *B-F* alles *A-F*

47, 1 Wende *A-F* gehet *A* geet *BC* geht *DEF* 2 Teutschen *A-F* am] ain *E*  
 3 telch *B-F* 4 achgehenden *F* Nun *DEF* zeitliche *A-F* 5 gueter *A* gütter *BCDF*  
 obder *A* 6 an] on *B-F* zinse *ABC* 7 entlehen *DEF* 8 verjages *A-F* 9 do]  
 da *DEF* Deutero. (Deut. *BCDF* Deu. *E*) 15. *A-F* 10 stad *A* stad *BCDF* stat *E*  
 solt *E* gegen *A-F* verherthen *A-F* 11 auff thuen *A* 14 an] on *B-F*  
 16 gueten *A* güten *B-F* freunden *A-F* 18 gehet *ADEF* geet *BC* 19 ju *AF*  
 ju *BCDE* 20 Creuze *F* 21 do] da *A-F* weist *E* erbeyt (so *stets*) *A* 23 nûh *A*  
 daoben *BC* gesaget *F* 26 si euch *A\** sie euch *A\*-F* 27 leyhen] geben *A-F* eyne  
 (ein *B-F*) wolthat *A-F* 30 hette *ABC* der herr *fehlt A-G* daryn *A-F* 31 auff-  
 sehert *F* oder *A-F* gewinns *BCE* 32 soll *A-F* 32 vertheufft *A* 34 darumb  
*A-F* wücher *A-F* 35 fur *A-F* ein *F* sonst *ABC* 36 nemen *A-F*  
 37 lert *ABC*

48, 1 syntemal *ABCD* sytemal *F* 2 daa] da *BC* 3 freunden *A-F* 5 wol-  
 thuen *A* vermügen *ADEF* vermögen *BC* 6 dürfftigen *A-F* 7 alles *A-F* an]  
 on (beidemal) *DEF* eyge *F* nûh *A* geschehe *A-F* 8 thuen *ADE* dürfftigen *A-F*  
 ganze *A-F* 9 gah] gehen *ADEF* geen *BC* 10 nicht widder mügen wolthuen (wol-  
 thün *B-F*) *A-F* 11 wenn *A-F* Ihr *A* 13 obder *A* dasselben *ABC* 14 ver-  
 stehen *A-F* 15 gelyhen *A-F* Die weyl es *A-F* ein] eyner *A-F* 16 freund-  
 lich *A-F* 19 boden *A-F* 20 daoben *BC* 21 rhad *ABC* rhatt *DE* rath *F*  
 22 seyen] sind *ADEF* [sind *BC* dürfftigen *A-F* 23 seyen] sind *ADEF* [sind *BC*  
 höchsten *A-F* vor *B-F* 24 volgt *DEF* wücherer *AF* wücherer *BCDE* 25 nehisten *A*  
 nechste *B-F* 27 vber- *AF* über- *BCDE* 28 geporgt *F* 29 mügen *A-F* vnrechte *F*  
 thuen *ABC* 30 Euangelion *A-F* 31 leyen (1.) *A* geschehe *A-F* 32 furteyl *A*  
 forteyl *BCDE* vorteyl *F* 33 selbs *DEF* eyne *A* neme *A-F* überig *DE* vberig *F*

49, 1 schend *A-F* besonder *BC* 2 verbedtlich *DEF* dürfftige *A-F* 3 natur-  
 lich *A* zuermütten *A-F* dürfftige *A-F* 5 geseh *A-F* 6 Math. 6. *A-F*  
 an] an] an. *F* leutte thuen *A* thuet *A* thünd *F* 7 Nun *DF* an] on *A-F* hyn *G*  
 8 münge *A-F* guete *A* posse] böse *A-F* guete *A* gelyhen *A* wurde *A-F*  
 9 ee *BC* guete *A* 10 guete *A* gelyhen wurde *A-F* 11 tödtlich sundigen *A-F*  
 wücherer *A* wücherer *B-F* nehisten *A* nechsten *B-F* 12 sÿchen *A* leyhen] leyhen *E*  
 13 nehisten *A* nechsten *B-F* 14 allt *A-F* 15 selbst *ABC* solchs *G* 17 nehisten *A*  
 nechste *B-F* selbst *A-F* 18 Darumb *ADEF* 20 hym *A* 21 thu] thue *A*  
 liebe *A-F* 22 nehisten *A* nechsten *B-F* selbst *ABC* selbs *DEF* [selber] selbe *E*  
 23 wenn *A-F* seynes *DEF* wurde *A-E* 24 wurde *ABC* rechtbücher *A-F*  
 richt] recht *E* Klage *ABC* Klage *DEF* dürffen *A* dürffen *B-F* 25 sachen *A-F*  
 26 wurde *ABC* 27 Drauß *ADEF* schließen *A-F* 29 obder *A* 30 bücher *A-F*

richt] kriecht *E* blut *A* blüt *B—F* 31 vbertretung *AF* übertretung *BCDE* 32 zurführung *ABCD* für sterung *E* reychs *A—F* brüderlicher *A—F* 33 geen *E* gehn *F* betten *ABCD* beten *EF*

50, 1 seligkeit *A—F* vnd vnſicher *A—F* 2 an] on *B—F* welche *B—F* alle *ABC* 5 Wenn *A—F* 6 nüz *A* verliñne *E* verliñne *F* 7 fitte *A* 8 gewynst *A—F* 9 gueter *A* gütter *B—F* 10 beſſerungd arynne *A\** beſſerung darynne *A\** beſſerung darinn *B—F* 11 wurde *A—E* 12 alles *A—F* geredt *B—F* 13 nüzung *ABC* verlieren *B—F* wenn *A—F* 14 gibest *A* gebest *BC* 15 deß] dß *F* 17 fitte *A—F* naturlich *A* 18 ſtehet *AD* ſteet *BCE* ſtet *F* 19 ding *A—F* 20 ehren *AD* eren *F* 21 gueter *A* güter *B—F* 22 wücher *A—F* 23 nicht gebeſſert *A—F* 24 beſſern *A—F* gueter *A* güter *B—F* mugen *A* böſe *A—F* 25 büſſen *AD* büßen *BC* büſſen *E* buſſen *F* beſſern *A—F* wenn *A—F* 26 brauch *A—F* 27 gueter *A* 28 thuet *A* thuetß *A* 29 gütern *A—F* beſſerung *A—F* wücherſüchtigem *ABC* wücherſüchtigen *DEF* 30 ſchmüdet *A* ſchmüdet *BC* ſchmüdt *D* ſolchem *E* gueten *A* güten *EF* Darumb *BCF* 31 ſihet *ADE* ſicht *BC* güter *A* 32 viel ſich] ſich vil *F* erlesen engueten *A\** erlesen gueten *A\*BC* erlesen güten *DEF* 33 gueten *A* yemand *AC* jemand *BC* yemand *DEF* 34 allem *DEF* nehſten *A* nechſten *B—F* iſt *BC* eynß *DF* 35 troſtliche *ABC* tröſtliche *DEF* do] da *DEF* 36 ſeind *E* höchſten *A—F*

51, 1 tröſtlicher *A—F* 2 glewbt *A* 3 Daß ander teyl vom wücher *A—F* 4 grade *A* 5 weyße *A* zehliche *A—F* gueter *A* güter *B—F* 6 verfaß *DEF* 7 wurde *E* vor *B—F* 8 kauſſeſt *A—F* weyße *A* 9 Syntemal *A—F* Jüden *ABC* 10 Chriſtenlicher *DEF* güter *A—F* ſtehet *AD* ſteet *BCE* 11 an] on *DEF* 12 anſehen *ABCD* anſtehen *E* 13 alle *A—F* andre *BC* ander *E* weyße *ABC* nemen *A—F* nemlich *A—F* 14 yn dem] ym *A—F* hüßlicher *A* hüßcher *B—F* 15 an] on *B—F* [und] ſunder *G* an] on *B—F* mühe *ABCD* müe *E* 16 müge *A—F* andern *A—F* hendeln *ADF* handeln *BC* hendle *E* iſt *A—F* yberman *A* jederman *B—F* ſelbſt *A—F* 17 theur *A—F* 18 eynem *F* 19 herren *BC* gehß *DEFG* wücher *A—F* 20 nun *BC* beſtigit *F* 21 zimlicher kauſſ vnd *A—F* 22 ding *A—F* 23 gütt *DEF* 25 in] bey *A—F* ſanct ſehlt *A—F* 26 werden *BC* 27 ſelbs *DEF* ſehlt *G* 28 S. Pauluß *ABCD* Paul' *E* S. Pau. *F* 29 ſie ſonſt auch *DEF* ſelbſt *A—F* biß *F* 30 were *A—F* Für *A* 31 hüttet *A—F* 32 zinsherrren *BC* beſſer] böſer *E* angeſehen *A—F* 33 anzeygen *DF* anzeygüg *E* 34 verkeuffers *A* keuffers *A*

52, 1 yeden *DEF* förcht *DEF* keuffen *A* 2 daran *DEF* verkeuffe *A* 3 nahe *A—F* geht deß] gehet (geet *BCE* geht *F*) dieſer *A—F* 4 Hinter gewiſſen *Absatz* *A—F* 5 wücher *A—F* liebe *ABC* 6 zuuermüten *A—F* keuffer *A* 7 nehſten *A* nechſten *B—F* verkeuffers *A* 8 ſeyn *A—F* keuffer *A* 9 notdürfftig *A* notdürfftig *BCEF* 10 vnſerem *A* nehſten *A* nechſten *BCDF* nechſtem *E* 11 liebe *ABC* 12 vortel *F* ſuchet *ABC* 33 glauben *A* zinß] zinn *F* keuffe *A* 14 notdürfftig *ABCE* beſſerung *A—F* nehſten *A* nechſten *B—F* 15 wolt nit] mit wolt *F* 16 verkeuffers *A* im *BC* ander *E* keuffen *A* Hier *Absatz* *A—F* 17 wücher *A—E* thuet *A* 18 wücher *A—E* ſted *A* ſtedt *B—F* herren *BCE* 19 beſchwert *DEF* 20 wücher *A—F* vollendringen *A* volbringen *BC* volnbringen *DEF* 21 gelernt *B—F* frucht *ABC* die baume *A* 22 fruchten *A—F* vnmöglich *A—F* 23 wenn *A—F* anders *A—F* 24 reymen *A\*—F*] reymen *A\*G* weyße *A* 25 Nach verterben *Absatz* *A—F* dichten *A—F* 26 ober *A—F* 27 gehet *ABCD* get *E* Dennoch *ADF* Paßſt *A—F* fürſten *A—F* 28 thue *ABC* thü *DEF* heglich *F* yhm *A* 29 weren *A—F* thue *ABC* frucht *BC* 30 ganze *ABC* beſchweren *A—F* verterben *ABCD* vterreibe *E* v'berben *F* 31 dritten] ſechſten *A—F* Darumb *A—F* 32 wücher *A—E* obder *A* 33 eygennüziger *A—F* 34 nüz *A*

53, 1 wücher *A—E* an] on *A—F* 2 ſelbſt *A—F* liebe *ABC* an] on *A—F* 1 wücher *ABC* bücher *D* wücher *E* 4 obder *A* verprechen *A—F* wücher *A—F* 5 ynnä-



keuffer *A* handt *F* 7 brauchen *A—F* nur] nu *F* vhr *ABC* zynse *A* 8 gueter *A*  
 güter *B—F* beschwert *B—F* jahr *ADEF* 9 ettliche *ABC* 10 gehygen *ABC*  
 benante *A—F* tage *A* zynse *A* 11 zynse (1.) *A* treyb] treybe *ABC* 12 bz (die  
*DEF*) mültrab *B—F* offner *BCE* 14 ander *A—F* 15 wücher *A—F* sonderliche *F*  
 16 sache *A* 17 bedte *F* 18 bösen *A—F* 19 darumb *B—F* brauch *A—F* gehet *ABCE*  
 geet *F* 20 Bierden] siebenden *A—F* Nun *BC* 21 wirt] wurde *E* wurd *F*  
 22 edel *DEF* theur *A—F* wortlin *ABC* wörtele *DEF* laut] gibt *A—F* teutsch *A—F*  
 23 gulde *F* habe *ABC* meyne *A—F* sorge *A* 24 odder *A—F* thue *A* 25 mage *F*  
 also fehlt *DEF* 26 Darüb *F* 27 verkuufft *A* zynse *A* 28 fur *A* für *B—F*  
 keuffer *A* verkuuffer *A* nun *B—F* 31 tabel *DEF* 32 möglich *A—F* 33 wüchs *A*  
 wüchs *BC* wüchs *DEF* 34 gulde *DF* habe *A* 35 begegnen *DEF* da zu *A—E*  
 54, 1 fur *A* für *BC* 2 keyne *A* furhanden *A* verhanden *F* jät *BC* sehen *A—F*  
 3 des] es *F* 4 groffer *A* 5 gewinstes *ABCFD* gewinnes *E* 6 funfften] achten *A—F*  
 nu *BC* nun *DEF* wurde *ABCF* würde *DE* kauft *F* 7 jahr *ADF* müe *BC*  
 müß *DEF* kommen *ABC* 9 an] on *A—F* angelegt *A—E* klar *A—F* 10 ge-  
 grundet *A* gegründet *B—F* 11 findet *A—F* vorhanden *DEF* 12 tranß *A—F*  
 odder *A* 13 erwerben *ABC* erweben *DEF* mit] nit *G* 14 sehen *E* 15 wücherer *A*  
 wücherer *BCDE* 16 da mit fehlt *G* da ander] da mit ander *A—G* mit fehlt *A—G*  
 17 möglich *A—F* 18 steht *ABCF* sehe *A—F* bestehen *ADEF* besteen *BC* 21 darzü *F*  
 behaltner *BC* 22 darzü *F* 23 an] on *A—F* gehet *A* geet *BC* 26 muß *ADE*  
 muß *BCF* 27 vbertomen *A* vbertomen *BC* über (vber- *F*) kumen *DEF* 28 vbertommen *A*  
 vbertomen *BC* über (vber- *F*) kumen *DEF* Darumb *BCF* es] er *G* 29 ding *A—F*  
 dandel *E* einß *BC* 30 hat *A—F* eynen *A—F* 31 sorge *ABC* 32 hat *A—F*  
 33 nichß *F* 34 gewinß *DEF*  
 55, 2 daunden *BC* 6 eyn] eynem *A—F* 7 gründ *ADEF* vbertomen *A* über-  
 kommen *BC* über (vber- *F*) kumt *DEF* 8 keuffen *A* Darumb *A—F* gelts *A—F*  
 9 keuffen *A* darumb *A—F* neme *ABC* nyme *DE* 10 fur *A* für *B—F* weyse *ABC*  
 11 barn *DEF* 12 darauß *BC* beschwerung *A—F* 13 sechsten] neunten *A—F*  
 Darumb *BC* iunderen *A* iundhern *F* gschwind *E* 14 vor *DEF* 16 fündle *ABC*  
 fündle *DEF* interse *A* tommen *ABC* 17 abgehen *A—E* zugehen *A—F* 18 ge-  
 stat *E* gestadt *F* das] da *A—E* do *F* zynse keufft *A* 19 vn bestympt *F* zynse *ABC*  
 sonderheit *A—F* brauch *A—F* 21 unernant] verant *F* 23 eynen *A—F* keuffe *A*  
 zu seilig *G* eynen *A—F* 24 auff] auß *DEF* zynse *ABC* nuße *A* 25 allem]  
 allein *DEF* Darumb *A—F* 26 Wenn *A—F* geschehe *F* wurde *ABCF* würde *DE*  
 27 iht] hehte *F* zynse *A* 28 fuge noch farbe *ABC* gemeyne *DEF* 29 zynse *ABC*  
 da fur keuffen *A* grunde *A* 30 nachpauren *BC* nachpauren *D* 31 abkeuffen *A*  
 meyn *A* 32 nichß *F* gelt *F* zynse keuffe *A* 33 eynen *A—F* alles *A—F* zynse *A*  
 34 keuffen *A* wücherer *A* wücherer *BCDE* diebe *ADEF* reuber *A* rauber *B—F* verkeuffen *A*  
 56, 1 gewallt *A—F* zynse *A* 2 eynen *A—F* Vor es steht Antwort *A—F*  
 3 mag] möcht *F* nemen *A—F* 4 ehelich *ADEF* Gelich *BC* zynse keuffen *A* geschehen  
*A—F* 6 reychen *DEF* jres *DEF* gelt *F* 7 andere *A—F* müß *A—F* ver-  
 keuffen *A* on] an *DEF* 8 leydo | b *A* leyb (leybt *DEF*) | ob *A—F* verkeuffen *A*  
 dreyzehenden *A—F* 9 berenhaut *B—F* 10 siebenden] zehenden *A—F* sage *ABC*  
 ist] Ist *A—F* 11 angezeygt *A—F* 12 zynse *ABC* nemlich *A—F* 15 eyne stad *A*  
 odder *A* 17 geschehen *A—F* 18 stad *A* stad *BC* statt *DEF* abgehen *A—E* abgeen *F*  
 19 verbrenen *A—F* grunde *A* vergehen *A—E* vergehn *F* 20 odder *A* 22 blynde *A*  
 gemacht] gemacht ist *A—F* 23 dan fehlt *A—F* 24 bürd *A* bürd *B—F* 25 zynse *A*  
 27 wurd] wurde die *A—F* blybe *ABCFD* blybe *E* 28 achten] eyfften *A—F*  
 30 wücher *ADE* wücherer *BC* 31 habe *A—F* vhr *A—F* 32 gütern *A* güter *BC*  
 gütern *DEF* 33 ferer *BC* 34 maniffeltig *A* maniffeltig *B—F* allfamp *F*

57, 1 zinsherrē *BCE* solchem *A—F* nicht (mit *B—F*) auff andern *A—F* grund *AD*  
 2 zynse *A* gepürt *ADEF* gebürt *BC* ee *BCEF* ehe *D* zynse *A* 3 odber verkuesser *A*  
 erbeyt (so auch i. *Folg.*) *A* 4 brauchen *A—F* bewert *F* 5 do] da *A—F* eyn-  
 trechtiglich *A—F* far *ABC* fare *E* 6 stehe *ABCD* ste *E* kuesser *A* verkuesser *A*  
 kauesser *E* 7 kuesser *A* behüten *A—F* zynse *A* 9 mühe *ABCD* mü *E* meyne *A—F*  
 zynse *A* 10 stehet *AD* steet *BC* stet *E* 11 ferr *BCDE* fert *F* an] on *A—F*  
 12 kommen *ABCE* mage *F* 14 gethanem *ABCD* gethonē *E* mage *F* 15 zinsh-  
 herrē *BCE* nicht *F* schuldig *A—F* 16 mühe *ABCD* mü *E* mü *F* 18 müst auch *DE*  
 auch fehlt *F* 19 herren *E* 20 also frum *A—F* reuber *A* rauber *B—F* 21 Wehe *A*  
 Wee *BC* Weh *DEF* 22 neunnden] zwelfften (zwölfften *B—F*) *A—F* volgt *DEF*  
 blinde *ABC* 23 baht *A—F* 24 güter *A—F* 25 stehe *A—F* 26 keyne *A*  
 odber *A* 27 zinse *A* 28 Wenn *A—F* zynse kuessen *A* 29 weht *DEF* thuen *A*  
 wurde *A—E* 30 vnd fehlt *G* wücher *A—F* 31 stebte *ADEF* stett *BC* 33 wücher *A—F*  
 Nu *AF* Nun *BCDE* gehen *ADE* geen *BC* 34 klöster *ABCD* kloster *E* zynskuessens *A*  
 35 ende *A—F* müglich *A—F* güter *A—F* frucht *E*

58, 1 erbeyt *ABC* geratet *A—F* zynse *A* 2 gehen *ADE* geen *BC* ver-  
 derben *A—F* 3 solchem *A—F* wücher *A—F* stehet *ADEF* steet *BC* 4 gebeffert *A—F*  
 6 zehenden] dreyzehenden *A—F* 7 abkuessit *A* abkuessit *B—F* dürfsten *A—F* odber *A*  
 8 stehet *ADE* steet *BC* wege *A—F* durfftigen *ABC* 9 werde *A—F* andern mal *DEF*  
 10 kuesser vnd verkuesser *A* bedürfften *A—F* 12 Wenn *A—F* nun *BCDE* an] on *B—F*  
 vbertretung *AF* vbertretung *BCDE* geseß *A—F* 14 forchte] förchte *A—F* neme *A—F*  
 16 auff hundert *G* Götlicher *A—F* 17 meins *BC* 19 do] da *A—F* nemen *A—F*  
 meynes *DEF* 22 tapffern *BC* dapffern *DEF* 23 pfenning *DEF* 25 gehh fehlt *E*  
 26 elfften] vierzehenden *A—F* Nun *B—F* 28 arem *E* 29 gezogen *G* Darumb *A—F*  
 reuber *A* rauber *B—F* 30 wücherer *A—F* reuber *A* rauber *B—F* vil malen *F*  
 31 gehenden *ABC* gehendes *DE* gehen *E* odber *A* 32 und fehlt *A—F* dürfstigen *A—F*  
 34 farn *A* aber fehlt *A—F* thuen *A* 35 gelanget *DEF*

59, 1 wücher *A—F* 2 übler *BCE* gescholte *B—F* vnschuldige *A* vnschuldigen *DEF*  
 kirchen *DEF* 3 funde *ABC* thue *A* 4 thue *ABC* wücherjuchtige *A* -sichtige *BC*  
 -sichtig *DEF* 5 geren *E* erbeytet *A* arbeytet *B—F* brod *A* brodt *DEF* müffig-  
 gang *A—F* 6 eyn *DEF* 8 vber *AF* über *BCDE* 9 dürfstigen *A—F* dienst *B—F*  
 zerriffen *BC* 10 batwest *A—F* lest *A—F* 12 Lasse *ABC* furgehen *A* furgehen *BCDE*  
 für geen *E* 13 komme *ABC* daoben *BC* 14 gesagt] gesagt habe *A—F* neme *A—F*  
 geistliche *A—E* 15 gestrengste *A* gestrengste *BC* gestrengst *DEF* furchten *A* nemen *A—F*  
 18 wücher *A—F* noch] nach *A—F* 19 an] on *A—F* nehisten *A* nechsten *B—F*  
 20 Zfate am .61. *A—F* 21 do] da *F* 22 vbersehe *AF* übersehe *BCDE* nehisten *A*  
 nechsten *B—F* 23 widr *E* 24 zij.] funffzehenden *A—F* der] den *A—F* abgehe  
*ADEF* abgee *BC* 25 gehen *A—E* gehn *F* sage *A—F* eyn *A—F* 26 hülf *A—E*  
 hülfst *F* 27 hörest *A—F* 29 zween herrn *A* 30 ettliche *A—F* eynfältige *ABC*  
 eynfältig *DEF* zynse *A* an] on *A—F* 31 verkuessen *A* 32 weitläuffig *BCF*  
 34 übte *DE* 35 mit gütern *ABC* mit gütern *DEF*

60, 1 gesücht *E* 2 an] on *A—F* sehn] sind *ADEF* sind *BC* zynse *A*  
 3 fahr *A—F* 4 bleybe *ABCE* erbeyten *A* 5 gefahr *A—F* stehen *ADE* steen *BCF*  
 mügen *A—F* 6 wücher *ABCD* wücher *E* 7 nehisten *A* nechsten *B—F* suchest *ABC*  
 8 liebe *ABC* vnd das naturlich *A—F* 9 zerriffen *BC* forge *A* zynse *A* 10 nehisten *A*  
 nechsten *B—F* wenn *A—F* zynse *A* fiber *A* 11 gehh *DEF* 12 draus *ADEF*  
 funde *A* vor *B—F*

An die Wiederholung dieses Textes vom Jahre 1520 schließt sich unmittelbar  
 noch folgendes:

Aber dahynden hyn Sachsen umb Buneborg und Holsteyn, da macht mans recht grob, das nicht wunder ist, ob eyner den andern fresse. Da nympt man auffß hundert nicht alleyne .ix., x. odder wie viel man ymer mag, Sondern haben auch eyn besonders stucklin daran gehenget: Nemlich Soll myr 5 eyner tausent gulden thun auff zinse, so mus ich an stat bahrs gellts so viel pferde, lue, speß, korn ꝛ. nemen (des er sonst velleicht nicht mag los werden odder nicht so theur verkeuffen), das myr laumet der summen die helfft, als funffhundert gulden barhs gellts wird, und mus doch fur tausent gulden 10 zinsen, ob myr schon die wahr und vieh nichts nutze odder laum auff eyn hundert oder zwey gulden mag zu tragen. Ey das sind freylich nicht straffen reuber noch stul reuber<sup>1</sup>, sondern haubreuber und hoffe reuber. Was soll man da zu sagen? Es sind nicht leutte, sondern wolffe und unbernunfftige thier, die nicht gleuben, das eyn Gott sey.

Summa, Allem solchem wucher und unrechten zinsen ist keyn besser 15 radt, denn das man dem geseze und exempel Mofi folgte und brecht alle zinse widderumb hyn die ordenung, Das man den zehenden odder (dar nach die not foddert) den neunenden odder achten odder sechsten neme, verkeuffte, stiftte und gebe, So bliebe es alles seyn gleych, und stunde alles hyn Gottes gnaden und segen. Denn wo der zehenden eyn jar wol geriete, so trüge er viel dem 20 zins herrn, Geriete er ubel, so trüge er wenig, Und muste also der zins herr die fahr und gluck eben so wol tragen als der zins man, und musten beyde Gott hyn die hende sehen. Da kunde man keyne benante summa des zinses sehen, were auch nicht not, Sondern bliebe ymer ungewis, wie viel der zehenden tragen wurde, und were doch der zehenden gewis.

Darumb ist der zehend der aller feynste zinse und von anbegynn der 25 wellt hyn ubung gewest und hm allten gesez geprehsset und bestettiget, als der nach Göttlichem und naturlichem recht der aller billichst ist. Darnach hyn, wo der zehende nicht reichen wollt noch gnug were, kund man den neunenden nemen, und verkeuffen odder sehen und stifften, darnachß eyn Land odder haus 30 vermocht. Denn Joseph seht odder sandts also von alters her gesezt und gebraucht hyn Egypten, den funfften zu nemen. Denn hie bleybt noch ymer dar das Göttlich billich recht, das der zins herr hyn der fahr stehet: Geretts wol, so ist der funffte gut, Geretts ubel, so ist er deste geringer, wie es Gott gibt, Und hat keyn bestymte gewisse summa.

2 ander DEF 4 gehengt DEF 9 siße BC sich DEF nüß DE nuß F 11 hoff reüber BC hoffrauber DEF 14 solgen BC 15 volget DEF allß F 16 ordnung BC 17 verkauffte F 19 zehende D zehend E zehende F 20 zinse herrn F 22 zins BC 23/24 zehende F 25 feynste F 27/28 hyn e wo A<sup>a</sup> hyn/ wo A<sup>x</sup>-G 29 nemen vnd verkeuffen, odder A 32 steht F 33\_bester DEF

<sup>1</sup>) vgl. das ein wucherer ein schöner dieb und Reuber ist und auf einem stul sißt, daher man sie stulreuber heist Erl. 23, 300 [1540]. *Luthers Erklärung ist nicht richtig, vielmehr ist ansuknüpffen an das niedd. (hovet)-stöl, in der Bed. Kapital, das auf Zinsen geliehen*

Nu aber der zinstkauff<sup>1</sup> auff bestympten gewissen summen stehet, alle jar gleich zu reychen, es geratte odder geratte nicht, so mus wol land und leutte verderben. Denn er nympt und kauft ungleiche jar fur gleiche jar und arme jar fur reiche jar, Ja er kauft Gottes seggen, noch nicht gegeben, fur eynen gegebenen. Das kan und mag nymer mehr recht seyn. Denn damit seugt eyner dem andern schweys und blut aus. Darumb ist keyn wunder, das ynn diesen kurzen jaren, so lange dieser zinstkauff ym brauch gewest ist, nemlich bey hundert jaren, alle Fürstenthum und Land verarmet und versekt und verdorben sind.

Were aber der kauff odder zins nicht auff getreyde gestiftt, sondern auff heuser odder raum, da man mit der hand wirbt und gewynnet, kund man abermal nach dem gesetz Mofi solchen kauff meystern, Das man das hall jar ynn solchen sachen hielte und nichts ewiglich verkauffte. Denn ich achte, wehl dieser handel so unordig gehet, kund man keyn besser exempel und gesehe nemen denn Gottis geseze, damit er seyn volck versehen und regirt hat. Er ist ja wol so weyse, als menschen vernunfft seyn kan, und durfften uns nicht schemen, ob man der Juden gesetz hierynn hielte und folgete, wehl es nutzlich und gut ist.

Hierynnen sollten nu Keyser, Könige, Fürsten und Herrn wachen und yhr land und leutte ansehen, das sie hulffen und rieten von dem grewlichen schlund des wüchers, so hetten sie es auch deste besser. Das sollten die Reichstage handelln als der aller nottigesten sachen eyne. So lassen sie solchs ligen und dienen die wehl des Pappsts Tyranney, land und leut yhe lenger yhe mehr zu beschwern, bis das sie mal auch zuscheytern gehen müssen, das sie das land nymer ertragen, sondern ausspehen müsse. Gott gebe yhn seyn liecht und gnade, Amen.

1 Nun BCDE steht F 4 iar nach reiche fehlt E Gottes A 5 gegebenen B—F  
12 halb iar DF Jubel iar E 13 ewiglich F 14 vndrblich (vuordlich F) DEF gehet D  
get E geet F gesetz DEF 15 gesetz DEF regieret DEF 17 geseze F 19 nun DEF  
Herren DEF 21 befter DEF 25 muß DF muß E ynen F

wird', stölrover (Lübben-Walther 382\*) ist der Wucherer, insofern er sein Räuberhandwerk durch (übermässiges) Zinsennehmen ausübt. In die hd. Schriftsprache hat nur die Zuss. Hauptstuhl vorübergehend Eingang gefunden, auch stulreuber, das sonst noch bei Agricola (Sprichw. Nr. 79) u. Matthesius begegnet, hat sich nicht gehalten. P. P.

<sup>1</sup>) Der Zinskauf bestand darin, dass der Schuldner seinem Gläubiger den Niessbrauch eines Grundstücks abtrat, das er durch Rückzahlung seiner Schuld wieder in seinen Besitz bringen konnte, nahm aber bald mehrere Formen an, . . . . von denen die erste darin besteht, dass der Borgende sein Grundstück behält und den Ertrag desselben an seinen Gläubiger gibt, nach deren zweiter bestimmte Zinsen für das auf das Grundstück geliehene Kapital entrichtet werden, nach deren dritter endlich das ganze Vermögen des Gläubigers für die zu bezahlenden Zinsen verpfündet wird.“ (Wiskemann a. a. O. S. 55.)



**Was sich Doctor Andreas Bodenstein von Karl-  
stadt mit Doctor Martino Luther beredet zu Jena,  
und wie sie wider einander zu schreiben  
sich entschlossen haben.**

**Item die Handlung Doctor Martini Luthers  
mit dem Rath und Gemeine der Stadt Orlamünd,  
am Tag Bartholomäi daselbst geschehen.**

[Acta Ienensia.]

1524.

Am 24. Juni 1524 hatte der Kurprinz Johann Friedrich aus Weimar an Luther geschrieben: „Es sind leider der Schwärmer, Gott sei es geklagt, allzu viel und machen uns hie oben gar viel zu schaffen. Ich acht aber dafür, daß es nicht daß möchte gestillet werden, denn daß Ihr euch eins hätt der Weil genommen und von einer Stadt in die andre im Fürstenthum gezogen und gesehen (wie Paulus thät), mit was Predigern die Städte der Gläubigen versehen wären. Ich glaub, daß Ihr bei uns in Düringen kein christlicher Werk thun möchtet“. Nach wenigen Wochen erging in dieser Angelegenheit an Luther ein bestimmter fürstlicher Befehl. Im Juli hatte er seinen offenen Brief an die Fürsten zu Sachsen vom aufrührischen Geist ausgehen lassen, um sie zu energischen Maßregeln gegen Thomas Münzer zu veranlassen, zugleich wohl auch im Hinblick auf Carlstadt und dessen Bildersturm. Das Vertrauen der beiden Landesherren ehrte bald darauf den treuen Rathgeber dadurch, daß er den schwierigen Auftrag erhielt, eine Visitationsreise in die gefährdeten Ortshaften Thüringens zu unternehmen. Nun bekam er selbst Gelegenheit, seinen den Fürsten erteilten Rath zu befolgen: „Man lasse die Geister auf einander plagen und treffen“.

Als er etwa um Mitte August — noch am 6. August weilte er in Wittenberg und am 1. September war er wieder daheim — in Begleitung seines Hausgenossen des ehemaligen Priors Eberhard Brisger<sup>1</sup> aufbrach, wußte man in Wittenberg noch nichts von Münzers Flucht aus Allstedt. Erst in Weimar, wo Luther

<sup>1</sup>) E. Hafe, Mitth. d. Osterl. Alterth.-Gesellsch. IV S. 72 und Steiß, Westerburg S. 24 nennen den Prior Hieronymus Pomeranus, offenbar irgeleitet durch den Text von Luthers Brief vom 8. April 1523 bei De Wette II S. 318 = Enders Bd. IV S. 126.

am Sonntag [nach] Assumptionis Mariae, d. i. am 21. August, war, erhielt er Kunde davon und schrieb deshalb eilends dort seinen Warnungsbrief an die Mühlenhäuser mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er keine Zeit habe, auch zu ihnen zu kommen. Sein Ziel waren die Ortsgemeinden an der Saale, in denen Carlstadts Einfluß maßgebend geworden war. Hauptsächlich eben um dieses willen scheint er von vornherein abgeordnet worden zu sein. Seine Thätigkeit dort in jenen Tagen schildert später Carlstadt in einem Brief vom 11. September 1524 dem Herzog Johann: „D. Martinus L. ist in vil enden vnd örtern auff gedretten, do meine Christliche, gotliche, erweißliche vnd gegründte leer eingepflanzt, mit C. F. G. bevelch (als er sagt) abgefertigt, solich mein leer vernichtig, irrig, auffrurisch auß zu schreiben, vnd als solt sie auß einem schwirmenden geist entsprossen sein, öffentlich zu widerlegen vnd das völd dafür zu warnen“ usw.

Seit Herbst 1523 trieb Carlstadt hier sein Wesen, nachdem er seine Wittenberger Professur verlassen und sich in die Pfarrei zu Orlamünde eingedrängt hatte. Hier wollte er auf eigne Hand, unbekümmert um Luther, reformieren und das, was ihm in Wittenberg 1522 fehlgeschlagen, wenigstens in kleinem Kreise verwirklichen. Gegen Ende des Jahres 1523 begann er wieder eine fruchtbare schriftstellerische Thätigkeit mit der Herausgabe der Schrift „Ursachen das Andr. Carolstat ein zeit still geschwigen. Von rechter vnbetrügllicher Berufung. Gedruckt zu Jhen in Döringen durch Michel Buchfärer. 1523. (Am Ende:) Datum Orlamünde im Dezember Anno 1523“, worin er besonders seine von der Orlamünder Gemeinde gegen Recht und Herkommen vollzogene Berufung zu ihrem Pfarrer zu rechtfertigen versuchte. Im Januar 1524 hatte Luther gar gehört, daß die Herausgabe von 18 Büchern Carlstadts bevorstehe, und begehrte, daß dieselben nicht ferner der obrigkeitlichen Censur entzogen blieben. Was er dann weiter vernahm über die tumultuarischen Kultusänderungen Carlstadts, sein Bilderstürmen, Abthun der Altäre usw., ferner aus seinen Schriften, möglicherweise schon aus „Ob man gemacht faren vnd des ergernüssen der schwachen verschonen soll in sachen so gottis willen angehn“<sup>1)</sup>, schmerzte ihn tief und bestärkte ihn in seinem Argwohn, daß der Geist der Zwidauer Propheten in jenem herrsche. Vorübergehend sprach er sich zwar wieder hoffnungsvoller aus, so am 18. Juni gegen den Kurprinz Johann Friedrich: die Sachen in Orlamünde würden sich wohl ordnen, während vom Satan zu Alstedt und seinen Anhängern das Schlimmste zu befürchten sei. Aber bereits am 4. Juli urtheilte er im Brief an Briesmann: Carlstadt bleibt sich gleich und sympathisirt mit jenen.

Dieses wohlbegründete Mißtrauen Luthers hatte Carlstadt nicht wesentlich zu entkräften vermocht durch den am 19. Juli Charissimo per Christum fratri Thome Munzero episcopo Alsteten angekündigten und absichtlich in Wittenberg gegen Ende Juli oder Anfang August veröffentlichten Brief „Der von Orlamund schrift an die zu Alstedt, wie man Christlich sechten soll“, worin eine weltliche Abwehr oder offener Aufruhr mit Hinweis auf das Herrenwort an Petrus, sein Schwert einzusetzen, und auf des Paulus Mahnung zur geistlichen Waffenrüstung

<sup>1)</sup> Es ist fraglich, ob diese Schrift nicht vielmehr erst gegen Ende des Jahres Luther zu Gesicht gekommen ist. Vgl. unten die Einleitung zum Brief an die Straßburger und meine Beiträge a. a. O. S. 29f. Anm. 1.

Eph. 6 abgelehnt wurde. Carlstadt berief sich hierauf im Gespräch zu Jena.<sup>1</sup> Luther selbst bekennt später im Brief an die Straßburger, daß dieser Hinweis vorübergehend Eindruck auf ihn gemacht habe. Nach dem vorliegenden Bericht der Acta kannte er bereits in Jena diese Schrift, war aber trotzdem nicht geneigt, einen wesentlichen Unterschied zwischen Münzer und Carlstadt anzuerkennen; ja in seiner dortigen Predigt betonte er, ohne Carlstads Namen zu nennen, die Geistesverwandtschaft beider Männer so deutlich und gestiftlich, daß eben dadurch Carlstadt gereizt wurde, eine Unterredung mit Luther nachzusuchen, um vor allem dagegen zu protestiren, daß er dem Münzerischen Schwärmer- und Aufrührergeist „eingebrocht“ werde.

Luthers Mißtrauen gegen Carlstadt hatte noch einen andern Grund in dessen neuer Abendmahlslehre, welche Christi Gegenwart im Sakrament leugnete und den Werth der Sakramentsfeier überhaupt in Frage stellte. Das war in Wittenberg schon seit längerem bekannt. Wahrscheinlich beziehen sich bereits Luthers Ausführungen in der Schrift 'Vom Anbeten des Sakraments 1523' gegen „Erlliche, die dafür gehalten haben, es sei schlecht Brot und Wein im Sakrament, und sagen, das Sakrament sei nicht der Leib Christi, sondern bedeute ihn wie ein Zeichen“, auch auf Carlstadt; und des letzteren Abhandlung 'Ob man mit hailiger schrift erweisen möge das christus mit leib blut vnd sele im sacrament sey', worin anscheinend zum ersten Mal schriftlich seine eigenthümliche Abendmahlslehre ausgesprochen war, ist wohl bereits vor den Jenaer Verhandlungen erschienen und verbreitet gewesen.<sup>2</sup> Dazu kam, daß Anfangs August 1524<sup>3</sup> ein Bericht des Wittenberger Rectors Caspar Glaz durch Spalatin an den Kurfürsten einging des Inhalts: daß Carlstadt täglich mit seiner verführerischen, gottlosen, auführerischen Lehre weiter um sich greife und einreife; man müsse schleunig einschreiten; der Kurfürst möge doch durch Herzog Johann veranlassen, daß jener aus Orlamünde entfernt werde; er predige dort wider die Sakramente der Taufe und des heiligen Fronleichnam's, sage, sie seien nichts; er taufe die kleinen Kinder nicht, gebe auch

<sup>1</sup>) Ausführlich kommt er darauf zurück in der von Luther bevortworteten Schrift v. J. 1525 'Entschuldigung D. Andres Carlstads des falschen namens der auffrär, so jm ist mit vnrecht aufgelegt' Bl. A 4<sup>a</sup> f. Andererseits hat Luther sein Urtheil eingehend begründet in 'Wider die himmlischen Propheten' Erl. Ausg. 29, S. 136 ff. 164 ff. 168 ff. Auch andre Zeitgenossen urtheilten, Carlstadt wäre derselben Meinung wie Münzer und seine Anhänger, so z. B. Jakob Strauß, laut Bericht des Herzogs Johann an den Kurfürsten vom 24. August 1524 (Neue Mitth. XII S. 199), und Conrad Grebel in Zürich, der in diesem Sinne am 5. September 1524 an Münzer schrieb (vgl. Cornelius, Gesch. d. Münster. Aufrührs II S. 243. 246 und Heberle, Jahrb. f. deutsch. Theol. III S. 251 ff.). Thatsächlich stand Carlstadt mit Münzer seit Jahren in vertrautem Briefwechsel (vgl. Seidemann, Münzer S. 127 f. 16. 31); und neben der oben erwähnten Schrift 'Ob man gemacht faren' u. ist der erst neuerlich bekannt gewordene Bericht des Caspar Glaz an Luther vom 18. Januar 1525 (Enders Bd. V Nr. 874) ein besonders deutlicher Beweis dafür, wie nahe er sich in seinem ganzen Treiben mit Münzers Schwärmer- und Aufrührergeist berührte. Vgl. auch Erasmus Alberus, Wider die verfluchte Lere der Carlstader, Newenbrandenburg 1565 Bl. A 6<sup>b</sup> ff. I 4<sup>a</sup> ff., und Agritolas Bericht an Reusch (um 1525) in Zeitschr. f. hist. Theol. 1872 S. 406 ff. <sup>2</sup>) Vgl. meine Beiträge a. a. O. S. 27. Köstlin, M. Luther<sup>2</sup> I S. 701 f.; etwas anders Kolbe, M. Luther II S. 149 f. und S. 577 Anm. <sup>3</sup>) Diese Zeitbestimmung ergibt sich aus den von Enders Bd. IV Nr. 812 Anm. 3 angedeuteten Beziehungen zu Spalatin's undatirtem Brief an den Kurfürst in Mitth. d. Gesch. u. Alterth. Gesellsch. d. Osterr. IV S. 110 f.

Niemand das heilige Abendmahl usw. Dieser Bericht mag den fürstlichen Befehl zu Luthers Abordnung nach Thüringen vollends veranlaßt oder beschleunigt haben.

Um diese Zeit, nicht lange vor Luthers Abreise von Wittenberg, war Carlstadt noch einmal persönlich dort, um bei Übergabe seines Archidiaconats der Universität Rechnung zu legen und mit ihr wegen seiner Schulden sich zu vergleichen. Hier hörte er, wie sehr die Fürsten auf ihn ergrimmt seien, und schrieb deshalb, nach Orlamünde heimgekehrt, am Sonntag nach Laurentii (14. August) an die Landesherren, erbot sich nochmals zu christlicher Rechenenschaft all seiner Lehren und Handlungen und sprach die Zuversicht aus, daß nichts tyrannisch oder gewaltfam gegen ihn vorgenommen werde, ehe er verhört und überwunden wäre. Seiner Orlamünder Gemeinde aber brachte er die Kunde mit, daß sie in Wittenberg auf der Kanzel als Schwarmgeister und Ketzer ausgeschrien würden.

Die Orlamünder ihrerseits, welche schon durch einige Ausführungen Luthers wider den Bildersturm in dem kürzlich veröffentlichten Brief an die Fürsten zu Sachsen vom aufrührerischen Geist sich getroffen fühlten und nun auch wohl erfahren hatten, daß seine Ankunft in Thüringen zu erwarten sei<sup>1</sup>, verfaßten unter dem Datum des 16. August ein hochfahrendes Schreiben, welches Luther in Jena am 22. oder 23. August kurz vor seinem Aufbruch nach Raßla erhielt und dann am 24. August mündlich in Orlamünde beantwortete. Dieser Brief ist nicht zu verwechseln mit dem „spitzigen Brief“ Carlstadts, welchen dieser in Jena wegen der gewünschten Unterrebung an Luther schickte und der dann in ihrem folgenden Gespräch mehrmals erwähnt wird.<sup>2</sup> Ferner ist davon noch ein anderer dritter Brief (vielleicht nur eine Botschaft) der Orlamünder zu unterscheiden, den die Einleitung des Berichts über die Handlung in Orlamünde voraussetzt, der, wahrscheinlich an den Hofprediger Wolfgang Stein gerichtet, die Bitte um Luthers Kommen ausspricht. Stein nämlich hat als „fürstlicher Gesandter“ Luther von Weimar aus nach Jena und Orlamünde begleitet und am 22. August in Jena den Orlamündern geschrieben (augenscheinlich bevor ihr Brief vom 16. August überandt war): nachdem sie der Zukunft Dr. Luthers gewartet, daß er vorhanden und zu bekommen wäre.

Am 21. August Nachmittags war Luther in Jena eingetroffen, dort, wo Carlstadt seine Schriften drucken ließ und zahlreiche Anhänger hatte, darunter den Prediger Martin Reinhard, mit dem er schon vor Jahren kurze Zeit in Dänemark zusammengewirkt hatte. Am 22. August früh 7 Uhr predigte Luther in Carlstadts Gegenwart<sup>3</sup> in der Michaeliskirche wider den teuflischen altstetischen Geist, als dessen Früchte er auch das Bilderstürmen und Hintwegthun von Taufe und Altarsakrament aufführte, doch ohne Carlstadt zu nennen. Nach Tisch predigte er noch einmal auf dem alten Schloß. Zwischeninne fand im Schwarzen Bären — ebenda,

<sup>1</sup>) Vielleicht hat Carlstadt diese Nachricht schon aus Wittenberg mitgebracht, oder seine Orlamünder Boten hörten davon, als sie am Tage Assumptionis Mariae (15. August) einen Brief von ihm den fürstlichen Räten in die Hoffstube zu Weimar ob der Mahlzeit überantworteten (Mitth. a. a. O. IV S. 117 ff.). <sup>2</sup>) Von diesem Brief sagt Carlstadt im Schreiben an Herzog Johann vom 11. September: er habe zu Jena an Dr. Luther geschrieben, nachdem „ich sein grundlose selbheingebilte ungestummigkeit seynere predigt vormercket“. <sup>3</sup>) Dazu vgl. Joh. Replers Sabbata (ed. Götzinger, St. Gallen 1866, S. 251): „ist Carolstadt in ainem filzhüt, damit er nitt möcht erkennt werden, by der predig gestanden vffmerckend“ ꝛ.



wo Luther Anfang März 1522 gerastet, als er wegen Carlstadts Stürmen nach Wittenberg heimkehrte — vor vielen Zeugen die denkwürdige Auseinandersetzung zwischen beiden Männern statt, welche, von den gegenwärtig vorliegenden Streitpunkten ausgehend, auf allerlei Vergangenes, Carlstadts Verhalten bei der Leipziger Disputation, sein Treiben in Wittenberg während Luthers Wartburgaufenthalt, sein Einlenken danach, seine eigenmächtige Übernahme der Orlamünder Pfarrei u. a. zurückgriff und mit der Darreichung eines Goldguldens endigte, wodurch er von Luther ein Pfand erhielt, frei gegen ihn schreiben zu dürfen, ohne Sorge, daß, wie es früher geschehen, seine Bücher kassirt würden. Unter den Zuhörern befand sich auch Dr. Gerhard Westerburg, Carlstadts Schwager, der einst im September 1522 mit Nicolaus Storch Luthern in Wittenberg aufgesucht hatte, und jener Prediger Reinhard, der Verfasser der vorliegenden Schrift.

Ob Reinhard auch Zeuge der Verhandlungen in Orlamünde am 24. August gewesen ist, wird nicht gesagt; doch ist es nicht unwahrscheinlich, daß er in Begleitung Carlstadts dorthin gekommen ist. An dramatischer Anschaulichkeit steht der Bericht über die Orlamünder Verhandlungen dem über das Jenaer Gespräch in nichts nach. Über die Glaubwürdigkeit der ganzen Erzählung wird man mit Kritik urtheilen dürfen, daß sie den Verlauf des Streites im ganzen richtig wiedergibt, jedoch den Carlstadt habe möglichst sich mäßigen und seine Sache in ein gutes Licht stellen lassen. Luther selbst urtheilte in seinen Briefen und Wider die himmlischen Propheten ungünstig über das „Schmudbüchlein“, das, von einem bösen Gewissen und eitler Ruhmbegierde eingegeben, ein Gemisch von Wahrheit und Lüge sei. Am 3. Oktober hatte er es in Händen, nachträglich nennt er Martin Reinhard als Verfasser und erklärt, es nicht beantworten zu wollen. In der Schrift Wider die himmlischen Propheten hat er beiläufig doch damit abgerechnet. Seine hier und sonst gelegentlich erzählten Erinnerungen ergänzen den Bericht der Acta in manchen Zügen und machen es kenntlich, inwiefern absichtliche Auslassungen oder Abschwächungen zu Gunsten der Carlstadtischen Partei darin enthalten sind. Manches Unrichtige könnte wohl auch ein bloßer Irrthum des Berichterstatters sein, z. B. die Stelle am Anfang des Gesprächs in Jena, wo Carlstadt sagt, die Rede von der lebendigen Stimme Gottes habe er nie von den Altestern gehört. Trotz solcher Irrthümer und der Parteilichkeit des Berichts schätzen wir ihn doch als ein interessantes geschichtliches Dokument, in dem Luther selbst in charakteristischer Weise zu Worte kommt, und nehmen ihn nach dem Vorgang der andern Gesamtausgaben<sup>1</sup> der Werke Luthers auch in unsere Sammlung auf.

Vergegenwärtigen wir uns noch kurz die den Tagen von Jena und Orlamünde folgenden Ereignisse. Carlstadts Verhalten unmittelbar nach Luthers Abreise schildert ein Brief seines Nachfolgers in Orlamünde (Caspar Glaz) vom 18. Januar 1525 so: er habe die Leute aus der Umgegend zusammenläuten lassen und leidenschaftlich gegen Luther gepredigt: „Gott hat ihn dahingegeben, nach seinem

<sup>1</sup>) Sedendorf, Historie des Lutherthums, in deutsch. Bearb. v. Fried (1714) S. 626 sagt freilich von den Actis, „die doch, darüber man sich billig zu wundern hat, in die Tomos Lutheri eingerückt worden“.

Gutdanken die Schrift zu verkehren. O Zeter, Zeter des großen Jammers, so wir an der Saal, durch die lebendige Stimm Gottes gelehrt, vom schriftgelehrten Mönch sehen müssen!" usw. Auch hören wir hier von einem plumpen Geistesputz, den er mit Hilfe seines Kaplans angerichtet haben soll; durch diesen Geist ließ er sich z. B. angeblich offenbaren: er könne keine Ruhe haben, es werden denn die Bilder, Altar, Predigtstuhl, Laufftein, Sakrament bei ihnen gar weggethan und verbrannt zu Pulver; Luthers Lehre sei nicht von Gott, man müsse sich davor als vor einer Pestilenz hüten.

Bald nach dem Jenaer Gespräch sandte Carlstadt, um die ihm von der Schweiz her entgegengebrachten Sympathieen zu pflegen, seinen Schwager Westenburg mit Briefen und acht Traktaten nach Zürich, wo derselbe, wie wir aus einem Brief Grebels an Wadian vom 14. Oktober 1524 wissen, Anfang Oktober eintraf und sechs Tage weilte, auch die Geschichte vom Goldgulden den dortigen Freunden erzählte.

Wenn Luther, auf die „Orlamündische Tragödie“ zurückblickend, in der Schrift Wider die himmlischen Propheten bemerkt, daß er mit seinem jungen Herrn Herzog Johann Friedrich persönlich geredet und Carlstadts Frevel und Thurst angezeigt habe, so wird das unmittelbar nach den Ereignissen gelegentlich seiner Rückreise geschehen sein. Er wird da kaum anders geurtheilt haben als in dem Brief an Spalatin vom 13. September: Carlstadt sei sein erbittertster Feind, mit mehr als einem Teufel besessen. Die persönliche Berichterstattung Luthers hat vermuthlich dann dazu mitgewirkt, daß der von Jakob Strauß angeregte Vorschlag des Herzogs Johann, Carlstadt und die Alstedter einerseits, die Wittenberger andererseits zu einem Colloquium nach Weimar zu berufen, — noch am 24. August schrieb der Herzog in diesem Sinne an den Kurfürsten und letzterer antwortete zustimmend am 27. August — endgültig aufgegeben wurde.

Am 11. September erstattete Carlstadt über seine Begegnung mit Luther an den Herzog Bericht, am 12. September thaten die Orlamünder ein Gleiches. Carlstadt beklagte sich über Luthers trotziges und feindseliges Auftreten; zunächst wolle er noch, obwohl durch Zuwerfung des Guldens gereizt, des Schreibens sich enthalten und aufs neue sich zu gnädigem Verhör erbieten haben; der Fürst möge Luther doch nicht glauben, sondern ihn selbst zum Erweis seiner Unschuld kommen lassen; jedenfalls möge er gestatten, daß er wider Dr. Luther auf dessen trotziges und feindliche Begehrung ungehindert öffentlich schreiben dürfe, ohne befürchten zu müssen, daß zu seinem Schaden und Unkost seine Schriften unterdrückt würden, „als mir dann vormals durch die Wittenbergische Vniuersitet, auch durch heimlich züschüb D. R. vnd seiner anhenger widerfahren“.

Bald darauf gab Luther dem Hofprediger Stein briefliche Anweisung, wie auf das letztere Schreiben, besonders auf das nochmalige Anerbieten einer Disputation zu antworten sei: diese sei abzulehnen, nachdem die wiederholt an ihn ergangenen Aufforderungen nach Wittenberg zurückzulehren, um seinem Amt nach zu disputieren, zu lesen, zu predigen, vergeblich gewesen; er habe ja den Gulden von Dr. Martin empfangen und möge es gut machen.

Um diese Zeit muß Carlstadt noch einmal persönlich in Weimar gewesen sein; denn auf seine spätere Bittschrift von Schweinfurt aus erinnerten ihn die

kurfürstlichen Rätthe unterm 26. November an das, „was Euch auß befehl seiner f. g. zuvor mündlich zu weimar furgehalten“.

Noch ehe Luther auf Caspar Glaz' Drängen Carlstadt's Ausweisung als wünschenswerth erklärte (im Brief vom 22. September), hatten schon am 18. September die fürstlichen Rätthe zu Weimar an Carlstadt verfügt: er habe die Pfarre zu räumen, das Inventar unverfehrt zurückzulassen und sich aus den Landen der sächsischen Fürsten zu entfernen. Daneben aber heißt es doch in diesem amtlichen Schreiben: „Was ir als dann wider D. Luteren zuerhalten vermeynt oder mit schreyben nit zu untherlassen wisset, daran werdet ir seiner F. G. halben ungehindert sein“.<sup>1</sup> Am nämlichen Tage erließen die Weimariſchen Rätthe an die Orlamünder einen ungnädigen Bescheid auf ihren Bericht vom 12. September, ferner die Weisung an den Schöfſer Luthwer zur Leuchtenburg, sich nach Orlamünde zu begeben und die Ausführung jener an Carlstadt erlassenen Befehle zu überwachen.

So war es gekommen, wie Luther vorhergesagt; die zügellose Eitelkeit hatte den Carlstadt ins Verderben getrieben. Zwar schickten die Orlamünder noch einen fürbittenden Brief am 23. September (Freitag nach Mauricij) nach Weimar: Carlstadt, der ihr Bürger geworden, Älter und Weinberge gekauft, möge doch so lange wenigstens im Kurfürstenthum bleiben dürfen, bis er seinen Besiß veräußert und seine Geldangelegenheiten geordnet; „E. F. G. wölln sein sehr schwanger weyb, sein klein vnmündig kind vnnnd den herdringenden winter ansehen“; er habe gehorsam eilend und nach bestem Vermögen die Pfarre auszuräumen angefangen, nun möge ihm doch gestattet sein, den Sohn des lebendigen Gottes noch ein- bis zweimal bis zur Ankunft des neuen Pfarrers zu predigen usw. Doch wurden diese Bitten umgehend am 25. September (Sonntag nach Mauricij) von den Rätthen zu Weimar abschlägig beschieden.

Und so mußte Carlstadt gegen Ende September, Weib und Kind zurücklassend, aus dem Kurfürstenthum weichen, außer ihm auch Westerbürg und Reinhard. In zwei Abschiedsbriefen an die Männer und Frauen in Orlamünde unterzeichnete er sich prahlerisch als „unverhört, unüberwunden, durch M. Luther vertrieben“. Im Nachwort zu der vom 6. November 1524 datierten Schrift 'Ursachen derhalben Andres Carolstatt auß den landen zu Sachsen vertryben' spöttelt er dann über solche, „die Gottes wort mit büchsen verthebigen“. Auch in seinem schon zu Anfang November unter süddeutschen Freunden verbreiteten Büchlein 'Auslegung dieser wort Christi Das ist meyn leyb' ic. erklärt er, auf die Ereignisse seit der Jenaer Unterredung zurückblickend, im Schlußabschnitt: „Ich het gehofft, es solt die warheit ohn scheltwort an den tag kommen, vnd er solt mit mir disputiert oder ohn mein verderbnuß mir gestat haben, des er sich mit hendgegebner trew

<sup>1</sup>) Dieser letzte Satz findet sich nur in dem Text, wie er in 'Ursachen derhalben Andres Carolstatt . . . vertryben' Bl. A 4<sup>b</sup> überliefert ist, nicht aber in dem in Mitth. d. Osterländ. Ges. Bb. 4, S. 123 f. abgedruckten Text. Letzterer bietet auch kein Datum, dagegen ersterer hat 'Sontags nach Crucis exaltationis'. Jene 'Ursachen' ic. enthalten die Briefe Carlstadt's an Herzog Johann vom 14. August und 11. September, der Rätthe zu Weimar an Carlstadt vom 18. September, der Orlamünder an den Herzog vom 23. Sept., der Weimarer Rätthe Antwort vom 25. Sept. 1524, dazu ein wichtiges Vorwort vom 6. Nov. und ein Nachwort.

vnd züfag erbotten, daß ich jm geschrieben. So plaket er mitt blüchsen schühen herfür vnd schießet mich mit einem brieffe<sup>1</sup> auff ein mal auß den landen zu Sachsen zu meinem vnüberwintlichen schaden“. Luther antwortete auf diese Klagen im Brief an die Christen zu Straßburg, ausführlicher im zweiten Kapitel des ersten Theils der Schrift Wider die himmlischen Propheten.

Vgl. in diesem Bande Luthers Briefe an die Fürsten zu Sachsen, an Rath und Gemeinde Mülhausen, an die Christen zu Straßburg. Dazu Beitr. z. Verständnis d. Briefw. Luthers i. J. 1524 v. D. Albrecht, in Beitr. z. Reformationsgesch. D. J. Köstlin gewidmet (1896) S. 23 ff. Erl. Ausg. 29, S. 141 ff. 161 ff. 177 ff. Seidemann, Th. Münzer (1842) S. 127 ff. Erbklam, Gesch. d. prot. Sekten (1848) S. 264 ff. Jäger, Carlstadt (1856) S. 446 ff. 172 ff. u. d. E. Hase, Carlstadt in Orlamünde, in Mitth. der Gesch. u. Alterth. forschenden Gesellsch. d. Osterrandes Bd. IV (1858) S. 42—125 (mit 31 Urkunden). E. Grimm, Acta Lutheri Ienensia (1871). Lipsius, Luther u. Jena, akadem. Festrede am 10. Nov. 1883, in Jahrb. f. protest. Theol. X (1884) S. 494—509. Zeitschr. f. hist. Theol. 1872 S. 406 ff. Rathusius, D. christl.-socialen Ideen d. Reformationszeit (1897), S. 108 ff. 124 f. Steiß, Dr. Gerh. Weyerburg, im Arch. f. Frankf. Gesch. N. F. V (1872) S. 22 ff. 33 ff. 37 ff. (dazu die Notizen von Kawerau in Schürers theol. Literaturzeit. 1880 S. 559). Über W. Stein: Löbe, Beitr. z. Gesch. dreier Domherren am Georgenstift zu Altenburg, in Mitth. der Gesch. u. Alterth.-Gesellsch. d. Osterr. VIII (1882) S. 413 ff. Über Reinhard: De Wette = Seidemann Bd. VI S. 452 Anm. 4; Kolbe in Zeitschr. f. Kirchengesch. VIII S. 284 ff. und in Kirchengesch. Studien, D. Reuter gewidmet (1888), S. 229 (dazu Kolbe, M. Luther Bd. II S. 566 zu S. 15 f.). Briefe bei De Wette Bd. II S. 276. 458. 461. 488 f. 490. 521 (v. 18. Juni an Johann Friedrich). 526. 548. 537 f. 549 f. 552. 557. 578 f.; bei Enders Bd. IV S. 50 f. 276. 277. 282 f. 305. 307. 355. 357. 358 f. 371 f. (Anm. 3). 375 (Anm. 10). 376. 377. Bd. V S. 20 ff. 24 f. 25 f. 32. 33 f. 39. 83 f. 107 ff. 126 ff. Kolbe, M. Luther II S. 140 ff. 149 ff. Köstlin<sup>2</sup> I S. 704 ff. 713 ff.

### Ausgaben.

A „Was sich [so] doctor || Andreas Bodenstein von Karlstadt mit doctor Martino Luther, beredt zu Jhenn, Vnd wie sy wider einander zuschreibenn || sich [so] entschlossen haben. || Item || Die handlung Doctor Martini Luthers mit dem Rath || vnd Gemeyne, der Statt Orlamünd, am tag Bartholomei [so] Da || selbst geschehen. Anno x. xxxiiij. | Exurge domine, Iudica causam tuam!“ Mit Litleinfassung (vier Hand-  
leisten). 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck vielleicht von Georg Erlinger in Wertheim. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Arnstadt, Berlin, Bonn, Breslau u., Dresden, Göttingen, Heidelberg, Königsberg u., London, München u., Nürnberg Germ. N., Straßburg u., Wernigerode, Wolfenbüttel (2), Zittau.

B „Was sich doctor andreas || Bodenstein von Karlstadt mit || doctor Martino Luther, || beredt zu Jhen, Vnd wie sy wider einander zu || schreiben sich ent || schlossen ha- || benn. || Item || Die handlung Doctor Martini Luthers mit dem Rath. || vnd Gemeyne, der Stat Orlamünd.“

<sup>1</sup>) Carlstadt scheint also nur der Gewalt gewichen zu sein, als deren obrigkeitlicher Vertreter jener Schöpfer Luthers nach Orlamünde beordert war. Unter dem oben genannten „Brief“ ist wohl der Ausweisungsbefehl zu verstehen, als dessen Urheber Luther von Carlstadt angesehen wurde.

Iamund, am tag Bartholo || mei Dasselbst geschehen. || Anno etc. xxiiij. ||  
Erzurge dñe. Iudica causaz tuā ||" Mit Titeleinfassung. 12 Blätter  
in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Breslau St. u. II., Halle II., Heidelberg, Lauban St., Mar-  
burg II.

C „Wes || sich Doctor || Andreas Boden || sein von Karlstadt || mit Doctor  
Martino Luther || beredt zu Jhenn, Vnnd wie || sy wider ein ander  
zuschreiben [so] || sich entschlossen haben. || Item || Die handlung Doctor  
Martini Luther mit [so] dem Rath || vnnnd Gemehne, der Stat Orla-  
münd, am tag Bartolomei. Da || selbst geschehē. A. x. xxiiij || Erzurge  
domine, Iudica causam tuam. ||" Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in  
Quart. Letzte Seite leer.

Die i-Punkte in „zuschreiben“ (3. 7) und „mit“ (3. 11) sind nur schwach  
gekommen. Die beiden e in „geschehē“ (3. 14) sind infolge mangelhafter Schwär-  
zung von c kaum zu unterscheiden.

Vorhanden in Gießen, Lauban St., München II. (nur Bogen A), Stuttgart,  
Wolfenbüttel (nur Bogen A).

In den Gesamtausgaben: Wittenberg Bd. IX (1558) Bl. 209<sup>b</sup>—215<sup>b</sup>; Jena  
Bd. II (1555) Bl. 491<sup>b</sup>—498<sup>a</sup>; Altenburg Bd. II S. 797—803; Leipzig Bd. XIX  
S. 148—152; Walch Bd. XV Sp. 2422—2431; Erlangen Bd. 64, S. 384—404.

A ist der Urdruck, aus dem einerseits B, andererseits C geflossen ist. Beide  
Nachdrucke weisen Auslassungen, Fehler und einzelne Änderungen auf, die nur von  
jedem für sich vorgenommen sein können. Von den wenigen Fällen, in denen B  
und C gegen A zusammentreffen, zeigt nur einer eine auffällige Berührung  
(346, 13), die aber nicht ausreicht, um für C eine Abhängigkeit von B zu erweisen,  
welche im Übrigen völlig ausgeschlossen ist.

Ob der Abdruck des Briefs der Orlamünder bei Hase in den Mitt. d. Osterl.  
Alterth. Gesellsch. IV S. 114f. (der übrigens nicht, wie Enders Bd. IV S. 376 be-  
hauptet, aus der Handschrift, sondern aus einem der gleichzeitigen Drucke entlehnt  
ist, vgl. Hase a. a. O. S. 75 Anm. 71) auf einer noch andern vierten Ausgabe  
der Schrift beruht, ließ sich nicht ermitteln.

Wir geben den Text nach A, dessen dz, wz (neben überwiegendem das,  
was und vereinzelt daz) wir stillschweigend durch das, was ersetzen. Unserer  
Gewohnheit gemäß haben wir nur die Worte Luthers in der gewöhnlichen Text-  
schrift, die Erzählung aber und die Worte anderer in einer kleineren Schrift gegeben.  
Die Lesarten von B und C vermerken wir, soweit nicht die nachstehende Übersicht  
von ihnen Rechenschaft gibt.

Der Umlaut des a wird durch e bezeichnet, in C auch durch ä (rādt 339, 18,  
margrāfische 335, 10; vnverschāmpft 343, 8) und ö (bestöltē 341, 23; hōr  
346, 19). Der Abweichungen vom Urdruck sind wenige: Margrāfische, vn-  
verschāmpft C und umgekehrt; fal 338, 26 B; kamerer (4) C.

Der Umlaut des au, ausgedrückt durch eu, fehlt abweichend von A nur in  
erlaubtē 346, 10 C.

Der Umlaut des o, in A und C als ö geschrieben, bleibt in B durchweg  
unbezeichnet (horen, mocht, morderisch, götlich usw.), in C nur in offen-

lich 346, 21, schon 339, 16. Gegen *A* setzt ihn *C* in sollen 336, 7, eröffnen 342, 23.

Der Umlaut des *u*, in *A* und *C* stets durch *ü* ausgedrückt (abgesehen von *wyrde*, *kinnen C*) bleibt in *B* gleichfalls ausnahmslos unbezeichnet, tritt dagegen in *C* öfter als in *A* ein: fruchte 334, 19, mündlich 335, 8, frümpt 340, 9, fürh 341, 6, Orlamündt 341, 14, wyrde 345, 2, vorschütten 345, 33, nottürft 345, 35, gelüfte 346, 10.

Der Umlaut des *uo* wird in *A* und *C* *ü* geschrieben (nur einmal frue *C*), in *B* durchweg als *u*. *C* setzt ihn abweichend von *A* in frue 334, 13, müst 339, 19, schlugē 346, 4, unterläßt ihn in brüder 340, 7, brüderlich 338, 8, auffrürlich 335, 22, fügen 340, 19. 341, 6.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf *-lin*, das mit *-lein* und *-len* (buchlen) wechselt, fruntlich 342, 5 *AB* (freuntlich *C*), derglichen 334, 31 *B* und *vff*, *vß AB*, das *C* durch *auff*, *auß* ersetzt.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden nicht streng unterschieden. *C* schreibt altes *ei* als *ai*, doch mit gelegentlichen Ausnahmen (*ein*, *zeichen*). *A* und besonders *C* schreiben für altes *iu* öfters *eü* (*teuffel*, *eüch*, *leütt* usw.), doch noch häufiger *eu* oder *ew* (*teuffelisch*, *euch*, *hewt*, *lew* usw.). *C* hat je einmal freuntlicher 345, 24 und scheich 336, 36.

3. Das einfache *u* wird von dem aus *uo* hervorgegangenen in *A* nur hin und wieder unterschieden (*ü*), in *B* gar nicht, auch in *frue* beseitigt es das *e*. *C* schreibt altes *uo* in der Regel als *ü*, vielfach auch als *ü* (*güt*, *thüt*, *zü*, *berüffung*), selten als *u* (*buchstabe*, *zu*). — *berüffen* (*vocatus*) 338, 3 *A* könnte Mischform aus *st. ruosen* und *schw. rüesen* sein.

4. Altes *ie* ist gegenüber *A* bewahrt in *niemants* 337, 25 *BC*; *veh*t (339, 23 *veh*), *veh*nd, *veh*ig, *veh*lich (347, 9), *veh*hen (2), *lieber* (2), *fieng*, *liecht*, *behie*lt, *hierauß* (1) *C*; beseitigt in *schir* 334, 18, *briff* 336, 2. 15, *hirumb* 336, 5 *B*. — Das orthographische *ie* beseitigt *B* in *lifa* 346, 27.

5. Für *a* tritt *o* ein in (*gethon* (4) *C*). Umgekehrt *a* für *o* in *abgedachter* 334, 12, *ader* 340, 13, *walan* 340, 20 *B*; *wa* (2), *warum* 336, 17 *C*.

6. Für *o* erscheint *u* in *antwort* 347, 14. 18 *C*, umgekehrt *o* für *u* in *vberantwort* 341, 29, *son* 343, 17 *B*; *bocht* 337, 24. 339, 11 *C*. Für *mögen* setzt *C* zweimal *mügen* (335, 28. 339, 16), für *können* einmal *kinnen* 334, 28 *C*.

7. Für *i* (*y*) steht *ü* in *brünet* 345, 21 *C*.

8. In der Behandlung des Dehnungs-*h* stimmen die Drucke überein, nur vermeidet *C* 335, 4. 8 die Schreibung *ehr f. er*, die *B* auch 334, 9 hat, und *C* setzt für *Raht* und *Rath* 341, 10 *Raht*, 343, 37 *Radt*. Dagegen wird das Doppel-*e* verschieden behandelt; *B* setzt es gegen *A* in *artideel* 338, 25, vermeidet es aber in *hochgelerte* 334, 7, *beger* 337, 25, *gebetten* 342, 14, *anbetet* 345, 28; *C* beseitigt es in *Alstet* 336, 22, *er* 337, 11, *gebeten* 342, 14, *betten* 346, 28, setzt es aber gegen *A* in *geen* 341, 14 (*Präp.*), *gelesen* 347, 15, *geleernet* 347, 20.

9. Das *i* der Endsilbe wird in *Gottis* von *C* stets durch *e* ersetzt.

10. Abwerfen eines *i* in *A* vorhandenen auslautenden *e* findet sich in *B* selten (*schadt* 340, 21; *ein* 337, 2), in *C* öfter (*werd*, *allweg*, *jr*, *hend*, *ain*,

wer, solt, Orlamündt, herr, hab, feind, brieff, in 345, 18). Über Anfügung eines solchen vgl. Besarten.

11. *C* schreibt einmal *see* 339, 28 f. siehe.

Konsonanten. *p* > *b*: Hochgebornen 334, 10 *BC*; bocht 337, 24. 339, 11 *C*; *b* > *p*: haupt 342, 8 *D*.

*t* > *b*: durstig 343, 22, hinden 335, 36, vnder (stets), layb 336, 6, feind 346, 29 *C*. — *b* > *t*: thüftu 346, 28, gehaltē 343, 31 *C*; schult 337, 1, Erffort 337, 2, schant 337, 11 *B*; wurt 341, 22 *C*.

*h* > *ch*: hochen 334, 17, anfaehen 335, 36. 336, 9 (336, 9 anfaen *B*), jeychet 336, 4, siehe 336, 4 *C*. — *gog* > *goch* 340, 4 *C*.

*B* liebt die Schreibweise *ca* in *caedel*, *czu*, *herca*, *yczt*, *herczog*, *leypzicig* und *jo* f. so. Während *A* *da*, *wa* nur zuweilen und *da*z nur 336, 6; 338, 30; 343, 24. 25 neben gewöhnlichem *das*, *was* aufweist, hat *B* *da*z und *da*z weit häufiger. *da*z begegnet auch in *C*, daneben *wa*z (quid) 342, 7; (erat) 341, 1.

*B* verwendet wiederholt das Zeichen *z* als Abkürzung für auslautendes *m*: *causaz*, *voz*, *euangeliz*.

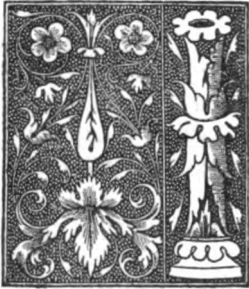
Vor- und Nachsilben. *zur*- > *zer*- 334, 20; 336, 18 *C*; *-niß* > *-nuß* 340, 13; 343, 30 *C*.

Wortformen. *lew*t > *lew*t 341, 25; *hilffe* > *hulffe* 345, 34 *B*; *hulffe* > *hyllffe* 343, 29 *C*. — *se*he > *si*he 339, 13, *bi*ete > *be*tte 337, 1, *w*erb > *w*irb 337, 6 *C*; *fe*ind > *fi*nd 334, 25 *B*; *w*ellen, *w*öllen, *w*öllt > *w*ollen, *w*öllt *B*, in *C* gegen *A* dreimal *w*öllt(e) 337, 3. 338, 3. 342, 14, einmal *w*ölt 339, 2 und einmal *w*ell 347, 22; *dis*putirn > *dis*putiern 339, 15, *ange*zeigt > *ange*higt 334, 33, *ange*hygt 338, 16, *b*ringen > *b*ringen 345, 33; 347, 18 *C*. — *sol*ch > *sol*ich 335, 8 *B*, 335, 10; 339, 12 *C*; *ger*n(e) > *ger*en 337, 11; 342, 21 *C*; *nue* > *nu* 339, 15 nun 343, 22 *C*; *denn*(och) > *dann*(och) 339, 27; 340, 13 *C*; *ent*weder > *eint*weder 337, 8 *C*.

*schew* > *schew* *B* *sch*eich *C* 336, 36; *nim*ft > *nimp*ft *B* *nimb*ft *C* 343, 19; *new*lich > *neul*ich 338, 13 *B*; *ep*liche > *et*liche (stets) *C*; *ih*tlicher > *ic*zlicher *B* *h*ctlicher (so) *C* 337, 23; *er*für > *her*für 336, 35 *C*; *da*zu, *do*zu > *dar*zu 336, 11; 339, 25 *C*; *sey*ntemal > *sey*temal 335, 37 *C*; *ni*t > *ni*cht 336, 4; 337, 1 *B*; *ni*cht > *ni*ch 335, 25 *B*; 345, 20 *C*.

*annem*pt > *annem*et 336, 1 *B*; *Worum*b > *Warum* 336, 17 *C*.

**Ein bericht der handlung  
zwischen Doctor Martino Luthero  
uund Doctor Andreas Bodenstein von Karlstat,  
zu Jen geschehen.**



N dem M D Xkiiij. jar nach der gepurt Christi Auff 5  
Montag den achten tag nach unnsrer frawen himelfart,  
wellicher ist der xxij. tag Augusti, Hat der hochgeleert zc.  
Martinus Luther, der heiligen schrift doctor zc., Nach-  
dem er auß Fürstlichem bevelhe Der Durchleuchtigen 10  
Hochgepornen Fürsten und herrn Der Herzogen zu  
Sachsen zc. Auff Sontag zuvor nach mittags zu Jhen,  
daselbst und anderstwo zupredigen, eintomen, Hat ob-  
gedachter doctor Martinus uff benanten tag frue umb  
syben ohr angefangen predigen und biß in anderthalb 15  
stund Von unnd wider der geister leer unnd fruchte gepredigt. Vnder andern aber  
nennet er den geist zu Alstett, erzelet egliche frucht, als aufrur und mord, so zu-  
vor auch durch den selben geist als seiner hohen fruchten eine zu Zwidaw gar  
schier erhoben.

Gleich als werck unnd fruchte dieses geistes, sagt er, weren kirchen, bilder,  
holz unnd steyn zurreissen zc., Und in summa, Tauff und sacrament des altars 20  
hynweg zunemen, aufzureuthen unnd ganz zunicht zumachenn, Wie sich diser  
Alstettisch geist hyn unnd wider noch vil mer aufgleicher eynes teuflischenn geistes  
eingebung unnderstandenn, In summa, das alle dise fruchte ein teuflischer geist würde.  
Es soln sich aber die außerwelten hyerab nicht entsetzen, tröstet sy D. L. in der  
predigt unnd sagt: Es seind ir nicht vil, wiewol ir vil find, ir müssen noch wol 25  
1. Cor. 11, 19 mer kommen und secten seyn, auff das die außerwelten bewert werdenn und die  
gotlosen zu schanden werden. Wir aber, sagt er, habenn sy zuvor geurteilt, wie  
dann die sermones<sup>1</sup> weiter anzeihen, Unnd können sy noch von Gottis gnaden  
wol urtheylen, das es nit ein guter geist ist, der sich solcher sachen understeet,  
sonder ist der teuffel selbst. 30

Dise und dergleichen wort der predigt, als sy doctor Karlstadt höret (dann  
er selb in der predigt war), beherziget er, befand sich eglicher sachen halben, wie  
unden angezeigt, hperinne getroffen, Schreyb ein brieff an Doctor Luther,

7 hochgelerte B    8 schrifft C    9 beuelch C    Durchleutigen B    14 ohr] vr C  
18 erhöhe C    21 Wie sich fehlt C    22 auß gleicher C    teuflischen wie sich gaist || stes C  
24 solen C    25 predig C    30 sond' AB sonder C    33 Luter C

<sup>1</sup>) Gemeint sind die 8 Predigten, die Luther nach seiner Rückkehr von der Wartburg gegen Karlstadt in der Faste 1522 hielt. Erl. Ausg. Bd. 28, S. 202ff. 252ff. Dieselbe Rückbeziehung im Brief an die Fürsten zu Sachsen, vgl. oben S. 212 Anm. 3.



den ehliche in obgemelter herberg zum schwarzen Bern uber der mittag malzeit  
gelesen, Begert, wue es doctor Luther nicht entgegen, wolt er gern mit im reden.  
Darauff doctor Luther den gesandten doctor Karlstadt mundtlich antwort gab:  
So doctor Karlstat komen wolt zu im, möcht ehre wol leyden, wue nicht, möcht  
5 ers wol lassen.

Hynach schicket doctor Karlstat noch einmal an doctor Luther: wenn es im  
gelegen, so wolt er kommen, Antwort Luther: im namen gots, er komme, wenn  
ehr wöl, so hyn ich bereyht. Do solichs doctor Karlstat kunth gethan, Kam er und  
doctor Gerhart Westerbürg mit ym. Es waren auch vil frembder Keyserliche und  
10 Margravische botthen, auch seer vil Ihenische in der herberg, die solcher under-  
redung zuhorten und grossen wolgefallen, Etliche kleynmütige ein erschrecken, vil  
aber grosse verwunderung darab hatten. Karlstat aber ließ durch einen diener  
doctor Martino ansagenn, das er da wer unnd mit im reden wolt. Antwort  
doctor Martinus: er soll hyer ein geen und frey offentlich mit mir handeln; das  
15 also geschach, und volgt die underrede wie hye steet.

Also gieng Karlstadt in die stuben, setzt sich auß geheyrß doctor Martinus  
auff ein sydel gegenn im uber und den andern mitgenossen zu tisch, Fieng an,  
redet auff die weiß.

Karlstadt. Lieber herr doctor unnd ir alle liebenn brüder, Ich bitt, wöllet  
20 nicht in unguet annemen, das ich euch alhie uberlauf, mich bringt mein unnschuldt  
und grosse noth hyezu. Denn ir, herr doctor, habt mich hewt in eurem sermon  
etwas hoch angetast und mit den auffrürischen morderischen geystern, als ir sy  
nennet, in eyn zal und werdt eingeflochten, dazu ich neyn sag, wie wol ir den-  
selbenn geystern soliche red auflegt von der lebendigen stymm Gottis, die ich meine  
25 tag von inenn nye gehört.<sup>1</sup> Das sag ich nicht, das ich ire sach hye versectenn wolt,  
und sprich also: Wer mich solchen morderischen geistern zugesellen und einbroden  
will, das er mir solchs one warheit und nicht als ein redlich man zusage. Das  
ich aber vonn euch gemeinthy sey und ich mich der sachen möge annemen, ist die  
ursach, Das ir vom sacrament gesagt und mich etwas hoch gerüret hab. Sag  
30 ich, das ich fürwar weyß, das kein mensch hievon auf die weise, meinung und  
grunde, als ich, nach den Aposteln geschryben unnd gelet, bekenn mich auch frey  
hiezu; das es aber der mörderisch geist unnd gleich, wie ir hewt gesagt, ein unnd  
der gehst zu Alsteet sey<sup>2</sup>, sag ich neyn zu, dann er hat nichts gemein mit mir in  
meiner red vom sacrament.

35 Sie auf antwort D. M. L. also: lieber herr Doctor, ich will am letzten  
unnd hinten, da irs gelassenn hab, anfahen, und sag, das ir es nymmermer  
betweyssen noch war machen künd, das ich euch genant hab; sehntemal aber ir

2 weye C 3 Lutter B Luter C 4 er es, wol leyden C weye C 10 herberge B  
12 hetten C 15 volgt B 20 bringet B 31 grund C 36 sagt C

<sup>1</sup>) Danach hätte Carlst. die Lehre von der lebendigen stymm Gottis für etwas nicht  
den Alstedlern, sondern ihm allein Eigenthümliches erklärt, was sicher unrichtig ist. Es  
liegt hier wohl ein Missverständnis des Berichterstatters vor. vgl. Einleitung S. 324f. 327.  
328; Seidemann, Münzer S. 55 ff.; Zeitschr. f. hist. Theol. 1872, S. 404; in diesem Bande  
Luthers Brief an die Fürsten zu Sachsen (oben S. 204) und an die Strassburger (unten  
S. 383). <sup>2</sup>) vgl. 336, 17/18.

euch annempt, ir seht gerürt oder getroffenn, so seht getroffen im namen gottis. Ir habt mir auch einenn spyßigen brieff<sup>1</sup> geschickt, des hettet ir nicht gedörfft, dann ich hab mit euch nicht züthun; mich wundert, was ir euch zehhet, nur ich syhe gern, das ich euch troffen hab, und syhe es nit gern. Gern sehe ichs hierumb, das ich nur weyß, das ir auch der einer seht, wie ir 5  
euch annempt, von den ich gepredigt hab. Ungern, das mir leyt ist, das die leüt sollen also verfürd werden. Ich hab hevt wider die geister geprediget und wilß hundert wider thun, hab ich euch dann troffen, so hab ich eüch troffen. Karol. Herr doctor, ich will auch hinden ansehen, ich neme mich des an, das ir vom Sacrament gesagt, unnd wilß mit schryfften beweysen, das ir 10  
unrecht das Euangelium gepredigt habt, dazu sag ich noch: ir thut mir gewalt und unrecht, das ir mich zu dem mörderischen geyst ein brodet, unnd das ich nicht mit dem geyst in dem auffrür züthun hab, Protestir ich öffentlich vor dyßen brüderñ allen mit einander. Lu. lieber herr doctor, Es darff des nicht, Ich hab den brieff gelesen, den ir von Orlemündt Thome geschryben habt<sup>2</sup>, und hab 15  
wol drinnen vernommen, das euch die auffrür entgegen und wider ist. Karol. Worumb habt ir dann gesagt, herr doctor, es sey ebenn ein geyst der mörderisch geyst zu Alstedt und der geyst, der die bilder zurbricht und das Sacrament antastet? Lut. Ich hab doch niemants genant, euch sonderlich hab ich mit leyhem wort genennt. Karol. Ich neme michs aber auß umbstende an, 20  
denn ich hab das Sacrament allein angriffen in dem higen mißbrauch und hab nichts gemein mit dem geyst zu Alstedt in der materien vom sacrament, und ir predigt, es sey ein mörderischer und aufrürischer geyst. Was ich aber euch geschryben hab<sup>3</sup>, darß ich auch unnd wilß wol mit euch redenn. Do was ein klein stil schweigen. 25

Karol. Sprach: hette ich geirtet und ir ein christlich werck hettet thun wöllen (als ir ein christ sein wölt), so solt ir mich brüderlich unterweyßt habenn, ee ir also öffentlich auff mich stechet. Ir prediget und schreyt lieb, lieb, was ist das für ein lieb, wenn ir einem ein pardecken gebt, und sehet einen brüder irren und unterweyßt yn nicht? Luther. Hab ich das euangelium nicht recht 30  
geprediget, so weyß ichs nicht. Karol. Ja ich wilß mit dem sacrament beweysen, wie ir christum gepredigt, ob ir den gecreuzigten oder sunst einen selbst eingebilten christum gepredigt habt. Ja ir habt wol wyder euch selbst gepredigt, wie es auß ewren büchern zulesen ist. Luth. Lieber herr doctor, so ir das wyßst, so schreyhts frey und sart dapffer erfür, auff das es an tag komme. 35  
Karol. Das will ich auch thun, es müß auch an tag kommen, Ich schew das licht

2/3 nicht bedürfft C 10 des] das B 18 zerbrüche C 23 euch fehlt B 28 lieb, lieb] lieb B

<sup>1</sup>) vgl. oben S. 334, 33 und Einleitung S. 326 f. (andere Deutung bei Jäger a. a. O. S. 446). <sup>2</sup>) Gemeint ist der oben S. 324 f. erwähnte Brief der Orlamünder an Thomas Münzer bezw. die Alstedter; ein Urdruck desselben z. B. in Erfurt, Martinstift, ein Neudruck in Mittheil. d. Osterl. Gesellsch. Bd. IV, S. 108—110. <sup>3</sup>) vgl. oben Anm. 1.

nit, wie ir mir schuld gebt, ich biete mich zu öffentlicher disputation zu Wittenberg oder Erford, oder eine christliche weyung zühören und annemen, wo und wenn ir wolt, so fern schaft mir ein frey geleyt, als ir es hat. Luther. fürcht ir euch dann, habt ir nicht geleyt zu Wittenberg? Karol. Ja ich byn doch  
 5 vht allererst do gewest<sup>1</sup>, aber in einer öffentlichen disputation werdet ir mein nit schonen, so werd ich warlich ewer auch nicht schonen, so weyß ich, wie ir das völd an euch gehendt. Luther. Ey sy lieber, es thut euch niemants nicht, kumpt nur frey herfür. Karol. Ich wil auch herfür ans licht, und wil entweder öffentlich zu schanden, oder gottes warheit müß offenbar werdenn. Luther. Es  
 10 wirt euch geschehen, eür torheit muß herfür kommen. Karol. Ich wil die schand gern tragen, das got sein eer behalt. Luth. Ey wirt euch auch beggennen, und mich wundert, das ir nur dremet mit schreyben unnd niemants fürcht sich. Karol. Ich fürcht mir auch nit. Ich weyß, das mein leer gerecht und auß Got ist. Luther. Do ewer leer recht und auß got war, warumb  
 15 brach dann ewer geyst nit durch, do ir zu Wittenberg die bilder zurbracht? Karol. Das hab ich nicht allein für genommen, sondern die drey rethe unnd ewer gesellen etliche, die beschloffen es<sup>2</sup>, darnach zugen sy die köpf uß der schlingen und lyffen mich allein steen. Luther. Do beruff ich mich auf. Karol. und ich auch. Lut. Ich radt euch nit, das ir euch auff die zu Wittenberg  
 20 berufft, ir habts nicht so gut mit inen, als ir meinet. Karol. Ir habts auch nicht so gar gut, als ir meinet, doch tröste ich mich der warheit. Am junsten tag wirt des herrn tag alle heymliche ding offenbarn, do wirt man wol sehen, wie ein ihtlicher, was auch ir unnd ich gethon, und wirt nichts untter der bedden verborgen bleyben. Lut. Ir pucht humber auf des herren tag, ich aber  
 25 begeer barmherzigkeit. Karol. Warumb nit? Er wirt nymants unrecht thun noch die person ansehen, es wirt der klein so vil gelten als der groffe, ich wil in dyser sach nach barmherzigkeit und gerechtigkeit gericht werden. Das ir mir aber meinen geyst für werffet unnd sagt, er solt furt gefarn sein, Do kompt ir redlich zu massen. Ir bandet mir hend und füß, darnach schlugt ir mich.  
 30 Luther. Wo hab ich euch geschlagen? Karol. Was das nicht gebunden unnd geschlagenn, do ir alleine wyder mich schrybt, druckt unnd predigt unnd verschuft, das mir meine bücher auß der druckerey genommen<sup>3</sup> und ich zuschreyben und

1 öffentlicher C Wittenberg B 7/8 sy lieber bis frey (= 1 Zeile in A) fehlt B  
 12 niemant C 16 ewre C 20 meinent C 21 meinent C iungste BC 26 der  
 groffen C 28 für gefaren C

<sup>1</sup>) vgl. *Einleitung* S. 326. <sup>2</sup>) *Unbestimmter die Wittenberger Gemeindeordnung vom 24. Januar 1522 bei Richter, Ev. Kirchenordn. II, 484: „ist einhelliglich beschloffen, . . . die bild und altarien in der kirchen sollen auch abgethon werden.“ vgl. Zeitschr. f. hist. Theol. 1872, S. 404. Theol. Stud. u. Krit. 1897, 820f. <sup>3</sup>) vgl. Jäger, Carlstadt S. 297f.; Corp. Ref. I, p. 570. 572.; De Wette II S. 185 = Enders III S. 343. — In der Schrift ‘Ob man gemacht faren, vnd des ergernüssen der schwachen verschonen soll, in sachen so gottis willen angehn’ (1524) sagt Carlstadt Bl. C 4\* f.: „Ich hab von den schäden, so auß haltung der teuffelischen*

predigen verboten wart? het ich so frey dürffen schreiben und predigen als eben ir, fürwar ir solt es erfarn habenn, was mein geyst außgericht hette. Luth. Warumb wolt ir predigen, wart ir doch nicht beruffen, oder wer hieß euch predigen? Karol. Wann wir von der menschen beruffung wollen reden, so weyß ich wol, das mirs von wegen des Archidiaconats was gebären, wollen wir 5 aber von beruffung gottes reden, do weyß ich auch wol etwas davon zümelden. Luth. Wer hieß euch in der pfar predigenn? Karol. So ich doselbst geirret hette, so solt ir mich brüderlich züvor drum gestrafft und nicht haben also uff mich gestochen und geschlagen. Ist es aber nicht ein voldt, das in dem stift und in der pfar zühdret? Luth. Ir habt ee auff mich gestochen dann ich 10 auff euch. Karol. Das hab ich nicht thon. Luth. Das weisen etwre büchlen wol auß, do ir mein eygen wort anzyhet. Karol. Welche büchlin? Ich hab eins von der beruffung aber newlich geschriben<sup>1</sup>, das mag egliehen zü nahen sein. Wann habt ir mich dann unterweyhet? zehget mir ein stuct an, darinnen ir mich ewer lebenslang gestrafft habt, ir habt mir mein lebentag noch 15 nie angezeygt, warinne ich strefflich gewest oder geirret hab, habt alles mit gewalt angangen, und so irs zwischen euch und mir allein nicht hettet thun wollen, sollet ir einen oder zwen zu euch genommen habenn. Luth. Das hab ich thon. Karol. Habt irs than, so geb Got, das ich hie offentlich vor ewer aller augenn geschenndt werde. Luth. Es wurd euch geschehen. Karol. Ich weyß aber, 20 das nicht war ist. Luth. Ich hab's than. Karol. Wer ist dabey gewest? Luth. Philippus und Pommeranus.<sup>2</sup> Karol. Wo? Luth. in etwrem stüblein. Karol. Das ist nicht war, ir mögt wol bey mir gewest sein, habt euch aber nie unterstanden mich züstraffen oder die artidel des irsals zugeben. Luth. Wir brachten euch die zebeln von der Univerfitet, darinne die artidel, 25 daran wir fäl hetten, verzeyhnet warn. Karol. herr doctor, do redet ir ewern gewalt, sy ist mir noch nie zutomen noch gezeyget, ich weyß mich auch zuerinnern, das die artidel vermeintes yrthumb's noch nit außgezogen warn von der univerfitet. Luth. Nur lieber herr doctor, wenn ich euch schon vil sag, so muß ich euch doch liegen. Karol. Wo es war ist, so geb Got, das mich 30 die teuffel vor euch allen zurreiffenn. Ey, habt ir mir sy doch nie angebotten. Luth. Hab ichs euch doch selbst in ewer hatzß bracht. Karol. Herr doctor,

2 erfarn C    8 darüb C    9 voldt BC    14 stuct BC    15 lebenslang B    lebentag B  
 lebtag C    25 darinnen C    26 waren C    28 artidell C    vermeint's C    waren C

heiligen kommen, welche vnser nachpauere heyligen vnd wir gößen nennen, die leng vnd weydt geschriben wider den elenden vnd jemerlichen Bodt Emser, aber vnterschlagen von wegen der neuen Papißten." *Dadurch erledigt sich die Frage bei Kolde, M. Luther II S. 576 Anm. zu S. 140f.*

<sup>1</sup>) Im Dezember 1523. vgl. *Einleitung S. 324. Jäger a. a. O. S. 369 — 380. Enders Bd. IV S. 276 Anm. 4.* <sup>2</sup>) *Es handelt sich wohl um das Verfahren der Universität vom 4. April 1524, Corp. Ref. I, 652, vgl. De Wette II, 608. Die näheren Umstände, die im Folgenden berührt werden, sind nicht bekannt, auch die Schrift des Hieronymus Schurf nicht.*

wie, wenn ich doctor Hieronimus schryfft hette, darinne er mir fürwürft, das mir solche irrige artikel wern gegeben, wenn ich dar nach gelawffen, wie wölt ir do besteen? Was doch die univertitet die zeyt noch nicht versammelt, gedachte artikel außzugyhen.

- 5 In dem schweyg Doctor Luther ein weyl still, und in dem schweygen keret sich Doctor Karol. zu den andern, so hie bey sassen, und sprach: Sieben brüder, Ich bitt euch, keret euch nicht an mein harte rede, ich habß an der Complexion, das ich so hert rede, Es ist das hertz berhalben nit arg oder jornig. Lut. Sing wyder an und sprach: lieber herr doctor, ich kenne euch wol. Karol.
- 10 Ich kenne euch auch wol und baß dann ir selbs meynt. Luth. Ich weyß woll, das ir alweg hoch einherr faret, pucht groß und wölt allein erhoben unnd gesehen sein. Karol. Wo ich solchs thet, solt ir mich unter weyssen. Aber ich sehe wol, welcher sich am höchsten rümet und am aller meysten eer sucht. Luth. Ich hab euch ja zu Lepphig gestrafft, do ir so hochmütig waret unnd
- 15 woltet vor mir disputirn<sup>1</sup>, nue ich gonnet euch der eren und ließ geschehen. Karol. Ach herr doctor, wie mdgt ir das sagenn, wißt ir doch, do ich schön disputiret, das ir noch ungewyß wart, ob man euch zulassenn wolt oder nicht, das beruffe ich mich auff herzog Görgen rethe und auff die univertitet zu Lepphig. Aber ir mußt allwege also reden, das ir ewren rum erhaltet und andern lewten
- 20 haß erretet. Was habt ir hewt, wie ir alweg pflegt, in ewer predigt anders außgericht, dann im ersten eingang neyd und haß des volcks uber und auff die zuerwecken, wyder welche ir zu predigen fürhattet? Luth. Ich sag wie vor: Ich hab hetot wyder die gehfter gepredigt unnd wilß hzt wyder thun<sup>2</sup>, truß dem der mirß werenn will. Karol. Nur lieber herr doctor, so predigt und
- 25 machts gut, ander lewt werden auch das ire dozu thun. Luth. Frisch her, habt ir etwas, so schreibts frey herauß. Ka. Ich wilß auch unerischrodenn thun. Luth. Ir steet dennoch bey den newen propheten. Karol. Wo sy recht und warheit haben; wo sy unrecht sein, do siehe der teuffel bey. Luth. Schreybt wyder mich offentlich und nicht heimlich. Karol. Wenn ich dann
- 30 wißt, das euch so not darnach were, es dörrft euch zu teyl werden. Lu. So thut es. Karol. Wol an. Luther. Thuts, ich wil euch einen gulden<sup>3</sup>

2 werē C    3 versammelt B Versamlet C    11 erheben C    13 aller fehlt C  
19 ander C    20 pflegt B    predig C    22 fürhattet C    30 das ich euch B

<sup>1</sup>) vgl. *Brief Agrikolas an Reusch 1526 (?)*, *Zeitschr. f. histor. Theol.* 1872 S. 403: *Luthero a Carolostadio palam primus congressus negabatur iactitans (!) Lutherum suis testimoniis scripturarum, non se Lutheri usurum. Lutherus tacet, Carolostadius clamat. Ferner Seidemann, Leipziger Disputation (1843) S. 52 Anm. 1.* <sup>2</sup>) vgl. oben S. 326, 7f.  
<sup>3</sup>) vgl. *Io. Georg. Neumannii Orationes duae, quarum altera de nummo aureo quo D. Luther Carolostadium ad certamen provocasse perhibetur . . . habitae in academia Wittenbergensi. 1692. Darin soll Luther gegen den Vorwurf theologischer Zanksucht vertheidigt werden. Warum aber habe er den Gulden (quem Rhenanum alii, alii Florenum appellant) gegeben?* Nummum Lutherus obtulit, non ut autoramentum litigii esset, sed tessera

da zu schencken. Karol. Einen gulden? Luth. Wenn ichs nit thu, so sey ich ein schald. Karol. Gebt ir yn mir dann, so nem ich in warlich an.

Do greiff Doctor Luther in sein taschen und zog einen golt gulden herauf und gab in dem Karolstat Und sprach: nempt hin und greiffst mich nur tapffer an, frhich auff mich. Karol. nam den gulden, zeyget in allen beyfikern unnd sprach: Lieben brüder, das ist Arrogo, ein zeichen, das ich macht hab wyder Doctor Luther zuschreyben, unnd bit euch alle, ir wolt mirs bekennlich unnd zeugen sein. Lutt her. Es darffs nicht. Unnd Karol. krumpt<sup>1</sup> in unnd legt in in seinen beutel, gab doctor Luth. Die hand drauff, unnd doctor Luth. Drand<sup>2</sup> im einen trundt drauf zu, und Ka. Thet im bescheyd, sprach darnach: herr doctor, so bit ich euch, ir wolt mich am drucken nicht verhindern, wolt mir auch sunst kein verfolgung ober hinderniß. an meiner narung zuschanzen, denn ich gedend<sup>3</sup> mich mit dem pflug juneren<sup>2</sup>: was dann der pflug gebenn wirt, solt ir wol innen werden. Luth. Wie wolt mir das ansteen, das ich euch hindern solt, so ichs beger, das ir wyder mich schreyben solt. Gyb ich euch doch darumb den gulden, das ir mein nit schonen solt, und ye tapfferer ir mich angreiffst, ye lyber ir mir sein solt. Es sprach auch der Fürstlich prediger zum Karol.: Der doctor soll euch an der narung nicht beschedigen noch schaden zufügen. Do sprach Karol. zu Doctor Luther: Nur wolan, feel ich ewer, so sey es mein schade. Und also gaben sy einander die hende. Und Karol. ging zu hauff, und Martinus predigt, für darnach gegen kall.<sup>3</sup>

10 leget C darauff C 11 Drand C 13 gedend C 19 beschedigen B

desiderii, quo in veritatem Carolostadii, si qua esset, rectius cognoscendam et ab haereseos suspicione eximendam propendebat . . . Ne clanculum noceret inquieti animi vir, sed ab ecclesia dignosceretur, suis ipsum sumptibus Lutherus stimulat . . . Ja, der Goldgulden sei so wenig eine Herausforderung zum Kampf, dass er vielmehr nach der Sitte der Gothen und alten Deutschen als contractus conciliandaeque amicitiae tessera angesehen werden dürfe. Lutherus certe suo cum Symmysta et Promotore redire in gratiam ac veritatis causam agere voluisse datum hoc symbolum testatur. — *Carlstadt selbst freilich schrieb an Herzog Johann am 11. September*: „Bin hrrüber von ihm durch zu werffung eines florens, den ich genommen, widder ynen zu schreiben angereijt vnd getrohet“ (*Mitth. d. Osterl. Alterthumsgesellsch. Bd. 4, S. 118*). vgl. noch oben Z. 5ff. 16ff. S. 344, 17 und die Briefe bei De Wette Bd. II, S. 560 = Enders Bd. V, S. 24; De Wette Bd. II, S. 562 f. = Enders Bd. V. S. 52. — *Erasm. Alberus in seiner Schrift 'Wider die verfluchte Lere der Carlstädter' u. (Neuenbrandenburg 1565) Bl. T 5<sup>a</sup>*: „Da bot jm D. Martinus troh vnd gab jm ein gulden darauff, das er papeir dafür keufft vnd getroht wider jm schriebe“.

<sup>1</sup>) d. i. *Carlstadt krümmt, biegt den Gulden krumm, 'um für die Zukunft als Ausweis das Geldstück zu kennzeichnen, mit dem ihn Luther selbst zum Gegner geuorben'. R. Hildebrand in Grimm, Wtb. 5, 2458. P. P.* <sup>2</sup>) *Aus dem Brief des Raths zu Orlamünde vom 23. September 1524 an Herzog Johann wissen wir, dass Carlstadt dort Acker und Weinberge gekauft hatte. vgl. Einleitung S. 329.* <sup>3</sup>) *Über die Predigt zu Kahla gibt nähere Andeutungen der Brief der Orlamünder an Herzog Johann vom Montag nach*

Es was auch do bey doctor Gerhart Westerbürg vonn Cöln, Martinus Reinhart prediger zu Jhen, Wolffgannng Stein prediger im schloß zu Weymar (Der auch mit doctor Martino Luther rith), Der Prior zu Wittenberg, Andres Brenning burgermeyster zu Jhen, Der stattschreyber und vil ander. Die selbigen redten  
 5 auch zu der sachen mancherley gutte fürschleg, auff das die sach, wie sy auch Got durch sein genade fügen wurd, ans licht keme. Dnye reden sind kurz halbenn underblyben, unnd ist also die summa beyder Doctores rede hierinne beschloffen. Der Christlich Leser bit Got, das ers mit offenbarung seyner warheyt uns leren wolte. Amen.

10 **Die handlung Doctor Martini Luthers  
 mitt dem Rath unnd gemein der Stat Orlamünd.**

**A**l montag der achtent tag Marie himel fart im jar der gepurt Christi  
 M. D. xxiiij Hat der Fürstlich prediger zu Wimar im Schloß, herr  
 Wolffgannng Stein, gen Orlamunde zu dem Rathe geschickt und inen schrift-  
 15 lich zuerkennen geben: Nachdem sy der zukunfft doctor Martinus Luther gewartet,  
 das er verhanden und zubezomen wer.<sup>1</sup>

Also ist der Stattschreiber von Orlamünd schnell aufgewest gen Jhen, da er  
 Doctor Martinum fand, und gab ym des Rathes und der gemein brief zu Orla-  
 münd unnd bath umb günstige anntwort, die er ym nachmals zu Rath gab diser  
 20 gestalt: Got, sage deinen herren zu Orlamünde, das ich in einer kirch selbs bey  
 in sein will und ein mündliche antwort geben. Derhalben hofften der Stadt und  
 gemeyn, das doctor Martinus des nechsten tags vor Bartholomei zu nacht wurd  
 lomen, und bestelten die herberig, uffs beste sy vermochten, mit speiß und getrand.  
 Aber er bleyb auß und leret gen Newenstat zu.<sup>2</sup> An sannt Bartholomeus  
 25 tag umb des zehgers eyn stund kam doctor Martinus (und waren gleich die lewt  
 den merer teyl am feld und warten der erenden) und sendet gedachten herrn Wol-  
 fgannng vor im hyn, nach dem Burgermeister zu fragen, der den Burgermeister fand  
 und sprach: Nach dem der Rath und ganz gemeyn Martinum Luther zu Jhen mit  
 einem brief gesucht, und ym da selbst von irn wegen uberantwort ist, Derhalb sey

2 weymar B    8 Wittenberg C    18 weymar B    14 Wolffganng B    15 ge-  
 wartes C    28 herberig AC

St. Mariä 1524 (vgl. Mittheilungen der Osterländer Alterthumsforsch. Gesellschaft Bd. IV, S. 121) und Matthesius in der 5. Predigt über Luthers Leben, vgl. auch Wrampelmeyer, Tagebuch über Luther von Cordatus (1885) Nr. 115.

<sup>1</sup>) vgl. Einleitung S. 326.    <sup>2</sup>) Luther soll in Neustadt a. d. Orla noch am 24. August früh gepredigt haben, vgl. Lingke, Luthers Reisegeschichte (1769) S. 148 Anm. 3.

doctor Martinus Suth. igt kommen, und man soll im raht unnd gemein fordern, denn er het mit inen des selbigen briefs halben zureben.

Hier auf hat der Burgermeyster sein Raths gefellen und gemein als bald etliche lassen suchen und fordern von dem selbe. Als bald etliche des raths im entgegenn gegangen, sovil ir verhanden, fruntlich und brüderlich empfangen, sich gegen im genehgt und dyse wort geredt: Erber hochgelerter günstiger herr doctor, seyt uns allen gottwillkommen. Was er aber geantwort, weiß ich nit eigentlich, er behylt aber sein rotzypfflich banneth auf seinem hawbt und eret sy nit wyder umb. Do hat der Burgermeyster weyter mit doct. Mar. reden wöllen, antwort Martinus und sagt: er müßt bald wider auf seyn, aber im hawß wöll wir mit einander reden. Und als er hns schoffers hawß kam, hat der Burgermeyster im seinen vorigen titel wyder gegeben, sich bedanct von wegen des raths und ganzer gemein, das er sich sovil gemüth und auff ire schrÿfft zu inen kommen, und forder umb gots willen gebeten, er wolte eine predigt thun. Aber doctor Martinus Antwort: er were nicht kommen zu predigen, sonder het iren brieff, davon wolt er mit dem Rath und gemein reden. Unter des hat man ein zeyt mit im getrunden, dieweil hat sich das volck gesammelt, und in dem ist der Rath, und sovil ir beheinander gewest, auff gestanden, sich beredt unnd wyder zu im gegangen unnd des andern maß umb gottes willen gebeten: Das er inen wolte gottis wort predigen, weyl er sy in ehlischen articeln verdecktig hÿelte, die solte er in an tag geben, und wo sy irretten, chrÿstlich unterweyßen, das wolten sy gerne unnd demüthiglich annemen und sich weyßen lassen. Dar gegen wolten sy iren verstand und meinung auch eroffen. Darauf doctor Martinus seinen kopf geschüttelt unnd gesagt: er wolts nicht thun, er were auch darumb nicht zu in kommen. Hatt aber den brief der stat zu Orlamünde zu handen genomen unnd gefragt, ob sich der Radt zu dem sigel bekennet? hatt Rath und gemeyn ja gesagt. Sprach doctor Martinus: Ich sehe euch für einfeltige lewt an, unnd ist mir nicht wol gleublich, das ir disen brief solt gemacht haben, will euch den brief nicht verargenn, sonndern für gut halten, aber ich besorge, Karlstadt habe den brief gemacht und under der stat sigil gehandelt. Darauf Radt unnd gemeyn geantwort, das Karlstat dises briefs leyhen buchstaben gemacht, auch mit irem stat sigil nichts gehandelt noch zuhandeln gestunden, das wolten sy wol bey leyh und leben erhalten, unnd thet ym derhalben zukurz, dann sy wissen sich anders und bessers fürzusehen, dann das menigklich mitt irem sigil solt umbgeen unnd zuschaffen habenn. Also hat doctor Martinus des Raths brief zu Orlamünd vonn anfang byß zu ende gelesen:

5 bruderliche B    7 alle AB] alle C    8 rotzypfflich baret C    13 forb' A sob' B  
 forb't C    14 ain predig C    20 hÿelkten C    29 halten] haben C    31 irē C  
 32 behandelt A gehandelt C 36 byß] hß C



Deß Raths und der gemeyn brieff an Doctor Martinum Lutter.

Dem Christlichenn leerer Martino Luther Unserm bruder in Christo.

Göttlichen Frid durch Christum unnsern herrnenn zuvor, lieber bruder. Es hat uns unnsere pfarrer und seelsorger Andrees Karolstadt, nach dem er heyt zu 5 Wittemberg gewest<sup>1</sup>, mit disem bericht zuerkennenn geben, wie er daselbst erfahren und gehöret, Als soltestu uns auf deinem predigtkül für leger, irrige und swirmerische geister unverschampt ausschreyenn, So du doch unnsere geyster nicht geprüfft, nicht erforscht noch dich mit uns hirtvon beredt hast. Und ob du solchs verneinen woltest, bistu zu ubertweyssen in deinen eygnen schryfften, welche wir selbst und wol 10 gelesen, als du wyder die irrigen geyster an die lanndtfürsten vonn Sachsen<sup>2</sup> geschryben, do du dann verachtst alle die, so auß göttlichem bevelh stumme Gdhen und heydenische bilder umbringen, wider welche du eine craftlose welt weisse und umbeständige bewerung auß deinem eignen hirn und nicht gegrünter schryfft auffmuhest. Das du uns aber als glyder christi, durch den vatter eingepflanzt, un- 15 verhöret unnd unubertweyßt so offentlich schiltst unnd lesterst, das zehgt an, das du dises warhafftigen Christi und sun Gottis selbst kein glidit bist, bieweyl du freveliche scheltwort und nicht Christliche und brüderliche straff, als dir von Christo auff gelegt Luca .xvii., Segen unns fürnimst. So du nur so unversunnen und hüziger stirn gewest, werden wir auß christlicher und brüderlicher lieb dir zu 20 schreyben verurrsacht, mit bit, du wölest Gotte die seinen, durch seinen einigen sun christum erworben, nit so turstig besubeln und versprechen. Rue möchestu sagen: syhe, gute christen, sy können nit leyden, so man sy einwenig angreht, welchs christus gethon unnd noch vil mer erduldet hat. Daz wissen wir wol, lieber bruder, weyßt du aber auch, daz Christus die schryfftgeleerten und vermeinte frummen juden 25 am höchsten unnd stet gestrafft unnd wee uber sy geschryen hat, und für die unverständigen creuzigere seinen vater gebeten? zc. Hie neben erbieten wir unns, vor dir und hederman (Ja auch wo nichts dann gestalt des todtis erschein) von unserem glawben und glawbreichen werden durch göttliche craft, hulffe und bestand bekentniß unnd rechenschafft zugeben. Bitten dich auch, nach dem wir so hoch 30 verbedtig bey dir gehalten, du wölest auß fürderlichest, so es dir gelegen, bey uns erscheinen, dich mit unns zubesprechen, unnd wo wir irren (do vor uns Got bewar), güttlich und nit mit scheltwortten unterweyssen und mit landtverhuetung bedretwen<sup>3</sup>, Hirauß Götliche einigleyt unnd Christliche gemeine zu dem sonnderlichenn lob Gottis auffgericht und erbawet werde. Bitten dein brüderliche antwort. Datum 35 Orlamünd dinstag nach Assumptionis. Anno .xliij.

Rath und gemein zu Orlamünd.

4 Andreas B    6 swirmerische C    8 hieu C    12 heydnische B    21 besubelt C  
24 auch dā Christus B    27 vnserm B

<sup>1</sup>) vgl. oben S. 337 Anm. 1.    <sup>2</sup>) vgl. im Brief an die Fürsten zu Sachsen S. 219f. dieses Bandes.    <sup>3</sup>) vgl. ebenda S. 219, 3.

<sup>2</sup>Rath. [fo]  
18, 15

Nach solchem verlesen hat doctor Martinus von einem heilichen articel in sonderheit geredt, und sonderlich do er gelesen 'Es hat uns unser pfarrer unnd seelsorger Andres Karolstat' x., hatt er gesagt: ir heißt in ewern pfarnhern, aber mein herre herzog Fridrich unnd die Univerfitet zu Wittemberg wissen nichts drum, Man wirts im auch nicht gesten. Darauff ein Lemerer des Raths geantwort: wenn Karolstadt unser pfarher nicht ist, so hat Paulus falsch geleert, und ewer bücher<sup>1</sup> müsten auch falsch sein, dann wir haben in erwelt, wie unser schrift<sup>2</sup> an obgemelt Univerfitet gethan beweist und inne helt. Und bey disem articel ist es also verbliben.

Forder hat er gelesen also im brief lauten 'Auß götlichem bevelhe stumme gößen und heidenisch bilder umbringen' x. Und hatt davon wellen reden. Ist Andres Karolstat eben zumassen komen, und haben im etliche auff doctor Martinus sehtten gewindet nider zusihen. Aber Karolstat ist zu doctor Martino gegangen und gesagt: Sieher herr doctor, kündt ir es leidenn, so entpfahe ich euch. Darauff sprach Martinus: Mehn, ich lans nicht leiden. Do sagt Karolstat: es ist gleich sovil. Und in dem er sich vom Martino wandte, sagt Martinus: ir seht mehn feind, und ich hab euch einen gulden darauf gegeben. Sprach Karolstat: Ich will ewer feynd bleiben unnd aller der, die wider got feind, so lang ir wider die warheit und gott seht. Anntwort doctor Martinus Luther: Herr doctor, ir wolt hynauff geen, ich will euch bey der sach nit haben. Sprach Karolstat: ist doch hie ein offenliche audienß, handelt ir recht, so dorft ir euch vor mir nit schewhen. Sprach doctor Martinus: Ir seht mir verdecktig unnd mein feynd. Sprach Karolstat: ob ich gleich verdecktig wer, so byn ich doch nicht ewer richter, aber bey ewern widertheil möcht ewer feind steen und zuhörn.

Darauff hub fürstlicher prediger zu Wimar herr Wolfgang stein an unnd sprach zu Karolstadt: herr doctor, ir habt ewern abschidt zu Ihen erlanngt, darum mügt ir wol hynauffgeen. Karolstat anntwort: seht ir doch mein fürst nicht, das ir mir zugebietten habt, wue er aber des fürstlichen bevelch hette, möchte er denselben fürlegen. Do aber Karolstat wolt zuhörn und sehen und nicht hynauff, Sagt Martinus zu seinem knechte: span an, span an, Ich hab mit Karolstat nicht zuthun, will er nicht hynauff so will ich faren, und stund auff. Damit aber die angefangen besprechung nicht verhindert wurde, Ist Karolstadt entwichen und hynwegt gangen.

Als nun Karolstat entwich, Nam doctor Luther des Raths brief wider herfür, entschuldiget sich, sagt: er het der Orlemündische auff der cantzel oder in

3 ewern B pfarrhern C 4 Wittenberg B 16 Martinus C 28 wue] wye C  
29 Karolstat C 32 verhindert C

<sup>1</sup>) Man denke z. B. an Erl. Ausg. Bd. 22, S. 140 ff. (Daß eine chrifl. Versammlung ober Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen usw.)  
<sup>2</sup>) vgl. den Brief des Raths zu Orlamünde an das Capitel und die Univerfität zu Wittenberg vom achten Tag der Himmelfahrt Christi 1524 in Mittheil. der Osterl. Alterthumsges. Bd. IV (1858) S. 99 f.

seinem schreiben nie gedacht, sy hetten mer zu Wittenberg zuschicken, denn das ir gedacht wurde. Darauß sagt der stattschreyber zu Martino Luth.: Ir habt aber geschriben, das auß ewrn eigen schriften zubeweisen ist, das ir uns Orlamündisch auch mit den schwerner und schwimeln geistern eingezogen und gemeint habt, als  
 5 solten wir auch, wie zu Alstett geschehen, der massen handeln und umbgeen, die weil wir auch die bilder abgethon haben und das frey bekennen. Darauß antwort Marti. Luth. Ich habe in gemein geredt, unnd seindt noch mer stette die es gethon habenn, habe ich euch getroffen, was kan ich darzu? Dargegen sagt obgemelter: so habt ir uns aber mit unwarheit getroffen, das ir uns den schwernern  
 10 geystern vergleicht.

Darnach sprach Marti. Luth. Ferner ir habt mir einen feindeßbrief geschriben, ir gebet mir meinen titel nicht, den mir doch etliche fürsten und herrn, so meine feinde seindt, geben und nicht abbrechen, darumb neme ich  
 15 etorn brieff für einen feindts brieff an; obenn auff dem brieffe heyst ir mich einen christlichenn leter und untwendig verdampt ir mich. Darauß sprach der Burgermeister: wir haben euch brüderlich geschriben und heimlich zwischen euch unnd uns angesprochen und nicht verdampt. Sagt Marti. Brüderlich? das kan ich in dysem etorn brieffe nicht versteen, dann ich halt ine für einenn feindtsbrieffe. Sprach einer auß der gemein: Auß was ursachen ist er dann ein feindtsbrieff?  
 20 Sprach Marti. Luth. ob ich sonst nicht wüßte, das ir schwirmer seit, so weiß ichs doch thunder, dann ir brunnnet alle vor meinen augen als ein feiler, ir wert mich doch nicht freffen? und hub alsbalbt an und sprach: wo wölt ir in der schrift beweysen, das man bilder soll abthun? Sprach einer auß dem rath: Herr doctor, freuntlicher bruder, ir laßt mir das zu, das Moses ein außleger der  
 25 2. gebot ist? Sagt M. ja<sup>1</sup>. Sprach diser weiter: so stet in den 2. worten geschriben 'du solt nicht fremde göter haben', und als bald in der außlegung Mosey volget<sup>2. Mose 20, 3</sup> 'du solt alle bilder abthun und keins haben'. Sagt Marti. ja, das ist von den ab=<sup>2. Mose 20, 4 f.</sup> göttlichen bilden geredt. Dyse seint abtgöttische, die man annbeetet; was schadet mir ein crucifix an der wandt, das ich nicht annbeete? Sagt ein schuster: ich  
 30 habe oft vor einem bildt an der wandt oder auff dem wege mein hüt abgezogen, das ist ein abgötterey und gottis uneren und der armen menschen grosser schaden, darumb soll man bilder nicht haben. Sprach Marti. So müßtu des mißbraucht auch die weyber umbrengenn, auch den wein vorschutten. Antwort ein ander auß der gemein: nein, das seint Creatur von got, uns zur hilffe und enthaltungenn  
 35 unnd notturft geschaffen, die er uns nicht bevolhen hat umbzubringen. Die bilder aber, die menschen hende gemacht haben, die seint uns bevolhen abzuthun. Doctor

1 seint C    2 Derauff A    3 Orlamündisch C    4 mit dem B    hab B    5 wie fehlt C  
 11 feindßbrief C    13 herren C    daru ABC    16 brüderlicher B    17 Brüderlich C  
 21 feiler C    32 Marti. S. So C    des mißbraucht] des mißbrauchs halben Ien Witt

<sup>1</sup>) Zum Folgenden vergleiche man Luthers Ausführungen Wider die himmlischen Propheten Erl. Ausg. Bd. 29, S. 143ff.

Mar. hielt aber fest auf dem wort 'abgöttische bilder'. Sprach der schuster wyder: ja ich wölt dirz wol nach lassenn, wann nicht in Mose alle bilder verboten weren. Sprach Marti. Luth. Es steet nicht in der schryfft. Sagt der schuster: es gelt was du wilt, es stet darinnen, und schlugen die henden zu samen und wetten. Sprach der schuster: Was ist das gesagt, got spricht: Ich wil mein brawt nacket haben und wil ir das hemde nicht anlassen<sup>1</sup>. Do sangt Marti. nider, streich mit seiner handt uber sein angezicht, bedacht sich unnd sprach: Ey höre zu, das hehst bilder abthun, eh wie ein selzam teutsch ist das. Sub ein ander an: Ja es ist ja war unnd sovil gesagt: got will, das die seel aller creatur nacket, das ist bloß und ledig sein sol; und als bald ich mich mit einer erleubten creatur gelufte, so ist die seel verbildet, wie vil mer wirt die seel bedeckt und verwickelt, wann sy sich mit verboten bilder belustet? In dem bracht einer das buch Mose und ward Marti. der text gelesen also lautent: 'So bewert nun ewer seelen wol, denn ir habt kein gleichniß gesehen des tages, da der herre mit euch redet auß dem ferner auff dem berge horeb, auff das ir euch nicht verderbet und macht euch irgent ein bildt, das gleich sei ein man oder weyb oder vyhe auff erden oder vögel unter dem hymel oder gewürme auff dem landt oder viche inn wassern unter der erden, das du auch nichts dein augen auffhebest geen himel unnd syhest die sonn und den mon und die stern, das ganze her des hymels, und werdest ausgestoffen, und beetest sy an und dienst inen, welcher der herre dein got zugeteilt hat allen völdern under dem ganzen hymel.' Darauf öffentlich volgt, das nicht allein abgöttisch, sonder alle bilder verboten seint, ja das christen kein bilder machen noch haben solten. Darauf sagt Marti. es stündt darbey geschryben: du solt keins anbeeten, darumb hette got die abgöttische gemeint. Do sagt einer auß der gemein: es stet nichts im text 'abgöttisch', sondern 'du solt gar keins machen noch haben', das anbeeten ist ein sonderlich ubel, das got auch sonderlich verboten. Sprach Marti.: lieh forth, und er laß: 'du solt dein augen nicht auff heben gegen hymel, stern, sonn und mon anzubeeten.' Fraget doctor Mar. und sprach: warumb duftu sy auch nit ab? do antwort der schuster: stern vom himel seint nicht von unsern henden gemacht, darumb got die stern nicht in unsere macht geben abzuthun, got

5. Mose 4,  
15-19

2 wann] dan C    11 Nach wirt wiederholt C: creatur gelufte, so ist die seel v'bildet/  
we vil mer wirt (= 1 Zeile in A)    12 verbotē AB] verbot dē C    13 bewaret nu BC  
14 das tagē C    15 Dret C    16 sei] sein AB sey C    17 vyhe C    19 monē B  
20 völdern] völdē C    21 öffentlich C    26 got] go B    sonderlich C    27 lieh] leht C  
28 Martin⁹ C    29 auch fehlt C    30 darū AB darū C

<sup>1</sup>) Auch in einem Tractat von Staupitz findet sich diese Bildrede, vgl. Staupitz' Werke ed. Knaake Bd. 1, S. 161. — Kolde, M. Luther II, 577f. (Anm. zu S. 163) vermuthet, dass der Schuster vielleicht die Stelle Ezech. 39, 16 (muss heißen 16, 39) im Sinn hatte. [Luther selbst berichtet in der Schrift Wider die himelischen Propheten I (1525), Erl. 29, 160, der Anhänger Karlstadts habe zu ihm gesagt: Jesus seit em Euangeli, weiß nicht, wu es steht, meine Brieder wissens wol, das die brawt muß das hemdb nacket außziehen, soll sie bei dem Breutigam schlafen. Also muß man die Bilder all abbrechen, das wir der creaturen los und rein werden. P. P.]

hats uns auch nicht gebotten als bilber abthun, darumb sollen wirs nicht fürnemen.

Do sprach Mar., er sagt noch mals von 'abgdtischen bilbe'. Sprach der Burgermeister: höret, lieben hern, hört. Do wart ein groß stillschweygen. Do saget er weyter: lieben hern, hört, wir halten uns stracks nach dem wort gots, dann es stet geschryben: ir solt weder darzu setzen noch darvon nemen. Do sprach der fürstlich prediger: lyeber alter, schweyget ir stille. Sprach Mar. wyder: ir habt mich verdampt. Antwort der schüster: so du ye verdampt wilt sein, halte ich dich und einen yhlichen verdampt, so lang er wyder got und gotis warheit redt oder lyft. 10 Sprach Mart. das hetten mir die kinder wol auff der gassen gesagt, und stundt darmit auf unnd eilet zum wagen.

Do das der kemmerer einer sahe, sprach er: ey lyber herr doctor, saget uns vor von den articlen des sacraments und der tauf. Do keret sich M. L. umb und sprach: ich hab genug darvon geschryben, leset meine bücher. Antwort der widerumb: ich habe sy zum teil gelesen, ich find aber darinn meiner gewiffenn nicht 15 genügsam ersetiget. Antwort Marti. Luth. hat ir was fels dran, so schreybet wyder mich. Darneben war der prior von Wittenberg, sagt zum kemmerer: was brengen die bilber schaden? Antwort der kemmerer: vil. Der prior: du soltest vil wyssen und darumb versteen. Der kemmerer: Ich hab sein mer 20 vergeffen, denn ir es gelernet habt, lasse sy sich nyder sehen, so wil ich euch von dem schaden der bilber sagen. Aber sy ehleten alle sampt zum wagen und furen also von dannen.

Got wöll seiner warheit uns zu heyl und trost beysteen, Amen. Mich kümmert dyse speltung gar nicht, denn ich wil mich nach Gottis warheyt halten 25 und nit achten, waß der mensch saget.

3 vñ A 4 sagt C 6 jr] nit C 6,7 fürstlich A 7 schweygt C 8 schüster C  
 10 het mit C kind' A 18 da C 15 find] byn C darin A darint B darinne C  
 16 habt jr ettwas fels daran C 17 Wittberg A wittenberg B Wittemberg C 18 bild' A  
 23/25 Got wöll . . . . . mensch saget fehlt B



## Der 127. Psalm ausgelegt an die Christen zu Riga in Liefland.

1524.

Der erste Brief Luthers an die Christen in Riga, Reval und Dorpat war am 11. November 1523 von „Bürgermeister und Rathmanne in gemeiner christlicher Kirche Namen zu Riga“ beantwortet worden; ihrem Dank hatten sie den Wunsch beigelegt: er möge seine angehobene väterliche Güte und christliche Erinnerung, wenn er es vor seinen vielen Geschäften vermöge, fortzusetzen nicht ablassen, so wie der Rigaer Stadtschreiber Joh. Lohmüller ihn früher gebeten habe.

Dieses Antwortschreiben ist erst jüngst durch Hürschelmann (Andr. Knopfen 1896, S. 98 fg. und besser S. 255 fg.) bekannt geworden. Es ergibt sich daraus, daß der zweite (undatirte) Brief Lohmüllers an Luther (Enders 4, 270, vgl. Unsere Ausg. 12, 145/6), in dem er beklagt, daß sie iam secundum in annum auf eine Antwort warten müßten, zwischen den 20. Oktober 1523 (vom 20. Oktober 1522 datirt Lohmüllers erster Brief, Enders 4, 10) und den 11. November 1523 fällt. (Da er aber nur als Bruchstück überliefert ist, wurde er vielleicht weder vollendet noch abgeschickt). Ferner ist klar, daß eben auf dieses Antwortschreiben der Rigaer sich Luthers Äußerung an Spalatin (1. Februar 1524, Enders 4, 296: apud Rigenses, quorum literas ac legatum nuper suscepi) bezieht und nicht auf Lohmüllers zweiten Brief, wie Enders 4, 271, Anm. 1 und Kawerau, Unsere Ausg. 12, 146 annahmen. Vgl. des weiteren Btschr. f. Kirchengeschichte 17, 405 fg.

Luther hatte also kurz vor dem 1. Februar 1524 den Boten der Rigaer mit dem Schreiben vom 11. November 1523 erhalten. Dem darin ausgesprochenen Wunsch willfahrte er nun dadurch, daß er in einem zweiten Sendschreiben an die Christen zu Riga in Liefland (oder wie die Überschrift genauer als der Titel sagt, „zu Riga und in Liefland“) ihnen eine Auslegung des 127. Psalms widmete.

Die Wahl dieses Stoffes begründet er nicht durch einen Hinweis auf die besonderen kirchlichen Zustände der Rigaer — auf die er gar nicht näher eingeht —, sondern ganz allgemein durch die Sorge, die ihn wegen des schändlichen Geizes erfüllt, der sich in der mangelnden Fürsorge für Schulen und Pfarreien überall zeige. Ganz zutreffend urtheilt Köstlin <sup>2</sup>1 S. 659: „Den Anlaß scheinen ihm die Erfahrungen, die er überhaupt damals machte, gegeben zu haben; sein — für den

Druck bestimmtes — Sendschreiben schließt sich an jenen Aufruf an, welchen er damals an alle deutsche Bürgermeister und Rathsherrn der Schulen wegen richtete [genauer: kürzlich gerichtet hatte]“. Die Art nun, wie er jenen im Januar oder Februar 1524 erschienenen Aufruf (vgl. oben S. 9) hier erwähnt (er klagt über mangelnden Erfolg desselben, unten S. 360 Z. 28 ff.), macht es wahrscheinlich, daß diese neue öffentliche Aussprache darüber erst in der zweiten Hälfte oder gegen Ende des Jahres 1524 verfaßt und veröffentlicht sein wird. Darauf führt auch der Umstand, daß Luther gerade um diese Zeit mehrfach dieselbe Klage über Vernachlässigung des Schulwesens ausgesprochen hat (Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 409), während andererseits in einem Wittenberger Studentenbrief vom 8. April 1524 (Hartfelder, Melanchth. paed. S. 131 fg.) unter Luthers neuen Schriften die unsere noch nicht erwähnt wird. Genaueres über die Abfassungszeit läßt sich nicht aussagen; auch die Beschaffenheit der Psalmübersetzung verglichen mit derjenigen im „Psalter Deutsch“ 1524 und in der Gesamtausgabe vom 3. Theil des Alten Testaments 1524 gibt dafür keinen sicheren Anhaltspunkt, wie Ztschr. f. Kirchengeschichte 17, 407 fg. nachgewiesen ist. (Vgl. dazu noch Bachmann in Luthards Ztschr. f. l. Wissensch. x. 1884, S. 303).

Bezüglich der Auslegung des Psalms sei zu lehrreicher Vergleichung auf die ältere Auslegung Luthers in den Dictata super Psalterium 1513—1516 (Unf. Ausg. Bd. IV 414 ff. 523) und auf die spätere aus den Vorlesungen der Jahre 1531—1533 entstandene (zuerst gesondert 1534, dann 1540 unter den psalmi graduum veröffentlicht, vgl. Erl. Ausg. op. ex. Bd. 20 S. 48—109) verwiesen; die spätere hat Georg Major unter folgendem Titel verdeutscht<sup>1</sup>:

„Der Geyvij || Psalm, in latei- || nischer sprach, Durch D. || Mar. Luther  
ausgelegt, || vnd jezundt durch Geor- || gium Maior verdeutscht, || allen  
Regenten vnd haus- || vetern, nützlich vnd hoch || von nöten zu || wissen. ||  
Salomon. || Des menschen herz schlehet sein || weg an, || Aber der GOTT  
allein gibt || das er fort gehe. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite  
bedruckt; 52 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt  
durch Michael || Lotter. || M. D. XXXVI. ||“

Das Vorwort datirt „Magdburd, am Ersten des Christmon. 1535“. Vorhanden z. B. in Berlin, Bonn, Königsberg u. (2), München, Weimar, Wolfenbüttel.




Hierin heißt es Bl. A 1<sup>b</sup>: „Nach deme der Ehrwürdige und hochgelarte herre Doctor Martinus Luther vor eylff jaren diesen Psalm in der kürze ausgelegt, und doch gleichwol solche kurze auslegung sind der zeit bey vielen fromen Christlichen herzen, welche sich in dem Regiment und irer haushaltung darnach gericht, sehr grossen nuß und frommen geschafft, Und obgemelter Doctor diesen Psalm nu zum andern mal mit reichern und vollkomlichern geist und vorstand zu Wittemberg in Lateinischer sprach erst vor zweyen jaren ausgelegt, Habe ich allen Regenten und hausvetern, auch der ganzen Christenheit zu gut, solchen Psalm in Deübsche sprach gebracht.“ Ferner Bl. A 2<sup>a</sup>: „Derhalben werden die, welche die vorige auslegung

<sup>1</sup>) Eine andere Übersetzung von Erhard Krauß erschien in Straßburg 1563. Siehe unten S. 353.

gelesen und zu Gottes wordt lust und liebe haben, uber diesem Man [Manna] nicht allein keinen edel odder abgrauen, sondern auch ein herzlich begirde und verlangen darnach haben, bieweil diese besser gewürzt und aus einem größern und sterckern quel und brunnen her fleußt, denn die vorige.“

Doch scheint im Jahre 1534 gerade die Veröffentlichung der mehr gelehrten, lateinischen Interpretation das Bedürfnis nach einer neuen Ausgabe der kleineren volkstümlichen Schrift vom Jahre 1524 geweckt zu haben; denn von dieser erschien 1534 ein Wittenberger Neudruck in drei Auflagen; derselbe enthält vor der eigentlichen Auslegung eine dem Text der Vollbibel von 1534 entsprechende neue Übersetzung des Psalms nebst der dort stehenden Glosse und einer „Summa“, welche aus Luthers „Summarien über die Psalmen“ 1533 stammt (Erl. Ausg. 37, 326), ferner im Anhang den Psalm „in ein schönes Lied verfasset“ mit beigefügter Melodie.<sup>1</sup> Der Verfasser dieses Liedes 'Vergebens ist all Müß und Kost' ist Lazarus Spengler, nicht Luther<sup>2</sup>, wie Wackernagel (Das deutsche Kirchenlied I, 402 fg., vgl. III, 49) und Fischer (Kirchenliederlexikon II, 295 fg.) nachgewiesen haben.<sup>3</sup>

Vgl. noch Unf. Ausg. Bd. XII, S. 143 ff.; Hirschelmann, Andreas Knopfen (1896) S. 98 ff. 255 ff.; Kolbe, M. Luther Bd. II S. 137 f.; Rößlin <sup>1</sup> I S. 658 f., <sup>2</sup> II S. 272 (und dazu Anm. S. 660); D. Albrecht, Studien zu Luthers Sendschreiben an die Christen zu Riga und in Liefland v. J. 1524, in Zeitschr. f. Kirchengesch. Bd. XVII (1896) S. 3 S. 398—410.

<sup>1</sup>) Über die Composition des Psalms hat mir Herr Kgl. Musikdirektor G. Kawerau in Berlin folgende sachkundige Auskunft ertheilt: „Diese Choralmelodie ist im Tenorschlüssel (C auf der 4. Linie) notirt und steht in der äolischen, ungefähr unserer heutigen Moll-Tonart. Die Noten gehören der seit dem 12. Jahrhundert zu immer größerer Vollkommenheit sich entwickelnden Mensuralnotenschrift an. Die brevis  ist durch v. Lucher, Zahn und Kümmerle durch unsere ganze (≡) Note, die semibrevis  durch unsere halbe (≡), die minima  durch unsere viertel (≡) Note wiedergegeben. Die heute fast allgemein übliche Choralnotirung setzt für die brevis die halbe, für die semibrevis die viertel, für die minima die achte Note. Näheres über Mensuralnotenschrift findet sich u. A. in Kümmerle, Encyclopädie der evangel. Kirchenmusik. 1890. Bd. 2, S. 251 ff., oder in Bellermann, Die Mensuralnoten und Tactzeichen des XV. u. XVI. Jahrh. 1858, oder in Mendel-Reichmann, Musikalisches Konversationslexikon. 1882. Bd. 7 S. 128 ff. — Text und Melodie sind kaum noch in Gebrauch, sondern durch das Lied 'Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Günst' mehr und mehr verdrängt worden; doch finden sich beide in Sammlungen auch aus neuester Zeit, z. B. in v. Lucher, Schatz des evang. Kirchengesanges. 1848 (II Nr. 344); Layritz, Kern des deutschen Kirchengesanges. 1849; Joh. Zahn, Die Melodien der deutschen evangel. Kirchenlieder. 1889—1893 (Bd. III), auch Kümmerle in dem oben genannten Werk; letzterer gibt im 6. Halbband S. 761 nähere Auskunft über die Geschichte der Melodie.“ <sup>2</sup>) Daß die frühere Bearbeitung des 127. Psalms in dem Liede 'Wo Gott zum Haus nicht gibt sein Günst' von Luther herstamme, scheint zwar das Jos. Klugische Gesangb. v. J. 1543 zu beweisen (vgl. Theol. Stud. u. Krit. 1898 S. 500 Anm. 1); dagegen sprechen aber die bestimmten anderweitigen Angaben in Glüters Gesangb. 1531, einem Nachdruck des verlorenen Wittenberger Gesangb. 1529, vgl. Wichmann-Radow, Joach. Glüters alt. Moskauer Gesangb. x. (1858) Bl. Dvii<sup>b</sup> und Fj<sup>a</sup>. <sup>3</sup>) Da somit die Zuthaten am Anfange aus jedermann zugänglicher Quelle stammen und die am Schlusse Luthers Eigentum nicht ist, auch die Textabweichungen nirgends die bessernde Hand des Verfassers verrathen, so ist wohl Luther an der neuen Ausgabe unserer Schrift v. J. 1534 nicht anders als dadurch beteiligt, daß er sie zugelassen hat. P. P.



Das handschriftliche Original des Lutherischen Sendschreibens hat sich noch nicht wiedergefunden; die gegentheilige Angabe von Enders (V, 98) beruht auf einem Irrthum (vgl. Zeitschr. f. Kirchengeschichte 17, S. 399).

Ausgaben.

- A „Der hundert vnd || Sieben vnd zwen- || zigst psalm ausge- || legt an die Chri- || sten zu Rigen || ynn Riff- || land. || Martinus Luther. ||“ Mit Titeleinfassung, unten in dieser: „Wittemberg. || M. D. XXIII. ||“ 14 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

In einigen Exemplaren (z. B. dem einen Wormser) steht Z. 2/3 „zwen- || zigst“, in andern (z. B. dem Berliner Luth. 3991<sup>bis</sup>) steht das e in „ausge- || legt“ Z. 3/4 infolge zu schwachen Abdrucks wie ein c aus, wieder in andern (z. B. dem in meinem Besitz befindlichen) ist Bl. C 2<sup>b</sup>, Z. 3 das g in „vergeblich“ auf den Kopf gestellt.

Druck von Lutz Cranach in Wittenberg (vgl. Anaale, Centralbl. f. Bibl. 1890, 196 ff. Nr. 14, wo S. 203 f. auch die Titeleinfassung beschrieben ist. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg. (2), Altenburg Gymnasialbibl., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau N., Cassel, Dresden, Eisleben Andreasbibl., Erfurt R.B. und Martinstift, Gotha, Halle Marienbibl., Hamburg, Heidelberg, Königsberg N., Leipzig St., London (2), München HSt. (2), Nürnberg Germ. M., Sommerhausen, Strassburg, Stuttgart (2), Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (4), Worms Paulusmuf. (2), Zittau, Zwickau (4).

- B „Der hundert vnd || Sieben vnd zwen- || zigst psalm außge- || legt an die Chri- || sten zu Rigen || yn Riff- || land. || Martinus Luther. || Wittenberg. || . . || M. D. XXiiiij. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Vorhanden in Würzburg, Clerikalseminar.

- C „Der hundert vnd || sieben vnd zwen- || czigst psalm aus- || gelegt an die || Christen zu || Rigen ynn || Riffland. || [Blatt] || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1424. ||“ 20 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Vorhanden in Münster (das letzte Blatt fehlt; Bl. C 3<sup>b</sup> schließt mit „ewer syne || vnd her || gen“, es fehlen also 19 Worte).

- D „Der hundert || vnd siebē vnd || zwenzigst psalm auß- || gelegt an die Chri- || sten zu Rigen || ynn Rieff- || land. || Marti. Luth. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Erfurter Druck? — Vorhanden in Berlin, Erfurt R.B., Stuttgart, Wittenberg.

- E „Der hun- || dert vnd syben- || vnd zwenzigst Psalm || vß gelegt an die || Christen zu || Rigen || yn Riffland || Martinus Luther || Ecclesiastes || Mittemberge. || M. D. xxiiij. ||“ Mit Handleisten rechts, links und unten. Titelfrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Nach Gel. 41, 129 ist in dem Bamberger Exemplar auf Bl. a iij<sup>b</sup> ein Holzschnitt, einen Ordensbruder darstellend. In dem Berliner Exemplar ist die be-

treffende Seite zu zwei Drittel leer. Nach Weller Druck von Johannes Prütz in Straßburg. — Vorhanden in Bamberg (Weller), Berlin (auf dem Titel handschriftliche Bemerkung „viii“), Colmar, London, Lübeck, Schaffhausen St. (Weller), Stuttgart, Ulm (Weller), Wolfenbüttel.

- F* „Der Hundert vñ || XXvij. Psalmen aufge- || legt, an die Christen || zu Rigen, in Riff- || landt, im Jar || 1524. || Do. Mart. Luth. || Wittenberg.“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart. Die zwei letzten Blätter leer. Am Ende: „Allelu ya“.

Druck vielleicht von Herrgott in Nürnberg. — Die Titeleinfassung ist ein Nachschmitt der bei v. Dommer S. 240 f. Nr. 81 beschriebenen. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Bamberg, Berlin, Erlangen, Göttingen, Heidelberg, Leipzig St., London, München HSt., Nürnberg St., Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- G* „Der hundert vñ fiben vñ zwain- || zigest Psalm, außgelegt, an die || Christen zu Rigen in || Biefland. || Martinus Luther. || Wittemberg. || Anno .M. D. XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung (4 Randleisten). 12 Blätter in Quart. Die 3 letzten Seiten leer.

Bl. Aij<sup>a</sup> „Martinus Luther, allen lieben freunde“

Druck von Silvan Otmar in Nürnberg. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Amsterdam, Eisenach, Erlangen, Gießen, München HSt. (2), Münster, Regensburg Kreisbibl., Stuttgart (2), Wolfenbüttel.

- H* Titel und Titeleinfassung wie in *G*, nur 3. 6 „Wittenberg“. 12 Blätter in Quart. Die 3 letzten Seiten leer.

Im Inneren anderer Satz als in *G*, aber aus derselben Druckerwerkstatt. —

Bl. Aij<sup>a</sup>: „Martinus Luther, allen lieben freunden“ — Vorhanden in Berlin, Erlangen, St. Gallen St. (Weller), Göttingen, Heidelberg, London, Stuttgart, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- I* „Der hundert vñnd || fiben vñd zwainzigest Psalm, auß || gelegt, an die Christen zu Rigen in || Biefland. || Martinus Luther. || Wittemberg. || M<sup>o</sup>. D. XXIII. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Bl. Bij ist fälschlich als Aij signirt. Vor jedem Absatz ¶. Nach Weller Druck von Friedrich Peypus in Nürnberg. — Vorhanden in Konstanz Gymnasiums-bibl., nach Weller auch in Frauenfeld und Zürich St.

- K* „Die sieben || Buß psalmen || mit deutsch || er auß- || le- || gung ver- || bessert durch || Martin Luther. || Im .1525. Jar. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 73 Blätter in Oktav. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klüg:“ Blatt §7<sup>a</sup> beginnt „Der hundert vñd Sie- || ben vñd zwentzig- || ste psalm ausge- || leget. || W D der HERR das haus“ usw.

Die Auslegung des 127. Psalms (ohne die Aufschrift an die Rigaer) steht Bl. §7<sup>a</sup> bis §9<sup>b</sup>. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Wittenberg.

- L* „Der hundert || vñd XXVII. Psalm. || Nisi Dominus edi- || ficauerit domum. || Wie man sich Christlich halten || sol, zeitlich gut zu erwerben, || vñd zu halten. || Ausgelegt durch || Mart. Luther. || Wittemberg. 1534. ||“ Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Jörg Rhaw in Wittenberg. — Vorhanden in Arnstadt, Cassel München HSt., Nürnberg Germ. N. u. St., Wittenberg.

*M* Titel usw. wie bei *L*. Am Ende: „Gedruckt durch Jörgen Rhaw.“

*L* und *M* haben den gleichen Satz, sind also aus derselben Presse hervorgegangen. Daß *M* der jüngere Druck ist, lehrt die Verbesserung „Ich verlaß mich nicht“ für „Ich will mich lassen“ (vgl. die Besarten zu 372, 18f.) und die letzte Seite, welche in *M* neu und besser gesetzt, sowie mit der Angabe des Druckers versehen ist. — Vorhanden in Berlin, Leipzig u., München HSt., Zittau.

*N* „Der hundert || vnd XXVII. Psalm. || Nisi Dominus edifi- || ficauerit domum. || Wie man sich Christlich halten || sol, zeitlich gut zu erwerben, || vnd zu halten. || Ausgelegt durch || Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. xxxiiij. ||“ 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt durch Jörgen Rhaw.“

Vorhanden in Königsberg u. in einem Sammelbande (Co 1026), worin dieser Schrift, der zweiten, als erste vorausgeht: „Der Weiber || Haushal- || tung. || Aus dem xxxj. Capitel der || Sprüche Salomo. || Ausgelegt durch || M. Wolff. Kus. || Wittemberg. || M. D. xxxiiij.“ Die Typen sind in beiden Drucken die gleichen.

*O* „Der Wei- || ber Haus- || haltung. || Aus dem xxxj. Cap. || der Sprüche Salo- || mo. Ausgelegt durch || M. Wolff. || Kus. || Wittemberg. || 1534. ||“ Mit Titelseinfassung. 60 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Görg Rhawen. || 1534. ||“ Bl. G 4<sup>b</sup> schließt mit dem Custos „Der“, Bl. G 5 bis H 4 folgt dann Luthers Schrift mit dem Titelblatt: „Der hundert || vnd XXVII. Psalm. || Nisi [so] Dominus edifi- || ficauerit [so] do- || mum. || Wie man sich Christlich halten || sol, zeitlich gut zu erwerben, || vnd zu halten. || Ausgelegt durch. || Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. xxxiiij. ||“

Vorhanden in Nürnberg Germ. Museum.

Nur die Übersetzung des Psalms nebst Glosse und Summa („Kurze Summarien dieses Psalms“ genannt) nach *LMNO* findet sich auf S. II u. III folgender Schrift (vgl. oben S. 349 Anm. 1):

„Comment, oder Auß || legung, weiland des Ehrnwirdigen || Herren Doctor Martin Luthers, über den || CXXVII. Psalm: Nisi Dominus ædificauerit domum. Wo der Herr nicht das haus bau- || et, &c. Wie er die zu Latein fürgelesen hatt, || Anno M. D. XXXIII. jehund neüw- || lich vnd fleißig verdeütschet durch || Erhard Krausz der Rechten Licentiat. || [Verzierung] || Allen Christen, so in ehrlicher haus || haltung, oder in Weltlichem Regiment || begriffen, fast nutzlich zu lesen, vnd || zu wissen. || Gedruckt zu Strasßburg am Kornmarkt, || bey Christian Müller. || 1563. ||“ In Quart. 6 Seiten Vorwort und XCVI bezifferte Seiten.

Vorhanden in München HSt.

### Lateinische Übersetzung.

Eine lateinische Übersetzung findet sich in des Vincentius Obsopodus Farrago Epistolarum (vgl. Bd. XII S. 77) Bl. Nij<sup>b</sup>—Pij<sup>b</sup> mit Anhang „EIVSDEM PSALMI PARAPHRA- || sis Philippi Melanch.“ (vgl. Corp. Ref. X, Sp. 488 Nr. 27), danach bei Aurifaber, Epistolarum Tom. II Bl. 205<sup>b</sup>—219<sup>a</sup>.

In den Gesamtausgaben findet sich diese Schrift deutsch: Wittenberg Bb. III (1550) Bl. 66<sup>b</sup>–72<sup>b</sup>, Jena Bb. II (1555) Bl. 385<sup>b</sup>–392<sup>b</sup>, Altenburg Bb. II S. 755–762, Leipzig Bb. VI S. 550–557, Walch Bb. V Sp. 1860–1885, De Wette Bb. II S. 595–610, in allen diesen Ausgaben ohne die Änderungen und Zusätze von *LMNO*; dagegen druckt Erlangen Bb. 41 S. 128–150 (vgl. Bb. 53 S. 281) nach *O*, nur mit Weglassung des Siebes am Schluß. — Lateinisch (nach Vinc. Obsopdus Farrago) Wittenberg Tom. VII (1558), Bl. 510<sup>a</sup>–515<sup>a</sup>.

Von den Drucken hat uns *B* nicht vorgelegen, da das Meritalseminar in Würzburg nur eine Benützung am Orte selbst genehmigte. Unsere Mitteilungen daraus beruhen auf einer genauen Vergleichung, die wir der Güte des Herrn Professor Dr. O. Brenner in Würzburg verdanken.

Der Urdruck *A* ist unmittelbare Vorlage gewesen für *B*, *C*, *D*, *E*, *F*, *G*, *K* und *L*. Auffallend ist allerdings die Berührung von *E* mit *B* 363, 5, doch kann *B* im Übrigen unmöglich die Quelle für *E* gewesen sein, namentlich durch Stellen wie 377, 5. 370, 2 ist das völlig ausgeschlossen. Auch die zahlreichen Berührungen zwischen *G* und *F* sind zufälliger Natur, ebenso wie die der Rhawischen Drucke *LMNO* mit *F*. Aus *G* sind unabhängig von einander *H* und *I* abgedruckt. Von den Rhawischen Drucken (1534) ist *L* der erste (vgl. 372, 18 f.), aus *L* stammen *M* und *N*, aus *N* aber *O*.

Wir geben den Text auf Grund von *A* unter Berichtigung seiner fehlerhaften Lesarten. Unter dem Text verzeichnen wir in der üblichen Weise die Lesarten der Nachdrucke, dabei auch die Abänderungen und Zusätze der Rhawischen Nachdrucke *LMNO*, weil eine Mitwirkung Luthers an ihrem Texte nicht wahrscheinlich ist (vgl. oben S. 350 Anm. 3). Voranschicken wir in gewohnter Weise eine zusammenfassende Darstellung der sprachlichen Abweichungen.

Der Umlaut des *a* wird im Allgemeinen durch *e* bezeichnet. Daneben finden sich in *E–I* nicht selten die Schreibungen *á* und *ó*: mágd, schák *E*; táglich, járlích, árgers *F*; táglich, mánnér, lássig, erbármlich, járlích, sorgfáltig, fráuel, wáre(n), verschmáhet, wáchter, wánd (parietes), mágt, thátest, bestátigen, berát, fáll (casus), láß, schák, anschlág, máchtig, ángstlich, ángstet, fáen *GHI*; pfárd, árnden, fálig, stánden (statibus) *I*; hórß 371, 13, wórñ 372, 23 *E*; hórés, wólen 364, 13 (wóllen *H*) *GHI*; stótt(en) (4) *I*. Abweichend vom Urdruck wird der Umlaut gesetzt in ermer 369, 13 *C*, ádern 361, 5 *GHI* und eynsemeln 368, 6 *I*; er unterbleibt in tragt 368, 4 *B*; laßt (7), warlich, schlaffest, schlafft, halt (tenet), verlasset, beradt, erkantniß (1) *E*; warlich, erkantnuß (1) *F*; schlaffest, schlaffet, anlaßt, warlich, erkantnuß, manigfaltigklich, Gebráisché (Gebráisch *I*) (1), lasset (2) *GHI*; wáchter (3) *I*; warlich (1) *K*; erbármlicher 361, 6 *N*.

Der Umlaut des *au* wird durch *eu* ausgedrückt, nur in *E* findet sich viermal (vn)gláubig, in *LM* einmal vngleúbig. Der Umlaut mangelt gegenüber *A* in haubt (haupt *F*) 362, 14, glauben (3) *E–I*; laufft 371, 12 *EGHI*; (vn)gláubig *F* (3) *GHI* (4).

Der Umlaut des *o* wird durchweg mit *ó* bezeichnet, abgesehen von kócher 377, 7 *AF*. Sein Gebiet wird gegenüber *A* beträchtlich erweitert: vólder 370, 18 *B–I* und *L–O*; vógel 368, 6 *BF GHILMNO*, 369, 1 *DFGHIN*;

größern 362, 2 *C—I* und *L—O*; gehört 372, 25 *E—I* und *L—O*; sölch (meist) *BF*; möchten 371, 5 *CDEK*; überkeit 372, 25 *CLM*, 373, 14 *CNO*; ermordet 361, 30 (ermordt *GHI*) *FGHI*; schloffe 368, 22 *C*; böden 374, 11, öffentlich 377, 21 *F*; gönnet 363, 23 *K* (günnet *C—D*); kömpt 361, 26 (kumpt *O*). 362, 23. 365, 27 *LMNO*. In *A* vorhandener Umlaut bleibt unbezeichnet in Kocher, grosser, große (1) *B*; können 378, 6 *C*; dornen 360, 24 *EGHINO*; öffentlich 371, 10 *BEIKN* (offenlich *GH*); stoßt 370, 22 *GHI*; Kocher 377, 7 *I*; sone 364, 8 *LM*.

Der Umlaut des *u* wird in *AB* ausschließlich durch *ü* ausgedrückt, in *E—I* fast ausschließlich durch *ü*, selten *ú* (in *GHI* 360, 8 wüßte, in *GH* 373, 8. 10 rüstung); in *CD* erscheint neben *ü* häufig *ü* (mögen, münchen, vnglück, fülle, würdest, wurge, gebürt = decet, sprüche, gelunge, thurn = turres, rüstunge, fruchte), desgleichen in *KLMNO* (in *K* auch vereinzelt *ü*). Abweichend von *A* wird der Umlaut bezeichnet in vnnüße 370, 19 *C—O*; fürsten 371, 19 *E—O*, 370, 19 *CEFGHILMNO*; gepürt 369, 14 *CDF*, gebürt *EGHILMNO*; beschützen 371, 8 *CDEFGHINO*, 372, 1 *CDGHILMNO*; fürchten (2) *C* (5) *E* (6) *F* (4) *LM* (3) *N* (6) *O*; vernunftig (1) *CFGHIO* (1) *E*; wündscht 377, 9 *CENO* (wünscht *F* wünschet *GHI*); bürger 361, 7 *CFLMNO*; wunderlich (2) *C* (4) *K* (2) *LM* (5) *NO*; schuldig 360, 7 *CLMN*; für (stets) *EFGHI* (1) *O*; künd 361, 7 *E* (kündü *GHI*); fünff 361, 7 (1.) *FGHIO*, 361, 7 (2.) *EFGHINO*, 361, 10 *EFGHIO*; über(-) (stets) *EGHI*; füllen 366, 2. 3 *EFGHILMNO*; künden (Inf.) 366, 2 *EGHI*; übel (3) *EGHI*; Jüngst (1.) *FGHILMNO*; bünden (1) *FK* (4) *LMNO*; darumb, drumb, warumb, widderumb (öfters) *LMNO*; dafür (1), wunderbarlich (1) *N*. — In *A* vorhandener Umlaut bleibt häufig unbezeichnet in *B*: fruchten 362, 23, erwurgten 364, 7, vnglück 365, 13, geburt 365, 29, gepürt 367, 5, wurden 360, 30, spruchen 367, 8. 11. 369, 8. münchen 361, 8. 27, wurge 361, 11, vnnuß(en) 361, 12. 371, 4, (ver)mügen 361, 25. 362, 9. 369, 4, vberfluffigst 362, 1, möglich 362, 16, erzurnen 369, 13, gelunge 369, 15, frucht 368, 26, kund 360, 11, kurzlich 360, 18. 369, 6, kurze 362, 12, fülle (3), füllen (1), gulden (4), darüber (4), nuß 375, 5, wurdest 369, 16, hulffen 362, 27. Sonstige abweichende Fälle sind wurde 375, 8 *CK*; darüber *D* (4) *F* (1) *N* (3); gulden *D* (3) *E* (4) *GHI* hat guldin (4); füllen 366, 6 *DK*; fülle 367, 24 *D*; furstenthum 370, 7 *DK*; hulffen 362, 25, nußlich 371, 26, wurde 375, 8 *GHI*; beschußt 371, 8 (1.), rüstunge 373, 10, fruchte 375, 22, vernunftig 376, 26 *K*.

Der Umlaut des *uo* wird in der Regel durch *ü* bezeichnet, selten durch *ú* (übung, früe *E*, müssen *LMO*, pflügest *K*), in *CD* und *G—M* zuweilen auch durch *ü*: behüte 371, 28, frü 373, 22 *C*; klüglich 370, 17, gerürt 375, 20 *D*; gnüge 367, 24 *GI*; pflügen 368, 3 *HI*; klüglich 370, 17 *GHIK*; müssen 374, 27 *H*; stünde 377, 10, güter 374, 4 *K*; güte 366, 17. 367, 17. 372, 4, güter 369, 4, wüten 378, 6, mütter (matres) 361, 27 *LM*. — Abweichend von *A* wird der Umlaut bezeichnet in (be)hüten oder (be)hüeten (1) *B* (4) *C* (7) *DE* (8) *F—I* (5) *LM* (6) *NO*; güte (2) *C* (3) *D* (2) *EF* (3) *GHILMNO*; güter 369, 4 *C—O*; wüten 378, 6 *C—I* und *L—O*; frü,

früe, früg 373, 22. 363, 22. 373, 19 *E*; frú(e) *FGHILMMO*; grüßfeten 370, 13 *CEFGHINO*; grünende 368, 16 *DNO* (grünend *GH*, grünett *I*); müßten 361, 30 *E*, 361, 5 *LM*; verfüreret 362, 19 *CNO* (verfürert *FG*, verfürert *HI*, verfüreret *LM*); rüffen *EGHI* (2); Übung 367, 17 *CGHI*; (-)füren *E—I* und *L—O*; gefület 371, 6 *EKLMNO*. Der Umlaut bleibt gegen *A* unbezeichnet in verfürern 361, 27, geubt 363, 13 *BD*; gutter 360, 23 *B*, 374, 4 *D*, gueter 374, 4 *B* (guter *K*); gute 367, 17 *B* (guete *K*); müssen (3) *B* (1) *N*; muß (2) *B*; pflugtest (2), bemuhet, gnuge, bucher, muhe (1) *B*; mutter 361, 27 *C*; furet (1) *D* (2) *K*; gerurt 375, 20 *K*; mußte 368, 13 *N*.

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf vorherrschendes -*in*; 362, 24 haben nur *BF* liedlein, 366, 25 *FKO* lördlein, 368, 12 *F* vöglein (vögeli *I*), 368, 1 *NO* vögelein (vögle *F*). Alte Längen sind gegen *A* bewahrt in fründt (2) *E* (1) *I*; wil 369, 14 und durchgehendem vff, vß *E*, sowie in gulbin (3) *GHI*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden nur in wenigen Drucken und nicht streng auseinandergehalten. *FGHI* schreiben für altes *ei* meist *ai*, *ay*, doch nicht ohne Schwankungen, in *F* sind die Ausnahmen sogar zahlreich: geiß, alleyn, leyder, ein, gemeynlich, Schweiß. Das alte *iu* erscheint in *EFGHI* überwiegend als *eü*, doch hat *F* durchweg *euch*, anderseits leüfft und neben leüte auch lewte. Altes *ouw* wirkt nach in fröwden 374, 14 *I*.

3. Das alte *uo* wird von dem einfachen *u* nur in *EFGHI* regelmäßig als *ü* geschrieben; in *CD* und *K—O* dient dieses *ü* als Umlautszeichen (= *ü*, in *CD* und *G—M* auch für *üe*, s. oben). Vereinzelt steht in *A* 365, 9 *güten*, wofür die andern Drucke *guten* bezw. *güt(t)en* schreiben. Einfluß der Schreibschrift auf die Bezeichnung des *u* zeigt sich in *rhümort* 365, 14 *ALMN* (*rhumort* *BCDKO*, *rümort* *E*, *rumor(e)t* *FGHI*); wünsch 365, 9 *E* wündsch *CN*; süchet 375, 14 *H*; jü 370, 22 *I*; thüe 372, 3. 4 *GHI*; maüren 372, 20 *K*.

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in yederman (2) *D* (3) *E—I* (1) *K* jederman (3) *NO*; ieglichs (1) *D*, yeg(t)lich (4) *EFGHI* (in *I* auch ieglich); yeg(t) (4) *E—I* (in *G* auch ieg); ziehen *E—O*; gegen *A* beseitigt in krige 373, 13 *D*; dinst 361, 5, niemand 368, 19 *O*. *F* schreibt für *ie* zuweilen *iee*: vieer, bieer, thieer.

5. Das orthographische *ie* wird vielfach abweichend behandelt. *A* schreibt diser oder differ, *K* bevorzugt differ, *LMNO* haben durchweg dieser, die übrigen diser. Sonst folgen *B* und *C* dem Schreibgebrauch des Urdrucks am treuesten, doch schreibt *B* fast immer *vil*, *C* 371, 20 *friedlich*. *D* hat meist *vil* und *geschriben*, aber 360, 2 *Sieffland*. *E—I* schreiben fast durchweg *vil*, *geschriben*, *blibe*, *ligen*, *lißt* (*liset* *GHI*), *EGHI* auch *syben*, *FGHI* auch *spill*, *syg*, *GHI* auch *getriben*, aber *E* anderseits *Sieffland*, *E—I* wiegen 376, 20. *K* schreibt stets *siehest*, *siehet*. *LMNO* schreiben *ligen*, *stationirer*, aber *Sieffland*, *NO* auch *friede*, *friedlich*, *gestiegen* und *O* sogar *begriffen* 370, 7.

6. Für langes *a* tritt *o* ein *gethon* (3) *GHI*, *on* (1) *CGHINO*, noch (2) *K*. Der umgekehrte Vorgang wird bezeugt durch *nach* 365, 8 *EFGHINO*, 374, 1 *BCEFGHIK*; *an* (3) *D*, *wa* (stets, mit 2 Ausnahmen *I*) *GHI*.

7. Für *e* erscheint *ä* in (da-) (biß-) här (3) *E*, anfschtung *I*; *ö* in schwöftern *I*.

8. *i* wird durch *ü* vertreten in vül, fuch (pecus) *E*; würt (oft) *EI*, würstu (1) *EF*, würd 366, 3 *F*, würff 374, 28 *EFI*, würfft 361, 14 *F*. In würd 373, 9 *F* kann wurkjan in Betracht kommen, doch ist es wohl besser den vorhergenannten Formen aus *F* anzuschließen.

9. Für *o* tritt *u* ein in besonders (1) *EGHI*, sunst (1) *B* (stets) *E* (meist) *GHI*, kumpt (1) *E* (2) *F*, gunnet 363, 23 *B* (günnet *E—I*), sunderlich (2), sunnen (1) *E*, stupffen 362, 13 *F*, auffjuge 360, 29 *GHI* (-jüge *E*). Ferner in sun 364, 8 *EGHI*, verbüte 366, 15 *E* (verbute *GHI*), sündern 367, 6 *EGHI*, können 378, 6 *E*, künig(reich) *EGHI* (meist, 370, 20 *I* auch kungen), erwürbet 373, 24 *LMNO*, fürt 365, 13 *GHI*, kumpt 361, 26 *O*.

10. Umgekehrt wird *u* durch *o* vertreten in (ver)mögen (öfters) *EF*, förchten (1) *E* (6) *GHI*, forchten (1) *H*, lönd(en) 360, 11. 366, 3 *F*, lönd 361, 7 *F*, möglich 362, 17 *FLM*, from (2) *LMNO*, erjörnen 369, 13 *N*. Für muß 368, 13 hat *K* möste.

11. Das *i* der Endsilbe wird beseitigt in Gottes 362, 25 *E—I* und *L—O*, perlen 361, 11 *F—I* und *L—O*, dagegen gegen *A* eingeführt in Gottis 376, 29 *C*.

12. Abwerfen eines auslautenden *e* (in *A*) kommt in *BCDKLMNO* nur vereinzelt, in *E—I* außerordentlich häufig vor. Anfügung eines solchen ist dagegen selten: mögliche 362, 16, rieffe 362, 19 *NO*, im Übrigen vgl. Lesarten.

13. Die Sängenbezeichnung der Vokale durch *h* haben *BD* in der Regel beseitigt in *yr*, *ym*, *yn* (doch in *D* auch *yh*, *yh*, was in *LM* die Regel), ebenso *E* in *ir*, *im*, *in* (diese Schreibung auch in *I*), *FGHINO* in *ir*, *im*, *in*, *EFGHI* beseitigen es auch in *ye*. *B* beseitigt es in rumort, verfeh es in vorrhad (2), (-rahb *A*), führt es ein in thor, parreth. *C* bevorzugt es in nehmen (5), verstellt es in vorrhad (2). *D* meidet es in vorrad (2) oder stellt es um: vorrhad 370, 12, führt es ein in thor. *E* beseitigt es in lon (stets), vorradt (6), rumort, yener, eren (2), *F* in mer (8), lon (stets), rumort (2), rad (1),jenige (dagegen 377, 11 rathen, 362, 23 sath, 365, 21 math), *GHI* in lon (stets), mer (öfters, dagegen thor), *K* verstellt es in vorrhad (2), *LMNO* führt es ein in wahl, beseitigt es in rad (1), *LM* setzt es in thor, *NO* in ohren (1), wehren (3) und verfeh es in vorrhad (1). — In *A* vorhandene Doppelung des *e* wird meist beseitigt in (er)neren *BDEFGHIK*, leren (1) *B* sele (1) *DE*, einfaches *e* verdoppelt in beteeler 361, 9 *D*, feel (casus) 365, 17 *E*, leer 361, 30. 377, 24 *F—I*, geleert 360, 29. 362, 4. 9 *GHI*, leeren *GH*. Zuweilen tritt diese Doppelung auch für die Dehnung durch *h* ein: meer (4) *B* (7) *E* (8) *GHI*, eere (1) *EF* (2) *GH* (1) *I*. — *EGHI* schreiben immer, *F* meist *ee*, *eelich*, *eeman* f. *ehe* usw.

14. In den Verbindungen *euw* (*eüw*) und *auw* pflegt das *u* oder das *w* unterdrückt zu werden: greulich (greülich) oder grewlich. Nur *E* hat gelegentlich *hautwen*, *I* *eüwer*. Bemerkenswerth ist die in *I* öfters auftretende Schreibung *ewer*, *trew*, *hawen*, *vertrauwen* (vgl. unsere Ausg. Bb. 12, S. 255).

Konsonanten. Anlautendes *b* > *p*: pauch (4), pawen (stets), prot (stets), gepürt, verpietten, peüttel, prauchen, fruchtpar, wunder-

parlich (1), pring(e)t, pettler (2) *F*; pöden (1) *K*. Inlautendes: heupt, Bapstum (1) *B*; Bapstumb (1), rapen 367, 22 *E*; rappen (1) *GHI*; geüpt, bleipt (1) *I*; Bapstum (1) *LMNO*. Auslautendes: leyp (1) *F*.

Anlautendes *p* > *b*: geboten (1) *B*; bracht 362, 10, gebürt (3), gebotten (1), geboren (2) *E*; gebotten (1), gebor(e)n, gebürt (3) *GHI*; gebürt (2) *KLM*; gebürt (3), geboren (2), gebotten (1) *NO*; baret 376, 5 *LMNO*.

Anlautendes *b* > *t*: teütsch (stets) *E—I*; trucht (1) *FGHI*; tred (1) *F*; notturfft (1) *FGHINO*; tach, tringe (1) *GHI*. In- und auslautendes: stat 361, 13 (sonst auch stadt) rhat (1), wirt (oft), brot(t) (3) *B*; schlaffendt, begert (1) *C*; wirt, magt (1) *D*; begert (1), brot (8), niemand (2), bekant, schwert (1), wirt, stat (stets) *E*; golt 361, 11, rath (meist), hartfelig (2), schult (2), begerdt, freündten, bekandt, schwerdt, todt, werdt (1), stat (stets), wirt (stets, einmal wirbt) *F*; mägt, wert, bekant (1), rat (2), brot (8), verrat (7), nyemant (2), schwert, erkant (1) *GHI*; wirt (stets, *I* meist würt) *GH*; stat (stets), niemandt 362, 19, entlich 377, 20 *I*; stat 363, 20 *K*; Ratherrn 371, 19, bekant 371, 6, erkant 377, 9, begert 360, 13 *NO*.

Anlautendes *t* > *b*: böchter 364, 8 *E*. In- und auslautendes: stab 371, 29 *CK*; hardfelig 373, 20 *CDK*; gold 368, 24 *CGHINO*; niemand (3) *C* (1) *K* (2) *LM* (3) *NO*; Deudsch (3), Seid 374, 15 *LMNO*; bereidschafft 373, 8 *LM*; geld 371, 1, jugend 376, 1 *NO*. Für ratten 377, 11 schreiben *DELMNO* radten, *F* rathen, *GHIK* raten; für radten 365, 1 haben *EGHI* raten, *F* rathen. *F* schreibt durchweg vnder, *GHI* stets, *E* meist, *K* öfters vnder.

Kriechen > Griechen *GHNO*; schwand > schwang *FNO*; vnglück > vnglückt *F*; -ideyt > -igkeit 373, 21 *BEFGHIKLMNO*, 378, 9 *BEFGHIKNO*.

leht > letst (1) *EGHI*. In *BDEF* begegnet öfter die archaische Schreibung *h<sub>3</sub>*, in *B* auch *w<sub>3</sub>*.

Abstoßen eines *t* im Auslaut (gegen *A*) begegnet in vberflüssig 362, 1, nich 372, 23 *D*; gemach 373, 15 *I*. Anfügen eines solchen in dennoch *FGHI* (1), anderst (3) *GHI*.

Die in *A* überwiegenden Doppelungen in obber, widder, nidder, sodbern, ynn werden in *D—I* fast ausnahmslos vereinfacht, während das Gegenheil nur vereinzelt in *CK* und *L—O* eintritt. Auch die Doppelungen des *l* in wellt, hallten, sollte, sorgfellig werden in den Nachdrucken meist beseitigt. Dagegen liebt *B* Schreibungen wie vatter, gutte, sagenn, helffenn, sehenn, vnnb.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* verliert den Vokal in gseh, gmacht, glagt, glert (1), gwalt(ig) (3), gwaltiglich (1) *GHI*; glegt, gschriben (1) *H*; gmainlich (1) *I*. Sie bewahrt ihn gegen *A* in genüg (6) *E* (2) *F* (3) *G* (4) *HI* (1) *K* (3) *NO*; genad 372, 5 *GHI*; gleich 372, 21 *GH*; geleych 375, 4, gelaubt 374, 10 *I*. — Die Vorsilbe *be-* erhält den Vokal gegen *A* in beleiben 370, 23 *GH*. — Für *ver-* hat *D* 361, 1, 361, 27 *vor-*. — Für *zu-* haben *GHI* 368, 22 *zer-*.



Für -nis 378, 11 schreiben *FGHI* -nuß. — Für -tum erscheint auch -tumb (3) *E* (1) *GI* (2) *H* oder -thumb (3) *F* (2) *GILM* (1) *CHNO*.

Wortformen. hirschafft > herrschafft *E-I* und (3) *L-O*; erbeyt(en) > arbeit(en) (2) *B* (fast ausnahmslos) *E-I*; feylen > fälen (2) *E* (3) *GHI*, fehlen (1) *E* (3) *F*; wöllen > wollen (stets) *C* (1) *D*; wollest > wöllest 369, 11 *E-K* und *O*; wollt 361, 1. 363, 5. 373, 4 > wölt *FGHI*; wölte 378, 10 > wolte *K*; solle(n), solt(en) > sölle(n), sölt(en) (meist) *FGHI*; teichen 361, 29 > teüchen *E*; sihest 366, 6 > sehest *F*; ersticht 360, 24 > erstedt, werbe 362, 22 > wird *GHI*; regiren > regieren (4) *E* (3) *F* (2) *GH* (3) *I* (2) *KNO* (1) *LM*; sind > seind (1) *BE* (fast stets, einmal sein) *F* (fast durchweg, in *H* einmal sein, in *I* einmal siend) *GHI*. — zwo > zwü (1) *F*; solch > sollich (häufig) *GHI*; wilch > welch (1) *B* (stets) *EFGHINO*; denn > dann (1) *B* (fast durchweg) *E* (6) *F* (meist) *GHI*; wenn > wann (9) *E* (1) *F*; wider > wede (nec) *E-I* und (3) *NO*; eyntweder > entwedder 372, 7 *NO*; nur > nür (5) *O*.

treppen 363, 2 > trepffen *C*; thurm 370, 14 > thurn *EFGHI*; thürn 370, 11 > thürm *CGHINO*; vieh 364, 5 > viēh *GHI* (füch *E*); wunsch > wunsch *FGHIO* (wündsch *CN*, wünsch *E*); Israēl > Israhel (3) *E* (2) *F*; Abraham > Abraam *F*. — zweyffel(n) > zweueln (4) *LMNO*; zeuget 368, 2 > zeühet *E*; gehen > geen, stehen > steen *EFGHI* (meist); bemühet > bemüet 363, 15 *GHI* (vgl. 369, 12 mü); schweygen 361, 11 > sweygen *E*; nympft 369, 14 > nympst *GHI*; anschlahen 376, 12 > anschlagen *GHI*; schlegt > schlecht (1) *BEGHI*; weys > waißt (2) *GHI*; erbermlicher > erbermblicher 361, 6 *F*. — dazu > darzü (1) *B* (4) *E* (fast stets) *FGHI*, darmit (4), darneben (1) *E*, darfür (3) *FGHI* daruon (1) *F* (öfters) *GHI*, darwider (3) *GHI*; erauß > herauß (1) *B* (3) *EFGHILMNO* (*C* hat 375, 26 ernauß); erauffen 365, 27 > herauffen *FGHI* (herauffen *NO*); nicht > nit (4) *B* (meist) *D-I* (selten) *LM*.

gemeynlich 376, 7 > gemainlich *GHI*; sihe(t) > sych(t) *EFGHI* (meist, auch sichst); flöhe 368, 14 > flüg *G*, flug *HI*, flöge *LMNO*; sonder > sunder (meist, daneben sonder) *E* sonder *FGHI*, sundern (1) *C*, sonder 377, 22 > sondern *CKLMNO*.

Martinus Luthers Allen lieben freunden ynn Christo  
zu Rigen und ynn Liffland.



Nad und friede von Gott unserm vater durch unsern  
herrn Ihesum Christon. Ich hyn lengeft vermanet<sup>1</sup>,  
lieben freunde, an euch ettwas Christlichs zu schrey- 5  
ben, hette es auch wol gerne gethan, wie ich denn  
schuldig hyn, hat mich aber allerley gehindert, zu  
dem das ich nichts besonders wuste zu schreyben,  
wehl Gott unser vater euch so reichlich hat begnadet 10  
mit seynem heiligen wort, das yhr euch selbs unter-  
eynander kund beyde leren und ermanen, stercken  
und trösten villedicht besser denn woyr. Doch wehl  
solchs von myr begerd ist, hab ich myr so viel zeyt

gestolen, meynen gehst sampt etwem mit eym geystlichen göttlichen gefange zu 15  
erwecken, und fur genomen den 127. psalm aus zulegen.

Und habe das darumb gethan, das diser psalm zu mal seyn die herzen  
vom gehz und sorge zeyttlicher narung und guts auff den glauben zu Gott  
zeucht und kürzlich leret, wie man sich Christlich hallten soll, zeyttlich gut zu  
erwerben und hallten. Denn es ist frehlich zuvermuten, das widder bey uns  
noch bey euch das auffgangen Euangelion werde besser haben, denn es zur zeyt 20  
Christi und der Aposteln, ja von anfang der welt gehabt hat. Denn nicht  
alleyn die Euangelisten, sondern auch alle Propheten darüber klagen, das der  
gehze und zeyttlicher guter sorge fast hundert die frucht des Euangelii. Es  
fellet das edle wort Gottes ja mit zu unter die dörnen und wird erstickt, das  
es nicht frucht bringet, wie uns leyder die erfahrung teglich allzu grehfflich 25  
zeyget. Und Paulus auch klagt, yderman suche das seyne, nicht was Ihesu  
Christi ist.

Ich habe nu viel gepredigt und geschrieben, das man hyn steden sollt  
gute schulen auffrichten<sup>2</sup>, damit man geleerte menner und weyber auffzöge,  
dar aus Christliche gute pfarrer und prediger würden, und das wort Gottes 30  
reichlich ym schwand bliebe. So stellet man sich so faul und lessig dazu,

4 herre E G H I Christu B F O vermanet E 7 mich fehlt C 8 nichts F  
10 selbst F L M N O 10/11 vnternander N O 11 kündet G H I [lernen G H I stercken]  
reden E 12 daß G H I 13 begeret G I hab] so hab B habe N O 14 etwem E  
etwem F G 15 C. vnd .xxvij. F .cxxvij. B E G H I N O Psalmen G H I 20 auffgangen fehlt O  
21 Apostel G H I 22 alleine N O 23 Euägeli F 24 felt G H I ebel E—I  
dörnern D horn G H I 25 bringt G H I 26 kaget F N O suchet F 28 nun E F  
geprediget G H I 30 Pfarrer O gottis E

<sup>1)</sup> vgl. *Ztschr. f. Kirchengesch.* 17, 406.

<sup>2)</sup> vgl. *ebenda* S. 406 f.

alls wollt yderman verzweiffeln an der narung und zehlichem gut, das mich  
 dunct, Es will da hyn komen, das behde, Schulmehster, Pfarrer und Prediger  
 werden müssen vergehen und sich zu handwerck odber sonst weg thun, das sie  
 das wort faren lassen und sich des hungers ertweren, gleich wie die Leviten  
 5 musten Gottes dienst lassen liegen und adern, als Nehemias schreybt.

Reh. 13, 10

Istz aber nicht eyn erbermlicher jamer? Bisher hat eine stad, die beh  
 vier oder funffhundert burger hat, kund geben funff, sechs, sieben hundert  
 gülden werd alleyn den bettel münchen, on was Biffchoff, Official und ander  
 schinder, dazu was sonst betteler und stationierer<sup>1</sup> geraubt haben. Dazu noch  
 10 heuttiges tages soll wol ehne solche stad funff odber sechs hundert gülden allehne  
 fur parret<sup>2</sup> jerlich geben, will schweygen was würze, seyden, gold, perlin  
 und des unnützen dinges kostet, Ja was wird hier und weyn verschlemmet?  
 das, wenn mans alles zu samem schlecht, eyn solche stad jerlich weyt uber tau-  
 sent gülden hyn den bread wirfft. Solch arm elend verloren regiment ist iht  
 15 hyn deutschen landen. Sollte sie aber eyn hundert gülden odber zwey zur  
 guten schulen und predige stuel geben, 'Ja da müst man verarmen und zu  
 bettler werden, da haben wjr nichts', da regirt gehz und forge der narung,  
 da wil man hungers sterben.

Was wird aber Gott zu lezt dazu sagen? Er wird das sagen: 'Was  
 20 der gottlose furcht, das wird hyn komen', hunger furchten wjr, hunger wird  
 uns treffen, und wird dafur kein forge helfen. Und wehl wjr on alle nott  
 als die ungleubigen heyden so sorgfeltig sind, das wjr seyn wort und werd  
 nicht fordern mit dem, das er uns dazu geben hat, wird er uns lassen eyn  
 zeh komen, das wjr zu sorgen werden gnug haben und uns dennoch selbst  
 25 nicht werden fordern mügen. Und wens geschicht, wie sichs anlesst, das eyn  
 grausame theurung kompt, so geschicht uns recht, denn wjr wöllens so haben.  
 Vorhyn haben wjr den versürern, paffen und münchen, die unser mütter,  
 weyber, töchter und Schwester geschenbet und zu hurn gemacht, die uns mit  
 frebel und gewalt unterdrückt haben, das wjr als unter den teuffeln leichen  
 30 musten, Und darüber mit giftiger lere lehbt und seel ermordt und hyn die

1 wolte NO verzweiffeln E 2 dunct B will] wöll GHI Pfarrer O  
 5 müsten LM adern] gen ader faren F schreibet O 6 Ist es aber FH 7 kündt GHI  
 8 alleine N Official FGHI andere NO 9 bettler EGHILMNO geraubt GHI  
 10 heuttigs FGHI tags EGHI 11 parreten E parret NO geschweygen F gwürz GHI  
 12 das E bings E-I 13 man es alles GHI 14 verlorn F 15 Solte E  
 16 schul GHI predigt stuel C predig stuel E predigstul FGHI predig stuel LMNO 17 re-  
 gieret O 18 manhungers A 23 foddern CLMN fürdern F fördern O ehne C 24 selbst  
 LMNO 25 foddern CLMN fürdern F fürdern O wen es geschicht GHI wie es sich H  
 anlesset NO 26 so (vor haben)] also GHI 28 töchteren G töchtern HI schwestern GH  
 schwöbtern I geschenbet GHI hürz EFGHINO 29 vntergebrückt LM vntergebrückt NO  
 als vnter den fehlt E leichen] kriegen B 30 seele NO

<sup>1</sup>) auch Brant, *Narrensch.* 63, 12 nennt die stationierer (*Reliquienhändler*) unter den Bettlern. P. P. <sup>2</sup>) *Obsopoeus*: pro galeris subinde novis coemendis.

helle getrieben, Denfelbigen haben wyr nicht alleyne gnug auffß überflüßigft, sondern land und leute, stebte und schlösser geben und zu grossern herrn gemacht, denn wyr selber sind odder haben.

Nu uns aber Gott sendet frume, tretwe, geleerte leut, die zur zucht und keuscheyt helffen mit worten und werden und durch die göttliche ehe der hurerey 5 weniger machen, dazu mit allem blehs uns an leyb und seele dienen und zum hymel die rechte straffe weysen, die lassen wyr. Und die wyr sollten mit aller kost von der welt ende holen, die hallten wyr schier, wie der reiche man den armen Lazarum hielt, Und vermügen nu nicht drey frum geleerte ehliche prebiger zu erneeren, da wyr zuvor haben hundert hurntretzer hnn aller pracht erhalten. 10

Wolan was Gott daran fur gefallen wird haben, das werden wyr hnn der kürze erfahren. Uns ist nicht zusagen. So wird er auch widderumb eyn mal die oren zu stopffen und nicht hören. Es sind noch ettlüche auff erden, wenn die das heubt legen, so wird sichs finden. Nichts bessers 1 denn nur eyn anders und ergerß Babstum auffgericht, das uns gewilcher verderbe (wo es möglich were) denn dis gethan hat, als denn on zweyffel geschehen wird und mus, wo der jungst tag nicht dreyh schlegt. Wyr wöllen doch betrogen, verforet, geschunden und geschendet seyn. Wie die weysheit klagt Proverb. 1.

*Spr. 1, 24-31* Ich rieff und ihr weget euch, redet mehne hand aus und niemant achtets, ihr verschmehet all meynen rad und laßt meine straffe faren. So will ich ewer euch lachen, wenn ihr verderbet, und ewer spotten, wenn uber euch kompt das ihr fürchtet. Denn werden sie myr ruffen, aber ich werde sie nicht hören. So sollen sie essen von ihren fruchten und von ihrem rad satt werden.

Darumb will ich noch eyn liedlin solchem gehß zu dienst singen, ob noch ettlüche möchten erwedet werden, die uns hülffen den Gottis zorn lenger auf hallten. Und das soll seyn diser psalm, wilcher hat solche uberschrift: Eyn lied Salomo hnn der höhe. 25

Warumb diser psalm und ettluch mehr heysen 'Lied hnn der höhe', wehs ich nicht. Etllich meynen darumb, das die Priester und Leviten haben solche

1 überflüßigst *GHI* 2 gröffer *C* herren *E-I* 3 selbs *GHI* odder haben fehlt *F* 4 Nun *F* Nu aber was Gott *LMNO* leute *N* 9 Lazarum *FNO* nun *E-I* eheliche *DN* ehrlüche *O* 10 huren treiber *EGHINO* allem *F* 12 der fehlt *F* nichts *GHI* 13 vnd vns nit hören *GHI* 14 wirt (wirt *I*) es sich *FGHI* Nicht *I* nur fehlt *I* 15 verderbt *E* 16 dises *GHI* 16/17 wird vnd fehlt *I* 17 jungsttag *GHI* Jüngste tag *NO* darein *GHI* 18 geschendt *GHI* Wie] Wer *E* 19 ruff *GHI* rieffe *NO* rede *GHI* achtet *NO* 20 verschmähet *I* alle *F* mein Rath *FI* mein rat *GH* laffet *FGHI* 22 werdt *E* werde] wird *GH* würd *I* 25 erwedt *EGHI* zoren *H* 27 hnn der höhe] im höhern Chor *LMNO* 28 ettlüche *LMNO* lieber *F* im höhern Chor, odder jnn der höhe *LMNO* 29 Etlliche *LMNO* 29/368,1 solchen psalmen *F* sollich psalmen *GHI*

1) Zur Gedankenverknüpfung vgl. *Ztschr. f. Kirchengesch.* 17, 401. *Obsopoeus*: Nec video huic nostrae pertinaciae et negligentiae curandae melius posse dari remedium, quam quod de integro peior, si fieri possit, erigatur Papatus.

psalm gesungen, wenn sie hyn auff hyn den tempel gangen sind, auff den treppen oder stufen, darumb nennen sie die selben stufen lieb odder treppen lied. Aber das gilt nicht, hat auch leyhen grund noch anzeigen hyn der schrift. Sie haben auch nicht auff den stufen, sondern hm tempel gesungen.  
 5 Wenn aber meynen und duncken solt gelten, wolt ich also meynen und mich duncken lassen, das dise psalmen seyen mit hoher stym gesungen, gleich wie die knaben odder weyber singen gegen die man stym, und sey eben das selbige, das ettliche psalm heissen 'lamnazeah', das ist 'hoch gesungen' zc. Doch weyl die weyße der Lebitten zu singen ist vergangen, so istz ungetwis, was wyr  
 10 davon sagen, ligt auch nicht grosse macht dran, wenn wyr nur den verstand des psalm recht hetten.

Salomo aber hat disen psalmen gemacht und ist nicht alleyn durch den gehst dazu erleucht, sondern als der hm teglichen regiment geübt und mit leuten umgangen, solchs hat manigfeltiglich erfahren, wie vergeblich der un-  
 15 glaube sich mit sorgen bemühet, das er den bauch versorge, So es doch alles ligt an Gottes segenen und behueten. Denn wo er nicht segenet, da hilfft leyne erbeyt. Wo er nicht behuetet, da hilfft leyne forge, und spricht also:

Wo der **HERR** das haus nicht batwet, So erbeyten umb sonst, Die dran bawen.

20 Wo der **HERR** die stad nicht behuetet,  
 So wachet der wechter umb sonst.

Es ist umb sonst, das yhr frue auff stehet und verzihet das sigen und effet das hardselige brod, Denn wem ers gonnet, dem gibt ers schlaffend.

25 Sihe, die kinder sind das erbe vom **HERRN**,  
 Und des leyhs frucht ist das lohn.  
 Wie die pfehle hyn der hand des gewaltigen,  
 Also sind die kinder der jugent.

30 Wol dem man, der seynen löcher der selben voll hat, Die werden nicht zu schanden, wenn sie reden mit yhren feynden hm thor.

2 treppen] stagen *E* stufen] stoffeln *EF* stoffelen *GHI* stufen lieb] stoffeln lieb *EF* stoffellieb *GHI* treppen] stagen *E* 3 Aber es gilt *LMNO* nichts *GHI* anzeigung *LMNO* 4 geschriff *F* stufen] stoffeln *EFH* stoffelen *GI* 5 mich fehlt *BE* 6 bedunden *F* sind *C* feind *F* stimme *NO* 7 gegen die] gegen der *FGHI* mans stym *FGHILMNO* 8 psalmen *FGHI* lamnazeah *E* zc.] etc. *LMNO* 9 istz] ist es *GHI* 10 grofft *O* daran *FGHI* 11 Psalms *BLMNO* psalmen *FGHI* 12 Salomo *B* Salomon *H* alleine *NO* 14 manigfeltig *F* 14/15 unglaube] ungläubig *E* 16 segnen *FGHI* segnet *FGHI* 19 daran *FGHI* 21 wachtet *D* wacht *E* 25 **HERRER** *EGHI* herren *F* 26 der ion *GHI*

*LMNO* haben an Stelle des obigen Schrifttextes (18—30) folgendes:

#### Der CXXVII. Psalm.

Wo der **Herr** nicht das haus batwet, So erbeiten umb sonst die dran bawen.  
 Wo der **Herr** nicht die Stad behütet, So wachet der wechter umb sonst.

Erstlich müssen wir wissen, das 'haus batwen' heist hie nicht alleyne holz und steyne auff richten, das man wende und dach, lamern und gemacht habe, Sondern viel mehr alles, was hnn eyn haus gehört, das wir auff deutsch sagen 'haushallten', gleich wie Aristoteles schreybt 'Deconomia', das ist von haushallten, dazu weib und kind, knecht und magd, vieh und futter 5  
 2. Mose 1,20 f. gehört, gleich wie Exodi 1. Moses schreybt, das Gott den zwo ammen wolthat und heuser batwete, darumb das sie hñ furchten und ertwürgeten die kinder Ysrael nicht, das ist, Er halff hñnen, das sie menner, söne und töchter, und was dazu gehöret, gnug kriegen. Denn Salomo gedenkt ehne Christliche ehe zu beschreiben und unterwehset hderman, wie er eyn Christlich eheman und 10  
 hausherr seyn soll.

Die vernunft und welt meynet, eyn ehlich leben und haushallten solle gehen, wie sie es furnemen, wöllen der sachen mit hñrem welen und erbehten

Es ist vmb sonst, das ihr früe auffstehet vnd hernach lang sitzet vnd esset ewer brod mit sorgen, Denn seinen freunden gibt ers schlaffend.

Sihe, kinder sind ein gabe des HERREN, Vnd leibes frucht ist ein geschenk.

Wie die pfeile inn der hand eines starcken, Also geradten die jungen knaben.

Wol dem, der seine köcher der selben vol hat, die werden nicht zu schanden, wenn sie mit ihren feinden handeln jm thor.

<sup>a</sup> (Gabe) Das ist, vmb sonst ist, das ihr mit ewer erbeit wölt ausrichten, sind doch die kinder selbst, fur die jr erbeit, nicht inn ewer gewalt, sondern Gott gibt sie.

#### Summa dieses Psalms.

Dies ist ein lere Psalm, denn er leret, das weltlich Regiment vnd haushalten eitel Gottes gaben sind vnd allein inn seiner hand stehet. Denn wo er nicht friede vnd gut Regiment gibt, da hilfft keine weisheit, ordnung, streit noch rüstung, friede zu erhalten. Wo er nicht glück mit weib, kind vnd gefinde gibt, da ist alle sorge vnd erbeit vmb sonst etc. Wie weiter in der auslegung folget.

*In Witt fehlt der Schrifttext überhaupt, es steht nur da: Der CXXVII. Psalm. und darunter: Summarium des Cxxvij Psalms. || Ist ein Lerepsalm . . . vmb sonst etc. dauon weiter in den Commenten, darinne er wol ans licht bracht ist. Darauf Ein Sieb Salomo in höhern Chor. || Wo der HERRE das Haus nicht batwet, So erbeiten || vmb sonst, die bran batwen. || Erstlich müssen wir wissen, . . . Ien gibt den Text des Psalms nach den ersten Drucken und hat von den Zuthaten der LMNO keine. — Erl. folgt wie überhaupt auch hier LMNO.*

2 lamern *GHI* gemacht *GHI* 3 gehöret *NO* 4 schreibet *O* Deconomian *C]*  
 de Deconomia *Witt Ien Erl* 5 magd *E—I* vieh *FLM* 6 Exodi stet. 1. Moses  
 schreibet *F* wol that *ELMNO* wol that *FGHI* 7 batwet *B* ertwürgten *B* ertwürgte *EF*  
 8 töchteren *GHI* 9 gehört *EGHIK* kriegen] kriegte *ELMNO* ertwürgten *FGHI*  
 Salomo *E* Salomon *F* gedenket *F* 10 er fehlt *C* Christlicher *GHI* 10/11 vnd  
 rechter hausherr *F* 12 ehlich *DKLMNO* sol *E* 18 sach *GHI* hñrem] jem [so] *GI*  
 jrm *H* welen] schaffen *F*

radten, gerade als sollts durch yhr erbeyt ausgericht werden. Da spricht Salomo neyn zu, Sondern ruct uns hynauff zu Gott und leret uns solchs alles mit rechtem glauben von Gott bitten und warten. Und man sihet es auch hyn der erfahrung also. Es grehffen manchs mal zwey zur ehe, die  
 5 kaum eyn hembb anzuzihen haben, und neeren sich doch so still und seyn, das lust ist. Widderumb bringen etlich gross gut zusamen, und es verschleyst doch unter yhren henden weg, das sie kaum sich erhalten.

Item es grehffen zwey zusamen aus grosser liebe, und gehet noch yhrem wunsch und wal zu, und haben doch darnach keynen guten tag miteynander.  
 10 Etlich haben grossen vleys und angst, das sie gerne kinder hetten, und kriegen sie nicht. Etlich, die nicht darnach denken, kriegen das haus vol kinder. Item etlich suchen still haus zu hallten mit gefind, So wendet sichs, das alles ungluck da ist. Und so fort an gehet es wunderlich zu hyn der welt. Wer istz aber, der also mit der ehe und haushallten rhumort und leret es so  
 15 selzam? Das ist der, davon hie Salomon sagt: Wo der herr nicht haus hellt, da ist das haus hallten verloren. Den spruch will er war machen und erhalten. Darumb leest er hyn der welt solche fell gehen, auff das er den unglauben plage und mache die vermessenheit der vernunft mit aller wiye und erbeyt zu schanden und bringe sie zum glauben.

Nu sollte billich diser spruch alleyne gnugsam reynen zu der ehe und trofsten alle, die drynnen sind, und den gehz mat machen. Denn das schreckt die jungen leut von der ehe, das sie sehen, wie es so wunderlich zu gehet, und sprechen 'Es horet viel hyn eyn haus', Item 'Es lernt sich wol bey eym weybe'.<sup>1</sup> Das macht, sie sehen nicht, wer solchs thut und warumb ers thut,  
 25 und weyl menschliche wiye und krafft hie nicht vorrad sihet noch helfen kan, will sie nicht hynan. Daruber sellet man denn hyn unkeuscheit, so man erauffen bleybt, oder hyn geiz und forge, so man hynen kompt. Aber hie stehet der trost: Das den herrn hausbawen und haushallten, grehff hym nicht hyn seyn werck, hym geburt daruber zu sorgen, dyr aber nicht. Denn wer

1 sollt es *GHI* jre *O* aufgerichtet *F* 2 Salomon (Salamō *E*) eyn *AE* ructet *GHI*  
 4 manig mal *GHI* zu der Ehe *F* 5 anzuzihen] anzuzeyhen *E* an zulegen *F* 6 etliche  
*LMNO* verschleyst] verschwindt *F* verschleyst *GI* 7 weg] hyn weg *FGHI* sy sich kaum  
 erhalten mdgen *F* 9 lait *GH* lait *I* 10 Etliche *LMNO* kinner *O* kriegen] über-  
 tumen *EGI* -tömen *H* 11 sey nit *E* Etliche *LMNO* kriegen] übertummen *EI* -tömen *GH*  
 12 etliche *LMNO* mit dem gefind *B* wendt es sich *GHI* 13 unglücke *K*] in glück *E*  
 wunderbarlich *GHI* 14 ist *I* also] so *K* rumoret *GHI* lert *E* so fehlt *H*  
 15 Salomo *CLMNO* Salamon *F* jaget *GI* nicht das haus *D* 16 da ist das das *LM*  
 17 leest *NO* feel geen *E* 18 unglauben] unglaubigen *GHI* alle *O* 20 Nun *F*  
 zur Ge *GHI* 21 darinnen *FNO* darin *GHI* schredet *FGHI* 22 leute *NO* wunder-  
 barlich *GHI* 23 Es gehört *GHI* Es gehört *LMNO* ins haus *F* leer *E* lernet *FLMNO*  
 leeret *GHI* eym] ei *E* einem *K* 24 machet *GHI* solches *NO* 25 noch] auch *D*  
 26 felt *FGI* 28 herren *EFGI*

<sup>1</sup>) *Obsopoeus*: Item, *Ducta uxorecula, accepto malo peritum fieri.*

der hauherr ist und haus hellt, den las sorgen. Gehöret viel hyn eyn haus, Wolan so ist Gott ja gröffer denn eyn haus. Der hymel und erden fullet, wird ja auch eyn haus fullen kunden, sonderlich wehl er sichs annympt und lessts von hym singen.

Was ist's nu wunder, das viel hyn eyn haus gehöret, wo Gott nicht 5 hauherr ist? Wehl du den nicht sihest, der das haus fullen soll, so müssen werlich alle winckel ledig sehenen. Wenn du aber hyn ansihest, so wirftu nymer getwar, ob eyn winckel ledig sey, Es dunct dich alles voll seyn, und ist auch alles vol. Ist's aber nicht vol, so ist's deyns gesichts schuld, gleich 10 wie des blinden, das er die sonnen nicht sihet. Wer aber recht sihet, dem keret Gott das wort umb, und spricht nicht 'Es gehört viel hyn eyn haus', sondern 'Es gehet viel aus eym hause'. Also sehen tohr, das haushalten soll und mus hm glauben geschehen, so ist gnug da', das man erkenne, Es lige nicht an unserm thun, sondern an Gottes segen und beystand.

Aber damit ist nicht zuverstehen, als verböte er zu erbeyten. Erbeyten 15 mus und soll man, aber die narung und des hauses fülle ja nicht der erbeyt zu schreyben, sondern alleyn der quete und dem segen Gottes. Denn wo mans der erbeyt zuschreybt, so hebt sich also bald der gehß und forge und meynet denn mit viel erbeyt viel zuertwerben. So findet sichs widerspiel, das ettlich ungehewer erbeyten und haben doch kaum brod zu essen, Ander thun gemacht 20 mit erbeyt, den fleussset es zu. Das macht alles, das Gott will die ehre haben, als der alleyne gibt alles gedeihen. Denn wenn du gleich hundert jar pflügest und aller wellt erbeyt thettest, so möchtestu doch nicht einen halm aus der erden bringen, Sondern Gott on alle deyn werck, wehl du schleffest, macht aus dem körnlin eynen halm und viel körner drauff, wie er will. 25

Darumb wil hie Salomon die erbeyt bestettigen, aber doch die forge und den gehß vertwerffen. Denn er spricht nicht 'Der herr batwet das haus, das niemant dran erbeyten soll', Sondern also 'Wo der herr das haus nicht batwet, da erbeyten umb sonst die es batwen', Als sollt er sagen: Erbeyten

1 sorgen. Es gehöret *F* Gehört *GHI* 3 kunnen *B* können *LMNO* 4 [ess'ts] laßst *E* laßt es *GHI* [hym] in *O* 5 ist es nu (nun *H*) *GHI* nun *F* gehört *GHI* 6 den] denn *K* 7 wirdst du *GH* wirft du *I* 8 dunct *FNO* dunct *I* 9 Ist es aber *FGHI* so ist es *FGHI* deines *DFGHINO* gesichts *K* schulde *IO* 10 sonne *KO* 12 einem *KNO* 13 erken. Es ligt *E* ligt *HNO* 14 gotts *E* 15 erbeyten *A* im *Kustoden* 16 haufs *GH* hauß *I* vñ *F* vñ *GHI* 17 man es *GHI* 18 zuschreibet *O* alßbald *GHI* also balde *K* 19 findt sich das widerspil *GHI* ettliche *K* 20 ungehewer *FKLMNO* Andere *E* thünd *GHI* 21 arbayten *E* fleußt *FGHI* machet *GHI* 22 Denn fehlt *F* pflügest *K* 23 möchtest du *GHI* eyn halmen *F* ain halm *GH* ain halm *I* 24 deine *FGHIK* machet *O* 25 eyn halmen *F* daruff *E* darauff *FGHINO* wie viel er wil *K* 26 wil *CEGHILMNOW* [u] [en] wie *ABDFK* Salomo *CLMNO* bestettiget *F* 27 verwirffet *F* 27/28 hauß, also daß *F* 28 nyemands *I* daran *EFGHINO*

<sup>1)</sup> vgl. *Ztschr. f. Kirchengesch.* 17, 402.



mus man, aber das ist umb sonst, wo die erbeht allehne ist und sich meynet  
 selbs zu erneeren. Sie thuts nicht, Gott mus es thun. Drumb erbehte also,  
 das du nicht umb sonst erbehtest. Denn aber erbehtestu umb sonst, wenn du  
 sorgest und auff deyn erbeht dich verlessest, das sie dich erneere. Erbehten ge-  
 5 pürt dyr, Aber erneeren und haushalten gehöret Gott allehne zu. Darumb  
 mustu weht von eynander sondern dise zwey, erbehten und haushalten odder  
 erneeren, so weht alls hymel und erden, Gott und mensch von eynander find.

Darumb liefet man oft hyn den sprüchen Salomonis, wie die faulen  
 gestrafft werden, das sie nicht wöllen erbehten, und spricht 'Faule hand ver-  
 10 armet, Aber die vlehyffigen hende bringen reichthum'. Wilche und der gleichchen  
 sprüche lautten, alls liege es an der erbeht, das man sich erneere. So er doch  
 daselbst, wie auch hyn disem psalm spricht: Es ligt an Gottes segen, Und  
 wie man auff deutsch saget 'Gott bescheret, Gott beredt'. Das dis die meynung  
 sey: Gott hat Adam gepotten, seyn brod zu essen hm schweys seynes angefichts,  
 15 und will, er soll erbehten, Und on erbeht will er hym nicht geben. Wider-  
 umb will er hym auch nichts durch seyne erbeht geben, sondern blos allehne  
 durch seyne güte und segen, Das die erbeht soll seyne ubunge seyn hyn disem  
 leben, das fleysch zu zwingen. Wo er darhinnen hym gehorsam ist, so will  
 er hym auch gnug geben und wol erneeren.

Denn Gott neeret den menschen auff seyn ander weyse denn alle andere  
 thiere, Wie der psalm spricht 'Er gibt zu essen allem fleysch, auch den jungen  
 raben die hyn anrufen', Item psal. 103. 'Aller augen, herr, sehen auff dich,  
 und du gibst hym<sup>1</sup> zu essen zu rechter zeyt, Du thust auff deyne hand und  
 fettigest alle thier mit segen, das ist mit fülle und gnüge'. Nu erbeht seyn  
 25 thier umb seyne narunge, Sondern eyn iglichs hat seyn werck, darnach suchts

1 man fehlt *GI* 2 selbst *CLMNO* thünts *E* nicht, dann Gott *F* Darumb  
*EF* *GHINO* 3 erbehtest du *D* arbeitstu *F* arbeitest du *GHI* 4 verlest *F* 5 ge-  
 hört *GHI* Drumb *LM* 6 müst du *GHI* 7 erd *GHI* 8 list *EF* Salamonis *E*  
 Salomo *LMNO* 9 wöln *B* 9/10 hand die verarmet *F* 11 lege *FK* es fehlt *NO*  
 12 wie er auch *KLMNO* psalmen *GHI* gotts *E* 13 sagt *EGHI*] spricht *F* bescheret *EF*  
 meynunge *K* 15 er jm auch nicht *O* nichts *F* nichts *GHI* 18 darin *GHI* 21 alls *D*  
 fleische *KNO* auch den] auch die *GI* 22 rappen *GHI* psalmo *BFLMNO* 103.] *ciij.*  
*BFGHINO* *cyxx* *E* Alle *F* Herre *LM* 23 hym *ADEGI*] hym *BCFHKLMNO*]  
 jnen *Wüt* *Ien* thust beine hand auff vnd *LMNO* 24 thiere *K* völle *GHINO* Rün *E—I*  
 erbeitet *K* 25 sücht es *GHI*

<sup>1</sup>) Das hym, das *ADEGI* an dieser Stelle bieten, ist nicht nothwendig ein Druck-  
 fehler. Denn einmal könnte 'dem Menschen' vorgeschwebt haben und zweitens ist ein -m  
 f. -n im Dt. Plur. von Pronominalformen nichts Unerhörtes, allerdings meist nur nach  
 Präp. und besonders wenn die Pronominalform mit dieser zu einem Worte verschmolzen ist.  
 Vgl. Anzeiger f. deutsches Alterthum 18, 146 fg.; Paul-Braune-Sievers, Beitr. 20, 336. 560 fg.  
 In Luthers Hdschr. der Ausl. des 109. Psalms (Unsere Ausg. 9, 180 ff.) begegnet: zum heubten,  
 zum fussen, zum selbs (= zu in selbs), zum Galaten usw. und Unsere Ausg. 12, 48, 6 haben  
 die meisten Drucke (darunter alle 5 Wittenberger): frume priester und gefattern, zu dem man  
 sich versehe. So lassen wir denn auch an unserer Stelle hym lieber stehen. P. P.

und findet sehne speyse. Das vögelin fleugt und finget, macht nester und zeuget jungen, das ist seyn erbeyt. Aber davon neeret sichs nicht. Döhsen pflügen, pferde tragen und strehtten, Schaff geben wolle, milch und lese zc., das ist ihr erbeyt. Aber davon neeren sie sich nicht, sondern die erde tregt gras und neeret sie durch Gottes segen. Wie auch Christus selbs Mat. 6. <sup>5</sup> *Matth. 6, 26* uns hehfft die vogel ansehen, wie sie nicht seen, erndten noch eynsamlen und doch von Gott erneeret werden, das ist, sie erbeyten wol ihr erbeyt, Aber der erbeyt thun sie kehne, dabon sie erneeret werden.

Also soll und muß der mensch auch erbeyten und ettwas thun, Aber doch daneben wissen, das eyn ander sey der hyn neere denn sehne erbeyt, nemlich Göttlicher segen, wiewol es scheynet, alls neere hyn sehne erbeyt, weyl Gott on sehne erbeyt ihm nichts gibt. Gleich wie wol das vöglin nicht seet noch erndtet, Aber doch müßt es hungers sterben, wo es nicht nach der speyse flöhe und suchte. Das es aber speyse findet, ist nicht sehner erbeyt, sondern Gottes guete. Denn wer hat sehne speyse dahyn gelegt, das es sie findet? <sup>15</sup> *1. Mose 1, 9ff.* on zweyffel Gott allehne, wie er spricht Gen. 1. 'Sihe ich hab alles grunende geben euch zur speyse und allen thieren'. Summa, Wenn gleich solchs die schrift nicht leret, so beweysets doch die erfahrung auch. Denn wo Gott nicht hyn legt, da sind niemand nichts, und sollt sich alle welt zu tod erbeyten und suchen. Das sehen wir mit augen und grehffens mit henden, noch glauben <sup>20</sup> wir nicht. Widderumb wo er nicht zu radte helt und bewaret, da bleybts nicht, und wenn hundert tausend schlosse dafur gelegt weren, Es justeubt und zufluegt, das niemand weys wo es bleybt.

Denn sage an, wer legt das sylber und goltt hyn die berge, das mans da findet? Wer legt hyn den acker solch gros gut, alls eraus wechft an korn, <sup>25</sup> weyn und allerley frucht, da alle thier von leben? Thut das menschen erbeyt? Ja wol, Erbeyt findet es wol, Aber Gott mus dahyn legen und geben, solls die erbeyt finden. Wer legt die krafft ynns fleyschs<sup>1</sup>, das junget und die welt

1 findt *GHI* fleuget *O* fingt *EGHI* machet *GHINO* 2 junge *GHILMNO*  
 seine *CK* neeret es sich nitt *GHI* 2/3 Döhsen pflügen pferde, *A* 3 schafe *O* wollen  
*FGHI* volle *N* zc.] etc. *LMNO* 4 das ist ihr erbeyt fehlt *F* erbe *F* tregt *N*  
 5 sie] sich *I* selbst *LMNO*] fehlt *E* Mathej. 6. *KLMNO* 6 seen] segen *E* eynsameln  
*FGHK* eynsameln *I* 7 erneert *GH* ire *O* 8 thünd *GHI* erneert *GH* 9 mensche *K*  
 10 anders *C* andrer *GHI* anderer *K* ihn (jn *NO*) erneere *LMNO* 10/11 nemlich der  
 götlich segen *F* 11 scheint *I* 12 vögelin *BEGHKL MNO* vöglein *F* vögeli *I* 13 erndt *GH*  
 ärnt *I* müste *K* mußte *N* müste *O* 14 suchete *K* es] er *NO* findt *GH* fint *I*  
 15 das sie es findet *K* findt *GHI* 15/16 findet on zweyffel, *E* 16 Genesis *O* habe *KNO*  
 18 geschriff *F* beweysets *I* beweiset es *NO* erfahrung *KO* nicht] nichts *GHI* 19 leget *K*  
 niemants *B* tobe *K* 20 mit henden fehlt *I* 21 juráth, helt *F* bleybt es *GHI*  
 22 schlos *O* justeubt] zerget *F* zerfleubt *GHI* 23 zufluegt] verschwindt *F* zerfleugt *GHI*  
 24 man es *GHI* 25 da fehlt *GH IK* leget hyn die acker *K* [dichs groß *F* alls] das *F*  
 26 fruchte *KNO* thiere *K* 27 findt *FGHK* fint *I* mus] mus es *BGHI* soll es *GHI*  
 28 leget *H* in das *GHI* fleyschs *ACDELM* fleisch *BFGHIKNOW* Wit *Ien* das] das da *F*  
 iungen *K*

<sup>1</sup>) zu ynns fleyschs vgl. m. Anm. zu diesem Bande S. 53, 1. Ein Beleg für die Schreibung

vol vogel, thier, fisch zc. geporn wird? Thut das unser erbeyt und forge? Noch lang nicht, Gott ist zuvor daselbs und gibt seynen segen heymlich drynnen, so gehets mit aller fülle eraus. So finden wirs denn, das alle unser erbeyt nichts ist denn Gottes gueter finden und auffheben, Nichts aber mügen machen  
 5 odder erhalten.<sup>1</sup>

Da sehen wir nu, wie Salomo hnn disem eynigen vers so kürzlich gelernt hat die aller größte frage unter menschen finden, da man so viel bücher geschriben, so viel sprüche und weyse erfunden hat, den armen bauch zuerneeren. Wilchs Salomo alles auff ehnen hauffen vertwirfft und fassets alles  
 10 hnn den glauben und spricht: Du erbeytest umb sonst, wenn du dahyn erbeytest, das du wollest dich erneeren und deyn haus batwen. Du machst dyr wol viel forge und mühe. Aber zu gleich mit solcher vermessenheit und frevelem unglauen sollt du wol Gott erzürnen, das du nur beste armer werdest und ganz verderbest, wehl du furnympft zu thun, das hym alleyn gepurt  
 15 zu thun. Und ob dyr gelunge, das du mit solchem unglauen gleich aller dinge reich würdest, gelangt dyr doch solchs zu grosser verderbung an der seelen ewiglich, das dich Gott leßt verblenden und hnn deym unglauen wol gehen.

Sondern wiltu dich seyn still und wol erneeren und recht haushalten, höre zu, Nym eyn erbeyt fur dich, das du zu schaffen habst, damit du deyn  
 20 brod hm schweys deynes angeichts essest. Darnach forge du nicht, wie du erneeret werdest und wie solche erbeyt deyn haus batwe und hallte, gib das alles Gott heym und las hym sorgen und batwen, tratw hym das selbige, Er wird dyr seyn und reichlich furlegen, was deyne erbeyt finden soll und dyr bringen. Denn wo ers nicht furlegt, da wirstu doch umb sonst erbeyten und  
 25 nichts finden.

Also leret diser ganz Euangelischer vers meysterlich den glauben wider den leydigen gehy und bauchs forge, die iht leyder allenthalben das Euangelion

1 vogel fehlt K zc.] etc. NO 2 lange CKNO daselbst FGHILMNO sein GH sein I dazeln F darin GHI darinnen NO 3 geet (get H) es GHI völle GHI wir denn K aller NO 4 nichts nichts ist G auffheben] auffgeben GHI 5 odder] vnd F 6 nun FH Salomon F 7 gelernt F] gelet DGHI geleret K vnder den menschen kindern (finden K) FK kindern FGH kind'n I 8 erfunden A 9 zu erneern LM 11 machest GHI 13 freuelichem F solstu F solltu K bester EGHI 18/14 würdest F wirdest H 14 verdürbest F verdirbest H verderbst K thuen K 16 gelangt GHI solchs HN Seel GHI 17 verblenden vnd leßt dir in LMNO deinem GHIKNO 18 wilt du GI und wol fehlt I 19 eyne erbeit CKNO dein arbeit E hast FLMNO habest GHI 21 ernert GK haus se batwe K 22 tratwe NO das selb GHI das selbe K 23/24 finden soll und dyr bringen] dyr bringen soll F 24 wirdest du GH 24/25 vnd wirft darzu nichts finden F 26 ganze K Euangelische KLMNO

schs = sch aus Luther ist mir nicht zur Hand, aber z. B. in Oldecopps Chronik findet sich neben magst f. magst auch dufschs und sogar lutherischs = lutherisch. Vgl. die Ausg. der Chronik v. Euling, S. 691. P. P.

<sup>1</sup>) vgl. Ztschr. f. Kirchengesch. 17, 402.

an seher frucht hundert. Aus dieses vers verstand ist nu der ganz psalm  
lehrt, und wollen die andern vers kürzlich auch uberlaufen.

8. 1

Wo der herr nicht die stad bewaret,  
Da huetet der wechter umb sonst.

Im ersten vers hat er den gehz, sorge und unglauben gestrafft an eym  
iglichem hause hnn sonderheit, Inn dissem thut er dasselbige an eynen ganzen  
gemehne. Denn eyn ganze gemehne ist nichts anders denn viel heuser zu  
samen. Darhnn wird auch begriffen allerley fürstenthum, hirschaftt und  
königreich, und was eyn gemehner hauffe ist. Nu hellts die blinde wellt dafur,  
wehl sie Gott und sehn werck nicht kennet, es stehe bey hrer wiße, vernunft 10  
und krafft, das eyn gemehne odder hirschaftt gedehe und bleybe. Darumb samlen  
sie grosse sache, giessen büchsen, batwen feste thurn und mauren, schaffen har-  
nisch und grossen vorrahd, richten kluge gesez auff und greyffens dapffer und  
weyßlich an, gehen daher hnn hrer vermessenheit und gruffeten Gott nicht eyn  
1. 2. Mose 11 mal drum, gleich wie die thetten, die den thurm zu Babylonien batweten. 15

Die wehl siet Gott droben und sihet den menschen kindern zu, wie  
kluglich und teck sie hynan gehen, und lesst hym singen aus dem 33. psalm  
'Gott macht zu nicht die anschlege der volcker', Und aber mal 'Gott weys der  
menschen gedanken, das sie unnuze sind', Und aber mal 'Er nympt den fursten  
den mut und gehet wunderlich umb mit den königen auff erden'. Denn er 20  
lesst solche stebte und hirschaftten wol eyn wenig auff stehgen und ansahen.  
Aber ehe sie sich umbsehen, stößt er sie zu boden, und gemeynlich yhe gröffer  
königreiche, yhe ehe. Und ob sie wol eyn wenig hym schwand bleyben, so ist  
doch fur Gott kaum wie eyn anfang, und ist noch nie kehns dahyn komen, da  
es hyn zu komen trachtet. 25

Wenn man die historien ansihet der königreiche hnn Assyrien, Babylonien,  
Persen, Griechen, Roma und aller anderer, so findet man doch nicht anders  
drhnnen, denn was disser vers sagt. Und ist aller ihr pracht nicht anders  
denn eyn spiel Gottes, der sie hat lassen eyn wenig auff gehen und ymer ehns  
nach dem andern umb gestoßen. Und wie sie kurz durch menschen wiße und 30  
vermessenheit sind auffgestigen, so sind sie auch noch viel schneller twidder

1 nun EF ganze K 2 liecht B verlaufen B 3 bewaret] behütet LMO  
behütet N 4 Da huetet] So wachet LMNO 6 hegllichen FGHI iglichen KO eine K  
8 Darinne K 9 königreiche KNO Run EF 10 seine K 11 eine KNO sameln GH  
12 thurn HIK 13 geseze K 14 darumb EFGHIN darumb O thurn EFGHI  
Babylonia GHI 16 drob I 17 hynan] dahin NO .xxxiij BEFGHINO psalm. A  
Psalmen GHI 18 machet GH nichten GHI nichte K weys] kennet K 20 wunder-  
barlich GHI Rönigen F 21 herrschaftt GHINO 22 gemeinlich E gemeinlich GHI  
23 künigreich EGHI schwande K schwang NO 23/24 ist es doch GHI 24 vor GHI  
teines NO 25 zu komen fehlt I 26 histori GHI 27 Persien F andrer E annder  
FLMNO findt GHI nichts FGHI 28 darinnen EF darin GHI saget NO nichts E-I  
30 umstossen I kurze F 31 so] also GIII

nydder gefallen. Nicht das an leutten, gellt, gut und allem vortahd gefehlet hat, sondern das der rechte wechter auff höret zu bewaren, und lies sehen was menschen wiß und krafft vermöcht on seyn wachen und bewaren. So fand sichs denn, das yhr ding nichts war denn eyn eytel anschlag und unnütß furnemen, das sie nicht mochten hallten noch ausfuren.

Das haben sie auch selbs gefulet und bekand. Denn also schreybt der heyde Virgilius<sup>1</sup> von Troia, das der todte Hector sprach zu Enea ym schlaff 'Gette Troia sollt beschützt werden, so were sie auch durch mehne hand beschützt worden'. Und Lucanus<sup>2</sup> 'magnisque negatum Stare diu. Es ist nicht geben, das die grossen reiche lange bestehen.' So gar öffentlich ist Gottes werck am tage, noch erkennet man seyn nicht, ob man gleich mit dem kopffe da widder leufft. Also bekennen auch die kriegs leutt, wie das der sieg liege nicht an der menge noch stercke des heeres, sondern, wie sie sagen, am glück. Aber die schrift sagt, Es ligt an Gott, wie psalmus 23. sagt 'Er ist der Herr, 24. 8 mechtig ym streyt', Und psal. 33. 'Er hatt nicht willen an der stercke der 15 pferde, und pferde helffen nicht mit yhrer stercke, Und die starcken mügen yhn nicht helffen' zc., Auch Eccle. 9. 'Ich sahe, das lauffen nicht lag an den 16 schnellen noch streyt an den starcken' zc.

So will nu Salomo mit diesem vers kürzlich alle Könige, Fursten, rad- 20 herrn, und was regieren soll, leren, wie sie sollen eyn seyn, fridlich, selig regiment furen und behallten, das wol zu gehe. Nemlich sie sollen zum ersten wachen und vleiß thun, als yhr ampt foddert. Denn er spricht hie nicht, das sie nicht wachen sollen noch flehffig seyn, gleich wie er ym vorigen vers nicht die erbeht verbeut (Auch spricht S. Paulus Ro. 12, das die ihenigen, so andern 25 furstehen, sollen sorgfellig odder vleyffig seyn), Sondern will, das yhr wachen nicht vergeblich und verloren, sondern nützlich und gut sey. Zum andern, das sie solch wachen ym glauben Gott heym stellen und yhn lassen sorgen, wie er behuete, auff das sie nicht sich vermessen, das yhre wache und vleiß die statt beware, sondern on sorge seyen, das Gott werde wol die stad bewaren,

3 wige NO bewaern O 4 fand es sich GHI yrer B war] was GHI eyn fehlt O 6 selbst LMNO empfunden FGH empfunden I schreibet FNO 7 Virgilius K schlaffe NO 8 beschützet O so weren sye E beschützet K 10 grosse K lang LMO öffentlich F öffentlich GH 11 erkent F seyn] es K 12 kriegsleute KNO 12/13 sieg nit lig an E 13 menige GHI heeres] Kriegsherrn F glücke KNO 14 lgg F sagt fehlt GHI 15 psal. 33.] Psalmo .147. LMNO willen] lust LMNO 16 yhnen K jnen NO 17 zc.] etc. LMNO fehlt K 18 zc.] etc. LMNO 19 nun DEFH Salamo E 19/20 Radtherrē EF Rathsherrn GHI 20 regiren LMNO 21 zu geet E 22 fürdert E forbert GIII 23 nicht vor wachen fehlt K 24 Sanct Paulus LM 25 vorsteen GI vorsten H 27 in darumb lassen F 28 ir wachen EGHI 29 wol fehlt K

<sup>1</sup>) Vergilius, Aen. II, 291f.: si Pergama dextra || defendi possent, etiam hac defensa fuissent. <sup>2</sup>) Lucanus, Pharsaliae Lib. I r. 70f.: summisque negatum || Stare diu (vgl. v. 80: In se magna ruunt).

land und leutt beschützen. Die vermessenheyt und forge thu nur von dem wachen und las es frey hm glauben daher gehen. Denn wie wol Gott nichts will betwaren, man thu den vleis und wache, so will er doch nicht, daß man meyne, unser wachen und vleis thu solchs, wilchs allehne seyne guete und gnade thut.

Denn der zweyer ehns mus gewislich folgen, wo tohr wachen aus unserm vertrauen, eyntweder vermessenheyt odder forge. Gehet es wol ab und ist sicher, so vermessen tohr uns unsers wachens. Gehet es ubel und will fehlen, so sorgen und zagen und zweyffeln tohr. Nu will Gott der beyder keynes leyden, widder vermessenheyt noch forge, das tohr nicht sorgen wenn tohr unficher sind, noch vermessen wenn tohr sicher sind, Sondern hyn ehm frehen richtigem glauben wachen und thun was unser ampt ist, und eben so wenig sorgen wenns ubel gehet, alls vermessen wenns wol gehet<sup>1</sup>. Solchs thut nu niemand denn eyn gleubig herz. Wie David spricht widder die forge psalm. 3. <sup>Ps. 3, 7</sup> 'Ich will mich nicht furchten, wenn viel tausent sich umb mich machen', Und <sup>Ps. 27, 1, 3</sup> psalm. 26. 'Der herr schützt mich, fur wem soll ich mich furchten? Wenn sich eyn streyt widder mich erhübe, so will ich mich auff hyn verlassen'. Widder- <sup>Ps. 44, 7</sup> umb spricht er widder die vermessenheyt psal. 43. 'Ich will mich nicht lassen auff meynen hogen, und meyn schwerd wird myr nicht helffen.'

Warumb heysst er denn erbeyten und wachen und will, daß man mauren, harnisch und allerley vorrhad habe, gleich wie er die kinder Israel hies harnisch anthun und streyten widder die Cananiter? Soll man keyn vorrhad schaffen, thor und fenster offen lassen und sich gar nicht toeren, sondern lassen auff sich stechen wie auff die todten leybe, alls die hyn Machabeorum libro thetten? Bey leybe nicht. Du hast gehort iht, das oberkeht soll wachen, <sup>1. Mac. 2, 34 ff.</sup> 25

1 leute *KNO* 3 thu (thue *G* thue *O*) denn (dann *GH*) *G—O* doch] noch *NO*  
 4/5 mayne, es thomme allayne auß vnserm wachen vnd vleis, welches doch allayn auß seiner  
 gnab vnd gütte kumpt *F* 6 aines *GHI* 7 eintweder die vermessenhayt *F* ist fehlt *K*  
 8 wille felen *F* 9 zweiffeln *EI* Nun *F* der beyde *F*] beren haider *GH* keyns *DFILMNO*  
 10 wider der vermessenheit *K* 11 einem *NO* 12 richtigen *BGHK* 13 wenn es  
 übel *GHI* vermessen sein wens *LMNO* wenn es *GHI* wol (wol abe *Witt*) gehet  
*CEFGHILMNO* *Witt* *Ien* *Erl*] vbel gehet *ABDK* Solches *NO* nun *D—I* 14 glaubigs *F*  
 herze *K* psalmo .3. *KLM* 15 mich] mir *GHI* wenn schon vil *F* sich umb mich  
 machen] mich umb geben *F* 16 Psalmo .26. *LM* schühet *GHK* vor *GHI* 18 Psalmo .43. *K*  
 nicht fehlt *ABCDELMNO* lassen] verlassen *F* 18/19 Ich verlas mich nicht auff *M* 19 mein *F*  
 22 wider *LM* wider *NO* keynen *CK* 23 lassen fehlt *K* 24/25 die im büch Macha-  
 beorü thetten *F* 25 Bey deinem leibe *K* daß die Oberkayt *F*

<sup>1</sup>) Zweifellos ist vbel gehet im Urdruck ein Versehen, ob aber einfach wol gehet dafür zu setzen, wie oben im Anschluss an *CEFGHILMNO* *Ien* *Erl* geschehen, ist nicht so zweifellos. Möglich wäre, dass hier, wie wenige Zeilen darauf (18) nicht ausgefallen wäre, möglich wäre auch, dass *Witt* das Ursprüngliche getroffen, wenn sie wol abe gehet setzte; als Lesefehler würde vbel *A* dann leichter begreiflich sein. vgl. dem alles wol anstehet und abgehät *Luthers* *Randgl.* zu *Spr.* 3, 4 (*Bindseil-Niemeyer* 7, 510). *P. P.*

blehffig seyn und alles thun, was hrem ampt gepürt, thor zu schließen, thürn und mauren bewaren, harnisch anlegen, vorrhad schaffen und sich eben stellen, als were seyn Gott da und müsten sich selbs erretten und selbs regiren, gleich wie eyn hausherr soll erbehten, als wolt er sich mit der erbeht erneeren.

5 Aber da soll er sich fur hueten, das seyn herz hie nicht sich verlasse auff solch seyn thun, auch sich vermessen wo es wol angehet, noch sorgen wo es fehlen will, Sondern soll all solch berehthschafft und rüstunge lassen unfers Herr Gottes mummerey seyn, darunter her<sup>1</sup> selbs allehne wurde und ausrichte was wir gerne hetten. Denn er solche rüstunge auch darumb besilhet, auff  
10 das er seyn werd darunter verberge und lasse die anlauffen, die sich vermessen, und stercke die, so sich besorgen; auff das man ihn nicht versuche. Also hat er alle kriege Davids des königs gefurt im alten Testament und des ganhen volcks Israel, und furet sie auch noch, wo solch gleubige oberkehrt ist. Also hat er Abraham, Isaac und Jacob durch ihre erbeht reich gemacht u. Das  
15 man wol mag sagen, der wellt laufft und sonderlich sehner heiligen wesen sey Gottes mummerey, darunter er sich verbirgt und ynn der wellt so wunderlich regirt und rhumort.

Es ist vergeblich, das ihr frue auffstehet und spatt nydergehet<sup>20</sup> 2 und esset das hartselige brod. Denn seynen lieben gibt er solchs  
20 im schlaff.

Das ist alles geredt widder die vermessenheit und sorgfältigkeit, als sollt er sagen: Das ihr frue auff stehet und spatt nydder gehet und mehnet, hie mehr ihr erbehtet hie mehr ihr haben werd, das ist verloren. Denn es mus doch Gottes segen thun. Und ob ihr gleich mehr denn ander ertwörbet,

1 gebüret O 2 thürn] thüren O fehlt K 3 selbst LM selbst LMNO regiren F  
5 vor GHI herze K hie sich nicht verlasse K 6 auch] auch nicht C noch K 7 alle  
solche NO rüstung E-I 8 herrē F GHI ~~HERREN~~ KNO murmerey E her ACLM]  
der herr E er BDFGHIKNOWiu len selbst LMNO 9 gerne ne K rüstung EF  
rüstung GHI besilhet EFGH besilhet LMNO 12 David E 13 sie fehlt K solche EK  
solliche GH 14 u.] etc. LMNO 15 lauff EGHI 16 seh] she E murmerey E verbigt A  
verbirget NO 16/17 wunderbarlich GHI 17 regiert GHIKO rumoret GHI 18/20 Es  
ist umb sonst, das ihre (jr NO) frü auffstehet vnd hernach lang sihet, vnd esset ewer brod mit  
sorgen. Denn seinen freunden gibt ers schlaffend. LMNO 18 frue] früg E nyddergeet K  
20 schlaff, ABDE schlaff C schlaff. F GHI schlaffe. K 21 geredet K sorgfälligkeit K  
23 arbeiten E werdet CGHIKNO verloru FI 24 andere NO ertwörbet E GHI

<sup>1</sup>) Die bekannte Form des Pron. dritter Person her f. er ist, weil mitteldeutsch, für Luther nicht unmöglich, und es mir auch 2 Belege aus Wittenberger Dr. zur Hand: Uns. Ausg. 7, 589, 20; 666, 4. Diesen würde sich obiger als dritter anschliessen. Doch könnte hier E mit seiner Änderung das Ursprüngliche getroffen haben, ebenso wie vielleicht an der einen der andern Stellen (7, 666, 4) C mit der seinigen. Die Substantivierung dieses Pron. mit der Bed. 'männliches Thier' ist bei Luther sicher belegt, aber nicht in der Form her, sondern er oder niederd. he, vgl. Dietz 1, 552<sup>a</sup> unter 4; Grimm, Wtb. 4, 2, 715 und Unsere Ausg. 19, 368, 25. P. P.

die nicht so engtlich thun noch gut und hutt, so reicht es doch nicht so ferne  
 als der andern, die nicht so engtlich sind, und verschwindet doch unter den  
 henden, wie der 36. psalm sagt 'Es ist besser dem gerechten eyn wenig denn  
 Ps. 37, 16  
 Spr. 15, 17  
 Matth. 6, 34  
 grosse güter der gottlosen', Und Salomo hyn seynen sprüchen 'Es ist besser  
 traut mit liebe denn eyn fetter ochse mit hasß'.

Das aber bis die meynung sey und er hie nicht die erbeht odder vleys  
 verbiete, betwehset sich daraus, das er sagt 'Und esset das hardselige brod', das  
 ist so viel gesagt: Ihr macht euch etw brod und narung hart und saur, und  
 ist doch nicht der erbeht schuld, sondern etwers engtlichen ungleubigen herzen,  
 das nicht gleubt, gott werde euch erneeren, sondern gelet und treybt und  
 will zavor lasten, beuttel, keller und boden voll haben und nicht ehe rugen,  
 es wisse denn vorrhad, den es hyn vielen jaren nicht müge verzeren. Aber  
 wer Gott gleubt, derorget nicht fur den morgen, lesst ihm benügen heute  
 und thut seyn erbeht mit freuden und stillem herzen, hellt sich, wie Christus  
 hyn Euangelio sagt 'Seht nicht sorgfellig fur den morgend tag, Denn der  
 morgend tag wird seyn unglück haben. Es ist gnug, das eyn iglich tag seyn  
 ubel hat'. Sihe, disen wird ihr narung nicht hart noch saur. Denn wie  
 wol sie auch ihr brod essen hyn schweys ihres angesichts eufferlich, So thun  
 sie doch das mit glauben und frölichem gewissen hinnerlich.

Darnach schleufft er, wie Gott solchs alles gebe und spricht: Sic dabit  
 dilectis suis somno, Solchs alles (beyde haus batzen und stad bewaren) das  
 gibt er wie hyn schlaff seynen lieben, das ist, er lesst sie wol erbehten und  
 vleysfig seyn, aber doch so, das sie nichts sorgen noch vermessen, sondern gehen  
 dahyn frölich und nemen sich nichts an, lassens ihm befolhen seyn und leben  
 dahyn seyn still und mit rugigem herzen, wie eyner, der sicher und süs schleufft  
 und auch kehns dings sich annympt und doch seyn bewaret und lebendig bleybt.  
 Denn sie haben gnug und müssen gnug haben und bewaret seyn, wehl sie es  
 Gott heym stellen, wie der 54. psalm sagt 'Wirff deyn forge auff den herrn,  
 1. Petri 5, 7  
 der wird dich erneeren', Und 1. Petri 5. 'Werfft alle etwre forge auff ihn und  
 wisset, das er fur euchorget'. Es ist nur zu thun umb die lehdige forge,  
 gehh und unglauben, nicht umb die erbeht.

1 thünd GHI raichet GHI ferr GHI 4 der] de F Salomon K 5 fetter]  
 faister F GHI 6 bis] das B meinunge K er nit hie die I 7 faget NO 8 machet  
 GHINO etwer E—O narunge NO sawer K 9 etwers IK herzens CKLMNO  
 10 sondern gelet || (Kustos vnb) || sondern gelet vnb LM 11 beuttel] sedel GHI rüwen  
 FGHI 12 vil EFGHI 13 gleubet KNO forgt E GHI lesset NO 14 seine K  
 15 faget NO den] dem F morgen tag DEF mornigen tag GHI morgenden tag KNO  
 15/16 der morgen tag EFK der mornig tag GHI der morgend tage NO 16 sein eigen vn-  
 glück K hegtlicher GHI 17 ihre narunge K 18 angesichts F thünd GHI  
 20 schleuffet NO 21 Etliches FNO 22 wie fehlt B schlaffe K lesset NO 23 so] also GHI  
 24 befolen K befolhen LMNO 25 rüwigem F rüwigem EGHI schleuffet K 26 laimes GHI  
 28 faget NO deine CK herr E—I 29 Werffet FGHI etwre E etwer FIO eüwre GH  
 30 laidigen GHI



Sihe, die kinder sind das erbe vom herrn,  
Und die frucht des leybs ist das lohn.

v. 3

Das ist ganz auff Ebreische weyse geredt. Erbe vom herrn und lohn ist eyn ding, gleich wie kinder und frucht des leybs eyn ding ist, und will also sagen: Was ist's nütz, das yhr so fast forget und euch engstet, wie yhr gut und hutt uberkomet? Sind doch die kinder, und was von weybern geporn wird, nicht ynn ewer gewaltt, wilche doch gehören ynn eyn haus und stad. Denn wo nicht kinder weren und leybes fruchte, da würde twidder haus noch stad bleyben. So denn die selbigen Gottes erbe und lohn (das ist) Gottes gaben und geschenck sind, fur die yhr doch so fast forget (Und wenn alle wellt mit aller krafft zusamen thette, möchte sie doch nicht machen, das eyn kind ynn eynigem leybe eyns weybes empfangen odder geporn würde, Sondern es ist alles Gottes werck alleyne): Warumb denckst und forget yhr denn fur gut und hutt, So yhr das nicht habt, fur wilche yhr solch gut und hutt suchst?

So sollt nu eyn haus vater und herr billich also sagen: Ich will erbeyten und das meyne thun, Aber der die kinder ym hause und die leute ynn der stad (die allzumal leybes fruchte sind) schafft und macht, der wird sie auch neeren und betwaren. Sihe, so würde dem seyne erbeyt und yhenem seyn wachen nicht saur, und gienge seyn ym glauben zu.

Das hat auch Christus Matt. 6. (wie fast den ganzen psalm) gerürt, Matt. 6, 25 da er spricht 'Ist der leyb nicht mehr denn die flehder, und die seele mehr denn die speyse?' als sollt er sagen: Sind doch kinder und leybes fruchte nicht ynn ewr forge, wie forget yhr denn fur gut und hutt? Denn wer kan ymer mehr sagen, wie das zu gehet, das alle menschen kinder aus weyber fleisch daher komen? Wer hat solch grosse menge menschen ynn das arme fleisch verborgen und bringts so wunderbarlich eraus? on alleyn der die kinder zum erbe gibt und leybes frucht zu lohn seynen lieben, wie ym schlaffe Gott bescheret uber nacht, spricht man, und ist yhe warlich war.

1 die fehlt LMNO das erbe] ein gabe LMNO vom] des LMNO von dem F  
herren E—I 2 Und leybes frucht ist ein geschenck LMNO frucht GHI leybes K  
3 Hebreische F Hebrayisch I geredet IK herren E—I 4 frucht FI fruchte K ist fehlt I  
5 ist es GHI nütze K 6 geboren N geporen O 8 leybs E—I frucht GHI würt E  
9 die selbige K gotts E erben F gots E 10 geschencke K doch fehlt GHI sorgt E  
11 mit ganzer krafft F möchte INO 12 einigem K eynes FINO weis EGHI weis K  
entpfangen EF geboren N geporen O würt E 13 dencket GHO sorgt E 14 süchet  
GHI 15 nun EFI 16 der nach Aber fehlt EI 17 leybs EGHI schafft  
und machet GHI 18 so würt de E so wirt (würde GH) dem GHI 19 sauer KLM  
sauer NO gieng NO 20 Matth. LMNO 6.] 9. C Psalmen GHI gerürt  
GHI 22 kinder des leybs fruchte GHI leybs EF 23 ewer EFGIKLMNO ewer H  
25 stüche FNO menig GHI 25/26 fleisch daher verborgen K 26 bringet es so  
GHI alleine NO 27 leybs E—I leyben B schlaffe, C 27/28 bescheret B  
28 yhe fehlt I

8. 4

Wie die pfeyle hnn des gewaltigen hand,  
Also sind die kinder der jugent.

Er vergleycht die kinder und leute den pfehlen hnn der hand eyns starcken helden. Der selbige scheufft die pfeyle, wenn und wo er hyn will. Also sehen wir auch, wie Gott mit uns umghehet. Siehe doch drauff, wie seltsam er man und weyb zusammen paret, des sich niemant versehen möchte, wie komen sie zu seltsamen stenden und wesen, da sie nie nach gerungen haben, das man wunder dran sihet, Und gemeynlich anders hynaus gehet, denn es vater und muter und auch eyn iglicher selbs bedacht hat, Als sollt Gott mit der thatt disen vers bekennen und sagen: Ich will aller menschen anschlege zu nicht machen und mit den menschen kindern umgehen nach mehrem willen, das sie hnn mehner hand sehen wie pfeyle hnn eyns starcken risens. Was hilffts denn viel sorgen und anschlahen, wie es mit uns werden soll, so es doch nicht anders wird, denn wie er will? Drumb istz das best, erbeyten und hhn sorgen lassen fur das zukunfftige.

Und sonderlich nennet er die kinder der jugent, als die noch nicht haushalten noch wechter hnn der stad sind, die wir meynen ganz und gar unser klugheyt befolhen zu haben. Noch füret er sie hyn haufe und stad wie er will, und richtet mit hnen aus was er will, Das wir ja sehen sollen, das er fur alle ding forget und uns nichts nyrgent lassen will denn die erbeyt, Damit wir nicht meynen, Gott regiere alleyne die jungen kinder hnn der wiggen und lasse die grossen sich hhrer vernunfft und frehes willens brauchen. Ja er regirt die grossen (spricht er hie), ja so mechtiglich als die jungen, Sie sind pfeyle hnn sehner hand, müssen weben und faren, wo und wie er will. Es giltt bey hhm gleich vernunfft und unvernunfft, hmel und erden, jung und alt, klug und weyfsse.

Ja mit den klugen und vernunfftigen gehet er wunderlicher umb und hat viel mehr mit hhn zuschaffen, das er hhr anschlege und vernunfft zu narren mache und füre sie anders denn sie furnemen. Drumb laut diser vers, das nicht die kinder und fruchte des leybs, wilche er Gottes erbe und gabe nennet, Sondern die kinder der jugent, die nu gross und vernunfftig sind,

1 pfeil i des I 1/2 jnn der hand eines starcken, Also geraden die jungen knaben LMNO  
3 vergleichet GHI pfeilen I aines GHINO 4 scheyffet GHI wo hyn er will F  
5 darauff CGHINO daruff E 8 daran EFGHINO 9 selbst LMNO Also solte got I  
11 nichten GHI nichte K 12 sehen] sind C pfeil I aines GHI eins O Rifen GHI  
13 hilfft es GHI hilffts O 14 Darumb EFGINO ist das DO ist es das GHI beste NO  
15 jne GH 18 befohlen K—O zu fehlt K fürt E 20 nyrgent] irgent GHI  
22 frehen F 23 regieret GHINO regiert K mechtig K 24 pfeil I weben] webern F  
schweben GHI 27 vernunfftigen N wunderlich E wunderbarer GHI 28 jre F  
hvre KO 29 Darumb EFGHINO 30 leibes F gots E 31 gaden F nun EFH

1) Damit . . . brauchen kann auch als Vordersatz zu spricht er hie (23) aufgefasst werden. vgl. Ztschr. f. Kgesch. 17, 402f.

ynn der hand hat wie eyn rife seyne pfeyle, so es doch scheynet, als habe er die selbigen am wenigsten ynn der hand und lasse yhre vernunft und wiße sie mehstern und wartte er die weyl der kinder. Es ist alles zu thun, das er uns will das regiment und forge uber uns nemen und weren, auff das wir wissen sollen, wie er selbs allehne uns regiere und fur uns forge, und uns erbeyten und schaffen unser ding.<sup>1</sup>

Wol dem man, der seynen löcher der selben voll hat, Die werden nicht zu schanden, wenn sie mit yhren feynden reden ym thor.

Er wunscht, das solcher jugent von Gott geben und erkand viel seyen, Denn so stünd es wol ynn der welt. Das ist auch war. Soll man allerley sachen ratten, so mus die jugent darnach gezogen und gehalten werden, die uns nach das regiment und leben auff erden soll furen. Gleich wie der rife wol bestehet und gerüst ist, der seynen löcher vol pfeyle hat, Also ist der hausherr und die stad wol versehen, die solcher jugent viel hat, von Gott geben. Denn daselbs hellt Gott selbs haus und behuetet die stad.

Aber solch gros gnade bleybt nicht on verfolgunge. Denn wo es Göttlich zugehet, da mus auch teufflich anfechtung seyn. Der unglaub und gehß der welt kan solchs nicht leyden, das man so lere odder lebe, darumb werden solche hausherrn und stebte nicht an feynde bleyben, die sie lestern und schenden. Aber da widder steht hie der trost, das sie endlich doch mit ehren bestehen werden und yhre feynde ym thor (das ist offentlich) zu schanden machen. Er nennet aber leynen harnisch noch waffen, Sonder alleyn das wort, und spricht 'Sie werden reden mit yhren feynden ym tor', als sollt er sagen: mit der lere werden sie bestehen, das es recht sey, wie hart auch die widderwertigen das anfechten.

Dis will ich etw liebe, meyne lieben freunde ynn Christo, zur ermanung

2 laffet E 5 selbst LMNO regire N uns (8.) leßt uns B uns lasse CKWitt Ien  
 7 man fehlt LMNO sein F seine LMNO 8 reden] handeln LMNO 10 stünde K  
 stünde NO 12 auff] wiff E 13 gerüstet K seine BK pfeyle F 15 daselbst G—O  
 selbst LMNO behüt NO 16 solche F solche HI grosse FGHI bleibet NO ver-  
 folgung EFGHIO verfolgung N 17 teufflich BFK teuffliche GHI unglawbe KNO  
 18 solches O [so] also GHI 19 hausherrn EF 20 stehet DKLMNO 21 feinden LM  
 offentlich GHI 22 noch] odder K Sondern KLMNO alleine NO 26 ewer DEFGI  
 eüwer H zu ermanung F

<sup>1</sup>) vgl. Ztschr. f. Kgesch. 17, 400. Man muss entweder die Verbesserung durch Einfügung eines lasse zwischen uns und erbeyten (so CKWitt Ien) annehmen, so dass der Sinn des Satzes zusammenfiel mit dem, was oben (S. 376, 18/19) gesagt ist. Oder wahrscheinlicher ist erbeyten und schaffen von auff das abhängig zu denken: auf dass wir wissen sollen, er allein regiere uns und sorge für uns, und damit wir für uns [d. i. nur mit dem Anspruche, unsere Pflicht zu thun] arbeiten. uns erbeyten und schaffen als Acc. m. d. Inf. zu fassen, abh. von wissen, mit Wechsel der Konstruktion, geht kaum an. Obsopoeus umschreibt uns uns bis ding sehr wortreich: Quo omnibus his illi nos commendantes tantum nostris laboribus intenti certa fiducia de se omnia nobis propera et foelicia polliceremur. P. P.

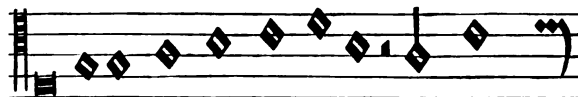
geschriben habe<sup>1</sup>, das ewer herzh mit uns beste vleysfiger sehn, da mit das Euangelion reich und fruchtbar bey uns allen werde hnn allerley verstand und guten werden. Da wider die frucht des leydigen unglaubens, der gehh, so gewaltiglich sicht. Unser lieber herr Ihesus Christus stercke und helffe uns. Denn so wyhr noch schwach sind, das wir fur des bauchs notdurfft nicht können das sorgen lassen, wie wöllen wyhr das wueten der welt, den tod, schmach und alles ander unglück tragen? Ja wie wöllen wyhr stehen, wenn nu die falschen gehster an uns komen, so sich iht schon regen und anheben? Aber Gott der vater aller barmherzicheyt, der sehn wort und werck bey euch angehaben hat, wöllte ewer synne und herzen behueten hnn der eynfelltigen und unuerfalschten erkentnis Ihesu Christi unsers heylands, wilchem sey lob und danc hnn ewigkeyt. Amen.\*

1 habe ADLM haben BCFGHIKNO ewer EFKLMNO ewere GHI herzen FGHILMNO Ien herze KWitt bestleiffiger GIII 5 vor GHI 6 künden GII kunden I 8 nun EF 10 wöll GHI wölle O 11 unuerfalschtem N 12 AMER. Allelu hia F

<sup>1</sup>) Dass dieses habe aus Luthers Handschrift stammt, ist mit Sicherheit anzunehmen, wenn man Unsere Ausg. 19, 122, 36 — 123, 36 vergleicht, wo in Luthers Hdschr. und im Drucke Solchs wil ich . . . zur vermanunge und warnunge: geschriben habe zu lesen ist. Vgl. ferner schlahe(n) lasse Uns. Ausg. 7, 292, 17 in den 4 Wittenb. Drucken; gehe(n) lasse 7, 359, 33 in Luthers Hs. und A, auch las dir sach (= sagen) 20, 88, 1 (Nachschrift e. Vorlesung) usw. Da obendrein hier auch die späteren Wittenb. Drucke LM habe bieten, durfte es aus dem Text nicht entfernt werden. P. P.

\*) LMNO haben noch folgenden Anhang (vgl. oben S. 350):

**Folget der Psalm Nisi Dominus edificaverit domum**  
in ein schönes Lied verfasst.



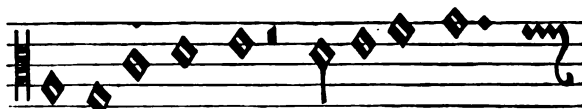
15

Vergebens ist all müß und kost, wo nicht  
[müße NO]  
Also ist auch der mensch trostlos, wo er



das haus Gott selber bauet. Denn wo die  
sein eigen treffen trawt.

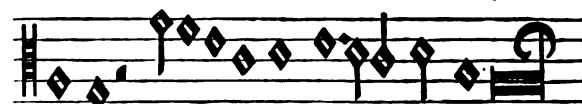
20



Stad Gott mit seim rath nicht selbst erhelt



und schüzet, Man wach und hüt, an Got-  
[schüzt NO]



tes güt, Fürwar das solchs nicht nützet.

Was hilffts, das wir vor tags auff stehen [stehn M],

Und auff uns laden sorgen vil [viel NO],

So doch all unser anschleg gehn, allein wie Gottes ordnung wil.

10 Und ob dein brod gleich wird mit rad und komer ubertomen,

Wenn Gott dir nit solchs segnet mit,

Was reicht dir das zum fromen?

Derhimlisch [himelisch NO] Vater thuts allein, Das land und leut wird wol regirt [regiert NO].

Wir sehens teglich, als ich mein. Und wenn nicht hütet dieser hirt,

15 All regiment nem bald ein end, wers noch so fest erbawet.

Wie elend leut sein wir denn heut, Das wir ihm [im MO] nicht [nit MN] vertrauen.

Das Gott den menschen kindern bschert,

Das ist allein sein gnad und güt,

Er ist's der sie erhelt und neert; wenn sich der mensch am höchsten müht,

20 So ist's umb sonst [sonst fehlt N] on Gottes gonst, Er lan ihr [ir NO] fussteig wenden,

Gleich wie inn eil umbtreibt ein pfeil, ein stardler inn sein henden.

Wie selig ist nu diese Stad, die von Gott selber wird regirt [regiert NO],

Das haus, so ein vorsteher hat, den Gott inn seinen wegen firt.

Darumb [Darumb N] so schaw, das dein vertrau auff ihn [in NO] allein wird gestellet,

25 Denn on sein hand ein ides [jedes NO] land gewis zu poben fellest.



## Ein Brief an die Christen zu Straßburg wider den Schwärmergeist.

1524.

Längst schon beabsichtigte Luther, an die Straßburger und ihre Prediger einmal ausführlich zu schreiben. So hatte er dem Capito am 25. Mai, dem Nic. Gerbel am 17. September 1524 versichert mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß er vor Überlastung nicht dazu komme, denn kurz und beiläufig wolle er nicht schreiben. Nicht lange danach, als Carlstadt aus Sachsen hatte weichen müssen, fand sich ein dringender Anlaß dazu in der Aufregung, die durch dessen viertägigen Aufenthalt in Straßburg (wahrscheinlich in der ersten Hälfte Oktober) und bald danach durch die Verbreitung seiner Streitschriften daselbst verursacht worden war. Die Thatsache des offenen Bruchs zwischen Luther und Carlstadt seit der Jenaer Unterredung vom 22. August, worin letzterer wider ersteren zu schreiben provoziert worden, mag unter den Straßburgern rasch bekannt geworden und für Gerbel ein Anlaß gewesen sein, seiner ernsten Sorge darüber Ausdruck zu geben. Als Antwort hierauf ist Luthers Brief an ihn vom 22. Oktober 1524 zu verstehen: Carlstadt handle ganz richtig als Werkzeug Satans darin, daß er endlich seines Gottes Geheimnisse offenbare; dem gegenüber aber zieme sich nicht Furcht oder Sorge (solch Sinn bleibe dem Geist Carlstadts überlassen), sondern Mut und Gottvertrauen.

Am 22. November darauf erinnerte Gerbel Luthern an seine früher ausgesprochene Absicht, „nicht kurz, sondern ausführlich“ an die Straßburger zu schreiben, jetzt sei es Zeit. Carlstadt habe durch sein plötzliches Erscheinen in der Stadt den friedlichen Entwicklungsgang der Reformation gründlich gestört; ohne die Prediger zu besuchen, habe er heimlich in den Kreisen des niederen Volkes Luther leidenschaftlich verklagt, als der ihn mit Schriften nicht zu überwinden vermocht und darum mit List und Gewalt aus Sachsen vertrieben habe. Danach sei Carlstadt, irre er nicht, nach Basel gegangen, habe Schriften veröffentlicht und zuerst die Straßburger mit einer Menge derselben überschüttet. Groß sei die durch den kund gewordenen Zwiespalt hervorgerufene Erregung; die Papisten triumphirten, die Evangelischen fragten rathlos: wem solle man folgen, Luther oder Carlstadt? auch die zwei letzten übrig gelassenen Sakramente, sage man, würden jetzt unsicher gemacht u. s. f. Der Überbringer des Briefs Nikolaus, Matth. Zells Diakon, werde mündlich noch Näheres mittheilen.

Dieser Nikolaus brachte zugleich das offizielle Schreiben der Straßburger Prediger Capito, Zell, Hedio, Althießer, Schwarz, Firn, Buzer<sup>1)</sup> vom 23. November nach Wittenberg. Auch sie erbitten von Luther dringend eine sorgfältige, leidenschaftslose Antwort auf Carlstadts Anklagen, damit die Brüder gefärkt und die Feinde zum Schweigen gebracht würden. Neben dem Ausdruck hoher Verehrung für Luther und scharfen Tadel über Carlstadts würdeloses Auftreten verhehlen sie doch nicht, daß die meisten Schriftkundigen in Zürich, Basel und Straßburg über das h. Abendmahl nicht viel anders dächten als letzterer; man behaupte sogar, er habe seine Ansicht aus vertrauten Gesprächen mit Luther geschöpft. Nachdrücklich betonen sie dabei, daß ihre Tauf- und Abendmahlsfeier, wobei sie seither noch manches in der Schrift nicht Begründetes geduldet hätten, ganz nach der Norm der h. Schrift geändert und eingerichtet werden würde, und von Luther erwarten sie wegen der schwebenden Streitfragen nur darüber Bescheid, was nach der h. Schrift feststehe und mit dem unbeflegten Gotteswort auch gegen den Satan festzuhalten sei. Das ganze ausführliche, noch manche andre Einzelfragen des Gottesdienstes behandelnde Sendschreiben hat nach Kolbes treffendem Urtheil „sichtlich den Zweck ein Zusammengehen mit Luther zu ermöglichen, aber es bezeugt mit jedem Wort, daß hier zwei Entwicklungen aufeinanderstießen“. Der Schwerpunkt liegt in dem Bericht über Carlstadts und ihre eigne Abendmahlslehre: wie ein Heerhaufen seien 7 Bücher desselben ausgegangen, die sie noch nicht alle gesehen hätten; die ihnen zugänglich gewordenen seien in Basel gedruckt (denn auch dort sei er heimlich gewesen) und enthielten die Lehre, daß im Sakrament nicht Leib und Blut Christi, sondern nur Brot und Wein sei. Zwar habe die Straßburger Obrigkeit den Buchhändlern den Vertrieb dieser Bücher untersagt, trotzdem würden sie begierig gelesen. Daneben legen sie ihre eigene vermittelnde Ansicht dar und führen in drei Gruppen diejenigen Gründe Carlstadts an, die auf sie immerhin einigen Eindruck gemacht hätten. Als eine zweite wichtige Abweichung Carlstadts von Luther erwähnen sie weiter, daß jener die Kindertaufe verwerfe, und geben kurz ihre Ansicht darüber kund. Nicht ausdrücklich dagegen nennen sie ihn, wo von der Entfernung der Bilder aus den Kirchen die Rede ist, sie sprechen nur die Erwartung aus, daß die mit Autorität des Raths begonnene Hintwegnahme der ärgerlichsten Bilder Fortgang haben und zur völligen Säuberung wenigstens einiger Kirchen fortschreiten werde.

Wenn es nun in Luthers vorliegendem Brief heißt: „wie mir Etliche der Euren geschrieben, daß bei euch D. Carlstadt einen Rumor anrichtet mit seiner Schwärmerlei vom Sakrament, von Bildern und Taufe“, so ist dies hinsichtlich der „Bilder“ ein geringfügiges Versehen, was um so erklärlicher ist, als Luther

<sup>1)</sup> Buzer ist als der Verfasser anzusehen. Franz Lambert scheint der Besorger des Briefes gewesen zu sein, er fügte als solcher einen Gruß an Luther bei. Die unklaren Bemerkungen bei Walch Bb. XV Sp. 2452 erklären sich aus der Vorlage bei Stapp, Al. Nachl. II 641; hier heißt es auf Grund des Spalatinischen Autographs einleitend: „Argentiniensium Evangelistarum Litere ad M. Lutherum de Carolostadii conatu contra Eucharistiam et Baptismum“ u.; dann folgt noch vor Gerbels Brief folgender Zwischenatz: „Sic Franciscus Lambertus ex Argentina die presentationis M. D. XXIII. Fidelissimo Christi testi et vere Angelo Pacis Martino Luthero patrono suo. Vale apostole Dei.“

die aus Straßburg eben eingegangenen Zuschriften sogleich aus der Hand gegeben hatte; er wird darüber vielmehr von jenem Helfer Nikolaus Näheres gehört haben.

Dieser Bote traf mit den Briefen und mit Carlstadt's Büchern am 14. Dezember 1524 in Wittenberg ein. Am selben Tage noch schickte Luther die Briefe an Spalatin (in dessen Abschrift sie uns erhalten sind), versprach auch, bei ihrer Rückgabe die Bücher Carlstadt's senden zu wollen; dieser habe, heißt es weiter in Luthers Bericht an Spalatin, auf jenem Wege (über Straßburg) nach Basel hin reisend endlich fünf Bücher ausgeeifert, im Begriff noch zwei fernere von sich zu geben; „darin heiße ich Doppelpapist, Vetter des Antichrist u. dergl.“; ein neuer Brand sei angefacht; ego Epistolam ad Ecclesiam Argentinensem edo in hoc biduo consolatus, donec plene respondere donet Christus. (De Wette 2, 573; Enders 5, 82.)

Gleich gedruckt sollte der Sendbrief den Straßburgern zugehen. Edo sagt Luther. Er hielt es für möglich, daß in zwei Tagen alles fertig sein könne. Vielleicht gab er daneben noch Privatbriefe an Gerbel und die Prediger mit, wie jedenfalls einen Brief an Zell's Gattin, den er am 17. Dezember schrieb. Der Bote, der demnach frühestens an diesem Tage Wittenberg verließ, war am 31. Dezember noch nicht wieder in Straßburg. Aber am 6. Februar 1525 existirte bereits ein Straßburger Nachdruck von Luthers Brief.

Das gedruckte Sendschreiben Luthers sollte zu vorläufiger Beruhigung dienen. Seine ausführliche Antwort (das plene respondere) folgte alsbald in der großen Schrift 'Wider die himmlischen Propheten', deren erster Theil bereits um Neujahr 1525 erschien. Wenn Luther in unserer Schrift mehrmals eine Bemerkung einfließt wie „davon weiter in der Antwort“, so bezieht sich das eben auf jene größere Streitschrift, deren Abfassung damals fest geplant, vielleicht auch bereits begonnen war; eine „Antwort“ sollte dieselbe bringen nicht bloß etwa auf die Briefe der Straßburger, sondern besonders auf Carlstadt's Bücher; und dies eben hatten ja auch die Straßburger dringend erbeten, daß Luther mit Carlstadt's Anklagen und Lehradweichungen sich eingehend auseinandersetze, darauf „antworte“.

Noch am 17. November hatte Luther auf Hausmann's Drängen erwidert: er wolle mit einer Streitschrift über das Abendmahl warten, bis Carlstadt sein Gift ausgeprieselt habe, wie er's in Jena am 22. August durch Annahme des Goldguldens zugesagt. Das war nun geschehen. Durch Vermittlung der Straßburger hatte Luther jetzt mindestens fünf Bücher von ihm in Händen, jedenfalls den größeren Theil der von den Predigern erwähnten, in Basel gedruckten Abendmahls-traktate, darunter die im Brief an Spalatin schon angedeutete Schrift, worin er bis Papista und affinis Antichristi genannt war, „Auflegung dieser wort Christi Das ist meyn leyb . . . Wider die einfeltige vnnnd zwyseltige papisten“ usw., ferner wahrscheinlich „Wider die alte vnd neue papistische Messe“, und „Ob man mit hailiger schrift erweisen möge das christus mit leyb vnd sele im sacrament sey“, und „Dialogus ober ein gesprechbüchlein von dem mißbrauch des sacraments“. Diese vier Büchlein nämlich hatte Carlstadt bereits vor dem 7. November in Rothenburg a. d. T. und Straßburg an Freunde vertheilen lassen, wie wir aus Martin Frecht's Brief an Wolfgang Rychart in Ulm vom 9. November 1524 wissen. Ein fünfter in Straßburg verbreiteter und an Luther mitgeschickter



Abendmahlsstraktat Carlstadts ist vermuthlich der „Von dem widerchristlichen Mißbrauch des Herrn Brot und Kelch“ gewesen.

Es ist aber ferner anzunehmen, daß Luther damals nicht bloß Abendmahlschriften, sondern noch zwei andre Schriften Carlstadts, deren Widerlegung die beiden ersten Kapitel des ersten Theils von 'Wider die himmlischen Propheten' gewidmet sind, vorgelegen haben, nämlich 1. „Ursachen derhalben Andres Carolstatt auß den landen Zü Sachsen vertriben“ mit einem Vorwort vom 6. November 1524, und 2. „Ob man gemacht faren vnd des ergernüssen der schwachen verschonen soll in sachen so gottis willen angehn“. Unerörtert bleibe hier, ob Luther das letztere Büchlein und etwa eine der erwähnten Abendmahlschriften („Ob man mit heiliger Schrift erweisen möge“ ic.) schon früher erhalten und gekannt hat. Das erst genannte („Ursachen“ ic.), dessen bevorstehende Veröffentlichung Carlstadt selbst dem Simon Grynaüs in Heidelberg am 7. November 1524 angekündigt, lag wahrscheinlich den Straßburgern bei Abfassung ihres Briefes vom 23. November vor und ist entweder von dort aus an Luther mitgeschickt oder ihm anderweit etwa gleichzeitig zugegangen. Hier steht in dem Vorwort folgende Schmähung der sächsischen Fürsten, die Luthers Zorn erregt hat: „wie ich auch gemeynt, das die Christliche Fürsten zu Sachsen, so gottes wort erhalten wöllen vnd derhalben einen reymen in jren ermeln führen, meynes schwangern weyhs . . . solten verschont haben“, und: „welche oberkeit lang regieren vnd leben will, die denck nur und seze jr genzlich für, das sie wol recht vnd götlich regiere. Welche das nicht thut, die wird das Wasser sülen, das noch wachsen sol“. Besonders beachtenswerth ist auch das Nachwort Carlstadts: „In dreyen articeln ist D. L. wider mich vnd die warheit, eyner ist von dem Sacrament, der ander von der Tauff, der dritt von der lebendigen stymm gottes. In dem ersten hab ich syben büchlin gemacht, die nu gar nah alle gedruckt. In dem andern ist ein schlechter Dialogus vntzer der pressen vnd wirt das recht bald hernach kommen. In dem dritten hat D. M. L. so weybische und nerrische lügen erdacht, das ich mich nit gnüg verwundern kundt, bin auch willens gewesen, nichts in denselben articeln zü schreyben, vnd gedacht es wer gnüg, das die saw in irem blüt erstickt, Idoch hab ich ein büchlin den Christen zü gütt gemacht, alles darumb das mein wolgegründte vnd erweyßlich leere, welche mir Gott geoffenbart hatt, an den hellen tag komm, vnd das man erfar, welche rechte Christen seind oder nit, Ob sy alle Christen seind, die Gottes wort mit büchsen verthebigen“. — Neben diesen neueren Schriften berücksichtigt Luther auch beiläufig die älteren mystischen Traktate Carlstadts, in denen er schon seit Jahr und Tag in der Art Münzers und andrer Schwärmer den Weg zur Gottförmigkeit durch Gelassenheit, Entgrobung u. dergl. verkündigt hatte.

Jedenfalls hat Luther aus den ihm übersandten Schriften, soweit sie ihm noch neu waren, mit Schrecken wahrgenommen, „daß — wie er schreibt — der Mann noch so tief liegt“. Und nachdem Carlstadt so durch rückhaltslose Veröffentlichungen seinen Goldgulden sich zu nuß gemacht, hatte jetzt Luther das Wort. Während aber, wie schon erwähnt, die ausführliche Abrechnung mit Carlstadts Lehre und persönlichen Schmähungen der Schrift „Wider die himmlischen Propheten“ vorbehalten blieb, hat er in dem rasch entworfenen Sendschreiben an die Straßburger Christen mit Rücksicht auf deren Botschaft und Briefe und unter dem

frischen Eindruck, den er von den eilig durchblätterten neuen Büchern Carlstadts empfangen hatte, dem „Schwärmergeist“ eine nur vorläufige Abfertigung zu Theil werden lassen; er wollte vor allem, wie schon der Titel der Schrift andeutet, die grundsätzliche Verlehrung und Verfälschung der Hauptstücke des christlichen Wesens in Carlstadts Schwärmergeistereien öffentlich brandmarken. Sicher hat er damit zugleich auch den Straßburgern selbst antworten wollen, wie er sich denn thatsächlich und ausdrücklich auf ihre Briefe zurückbezieht. Die neuerlich noch von Enders wiederholte Vermuthung älterer Forscher, Luthers Brief sei überhaupt keine Antwort auf jene Schreiben der Straßburger, widerspricht dem augenscheinlichen Thatbestande.

Auf die Abendmahlslehre kommt Luther hier nur kurz zu sprechen. Andre Gegner als Carlstadt nennt er noch nicht. Er kannte aber solche. So hatte der Niederländer Advokat Cornelis Henricus Hoens (Honiüs), vielleicht bereits im Anfang 1521 (vgl. Ztschr. f. Aqsch. 18, 346 ff. 639), an ihn geschrieben und auf Grund vieler Schriftstellen das „ist“ der Einsetzungsworte als „bedeutet“ erklärt, eine Auffassung, die Luther, ohne die Namen von Gegnern zu nennen, schon in seiner Schrift vom Anbeten des Sacraments 1523 zurückgewiesen hatte. Ferner war ihm von Franz Kolb, Prediger zu Wertheim, am 27. August 1524 brieflich mitgetheilt worden, daß gemäß Joh. 6, 53. 68. und nach Analogie von Joh. 15, 1 er, Zwingli und Leo Judä in der symbolischen Deutung der Einsetzungsworte einig seien. Diese beiden Zuschriften Hoens und Kolbs hat Luther wohl im Sinn, wenn er den Straßburgern sagt, geschickter als Carlstadt hätten zwei andere ihm davon geschrieben. Auf Grund dieser und anderer Nachrichten hatte er im Herbst 1524 über die weite Verbreitung der Carlstadt'schen Irrlehre wiederholt geklagt, so in seinen Briefen vom 17. Oktober, 17. November, 2. Dezember.

Luthers kurze Andeutungen über das richtige Verständniß der Abendmahls-worte werden auf die Straßburger Prediger wenig Eindruck gemacht haben, zumal das überraschend offene Geständniß über seine frühere Empfänglichkeit für eine symbolische Auffassung ihnen die Vermuthung nahe legen konnte, daß eine bessere Begründung dieser von Carlstadt so gewaltsam und ungeschickt begründeten Ansicht ihm dennoch zusagen dürfte. Ihrer ganzen Entwicklung und Eigenart nach neigten sie ja thatsächlich mehr nach Zürich als nach Wittenberg. Wie an Luther, so hatten sie sich gleichzeitig auch an Zwingli in drei Briefen mit allerlei Anfragen gewendet. Zwinglis Antwort vom 16. Dezember war eher in Straßburg als Luthers. Und was jener ihnen mit Bezugnahme auf seine vertraulich mitgetheilte Lehrepistel an M. Alberus vom 16. November über seine eigene Abendmahlslehre mittheilte, fand bei ihnen, wie wir aus Capitos Brief an Zwingli vom 31. Dezember 1524 (Zwingli. opp. VII, 375) wissen, lebhaften Beifall; namentlich Buzer, der vorher mehr zu Luther neigte, soll angeblich nun „mit Hand und Fuß“ Zwinglis Lehre zugestimmt haben.

Vgl. D. Albrecht, Beiträge z. Verständn. d. Briefw. Luthers i. J. 1524, in Beitr. z. Reformationsgesch. D. J. Köstlin gewidmet (1896) S. 17—36, wo genauere Literaturangaben und eingehendere Begründung für obige Darstellung zu finden sind. Köstlin I S. 716 ff. Rolde II S. 158 ff. Die Acta Ienensia oben S. 323 ff., Luthers Schrift 'Wider die himmlischen Propheten' Erl. Ausg. 29, S. 136 ff. Zur Litteratur über den Abendmahlsstreit vgl. noch W. Walther in Unserer Ausg. 19, 114 Anm. 1.

Ausgaben.

A „Eyn brieff an die || Christen Zu || Strassburg || wider den schwer- || mer  
geyst. || Martini Luther. ||“ Mit Titeleinfassung, unten in dieser: „Der  
HGM kennet den weg der ge- || rechten, aber der Gottlosen weg wird ||  
vmbkommen. Psal. 1. || Wittemberg. ||“ 6 Blätter in Quart. Letzte  
Seite leer.

Druck von Lukas Cranach in Wittenberg, vgl. Auaake im Centralbl. f. Bibl.  
1890, S. 196 ff. Nr. 32, wo auch die Titeleinfassung beschrieben ist. — Vorhanden  
in der Knaakeschen Slg. (2), Amsterdam, Arnstadt, Berlin R. (2) u. St., Breslau U.,  
Dresden (2), Erfurt Martinistift, Göttingen (2), Halle U., Hamburg, Hannover,  
Heidelberg, Königsberg U., Leipzig U., London, München HSt. u. U., Nürnberg  
Germ. M. u. St., Regensburg, Rostock, Strassburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfen-  
büttel (ohne A 3. 4), Zittau, Zwickau (2).

Die einzelnen Abzüge dieser Ausgabe zeigen eine Reihe von Abweichungen  
des Sages. Und zwar finden sich die Lesarten, die wir unten mit A<sup>a</sup> bezeichnen,  
weil sie im Ganzen die früheren zu sein scheinen, sämtlich in dem einen der  
beiden Knaakeschen Ex. und dem einen der beiden Dresdener (H. eccl. 189<sup>m</sup>, 2) sowie  
in dem Heidelberger, Königsberger u. Rostocker Ex.; dagegen die mit A<sup>x</sup> bezeich-  
neten als die im Allgemeinen wohl späteren Lesarten sämtlich in dem andern  
Knaakeschen Ex. und in dem der Universitätsbibl. zu München. In den übrigen  
Ex., über die wir Mittheilung erhalten haben, überwiegen die Lesarten A<sup>x</sup>, doch  
stehen daneben auch Lesarten A<sup>a</sup>.

Die Abweichungen sind die folgenden:

	A <sup>a</sup>	A <sup>x</sup>
Bl. A 3 <sup>a</sup> , Zeile 1:	seyten . . . . .	seytten
„ „ „ 3:	widerwertigen . . . . .	widderwertigen
„ „ „ 5:	muffen . . . . .	müssen
„ „ „ 7:	werden Christus . . . . .	werden. Christus
„ „ „ 8f.:	sondern auch    Judam . .	Sondern    auch Judam
„ „ „ 11:	geharnischt . . . . .	geharnischt
„ „ „ 11:	vn gerust . . . . .	vnd gerüst
„ „ „ 11:	gewislich . . . . .	gewislich
„ „ „ 12:	muffen . . . . .	müssen
„ „ „ 14:	zwytracht . . . . .	zwytracht
„ „ „ 17f.:	Gott    versucht . . . . .	Got ver    sücht
„ „ „ 18:	herze . . . . .	herzen
„ „ „ 22:	D. Ca=    rolstab . . . . .	D Ca=    rolstab
„ A 3 <sup>b</sup> , 17:	vngestüm . . . . .	vgestüm
„ A 4 <sup>a</sup> , 14:	stüc, ken . . . . .	stücken
„ „ „ 33f.:	be- (wehfete)    wehfete . .	be- (wehset)    wehfete

Hinzuzufügen ist noch Bl. B 2<sup>a</sup>, 3. 17, wo die Ex. mit den Lesarten A<sup>a</sup> „hy ||  
naus“, die mit den Lesarten A<sup>x</sup> „hy || naus“ bieten und von den andern z. B.  
das Leipziger u. Strassburger Ex. „hy= || naus“. Schließlich daß in manchen Ex.  
(z. B. dem einen Knaakeschen u. Berlin R. Luther 3861) Bl. A 4<sup>b</sup>, 3. 28 das r in  
„Christen“ zum Theil, in manchen (z. B. dem andern Knaakeschen u. Berlin R.  
Luther 3861<sup>bis</sup>) ganz ausgeblieben ist.

B „Eyn brieff an die || Christē zu Stras= || purg wider den || schwärmer ||  
geyst. || Martini Luther. || Der HGM kennet dē weg || der gerechten,  
aber der Got- || losen weg wird vmbkomen. || Psal. i. || Wittemberg. ||“

Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Die Titeleinfassung ist der bei v. Tommer S. 242 Nr. 83 C beschriebene Nachschnitt, den Ludwig Trutebul in Erfurt benutzt hat. — Vorhanden in Basel u. Heidelberg.

- C „Ein brieff || an die Christen zu Straßburg, wider den schwerer geyst. Martini Luther. || Der herr kennet den weg der gerecht- || ten, aber der gotlosen weg würt || vmbkomen. Psal. 1. || An. 1 5 2 5. “ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Nach Weller 3488 Druck von Wolf Köpffel in Straßburg. — Vorhanden in Berlin, Colmar, Dresden, Greifswald, London, München HSt., Straßburg.

- D „Ain brieff an dye || Christen zu Straßburg || Wider den schwer- || mer geyst. || Martini Luther || Der HERRE kennet den weg || der gerechten, aber der gotlo- || sen weg wirt [so] vmbkomen. psal. 1. || M. D. XXV. “ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter. Letzte Seite leer.

In der Titeleinfassung unten über einer in einer Nische stehenden Greisen- gestalt die Inschrift „DIGITO COMPE || SCE LABELLVM“. Wohl Augsburger Druck. — Vorhanden in der Auaateschen Slg., Colmar, Frankfurt a. M., Gießen, Heidelberg, Konstanz Gymn.-Bibl., München HSt. (2), Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wien.

- E<sup>a</sup> „Ein brieff an die Christen || zu Straßburg, wider || den schwerer geyst. Martinus Luther. || Psalmo .1. || ¶ Der herr kennet den weg der gerecht- || en, aber der gotlosen weg wirdt vmbkumen. || Wittemberg. “ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Zu der aus vier Zeilen bestehenden Titeleinfassung vgl. v. Tommer S. 262 f., Nr. 139. 140. Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. — Vorhanden in der Auaateschen Slg., Berlin, Dresden, Erlangen, Görlitz, Halle u., London, München u., Weimar, Wernigerode.

- E<sup>b</sup> wie E<sup>a</sup>, doch in 3. 7 des Titels „wir“ st. „wirdt“.

Im Innern mit E<sup>a</sup> völlig übereinstimmend. — Vorhanden in Berlin, Eisenach, Hannover, München HSt., Wien HSt., Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

- F „Gyn brieff an die || Christen [so] zu Straßburg || wider den schwer || mer geyst. || Martini Luther. || Psalm .1. || Der Herr kennet den weg der gerechtē, || aber der Gotlosen weg wirt vmbkōmen. || Wittenberg. || Anno. 1525. “ Mit Titeleinfassung. Titelseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung ist die bei v. Tommer S. 259 f. Nr. 132 beschriebene, doch fehlt die Jahreszahl in der oben angebrachten kleinen Tafel. — Vorhanden in Berlin (2), Dresden, Eisenach, Königsberg St., Leipzig St., Nürnberg St., Stuttgart, Wolfenbüttel.

- G „An die Christē || zu Straßburg, ein || Sendbrieff wider den || schwerer geyst. || Martini Luther. || Der herr kennet den weg der gerecht, [so] . ten,

aber der gottlosen weg würt || vmb komen. Psal. i. || 1. 5. 2. 5. ||  
 Mit Titelleinfassung (vier Leisten). Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter  
 in Quart. Am Ende unter dem „MGN“ eine Bierleiste.

Oberdeutscher Druck. — Vorhanden in Eisenach, Heidelberg, Stuttgart,  
 Wolfenbüttel.

In den Gesamtausgaben steht der Brief deutsch: Wittenberg, Bd. II (1548)  
 Bl. 109<sup>a</sup>—111<sup>a</sup>; Jena, Bd. III (1556) Bl. 111<sup>a</sup>—114<sup>a</sup>; Altenburg, Bd. III S. 103  
 —105; Leipzig, Bd. 19 S. 225—227; Walch, Bd. XV Sp. 2444—2452; ferner  
 de Wette 2, S. 574—580, vgl. Enders 5, S. 83; Erlangen, Bd. 53 S. 270—277.

Lateinisch zuerst in des Vinc. Obsopoeus Epp. Farrago (s. oben Bd. XII  
 S. 77) Bl. Kij<sup>b</sup>—K7<sup>b</sup>. Danach bei Aurifaber Epist. Tom. II, Bl. 247<sup>b</sup>—252<sup>a</sup>  
 und in edit. Viteberg. Tom. VII (1558) Bl. 501<sup>b</sup>—503<sup>a</sup>.

Aus der Vergleichung der Texte ließe sich kaum eine sichere Entscheidung  
 darüber treffen, ob der Wittenberger Druck *A* oder der Straßburger Druck *C* als  
 der ursprüngliche zu gelten hat. Äußere Zeugnisse aber beglaubigen es, daß *A*  
 der ältere und *C* der jüngere Druck ist (vgl. Einleitung S. 382); auch die Jahres-  
 zahl auf dem Titel des Straßburger Druckes bestätigt dies. Von den übrigen  
 Nachdrucken geht nur *B* unmittelbar auf *A* jurlich. Dagegen ist für die Gruppe  
*DEFG* offenbar *C* die Vorlage gewesen, dafür sprechen die Lesarten zu 392, 11;  
 393, 2; 396, 13. 16. Daß *G* aus *C* herzuleiten ist, wird außerdem noch aus  
 391, 25; 392, 23 und 395, 19 ersichtlich. Ob *E* und *F* ebenso unmittelbar  
 aus *C* abgedruckt sind, ist zweifelhaft; wahrscheinlicher ist es, für diese *D* als den  
 vermittelnden Text anzunehmen, im Hinblick auf 392, 23 und 394, 17. Zum  
 mindesten ist *D* die Vorlage für *E* gewesen, vgl. die Lesarten zu 393, 23. 394, 9.

Auch die Wittenberger und Jenaer Gesamtausgaben sind hier regelmäßig  
 herangezogen worden. Unser Brief steht in dem Theile des II. deutschen Bandes der  
 Wittenb. Ausgabe, der, wie J. Hausleiter in der Neuen kirchl. Ztschr. IX (1898),  
 S. 840 ff. nachgewiesen hat, noch zu Luthers Lebzeiten gedruckt worden ist. Dadurch  
 erhält ihr Text mit der nothwendigen Einschränkung den Charakter einer Ausgabe  
 letzter Hand. Diesem suchten wir durch Mittheilung der Lesarten gerecht zu werden,  
 obwohl sie nirgends wirklich Luthers Hand spüren lassen. Die Lesarten aus *Ien*  
 sollen deren Verhältniß zu *Witt* ins Licht stellen.

Wir legen unserm Abdruck die Ausgabe *A*<sup>a</sup> zu Grunde mit Berichtigung  
 ihrer zweifellosen Versehen nach *A*<sup>x</sup> und verzeichnen die Lesarten der Nachdrucke,  
 soweit sie nicht in der nachfolgenden Übersicht sich zusammenfassend darstellen ließen.

Der Umlaut des *a* wird in der Regel durch *e* bezeichnet, daneben selten durch  
*ä*: täglich *C*; sälig(keyt), gesäet *D*; särllich, vnsträflich *F*; täglich,  
 vnsträflich *G*. Er unterbleibt gegenüber *A* in erkantnis (-nüß) (3) *CDEG*,  
 gesäz (stets) *D* (3) *E*.

Der Umlaut des *au*, der in der Regel *eu* geschrieben wird (doch haben *CDFG*  
 auch eüfferlich, *CFG* leüden, leügnen) fehlt gegenüber *A* durchweg in  
 glauben (glawben *F*), haubt- *CDEFG*, ferner in haubtsache 396, 7 *B*,  
 sowie in laugen 393, 13, laugtuen 393, 25 *D*.

Der Umlaut des *o* (*ö*) tritt gegen *A* ein in nöbten 392, 19 *B—G*;  
 sölich (5) *B* (8) *F* (daneben in *F* zweimal sölich), ferner in mönchen 393, 11

*B*; mörderischen 395, 24 *CDFG*; anstöß 392, 26 *EF*; sollen (3) *F*. Er mangelt in mocht 394, 13 *B*; schon 392, 1 *FG*.

Der Umlaut des *u*, der in *A* durch *û*, in *CDE* durch *ü*, in *FG* meist durch *ü* (selten *û*) ausgedrückt, in *B* aber durchweg unbezeichnet gelassen wird, tritt gegenüber *A* in allen Drucken (*B* natürlich ausgenommen) ein bei für, sünde, hinführt, gerüst (so auch *A*<sup>x</sup>), fünff, ferner in fürsten 396, 3 *C—G*; spüre (spür *F*) *CDFG*; über (2) *CDG*; thürstiglich (dürstiglich *F*) *CFG*; Orlamünde 395, 25, würden 396, 5 *F*. Die Umlautsbezeichnung fehlt in *B* stets, in *C—G* bei verruden 392, 14, schuldig 393, 7, widerumb 391, 22, Darumb 393, 26, warumb 395, 13, entschuldigung 395, 21; ferner in stud (3) *C* (6) *D* (4) *E* (4) *F* (4) *G*; wurd(e) 394, 27. 395, 1 *CDEG*; geschmudt 395, 30 *CDFG*; Wunsche 395, 19 *E*.

Der Umlaut des *uo*, wofür alle Drucke (*B* wiederum ausgenommen) *ü* schreiben, *C* zweimal auch *ü*, *D* zweimal *ü* (brüder 391, 8, geführt 391, 18) und einmal *ye* (hebet 391, 23), wird abweichend von *A* gesetzt in führen, müssen (so auch *A*<sup>x</sup>), müst, auffrührische *C—G*, ferner in übet 391, 23 *CEG*; fület 392, 9 *CDF*; vnrüggige 396, 25 *CG* (vnrüwige *DE*, vnrüwige *F*). Durchweg unbezeichnet bleibt der Umlaut in *B*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind in *A* durchgeführt bis auf die Verkleinerungssilbe -lin (395, 2 haben nur *EF* und 395, 30 nur *BF*-lein), sowie ein vereinzeltes frunde 396, 4. Sonst erscheinen alte Längen gelegentlich in *C*: vff (2), fründ 396, 4, ziemlich häufig in *G*: vff (stets), vß (stets, mit einer Ausnahme), heruß, fründ 393, 6. 396, 4, kery 392, 21, by, vch 393, 2, finer 393, 3, sy 393, 11. 395, 8. 396, 18 (394, 30 sye), tribt 395, 8, gezüg 393, 14.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *AB* überhaupt nicht, in den übrigen nicht streng unterschieden. *D* hat für das alte *ei* ausnahmslos *ai*, *ay*, *E* überwiegend (doch auch *ein*, *geyst*, *heyligung*), *F* nur vereinzelt -kayt oder -kait. *C* schreibt freünd, eüch, zeügen, creuß, teuffel, heüt, leütte, aber verwendet eü auch für den Umlaut des *au* (s. oben). Ebenso verfährt *D*, abgesehen von durchgehendem euch. *E* hat stets freünd, heüt und leütte, daneben creuß, teuffel und durchweg euch, zeugen (gezeug, zeugt-nuß). *F* hat neben freünd auch fremnd, neben zeügen u. s. w. auch hewtig und immer euch, verwendet aber eü auch für den Umlaut des *au*. *G* setzt für altes *iu*, wo es nicht *ü* dafür hat (s. o.), regelmäßig eü, ohne aber das Zeichen für das umgelautete *au* davon zu trennen.

3. Die Grenzlinie zwischen dem einfachen und dem auf *uo* zurückgehenden *u* ist in *AB* verwischt; in *B* ist die Abneigung gegen die *u*-Zeichen am stärksten, sie beseitigte auch die Schreibung nur 392, 11. *C* zieht an dieser Stelle gleichfalls nur vor, schreibt aber 396, 1 einmal *zû* und unterscheidet im Übrigen sorgfältig zwischen *u* und *ü*; Abweichungen wie Zur linden, Zur rechten, zur stat erklären sich wohl aus der Unbetontheit, ähnlich vielleicht auch reichthumbs 391, 13, Bapstumb 394, 16. Anderseits hat *C* sünz 391, 13 und vereinzelt das Partizip beruffen 391, 12 (vgl. in diesem Bande S. 332). *D* schreibt für altes *uo* stets *ü* (abgesehen von -tum), einmal findet sich *güt* 392, 9; für *nür* setzt es nur. *E* hat für *u* und *uo* das gleiche Zeichen (*u*), hat aber das in *A*

einmal begegnende nur überall durchgeführt. *F* scheidet *u* und *ü*, abgesehen von -thumb, Zur linden, Zur rechten, zur Statt; für nur steht es nur. In *G* findet sich für alles wo neben regelmäßigem *ü* auch *u* (-tumb) und *ü* (beruffen 391, 12; güt 392, 9); anderseits aber auch *ün*s 391, 13 und *nür*.

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in jecllicher *CG*, jeglicher *EF*, jeglicher, iezlicher *D* 393, 7. 396, 9; jederman (2) *C*, hederman *DEFG*; jezt *C*, iezt *D*, yezt *EF*, yezt *G*; fliegenden 396, 15 *C—G*. Beseitigt ist es in dinft 394, 14 *G*.

5. Das orthographische *ie* in viel, getrieben, sieben, (ge)schrieben ersehen *C—G* fast ausnahmslos durch *i*.

6. Für kurzes *a* tritt *o* ein in noch 394, 5 *C—G*, umgekehrt nach *f*. noch 394, 21. 397, 3 *G*. Für langes *a* erscheint *o* in thon 393, 4, somen 395, 26 *D*, umgekehrt nach *f*. noch 397, 7 *CDFG*.

7. Für *i* tritt *ü* ein in unwürdig 391, 4. 393, 14 *CG*; würd, würt (3) *C* (2, einmal würd) *D* (1) *F* (2, einmal wurt 395, 10) *G*.

8. Für *o* erscheint *u* in verantwurten 395, 18 *B*; *ün*s 391, 13 *CG*, *fun*s *D*, *fun*es *E*; kumen *E* (stets); lumpft 395, 29 *F*; Sonne 393, 21 *E*; münchen 393, 11 *C—G*. Den entgegengesetzten Vorgang zeigen from 396, 6 *D*; dörrft 394, 22 *DE*, dörrften 397, 5 *E*; mögt 391, 15 *EF*.

9. Das *i* der Endsilben wird durch *e* ersetzt in offenbar 392, 22 *B—G*; grösssten 394, 17 *DE*, gegen *A* eingeführt in Gottis 396, 20 *B*.

10. Abwerfen eines *e* im Auslaut begegnet in *B* nur einmal (gern 393, 20), in *E* 10 mal, in *C* dagegen 42 mal, in *F* 53-, in *D* 56- und in *G* 84 mal. Über die seltenen Fälle der Anfügung eines solchen vgl. Lesarten.

11. Die Längenbezeichnung der Vokale durch *h* wird beseitigt in *hr* (bisweilen) *B*, *ir* *CD*, *jr* (meist) *EFG*; *in* (eum) *C—F*, in *G*; *je* 394, 8 *CG*, *ye* *DEF*. Andernorts wird ein *h* neu eingeführt: *i*henigen 392, 22 *EF*; *ih*omen, *rath*en, *Bapst*humb *F*. mehr > meer (1) *B* (2) *G* > mer (2) *C—F*; *eh*re > ere *DE*, eer *F*. geen f. gen (Präp.) 395, 25 *D*.

12. *CDEF* schreiben geest (f. gehest *A*) 396, 12, *G* gest; dergleichen *DEF* vergeen 392, 6. *DEF* steen (2); *C—G* 395, 29 ee f. ehe.

**Konsonanten.** Für anlautendes *p* tritt *b* ein in bochen 394, 10 *CDEG*; buff 394, 17 *CG*; breyßen 392, 8 *D*; für inlautendes in Babst-(umb) 392, 16. 394, 16, kumbft 395, 29 *E*. — Umgekehrt *p* für *b* in Babst(um) 393, 11. 394, 16 *D*, 392, 16 *F*; prot 394, 13. 394, 22 *EF*; prüder 391, 8, pleibt 391, 23, pan (stets), poffen, abprochen, pricheft, precheft, vnbandpar (1) *F*.

Für anlautendes *t* erscheint *d* in durftiglich 397, 7 *DE*, dürftiglich *F*; für inlautendes in beschneydung 395, 15 *CDFG*, vnder (stets) *D* (2) *E* (1) *F*; für auslautendes in tausend 395, 28 *G*. Umgekehrt *t* für *d* in tred 395, 27 *D*, ferner in Riemant 393, 6 *BCE*, 393, 8 *CFG*; yemant (jemant) 394, 4 *CEFG*, 394, 6 *DG*, 394, 12 *BG*, 394, 21 *CG*; -stat 393, 3 *CFG*, 393, 15. 394, 12 *G*, 394, 24. 396, 18 *D*, 396, 1 *C—G*; bewert (2) *CDFG*; erkant 393, 9, rath 394, 1 *CEFG*; brot (1) *C* (2) *DG*; gewant 391, 11, Entchriß 391, 17 *D*; gewant 391, 11, wirt 395, 10 (würdt *C*), *F*.

leuden > laugen 393, 13, leugnen > laugnen 393, 25 *D*. -ideht > igkeht 391, 10. 396, 28 *CDEFG*, 391, 21 *DEFG*; dagegen gerechtigkeht > gerechtiheit 396, 21 *B*.

leht(e) > letst(e) 392, 2 *CDG*, 392, 16 *CDFG*. In allen Drucken begegnet *h* f. *daß*, in *B* und *D* auch je einmal *w* f. *was*.

Wo im Urdruck die Doppelungen *odder*, *widder* auftreten, werden sie von den Nachdrucken fast durchweg vereinfacht, nur *B* ist in diesem Punkt zurückhaltender und setzt 397, 4 sogar gegen *A* *odder*. Ebenso schreiben *C—G* in der Regel in *f. ynn*, *F* *fodern* f. *fodern* 392, 11 (*CDEG* weichen in der Lesart ab). Dagegen haben *BCDFG* durchweg *vatter* f. *vater*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* geht ihres Vokals verlustig in gemeinschaft 391, 12 *C*, gwaltig 394, 20 *F*, gseh (5), gheissen, gschriben, gwesen, gschwigen, gholffen (1) *G*. Ihr Vokal wird gegen *A* wiederhergestellt in genug 396, 11, genabe 397, 8 *D*. Dasselbe tritt bei der Vorsilbe *be-* ein in belehbt 391, 23 *D*. Die Vorsilbe *zu-* erscheint als *zer-* 392, 21 *C—G*.

Für *-nis* schreibt *F* immer, *C* einmal (391, 17) *-nuß*, sonst ist *-nüß* üblich in *C* (2) *D* (3) *E* (4) *G* (2). Für *-tum* steht *-tumb* 394, 16 *CEFG*.

Wortformen. *seylen* > *feelen* *CE*, *felen* *DF*, *fälen* *G*; *wollt* > *wólt* *EF* 393, 20, *CEG* 396, 4 (*wóllet* *F*); *sind* > *seint* (1) *B*, *seind* (6) *C* (stets, einmal *sein* *F*) *EF* (1) *G*; *regirn* > *regiern* 392, 11 *CF*. *Wilch* > *welch* *C—G* (stets); *solch* > *solich* (1) *D* (7) *E* (3) *F*; *wo* > *wa* (stets) *D*; *wenn* > *wan* (4) *D*; *denn* > *dann* (stets) *DE* (1) *F*.

*Wündsche* > *Wünſch(e)* *DF* 395, 19; *sondern* > *sonder* (6) *CD* (5) *F* (4) *G*, *sunder* *E*; *eraus* > *herauß* (stets) *C—G*; *erfur* > *herfür* *C—G*; *dadurch* > *dardurch* 393, 14 *E*; *dazu* > *darzu* (1) *B* (2) *DEF*; *dauon* > *daruon* (4) *F*; *nicht* > *nit* (3) *B* (1) *D* (meist) *CEFG*.

*sehe* > *sich* 393, 16 *D*; *ansihet* > *ansicht* 393, 18 *C—G*; *weyß* > *wayßt* 395, 4 *D*; *dennoch* > *dannocht* 396, 13 *DE* (*dennocht* *F*).



## Eyn brieff an die Christen Zu Strassburg widder den schwermer geist.

Martini Luther.

Martinus Luther, unwirdiger Ecclesiast und Euangelist  
5 zu Wittemberg, Den allerliebsten freunden Gottes, allen Christen  
Zu Strassburg.



Nad und frid von Gott unserm vater und Herren  
Ihesu Christo. Aller liebsten herrn und brüder.  
Ich byn bis her hoch erfreuet und dancke Gott  
dem vater aller barmherzikeyt fur die reiche gnade,  
die er an euch gewand hat, und euch zu seinem  
wunderbarlichem liecht beruffen und hnn die ge-  
meynschafft alles reichthumbs seynes sones Ihesu  
Christi kommen lassen, Das ihr nu durch seyn  
heylsams wort erkennen und nennen mügt mit  
frölichem herzen den rechten vater, der uns aus

dem grewlichen finsternis des Endchristis erlöset und aus dem eysern offen  
Egypti der funden und des tods gefurt hnn das weytte, sicher, frey, rechte  
gelobte land.

20 So sehet nu hynfurt zu, das ihr hynder euch gedenckt, was ihr gewesen  
seyt, und solcher grossen gnade und barmherzikeyt nicht undanckbar erfunden  
werdet, wie etliche schon thun und Gottes zorn widderumb erwecken, sondern  
bleybt, ubet euch und nemet teglich zu hnn der selben erkentnis und gnade  
Ihesu Christi (Denn das ist der rechte weg zur seligkeit, der euch nicht feylen  
25 kan) Und schawet ja drauff, das ihr eynes synnes fest bleybt und brüderliche  
liebe mit der that unternander beweysset, auff das damit ewer glaube zeuge,  
das er nicht falsch, faul noch müffig sey, Und der feynd so ausgetrieben nicht

1/3 Dem Titel von A entnommen 5 Wittenberg EF Zwischen 6/7 fügen Witt Ien  
ein: Der HERR kennet den Weg der Gerechten, Aber der Gottlosen Weg wird vergehen (vergehe  
Witt). Diesen Spruch (Ps. 1, 6) haben die Einzeldr. im Titel (doch umblomen st. vergehen);  
De Wette, der seinen Text aus einem der Einzeldrucke (wohl unserm F) geschöpft hat, hat ihn  
Witt Ien folgend gleichfalls hierher gesetzt 7 unserm D 8 herren DEF 9 erfreuet FG  
12 wunderbarliche CG wunderbarlichen F 13 sons F 14 nun DEF 15 heylsames B  
17 grewlichen bis aus dem fehlt G Entichristis C eysernen E 20 nun DEF 22 wert D  
thünd D 25 darauff D eins sinß CG brüderlicher G 26 vnder (vnter F) ainander DEF  
vnterander B beweysst D

Luc. 11, 26 widder kome und das haus müßig und schön finde und mit sieben ergern  
geythern eyn falle, das das letzte erger werde, denn das erste.  
Matth. 5, 11 Ob ihr aber darüber gelestert werdet odder verfolget, selig seyt ihr.  
Matth. 10, 24. 25 Haben sie den haus vater Belzebul gehesssen, wie viel mehr seyn hausgefind?  
vgl. Ps. 37, 20 Der knecht solls nicht besser haben denn seyn herr. Und was magß schaden,  
so arme menschen, die wie eyn rauch vergehen, euch lestern, so ihr gewiß seyt,  
das so viel tausent mal tausent engel im hymel und Gott selbs über euch  
sich freuen und mit allen creaturen euch loben und preysen? wie das alles  
etwer glaube und gut gewissen im heyligen geyst fulet und euch zeugnis gibt,  
wo ihr anders recht gleubt und Christum warhafftig hnn euch habt leben  
und regirn. Denn solche leyden bessern und foddern nür unser seligkheit. 5

Aber das sind ferliche sachen, wo zwaytracht, secten und yrrunge unter  
den Christen auff stehen, da durch solch tröstliche erkentnis<sup>1</sup> die gewissen verrücken  
und yrre machen und heimlich von der gnade im geyst eraus reysen  
hnn die eufferlichen dinge und werck, Wie die falschen Apostel thatten und  
hernach mal mancherley feyer und zu lezt der Pappst. Sie ist hoch von notten  
zu wachen. Denn wo unser Euangelion das rechte Euangelion ist, wie ich  
denn kehnen zweyfel habe und gewiß bhnn, so mus das auch folgen von  
notten, das es zu beyden sehten angefochten, versucht und betwerd werde, Zur  
linden durch eufferlich schmach und hasß der widertwertigen, Zur rechten durch  
1. Cor. 11, 19 unser ehgen zutrennung und zwaytracht, Wie Paulus spricht 'Es müssen feyerey  
seyn, auff das die ienigen so betwerd sind offinbar werden'. Christus mus  
nicht alleyn Caypham haben unter seynen feynen, sondern auch Judam unter  
seynen freunden. 15

Weyl wir denn solchs wissen, sollen wir geharnischt und geruft seyn, 25  
als die sich gewißlich versehen müssen alle stunde beyderley anstofs, und uns  
gar nichts wundern noch erschrecken, so sich unter uns ehne zwaytracht erhebt,  
Sondern frisch denken, Es mus und will also seyn, Und Gott bitten, das er  
bey uns sey und auff der rechten bane behalte. Denn (wie Moses sagt) Gott  
5. Mose 8, 2; 13, 3 versucht uns damit, ob wir von ganzem herzen an ihm hangen odder nicht. 30

2 geysten E 3 verfolgt D 4 hausgefinde F 8 creaturen BF 11 regieren DEG  
fürdern CEG fordern DWitt fürdern Ien 12 irrungē D 13/14 auffstehen, welche solch  
tröstlich erkentnis vnd die gewissen verrücken Ien 15 eufferliche F Ien Aposteln F 16 her-  
nachmals E hoch B-G 17 vnser euanglion D 18 kein E 20 eufferliche F widder-  
wertigen A<sup>x</sup> 21 [spricht] sagt F müssen A<sup>x</sup>CDEFG 22 auff das die so rechtschaffen sind,  
offenbar vnter euch werden Witt Ien 23 Caypham CG Cayphā D 25 geharnischt A<sup>x</sup>  
geharnischt D geruft A<sup>x</sup> 26 müssen A<sup>x</sup>CDEFG 27 nichts] nütts G ein E  
28 gebenden E 29 rechter B 30 versucht A<sup>x</sup>

<sup>1</sup>) Vielleicht ist hier ein Wort (untergehiet oder dergl.) ausgefallen und die Worte  
die gewissen verrücken usw. sind mit dem Subject secten vnnnd yrrunge zu verknüpfen. [Nöthig  
ist das aber nicht, wenn man solch tröstliche erkentnis = 'solche an sich tröstliche Erkennt-  
nisse' nimmt. So auch Obs. P. P.] Obsopocus a. a. O. Bl. k3b: (schismata), per quae  
Christi cognitio simplicium conscientias variis involvit erroribus.

Das sage ich darumb, wehl ich erfahren habe, wie sich new propheten an etlichen enden auff werffen, und, wie myr etlich der ewren geschriben, das bey euch D. Carolstab eyn rumor anricht mit seynr schwermerey vom Sacrament, von bilden und tauffe<sup>1</sup>, wie er denn anders wo auch than hat, und mich schilt,  
<sup>5</sup> alls hab ich hyn aus dem lande vertrieben<sup>2</sup>.

Nu meyn allerliebsten freunde, ich hyn ewer prediger nicht. Niemand ist myr auch schuldig zu gleuben, eyn iglicher sehe auff sich. Warnen mag ich yberman, weren kan ich niemand. Ich hoffe auch, das yhr mich bis her also hyn meynen schrifften habt erkand, das ich das Euangelion, die gnade  
<sup>10</sup> Christi, das gesez, den glauben, die liebe, das creuz, menschen gesez, was vom Bapst, monchen stand und von der messen zu halten sey, und alle heubtstück, die eym Christen zu wissen not find, so lautter und gewis gehandelt habe, das ich darynn unstrefflich erfunden hyn, und ja nicht leuden kan, das ich eyn unwirdiges zezeug Gotts gewesen hyn, dadurch er viel seelen geholffen hat.

Wilcher stück noch nie kehns hat wollen recht furnemen D. Carlstab,  
<sup>15</sup> auch nicht vermag, als ich iht aus seym schreyben sehe, das ich warlich nicht gemeynt und gleich erschrocken hyn, das der man noch so tieff ligt<sup>3</sup>. Und als mich seyn ding anseheth, felleth er eraus auff die eusserliche dinge mit solchem ungestum, als lege die ganze macht eyns Christlichen wesens an dem  
<sup>20</sup> bildstürmen, sacrament stürzen und tauffe hyndern, Und wollt gerne mit solchem rauch und dampff die ganze sonne und liecht des Euangelion und die heubtstück Christlichs wesens verbundeln, das die welt solle alles vergessen, was durch uns bis her gelert ist, Und thut doch nicht sich erfur, das er auffbrecht, wilchs doch denn eyn recht Christlich wesen sey. Denn bildstürmen,  
<sup>25</sup> sacrament leugnen, tauffe straffen ist eyn schlechte kunst, die auch eyn hube vermag und yhe kehnen Christen macht nymmer mehr. Darumb ist das eyn grober teuffel, der mich wenig ansicht.

1 neue F 2 etliche F ewern C—G 3 D.] Doctor E Carlstab B 4 gethan  
 Witt Ien 6 Nun DEF Niema G 7 sehe G 11 Messz F 14 unwirdigs D unwirdiger E  
 gottes EF 15 D.] Doctor E Carolstab DF 18 felt E eusserlichen E 19 vgestum A<sup>x</sup>  
 ungestume E eines E 22 Christlichs Glaubens vnd wesens E 23 thüt sich doch nicht  
 (nit E) DE 24 rechts F Christlichs B 25 eyn yeglicher hübe F 26 Iain E

<sup>1</sup>) vgl. *Einleitung* S. 381f., *Beiträge a. a. O.* S. 21f. *Betreffend Carlstadts Stellung zur Taufe ist ausser den bei Enders Bd. V Nr. 846 Anm. 3 angeführten Belegstellen noch zu beachten Caspar Glatz' Bericht v. Anf. August 1524 und Luthers Predigt in Jena am*  
<sup>2</sup>) 22. Aug. (siehe oben S. 325. 334), ferner der Schluss der Schrift 'Ursachen derhalben Andr. Carlstadt aus den Landen zu Sachsen vertrieben' (*Beiträge* S. 25; *Einleitung* S. 383). Auch Jäger. *Carlstadt* S. 452; Heberle in *Jahrb. f. deutsche Theol.* III S. 256. 261; Kolde II, S. 577; Köstlin <sup>2</sup> I S. 706; Baur, *Zwinglis Theol.* II, 61 Anm.; Capitos *Brief an Zwingli*, Zwingl. opp. VII, 469. <sup>3</sup>) vgl. *Einleitung* S. 380; *Beiträge* S. 24; *Erl. Aug.* Bd. 29, S. 161—177. <sup>4</sup>) *Lateinisch*: quantum nunc ex scriptis eius perspicio, sic, ut nunquam putassem tam profunde adhuc in errorum salebra haerere virum. *Zur Sache* vgl. *Einleitung* S. 383f.; *Beiträge* S. 21. 28f.

So ist nu meyn tretwer rad und warnunge, das yhr euch fursethet und auff der eynigen frage beharret, Was doch eynen zum Christen mache. Und laßt beh leybe leyh andere frage noch kunst disser gleich gelten. Bringt yemand ettwas auff, so sahet an und sprecht 'Lieber, macht dasselb auch eyn Christen oder nicht?' Wo nicht, so laßt es ja nicht das heubtstück feyn<sup>1</sup> nach mit gangem ernst drauff fallen. Ist aber yemand zu schwach solchs zu thun, der neme yhm der wehle und harre doch, bis er sehe, was wyr obder andere dazu sagen. Ich habß hie bis her recht und gut gemacht ynn den heubtstücken, und wer anders sagt, das muß leyh guter gehst feyn. Ich hoff, ich willß auch ynn den eufferlichen stücken, da solche propheten alleyne auff pochen, nicht verderben.

Das bekenne ich, Wo D. Carlstad oder yemand anders fur funff jaren mich hette möcht berichten, das ym Sacrament nichts denn brod und weyn were, der hette myr eynen grossen dienst than. Ich hab wol so hartte ansechtunge da erlitten und mich gerungen und gewunden, das ich gerne erauß gewesen were, wehl ich wol sahe, das ich damit dem Papstum hette den grössisten puff kund geben. Ich habe auch zween gehabt, die geschickter davon zu myr geschriben haben<sup>2</sup> denn D. Carlstad und nicht also die wort gemartert nach ehgenem dunckel. Aber ich byn gefangen, kan nicht erauß, der text ist zu gewalltig da und will sich mit worten nicht lassen auß dem ynn rehyffen.

Ja wennß noch heuttes tages möcht geschehen, das yemand mit bestendigem grund betwehsete, das schlecht brod und weyn da were, man dürfft mich nicht so antaften mit grymm<sup>3</sup>, Ich byn leyder allzu geneigt dazu, so viel ich meynen Adam spure. Aber wie D. Carlstad davon schwermet, fißt mich so wenig an, das meyn mehnung nur beste stercker da durch wird. Und wenn ichß vorhyh nicht hette gleubt, würde ich durch solch lose, lame bosßen, on alle schrift alleyn auß vernunfft und dunckel gescht, aller erst gleuben, das feyne mehnunge müste nichts feyn, als ich hoffe yberman sehen soll, wenn ich nu anttworte<sup>4</sup>. Ich gleube auch kaum, das feyn ernst fey, obder Gott

1 nun CDEG] nun wehrtter F warnung CDFG 3 laßet F gleichen gelten B  
 4 yemandß B so fehlt E 5 Wo nicht? A—G heubtstück B 5/6 noch mit C—G  
 6 darauff BCDF daruff G yemandß B 7 andre G 8 hauptstücken C 9 wellß D  
 wölß E 10 stück, ten A\* 12 D.] Doctor E Carlstat F vor CDEG 13 gemächt D  
 mögen EF 13 hart G 13/14 ansechtung DFG 17 puff] stoß Witt Ien lünde D können E  
 lönde F geschickter F 18 D.] Doctor E Carlstad D Carlstadt F 18/19 gemartert E  
 19 abgnē D ehgnem F bunden E 21 weñ es E heütes tags CDG heüt des tages E  
 heutigß tags F 22 betwehset A\* (im Kustoden) EF [schlechts E 23 leyder] leid G  
 24 wie fehlt G 25 bester E 26 geglaubt F gegleubt Witt Ien söliche F 27 geschriff F  
 bunden E 28 mahnung D mehnung FG 29 nun C—G

<sup>1)</sup> vgl. Beiträge S. 19. <sup>2)</sup> vgl. Einleitung S. 384, Beiträge S. 35f. <sup>3)</sup> Obsopocus: nihil tamen opus esset quinquam tam amaro me adoriri animo. <sup>4)</sup> vgl. Einleitung S. 382; Beiträge S. 19f.; Erl. Ausg. 29, S. 177—297, bes. 261ff.

muß ihn verstockt und verblindet haben. Denn wo es ernst were, würde er nicht so lecherliche stücklin mit eyn mengen und aus Frierchischer und Gbreischer sprache daher gaudeln<sup>1</sup>, wilche er doch nicht viel vergessen hat, wie man wol weis.

5 Also mit dem bildstürmen möcht ich seyn toben leichtlich tragen, weyl auch ich mit meym schreyben mehr abbrochen habe den bilden, denn er mit seym stürmen und schtwermen hmer thun wird. Aber das man die Christen auff solch werck hezet und treybt, als must mans thun oder sey kein Christen, Und will die Christliche freyheit mit gesez und gewissen fangen, das ist gar  
10 nicht zu leyden. Denn woz wissen, das aus leyhem werck eyn Christen wird, und solche eufferliche ding alls bilde und sabbath hm newen testament frey sind wie alle andere cerimonien des gesehs. Paulus spricht 'Woz wissen,<sup>1. Cor. 8, 4</sup> das göhe nichts ist hnn der wellt'. Ist nichts, warumb sollt man denn der Christen gewissen fangen und martern umb nichts willen? Ist nichts, so  
15 sey es nichts, es falle odder stehe, wie er auch von der beschneytung redet.<sup>1. Cor. 7, 19</sup> Doch davon weytter hnn der anttwort.<sup>2</sup>

Das er mich schilt, ich habe ihn vertrieben<sup>3</sup>, möcht ich leyden es were war, wölts ob Gott will auch wol verantwortten, Hn aber fro, das er aus unserm lande ist, Wündsche auch, das er bey euch nicht were. Und hm  
20 selbst zu ratten gewesen were, er hette sich solcher klage enthalten. Denn ich besorge, mehne entschuldigung werde ihn gar hartt verklagen. Hütte sich fur dem falschen geyst, wer da kan, das ratte ich, da ist nichts gutts hynder. Er hette mich selbst zu Ihene aus ursach eyner schrift<sup>4</sup> schier uber redet, das ich seynen geyst nicht mit dem Aistetischen auffrurischen mordischen geyst vermenget hett. Aber do ich gen Orlamunde unter seyne Christen kam aus  
25 fürstlichem befehl, fand ich wol, was er für samem da geseet hatte, das ich fro ward, das ich nicht mit steynen und dreck aus geworffen ward, da myr etliche der selben ehnen solchen segem gaben 'far hnn hnn tausent teuffel namen, das du den hallß brechst, ehe du zur stad hnaus kompst', wie wol sie sich  
30 gar seyn geschmückt haben hm büchlin<sup>5</sup> davon ausgangen. Wenn der esel

1 in verstockt haben vnd verblindt F verblindt B 2 Hebrerischer EF 6 den] vö G  
7 hmer] hmermer F wird] würde F 8 treybet EF 12 Ceremonien FG gesez D  
gesehs F gesez G 13 Ist] Ist G 19 Wündsche C Wündsche G 20 selbst D  
21 vor CDG 23 geschriffte F schriffte G 24 mordischen E 24/25 vermengt D  
25 da CDFG 26 befehl DF da fehlt B hette F hat G 27 do E 28 far fehlt G  
29 brecheste CG precheste F

<sup>1</sup>) vgl. Beiträge S. 27. Erl. Ausg. Bd. 29, S. 180ff. 197. 199f. 212. 221ff. 225ff.  
<sup>2</sup>) vgl. Erl. Ausg. Bd. 29, S. 141ff. 153. 188ff. 200f. mit Bezug auf 'Wider die alte und neue papistische Messen' (Walch XX Sp. 2872ff.) und 'Ob man gemach fahren . . . soll' (Beiträge a. a. O. S. 28f.). <sup>3</sup>) vgl. oben S. 393 Anm. 2. <sup>4</sup>) 'Der von Orlemund schrift an die zu Aistedt, wie man Christlich sechten soll', vgl. oben S. 324f. 336, 15. <sup>5</sup>) In den Acta Ienensia, vgl. oben S. 323ff. 327.

hörner hette, das ist, were ich fürst zu Sachsen, D. Carlstad sollt nicht vertrieben seyn, es were mhr denn abgebeten. Er las yhm nur die güete der fursten nicht verschmahen.<sup>1</sup>

Doch lieben frunde, ich bitte, das yhr ja wollt wehsser seyn denn tohr, ob tohr zu narren wurden und von unserm thun schrieben.<sup>2</sup> Ich mercke wol, 5 der teuffel sucht nur ursache, das man von uns menschen, wie frum odder böse tohr sind, schreyben und lesen solle, damit der heubt sache Christi geschwigen und den leutten das maul mit netwer zeyttunge auff gesperrret werde. Eyn iglicher sehe nur auff die stracke ban, was geseh, Euangelion, glaube, Christus reych, Christliche freyheit, liebe, gedult, menschen geseh und der gleichen sey, 10 daran haben tohr gnug zu lernen ewiglich. Ob du die wehl nicht bilde brichst, thust darumb kehne sunde, Ja ob du gleych nicht zum sacrament gehest, kanstu dennoch durchs wort und glauben selig werden. Es ist dem teuffel nur drum zu thun, das er uns hyn differ ferlichen nacht die augen von unser lucern<sup>3</sup> wende und fure uns mit seynen fligenden brennen und liechten aus der ban. 15

Und bitte ewere Euangelisten, meyne lieben herrn und brüdere, das sie euch vom Luther und Carlstad wehssen und ymer auff Christum richten, Nicht wie Carlstad alleyn auff die werck Christi, wie Christus eyn exempel<sup>4</sup> sey, wilchs das geringst stück an Christo ist, daryn er andern heyligen gleych ist, 20 Sondern wie er eyn geschenk Gottes oder (wie Paulus sagt) Gottes krafft, wehssert, gerechtigkeit, erlösung, heyligunge, uns gegeben. Wilchen verstand disse propheten nie gefület, geschmackt noch gelernet haben, Und gaudeln da her mit yhrer lebendigen stym vom hymel<sup>5</sup>, mit der entgrobung, besprengung, tödtung und der gleychen schwalstigen wort<sup>6</sup>, die sie selbst nie verstanden haben, und damit nur yrrige, unruhige, schwere gewissen machen, auff das 25 man sich verwundern soll yhrer grossen kunst und Christus die wehl vergessen.

Wittet, lieben brüder, das uns Gott der vater nicht lasse hyn ansechtung fallen, sondern nach seynet grundlosen barmherzikeit stercke, halte und voll-

1 D.] Doctor E Carlstat F Carol. G 2 were] würb F 4 freunde BDEF  
fründ CG wöllet F wehsser (im Kustoden) A; (im Texte) B—G 8 zeyttung FG  
9 starcke FWitt Ien 11 leeren B prißest F 12 nicht] ein zeit lang nicht Witt Ien  
13 darumb C—G 16 ewere D ewer F herren CFG brüder C—G 19 geringest D  
stück ist an Christo F 20 gottis C 21 heyligunge CEEFG 22 nie] nit G gelernt CG  
24 worten Witt Ien selbst D 25 unrüwige D unrüwige F anrüwige E

<sup>1</sup>) *Obsopoeus* Bl. K 6<sup>b</sup>: Principum bonitatem, qua est ingratitude, ne contemnat. Zur Sache vgl. *Einleitung* S. 383, *Beiträge* S. 28. *Erl. Ausg.* 29, S. 161 f. 167 f. 176.

<sup>2</sup>) *Obsopoeus* Bl. K 6<sup>b</sup>: agatis prudentius nobis desipientibus et de nostris rebus forte scripturis. <sup>3</sup>) *Obsopoeus* Bl. K 7<sup>a</sup>: erepta Euangelij lucerna. <sup>4</sup>) vgl. *Erl. Ausg.*

Bd. 29, S. 211. 138 ff. 295 ff. *Enders* Bd. 4 Nr. 805 Z. 24. <sup>5</sup>) vgl. *Einleitung* S. 383.

*Enders* Bd. V Nr. 874 Z. 32 f. <sup>6</sup>) vgl. *Erl. Ausg.* Bd. 29, S. 177. 209. 210 f.; *Einleitung*

S. 383; *Zeitschr. f. histor. Theol.* 1872 S. 405 (*Brief Agrikolas an Reusch ca. 1525*); *Seidemann, Münzer* S. 58; *Jäger, Carlstadt* S. 308 ff.

füre seyn werd hnn uns angefangen, wie wir denn tröstlich durch Christum  
unsern Heyland zu bitten vermanet sind, Wilchen fortehl wir fur den pro-  
pheten haben. Denn ich weys und hns gewis, das sie Gott den vater noch  
nie umb ihr sache anzufahen ersucht oder gebeten haben, Auch noch nicht so  
5 viel gutts gewissens haben, das sie hñ dürfften bitten umb seligen außgang.  
Sondern wie sie es aus eygener vermessenheyt haben angefangen, also toben  
sie auch thurstiglich hñaus noch eytteler ehre, bis das ihr ende die schande  
sich finde. Gottes gnade sey mit euch allen. Amen.

---

2 vermant *G* vor *CEG* 4 ire *EF* sachen *FWill Ien* 6 eigner *CG* abgner *D*  
6/7 toben und rassen sy *F* 7 eyttler *D* eer vn. rhüm, biß *F* ihr] ire *F*



## Predigten des Jahres 1524.

Über die alten Verzeichnisse der Predigten Luthers sei auf Bd. 11 verwiesen. Doch ist zu bemerken, daß die von D. Buchwald angenommene Reihenfolge (*A* == erstes Verzeichniß in der Zwickauer Handschrift Nr. XXXIII, *B* == zweites Verzeichniß in derselben Handschrift, *C* == Weimar) für die Predigten 1524/25 insofern nicht richtig sein kann, als grade *B* die Blattzahlen der Handschrift nach der in Bos. o. 17<sup>b</sup> und 17<sup>c</sup> vorhandenen älteren Bezifferung (siehe unten) angibt, *A* und *C* aber nach der jüngeren. Daß *A* nicht erste Anlage nach Röders Handschriften selbst, sondern nur Abschrift eines vorliegenden Verzeichnisses ist, dafür sprechen manche Versehen z. B. daß bei *Misericordias domini* zuerst Joh. 16 gesetzt war statt Joh. 10, was sich doch nur gut erklärt, wenn ein Abschreiber das beim folgenden Sonntage stehende Joh. 16 vorwegnahm. Ähnlich gleich darauf bei *Exaudi*, wo statt Joh. 15. 16 zuerst das in der vorhergehenden Zeile stehende mar. 16 gesetzt war. Dennoch habe ich, um nicht Verwirrung in die Siglen zu bringen, Buchwalds *ABC* beibehalten und demnach auch wie in Bd. 20 den Text seines *A* mitgeteilt, von dem ja *B* nicht allzu stark abweicht.

1. Von Handschriften kommen für Luthers Predigtthätigkeit im Jahre 1524 folgende in Betracht:

1. Handschrift Bos. o. 17<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena, enthält hauptsächlich die Kirchenjahrspredigten von 1523, sowie die über 2. Petri und Judae (= Unsere Ausg. Bd. 14, S. 1 fg.), Bl. 132<sup>b</sup>—147<sup>b</sup> die Predigten von Epiph. bis Serages. 1524 (Nr. 1—5 unsrer Ausgabe). Nähere Beschreibung der Handschrift in der Einleitung zu den Predigten von 1523 in Bd. 11.

2. Handschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena, welche die Hauptmasse der Röderschen Predigtmanuskripten aus dem Jahre 1524 enthält. Moderner Einband. 156 Blätter in Oktav. Das erste unbeziffert; die folgenden sind von alter Hand mit blasser rother Tinte mit 148—189 und 190—255 beziffert; die weiteren mit 256—267; 267—294 gleichfalls von alter Hand, aber mit schwarzer Tinte, und die letzten mit 295—302 von moderner Hand. Hinter 189 ist ein Quartblatt mit dem oberen Rande eingeklebt, das mit 189<sup>a</sup> beziffert ist. Die Zählung 256—302 ist an Stelle einer alten mit blasser Tinte ausgeführten



von 1—48 getreten. Das erste unbez. Blatt trägt auf der Vorderseite nur (roth) die Bezeichnung Secundus, auf der Rückseite ein altes Verzeichniß des Inhalts des Bandes. Dieses führt die 1524er Predigten, beginnend mit 148 de purificatioe Mariae Luc. 2 und schließend mit 254 de hydropico Lu. 16 auf. Dahinter aber noch folgendes: Anno: Po: In Epi. Ad Cor. || Po de peccatore Lu. 7. || Sermo Luth. ps. 73 || Cor pura dni hong [?] iustie. Auf den mit 148—301<sup>a</sup> bezifferten Blättern folgen Luthers Predigten des Jahres 1524, Nr. 6—63, dazwischen auch Predigten Bugenhagens, siehe unten S. 401<sup>2</sup> und die Übersicht. Bl. 301<sup>b</sup>—302<sup>b</sup> folgt dann noch die Neujahrspredigt 1525, die 302<sup>b</sup> unten mitten im Satze abbricht. Auf dem eingeklebten Quartblatt, beziffert 189<sup>a</sup>, steht eine Weihnachtspredigt von der Geburt Christi unter der Überschrift: „Des . . . D. M. Luther seliger gedechtniß predigen so er im 1523. iar gethan hat“, die bei den Predigten des Jahres 1522 in Bd. 10 ihre Stelle finden wird.

Wir haben also in der Handschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> erstens das hintere Stück eines ehemals selbständigen Festes, dessen erste Hälfte in Bos. o. 17<sup>a</sup> sich befindet; die ursprüngliche Blattzählung ist beibehalten. Zweitens das vordere Stück eines anderen ehemals selbständigen Festes, dessen ursprüngliche Blattzählung durch eine andre ersetzt ist, welche sich an die des vorhergehenden anschließt. Drittens ein ursprünglich gar nicht hierher gehöriges Quartblatt (189<sup>a</sup>). — Das auf der Rückseite des unbez. ersten Blattes stehende Inhaltsverzeichnis umfaßt nur das unter 1 angeführte Stück, ist also zu dem ursprünglichen Fest angelegt und weist aus, daß in diesem auch einiges enthalten war, was jetzt in Bos. o. 17<sup>b</sup> fehlt. Vgl. übrigenz auch die Bemerkungen in den Verzeichnissen *BC* (mitgetheilt S. 405 zu 3. 6).

3. Handschrift Bos. o. 17<sup>c</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena. Alter Einband von beschriebnem Pergament. Oktav. Blatt 1<sup>a</sup> enthält die Bezeichnung III. Tomo conc: 25. Darüber die Bemerkung *Concos que defunt iuenies in 2. To. in fine.* Ferner auf 1<sup>a</sup><sup>b</sup> ein Verzeichniß des Inhalts des Bandes offenbar gleichzeitig von derselben Hand geschrieben, von der auch das auf den Blättern 2—7 (von alter Hand mit schwarzer Tinte so bez.) Stehende herrührt, das sind aber Rödersche Niederschriften (sicher nicht unmittelbare Nachschriften, sondern Ausarbeitungen) der Predigten Luthers am Weihnachts-, Stephans- und Johannestage 1524, derselben also, die wir auch am Schlusse von Bos. o. 17<sup>b</sup> finden (Nr. 61—63 unserer Ausg.). Blatt 8—10 sind leer; Blatt 11—226 (von alter Hand mit schwarzer Tinte bez.) tragen noch eine andere alte Bezifferung mit blaßrother Tinte von 49—264, ihr Inhalt, die Predigten des Jahres 1525, schließt sich genau an Blatt 302 der Handschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, das die ältere Bezifferung 48 trägt. So erklärt sich nun die oben erwähnte Bemerkung auf Blatt 1<sup>a</sup> über die fehlenden Predigten, die man in 2. To. (das ist eben Bos. o. 17<sup>b</sup>) suchen solle. Das ursprüngliche Rödersche Fest enthielt auf 264 Blättern, die mit blaßrother Tinte beziffert waren, die Predigten vom 18. Sonntag nach Trinitatis 1524 bis zum 4. Advent 1525. Dieses Fest wurde später auseinander gerissen, Blatt 1—48 mit den andern Predigten von 1524 zu dem Bande Bos. o. 17<sup>b</sup> vereinigt; 49—264 aber zu einem selbständigen Bande, der als III Tomus bezeichnet wurde und dem von den Predigten des Jahres 1525 nur die drei Weihnachtspredigten 1524 und der Anfang der Neujahrspredigt 1525 fehlte. Auf deren Vorhandensein in Tom. 2 wurde zunächst auf dem vorgesezten Titelblatt verwiesen. Auch das Verzeichniß *B* hat beim Anfang der 1525er Predigten die

Bemerkung Require in chartis 2 tomi in fine. Später aber vervollständigte man diesen Band dadurch, daß man zwischen Titelblatt und Blatt 49 die drei Weihnachtspredigten in Ausarbeitungen schob, die Neujahrspredigt zu vervollständigen dagegen unterließ. Zugleich fügte man hinten noch acht Blätter an, die Bedenken und Briefe Luthers enthalten, nämlich: Bl. 227<sup>a</sup> An liceat polit. magistr. occidere fanaticos spiritus Antwort Luthers; Bl. 227<sup>b</sup>—228<sup>b</sup> = de Wette 5, 683; Bl. 228<sup>b</sup>—229<sup>b</sup> = de Wette 1, 578 f. (deutsch); Bl. 229<sup>b</sup>—231<sup>b</sup> = de Wette 3, 348 f. De phreneticis usw.; Bl. 231<sup>b</sup>—232<sup>b</sup> ein Brief Melanchthons an Joh. Kühel; Bl. 232<sup>b</sup>—234<sup>a</sup> Auszüge aus Briefen Luthers (de Wette 3, 214; 4, 219); Bl. 234<sup>b</sup> Inhaltsangabe der Blätter 227—234. Dem so entstandenen Bande gab man eine Bezifferung mit schwarzer Tinte von 1—234, von den 8 Blättern des Anhanges ist das erste mit 265 (anschließend an die ursprüngliche Bezifferung und mit 227 nach der neuen Zählung beziffert, die übrigen nur mit 228—234. Auf dem „Titelblatte“ brachte man nun auch ein Inhaltsverzeichnis des so entstandenen Bandes (Bos. o. 17<sup>o</sup>) an.

4. Die Handschrift H. I der Rathsschulbibliothek zu Zwidaue enthält auf Blatt 50<sup>b</sup>—52<sup>b</sup> und 138<sup>b</sup>—139<sup>b</sup> Niederschriften unserer Predigten Nr. 34 und 35 von der Hand Stephan Roth's. Sie sind von ihm beide als Eigenthum Luthers bezeichnet, ermangeln aber einer Angabe über Jahr und Tag, an denen sie gehalten.

5. Die Handschrift H. III der Rathsschulbibliothek zu Zwidaue enthält auf Bl. 18<sup>a</sup>—20<sup>a</sup> unsere Predigt Nr. 52; Bl. 23<sup>a</sup>—23<sup>b</sup> Nr. 53; Bl. 29<sup>b</sup>—30<sup>b</sup> Nr. 57, gleichfalls von der Hand Steph. Roth's. Nur bei letzterer ist D. Martinus beigelegt; eine Jahresangabe findet sich nicht, und der Tag ist nur aus der Angabe der Evangelien zu erschließen, über die die Predigten handeln.

II. Einzeldrucke haben wir von folgenden Predigten des Jahres 1524 (dieselben sind alle auch handschriftlich überliefert):

Nr. 8 (Invocavit). Unter dem Titel Vom Brauch und Bekenntniß christlicher Freiheit ist ein Stück der Predigt gedruckt als Anhang zu dem Sermon von der Beichte und dem Sakrament (1524).

Nr. 15 (Palmsonntag) bildet den ersten Theil des Sermons von der Beichte und dem Sakrament (1524).

Nr. 16 (Gründonnerstag) bildet den zweiten Theil dieses selben Sermons.

Nr. 26 (Jubilate). Ein kurzes Stück daraus steht in Johann Rathers Schrift Von Gottes und Christi unser Herren befehl usw. (1531).

Nr. 34 (Mittwoch in der Fronleichnamsoktave), gedruckt unter dem Titel: Ein Sermon von der Freiheit der Gewissen usw. (1525).

Nr. 34 zusammen mit Nr. 36 (wohl Mittwoch den 8. Juni) in 3wo Sermon aus dem XV. u. XVI. Capitel der Apostelgeschichte (1526), auch u. d. Titel: Auslegung über das XV. u. XVI. Capitel der Apostelgeschichte (1526).

Nr. 47 (10. Stg. n. Tr.) gedruckt u. d. Titel: Sermon a. 11. Stg. n. d. Pfingsttag [oder Trinitatis], darin die größten Hauptstücke eines christlichen Lebens beschloffen sind (o. J.).

Nr. 53 (19. Stg. n. Tr.) gedruckt u. d. Titel: Ein Sermon aus d. Ev. Matthei am IX. Capitel vom Reich Christi, welches stehet in Vergebung der Sünden usw. (1525).

Nr. 56 (22. Stg. n. Tr.) gedruckt (mit einem Vorwort v. Wenzel Lind) u. d. Titel: Vom Reiche Gottes, was es sei und wie ic. Auf D. Martino

Luther u. Ph. Melancthonis (o. J. und 1525). Es sind einige wenige Sätze Melancthons angehängt. In einer Ausgabe fehlt deren Erwähnung im Titel.

Nr. 58 (26. Stg. n. Tr.) gedruckt u. d. Titel: Ein Sermon von des jüdischen Reiches und der Welt Ende usw. (1525), auch zusammen mit einer anderen Predigt u. d. Titel: Ein Sermon von der Zerstörung Jerusalems. Das Teutschland usw. Ein Sermon von des jüdischen Reiches und der Welt Ende (1525).

Nr. 59 (1. Abv.) gedruckt (mit einem Vorwort v. Philipp Melhofer, das in dem Urdruck aber noch fehlt) u. d. Titel: Sermon von der höchsten Gotteslästerung, die die Papisten täglich brauchen, so sie lesen den antichristlichen Canon in ihren Messen (1525).<sup>1</sup>

Diese Drucke tragen durchweg Luthers Namen. So frei sie auch im einzelnen mit den ihnen vorliegenden Nachschriften schalten mögen, so schien doch bei keinem der Texte nöthig, ihn als Schrift anzusehen und demgemäß bei den Schriften unterzubringen. Nr. 59 hat aber einer Schrift Luthers zur Grundlage gedient, diese „Von dem Greuel der Stillmesse“ (1525) wird unsre Ausgabe in Band 17 bringen.

Wir haben somit folgende Predigten in mehrfacher Überlieferung: Hörer 2 verschiedene Texte (R<sup>1</sup> R<sup>2</sup>) Nr. 61. 62. 63. — Hörer (R) und Druck Nr. 8. 15. 16. 26. 36. 47. 56. 58. 59. — Hörer (R) und Roth (R) Nr. 35. 52. 57. — Hörer (R), Roth (R) und Druck Nr. 53. — Hörer (R), Roth (R) und 2 verschiedene Drucke Nr. 34. Die weitaus meisten Predigten sind nur von Hörer überliefert, allein von Roth oder durch Drucke keine einzige.

So viel von der Überlieferung. Über die Behandlung des überlieferten Materials in unserer Ausgabe ist Folgendes zu bemerken. Zweifel darüber, ob eine Predigt ins Jahr 1524 gehört oder nicht, erhebt sich nur bei Nr. 35 und 45 und hier ist dieser Zweifel mit dem andern verbunden, ob wir es bei diesen Auslegungen je eines Abschnittes aus 1. Cor. und 2. Cor. mit Predigten im eigentlichen Wortsinne oder überhaupt mit Predigten zu thun haben. Siehe darüber die Einleitungen zu Nr. 35. 45 und in den Nachträgen zu S. 653 dieses Bandes.

Über die Urheberschaft Luthers können nirgends ernsthafte Zweifel entstehen, obgleich Hörer, dessen Nachschriften für unsere Aufstellung der Predigtjahrgänge Luthers das Rückgrat ausmachen, sehr häufig nicht Luthers Namen ausdrücklich beisetzt. Dieser steht nicht bei Nr. 1 bis 33 (S. 567, irrig mit 34 bez.) erst bei Nr. 34 (S. 571) ist Luthes: beigefügt und gleich darauf folgt die erste mit Pomeranus bez. Predigt, dann 35 mit Lutherus, 36—38 ohne Bezeichnung des Urhebers, bei 39 steht wieder Lutherus, bei 40 nichts, bei 41 Luthes: Es folgen 2 mit Po: und Pome: bez. Predigten. Nr. 42 ohne Angabe des Urhebers, 43. 44 Luth(erus); 45 ohne Angabe. Von hier bis zum Ende sind dann nur noch Nr. 51. 62. 63 ohne Angabe und die Predigt peracto prandio am 24. Sonntage nach Trinitatis, die auf eine mit Pomeranus bez. Vormittagspredigt desselben Tages folgt. — Von den Verzeichnissen hat A nur bei do: 23 ein J. B. P. beigefügt, sonst nirgends weder J. B. P. noch M. L. B hat alle Predigten, denen in Hörers

<sup>1</sup>) Die zusammen mit dem Bruchstück einer anderen Predigt 1524 u. d. Titel: „Sermon von der Beschneidung. Item ein geistliche Auslegung der Zeichen in Sonne, Mond und Gestirnen“ gedruckte Neujahrspredigt ist von Hörer nicht überliefert, sie gehört dem Jahre 1521 an. Siehe das Nähere im Anhang zu den Predigten des Jahres 1524.

Hbſchr. Pomeranus beigeſetzt iſt, ebenfalls als Bugenhagens Eigenthum bezeichnet, nur bei der Nachmittagspredigt am 24. Sonntage fehlt wie bei Hörer dieſe Angabe. C hat (wie ſtets) die Predigten Bugenhagens weggelaſſen einſchließlich der eben erwähnten Nachmittagspredigt, doch iſt Bugenhagens Predigt am Johanniſtage verſehentlich aufgenommen und dann geſtrichen; die Predigt am 4. Advent, die C aus Verſehen aufgenommen hat, iſt offenbar auch nur vergeſſen worden wieder zu ſtreichen. Ein Zweifel, ob dieſe Predigt nicht doch als Luther gehörig anzusehen ſei, iſt demnach nicht berechtigt, da Hörers poſitives Zeugniß entgegenſteht.

Ermägen wir, daß es Hörer im Weſentlichen auf die Predigten Luthers anſam, daß die Verzeichniſſe gewöhnlich auch nur Conciones D. Martini Luther in den Übeſchriften nennen, ſo wird Nichtbezeichnung des Urhebers im allgemeinen gewiß für Luther ſprechen. Dieſe Nichtbezeichnung wurde zur Regel, wo nur Predigten Luthers zu verzeichnen waren, ſo bei unſern Nr. 1—33. Sobald öfter Bugenhagen dazwiſchen kommt, treten den Bezeichnungen mit deſſen Namen die mit Luthers Namen zur Seite, ohne jedoch durchgeführt zu werden. Die unbezeichnet bleibenden werden wir nach wie vor Luther zuſchreiben dürfen. Nur die Nachmittagspredigt am 24. Stg. n. Tr., deſſen Vormittagspredigt mit Bugenhagens Namen bezeichnet iſt, wurde trotz mangelnder Bezeichnung als Eigenthum Bugenhagens angeſehen, weil hier wohl zweifellos die Sachlage dieſelbe iſt, wie beim 23. Sonntage, wo die erſte mit Pomeranus, die Nachmittagspredigt mit idem bezeichnet iſt. Dieſes idem fehlt beim 24. Sonntage wohl nur aus Verſehen, ſo dürfen wir uns C anſchließen und die Nachmittagspredigt als Bugenhagens Eigenthum ausſcheiden. Als ſolches ergeben ſich demnach folgende Predigten: 2. Stg. n. Tr. = 5. Juni, Bl. 203<sup>b</sup>—206<sup>b</sup>. — Johanneſtag = 24. Juni, Bl. 216<sup>b</sup>—220<sup>b</sup>. — 5. Stg. n. Tr. = 26. Juni, Bl. 220<sup>b</sup>—222<sup>b</sup>. — 9. Stg. n. Tr. = 24. Juli, Bl. 232<sup>b</sup>—234<sup>a</sup>. — 12. Stg. n. Tr. = 14. Aug., Bl. 238<sup>a</sup>—240<sup>a</sup>. — 13. Stg. = 21. Aug., Bl. 240<sup>a</sup>—243<sup>b</sup>. — 14. Stg. = 28. Aug., Bl. 243<sup>b</sup>—246<sup>a</sup>. — 18. Stg.<sup>1</sup> = 25. Sept., Bl. 256<sup>a</sup>—257<sup>b</sup>. — 23. Stg. = 30. Okt. Vormittag, Bl. 268<sup>a</sup>—270<sup>a</sup>. — Nachmittag, Bl. 270<sup>b</sup>—271<sup>b</sup>. — 24. Stg. = 6. Nov. Vormittag, Bl. 271<sup>a</sup>—274<sup>a</sup>. — Nachmittag, Bl. 274<sup>a</sup>—276<sup>a</sup>. — 2. Adv. = 4. Dez., Bl. 284<sup>a</sup>—287<sup>a</sup>. — 4. Adv. = 18. Dez., Bl. 291<sup>a</sup>—293<sup>b</sup>.

Über die Tage, an denen Luthers Predigten gehalten ſind, entſtehen Zweifel bei Nr. 34. 36. 39, die mir wohl zu löſen gelungen iſt (vgl. S. 571), leicht ſchwinden ſie auch bei Nr. 44, während ich bei Nr. 41 (vgl. auch Nachtr. zu S. 649) den Zweifel nicht ganz zu beſeitigen vermochte und Hörers Angabe als richtig hinnehmen mußte. — Der Ort der Predigten iſt nur bei Nr. 33 angegeben (Kemberg), im Übrigen iſt Wittenberg anzunehmen, wogegen nur bei Nr. 43 (und ſehr ſchwach bei Nr. 42) Bedenken ſich regen könnten (vgl. S. 644/5).

Die Predigten, die Luther zuzuweiſen ſind, bringen wir vollſtändig in allen erhaltenen Überlieferungen, in der Reihenfolge des Kirchenjahres. Wie ſchon S. 401

<sup>1</sup>) In Hörers Hbſchr. ſteht Dom. Ante fe<sup>as</sup> oder fe<sup>is</sup>. Man könnte es = Felicis nehmen, aber von den Feſtigtagen fällt keiner in dieſe Zeit. Da die vorher und nachher genannten Sonntage, an denen Luther predigte, ſicher der 17. und 19. nach Trinitatis waren, ſo muß der hier gemeinte der 18. Sonntag ſein. Es iſt alſo wohl fe<sup>as</sup> zu leſen und = ferias [communes] zu nehmen, welche Bezeichnung für die volle Woche nach Michaelis weit verbreitet war, zu deutſch gemeine Woche. Michaelis (29. Sept.) fiel auf Donnerſtag nach dem 18. Sonntag, den 19. Sonntag bezeichnet Hörer als Dom. post Mich.

erwähnt, schien Versekung gedruckter Prebigten unter die Schriften (vgl. Bb. 20, S. 206) hier nicht notwendig: es wird überhaupt davon nur sparsamer Gebrauch zu machen sein. Aber man ist gewöhnt, manche gedruckte Bearbeitungen Lutherscher Prebigten unter Luthers Schriften zu suchen, möchte wohl auch schnell überblicken, welche von Luthers Prebigten eines bestimmten Jahres in Einzeldrucken erschienen sind. Dem kommen wir durch das oben S. 400 f. gegebene Verzeichniß der hergehörigen Prebigtbrude und durch Aufnahme von deren Titeln in die Inhaltsübersicht dieses Bandes entgegen.

Wo eine Prebigt in mehreren Texten vorliegt, sind diese untereinander geordnet, zu oberst immer der Rörers, darunter, je nachdem der Roth oder des Druckes oder beider. Nur wo Zweifel vorgebeugt werden mußte, sind die Texte noch besonders bezeichnet und zwar Rörer durch R ( $R^1 R^2$  bei Nr. 61—63); Roth durch R; Einzelbrud durch A (die Bezeichnung des Urdrucks).

Für die Übersicht der Prebigten von 1524, die zugleich als genaues Register dienen soll, gilt dasselbe, was Bb. 20, S. 206/7 über die für 1526 aufgestellte gesagt wurde. Ergänzend sei nur noch bemerkt, daß aus B jetzt auch die nur formell abweichenden oder vollständigeren Angaben des Inhalts oder der Anfangsworte der Perikope angegeben sind, aus C, daß diese Angaben überhaupt reichlicher und durchgehender macht als AB, dagegen nur, falls AB eine genügende Angabe vermessen lassen. — In Spalte 3 ist (Dr) gesetzt, wenn der Druck nur einen Theil der Prebigt enthält. — In Spalte 4 haben auch die Tagesbezeichnungen Rörers Aufnahme gefunden, sofern sie von denen des Verzeichnisses A abweichen. Das ist ziemlich häufig der Fall, da Rörer (wie übrigens auch Luther selbst) die Bezeichnung der Sonntage, besonders der Trinitatissonntage nach vorhergegangenen oder nachfolgenden Heiligkeitagen liebt. Die Verzeichnisse haben hier fast immer die sonst üblichen Benennungen eintreten lassen. — In Spalte 5 ist bei freien Texten außer dem Anfangs- auch der Endvers angegeben. — Bei den Prebigten Bugenhagens sind . . . nur in der zweiten und sechsten Spalte gesetzt, welche die Stelle der Prebigten in unserer Ausgabe angeben. Dagegen wurde Spalte 3—5 ebenso wie bei Luthers Prebigten ausgefüllt, da es in Fällen, wie der der Nr. 41 ist, wichtig erscheint, über Lage und Gegenstand benachbarter Prebigten Bugenhagens im Klaren zu sein.

Um Luthers Prebigtthätigkeit im Jahre 1524 ganz zu überblicken, müssen wir zu den 63 hier mitgetheilten Prebigten noch die hinzurechnen, in denen Luther die 1523 begonnene Auslegung der Genesis fortsetzte und beendete. Es sind ihrer 19, die am 6. 10. 17. 24. 31. Jan., 2. 7. 14. 21. 28. Febr., 6. 13. 19. 20. März, 10. 17. April, 1. 5. Mai gehalten wurden. Damit war die Erklärung bis zum letzten Kapitel gebiechen, es folgte aber noch eine weitere Prebigt am 17. Stg. n. Tr. (18. Sept.). Sie sind in Unserer Ausg. 14, 322—488 mitgetheilt. Weiter treten noch 11 über die Exodus hinzu, deren Auslegung Luther am 19. Stg. n. Tr. (2. Oktober) 1524 begann und am 20. 21. 23. 25. 26. Stg. n. Tr., 1. 3. Advent, Weihnachtstag, Stephans- und Johannestag fortsetzte. Beendigt wurden diese Prebigten erst 1527. Sie werden in Band 16 unserer Ausgabe ihre Stelle finden. Die Gesamtzahl der Prebigten im Jahre 1524 beträgt also 93, die an nur 59 Tagen gehalten sind, da wir fünfmal Vor- und Nachmittagsprebigt Luthers haben (Nr. 16/17. 18/19. 20/21. 22/23. 30/31), ferner aber die 30 Genesis- und Exodusprebigten mit einer Ausnahme (23. Stg. n. Tr.) an Tagen gehalten sind, an denen Luther außerdem gepredigt hat. Die Zeit der Nachmittagsprebigt gibt Rörer bei Nr. 19 auf hora 2, bei Nr. 23 auf 1 hora an.

Außer an Sonntagen hat Luther an folgenden Feiertagen gepredigt: Mariä Reinigung, Mariä Verkündigung, Gründonnerstag (2), Karfreitag (2), Ostertag (2), Ostermontag (2), Osterdienstag, Himmelfahrt, Pfingstag, Mariä Heimführung, Weihnachts-, Stephans- und Johannestag. Gegenstand dieser Sonntag- und Festtagspredigten ist fast immer das Evangelium des Tages, am Gründonnerstag Nachmittag und Karfreitag (Nr. 16/17, 18/19) sind es Theile der für diese Tage angeordneten Abschnitte der Passionsgeschichte.

Daß Nr. 41 am 4. Sonntag nach Trinitatis über das Evangelium des 5. Sonntags (und umgekehrt Bugenhagens Predigt am 5. Sonntag über das des 4. Sonntags) gehalten scheint, darüber ist S. 636 f. (vgl. auch Nachtr.) gehandelt. — Nur Iose ist der Zusammenhang der Vormittagspredigt am Oftertage (Nr. 20) mit dem Evangelium (Marc. 16, 1—7), während die Nachmittagspredigt (Nr. 21) sich näher auf dessen Inhalt einläßt. In Nr. 59 wird das Evangelium kurz als Einleitung besprochen und dann handelt Luther von der Stillmesse. Nr. 62 (Stephanustag) beginnt mit Betrachtungen darüber, wie weit das Andenken der Heiligen zu pflegen sei. Dann wendet sich Luther zur Geschichte des Stephanus, von der ein Stück die 'Epistel' des Tages bildet, um schließlich noch Luc. 2, 15 (Anfang des Evangeliums der 2. Messe am Weihnachtstage) 'fructum verbi in pastoribus' zu behandeln. — Nr. 32 endlich (Nachmittagspredigt am Sonntag Traudi, dessen Evangelium Gegenstand der Vormittagspredigt ist) handelt ohne Anknüpfung an irgend einen bestimmten Schrifttext von der Ehescheidung, wozu vermuthlich ein bestimmter Fall Veranlassung gab (vgl. S. 558).

Luther hat aber auch öfter an Wochentagen gepredigt. Und zwar

1. vor fürstlichen Personen, die in Wittenberg anwesend waren, nämlich (Nr. 12) vor dem König und der Königin von Dänemark, dem Bischof von Minden und einem dänischen Bischöfe, Dienstag nach Ätare (8. März) über Joh. 6, 25—42, offenbar, wie sich aus den Anfangsworten ergibt (Audivimus de cibo spirituali et corporali) im Anschluß an das Evangelium des Sonntags Ätare (Joh. 6, 1 ff.); — (Nr. 37 u. 40) vor Margarete, Schwester des Kurfürsten Friedrich, am Mittwoch nach dem 2. und Donnerstag nach dem 3. Sonntage nach Tr. (8/16. Juni) über 1. Joh. 3, 13 (Ep. d. 2. Stgs. n. Tr.) und Luc. 15, 1 ff. (Ev. d. 3. Stgs. n. Tr., als Fortsetzung seiner an diesem Sonntage selbst gehaltenen Predigt); — (Nr. 51) vor dem Fürsten von Lüneburg über einen freigewählten Text 1. Joh. 4, 1—3.

2. hat er außer Genesis und Exodus (s. oben) auch die Kapitel 15—17 der Apostelgeschichte an drei einander folgenden Mittwochen ausgelegt (Nr. 34, 36, 39);

3. hat er Bugenhagen (und Amsdorf) bei einer fortlaufenden Auslegung der Korintherbriefe unterstützt (Nr. 35 und Nr. 45). Doch vgl. darüber in den Nachträgen zu S. 653 dieses Bandes.

Für alle Sonntage 1524, allein 1. Stg. n. Ostern u. 1. Stg. n. Tr. ausgenommen, theilt Röder Predigten Luthers oder Bugenhagens mit. Auch fehlt bei Röder keine andertwärts überlieferte Predigt Luthers aus dem Jahre 1524. Daß Luther am 9. Oktober (20. Stg. n. Tr.) das erstemal ohne Mönchskappe, in veste communi die Kanzel betrat, war sonst schon bekannt, Röder bestätigt es. Das Verzeichniß B setzt falsch die betr. Bemerkung zum 19. Stg. n. Trin.

Dr. Paul Pietsch

Übersicht über die Predigten des Jahres 1524.

					fb. 15
mat: 2. die epiphani: (132)	1	R	In feriis Mago- rum 6 Januar	Mtth. 2, 1 ff.	409
Luc: 2 dom: 1 post Epip: (141)	2	R	10 Januar	Lc. 2, 42 ff.	414
loh: 2 dom: 2. de nuptiis (142)	3	R	Dom. ante Seba- stiani 17 Januar	Joh. 2, 1 ff.	417
mat. 20 do: 7 <sup>ma</sup> de opariis (144)	4	R	24 Januar	Mtth. 20, 1 ff.	421
5 luc: 8: do: 6 <sup>ima</sup> de semine (146)	5	R	31 "	Lc. 8, 4 ff.	426
luc: 2 purificationis (148)	6	R	2 Februar	Lc. 2, 22 ff.	430
lu: 18 dom: 5 <sup>ima</sup> de ceco (149)	7	R	Dom. Estomihi 7 Februar	Lc. 18, 31 ff.	433
mat: 4 inuocauit (151)	8	R(Dr)	14 "	Mtth. 4, 1 ff.	438
mat: 15 reminiscere (153)	9	R	21 "	Mtth. 15, 21 ff.	453
10 luc: 11 oculi (155)	10	R	28 "	Lc. 11, 14 ff.	457
loh: 6: letare (157)	11	R	6 März	Joh. 6, 1 ff.	462
loh: 6: Martis post letare presente rege Christi: (159)	12	R	8 "	Joh. 6, 25—42	466
loh: 8 ludica. quis ex vobis arguet (161)	13	R	13 "	Joh. 8, 46 ff.	471
15 luce: 1. die conceptionis Christi (163)	14	R	Annunciationis, quae ceciderat in bonam 6. feriam, sed anticipata in sab. ante palm. 19 März	Lc. 1, 26 ff.	476
die palmarum de triplici confes: vtra- que confessio. (165)	15	R Dr	20 "	Von der Weichte; Vom Gebrauch des Sacraments.	481
die cene dni qui fructus sequuntur in piis q vfi st sacramento	16	R Dr	24 "	Joh. 13 (totum c. recensuit) B. d. Frucht d. Sacra- ments, d. christl. Liebe	497
20 loh: 13 a pradio loh: 13 (166)	17	R	24 " Nachm.	Joh. 13 (Fortf.)	506
pafsio die parafceues de vfu pafsionis (170)	18	R	In bona 6 feria 25 März	Joh. 18	509
a prandio Historia pafsionis (171)	19	R	25 " Nachm. 2 hora	quaedam loca aus Joh. 18. 19	512

1 B setzt hinzu de magis zu 6 am Rande Vide 2 Tom: Contio: Luth: N lit. fol. 148. B vor 6 steht Die predigten, so folgen, findet der leser im Andern Tomo oder predigt Büchlein wie die Zal ausweist. Die im ersten vnd andern Tomo auffeinander gehet. Und am Rande In Secundo Tomo Concionum in Octauo C 7 5<sup>ima</sup>] esto mihi B 8 151 ist zweimal gesetzt A 12/13 die Bem. über anwesende Gäste steht am Rande: NB Rex Daniq cum [f] Christina v̄ regina Ca: V: foror B 12/13 Dinstag nach Laetare praesente Rege Daniae cum uxore et duobus Episcopis Eu. loh. 6 De spiritali cibo (158<sup>b</sup>) C 15 Die annuntiationis q̄ anticipata in sab: ante palmarum luc. j. B Die Annunciationis Mariae: Eu: Lu. 1 Missus est angelus (163<sup>b</sup>) C 16/17 Vtraque confessio übergeschrieben A Ioh. 13: dom: palmaꝝ de confes: absolutione || de Sacramento B Do: Palmarum Vom Sacrament vnd Weicht. Am Rande Triplex Confessio C 18/20 Ioh: 18 Die Cenae dom: loh: 13 (167) B Die Coenae Dñi De usura passionis. Pauca desunt (166<sup>b</sup>) || A prandio Euang. loh. 13 Ante festum paschae (168<sup>b</sup>. 169<sup>a</sup>) C 21/406, 3 Historia pafsionis steht am rechten Rande, wo sonst die Blattzahlen stehen 170. 171 die zu 21/23 gehörigen Blattzahlen stehen deshalb darunter und sind durch Strich herausgewiesen und 173. 175 die zu 406, 1/2 gehörigen Blatte. stehen links davon A 21/23 Ioh: 18 Die parafceues passio Ioh: c. 18 (170) || Verus vfus pafsionis fol: 171 || pafsio a prandio pafsio (171<sup>b</sup>) B Die parafceues loh. 18 passio (170<sup>a</sup>) dazu am Rande Expasione Ioh. || A prandio hora 2 Sin me quaeritis, sinite hos abire (171<sup>b</sup>) C

					Ab. 15
die pafce de Historia & vfu refur: (173. 175)	20	R	Die Resurrectio- nis Christi 27 März	Historia resur- rectionis	516
	21	R	27 " Nachm.	Historia resur- rectionis(Fortf.)	519
Lune in feriis de 2 difcip: (177. 178)	22	R	28 "	Sc. 24, 13 ff.	523
	23	R	28 " Nachm. 1 hora	" " (Fortf.) Quid Euange- lium plus signi- ficet: Mysteria)	526
Luc: 24 Martis de penitentia & remif: p: (180)	24	R	3 in feriis Pascha- libus 29 März	Sc. 24, 36 ff.	529
5 Ioh: 10: Mifer: dom: de bono pastore (182)	25	R	10 April	Ioh. 10, 12 ff.	533
Ioh: 16 Iubilate, modicum (184)	26	R(Dr)	17 "	Ioh. 16, 16 ff.	537
Cantate Spirit. f. arguet müdü (185)	27	R	24 "	Ioh. 16, 5 ff.	542
Vocem iucunditatis (187)	28	R	1 Mai	Ioh. 16, 23 ff.	546
mar: 16 die afcenfionis (189)	29	R	5 "	Mc. 16, 14 ff.	550
10 Ioh:15.16 Exaudi a prandio de coniugio (191. 193)	30	R	8 "	Ioh. 15, 26 ff.	554
Ioh: 14 die pentecoftes act: 2: (195)	31	R	8 " Nachm.	Divortium	558
	32	R	15 "	Historia de spi- ritu sancto als Einleitung; Ioh. 14, 23 ff. Ioh. 3, 1 ff.	563
	[fol. 33 beftirt]				
Ioh: 3: dominica trinitatis Kemberg (197)	33	R	22 "		567
	[fol. 34 beftirt]				
priora 15. 16. 17. Cap: act: explicata 15 excufa (199. 206)	34	RDr	Die Mercurii In 8 corporis Christi 1 Juni	Apoftelg. 15	571
1 Cor. 12: 1 duo parag: (201)	35	RZ	Sabbato ante Bonifacii 4 Juni	1. Cor. 12, 1-23 Predigt?	602
luc: 14: de cena magna (203)	...	...	Dom. post. Eras- mi = 2. Stg. n. Tr. 5 Juni	Sc. 14, 16 ff.	...
	36	RDr	8 Juni	Apoftelg. 16	609
	[vgl. 34. 39]				
1 Ioh: 3 ne miremini Fratres (207)	37	R	Die Mercurii 8 Juni	1. Ioh. 3, 13 (Ep. des 2. Stg. n. Tr.)	622

1/2 Die falsae historia || a prandio (173) B Die Resurrectionis Historia et fructus resurrectionis (173b) ||  
Nachmittag Continuavit matutinam contionem (175\*) C 3 Lunae in feriis pascal: euā: luc: 24 (177) || a  
prandio quare scripturae legendae (178) B Lunae in feriis Eu: Luc. 24 de duobus euntibus in Emaus duae  
conciones vor vnd nach mittag (177\*. 178\*) C 4 Dinstag in Ostern von Bus vnd vergebung || Ex Euang.  
Luce 24 Stetit Iesus ipse in Medio C 5 Ioh. 10 c aus Ioh. 16 A 7 do: Cantate Ioh: 16: BC 8 do:  
Vocem iocun Ioh. 16 (187) BC 10 Ioh. 15. 16 über (mar: 16) A 10/11 do: exaudi Ioh. 15. 16 (191) ||  
diuortium reprehendit lut. de coniugio (193) B Do: Exaudi. Eu: Iohan. 15. 16 Cum uenerit paracletus (191b) ||  
A prandio Vom Ghestand. De diuortio (193\*) C 12 die pentecof: actor: 2: vnā: Ioh: 14: B 13 Kember-  
berg fehlt B zu 13 links am Rande eine Hand, daneben Ioh. 3. C 14, 15 1. contio sup 15 actor. (200) B  
Mercurii post Corporis Christi, 3vo Sermon D. M. über das 15. vnd 16. Cap. Act. Sind gedruckt im 3. Tomo.  
fol. 285\*. 291b. C 16 und 18 haben ihre Plätze getauscht und 17 fehlt C 16 1 Cor. Sabbato ante  
bonifacii 1 Cor: 12 (202) B Die Sabbati post Trinita. 1 Cor. 12. Von geistlichen Gaben (201b) C 17 203]  
108 A Dom: 2 post Trinit: Luce 14 (203), darüber Ioh: Bug: Pom: B zwischen 17 und 18 2 Contio  
ex Act: 16 cap (206) dazu am Rande Ep1a B 18 207] 107 A 1 Ioan: 3. Die Mercurii in arce p[ente  
sorore frid: electoris (206) B In Arce presente sorore Friderici ducis 1. Ioh. 3 || Mercurii post Do: II trinit:  
1. Ioh. 3 Ne miremini fratres, si odit nos (207b) C



					8b.15
uce: 15. do: 3 de oue pdita (210)	38	R	Dom. ante Viti 12 Juni	Lc. 15, 1 ff.	626
	39	R	Die Mercurii p. Viti 15 Juni	Apoftefg. 17	630
Benno die Iouis fequetis eodem die Benno ē effoffus et in nū: fcto: relaty Nilum [?] (213)	40	R	16 Juni	Lc. 15, 1 ff. (Ev. d. 3. Stg. n. Tr., Fortf.)	633
5 Luc: 5. do: 5 de captu pifcium (215)	41	R	Dom. post Viti = 4 Stg. n. Tr. 19 Juni	Lc. 5, 1 ff. (Ev. d. 5. Stg. n. Tr.)	636
Luc: 1 Ioh: baptif. concup: & nati (217)	...	R	Ioh. Bapt. 24 Juni	Lc. 1, 5—17	...
Luc: 6 dom: 4: eftote mifericordes (221)	...	R	Dom. post Ioh. bap. = 5. Stg. n. Tr. 26 Juni	Lc. 6, 36 ff. (Ev. d. 4. Stg. n. Tr.)	...
Luc: 1 die Vifitationis Mariæ (223)	42	R	2 Juli	Lc. 1, 39 ff.	641
mat: 5 do: 6: nifi abundauerit (224)	43	R	Dom. p. Visit. 3 Juli	Mttth. 5, 20 ff.	644
10 Mar: 8 do: 7: de 7 panibus (226)	44	R	Dom. ante Marg- aretæ 10 Juli	Mt. 8, 1 ff.	649
2 Cor: 2: 6 post margareta (228)	45	R	Die 6 post Marg- aretæ 15 Juli	2 Cor. 2, 12—17 (Predigt?)	653
mat: 7 domi: 8: de pfeudopphetis (230)	46	R	Dom. post Marg- aretæ 17 Juli	Mttth. 7, 15 ff.	657
lu: 16 domi: 9. de oeconomio iniquo (232)	...	R	Dom. post Mag- dalenæ 24 Juli	Lc. 16, 1 ff.	...
lu: 19 dom: 10. de excidio hierofol: (234)	47	R Dr	Dom. post Iacobi 31 Juli	Lc. 19, 41 ff.	662
15 luc: 18 do: 11 de pharif: & pub: (236)	48	R	Dom. post Petri Vincula 7 Aug.	Lc. 18, 9 ff.	671
mar: 7. do: 12 de furdo & muto (238)	...	R	Dom. ante Ads. Virg. 14 Auguft	Mt. 7, 31 ff.	...
luc: 10 do: 13 de samaritano (240)	...	R	Dom. post Ad- fumpt. 21 Aug.	Lc. 10, 23 ff.	...
luc: 17 do: 14 de decem leprofis (243)	...	R	Dom. post Bar- tolomei 28 Aug.	Lc. 17, 11 ff.	...
mat: 6: dom: 15 feruitus .2. dominorū (246)	49	R	Dom. post Egidii 4 Sept.	Mttth. 6, 24 ff.	675
20 luc: 7: dom: 16 de filio Vidue refufcitato (248)	50	R	Dom. post Nativ. Mariæ 11 Sept.	Lc. 7, 11 ff.	680
1 Ioh: 4 Ne cuius Spiritui credatis (250)	51	R	Die Mercurii, quæ erat Crucis Exalt. 14 Sept.	1 Ioh. 4, 1—3	683

1 über Do: III post Trinit steht ante Viti C zwischen 1 und 2 steht Acto: 17 Mercurii p3 Viti Act: 17. (212) darüber Epicurei Stoici B zwischen 1 und 2 steht am Rande Die Mercurii post Viti Act: 17 fol. 211. b. C 2/4 Iouis in arce pite foro: ducf frid: (213) dazu am Rande Euäg. 19 luc: 15 B Die Iouis post Viti in Arce praesente Friderici ducis sorore, hat fort gefahren vom verlornen Schaff (213\*) C 6 Ioh: baptistæ Historia luce (216) darüber Ioh: Bug: pom: B (Die Iohannis Baptistæ Eu. Luc. 1. Pomeræ) C 7/9 Dom: 6. [so] Euang: lu: 6 (220) darüber Ioh: Bug: Pom: || Die vifitationis Euang: Lu: 1 Luth: (223) || Dom: 6 Euang: Math: 5 (224) B 7 fehlt C 8 223] 222b C 10 über Do. VII. steht post Margaretae C 11 Freytag nach Margarethæ 2 Cor. 2 am Rande eine Hand, daneben 2 Cor. 2. C 13 darüber steht Ioh: Bug: pom: B zu 14 am Rande steht sūa Eua quā Luth docuit. Trist ista dixit B zu 15 am Rande von unten nach oben geschrieben Iudicium Luth: de vitis patrum (237) B 15 236] 235b 236\* C 16—18 über jeder dieser 3 Angaben steht Ioh. Bug. Pom. B 16—18 fehlen C 19 vor 2 steht (dv) A 21 1. Ioh. 4 pbatī sp3 Mercurii quæ erat exalt. crucē præfenta principe Luneburgensi. B Die Exaltationis Crucis praesente principe Luneburgensi 1. Ioh: 4 Ne cuius spiritu credatis am Rande eine Hand und 1 Ioh: 4 C

						fb. 15
luc: 14	do: 17: de paralitico (253)	52	R R	Dom. post Crucis 18 Sept.	Ec. 14, 1 ff.	688
mat: 22:	do: 18 de mag: mandato (256)	...	R	Dom. ante ferias [communes] 25 Sept.	Mtth. 22, 34 ff.	...
Mat: 9:	do: 19 de paralytico (257)	53	R R Dr	Dom. post Mi- chaelis 2 Okt.	Mtth. 9, 1 ff.	696
mat: 22:	do: 20. q̄ erat 9 octo: q̄ primū exit 5 doctor martinus L: indutus veste com- muni (260)	54	R	Dom. quae erat 9 Octobris	Mtth. 22, 1 ff.	713
loh: 4	dom: 21. de regulo (262)	55	R	Dom. quae erat Galli 16 Okt.	Joh. 4, 47 ff.	717
mat: 18	do: 22: de seruo q̄ debebat (267)	56	R	Dom. ante Sim. et Iudae 23 Okt.	Mtth. 18, 23 ff.	724
mat: 22:	do: 23. de cenfu (268) A prandio	...	R	Dom. ante Omn. Sanctor. 30 Okt.	Mtth. 22, 15 ff.	...
10 phil: 3:	epistola phil: 3: imitatores mei estote. I. B. P. (270)	...	R	30 Okt. Nachm.	Phil. 3, 17 ff.	...
mat: 9:	dom: 24: de puella refuscitata (272. 274)	...	R	Dom. post Omn. Sanctor. 6 Nov.	Mtth. 9, 18 ff.	...
loh: 6:	do: 25 5000 panib: 5 faturati (276)	...	R	6 Nov. Nachm.	" " (Fortf.)	...
15 mat: 24	dom: 26: cum venerit abominō (278)	57	R R	Dom. post Mar- tini 13 Nov.	Joh. 6, 5 ff.	734
mat: 21	do: 1. aduētus greuel der stilmeß (281)	58	R Dr	Dom. ante Cle- mentis 20 Nov.	Mtth. 24, 15 ff.	738
luc: 21	do: 2 de signis Iohan: disci: (284)	59	R Dr	27 Nov.	Mtth. 21, 1 ff. u. B. d. Stillmesse	758
mat: 11	dom: 3. Testimo: loh: de Christo (287)	...	R	4 Dej.	Ec. 21, 25 ff.	...
20 loh.: 1.	do 4. (291)	60	R	11 "	Mtth. 11, 2 ff.	775
		...	R	18 "	Joh. 1, 19 ff.	...
25 Conciones martini Luth. an. D. M. XXV. 25						
luce 2:	die natali domini (2)	61	R <sup>1</sup> R <sup>2</sup>	Nativitatis Chri- sti 25 Dej.	Ec. 2, 1 ff.	780
actor: 6:	die Stephani de cultu sctoru (5)	62	R <sup>1</sup> R <sup>2</sup>	26 Dej.	'quatenussit me- moria sancto- rum recolenda'; Apg. 6, 8—7, 59; Ec. 2, 15	788
25 loh: 1	die Iohannis in principio erat vbu (7)	63	R <sup>1</sup> R <sup>2</sup>	27 "	Joh. 1, 1 ff.	798

1 253] 153 A de paralitico] de Hydropico C 2 Dom. 18 [darüber Io. B. P.] de magno manda  
[darüber ps 110] (.1.) dazu am Rande Vide lit. A fol. 1 B 2 fehlt C 3 257 c aus 272 A 257] .3. B  
darüber .1. p̄dit in veste Communi B 4/6 q̄ erat — communi fehlt, aber links am Rande (beginnend  
unterhalb Zeile 4 und endend etwas unterhalb Zeile 7) steht: Da hat er || die tappen || .1. abge || legt. Neben  
Zeile 7 steht ausserdem eine 2 B q̄ primū bis communi] Da D. Lutherus das erste mal ist on die tappen  
gegangen und darüber in einem rot C 7 262] .7. B 8 267] .12. B 266<sup>b</sup> C 9/11 Dom. 23 de cenfu:  
Math: 22 [darüber Io: B. P.] (.14.) || A prandio [darüber Idem] phil: 3 B 9—13 fehlen C 11 I. B. P  
übergeschrieben A 12 Dom. 24. de filia [darüber I. B. P.] fuscitata Math: 9 (.18.) || A prandio  
de (duo) 2 miraculis (20) B 14 276] .22. B 15/16 Dom. 24 [so] Math: 24 cū uiderit<sup>l</sup> (24) B  
17 CANON Dom: 1 Aduentg Math: 24 (27) B 18 darüber steht Io: b. P. B 18 fehlt C 284] 30 B  
19 287] 33 B 20 darüber steht I. B. P. B 291] 37 B 20 Dominica III Euang. Iohan. 1 C  
21 vor D. M. XXV. steht (M) A CATALOGVS concionum viri dei Luth. An: XXV B dazu am Rande:  
Require in chart<sup>l</sup> 2 tomi in fine B ANNVS CHRISTI MDXXV. Der Leser richte sich nu sörder nach der  
zal, wie sie in diesem dritten Tomo der Predigten D. M. L. des XXV Jars verzeichnet. Am Rande: In Tertio  
Tomo Concionum D. M. L. in Octauo C 23 2] 40 B 24 Die Stephani Act: 7 (42) B 25 7] 44 B

1

**Predigt am Epiphaniefeste.**

(6. Januar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in der Nachschrift Röbers Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 132<sup>b</sup>—134<sup>b</sup> erhalten.

In feriis magorum Mat. 2. Euangelium.

Matth. 2, 1 ff.



Oc festum est Christi: si magorum esset, non ser-  
varem, quia tria celebrantur in hoc die: ap-  
paritio domini, baptismus et, quando vinum ex  
aqua ꝛ. Ideo patres vocarunt Epiphaniae, quia  
Christus apparuit gentibus. Sed sicut aliis festis  
factum est, ita huic factum, mit lungen <sup>1</sup> beschmeißt.  
Quare tres reges lassen wir farn quos habent  
Coloniae: forte tres rustici. Ita omnia traxerunt  
in opera, quae ferunt pecuniam.

Manebimus cum textu, qui dixit magos venisse et quae sisse regem, et  
fuerunt sapientes et religiosi. Apud Iudaeos priester, nos doctos appellamus.  
Possunt esse reges: sed, si consideremus textum, non fuerunt reges, quia sine  
honore fuere apud Herodem. Quare puto eos presbyteros vel plures fuisse.

Hystoriam percurremus, postea locum Micheae tractabimus. Historia  
est, quod magi viderunt stellam, et Herodes territus fuit et voluit hoc appre-  
hendere et rex manere, quo Christus indicavit nobis, wie es sein sol mit im  
et suis. Sicut factum ab Herode, ita manebit. Israel habebat promissionem  
Christum venturum, et, cum inciperet adesse promissio, videtur longissime  
abesse. Hactenus habebant sacerdotes, iudices, reges ꝛ. Hic alienigena  
non erat dux ꝛ. et sacerdotes non poterant regere, ut ipsi volebant, quia  
hereticus accipiebat munera et constituere sacerdotes, quos volebat, et ita  
Rhomani. Et hoc signum erat venisse Christum. Qui spiritum dei habue-  
runt ut Anna prophetissa et Symeon, mirati sunt, quod regnum Israhel ita  
esset dissipatum, et impii cupiebant Herodem abrogari, pii expectabant

zu 1 neben Euangelium steht von anderer Hand Matth. 2. zu 9 über rustici steht  
bestfallig Commentum est ut de tibialibus Ioseph, quae dicuntur illic esse. Innumerabiles  
nugae hodie in mundo praedicantur ꝛ zu 10 über opera bis pecuniam steht quia fides  
bit nit in die fudjen zu 13/14 non dimisisset ita eos, sed honorifice eos tractasset ꝛ  
zu 20 über alienigena steht Herodes zu 21 Et ita Annas et Cayphas facti sunt ꝛ. ꝛ zu 23  
über signum steht secundum prophetiam Gen. 49. zu 25 über abrogari steht non regnare  
optabant alium regem qui eos liberaret a tyrannide Herodis ꝛ

<sup>1</sup>) d. i. Rossbollen, Pferdeäpfel vgl. Zeitschr. f. deutsche Philologie Bd. 24, 37/.

sgl. Matth. 21, 9. Messiam et regnum spirituale. Omnes Iudaei promiscue expectabant regnum mundanum, ut in die palmarum, et erat carnale desiderium.

Ita agit deus cum suis, quasi velit eos deserere: cum iam rex esse debeat, tyrannus erit. Ita nobiscum hodie agitur. Si Euangelium frugiferum esse debet et incipere regnum Christi, apparet dissipari: quem vult beare, 5  
damnat prius. Sic apparet gratia procul esse, quando propinqua est, et econtra. Hoc huc pertinet, ut fides firmetur, ut sciamus, quando perditum esse putamus, cor accipiendum, et quando lex maxime terret, tum gratia propinqua. Est immensa gratia, quando aliquis peccatum sentit et contra,

Rom. 7, 7 ff. quando quis sine lege vivit, ut Paulus dicit. 10

Si sapientes fuissent, dicerent: Herodes est peregrinus rex, verus non procul adest. Ita cum adversari videtur, propitius est.

Herodes der schalk der ist ein from kind. Omnia facit, quae omnis homo bonus externe facit. Nemo potest hoc culpae. Advocat magos, pontifices, scribas et similia ut hodie in textu. Sed postea indicat cor, 15  
quando occidit pueros. Exemplum sit eorum, qui pie volunt vivere, ut adht  
Gal. 2, 4 haben auff die falsos fratres, ut Paulus vocat. Hic magi probi fassen seine wort et credidissent ei, nisi dominus eos alio vocasset, puerum Christum prodidissent magi. Quid hoc? Habemus tentationem a dextra et sinistra. A sinistra: palam persequuntur Euangelium, sinunt conscientiam puram, lassen 20  
den verstand bleiben, non retrahunt a deo, et haec est levissima tentatio et mors puerorum. Sed a dextra: quando videt Satanus se non posse vincere propter fidem credulorum, tum aliud machinatur. Ut Papa, qui nomen dei gerit et omnia se facere dicit in nomine dei x. Hi sub nomine Christi et scripturae, ut Herodes, ducunt Christianos a via recta i. e. fide ad opera. 25  
Per hoc Christus occiditur et perditur i. e. ex corde eximitur. Hoc nemo potest intelligere, nisi deus intelligere nos faciat. Das gleiffen ist zu gut et seducit maximam Christiani populi partem.

Sic fuit tempore nostro et multum carnis adhuc nobiscum est. Quisque discere debet, ut nemini credat, nec sibi, sed putet omnia carnem esse, 30  
nisi adsit verbum dei. Nemo certus est, quod recte iudicare potest de rebus sacris. Non possumus omittere, quia proni simus in legem, quia libenter iudicamus. Spiritualis ita est adfectus, ut omnia iudicet secundum fidem et non legem. Ergo non est iudicium hominis. Deus dicit: quid tibi curae est, quod is ita vivit? respice me, qui eum conieci in hoc vitae genus x. 35  
Papae hac re falsi sunt, nempe quod putarint legibus posse coherceri hominem. Sed postquam hoc factum est, Herodes intravit et fides abolita est. Christiano homini omnia opera sol idh ghen lassen. Si mundus iudicat bene,

zu 2 über in die palmarum steht cantabant Hoschianna x. zu 19 Tentamur a  
dextra et sinistra r 30 carnem] caro zu 31 quantumvis in speciem sanctum sit r  
zu 36 quia legem sequitur iudicium r

ipse quoque dominus iudicabit eos ⁊. Homo facillime luditur legibus, imo naturae nostrae est implantatum, ut opera amplectamur. Sie sey wir gewarnet exemplo Herodis, qui verbum dei et doctores sucht herfur. Hic disce nunquam homini fidendum, si eciam nomen Christi proponat et se  
 5 stellt auffß aller feineft, sed solum verbum respice. Ipse solus tuus dominus esse vult. Si vis te richten in vitam aliorum, wirstu gewißlich felen. Quare ist abzutretten a suis sanctis et herendum in suo verbo.

2. pars.

‘Tu Bethlehem nequaquam’. Ex Bethlehem veniet, sed prior venit <sup>Matth. 2, 6</sup>  
 10 quam dies seculi ⁊. Hic unus est locus, de quo Paulus gloriatur in Ro. <sup>Röm. 1, 3f.</sup>  
 In quo est totum regnum Christi, si verbis dei wirt gefaft; si ratione, non potes adsequi, ut in Genesi ‘In semine tuo’. Quare tractandus locus ut dei <sup>1. Moise 26, 4</sup>  
 verba, non hominum.

In hoc versu conclusum est Christum esse deum et hominem, et Iudaei  
 15 non dubitabant Christum fore hominem, ut locus habet. Daß ist der auffgangt in carnem, quod Iudaei quoque affirmant. Hic homo Christus prior venit in alia generatione natus ⁊. Deus egressus i. e. duo partus, quia Iudaei ipsi primum egressum super corporalem partum haben gebeut, qui fit in Bethlehem. 2. egressus eternitatis. Daß ist je ein seyner spruch, quod Iesus  
 20 sit filius mulieris hic in terris et filius, qui ante omnia fuit. 2 stuß: corporalis et spiritualis part. Nihil dictum de matre, quia, sicut supra dixi, leyt nit vil dran, an sit virgo vel femina, quanquam deus voluit virginem esse.

Textus dicit dominum fore. Sic in Genesi ‘per semen tuum omnes <sup>1. Moise 26, 4</sup>  
 25 generationes benedicentur’. In hoc verbo ‘herzog, herr sein’ ligt die krafft gat. Non est vis in matre, sed quod ipse est dominus, et nos eius populus. Qui aliter novit Christum, nihil scit de eo. Quare arripe hoc verbum, quod dominus esse debet. Audistis ergo, quod naturalis homo oportet nasci, debuit et ergo oportuit, tale regnum habeat. Si habet regnum, oportet aliud  
 30 habeat, quia illud annunciatum fuit per Mosen ‘Constitue iudices’ ⁊. Si <sup>5. Moise 16, 18</sup>  
 deus voluisset hoc regnum, quid opus fuisset, quia prius erant reges in Iuda et Israhele? Ideo propheta de hoc regno non dixit. Quare locus intelligitur de alio regno, quam horum regum, scilicet Iuda et Israel. Haec duo sunt  
 35 wider einander. Oportet rex sit carnalis et homo, et tamen non ita regnet ut alii. Quare dicit hic locus: Verum est ducem esse hominem, et vere

zu 1 über eos steht mundum      zu 6 si legem habemus, statim sequitur iudicium ⁊  
 zu 9 In heb. Egressus eius prior quam dies seculi vel mundi ⁊      zu 11 über In quo est <sup>Matth. 5, 2</sup>  
 totum steht quod promiserat in scrip: ⁊      zu 14 Locus Michee ⁊      zu 17 über alia generatione steht  
 2 us egressus      zu 27 etiamsi tota biblia memoriter teneret ⁊      zu 30 über  
 illud steht regnum carnale      zu 31/32 über reges bis Israhele steht hoc tempore, quando Micheas prophetabat

regnabit in terris, et populi gloriabuntur in nomine eius, et tamen in terris non sedet in sella lignea vel aurea ut alii reges ꝛ. Et hoc indicat hoc verbo, non sedebit qui semper sedit et altior omnibus regibus, nec leidet *fiđ*, ut is, qui super omnia est, solum in Hierusalem regnet et emitteret nuncios ꝛ. Quid si hic essem et is in Hierusalem, quomodo mihi indicarit? <sup>5</sup> Sed erit regnum coram deo, *daß iđ miđ* an im mag *hengen*, sicut Iudaei fecerunt regnantibus Saul et David. Quare verba penitus trahenda in spiritum prophetae.

*Matth. 5, 1* Textus dicit '*Es sol mir*', debet meus esse, alii reges regnant, quod *vor welt wirt regnare geheissen*. Est ergo dictum de spirituali regimine. <sup>10</sup> Quale erit tale regimen? Oportet de hac vita veniat rex iste in aliud regnum. Mors ergo comprehensa et vita eius in hoc loco, ut audistis eum natum. In hac vita regnare non potuit, cum tantum suum regnum sit, oportet in aliud esse tret. Quare oportet moriatur, tamen sit homo adhuc et deus et regnet super homines. Et hoc fit per Euangelium. Regnum suum <sup>15</sup> stat coram deo, oportet sempiternum sit. David et alii nihil potuerunt quam tueri populum, divites facere illos, quos voluerunt ꝛ. *wetter hat sie<sup>1</sup> ir regnum nit mugen strecken*. Deus hoc non curat, neque *helfft* coram deo. Non potuit David mihi sanare digitum, peccatum etiam minimum delere ꝛ. David suo regno in malis praecipue spiritualibus ut mors, peccatum, diabolus, <sup>20</sup> non potuit auxiliari.

Ideo iste dux oportet talem habeat potestatem, ut me liberare possit a <sup>Matth. 2, 6</sup> morte ꝛ. Et hoc est in eo verbo 'populum meum reget'. Scriptura ergo indicat, quod suos in regno eius liberet a diabolo ꝛ. In hoc enim natus est. Si rex tam potens est, ut me liberet de peccato ꝛ. oportet debitum <sup>25</sup> sit meum solutum, quia reus sum peccati. Deus nihil omittit de lege, neque apicem, *gnad hin, gnad her*, tamen suum ius vult habere, quis hoc faciet? Quare vult propheta bringen ex isto loco, ut Christus pro me solvat et tret in mortem et lutum, et quando fecit, dicit: Ego mortuus fui non pro me, sed illo. Rex ero, ergo non sine populo, oportet ergo eum liberem, quia <sup>30</sup> ipse pro se satis facere non potest. Ergo homo iam nihil debet, *nit ehn hat breyt*, quia obiicit Christum. Tum *fio ein gefind an difem hoff und fur die farb* et scio mihi posse nocere neque mortem, unde *halt an im*. Hoc fit per fidem, quod credam talem eum esse ducem, pro quo deus mihi eum dedit. Hoc fide fit, ut omnia sua tua sint. Ita apostoli olim tractarunt <sup>35</sup> scripturas, et ita tractandae. Oportet regnum eius sine peccato sit. Si hoc, oportet Christus pro me satisfaciatur, cum non possim. Ut locus prophetae

zu 6/7 Etiamsi hic viarium haberet, quomodo me iuaret, cum is mihi iniuriam faceret r zu 14 über esse steht wesen zu 16 über stat steht sthet zu 25/26 oportet omnia fiant r

<sup>1</sup>) = *fiđ*

habet 'qui egredietur de Bethlehem' i. e. nascetur in Bethlehem, qui patietur. Qui hoc credit, liber erit ab omnibus. Id est, quod Paulus dicit Ro. 1. <sup>Röm. 1, 9</sup> 'per prophetas'.

Oportet omnes scripturae loci de Christo intelligantur sive aperte sive  
<sup>5</sup> in figura. Mysterium hoc ipsum indicat, quod locus. Herodes teutonice  
 'riß' velut gigantes, Saxonice 'Yerl', die groffen Leutfreffer, ut Dittrich  
 von Bern, qui multa fecerunt. Ille regnavit Israel. Significatio est: lex  
 habet praedicores, qui sunt Herodes, quia praedicatio legis ostendit pec- <sup>Röm. 3, 20</sup>  
 catum, ut Paulus. Quando peccatum cognoscitur, conscientia est lesa. Con-  
<sup>10</sup> scientia non potest quiescere. Hic est Herodes, qui nos punit in conscientia.  
 Si etiam in 20 cenobia currerem, nihil boni agerem. Iudaei quidem resiste-  
 bant Herodi, sed tandem post 30 subegit eos penitus. Ita quanto plus  
 cupimus operibus conscientiam quietare, tanto minus efficimus. Lex non  
 desiit. Semper dicit nos esse damnatos. Christus nascitur. Hoc fit per  
<sup>15</sup> Euangelium. Stella, quae oritur super reges et Israel, est Euangelium, et  
 haec stella solum ducit ad puerum. Sic Euangelium de nullo praedicat  
 quam de Christo. Sicut angelus ducit pastores et dat signum eis fascias, sic  
 Christus dicit 'Spiritus sanctus docebit' x. non cappas et platten. <sup>3oh. 14, 26</sup>

De hoc dies dicitur Epiphaniae, quare et debemus deo feriari ob hanc  
<sup>20</sup> apparitionem lucis i. e. verbi neque collocandus dies, imo quotidie deo gratiae  
 agendae. Quod vero stellam abducit deus et sinit eos Hierusalem petere,  
 quid hoc? Deus vult nos abreiffen ab omnibus personis quantumvis eciam  
 sanctis. Antequam viderunt stellam, legerunt scripturam, quam nemo intel-  
 ligit, nisi prius cognoscat Christum. Dominus ergo magos duxit, ut scrip-  
<sup>25</sup> turam legerent et ut fides eorum confirmaretur per testimonium scripturae.  
 Sic et nobis agendum et legendum in scriptura. Quod de Christo et in fide  
 in eum audivimus, non solum in opinione habendum, ut in tentacione per-  
 maneamus. Alias diabolus posset dicere: somnium est, quod audistis. Ipsi  
 non querunt de Herode x. vide, quam omnino velit cor nostrum abgezogen  
<sup>30</sup> sein a personis, sive sit papa x. sed querendum de scriptura. Non dixerunt:  
 tu Anna, es sacerdos summus x. sonder: schrift her, exhibe bibliam. Der  
 schrift sol ich mich allein halten, postea faren lassen Herodem, Annam x.  
 Pastores waren auffß kindelein geweist, non auff Joseph.

Scriptura ergo ubique ostendit Christum, eciam figuris, vult ergo, non  
<sup>35</sup> hereat homo in aliqua persona, quam sancta eciam sit, sive aliqua ecclesia,  
 sive sit Rhomana sive Constantinopolensis x. Ego ipsum solum regem habere  
 volo, nolo tuum regnum, papa. Quamdiu papa regere me vult, nihil hilfft  
 mich, non potest salvare me et liberare a morte. Quare farchet hin, vos

---

zu 4/5 Allegoria r      zu 5 Herodes r      zu 12 post multos conflictus r      zu 18  
 testimonium dabit de me x. r      zu 24/25 cum ille cognoscitur, dum videmus an ita scrip-  
 tura de eo sonet r

Herodiani in crucem malam cum vestris legibus x. is solus potest me iuvare. Videndum nobis, qui Euangelium audivimus, ne rursum deficiamus ab isto rege ad Herodem. Non dico de mundano regno, sed illo, quod vult legibus nos meliores facere, ut est papæ et suorum membrorum.

## 2

### Predigt am 1. Sonntag nach Epiphania.

10. Januar

Diese hiaber ungedruckte Predigt liegt nur in der Rürschens Nachschrift Bos. o. 17A. Bl. 141<sup>a</sup>—142<sup>a</sup>. vor.

Luc. 2. 41 ff.

#### Dominica post Epiphaniae Euan. Lu. 2.

5

Hoc Euangelium ist hoch sonderlich weil es wil trewen die eriarung, die uns seligm ist. Primo indicatur, quod deus facit peccatores sanctos suos, quare non est Euangelium pro incipientibus. Illos tamen extollit postea plus. Christus in templo invenitur, non apud cognatos et notos. Ist ein sonderlich exempel, quando deus agit cum homine, qui in fide stat und ent- 10  
zihet im omnia quae habet, eciam Christum. Nos hoc non sentimus, sancti sentiunt. Non sinit se loqui, sed sentitur. Maria erat plena spiritu sancto, omnia viderat, quae acta erant, cum viderat pastores mira de eo praedicantes, item et Simeonem et Annam, magos x. erat plena scientia et eciam con- 15  
solatione, conferens verba in corde suo, ut Lucas dicit. Tamen iste magnus thesaurus, quem se putat eternum servaturam, velt hobin, et maxima peccatrix fit, ut in terris est, si deus ius suum persequi voluisset. Si quis sen- 20  
sisset cor eius, sensisset mestissimum, ut in mundo erat. Erat mater pueri, et ei commissus erat und wuñs sichs schuldig, quod perdidit. Sed quomodo sñbet sie mit got? Hunc filium, qui ei commissus erat, perdidit nec 25  
novit, ubi requirat. Multo facilius ei fuisset, si alium habuisset filium. Ita nulla mulier tantum dolorem sensit, cum perhit filium, quia alia perdit hominem, simplicis hominis filium, sed ipsa novit se custodem filii dei. Ideo non potest exprimi dolor eius, quem habuit illa hora. Non possum, secum cogitavit, nec audeo apparere coram conspectu dei, quia perdidit filium. Et 30  
in desperationem cecidit, ipsa dixit: cecini quandoque de me 'omnes generationes me beatam' x. iam inquit.<sup>1</sup> Iam cecidit cogitans aliam Christum aditurum matrem. In inferis fuit hic Maria.

Haec vera est legenda sanctorum. Nos solummodo dicimus de eximiiis virtutibus illorum, ut faciunt omnes sophistae. Ja wir sehens hie anders. 35  
Non invenimus unum amicum verbum in toto Euangelio, quo compellasset Christus matrem, quod Christus eam amplexus fuisset, sed increpavit eam.



Ist das vater und muter geeret? Nos non habemus discrimen inter spiritualem et carnalem honorem. Ipse deiecit eam, ut fortiter maneret in fide ꝛ. Ego matri non do peccatum sicut illi, qui non conceptam volunt in originali peccato. Sed ii non norunt, quid vis peccati sit. Mater non habet  
 5 peccatum, et tamen interim in maximum cecidit. Perdit filium. An non maximum? Si deus voluisset secum iure agere, potuisset damnare, et ea sensit nihil aliud quam peccatum, quid iuvat eam, quod deus misericors est? Non vult deus, ut extollamus sanctum aliquem, sed gratiam suam. Dic, o  
 10 Maria, es sine peccato, verum non propter tua opera et merita, sed ob gratiam eius, qui te obumbravit et hoc est esse sine peccato. Non est esse sine peccato, qui peccatum non facit, sed cui deus non imputat. Si deus iudicaret secundum legem, diceret: ubi est filius, quem tibi commisi? nonne tu digna es supplicio? coacta fuisset confiteri: verum. Unde venit sibi peccatum? ob id ut gratiae dei omnia accepta referret, non suae virginitati.

15 Quare mater hat zu genomen in fide, quod scivit iam per experientiam, omnia esse ex mera gratia, quanquam prius quoque confessa est 'beatam me 1. 48 dicent' ꝛ. Ibi erat lactea fides. Ibi tentatio est dolorque, ut noscat id quod confessa est, per experientiam verbis. Sic nobis videndum, ne, dum in bona fide stamus, cadamus. Tutus es, quamdiu fides in corde, sed interim  
 20 potest ein scheinlich opinion einreißen, quasi deus velit tibi omnia exhibere propter tuam guet, honestam.<sup>1</sup> Quare fit, ut sinat te iaci in peccatum, quod non cognoscis esse peccatum, et hoc facit, ut gratiam suam nobis notam faciat. 'Si iniquitates observaveris, domine' ꝛ. si lege vis erigere, quis 130, 3 sanctus potest coram te consistere? nec mater ipsa, quae omnium sanctissima  
 25 fuit. Postquam deus incipit eam sentire, quid possit, illico cadit, 'quia apud 3. 4 te propitiatio', du hast beschloffen bey dir, ut nemo accedat, nisi qui sperat in gratiam q. d. si veniret ex nostris operibus, diceremus: fidem habemus et opus, quod facio, deo placet, sicut praedicavimus de calice aureo Laurentii.<sup>2</sup> Non est scriptum 'tecum operatio', sed 'propitiatio', es gilt nichts den gnab  
 30 haben. Oportet cogitemus: het, es leyt an beiner gunst, gnaden; quam sanctus sum et probus, nihil iuvat, oportet timeo.

Accepta erant opera matris, quae lactabat puerum ꝛ. Quid hic praefuit? Sed coacta fuit hic timere, quia ps. dicit 'tecum propitiatio'. Vult timeri et honorem dari verbo suo. Des und kein anders. Si hoc contigit  
 35 matri, cogitate nobis non fore melius. Sua opera fuerunt aurea, tamen non potuerunt iuvare, ut solum momentum staret coram deo: quid nos nostris cappis ꝛ. efficiemus? Fac, quodcumque velis, cum aget tecum ut cum matre:

zu 8/14 non omnia opera quae cuncta optima erant, eam iuverunt: lactaverat, manibus contrectaverat, osculata fuerat eum, nihil profuit ꝛ zu 23 Si iniquitates obser: ꝛ zu 25/26 Apud te propitiatio ꝛ

<sup>1</sup>) wohl mit ergänzen vitam

<sup>2</sup>) vgl. Erl. Ausg. XV<sup>2</sup> S. 499.

Herodiani in crucem malam cum vestris legibus ꝛ. is solus potest me iuvare. Videndum nobis, qui Euangelium audivimus, ne rursus deficiamus ab isto rege ad Herodem. Non dico de mundano regno, sed illo, quod vult legibus nos meliores facere, ut est papae et suorum membrorum.

## 2

## Predigt am 1. Sonntag nach Epiphania.

(10. Januar)

Diese bisher ungebrudte Predigt liegt uns nur in der Rörerschen Nachschrift Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 141<sup>a</sup>—142<sup>a</sup>, vor.

Luc. 2, 41 ff.

Dominica post Epiphaniae Euan. Lu. 2.

5

Hoc Euangelium ist hoch, sonderlich weil es wil treffen die erfahrung, die uns seltham ist. Primo indicatur, quod deus facit peccatores sanctos suos, quare non est Euangelium pro incipientibus. Illos tamen extollit postea plus. Christus in templo invenitur, non apud cognatos et notos. Ist ein sonderlich exempel, quando deus agit cum homine, qui in fide stat und ent-<sup>10</sup> zihet im omnia quae habet, eciam Christum. Nos hoc non sentimus, sancti sentiunt. Non sinit se loqui, sed sentitur. Maria erat plena spiritu sancto, omnia viderat, quae acta erant, cum viderat pastores mira de eo praedicantes, item et Simeonem et Annam, magos ꝛ. erat plena scientia et eciam consolatione, conferens verba in corde suo, ut Lucas dicit. Tamen iste magnus<sup>15</sup> thesaurus, quem se putat eternum servaturam, felt dahin, et maxima peccatrix fit, ut in terris est, si deus ius suum persequi voluisset. Si quis sensisset cor eius, sensisset mestissimum, ut in mundo erat. Erat mater pueri, et ei commissus erat und wußt sich schuldig, quod perdiderat. Sed quomodo sthet sie mit got? Hunc filium, qui ei commissus erat, perdidit nec<sup>20</sup> novit, ubi requirat. Multo facilius ei fuisset, si alium habuisset filium. Ita nulla mulier tantum dolorem sensit, cum perdit filium, quia alia perdit hominem, simplicis hominis filium, sed ipsa novit se custodem filii dei. Ideo non potest exprimi dolor eius, quem habuit illa hora. Non possum, secum cogitavit, nec audeo apparere coram conspectu dei, quia perdidit filium. Et<sup>25</sup> in desperationem cecidit, ipsa dixit: cecini quandoque de me 'omnes generationes me beatam' ꝛ. iam inquit.<sup>1</sup> Iam cecidit cogitans aliam Christum aditurum matrem. In inferis fuit hic Maria.

Haec vera est legenda sanctorum. Nos solummodo dicimus de eximiis virtutibus illorum, ut faciunt omnes sophistae. Ja wir sehens hie anders.<sup>30</sup> Non invenimus unum amicum verbum in toto Euangelio, quo compellasset Christus matrem, quod Christus eam amplexus fuisset, sed increpavit eam.

<sup>1</sup>) unvollendeter Satz.

Ist das vater und muter geeret? Nos non habemus discrimen inter spiri-  
 tualem et carnalem honorem. Ipse deiecit eam, ut fortiter maneret in fide ꝛ.  
 Ego matri non do peccatum sicut illi, qui non conceptam volunt in origi-  
 nali peccato. Sed ii non norunt, quid vis peccati sit. Mater non habet  
 5 peccatum, et tamen interim in maximum cecidit. Perdit filium. An non  
 maximum? Si deus voluisset secum iure agere, potuisset damnare, et ea  
 sensit nihil aliud quam peccatum, quid iuvat eam, quod deus misericors est?  
 Non vult deus, ut extollamus sanctum aliquem, sed gratiam suam. Dic, o  
 Maria, es sine peccato, verum non propter tua opera et merita, sed ob gra-  
 10 tiam eius, qui te obumbravit et hoc est esse sine peccato. Non est esse  
 sine peccato, qui peccatum non facit, sed cui deus non imputat. Si deus  
 iudicaret secundum legem, diceret: ubi est filius, quem tibi commisi? nonne  
 tu digna es supplicio? coacta fuisset confiteri: verum. Unde venit sibi pec-  
 catum? ob id ut gratiae dei omnia accepta referret, non suae virginitati.

15 Quare mater hat zu genomen in fide, quod scivit iam per experientiam,  
 omnia esse ex mera gratia, quanquam prius quoque confessa est 'beatam me  
 dicent' ꝛ. Ibi erat lactea fides. Ibi tentatio est dolorque, ut noscat id  
 quod confessa est, per experientiam verbis. Sic nobis videndum, ne, dum  
 in bona fide stamus, cadamus. Tutus es, quamdiu fides in corde, sed interim  
 20 potest ein scheinlich opinio eintreffen, quasi deus velit tibi omnia exhibere  
 propter tuam guet, honestam.<sup>1</sup> Quare fit, ut sinat te iaci in peccatum, quod  
 non cognoscis esse peccatum, et hoc facit, ut gratiam suam nobis notam  
 faciat. 'Si iniquitates observaveris, domine' ꝛ. si lege vis erigere, quis  
 sanctus potest coram te consistere? nec mater ipsa, quae omnium sanctissima  
 25 fuit. Postquam deus incipit eam sentire, quid possit, illico cadit, 'quia apud  
 te propitiatio', du hast beschloffen bey dir, ut nemo accedat, nisi qui sperat  
 in gratiam q. d. si veniret ex nostris operibus, diceremus: fidem habemus et  
 opus, quod facio, deo placet, sicut praedicavimus de calice aureo Laurentii.<sup>2</sup>  
 Non est scriptum 'tecum operatio', sed 'propitiatio', es gilt nichts den gnab  
 30 haben. Oportet cogitemus: her, es leyht an deiner gunft, gnaden; quam  
 sanctus sum et probus, nihil iuvat, oportet timeo.

Accepta erant opera matris, quae lactabat puerum ꝛ. Quid hic prae-  
 fuit? Sed coacta fuit hic timere, quia ps. dicit 'tecum propitiatio'. Vult  
 timeri et honorem dari verbo suo. Des und kein anders. Si hoc contigit  
 35 matri, cogitate nobis non fore melius. Sua opera fuerunt aurea, tamen non  
 potuerunt iuvare, ut solum momentum staret coram deo: quid nos nostris  
 cappis ꝛ. efficiemus? Fac, quodcunque velis, cum aget tecum ut cum matre:

zu 8/14 non omnia opera quae cuncta optima erant, eam iuverunt: lactaverat, manibus  
 contractaverat, osculata fuerat eum, nihil profuit r zu 23 Si iniquitates obser: r zu 25/26  
 Apud te propitiatio r

<sup>1</sup>) wohl zu ergänzen vitam

<sup>2</sup>) vgl. Erl. Ausg. XV<sup>2</sup> S. 499.

tum videbis, quid feceris. Discite igitur, ut mater fecit, ut saltem in eum reiiciamus. Oportet opera bona faciamus, non tamen in ea confidamus. Mater optima opera fecerat, non tantum<sup>1</sup> iuverunt, sed quoque in infernis fuit. Igitur non virginitas nec maternitas iuvat, sed gratia ꝛ. Concludit Euangelium nos debere nullum discrimen habere inter personas, matrem et meretricem Magdalenam. 7 demonia habet et tota impura, mater plena est spiritu sancto: quid iam habet maius quam illa? Imo se deiicit infra eam dicens: Haec 7 habet demonia, ego filium dei amisi. Ambae coram deo unum sunt. Paulus et latro in cruce sunt idem, quia eadem gratia respicit latronem, quae Petrum. Imo decies maior fuit Petrus. Maria plus est gnaden quam Magdalena, eo plus bedarff sich<sup>2</sup> gratiae dei. Petrus indiget tam bene gratiam dei ut latro, dum fiamus omnes meretrices ꝛ. Deus vult, ut honesta conversio externa fiat. Sed quo ad gratiam nulla sit praesumptio, si sum pessimus peccator, et econtra, qui peccator est, adimit desperationem, qui sanctus, dat desperationem. Sic dominus facit cum sanctis suis et matre etiam, ut nos ducat a ratione et libero arbitrio. So vil hat ins gefoß nos tentare, sed nihil fit, oportet experiamur, tum cessat, perachtung sequitur. Putamus nos optime vivere et sine peccato esse: tum autem sentimus, quando tentat.

Sequitur ex hoc textu, quod dominus auffhoben hat alle wal, ut solus in nobis regnet. Ei commissum est, ut solus in nobis regnet, es loß in aber vil. Sanctorum exempla die narren uns fer wol. Oportet dominus sanctos nobis schid auff erden, qui praedicent verbum et bonam conversionem habeant coram mundo. Si vult, ut verbum praedicetur, oportet mittat Sanctos. Cum habemus tales, adheremus eis. Quare sinit eos cadere, quo fit, ut offendamur. Aber seyn mainung ist, ut solum nuncient verbum, et solum illud amplectamur et sanctum sanctorum. Ita erravit Petrus, ut legis in Epistula ad Galatas. Ipsi non praedicarunt peccatum sanctorum. Sic Paulus cum Barnaba fuit discors coram Ecclesia. Nonne fuit hoc scandalum? Qui prius fecerant mirabilia, quare sinit eos errare? Nobis in exemplum, ut arripiamus solum verbum et sanctum, qui in eo wonet. Si respiciamus solum personam, tum halten wir vom Euangelio um S. Peters willen, quod est intolerabile deo, qui deberemus propter eum credere. Cum cadit in peccatum, tum offendimur et putamus verbum non esse verum. Ideo heserunt in operibus apostolorum, non verbo dei. Sed Petrus, Paulus, mater cadit. Sed resurgunt. Respiciendum in verbum et unicum sanctum, qui cadere non possunt. Et ob hoc deus fit tecum mendax. Quare voluit deus, ut nos raperet ab illa opinione operum. Naturaliter sic geniti sumus, ut respiciamus ista, et iudicamus secundum illa. Si cogitarem 'tecum propitiatio' ꝛ. non meritum. Si video hunc sanctum cadere, dico: minime curo. Si hodie

zu 5/6 Maria mere: r      17 dum      18 dum      31 dum      33 dum

1) zu ergänzen non      2) = fie

cadit, cras potest resurgere. Ideo iste homo non offenditur in his, qui peccant, nec fit melior propter hominum honestam conversationem, sed verbum. Sanctos illos ut Franciscum habuerunt monachi ꝛ. iste ordo tot habuit Sanctos, *purde purde*<sup>1</sup> ꝛ. Exuere debemus, quicquid est de sanctis, sed  
 5 solum inspicienda eius gratia. Haec prima pars Euangelii, quod mater misere adffigitur et ad peccatum venit et nescit, quomodo.

Ultimo subiugat se dominus parentibus. Ibi iterum est consolatio. Qui potest tentationem ferre, ut agnoscat deum, habet consolationem et tantum, ut dominus prope sit ei. Mat. 24. Dominus ministrabit eis. Volun-  
 10 tatem timentium se, quicquid volunt, consequuntur. Illud *ghet nit mit worten zu*, sed experientia. Postquam matrem terruit, absolvit eam et consolatur. Postquam eum vidit, cepit consolationem und *wirt peffer den vor*. Obedit ei, quia prius non est scriptum, quare *ie herplidher* fit Christus tentatis, communis erit tecum, nos nihil horum intelligimus, quia non tentamur.

Est ergo fidei Euangelium magnae et quod sanctorum opera nihil sint. Velimus alteram *stuck* de *Christlichen leben* ansehen, quae charitas, primum  
 15 *ghet* verbum an. Charitas non potest *getriben* werden legibus. Video, quod gratia parum in vobis effecit, qui huic rei praeesse debent. Scitis quidem loqui de fide et charitate, verba in ore habetis. Mihi aliud non commissum  
 20 est, quam ut verbum dei annunciem vobis.

3

**Bredigt am 2. Sonntag nach Epiphaniaß.**

(17. Januar)

Diese bisher ungedruckte Bredigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>A</sup> Bl. 142<sup>b</sup>—144<sup>a</sup> vor.

Dominica Ante Sebastiani 'Nuptiae factae sunt' Ioh. 2. 306. 2, 1 ff.

Quia de nuptiis dicit hoc Euangelium, et nos loquemur de eis. Postea tractabimus Euangelium, tertio mysterium. Qui norunt legere, isti videant ea quae de hac re scripsimus. Rudibus et illiteratis aliquid dicemus.

25 Primum nuptiae praedicandae sunt ut opus dei, et illud opus contemnitur in mundo et per diabolum *verterbt* durch *bose giftige wolluft*. Nos qui deum novimus et Euangelii auditores sumus, non iocum faciamus ex nuptiis, imo sciamus opus dei. Deus creavit, inquit in Genesi, ut sit vir et 1. *Wofe* 1, 28  
 femina, ideo ut multiplicaretur caro et sanguis. Cum verbum hoc forte sit

zu 25 über sunt bis illud opus steht alias nulla mentio facienda illarum in suggestu zu 26 über durch bis wolluft steht ita ut passim iam male audiat

<sup>1</sup>) Eine auch sonst bei Luther begegnende Interjektion (*purbi*), die Grimm Wtb. 2, 534 = *ahd. buri dih d. i. 'erhebe dich, mach fort' gesetzt wird. Sie steht wohl immer doppelt wie hier und drückt überstürzende Eile aus. P. P.*

et dei, credamus hoc, insuper quod nec pilus capitis est in nostra potestate. Etamsi stulti fieremus, oportet opus fiat, quod deus ordinavit. Mulier in hoc creata, ut gignat. Papa quidem tentavit aliam consuetudinem facere, et meliorem quam deus, cum statu monachorum et religiosorum, sed peius fecit. Vir et mulier habent semen ut reliquae creaturae, drumb muß sichs samen. 5

Christus in Euangelio tria genera Eunuchorum posuit et quisque hoc debet scire, cum dicit: triplices sunt Eunuchi mat. 19. Hos eximit dominus ipse ex hoc statu nuptiarum, quos deus privavit, daß sie sich nit besamen können. Hi maneant in suo statu. 2<sup>di</sup> sunt, ut olim et hodie mos adhuc est apud Turcas et gentiles, quos execuerunt principes ꝛ. et illos praefecerunt uxoribus suis, continuerunt se ii, ut potuerunt. Opus diaboli fuit, non dei, nec commisit Christus, dicit fieri, et hi exempti sunt. Tercii, qui seipsos castrarunt. Ii sunt, quibus deus gratia dedit, ut nihil besamen et non habent favorem ad nuptias, sed ad castitatem. Hoc mirum est. Et fere est ac si homo non ederet ac biberet, quanquam sepius cogatur edere. 10  
1. Cor. 15, 49 'Sicut portavimus imaginem' ꝛ. Naturalis homo est, qui vivit in 5 sensibus, non potest carere cibo, somno, vestibus, habitatione ꝛ. Et haec naturalia opera sunt corporis. Ita non potest carere nuptiis, daß er sich besam. Haec omnia sunt opera naturalis hominis. Quomodo haec deus creavit, mihi non commissum, ut investigem. Si dat mihi, quod non plus dormiam, gratia 20 est, si penitus non, maior est, si non comedo ꝛ. si non cupio uxorem, est gratia ꝛ. Hae imagines naturalis hominis et vitae cessabunt in altera vita, nempe edere, uxorem habere, et corpus spirituale fiet, qui vivet de spiritu et naturalibus operibus carebit.

Hortati sumus quemcunque, ut se probet, an in primo sit vel 2. vel 3. 25 ordine. Si frigidus est, maneat in statu suo, et sic deinceps. Altera pars, qui se non inveniunt in his tribus ordinibus, his praeceptum est ad nuptias. Dicere debent: non habeo potestatem in minimum membrum corporis, tu, domine, creasti me, tuum opus est. Früe auffsthen und freyen wirt nymant gereuen, quia opera eius non cessant. Si heltestuß auff, sequuntur omnia 30 vicia scortatorum, quare non solum praeceptum est tibi, sed eciam urgeris a deo, qui te urget, quare melius, ut in tempore facias.

Ex hoc collegimus, quomodo respondendum sit iis, quibus voluptati fuit castitas, antequam sentirent carnis prurimum, et voverunt eam, postea post aliquot annos aliter factum. Responde: glos hin, gelob her, quicunque 35 praecipiat. Verbum dei et opus sol obachtveben super omnia. Ita solves omnia papae argumenta. Nihil cura, an debeat fieri solucio, sicut papistae

zu 3 über consuetudinem steht weiß zu 6 Triplices Eunuchi r zu 14 über mirum steht wunder zu 15 1. Cor. XV. r zu 17 Naturalis homo r zu 20 über plus steht multum zu 23 Spirituality homo r zu 24 über operibus steht non edet zu 28 über membrum steht glib zu 29/30 dictum vulgare r zu 33 über collegimus steht beschliffen wir zu 34 über eam steht castitatem

diu dubitarunt, cum quis eis offerretur, qui voto tenebatur, an posset solvi ab eo. Tu aperi oculos et audi, quid dominus dicat. Cum verbum dei habes et opus et sentis, quid es: scriptum est, dic, multiplica et auge te. Si quid vovi, ~~med~~, non convenit, ut quid voveam contra dei verbum et opus. Vove, <sup>vgl. 1. Rose 1. 28</sup> ne Albis tam augeatur. Sic hic fit. Dominus habet in manu sua, habet tuam castitatem et nuptias. Membra tua et venae meum opus sunt. Tum fateris stulte te fecisse et sensisse potestatem membrorum apud te fuisse, sicut dominus facit, so ghet es. Ita responde super voto. Non servanda ea, si contra dei verbum et opus sunt.

10 Hoc dictum pro simplicibus. Gravissimum, quod est in matrimonio, est infidelitas. In Iure canonico plura scribuntur de matrimonio, sed nihil boni. Patres dixerunt tria esse in eo: fides, proles, sacramentum. Verum est: magnum est, quod dominus benedixit virum et feminam, ut omnes, quot-quot nascuntur, ex hoc statu venirent. Fides: quod non velint ubel thun <sup>vgl. Matth. 19, 5</sup> an einander et omnia communia sunt, et ipse maritus verlest sich drauff, quod tueatur uxor bona sua, eciam si ultra 500 miliaria absit, et econtra facit haec mulier. Quare mulier non habet maiorem amicum quam virum, et haec fides in aliis statibus non est. Dominus in Euangelio dicit mat. 19. 'fit una caro' i. e. quicquid ad carnem pertinet und mit dem caro umghet, <sup>vgl. Matth. 19, 5</sup> ut est effen und trinden, educare, vestire liberos, familiam nutrire &c. Ita non conveniret inter duos viros. Postquam sponsa mulier fit vel uxor, habet claves, fit domina et particeps bonorum et malorum mariti. Sacramentum: unio Christi significatur cum nobis in fide, gaudium est in matrimonio credentibus et signum spirituale est, sicut omnia communia sunt in <sup>vgl. Matth. 19, 5</sup> statu hoc, si vir infirmatur, et mulier dolet &c. Ita spiritualiter Christus cum sponsa est ein ding. Gloriarı possunt credentes omnia Christi et sua, et econtra: si nos morimur, et ille, Christus, moritur; hic sapiens et probus est, da hat er, Christus, erhe von; is peccator et impius, da hat er schand von &c. Matrimonium est signum sacramenti, non sacramentum, nos non <sup>vgl. Matth. 19, 5</sup> superstitione hoc contendimus. Fides est maximum in eo statu, quando accipit statum hunc ut opus dei, ibi non solum gehort &c. sed eciam spiritus.

Audimus in Genesi laborem impositum et viro et feminae &c. 'Vesceris pane' &c. es sol dir nit suß werden. Er hats wol gesalzt, alias maden werden drein thomen. Non potest ergo tolerari iste status, nisi credens sit &c. Qui hoc cognoscit, habet optimum. Si habes fidelem uxorem, filios bonos, est bonum: sed hac re non salvus eris. Si autem cogitas, quando

zu 3 über es steht sis    zu 5 über Albis steht fluvius    utrumque vel dare vel adimere  
 potest r    6 Dum    zu 10/11 Infidelitas r    zu 12 über fides steht treu    14 sunt in matri-  
 monio } fides  
 } proles    r    zu 19 Una caro r    zu 22/23 Sacra: r    zu 25—27 Coniugium  
 } sacramentum  
 spirituale r    zu 31 über gehort steht probitas &c.    zu 34 Crux coniugatorum r

tibi aliquid mali evenit in eo statu, dominum esse authorem huius mali, in puerperio, si sentis mortem adesse, dic: membra tua sunt opus tuum, o domine, omnia tua; fac, quod lubet. Ideo omnibus eleuten feylet am fide: si adesset, non tam frequens esset scortacio. Timent de victu, ideo differunt contrahere matrimonium. Sacerdotes nostri et papae haben nit genarret, quod statum suum liberarunt a laborioso statu matrimonii. Per hoc libera-  
runt se multis curis. Interim haben si geschlemmet ꝛ. et speciem boni haben  
sie surgeben et dixerunt fetidum statum, quos nos videmus pessimos scortatores ꝛ. Gratia ingens est habere probam uxorem ꝛ. sed hoc non sapiunt, nisi fides adsit. 10

Noch ein gut stud ist drin, charitas scilicet. Fides credit te dominum  
1. Petri 3, 7 nutriturum, charitas omnia suffert ꝛ. 1. Pe. 3. 'Muliebri vasi' ꝛ. er hat die  
weyber schlecht gepreyhet, corpus non est forte feminarum, non gestat arma ꝛ.  
et animus ist noch schwacher nach dem gemeynen lauff, da leyt es dran, si  
dominus adiungit uni vel ferocem vel mitem, mulier est ein halb kind. Qui 15  
ergo ducit uxorem, sciat se custodem pueri. Quidam praeferoces viri volunt  
omnia prompta esse in domo. Si hoc ipsa uxor non semper effecerit, habe  
gratiam cum ea. Et scriptura hoc praevidit, et hoc alterum bonum, quod  
illi ignorarunt, imo damnarunt. Et huiusmodi locos plures scripserunt in  
damnationem huius status. Ubi venies autem talem uxorem ꝛ. Ipsa adhuc 20  
Ep. 5, 25 ist ein tol thir, tu cognosce eius imbecillitatem. Paulus 'diligite uxores'.  
1. Cor. 13, 7 Charitas, quae portare potest, ut est in Cor. 13. Ubi tragen und dulden  
nicht ist, non est occasio charitatis. Ficta est quae amat, quod charum et  
gratum est: tum vera, quando compatitur et diligit inimicum. Si debes  
diligere uxorem, dabit tibi dominus occasionem diligendi. Si semper recta 25  
non incedit, patere eius infirmitatem. Mulier manet ineternum mulier. Habe-  
bis, si hoc cognoscis, occasionem exercendi fidem et charitatem. Et econtra  
mulier sol an ir haben die art: timere debet et venerari et obsequi viro;  
ille diligere et regere ratione debet. Tamen interdum invenies virum non  
sic adfectum, so hebt dann gleich mit einander auff. Tu caro et sanguis, 30  
sic ipse, tamen aliquo modo fortior vir. Unusquisque ferat in charitate  
Christiana alterum ꝛ. si quandoque irascitur, tace: post horas aliquot amicus  
erit, et econtra. Et per hoc disce timorem et charitatem dei. Si cupis talem  
uxorem habere, quae semper rideat, stulte cogitas, imo habebis inquietissimam  
vitam ꝛ. imo diabolus excitabit inquietudinem, iacula diaboli sunt, quae nos 35  
infestant, quae excipere non possumus nisi verbo et fide invicti. Dic: es sol ja

zu 5 über Sacerdotes bis genarret steht Nec tecum nec sine te possum vivere ꝛ.  
zu 8 Et ea quam marcialis recuset r zu 11 über stud ist drin steht est in matrimonio r  
zu 11 fides et cha: in coniugio sancto r zu 14 über nach dem gemeynen lauff steht interdum  
deus animum dat feminae zu 15 Nec tecum nec sine te possum vivere r zu 19/20  
operum et iusticiae humanae praedicatores r zu 22 Charitas r zu 30 Officium con-  
iugis et uxoris r



nit also sein, sed quia factum est, consulemus zum besten et expectamus aliam seditionem. Ex hoc discitur fides et charitas, quare excellentissimus est status, quia deus adest cum verbo, opere suo et cruce ꝛ.

Personae quae coniungi possunt? Audistis: non debet status beschwert  
 5 werden, quia dei opus est. 3 eximuntur. 3<sup>m</sup> et 4. membrum papa prohibuit, deus non. Ego ducere possum fratris filiam ꝛ. et 2<sup>m</sup> membrum, hin uber non item. Quare hoc? Dic tu: hie ist kein fragen nit, quia dei verbum est, potest dici honorem exhibendum senibus ꝛ. Abraham tam probus fuit ut  
 10 in 3. et 4. membro hoc fieri potest. Papa permisit data pecunia, alias non. In lege prohibitum est, ne duae sorores haberentur ab uno, et tamen vides in Iacob aliter. Ita si casus contingeret ꝛ. neque compadres impediunt. Item si aliquis cum sorore sponsae peccasset, non permiserunt: concesserunt  
 15 quidem, ut copularetur ei, non tamen cum ea haberet rem. Hoc diaboli opus fuit. Item si mihi copulata fuisset aliqua et moreretur, antequam haberem nuptias, non possem contrahere matrimonium cum sorore eius. Nugae sunt.

Praedicandum de divortio. Adulterium est causa potissima, alias nihil impedit. Qui impotentes, audistis prius, huc non pertinent.

20 Tantum de statu hoc. Gentes habent omnia bona, divitias, probas uxores, liberos ꝛ. de quibus scripserunt doctores impii. Christiani nos aliud scire debemus, nempe dei verbum, opus, fidem et charitatem inque hoc statu illa respicere et magnificare.

4

Prebigt am Sonntag Septuagesimä.

(24. Januar)

Diese bisher ungebrudte Prebigt findet sich in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>A</sup> Bl. 144<sup>a</sup>—146<sup>a</sup>.

Dominica in 7<sup>ma</sup> mat. XX. de operariis.

Matth. 20, 1ff.

25 Hoc Euangelium singulis annis redit, quare tractandum ut alia. Patres hanc parabolam haben gebeudet, quod operarii missi in vineam in 4 horis significare 4<sup>or</sup> praedicatores, qui emittuntur a condito mundo usque ad finem ꝛ. hos mittamus. Ego dixi, ut intelligamus simplicissime verba Christi.

30 Regnum celorum dicitur in Euangelio, quando Euangelium anghet, nempe cum Christus baptizabatur. Hoc est regnum Christi et dei et manet

---

zu 6 Vide Levi. XVIII. r zu 7 de gradibus r zu 11/12 Iacob duas sorores habuit, quod tamen in lege prohibetur r zu 27/28 prima hora Adam, 3<sup>a</sup> Noe, post Moses, Aaron, 4 Christus et discipuli r

usque ad finem. Ut ipse dicit 'poenitentiam agite, regnum appropinquavit'  
 Marc. 1, 15 **Marc. 1.** Quamquam non negemus patres in hoc regno fuisse et habuisse  
 eandem fidem, tamen non ita revelatum fuit, quod servatum esset usque ad  
 adventum Christi, qui palam regnum dei praedicaret et Apostoli. Quare  
 hanc parabolam können wir nit weyter strecken quam Christus a tempore 5  
 quo Euangelium incepit. Omnes intelligemus vocatos per Euangelium, per  
 has horas. Parabola haec posita est super Christianismum, ut videremus,  
 quam mundus geschickt sey. Isti qui murmurent, possent dicere: si scirem,  
 quod tantum velis tribuere, ich wolt mich anders gestellt, ne igitur hanc  
 culpam furtwendem, hic habes apertum textum. Lege, ne excusare te velis. 10  
 Quae est igitur natura regni? Regnum Christi est regnum gratiae et miseri-  
 cordiae. Hoc nomen gerit in ps. et Esa. 'praeparabitur in misericordia  
 solium'. Misericordia und trew ist die parschafft regni tui q. d. alia regna  
 habent leges, aurum ꝛ. iste rex noster non habet aliam rustung quam miseri-  
 cordiam und trew. 'Super solium David' Esa. zu handeln mit leuten, ut 15  
 regat gratia et misericordia, non quod urgeat vi, gladio, und anlodet mit  
 gnad, misericordia ꝛ. Ita canit ps. brevis 'Laudate' ꝛ. die regirt, die ist  
 konigin und fehserin uber, et ita regnum est, ut besthet und manet, damnatum  
 est nobis peccatum, lex. Mundus regit vi, hic regimen est misericordia et  
 veritate. Ita qui Christum vere agnoscit, oportet sciat sedere super pro- 20  
 pitatorio et regem esse misericordiae, alias nihil sibi proderit. Quare dicit  
 propheta occasionem habere omnes gentes laudandi deum. Non terret hoc  
 regnum, sed facit cantare, gaudere, exultare. Ideo, quia regimen habet in  
 nos rex gratiae, non, ut antea, peccatum, non est in angulo orbis aliquo,  
 sed dilatatum per orbem. Mors, diabolus ꝛ. non regnat amplius, sed 'miseri- 25  
 cordia et veritas'. Non est, quod desinat, sed perpetuum, quamquam multi  
 contra istud pugnent. Sic agnoscendum regnum Christi. Qui scit, letatur:  
 si non, minime cognoscit. Impossibile enim est, ut cor non letetur, ubi  
 cognoscit istud regnum. Regnum nit wanden, tu quidem vacillas: iam stas,  
 postea cadis. Iudicium Christi latius se extendit quam regnum. Iudex 30  
 super bonos et malos, eciam eos qui ad regnum gratiae non pertinent, ut  
 gentes ꝛ. Vide saltem, ut in hoc regno perseveres. Nemo regit hic nisi  
 ipse solus, quamquam papa cum suis nisi sunt hoc.<sup>1</sup> Et iste versiculus stoßt  
 erunder omnem potestatem papae et clericorum. Ubi peccatum et lex, ibi

zu 3/4 auff ben Christianismum r zu 8 über quam steht wie zu 11 Natura  
 regni Christi r zu 13 rustung alia r zu 17 Regnum Christi r zu 20/21 ps. 117. r  
 zu 22/23 über Non bis quia steht His duobus versibus comprehenditur quam amplum, magnum,  
 consolatorium hoc regnum sit zu 29 Es felt am reich nit r zu 29/30 über iam bis  
 cadis steht qui amittit Christum, omnia zu 32/33 über Nemo bis papa steht Ad hoc quo-  
 modo perveniendum sit, sepe audistis zu 34 gratia et lex non possunt simul stare r  
 zu 34/15, 1 über ibi diabolus steht ibi peccatum

<sup>1</sup>) zu ergänzen evertere oder contra vor hoc

diabolus. Ergo stulti cum suis mandatis ablegantur ad inferos. Non patitur regnum suum legibus. Qui ergo nomine hoc facit, quod sibi praeceptum est, iam desiisti esse huius regni particeps, potest quidem Cesar praecipere *ꝛ*. *Es* heißt: 'quia confirmata est', da *wirtz* bleibben *ꝛ*. qui ergo est in regno, *8. 2*  
 5 facit omnia sponte, quia spiritum Christi habet, mortem diligit.

Quare haec loquimur? ut intelligamus parabolam. Si igitur intelligimus legem non posse regere in hoc regno, sed misericordiam et veritatem, sequitur, quod evacuatur meritum et demeritum, quia titulus regni est, 'quia con- *8. 2*  
 firmata est' *ꝛ*. Nemo vivit in hoc regno, nisi sciat se regi misericordia et  
 10 veritate dei. Ob hoc, ut verus deus appareat, si aliter sentis, tum dicit: dabo tibi secundum meritum vel demeritum *ꝛ*. Si ita esset, tum regnum immutaretur, ut Paulus dicit Ro. 4. Si gratia est. Quare non potest fieri, *8. 2*  
 ut meritis meis hoc regnum acquiram, quia misericordiae regnum. Textus dicit 'Laudate', non vosipsos, sed 'dominum'. Si hic meritum et probitatem *8. 2*  
 15 respiceret, possemus dicere: mi domine, tam iniustus non eris, quin dabis praemium. Ipsi dixerunt dominum sedere et daturum cuilibet secundum opera sua et locos habent, quibus suos probant: istos respiciunt, illos deserunt. Non tam probi sunt, ut locos conferrent scripturae. Ubi de gratia est locus, stabunt scamnum *hin* *under*. Ubi de operibus, hic praedicant.  
 20 Si psalterium praedicaretur, in quo mera gratia est descripta, obturarent aures. Si audire nolunt, oportet igitur arripiamus locos gratiae. Si errare oportet, volo libentius in misericordia dei errare, quam in operibus, quare manebimus in illa sententia, quod regnum hoc meritum non potest pati, ut habet ps. ille.

Sic istud Euangelium ist *dahin* *gericht*, er hat gewarnet omnes, qui  
 25 vocantur, et terret eos, qui edificant super opera, et indicat, *wie es* *zughen* *wirt* nostris illis seculis. Dicit: *ich wilz* mit meinem gut machen, sicut mihi placet. *Wie sihestu so schel?* ille ex misericordia vult agere, ille murmurat, qui dicit: nos aestum diu tulimus, et oneratus magno acervo meritorum. *Sie haben*, inquit iusticiarii, kaum die art in die hand genomen et volunt  
 30 frui celo. *An wem felt die sch?* Paterfamilias aequae vult agere: si opera tua extollis, non curo.

Prius quoque praedicavi, parabolas istas et similes *so steuff* *mußt* *füren*, sicut textus habet, sed satis, ut *heubt* *mainung* *hab*, sicut de villico illo, *Luc. 16. 1 ff.*  
 quem deus commendat, quod fecerit amicos *ꝛ*. non murmura. Hic docuimus  
 35 non debere nos malum facere per aliena bona *ꝛ*. sed prudentiam eius imitari, non nequitiam. Hic in nequitia potuit hoc, meretrix se ornat, ut viros decipiat, illa propter stulticiam suam, tu orna te propter maritum tuum deum.

zu 5/6 Contrivit omnia, ghet frey *hin* ein, vitam et mortem *r* 10 dum 11 dum  
 zu 12 Ro. 4. 11. *r* zu 15/20 et coronam specialem, quales doctrinarum demoniorum praedicatorum finxerunt. Virginem coronabis speciali corona, quae de stercore vaccae est conserta *r*  
 zu 22 quia scio immensam dei esse misericordiam *r* zu 25 futuros falsos doctores *r*  
 zu 32 Usus parabolarum *r* zu 33 über illo steht Luce. XVI.

Matth. 25, 9 Sic virgines 5 oleum ementibus, putas eas empturas in iudicii die oleum?  
 Sed sententia intelligenda neminem in die iudicii iuvare alienam fidem. Ita  
 non intellige quibusdam dari in extremo die denarium, ut Euangelium habet.  
 Matth. 19, 19 Christus dicit in capite praecedenti 'Qui reliquerit patrem' &c. hic cen-  
 tuplum, et illico dicit 'primi novissimi'. Est hic locus ergo daß heubstuch, 5  
 20, 16 ut terreat sanctos et soletur humiles, q. d. vos auditis praedicare me. Si  
 reliqueritis patrem &c. centuplum accipietis, sed multi et sanctissimi coram  
 mundo non bene intelligent locum hunc, sed torquebunt ad opera. Intel-  
 ligetis in extremo iudicio vos male sensisse, tum accipiam ein aschenbrodel, 10  
 et monachi venient et dicent: Ego reliqui patrem, und er wirt schal sehen,  
 tamen tu Christe, dicis ipse in textu: 'qui reliquerit' &c. quod erit iudicium?  
 wirt sich auch unser hergot thunnen verantworten? Quod illi verbum hoc  
 intellexerunt, sicut nostri doctores faciunt et obiiciunt: nonne vides locos  
 scripturae de operibus? quid respondebimus? 'Primi erunt novissimi'. 15  
 Intellectus de operibus non est patiendum, es muß gnad sein. Sic dicet domi-  
 nus: du hast nit recht vernommen. Quando dico de centuplo, ita intellige:  
 si cognoscis me regem misericordiae, tum sequetur hoc sponte, habebis cen-  
 tuplum. Tu intelligis ita: si feceris, tum tibi debitor ero. Ita ermessen sich  
 scripturam. Tu sis sapiens: si obiiciunt scripturas, in quibus opera gelten, 20  
 mane in his, quae gratiam indicant. De locis operum sic habeto, quod sit  
 ein folg. Vive in gratia und vermiß dich keine verdinst, tum certo sequetur.  
 Sic omnes locos eorum solvisti facillime. Sed hoc non admittunt unser  
 Junghern, sed dividunt gratiam et meritum. Gnad muß nit sein, sed opera.  
 Quare hoc Euangelium hoc zu bodem stofft omnes vires nostras. Regnum 25  
 Christi fragt nit darnach, an vir sit vel mulier, servus vel dominus, non  
 vult merita, ut penitus aufzihe hominem. Neque clauditur infirmo neque  
 aperitur diviti, sed saltem huic aperitur, qui cognoscit hoc regnum gratiae.  
 Facient nostri Jungler sicut quinque virgines. Dicit dominus: ubi oleum?  
 Dicit: Ego dabo iustum, est foedus hominum. Accipe, quod tuum, item: 30  
 da, quod debetur eis, es ist clar locus de mercede, dicunt papistae. Quid  
 hic dicemus? Dic parabolam esse sicut illius villici. Et Christum scivisse,  
 quod plures in hoc operabuntur, ut mercedem accipiant, sed fraudabuntur.  
 Nota optime hunc locum, qui est caput huius Euangelii 'Primi erunt novis-  
 simi'. Troß quod Petrus plus gloriatur, quam der ergft bub auff erden. 35

zu 1 Huc refer parabolam, daß sie werden sauer sehen r zu 9 über male sensisse  
 steht primos fore novissimos zu 9/10 huic dabit fidem et te, qui 40 annos cilicium gestaris,  
 in infernum detrudet r zu 10 über qui steht herfuren Dum zu 20 Loci operum  
 Matth. 6, 33 quomodo intelligendi r zu 22 Haec omnia adiciuntur vobis r zu 28 illis seculis r  
 29 Jung sic zu 30 über Ego dabo iustum steht ut est in textu: quod rectum zu 31/32  
 über Quid bis sicut steht Parabola haec indicat falsum intellectum hinc oriturum zu 35 uno  
 verbo vult omnes equare r über Petrus plus steht auff trebt über ergft bub steht maria mag:

Maria habebat 7 demonia. Si diceret Petrus: non potest mihi equari Maria, deus responderet: si tantum vel plus darem Magdalene, quam tibi. Hic totum diem laboravit nihil consecutus. Christus ist gleich, quare idem regnum; si hoc est verum, quare S. Petro sum similis. Coram mundo possum plura dona habere quam tu. Das gilt dem nächsten, nicht got. Da fragt got nicht nach, quod habet eundem Christum, in quo minimus tam bonus ac supremus, quia eundem Christum habet. Officia dissimilia sunt. Paulus plus praedicavit quam alii Sancti, tamen non erat altior coram deo, sed hoc sanctuli non possunt pati. Si hoc verum, stulti essemus, cur non nos quoque mariti simus. Iudicium sequitur eos 'Primi erunt novissimi'. Si eos interrogas ⁊. respondent, ut velint meliores fieri quam ceteri. Iudicium: 'primi novissimi'.

Oportet tandem fateamur: ist einer gut, so sind's alle gut. Tu es ille qui iuivisti ex peccatis Magdalene, Paulo ⁊. Conclusio: niemand ist so hoch gefallen, qui non habeat occasionem resurgendi et econtra. Natura et ratio non potest omittere, quin sinat gratiam ex oculis et amplectatur opera, qua re operae pretium est, ut bene praedicaretur regnum Christi et ut sciamus locos de operibus, esse consequentiae, non meritorum.

Desperatio et praesumptio hin weg, mane in medio itinere. Christus est dominus super peccatores et iustos: quamquam aliter elargitur sua dona, misericordia et veritas ist gleich. Dona dissimilia, quare optimum esset, quamprimum Christianus illuminatus esset, ut illico caput perderet, oportet denique vivat. Qui Christum norunt, vivunt in magno periculo, quia ratio contra nititur, ne gloriemur de bonis acceptis. Si aliquis iustus, castus, tum probatur. Das ist gift, teuffel und tod, in tanto est periculo, ut singulis horis der teufel greiff't im nach dem todt. Quare hi dicere debeant, qui magnis donis praediti: behut got, ne fiam postremus. Ego non curo papam, diabolum, sed isti loci me deprimunt. Christianus apud suos extollitur, gentes pro heretico ducunt et quod bonum. Si nobiscum esset ut cum martyribus, tum bonum: non haberemus rumorem bonorum virorum. Et peccatum facit nos diffidere, quia ratio et natura cogit hoc, et homines hoc dicunt. Sed euangelium dicit: time, qui es aliquid; letare, qui nihil! ut regnum eius besthe, ut omnis honor deferatur ⁊. Euangelium ergo solum fidei naturam praedicat, non charitatis. Et exemplum habes simulationis in fine, cum murmurant, quare meditandum hoc iudicium dei, dum hic sumus ⁊.

zu 2 eciamsi plus operum feceris ⁊ zu 3 über totum diem steht dicit Petro zu 4 eundem habet Christum mater Christi, quem latro in cruce ⁊ zu 9 Sic obiiciunt sancti ⁊ zu 10 über sequitur steht audient zu 18 Scopus parabolae ⁊ zu 14/17 deponit praesumptionem et prohibet desperationem ⁊ zu 20/21 so vil sein gnab belangt, ist's als gleich, dissimile quoad dona ⁊ zu 23 quia caro non potest non gloriari de donis ⁊ zu 27 In donis extollitur, in peccatis desperat ratio ⁊ zu 29/30 tempore martyrum cum trucidarentur, erant novissimi coram mundo ⁊

## Predigt am Sonntag Sexagesimä.

(31. Januar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Röders Nachschrift Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 146<sup>a</sup> — 147<sup>b</sup> erhalten.

Luce. 8, 4 ff.

### Dominica in 6<sup>ma</sup> Euangelium Luce 8.

Hoc Euangelium est praedicatum, ut sciamus, wie es ghet verbo dei in mundo, ut sciamus: illud servit ad hoc, ut lassescamus praedicare verbum et audire. Si dominus non praedicasset hoc Euangelium, apostoli et omnes eius credentes weren mut worden, so es im so schendlich ghet. Qui habent verbum, cupiunt, ut intret cuique cum igne, et velint, ut sancti fierent. Sed mundus ita non est adfectus, ut ipsi. Persequutionem patitur, ut hic audis. Si quis sciret in fine mundi verbum dei, tum nudis pedibus et aculeis acuum et zerbrochen gleffern debet ire, ut audiat nisi unum sermonem: nos aures obturamus. Ita servatur inter nos persecutio verbi ꝛ. quare semper praedicandum, es felt doch hinder. Ipse cessassem iamdudum Euangelium praedicare, si hoc Euangelium me non solaretur. Nos spernimus, quod est verbum salutis. Dicit ergo dominus 4<sup>or</sup> habere scholasticos Euangelium: quidam quorum multi sunt, non dignantur audire, de his non dicit, sed de auditoribus dicit. Alia pars est maxima. Illi in numero Christianorum volunt esse. 5 partes vides, dominus quintam et maximam lest sthen.

Inter hos qui audiunt, sunt primi: quando audiunt, ghet zu einem or auß ꝛ. quia diabolus, ut textus habet. O quis numerabit hunc acervum et nunc hos qui sunt et volunt esse Christiani: iis nihil deest, nisi quod credere nolunt, audiunt purum Euangelium, sciunt traditiones humanas nihil esse. Hactenus verum verbum non habuimus, ideo cor nostrum non fuit seminatum hoc semine. Iam autem scimus et intelligimus et loquimur, eben hi non sunt germani. Non manet, quia fides deest, diabolus aufert, das ist: sie nemens nicht an mit grund des hertzens. Quomodo wirts in ghen? Ipsi subplantantur ut segetes, hoc est talia corda, quae sine fide audiunt, ista, tametsi audiunt verbum, convertuntur per traditiones humanas ad devia. Cor et conscientia oportet habeat verbum, vel bonum vel malum sit, sic conscientia vel bona vel mala vel fiduciam habet in deum vel contra, non est medium, quod nec deum nec diabolum habeat. Quare non deute hoc auff sculare verbreten, sed spiritualiter mat. 5. 'Vos estis sal', 'si sal', tol<sup>1</sup>

zu 1 Luce. 8. r zu 6/7 videre coguntur, das es im so lesterlich ghet r zu 10/11 ideo non est collatio mundi et gratiae divitis, quae per Euangelium pollicetur r 15 Illa zu 18 .1. r zu 30 über verbreten steht conculcare

<sup>1</sup>) tol muss hier offenbar gebraucht sein ähnlich wie dumm (das L. an dieser Stelle der Bibel gebraucht, vgl. auch hier 427, 2), taub (taube Messel usw.), blind (blindeg Fenster usw.) in Beziehung auf eine Sache, die eine ihr sonst zukommende Eigenschaft verloren hat. P. P.

salz nihil servit nec infimum. Hic exposuit Christus, wie es seinem apostel gen sol: vos debetis salire populum; sed veniet tempus, daß sie selbst thum werden, quod quidem sal aderit, ut sunt Episcopi nostri, sed in sale non est krafft noch safft, non possunt salire. Ego efficiam, ut supplantentur ꝛ.  
 5 hoc est in externis conversantur vor der thur, intus fidem non habent. O sicut nos experti sumus. Sic hic tretten non aliter, quando fidem cor non concipit, impossibile est, quod sine humanis traditionibus maneat. Et hoc est diaboli opus, ut Christus hic dicit. Videntur quidem Christiani, sicut semen iactum in viam seminatur ut aliud. Sic semper fit. Wo glaub nit  
 10 recht ist, tum homo regitur ratione. Ideo isti primi sein nicht gering leut, sed qui verbum habent et tamen germanum sensum diabolus aufert.

Secundi in petrosa cadunt. Hoc semen crescit, ut quis putet magnum velle ferre fructum, sed arescit. Hi habent veram fidem, quia verbum hafft, meliores sunt prioribus, quia verbum accipiunt cum gaudio. Ibi dat eis  
 15 fructum fidei, quod scilicet letantur in verbo. Ubi homo hoc sentit gaudium ex verbo, est ingens gratia, et deo agat gratiam. Plures invenias, qui libenter audiunt nova, daß sein die furtwigigen, sed dicit qui spem habent, daß sie hin an wollen. Sunt quidem recti, sed non manent. Quare? quia Euangelium verbum est crucis. Si volumus per verbum ad celum, oportet, daß  
 20 wir den halß druber lassen: si mundus non aufert, certe diabolus. Quare dominus verbum vivum wirffts in den halß diaboli ꝛ. oportet inferos, mortem voret. Quomodo? diabolus est in me, mors; si in verbo hereo, oportet mors submergatur, quia potens est verbum ꝛ. quare muß er crucem haben. Si hoc non fit in mundo, tum fiet in morte: diabolus tum te conabitur ad  
 25 inferos ꝛ. tum vide, ut maneat in eo. Hoc placet illis secundis verbum. Si tentatio venit, guter, leib, liberi eripiuntur, si mundus persequitur, non consistunt. Quare dicit Christus: cum huiusmodi est ut cum iis segetibus, quae a sole marcescunt. Iam multi nostrum sunt, qui verbum dei habemus et gaudium und lust dran. Si venerit aliquando persecutio, videremus, quam  
 30 pauci consisterent. Et ii qui iam cum gaudio accipiunt, sed tamen interim non negligenda praedicatio.

Tertii, qui inter spinas, audiunt et perseverant et excellunt secundos: ad fructum non perveniunt, quia suffocantur. Primi non sunt nec erunt, secundi sunt nec manent, 3. sunt et manent, sed non ferunt fructum. Spinae  
 35 sunt cura huius vitae, voluptatis, divitiarum, qui quamquam verbum habent, suffocantur. Christiani sunt puri, absque doctrina humana confitentur, et non negatur Christus, tamen interim tam pigri sunt, quod non volunt charitatis opera exercere, quid impedit? timent sive defuturum victum, quo pacto

zu 4 coram domino supplantati sunt, conscientia non est recta r zu 7 oportet quid fingat vel tradit, quo regatur r zu 8 quanquam non crescat illud in viam seminatum, tamen semen est ꝛ. r zu 10 über homo steht cor zu 12 .2. r zu 19 über crucis steht 1. Cor. 1. 24 dum fiet zu 25 in secundo ordine constitutis r zu 32 .3. r

quaesiverant victum. Christianismus habet duplices tentaciones: quando eripiuntur ei dona externa et levis et tentacio coram mundo et sensibus 5 apparet maxima et ea a sinistris. 2<sup>a</sup> multo periculosior est. Quando non tentatur homo, habet quietem. A dextris decem millia, 1000 a sinistris. Ubi auster flat, veniunt 1000, et maxima est straff, quando deus non tentat a dextris: 5 quando non tibi zuffidit infortunium, tum sequitur securitas. Pudor non adest, sed honor, magis iratus est dominus, quando non persequitur nos quam zc. Ezech. 'ich wil mein' zc. 'und nimmer mit dir zurnen'. Malum 6 cf. 16, 42 signum est, quando pater non corrigit puerum. Sic ad Synagoram hic dicit dominus: Ego virgam ad me sumam zc. Timeo nos in hoc numero esse, 10 quia persecutionem non videmus et pericula. Et in voluptatem penitus submersi sumus. Hoc videmus in Euangelio. Vos ipsi dicitis nunquam avariores homines quam hoc tempore, quasi Euangelium fecerit damnum, sed hoc Euangelium prius nobis indicavit, tamen ob hoc non est Euangelium falsum. Inveniet Euangelium quatuor scholasticos, ad quos pertinet. Sinamus illos 15 avaros, oportet ita fiat. Iam ex fidei fructibus non damus dimidium, quod prius totum dedimus diabolo ad testamenta, vigiliis, missas dedimus zc. hoc est, quod dicit dominus, quod multo plus scharren quam antea: apud illos Euangelium facit damnum. Semper cogitamus: ille faciet, alter faciet, interim omittuntur pauperes. Diabolus bene facit, dominus est bonorum mundi, non 20 admittit, ut hostes eius bonis cibentur. Si verbum erigeretur, tum regnum eius funditus everteretur.

Hic depicta est nova descriptio. Quis posset talem glossam invenire, quod divitiae sint spinae et voluptates, cum tamen dulces appareant? Quare dominus vocat spinas divitias et voluptates? Stulti sumus, quod arcam 25 plenam aureis habeamus spinis plenam zc. Cum homo diffidit se non posse vivere zc. non potest esse sine curis: si fidit, non curat, laborat, deus curat sibi cibum. Hinc cor non sticht cura. Quia curat, non potest quiescere, eciam si iam arcam plenam habet, timet iam fures, ubi nullus, segetes timet vorari a muribus. Hanc curam vocat dominus spinas. Ita voluptas, quando 30 quis timet ab malis diebus, tum timet et sequitur conscientia mala. Fidelis contentus est; si dominus dat ei bolum panis, accipit: si dat plura dominus, accipit: non curat: schumbts, so schumbts. Hi habent fidem zc.

4<sup>ta</sup> sunt bona terra. 'In patientia', quod verbum adiunxit Lucas. Hic exposuit, quid faciat verbum. Ne cogita, quod verbum fructum faciat sine 35 adffictione. Praedicatores mussen das leben wagen; si non, non praedicabimus syncere. Oportet heresis vocetur, schar sthet dar bei, ut semper timeat se ab

zu 2 sed plus terret a dextris r      zu 5 über 1000 steht decem      6 dum      zu 6 non mors, sed vita r      21 dum      zu 28 Stultum est nos edere vel bibere suave vinum . . . . bibere spinas zc. r      zu 30 sic eque pungit ac divitiae r      zu 32 über bolum panis steht frustellum morsellum      zu 34 .A. r      zu 34/35 ceteri omiserunt r



hostibus vinciri, qui non praedicant, si serviret proximo, tum timebunt, ne in p . . . . . tem veniant. Vult ergo habere cor quod praeparatum sit ad tentaciones et afflictiones, ut semper, quando persecutio venit, paratum sit. Quare nemo cogitet se fructum facere, nisi sit in tentacione. Si sumus hodie  
 5 spinae, det gratiam dominus, ut aliquando fiamus terra bona. Ideo eciam spes habenda, et orandus pro inimicis et persecutoribus verbi, ut veniant aliquando ad cognitionem verbi. *Sie ist bestediget* nostra praedicatio, doctrinam humanam nihil esse, item liberum arbitrium penitus *twirt nider geworffen*, quando sunt in primis tribus ordinibus scholastici, non solum liberum arbitrium adest, sed gratia.  
 10

Accipe primam partem adversariorum, qui non audiunt; si possent, omnes pios perderent. In via exeuntes audiunt, ratio *ist erleicht* et tamen sinit diabolum regere. Textus concludit: ubi gratia dei non est, ibi regimen diaboli, iam non homo est compos sui, sed diaboli servus, qui nihil boni  
 15 sinit fieri, qui est dominus cordis. Inimicus est dei, ut dicit scriptura, tamen interim doctrinae scholarum hoc inculcarunt *z.* diabolum . . . . . quomodo, cum habeamus liberum arbitrium? sed tuum liberum arbitrium est servus diaboli. Nonne haec abominacio, quod diabolum nos salvet. 2. habent verbum et audiunt: ubi hic liberum arbitrium? habent gratiam, liberum arbitrium non potest in gratia herere, quomodo *sol er im helffen?* In terciis quoque *z.* Omnes monachi sunt edificati *auff des teufels halß*, Item sancti patres errarunt. Mat. dicit 'quidam centuplum'. Hoc oppone illis, qui  
 20 magnificiunt doctores et concilia, tamen hi sancti errarunt, quomodo dicunt 'fert centuplum' i. e. virginitatem, 60 viduitatis castitas, 30 est castitas maritatorum. Quid Euangelio cum his nugis? Si 1000 Christiani essent, qui et gratiam haberent, tamen vix unus invenitur virgo. Sic non solum hic fecerunt patres, sed ubique, quare nihil credendum patribus. Verbum dei docet credere in Christum, fides docet te letari in deo, ut non sis territus adversus mortem. Est unus fructus 1. praecepti. 2. fructus: honora nomen  
 25 eius 2. praecepti. Quiescis et sinis deum agere. Honoras parentes et ut habent praecepta reliqua. Hi sunt fructus fidei et hi possunt omnes esse coniuges. *Gut land* est id, quod habet veram fidem, qui verbum dei habet

---

1—430, 8 *Der Rand des letzten Blattes des Cod. Bos. o. 17<sup>A</sup> ist zum Theil verklebt, die letzte Seite sehr verblasst. Daher konnten im folgenden einige Worte nicht gelesen werden.*  
 1 dum zu 1/2 sed confiteri et ore et opere . . . . . exercere . . . . . r zu 7,8 multo minus desperandum de illis qui auditores sunt r zu 11 qui quinta sunt pars, de quibus Christus hic nihil dicit r zu 13/16 absque dei verbo muß der homo cogitare, loqui et facere, quicquid diabolus voluerit, quid ergo hic potest liberum arbitrium r 15/16 dicit scriptura dicit tamen zu 21/22 sciunt verbum esse verum, ubi est ergo liberum arbitrium, non possunt per haec dona venire, quomodo possunt suis viribus facere hi in 3. ordine r zu 26 scripturam torserunt a germano sensu r zu 30/32 virginitas est singulare donum über als Euangelium nec est fructus Euangelii r

et credit, is bene operatur, castus, humilis erit homo. Ut Paulus dicit ad  
Gal. 5. Virginitas est egregium donum, non promissa in Euangelio nec  
donum Euangelii. . . . .<sup>1</sup>

## 6

## Predigt am Tage Mariä Reinigung.

(2. Februar)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist erhalten in der Nachschrift Hörers  
Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 148<sup>a</sup>—149<sup>b</sup>.

Luc. 2, 22 ff.

## Die purificationis Euangelium Lu. 2.

Quandoquidem hoc festum trifft Christum plus quam matrem, ideo  
feriabimur. Lucas describit hic gestum et hoc fundat in legem 3. vel 4. vice,  
cum tamen hic lex non habeat *raum*, quia Moses scripsit: 'si mulier habuerit  
filium, 40; si puellam, 80'. Hic habent originem 6 septimanae, et tantum  
40 dies a nostris mulierculis servantur. Haec lex *richt*et peccatum an, ubi  
peccatum non est; quia hodie vides nullam mulierem facere peccatum; si  
adesset lex, tum peccatum fieret. Ergo lex facit peccatum, ubi non est. Sic  
lege cautum erat primogenitum offerri: pro puero masculo par turturum  
dabatur, si divites parentes erant, agnus. Iam non est peccatum, quia lex  
abrogata, et huiusmodi sunt omnes leges, quae describunt sacerdotium Aaron,  
quod natura non erat sacerdotium, sed factum. Ita lex non est lex natura,  
ideo non facit natura probos homines, quanquam mulier abscondita erat 6  
hebdomades, non purgabat cor, sed tantum externa erat purgatio. Ita lex  
fuit externa, peccata fuerunt externa, iusticiae externae. Qui ergo trans-  
gressus est legem, non natura, et e contra. Adhuc quisque est natura sacerdos.  
Lex externa data est ad exercitium et pro signo, quo cognosceretur populus  
dei. Sic nos baptismum et Euangelium habemus: quanquam non salvet nos  
baptismus et Euangelium, tamen signum est.

Lucas vult exponere, ad quid conducat lex, quid prodesset, quod mater  
sit impura 40 vel 80 dies, non est in potestate eius. Alia animalia non  
sunt impura *ꝛ*. Summa summarum: dominus indicat nos non malos per  
opera, sed per naturam. Quicquid est in corpore, immundum. Ita fructus  
cum nativitate est immundus. Si nativitas est impura, non potest causa  
iuvari nec esu nec operibus. Quod innatum est alicui, non abluet aqua,  
non proderit corona. Hoc voluit deus hac lege, quod mulier sit impura.  
Haec lex data est, non ut nos impleamus, sed quod alius venturus sit, qui  
hoc impletet et nos redimeret ex hac lege. Id quod factum est hodie. Lex

zu 2,3 Vide vero ne sit . . . . . *r* zu 4 N *r* darüber Anno .24. Si praedicatur  
tibi Euangelium, vide verane sit interpretatio necne *ꝛ*. zu 20 Cur data sit lex *r* zu 27  
Mali sumus per naturam, non per opera *r*

<sup>1</sup>) Die letzte Zeile ist ausgestrichen und unleserlich.

habet in Levitico: Si mulier ex viro ꝛ. fuit ergo Christus immunis ex hac 3. Mose 19, 2 lege. Cur Moses de hac re dicit, cum sit lasciva? ut impii putant ꝛ. Lex hat in außsgezogen. Et tamen nascitur de muliere ꝛ. ideo non est impurus. Omne masculum sive sit homo vel bestia, brechen dicitur, daß der muter ubel ghet, fortius paritur in peccato ꝛ. et mater in dolore parit. Ideo bene posseumus caput in terram declinare considerantes nostram miseriam ꝛ. Hic honos, quod sine peccato natus sibi soli pertinet, cum tamen nobis donavit, sicut charitatis natura est, quae omnia impertit aliis. Mea nativitas impura, ergo richt er ein reine burt an, ut in posterum non noceat nec puero nec 10 matri. Hanc nativitatem muß man fassen per fidem synceram, qui credit hanc sibi factam, ille habet.

Si ergo mundi esse volumus, oportet non per opera, sed quod nativitas Christi innovetur. Sie mit wirt niber geschlagen, quicquid praedicatum est de operibus. Omnia mandata legis nihil aliud fecerunt, quam ut indicarent 15 immundam nativitatem nostram. Oportet hoher fereft, si celum vis intrare, non sufficit homini obedias.

In hoc textu indicatur unfer wesen nihil aliud esse per naturam quam peccatum. Quicquid habemus, peccatum est, quia puer et mater sunt immundi.

20 2. mater et puer find in die impuritatem getretten, ut nos mundarent. Quid, quod 40 dies ꝛ. significat, wie es ghet, quando incepimus frum zu werden, ut cognascamus regnum Christi, quod semper cum peccatis gerit bellum, dat quidem fidem, sed oportet habeat 6 wochen, si puella est, 12, quanquam Christianus est purus, ut deus non velit sibi imputare fidem, 25 tamen debet pugnare per totam vitam cum peccato. Qui fortiores sunt, habent 6 septimanas, imbecilliores XII, quanquam scriptura docet nos hominem esse iustum, ut Paulus 'peccatum non dominabitur', tamen oportet in 30 immundicia maneat iuxta externum hominem ꝛ. 'Ut destruat', inquit Paulus, 'corpus peccati' et 'homo vetus crucifigatur'. Peccatum non potest 35 me mordere, die trafft ist außs peccati. Quando mors autem accedit et conscientia terretur, ibi 'virtus peccati' est et 'aculeus mortis' et hoc verum 1. Cor. 15, 56 est peccatum. Ibi Moses lancea perodit hominem. In carne furit avaricia et tentaciones manent, non vincunt, non faciunt conscientiam. Wir halten uns an den, qui vicit peccatum. Homo quidem putat se bonum: tum fit 35 pessimus homo, ut cogatur dicere: domine, cupio mori, ut Paulus Ro. 7. vocat den unluft mortem. Röm. 7, 24

Ego sepius tentavi bonus fieri, sed minus minusque fio. Vide, quid liberum arbitrium. Sex septimanae datae sunt, daß uns peccata treiben, ut

zu 3 über in steht Christum      10 Haec nativitas      zu 14/16 Si priori et abbati obsecutus es, dicit dominus: ab illis posse praemium, meam vocem non audisti ꝛ. r      zu 20 über in die impuritatem steht qui erant mundi      zu 23 40 80 dies r      über quidem steht in puro fidem      34 dum      zu 35 Ro. 7. r

cupiamus mori. Si hodie vito hoc peccatum, cras aliud venit. Ideo cupit spiritus pius mortem et liberari a peccato. Ita omnes sancti fecerunt, praesertim Cyprianus et plerique alii. Diabolus non sine causa nobiscum pugnat. Sua causa optimum esset, ut illico moreretur, tamen propter alios, ut illos doceat, moneat, iuvat nos, ne peccatum nobis dominetur, et dat 6 septimanas, ut semper pugnemus. Regnum Christi omnes accipit, modo pugnent et teneant caput regni, nempe Christum esse salvatorem. Si opera extolluntur, tum actum est.

Quae prima sit nativitas, cum qua multum negotii est scripturae, audiemus. Deus cum educeret Israel, plagavit Aegyptios, cum percussit primogenita incipiens a filio regis usque ad minimum animal. Non solum fuerunt pueri primogeniti in cunis, sed adulti iam, qui quoque habebant filios. Eiu-  
2. Mose 13. latus erat in Aegypto et coegerunt ꝛ. Dixit ergo dominus ad Mo-  
13. sen 'sanctificabis mihi ob hanc plagam primogenita et hominis et bestiae'. Primo dabatur pro purificatione victima, si aliter non dabatur oblatio sacerdoti, sed ipsum dabatur. Homo redimebatur.

Scriptura ubique plura dicit de primogenitura. Haec scripta sunt, ut depingatur regnum Christi. Christus est primogenitus inter omnes, qui sunt in regno suo et primus ex mortuis surrexit. Et hoc regnum et primogenituram nobis donavit. Omnia nobis dedit, quod sedet in dextera, fit nobis,  
30 ut Paulus ad Heb. et Ro. si omnia faceremus et sciremus eum non esse coram patre defensurum, mundus nobis angustus fieret, sed solutionem habemus ꝛ. descendit per spiritum suum et dat animum, sapientiam, *wie frist* ex oben ist, ita nobis facit. Ipse dicitur primogenitus et nobis dat eam primogenituram. Et habet magnum *freihheit*, regnum et sacerdotium. Ita  
25 Christus fecit nos reges et sacerdotes et hoc spiritualiter, *die geschnitten* non valent, est aliud oleum. Sacerdos, qui orat, verbum docet, mediator inter deum et hominem, ut Christus. Securi sumus: quicquid petimus, coram eo est acceptum, quanquam statim non dat, forte videt, quod mihi sit nocuum, tamen verbum meum orationis accipitur. Et tamen interim ego  
30 vermis possum loqui cum maiestate. Et certus homo est vocem libenter audire patrem sicut Christi, qui saepe oravit et tamen non semper exauditus.

Vides stulticiam discriminis hominum, qui dicuntur clerici et laici. Si saltem haberemus in germano usu pater noster, possumus omnes presbyteros *auffhörn*<sup>1</sup>. Si dico: pater, sum filius, si filius, oportet acceptus sim,  
35 et interim, tu accipis pecuniam et orare vis pro me? Pater noster docuerunt et *haben uns getwert* usum pater noster. Ego multis annis clamavi in cenobio,

zu 8 Cyprianus r zu 16 Azinus, quem dominus nolebat, redimebatur r zu 18 Christus primogenitus r zu 21/22 eum nostram causam agere apud patrem r zu 25 Regnum sacerdotium r über *freihheit* steht privilegium zu 27/28 Sacerdotis officium r zu 30  
5. Mose 3, 27 ut deute. 3. mosi non concessit migrare in terram Canaan r zu 33 Ipsi soli voluerunt esse mediatores, cum tamen oratio dominica diversum ostendat r zu 37 pater noster r

<sup>1</sup>) d. i. *ausscheren* Dietz I, 183<sup>a</sup>: wir können alle als Presbyter aussondern. P. P.

sed nunquam oravi (suis orationibus spotten sie got) nunquam habens sie mit  
 herzen zugetreten ad dominum, ut quid in fide postularent. 2. possumus  
 verbum furen et administrare sacramenta, ut mulier facit, baptizat, quod  
 non minus duco quam celebrare missas. Ergo quisque Christianus habet  
 5 autoritatem Euangelizandi: qui ergo potest et novit, sive sit vir, mulier,  
 virgo, doceat. Et quod maius est, certi sumus, quod deo placeat, etiamsi  
 peccator sum. Nemo potest de Christo loqui nisi spiritus sanctus. Paulus  
 'Nemo dicit Iesus'. Et Baalam et Saul erat reprobus, tamen spiritus sanctus 1. Cor. 12, 3  
 loquebatur in eis. Si nihil plus haberemus quam hanc securitatem, quod  
 10 deo placeret hoc nostrum ministerium, quid plus cuperemus? Hi sunt  
 fructus et honores primogeniturae, quam Christus habet et omnes fratres  
 eosdem per Christum, postea reges sumus super omnes creaturas, mortem ꝛ.  
 Turca est potentissimus rex et tamen nihil potest contra peccatum facere,  
 mortem, inferos. Sed indicabo tibi maiores et fortiores reges: infimum Chri-  
 15 stianum, qui non solum supplantat peccatum veniale, sed eciam diabolium,  
 mortem. Veniant omnes reges, qui hoc possunt. Christianus ridet mortem,  
 dicit ut Paulus 'Ubi aculeus tuus, mors'? Spiritus Christi hic abundat et 1. Cor. 15, 56  
 facit animum. Nonne hoc magnum dominum et regem esse super omnia?  
 Diabolus est servus, er macht's, wie er's wil. Si cogit me peccare, curro ad  
 20 Christum et opem ab eo contra ipsum imploro, tum ipse pufest. Quicquid  
 ergo facit, plus confunditur. Est ergo potestas omnipotens ista. Omnia  
 subiecisti sub pedibus. Ita nobis. 'Nos iudicabimus angelos', inquit Paulus. 6, 3  
 Haec est primogenitura. Nemo hanc sibi ascribat, sed Christo. Cum  
 autem Christus te purificat, tum facis bonum, non tibi, sed aliis. Si prae-  
 25 dicatur de operibus, tum adimitur nobis primogenitura et omnis iste princi-  
 patus regiae dignitatis et sacerdotalis cecidit.

7

**Predigt am Sonntag Estomihi.**

(7. Februar)

Diese bisher ungebrudte Predigt ist uns erhalten in Hörsers Nachschrift  
 Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 149<sup>b</sup>—151<sup>a</sup>.

**Dominica Estomihi Euangelium Lu. XVIII.**

Luc. 18, 31 ff.

Hoc Euangelium comprehendit summam Christianismi: was wir von  
 dem Christo empfangen et quid aliis facere debemus. Primo sein nider-  
 30 geschlagen suprema opera, Ut si mortem paterer pro fide Christiana, nihil

zu 2 Haec pulchra et affectu plena dicebat de vi oracionis pii hominis ꝛ zu 5  
 Certi sumus deum in nobis loqui ꝛ zu 12 Reges ꝛ zu 17 Ubi aculeus mors? ꝛ  
 20 dum 25 dum zu 28 Luc. 18. ꝛ zu 30 über paterer steht Matth. 7. ? Matth. 7, 22  
 Sutherers Werke. XV. 28

prodest, multo minus iuaret me mori pro delictorum satisfactione, multo minus opera minora, ut monachorum et clericorum cuiusque conditionis. Scitis facinorosos, qui necandi erant, admonitos a monachis, ut pacienter ferant mortem ꝛ. hac morte eos peruenturos ad vitam eternam. Et hunc eorum errorem confirmant quibusdam locis patrum, ut et Augustinus in Civitate Dei dicit mortem esse ianuam ad vitam. Et sic volunt per patres istos errores confirmare. Si sic intelligo, tum negari Christum, qui solus sua morte nos liberavit et aculeum mortis hebes et stumpff fecit. Patres sunt obscuriores scriptura, quanquam ipsi papistae dicant ipsos interpretes scripturae. Sic in morte aliorum hominum factum est. Si imago crucifixi daretur ipsis morientibus, ut cognoscerent Christum pro eis satisfecisse, tolerandum esset. Sed ipse nescio, quae illis praefantur Christum passum ꝛ. et sic illos peruenturos per mortem ad gloriam ꝛ. quod quidem verum est, si recte intelligas.

Luc. 18, 31 Scriptum in hodierno Euangelio est 'Ascendimus Hierosolymam, ut compleantur omnia, quae de eo' ꝛ. quot moriuntur in bello misere, tamen deus non curat; sed scriptum est de filio hominis, da giltß, ille conspuetur ꝛ. illa omnia quae passus est Christus, oportet morituro inculcentur. Cum igitur iste solus videndus est cum morte sua, ist unß nidergeriffen, quicquid possumus. Eciamsi tam sanctus essem ut Petrus vel Paulus, tamen non debeo confidere in morte, debeo quidem gaudio magno mori, sed tamen inspicere Christum, non meam mortem, Inspicere, quid Christus fecerit, quamquam magnum sit, si deus dederit tantam gratiam, ut mortem feramus pacienter pro Christo. Ad morituros ita dicemus: Sic cogita: Ego mori debeo et merui eternam mortem, sed hoc magnum, quod tu, Christe, non meritus mortem sustuleris. Nonne nos stulti, qui praedicavimus opera iustificare, cum ne mors nihil possit? Invenias multos, qui semper volunt laborare quam mori, et tamen volumus per opera iustificari. Es ist ein greulich error, der erst buß, quod Christus omnia ernider stoft, ne quid homo possit, eciamsi sanctus, quare morituro nihil inculca nisi dicas ipsum meritum mortem, etsi velit te dominus damnare, tamen non iniuste ageret. Etsi in fide suscipis mortem, nihil iuvat, oportet aliud einpildest, nempe ignominiam mortis Christi. Hoc te salvare potest, alias nihil. Sequitur, ex quo omnia sunt ernider schlagen, charitas Christi, quod haec omnia scripta et facta sunt non sua causa. Christus, ut Paulus dicit, ubique promissus in scripturis, qui nasci et mori ꝛ. et hoc factum est non sua causa, sed nostra. Haec praedicatio est de fide, ut Christum non aliter inspiciamus quam dei donum et charitatem.

zu 1 über satisfactione steht expiacione zu 16 über eo steht Christo über bello misere steht et Iudei miserrime ꝛ. zu 26 über sustuleris steht haß geliten zu 27/28 et omnibus malis obnoxii esse r zu 34 Charitas Christi r zu 35 Ro. 1. r

Verba brevia sunt, sed intellectus non potest satis praedicari. Duo  
 stud Christianae vitae: fides et charitas. Fides praedicatur non credentibus,  
 charitas fidelibus, quanquam continuo conculcentur, tamen dicunt opera opera.  
 De fide satis non potest praedicari obduratis, quia fidem non intelligunt et  
 5 Euangelium. Nos qui habemus verbum et fidem in deum per Christum,  
 charitatem et dinst non intelligimus. Hi nolunt ab operibus auffhorn, wir  
 nit hin an. Illic wollen die werck ghen sine fide, hic fides sine operibus.  
 Nos Christiani sol einer sich des andern annehmen, ut membri sui, ut Paulus,<sup>Röm. 12, 4</sup>  
 sed wir lassens ghen, non curamus, si essem pius, ego quaererem de eius  
 10 inopia ꝛ. es wil nixgent er nach. Abacuk 'Equi tui die ghen in einen grossen <sup>1. Cor. 12, 12</sup>  
 schlam', non est via trita ad vitam, sed ut modo est foris extra oppidum  
 nostrum, ita fides apud incredulos, wil nit fort, et nobiscum charitas. Causa  
 est: quia solum audimus und den rechten grundlichen verstand non habemus.  
 Papistae noverunt. Dicunt fidem solam esse, quae nos salvat, sed sincero  
 15 intellectu carent de fide, sic nos quoque. Nos nulli volumus auxiliari nec  
 eos putamus Christianos, qui aliquando cadunt et peccant. Christus aliter  
 facit: habet quosdam perfectos, quosdam imbecilles. Communis hauff Chri-  
 stianorum ist grindig und schwebig. Non omnes ut Martinus et Augustinus.  
 Nos Christum wollen wir fassen legibus, ut omnes mundos faciat. Non facit.  
 20 Wir müssen die sach got besolen sein lassen. Qui credit, credat. Nos verbum  
 praedicabimus.

Hoc habes in textu. Hoc erat occultum. Ter repetit. Nonne suffe-  
 cisset semel ꝛ. quo indicavit non satis dici den unterstand auff heder sehten.  
 Non semel effundit spiritum Christus. Habemus quidem spiritum, sed non  
 25 plene, semper agit nobiscum. Iam stamus, iam cadimus iterum. Discipuli  
 non intellexerunt Christum moriturum et fore regem per mortem. Impedivit  
 hoc, quod audiverunt de prioribus regibus, David, et eorum potencia seculari.  
 Cum Christus ergo diceret: Ego crucifigar, da meynnten sie: wie kan das sein?  
 Faciebat miracula et putabant semel fore regem et ascensurum curru, es  
 30 war ein kindisch und groß stud in discipulis. Sic nos scimus certe nos  
 Christum habere cum eius verbo. Ubi Christus est, ibi sapientia, fortitudo,  
 charitas, gut. In Mat. 25. inquit 'Infirmus fui et non visitastis' ꝛ. Ubi <sup>Matth. 25, 43</sup>  
 Christianus, ibi est sapientia ꝛ. tamen dicimus et iudicamus: tu es ein bub,  
 wir thunnen uns nit schiden. Ut isti discipuli non poterant credere Chri-  
 35 stum redempturum morte sua Israel, sic nos non credimus Christum esse in  
 vili peccatore. Christum cognoscere est maximum nec satis praedicari potest.

zu 1/2 fides charitas r      zu 8 1. Cor. XII. Ro. XII. r      zu 9 über eius steht pro-  
 ximi      10 Abakuk r      zu 11/12 illius damnum tam egre ferre ac meum esset ꝛ. r  
 zu 22 quem tu pro impio habes, deus oportuno tempore evehit et mire ascendit eius poten-  
 tiam eius, ut omnia leto animo subeat et patiat tormenta. Econtra quem tu credebas pi-  
 um, illum deliicit r      zu 34/35 Ut certe postea cognoverunt et in ipsa morte adorarunt eum  
 omnes angeli, laudavit, si nullus alius, tamen latro ꝛ. r      zu 36 Cognitio Christi r

Wie ghest den zu, ut recte cognoscatur? Vide, ut hic discipuli cognoverint, ut Christus in morte media sit vivus und in dem, daß er gespehet wirt, habet die höchste ehre. Honos et ignominia, haec duo non debent discerni. Hanc vitam eternam in Christo contempleris in morte. Et in morte oportet confitearis maximum honorem (tamen propter Christum). Ubi Christus, ibi gratia, sapientia. Sic Christianus, qui habet eius spiritum et gratiam et dominus est omnium. Tamen hoc non video. Christus vult te stultum facere, vult solus iudex esse und wirt dir deinen bruder furgeschlagen, wirt in lassen straudheln, ut credas ibi Christum non adesse, et tamen adest. Quare hoc non vides? quia eius infirmitatem tibi inculcasti. In morte aliquando videbis illum, quam fortiter sit mortem propter Christum passurus. Christus vult absconditus esse ut sponsa, sis als ein rebecklein, quod est in montibus, daß nit gespannen ist. Quam primum dico: hic est Christus, hab ich gefelt. Vult abscondi, quanquam verbum maneat, et hi, qui verbum praedicant, ita se gerunt, ut fatearis eos non esse pios. Et cogor dicere ubi verbum ibi Christum. So feind ist der herr gewest den, qui volunt eum alligare locis et personis. Er wil dich greiffen, richten, et tu non eum. Est ergo maxima res cognitio Christi. Fides schwebt uber uns alle. Habemus eius dona, spiritum sanctum, funder er machts so selham, ut putemus eum abesse. Quare si solum vides talem, qui solum Euangelium accipit, noli iudicare, du feilest, quamprimum autem contra Euangelium nititur, tum potes et debes iudicare.

Noli putare Christum adesse apud fideles, ut sunt Papistae, mit aller heiligheyt, du kanst in nit mit henden greiffen, sed fide vult comprehendi et. Ideo oportet alter alterum ferat. Ego ut dilectum fratrem tuum peccatum ferre debeo. Non illico dicendum, ubi lapsus fuisti, te damnatum peccatorem esse. Papistae dicunt: Christianus non potest peccator esse. Scriptum est Gal. 6, 2 'Onera portate invicem'. Siben bruder, lygestu im trect, ego te iuvabo et econtra. Qui autem nitentur contra Euangelium, hic possumus iudicare et debemus. Ut si audio extollentem opera, ibi non est solum infirmitas, sed mors. Ubi Christus est, hic loquitur verbum suum. In Euangelio habes nunquam voluisse Christum, ut demones praedicarent de se et. Et Paulus 1. Cor. 12, 3 Cor. 'Nemo potest dicere Iesus Christus nisi in spiritu sancto'. Si vides ex corde eum dicere, veracht in nicht. Econtra: quamdiu in verbo manet, halt in fur dein bruder.

Qui ergo verbum dei non habent, iudicamus et debemus, quia qui non credit, iam iudicatus est. Praedicandum, ut eruantur ex errore, si non suscipiunt, tum non habebis pro fratribus, quia ubi verbum dei non est, ibi

zu 4 über in morte steht in peccato inspiciam      zu 12 Hinnulus cer: r      zu 18  
Non est alligatus locis et personis ut papa eum alligavit r      zu 20 über solum steht tantum-  
modo Tametsi male agere videatur r      21 dum      zu 30 Non habendi pro fratribus,  
qui Euangelium non admittunt, quod solum per hoc salvemur r



neque deus. Ego nihil curarem vitam papae, sed praedicationem tuam, quae est contra Christum, non possum ferre, nec ferenda. Et dicere cogor eum non esse fratrem, Et diabolus loqui per papistas omnes. Christianus vero quam imbecillis sit, nihil me movere debet, si saltem audio verbum dei,  
 5 dicam eum esse meinen langman.

Hic igitur prudentes simus, ut spuren, in quibus Christus sit. Summa summarum: *werd̄ hin, werd̄ her, es leht̄ an der lere und fide gar.* Ipse libenter remittit peccata, dummodo verbum ministrorum eius non contemnamus. Id quod non potest deus sustinere. Gratias igitur agamus deo, quod  
 10 habemus syncerum eius verbum. Sed tamen interim non dormiendum et secure agendum. *Wilt du dich drauff verlassen et putas esse misericordem, vide ne cadas et obduretur cor. Verbum datum, ut expergeñas tu, et exoitet ad bona facienda, non ut secure vivas. Si ignis et holz.<sup>1</sup> Si non venit ex hac praedicatione, ut talis sis fratri, qualis tibi Christus, tunc malum est*  
 15 *signum, non quod omnino debeas vertworffen werden, sed timendum, ne quandoque ipse verbum neges. Diabolus novit, quod peccatum nihil noceat, sed hoc spectat, ut Christum e corde rapiat et faciat te securum et verbum auferat. Ne sis igitur piger sub gratia. Et cognoscendus Christus in hoc, ut confugium ad eum habeas, sive sis in peccatis, morte ꝛ.*

Haec praedictio vobis quotidie dicitur, sed nihil efficimus. Habet  
 20 Christus ossa et carnem, fortes et imbecilles. Quisque videat, ut fidem habeat prae omnibus. Hoc indicatum est in hoc Euangelio. Discipuli haec non cognoverunt. Si haec dixisset ad pharisaeos, non mirum fuisset, sed, qui erant quotidie cum eo ꝛ. non poterant scire, quod Christus esset pec-  
 25 cator. Ubique praedicetur Euangelium, sed paucissimi intelligunt. Sic hic vides Christum ferre suos. Sic nobis agendum cum imbecillis. Aliquando intelligunt sicut et discipuli. Nisi persecutio venerit, nunquam.

Haec prima pars Euangelii de passione et cognitione eius. De Ceco. Hic exemplum verae fidei, et hat ein grossen widerstand a praecedentibus,  
 30 potuissent ferre, si in corde habuisset. Qui praecedunt, sunt legis praedicatorum. Non dico de humanarum traditionum praedicatoribus. Hi de operibus praedicabant, qui dicunt: noli tu stulte, clamare, quia peccator es. Sic hodie fit, cum dico nostra nihil esse, tum culpatur hoc esse heresin. Iste tamen

zu 1 über tuam steht eius zu 6/7 Summa summarum ꝛ zu 12 Ad quid verbum detur ꝛ zu 18/14 über ex hac steht ex verbo audito zu 14 über sis steht fias zu 20 Vide sermonem, quem habuit in Kemberg in feriis pascha: Anno 28.<sup>2</sup>) ꝛ zu 25 über Ubique steht intellige sane in toto orbe zu 28 über eius steht Christi zu 31 vel secum ista dixisset, sed nolunt ut clamet ꝛ 33 dum heresis

<sup>1</sup>) Unvollendeter Satz. Der Sinn ist vermuthlich: Wenn Feuer und Holz zusammenkommen, so brennt letzteres. Ebenso muss der Christ in der Lust zu guten Werken entbrennen, wenn das Wort Gottes in sein Herz kommt. <sup>2</sup>) Dieser Sermon steht in Unserer Ausgabe Bd. XI S. 87—91. Vgl. insbesondere S. 88, 34—89, 28.

est fortis in fide et clamat et dicit: non curo, quid tu dicas, cor huiusmodi non potest non clamare, qui tam inhihes, si iam non sentis, aliquando senties in morte, nihil te posse, sed Christum omnia facere. Christus advocat eum et servit sibi. Non cecus servit Christo. Vides itaque Christum in Euangeliiis servire nobis, gratis sanare, docere, iuvare &c.

5

## 8

**Predigt am Sonntag Invocavit.**

(14. Februar)

In Gegenwart des Königs Christian II. von Dänemark predigte Luther an diesem Tage über das Sonntagsevangelium. Dasselbe veranlaßte ihn, vom Fasten und von der christlichen Freiheit zu sprechen. Er that das im ersten Theile der Predigt, während er im zweiten das Evangelium selbst behandelte.

Die Freiheit des Gewissens war aber auch durch andere kirchliche Vorschriften beeinträchtigt. So forderte die Kirche, zur Osterzeit zu beichten und das heilige Abendmahl (unter einer Gestalt) zu genießen. Der Palmsonntag und der Gründonnerstag boten Luther Gelegenheit, vor der Gemeinde sich darüber auszusprechen.

Diese drei Predigten Luthers sind uns sämmtlich in Körrers Nachschrift Cod. Ien. Bos. q. 17<sup>b</sup> erhalten: Invocavit Bl. 151<sup>b</sup>—153<sup>a</sup>, Palmsonntag 165<sup>b</sup>—166<sup>b</sup>, Gründonnerstag 166<sup>b</sup>—168<sup>b</sup>.

Luthers Ausführungen über Fasten, Beichte und Abendmahl hatten principiellen Werth. Es lag nahe, vom Gesichtspunkte der christlichen Freiheit aus das Gesagte in einer besonderen Schrift zusammenzufassen. Diese erschien unter dem Titel: „Ein Sermon von der Beicht und dem Sacrament. Item vom Brauch und Bekenntnis christlicher Freiheit.“ G. B.

Die Frage, ob Luther selbst diese Predigten bearbeitet und veröffentlicht habe, ist mit völliger Sicherheit nicht zu entscheiden. Von äußeren Zeugnissen haben wir zunächst Lonicers Angabe auf dem Titel seiner lat. Uebersetzung: 'ab ipso quidem authore in uernacula recens æditus', die aber aufgewogen wird dadurch, daß der „Sermon von der Beicht“ usw. in den beiden Verzeichnissen der Schriften Luthers (Wittenberg, Rhaw 1527, Lufft 1533) weder unter den „durch ja ausgelassenen“ Schriften noch auch unter den „Nachgeschriebenen Sermon . . . zu Wittenberg gedruckt“ aufgeführt ist. Es ist viel wahrscheinlicher, daß in diesen Verzeichnissen von den letzteren etwas übersehen wurde als von den ersteren. G, der einzige Druck, der Luthers Verhältnis zum Inhalt ausdrücklich bezeichnet, thut dies nur mit den Worten: „Gleret vnd gepredigt durch Martinum Luther“. — Von inneren Gründen kann die Beschaffenheit des gedruckten Textes und sein Verhältnis zu der Körrerschen Nachschrift in Betracht kommen. Die durchsichtige Klarheit der Gedanken, die Flüssigkeit der Sprache legen die Vermuthung nahe, daß diese Fassung doch wohl unmittelbar auf den Urheber zurückgehen dürfte, aber nur eine eingehende Stilvergleichung könnte vielleicht Sicherheit geben. Andererseits hält sich der gedruckte Text mit großer Treue an die Gedankenfolge der Nachschrift, opfert nur selten etwas vom Inhalt derselben, aber die in der Nachschrift nur kurz angedeuteten Gedanken sind breit ausgeführt. Da nun ferner die deutschen Wendungen der Nachschrift im Drucktext meist nicht wiederkehren, so kann dem

Hersteller des letzteren, wenn es Luther nicht selbst war, Röders Nachschrift wenigstens nicht alleinige Quelle gewesen sein. Wäre es aber Luther gewesen, so würde er wahrscheinlich, wie sonst meist, ein Wortwort beigegeben haben, auch hätte er wohl (wie ähnliche Fälle lehren) sich in der Folge und Verknüpfung der Gedanken nicht so eng an die Predigten angeschlossen. Die einzige Abweichung nämlich, die der Bearbeiter sich gestattet hat, besteht darin, daß er aus der ersten der drei Predigten (Invocavit) nur das vordere Stück entnahm, und es mit der Überschrift „Von Brauch und Bekenntnis christlicher Freiheit“ hinter die Ausführungen der Palmsonntags- und Gründonnerstagspredigten über Beichte und Abendmahl stellte. Derartige redaktionelle Eingriffe in geistiges Eigentum Luthers haben sich seine Zeitgenossen aber oft genug gestattet, es sei nur an die Kirchenpostille erinnert. Somit war wohl Koniger falsch berichtet, und dem Drucktexte liegen nicht Röders kurze Aufzeichnungen zu Grunde, sondern eine vollständigere Nachschrift, die vielleicht der Bearbeiter aus noch frischer Erinnerung weiter zu ergänzen im Stande sein mochte.

P. P.

Von diesem deutschen Texte der Predigten liegen die folgenden Ausgaben vor:

- A „Eyn Sermon von der || Beycht vnd dem || Sacrament. || Item Vom brauch vnd bekent- || nis Christlicher freyheit. || Martinus Luther || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titelseinfassung. 18 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt durch Hans Rufft. ||“

Zur Titelseinfassung vgl. v. Dommer S. 244, Nr. 87 B. In einigen Exemplaren (z. B. Dresden, London, Nürnberg, Stuttgart) ist Bogen B ij irrig als „A ij“ signiert; in andern (z. B. London, München, Nürnberg, Stuttgart, Auaale) steht Bl. B 4 3. 1 „freytten“. Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Altenburg Gymnasialbibl. (2), Berlin (2), Breslau II., Darmstadt, Dresden (ohne D 6), Eiselen Andreasbibl., Erfurt R. u. Martinsstift, Gotha, Göttingen, Heidelberg, London, München HSt., Nürnberg St., Straßburg (2), Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel (4).

- B<sup>a</sup> „Eyn Ser- || mon von der || Beycht vnd dem Sa- || crament. || Item Vom brauch vnd || bekentnis Christlicher || freyheit. || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1524. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 24 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende drei Blättchen.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vorhanden in Gotha.

- B<sup>b</sup> Titel usw. wie in B<sup>a</sup>, nur 3. 7 des Titels „freyheit“ und am Ende nur ein Blättchen.

Im Innern manche Abweichungen. Vgl. sprachliche Vorbem. u. Lesarten. Vorhanden in Dresden, Wittenberg.

- C „Ayn Sermon von der Beycht || vnnnd dem Sacra- || ment. || Item vom brauch vnd bekentnuß || Christlicher freyhait. || Martinus Luther. ||“ 14 Blätter in Quart (Bogen C hat nur zwei Blätter). Letzte Seite leer.

Augsburger Druck. Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Amsterdam, Augsburg (nach Weller), Berlin, Dresden, Heidelberg, London, München HSt., Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- D „Eyn Sermon vñ || der Beycht vñ || dem Sacra || ment. || ¶ Item Vom brauch vñ be- || kentnuß Christlicher || freyheit. || Martinus Luth. || Wittemberg. ||“ Mit Titelseinfassung. 16 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende ein Blättchen.

Straßburger Druck. Vorhanden in Berlin, Dresden (ohne Bog. C), Wittenberg.

*E* „Sermon von der Bey- || cht vnd dem Sacra- || ment D. Martinus || Luther. || M. D. XXV. || Wittenberg. ||“ Mit Titeleinfassung. 12 Blätter in Quart. Die letzte Zeile des Textes hat links und rechts ein Blättchen, darunter noch 3 Blättchen. Durchgehends Seitenüberschriften.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer, S. 240, Nr. 79. Wie auch aus dem Titel hervorgeht, fehlt in dieser Ausgabe das Schlußstück „Vom Brauch und Bekennniß christlicher Freiheit.“ — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., München HSt., Wolfenbüttel.

*F* „Gyn Ser- || mon vonn der || Beycht vñ dem || Sacrament. || Item Vom brauch || vñ bekentnis Christ || licher freyheyt. || Mar. Luther. || Wittenberg. || M. D. XXv. ||“ Mit Titeleinfassung. 24 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer.

Wohl Erfurter Druck. — Vorhanden in Arnstadt.

Nur das Schlußstück „Vom brauch“ usw. (unten S. 444—450), doch mit Weglassung des letzten Absatzes (S. 450, 26—36), liegt vor in:

*G* „Min volkomne vnnnd || Gründtliche vnderricht || Wieman sich gegen Je- || derman, der Erger- || nus halben, haltē || soll, vnnnd son- || derlich in faß- || ten vnnnd || flaysch- || essen || Gleret vnd gepredigt durch || Martinum Luther || Zu Wittenberg || 1524 ||“ Mit Titeleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Augsburger Druck. Die Titeleinfassung ist die bei v. Dommer S. 242 unter Nr. 88 B beschriebene. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Amsterdam, Berlin (3), Heidelberg, London, München HSt. (2) und U., Wien, Wolfenbüttel.

Die beiden Haupttheile der Schrift (unten S. 481—505) bilden als „Sermon von der Beicht u. dem Sacrament“ den Schluß des 1525 erschienenen Theiles der Kirchenpostille (Dreikönige bis Ostern), vorauf geht die Karfreitagspredigt, sie selbst sind einem bestimmten Tage nicht zugewiesen. Ungefähr derselbe Text findet sich (neben andern Predigten Luthers) in späteren Ausg. des „Betbüchleins“ (z. B. „Ein Betbüchlein mit ein Calender vnd Passional“ . . . Wittenberg, G. Lufft 1538), worüber Näheres bei diesem.

#### Lateinische Übersetzungen.

„MARTINI || LVTHERI || De confessione, & Eucharistiæ Sacramento, || De usu & confesione CHRISTIA- || NAE LIBERTATIS, || SERMO, || Ab ipso quidem authore in uernacula re || cens æditus, ac iuxta recens || Latio donatus à Iohanne || Lonicero. || ¶ || Anno, 1524. ||“ Titelseite bedruckt. 20 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer.

Während die Übersetzung Lonicers in die lat. Kirchenpostille aufgenommen wurde, bietet das lat. „Betbüchlein“ (Enchiridion piarum precatationum z. B. Wittenbergae, loh. Lufft 1543, Bl. S 4<sup>b</sup>—V 8<sup>b</sup>) eine andere Übertragung der beiden Haupttheile.

In den Gesamtausgaben finden wir die beiden Haupttheile deutsch: Wittenberg 6 (1559), Bl. 136<sup>a</sup>—142<sup>b</sup>; Altenburg 8, 883<sup>a</sup>—891<sup>a</sup>; Leipzig 13, 447<sup>a</sup>—455<sup>b</sup>; Balch 11, 797—823; Erlangen 11, 153—173; <sup>2</sup> 11, 164—187. — Lateinisch (nach dem Enchiridion) Wittenberg Tom. I (1545), Bl. 76<sup>a</sup>—82<sup>b</sup>; Jena Tom. I (1556), Bl. 344<sup>a</sup>—350<sup>b</sup>; Erlangen Op. varii arg. III, 419—442. — Das Schlußstück „Vom brauch“ usw. steht (vollständig, also nicht nach *G*) Jena 2 (1555), Bl. 456<sup>b</sup>—458<sup>a</sup>; Wittenberg 9 (1557), Bl. 199<sup>b</sup>—200<sup>b</sup>; Alten-

burg 2, 795<sup>a</sup>—796<sup>b</sup>; Leipzig 18, 526<sup>a</sup>—527<sup>b</sup>; Walch 19, 1235—41; Erlangen 65, 123—128 vgl. dazu <sup>2</sup> 11, 165.

*A* ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *BCD* und das ziemlich frei verfahrende *G* abgeleitet sind, während *F* aus *B<sup>b</sup>* stammt, welches ein etwas veränderter Abdruck von *B<sup>a</sup>* ist. Der Nachsatz 501, 15 ist nur in *E* ergänzt worden. *E* aber ist wahrscheinlich nur ein Abdruck aus der Kirchenpostille von 1525 (vgl. S. 440), wofür außer zahlreichen gemeinsamen Lesarten die Weglassung des Abschnittes „Vom Brauch“ usw. und die Seitenüberschriften sprechen. Das Nähere siehe bei Kirchenpostille. Wir geben den Text nach *A* mit den Abweichungen der Nachdrucke, ordnen aber der S. 438/9 dargelegten Auffassung gemäß den Drucktext der Adversen Nachschrift unter, geben ihn also nicht als Ganzes, sondern jedes seiner Stücke unter der Predigt, die ihm zu Grunde liegt: das erste unter der Palmsonntagspredigt Nr. 15 (S. 481—497), das zweite unter der Gründonnerstagspredigt Nr. 16 (S. 497—505), das dritte unter der Invocavitpredigt Nr. 8 (S. 444—450). P. P.

Über Sprache und Schreibung der Nachdrucke ist zusammenfassend Folgendes zu bemerken.

Der Umlaut des *a* wird im Allgemeinen durch *e* bezeichnet, nur in *CDG* bisweilen durch *á*: nächsten, nämlich, sálig(keit), gezámbt *C*; járlích, áltter, jámerlich *D*; bráchte *G*, in *G* findet sich einmal *á*me. Abweichend vom Urdruck tritt Umlaut ein in halsterrig (1) *C* (2) *G*; nácht 450, 36 *C*; vnuerschémpt (1) *F*. Dagegen unterbleibt er in Fahet (1) *CD*; lasset (2) *C* (1) *D*, laßt (1) *D*; bekanntnúß (2), bekenntnis (1) *C*, bekenntnúß (2) *D*, bekenntnuß (1) *G*; erkantnúß (1) *CD*; gesáhen 445, 11 *C*.

Der Umlaut des *au* wird durch *eu* oder *ew* (glewben) ausgedrückt, in *C* und *D* bisweilen auch durch *eü* (eüfferlich *C*; teüffet, gleüben, gleübig, leüden, verleügnen *D*). Gegen *A* mangelt der Umlaut in laufft (1) *CD*; g(e)lauben (2) *B<sup>a</sup>* (15) *C* (3) *D* (3) *F* (2) *G*; tauffet (1) *C*.

Der Umlaut des *o*, durchweg mit *ó* bezeichnet, tritt abweichend von *A* ein in genóttigt, móchten, trósteft (1) *B—F*; eróffnenen (1) *B<sup>b</sup>CD<sup>F</sup>*; tróftlich (1) *B<sup>b</sup>DEF*; órten, vollkómlich, óberleyt (1) *B<sup>b</sup>F*; frólich, tróppflin (1) *C—F*; gehódr(ett) (3) *CD<sup>F</sup>* (2) *E*; getróft (1) *CD<sup>G</sup>*; anftóß (1) *CD*; óffentlich (1) *E*; sólich (1) *B<sup>a</sup>* (meist) *F*; kóndt(en) (2), sóllen (1) *G*. Er bleibt unbezeichnet in wort (Plur.) 494, 20 *B—F*; schonen (1) *B<sup>a</sup>* (3) *B<sup>b</sup>DEF* (2) *C*; hören (1) *BE*; gehört (1) *E*.

Der Umlaut des *u* wird in *ABE* als *ú* geschrieben, in *A* und *B* daneben auch als *ü* (für, múglich, zúrnen, spúren, usw.), in *B* vereinzelt als *ü* (bündel *B<sup>a</sup>*; wústeft, vngedúltig *B<sup>b</sup>*), in *CDG* regelmäßig als *ü* (in *C* einmal sind = peccatum), in *F* bleibt er durchweg unbezeichnet. Abweichend von *A* wird er gesetzt in d(a)rúber (5) *B<sup>a</sup>* (9) *B<sup>b</sup>* (7) *C* (flets) *D* (1) *E*; vnglúck (3) *B<sup>a</sup>—E*; wústeft (wúßteft *C*), gerúftet (1) *B<sup>b</sup>—E*; fúrchten (1) *B<sup>a</sup>* (2) *B<sup>b</sup>CD* (1) *G*; verkúndigen (3) *BCD* (1) *E*; dúrffe (1) *BCD*; dúrfft (1) *B<sup>b</sup>CD*; bedúrffte (1) *B<sup>b</sup>DE*; bekúmmern (2) *BCD* (1) *E*; kúnd(en) (2) *B<sup>a</sup>* (6) *B<sup>b</sup>* (17) *CD* (1) *E* (2) *G*; kúndist, kúndest (2) *B<sup>a</sup>* (4) *B<sup>b</sup>* (5) *CD* (1) *G*; kúndet (potestis) (1) *CD*; schúßen (2), notdúrfftig, múgigt (1) *B<sup>b</sup>CD*; húlff (auxilium) (1) *B<sup>b</sup>CE*; núglich (2) *BD* (1) *E*; (vn)uernúnfftig (1) *BC* (2) *DG*; gewúnne (1) *BDG*; júngern (4) *B<sup>b</sup>* (3) *E*; (ge)lúftet (2) *B<sup>a</sup>* (8) *B<sup>b</sup>* (1) *G*;

darfür, vngedultig (1) *B*; stüß (1) *B<sup>a</sup>* (4) *B<sup>b</sup>*; schuldig (1) *B<sup>a</sup>* (2) *B<sup>b</sup>*; jurüß (1) *B<sup>b</sup>*; gerüß 450, 31 *CD*; sünde, sündler (stets) *CD* (meist) *E*; für (stets, wo nicht vor, vgl. Lesarten) *CDG*; Würgt (1) *CDE*; erfüllet, fünff, hynfür (1), lüß 502, 10, anzünden (2), überall (3), über (5) *CD*; wärde(n) (4) *D* (2) *E*; fürhyn (1) *E*. — In *A* vorhandener Umlaut bleibt unbezeichnet in fruchtbarlich, gewurhelt (1) *B—E*; frucht (Plur.) (1) *B* (5) *C* (2) *D* (7) *EF*; fur (10) *B<sup>a</sup>* (12) *B<sup>b</sup>* (8) *E*; dunkel (Subst.) (1) *B<sup>b</sup>CD*; Jud (1) *CDG*; erwurgen (1) *B<sup>a</sup>*; nuß 496, 22 *C*; fürchten (3) *E*.

Der Umlaut des *uo* wird in der Regel durch *ü* bezeichnet, in *A* und *B* daneben durch *ü* (müssen, rhümen, küen, betrübt usw.), in *F* immer durch *u*, in *C* auch durch *ye*, *ie* (kyen, grien), in *B<sup>a</sup>* und *G* selten durch *ü* (müssen, fülifstu *B<sup>a</sup>*; fülffen *G*). Abweichungen von *A* sind: müssen (7) *B<sup>a</sup>* (12) *B<sup>b</sup>* (stets) *CD* (2) *E*; brüderlich, betrübt (1) *B<sup>b</sup>—E*; küen 495, 25 *BDE* (kyen *C*), küner 504, 30 *BDE* (kiener *C*), küne 448, 32 *BDG* (kien *C*); brüder (2) *BCDG*; müße 487, 34 *B<sup>b</sup>CD*; fülifstu, müßig (1) *BE*; übe (2), Übung (1) *CD*. Ferner: müssen (4), fulen (3) *E*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf einzelne Ausnahmen: die Verkleinerungsfilbe *-lin* (in allen Drucken); geplütwet 489, 12 *C*; vff (stets), yn- (yndenden, yngeen, ynfallen, ynsetzen, ynlassen), daryn, wychen 500, 10 *D*; wyn (1) *F*; vff (stets) *G*. Hierher wohl auch fruntlich 500, 21 *B* f. freuntlich *A*, dagegen 447, 20 freuntlich *AB*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *ABF* nicht auseinander gehalten. *C* schreibt für altes *ei* durchweg *ai* oder *ay*, ebenso *G*, während in *D* diese Schreibung auf *waißt* (2) beschränkt bleibt. Altes *iu* erscheint in *CDG* in der Regel als *eü* (aber in *C* auch *eüßerlich*, s. oben unter Umlaut, und *freüden*; in *D* auch *teüffet*, *gleüben*, s. oben), in *E* vereinzelt *eü* (*leüte*, *leüchte*). Für *ewer*, *new* schreibt *D* *eüwer*, *neüw*. *G* hat 448, 32 *angreüffen*.

3. Altes *u* und *uo* sind in *ABEF* in der Schreibung *u* zusammengefallen, doch hat *A* daneben vereinzelt *fürcht* (sonst *ü* auch als Umlautsbezeichnung) und an Stelle von altem *uo* auch *ü* oder *ue* (*süchen*, *vermütten*, *schulen*, *müß*; *thuen*, *kuen*), wogegen *ü* (das öfters für den Umlaut von *uo* gebraucht wird, s. oben) nur in *müß*, *müßt*, *mütwillen* (1) erscheint. Ebenso *B*, doch ersetzt es *süchen* (449, 30; 481, 23; 489, 17; 499, 24 *A*) meist durch *suchen* und *müß* durch *mus*; *E* hat *furcht*, sonst *suchen*, *vermuten*, *schulen*; *F* einmal *süchen*, sonst *suchen* usw. *CDG* scheiden sorgfältig zwischen *u* und *uo*, doch findet sich in *C* mehrfach *thü*, *thüß*, *thüt*, *zü*, *müßt*, in *D* *thüe*, *thüest*, *müßt*, in *G* *zü*, *brüder* (Sing.).

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in *tieffer* 483, 16 *B—F*; *kriechen* (*trechen B<sup>a</sup>*) *B<sup>b</sup>C*; *schlieffen*, *liecht* (1) *CD*; *hieryn* (1) *CDG*; *geglich* (2) *CD* (1) *F*, *hederman* (3) *CD* (1) *E*; *yeß* (8) *C* (1) *D*, *yeßt* (2) *C* (stets) *D*, *yeßo* (1) *G*; *hemer* (1) *D*. Gegen *A* aufgegeben in *virgig* (1) *B<sup>a</sup>*; *tiff* 487, 35 *E*; *hyryne* 446, 17; *ymandt* 483, 13 *F*.

5. Das orthographische *ie* wird verschieden behandelt. In *ABF* überwiegt dieses, in *CDE* dieses, *CD* haben auch *gescriben*, *getriben*, *ligen*, *spil*, *vil*, *C* auch *zyl*, *F* bisweilen *vil*.

6. *a* > *o*: (*ge*)*thon* (11) *C* (10) *D* (1) *G*; *ioyer* (8) *C*; *vnderloß* (1) *D*.

7. *i* > *ü*: *wür*(*b*)*t* (18) *C*; *würst* (7) *C* (1) *D*; *würfft*, *gewürdt* (1) *C*.

8. Für o tritt u ein in kundt 448, 15 *B<sup>b</sup>F* (kündt *CD*, lönt *G*), kunden 449, 25 *B<sup>b</sup>F* (kündten *CD*, löndten *G*); truhen, truhtig, Sunne (stets) *C*; kumen, vollkumen, sunderlich, sunst (einmal auch *G*), genumen, sün (stets) *D*; konnen 502, 25 *ABEF* > können *C*, künden *D*.

9. Für u o in konbt 500, 15, notdorfft 500, 30 *B<sup>a</sup>*; kompstu 496, 21 *BF*, komstu *CE*; kompt 502, 32. 448, 9 *CEF*; from(keit) (10) *C*; forcht, fölle (1) *CD*; mögeft (1) *G*. *C* hat bederffte f. bedürffte 488, 29.

10. Das in *A* außerordentlich häufige i des Genetivs (Gottis), des adjekt. Neutrums (keynis), der 2. Präf. Sg. (habist; seyist 501, 14), des Superlativs (nehist) und in vbir wird in *CDG* ausnahmslos durch e vertreten oder beseitigt (necht, wofür *C* nur einmal nehest). *B* weicht nur in zwei Fällen ab (vberal, mustest); *E* beseitigt das i stets in Gottes, nie in nehist, gehist, im übrigen schwankt es zwischen e und i; *F* weicht von seiner Vorlage *B<sup>b</sup>* beträchtlich ab und setzt: werdest (3), eynes (1), keynes (2), gehest (3), vberal (1), hōrest (3), wolltest, entpfahest (1), solltest (2), fulest (5), kundest (5), gotes, sagest, fürchtest (1), machest, sollest (2), habest, beychtest, erzeygest, wirdestu, beynes, genyest, sehest, sprychest, erbarmest, essest, beweyhest, halltest, woltest, fürchtestu, mugest (1), rhumest (3), seyest (2). — Eingeführt ist dieses i gegen *A* in vbir (5), darffistu, wirbistu (1) *E*.

11. Die Längenbezeichnung der Vokale durch h wird verschieden behandelt. Das Dehnungs-h wird gegen *A* eingeführt in nehmen (meist) *B<sup>a</sup>*, (stets, *F* einmal nhemen) *B<sup>b</sup>F*, rhat (4) *D*; theür *CD*, thewr (1) *G*; melh (*B<sup>a</sup>* mel), sohn (1) *BF*; rhūmest (1) *DF*; vhe (2) *BF*; beseitigt in Rōmisch *B—F*; ya (4) *F*, ja (2) *CDG*, ia (1) *E* rume (1) *C*; ye, mer (stets) *CD*; müe (1) *C*; verseht wird es in mher (1) *F*. *F* hat für vhr viermal yr, *CDG* haben jm, jn, jr, *G* hat yenen f. yhenen. *CD* schreiben für ehr(en) auch eer(en) und eren.

12. Abstoßen eines e im Auslaut findet sich, abweichend von *A*, in *BEF* ziemlich selten, in *CDG* häufig. Anfügung eines solchen gegen *A* vgl. Lesarten.

13. *CDG* schreiben durchweg geen und steen, *DG* daneben auch gen, sten. *CD* sehen ee f. ehe. Für gescheen *A* haben alle Drucke geschehen.

Konsonanten. Anlautendes b > p: prennet, plüt (1) *G*. In- und auslautendes: Bapst (1) *B* (stets) *CDF* (1) *G*; lieplich (1) *C*. Einschub nach m: gezempt (1) *D*. — Anlautendes p > b: bang 504, 21 *B<sup>b</sup>CEF*; ban (1) *CDE*; gebot(ten) (stets) *CD* (2) *F* (3) *G*; gebunden (1) *CDE*; verborgen (2) *CDE* (1) *F*; augenblick (2) *C—F*; gebürt (1) *CDG*; verbotten (1) *CD*; gebrechlich (1) *DEF*; brense (1) *C*; emberen (2) *D*; geblewet (1) *F*. In- und auslautendes: kombt, kombst (2), verbambt, verbambst (1), ambt, nembt (2), vnuerschambt, nymbt, annymbst (1) *C*. Einschub nach m: gezāmbt (1) *C*. — Anlautendes b > t: tringen (6), tructet, außgetruct (2), notturfft (2), notturfftig, vertreüßt (1) *C*; notturfft (1) *D*; verterben (1) *E*; notturfft (2), notturfftig (1) *F*. In- und auslautendes b > t: wirt (1) *B<sup>a</sup>*; schelten (1) *CDG*; brot (stets) *CD* (1) *F*; wirt (2), gesant (1) *C*; abent, kunte 504, 33, rhat (4), wirt (stets) *D*; nyemant (1) *E*; nyemant, wirt (1) *F*. — Anlautendes t > d: dollē 448, 27 *G*. In- und auslautendes: vnder (stets) *CDG*; wird (1) *CE*; vnterscheyd (1) *EF*; stad, freundlich (1) *E*; vntugend (3) *F*. — g > ch: zornich (1) *E*. — *CFG* schreiben öfters d<sub>3</sub>, *CF* auch w<sub>3</sub>. — -ideyt > -igkait *C* -igkcyt *D*.

Alle Drucke schwanken zwischen *odder*, *widder* und *oder*, *wider*, letztere überwiegen *CDG*. *CD* setzen auch *edel* und *C* *sodern* für *eddel*, *sodbern*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* büßt ihren Vokal ein in *gnug* (11) *B* (5) *E* (13) *F*; bewahrt ihn gegen *A* in *genüg*(sam) (2), *genab*(e) (7), *genebig* (3), *gelaub*(en) (stets), *geleychen* (1) *C*. — *C* schreibt dreimal *be-* *leyhen*. — *ent-* wird zu *em-* in *emperen* (2) *CDE*; *empfahe*n (8) *C* (6) *D* (7) *E*; zu *en-* in *enbedet* (1) *E*. — Für *-nis* schreiben *C* und *D* stets *-nûß*, *G* einmal *-nus*. — *regiren* > *regieren* (2) *CD* (1) *F*; *absoluiren* > *absolnieren* (2), *studiren* > *studieren* (1) *CD*.

Wortformen. *blut* > *blot* (1) *B<sup>a</sup>*; *erbeyt* > *arbeit* (1) *CD*; *hulffe*, *hülffe* > *hilff* (3) *D*; *fehl*(en) > *feel*(en) (5) *C* (1) *D* *fâl*(en) (4) *D*; *tieff* > *tüff* 483,15. 498,34 *C*; *wirdist* > *werdist* 504,30 *BF*; *auffwerffe* > *auffwyrffe* (1) *C*; *wollen* > *wölllen* (stets) *CDG* (13) *F* (*G* auch *wöllte*); *sind* > *seynd* (stets) *C* (2) *G*; *solch* > *sollich* (3) *C* (1) *D*; *wilcher* > *welcher* (stets, daneben in *D* einmal, in *G* zweimal *wellicher*) *CDG*; *denn* > *dann* (stets) *C* (1) *D* (4) *G*; *wenn* > *wann* (stets) *C* (3) *G*; *wo* > *wa* (stets, auch *warzû*) *C* (2) *D* (1) *G*; *weber* > *widder* 492, 30 *B<sup>b</sup>EF*, 498, 22 *EF*; *widder* > *weber* 450, 28 *CD*.

*sonder* > *sondern* (1) *BF* (6) *E*; *sondern* > *sonder* (1) *B<sup>a</sup>* (2) *B<sup>b</sup>F* (stets) *CG* *sunder* (stets) *D* (1) *F*; *dennoch* > *dennocht* (6) *D* *dannocht* (7) *C* (1) *G*; *dazû* > *darzû* (stets) *C* (2) *D* (3) *F* (1) *G*; *dawidder* > *darwider* (3) *C* (2) *D* (1) *F* (2) *G*; *darneben* > *daneben* (1) *DG*, *dar-durch* > *dadurch* (1) *DF*, *darwidder* > *dawidder* (1) *E*, *darfür* > *da-für* (1) *F*; *erfur* > *herfür* (3) *C* (1) *G*; *nicht* > *nit* (fast ausnahmslos) *D* (oft) *CFG*; *nu* > *nun* (stets) *C* (2) *DE* (1) *F*; *Run* > *Ru* 445, 27 *BFG*.

*frum* > *fromb* (2) *C*; *konnen* > *künden* (1) *D*; *kunden* > *künnen* 490, 18 *B* *kunnen* *F* (*künden* *CD*); *weyß* > *wayßt* (1) *C* (2) *D*; (*ver*)*leuden* > (*ver*)*laugnen* (5) *CG*; *leudnen* 446, 14 > *leüden* *D*, *leugnen* 446, 24 > *leuden* *F*; *sind* > *sein* (1) *G*; *Syntemal* > *Seytenmal* (3) *C* *seytmals* (2) *G*.

Matth. 4, 1 ff.

Dominica Invocavit Euangelium mat. 4.  
praesente rege dacie. 24. A°.

Ex hoc Euangelio tractum est exemplum, ut ieiunemus ut ipse, et ibi mansit et nihil ex illo didicimus et factae sumus simiae, quae imitatur quidem opus, sed simia manet. Vos audistis verbum tamdiu, ut non opus sit vos docere. Vos conscientiam vestram wist ir zustellen in hac et alia doctrina, tamen propter illos, qui ignorant. Ita audistis: Christiano data libertas, ut in nullum opus externum sich verlaß, sonder auff gratiam dei.

1 Invocavit r 7 datum

Vom brauch und bekentnis Christlicher freyheit.

Also haben wir geeret, das ehnem Christen menschen von Gott gegeben und eyngeßet ist eyn solche freyheit, das er sich gar auff seyn werck noch ehnyg

11 eingeßet G



Loci, ieiunia &c. libera sint: qui non ut libera servat, contendit adversus deum, qui libere instituit. Tamen vernunfftig debet Christianus se gerere erga extrarios, quorum duae partes sunt: imbecilles et incircumcisi isti, illis non obsequendum. Qui rem non intelligunt, illis te accomoda, tamdiu, ut hunc  
 5 sensum habeant.

Displicet omnino mihi, quod quidem se gloriantur in hoc Christianos esse, quod carne vescantur, Et econtra. Carne vesci vel non ist ein scherz, tamen in hac puerilitate quid magni latet.

zu 4/6 qui credunt ideo probos, quod traditiones papae teneant r

eußertlich ding verlassen darff, sondern alleyne seyn trawen auff die gnade  
 10 Gottis durch den glawben segen soll, Also das alles eußertliche, was da stette, zeyt, person betrifft, frey bleybe und von nyemand mit gesehen verfasst werde die gewissen damit zubinden. Wer sich aber des unterstehet zuthuen, der strebt und strehet widder Gott, der solchs alles frey haben will.

Darneben haben wir auch also gesagt, Die weyl es auff beyden seytten  
 15 frey ist zu fasten, fleysch essen etc. odder nicht, das man weyßlich und vernunfftig hynne handeln soll gegen denen die draussen sind und die freyheit nicht verstehen. Die selben aber sind zweyerley, Ettliche sind schwach, ettliche aber vermessen, frech und trozig. Gegen denen, die da trogen und wollen yhr ding für recht und nötig haben, soll man also handeln, das man yhn Gotis  
 20 wort sage und grund und ursach der freyheit anzeyge. Wenn das geschehen ist, und sie doch nicht hynan zu bringen sind, sondern wollen mit dem kopff hyn- durch faren und strack widder das wort sechten, sollen wir auch den kopff auffrichten und yhnen zu widder thuen, eben darumb das sie es nicht haben wollen und yhnen nicht eyn harbreyt weychen. Aber widderumb den schwachen  
 25 hm glawben, weyl es uns on schaden ist, sind wir schuldig zu dienst, eyn zeytlang zu weychen, bys sie auch stark werden.

Nun habe ich weiter gesagt, das myrs nicht gefellet, wenn eyner damit sich eyn Christen beweysen will, das er kan fleysch essen, nicht fasten, den  
 30 Babst und die paffen schelden etc. Widderumb sage ich, das es auch nichts ist, wenn du dich rümist, du kundist dich gegen den schwachen also halten, das du fastest und nicht fleysch effist und dich damit fur eyn Christen wilt auffwerffen, Denn es ligt gar nichts am essen oder nicht essen, sondern am gewissen ligt. Wir wissen, das es von Gott also geordnet ist, das solchs frey soll bleyben. Darumb solt man nicht eyn scherz draus machen noch also

11 werden G    12 züthün CDFG    15 &c. BCDF fehlt G    16 handeln BFG  
 darauffen CG    19 handeln BF jnen G    20 und nach sage fehlt G    21 heran G  
 28 thun BCDFG    26 zu fehlt F    27 gefelt CG    28 sich fehlt G    29 die fehlt G  
 &c. BCDFG auch fehlt G    nicht F    30/31 wenn du sagst ich kan mich halten gegen schwachen  
 das ich faste vnd nicht flaych esse G    33 solches G    34 soll] solt G    eyn fehlt C  
 drauß CFG

Scimus quidem liberum hoc esse vel non esse esse. Tam multum tibi praeceptum est per hoc fateri te posse carnem edere ac credere in Christum. Ubi cogere volunt, ne edam, ibi resistendum.

Qui Euangelium suscipiunt, illi imbecilles sunt. Pauco tempore audierunt, non possunt fassen. Alii nolunt audire. Ibi discrimen fac. Si adhuc comitiis interesse cogerer, cappam exuere velim et tunicam rubram induere, coronam imponere, saltare. Imbecillum s<sup>h</sup>one. Paulum imitare 'Si esca fratrem meum' ꝛ. dicit frater, sed adversus Euangelii hostes dicit. Ne horam quidem cessamus, contra illos pugnandum pertinaces, imbecilles ferendi.

zu 5 inimicis meis et Euangelii hostibus ꝛ

faren umb der schwachen willen, das man darumb Gottis wort verleuckne. Denn es ist yha so hoch gepotten, das du die freyheit mit dem wort bekennist, und dazu mit werden und der that beweyfist, als gepotten ist keynen Abgot anzubeten. Darumb wenn du darumb furgesoddert wirst fur die oberkeyt, das du habst fleysch gessen, so mustu herfür treten, nicht leucknen noch weyhen, sondern also sagen: 'Ich habz gessen und wills essen', sonst wirdistu Christum und den glawben verleugnen.

Darumb das man hierynne recht fare, muß man die leut also ynn zwey stuck thelen wie gesagt. Ettliche die das Euangelion annemen, aber noch schwach sind und die freyheit nicht so balde fassen kunden, Diese hören das Euangelion gerne und lassen sich unterweyhen. Neben denen sind ettliche, die es nicht hören noch lernen wollen und halstarrig sind, lassen yhn lange predigen und bleyben doch verstockt, Widder diese soll man mit troß handeln und alles thuen, was yhn leyb ist, das man yhn nur nicht recht seyn lasse, was sie wollen. Yhenen aber, die das Euangelion hören, nicht leugnen noch verwerffen, solltu dich eben machen und sehen, ob ettliche unter yhn sehen, die nicht widder dich streben.

Umb deren willen sagt S. Paulus .1. Corinth. 8. 'Wenn die speyse meynen bruder ergert, wolt ich keyn fleysch essen ewiglich', Yha 'meynen bruder', sagt er, Denn den andern, die nicht bruder, sondern da widder waren, thet ers nur zuwidder. Wollen die selben thun was yhn gelustet, so thuen wyr auch was uns gelustet, Wyr haben Gottis gepott von der freyheit, darumb wilcher uns die selbe weren odder nemen will, widder den müssen wyr

10 verleuckte D 11 yha] ye C 18 darumb] fehlt D deshalb G furgesoddert CG  
würdest G 14 habest G so] da G müßt du CG 15 sonder sprechen G hab es  
geessen G wirstu B<sup>b</sup>F würdest du CG 18 Euangelium C 19/20 Diese bis gerne] die da  
wölle das Euangelion gern hören G 21 halstarrig C halstard D find] syng D jnen G  
22 trohen G handeln BF 28 thün ODG jnen (vor leyb) G nichts G 25 solt du CG  
jnen G 26 ynen CG 30 die] welche G 31 er es G die selben] sy G yhn] yhr A  
sie CDG so thünd C so thün BDFG 33 die] die D selbige G

Si Iudaeus veniret mihi instituendus in fide nostra, velim ita secum agere et tacere Christum esse deum, illud tentare, ut Christum diligeret, cum quo deus fuisset, tamdiu donec Christum ardentem diligeret, et tamen necessarius articulus Christi deitas, tamen simulandus aliquandiu, ut fratrem herzu-  
 5 bringft. Ita sic hic fac. Nihil oberit tibi, ut aliquandiu abstinenceas a carnibus. Libertas fatenda ore et facto.

Quidam ex nostris vescuntur carnibus, quia neminem habent, qui prohibeat. Forte si esset, qui persequeretur, tum non ederent. Hi auß ein

den kopff auffsehen, Denn diese sind nicht bruder, sonder widderfacher, Weren  
 10 sie brüder, so wurden sie uns unser freyheit nicht weren.

Darumb ist ynn diesem thuen gleich zu handeln, als wenn byr eyn  
 Jude furkeme, der nicht vergiffet und verstockt were, den du woltist zu Christo  
 bringen. Wie wol es eyn nötiger artickel ist zu gletoben, das Christus gottis  
 son sey, dennoch wolt ich davon zum ersten schweygen und mich also gegen  
 15 yhm lencken und schicken, das er zuvor eyne liebe zum Herren Christo gewunne,  
 und sagen, das er eyn mensch were als eyn ander von Gott gefand, und was  
 Gott durch yhn den menschen fur wolthat than habe. Wenn ich yhm nu  
 das yns herz brechte, das er brennete und lieb und lust zu Christo hette,  
 wolt ich yhn auch wol weytter bringen, das er gletobte, das Christus Gott  
 20 were. Also wolt ich mit yhm handeln umb des willen, das ich yhn freuntlich  
 herzu brechte an Christum zu gletoben. Wenn er aber halstarrig were und  
 nicht hören wolte, so musse ich yhn auch faren lassen. Also thue auch ynn  
 diesem sal. Die freyheit sol also bleyben, das wir sie bekennen mit dem mund  
 und mit der that gegen denen, die sie teuben und dempfen wollen. Widder  
 25 die aber die nicht widderstreben, darffst du dich nicht weren, syntemal da selbs  
 keyn streyt nicht ist.

Aber es sind etliche, die essen fleisch frey dahyn und thun auch bekent-  
 nis der freyheit, so lang sie nyemand ansichet noch angreyffet. Ob sie es auß  
 schwacheyt odder auß schwermerey thuen, das lass ich gehen, Thuestus auß  
 30 Christlicher meynung, so thuestu recht. Widderumb sind abermal etliche die  
 sagen, Man solle der schwachen warnemen, das man sie nicht ergere, und doch  
 unter diesem scheyn und bedel den schalck bergen und keyn rechte meynung  
 haben, Denn wenn man widder die freyheit redet, wollen sie sich nicht da-

11 thun *BCDFG* handeln *BFG* 12 den] welchen *G* 15 zuvor fehlt *G* 17 jne *G*  
 18 brenne *C* und (vor lieb) fehlt *G* 19 ich auch in wol weytter *G* 20 Also bis handeln]  
 Das wolt ich thun *G* handeln *BF* jnen freuntlichen *G* 21 das er an Christum glaubte *G*  
 halstarrig *D* halsterrig *G* 22 müste *BDG* muste *F* yhn] jnen *G* 24 teuben] rauben *G*  
 25 welche nit *G* darffstu *BCF* darffest du *G* selbst *CG* 27 thünd *C* 29 auß (nach odder)  
 fehlt *D* thünd *C* thun *BDFG* Thustus *BCD* Thustu es *F* Thust du es *G* 30 thustu *BDF*  
 thüst du *CG* recht] recht daran *G* abermal] aber *DG* etliche] etlich annbere *G* 31 und  
 doch] die *G*

schwärm vel simplicitate comedunt. Alii non probant et praetexunt imbecillium habendam rationem. Si isti duri, volunt prohibere, fac eis zu troß, qui zu horn, cum illis possum panem edere: qui contra pugnant, illis non parcendum, imo illis zu troß fleisch essen. Es hat Christum sein caro et sanguis kost, ut emeretur nobis hanc libertatem. 5

Ego ista dico propter hos, qui unam semel contionem audiunt et nobiscum gaudent vesci carnibus. Non habent persecutores: si haberent, non ita dicerent. Isti nebulones, cum veniunt in tabernas, gloriantur, si in carcerem

widder legen und die selbe handhaben. Denn wenn man zu denen kumpt, die da troßen und uns dringen wollen zu sagen, es sey nicht recht, da gepürt 10 uns das maul frisch auff zu thun, so fürchtistu die schand odder schmach und wilst nicht frey bekennen, und gibst darnach fur, man solle die leut nicht ergern. Solche köpff soll man nur getroßt ergern, wehl sie nicht die sind, die gottis wort hören und leren wollen, sonder dar widder fechten und kempffen. Darumb wenn die selben widder uns sagen: 'Iha ihr seht gute Christen, kondt 15 nicht fasten und fleisch essen', So sagen wir widderumb: 'Iha Gott sey gelobt, wir dürffens auch wol thuen fur ewern augen, das ihr zu sehet, nicht aus furwitz und mütwillen, sondern alleyn darumb, das ihr uns unsere freyheit wollet nemen und dahyn bringen, das wir uns der warheyt schemen und den Herren Christum lassen mit süßen tretten, der sichs seyn eygen blutt hat 20 lassen kosten, seyn leyb und leben daran gesaß, das wir die freyheit haben und druber halten sollen'. Also soll man nun (wie ich gesagt hab) von eynander scheyden die, so da das Euangelion hören, den wir zu dienst und gefallen sollen leben, und die das wort lestern und darwidder fechten, widder die man troßen soll. 25

Solche ist vnt not gewesen zuvermanen, Denn fürhyn haben wir widder die gepredigt, die so unvernunfftig faren wie die tolln seyn, thuen was sie lustet, aus lauttern mütwillen, wehl sie nyemand ansichtet und ihn weret. Wenn sie es aber thuen solten fur denen, die sie fur den kopff schlägen, wurden sie woll zu windel krichen, Wehl aber nu leyn far ist, lauffen sie auff 30 dem land yrre, da man das Euangelion nicht gehört hat, faren erfür und find kuene genug, Darnach aber, wenn man sie angreifen will, so leudten sie und wollens nicht than haben. Darumb sihe zu, das du leynen scherz

9 und bis Denn fehlt G man] du G kumpt] kommest G 10 uns] dich G 11 uns] dir G fürchtest du C 12 wilt DG gibest G 14 kempffen wollen D 15 die selben] sy also G 16 unb] aber G gelobet G 17 auch] noch G thun BCDFG vor CG ewern G sehent G 20 lassen fehlt G 21 gesetzt BCFG gefagt D die fehlt G 22 darob C darüber G habe G 23 da fehlt CG 26 Solchs G zu ermanē D vorhyn CG 27 thun DFG thünd C 28 lauterem C lautter G bieweßl G jnen G 29 thun CDFG vor denen CG 30 krechē B<sup>a</sup> Weil bis far ist] Diweil aber das nit ist G 31 da faren sy herfür G 32 sie fehlt G 33 zu fehlt G

conicereris, os clauderes. Si cum inimicis hoc faceres et fatereris, tum probarem, non quod in eo gaudium et lust habeas, sed quod tibi plus sanguis Christi dir gelten solt, quam gratia istorum principum.

Igitur qui habet carnem, vescatur in nomine domini, tamen videat, ne infirmetur. Tamen nolo audire quemque, quod sit imbecillis. Si non audiunt, cur non audiunt? Wir haben ir geschonet gnugsam. Vos qui hoc furgebt, vultis, ut haec abrogentur. Tamen nihil minus ieiunandum, non absteineamus a carnibus. Paulus plura scripsit de hoc. Bonum esset, ut in die semel

1 dum zu 2 ut est Georgius dux et marchio vicinus r zu 6 2 integros annos audistis Euangelium r zu 7 Ieiunium r

10 daraus machist, Wiltu es anfahen, so fahе es mit solchem gewissen an, das du widder den Teuffel trohen mugist. Gehe hyn zu den Tyrannen ynn die Marck und gen Meyssen, die widder das Euangelion toben<sup>1</sup>, und laß dich da eyn mal sehen und sey eyn man, und thue myr alles, was hyn widder ist und sie verdreufft, und lasse was hyn lieb ist, alleyn darumb, das sie unsern Herrn Christum wollen mit füssen treten, der uns unsere freyheit so tetor  
15 erworben hat.

So soll man nu die freyheit gehen lassen bey denen, die sie versteinen, die mügen essen was sie wollen, doch das sie zu sehen, wo jemand noch etwas schwach were, das sie den selben nicht ergern, Wo aber jemand will dawidder sechten, den soll man faren lassen. Wyr haben nu das Euangelion  
20 hie so lange und viel predigt, das es auch die kinder wissen, Ob nu noch etliche wollen schwach seyn, das gillt nicht mehr. Warumb haben sie die predig nicht hören wollen? Haben sie es aber gehoret und nicht gelernt noch verstanden, so ist es kein gut zeychen, und soll uns on schaden seyn. Wyr haben auch genug geschönt und liebe erzehgt, da diß ding noch zu grüne und  
25 new war, auff das die schwachen kondten hernach kommen, wilche es aber ynn der zeyt nicht gefasset haben, da ist eyn gut zeychen, das sie nicht hynan wollen. Wyr wollen gerne leyden, das du schwach seyest und kundist nicht hernach, Aber das du nicht hernach wilt, sollen wyr nicht leyden. Die schwachheit wollen wir tragen, aber den mütwillen wollen wyr nicht stercken,  
30 Wer es nicht hören noch wissen will, den lassen wyr auch hynfaren. Sûchen wir doch nicht das unsere, sondern das Gottis ist, Dem sind wir schuldig auch seyn recht und die freyheit, durch Christum erworben, zuerhalten.

9 Wilt du CG so fehlt D 10/11 Tyrannen bis Meyssen] selbigenn G 12 myr] nur jnn solchem G jnen G 13 ver- || verdreufft A 14 Herren CDFG Christum fehlt G 20 geprediget G 21 mere G 22 predigt F gehört CDG 23 und soll] das soll G 24 auch] buch B<sup>a</sup> auch B<sup>b</sup>F geschonet G erzahget G diß] das G zu fehlt C 25 war] was G auff fehlt G 26 gûts G heran G 27 geren G kûndst C 29 wollen (vor wyr nicht) fehlt BF 30 nichts G 31 vnser BF 32 zuer- || hal- || te || A R & R G

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausgabe Bd. XI, S. 267, 14 ff. und die zugehörige Anmerkung.*

ederemus, sive caro esset sive aliud quid, quia ubi corpus refertum, tum nihil bonum fit. Ieiunium ad hoc servit, ut corpus las dem geist reum. Si velimus Christum sequi, deberemus 40 dies ieiunare 10.

Nunc ad Euangelium veniamus. Novistis Christum in omnibus operibus servum fuisse nostrum et ita inspiciendus in omnibus, quae facit et patitur. 5  
 Illa tentacio gilt unſ. Primo ſchend er unſ ſein ubervindung. Ita ut Christianus possit gloriari suam esse victoriam, eciamsi aliquando ſtrauchelt et caderet. Ita domini sumus huius victoriae non per nostram vim, sed ipsius. 2. per exemplum, ut illud experiar et vincam in carne et corpore diabolum. Haec duo ſein die rechten heubtſtud. Item docuit, quomodo 10  
 pugnandum cum diabolo. Ieiunavit 40 dies et tamen non victus, ut recessisset diabolus, sed accedit, cum iam ieiunaverat. Hoc ieiunium imitati sunt monachi. Vide, quomodo Christus pugnet contra diabolum, non operibus, sed verbo dei. Hunc imitare. Principes igni volunt hereticos extinguere. Christus hic dat forte exemplum, quomodo vincendus diabolus. Christus 15  
 nulla re pellit eum neque oratione, ieiunio 10. sed solo verbo. Non dat ei verbum humanum. Venit in desertum: ubi credunt sancti diabolum non esse, ibi Christus invenit eum. Christus twend diabolum ad deum. Si percutiendus est, oportet maiorem potestatem habeamus, quam ipse sit. Meae vires hoc non possunt, sed verbum dei. Non apparet quidem ita potens 20  
 § iob 3, 14 esse verbum, sed ubi audit, novit minime, ubi sit mansurus. Iob. Non timet gladium, perrumpit per telam araneam, gladius verbi repellit. Ergo disce nihil cum diabolo te posse nisi unico verbo. Operibus domas carnem, curris in desertum ut Christus, sed hoc nihil efficis, non sinit se percutere nisi verbo dei. Quare hae 3 tentaciones ſein in fidem gezogen, 25

1 dum      zu 2 ut apti simus legendum, studendum, orandum et facienda charitatis opera r      zu 8 tamen resurgendum et in Christo vincendum r      zu 11 quomodo pug-  
 nandum cum diabolo r      zu 21 Iob r

Vom fasten aber sage ich also, das es recht seye, das man viel faste, auff das der leyb gezeit und gezwungen werde, Denn sonst wo der leyb voll ist, dienet er widder zu predigen noch zu betten oder studirn, noch sonst guttis zu thun, so kan denn gottis wort nicht bleyben. Man soll aber nicht darumb fasten, das man damit als durch eyn gut werck etwas verdienen wolle, Son- 30  
 dern alleyn darumb (wie gesagt) das man geruht und geschickt bleybe Gottis wort zu handeln, das der leyb eyngesaffet bleyb und hm zatvm gehalten werde, und dem gehst zatvm lasse, sonst durfft man keynis fasten nicht. Darumb ligt es nicht daran, ob man fleysch odder fisch esse, auch nicht, wie viel tage man faste, Sonst wenn du woltist Christum eben nachfolgen, mustu auch 35  
 vierzig tag und nacht nichts essen.

30 wollen BF      32 handeln BF

Primo diabolus tentat Christum der zeitlichen narung halben. Doctores de avaritia exposuerunt. Verum quidem est, sed non satis Christus dicit 'Non solo' ꝛ. Ibi revelat diaboli menti. Diabolus hoc nititur, ut treib <sup>Matth. 4, 4</sup> Christianos auff die zeitlich gut. Haec est communissima tentacio. Alle welt  
 5 leyt drauff, eciam electissimi. Vide Christianum statum von oben an usque ad imum: ir thun sithet ganzß auff dem geiß und unglauben, et pii qui instituerunt, pauperiem timuerunt. Postea istß groblich revelatum. Et maior pars ob hoc intravit in coenobium, ut saginaret ventrem. Hanc tentacionem solus Christus vincit. Omnes alii succumbunt, ut videmus hodie. Ubi sunt  
 10 hi, qui dicunt: ducam uxorem und wil mich neren, quid decipit eos? Nempe hoc: 'Si filius dei' ꝛ. Et hoc praetexunt omnes Christiani, dicunt: ꝛ. <sup>ꝛ. 3</sup> Ego Christianus, teffen zu, non dicit diabolus: Ja, non: neyn, tu propitium habes deum. Ita putant se verbum dei habere et non multum curant, sed fallen auff die sorg. Sed Christianus cogitat, ut verbum arripiat et tandem  
 15 hanc conditionem, quaecunque tandem sit, ad quam deus eum vocarit, amplectitur, non dubitant, quin deus eos nutriturus sit. Est communis plaga Christianismi et sanctorum. Christus sensit tentacionem, quanquam fuit sine peccato. Membra eius senserunt hanc tentacionem. Non faciendus Christus stoc vel lapis, ut Sophistae, qui nihil senserunt. Haec manet in nobis,  
 20 quamdiu vivimus. Christus hanc vincit nobis in consolationem. Imitare eum! Avaritiae radix est incredulitas. Si fidem habeo deum me cibaturum, tum non avaritia adest. Ubi incredulitas, ibi avaritia. Caput ergo abscindendum avaritiae, quod est incredulitas. 'Respicite volatilia', 'quaerite primum <sup>ꝛ. 26, 33</sup> regnum'. Patrem vocavit se nostrum. Hos locos cogita: quod si non facis,  
 25 non pellis avariciam.

2. tentacio, quando diabolus videt se non intromitti, vult adherere in verbo, bene. Haec natura est demonis: quando non potest vincere, adoritur in alia parte, quando videt te in verbo velle herere, schlecht er bosen griff fur, quasi te velit iuvare. Verbum dei habere vis: dabo. Ducit te in templi ꝛ. <sup>ꝛ. 4, 5</sup>  
 30 hoc est in scripturam et dat tibi malum intellectum. Templi pinnaculum <sup>ꝛ. 6</sup> est scriptura et in sacro loco. Et furt schrift ein 'Angelis' ꝛ. et verbum dei. Quando verbum arripit, per quod debemus eum percutere, quid hic? furhin ward es gnad, nihil potest mihi nocere. 'Ut custodiant te in viis <sup>ꝛ. 111, 11</sup> tuis'. Omittit 'in viis', quia non dinet im, quia volebat, ut descenderet de templo. Si Christus fecisset, mortuus, quia tentasset. Hinc venit papatus.  
 35 Si decreta et sermones monachorum legeris, invenies ita ortum esse. Dicunt ipsi verbum dei esse: Edificabo ecclesiam, quod certe est verbum dei quidem. Falsus intellectus datur a diabolo. Ich bin ein nar et credo hoc verbum verum, quo ducit ad papam, ita seductus sum. 'Obedientia melior holocausto', <sup>1. ꝛ. 15, 22</sup>

zu 1 .1. ꝛ      22 dum      zu 22 Caput avaritiae ꝛ      zu 26 .2. ꝛ      zu 35 Si hoc  
 fecisset, periculum subiisset, quia deum tentasset ꝛ      zu 38 Super hanc ꝛ      zu 39 obedientia  
 melior ꝛ

dicunt illi, diabolus dicit: obedientia est, quando obedis priori. Curro, fio monachus et per hanc obedientiam curro de obedientia Christi, sicut supra Christus petra et fingo papam. Scriptura habet parentibus obediendum. Diabolus deutetſ anders, ut audistis. Ita clamant: Habemus verbum verum. Diabolus habebat, cum Christum tentaret, sed omittebat in his 2c. Deus hat 5  
 uns ein weg furgesagt: qui ambulat in hac, deum habebit defensorem. Si ambulavero in fide, bene, postea servio uxori, domino: bene, habebo deum  
 Matth. 4, 6 protectorem, 'qui angelis' 2c. si aliud quaero et derelinquo uxorem 2c. tum  
 der schuß ist auß 2c. In iis viis manendum, quas deus hat furgeschlagen. Si deus alias furschlegt, noli consentire, quare huiusmodi vita et doctrina 10  
 extra scripturam sunt tentaciones. Diabolus collocat te in pinnaculum templi, non in templum, hoc est: te non ducit in scripturam, sed habes et non recte habes. Hoc est nostrum negotium cum papa. Possunt pati, quod dicantur peccatores, sed hoc nolunt pati illos habere malum intellectum. Volunt nos vincere eo gladio, quo nobis vincendum. Quid nobis faciendum? ut Christus 15  
 fecit: schrift mit schrift zu ubertwinden. Pauci ad hanc tentacionem veniunt. Maiores spiritus sentiunt. Et tentacio quoque est fidei.

8. 8 3. 'Ducit in montem excelsum' 2c. Hic vult cultum dei auffrichten. Non dicit diabolus se deum esse, tamen fordbert officium und dinft, quod deo gehört. In gottes nhamen muß als geschehen. Si papa diceret: audi, 20  
 homo, adora me, tum facile eligeremus deum adorandum, non papam. Sed papa proponit nobis modum colendi deum. Mons altus ist die geistlichkeit. Huic omnes principes sunt subiecti. Monachus, qui vix novit alphabetum, 21  
 8. 9 terruit principem. Hoc effecit diabolus, qui hic promittit 'haec omnia tibi' 2c. Papa istos tuebatur, timebat quoque sibi. Audistis: gegen got sollen nichts 25  
 anheben, quod non est praeceptum. Orare est ein loftlich werd, tamen non vult: deo servi solum. Si hoc mundum persuadere possemus, vicissemus. Sed quisque ingreditur suis viis. Cum incipis tu hac vel illa via deum  
 2. 21 ofc 20, 2 colere, scias certo diabolus ista inculcare. Deus dicit 'Ego deus tuus sum', non opus est, ut incipias tua devocione, sed ipse facio fundum. Ibi invenis 30  
 me, quia verbum meum et signum in baptismo 2c. pane et verbo, si transgrederis ein har brecht, falsus es. Sophistae dicunt non omnia revelata esse per Christum, quare et illud faciendum. Tantum est, quasi diceret: Christus volebat nos docere, wie wir from solten werden, sed non novit. Haec 35  
 3. tentacio est blasphemia dei, et ist geweldig. Mundus totus est in ea, sicut  
 Christus pugnat, ita et nobis hoc obviabit. Christianus tantum hoc facere et omittere debet, in his quae ad animam spectant, quod deus prohibet, nihil admitte aliud quam verbum dei. Si talis ordo esset, in quo mortuos posses excitare. Si verbum dei vides, amplectere; si non, fuge. Quare papa est

zu 7/8 Et haec scio in scriptura mandari et deo placere r 8 dum zu 12 in-  
 telligis, sed non recte r 21 dum zu 25 über istos steht mo: r



certe antichristus. Ipsi fatentur suum statum non esse fundatum in scriptura, sed tamen non omnia scripta fuisse, eos hoc invenisse. Nobis hic vigilandum. Inter illos vivimus, qui immersi sunt in hanc tentacionem. Victoria ista in paucis est, tamen quidam non abnegabunt verbum dei.

9

**Bredigt am Sonntag Reminiscere.**

(21. Februar)

Diese bisher ungedruckte Bredigt ist uns in der Nachschrift Hörers Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 153<sup>a</sup> — 155<sup>a</sup> erhalten.

5                    **Dominica Reminiscere Euangelium mat. 15.**

**Matth. 15,**  
21 ff.

Hoc Euangelium est ordinatum, ut in ieiunio legeretur, quia de eiectione demoniorum scribit, sicut superioris dominicae de ieiunio, ut sich reymet auff die zeit. Voluerunt demones eiicere per preces et ieiunia ꝛ. Euangelista solum indicat fidem, per quam eiicitur demon. Es ist ein hoch Euangelium, 10 est exemplum magnae et perfectae fidei, quare summopere observandum. Si tantam aliquando haberemus tentacionem, ut nos drein schiden kunden, et certe nobis continget.

Mulier 1. audivit rumorem bonum de domino, alias non nachgelauffen ipsi, quia cor verzagt non ita rogat. Ro. X. 'quicumque invocaverit nomen 15 domini', 'quomodo invocabunt, in quem' ꝛ. quare fuit cordialis zuberficht, quam non poterat habere nisi ex auditu quare rumorem bonum dominus habuit, qui talis esset, qui omnes iuvaret ad se accedentes. Super hoc hat sie sich verlassen et non hesitavit. Ergo talis cognitio in corde orta. Est Euangelium, quod tenemus dominum pro filio David et servatorem, modo 20 non diffidamus. Wie ein ernst spil, vide, quem ludum cum fide eius dominus anhebt. Cor Christi quidem amicum est et bene vult feminae, ut conclusio indicat Euangelii, sed inimicum se exhibet et helt unter den montem lib und gunst, quae duo erga eam habet.

Primo clamat post eum, et certo se habere putat, quod posceret. Quid 25 facit Christus? Non respondit verbum. Confer hoc cum tua fide et cogita, an ad hanc primam et levem tentacionem possis consistere. Hoc minimum fuit, quod Christus tergum ei vertit, sed hoc plus, quomodo cor eius adfectum fuerit interim. Ipsa audierat clementem, aliter apparet. Posset dicere in corde: ist ein unfrentlicher, grelicher man. Das heist ein buff, quando deus 30 aliter se ostendit, quam sinit praedicare. Ut cum Euangelium praedicatur et gratia, et tamen exhibet se hostem ꝛ. Hic magna scientia est, ut sinatur

zu 5 Reminiscere r    zu 14 Ro. X. r    zu 19 Euangelium r    20 diffidamus]  
diffiteamur    zu 22 über montem steht berg    zu 27 über fuit steht das gering    zu 31  
über scientia steht kunst

deus esse verax ꝛ. Non negat adhuc. Ut si diceret: *ich wil dirz nit geben,* tum esset contra euangelium; si diceret, tum abnegasset se. Tamdiu ergo haec verba non dicit, homo spem habet, ut mulier cogitavit et non deseruit verbum, eciamsi aliter se ostendat dictis et factis. Hoc verbum nunquam sinit a se ghen, quod dicat: *ich wilz nit thun.* Euangelium commendat eius misericordiam. Opera, quae per id Euangelium facit, deterrent impios. Ut quando promisit mihi gratiam et terret cor ꝛ. hoc opus incredulus non potest pati, et *stelt sich,* quasi velit aliter agere, quam promisit, et hoc, ut Adam mortificetur et tentetur fides nostra, ut hic vides. Impius illico dicit: deus est mihi inimicus et prius se indicat quam deus, et dat ei tale nomen, 10 nempe vocat eum immisericordem ꝛ. iudicem ꝛ. cum sit servator mitis ꝛ. quod contra Euangelium est, quia dicit in corde: non es pius, misericors, sed vis agere ut iudex, et hoc est blasphemare deum. Hoc pauci sentiunt. Sancti sentiunt quidem, et deus habet patientiam cum eis, quia cor dicit: non vult me deus, Euangelium contra, quanquam cor non consentiat penitus, 15 quare hanc blasphemiam fere sanctis deus condonat. Et hoc peccatum est maius quam homicidium. Impii sicut credunt, ita continget, et tamen interim manet pius. *Es ist hoch. Das Euangelium ist nit ybermans speis.* Si maneo in hoc, quod Christus mitis sit, ut mulier, tum in gloria eius maneo, und halt vil von im, quod vult. Si in hoc manemus, tandem deserere non 20 potest, quia nomen eius adest nobiscum, non potest manere absque nomine, quod est in nobis. Mulier claudit oculos et heret in verbo et nomine, et is non respondet ei et vertit se ab ea, tamen non dicit se non velle eam. Si fatua fuisset, so het sich<sup>1</sup> das geschrei lassen faren, so werz verlorn gewest et loco fidei venisset incredulitas et loco nominis dei diabolus et error Euangelii ꝛ. 25

Hoc discamus, quando continget nobis aliquando in iuditio vel morte, nihil nos iuvabit nec labor nec preces. Hic spiritus blasphemiae et incredulitatis non pellitur nisi Euangelio. *Er versucht fidem Cananaeae noch besser.* Discipuli accedunt et mirantur eius inclementiam, qui putabant talem qui dicebatur, et volunt mitiores esse quam ipse. Istud studt werz ich nit auß 30 predigen, es ist ein hoch Euangelium. Sancti, qui in terris sunt, volunt mitiores de ꝛ. Nonne hoc bonum opus fuit? Nonne praeceptum, ut alter alterius ꝛ. ut liberetur ꝛ. Hoc faciunt isti et tamen non exaudiuntur. Nonne merus homo iste, qui praecipit quid et tamen hoc non movetur?

Hoc sepius audimus: habet Charitas ir zil, nempe fidem. *Ich bin* 35 *Matth. 4, 10* debitor omnibus inservire ꝛ. Audistis 'Adorabis deum et huic soli' ꝛ. non *1. Cor. 13, 13* potest deus pati, ut cultus fiat nisi ipsi soli. Paulus dicit 'Charitas maior' ꝛ.

2 dum dum zu 8 nec potest consistere r zu 16 Se ipsum negare non potest r  
19 dum zu 24 über werz steht ipsa zu 28 über Er steht Christus zu 29 .2. r  
zu 29/30 über qui dicebatur steht nempe pius zu 30 über mitiores steht clementiores  
zu 35 Charitatis regula est fides r

<sup>1</sup>) = fie

quia extendit ⁊. et tamen est fidei obnoxia, quia fides heret in verbo, quo nihil altius, so sfern daß got da mit geert werd, ut voluntas sua fur ghe. Abraham percussit reges, Samuel Aggag, Moses 3 millia Israelitarum ⁊. percussit Aegyptios ⁊. Ita sancti visi sunt crudeles, et certe pius posset hoc  
 5 criminari, ut esset contra charitatem, quae talia non faceret. Fides dicit: si dominus iubet me interficere, ut Abrahamo praeceptum, omittenda charitas, quia deus praecepit. Ich bin dir schuldig lib zu thun, so weit ich in seinem dinft bleib. Magistratus agit contra charitatem, cum occidit fontes, sed quia hoc praecepit deus, obediendum. Sol ich in nit lib haben? Ja, sed pius:  
 10 me ama, dicit deus et meum verbum quod praecipit, ut amandum et iure gladii utendum in sontem homicidam. Ita charitas sol geregiftrirt werden in dem glauben. Discipuli carnaliter petunt. Si spiritualis fuisset eorum precatio, dixissent: Si vis, placet, aber sie fallen her ein, quasi ipse non esset misericors ⁊. mit diesem stuch hat der her falsche lib zu ruck geschlagen. Apparet  
 15 quidem specie bona, sed non est. Ubi vero est caro, non dominatur charitas, quare dominus non audit discipulos. Mulier venit per hoc in maiorem tentacionem, quia die furbit nit gilt. Hoc omnino exuitur et auxilium creaturarum eripitur penitus.

‘Non sum missus’, inquit. Da ligt daß gepet darnider. Ibi nullus Matth. 15, 24  
 20 sanctus potest iurare, potuisset ita cogitare: ego non possum impetrare aliquid ab eo. Alius hoc faciet ⁊. Dominus dicit: was ghet mir euer gpet an, et cor feminae iam plus est adfectum miseria. Si ita oraremus: is homo est afflictæ conscientiae, si placet et bona voluntas et gloria tua, o domine, est, iuva, es ist bald gered, sed non experimur sine tentacione. Quid facit  
 25 mulier? Dominus nondum dicit, quod non velit facere, habere eam. Daß ist der einzig behelff, daß bleibt noch himmer sthen: Christus est misericors, loquitur quidem alia verba. ‘Nisi ad oves’, daß ist ein harter buff, quia non erat Iudaea. Da wart sich<sup>1</sup> sichir abwendig. Sed illi non dicitur, sed discipulis. Destituta est omni auxilio sanctorum et creaturarum. Acoedit  
 30 et cadit ante eum, quod audit, hoc maxime perturbat eam ‘Non est bonum’ ⁊. v. 26  
 Et tamen Christus non dicit: tu es canis, nec dicit: Nolo ⁊. vult videre, wo sichs hin deuten wil; si dixisset ‘Non sum Israelita’, tum Euangelium wer dahin, si lest wort wort sein, werd werd sein, heret hoc verbum in corde: Christus est salvator. Magnum est, quando homo se non damnat, ut  
 35 Augustinus dicit, sed natura hoc non potest, si tu schleust, tum deus quoque, quare cave, ne te iudices. Sic omnes impii dicunt: deus adversatur mihi, et ita est ⁊. Sed mulier hoc non facit, lest die wort fur die oren uber gehen,

zu 1 über quo steht verbo      8 Samue      zu 5/6 Notatu digna r      zu 7 über  
 seinem steht dei      zu 8 de charitate r      zu 13/14 über herein bis misericors steht ut sepe  
 male audiunt a christo alibi      zu 27/28 quasi illa non esset de numero illarum ovium r  
 32 dum      zu 34 deum neminem damnare r      85 dum

<sup>1</sup>) = sic

manet in hoc verbo  $\alpha$ . et audire vult, quid ipse sit *richten*. Ipse non potest iudicare, et ipsa cogit eum, iste iterum eam.

'Obiicere canibus'  $\alpha$ . cogit eam, ut concludat se non dignam pane, <sup>8. 27</sup> cogit fere ad desperationem et tamen dicit: 'Nam et catelli habent partem.' *Höbet kan sie nit kummen in conscientia.* Cum ergo ipsa non concludit: <sup>9</sup> ego canis sum et ideo expers gratiae eius, ergo nec ipse concludit. Concludit quidem se non esse Israelitam, tamen catelli  $\alpha$ . *Christus helt sie nit weyter auff und schleufft.* Contra Euangelium Christus non concludit, non facit malam conscientiam, sed solvit eam. Quod sint malae conscientiae, est culpa <sup>10</sup> naturae et liberi arbitrii. 'Ex verbis tuis iustificaberis et damnaberis.' <sup>11. 51. 6</sup> Neminem deus condemnabit externo iudicio. In iudicio, scilicet per uniuscun- que iudicium quisque damnabitur, quisque impius inveniet in corde suo se damnatum, ut de servo dicit: Ex corde tuo te iudica, serve nequam, sit ut dicis: servus iudicat se et dominum, et hoc est blasphemare deum et abnegare eum. In Euangelio mihi praeceptum, ut habeam pro fidei deo, <sup>15</sup> *et sol ich druber sterben.*

Bene notandum hoc exemplum, ut, si quando vel in morte vel alia tentacione veniret, huius rei memores simus. Sinit praedicari se deum nostrum, si aliter iudicas, prius te damnas quam deus  $\alpha$ . quare non tam <sup>20</sup> facilis res fides est, quam nos Sophistae putavimus.

Conclusio Euangelii, daß wir nit sollen dem fleischlichen syn nach folgen in ea, quae vocatur praedestinatio. *Sie ghen die juen spruch mit gewalt:* 'Non est bonum'  $\alpha$ . Et 'non sum missus'  $\alpha$ . Hoc natura durch und durch sentit nec invenitur homo, qui non hoc sentit. In hoc hospitali sumus omnes, sed non sequendum und schliffen: *ich bin verdampt.* Hoc exemplum tenta- <sup>25</sup> tionis fidei moneat te consolationis, si tentaris. Nostri inimici, qui Euangelium palam persequuntur, quam longe absunt a salute, si ita impetimur tentatione, ut mulier Cananaea, magna gratia esset. Si ergo sentis hanc tentationem, noli desperare, sed habe pro magna gratia et deo da gratias, quod non <sup>30</sup> tobest palam contra Euangelium. Si non sentis tentationem, non est bonum, Eciam si vides hoc in corde, quod mulier, nempe panem non daturum se canibus  $\alpha$ . sed wol dir, si prudens esses, sey klug drin und richt dich recht drein. Non dicit mulieri: tu es canis, et tamen graviter se erga eam ostendit. Ita in praedicatione audis misericordiam dei. Non potes dicere: Ego dam- <sup>35</sup> natus sum, ego bonus. Vult deus videre, wie du dich haltest in fide. Dicas de praedestinatione, quid velis. *Wir ist befohlen de te iudicare, nempe hoc*

Matth. 12, 37 zu 1 über vult steht mulier zu 10 mat XII r zu 13 über corde steht ore zu 14  
 Matth. 25, de servo  $\alpha$ . mat. 25. Lu. 19. r zu 21 illico putavimus nos fidem concepisse, ubi saltem  
 24. 25;  
 Luc. 19, 22 de ea disputari audivimus r zu 24 über hoc bis omnes steht si unus bonus, tum omnes  
 sumus boni zu 27 imo ipsi securi vivunt et obsequium putant se praestare  $\alpha$ . r zu 31  
 über se steht Christum zu 34—49, 3 dic scio me quidem peccatorem in te iudico, nescio  
 nullum adhuc iudicium de me, quod latum sit. Qui credit in me, non condemnabitur r

quod sis misericors, in illo hereo. Iudica, o deus, me, sicut vis, et mors et diabolus, quare non est zu *stiden* in istis cogitationibus. Natura est affecta, ut velit oben *anheben* et certo scire, an praedestinata sit. Mulieri praedicatum est verbum, ut fidem exerceret in deo. Tu *laß* predigen de praedestinatione  
 5 was man wil, tu mane in hoc verbo et iuditio dei, quod misericors sit. Et *besilt* unß non iudicare nos. Scio quidem me peccatorem, quod palam est. Nos facimus quod certum est, incertum, et econtra. Hoc facit natura, caro et sanguis. De dilectione, quod mulierem liberat a demone ꝛ.

10

**Predigt am Sonntag Oculi.**

Diese bisher ungebruchte Predigt ist unß in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 155<sup>a</sup> — 157<sup>a</sup> erhalten.

Dominica Oculi Euangelium Luce XI.

Luc. 11, 14 ff.

10 Hoc est Euangelium, in quo habemus speculum, ut videre licet, *wi* es mit dem Euangelio *ghet* und *sthet* cum eo, ut fides nostra firmetur, cum aliter fit, quam volumus et putamus. Ideo diligenter notandum et capiendum. De fide quae commendatur hoc Euangelio, nostis. Christus est vir nobis propositus, qui iuvat infirmos et solum cum his conversatur ꝛ. ut quisque ita  
 15 Christum salvatorem, non iudicem agnoscat usque ad iudicium. Interim regnum eius liberat a morte, peccato, inferis ꝛ. qui ita credit, inveniet eum sic et talem habebit. Quare cogitationes istae auferendae e cordibus, quas scholae didicerunt, quasi supra celos sedeat Christus et iudicet impios male agentes et donet illis qui operantur bona, suum regnum ꝛ. Manendus est  
 20 thronus gratiae.

Euangelium proponit 3<sup>ces</sup> scholasticos. Primi mirantur, ut textus dicit. Isti probi sunt, illis placet Christus, und *halten* dran, sed pauci sunt et minimi, ut vides Christum semper in Euangelio benefacere infirmis ꝛ. sed *der außbund* der welt, ut sancti et docti dicunt 'per Belial' ꝛ. ita opera dei  
 25 semper dantur diabolo ab illis. Ita qui Christianus est, *der muß sich* des erwegen, ut colorem Christi sui ferat. Si bonum opus Christianus facit, certo dicitur a diabolo factum. Si ipsi domino factum, multominus nobis parceretur. Si patrem familias vocarunt Beelzebub.

Haec dicta nobis, ut firmemur, et in consolationem fidei nostrae. Quando  
 30 id nobis contingit, tum possumus dicere: habeo id signum, quod tu, o Christe.

zu 7 über quod bis facit steht ut deum, qui benignus est facimus crudelem ꝛ. zu 20 über thronus gratiae steht regnum eius zu 22/23 über et minimi steht populi fex et sentina zu 24 über welt steht mundi zu 25 über dantur steht tribuuntur bes] bꝫ zu 26 über colorem steht et signa zu 27 über domino steht Christo 30 dum

Hac re videtur, quam cecus sit mundus. Hoc opus tam manifestum erat, ut ratio et mundus conclusus erat. Ipse Christus ita agit cum suis inimicis, ut palpetur mendatium eorum et confundantur. Christianus cum videt verbum esse verum et opus, quod agit, deo placere et interim adversari sibi inimicos, ne miretur: sciat hoc factum Christo suo, nedum sibi et verbo quod praedicat. Sed tum sapientissimi stultificant. Interim vulgus admiratur. Verum fit quod vulgo dicitur: die gelerten die verterten. Hoc est dei miraculum, ita defendit suum verbum per illorum stulticiam.

3. poscunt signum. De his non legitur responsum hoc loco. Manebimus cum his, quos Euangelium indicat lesterer, verantwort dominus blasphemiam eorum multipliciter, ut verbum suum erredt werd, et ipsi confundentur in nostri consolationem.

3. 17 Primo per experientiam. 'Omne regnum', ut gentes dixerunt: Concordia res parvae crescunt  $\alpha$ . Ita cum domo: si pater frangit cantharos, ipsa ollas, quid tandem futurum est? Ita concludit eos per ipsorum verba, quia dicebant ipsum habere demonem et per demonem eiicere demonia. Signum est, quod demones contra sese pugnant, ibi diabolus dum, mat turd et in terris non haberet dominium. Et tamen illi ita convicti a Christo non tacent, fie nhemem fids auch nit an. Sic hodie faciunt. Et nota hic hunc punctum, quod dicit dominus diabolum habere regimen. Diaboli sunt unanimes, sicut princeps habens milites, illi cum principe suo halten aneinander, quanquam quisque militum sua quaerat, tamen cupiunt suum regnum amplificari. Ita princeps diabolorum habet servos, ut 2. Cor. XI. 'Angelus Satanae'. Ita omnes curant, ut regnum eorum firmum sit, quanquam sint omnes scheld, tamen conveniunt in hoc, ut homines cupiant perditos. Libenter diabolus habitat, ubi dominus, nempe in anima. Terrere nos debet, quod dicit dominus, regnum esse demonum. Nos interim securi sumus, quasi ipsi dormiant. Nos audimus Euangelium, opera non sequuntur, quae testes sunt Euangelium in nobis fructum fecisse. Nihil fit. Quare? quia in regno huius principis sumus, qui non cessat nos adoriri. Videmus bene, unde veniat nostra securitas. Quos penitus diabolus possedit, illi persequuntur Euangelium, credentes facit oscitantes  $\alpha$ . In magnis regibus, Cesaribus mundi habitat. Hos cogit facere, quod ipse velit. Quare bene notandus is textus de regno diaboli.

Christus fragt darnach, ut incredulitatem seht wider fidem, traditiones hominum contra Euangelium, unehngleht contra concordiam. Non curat aurum et argentum et illas vulgares hominum dissensiones. Hoc studet, ut Christum et verbum eius nobis auferat, falsam iustitiam loco rectae nobis statuatur  $\alpha$ . Sic econtra Christus potest ferre infirmitates nostras, modo

zu 18 Ab experientia  $r$  zu 17 über diabolus dum steht si hoc verum esset zu 20 Regnum diaboli  $r$  24 scheld zu 27 über ipsi steht demones zu 29/30 über principis sumus steht habet adhuc partem nobis cum nondum penitus expulsus est zu 31/32 über credentes facit steht securos, circumit querens  $\alpha$ . zu 33 Est enim princeps mundi  $r$

teneamus caput ꝛ. Ubi mendacia praedicantur, ibi certe habitat demon. Ubi odium et dissensio ꝛ. Et apud illos habet diabolus ein fuß sten<sup>1</sup>, qui oscitantes sunt et tamen habentes fidem. Credo den heubteuffel habere sedem Rhomae, subditos emittit in totum orbem. Habemus et hic multos eius  
 5 angelos, ego eum sentio ꝛ.

Iudei erant sancti, gaben ipsi ein verschmeltchhen namen, quia Beelzebub vocant. Ita sancti omnes faciunt, qui fidem habent et cognoscunt, qui sit, non contemnunt, ne despectus et infirmus quidem hostis contemnendus, multo minus ipse. Omnia regna sub se habet ut Episcoporum ꝛ. principum illo-  
 10 rum ministerio utitur, ne regnum eius intereat. 'Baal' eeman, fligenmann vocant ipsi. Indicatum est, quam securi sint ii, in quibus cordibus sedet, und thut im hoc lügen sanfft, et libenter patitur, modo interim eorum corda captiva teneat, quia pater mendaciorum q. d. ich bin macht, et interim habet dominium a vertice usque plantam, et hoc ideo facit, ut spem faciat, quasi  
 15 non sit apud illos. Euangelium vocat Satanam, adversarium. Illud diabolus sentit, quia veritas scheinet im unter die augen. Papa dicit quidem malum diabolum et hanc praedicationem ipsi facit, modo ne deturbetur, si vero vera iustitia praedicatur, tum non quiescit. Non est vir miser, sed regnum habet in mundo. Si 100000 millia Cesarum et totus mundus cum sapientia, non  
 20 posset uni diabolo resistere. Ideo per aliam potestatem eiicitur, nempe per deum.

2. Respondit per exemplum 'Si ego' ꝛ. 'per quem filii?' q. d. nonne Luc. 11, 19 magna cecitas: si filii vestri eiiciunt, tum deus fecit ꝛ. si ego, diabolus. Sic nostri jundher faciunt. Quicquid docemus, scribimus, diabolicum est, sua deo  
 25 ascribunt. 'Filii': puto quosdam fuisse inter Iudeos, qui fuerunt demonum adiuratores, quia spiritualem gratiam dederat deus huic populo ꝛ. Ad hoc responsum obmutescunt. Ita iam nobiscum est: quam teutonice eis dictum, nihil iuvat, quis impedit? Satanus, qui magna potentia hic sedet, qui cogit sua mancipia, ut manibus, pedibus suum honorem tueantur. Ubi hic liberum  
 30 arbitrium?

'Digito', 'regnum' ꝛ. de alio dicit regno: Vos omnes diabolo estis s. 20 obsessi. Ego solß thun. Oportet 'per digitum' ꝛ. Ubi diabolus non est eiectus, ibi regnum eius. Quare isti, qui vere obsessi sunt, die find des

zu 6 über ipsi steht Satane Beelzebub r zu 7 über sancti steht carnaliter  
 zu 7/8 über sit bis quidem steht et Christus vocat eum fortem zu 12 über lügen steht  
 mendacium zu 20 über per bis eiicitur steht non per nostra merita, opera ꝛ. zu 22  
 Ab exemplo r 28 dum zu 32 digitus dei r

<sup>1</sup>) Die Redensa. fehlt bei Dietz, aber auch sonst finde ich nur seinen Fuß bei den eines anderen stellen = 'einem als Beistand (vor Gericht) zur Seite treten' (Grimm Wtb. 4, 1, 1, 976. 996); finen dot hi enes andern dot setten = 'mit jd. einen Kampf eingehen', bes. vor Gericht (Lübber-Wälther 537<sup>b</sup>). An unserer Stelle scheint der Sinn: 'einen Antheil an jd. haben'. P. P.

teuffels fastnachtspil, quanquam non insaniant palam, sed qui vere sunt obsessi, ostendunt se, tanquam dei sint, ut papa ꝛ. terrore plenum iudicium hoc est. Et iste locus solus evertit omnia nostra. Facite, inquit Christus, quodcumque vultis: non eiicitis demonium, sive intres Carthusiam sive desertum, oportet 'per digitum dei', ego Christus eiicio, quomodo? ego id emereo 5 per mortem et passionem, ut donetur vobis spiritus, per quem facitis omnia ꝛ. per preces Christi movetur pater ꝛ. Ita clarum, ut nos *berzweiffeln* an unſ, ut fateamur, ubi Christus per Euangelium non praedicatur, ibi regnum diaboli esse. 'Digitus' dicitur spiritus sanctus, quod multiplex est  
 Matth. 12, 28 in donis eius und fruntlich ghet mit unſ umb. Mat. dicit 'si in spiritu' ꝛ. 10  
 q. d. dominus iste obsessus est diabolo, sed vos decies multo.

Luc. 11, 21 Similitudo: 'Si fortis'. In hac similitudine proposuit, quid regnum dei et diaboli sit. Ut si gygas habitet in arce, quis potest eum depellere? Nemo nisi fortior. Fortis est diabolus et ibi diabolus sedet, inquit Christus, cum 15 requie, non extrahit gladium. Hoc vidimus et videmus hodie. Dum praedicabatur ius canonicum, da gings stil zu. Hie stiftet princeps ein univerſitet, ein cloſter. Nonnae dicebantur sponsae Christi ꝛ. domini dicebantur monachi, quare hoc? quia diabolus sedebat in securitate. Quanquam inter aliquos fuit discordia de operibus, tamen omnes consentiebant in hoc, quod errorem suum pro veritate habebant. Omnes fassi sunt im hauptstuck papam esse bonum. 20 Diabolus potest pati hoc, tamen im hauptstuck servavit concordas: ut latrones inter se sunt discordes, in rapina sunt concordes. Quisque insidiatur alteri, decipit alterum ꝛ. Ita cum mundo ꝛ. quando vero fortior venit, tum ist die rue auß, da ist er tol und toricht, distribuit fortior rapinam. Hic vi vincitur et non libenter patitur, ut vinciat. Haec nota: quando Christus eiicit 25 daemonia in Euangelio, tum fuerunt mirabiles et mali, homines discerpere voluerunt. Hoc fit, quando Euangelium splendet. Vides hic hodie, quam diabolus incitet principes, quanquam gering Euangelium herſorn. Christus dicit: nihil iuvat, quicquid fecistis, ist verlorn. Hoc diabolus non potest pati, sed dicit: si hoc futurum est, tum mundus me mendacem vocaret et 30 penitus me nudaret. Hoc vides hodie. Episcopi et principes hoc nituntur, ne penitus exuantur vestibus. Prius habebat diabolus suos tehermeister, illi rem omnem expediebant, ille securus possedit omnium corda praeter paucos, quos dominus sibi servavit. Sic sacerdotes et pontifices Iudeorum habebant suos levitas. Ibi secure regnabat diabolus. Ubi Christus dicebat: Vestra 35 opera nihil sunt ꝛ. da hat er zu schaffen, tunc impulit illos, ut cogitarent, quomodo illum e medio auferrent, ne regnum eius everteretur penitus, ut factum fuit illo tempore. Quare mirum non est, quod papa cum suis ꝛ.

zu 1/2 ut ille, hic in Euangelio, quia domino liberatur r zu 7 per quem eiicitur r  
 zu 9 digitus dei in scriptura r zu 11 über obsessus steht mutus zu 12 Similitudo r  
 zu 14 fortis r zu 16/17 ista omnia dicebantur confirmata a papa ꝛ. r 23 dum  
 26 dum 30 dum



Sic tobet diabolus, est potens spiritus, es verdrieff in, quod totus mundus in an speiet. Non potest sic praedicare per suos ut prius. Quidam enim convertuntur et audiunt verbum, et hoc est der harnisch, qui ei ablatu est.

Ich bin auch talis gewest, qui voluit sibi auxiliari, ich bin da von geriffen. Ita fiet quandoque et aliis. Eben die jenigen, qui eum defendere debebant, iam auferuntur ei, ut fuerunt monachi, qui a parte eius steterunt, iam contra ipsum praedicant. Quare gratias agite deo, quod in hoc tempore vivitis. Certissimum est signum Euangelii veri, quod diabolus ita tobet. Iam doctrina respondet 'Qui non est mecum'. Et iste locus est super totum <sup>8. 23</sup> mundum et niderstofft omnia nostra. 'Cum' est adfectus, quem Christus habet, si et nos habemus. Et est fides, mit im gefind sein; qui putant nostros status aliquid esse, qui aliunde querunt iusticiam quam per Christum, contra eum. 'Qui non mecum congregat': das ghet die werdt charitatis an. <sup>8. 23</sup> Illi cumulant, sed multo magis excecantur.

Ultimo terret, cum amice eos hat sich<sup>1</sup> adhortatus, iam warnet er sich<sup>1</sup>. 'Cum immundus' r. Hoc experti sunt Iudei et nos. Per Euangelium eiicitur <sup>8. 24</sup> Satan, quamdiu hoc manet Euangelium, non potest nocere. Ut Rhomae erant pii, postea multo maiora peccata facta. Es ist so weyt thumen, ut non possit scribi, eloqui, meditari. Ita factum est cum Iudeis: mundavit <sup>20</sup> eos Christus verbo, post facti sunt, ut iam videmus. Ita nobis fiet. Iam verbum habemus. Si mundus diutius manserit, et confirmata fuerit doctrina, quod tamen nondum inceptum, tum sinet Satan quidem hanc praedicationem de Christo, sed sua astucia efficiet, ut multo maius sit periculum quam modo. Vide hodie loca, in quibus deus multa miracula fecit et sancti fuerint, ut <sup>25</sup> Rhomae: ibi eius blasphematur verbum maxime. Interim dicunt: nobiscum deus est, tam multa corpora sanctorum hic habemus.

'Beatus' r. Christus weist sich<sup>2</sup> von der muter. Elizabeth aliter honoravit <sup>8. 27</sup> quae dicit 'Beata, quae credidisti'. Ista stulte eam matrem honoravit, nempe <sup>Luc. 1, 45</sup> opus, quod Christum portavit. Sed Christus non patitur hoc. 'Beati qui <sup>Luc. 11, 28</sup> audiunt!' quid dicis de uberibus? Vide, ut servetur verbum et im schwangt bleib. Tamen mater haec per verbum ist schwanger worden, et mater facta, et lactavit puerum. Hoc verbum potes habere, non potes mater fieri, ut ipsa, illud arripe et custodi.

zu 8 Arma diaboli r zu 9 Respondet per doctrinam r zu 16 Cum immundus r zu 19 über eloqui meditari steht passive sed male zu 20/23 Sic in exordio ecclesie factum, ubi persecutiones cessarunt, coeperunt Episcopi lassescere, tum inceperunt disputare et ita securos diaboli oppressit r 22 dum zu 23 über sua bis multo steht inveniet aliquod, quo nos decipiet zu 27 Beatus venter r

<sup>1</sup>) = sic <sup>2</sup>) auch dieses sich wird gleich den beiden in Z. 15 = sic zu nehmen sein: er verweist sie (die Zuhörer) von seiner Mutter, die das ihn preisende Weib genannt hatte, auf den Glauben an sein Wort. weist sich könnte wohl nur besagen: er weist sich weg von der Mutter, erkennt sich die Mutter ab. Das aber thut Jesus doch nicht. P. P.

## Predigt am Sonntag Lätare.

(6. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Hörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 157<sup>a</sup>—158<sup>b</sup> erhalten.

305. 6, 1 ff.

## Dominica Letare Ioh. 6.

Hoc est ein fein Euangelium, qui sciret, simplex apparet et est, et tamen gibt den zuschaffen, die krauß<sup>1</sup> sind. Primo fides also starck est iis, qui Christum sequuntur, quod curam Christus gerat pro ventre. Illi viderunt eius signa et cogitarunt eum posse se nutrire. Ergo fides illorum habuerunt 5 duas causas ꝛ. opus et signum et verbum, et hoc est Euangelium.

Dupliciter cibati sunt: per verbum spiritualiter, per panem corporaliter. Et corporalis cibus ghet daher in der geistlichen cibo, et tum prius cibati ? 305. 37, 25 sunt fide. Postea et venter repletus, ps. 36. nher dich des glaubens. Ita posside bona, ut ex fide heraufß ghe omnia, quando accipio ista, credo do- 10 minum mihi ista donare, non propter meritum laboris, sed ex eius bonitate. 5. Moje 8, 3 Qui hoc vere credit, implevit verbum hoc deute. 8. 'Non in solo', quia vita eius nutritur non in solo pane, sed verbo. Ita fit illis, quos cibavit. Sic 20. 2 dicit in 8. deute. 'Humiliavit te' ꝛ. Prius plagat, sinit esurire hos, et postea divisit eis ꝛ. quod neque ipsi neque patres eorum viderant, quod 15 dominus non solum velit eum cibare pane, sed et verbo, alterum sine altero esse nequit. Illi habent ventrem esurientem. Unde cibavit? ex rumore et signis conceperunt spem se cibari ab ipso. Et ideo sinit dominus eos esurire, ut sciat homo, quod per verbum deus suppeditet eciam necessitatem ventris. Ita Iudeis factum, quando farinam non habebant, quam extulerant ex Aegypto, 20 dominus ducit eos in desertum, ubi nihil erat cibi. Hac re docuit eos, ut per fidem cibum acquireret, hanc non poterant habere neque ex celo ꝛ. sed per verbum. Quare si verbum habes, postea et cibum et panem acquires. 25. 5 Ideo sinit te esurire, ut audias eius verbum 'Ego tuus dominus' ꝛ. in hoc herendum, ut quidem in hoc credunt, et dum hoc factum, cibati sunt, dum 25 terra ferre cibum et panem non posset, quia in deserto ager et vectio non

zu 1 Dominica Letare r zu 6 über hoc est E. steht bona de Christo fama ꝛ. 8 dum zu 13 über illis steht 5 milibus zu 13/14 über quos bis dicit steht ut olim Iudeis in deserto zu 14 deute: 8. Non in solo ꝛ. r zu 17 über habent steht 5 millia zu 21 über erat cibi steht nullus ager ꝛ. Nam in Exodo legis eos ex Aegypto conspersam exportasse ꝛ. r zu 22 über hanc steht fidem über ex celo steht terra ꝛ. zu 24 über tuus steht c. 8. zu 25 über credunt steht crediderunt quanquam pars maior murmura- bat ꝛ. r

<sup>1</sup>) krauß auf Personen bezogen bei Luther z. B. auch Erl. <sup>2</sup> 17, 399. Die Bed. ist wohl beidemal 'widerstrebend, störrisch', vgl. Grimm Wtb. 5, 2091.

erat, per quam cibus adveheretur, celum dedit et pluit manna, et hoc propter verbum-creditum.

Sic illi credunt et sequuntur dominum. *Ge sie solten hunger sterben, Ge muſten die v brot mutari in tantam copiam panum, ut 12 sportae x.*  
 5 fides tam potens est, ut ex nihilo aliquid faciat. Hoc est ostendere per signa, ut sciat homo se per fidem et verbum discere x. Nos bene credere possumus, dum domus repleta est, quia *ich bin verſtrickt* in sanguine et carne. Si autem nihil adest et derelictus sum, tandem cogor huc venire et dicere: domine, tu es dominus et promisisti me non deserturum. Sic hereo in verbo:  
 10 tum anima est cibata, tum certo sequitur, ut venter x. Per esuriam et crucem discimus verbum. Fides nihil est, quando plena omnia sunt. Ita est *zu faren und aufbreiten in alle ſtud.* Non possum discere fidem, nisi mors adsit et peccatum et vult me fames devorare. Ego non possum me liberare a morte, sicut nec Iudei in deserto, sic possum hic dicere: non  
 15 sufficit habere 5 sensus, sed oportet verbum dei x. Tu dixisti te dominum adiutorem meum fore in omni tentacione, vita et morte. Sic in hoc verbo hereo, anima vivit, hoc verbum disco per mortem. Qui fortunati sunt, nunquam discunt sibi verbum opus esse: qui autem tentacionem paciuntur, ii discunt. Credunt se servari a domino. Sinit quendam iacere, ut appareat  
 20 mortuus et revera sinit mori, sed propter verbum vivit in die resurrectionis, nec putabit tunc se mortuum esse. Ita dicere potes de peccatis: dum in eis *ſtedts*, disce, quid verbum dei sit. Interim si non me peccata mordent, maneo securus: si vero cor timet iudicium dei et inferos, ibi cessant opera. Quicquid feci, nihil est, quid hic faciendum? si omnem virginitatem sanctorum  
 25 haberem, nihil sufficit. Moses dicit: si non te visitaret, maneres semper securus, quare ostendit dominus, ut quid aliud habeas, quam opera et merita tua, nempe eius verbum. Proposuit deus tibi Christum, qui sit signum, quod velit tibi esse propitius. Si arripis hoc verbum, securus eris ab inferis, peccato x. postea si credis, opera bona sunt et dicis: Nunc video, quod non  
 30 solum per opera salver, sed multo plus per fidem in verbum dei, non modo per opera dilectionis, quod sequitur postea, ut bona facias. Oportet bona opera fiant, si eciam in angulo oriantur aliquo. Hoc fit, quod sinit deus nos *martern*, ut tandem veniamus in eius cognitionem.

2. opus dilectionis vos ipsi intelligitis. Ostendit servitatem a Christo  
 35 populo exhibitam, nihil quaerit nisi populi commodum et salutem, quod est natura charitatis. Opus esset, ut totum c. 6. tractaremus, quia tortum mire. Primo consilium habet Christus cum discipulis, quomodo cibandus populus.

*zu 3 über illi steht 5 millia zu 4/5 antequam fideles perirent fame, angeli de celis cibarent ipsos r zu 6/7 per cibum spiritualem commestum se acquirere corporalem r 10 dum dum zu 12/13 Sicut hoc anno datum vides ad cibum, sic tu ad omnem tentacionem accomoda r zu 14/15 non prodest sapientia, vires humanae, doctrina x. r zu 24 et omnia omnium sanctorum opera r zu 29 über sunt steht et sequuntur*

2 sunt, qui consilium dant Christo. Primus Philippus dicit '200 nummos' ⁊. hic fuit thesaurus, quem Christus et sui habuerunt. Alter 'puer habens' ⁊. iste desperat quoque, Christus non, quia sciebat ⁊. Hi sunt triplices doctores. Primus sunt ii, qui per opera sua volunt iustificari, respiciunt solum in sua opera. Hos deus sinit auct̄ ire, ut patriarchas, quod est in nostris viribus, sed quando vident den ganßen hauffen an, timent, terrentur multitudine, quia pacificari non potest conscientia eorum plane. Sic quando Euangelium non praedicatur, tum conscientia sentit, quod possit habere pacem et gaudere. Quod cum non fit, non est satura, sentit quidem aliquid esse, sed quod consistere non possit. Alter ostendit Biblia. Ibi vides, quomodo sancti vixerint, quid praeceperit Moses. Hi sunt optimi praedicatores. 2 pisces sunt sancti, qui cruce et mortificatione carnem domuerunt, corpora. Sed hoc quoque non sufficit: quanquam dico tibi unum colendum esse deum, tamen cor non est pacatum neque potest praestare id. Quare nulla doctrina potest dari, quae conscientiam quietet sive a deo sive ab hominibus, nisi veniat per Christi manus. Et hoc facit Christus, ut omnes metamur nos, nos ipsi nos non possumus iuvare. Ubi accipiamus? A solo Christo. Verum non tam sapientes sumus, ut posceremus a Christo. Sic est omnibus doctoribus et scholasticis, qui sentiunt non sufficere ⁊. Christus ex sua pietate iubet populum sedere, ne gloriemur nos Euangelium accepisse ex oratione et meritis nostris i. e. nemo orare potest ⁊. Nemo potest dicere 'pater noster', nisi sit filius. Humana natura quanquam audierit verbum, nihil iuvat, manet ceca ⁊. quid facit? dicit Apostolis, ut non ipsi cibent populum, sed iubeant sedere, ut Iohannes baptista 'poenitentiam agite' ⁊. Hoc est sedere populum facere. Ita si dicerem: Ego diu praedicavi vobis legem, sed oportet aliud sit, quid? 'Regnum dei prope est'. Hoc est, ut sedeamus, tritt ab, verzag an dir selbst, quia nihil efficis, et sine te eum cibare, dum hoc fit, accipit panem ⁊. tum venit Euangelium illis, qui habent conscientias territas.

Accipit ordeaceos panes et in suas manus accipit, priusquam dat in manus discipulorum, quid hoc? Christus nihil aliud praedicabit quam legem Mosi. Ut Mat. 5. Ideo accipit ordeaceos ⁊. Nemo poterat implere legem Mosi nec implevit et tamen Christus dicit implendam. Sed ipse accipit in manus suas, non ego, et implet sicut dicit mat. 5. quis facit? 'Ego', inquit, 'veni huc, ut impleam'. Peccatum non habeo, ferior sabbatum, mitis et talis sum, qualem praecepta et lex exigunt, quid facit? quod implet, dat nobis, ut vides ⁊. da het ich auch lust zu.

zu 2 über puer steht Andreas zu 4 über Primus steht per Philippum signati zu 10 über Alter steht Andreas über Biblia steht 5 panes zu 12 qui dei legem optime praedicant ⁊ zu 16 über facit bis metamur steht quod discipulos rogat et consulit zu 18 Sicut ne discipuli faciebant, ut dixissent iuva nos ⁊ 28 dum zu 31 Non veni solvere ⁊. donec ⁊. unum autem apex ⁊. ⁊

5 panes dum feruntur in corbe, manent non cibati: quid hoc? Si  
 praedico praecepta absque Christo, manent in corbe 5 panes. Si vero in  
 Christo, praedico Christum implese et datum tibi, tum fiet. Christus dat  
 mihi leges impletas in cor. Si credo, spiritus sanctus sequitur, monstrat  
 5 panes et cibati et nutrit, hoc est panes dividere ex manibus Christi. Quod  
 dat discipulis, commendat praedicari verbum dei, quia praedicari debet Moses,  
 nihil aliud. Possum dicere: omnia implevi, sanctus sum, servavi praecepta,  
 non per me, sed eum habeo, qui implevit. Non possum aliter dicere, nisi  
 deum blasphemare velim, quod Christus non implevit, das heißt die Speis, de  
 10 quo totum c. 6. 'Ego sum panis vivus' ꝛ. Iudei dicebant: nonne videmus <sup>Joh. 6, 25</sup>  
 et agnoscimus parentes eius, quomodo comedemus panem eius et carnem? <sup>8. 42</sup>  
 Exprimit Christus claris verbis hoc: 'qui credit in me' ꝛ. Edere est cre- <sup>8. 35</sup>  
 dere in me. Et hoc per verbum praedicatum fit, non curritur pedibus ad  
 eum. Sed Iudei hoc non intelligebant.

15 Sic nos fecimus et sancti patres errarunt, qui torserunt ad sacramentum  
 altaris, Ambrosius et alii, et deinde per legem Papae est error confirmatus,  
 et tamen hoc caput ne verbum dicit de hoc, et non hactenus bene intellectum  
 est. Quare edere hic intellige spiritualiter, ut ipse interpretatur. Non dicit  
 de sacramento, quia plures accedunt ad sacramentum, qui moriuntur. Hic  
 20 'qui hoc edit, non morietur in eternum', quare de fide intellige. Est vivus <sup>8. 50</sup>  
 panis, qui auß gespeißt twirt<sup>1</sup> per verbum, et hoc facit lingua praedicatoris:  
 Anima esuriens aperit os et expectat consolationem, et haec est esuries, de  
 qua dicit dominus. Haec anima non potest saturari pane sacramenti, sed  
 verbum hoc facit. Tu times mortem: amplectere verbum, et vives in eternum  
 25 i. e. securus erit in corde, ut nihil timeat neque iram neque iudicium. Hoc  
 Iudei intelligere non poterant, sicut nec nos. Dicunt: potest hoc intelligi  
 spiritualiter et alterum vere. Oportet sit simplex intelligentia et altera falsa.

Noli tantum honoris habere patribus, quasi bene senserint, sive sit  
 Ambrosius, ne dominum tuum lugen straffeiß, quia sensus illorum incertus  
 30 est. Iohannes vult capite illo 'Caro mea' ꝛ. quicquid hic dictum est, de <sup>8. 51</sup>  
 Christo dictum est, non de sacramento, intellige Christum venisse de celo  
 et dare vitam mundo. Non sufficit, quod accipit Christus panem in manus,  
 sed quod de celo venerit. Si fuerit purus homo et sanctus, ut Esaias, Petrus  
 vel alius, nihil iuvisset nos, quia nihil iuvit probitas Abraham, quamquam  
 35 exemplum det. Sic cum Christo: si esset homo, videret, ut ipse salvaretur.  
 Sed quod dicit: de celo descendi, hoc gilt. S. Petri manus sunt sacrae, sed

zu 1 über non cibati steht esuri et ieiuni 8 dum zu 10 c. 6. Ioh. r zu 12  
 Edere r zu 15 male exponentes hoc de sacramento altaris r zu 17 über hoc steht  
 sacra: zu 29 et sic praeferre eorum interpretationem significationi Christi r

<sup>1</sup>) d. i. das Brot, das als Speise ausgetheilt wird. In, wie es scheint, etwas ab-  
 geblassener Bed. begegnet außspeißen in der Hauspostille (Dietz 1, 187<sup>b</sup>), vgl. mnd. üt-  
 spisen = 'ausserhalb des Hauses speisen, Speise aussenden'. P. P.

manet in hoc verbo ꝛ. et audire vult, quid ipse sit richten. Ipse non potest iudicare, et ipsa cogit eum, iste iterum eam.

‘Obiicere canibus’ ꝛ. cogit eam, ut concludat se non dignam pane, <sup>27</sup> cogit fere ad desperationem et tamen dicit: ‘Nam et catelli habent partem.’ *Höher kan sie nit thummen in conscientia.* Cum ergo ipsa non concludit: <sup>3</sup> ego canis sum et ideo expers gratiae eius, ergo nec ipse concludit. Concludit quidem se non esse Israelitam, tamen catelli ꝛ. Christus helt sie nit weyter auff und schleusst. Contra Euangelium Christus non concludit, non facit malam conscientiam, sed solvit eam. Quod sint malae conscientiae, est culpa <sup>51, 6</sup> naturae et liberi arbitrii. ‘Ex verbis tuis iustificaberis et damnaberis.’ <sup>10</sup> Neminem deus condemnabit externo iudicio. In iudicio, scilicet per uniuscun- que iudicium quisque damnabitur, quisque impius inveniet in corde suo se damnatum, ut de servo dicit: Ex corde tuo te iudica, serve nequam, sit ut dicis: servus iudicat se et dominum, et hoc est blasphemare deum et abnegare eum. In Euangelio mihi praeceptum, ut habeam pro fidei deo, <sup>15</sup> ee sol ich drüber sterben.

Bene notandum hoc exemplum, ut, si quando vel in morte vel alia tentacione veniret, huius rei memores simus. Sinit praedicari se deum nostrum, si aliter iudicas, prius te damnas quam deus ꝛ. quare non tam facilis res fides est, quam nos Sophistae putavimus. <sup>20</sup>

Conclusio Euangelii, daß wir nit sollen dem fleischlichen syn nach folgen in ea, quae vocatur praedestinatio. Sie ghen die zuen spruch mit gewalt: ‘Non est bonum’ ꝛ. Et ‘non sum missus’ ꝛ. Hoc natura durch und durch sentit nec invenitur homo, qui non hoc sentit. In hoc hospitali sumus omnes, sed non sequendum und schliffen: ich bin verdampt. Hoc exemplum tenta- <sup>25</sup> tionis fidei moneat te consolationis, si tentaris. Nostri inimici, qui Euangelium palam persequuntur, quam longe absunt a salute, si ita impetimur tentatione, ut mulier Cananaea, magna gratia esset. Si ergo sentis hanc tentationem, noli desperare, sed habe pro magna gratia et deo da gratias, quod non <sup>30</sup> tobest palam contra Euangelium. Si non sentis tentationem, non est bonum, Eciam si vides hoc in corde, quod mulier, nempe panem non daturum se canibus ꝛ. sed wol dir, si prudens esses, sey klug drin und richt dich recht <sup>35</sup> drein. Non dicit mulieri: tu es canis, et tamen graviter se erga eam ostendit. Ita in praedicatione audis misericordiam dei. Non potes dicere: Ego dam- natus sum, ego bonus. Vult deus videre, wie du dich haltest in fide. Dicas de praedestinatione, quid velis. Wir ist befohlen de te iudicare, nempe hoc

<sup>Matth. 12, 37</sup> zu 1 über vult steht mulier zu 10 mat XII r zu 13 über corde steht ore zu 14  
<sup>Matth. 25,</sup> de servo ꝛ. mat. 25. Lu. 19. r zu 21 illico putavimus nos fidem concepisse, ubi saltem  
<sup>24, 25;</sup> de ea disputari audivimus r zu 24 über hoc bis omnes steht si unus bonus, tum omnes  
<sup>Luc. 19, 22</sup> sumus boni zu 27 imo ipsi securi vivunt et obsequium putant se praestare ꝛ. r zu 31  
über se steht Christum zu 34—49, 3 dic scio me quidem peccatorem in te indico, nescio  
nullum adhuc iudicium de me, quod latum sit. Qui credit in me, non condemnabitur r

quod sis misericors, in illo hereo. Iudica, o deus, me, sicut vis, et mors et diabolus, quare non est zu *stücken* in istis cogitationibus. Natura est affecta, ut velit oben anheben et certo scire, an praedestinata sit. Mulieri praedicatum est verbum, ut fidem exerceret in deo. Tu laß predigen de praedestinatione  
 5 was man wil, tu mane in hoc verbo et iudicio dei, quod misericors sit. Er befilt uns non iudicare nos. Scio quidem me peccatorem, quod palam est. Nos facimus quod certum est, incertum, et econtra. Hoc facit natura, caro et sanguis. De dilectione, quod mulierem liberat a demone ꝛ.

10

**Predigt am Sonntag Oculi.**

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 155<sup>a</sup>—157<sup>a</sup> erhalten.

Dominica Oculi Euangelium Luce XI.

Luce. 11, 14 ff.

10 Hoc est Euangelium, in quo habemus speculum, ut videre licet, wi es mit dem Euangelio ghet und sthet cum eo, ut fides nostra firmetur, cum aliter fit, quam volumus et putamus. Ideo diligenter notandum et capiendum. De fide quae commendatur hoc Euangelio, nostis. Christus est vir nobis propositus, qui iuvat infirmos et solum cum his conversatur ꝛ. ut quisque ita  
 15 Christum salvatorem, non iudicem agnoscat usque ad iudicium. Interim regnum eius liberat a morte, peccato, inferis ꝛ. qui ita credit, inveniet eum sic et talem habebit. Quare cogitationes istae auferendae e cordibus, quas scholae didicerunt, quasi supra celos sedeat Christus et iudicet impios male agentes et donet illis qui operantur bona, suum regnum ꝛ. Manendus est  
 20 thronus gratiae.

Euangelium proponit 3<sup>tes</sup> scholasticos. Primi mirantur, ut textus dicit. Isti probi sunt, illis placet Christus, und halten dran, sed pauci sunt et minimi, ut vides Christum semper in Euangelio benefacere infirmis ꝛ. sed  
 25 der außsbund der welt, ut sancti et docti dicunt 'per Belial' ꝛ. ita opera dei semper dantur diabolo ab illis. Ita qui Christianus est, der muß sich des  
 ertwegen, ut colorem Christi sui ferat. Si bonum opus Christianus facit, certo dicetur a diabolo factum. Si ipsi domino factum, multominus nobis parceretur. Si patrem familias vocarunt Beelzebub.

Haec dicta nobis, ut firmemur, et in consolationem fidei nostrae. Quando  
 30 id nobis contingit, tum possumus dicere: habeo id signum, quod tu, o Christe.

---

zu 7 über quod bis facit steht ut deum, qui benignus est facimus crudelem ꝛ. zu 20 über thronus gratiae steht regnum eius zu 22/23 über et minimi steht populi fex et sentina zu 24 über welt steht mundi zu 25 über dantur steht tribuuntur des] hꝛ zu 26 über colorem steht et signa zu 27 über domino steht Christo 30 dum

Hac re videtur, quam cecus sit mundus. Hoc opus tam manifestum erat, ut ratio et mundus conclusus erat. Ipse Christus ita agit cum suis inimicis, ut palpetur mendatium eorum et confundantur. Christianus cum videt verbum esse verum et opus, quod agit, deo placere et interim adversari sibi inimicos, ne miretur: sciat hoc factum Christo suo, nedum sibi et verbo quod praedicat. Sed tum sapientissimi stultificant. Interim vulgus admiratur. Verum fit quod vulgo dicitur: die geleerten die verferten. Hoc est dei miraculum, ita defendit suum verbum per illorum stulticiam.

3. poscunt signum. De his non legitur responsum hoc loco. Manebimus cum his, quos Euangelium indicat lesterer, verantwort dominus blasphemiam eorum multipliciter, ut verbum suum errebt wërd, et ipsi confundentur in nostri consolationem.

8. 17 Primo per experientiam. 'Omne regnum', ut gentes dixerunt: Concordia res parvae crescunt ꝛ. Ita cum domo: si pater frangit cantharos, ipsa ollas, quid tandem futurum est? Ita concludit eos per ipsorum verba, quia dicebant ipsum habere demonem et per demonem eiicere demonia. Signum est, quod demones contra sese pugnant, ibi diabolus dum, mat wurd et in terris non haberet dominium. Et tamen illi ita convicti a Christo non tacent, fie nhemen fids auß nit an. Sic hodie faciunt. Et nota hic hunc punctum, quod dicit dominus diabolum habere regimen. Diaboli sunt unanimes, sicut princeps habens milites, illi cum principe suo halten aneinander, quanquam quisque militum sua quaerat, tamen cupiunt suum regnum amplificari. Ita princeps diabolorum habet servos, ut 2. Cor. XI. 'Angelus Satanae'. Ita omnes curant, ut regnum eorum firmum sit, quanquam sint omnes schelck, tamen conveniunt in hoc, ut homines cupiant perditos. Libenter diabolus habitat, ubi dominus, nempe in anima. Terrere nos debet, quod dicit dominus, regnum esse demonum. Nos interim securi sumus, quasi ipsi dormiant. Nos audimus Euangelium, opera non sequuntur, quae testes sunt Euangelium in nobis fructum fecisse. Nihil fit. Quare? quia in regno huius principis sumus, qui non cessat nos adorari. Videmus bene, unde veniat nostra securitas. Quos penitus diabolus possedit, illi persequuntur Euangelium, credentes facit oscitantes ꝛ. In magnis regibus, Caesaribus mundi habitat. Hos cogit facere, quod ipse velit. Quare bene notandus is textus de regno diaboli.

Christus fragt barnach, ut incredulitatem seht wider fidem, traditiones hominum contra Euangelium, unehrigseht contra concordiam. Non curat aurum et argentum et illas vulgares hominum dissensiones. Hoc studet, ut Christum et verbum eius nobis auferat, falsam iustitiam loco rectae nobis statuatur ꝛ. Sic econtra Christus potest ferre infirmitates nostras, modo

zu 18 Ab experientia r zu 17 über diabolus dum steht si hoc verum esset zu 20  
Regnum diaboli r zu 24 schelck zu 27 über ipsi steht demones zu 29/30 über principis  
sumus steht habet adhuc partem nobis cum nondum penitus expulsus est zu 31/32 über  
credentes facit steht securos, circumit querens ꝛ. zu 33 Est enim princeps mundi r



teneamus caput ꝛ. Ubi mendacia praedicantur, ibi certe habitat demon. Ubi odium et dissensio ꝛ. Et apud illos habet diabolus ein fuß ſten<sup>1</sup>, qui oscitantes sunt et tamen habentes fidem. Credo den heubteuffel habere sedem Rhomae, subditos emittit in totum orbem. Habemus et hic multos eius  
 5 angelos, ego eum sentio ꝛ.

Iudei erant sancti, gaben ipsi ein verſchmelichhen namen, quia Beelzebub vocant. Ita sancti omnes faciunt, qui fidem habent et cognoscunt, qui sit, non contemnunt, ne despectus et infirmus quidem hostis contemnendus, multo minus ipse. Omnia regna sub se habet ut Episcoporum ꝛ. principum illo-  
 10 rum ministerio utitur, ne regnum eius intereat. 'Baal' eeman, ſtigenmann vocant ipsi. Indicatum est, quam securi sint ii, in quibus cordibus sedet, und thut im hoc lügen ſanfft, et libenter patitur, modo interim eorum corda captiva teneat, quia pater mendaciorum q. d. ich bin macht, et interim habet dominium a vertice usque plantam, et hoc ideo facit, ut spem faciat, quasi  
 15 non sit apud illos. Euangelium vocat Satanam, adversarium. Illud diabolus sentit, quia veritas ſcheinet im unter die augen. Papa dicit quidem malum diabolum et hanc praedicationem ipsi facit, modo ne deturbetur, si vero vera iustitia praedicatur, tum non quiescit. Non est vir miser, sed regnum habet in mundo. Si 100000 millia Cesarum et totus mundus cum sapientia, non  
 20 posset uni diabolo resistere. Ideo per aliam potestatem eiicitur, nempe per deum.

2. Respondit per exemplum 'Si ego' ꝛ. 'per quem filii?' q. d. nonne Luc. 11, 19 magna cecitas: si filii vestri eiiciunt, tum deus fecit ꝛ. si ego, diabolus. Sic nostri jundher faciunt. Quicquid docemus, scribimus, diabolicum est, sua deo  
 25 ascribunt. 'Filii': puto quosdam fuisse inter Iudeos, qui fuerunt demonum adiutores, quia spiritualem gratiam dederat deus huic populo ꝛ. Ad hoc responsum obmutescunt. Ita iam nobiscum est: quam teutonice eis dictum, nihil iuvat, quis impedit? Satanus, qui magna potentia hic sedet, qui cogit sua mancipia, ut manibus, pedibus suum honorem tueantur. Ubi hic liberum  
 30 arbitrium?

'Digito', 'regnum' ꝛ. de alio dicit regno: Vos omnes diabolo estis 8. 20 obsessi. Ego ſols thun. Oportet 'per digitum' ꝛ. Ubi diabolus non est eiectus, ibi regnum eius. Quare isti, qui vere obsessi sunt, die ſind deß

zu 6 über ipsi steht Satane Beelzebub r zu 7 über sancti steht carnaliter  
 zu 7/8 über sit bis quidem steht et Christus vocat eum fortem zu 12 über lügen steht  
 mendacium zu 20 über per bis eiicitur steht non per nostra merita, opera ꝛ. zu 22  
 Ab exemplo r 28 dum zu 32 digitus dei r

<sup>1</sup>) Die Redensa. fehlt bei Dietz, aber auch sonst finde ich nur seinen Fuß bei den eines anderen stellen = 'einem als Beistand (vor Gericht) zur Seite treten' (Grimm Wtb. 4, 1, 1, 976. 996); finen dot hi enes andern dot fetten = 'mit jd. einen Kampf eingehen', bes. vor Gericht (Lübben-Walther 537<sup>b</sup>). An unserer Stelle scheint der Sinn: 'einen Antheil an jd. haben'. P. P.

teuffels fastnachtspil, quanquam non insaniant palam, sed qui vere sunt  
 obsessi, ostendunt se, tanquam dei sint, ut papa ꝛ. terrore plenum iudicium  
 hoc est. Et iste locus solus evertit omnia nostra. Facite, inquit Christus,  
 quodcumque vultis: non eiicitis demonium, sive intres Carthusiam sive deser-  
 tum, oportet 'per digitum dei', ego Christus eiicio, quomodo? ego id emereo 5  
 per mortem et passionem, ut donetur vobis spiritus, per quem facitis om-  
 nia ꝛ. per preces Christi movetur pater ꝛ. Ita clarum, ut nos *berzweiffeln*  
 an unſ, ut fateamur, ubi Christus per Euangelium non praedicatur, ibi  
 regnum diaboli esse. 'Digitus' dicitur spiritus sanctus, quod multiplex est  
 in donis eius und fruntlich ghet mit unſ umb. Mat. dicit 'si in spiritu' ꝛ. 10  
 q. d. dominus iste obsessus est diabolo, sed vos decies multo.

Luc. 11, 21

Similitudo: 'Si fortis'. In hac similitudine proposuit, quid regnum dei  
 et diaboli sit. Ut si gygas habitet in arce, quis potest eum depellere? Nemo  
 nisi fortior. Fortis est diabolus et ibi diabolus sedet, inquit Christus, cum  
 requie, non extrahit gladium. Hoc vidimus et videmus hodie. Dum praed- 15  
 icabatur ius canonicum, da gings stil zu. Hic stiftet princeps ein univerſitet,  
 ein cloſter. Nonnae dicebantur sponsae Christi ꝛ. domini dicebantur monachi,  
 quare hoc? quia diabolus sedebat in securitate. Quanquam inter aliquos fuit  
 discordia de operibus, tamen omnes consentiebant in hoc, quod errorem suum  
 pro veritate habebant. Omnes fassi sunt im heubstuck papam esse bonum. 20  
 Diabolus potest pati hoc, tamen im haubstuck servavit concordem: ut latrones  
 inter se sunt discordes, in rapina sunt concordem. Quisque insidiatur alteri,  
 decipit alterum ꝛ. Ita cum mundo ꝛ. quando vero fortior venit, tum ist die  
 rue auß, da ist er tol und toricht, distribuit fortior rapinam. Hic vi vincitur  
 et non libenter patitur, ut vinciat. Haec nota: quando Christus eiicit 25  
 daemonia in Euangelio, tum fuerunt mirabiles et mali, homines discernere  
 voluerunt. Hoc fit, quando Euangelium splendet. Vides hic hodie, quam  
 diabolus incitet principes, quanquam gering Euangelium herforn. Christus  
 dicit: nihil iuvat, quicquid fecistis, ist verlorn. Hoc diabolus non potest  
 pati, sed dicit: si hoc futurum est, tum mundus me mendacem vocaret et 30  
 penitus me nudaret. Hoc vides hodie. Episcopi et principes hoc nituntur,  
 ne penitus exuantur vestibus. Prius habebat diabolus suos tehermeister, illi  
 rem omnem expediebant, ille securus possedit omnium corda praeter paucos,  
 quos dominus sibi servavit. Sic sacerdotes et pontifices Iudeorum habebant  
 suos levitas. Ibi secure regnabat diabolus. Ubi Christus dicebat: Vestra 35  
 opera nihil sunt ꝛ. da hat er zu schaffen, tunc impulit illos, ut cogitarent,  
 quomodo illum e medio auferrent, ne regnum eius everteretur penitus, ut  
 factum fuit illo tempore. Quare mirum non est, quod papa cum suis ꝛ.

zu 1/2 ut ille, hic in Euangelio, quia domino liberatur r zu 7 per quem eiicitur r  
 zu 9 digitus dei in scriptura r zu 11 über obsessus steht mutus zu 12 Similitudo r  
 zu 14 fortis r zu 16/17 ista omnia dicebantur confirmata a papa ꝛ. r 23 dum  
 26 dum 30 dum

Sic tobet diabolus, est potens spiritus, es verbrieß in, quod totus mundus in an speiet. Non potest sic praedicare per suos ut prius. Quidam enim convertuntur et audiunt verbum, et hoc est der harnisch, qui ei ablatu est.

Ich bin auch talis gewest, qui voluit sibi auxiliari, ich bin da von geriffen. Ita fiet quandoque et aliis. Eben die jenigen, qui eum defendere debebant, iam auferuntur ei, ut fuerunt monachi, qui a parte eius steterunt, iam contra ipsum praedicant. Quare gratias agite deo, quod in hoc tempore vivitis. Certissimum est signum Euangelii veri, quod diabolus ita tobet. Iam doctrina respondet 'Qui non est mecum'. Et iste locus est super totum <sup>8. 23</sup> mundum et niderstößt omnia nostra. 'Cum' est adfectus, quem Christus habet, si et nos habemus. Et est fides, mit im gefind sein; qui putant nostros status aliquid esse, qui aliunde querunt iusticiam quam per Christum, contra eum. 'Qui non mecum congregat': das ghet die werck charitatis an. <sup>8. 23</sup> Illi cumulant, sed multo magis excecantur.

Ultimo terret, cum amice eos hat sich<sup>1</sup> adhortatus, iam warnet er sich<sup>1</sup>. 'Cum immundus' x. Hoc experti sunt Iudei et nos. Per Euangelium eiicitur <sup>8. 24</sup> Satan, quamdiu hoc manet Euangelium, non potest nocere. Ut Rhomae erant pii, postea multo maiora peccata facta. Es ist so weyt thumen, ut non possit scribi, eloqui, meditari. Ita factum est cum Iudeis: mundavit <sup>20</sup> eos Christus verbo, post facti sunt, ut iam videmus. Ita nobis fiet. Iam verbum habemus. Si mundus diutius manserit, et confirmata fuerit doctrina, quod tamen nondum inceptum, tum sinet Satan quidem hanc praedicationem de Christo, sed sua astucia efficiet, ut multo maius sit periculum quam modo. Vide hodie loca, in quibus deus multa miracula fecit et sancti fuerint, ut <sup>25</sup> Rhomae: ibi eius blasphematur verbum maxime. Interim dicunt: nobiscum deus est, tam multa corpora sanctorum hic habemus.

'Beatus' x. Christus weist sich<sup>2</sup> von der muter. Elizabet aliter honoravit <sup>8. 27</sup> quae dicit 'Beata, quae credidisti'. Ista stulte eam matrem honoravit, nempe <sup>Luc. 1, 45</sup> opus, quod Christum portavit. Sed Christus non patitur hoc. 'Beati qui <sup>Luc. 11, 28</sup> audiunt!' quid dicis de uberibus? Vide, ut servetur verbum et im schwangt bleib. Tamen mater haec per verbum ist schwanger worden, et mater facta, et lactavit puerum. Hoc verbum potes habere, non potes mater fieri, ut ipsa, illud arripe et custodi.

zu 8 Arma diaboli r zu 9 Respondet per doctrinam r zu 16 Cum immundus r zu 19 über eloqui meditari steht passive sed male zu 20/23 Sic in exordio ecclesie factum, ubi persecutiones cessarunt, coeperunt Episcopi lassescere, tum inceperunt disputare et ita securos diabolus oppressit r 22 dum zu 23 über sua bis multo steht inveniet aliquod, quo nos decipiet zu 27 Beatus venter r

<sup>1</sup>) = fie <sup>2</sup>) auch dieses sich wird gleich den beiden in Z. 15 = fie zu nehmen sein: er verweist sie (die Zuhörer) von seiner Mutter, die das ihn preisende Weib genannt hatte, auf den Glauben an sein Wort. weist sich könnte wohl nur besagen: er weist sich weg von der Mutter, erkennt sich die Mutter ab. Das aber thut Jesus doch nicht. P. P.

## Predigt am Sonntag Lätare.

(6. März)

Diese bisher ungebrudte Predigt ist uns in Hörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 157<sup>a</sup>—158<sup>b</sup> erhalten.

309. 6, 1 ff.

## Dominica Letare Ioh. 6.

Hoc est ein fein Euangelium, qui sciret, simplex apparet et est, et tamen gibt den zuschaffen, die krauß<sup>1</sup> find. Primo fides also starck est iis, qui Christum sequuntur, quod curam Christus gerat pro ventre. Illi viderunt eius signa et cogitarunt eum posse se nutrire. Ergo fides illorum habuerunt 5 duas causas ꝛ. opus et signum et verbum, et hoc est Euangelium.

Dupliciter cibati sunt: per verbum spiritualiter, per panem corporaliter. Et corporalis cibus ghet daher in der geistlichen cibo, et tum prius cibati ? 37. 25 sunt fide. Postea et venter repletus, ps. 36. nher dich des gläubens. Ita posside bona, ut ex fide heraufß ghe omnia, quando accipio ista, credo domi- 10 num mihi ista donare, non propter meritum laboris, sed ex eius bonitate. Qui hoc vere credit, implevit verbum hoc deute. 8. 'Non in solo', quia vita 5. 20 8. 2 eius nutritur non in solo pane, sed verbo. Ita fit illis, quos cibavit. Sic 8. 2 dicit in 8. deute. 'Humiliavit te' ꝛ. Prius plagat, sinit esurire hos, et postea divisit eis ꝛ. quod neque ipsi neque patres eorum viderant, quod 15 dominus non solum velit eum cibare pane, sed et verbo, alterum sine altero esse nequit. Illi habent ventrem esurientem. Unde cibavit? ex rumore et signis conceperunt spem se cibari ab ipso. Et ideo sinit dominus eos esurire, ut sciat homo, quod per verbum deus suppeditet eciam necessitatem ventris. Ita Iudeis factum, quando farinam non habebant, quam extulerant ex Aegypto, 20 dominus ducit eos in desertum, ubi nihil erat cibi. Hac re docuit eos, ut per fidem cibum acquireret, hanc non poterant habere neque ex celo ꝛ. sed per verbum. Quare si verbum habes, postea et cibum et panem acquires. 8. 5 Ideo sinit te esurire, ut audias eius verbum 'Ego tuus dominus' ꝛ. in hoc herendum, ut quidem in hoc credunt, et dum hoc factum, cibati sunt, dum 25 terra ferre cibum et panem non posset, quia in deserto ager et vectio non

zu 1 Dominica Letare r zu 6 über hoc est E. steht bona de Christo fama ꝛ. 8 dum zu 13 über illis steht 5 milibus zu 13/14 über quos bis dicit steht ut olim Iudeis in deserto zu 14 deute: 8. Non in solo ꝛ. r zu 17 über habent steht 5 millia zu 21 über erat cibi steht nullus ager ꝛ. Nam in Exodo legis eos ex Aegypto conspersam exportasse ꝛ. r zu 22 über hanc steht fidem über ex celo steht terra ꝛ. zu 24 über tuus steht c. 8. zu 25 über credunt steht crediderunt quanquam pars maior murmura- bat ꝛ. r

<sup>1)</sup> krauß auf Personen bezogen bei Luther z. B. auch Erl. <sup>2</sup> 17, 399. Die Bed. ist wohl beidemale 'widerstrebend, störrisch', vgl. Grimm Wtb. 5, 2091.

erat, per quam cibus adveheretur, celum dedit et pluit manna, et hoc propter verbum-creditum.

Sic illi credunt et sequuntur dominum. *Ge sie solten hunger sterben, Ge muſten die v brot mutari in tantam copiam panum, ut 12 sportae x.*  
 5 fides tam potens est, ut ex nihilo aliquid faciat. Hoc est ostendere per signa, ut sciat homo se per fidem et verbum discere x. Nos bene credere possumus, dum domus repleta est, quia *ich bin verſtrickt* in sanguine et carne. Si autem nihil adest et derelictus sum, tandem cogor huc venire et dicere: domine, tu es dominus et promisisti me non deserturum. Sic hereo in verbo:  
 10 tum anima est cibata, tum certo sequitur, ut venter x. Per esuriam et crucem discimus verbum. Fides nihil est, quando plena omnia sunt. Ita est *zu faren und aufbreiten in alle ſtud.* Non possum discere fidem, nisi mors adsit et peccatum et vult me fames devorare. Ego non possum me liberare a morte, sicut nec Iudei in deserto, sic possum hic dicere: non  
 15 sufficit habere 5 sensus, sed oportet verbum dei x. Tu dixisti te dominum adiutorem meum fore in omni tentacione, vita et morte. Sic in hoc verbo hereo, anima vivit, hoc verbum disco per mortem. Qui fortunati sunt, nunquam discunt sibi verbum opus esse: qui autem tentacionem paciuntur, ii discunt. Credunt se servari a domino. Sinit quendam iacere, ut appareat  
 20 mortuus et revera sinit mori, sed propter verbum vivit in die resurrectionis, nec putabit tunc se mortuum esse. Ita dicere potes de peccatis: dum in eis *ſtedts*, disce, quid verbum dei sit. Interim si non me peccata mordent, maneo securus: si vero cor timet iudicium dei et inferos, ibi cessant opera. Quicquid feci, nihil est, quid hic faciendum? si omnem virginitatem sanctorum  
 25 haberem, nihil sufficit. Moses dicit: si non te visitaret, maneres semper securus, quare ostendit dominus, ut quid aliud habeas, quam opera et merita tua, nempe eius verbum. Proposuit deus tibi Christum, qui sit signum, quod velit tibi esse propitius. Si arripis hoc verbum, securus eris ab inferis, peccato x. postea si credis, opera bona sunt et dicis: Nunc video, quod non  
 30 solum per opera salver, sed multo plus per fidem in verbum dei, non modo per opera dilectionis, quod sequitur postea, ut bona facias. Oportet bona opera fiant, si eciam in angulo oriantur aliquo. Hoc fit, quod sinit deus nos *martern*, ut tandem veniamus in eius cognitionem.

2. opus dilectionis vos ipsi intelligitis. Ostendit servitatem a Christo  
 35 populo exhibitam, nihil quaerit nisi populi commodum et salutem, quod est natura charitatis. Opus esset, ut totum c. 6. tractaremus, quia tortum mire. Primo consilium habet Christus cum discipulis, quomodo cibandus populus.

---

zu 3 *über* illi *steht* 5 millia      zu 4/5 antequam fideles perirent fame, angeli de celis cibarent ipsos r  
 zu 6/7 per cibum spiritualem commestum se acquirere corporalem r  
 10 dum dum      zu 12/13 Sicut hoc anno datum vides ad cibum, sic tu ad omnem tentacionem accomoda r  
 zu 14/15 non prodest sapientia, vires humanae, doctrina x. r  
 zu 24 et omnia omnium sanctorum opera r      zu 29 *über* sunt *steht* et sequuntur

2 sunt, qui consilium dant Christo. Primus Philippus dicit '200 nummos' ꝛ. hic fuit thesaurus, quem Christus et sui habuerunt. Alter 'puer habens' ꝛ. iste desperat quoque, Christus non, quia sciebat ꝛ. Hi sunt triplices doctores. Primus sunt ii, qui per opera sua volunt iustificari, respiciunt solum in sua opera. Hos deus sinit auđ ire, ut patriarchas, quod est in nostris viribus, sed quando vident den ganßen hauffen an, timent, terrentur multitudine, quia pacificari non potest conscientia eorum plane. Sic quando Euangelium non praedicatur, tum conscientia sentit, quod possit habere pacem et gaudere. Quod cum non fit, non est satura, sentit quidem aliquid esse, sed quod consistere non possit. Alter ostendit Biblia. Ibi vides, quomodo sancti vixerint, quid praeceperit Moses. Hi sunt optimi praedicatores. 2 pisces sunt sancti, qui cruce et mortificatione carnem domuerunt, corpora. Sed hoc quoque non sufficit: quanquam dico tibi unum colendum esse deum, tamen cor non est pacatum neque potest praestare id. Quare nulla doctrina potest dari, quae conscientiam quietet sive a deo sive ab hominibus, nisi veniat per Christi manus. Et hoc facit Christus, ut omnes metamur nos, nos ipsi nos non possumus iuvare. Ubi accipiamus? A solo Christo. Verum non tam sapientes sumus, ut posceremus a Christo. Sic est omnibus doctoribus et scholasticis, qui sentiunt non sufficere ꝛ. Christus ex sua pietate iubet populum sedere, ne gloriemur nos Euangelium accepisse ex oratione et meritis nostris i. e. nemo orare potest ꝛ. Nemo potest dicere 'pater noster', nisi sit filius. Humana natura quanquam audierit verbum, nihil iuvat, manet ceca ꝛ. quid facit? dicit Apostolis, ut non ipsi cibent populum, sed iubeant sedere, ut Iohannes baptista 'poenitentiam agite' ꝛ. Hoc est sedere populum facere. Ita si dicerem: Ego diu praedicavi vobis legem, sed oportet aliud sit, quid? 'Regnum dei prope est'. Hoc est, ut sedeamus, tritt ab, verjag an dir selb, quia nihil efficit, et sine te eum cibare, dum hoc fit, accipit panem ꝛ. tum venit Euangelium illis, qui habent conscientias territas.

Accipit ordeaceos panes et in suas manus accipit, priusquam dat in manus discipulorum, quid hoc? Christus nihil aliud praedicabit quam legem Mosi. Ut Mat. 5. Ideo accipit ordeaceos ꝛ. Nemo poterat implere legem Mosi nec implevit et tamen Christus dicit implendam. Sed ipse accipit in manus suas, non ego, et implet sicut dicit mat. 5. quis facit? 'Ego', inquit, 'veni huc, ut impleam'. Peccatum non habeo, ferior sabbatum, mitis et talis sum, qualem praecepta et lex exigunt, quid facit? quod implet, dat nobis, ut vides ꝛ. da het ich auđ luft zu.

zu 2 über puer steht Andreas      zu 4 über Primus steht per Philippum signati  
zu 10 über Alter steht Andreas      über Biblia steht 5 panes      zu 12 qui dei legem  
optime praedicant r      zu 16 über facit bis metamur steht quod discipulos rogat et consulit  
zu 18 Sicut ne discipuli faciebant, ut dixissent iuva nos r      28 dum      zu 31 Non veni  
solvere ꝛ. donec ꝛ. unum autem apex ꝛ. r

5 panes dum feruntur in corbe, manent non cibati: quid hoc? Si  
 praedico praecepta absque Christo, manent in corbe 5 panes. Si vero in  
 Christo, praedico Christum implese et datum tibi, tum fiet. Christus dat  
 mihi leges impletas in cor. Si credo, spiritus sanctus sequitur, monstrat  
 5 panes et cibati et nutrit, hoc est panes dividere ex manibus Christi. Quod  
 dat discipulis, commendat praedicari verbum dei, quia praedicari debet Moses,  
 nihil aliud. Possum dicere: omnia implevi, sanctus sum, servavi praecepta,  
 non per me, sed eum habeo, qui implevit. Non possum aliter dicere, nisi  
 deum blasphemare velim, quod Christus non implevit, daß heißt die Speis, de  
 10 quo totum c. 6. 'Ego sum panis vivus' x. Iudei dicebant: nonne videmus <sup>Joh. 6. 35</sup>  
 et agnoscimus parentes eius, quomodo comedemus panem eius et carnem?  
 Exprimit Christus clavis verbis hoc: 'qui credit in me' x. Edere est cre- 35  
 dere in me. Et hoc per verbum praedicatum fit, non curritur pedibus ad  
 eum. Sed Iudei hoc non intelligebant.

15 Sic nos fecimus et sancti patres errarunt, qui torserunt ad sacramentum  
 altaris, Ambrosius et alii, et deinde per legem Papae est error confirmatus,  
 et tamen hoc caput ne verbum dicit de hoc, et non hactenus bene intellectum  
 est. Quare edere hic intellige spiritualiter, ut ipse interpretatur. Non dicit  
 de sacramento, quia plures accedunt ad sacramentum, qui moriuntur. Hic  
 20 'qui hoc edit, non morietur in eternum', quare de fide intellige. Est vivus 35  
 panis, qui auß gespeißt wirt<sup>1</sup> per verbum, et hoc facit lingua praedicatoris:  
 Anima esuriens aperit os et expectat consolationem, et haec est esuries, de  
 qua dicit dominus. Haec anima non potest saturari pane sacramenti, sed  
 verbum hoc facit. Tu times mortem: amplectere verbum, et vives in eternum  
 25 i. e. securus erit in corde, ut nihil timeat neque iram neque iudicium. Hoc  
 Iudei intelligere non poterant, sicut nec nos. Dicunt: potest hoc intelligi  
 spiritualiter et alterum vere. Oportet sit simplex intelligentia et altera falsa.

Noli tantum honoris habere patribus, quasi bene senserint, sive sit  
 Ambrosius, ne dominum tuum Iugen straffest, quia sensus illorum incertus  
 30 est. Iohannes vult capite illo 'Caro mea' x. quicquid hic dictum est, de 35  
 Christo dictum est, non de sacramento, intellige Christum venisse de celo  
 et dare vitam mundo. Non sufficit, quod accipit Christus panem in manus,  
 sed quod de celo venerit. Si fuerit purus homo et sanctus, ut Esaias, Petrus  
 vel alius, nihil iuvisset nos, quia nihil iuvit probitas Abraham, quamquam  
 35 exemplum det. Sic cum Christo: si esset homo, videret, ut ipse salvaretur.  
 Sed quod dicit: de celo descendi, hoc gilt. S. Petri manus sunt sacrae, sed

zu 1 über non cibati steht esuri et ieiuni 3 dum zu 10 c. 6. Ioh. r zu 12  
 Edere r zu 15 male exponentes hoc de sacramento altaris r zu 17 über hoc steht  
 sacra: zu 29 et sic praeferre eorum interpretationem significationi Christi r

<sup>1</sup>) d. i. das Brot, das als Speise ausgetheilt wird. In, wie es scheint, etwas ab-  
 geblassener Bed. begegnet außspeißen in der Hauspostille (Dietz 1, 187<sup>b</sup>), vgl. mnd. üt-  
 spisen = 'ausserhalb des Hauses speisen, Speise aussenden'. P. P.

nihil prodest contrectari ab illis panem. Sed Iesus Christus est deus: quare non opus fuit, ut unum bonum opus pro se faceret, ut alii sancti. Ergo omnia, quae facit, mihi facit, non sibi: per hoc bin ich̄ errebt. Si Abraham facit bonum, sibi servit. Si Christus, totus mundus fateri cogit deum esse, 5  
 8. 51 et mihi donat. Ut dicit in textu 'panis, quem ego dabo pro mundi vita'. Si solum unum opus fecisset, satis fuisset, sed multa fecit, ideo quicquid est, vel ira dei, iudicium, mors, inferi, cedere oportet. Hoc est cibus animae.  
 8. 51 Quare effen und speiffen dividenda, non sufficit, quod dividatur, sed 'qui' inquit 'edit, vivet'. Panis quidem adest, sed non omnes edunt. Edo panem vivum, Iesum Christum. Ego manu distribuo, vos sedetis, oportet anima 10  
 tua esuriat et nihil facere, quod salvare possit, oportet os anima aperiat et verbum rapiat. Cum audit Christum salvatorem, arripit illud, tum locum habet verbum Christi: 'qui edit' ꝛ. quia opus Christi, quod pro eo mortuus sit, tam magnum est, ut deiiciat omnem potenciam mundi: qui vero leſt das bröt faren, ille moritur. Non voluit per hoc Christus, quod semel arrepto 15  
 pane non cadere possimus, sed natura verbi exprimitur: si per manum Christi non ghet, manet in corbe. Et tregt fie da mit puer: sic fit, quando verbum dei praedicatur sine Christo, facimus homines gravatos multis operibus et gravamus eos in conscientia. Hoc non possemus spiritualiter ita interpretari, si ipse Christus non ita significasset. Opera mihi cibum de ventre, 20  
 venit ad verbum dei.

In fine adiecit de Iesu secedente in desertum ꝛ.

## 12

**Predigt am Dienstag nach Lätare.**

(8. März)

Diese bisher ungedruckte, in Hörsers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 158<sup>b</sup>—161<sup>a</sup> vorliegende Predigt ist in Gegenwart des Königs Christian II. von Dänemark und seiner Gemahlin Elisabeth, sowie des Bischofs von Minden, Herzog Franz von Braunschweig-Wolfenbüttel, und eines dänischen Bischofs gehalten. Luther knüpft an die vorhergehende Sonntagspredigt an. In der Überschrift ist ein Versehen. Dienstag nach Lätare 1524 war der 8. März, wofür irrig '7. Martii' gesetzt wurde. Unwahrscheinlicher ist jedenfalls ein Irrthum im Wochentage, den die Verzeichnisse übereinstimmend mit Hörsers angeben.

Die Martis post Letare, quae erat 7. Martii praesente rege Daniae et sorore Caesaris Karoli, uxore regis Daniae.

Audivimus de cibo spirituali et corporali. Iam adhuc percurremus. 25  
 Hoc caput loquitur de spirituali esu, quo anima pascitur. Oportet hic cogi-

zu 8 Exemplum quidem video, quod imitari possum ꝛ zu 10 über manu distribuo  
 steht hoc verbum praedico zu 19 Notabene ꝛ zu 23/24 Aderat et Episcopus de minden  
 et alius Archiepiscopus Daniae. Anno .24. ꝛ



tari, quomodo anima edat, non sicut os. Et ea audit, quando audit verbum de Iesu Christo et ipsa esuriens et quaerit solatium pro peccatis, quae habet in conscientia et ob mortem. Illud hungern et mala conscientia est vera esuries: quando iste timor vertitur in gaudium, illud est verum edere, et hoc fit per auditum verbi, quod potest omnia auferre, mortem, inferos. Si aliquid aliud praedicatur, sive sit sanctus Augustinus ꝛ. non mutat. Sequitur in capite discipulos in navi descendisse et venisse Capernaum ꝛ. lege textum. Interrogabant: quomodo huc venisti? q. d. non ascendisti in navim. 'Vos sequimini' <sup>3oh. 6, 17.</sup> 25 me, non quia' ꝛ. 'pater signavit'. Haec fuit prima praedicatio, quam fecit eis. 26

10 Hic trahit Iudeos a corporali cibo ad spiritualem: 'facite hunc, non 27 qui digeritur, sed qui manet semper', et ego hunc dabo vobis, 'quia pater signavit' ꝛ. Audistis cibum nostrum non esse aliud quam Iesus Christus, qui praefertur nobis per Euangelium. Conscientia est gravata per peccatum ꝛ. Hoc nemo potest adimere nisi Iesus. Et Iesus eterna persona, ut 15 non sit possibile eum mori, cum ipse sit cibus noster factus, impossibile est, ut hi moriantur, qui de eo edunt. Plenus est iusticia absque peccato et ineternum, quando dat ista, innocentiam ꝛ. et dicit: ego plenus iusticia, tu peccatis, tu faß iusticiam meam ut tuam. Hic est cibus, si hoc accipio et dico: verum est, ego solor hoc me, quod iusticia tua mea sit, sicut me cibas, 20 ita accipio. Ita tutus sum, quod verum cibum operor, per hunc cibum mutor in eternam iusticiam. Ut fio cum eo unus, ita voca eternam cenam, quia si apprehendo hoc, non utile est diabolo, si 100 morerer, hanc escam dabit vobis per praedicationem.

'Signavit' ꝛ. quid hoc? oportet assuescere linguae, eß ist unß ein selßam 27 mort in nostris auribus, et Paulus dicit: oportet ut omnes, qui veniunt ad 2. Cor. 1, 22; celum, hoc signo signati sint. Spiritus est arrabo noster: ubi hoc non est, Eph. 1, 13; ille signum adferet. 'Non perturbetis spiritum, in quo signati' ꝛ. accepistis Eph. 4, 30 feinen spiritum, per quem signati estis, per quem novit deus ꝛ. tæß omne, quod intendistis: hic est, quem pater signavit. Ubi ille est, ibi spiritus 30 sanctus eius est. Ubi est? ubi praedicatur verbum eius, dat eum nobis in cor, quare verbum eius est signatum.

Lex Mosi docet, quid faciendum, sed non fert secum signaculum, sed hoc verbum adfert secum spiritum. Sicut in Apostolorum actibus, quando praedicabant, spiritus cadebat in igneis ꝛ. Hoc fit iam nostro tempore in 35 cordibus. Hoc verbum eiicit omne, super quo Iudei sie<sup>1</sup> verliffen. Iudei putabant se aliquid dicturum ex prophetis et Mose. Ipse dicit: ir fthet auff einem falschen fin, vultis libenter audire, quae vos cupitis. Vos debetis hunc

zu 12/18 Cibus Christianorum r zu 17/18 über faß steht accipe zu 20 verus cibus r  
zu 22 über 100 steht centies zu 24 Quem consignavit pater r zu 26 Arrabo r  
zu 27 über in quo steht Eph. 4. zu 33 Act. 2. r zu 36 über se steht Christum

<sup>1</sup>) = fth

304. 6, 28. 29 cibum operari, quem pater signavit. Et ideo dicunt 'quid faciamus ut opera' 2c. Christus 'Hoc est'. Sie hebt sich der haber an. Hic sentiunt, daß man ir ding verwerffen wil. Putabant se dicturum vos . . . . . quae 2c. libenter audissent hoc opus nomine quodam appellari 2c. sed dat eis opus, quod in corde latet et non mentionem facit externi operis: mihi 5 credere debetis. Hic ego sum, qui do vobis virtutem, ut cibum hunc operemini.

Opus dei ut dei schenck, botshafft, quod ipse nobis dat et quod coram eo gilt. Sicut si darem eleemosinam, dicerem dei esse opus, quia mihi dedit. Fecit misericordiam dei cum illo, et hat ein gotliche woltthat gethon, quae 10 coram eo gilt. Sie ghetz den Juden, sicut nobis stultis, qui putant sibi credendum ut Mosi, quasi missus sit et stulta fides, et nihil valet, hoc nobis hat gefelt. Nos collegimus articulos fidei 2c. et quod conversatus sit in terris et in mortem tandem. Hoc praedicatum, et verum, si non amplius dilatatur, anima tua non cibatur, quia diabolus hoc credit, et tamen putarunt kostlich 15 ding sein. Dominus setzt einen articulum: si illum fasseten, gingen die andern alle, ut credas in illum, qui emissus est, et qui operatur cibum 2c. Non satis, quod credis Christum hominem et deum, sed oportet credas tibi factum et tibi dedisse cibum, tum sequitur certe signum.

Sophistae multa cavillantur 2c. Sed Iesus Christus, de quo praedicatis, 20 illum nos praedicamus, quod vester cibum sit. Hanc praedicationem non intelligit quis, nisi spiritus sanctus, neque facit nisi spiritus sanctus. Sed sic habere eum, ut sit meus cibus. Ex hoc sequitur, quod diaboli sim, quod omnia mea nihil sint, cum audio iudicem esse, habeo eum pro tali et omnibus conor mihi eum propitium et pontem facio per merita, et is est 25 idolatria vera. Sicut Iudei fecerunt, qui ex verbo eius fecerunt deum. Hoc faciunt hodie Episcopi et papa. Seducunt nos et ipsos 2c. Christus deus et homo, sino hoc, sed fall da hin. Is est meus cibus et bonum. Tum fateri cogor: si bonum est, signum est maledictum me esse, si aliquid boni in me esset, tum non opus eo haberem. Ubi enim salus tirt angepoten, 30 oportet ibi damnatio sit 2c. alias non indigerem. Ideo summus articulus schleust nihil nos esse cum omnibus nostris nisi mortem 2c. Sic vides Apostolos praedicare, praedicant quidem de deitate, sed omittunt hoc, si illud uno modo fecerunt, aliud centies. Summa Euangelii Ioannis est: Christus est cibus tuus. 35

Nos illius obliti: ergo et signum eius abiit. Non satis est, quod homo et deus est Christus, non utile est mihi sein wesen, sed 'panis, quem dabo', hoc mihi utile, quod nobis datur, hoc mihi prodest. Cum hoc wol

zu 8 über so steht Christum Quid faciamus r . . . . .] swei Worte unlesbar  
 zu 8 Opus dei r zu 10 facere misericordiam r zu 11 über sibi steht Christo 19 dum  
 28 dum 30 dum zu 31 Summus articulus r 38/61, 3 quod nobis datur, prodest  
 nobis, is panis datur r

gefaßt haßt, tum humiliatus es et nosti tua nihil omnia esse, tum sequetur  
 ut nihil habeas rei cum articulo deitatis, quare Iudei irascuntur, quod dicit  
 nihil eorum esse rem, contra dicunt 'quod signum das?' ⁊. Unde vis, ut tibi <sup>306. 6. 30</sup>  
 credamus et ut te sequamur, ut Moses? Moses hat betweift sein Ier per  
 5 manna. Non vult cecus populus credere, nisi videat signa. Non volunt credere,  
 quod illis datus sit et cibus es. Imo dicunt: nemo melius faciet quam  
 Moses, cum hoc locutus est deus ⁊. quare fastidiunt cibum, pro doctore  
 non respiciunt. Et haec discordia est. Et haec hodie est in toto mundo.  
 Ultra dicit 'Caro est cibus verus mundi'. Quam plus hoc agit, illi fiunt  
 10 amantiores, quid obstat? Nempe opera legis eorum aliquid esse, quare nihil  
 possunt se drein richten, quia alias mußt ir ding fallen. Sic nos dicimus  
 Christiano nihil opus esse nisi Christum, et non habeat rem cum operibus,  
 ideo dicimus clericorum statum nihil esse, quia ideo fiunt, ut Christum  
 faciamus propitium nobis.

15 Hoc mundus non admittit, sed fortiter stant sanctos non potuisse  
 errare. Ex hoc errore nemo potest extrahi, si vultis eum habere, sinite eum  
 vestrum cibum esse. Oportet prius habeatis in fide et quod non opera vestra,  
 sed eius iustitia ⁊. ante omnia vobis tribuatur. Si hoc praedicatur, da stoff  
 fñ die ganß welt dran et dicunt: Si mundus tandiu erraverit ⁊. non possunt  
 20 audire. Nolunt eum edere ⁊. Potest papa pati, si diceremus eius rem  
 bonam esse, diceret: benedictus sis, fili mi. Sed si dicimus: volumus  
 Christum solum habere, tum male audimus et hoc obiicitur nobis: spiritus  
 sanctus non deseret totum mundum, quando volumus certificari, per quod  
 sciant, se non errare, consuetudinem et opinionem praetexunt. Nos dicimus:  
 25 Si totus mundus et 24 tausent hundert papae essent, tamen dicimus hoc  
 verbum verum esse et plus gilt quam totus mundus. Si fateri debemus hoc  
 dei verbum esse, oportet contra totum mundum hoc faciamus. Non enim  
 potest aliter liberari nisi per hunc, non per virginitatem et peregrinationem ⁊.  
 Alias non opus esset eo, quando pacare debeo conscientiam in peccatis: si  
 30 facit cappa, non facit Christus, ideo non potest alia doctrina erigi. Simpli-  
 citer dicit 'operamini hunc' ⁊. q. d. Sñt euß fur andern allen, quae sunt <sup>306. 6. 27</sup>  
 nocivae. Magnificae domus edificatae sunt his doctoribus, qui docuerunt  
 opera, qui animam in maxima tribulatione didicerunt cappam diluere. Curro  
 in cenobium et edo meum stercus. Deus enim dixit, ut opera mea hoc  
 35 superant, qui ergo non aliter novit, diffidunt. Hoc dixit Ezech. 4. c. oportebat <sup>306. 4. 13</sup>  
 edere ⁊. Nihil aliud est, quam quando praedicatur hoc, ut suis operibus se  
 iustificet. Monachi ergo dant nobis proprium stercus edendum. Christus  
 dicit: mea opera hoc faciunt. Ibi est lauter wein et triticum. Ideo hoc  
 caput totam seditionem continet in se quae est in mundo. Aliae hereses  
 40 non fuerunt tam nocivae, alle praeterierunt, illa streßt manet semper in

zu 7 Mose r

zu 30 ut credatis r

zu 85 Ezech 4 r

mundo. Iudei dicunt: quid tu potes nobis dare? Nos habemus legem, putas te meliorem patribus?

- 30b. 6. 32 'Moses non dedit vobis panem' x. Hoc est: tret aß von mir, sed an  
 35 mich lenet euß, an mich. 'Ego sum panis', 'qui credit'. Ille locus debuisset nos admonere, ne exponeremus de sacramento. Qui esurit, veniat ad me. 5  
 Ibi exponit effen credere meum. Iudei putabant cibum corporalem et placebat eis. Dedecus est, quod tam longe a textu abstracti sumus. Nullus homo est, qui non sentit hanc esuriam, sed et hypocritae, alias non fierent monachi, quod faciunt, ut mortem effugiant, et haec est esuries et durfft, qui veram fidem fassit et non mut, illico scit peccatum sibi remissum. Christus 10  
 eternum vivit, mors non potest mihi insidiari. Cor eius inperterritum est, non curat mundum, principes x. quia cor eius cibatum est cibo verbi dei. Nos stulti ghen umb, quomodo in celo sedeat x.
- 37 'Non eiiciam' et sequentia. Hoc opus est Christi, ut cognoscamus eum mediatorem, nam omnia, quae facit, in hoc facit, ut nos ad patrem 15  
 ferat, drumß wirfft er alias juruden patrem. Non volo, ut in me hereatis, sed patrem in me debetis videre. Debeo Christum ut cibum meum videre, sed hoc fecit ex voluntate unb besel patris, ad quem me ducit. Et cum hoc facit, per hoc cognosco patris voluntatem. Quando enim Christus adimit mortem, tum scio deum ex immensa charitate hoc voluisse, tum cor 20  
 exultat, quia cognoscit bonam voluntatem patris. Hinc sequitur filialitas et paternitas, ideo dicit: fidd mich nit an, quasi ex me facerem, sed ex patre venit, quando ita ad deum venio, tum res bene se habet. Si ita non arripis, times mortem et dicis: wie wil ich mit got sthen, etiamsi aliquis faceret miracula, tamen non est securus, quia non novit voluntatem patris. Sed 25  
 38 quando audit Christi verba 'Non veni, ut faciam voluntatem meam'. Ex his certus ero de voluntate patris et credo Christum cibum esse, sicut dicit, tum cor meum firmum stat, si totus mundus postea me impetere velit, non curo, quia scit se Christum edisse, et hanc promissionem habet de verbo, non de operibus. Si vero credo, certus sum deum mihi favere, quia textum 30  
 habeo clarum. Voluntas patris est, non ut orem, sed ut non perdam, et quod qui credit in eum x. quare nunc est non possibile, quod spiritus sanctus non veniat, quia placet patri, quod cibo populum, quare sequitur, ut habitemus, spiritus sanctus quoque in eo, ibi venit signum. Pater radios gratiae suae per eum in corda nostra mittit, non potest cor meum dubitare, scio 35  
 mecum habiturum spiritum sanctum et scio totum mundum periturum qui hoc opus non facit, et de totis operibus mundi possum iudicare. Si me hereticum appellabunt, non curo, quia verbum Christi habeo, quanquam dominus interdum fidd stelt, quasi nos non velit, tamen suo tempore propitius

zu 1 .2. r  
 Voluntas patris r

zu 10 Vera fides r  
 23 dum

zu 15 Omne quod dat mihi pater r

zu 21

erit, dicit: tamen non deseram te, venit quidem tentacio multiplex. Hic habes  
verbum. Voluntas patris est, ut te 'non perdam'. Iudei dicunt: tamen 8. 39  
'novimus eius patrem et matrem'. Hoc volunt adhuc herere in operibus. 8. 42

Edere est credere in Christum, per quod signamur, sicut ipse de esu  
5 sacramenti. *Fast die spruch wol*, ut possitis diligenter loqui de re. Duplicia  
sunt in sacramento: vinum et panis. Postea legit sacerdos verba. Vide  
signa oculis et arripe verba corde. Verba sunt praedicatio haec. 'Quod  
pro vobis datur', dicit de spirituali esu. 'Accipite.' Quando dico sanguinem  
Christi fusum pro me, haec praedicatio est, quae hic habetur. *'Nembt hin'*,  
10 hoc accipis ore, quod pro vobis datur, cibus spiritualis accipitur, et hoc est,  
quod hic scribitur, in tentatione sum, ego audiam hoc verbum, ut cibus sit  
meus in corde spiritualis. Ultra hoc accipiam corpus et sanguinem pro signo,  
sed haec verba plus gelten quam sacramentum. Nihil aliud est, quam si  
ad sacramentum eo, quod confiteor coram mundo fidem meam. Accipio ver-  
15 bum, quo anima mea cibatur, quia audit hoc verbum, quod 'pro vobis'.  
Ultra hoc, ut certior sit anima mea, ideo accepi signum, corpus et sanguinem,  
quae sint signa, quod ita credo. Ex verbo certus es, quod remissa sunt tibi  
peccata et signum certificat te puerum, me patrem esse. *'Nim hin und is'*,  
hoc est signum, quod traditur, qui effusus. Hoc in se habet praesens c. 6.

13

**Bredigt am Sonntag Iudica.**

(13. März)

Diese bisher ungedruckte Bredigt ist uns erhalten in Rörers Nachschrift Bos.  
o. 17<sup>b</sup> Bl. 161<sup>a</sup>—163<sup>b</sup>.

20 **Dominica Iudica Euangelium Ioh. 8.**

Hoc Euangelium indicat, quomodo pugnat contra Euangelium iusticia 309. 8, 46 ff.  
humana et econtra, sicut scitis, *der hader hebt sich*, quod Christus dicit 'Vos  
non auditis, quia ex deo' *et. qui ex deo et. si hoc taceret, non esset seditio.* 8. 47  
Si diceret: qui frangit matrimonium, furatur *et. agit contra legem et verbum*  
25 dei non audit: Hoc passi fuissent et dixissent eum ex deo. Ubi vero sanc-  
tatem eorum tangit, hoc non tolerare possunt. Non erant rei praeceptorum  
illorum, quia palam non erant adulteri, fures *et. In speciem optime am-*  
*bulant et tamen dicit non esse eos ex deo. Hoc facit rixas. Euangelium stößt*  
*zu boden omnia nostra, ut hic textus: Qui ex deo non, non habet verbum,*  
30 *ergo habet diabolum, peccatum, mortem estque inimicus dei. Hoc praedicat*  
*Euangelium, quare sancti et mundus non potest pati, tanquam durum animis,*  
*quare semper Euangelium agit et dicit: daß ist der teuffel. Econtra illi dant hoc*

zu 8 Nonne hic est Iesus r zu 20 Iudica r zu 21/22 ist ein streyt und habet  
Euangelium r

Euangelium diabolo. Quis hic iudex erit? Non expectat hic Christus futurum concilium, sed statim concludit. Hoc tempore nostro quoque fit et semper fuit. Primo honorat suam doctrinam et deinde seipsum. *Trōß* quod aliquis arguat, q. d. quid mali potestis in me invenire, quare ergo non creditis mihi? Et videbant eius miracula et fatebantur eius bonitatem coram hominibus dicentes: quia tua opera non vilipendimus, sed quia ista doces, nobis adversaris. Sicut fecerunt Papistae, qui hereticos in oculis suis condemnarunt, quanquam honeste vixerant *z.* sint ergo mali vel boni in speciem praedicatores Euangelii, tamen datur diabolo. Proverbium: utut agit sapiens, tamen stultus reprehenditur. Ergo dicit Christus: propter personam non habetis occasionem, quod offendamini. 2. non potestis doctrinam reprehendere, quid ergo vos impedit, ut non credatis? Igitur concludit et dicit nullam aliam causam, quam quod ex deo non sint, ergo non audiunt.

Quid est ex deo esse? stulte praedicavit hic Christus, quasi illi ex deo non sint, cum deus illos, non ipsi se, creavit, et venerunt ex semine Abraam et habuerunt praerogativam prae cunctis populis. Tu, Christe, ipse conclude, an hoc verum sit, quod dicis. Ita sophistae dixerunt liberum arbitrium, vires esse dona naturalia, et tu, impie Luthere, dicunt sophistae vel carnalis quispiam, dicis me diabolum fecisse. Ex deo esse: verum est omne ex deo esse, quicquid est creaturarum. *Über da leht eß dran*, quod hoc cognoscis et putas te ex deo esse, et hoc vult hic Christus. Hoc nemo potest facere nisi renovatus per spiritum sanctum, ut Christus dicit alibi *z. 47* 'Qui ex deo est, audit verbum, vos non auditis' *z.* cum resistant verbis, quanquam dicant se ex deo, tamen mentiuntur. Si dico hoc, et ex corde, tum scio mea omnia nihil esse. Si autem cogito: haec vita, quam gero, honesta proderit mihi, dominus praemiabitur me, haec est trabs, quare deus abnegatur et hoc est esse ex meipso. Qui vult cum deo agere, oportet ab ipso accipiat, non det. Quare illi superbi sancti, cum dicunt: hoc opus facio et dabit deus pro hoc mercedem, tantum est, ac si dicerent: ego ex me ipso sum, et deum *wollen fte lenden* suis operibus. Quicquid habes, dic: o domine, est tuum, sive uxor sive liberi *z.* nihil ei possum reddere, nec ipse reddit, sed dat. Tale cor, ubi audit verbum, fatetur verum esse, et postea sequitur opera nihil esse, et tale audit verbum cum fructu.

Id quod hypocritae non possunt. Papa et sui non possunt dicere sua opera nihil esse, quia caderet eorum honos. Immo contradicunt et dicunt patres non posse errasse, quare dant hoc verbum diabolo. Sic *ghet eß dem Euangelio*, et Christus habuit rem cum sanctis. Ita hodie magni docti et

*zu 2* Vos ex patre diabolo estis supra *r über* Hoc *steht* bis *zu 7/12* Papiste dicebant honestam illorum vitam seduxisse mundum, quam melius fuisset eam dissolutam fuisse, utut erat, tamen reprehendebatur ab eis *r zu 24 über* hoc et *steht* me ex deo esse *25 dum zu 80/82* Hoc facio, ergo placet ei, ergo mihi dabit celum, ergo coram eo plus placeo, quam alius *r*

sancti adversantur Euangelio. Cognoscenda natura et condicio Euangelii. Discendum nos nihil habere, et fidendum sola misericordia dei: si aliter fit, tum omnia nihil sunt. Potest meretrix et diabolus se dicere creaturam dei, sed non est ibi cor. Primo reihet dominus ad fidem per hoc et troet, quid  
 5 futurum sit. Vide, inquiunt illi, quod sit Samaritanus. Der alt Adam tam <sup>8. 48</sup> audax est, ubi verbum habet et nititur contra, et interim non videt se sibi adversari. Iudei in hoc permanent, se populum dei esse. Ibi euangelium habet negotium, ut eripiat illis gladium i. e. verbum, quod fidunt, sed falso intellectu. In eo, quod dicit contrarium, damnant Christi non vitam, quia  
 10 non possunt, sed doctrinam. Es quidem vir bonus, sed mentiris, et dicunt Samaritanum eum esse et demonium.

Es ghet Iere 2. fidem an, quia Samaritani non habebant fidem veram, quia iuxta legem habebant suos deos, claudicabant utroque humero. In scriptura mandatum, ut unus colatur deus, quare eum einen abtrunnigen  
 15 vocant, qui externe veneretur deum, interne non sic. Samaritanus. Sic hodie fit x.

2. pars ghet die Ier an. 'Habes demonium' i. e. mentiris, quicquid <sup>8. 49</sup> loqueris. Hic habes, wie es dem wort gottes ghet. Horrendum est audire, et ipse Christus passus est. Si patrem familias voca: Beel x. Quando ergo  
 20 ortum est verbum, hanc blasphemiam tulit, et semper erit, si verum verbum est, tum sequitur haec ignominia, quando audis hoc, tum habe hoc pro certo, verum esse, tamen ut verum adsit tibi iuditium, quia spiritus sanctus quoque damnat doctrinam demoniacam, sed hoc in solatium tibi dicitur, cum vere scis, ut non abhorreas et timeas. Quam miser cecus et securus populus  
 25 iste est, ibi nullus terror et dicunt: diabolum habes. Christianum cor posset sudare sanguineum sudorem super hoc verbo, et tamen sanctissimi ita blasphemant verbum ex corde. Haec sunt maxima peccata, palam facta peccata sunt stuppel et stramen erga illa. Vides hic cecitatem et tenebras mundi. Diabolus occultatur tandiu, quamdiu verbum non auditur. Hic vero, ubi  
 30 dicit 'vos non audistis', ergo 'ex deo non' x. ideo conatur ipse et resistit ei, ibi non potest patiens esse, omnia potest tolerare praeter verbum. Quid agit Christus in hac blasphemia? 'Non habeo demonium', 'et iudicet' x. <sup>8. 49f.</sup> Obtinet, quod personam suam triffit, propter verbum debeo bonam vitam zu fchanden lassen werden, naturalem eripere, et omnia. Primo entschuldigen  
 35 verbum et sinit nequaquam blasphemiam in eo q. d. vestra damnatione vultis mihi obturare os, sed nequaquam taceo, ibi tandem loquendum, quia in hoc

3 dum zu 6 über est bis contra steht ut Iudei habebant se populum dei esse x. r  
 zu 12 bebeß, quod vocat Samaritanum et dicunt demonium habere r Samaritani r  
 zu 17 über Ier steht doctrinam zu 17/20 quantum bona sit conversatio pii hominis, tamen  
 diabolus hoc agit, ut criminetur r zu 23 damnant dei verbum r zu 27 gravissimum  
 peccatum r zu 30 über ipse et steht per phari zu 31 über ei steht Christo zu 32  
 über iudicet steht textus

- vivere sinit pater, ut honorem eius tuear, ibi vita nihilipendenda. Ita vita mea ist zu redten et debeo straffen sie drumb. Si vocarer adulter ꝛ. et non esset verum, deberem pati, tamen non consentire, quod verum sit, quia dicit
8. 49 'vos inhonorastis me', quo indicatur, se male iudicasse, non tamen ferendus hostis, sed hoc patiendum. 'Honoro patrem', inquit Christus. Quid hoc? 5  
Hoc est: praedico purum Euangelium q. d. non praedico meipsum, nolo ut me honoretis, crucifigite me, facite, quod vultis mihi: omnia facio in dei honorem. Deum honorare est eum fateri et praedicare et postea, ut vita
8. 47 bona sequatur. Honorat deum Christus per hoc, quod dicit 'Qui ex deo est' ꝛ. hoc ideo dicit, ut deus honoretur. Non honoras deum, quando illi 10  
genua flectas, quando adoras crucifixi imaginem ꝛ. sed quando ex toto corde ei credis et omnia tua corporalia et spiritualia ex immensa eius misericordia provenire fateris, et ut fatearis eum esse misericordem ꝛ. Hic est honor dei. Rumor bonus de aliquo, qui fit ex toto corde, hunc vult deus. Si mihi unam virtutem tribuo, contra deum sum, quia volo honorari a mundo et me 15  
et non soli deo omnia resignare. Si dico homini: nihil es, fatere hoc verum esse, Christianus est, qui dicit et fatetur mihi confusio dominus, sed hoc non possunt pati isti pharisaice sancti. Sed tamen dei virtutes in me negare non debeo, quod scilicet virtus gratia eius in me sit, ut si dicere velim praedicationem meam nihil esse, verum, quod ego facio, nihil scio esse, sed 20  
tamen certus esse debeo, quod deus per me praedicat et verbum illud honore dignum et volo, ut homines in toto mundo huic obediant. Tu stolzer mundt vis superbire? non, sed omnium servus esse cupio, sed verbum reverenter haberi volo, quia verbum non meum, sed dei est. Ita Christus quoque ait
8. 49 'Inhonorastis me' q. d. pro viro bono habetis me, sed quod deum honoro, 25  
illud displicet vobis. Sic mihi contingit. Statim velim fieri Papae amicus, sed quia deum honoro et praedico, oportet hanc ignominiam ut dicar hereticus, ferre, non satis potest mihi mali infligere papa et diabolus, ego plus demerui ꝛ.
8. 51 Haec est prima pars. Sequitur 2. pars Euangelii. 'Amen qui ser- 30  
monem' ꝛ. Hic incipit nova haddex. Stultus est, qui vix 30 annos habet et dixit 'qui habet verbum meum, non morietur'. Hoc verbo fere ruperunt Iudei. Dicis tu verbum tuum esse melius omnium prophetarum verbis. Ita
8. 52 facit ratio. 2. contra eum experientiam manifestam futen sie. 'Abraham mortuus est' ꝛ. iam scimus, quia demonem habes, quia loqueris contra 35  
sanctos et eorum doctrinam, et certius putant esse, quod habeat demonium,
8. 52 quam deus vivat, et meruit, ut illi putant, 100 mortes. 'Qui servat' ꝛ. non

zu 1/2 nec patitur ut vita eius culpetur, patitur quidem, sed verum esse non dicit r  
zu 4 über male steht Christum zu 5 Honorare patrem r zu 10 über ut deus honoretur  
steht ut omnia sibi adscribantur zu 20/21 Scio me nihil posse et omnia mea nihil esse, at  
in deo omnia possum r zu 22 über Tu stolzer steht obliectio adversariorum zu 30/31  
Qui servat ꝛ. sermonem meum r zu 31 über habet steht servat



dicit, quod sit hoc verbum, sed est ein streht et habbet Euangelium, quod indicat, wie es im, scilicet Euangelio, ghe, quare videndum alio loco (ubi est ein preßß und rñum suae praedicationis) 'ego sum vita' x. Non est verbum <sup>306. 11, 25</sup> de lege et praecepto, sed gratiae verbum, apponit verbum servandi, dictum <sup>5</sup> est, non sicut dicitur de servanda lege, sed de pugna, crede per hoc verbum pro te me datum, quod verbum pugnat contra mortem x. et vincit igitur et contra id verbum omnia pugnant, mundus, infernus et diabolus. Quando ira ostenditur, iram eius non possum effugere, quid faciam? quocunque fugero, invenit me x. mala conscientia ist det großt puff, propter quam opus <sup>10</sup> est, ut non solum audias verbum, sed et teneas, quod fit fide firma, quamquam peccata mea non minantur, et tam durus tu sis, tamen hic sermo tuus: crede in filium x. Verbum ergo hoc opponendum contra iram dei. Si autem velit tibi iram dare, non gratiam, quia de utroque dicit verbum eius, de gratia et ira. Adam audivit verbum irae: quacunque hora x. Hoc erat <sup>15</sup> dei verbum, non diaboli. Et Christus 'qui peccat, est servus peccati'. Quid <sup>306. 8, 34</sup> nos facimus? Verbum irae praecit, gratiae sequitur, oportet ne primum seht in ultimo ordine. Quando ira venit, dicendum: domine, adhuc verbum adest gratiae, noli invertere. Et huic verbo gratiae scilicet addit eternum esse. Hic est titulus eius 'Verbum domini manet in eternum' et vivificat: Petrus. <sup>1. Petri 1, 25</sup> <sup>20</sup> Quare aliud de ira verbum non sequitur: si vero sequitur, non recte fit. Ubique: mortifico et vivifico, duco ad inferos ed reduco, semper irae verba <sup>1. Sam. 2, 6</sup> praecedunt, dulcia sequuntur, non econtra. Diabolus hoc facit: primo exaltat, deinde deiicit. Praedicat bona opera et credis te esse in celo, in morte senties hoc falsum esse, ibi es in inferis. Bonum dat primo, malum postea. <sup>25</sup> Haec est seductio et deceptio. Deus 1est zum ersten daß allerstherpft thumen, post sequitur dulce. Quare si verbum irae terret te, habe confugium ad consolationis verbum. Confitendum hoc deum in hoc me terruisse, ut ad eius gratiam et misericordiam confugerem, ut me confunderet. Si alius est <sup>30</sup> ordo et inversus, tum diaboli est opus. Quanquam dei verbum sit, potest tamen invertere. Gladius semper est gladius, eciam si per acumen in manus accipiatur. Praedicat Euangelium mortem devictam x. quando mors imminet x. oportet oculos claudas et cogites non esse mortem, peccatum x. Ubi hoc accipies? ex verbo, quod dum in cor cadit, facit nebulam in eo, ut nihil spectes quam hoc solum: Iesus Christus mea est iusticia, quae sunt veritas <sup>35</sup> ipsa x. ubi ipsa verba manebunt, sanus cum eis verbis es. Incredulus non

zu 3 über vita steht alibi zu 4 servare r zu 6/10 quod quidem per fidem apprehendo, sed iam peccatum, iam tentatio aliud dicit et initare me facit, ergo pugna frequens aderit et superanda r zu 18 Verbum < ire gratie r über iram bis utroque steht vide Anno: in 4. c. ad Heb, zu 14 Gen. 2. r zu 15 Ioh. 8. r zu 19 Esa 40 r über Petrus steht 1. Pe. 2. zu 21 ubique scriptura hoc de deo testatur r zu 25 Nota r zu 29/30 tamen hoc modo non possum me tueri illo, si vero per capulum x. r

- respicit verbum, ut vides in Iudeis, de Abraham dicunt, non accordantur verbo, per quod Abraham vixit. Maxima consolatio huius loci, qua patet dormitum esse mortem Christiani. Sentit quidem dolores corporis, tamen nunquam mortem sentit, quanquam moritur, tamen non moritur. Ioannis xj. Quod autem timemus mortem, culpa est infidelitatis nostrae et signum est verbum in nobis non esse efficax. Gratiae agendae deo, quod mortem non gustabimus, videbimus. Patiemur quidem et hoc opus non potest exprimi ꝛ. Haec est doctrina, in qua Abraham vixit. Sicut papistae hodie dicunt patres non potuisse errare et sanctitatem praetexunt, quae res cunctos abrehyt a verbo, sic Iudei responderunt verbis Christi et voluerunt cum prophetis manere. Nonne hic bonus splendor? Et quidam dicunt: si scirem patrem meum in inferis esse, ad eum velim venire, lange halten und vil halten non te salvum reddit. Neque Christus dicit: qui usum a patribus probatum servat, salvatur ꝛ. sed: qui verbum meum audit ꝛ. Hoc argumentum semper fit fortius.
8. 58 'Antequam Abraham', quomodo hoc? Bernardus, Augustinus, Papae, si salvi facti sunt, oportet per hoc verbum salvi facti sint. Sicut dicit 'ego sum', ita nobis dicendum: verbum, quod nos praedicamus, fuit, antequam hic sancti vixerunt et gavisus sunt, quod viderunt hoc verbum et audierunt, crediderunt in hoc verbo et non mortui sunt, immo adhuc vivunt. Vos dicitis Abraham mortuum, non est, quia gaudet, quare oportet, non mortuus sit, sed vivus, si pater vivit, sed et optime, quia gaudet. Ita respondendum inimicis nostris, sicut Christus Iudeis. Verbum multo vetustius est patribus.
23. 59 'Abscondit se', terribilis historia: quanto pius praedicatur verbum impiis, tanto minus accipitur. Iam habemus nos Germani verbum, sed ii, qui praedicant, impetuntur et occiduntur, et Christus suo tempore abscondet se et deseret nos. Indicat ergo hoc Euangelium, wie es verbo dei ghet.

## 14

**Predigt auf das Fest der Verkündigung Mariä.**

(Gehalten am 19. März)

Der Tag der Verkündigung Mariä (25. März) fiel im Jahre 1524 mit dem Karfreitag zusammen. Deshalb verlegte man die Feier jenes Festes auf Sonnabend vor Palmareum (19. März). Luthers Predigt von diesem Tage ist uns in der Nachschrift Börrers Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 163<sup>b</sup>—165<sup>a</sup> erhalten und wird hier zum ersten Male mitgetheilt.

zu 8 Mors Christianorum somnus, non mors ꝛ zu 9 über quae res steht quod argumentum zu 9/18 A longitudine temporum et sanctitate patrum argumentantur Iudei, ut hodie quoque nostri ꝛ zu 14 über semper steht hodie zu 17/18 hoc verbum per quod Abraham salvatus est, Christus praedicavit ꝛ zu 20 über Vos steht Iudei

Annunciationis, quae ceciderat in bonam 6. feriam, sed anticipata in sabbatum ante Palmarum.

Hoc Euangelium sepe audistis et spero intelligere vos, sed quia redit Luc. 1, 26 ff. festum, ideo dicemus ꝛ.

5 1. *stuch* de matre Maria, 2. de filio. Nostra salus non consistit in virginitate matris, sed in filio, ideo nobis magis videnda haec pars, quae dicit de filio, quia hactenus omnem laudem in matrem duximus et filii obliti sumus. Certe magnus honor est, quod est virgo, plus quam mater, sed illi prodest, mihi non, nisi quod misericordiam et laudem dei in ea probo, quare  
10 ita colenda, ne faciamus idolum.

1. *das hauptstuch* est tractandum, ne perdamus tempus, quod est, quod angelus 2 locos ex Esaia adducit 'Ecce concipiet' 2. 'magnus erit' ꝛ. Item 3ef. 7, 14; 9, 7 'deus dabit illi sedem' ꝛ. hi loci sunt vitae et in verbis illis annunciat 2. Cam. 7, 12 regnum Christi, et quid de eo praedicandum. 1. *stuch* loquitur de eius  
15 nativitate, quomodo concipiendus. Esaias 'dabit vobis signum' c. 7. Hunc 3ef. 7, 14 locum *zeugt* angelus an, nisi quod nomen virginis non vocat, tamen loquitur cum virgine. Hoc signum habent adhuc Iudei. Unde signum? Achas rex habuit bellum cum regibus Syriae et Israel, expoliabant eum ꝛ. quando plus percutebatur, plus idolorum erigebat. Et dicebat: dii Syriae sunt fortes,  
20 ideo eos invocabo, ut mihi adiumento sint. Esaias venit und *bot im hilff* an nomine dei. Esaias 'pete tibi' ꝛ. relinque idola. Quid fecit; nolo habere 3. 11 signum, nolo tentare ꝛ. mansit in suo sensu, quod ex viribus suis vellet perficere. Esaias iratus dicebat 'Num parum' i. e. facitis, quod displicet 3. 13 hominibus non solum, sed et deo, 'quare dominus dabit' ꝛ. Huc venit ille 3. 14  
25 locus, quem Gabriel furet indicans eam esse virginem. In hoc signo vides dei opus, qui hoc fecit semper, ut non daret signum, quod nos optavimus. Verum ipse dat, quod ante optavit. Unde venit, ut eius signa non accipiamus, et ipsi nobis eligimus. Dabat Iudeis signa, sed nolebant: volebant quidem, quae ipsis placebant. Ita fit hodie quoque. Dat nobis signa, quae  
30 displicent nobis in hoc, ut in fidem trahat et abducat nos ab eo, quod optaret. Ita fidem non habebat rex Achas, qui volebat alium deum, Syrorum invocare, ut vinceret hostes, et hoc vere est tentare deum, quando iubet me credere et dat signum, et tamen alia via quaero auxilium. Hoc nobis in exemplum, ut non faciamus secundum nostrum sensum, sed secundum  
35 eius verbum et miraculum.

Superiore anno dixi<sup>1</sup>, quomodo habeatur in Hebraeo 'Ecce alma', ein 3. 14

zu 1 Annunciationis r zu 3 1. 2. r zu 6 Quomodo colenda Maria r zu 7  
über duximus steht gezogen zu 9 über probo steht commendem zu 11 Caput huius  
Euangelii r zu 13 über loci steht spruch zu 17 Achas r zu 18 dii Syrie r zu 21/22  
de signis r zu 27 Notabene r über optavit steht elegit zu 31 Tentare deum r

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausg.* XI, 71, 24 ff.

magt, quo Iudei conantur non fuisse virginem. 'Alma' in Hebraeo dicitur virgo, quae non fuit sponsa, non solum *weibpild*, sed quae nondum fuit matrimonio copulata, quae viro non fuit copulata. Virgo potest esse, quae tamen est sterilis propter etatem. Alma, quae adhuc per etatem ferax est, quae in crinibus adhuc incedit. Ita nos non copulatas vocamus *magdboldf.* 5  
 Hoc fuit prophetae im *shnn*, quod dicit: *es ghet ein maib schwanger*, est virgo et *ghet schwanger*. Ergo non est gering opus, sed signum dei. Et hic est articulus: Natus ex Maria. Eva erat virgo, sed seducta. Maria aliud verbum. Eva venit de viro, Christus de virgine. Eva habuit verbum diaboli i. e. mendatium, per quod seducitur totus mundus. Maria habet 10  
 angelum et verbum, sed bonum, et credit huic verbo, igitur deus *hat den fal gepufft*. Iterum per virginem, in quod hic mors, ibi vita *z.* ita primum queritur anima per verbum a duabus partibus. Vult ergo angelus dicere: Maria, tu es illa magt, In corpore, non in anima, quia corporalem fructum gestabis. 15

2. portabis filium et erit altissimus. Regnum Christi angelus describit. Vides hic verba dei habere speciem magni mendatii, ita semper nobiscum deus agit. Maria erat paupercula, potuisset invenire regis filiam, et tamen adeo magnos titulos recenset, fore filium dei *z.* quid hic cogitavit mater, dum eciam natus erat, habuit conversationem cum infirmis *z.* non domum 20  
 habuit, fuit filius fabri lignarii. Item cum diu expectaretur fore filius dei, sinit se crucifigi. Hic potuit dici: est diaboli filius, et tamen hic dei verbum stat. Si hic omnes sancti fuissent, tamen non potuissent credere, nisi illustrati spiritu. Maria ergo habuit firmam fidem: si secundum rationem iudicasset, dixisset diaboli fuisse verbum, non dei, quod angelus dixerat. Si 25  
 ista animadvertimus, tum nostra fides firmaretur. Mihi dictum est: remittentur tibi peccata, et dulce quidem: quid, si peccatum revelatur? tum nihil sentio praeter peccatum. Dulce fuit Mariae audire habere aliquando filium praepotentem. Non deus abstulit ei adfectum matris, cum debuit impleri hoc, videt aliter fieri, quare dei opus semper est signum. Sic et nobis con- 30  
 tingit, si matri non pepercit tam plenae fidei. Sic videbimus in morte. Christus dicit: non videbis mortem. Est signum, quia occultum est, in morte *ghe id her*, habeo verbum me non moriturum, tamen morior, sed cogita: ita mihi dixit fore ut fieret Christus rex, tamen crucifigitur et diversum apparet. Ita ego ingredior mortem, non video vitam, si in verbo hesero, 35

zu 1 magt Alma r zu 8 vir Bethula r zu 8 natus ex maria virgine r zu 9  
 über aliud verbum steht salvata per hoc zu 9/11 non enim est, quod virgo aliquando sit  
 praegnans, sed praegnantem esse iam virginem r zu 12 über mors steht mendatium  
 über vita steht veritas zu 18 über duabus partibus steht per deum et diabolum zu 16  
 2. r zu 18/20 id quod ratio facilius tum credere potuisset r zu 20 über natus erat  
 steht quam misere vides in luca zu 25/26 quae et multipliciter confirmata est, ut legis  
 in Euangelio r

servabit me in vita, si nonahas, tum actum est de te. Cuius culpa est? non dei, sed tua, vis gottes merck richten, adimit dulcedinem tibi, quam habes in verbo, quia non intelligis eius verbum, sicut illa poterat cogitare, si semper mansisset Christus in gloria. Ita est cum ventre, dixit: quaere 'regnum dei' Rattf. 6. 33 et post haec omnia adiciuntur', sed aliter apparet, interdum toto die non dat cibum, toto anno non sinit mihi obvenire obulum, in quo est culpa? In te, qui eius opus non cognoscis, ideo oportet diffidas, quando non agit, ut placet, tum displicet. Hi faciunt hoc, qui habent verbum, quod non possunt carentes verbo, gaudium unnd lust, quod habeo in verbo, puto manere, sed non fit, sicut fecit matri, fecit gaudium matri in corde, sed reust irs wider auß, tamen bleibt sich<sup>1</sup> stehen x. Nos putamus nos intelligere verba ut facilia, sed quando ad experientiam venit, tum nemo potest satis ergrundten.

Ex hoc textu sequitur Christum verum esse hominem et deum, mori et tamen vivere et praedicari per totum orbem, et eum, qui mittat spiritum sanctum. Quod homo sit verus, quia dicit textus: concipietur, quod dei sit 'filius altissimi' et regnabit x. quo indicatur deitas, quia nemo potest hoc nisi deus. Regnavit David, sed non 'in eternum' ut hic, ut est in textu. Neque dominus angelum in hoc regnum geseht, ut 2. Heb. neque hominem 6br. 2. 5 praefecit tali regno, quia conclusum homini omni, ut moriatur. Ideo iste titulus soli deo competit, si datur huic homini Christo, oportet deus sit. Esaias 'gloriam meam alteri non dabo', honor eius, quod in eternum regnat. 3cf. 42. 8 1. articulus verum esse deum et hominem, ita brevibus verbis totum Euangelium prophetae comprehendunt. 2. volgt illum regem non regnare corporaliter, quanquam homo sit. Hoc est, quod dicitur, ergo necesse fuit eum mori et aliud corpus assumere. Ex quo sequitur hunc regem moriturum, resurrecturum x. ita omnes, qui in eo credunt. Si regnare debet, oportet reviviscat, quare istud corpus, in quo agit naturalia opera, morte mutatur in spirituale. Natus ex muliere, passus, ista fecit, quae homo, et tamen in illo wesen non regit. In quo passio et mors eius describitur, quomodo regnet, nisi per spiritum sanctum? ergo oportet mittat, sequitur nos omnes resurrecturos a morte. Et regni eius non erit finis. Nec cessabunt haec verba in eternum hic et in futura vita.

'Domus Iacob' et 'sedes David'. Est populus Iuda, qui habet carnem Luc. 1. 33. 32 et sanguinem. Si iste textus verus est, quod regat super domum Iuda x. oportet regat super illos corporaliter, non spiritualiter, quomodo hoc? tamen

zu 4 mat 6 r      zu 8 über faciunt hoc steht ut diffidant      zu 12 Christus deus  
et homo r      dum      zu 16 Divinitas Christi r      zu 18 David r      zu 26 Vide libellum  
Christum natum Iudeum<sup>2</sup>) r      zu 34 domus Iacob et sedes David r

<sup>1</sup>) = sic      <sup>2</sup>) Gemeint ist die Schrift 'Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei.'  
Erl. 29, 45 ff. Unsere Ausg. Bd. 11.

omnes moriuntur? oportet ergo omnes resurgant, ut omnes qui sub eius imperio sunt, congregentur. Inceptum est, es ghet in schwangt et manet ineternum. Incipit hic, dat mihi verbum et in eo spiritum sanctum, et erredt mich a morte eterna. Si anima vivit coram eo, vult, ut corpus vivat quoque, totum me habere vult. Corpus plenum est peccatis. Hoc, inquit deus, volo, crematur, impetatur, quando morior, dies extremus est mihi, post hunc vivus ero, sicut Christus meus. Ita spiritus sanctus et prophetae loquuntur de scriptura, facile est deo carnem et sanguinem revivificare, si prius vivit anima.

Regnum Christi, sedet in dextera patris, per verbum vivificat animam, hoc agit, ut corpus vivificet, quomodo hoc? sicut animam vivere facit, quam ita facit vivere per terrorem legis, peccati et mortis, tandem ergreiffit sich<sup>1</sup> ein spruch: Remittuntur tibi peccata. Sic facit cum corpore, quod per mortem incipit vivere. Hoc regnum ab initio fuit, primo per verbum vivificavit, postea corpus per mortem. Adam putabit se momentum x. sed hoc discrimen est, quod patres non palam praedicarunt hoc regnum. Prophetiae ita fortibus  
Röm. 1, 2 verbis describunt regnum Christi, et hoc vult Paulus, quando dicit promissum Euangelium per prophetas. Christi regnum brevissime wirt gefast ita: Christus ist ein mensch, der da regirt ewiglich. Hoc noverunt prophetae et patriarchae. Haec sunt viva verba et das heubtstück in hoc Euangelio. Iudei habent ein grossen forteil, quod mentionem facit angelus domus Iacob et sedis David. Si papa haberet tam fortem locum pro se. Ideo dicunt illi de se dictum, non gentibus, sed non schleust. Textus habet: si rex est,  
Röm. 9, 24 ff. oportet Iuda rex sit. Apostolus et prophetae solverunt, alias nullus doctor et sanctus potuisset. Ideo Apostoli fecerunt et sanctus spiritus in hoc venit in eos, dixerunt: verum, sed non solum vos Iudei estis domus Iacob x. quia non dixit: in sola domo Iacob, quanquam hic mentio non fiat gentium, tamen alibi. Iuda et Iacob angezogen werden, quia potior pars Christianismi sunt. 'Patrem multarum gentium te constitui.' 'Non omnes fuerunt Israel, qui ex Israel erant.' Ita solvit Paulus ubique. Si docti essent Iudei, certe nostri cederent, sed ipsi sequuntur glossas, si unus sequeretur scripturam, omnes theologi scholarum omnium non resisterent.

Virginitas matris dinet hhr, non mihi, nisi quod deus usus est ea, ut mihi pareret, qui me iuвет. Ipsi non est befohlen, ut me liberet a morte, sed quod ipsum nutriat, sed illud filio est commissum, qui solus potest, qui et matrem sua morte redemit. Dicendum esset de salutacione angelica, sed summatim sinas matrem creaturam manere et noli eam evehere supra filium. Ista ipsi intelligitis, quare non opus, ut plus dicam.

zu 10/11 quomodo Anima vivificetur? r      zu 16 Ro. I. r      zu 20 Praerogativa Iudeorum r  
zu 24 Ro. 9. r      zu 28 über Patrem steht Gen      zu 32 Virginitas marie r

<sup>1</sup>) = sic

15

**Predigt am Palmsonntage.**

(20. März)

Vgl. die Vorbemerkungen zu Nr. 8. In dem „Sermon von der Beichte und dem Sacrament“ steht also der auf dieser Palmsonntagspredigt beruhende Theil zuerst.

**Dominica Palmarum.**

Antequam de Euangelio dicamus, de sacramento tractabimus, quanquam sciatis et omnia descripta sunt, sed quia tempus redit.

1. satis intellexistis, quod Christiani non obligati sunt, quod isto tempore accipiant, sed quocunque tempore placet, ad quod dominus instituit die pfaffen, qui doceant et ministrent sacramentum. Ideo malum esset, si cogere velint, quia sacramentum hoc non vult pati, ut cogatur aliquis, quærit esurientem.

Ideo diabolus ursit papam, ut hoc præceptum ferret. Hinc venit

zu 1 darüber steht Confessio < fidei charitatis Matth 21 r zu 6 über pfaffen steht ministros

10 **W**ie wol ich vor offtmal vom Sacrament und der beicht predigt und geschriben habe, doch, wehl die zeyt jerlich widderkompt, wilche dazu geordnet ist, das man davon handle, umb der willen, die das sacrament nemen wollen, müssen wyr auch dasselb hyn der summa widderholen und aber davon reden.

15 Auffs erste habe ich oft genug gesagt, wie die Christen nicht verbunden sind, eben auff dieses fest das sacrament zu nemen, sondern recht und macht haben, wenn sie wollen hynzu zugehen, dazu denn Gott das priesteramt verordnet hat, das die selbigen des volcks alle tag warten und pflegen sollen mit Gottis wort und den sacramenten. Darumb ist es unchristlich gehandelt, wenn man die leut zwingen wil auff diese zeyt das sacrament zu holen, bey 20 ehner todsunde, wie man byßher than hat und noch an vielen orten thut. Denn diß sacrament will und kan nicht leyden, das yemand gedrungen und genottigt seyn brauche, sondern süchet nichts anders denn ehne hungerige seele, die sich selbs treybt und fro wird, das sie dazu kommen kan, der andern mag 25 es nicht, die von den leuten dazu mussen getrieben werden.

Darumb hat der Teuffel byßher mit voller gewalt und macht regirt

Vor Zeile 10 Überschrift Vom Sacrament E 10 vor fehlt E gepredigt C geprediget E  
 12 derz C 15 ubertunden B<sup>b</sup>F 16 auff fehlt BF 18 tage E 19 gehandelt B<sup>b</sup>EF  
 21 gethan E viel F 22 dißes C facament A 23 genöttiget DE 24 anderen D  
 26 vollem C

maximum dedecus sacramenti, ut puto, diem extremum statim venturum, qui ulciscatur, quare nemo debet cogere nos. Illud loquor propter illos, qui nolunt alio accedere tempore, quanquam non malum duco eo die sumendum, quo Christus resurrexit. Tamen sit liberum. Si dispositi sumus, sumamus die resurrectionis Christi.

2. de confessione. 3. confessio est in scriptura: 1. coram deo, de qua  
 Ps. 32, 5. 3 propheta in ps. 'Ego confitebor' ꝛ. 'Volebam obticere.' Hoc est: coram deo  
 kan niemant besthen, quantumvis sanctus, nisi confiteatur se peccatorem.  
 Ps. 130, 4 'Apud te propitatio', qui coram te agere vult, oportet ex corde dicat: nisi tu

zu 6 Triplex confessio ꝛ zu 7 über ps. steht ps. 31. über confitebor steht 1. Ioh. 1.  
 zu 7/8 si non sit nobis liberum alio accedere ꝛ zu 9/483, 1 eod. ps. Pro hac orabit omnis  
 sanctus ꝛ

durch den Babst, den er getrieben hat, die ganze welt zum sacrament zu  
 treyben und bringen, dazu auch yderman gelauffen ist als die seto umb des  
 gepots willen, damit dem sacrament so grosse unehr und schmach geschēhen,  
 und die welt so voll sund ist worden, das es zu erbarmen ist. Weyl wyr  
 denn nu solchs wissen, sollen wyr uns keyn gepot fangen lassen, sondern uns  
 der freyheit halten, die wyr von Christo haben. Das sage ich umb der willen,  
 die nicht denn auff diese zeyt wollen zum sacrament gehen, und solchs alleyn  
 umb der gewonheit und gemeynen brauchß willen thuen, wie wol es nichts  
 schadet, das man eben auff diß Osterfest hyn zu gehet, so ferne das gewissen  
 nicht an die zeyt gepunden, sonder frey sey und geschickt das sacrament  
 zu nemen.

Auffs ander müssen wyr auch der gleichen vom beychten reden. Erstlich  
 aber ist zu wissen, das yn der schrift dreyerley beycht ist. Die erste geschicht  
 Ps. 32, 5 fur Gott, davon der prophet David sagt psal. 31. 'Meyn sund hab ich dyr  
 bekennet und meyn untugent hab ich nicht verporgen. Ich hab gesagt, ich  
 will meyne missethat fur Gott widder mich bekennen, und du hast hynweg  
 25 genommen die untugent meynes funde'. Item bald zuvor spricht er daselbs 'Ich  
 32, 3, 4 wolt eyn mal schweygen, da gieng myrs also, das ich verschmachtet wie in  
 der hÿge des sommers'. Das ist: fur Gott kan niemant bestehen, er bringe  
 Ps. 130, 4 denn dise beicht mit sich, wie der .129. psalm sagt 'Beh dyr ist gnade, auff  
 das du gefurchtet werdist'. Das ist: wer fur dyr handeln will, mus also  
 30 handeln, das solche beycht von herzen gehe, die also spreche: Herr, bistu nicht  
 barmherzig, so ist es verlorē, wie frum ich auch seyn kan. Solchs müssen

11 seto E 12 unehre E 13 sünde E 14 solches E sahen C 15 umb  
 berē C 17 thünd C thün DEF 18 ferr CD 21 vonn F 22 geschriff C  
 23 vor C Psalm. E Psalmo. F Meyne sünde E 24 meyne E ich dir nit D 25 vor C  
 bennen D 26 da selbst C 28 vor C 29 sich] im CD 30 vor C handeln B<sup>b</sup>F  
 31 handeln B<sup>b</sup>F vom C bist du C 32 Solches E



miseriorditer velis nobiscum agere, perditu essemus. Haec confessio facit nos omnes equales et obnoxios peccato. Si aliquis praeditus est dono, non propter crines flavos habet.

Haec confessio tam necessaria est, ut omni die, hora, momento fieri debeat a Christiano ꝛ. Si minimum mihi adscribo, tum coram iudicio eius consistere non possum, quare dic: ego reus sum damnationis, tum me iudicavi.

2. est confessio ad proximum et charitatis est, prior est fidei, de qua in Epistola Iacobi 'Confitemini alterutrum'. Haec est confessio, cum malum 3ac. 5, 16 feci proximo, da sol ich mich erkennen, ut Christus mat. 5. 'Si frater habet Matth. 5, 23

zu 6 ipsum mihi, cani, corderm praescribit verbum eius r zu 8 2. r zu 10 über  
 da bis erkennen steht Sol non occidat ꝛ. dazu Dani 9. r mat. 5. re: nobis debita r

alle heiligen bekennen, wie abermal im vorigen psalm stehet 'Vor die selbige ps. 32, 6 untugent werden fur dyr bitten alle heiligen. Also leret uns diese becht, das wir alle gleich buben und sunder sind, und wie man sagt: Ist eyner frum, so sind wir alle frum. Hat yemand sonderliche gnade, der dancke got 15 darumb und rüme sich selbs nicht. Ist yemand yn sund gefallen, so ist es seyn blut und fleisch. Und ist keyner so tieff gefallen, es kan eyn ander, der yht stehet, auch noch tiffer fallen. Darumb ist unter uns, soviel unser ist, keyn unterscheydt, sonder Gottis gnade scheydet uns allehne.

Diese becht ist nu so hoch von nöten, das sie keyn augenplid nach 20 bleyben, sonder eben das ganze leben eynis Christen seyn soll, also, das er on auffhören Gottis gnade prehe, und schende seyn leben fur gottis augen. Sonst so bald ich eyn gut werd odder gut leben auffwerffe, bleybt seyn gericht nicht auffen, wilchs der keynis leydet, da fur denn nyemand bestehen kan. Darumb mus diese becht also gescheen, das du dich selbs verdampst, als der 25 des tods und des hellischen feurs werd sehe, so komstu zuvor, das dich Got nicht urtheylen noch verdammen kan, sondern dyr gnedig seyn mus. Aber von dieser becht reden wir yht hie nicht.

Die andere aber geschicht gegen dem nehisten und ist der liebe becht, wie die erste des glaubens ist. Davon geschriben ist hyn der Epistel Iacobi 30 'Bekenne eyner dem andern seyne funde'. Das ist eyn solche becht, wenn 3ac. 5, 16 eyner seynem nehisten leyd than hat, sol ers fur hym bekennen, wie Christus Matth. 5, 23. 24 Matth. 5, 23. sagt 'Wenn du deyne gabe auff den allter opferst und wirfst alda eyndencken, das deyne bruder etwas widder dich hat, so lass alda fur dem allter 35 deyne gabe und gehe zuvor hyn und versüne dich mit deynem bruder und als denn kom und opfer deyne gabe, Und sey willfertig deynem widderfacher bald,

11 für C 12 vor C 15 sünde E 21 vor C 22 gerichte E 23 keyns D  
 da vor C 25 komst du C 26 verdammen E 28 der] die BF bechte E 31 leyde E  
 vor C 32 Matthei. BCF altar B-F 33 eingebend C vor C altar C-F

aliquid adversus?, ut tu dones, et ille petat. Et illa est necessaria et coacta, sicut fidei confessio, quia fides non est germana, nisi ferat secum hunc fructum charitatis.

3. quam Papa praecepit, quae coram sacerdote fit. Illa non est praecepta, sicut papa coegit mundum, sed tam multa peccata fecit et so varias 5  
gestalt. Deus non cogit te, ut confitearis in fide, si vis autem intrare regnum dei, oportet hanc confessionem facias. Ergo minus vult istam papisticam coactam. Papa putavit statum Christianorum posse regi externis legibus, ideo praecepit. Quisque utriusque. Et hoc nunc scimus non esse rectum. Ad deum enim non venimus coacto servitio, ergo nemo cogendus, sed 10

zu 4 3. r zu 6 über in fide steht .1. durch Strich mit S. 482, Z. 6 verbunden Sic de altera charitatis r

die weil du noch mit ihm auff dem wege bist' etc. Sie foddert er von beyder seythen, das dieser, der den andern beleydigt hat, umb vergebung bitte, und der gebeten wird, ihnen vergeb. Diese beydt ist auch nott und gepotten, wie die vorige. Denn Gott will keynem gnedig seyn noch seyn sund vergeben, er vergebenn dem seynem nehisten auch. So kan auch der glawbe nicht recht- 15  
schaffen seyn, er bring denn diese frucht, das er dem nehisten vergebenn und umb vergebung bitte, sonst darff der mensch fur Gott nicht komen. Ist diese frucht nicht da, so ist der glawbe und die erste beydt auch nicht rechtchaffen.

Die dritte ist, die der Babst gepotten hat, die heymlich hnn die oren fur dem Priester geschicht, die selbige ist nicht von Gott gepotten. Der Babst 20  
aber hat die leut dazu gezwungen und dar neben soviel gestalt und unterschied der sunden gemacht, das es nyemand erschwingen kan, da mit die gewissen getrieben und gemartert sind, das es jammer und nott ist. Hievon sagen wir aber also: Got zwinget dich nicht dazu, das du beydest durch den glawben gegen ihm odder die liebe fur dem nehisten, wenn du nicht wilt selig 25  
werden odder seyne gnade haben. Er mag seyn auch nicht, das du ihn gehist und thuest es, aber doch ungerne und mit unlust, sondern will, das du es von dir selb mit liebe und lust von herzen thuest. Des hat der Babst nicht geachtet, sondern hierhne also gefaren, gleich als gehoret es hnn das weltliche regiment, da man mit zwang handeln muß, hat nicht darnach gefragt, 30  
ob mans gerne odder ungerne thue, sondern stracks gepotten, das, wilcher auff die zeyt nicht beydet, der solle nicht auff den kyrchoff begraben werden. Aber Gott fragt nichts darnach, du thuest es odder nicht, wenn es nicht mit lust geschicht, darumb thuestu es nicht gerne, so istz besser, du laffest es an-

11 z. B—F foddert D beyden B<sup>b</sup>EF 12 beleybiget E 13 vergeben BF 14 seyne funde E 16 bringe E 20 vor C 22 erschwinden E 25 vor C 27 thüft D und vor mit fehlt F 28 selbs E 30 handeln B<sup>b</sup>F 32 kyrchoff DF 33 fragt F 34 thüft du C thüftu D

dicendum: si invitus facis, nihil efficias. Bene dicitur marter wo<sup>chen</sup> conscientiae. Christus et spiritus sanctus wirt gemartert, et greulich<sup>er</sup>, quam cum penderet in cruce. Quare nos gratias agere debemus deo, quod lucem dedit nobis. Melius est, quod iam non accedam ad sacramentum, si invitus  
 5 facio. Et haec causa una esset, quae nos cogere deberet ad orandum, ut nomen dei sanctificetur.

Non est praecepta haec confessio, sed consulo, ut facias. Deus ubique in angulis omnibus sinit verbum herfurghen. Praedicator, quando os aperit, dicit absolutionem, quia Euangelium nihil aliud est quam absolutio. Ita

zu 1 marter wo<sup>chen</sup> r      zu 5/6 Ut heri dixi nempe in festo Annunciationis ic. r  
 zu 9 Absolutio r

10 stehen. Denn zu Gott kan nyemand kommen denn der mit lust und frehem willen kompt, darumb kan dich nyemand dahyn treyben. Thustus umb des gepots willen, auff das du dem Babst gehorsam sehest, so thustu unrecht. Noch gehet es igt durch die welt also, das yberman dahyn leufft, alleyn wehl es gepoten ist. Darumb die selb zeh<sup>t</sup> recht die marterwochen hehffet, das  
 15 darynne die gewissen gemartert und geplagt werden, das es eyn jammer ist, mit schaden und verderben der seelen, dazu auch Christus selb viel schendlicher gemartert wird, denn da er am creuz hieng. Darumb mugen wyhr wol die hend auffheben und Gotte danken, das er uns eyn solch liecht geben hat. Denn wie wol wyhr nicht viel frucht tragen und uns bessern, so haben wyhr  
 20 dennoch eyn rechten verstand. So ist nu viel besser, das man von der beycht und vom sacrament bleybe, denn das man ungerne hynzu gehe, so bleyben doch die gewissen ungemartert.

Also sagen wyhr nu von der heymlichen beycht, das nyemand dazu gezwungen sey, aber doch ist sie geratten und gut, umb dieser ursach willen.  
 25 Denn wo und wie offt du gottis wort horen kanst, soltu es nicht verachten, sonder mit herzlich<sup>er</sup> begyrd annemen. Nu hat Got seyn wort lassen ausgehen durch die ganze welt, das es alle winkell erfüllet, also das du, wo du hyn kompst, Gottis wort ublich findest. Wenn ich nu predige die vergebung der funde, so predige ich das rechte Euangelion. Denn die summa des  
 30 Euangelii ist die: Wer an Christum gletobt, dem sollen seyn fund vergeben seyn, Also das eyn Christlicher prediger nyimmer das maul auffthuen kan, er mu<sup>ß</sup> eyn absolution sprechen. Also thuet auch der Priester uber dem altar, wenn er spricht 'Pax vobis', das ist 'ich verkundige euch von Gott, das ihr fride habt und vergebung der funden durch Christum', das ist auch eben das

11 Thustu es E      12 thuestu F      14 selbe E      15 gemarteret D      geplagt DF  
 geplaget E      16 selbs CE      19 fruchte E      20 eynen E      21 vom] dem E      25 solt  
 du C      26 begirde E      30 seyne funde E      31 auffthun CF      vffthun D      32 thut C—F  
 uber] ob C

presbyter in altari 'pax vobis', est absolutio. Et verbum, quo sacramentum  
weihet, est quoque absolutio. Si dicerem: nolo confiteri, est tantundem q. d.  
nolo audire Euangelium, nedum debet semper audiri, quando potes, sed  
manibus elatis deo gratias agas, quod ita invenire potes.

Ita quando ad confessionem accedis occultam, 1. est, quod tu facis, 5  
2. facit, qui audit, hab nit acht auff dein thun, sed alterius, qui dicit: Ego  
annuntio tibi vice dei remissa peccata, non dicit ut homo, sed vice dei sum,  
quare meum verbum tantum est ac dei. Ita deus hat uns so hoch genadet,  
das er al windel vol verbi dei gesteckt hat. Ergo non contemnendum.

Et verbum wirt auff mein person gestellt ut in sacramento altaris. 10  
Quando audis praedicari verbum, tum non solus audis. In confessione es

zu 2/3 nolle confiteri est nolle audire E. r zu 5 1. r zu 8 2. r zu 11  
2 animadvertenda in confessione r

Euangelion und die absolutio. Also auch die wort, da mit er das sacrament  
machet 'Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wird, Das ist meyn blut,  
das fur euch vergossen wird zu vergebung der sunden' etc. Solt ich nu  
darumb sagen: Ich will nicht beychten, weyl ich das wort hm sacrament 15  
habe, so thet ich eben als wenn jemand sagte: ich will auch leyne predig  
hören. Das Euangelion soll on unterlass schallen und klingen durch aller  
Christen mund, darumb soll mans mit freuden annemen, wo und wenn mans  
hören kan, die hende auffheben und Gott danken, das du es ubiral hören kanst.

Darumb wenn du nu zur heymlichen beycht gehst, soltu nicht soviel 20  
auff deyn beychten acht haben als auff des priesters wort, und scheyde es also:  
Eynis ist, das du sagst, das ander, das der sagt, der dich horet. Das du  
thuest, da soltu nicht viel von halten, sondern habe acht auff das, das er dyr  
sagt, nemlich, das er dyr an Gottis stat verkundiget vergebung der funde.  
Hie ist gleich soviel er sey eyn priester und hm ampt zu predigen odder sonst 25  
eyn Christen, das wort, das er redet, ist nicht seyn, sondern Gottis wort,  
und Gott helt auch so fest druber, als er es selbs redte. Also hat er seyn  
heyliges wort hnn alle windel gesteckt. Weyl wtrs denn ublich finden,  
sollen wtrs mit grossen hand auffnemen und nicht hnn wind schlagen.

Denn in der beycht hastu auch dis vortejl<sup>1</sup> wie hm sacrament, das das 30  
wort allehne auff deyn person gestellet wird. Denn hn der predig fleugt es  
hnn die gemeyne dahyn, und wie wol es dich auch trifft, so bistu seyn doch  
nicht so gewis. Aber hie kan es nyemand treffen denn dich alleyn. Soltistu

12 Absolution F 14 funde E 1c. BCDF fehlt E 20 beychte E solt du C  
22 sagest E das er sagt BF' 23 thust CD solt du C 27 darob C als ob er E  
28 gesterdet F 30 byes C vortejl] vrtejl A—F 31 deyne E gestellt CE predigt E  
32 bist du C 33 Soltest bu C

<sup>1</sup>) Dass die Lesart der Einzeldrucke ein einfacher Druckfehler, macht noch eyn  
vortejl 487, 23 zweifellos. Schon in der Kirchenpostille (Erl. 2 11, 170) und Witt. ist das  
richtige vortejl gesetzt, während Lonicers vrtejl durch sententiam wiedergab. P. P.

securus deum tecum loqui. Si rumor esset Christum esse Hierosolymis, venderemus omnia ꝛ. Nonne miseri, quod audire nolumus, quod dicitur Christum nobis loqui per proximum. 'Ubi duo' ꝛ. 'Quicquid solveritis' ꝛ. <sup>Matth. 18, 20; Joh. 20, 23</sup> mat. 18. Christus baptizat puerum, cum minister, et tu solt herfaren: non  
 5 confitendum, non praecipendum, sed consultandum.

Item das vorteyl hast, quod potes deine veyl außbrehtten und rat fragen. Eciamsi non esset promissio dei, tamen pro consilio non velim geraten ea. Si fratrem consulo, sic et sic diabolus me deceptit, tamen incipit charitas fraterna et iuvat te, quare ich der beicht nit enpern wolt umb aller welt gut.

zu 3 über Ubi duo steht mat XVIII zu 6 über veyl steht gebrechen zu 9 In-  
 esti: thesaurus confes: r

10 aber nicht herplich fro werden, wenn du eynen ort wustest, da Gott mit dyr  
 selb reden wolt? Iha wenn wyhr eynen Engel mochten hören reden, so wurden  
 wyhr wol byß an der welt ende lauffen. Sind wyhr aber nicht tolle, elende  
 und undandbare leute, die nicht hören was man uns sagt? Da stehet die  
 schrift und bezeuget, das Got durch uns redet, und das es iha so viel gilt,  
 15 als wenn ers mit seynem mund redet. Als da Christus spricht Matth. 18:  
 'Wo zween odder drey versamlet sind hyn meynen namen, do hyn ich mitten <sup>Matth. 18, 20</sup>  
 unter hyn'. Item Johan. 20. 'Wilchen hhr die sunde erlasset, den find sie <sup>Joh. 20, 23</sup>  
 erlassen, und wilchen hhr sie behaltet, den find sie behalten'. Da spricht  
 Gott selbs die absolutio, wie er das kind selbs teuffet, und du wilt sagen,  
 20 man durffe des bechtens nicht? Denn ob du gleych dasselb ym sacrament  
 auch hörift, soltu es dennoch darumb nicht hynweg schlagen, sonderlich weyl es  
 dich (wie gesagt ist) alleyn betrifft.

Daruber hastu auch noch eyn vorteyl, das du hyn der becht all deynen  
 feyl sagen kanst und daruber radt holen. Und wenn sonst keyn andere ursach  
 25 were und Gott gleych nicht selbs do redet, wolt ichs dennoch umb difes stucks  
 willen nicht gerne entperen, das ich hierynne meynen bruder meyn herz er-  
 offenen kan und klagen was myr anliegt. Denn es ist eyn elend ding, wenn  
 das gewissen beschwert ist und hyn eyner angst ligt und keyn radt noch trost  
 weys. Darumb ist es auch eyn eddel trostlich werck, das do zween zusamen  
 30 komen und eyner dem andern radt, hülff und trost gibt, und gehet seyn  
 bruderlich und lieblich zu, Eyner entdecket seyne krankheyt, so heylet hyn der  
 ander seyne wunden. Darumb wolt ich des nicht fur aller welt gut entperen,  
 wie wol es nicht gepotten sol werden, auff das man nicht eyn gewissen druber  
 mache, als muste man zuvor bechten, ehe man zum sacrament gehe. Doch  
 35 soll mans hhe nicht verachten, du kanst Gottis wort nicht sobiel hören noch  
 so tieff hns herz bylden, es ist noch viel besser.

10 eyn D 11 selbs CE 14 geschriff C iha] ie C 15 venn A munde E 16 meynem  
 BCEF meynē D 19 absolution C 23 hast du C auch fehlt BF vrtel BF  
 24 keyne E 25 da CD stucks B 26 hierynnen C meynem B-F 26/27 eröffnen CD  
 29 edel vn tröstlich D da CD 30 hülffe E 32 wunden BF 33 darüber CF

Hoc est Christianiter praedicatum de confessione. Non tam sepius praedicari potest verbum, quam multo plus sit necessarium. Non accedas ad confessionem, quod vis deponere peccata, sed quod auditurus sis verbum dei, per os fratris remittentis tibi peccata. Isti monachi dixerunt: so vil opera nimb auff dich. Absolvit me et tamen me plus ligat. Si venirem ad talem, intelligere velim, an me solvisset ꝛ. Eytel werd istz, dicere deberent: mi homo, vide, ut bona fide verbum absolutionis arripias, si credere non potes, tu confessor klag imz, et in hoc cum fratri klagest, ipsi ideo conquereris. Utinam omnes induxissemus homines, quod faterentur se non posse credere.

zu 7 Absolutio r zu 8 über confessor steht qui confiteris über imz steht audienti zu 8/9 über conquereris steht recensens

Darumb hab ich gesagt, das man die zwey wol scheyden soll, die beycht und die absolutio, die du hörst, das du auff die absolutio am meisten achtung habst und nicht umb des gepots willen zur beycht gehst, noch darumb, das du mit deynem beychten wiltst eyn gut werd thun, und als solten dyr umb des willen die sund vergeben werden, sondern alleyne darumb, das du da gottis wort hörst und davon eyn trost entpfahst. Da rechte die oren zu und laß dyrs ehnghehen, wie Gott durch den menschen redet und vergibt dyr deyne sund. Dazu gehoret denn der glawbe. Unser beychten ist hysher gewesen, wenn man die leut absolvirt, hat man yhn so viel werd auffgelegt, damit sie solten fur die sund genug thun, das solt absolvirt heysen, so es doch erst recht angebunden ist. Die sund sollen alle hntweg seyn durch die absolutio, so legen sie yhn auff, erst da fur genug zu thun, und zwingen die leut also vom glawben und von der absolutio auff yhre werd. Also solten sie aber gelert haben: Sihe, das wort, das ich dyr sage an Gottis stat, mustu mit eynem rechten glawben fassen, kanstu den glawben nicht haben, so laß deyn beychten anstehen, doch nicht also, das du darumb nicht soltst ehnghehen, wenn deyn glawbe zu schwach were, und da trost und stercke foddern. Kanstu nicht gleuben, so klag es auch deynem bruder, dem du beychten wilt, und sprich: 'Ich füle wol, das ich der bechte und der absolution bedurffte, befinde mich aber zu kalt und schwachglaubig dazu'. Denn wilchem wiltu deyn gebrechen klagenn denn Gott? wo kanstu yhn aber finden denn ynn deynem bruder? Der kan dich mit Worten stercken und helfen, das ist recht gebeychtet, Und wilt Got, das die ganze welt nur so weyt bracht were, das yderman bekennete, das er nicht kunde gleuben.

12 absolution (beidemal) C 13 habest CD 14 thun DF 15 sünde E  
 16 eyn fehlt E 17 sünde E 18 gehört B gehört CF 19 auflegt F 20 sünde E  
 thun CDF 20/21 abgeben B<sup>b</sup>F 21 sünde E absolution C 22 auff erst B<sup>a</sup>  
 thun CDF also fehlt D 23 absolution C gelert BF 24 Gott B Gottis F müst  
 du C 25 kanst du C 27 foddern D kanst du C 29 füle] empfinde C 30 wilt  
 du C 31 kanst du C bruder A 32 gebeychtet fehlt BF

Quid confitendum? Dictum nobis de 5 sensibus x. ich laß bleiben. Ita confiteri debes, quod sentias ante, quid te mordeat, non opus, ut librum aliquem inspicias, sed vide, ut ea quae te sollicitant. Ego semel 6 horas. Si quid oblitus es, non opus, ut accedas, quia habes absolutionem, quia debes non respicere, quam pure confessus sis, sed suum verbum. Non debet absolutio so klingen: ich vorgib dir die fund, illud non, sicut nostri absolutionem haben gespannen, tu halt an der absolution, sihe auff dein beicht nit. Ita contra peccatum et malam conscientiam opponendum verbum dei. Hactenus de confessione.

zu 1 Quid confitendum r

Das sey nu von der beicht gesagt, das es alles frey seyn soll, also das man ungebrungen von sich selbs zu der beicht komme. Was soll man aber beichten? Da haben uns unsere prediger viel fur gepletet mit den funff sinnen, sieben todtfunden, zehen gepotten etc. damit sie unser gewissen ver-  
 10 wahren. Aber also solt es zugehen, das du furhyn fulist was dich drucket, und die fund, die dich zum mehsten beyssen, und dardurch deyn gewissen be-  
 15 schweret wird, die selben soltu deynem bruder furlegen und beichten. Darumb darffstu nicht lange suchen und nach allen funden trachten, nym nur fur dich die dyr eynfallen, und sprich: 'Also hyn ich gebrechlich und gefallen, da begere ich trost und guten radt'. Denn die beichte soll kurz seyn, und ob dyr etwas  
 20 eynfellt, das du vergessen habst, soltu dich nicht irren lassen. Denn du hast es nicht darumb gethan, als were es eyn gut werck und als mustu es thuen. Ranstu es doch wol Gotte heymlich beichten oder hm sacrament unter der Mess druber eyn absolutio horen. Darumb soll man sich nichts darumb be-  
 25 kummern, ob gleich die funde vergessen sind: sind sie vergessen, so sind sie dennoch vergeben. Denn Gott sihet nicht an, wie wol du gebeichtet habst, sondern seyn wort, und wie du daran gletobst. Auch lauttet die absolutio nicht also, das etliche fund vergeben sollen seyn und etliche nicht, sondern ist eyn freye predig, die dyr verkundigt, das dyr Gott gnedig seye, wenn dyr aber Gott gnedig ist, so müssen hie alle fund hynweg seyn. Darumb halt  
 30 dich alleyn auff die absolutio, und nicht auff deyn beichten, du habst etwas vergessen odder nicht, so laß es faren: soviel du gletobst, so viel ist dyr vergeben. Also muß man hmer dar widder die fund und böse gewissen auff Gottis wort trogen.

11 siß] im *CD* 13 x. *B—F'* 13/14 verwerren *B<sup>b</sup>F'* 14 vorhyn *D* empfindest *C*  
 15 sünde *E* die vor dich fehlt *BF'* 15/16 beschwert *D* 16 solt du *C* 20 habest *C*  
 solt du *C* 21 muß du *C* thun *CDF'* 22 Ranst du *C* 23 darüber *C* absolutio *C*  
 25 sißt *C* habest *C* 26 gelaubest *C* gletobest *F'* absolutio *C* 27 sünde *E* 28 eyne *E*  
 predigt *B<sup>b</sup>EF'* 29 sünde *E* 30 auff] an *E* absolutio *C* auff] an *E* habest *C*  
 31 gletobst *A* gelaubest *C* 32 sünde *E*

3. Est sacramentum panis, ad quod nemo cogi debet, sed liberum. De duabus speciebus prius praedicavi non ministrandam unam, qui vult, plenum accipiat, quia 2 annos praedicavi, qui vero tam rudis est, det bleib dar von et melius est, si tam longe aliquis audivit verbum dei sine fructu, discedat a suscipiendo sacramento, quare in posterum non concedemus. 5

Item omnes norunt inimici nostri, papa, principes, quod male impugnant contra conscientiam, sciunt enim ita Christum instituisse, obdurati sunt, ergo nulla excusatio potest praetendi, quod infirmis parcendum sit. Ipsi volunt propria potestate erhalten, ut speciem unam accipiamus, sed magis contra illos duae accipiendae, quare amplius scandalum non est circa illos. Si esset 10

zu 1 Sa: panis r      zu 2 signum enim est, quod nulla species salutis adsit

### Das ander teyl.

Auffs dritte müssen wir weytter vom heyligen Sacrament reden. Zu- vor haben wir gesagt, das man nyemand dazu zwingen, sondern frey lassen soll. Ueber das ist noch von beyder gestalt zu reden. Ich hab vorhyn also gesagt, das man bey uns hynfurt nicht solle eyne gestalt reychen. Wer das 15 sacrament haben will, der soll es gar holen. Denn wir habens nu lang genug gepredigt und getrieben, das nicht zu vermüten ist, das da yemand seye, der es nicht habe kunden verstehen. Ist aber yemand noch zu grob odder will so schwach seyn, das ers nicht fassen kan, den lassen wir gehen. Es ist eben so gut, das er davon bleybe. Solt eyner Gottis wort so lang hören 20 und sich auff den henden lassen tragen und doch himmer sagen: 'Ich verstehe es nicht', das were keyn gut zeychen. Denn es ist nicht möglich, das du es so lang soltst hören und dennoch nicht erleuchtet werden. Weyl du denn blind bleybst, so its besser, das man dir das sacrament nicht gebe. Kanstu das wort nicht fassen, das doch helle, klar und gewis ist, so fasse auch das sacra- 25 ment nicht, were doch das sacrament nichts, wenn das wort nicht were. Auch ist es nu also erschollen durch und durch hyn die welt, das es auch die wissen, so da widder sind. Weyl aber die selben nicht schwach, sondern verstockt und verhertet sind, und sich darwidder mit dem kopff setzen und doch hören, das wir unsere lere so klar mit der schrift beweisen, das sie nichts dazu ant- 30 worten, noch dargegen etwas auffbringen kunden, sondern bleyben bey ihrer Rhómischen kyrchen, wollen uns mit gewalt dazu bringen, das wir hyn folgen: Darumb gilt nun nicht mehr weychen noch leyden, weyl sie uns wollen trohen und für eyn recht haben, was sie leren und thuen. So wollen wir beyde gestalt nemen eben darumb, das sie es uns weren wollen. Darumb ist hie 35 nicht mehr das ergernis anzusehen bey diesen leutten. Wenn aber eyn ort were,

17 da] das AB\* fehlt C      20 bleybt D      lange E      23 lange E      24 bleibest C  
 stanft du C      26 nichts E      34 thünd C thün DE'      36 mehr fehlt F



in aliqua regione, ubi Euangelium non praedicaretur, sicut ante 2 annos nos fecimus.

Et placet mihi, quod adversatur mundus huic sacramento. Est signum, quo cognoscimur, et ipsi per hoc verbum fatentur, quod vult deus, ut nomen eius fateamur. Si papa videt me accedere, videt testimonium, quod fateri volo Christi verbum. Ita in ecclesia primitiva gentes cum videbant communicare, ceperunt eos et occiderunt. Hodie loco gentium habemus papam, principes et Episcopos, quare veram habemus confessionem Euangelii per hoc signum. Si omnes simul tenerent, scilicet sumendas duas species, tum nulla adesset confessio, sed quia altera nobis erepta, oportet nos simus heretici, qui utimur ambabus.

zu 3 Signa Christianorum r über Est signum steht et baptismus zu 4 über per hoc steht sumptionem sacra: 9 dum

da das Euangelion nicht gehört were, da were es billich und Christlich, das man eyn zeit lang sich den schwachen eben machet, Wie wyr zum ersten, da diß ding noch zu new war, auch than haben. Nun aber weyl man sich also dardwidder setzet und will es mit gewalt tewben, gilt es nicht mehr schönens.

Es ist auch eyn feyn ding, das Gott also regirt und ordnet, das diß sacrament nicht on verfolgung seye. Denn er hat es darumb eyngefelt, das es der Christenheyt losung und malzeychen sey, da bey man uns kennen kunde. Denn wenn whrs nicht hetten, kund man nicht wissen, wo und wilche Christen weren, und wo das Euangelion frucht schaffete. Wenn man aber zum Sacrament gehet, so sihet man, wer sie sind, die das Euangelium gehört haben, darnach kan man auch achtung haben, ob sie Christlich leben. Also ist das eyn malzeychen, da bey man uns kennen, damit wyr auch Gottis namen bekennen, das wyr uns seyns worts nicht schemen. Wenn nu der Pabst sihet, das ich zum sacrament gehe und neme beyde gestalt nach dem Euangelio, so ist das zeugnis da, das ich ans Euangelion wil. Fehet er denn an zu zürnen und will mich erwürgen, so gehets recht wie es zum ersten hnn der Christenheyt gangen ist, da die Christen auch bey diesem warzeychen Gott bekenneten. Unsere Bisschoffe haben beyde gestalt verpotten, wollen wyr nu Christum bekennen, so müssen wyr nu hyn gehen und beyde gestalt nemen, das man wisse, das wyr Christen sind und uber dem wort Gottis halten. Wurgt man uns druber, so sollen wirs leyden, Gott wird uns das leben reichlich gnug widder geben. Darumb ist recht, das wyr also verfolget werden, sonst wenn es hnn ehren gienge, so were feyn recht bekentnis da. Also blehben wyr aber hnn eynen rechten stand, das wyr müssen schand und schmach und dazu des

12 gehört E 13 eyne F' 17 verfolgunge E 18 es der] er der E 21 siht C  
Euangelion BF' 22 acht C 24 siht C 25 nyme D so fehlt E 27 geths B  
geths F' 31 uber] ob C 32 darüber C 33 verfolgt C 35 eynem B—F' schande E

Non saltem debes accedere ad duas species, sed etiam, quod certus sis coram diabolo et mundo te bene facere. Dicant illi, quod velint, oportet te scire, quod Christus instituit. Quare operae pretium, ut verba memoriter scias, ut habentur in Euangelistis.

Dic: quid tu dices, papa, diabole? Hoc dei verbum est, tu prohibuisti, 5  
ne accederem et sumerem duas species, hic habeo aliud praeceptum Christi. Ego sum, qui habeo potestatem interpretandi scripturas. Eandem, dic, potestatem habeo iudicandi de scripturis, oro pater noster, debeo credere, et tamen prohibes, ne sciam, quis sit verborum sensus, quare tibi non credam,

zu 5 über Dic steht recense x.

zu 7 über Ego sum steht dicit papa

totds gewartten umb des Herren willen, wie es hyn der ersten kyrchen 10  
gangen ist.

Weytter hab ich gesagt, das es nicht genug seye, das du zum sacrament  
gehst, du sehest denn gewis und wissest eyn schuß für dich, damit du kundist  
grund und ursach anhegen, das du recht daran thuest, auff das du geruffet  
sehest, wenn man dich angreifen wurde, nnd kundist dich für dem teuffel und 15  
der welt schutzen mit Gottis wort. Darumb kanstu nicht auff eynis andern  
glatoben hyngehen. Denn du must für dich selbs gletoben eben so wol als  
ich, denn du auch eben so wol strehtten must als ich. Darumb mustu für  
allen dingen die wort wol wissen, damit Christus dis sacrament eyngefeh  
hat, Nemlich diese: 20

Inn der nacht, da Ihesus verraten ward, nam er das brod,  
dandtet und brachs und gabs den jungern und sprach: 'Nemet, esset,  
das ist meyn leyb, der für euch geben wird, das thuet zu meynem  
gedechtnis'. Des selben gleychen nam er auch den kilch, nach dem  
sie zu abend gessen hatten, und dandtet, und gab hyn den und 25  
sprach: 'Trindet alle daraus. Das ist der kilch des newen und  
ewigen testaments hyn meynen blut, das fur euch vergossen wird  
zu vergebung der sunden. Solchs thuet, so offt hhr trindt, zu  
meynem gedechtnis'.

Difs sind wort, die weder sie noch der Teuffel leuden kunden, darauff 30  
mussen wir stehen, und laß sie es glosieren, wie sie wollen, so haben wir  
Gottis wort klar, das da sagt, Das brod sey Christus leyb für uns gegeben,  
und der kilch seynes bluets für uns vergossen, das hehffet er uns thuen, das  
wir seyn dabey gedencken. So hat der Babst gepoten, man soll es nicht also

10 Herr E 14 thust EF 15 vor C 16 kanst du C eins F 18 strehtten  
(im Kustoden haben einige Ez. strehtten) A müstdu C vor C 19 sacrament A 23 ge-  
geben E thut B<sup>o</sup>CF thünt D meiner C 24 kelch CD 25 hetten CD 26 kelch CD  
28 sund BF thut B<sup>o</sup>CF thünt D trindet E 30 Difes C 31 glosiern CEF  
33 kelch CD blüts CDEF thün CDF

quia dicunt: non licet omni scire scripturas. Ita probato: es gepurt einem  
 h̄lichen lehen credere, auff wen? auff wort<sup>1</sup>, ergo oportet habeam verbum, ut  
 tollatur mendatium, quo dixerunt non opus esse, ut sciamus scripturas.  
 Postea sequitur 'Acceptit calicem', et illa mustu auch wissen. Ego scio, dic,  
 5 quid calix, accipere, bibere sit, quid sanguis, effundere, redemptio peccatorum.  
 Haec omnia novi, nisi me docueris bibere ꝛ. aliud esse, quam quod mundus  
 vocat, manebo bey den verbis dei, si usum mihi praetendis, Christus plus  
 apud me valet quam tuus usus. Plus valet das verbum quam usus.

'Hoc facite in mei commemorationem.' Quis debet Christi reminisci?  
 10 sacerdoti non commissum. Quid est 'hoc facite'? de ipso est praedicare et

2 wen] we zu 9/10 über sacerdoti non commissum steht qui solus edit in casula

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausg.* Bd. 20, Nachtr. zu 268, 23. P. P.

thuen. 'Ja', sagen sie, 'Wyr seyn lehen und yrren, verstehens nicht und kun-  
 dens nicht aufslegen'. So sagen wyr widder: 'Uns gebürt es eben so wol aufsz-  
 zulegen als yhenen. Denn uns ist eben so wol gepotten, an Gott zu gletoben  
 und den gletoben zu bekennen und alle gepott Gottis zu halten als yhenen.  
 15 Denn wyr haben eben den Gott, den sie haben wollen. Wie sollen wyr denn  
 gletoben und seyn wort nicht wissen noch verstehen? Weyl myr denn gepotten  
 ist zu gletoben, so müß ich jha auch die wort wissen, die ich gletoben soll.  
 Denn wie kan ich on wort gletoben? Dazu muß ich auch feste darauff stehen,  
 und mich wissen damit zu schutzen, und widderlegen was man dar gegen  
 20 auffwirfft'. Also kanstu yhenen das maul stopffen und schliffen. Meyn  
 gletobe muß yhe eben so gut seyn als beyner. Darumb muß ich yhe das  
 wort eben so wol haben und wissen als du. Als wenn hie der Euangelist  
 sagt 'Ihesus nam den klich und gab hyn den jungern und sprach: Trinctet  
 alle daraus, Das ist meyn blut des newen testaments, wilchs für euch ver-  
 25 gossen wird' etc., Diese wort sind yhe klar genug, und ist nyemand so grob,  
 der nicht verstehe was da heysse 'Nempt hyn und trinctet alle daraus, Das  
 ist der klich des newen testaments hyn meynem blut'. Darumb sagen wyr,  
 Es sey denn das sie uns leren, das trincken etwas anders heysse, denn wie es  
 die ganze welt heysset, so bleyben wyr da bey, das wyr alle aus dem klich  
 30 trincken sollen. Es stehe nun dawidder, was da wolle, Gewonheit obder  
 Concilia, So sagen wyr dar gegen: Gott ist eltter und grösser denn alle ding.

Item, So sind diese wort auch klar 'Das thut hyn meynem gedechtnis'.  
 Sie sage myr: Wer soll des Herren gedenden? Ist es alleyn den Pfaffen,  
 und nicht allen Christen gesagt? Was ist aber 'seyn gedenden' anders denn

11 th̄n CDF seind C sind E 13 yhenen BEF jnen C 14 vnd den gletoben  
 fehlt BF yhenen BEF jnen C 16 myr] wir D 17 jha] ye C 19 beschützen C  
 20 kanst du C yhenen BEF jnen C 23 klich BCDF 25 ꝛ. BCDF ꝛ. E 27 klich CDF  
 29 klich CD 32 meiner C 33 sage wir D sage wyr E Herrn E 34 allen] alleyn E

confiteri. Non habent aliam excusationem, quia vivunt, quam quod nescire debemus. Propterea Episcopi esse deberent, ut nos ista sciremus, et docerent. Quando ergo contra veritatem loquuntur, seipsos in linguam mordent.

In verbis latet vis, quae iterum recensebat, nedum debet noscere, sed et intelligere et esse dei, et herere firmissima fide in eis, quando vis accedere, 5  
audis in altari ista verba palam canere. Vide, quid sonent dir zu nuß, daß  
Euangelium sthet drynen. 'Mein leib' zc. ad quid? ut edas? non, sed quod  
dicit 'in remissionem peccatorum'. Hoc debes fassen, hoc est usus, si ad hoc  
dietet, so ist's auch darzu gut, daß hell weg nimbt, quia ubi peccatum non  
obest tibi, mors, infernus nocere non possunt zc. Nos stulti scholastici 10

zu 4 über recensebat steht Lutho

von ihm predigen und ihn bekennen? Sollen wir denn alle des Herren ge-  
denken, so muß uns hie auch beydes geben seyn zu nemen, vom brod zu  
essen und vom kich zu trincken, das kan hie nyemand leucken. Darumb hilffts  
nicht, das du eyn deckel daruber machist und sagist, wir sollen die wort nicht  
wissen. Sollen wirs nicht wissen, was thuestu denn? Wiltu doch eyn hirt 15  
seyn und sollist darumb da seyn, das du mich unterwehst und fur predigst,  
Und müst also mit dem faulen bedingen deyn eygene schand bekennen und dich  
selbs hyn die jungen beyssen, das du so unverschampt widder die warheit  
reden tharst.

Also sihestu, wie man die wört des Sacraments fassen und gewiß halten 20  
soll, denn da ligt die macht alle an. Die selben müssen wir alle wissen,  
verstehen und mit dem glatoben daran hangen, das man sich damit kunde  
weren und die seynd zुरुk schlahen. Wenn du nu zum sacrament wilt gehen,  
so höre die wort und halte dar fur, das da der schay gar ligt, darauff du  
stehen und dich verlassen sollist, denn sie eygentlich zu dyr gesprochen werden. 25  
Meyn leyb wird gegeben, meyn blut wird vergossen (sagt Christus). Wozu?  
Das du es alleyn essen und trincken sollist? Meyn, sondern zu vergebung der  
sunden, Das ist, das eben dich trifft, Und alles ander, was sonst hie geschicht  
und gesprochen wird, dienet alleyn dazu, das dyr deyn sund sollen vergeben  
werden. Soll es aber zur vergebung der sunden dienen, so muß es auch gut 30  
seyn den todt zu ubertwinden. Denn wo funde weg ist, da ist auch der todt  
hynweg und die helle dazu. Wo diese hynweg sind, da ist auch alles ungluck  
hynweg und mus alle selickeit da seyn. Da da ligt der grosse schay, da sihe  
auff und las das narren werck faren, damit die hohen schulen umbgehen und  
sich bekummern, wie der leyb Christi da seye und sich verberge unter eyner 35

11 Herrn E 13 kich (D) hilfft es D 14 eynen E 15 thüft du C thüftu D  
16 solltist E mich] mich sie E vor C 17 den BCF tabingē D teidingen E deine CE  
abgne C schande E 19 darffst D 20 sihstu C 23 seynde E 24 halt es E  
27 alleyn fehlt D 29 alleyne E beyne funde E 33 Da da] Da BF 33/34 sich auff C

haben uns beßhumeret, quomodo in parva specie fuerit, tu specta fructum. Quare si vis ad sacramentum accedere, oportet ista verba te treffen, ut inueniat te in tentacionibus stecken, iam avaritia, libido me impetit. Interdum fluch ich et adulterium committo, quod anima leditur hic, opus hoc nos mo-  
 5 vere debet, Et dic: ita domine mi, tu dixisti carnem et sanguinem ad hoc mihi esse, ut remittantur peccata, ego sum miser, tu iuua. Quare Episcopus nemini ministrare debet sacramentum, nisi comperiat hominem ita adfectum. Dic: ich bin blod, confirmare cor volo, per signum sacramenti. Totus mundus errat faciendo praeceptum papae, quod ne imiteris. Sed movere te debet  
 10 verbum Christi, quod remitti peccata promittit. Cum habes sacramentum,

zu 2 über treffen steht tangant

solchen kleynen gestalt, solch wunderwerck seze auß den augen und hang an dem wort und trachte darnach, das du nuß und frucht von dem sacrament habist, nemlich diese, das dyr deyn sund vergeben werden, darumb mustu dich also schicken, das dich die wort treffen. Das geschicht denn, wenn du füllist,  
 15 das dich deyn sund beßset und schrecket, das du hyn anfechtung ligst des fleyschs, der welt und des Teuffels: Sie bistu zornig und ungedultig, hüt sichtet dich der gehß an und sorge der narung etc., Das du on unterlaß viel anstoß hast und zu wehlen auch grobe stück mit lauffen, das du sellist und die seele verlegt wird, So bistu denn eyn arm elend mensch, fürchtist dich fur dem todt, wirfst verzagt und kanst nicht frolich seyn, Da ist zeyt und ursach  
 20 genug, das du hyn gehist, bechtist und deyn nott für Gott klagst und sprichst: 'Gerr, du hast das sacrament deyns leyhs und bluts darumb eyngefezt und uns gelassen, das man da vergebung der sund holen soll, so füle ich, das ich seyn notdurfftig hyn. Ich hyn yn sund gefallen und stehe hyn fürcht und verzagen,  
 25 hyn nicht kuen deyn wort zubekennen, habe soviel und soviel gebrechen, darumb kom ich nu, das du mich heylist, trostest und sterckest etc.'

Darumb hab ich also gesagt, das man das sacrament keynem geben solle, er wisse den zuvor anzugeben, das es also umb hyn stehe, Nemlich, das er sage was ihm feyle, und begere da stercke und trost zuzholen durch das  
 30 wort und das zeychen. Wer es nu nicht also brauchen kan, der bleybe dabon, und thue nicht, wie die thuen, die sich auff diese zeyt so jemerlich martern, wenn sie zum sacrament gehen, und doch gar nicht wissen was sie thuen. Wenn du nu das sacrament geholet hast, so gehe fort und ube deynen glawben, da dienet das sacrament zu, das du denn kundist sagen: 'Da hab ich

13 beyne sünde E müßt du C 14 empfindest C 15 beyne sünde E 16 bist du C  
 17 sc. B—F 18 anstoffe E 19 bist du C vor C 20 ist E 21 beyne E  
 vor C klagest CD spricht BF 22 beynes E 23 sünde E empfinde C 24 sünde E  
 25 küne E 26 sc. B—F 27 geben fehlt F 31 thun BDF thünd C 32 thun BDF  
 thünd C

ghe fort et exerce fidem, potes dicere: verbum eius habeo et signum, nempe  
 carnem et sanguinem, quae in os accepi, daß ist ein grosser trost, et hoc  
 testari potes per illos, qui viderunt, in tentacione et morte cor confirmatur.  
 Et ergo dinet zur sterckung fidei, et tandem homo melior fit de die in diem.  
 Libertatem habemus carnis, et pauci accedunt, expectamus tandiu bene dis- 5  
 positi simus. Non expectandum, donec purus fias, sed klag dein not deo. Si  
 ita praedicatum fuisset, so wär ein rechter brauch draus gangen. Non dat  
 nobis venenum Christus, sicut nostri nos docent. Ego cum accedebam sacra-  
 mentum, libentius ivissem 10 milliaria. Nos bona opera nostra volumus deo  
 offerre, cum debuissimus dei remedium petivisse. 'Venite ad me' x. illis 10  
 obest, qui putant se puros et frech hinzughen. Non est elender tag in

zu 3 über per illos steht ut est pastor x. zu 8 Remedium est non venenum r

offentlich das wort, daß mhr die sund vergeben sind, dazu auch das offent-  
 liche zeichen hnn meynen mund genommen, daß kan ich bezeugen, wie ichs  
 auch öffentlich bekannt habe, für dem Teuffel und aller welt. Wenn dich nu  
 der todt und das böß gewissen ansicht, kanstu dich darauff stönen und trogen 15  
 widder den Teuffel und die sund und also deynen glatoben stercken und das  
 gewissen frölich machen gegen Gott, und wirft also gebessert von tag zu tag,  
 wo du sonst treg und kalt bleybst, und ye mehr du dich davon zeugist, ye  
 ungeschickter du wirft. Fülistu aber, daß du ungeschickt, schwach und on  
 glatoben sehest, wo wiltu anderswo stercke holen denn hie? Wiltu so lang 20  
 harren, bis du zuvor reyn und stark werddest, so kumpstu wol nimmermehr  
 dazu und ist dhr auch das sacrament teyn nütz.

Diss were der rechte brauch des sacraments, damit die gewissen nicht  
 gemartert, sonder getröst und frölich werden. Denn Gott hat es nicht geben,  
 als solt es eyn gift und marter seyn, daß man dafür erschrecken solt, wie 25  
 wir gethan haben, durch die verkerete lere, als solten wir da unser frumteyt  
 gotte opfferen, und haben die wort, die uns zu trost und heyl geben sind, die  
 gewissen zu stercken, erquicken, frölich und loß von allem ungluck zu machen,  
 verporgen. Also sollt mans fassen und das sacrament nicht anders ansehen,  
 denn das darynn eytel süße gnade, trost und leben sey. Denn hnenigen ist 30  
 es eyn gift und todt, so da frech hynan gehen, keyne schwacheyt, gebrechen  
 odder nott fülen, die sie dazu treyben solte, gleich als weren sie zuvor reyn  
 und frum. Solche wil es aber haben, die ihre gebrechen erkennen, fülen, daß  
 sie nicht frum seyn, und doch gerne frum werden wolten. Also ligt es alleyn

12 sünde E	14 vor C	15 böße E	kanst du C	stenen E]	füren C	steüren D
16 sünde E	18 wo] do E	bleyßt A	zeuhest C	gelichst D	19 empfindestu C	
20 wilt du C	Wilt du C	21 nimmer C	25 daruor C	26 verkerete CD	29 man	
es E	30 Den BUEF	32 empfindē C	33 empfinden C	34 seind C	find E	

Christianismo quam dies resurrectionis. In 6 feria solum unus sacerdos in templis papisticis eum crucifigit. Ac tantum est, quasi velim puero dare vinum fortissimum et panem hincinstoffen mit gewalt, cum ita imbecilles, vel potius sine discrimine omnes ruunt ad illud.

zu 1 dies res: r

5 an solchem fülen, Denn wÿr find zwar alle gepredlich und funder, wÿr erkennens aber nicht alle.

Disß sey genug gesagt, wie man sich gegen dem sacrament bereyten und halten soll, den glauben zu uben und stercken durch die wort ym sacrament, das der leyb und das blut für uns gegeben und vergoffen sey zu vergebung  
10 der sund, durch wilche wort gnugsam angezeygt und außgedruckt ist aller nuß, frucht und brauch des sacraments, so fern wÿr seyn für uns selb genieffen.

5 solchen D empfinden C 10 sünde E

16

**Predigt am Gründonnerstag.**

Vgl. Vorbemerkungen zu Nr. 8. Dieser Gründonnerstagspredigt entspricht in dem „Sermon von der Reichte und Sakrament“ das Mittelstück.

Caena domini XIII. cap: Ante festum 2c.

306. 13. 1ff.

Ut servemus consuetudinem vetustam, qua servatum est, hisce ut die-  
15 bus historia passionis praedicetur, tamen textum solum explicabimus. Nec consistit in eo res, quod passio praedicetur, sed fructus sciendus. Nullum iuvat Christum passum, nisi sciat usum.

Paucis perstringit Euangelista passionem, pluribus concionem Christi.

Superiore dominica diximus de sacramento, quomodo suscipiendum,  
20 nempe ut verba homines meditentur Christi 2c. His verbis expressus est usus sacramenti, qui mihi servit; ad hoc quoque institum.

2. est Christiana charitas, quia oportet fructum accipias sacramenti.

zu 18 totum c. recensuit In coena domini r über Anto steht Anno XXIII zu 16  
fructus passionis r zu 22 Christiana charitas r

Das ander stück, das auß dem ersten folget, heist nu die Christliche  
liebe, darauff man auch wol achtung haben soll, Denn wÿr seyn auch schuldig,  
25 das wÿr den nuß und frucht des sacraments scheynen lassen und beweysen

24 seind C sind E

Luthers Werke. XV.

32

In toto mundo multis missis sumitur, nemo perpendit fructus. Caput hoc attingit hunc fructum. Opus est ergo, ut ista verba ad proximum dicas, quae Christus ad te, qui dicit: Accipe, non est solum verbum, splendor, sed ipse sum; quicquid habeo, tibi do, dono gratiam, misericordiam, vitam et omnia, quamdiu vivo, ergo tu quoque non deseres vivere. 5

Haec verba loqueris ad fratrem non ore, sed corde. Ego, dic, omnia per Christum habeo, quae ad salutem et corporis et animae pertinent. Sic omnia tibi tribuam, honorem, divitias, vitam &c. Hic scopus, qui praefigitur in hoc sacramento. Vide, hoc signum in te eluceat, alias nihil erit &c. Non tam perfecti erimus, ut quisque hoc faciat, quia adhuc in carne vivimus, 10 ubique saepti malis, quare hoc signum dare pure non possumus, propter hoc,

kunden, das wyr es nutzlich empfangen haben. Iht sehen wyr, das es durch alle welt hyn soviel messen empfangen wird, wo sihet man aber yrgent auch eynige frucht, die hernach folge? Disz ist aber nu die frucht, das wyr uns widder lassen essen und trincken, wie wyr des Herrn Christi leyb und blutt 15 gessen und truncken haben, und auch zu unserm nehisten diese wort sprechen: Nym hyn, ysz und trinck, das es nicht eyn spott, sondern ernst sey, das du dich da hyn gibst mit allem deynem leben, wie Christus hyn diesen worten than hat mit allem das er ist, als solt er sagen: Da hyn ich selber, der fur dich wird gegeben, den schatz schencke ich dyr, was ich hab, das soltu auch 20 haben, wenn dyrs mangelt, soll myrs auch manglen, Da hastu meyn gerechticheyt, leben und selicheyt, das dich weder fund noch todt, hell und all ungeluck ubertweltigen soll, So lang ich gerecht hyn und lebe, so lang soltu auch frum und lebend bleyben.

Solche wort spricht er zu uns, die müssen wyr auch fassen und gegen 25 unsern nehisten reden, nicht alleyn mit dem mund, sondern auch mit der that, Nemlich also: Sihe meyn lieber bruder, Ich habe meynen Herren empfangen, der ist meyn, und habe nu uberleng genug und alle fülle, So nym du nun auch was ich habe, das soll alles deyn seyn, und will es auch für dich dar setzen, Ist es not, das ich fur dich sterben soll, so will ichs auch thuen. Disz 30 ziel ist uns hie hyn diesem sacrament gesteckt, das solche beweysung gegen dem nehisten hyn uns erscheyne. Das ist aber war, wyr werdens nicht dahyn bringen, das wyr so vollkommen werden, das eyner seel, leyb, gut und ehr für den andern setze, Wyr leben noch ym fleysch, das so tieff hyn uns gewürckelt ist, das wyr disz zeychen und beweysung nicht kunden so reyne geben. Umb 35 des mangels willen hat Christus das sacrament auch eyngefekt zur ubung,

13 sicht C    14 eyne F    15 Herren B<sup>b</sup>CF    17 sehe D    21 mangeln BEF  
 22 sünde E    alle unglücke E    23 übergweltigen CD    26 munde E    27 Siht C    Herrn E  
 28 vberley BF    überig D    vberig E    30 thun BCDF    33 ehre E    34 fleysche E



quod scilicet sumus tam infirmi, dedit dominus corpus et sanguinem, tanquam signa x. Ut ergo factum est, ut fateamur nostros errores et item queramur idem non praestare fratribus, quod ab eo accipimus, si caremus eo spiritu, tamen non diffidendum, cupiendum, ut aliquando adfecti simus.

5 Non est minimum, si possum dare quid fratri vel praedicare vel consolari x. Haec opera condonantur huic. Maius, si eius infirmitatem possum sustinere. Exemplum posuit quidem, sed nos ipsi non possumus illud praestare, nostra lux erga eius est tanquam stipula incensa erga solem. Ita charitas Christi erga nostram. Videmus nos omnes neminem imitari hoc  
10 exemplum, et sic offendimur omnes. Quid fecit Christus erga insipientes et infirmos apostolos? fert eos, docet, quauquam putabant se fore firmissimos,

zu 3 Charitas r

das mans da hole, was uns hierynne fehlet. Denn was wiltu sonst thuen, wenn du das bey dir nicht findest? du mußt es vhe vhm auch klagen und sprechen: Siehe daran fehlet myrs, du gibst dich myr so reychlich und uberschlüssig, Ich kan aber nicht widerumb also thuen gegen meynen nehisten, das  
15 klag ich dir und bitte, Laß mich doch so reych, so krefftig werden, das ichs auch thuen kunde. Und ob es wol unmöglich ist, das wir so vollkommen mügen werden, so sollen wir dennoch darnach seuffzen, und ob es uns mangelt, nicht verzuehffelen, so fern solch begyrd vnn uns bleybt, das wirs gerne thuen  
20 wolten.

Dies ist aber nicht das geringste stück der liebe odder hyngebens, wenn ich kan meynen düncfel hynweg geben. Meynem nehisten kan ich wol zeytlich gut und leyblichen dienst geben, mit meynen mühe und arbeit, ich kan vhm auch dienen mit der lere und furbit. Item das ich vhn heymliche und tröste,  
25 wenn er krank oder betrubt ist, spehße, wenn vhn hungert, löse, so er gefangen ist x. Aber das ist das aller gröste, wenn ich des nehisten schwachheit tragen kan. Es wirt aber eyn mangel unter uns bleyben, das wirs nicht volkmlid thuen kunden, als Christus than hat. Er ist die reyne helle Sonne, darvnn  
30 seyn nebel ist, dar gegen ist unser licht kaumet als eyn strohalm angezündt gegen diese sonne, Dort ist eyn glüender badoffen voll feners und vollkommener liebe, noch ist er zu Friden, wenn wir nur eyn kerzlin anzunden und uns eyn wenig stellen, als wolten wir die lieb erfür leuchten und brennen lassen. Dies ist nu der mangel, den wir alle untereynander sehen und spüren, da soll bey leyb nyemand urtheylen und sprechen: das ist nicht Christus, Sondern

12 man E hierinnen C wiltu E thun BCDF 13 das nicht bey dir F auch fehlt F 14 Sieh C 15 thun BCDF meinem F 17 thun BCDF 19 verzuehffeln B<sup>b</sup>CF verzuehffle D ferr CD begirde E bleybet F thun BCDF 25 ober] vnd F 26 .etc. E göste B<sup>a</sup> 28 thun CD darvnn E 30 diser CD feürs C feürs F 32 liebe E brinnen C 34 verthlen B<sup>a</sup>

ut Petrus. Non dicit Petro: damnare te possem propter insipientiam; dicit quidem eum hoc non intelligere, tamen non abiicit. Quare non minimum est, si fratrem possum ferre imbecillum, tamen interim in suis peccatis permanere debent.

30h. 13, 7 'Scies postea', heißt es. Es ist ein frist illis geben. Hoc conandum, 5 quod aliquis, sic ille, qui praescribitur hic.

Oportet ergo exhibeas charitate te sumpsisse sacramentum. Potes quidem gloriari te accepisse sacramentum, sed incertus es, num digne susce-

zu 5 Scias autem postea r

sihe, wie er than hat hm Euangelio, da er seyne hunger so oft narren und 10 strachlen lessit, und damit seyne weyßheit yhrer torheit lessit weychen und dienen, verdampt sie nicht, sondern duldet yhre schwachheit und spricht zu yhn 'Wo ich yhn gehe, da kundet yhr yht nicht yhn komèn'. Item zu Petro 'Was ich thue, das weyßt du nicht'. Durch solche liebe gibt er dahyn seyne ge- 15 rechticheyt, urteyl, gewalt, rach und straffe, und das recht, so er uber uns und unser sunde hat. Er kundt uns wol verdammen umb unser torheit willen, 15 Noch thuet er nicht mehr denn das er sagt: du thuest unrecht, du weyßt nichts, wirfft uns aber nicht hynweg, sonder tröstet uns. Darumb sage ich, das es nicht eyn geringe exempel der liebe sey, das man den nehisten kunde tragen, wenn er schwach ist hm glawben odder yhn der liebe.

Widderumb aber ist uns nicht zugelassen, ob Christus gleich mit seynen 20 jungern so freuntlich handelt, das man darumb die schwachheit odder fund billichen solle. Denn er hernach zu Petro spricht 'Was ich yht thue, wirstu erst hernach wissen'. Da hat er alleyn der schwachheit frist geben und die selbe getragen, Als solt er sagen: Den unverstand und schwachen glawben 25 will ich umb deynen willen tragen und dir schönen, so fern du yhn dieser erkentnis bleibst, das du noch bass heran musst, und denckest, du wöllist 25 hernach, nicht das du faul und zusicher werdest.

Darumb sollen wir uns nicht treg lassen machen, wenn wir das sacra- 30 ment empfangen haben, sondern vleyffig seyn und acht haben, das wir yhn der liebe zunemen und uns des nehisten nottdurfft annemen und yhm die 30 hand reychen, wo er nott leydet und unser hulff bedarff. Thuestu das nicht, so bistu nicht eyn Christen, oder yhe eyn schwacher Christ, ob du gleich dich rhümist, du habst den Herren mit allem was er ist, empfangen hm sacrament. Willstu aber gewiß seyn, ob du fruchtbarlich zum sacrament gangen seyst, so 35 kanstu nicht besser treffen, denn das du acht habst, wie du dich gegen deynem 35

9 sih C	11 bienet F	12 kündt D	14 und straffe fehlt E	15 verdamne E	
16 thut B <sup>c</sup> CDF	saget BF	thust B <sup>c</sup> CDF	21 sünde E	22 würff du C	28 alleyne E
24 tragen C	25 ferr CD	26 bleibest C	wöllist] woltest E	mussest F	28 trege E
29 empfangen fehlt E	31 hülfte E	Thustu B <sup>c</sup> D F	Thust du C	32 bist du C	
33 habest C	34 Wiltu DE	seyest C	35 kanstu es E	habest CD	

peris, sed hoc faciet te certum, cum ita propensus erga fratrem, ut Christus erga te. Si senseris sacramentum in te hoc effecisse, ut inimico faveas, tum signum est bonum. Si centies uno die accederes et gauderes, et tamen hoc non sentire, nihil efficies. Monica mater Augustini cum accedebat, prae gaudio exultabat. 'Certam facite vocationem vestram' 2. Pe. 1. Testantur quidem angeli accepisse sacramentum, sed plus velit tuum testimonium. Si sentis te adhuc avarum et adfectum ut antea, malum est signum, sed fac implores

2 dum zu 4 Monica r

nehisten erzeygigt. Du darfft nicht darnach denken, wie grosse andacht du gehabt habst, odder wie wol dyr die wort hym herzen schmecken, Es sind wol gutte gedanken, es ist aber nicht gewis und kan dyr fehlen. Damit wirstu aber gewis, das es hyn dyr krefftig seye, das du darauff sehest, wie du gegen deynem nehisten stehst. Findistus also, das dich die wort und das zeychen oder sacrament ertweyhen und bewegen, das du deynem feynd holdt seyist und dich deynis nehisten annympt und hilfft hym seyn jammer und leyd tragen:<sup>1</sup> sonst wo du das nicht thuest, so bleybstu ungewis, wenn du ehnen tag hundert mal des sacraments genießest mit grosser andacht, das du auch fur freuden weynst, Denn solche wunderliche andacht fur Gott nicht ist, die so lieblich eyngeheth, und wol so ferlich als sie gut ist. Darumb müssen wir vor alle ding des bey uns selb gewis seyn, wie S. Petrus sagt 'Thuet bleyß ervern beruff fest zu machen durch gutte werck'. Es ist zwar wol gewis an hym selb das wort und sacrament, Denn daruber zeugt Gott selbs mit allen Engeln und frummen leuten, Aber es fehlt noch an dyr, ob du auch dasselb zeugnis gebist. Darumb wenn gleich alle Engel und die ganze welt von dyr zeuget, das du das sacrament nutzlich genommen hast, so ist es doch viel schwacher denn das zeugnis, das du selbs gibst. Aber dazu kanstu nicht kommen, du sehest denn deyn wesen an, ob es erfur leuchte und hyn dyr gewirckt und frucht geschafft habe.

Wo denn die frucht nicht folgen will, und du sulist, das du hmyer dar bleybst wie zuvor, und dich des nehisten nicht annemist, so hastu ursach, das du dich anders dareyn stellist, denn es ist leyn gut zeychen. Musst es doch Petrus auch horen, der doch frum war, und wolt fur Christum sterben

9 hast CE wort fehlt E 10 würst du C 11 es fehlt F 12 Findestu es E  
 Findest du es F 13 seyist E 14 nach tragen folgt so gehets recht E Kirchenp. Betbüchlein Witt  
 15 thüßt CD bleystu A bleybst du C 15 genüßest E vor C 17 weyntist E vor C  
 nichts E 18 aller B<sup>b</sup>F 18/19 alle bingen E 19 selbs C saget E Thut BCDF  
 20 fest gewis E selbs E 22 zeugenüß C 23 Darumb A 25 kanst du C 26 erfur  
 fur F 28 empfindest C 29 dar] da F bleybest C annympt D hast du C

<sup>1</sup>) Man darf vielleicht 13/15 Findistus bis tragen als rednerische Frage auffassen, zu der bei bejahender Antwort als selbstverständlich ein 'nun gut' zu ergänzen wäre, während das bei verneinender Antwort zu sagende im folgenden Satze ausgedrückt wird. Jedenfalls ist das 'nun gut' frühe vermisst worden; die oben angegebene Ergänzung wohl zuerst in der Kirchenpostille (1525), von hier zunächst in E, dann in Betbüchlein und Gesamtausgaben übergegangen. Lomicer beginnt mit Si repereris und lässt den Nachsatz fehlen. Die andere lat. Übersetzung (Erl. Op. var. arg. 3, 438) hüßt sich in sehr freier Weise. P. P.

deum, ut gratiam impertiat. Si hunc thesaurum dedisti, dona quoque, ut erga<sup>1</sup> benignum me ostendam.

Vita haec praesens est fidei, charitatis et crucis, quae omnia in hac vita nunquam perfecta sunt, quae solus Christus perfecte habuit, splendor et sol noster, qui pro exemplo nobis positus est. Quidam plus crucis, alius 5 minus ferre potest, nemo tamen contemnendus. Est ergo vita haec, ut de fide in fidem ꝛ. Vita haec est non pura, sed quae quottidie pura fit. Sic qui in via est ad Leipzig, nondum est istic, quidam pervenerunt illuc ꝛ. Infirmi instruendi a fortioribus id quod ex exemplo Christi docentur.

<sup>1)</sup> ergänze proximum

und wunder thuen, Wie wilstu aber thuen? Fulistu noch böse lust, zorn, 10 ungedult etc., so hastu abermal eyne not, die dich treybet und jaget zum Herren Christo, das du es ihm klagest und sprichst: Ich gehe zum sacrament, und bleyb dennoch wie vor on frucht, Ich habe so grossen schatz empfangen, der bleybt da bey myr liegen und rugen, das klag ich dir. Hastu myr den schatz 15 geben und geschenckt, so gib auch, das er frucht und eyn ander wesen yn myr schaffe, sich beweyhe und erzehe gegen meynem neyhen. Wenn du dich nu eyn wenig anhebst zubeweyhen, so wirstu ymmer stercker werden und von tag zu tag mehr erfur brechen.

Denn diß leben ist nicht anders denn eyn leben des glatbens, der liebe und des heyligen creuz. Aber dise drey werden nimmer ynn uns vollkommen, 20 weyl wir auff erden leben, und hat sie nyemand vollkommen denn alleyn Christus, der ist die Sonne, und uns geben und gesetzt zum beyspiel, denn wir nach imen müssen, Darumb find man alle zeyt unter uns etliche, die da schwach, und etliche, die stark sind, und aber etliche noch stercker, diese können wenig, die andern viel leyden, und müssen also alle bleyben ynn dem 25 ebenbild nach Christo. Denn diß leben ist eyn solcher wandel, darynn man ymmerdar fort feret von glatben ynn glatben, von liebe ynn liebe, von gedult ynn gedult odder von creuz ynn creuz. Es ist nicht gerechticheyt, sondern rechtfertigung, nicht reynicheit, sondern reynigung, Wir sind noch nicht kommen dahyn wir sollen, wir sind aber alle auff der pan und ym weg, 30 darauff find etliche weyter und weyter. Gott ist zu friden, das er uns findet ynn der erbeyt und fürsach, Wenn er will, so kumpt er bald unnd stercket den glatben und die liebe, und setz uns ynn eynem augenblick aus diesem leben ynn hymmel. Weyl wir aber auff erden leben, müssen wir ymmerdar eynander tragen, wie uns Christus getragen hat, angesehen, das unser keyner ganz 35 vollkommen ist.

10 thün CDEF wilstu DE thün CDF Empfindest du C 11 ꝛ. B—F hast du C  
 Herrn E 12 klagst E sprichst C 13 bleybe E empfangen B<sup>a</sup> 14 rüwen C Hast  
 du C 17 wirst du C wirstu DF wirstu E von tage E 20 creuzs E dise] die BF  
 22 vnd das geben vn dar gesetzt E 23 imen] komen E alzeyt CDF 24 die da stark E  
 26 eben bilde E 27 feret C 30 wege E 31 fyndt D

Christus ista praescipit nobis non solum in verbo, sed et in pane et vino, sub quibus est corpus et sanguis Christi. Aliud fides, aliud res. Charitas quoque notatur. Granum contusum perdit formam et acquirit formam aliorum granorum. Sic uva ꝛ. Sicut non possum dicere: haec farinula fuit in isto grano Pau. 1. Cor. X. Omnes qui de uno calice participamus ꝛ. 1. Cor. 10, 16  
Christum per fidem edo, cum credo verbo sacramenti. Ita proximus me edit, quando omnia mea sibi inserviunt. Econtra ego pauper alterius ope

zu 3 Grana r      zu 4 uvae r

Solchs hat uns Christus nicht alleyn furgebildet durch seyn eygen exempel und durch das wort dargeben, sondern auch hnn der gestalt des sacraments abgemalt, nemlich hnn brod und weyn. Wir halten, das unter dem brod und weyn sey der ware leyb und das blut Christi, als es auch ist. Da sehen wir anders und glewen anders, darinne der glawbe furgebildet ist. Denn wenn wir das wort hören und das sacrament nemen, so haben wir eyn schlecht wort und werck, noch ergreifen wir darynn das leben und alles gut, dazu auch Got selbs. Also ist auch die liebe abgemalt hnn diesen zeychen und gestalten, zum ersten hnn brod. Denn wenn die kórner auff eyn hauffen liegen und nicht gestossen sind, so ist eyn hglichs fur sich eyn eygen leyb, und wird nicht mit dem andern vermischet, Wenn sie aber zu sammen gestossen werden, so wird aus allen eyn leyb. Darnach geschicht solchs auch hnn weyn: wenn man die beer nicht drucket, so behelt eyn hglichs seyn gestalt fur sich, wenn sie aber außgedruckt werden, fleuffet es alles zusammen und wird eyn tranck, das man nicht mehr sagen kan, das mel ist hnn diesem korn gewesen, obder das tropflein hnn dieser beer, denn es ist eyn hglichs hnn des andern gestalt getrochen, und ist also eyn brod und eyn tranck draus worden<sup>1</sup>.

Also hat es S. Paulus auch geudeutet .1. Corint. 10. 'Wir viel sind eyn brod und eyn leyb, die wir alle eyns brods teylhafftig sind. Wir essen den Herren durch den glauben des worts, das die seel zu sich nympt und seyn geneufft, So hffet meyn nehister mich widder, meyn gut, leyb und leben gebe ich hnn und alles was ich hab, und laß hnn des alles genieffen und brauchen zu aller notdurfft. Item, so darff ich meynes nehisten widder, hnn auch arm und elend, und laß myr widder helfen und dienen. Also werden wir hnn eynander geflochten, das eyn der andern hilfft, wie uns Christus geholffen hat, Wilchs hystlich eynander essen und trincken heift.

8 fúrgebilt C	10 abgemalt D	16 eynem E	20 bruckt D	21 fleufft CD
23 difem beer CD	24 barauß CF	26 eynes E	27 sich] it C	28 gub C
30 bedarff C	32 dem E	anderen C		

<sup>1</sup>) Dasselbe Gleichniss auch in „Sermon von dem Sakrament“ (1526) Unsere Ausgabe 19, 511.

indigeo. Ubi tua ope indigeo, me iuvas, sic econtra et te. Vide devotionem illam avertas a tuis cogitationibus ad proximum. Verbum dei efficit hoc, ut liber sim ab omnibus inferis et ut servus sim pauperrimorum et eorum qui pleni sunt ulceribus. Imo gaudium sit mihi, quod inveniam, cui inseruire possim. Certe qui digne accipit, sentit in se, nempe: inimico faveam, 5

8 sum

Dies sey nu zur zugab vom Sacrament gesagt, wenn wir hyn gangen sind, das wir denn achtung haben sollen auff die liebe, da durch wir fur uns selb gewis werden, ob wir fruchtbarlich das sacrament empfangen haben und dasselb auch gegen andern betweyhen kunden, auff das wir nicht hynzu lauffen und doch hmer bleyben wie zuvor. Darumb sollen wir sich (wie ich 10 gesagt habe) von unser eygener andacht und gedanken geben auff das wesen gegen den nehisten und den spiegel fur uns nemen, also das wir es uns lassen eyn ernst seyn. Das sacrament soll also mit uns umgehen, das es uns wandle und ander leut mache, Denn die wort und werck Gottis wollen nicht muffig seyn, sondern gross ding schaffen, Nemlich, das wir frey und los 15 werden von sund, todt und Teuffel und uns fur keynem ding fürchten, und doch widerumb knechte werden des aller geringsten menschen auff erden, und uns des gar nicht beschweren, sondern fro werden, das wir hemand finden mügen, der unser hülffe darff, und uns lassen pang seyn, das wir soviel guts haben und nicht anlegen sollen. 20

Wo nu das sacrament solchs nicht schafft, so ist zusürchten, das es schaden thue, Doch ob es nicht so ganz krefftig ist, soll man die unvollkommenen und schwachen darumb nicht hynweg werffen, sondern nur alleyn die so da 25 faul und frech sind und meynen, es sey daran genug, das sie hyngekommen sind und das sacrament geholet haben. Du must anders werden und dich betweyhen, so kanstu durch das zeychen spüren, das Gott bey dir ist, so wird beyh glawb gewis und sicher. Denn du kanst hie wol fühlen, ob du frölicher und kuener wirdist, denn du für gewesen bist. Fürhyn wenn wir vom todt hörten und an die sund gedachten, wolt uns die welt zu eng werden, Fühlen wir nu hie solchs nicht mehr, so ist es unser eygene krafft nicht, Denn fur- 30 hyn kunden wir dahyn nicht kommen, da wir auch mehr vleiss daran wendeten, und uns selbs mit werden helfen wolten. Item so kanstu auch fühlen, ob du dem hold sehest, der dir leyh than hat, und dich erbarmist des der krank ist, Also kanstu spüren, ob es frucht bey dir schaffe durch beyh eygen leben. Fülstu solchs nicht, so klag Gott beyh mangel und not, wie wir denn alle 35

8 selbs C      9 das selbe E      10 sich] uns E      11 aygner C      14 willz F  
 16 sünden E    und vor uns fehlt C    vor C    dinge E      17 gerinsten F      19 bedarff C  
 pang] angst D      22 unvollkommen C      23 da fehlt F      27 glawbe E      empfinden C  
 28 werdest CD    werdist F      vor CDE    vorhin CE      29 jünbe E    enge E      empfinde C  
 30 aygne CE      30/31 vorhin C      32 kanst du C    empfinden C    33 leyhs D    35 Empfindestu C  
 Klage E    beyhen E

si sentio, fructus adest. Si autem aliquid me impetit, vel libido vel avaricia, implorandum dei auxilium.

Iohannes aliter scribit quam alii apostoli et magis apostolice. Initium scribit, imo quomodo Christus inceperit passionem per bonam voluntatem. 5 Ante sepe dixerat: Nondum venit hora, ut dicamus eum sponte fecisse et ostendisse per hoc charitatem. Ea mors sustinenda erat sibi ignominiosissima, quam a seculo nemo sustinuit; si apparuisset eum coacte passum fuisse, alienasset discipulos a se. Esaias 'oblatus est, quia voluit' Esa. 53. <sup>3cf. 53. 7</sup> si non voluisset, nunquam factum. Ita Euangelistae praedicant passionem, nos aliter, Iudeos fuisse iratos  $\alpha$ . Si vis meditari pie passionem meam, 10 vide, quo animo faciam, quod attinet scire vulnere numerum? Si vis solum eius passionem meditari, sequitur desperatio, nempe si deus filium suum ita in penas dederit, quid nobis faciet? Hoc quoque praemeditandum, non tamen verus usus. Si vero hoc consydero Christum haec tormenta subiisse mihi 15 in salutem, postea agnosco hoc voluisse patrem, deinde agnosco patrem fore non iudicem. 'Ut ex hoc seculo' i. e. ut moreretur. Regnum Christi ita in- <sup>3of. 12. 1</sup> stitutum erat, ut fieret homo. Ex hac vita fieretque alius rex. Hoc expressit hic Euangelista, 'ut transiret ad patrem' i. e. ut moreretur et lies das leben hie et auspicaretur aliud regnum. 'Sicut dilexit.' Ista omnia scripta, ut eius <sup>8. 1</sup> 20 cor cognoscatur. Nulla potestas adest, sed mera charitas, 'dilexit usque in finem', omnia dedit eis, vitam quoque. Cena facta factum, ubi comederunt pascha secundum legem Mosi. Post lavit Christus pedes, post hoc instituit sacramentum. Ista omnia Iohannes praeterit, ceteri Euangelistae describunt cenam, sed melior est concio Christi, quam signum, quamquam hoc carere 25 non possumus. Diabolus intrat, durus sermo de Iuda. Descripserunt omnes Euangelistae Iudam nobis ad admonitionem. Petrus quoque est infirmus, tamen diabolus adesse non describitur. Iudas contra diaboli instinctum omnia facit. Sund hin, fund her, si saltem diaboli peccatum non adest, leht nit dran. Num non omnium peccatorum auctor est diabolus? Bene, ubi tamen 30 verbum dei est, ibi diabolus nihil efficit. Peccatum Iudae non fuit infirmitas, sed Christo erat inimicus. Pena ingens, quando verbo dei adversatur. Spes est, si etiam homo peccator sit, tamen si esurit verbum, ubi ergo diabolus regit, ibi inducit odium peccati, ex atrio depulsus est, inquit Christus, quando non admittitur odium verbi. Nonne magna cecitas? Iudas vidit omnia 35 miracula et opera, vidit solum eum inservire aliis, non sua querere, quomodo potuit eum odire? Diabolus cum possedit cor, non potest cessare, quin

zu 8 C. XIII. Ioh. r zu 8 Esa. 53. r zu 16 ut transiret ex hoc r über seculo steht mundo zu 17 über vita steht transire zu 19 Sicut dilexit r zu 21 über eis steht suis

thuen müssen unser lebenslang, Syntemal (wie wyx gesagt haben) nyemand vollkommen ist, Das sey davon auff diß mall genug.

penitus Christum in crucem figat. Item hoc notandum summe, quod non simplex homo hanc rem tentat adversus Christum. Ex plebe nullus ten-  
 306. 55, 14 'tavit' ꝛ. dux meus notus equalis meus ps. Si inimicus meus fecisset, for-  
 sitan ꝛ. omnium meorum particeps fuisti. Ita hoc tempore fiet nobiscum,  
 sicut tempore piorum Episcoporum, quo corporaliter eos persecuti sunt. 5  
 Papa et Episcopi sunt penitus gentiles, illi nihil efficerent. Sed hi qui  
 verbum dei habent purum, hi nobis insidiantur, dum cantabimus hunc versum:  
 306. 13, 3 In domo dei oportet Iudas inter nos sit, si ex inferis veniret. 'Sciebat, quod  
 pater' ꝛ. Haec non propter Christum, sed nos scripta sunt, ut certi simus,  
 quod Christus facit, patrem facere, sepe supra quod facio, est dei voluntas, 10  
 ergo quicquid facit, facit patris voluntatem. Ex hoc audemus dicere: Christus  
 instituit Sacramentum, reliqua ꝛ. Qui dicit 'omnia', nihil eximit. Christus  
 non habebat locum, in quo pedes poneret ꝛ. quid dicit eum habere omnia in  
 manu? nonne potius nihil habet? Sed nobis credendum sua cruce omnia 15  
 in manus accipere, quantum fuit humiliatus per crucem, tantum postea glori-  
 ficatus. Ibi Christus fit sputum omnium nequissimorum nebulonum. Et per  
 hoc fit dominus et rex omnium rerum. Et hoc ignorabant prius apostoli.  
 Haec nostram fidem confortavit. Habebat prius omnia. Erat dei filius, sed  
 ego non habebam, ergo oportuit prius Christum exinaniri, ut deiectione sua  
 306. 13, 3 me exaltaret. 'A deo venerat et ad deum' ꝛ. 20

## 17

**Predigt am Gründonnerstag Nachmittag.**

(24. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Römers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>  
 Bl. 168<sup>b</sup>—169<sup>b</sup> erhalten.

## Post prandium.

306. 13, 4 ff. Sequitur lotio pedum. Antequam ad spiritualem sententiam veniamus,  
 1. 1. 19, 2 permittamus exemplum manere de verbo ad verbum. In Genesi audistis  
 laudari Abraam et Loth, quod laverint pedes peregrinorum. Fuit igitur  
 1. 2im. 5, 9 hic usus in hac regione. Et in Paulo 'ea vidua eligatur' ꝛ. 'quae pedes 25  
 2. 10 sanctorum', maneat ergo exemplum charitatis, ut aliud. Hoc exemplum  
 utitur in canonicorum templis, ut papa et Episcopi, sed sunt simiae. Propter  
 hoc plus intumescunt, quia putant se habere verbum dei. Si tamen pauperi  
 hoc facerent, tum esset quid, sed non faciunt, imo contemnunt illos prae se.  
 Et hoc esset officium Episcoporum, ut pauperes foverent, sed non faciunt ꝛ. 30  
 monachi hoc zum Schein usi sunt erga fratres. Si autem alius absque cappa  
 venisset, non item fecerunt. Hoc est ergo corporale exemplum, quo Christus

zu 8 Iudas r

zu 14 Phil. 2. r

zu 24 Lotio pedum r

29 dum



suam humilitatem indicavit. Si humilitatem Christi inspicimus, terribile est maiestatem hoc facere: quid nobis non faciendum? Hoc exemplo indicatur, ut alter alteri serviat.

Spiritualis lotio: si opera volunt significari spiritualiter, torquenda sunt  
 5 in officium praedicationis. Et opera eius omnia significant verbum dei, quare et lotio significat Euangelium. Vides duo hic: 1. dicit mundos esse, quare non opus nisi ut pedes  $\alpha$ . Hoc est *haubtstuckt des Euangelii*, quando *wir* <sup>304. 13. 10</sup> *getretten* a veteri in novam vitam. Lotio est baptismus, quae facit puros nos, tamen caro semper in nos regimen aliquo modo habet, quare opus, instet  
 10 praedictio, ut pedes laventur i. e. ut peccata pauciora fiant et fides augmentetur. Ideo indicati sunt pedes, hoc est vita, quae augmentatur, tamen interdum *tret in den tret*, tamen semper lavandi, quoties immundi sunt.

Hoc Christus omnibus commendat, ut invicem hoc faciant, scilicet verbo. Ideo hic Euangelii praedictio omnibus fit communis, si vera est  
 15 significatio spiritualis, ut est. Et hoc est, quod deponit vestes i. e. *leht faren sein klugheit und heyligkeit*. Si ego purus sum, tamen frater meus eget iusticia i. e. non debeo evehi propter iusticiam  $\alpha$ . sed in hoc uti debeo meis donis, ut per illa adiuvetur, et debeo me indignum indicare, quod auxilio sim fratri. Si ergo debeo auxiliari peccatori, oportet exuar vestibus.

20 Quod cingitur und *wirt geschürzt*, significatur, quod velit servire et est ein *dienflich* *geperdt an*, ut servi volunt. Postea infunde aquam, quae <sup>3. 5</sup> est doctrina Euangelii, viva aqua, quae fluit per manum dei. 'In pelvim' i. e. in *das leiplich wort und sprach und sthm*, et per hanc te solor. <sup>3. 6</sup>

'Venit ad Simonem.' Timeo Christum indicasse hoc loco, quid facturi  
 25 essent Episcopi, qui sequentur in locum, ut gloriantur Christi, eorum enim est figura. Primo corporaliter nolunt lavare pedes pauperum, imo ipsi sinunt sibi osculari pedes, nedum pauperes, sed et imperatores, cum maiestas divina se submittat et lavet miseris hominibus. Ita Petrus *stelt sich frembdt darzu*, quod debeat sibi lavare pedes. Ego sum discipulus, tu dominus, ego deberem  
 30 tibi pedes  $\alpha$ . Iohannes baptista quoque, sancti supranei non potuerunt *ste<sup>1</sup> richten* in doctrinam. Nostri opus Christianum estimant a magnitudine. Nos sumus domini, ergo non serviemus. Ideo hoc dicit, quod sublime manet ita.

Et Christus dicit 'vos vocatis me'  $\alpha$ . 'et bene facitis', sed sequitur <sup>3. 13</sup> 'Si ego lavo'  $\alpha$ . Si Episcopi dicunt: si nos lavaremus, tum periret nostra <sup>3. 14</sup> potestas, Si Episcopi lavarent et hospitio susciperent Episcopos <sup>2</sup>, totum mundum converterent, sed cum cogunt principes papistae, ideo reges et Cesar indignantur. Sed illi nihil curant, dummodo maneant in maiestate. Non poteris imperare Christianis, nisi deponas vestes ut Christus.

zu 4 Spiritualis lotio  $r$       zu 6 qui mundus est  $r$       zu 8 Lotio  $r$       zu 15 deponit vestes  $r$   
 zu 20 cinxit se  $\alpha$ .  $r$       zu 21 Aqua  $r$       zu 22 pelvis  $r$       zu 24 Venit ad Simonem  $r$   
 zu 33 Vos vocatis me  $r$       34 dum

<sup>1</sup>) = *sch*

<sup>2</sup>) Epos *vielleicht Schreibfehler für Ppes* (= Pauperes?)

Ita cum officio praedicationis spiritualiter debent lavare pedes i. e. cum proximi peccatis umbghen, debeo eum consolari, quando peccat. Veri Episcopi debuissent hoc fecisse, sed Petrus habet hoc pro sublimi, quod sublime. Sic Episcopi sacellanos et terminarios loco suo ponunt. Imo pro consolatione innumeris legibus nos premunt. Sic confitere: si deberet domus Episcopi 5 patere pauperibus, sed libenter haberet 100 equites. Si Episcopus nostri temporis esset vigesies sanctior Petro, non posset satisfacere suo officio, quia unus praefectus est 10 oppidis. Apostoli praefecerunt uni oppido 3. 4. 5. 8. 7 'Quod facio' r. Vides exemplum meum, sed non intelligis. 'Multa habeo 16. 12 dicere, sed non potestis', nondum fortem cibum edisti, lacte adhuc nutritis. 10 Crux ista te docebit, tempore suo te docebo, non verbis, exemplis, sed proiiciam te in tyrannos et dabo spiritum, ut possis videre mundanum regnum non regnare, sed servire.

Et hoc dictum est praedicatoribus et regentibus, et plus oportet sciant, quam hic Petrus sciat. Ita quilibet scire debet: qui aliis praedicare vult, 15 plus ceteris. Non potest hoc verbis fieri, sed potencia, ut sciam me solum in hoc vivere, ut peccata aliorum r. Ibi tentacio incipit. Pedes et caput, quanquam audiamus verba, non movent, sed quando dicit: non habebis partem r. iste stoß monet eum, tum homo novit nullum regimen.

13. 10 'Vos mundi estis et non', es ist ja et non, hoc sepius audistis. Istum 20 sanctum debeo vocare, quem video peccatorem. Quomodo hoc? Ratio et homo tractare non potest verbum. Christianus propter verbum iudicandus est, non propter vitam et opus. Quando video hominem, quod verbum habeant dei, si vere adest, Christus adest, deus et spiritus sanctus. Ibi 25 fateri oportet sanctum non propter eius vitam, sed verbum dei, quamdiu ex eo illud audio, quia ubi illud est, ibi deus. Tamen deus sinit sanctos peccare, omnis homo, ratio indicet et offendatur in eo et blasphemet deum in eo. Ibi in hoc deus nihil peius facere potest, qui in externum opus respiciunt, cum interim ipsi pleni sint peccatis. Sicut Petrus facit, hic 30 stulte agit r.

Omnis homo est purus propter verbum, spiritum sanctum dei, quamquam non penitus sit warm. Sic radius solis est in aqua, tamen adhuc non est calida, quia iam cepit fulgere. Secundum opera heist es wasghen. Haec 35 mira dicit 'puri estis', et iubet nos lavare. Et cuicumque praeceptum est hoc, ut lavet, nec ullus excipitur, quia hoc non praeciperetur. Sed hoc non credunt sophistae, qui spiritum sanctum non volunt, quod habitet in homine peccatis obnoxio, si hoc verum, certe nullus haberet eum. Verum vult peccata ipse delere et ob hoc mittitur. Verum est: in peccatis obnoxio homine, qui penitus verbum negat et non credit, ibi non habitat. Ubi vero verbum

7 esse zu 9 Quod facio r zu 17 Sed pedes et caput r 19 dum zu 20 Vos mundi estis r

est et tamen frustra, ut Petrus et alii, opus ibi est, ut spiritus peccata auferat. Fuit ergo Petrus figura Episcoporum nostrorum, qui ita putant in homine peccatis gravato non esse dei spiritum, qui primum non admittere volebat, ut lavaretur.

18

**Predigt am Karfreitag Vormittag.**

(25. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist in Röders Nachschrift Cod. Ien. Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 170<sup>a</sup>—171<sup>a</sup> erhalten.

5 In bona 6. feria c. XVIII. Ioh.

Job. 18, 1 ff.

Mos est, ut praedicetur hodie passio. Nos dei gratia Euangelium habemus, quod nihil aliud quam passionem praedicat. Est ergo passionis praedicatio cottidiana praedicatio, glossae sunt multae commentae, ut diu praedicatum sit et homines dormirent. Nos qui veritatem scimus, strictim  
10 paucis perficiemus. Ego velim contio ista Iohannis praedicaretur, quae omnium hominum deberet esse notissima, sie sein so herghenfftigt und starck ista fere ij capita, ut morituro praedicari deberent. Haec bona praedicatio in der martertwochen.

Iohannes omittit aliqua ut Lucas, quod Herodes irrisisset Christum.  
15 Marcus et Matthaeus sanguineum sudorem, Item consputum, ista tacet Iohannes. Euangelistae hoc curant, ut passionem Christi spiritualiter nobis depingant. Paulus et Petrus eximii fuere praedicatores, scripserunt Epistolas in hoc, ut perfectissime docerent Christianos et tamen paucis perstringunt historiam. Vix uno verbo tangunt, effudisse sanguinem. Plus valet, quare  
20 Christus passus sit, quam quid passus sit. Prior usus est optimus, dahin bringt Petrus, Paulus und Johannes ubique, et hoc toto anno auditis, quia nihil aliud potest praedicari. Et hoc voluit, cum instituit cenam dominicam, cum dicit 'facite in mei' &c. Ubi hoc omittitur, non est Euangelica praedicatio. Luc. 22, 19  
Ideo ista duo stringenda, die geschicht an ihr selb hin non multum fert fructus.  
25 2. ut haec acta tibi propria facias et pro te facta: si non facis hoc nihil prodest. Hi igitur sein lumpenprediger, qui mediam passionem de virgine et Iudeos gescholten haben et moverunt feminas ad lacrimas. Christus tuas lacrimas non curat, tibi missa est passio ad gaudium, si tum frolich bist, vis lachrymare, fac ut ipse lachrymavit. Increpavit mulieres flentes. In Luca  
30 sic Christus exposuit: si non, quis nostrum auderet? Hoc nostrum solatium, Luc. 23, 28 quod haec passio pro nobis facta est, daß sich der himelisch vater so vil

zu 6 Euangelium nihil aliud praedicat quam passionem r zu 11/13 Contio Ioan:  
in caena a Christo habita r zu 19 Quid, Quare r zu 25 Verus usus passionibus r  
zu 29 Luc 23. r

fojten hat lassen. Si vis compassionem habere cum me, noli ire ad angulum, sed accipe crucem tuam et sequere me, oportet venias in eandem formam mortis, crucis, et hoc vult Paulus. Illa compassio est carnalis, sed vera, quando oportet, fero illius crucem. Si ipse occisus, ut ego occidar; si fuit in angustia, sic ego ꝛ. 'accipiat suam crucem', non meam, inquit Christus. 5  
 Quomodo feram? Christus non sua causa, sed propter nos. Sic ego non mea causa. Paulus: Christus habet varias passiones, ego quoque partem fero. In omnibus scripturis auditur de Christianis, quod sit populus occisionis ut  
 Marc. 8, 34 Pe. 1. Si hoc scriptura habet: ut Christus, caput et membra eius omnia pati  
 1. Petr. 2, 21 debent, ipse caput tulit suam partem, Paulus et reliqui martyres suam, passio  
 Col. 1, 18 nou est completa, quia membra eius nondum sein da. Sic hab ich mein stuch  
 in meinem leib, quam ferre debeo, et sic quisque pro se. Num sicut passio non plena, sic nec honor plenus? Dominus habet suum honorem, elevatus super omnia, si sancti aliqui sint cum eo, habent quoque ꝛ. Quare non  
 patimur sua causa, sic ipse erat rex regum, obedivit patri, nostri in consolationem ꝛ. Ita nos debemus omnia pati propter Christianam conversati-  
 onem. Ita Paulus: Ego sum im Band, est vester honor et rumor et pro vobis  
 Eph. 3, 1 patior. Quid hoc est? tamen Christus? tamen verum, quia apostoli hoc verbum habent, per quod salvor, nempe dei, et per hoc, ut confirmentur, moriuntur, quia si negarent verbum, gingß under, tum non venirem ad cognitionem dei, 20  
 ita pugnant cum suo sanguine adversus demonem, mundum, ergo fit mihi in salutem et deo ad obedientiam. Haec passio consolatur nos, confortat et bestetigt Euangelium, quod Christi est et emeruit vitam solus. Nos acquiri-  
 mus per hoc coronam, ut audivimus. Hoc est heubstuch in passione, quod sciamus pro nobis fieri. Item ut exemplum vel consolationem accipiamus. 25  
 Quia videmus in Christo et sanctis, quid mundus, caro, sanguis et demon sit. Ex qua luce debemus so feind werden huic vitae, ut momentum vix in ea libenter essemus.

Christus dei filius natus ex virgine ꝛ. in hoc ut nobis serviret: quis potest hanc bonitatem metiri verbis, quis verbis consequi potest, quam  
 rasend sit mundus, qui contemnit deum, persequitur et occidit, quo sibi  
 iudicium facit, ut in eternum damnatur. Mundus non minus contemnit, sed persequitur, non vult audire. Non est odium maius, quo oditur veritas. Euangelistae simplicibus verbis indicant. Vide, quam amari sint Iudei. Tolle cruci, non est commune odium, sed diabolicum, quo cupiunt hunc hominem  
 penitus eradicare e terris. Hanc iram natura habet adversus deum, praecipue causa beneficii dei. Quid faciet mundus, si ita tobet contra deum  
 benefacientem, quid faciet contra irascentem? et damnabit ad inferos et

zu 1 Exemplum r      zu 5 Tollat crucem suam r      zu 10 Col. 1. r      zu 17  
 Eph. 3. Col. 3. r      das b in Band ist später zugesetzt      zu 20 dum      zu 20/21 Col. In  
 corpore implerem passiones eius r      zu 26 mundus non potest non persequi Christum et  
 suos r      zu 32/33 mundi malicia r      zu 35 odium diabolicum r

revelabit iram, so wirt das leſtern und ſchmach, quod nemo potest edicere, ut est in Apocalypsi, omnia peccata in comparatione illius nihil sunt. Ista peccata, quae ratio non sentit, depingunt Euangelistae, quis putaret Caipham, Annam ꝛ. qui non volebant intrare praetorium, habere tantum odium contra  
 5 salvatorem eorum, qui volebat dare vitam, diabolo, morti non sunt tam graves ut deo, kein giftiger ding est mundo quam deus, non posset homo greulichet gescholten werden. Quamquam Euangelistae non expriment, tamen pius ista secum perpendit: deficient verba hominum, ut contumelias eloquantur. Ista lux lucet ex passione Christi, quod videmus mundum nihil  
 10 de deo scire, et praesertim ii, qui deum semper in ore habent.

Quare cum scimus hoc, debemus deo gratias agere et cupere, ut ab-  
 simus a mundo. Quis potest hoc facere et habitare cum mundo, qui ita  
 deum spernit. Si alicui amputatur caput, si est charitas annonae, tum omnes  
 clamamus. Hic non clamamus, quia videntur tantum ab hominibus prae-  
 15 sentia. Si nos haberent, multo austerius nobiscum agerent, quam si diabolum haberent. Hic lachrymandum esset cum Christo et bonum esset, ut dixit  
 'Plangite super vos'. In Luca. Optandum ergo nobis esset, ut mortui esse-  
 mus, vel non desistere a lachrymis. Habetis, quid homo sit, nempe inimicior  
 deo quam diabolo.

20 Tractabimus ergo passionem, quod nostra causa facta sit. Nos sumus  
 sub diabolo; sub eo esse est plenum esse peccatis ꝛ. Hoc deus respexit,  
 quod sub hoc regno fuimus et de uno scelere in scelus impulit ꝛ. et in hoc  
 errore fuimus, quo iam alii sunt, quod dei hostes fuimus. Humanum odium  
 tandiu durat, quamdiu abstulit e terra inimicum, sed quod odimus, qui  
 25 benefacit et penitus nomen eius extinguere volumus e terra, est diabolicum  
 ps. 4.<sup>1</sup> quando nomen eius finietur, ergo hoc odium est in corde hominis ex  
 instinctu diaboli. In hoc fuimus, deus misertus nostri et demisit filium et  
 in se accepit peccata, mortem, poenas, quae nos habemus.

Haec est summa passionis. Christus ex corde ad te dicit in passione:  
 30 Ecce homo, ista tu pati deberes. Ego ista omnia in humerum meum suscipio,  
 ut tu libereris. Si ista in tuo corde non audieris, frustra audiisti passionem;  
 si vero, tum fructum et sequeris eum in passione. Esaias 'Si dederit pro  
 peccatis' ꝛ. 'semen longevum'. Ita eodem loco 'percussi eum ob peccatum ꝛ. 8  
 populi' ꝛ. ista verba praedicanda passio, 'propter populum percussi eum',  
 35 quanquam peccatum non habeat, tamen in mediis peccatis *steckt er*. In iis  
 verbis mußt du bleiben in morte et tentacione. Nemo patitur nisi ob culpam,

zu 3 peccata, quae ratio non cernit r zu 9 mundus deum non novit r 13 dum  
 zu 17 Luc 23. r zu 18 homo inimicus deo r zu 20 Usus passionis verus r zu 21  
 sub diabolo esse r zu 26 odium diabolicum r zu 31 fructus passionis r zu 32 dum  
 zu 35 propter scelus populi mei r

<sup>1</sup>) Welche Stelle Luther meint, ist nicht zu erschen.

Christus non habuit culpam, ergo propter peccatum populi, qui habebant  
 8. 5 maximum acervum et submersus erat in eis. 'Disciplina pacis nostrae' et  
 'livore eius sanati', *er hats feyn beschriben*. Christus hat ein straff auff sein  
 hals, non est unfer schad, sed quod nos haben gute tag, daß wir nit gesteuert  
 werden, quae veniunt, quod disciplinam in se habuit. Et 'livore', durch sein  
 5 schlege und heule sein wir, non ipse, 'sanati'. Ita scriptura peccata nobis  
 adimit et imponit ei. Nos peccatis pleni et immundicie, ipse iustus, nos  
 mutamus cum eo ꝛ.

Haec verba huc pertinent, ut sciamus vere passionem Christi, in hisque  
 nitendum in morte. Ego peccatum habui, Christus non, ergo a me ademit,  
 8. 10 haben wir gute tag, quod pro nobis passus sit. Habebit 'semen longaevum',  
 non quod sit nobis innatum, sed quod peccata nostra abstulit, es sol nit  
 auffhorn, es sol furt und fort ghen. Ex hac meditacione possemus deum  
 amare et sic imitari eum.

## 19

**Predigt am Karfreitag Nachmittag.**

(25. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Adlers Nachschrift Cod. len  
 Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 171<sup>a</sup>—173<sup>b</sup> erhalten.

Post prandium hora 2. 15

Audivimus hodie, quomodo passio Christi sit praedicanda et quomodo  
 intelligendum, quod nobis donata sit.

3ob 18, 8 Nunc porro tractabimus quaedam loca 1. 'Si me queritis, sinite illos  
 17, 12 abire' ꝛ. Hoc est dictum in 17. c. ut impleretur supra, Et in aliis Euange-  
 18, 9 listis. Ascendebat Hierosolyma, ne perderet ex eis ꝛ. es sihet sich eben  
 an, als es sich nit reim, cum tamen sinit perdi, quare dicit, quod non sinit  
 19, 36; 2. 2. 12, 46; eos corporaliter capi. Sic infra 'Os non' ꝛ. tamen Moses de pascha hoc  
 dixit. Hic Iohannes deutet es auff Christum. Quomodo? Ita hoc mirum.  
 19, 39 'Videbunt in quem' ꝛ. ideo, quod ex lateribus eius aqua et sanguis exivit,  
 19, 34 haec mira essent, si Iohannes Euangelista non fecisset, nec credidissem, si alius  
 significasset. 1. quod dicit 'sinite illos', ut nemo ex eis ꝛ. Hoc trahit  
 Iohannes ad 2 verlust, leyplich und geistlich, quia adhuc erant infirmi et per-  
 diti fuissent, ut indicat Petrus, et damnati fuissent. Ideo Christus voluit,  
 ut caperentur et occiderentur. Hic Christus in media passione et captivitate  
 ostendit suam potestatem, sicut sequitur, uno verbo praestarat, sinit se cap- 30

zu 2, 8 Et livore eius r zu 15 A prandio r zu 18 Si me quaeritis o zu 21  
 über perdi steht capi zu 22 über Os steht bis Os non invenietis ex eo r zu 24 Vide-  
 bunt in quem ꝛ. r zu 27 über 2 steht duos zu 28 über damnati fuissent steht mor-  
 tuus fuisset in peccatis zu 29 Potestas Christi r über in steht .1.

tivare et alios, uno verbo redimit. Christus neminem in peccatum ducit, nisi quis ipse inconsulte coniciat. Ita hic facit: si capti fuissent discipuli, propter Christum capti fuissent, non sua sponte. Ergo neminem coniciit, nisi ipse sua sponte se immiserit. Sic mihi non praedicandum, ut mea causa  
 5 periculum subeant alii. Id Iudae est officium, qui sibi adiunxit cohortes. Ego ita agere debeo, ut possim canere canticum: Ego solus sum ps. 21. Eripe Ps. 22, 6? animam uni. Neminem debeo mecum *hin ein gihen* *z.* quare multo aliud est cum Euangelio quam in rebus secularibus.

Quare non est, quod velim mihi principem facere patronum et tandiu  
 10 praedicare, quamdiu tueatur, *id muß fur mich allein sthen* in periculo, sed dicendum: nihil fac hoc, nisi ipse an *nhem*, sicut ego. Ita isti errant, qui gladio et brachio seculari se tuentur adversus vim. Deus quidem patiebatur, ut discipulus an *im hing*, ut Iudei timerent eum adoriri. Non in die festo, et hoc mit *eim falschen sctreden*. Tempore passionis demisit omnes et *be-*  
 15 *weist seyn troßt* nihil fuisse in populo.

Et hoc fiet nostris temporibus aliquando, ut hi, qui favere videntur Euangelio, repugnaturi sint una cum Episcopis et papistis. Sacerdos querebat de discipulis et doctrina. Respondebat Christus quasi superbe: quare me queris? hoc prius dixi quoque. Et cum caeditur a servo, apparet et hic  
 20 Christum fecisse contra propriam doctrinam mat. 5. 'qui percusserit' *z.* Matth. 5, 39 Sophistae haben *das mit ir gloß verderbt* per haec verba, quae hic in Iohanne habentur. Ideo inquirunt: licet repetere tua et ulcisci, sed bonum esset, si quis posset, sed necessarium non est. Quid sequitur ex hac doctrina? Christum videlicet non fuisse perfectum, quia alteram maxillam non obvertit.  
 25 Ita Christus reverendus, cum non malam modo, sed totum corpus pro nobis dat, non esse perfectum. Ita mentiuntur papa et scholae. Hinc admiserunt papae reiffen ad se omnia. Vos dicite: Christus dominus non fecit opus, quod non sit perfectissimum, si non aliud fecisset quam inscripsisset in  
 30 opera, non charitatem. Dic: glossa vestra est falsa non opus esse *z.* Ex Augustini glossa acceperunt, quam quoque neque intellexerunt. Christus non solum obvertit alteram, sed totum corpus. Quid est alteram obvertere? Num debeo iubere alteram percutere? non iubet hoc Christus, ut consentias eius peccatis, sed paratus ita sis, quod adhuc te velit magis percutere, quod  
 35 fecit Christus. Ista stulti non vident, nonne haec mors et demon? Videmus clare textum, et tamen calumniantur. Verum dicunt: non est patiens, non tacet? non debemus tacere iniuriam. Duplex res est pati malum et hoc

zu 1 über in steht .2. zu 5 Iudae officium r zu 10 Euangelium non defenditur brachio humano r zu 12 über Deus steht Christus zu 17 über Sacerdos steht pontifex pontifex r zu 19 über a servo apparet steht Pontifex interrogat Iesum de doctrina sua zu 20 über fecisse bis mat. 5. steht Christus a servo principis sacerdotum percutitur zu 21 Cur me caedis r zu 33 obverte illi alteram r

billidhen ꝛ. veritas non est reticenda, imo si centum plagas deberem pati. Si mihi tunicam quis eriperet, deberem, si spoliat me, sibi dare ꝛ. non quod  
 Matth. 5, 41 velim sequi et dare ei, sic de miliari, patienda iniquitas quidem, sed non  
 debet billidhet. Christianus debet pati omnem, non billidhen: si faceret, tum  
 consentiret in aliena peccata. Sic responde Christum passum fuisse quidem 5  
 alapam, sed non billidhen. In cruce dum penderet et faceret precationem  
 Luc. 23, 34 hōstēten, dicit 'pater remitte' ꝛ. 'nesciunt, quid faciunt'. In oratione strafft  
 er fie, et tamen in charitate ꝛ. quia moritur pro illis.

3oh. 18, 23 Exemplum vult hoc 'Si male' ꝛ. servus hac percussione volebat osten-  
 dere Christum male egisse. Sed Christus dicebat: non. Si papa: male 10  
 docuisti, Non, respondeo. Si percusserit ꝛ. non consentiendum, quod faciat  
 bene. Imo usque ad mortem resistendum. Opus est, ut hoc venenum era-  
 dicetur, quod funditus fuit eversum. Totum regnum papae consistit in hac  
 falsa interpretatione huius loci. Qui pugnant durissime sacerdotes sunt diaboli  
 pro bonis, adhuc sthen sich drauff<sup>1</sup>, quod bene faciant. Mundus hoc facit ut 15  
 Cesar, qui dicunt: Vim vi repellere iura permittunt. Papa hoc citat in suis  
 legibus, ex ore eius prodit, qui tamen vult regere Christianos, sed aliter dicit  
 scriptura: qui tunicam. Reime dich zu famen, Christe et eius vicarius.

3oh. 18, 28 3. Quando Iudei duxerunt, noluerunt intrare pretorium. Nullibi in-  
 venimus, quod Moses prohibuerit, ne edes ethnicorum intrarent, nisi haberent 20  
 idola. Idola: fuerunt infensi Iudei gentibus, tamen coacti fuerunt pati im-  
 perium gentium. Sicut si hodie haberemus regem Iudeum. Hic vides, qui  
 sint persecutores Euangelii. Her omnes ließ sich wol furen, sed domini qui  
 super propria opera cadunt, isti superbiunt, nolunt audire, quicquid contra  
 eos. Ibi indicavit Iohannes, qui sint fugiendi tanquam hostes Euangelii, 25  
 sed quia non fugimus eos, ideo omnes collapsi sumus. Nemo hodie qui adeo  
 persequatur Euangelium quam illa pars, quae sua sequuntur opera et brachium  
 ulare habent pro defensione. Carthusiani ꝛ. hac luce decipiunt se et  
 totum mundum, cum Euangelium venit, tum obdurantur, sed hoc bonum:  
 alias Euangelium non esset, verum oportet tu persequaris interim et accuses 30  
 in mortem, tum non vis intrare praetorium.

3oh. 19, 19 4. Pilatus fecit titulum 'Iesus' ꝛ. fuit mos Rhomanorum crucifigendi,  
 quia Iudei habebant hanc plagam, quod lapidabant, ut legimus voluisse eos  
 Christum, adulteram, Stephanum lapidare. Et credo propter Christum, cum  
 fuit innotus mundo, crucem abrogatam esse. Et hic mos quoque fuit: causa 35  
 mortis scripta, quae fuit: Regem se ꝛ. Et hoc ordinavit deus per Pilatum,  
 qui crucifigi sinit, praedicat eum quem Iudei negant, quia Pilatus voluit rex

zu 2 Matth. 5. r zu 7 Pater, remitte illis r 14 durissime] duris zu 22/23 Qui  
 perse quantur Euangelium r zu 30 über accuses steht prodas zu 32 Titulus r zu 33  
 über plagam steht straff In more habuerunt Iudei lapidare homines r zu 35 über innotus  
 steht praedicatus zu 37 Titulus Rex Iudeorum r

<sup>1</sup>) entweder ist sich = fie zu nehmen, wie so oft in den Nachschr. Rörers oder  
 sthen = stönen d. i. 'stützen' vgl. Unsere Ausg. 20, 392, 3. P. P.



esse Rhomanorum, si non cupivisset, non fuisset occisus, habeat sibi. Causabantur multa, quibus eum accusabant, quae habentur in aliis Euangelistis: seduxit populum, et tamen hoc falsum erat, quod regem se fecerat. Ergo Christus peccatum feret in crucem suam, quod scilicet innocens est. Et hoc  
 5 inimici eius de eo testantur. Quid ipse facit? servat hunc titulum et fit rex et regit Pilato linguam, ut dicat 'quod scripsi' ꝛ. q. d. si rex esset, ꝛ. 22  
 placeret nobis, tum velimus Cesarem persequi, daß ist unser troß, quem habemus Christum falsum peccatum in se accepisse et hoc furet er in suo titulo, quia propter peccatum occiditur, non suum, sed quod ei imponitur,  
 10 nempe nos, sibi est falsum peccatum et tamen verax, dicunt ergo eum esse peccati regem. Nos volumus hunc titulum habere. Bene nobis, quod hic rex nostra peccata abstulit ꝛ.

Ut quid mysteriorum eruamus, wollen wir . . . . .  
 . . . . . Ita hodie audistis, quod Christi passio sit nostrum donum nobis  
 15 datum et exemplum, quod imitari debemus. 1. redimimur, secundo, ut imitemur. Et significatur spiritualis passio ecclesiae. Iohannes hoc vidit inter omnes. Corporalis passio quam Christus et sancti patitur, significat eam passionem, quam conscientia patitur per falsam doctrinam. Ex Christo fac Euangelium vel fidem, gladio non impugnatur fides, sed sola lingua. Ideo  
 20 crux ꝛ. nihil aliud quam doctores impii. Omnes doctrinae post Euangelium exortae sunt normae quae occidunt Christum i. e. animas hominum, in quibus habitat. Qui hanc fidem impugnat, iste Christum crucifigit. Qui wir ergo punden und gefangen, qui emittit huiusmodi doctrinas, quo capiuntur homines. Hic homo ungenus, laicus non, hic dies ꝛ. hi sunt laquei, de hoc multos  
 25 psalmos qui laqueos vocant: sunt enim laquei conscientiae et animae.

Coronatur, flagellatur: sunt doctores, qui wehter faren, qui intorserunt nos ad confessionem et sacramentum. Ich meyn, man hab uns da gesteuert. Si possibile fuisset videri talem conscientiam, similis fuisset Christo. Interim papistae fuerunt duriores et Iudei et postea ceciderunt in faciem, arundinem  
 30 in manus dederunt. Est cultus noster divinus, quo genu flectunt et dicunt ei: Ave, qui nihil aliud est quam vera blasphemia dei. Si pro vero rege haberem, sic facerem, ut scirem, quod illi placerem, sed quia induo cappam ꝛ. Ita hodie Christus in omnibus cenobiis sedet manu gerens arundinem ꝛ.

Ultimo exuunt vestem et crucifigunt. Hoc impletum est, quando cultus  
 35 iste falsus exortus est, postea Euangelia detorserunt, sicut placuit eis, ut iste locus de ceso Christo, da rehsen sich locum scripturae de germana sententia in falsam. Hinc papa dixit se solum interpretari scripturas. Et die heuchler tribuerunt sibi, quod possit dei verbum mutare, et hoc fecit, da muß es brechen. Et volunt tandem angelis imperare et non aliter fecit, ac si deus dormiret vel mendicaret, et tandiu, donec penitus fides extincta est.

7 dum 13/14 . . . .] eine halbe Zeile leer zu 14 über audistis steht Allegoria  
 donum r zu 15 exemplum r zu 17 Allegoria r

Haec per Christi passionem omnia figurantur. Fides non facit solum, sed opera. Si videremus passionem secundum spiritualem sententiam, horreo. Iam ubi Christus infixus fuit, fuerunt nova omnia. Terraemotus, quod fuit durum prius ut lapides, resiliunt, et mortui qui peccatis gravati fuerunt, annunciarunt Christi potenciam. Et hoc manebit usque ad diem iudicii, donec Christus redierit. 5

## 20

## Predigt am Ostersonntag Vormittag.

(27. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 173<sup>b</sup>—175<sup>a</sup>, vor. Luther spricht in ernstern Worten gegen die Wittenberger Stiftsherren, die noch das Abendmahl unter Einer Gestalt reichen.

## Die Resurrectionis Christi.

Primo percurremus breviter historiam propter illos, qui ignorant. Postquam Christus sepultus fuit, Iudei accesserunt ad Pilatum ꝛ. Oclusum sepulchrum. Hoc factum, ut resurrectio Christi mirabilior fieret, quod nec ipsi possunt negare. Iacuit illa nocte et sequenti die et nocte insequenti: ita more hebraeo sunt tres dies. Ita nos dicimus: illo die resurrexit Christus, edit Hades, non toto die, sed vix partem horae. Ita scriptura significat tres dies tactos fuisse quibusdam horis. Tercia die scribit terraemotum factum, in quo resurrexit dominus, sicut iacere custodes cum sigillo, lintheaminibus ꝛ. 10  
 Matth. 28, 2 postea descendit angelus, ubi sepulchrum vacuum erat, Mat. Hic devolvit lapidem ab ostio monumenti et fregit sigillum. Et territi custodes et sedit super sepulchrum. Hoc facto abierunt custodes. Omnia, quae facta sunt, Ista debuissent terrere et movere ad fidem illos. Si apostoli fecissent ꝛ. sed quia ministri eorum fecerant, tamen non movebantur. Hic vides, quanta sit durities humani cordis, etiamsi vincatur veritate. Quid fecerunt? dederunt pecuniam copiosam et ubi hoc manet: muniemus sepulchrum ꝛ. 15

Interea dum custodes intrant civitatem, veniunt mulieres, de quarum numero Euangelistae discordant: forte 7 fuerunt vel 6. Istaevoverant custodes adesse et cum adeunt, dicunt: 'quis revolvit' ꝛ. dum primum ingrediuntur, neminem videbant, faciebant ut feminae, circumibant sepulchrum et putabant malicia Iudeorum ablatum, et cum iterum intrant, vident duos angelos. Lucas dicit eos intellexisse fuisse angelos. 'Nolite terreri' et praedicat eis verba, quae prius antea a domino audierant. Inter metum et gaudium currunt et indicant discipulis. Ipsi pro deliramento habuerunt. Iohannes et Petrus, Iohannes prior venit, vidit lintheamina et cogitavit non ablatum furto, 20  
 30h. 20, 4f.

zu 8 nova omnia ꝛ zu 8 Historia resurrectionis ꝛ zu 12 3. die ꝛ zu 29 audierat

sed vi ademptum, cum studiose sint complicata lintheamina. Interim Petro apparuit in via et Magdalenae, seorsim tamen, et apparuit cuidam parti, mulieri dicens eis 'Ite' ꝛ. interim apparet Magdalenae, cum prius eum quae-<sup>Matt. 28, 10;</sup> siisset in horto ꝛ. Et noluit tangi, 'Sed vade et dic', 'Ascendo' ꝛ. Haec<sup>Joh. 20, 17</sup>  
 5 gesta sunt ante prandium, post quae cras legentur et post 8 dies.

Ordinavimus sacramentum dari sub duabus speciebus et dari non debet sub una poscenti, quia nemo excusari potest, quod non audiat. De alienigenis non dico, quibus adimitur altera, accipiant, quod datur. Gratiae agendae sunt, quod *erfritten wir haben*, quod fateantur omnes rectum esse, tamen  
 10 contra longam consuetudinem. Quare qui non intelligit hoc, ne accipiat et unam, si verbum contemnit, contemnemus et eos. Administrant canonici<sup>1</sup> quibusdam sub una specie, nos non patiemur, ibi est mater ecclesia, cui audire debetis. Iam rogabimus eos, ut desistant, si non, imperabimus eis. Nolo ut audiatur hoc de nobis inter nos esse sectas. Si quis conqueritur  
 15 sibi non dari sacramentum, conquerimur nos te verbum non accepisse.

Aliquid de resurrectione loquemur. Sepius audistis, quod omnia quae de Christo dicuntur, nihil sit, nisi in nobis *gefaffet wirt* et nisi pro nostro habeamus.<sup>2</sup> Hoc si multum de passione, morte eius et resurrectione audiamus et non simul ꝛ. nihil est. Sua mors vult esse *schreffig*, non preciosa, sed  
 20 vult *trafft und that sein*. Hoc exhibuit in discipulis. Potuisset resurrectionem maioribus miraculis *anfaßen*, sed mulierculis incipit. 4<sup>or</sup> custodibus praesentibus potuisset in medio fori 30 angelis auspicari.

In morte sol obscuratus est ꝛ. Hoc forte ideo factum: si multa miracula fuissent, tum voluissemus totis diebus et noctibus ista *auffspeculiren*  
 25 et ita usum resurrectionis perdissemus. Vide quid apostolis fecerit, quando mortuus fuit, mortui fuerunt cum eo. Putarunt fore regem mundi: isti, cum moritur ipse, consternantur et iam pro mortuis habentur; cum ipse cadit, cadunt et ipsi. Ideo voluit deus, ut passio Christi esset efficax in discipulis. Haec est *die salzen*, quando Iudei in paschate ederunt, oportet  
 30 cum eo *mit im zu schanden werd*. Ita resurrectione eius instaurantur apostoli et reviviscunt. Quid hoc praestat? nisi resurrectio. Ideo oportet sit efficax eius resurrectio, et nihil adsit quam mors et ad afflictio in passione. Et Paulus ubique hoc dicit 'cum Christo mortui sumus' 8. Ro. 6. Quid cogit hominem<sup>Röm. 8, 10; 6, 4</sup>  
 ad ista mala patienda? nempe ut fiamus conformes Christi ꝛ. si non est  
 35 *eyttel wort*, non virtus. Ita sit in nobis efficax, ut ego sentiam novum cor, conscientiam ꝛ. et hoc non per aliud nisi eius resurrectionem. Et hoc ubique dicit deus in prophetis se incepturum aliquid novi, quod ab initio non auditum sit. Ibi vivit vetus testamentum. Iam videmus, de quo locuti sint prophetae, quae in Christo ceperunt et durabunt usque ad finem mundi.

4 tangi

<sup>1</sup>) Gemeint sind die Wittenberger Stiftsherren, vgl. Köstlin, *Martin Luther I* S. 563; Kolde, *Martin Luther II*. S. 116ff.    <sup>2</sup>) vgl. z. B. die vorhergehende Predigt.

Sicut eius resurrectio facta est, sic et nostra. Sunt ergo scripturae impletae et quottidie adhuc implentur, sed hoc non possumus scire nisi ex Euangelio, quare dicemus de hoc aliquid.

1. Cor. 15, 57 'Deo gratias, qui dedit nobis victoriam.' Quomodo hoc? loquitur de pugna mirabili, victoria autem per Christum in nos venit; si victoriam habemus, possumus pugnam vincere. Quae victoria, misericordia et bonitas dei maliciaque deo opposita sunt. Diabolus voluit Christum extinguere et per hoc Iudeos incitavit, ut illum perderent, quanquam diu cogitabant, qua arte fieret. Miracula eius multa, sed in cruce, alios salvos *ic. ist zu schanden worden*. Ita et doctrina eius, filium dei se fecit. Ita populus alienatus est a se. Item audierant ipsum rediturum, ideo custodiri sepulchrum iubent et putant iam se penitus Christum extinxisse. Interim bonitas dei egreditur et conculcat diabolum cum profundissima sua malicia, quia impossibile erat, ut hoc conniveret divina maiestas. Malicia haec propulsa est gladio. Sed infirmitas et morbus repugnant contra potestatem diaboli. Ubi nihil erat patendum a deo, tempus ut ostenderet suam potenciam, et dicit: diabole, omnia mala hast an mir erzeygt et tamen vivam. Hoc mirum dei, quod in hac persona ostendit. Erat sempiterna vita. Benedictio, iusticia pugnant cum maledictione, morte *ic. Temporalis mors erga eternam nihil est, vel ac si mare complecti velles in loculo*. Ita ex persona *zwingt sich*, quod Christus vivere iterum deberet. Peccatum *hings sich an seinen Hals*, factus est peccator et volebat eum *zu schanden machen* et ubi finis erat nequiciae diabolicae, apparuit iustus. Paulus non: reiecit peccata, sed: absorbit. Hoc duravit tres dies. Coram deo fuit ac si guttam aquae iniicerem igni ardenti, videtur gutta velle extinguere. Sic hic quando putabatur periturus, resurget et fit *dominus omnium*. Oseas 'O mors, ero tua mors', est ein feyn wort, Ego ero mortis mors, non volo occidere ut Pilatus et Herodes, sed efficio, ut per me mors vincatur. Haec victoria nobis donata est, ut Paulus, per Euangelium: quando credo hanc Christi victoriam non ideo partam, ut ipse servaret, sed ut ipse salvarer, ut simus domini omnium creaturarum, non per nos, sed per dominum *ic. Hic vides, quam stulti simus, qui conati sumus nostris operibus peccata extinguere. Videat, quam magnum opus resurrectio. Nos non cognoscimus et videmus, quantum opus sit, quod vicerit mortem et peccatum Christus, oportebat talem personam adesse, quae eterna et omnipotens, quid ego miser faciam? Mea vita incerta, non scio, qua hora et momento moriendum et tamen conor meis viribus hoc facere. Et tantum volo agere, quantum Christus potest et se Christum esse vult. Sed dico: per opera volo hoc emereri, ut det gratiam contra mortem, non opus fuisset, ut demisisset filium. Pauli verbum maneat 'qui dedit victoriam' non per preces nostras, sed 'per Christum'. Si dicis: quanquam opera mea non faciant,*

zu 4 1. Cor. 15. r      zu 16 über deo steht Christo      zu 28 über donata steht deo Osee 14. r

tamen mihi deum conciliant. Responde ut prius, mortem occidere et emereri, ut occidatur, est utrumque Christi. Si saltem haec verba Pauli bene consideraremus, tum illico intelligeremus nihil esse omnia nostra.

5 Zum beſchluß: Sicut victoria in Christo per pugnam ist ergangen, sic et in nobis. Nam si resurrectio eius in nobis efficax fieri debet, et mors absque pugna non fiet. Iam deus permisit veterem hominem ꝛ. Resurrectio greiff̄t mich̄ an omnia nostra nihil esse. Si credo hoc, incipit in me resurrectio fieri efficax. Ibi peccatum et mala conscientia mortua est cum Christo et efficax facta resurrectio. Hinc sequitur, ut corpus mori debeat. Sentio in  
10 me peccatum et mortem, tum corpus habet lust̄ an peccatis et mortem timet, et hanc pugnam gerimus, quamdiu vivimus. Dominus ergo multis passionibus nos adoritur, quae est pugna, noch̄ muß̄ hin̄ durch̄, et debeo dicere: Ero, mors, tua mors, peccatum, ero tibi peccatum ꝛ. Paulus legem vult mihi statuere legem, statue aliud legem et dic: Habeo fidem et Christum, et ita  
15 mala et bona conscientia pugnant. Ita mors cum me oppugnat. Christum habeo, qui resurrexit a mortuis, sicut et ego resurgam. In hoc manebo. Non est in verbis resurrectio, sed in vita et virtute. Innerlich̄ cor sol̄ lust̄ und̄ frolich̄ sein̄. Externe ita mori debeo, sicut ipse mortuus est. Evangelium quidem letabundum est nuntium, quod caro libenter audit, sed non  
20 efficax, nisi intus et extra sentiamus.

21

**Predigt am Oſterſonntag Nachmittag.**

(27. März)

Diese bißher ungedruckte Predigt liegt uns vor in Rörers Nachſchrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 175<sup>a</sup>—176<sup>b</sup>.

**Post prandium.**

Hodie audistis, quid sit resurrectio Christi et det, quomodo praedicanda sit, quod efficax sit in nobis. Hoc observandum tamquam scopus. Nam quidquid deus permisit scribere et facere, huc ordinavit, ut hunc hominem  
25 Christum significaret in passione et resurrectione, et praesertim in der krafft̄ und̄ macht̄ resurrectionis, ut homines cantarent et dicerent de hoc. Plura dicenda essent de hoc: omnes creaturae possent huc referri. Mysterium Evangelii videbimus, in quo Christum depictum videbimus. Lapidem ob-signarunt Iudei. 2. Antequam mulieres venerunt, angelus movit lapidem ꝛ. Matth. 27, 66; 28, 2  
30 3. Mulieres aromata ferunt ꝛ. in his significatur, quod datur resurrectio, Matth. 16, 1 nempe virtus resurrectionis. Hoc videbimus.

3 dum 10 dum zu 15 über mala steht cum peccata über bona steht fide

Sepius audistis, quomodo dedit deus populo Israel legem et scripturam, in qua indicatur dei voluntas et historiae, in quibus videntur, qui sint, qui servarint, qui non. Hanc scripturam facimus sepulchrum obsignatum lapide. <sup>95m. 3, 2</sup> Ro. 3. 'Oracula'. Sed sicut cum populo egerunt, ita et cum Christo. Quare voluit indicare Christus, quod sit regimen illorum tyrannorum, quamquam <sup>5</sup> lex Mosi per se difficilis, ut lapis per sese satis magnus, tamen obsignatus fuit i. e. die Iaft, quam imposuit deus populo suo, ita tamen, ut aliquando veniret et nos liberaret ab hoc, doctores observarunt i. e. sua dogmata obsignarunt et custodes adhibuerunt, ut nemo libertatem populo praedicaret. Prius occiderunt Christum i. e. germanam sententiam scripturae penitus <sup>10</sup> extinxerunt, ut nemo pure intelligeret. Hoc est Christum occidere et ponere in sepulchrum, et sic fecerunt, ut esset mortuus Christus. Simplex significatio, tamen potens et multum damni fecit. Ita semper fuit: aut Christus tirt martert aut resurgit per praedicationem.

Hoc sicut Iudei fecerunt, nos quoque fecimus. Gloriamur de Euangelio, <sup>15</sup> sed crucifigimus eum et imponimus eum in sepulchrum et obsignavimus, ne resurgeret, quia aliter non praedicatur Christus, quam potens dominus et iudex, quia sensus germanus est hirtweß, aliter enim praedicandus, salvator, qui dat nobis salutem. Si non, tunc crucifigo ꝛ. Figura Est Christum praedicare, quomodo ad eum operibus veniamus, non fide. Custodes: monachi <sup>20</sup> qui hoc agunt, ne praedicetur hoc. Hoc primum est, quo indicatur falsum officium praedicationis et quanquam dei verbum praedicetur, tamen non germane. <sup>2. Thes. 2, 4</sup> Haec omnia sunt bedeuten auff die krafft. 2. Thes. 2. de Antichristo. Non praedicamus, quomodo in celum ascenderit, sed de efficacia et fructu resurrectionis, quod diabolus potest admittere, quod scilicet resurrectio <sup>25</sup> Christi in corde meo regat ita ut per eius resurrectionem salver, non per opera mea: quando ergo in me est, tum efficax est. Hoc diabolus ferre non potest. Papa et impii credunt Christum resurrexisse et omnes articuli <sup>2. Tim. 3, 5</sup> fatentur. Paulus 'Habentes speciem pietatis, virtutem eius abnegantes'. Non dicunt nobis resurrexisse, sed: oportet ipse habeam die krafft, ideo turet <sup>30</sup> diabolus hoc, et adducit ad opera, tum quisque sua via ingreditur, tum verbis tenemus resurrectionem Christi und mit der that negamus. Si resurrectio est imbecillior in me quam in eo, non prodest mihi. Hanc solum per fidem consequor, non per mea opera, tum dicunt nos damnare bona opera, dum ipsi damnant et negant vim, efficaciam resurrectionis Christi. <sup>35</sup>

2. Custodes per angelum abiguntur et deiicit lapidem. Tam facile est angelo lapidem devolvere ac mihi pilus, sedet super et albae vestes, facies ꝛ. Angelus in scriptura est nomen officii, ein bot vel botßchafft. Ideo spiritus celestes dicuntur angeli, quod dei mundpot sein, non apportarunt literas ut <sup>40</sup> Mariae. Hic angelus de celo venit, non e terra ꝛ. Albam vestem habet

zu 25/26 usus resurrectionis ꝛ 31 dum dum 34 dum zu 38 qui ore tirtbet ꝛ

et faciem. Hic significat apostolos et omnes hos, qui hodie bene praedicant de resurrectione. Consolatur mulieres, quid dicit? 'Nolite timere' ꝛ. Euangelium praedicat Christum mortuum et resurrexisse. Nolite timere, vester salvator vivit ꝛ. Et haec est vera Euangelii praedicatio. De celo  
 5 venit: nunquam habebimus praedicatorum syncerum, nisi e celis detur. In scholis facti sunt doctores et magistri, et hoc factum quasi e terra angelus ꝛ. sed certus esse debet praedicator deum esse in ore suo, tempus est, ut taceat, tum certus esse debet se verbum dei praedicare, ac si deus ipse praedicaret. Ideo venit e celo. Quid facit? terret custodes, abiicit lapidem, non  
 10 salutem prius sacerdotes, non petit veniam praedicandi. Hoc est: quando Euangelium venit, so steft es hin weg den zwang, quam conscientiae habent. Ostendit quidem locum, ut ad mulieres dicebat. Hoc est: ubi verus doctor est, potest indicare, quomodo torserint scripturas, ut 'Tu es Petrus' ꝛ. Hic <sup>Matth. 16, 18</sup> iacuit Christus mortuus et tamen dixit semper: Christus, Christus. Hoc  
 15 vides ubique in libris sophistarum, angelis dicit, non opus est, ut papae credas ꝛ. Ita factum est Iudeis, qui putabant et docebant Christum regnare, non mori.

'Sedet super lapidem.' Haec est praedicatio, non sub lege amplius <sup>28. 2</sup> non erimus, verum nos liberi sumus per fidem in Christum. Ego facio et  
 20 lex non coactus, sed libere. Alii, si non fecere, damnati sunt. Hi sunt in sepulchro cum Christo, angelus facit nos liberos. Christiana conscientia est libera a peccato ꝛ. 'Vestis alba' ꝛ. Est quod Euangelii nuncium est <sup>3. 3</sup> letum et tamen in illis regionibus mos fuit, praesertim in feriis, ut vestirentur albis vestibus. Sic de angelis fere, i. e. angelus furet die lauter reyne schrift  
 25 i. e. Apostolorum doctrina est pura et plena consolationis et leucht sicut sol, quia inde cognoscitur Christus. Ita per hoc Christus indicavit efficaciam suae resurrectionis. Quod terrentur custodes, bene est. Quando apostoli hoc lumen praetulerunt mundo, Iudei territi fuerunt. Hoc videmus hodie fieri apud tyrannos, qui terrentur: quando populo libertas praedicatur, tum  
 30 sequitur, quod census minuat, und wissen nit, wie sie im thun sollen, quia lux clara est. Et prociderunt: postquam apostoli ceperunt praedicare, lagen sie wie die toden hund, sicut hodie: ubi Euangelium praedicatum, verspeiet man sich<sup>1</sup>, man darff sie nit schlagen. Sic angelus non percussit aut iecit lapide, sed ubi mihi fulserit Euangelium, fit hoc, vides per hoc quoque effi-  
 35 ciam resurrectionis.

3. Mulieres veniunt: sunt bonae conscientiae et tam in irbung gefast, ut illo tempore fuerunt multae, quamquam oppressae a pharisaeis falsa doctrina, oportet te servare lapidem et signaturam. Putarunt se venturos ad monumentum et tamen invisere mortuum, et tamen fuit hic charitas et  
 40 optassent eum vivum esse. Hae sunt animae, sic et nos, qui vi fuere unter

10 sacerdos      29 dum

<sup>1</sup>) = fie

dem schwaung habent specere] i. e. bonam vitam, sed falsi praedicatores tueren, ne veniant ad cognitionem dei. Interim tamen cupiunt, ut Christus viveret, ideo lachrymantur et putant se perdere. Sic nobis fuit: plures fuerunt sub papa, qui senserunt hoc nihil profuisse, quod papa praecepit. Orat: credo 5 in deum, filium, spiritum sanctum, trafft ist hin weg, non dicitur, in quem usum mortuus sit Christus. Submersae sunt in istis falsis doctrinis, ut dicant 'quis revolvat' x. i. e. quis liberabit nos a mala conscientia? Ego vereor me omnia aromata frustra huc attulisse. Hic venit angelus zu massen. Interim dum respiciunt, revolvit lapidem, tum fateri coguntur se non meruisse, 10 ut hoc illis contingeret et plus quam cuperent. Sicut eae non putarunt lapidem abiectum iri, sic nec de Euangelio nos nihil sperare potuimus, tamen gaudent. Ita nobis: quando Euangelium incepit, wirfft es omnia nostra hin wed, tum verjagen sie gar, sicut hic fit, cum iam fere agnoscerent Christum, tum penitus terrentur. Difficulus conscientiae liberantur a legibus. Sed ultimo deus non sinit steden. Angelus venit et consolatur eos et dicit: quod 15 Christus abest, es gilt euch das, da so wirt gottes bot auff gehoben. Angelus dicit: 'Surrexit', vivit. Hoc crede nihil tibi prodesse, nisi Christus in te vivat, si hoc credis, tum omnia habes. Hoc humana natura facile non potest credere, quia est plod nec mirum, quod ego armes vermis credere debeo, quod maiestati, quod sim dominus omnium rerum: si essent 1000 floreni, 20 possem credere facilius. Sed cum tam ingens thesaurus, natura consternatur. Sic mulieres adhuc timent, ceteris quidem dicunt, ipsae non credunt. Quare tam multipliciter sese ostendit eis et praecepit, ut dicant discipulis. Hoc est, ut frequenter praedicetur hoc et inculcetur, quanta muhe und erbeit habuerint Apostoli, antequam hoc persuaderent Iudeis. Paulus fere 30 annos 25 docuit et scripsit. Sic nos fere tres annos praedicamus, antequam susciperetur sacramentum sub duabus, ut cessarent dies ieiunii, quos papa constituit, quanquam Euangelium effulserit, ut mulieribus angelus x. Una praedicatione potest conscientia intricari, quae vix decem annis explicari potest x. Cum intelligitur, tum quisque it et praedicat hoc. Igitur scriptura hunc Christum 30 ubique nobis depingit. Hoc bene credimus: tum nihil prodest nobis cappa. Angelus terruit eos ita ut et pro mortuis x. ergo non potest homo doceri, nisi custodes werden angeblidit, ut iaceant pro mortuis, non potest descendere angelus, nisi rumpatur sigillum et devolvatur lapis. Non potest simul papa et Christus dominus esse. Lectus est angustus, die ted ist zu schmal, vult 35 solus esse sponsus, si alius cubat cum ea, est adultera, vel tu discedere e lecto debes vel Christus tecum habitare non potest x.

9 dum      18 dum      14 dum      30 dum      31 bene] b.      dum



**Predigt am Ostermontag Vormittag.**

(28. März)

Diese bisher ungebrudte Predigt liegt uns vor in Mörrers Nachschrift Cod. len. Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 177<sup>a</sup>—178<sup>a</sup>.

Die Lunae in feriis paschalibus Euangelium Lu. XXIII. Luc. 24, 13 ff.

Nescio, quid dicendum de Euangelio. Heri audistis summam huius festi et krafft et historiam audistis usque ad hodiernum Euangelium, in quibus vides dominum se sepe manifestasse discipulis, daß es ist umb den  
 5 **artidel** Resurrectionis. Alias non est spes neque in celis neque in terra, nisi sit in nobis efficax ista resurrectio, non solum verbis, sed factis.

In hodierno Euangelio 1. ostendit hic dominus, quam utile sit, quod locutio fiat de eo, so ferne, ut cum ernstest fiat, quod non potest fieri, nisi pars spiritus adsit. 'Ubi duo sunt in nomine' ꝛ. 'in nomine meo' addidit,  
 10 ut excluderet eos, qui conveniunt in suo nomine, non Christi, quamquam praetexant se nomine dei convenire. Ut fecerunt, qui concilia fecerunt ꝛ. invocarunt dei auxilium canticis, organicis instrumentis, ut spiritum suum illis det. Non hoc deus curat. Non est in nomine eius convenire, cum  
 15 dicis: sumus congregati in nomine dei ꝛ. Sicut nec est oratio 'pater noster' ꝛ. Matth. 18, 20  
 20 et 'Veni sancte' ꝛ. 'reple'. Clamabunt ad eum, non exaudiet ps. 'prope est vgl. Psal. 1, 2  
 25 dominus' ꝛ. 'in veritate'. Sic hic: quando duo ex corde Christi nomen habent, tunc certo adest. Illud movere nos debet, ut libenter de eo loqueremur, quanquam primo sit roch und rauch, tamen erit warm, cum accesserit Christus. Nos sumus furtwichtig, omnia volumus videre ut reliquias domini,  
 30 tunicam zu Erper. Hunc hospitem invitare possumus, quacunquē hora volumus, non opus est sumptu, ut post eum vadas, sed incipe de eo loqui. Adeo divites sumus nos Christiani, sed caeci ut illi duo. Legimus in actis patrum: Macharius credo, cum loquerentur monachi de Euangelio, videbat angelos inter eos, quando autem murmurabant, videbat sues horribiles, sed  
 25 ceteri non animadvertabant nisi ipse solus. Dicebat: quando loquimur de deo, angelos habemus inter nos, econtra. Hoc gestum est conforme fidei, non fabula. Ideo habemus exemplum adesse Christum, cum loquimur de eo, quanquam non videmus eum praesentialiter. Non possumus eum videre hisce oculis, ut est.

30 2. Dominus indicat, quomodo homo in corde est, ita sehen in an alle gottes wort, opera und er selber auch. Ita deus sinit ansehen sua opera

zu 1 Lucae 24. r      zu 7 l. r      zu 8 über ernstest steht serio      zu 9 mat. 18. r  
 zu 11 über (2.) fecerunt steht habuerunt      zu 18 über rauch steht kalt      zu 22 Exemplum  
 Actorum patrum r      über ut illi bis in steht e longinquo loco accersas      zu 30 .2. r

sicut ipse est homo in corde adfectus. In monte Synai vidit populus das graufam wesen ꝛ. ut populus terreretur, contra angeli in nube non formidabant, imo erit eis gaudium und lust, quod illis terror. Causa: Angeli non habebant malam conscientiam ut isti. Sicut mala stund in ire conscientia, sic das wetter außwendig. Discipuli habebant noch ein unverständ. 'Putabamus eum redempturum.' Ita putabant, quod futurus esset redemptor Israel, ideo dant ei hoc, sed hoc non possunt dare, quomodo redempturus sit. Sed putabant humano more fieri, futurum, ut rex fieret secularis ꝛ. Et hoc est Christum ignorare: quanquam de eo loqui possum, tamen non vera cognitio. Ita omnes creaturas inspicimus sicut adfecti sumus in corde. Si malam habeo conscientiam, timeo fulgur et tonitrum, strepitum, folii sonitum, quid in causa est? quia deum non cognosco. In corde tam adfectus sum deum iratum mihi esse: quamdiu hoc est in corde, non possum non timere omnia.

5. <sup>28, 65, 67</sup> *Profe* Moses 'dabit dominus tibi cor pavidum' ꝛ. 'mane dices: quis dabit, ut vivam?' Hoc est: homo timet omni momento se mori. Alius qui bonam conscientiam habet, neminem timet: etsi videat sepulchrum, non curat, imo mortem non formidat, sed et cupit. Quis facit, ut ille timeat, alter non? Hoc discrimen: Idem amborum deus huic trostlich, alteri timendus, sicut in extremo iudicio Christus non habebit gladium, sed mera misericordia erit apud eum, in quo angeli freudt an im haben, ille Christus misericors et salvator erit tam terribilis damnatis, ut libentius viderent diabolum et inferos. Cuius culpa est? non eius, sed tua. Ita cum morimur, cur mors amara? Mundus regitur opinionibus, bundel ist der welt khönig. Hoc videmus: der lacht des, alius wehnet, hoc facit conscientia. Ita opera dei, verbum depingit, wie unfer bundel stet, propheta 'Cum sanctis sanctus eris, cum' ꝛ. quia tu es qui sanctificas ꝛ. wie ghet das zu? quando ego habeo sanctum bundel i. e. si vere cognosco deum, tum si eciam deus me occidit, dicit cor: deus bene facit et sancte. Hoc alius non potest facere.

Hoc videmus hodie in iis qui verbum dei damnant. In hoc syn sthen sie, quod sua doctrina vera sit. Si verbum praedicatur, dant diabolo. Si cadunt in malum, dant diabolo. Ibi deus deberet esse fidelis, iustus et electus, sed fit damnatus diabolus. Cuius culpa est? der bundel regirt sy, sicut adfecti sunt in corde, sic muß gottes werck sein. Nos cognoscimus deum vere. Ideo quando venit cum suis operibus, dicimus: das kund nit besser sein: si aliter fieret, so werß der teuffel. Fides sichtet das Ding an, wie es an im selbst ist. Fides defuit illis 2<sup>us</sup>: ergo viderunt per rubrum vitrum. Christus dicit omnia Christum oportuisse pati. Si hoc creditur, tum sequuntur omnia cetera. Quicquid homo habet, pro nihilo habet, quia

zu 1 Vide Exo. XVIII. r zu 4 als it bose gewissen stund in hñ r zu 15 bundel  
 ist der welt konig r zu 26 über es qui steht in eodem ps 27 dum zu 30 über  
 dant steht tribuunt zu 32 über damnatus steht hereticus 36 glas rot blau et tum  
 omnia apparent rubra r

scit nihil prodesse, da regirt der bundel nymmer. Si hereo in hoc, nihil esse scio omnia, quam Christum, ut discamus conscientiam rectificare.

3. Interpretatur scripturam 'Nonne oportuit Christum'. Oportuit, dicit, <sup>28. 26</sup> quis coegit? Ideo scriptura dicit. Estne tam fortis scriptura, ut cogat  
 5 Christum x. Hic deus weißt uns auff sein promissionem et veritatem. Ubi in scriptura promisit Christum suum passurum x. et fore dominum omnium. Haec facta sunt ambo. Et fore ut praedicaretur hoc in totum mundum. Hoc Lucas scripsit et perplacet mihi. Veritas et iusticia dei. Cum essem tyro theologiae, non placuit mihi, quia veritatem haben sie gebeut auff die verdampfen, Et sancti hoc fecerunt, quod ademerunt solacium, quod in hoc  
 10 verbo est. Nullum verbum est tröstlicher quam hoc. Paulus bucht also drauff. 'Scio cui credidi et certus sum.' Tit. 'quia mentiri non potest' <sup>2 Tim. 1, 12; Tit. 1, 2</sup> Timo. 'fidelis', 'negare seipsum'. So troßt S. Paulus auff die gewißs sicher <sup>2 Tim. 2, 12</sup> warheit gotts ps. du bist barm und viler <sup>1</sup> x. Quando habeo verbum pro-  
 15 missum de morte Christi, solatur me, sed facit ein selzam mut, quando dico: er wirt nit ligen. Hanc veritatem wil got von im gepreßt haben. Ideo dicit Lucas: oportuit impleri x. quanquam verum est Christum ideo mortuum, quod indigebamus, quia imbecilles eramus, ut nos mereremur gratiam. Igitur nobis Christus meruit. Sed non tam tröstlich, quod deus voluit hoc  
 20 q. d. textus, quod per Christum venis ad patrem, scias eum hoc ab eterno se beschloffen haben, quod filius suus esset moriturus, et fore ut rex fieret, ut te eriperet ex omnibus malis. Daß ist die groste kunst, ut ita cognoscamus Christum a patre missum, ut est in Euangelio Iohannis, dan es ist darumb  
 25 ju thun, ne hereamus in persona Christi, sed ipse dicit 'Ego abibo' neque <sup>306. 16, 5</sup> per adfectus vestros carnales ad patrem venietis q. d. Si semper ad vos mansero, non habebitis ein mut ad patrem, quare abibo et wil euch alleß auß den augen reiffen, in quo heretis, in mea doctrina x. si vero terreret vos modicum, tum non consisteretis, sed faciam vobis eum amicum, qui potest omnia et dat spiritum intrepidum adversus omnes creaturas. Ideo  
 30 ascendit, ut nos hoc donaret. Tum sequitur, ut nihil mali de patre suspicer, sed habeam tanquam patrem x. diabolus nihil poterit adversus me, quia deum habeo protectorem.

Quod passio sit et regnum eius, sepius audistis. Heri audistis de resurrectione, ut in ea efficaces sitis et laßt die in euch wirtten. Hic adhorta-  
 35 batur Wittenbergenses ad opera charitatis. Christus cum praedicabat, non plura fecit miracula propter incredulitatem suorum langleut. Hierosolymis

zu 3 III. r zu 5 Iustitia veritas dei r zu 9/10 daß sie nit auff die verdampfen gen, sed electos r zu 21 über se steht ipsum zu 24 Non herendum in persona Christi ut discipuli x. r 28 dum zu 30 über hoc steht spiritum zu 33 Excursus r zu 34/35 Sic nec mirum, si nec hic verbum eius respicitur, non erunt omnes pii x. r

<sup>1</sup>) wenn barm nicht als Abkürzung von barmherzig zu nehmen, könnte das m̄. ind. Subst. barme = Barmherzigkeit vorliegen; vor viler braucht ein von nicht ausgelassen zu sein, da in zahlreichen Ausg. der Lutherschen Bibelübersetzung nur und großer güte steht, vgl. Bindseil-Niemeyer 3, 239. P. P.

praedicavit et fecit miracula, ibi crucifixus est. In Galilea quoque, ubi Herodes ei insidiabatur. In posterum hoc usurpabimus. Si audierit te frater tuus ꝛ. quanquam tu incertus es me habere verbum dei, tamen ego et aliquot alii certi sumus, si iudicium de te feremus, crede: es wirt gelten. Christus hat wol gefunden in ecclesia prima, qui fuerunt contemptores verbi. 5  
 Matth. 18, 18 Noli pro nihilo habere hoc verbum 'Quodcumque ligaveris' ꝛ. si hoc verbum tibi annunciat, certe es wirt dir kein rue lassen, non est mihi hoc tacendum, imo debemus non pati, ut isti nomen Christianorum habeant, qui non 10  
 1. Petri 1, 15 vere, quia hic verbum clarum est: 'Si non audierit' ꝛ. Tardus est dominus ad vindictam, sed cum increpat, tumbt er mit gewalt. 10

## 23

## Predigt am Ostermontag Nachmittag.

(28. März)

Diese bisher ungedruckte Predigt findet sich in der Nachschrift Hörers Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 178<sup>a</sup>—179<sup>b</sup>.

Peracto prandio 1. Hora.

Hodie audistis Euangelium, quomodo Christus hos 2 discipulos gehandelt hat, in aliena forma, was er uns dar in hat angefaßt. Quid plus 20  
 Luc. 24, 26 significet, videbimus. Also dicit Euangelista 'Nonne oportuit' ꝛ. 'et intrare' 'et revelavit eis scripturam' ꝛ. Hoc Petrus in sua Epistola hats gerurt. 15  
 1. Petri 1, 10 f. 'Prophetæ quesierunt, quo tempore' et 'passiones' c. 1. 'et sequentes glorias'. Quo Petrus et Euangelista Lucas dederunt verum intellectum locorum, qui de Christo habentur. Christus, ut Lucas dicit, hic 'aperuit eis scripturas', et Petrus per spiritum sanctum hoc fieri significat, ergo non hominis esse interpretari scripturas. Haec videbimus in mysterio. Nec mirum, quia scrip- 20  
 tura primo dicit de morte ꝛ. et post de gloria, quare est ein kunst uber alle vernunft und erfahrung. Contrarium videtur in mundo, sie hebt sie<sup>1</sup> hinden an. Deus aliter, quare impossibile est, ut homo per se intelligat scripturam. Oportet si velimus intelligere scripturas, ut eundem sensum habeamus, quem prophetæ habuerunt, qui scripserunt. Ideo dicit 'oportuit'. Illi erant probi 25  
 1. Petri 1, 12 Paulus in Actis. Legunt Mosen et intelligunt et tamen interim implent scripturas. Unde, cum viderent eum esse in morte et cruce, non putabant 30  
 3. Joh. 12, 16 eum esse Christum Ioh. XII. Audivimus Christum fore eternum, quid tu dicis ꝛ. si illi non intellexerunt, qui quotidie in scriptura versati sunt, multo- 30  
 1. Petri 1, 12 minus nos, nisi celitus nobis reveletur, quare Petrus dicit spiritum sanctum revelasse, ut passionem sequeretur gloria. Hoc videmus in Christo. Passio

zu 16 1. Pe. 1. r      zu 20/21 prius querit opes, honores, dum sequitur confusio r  
 zu 27 Act. 18. r      zu 29 Ioh. XII. r

<sup>1</sup>) = sich

habet finem et eum glorificatum videmus. Si hoc in nos transferre possemus, et daß ist die kunst, da wir an zu lernen haben in tota vita: Christum oportuit ꝛ. Et omnia quae de eo scripta sunt, in nos transfert. Sed nos, cum videmus tentaciones nos adoriri, tunc nihil scimus de hac lectione. Si  
 5 Christus per mortem transivit ad patrem, ita et Christianus. Ita conclusum est per scripturam. Es heißt: du mußt, Christum oportuit ꝛ. deus locutus fuerat, ideo servare voluit.

Quae crux sit, scimus ex passione, gloriam non nisi qui fidem habent, tamen partim ut 1. Cor. XIII. 'Aperuit scripturam, quae de eo' ꝛ. Ibi  
 10 hat er gerurt, quomodo legendae scripturae et spiritus sanctus soleat. Wie Luc. 24. 17  
 wol es seyn ist, ut acta patrum, quae in Genesi scribuntur de Abraham ꝛ. referantur in Christum spiritualiter, tamen non est der streyt, verstand der den buff helt, quia Christus aperuit eis tantum scripturas, quae de eo dicunt, quanquam sie geistlich werden gezogen, tamen omnes de eo dicuntur, sed non  
 15 gilt in pugnatione, sed habendus der heubtverstand, et hoc indicat ibi in Luca. Ideo sol man nit faren auff mancherlei deuttung, nisi der grund werd gehabt, tum facile potest gebeut werden spiritualis sensus. Hunc sensum verum nemo dabit nisi spiritus sanctus. Ut cum dictum est ad Adam et Evam 'Inimicitias' ꝛ. Hic locus solum dinet auff Christum, si scio semen  
 20 hoc superaturum mortem ꝛ. tum habeo den heubtverstand, scilicet Christum passurum et ingressurum in gloriam. Si enim talis futurus esset, ut nos redimeret ꝛ. oportuit redemptione pro illo bezalen, ergo et deum oportuit esse. Huiusmodi loci habent eum passurum et intrare ꝛ. non sua causa, sed miserorum. Ne imitentur studiosi Sophistas, qui uni loco scripturae  
 25 multos dant sensus, ut et Hieronymus fecit. Oportet certum intellectum habeas, qui de Christo loquitur, si illum habes, tum edifica super illum aurum 1. Cor. 3. Item indicat, daß daß der recht griff der schrift seyn zu ver-  
 30 sthen, ut dicat de passione et gloria, si ita ipse Christus hat gezogen. Si aliter docetur, scito tibi non verum dici, quoniam ipse magister hats selbst gebeut. Multi loci in scripturis sonant de corporali regno ut 'Sedebit super  
 solium et regni eius' ꝛ. Lu. 1. Esa. Erit rex, sapiens, vocabunt ꝛ. Haec  
 35 omnia verba sonant, quasi Christus habiturus sit eytel eyn. Et ita Iudei hodie volunt, qui herent in his verbis. Vos, dicunt, Christiani de mortuo dicitis. Christus vult, ut ita intelligas. Vides et locos de passione, iste est  
 verus intellectus scripturae, quem hic indicat spiritus sanctus. Scriptura non debet aliter gebeut werden, quam quod homo nihil sit, et solus Christus omnia, si praedicari debet passio, meritum et gloria mea nihil sint necesse est. Christum oportuit pati, ut veniret ꝛ. quae est gloria? non quod habeat

zu 6/7 Notabene r      zu 9 über Aperuit steht textus      zu 10 Scripturae quomodo legendae r      17 dum      zu 18 Gen. 3. r      26 dum      zu 27 1. Cor. 3. r      zu 28 über gezogen steht gebeut      zu 30 über loci steht spruch      zu 33 nos hunc expectamus, qui non morietur r

multos lapides preciosos, aurum ꝛ., sed quod vincat mortem et donet nobis vitam eternam. Ita propheta: regnabit rex iustus, qui deprimet peccatum, 3cf. 32, 1 dabit vitam et mortem auferet. Si hoc dico, cogor dicere hominem nihil esse. Si enim ego peccata auferre possem, ipse gloriam eius amisisset: si honorem amisit, amisit et passionem. Haec de ea praedicanda, ergo omnia 5 nostra nihil, qui ergo aliter praedicant, blasphemant deum et negant gratiam. Monachi per opera feda volunt acquirere, quod ipse morte. Hoc est Christum deiecisse e sede et tibi honorem eius arripere. Paulus: scio, quod fides vobis non praedicetur, desciscent a fide, tum sequetur, ut in loco Christi sedeamus, si enim volo operibus meis vincere peccatum, tum gloriam eius mihi adscribo 10

2. Xpiff. 2, 4 2. Thes. 2. 'Extolletur'. Ubi fides pure non praedicatur, sequitur certo, ut 2. Petri 2, 1 fiducia operum invadat nos, tum papa habetur pro deo. Petrus 'venient falsi doctores, qui inducent et Christum abnegabunt' ꝛ. Sic nos: cum cessabimus praedicare Euangelium, sequetur hoc idem. Nonne magnum eum negare, de quo tota scriptura dicit, daß ist der heubtstuch, si praedicari debet 15 Christum oportuisse mori, sequitur ut omnia, quae apparent aliquid coram mundo esse, nihil sint. Deus ghet mit worten nit umb, sed that, oportet per eum venias ad gloriam et omnia tua submergantur. Daß ist aber ein offerfladen ex Euangelio.

## Mysteria.

20

2 discipuli fuerunt figura et exemplum omnium, qui vere in Christum crediderunt et haben uns furtragen imaginem ecclesiae. Deus donavit Israel verbo, ut scirent venturum Christum, ut ii duo, sed tamen ignorabant fore redemptionem per passiones. In hoc cum audiunt Christum praedicantem, 25

Luc. 24, 32. 19 ardebat cor eorum ut antea dicebant 'potens fuit' ꝛ. so sein sich<sup>1</sup> gefind gewest, antequam Euangelium offentlich horeten, quod Christus stellet sich, sam 20. 21 es ein end sol sein. Sicut fuit res, ita et figura. 'Sperabamus fore' ꝛ. es wer am ende, heift daß erloft? sed von der erlosung wed lauffen. Ideo, quod se stellet, er wolt bei in nit wonen, significabat passionem, quia dum Iudei putabant fore regem, moritur. Putabamus quidem mortuum vere fuisse, sed 30 iam videmus fuisse splendorem, nur ein schein gewesen sein.

28. 29 'Mane nobiscum'. Haec fuit oratio piorum, quam deus ingessit eis, ut Christum optarent, sed non sciebant hanc esse redemptionem. Oratio quidem est bona, sed daß mittel, daß wir im furtschlagen, hoc damnat. Ita 35. 29f. nobiscum fit: interdum alia via succurrit et meliore. 'Ingreditur', 'frangit

zu 2/3 Gloria Christi r zu 11 2. Thes. 2. r 12 dum zu 12 2. pe. 2. r  
 zu 14 über eum steht Christum 16 sequi zu 22 über ecclesiae steht der Cristenheit  
 zu 27/28 Sic cum putaretur auspicaturus regnum, cruci affigitur r zu 30 apud deum  
 breve fuit hoc dierum trium spatium ꝛ. zu 32 Mane no: r zu 35/529, 1 Panis fractio r

<sup>1</sup>) = sich

panem' x. Panis est Euangelium, eben hoc quod dicit 'Nonne oportuit' x. 26  
 quod clare zeigt verbis, hoc in figura ostendit. Dedit fractum et benedictum  
 panem, hoc est Christus in passione stelt sie<sup>1</sup>, sam es gar verloren wer, et  
 pii cupiunt eum, surgit a mortuis et sinit apostolos praedicare panem bene-  
 5 dictum, ein selig brot, quod omnia nostra sint nihil i. e. Christus nunquam  
 cognoscitur deus esse, dominus omnium, nisi Euangelium divulgatur, in quo  
 deus tribuit benedictionem, remissionem peccatorum, et sequitur tum mea  
 nihil esse et noscitur tum scriptura. Nemo Christum cognoscit, nisi reveletur  
 per spiritum sanctum.

10 Quare evanuit? quando per Euangelium revelatur nobis Christi et dei 31  
 bonitas, et conscientiam consolatus est, feret er hin, und let uns steden in  
 cruce. Non perdunt cognitionem eius hi duo, sed praesentiam eius. Dulce erat  
 eis praesentia, sicut nobis verbum dulce, sed quando evanuit, tum crux in-  
 cipit et sinit nos periclitari, quasi longissime absit, quia non sinit suum ver-  
 15 bum intentatum, quare post fractionem sequitur evanitas. Nemo cognoscitur  
 nisi fracto pane, ergo non fracto pane non cognoscitur Christus. Etsi totam  
 scripturam mentetenus haberes, nihil te iuvaret, ut cernere est in Iudeis.  
 Christus non cognoscitur per portacionem panis, sed per fractionem, quando  
 ipse distribuit et benedicit. Quando nos iuvare volumus, portamus panem,  
 20 in corbe habemus scripturam, sed non cognoscimus Christum dominum esse.

Postea quando hoc habemus et illuminati sumus eius cognitione, et 33  
 noverunt eius gloriam, redeunt ad Hierosolyma et dicunt x. hoc est, qui 33  
 Euangelium novit, non potest tacere, non enim est possibile, quia velit omni-  
 bus consultum; si tacet, non habet recht gefasst. 'Credidi propter' x. sed 31, 116, 10  
 25 es ist mir saur worden et per hoc hin ich darzu thunnen, ut videam omnes  
 homines mendaces, cum ego credam, non possum non omnibus revelare, etsi  
 occidar, id quod sequitur. Dilectio significatur per duos, ut isti interpretati  
 sunt. Si mihi credere vis, interpretor ut Paulus Ro. 3. lex et prophetae in 28m. 3, 21  
 interpretatione scripturarum adhibendi sunt.

24

Bredigt am Osterdienstag.

(29. März)

Diese bisher ungedruckte Bredigt ist uns in Aders Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>  
 Bl. 180<sup>a</sup>—181<sup>a</sup> erhalten.

zu 1/2 über oportuit bis zeigt steht quod prius in via dixerat 8 dum zu 10  
 Evanuit Christus r zu 11 über feret steht disparet 13 dum zu 16 Christus non  
 cognoscitur nisi fracto pane r zu 19 panem in sportula esse r zu 24 ps. 115. r  
 zu 28 über lex steht moyses zu 28/29 ut alter alteri manum porrigat Gal. alter x. r Gal. 6, 2

<sup>1</sup>) = sich

Luc. 24, 36 ff.

## 3. In feriis paschalibus Lucae. 24.

Hae sunt offer fladen et agnus, quae edenda sunt in his feriis. Daß heubtstück huius Euangelii: Christum oportuit pati et resurgere, ut in nomine eius praedicaretur remissio peccatorum et poenitentia, die 2. Omnia tria sunt notanda: poenitentia, remissio peccatorum, in nomine suo. Ibi fermentum est ablatum et azima nobis proponitur. Iudeis praeceptum, ne fermentum in domibus servarent, sed nihil inveniebatur nisi azima illis et illis. Fermentum est, ut Christus mat. 16. Cavete a fermento Herodis et Phariseorum. Id quod Apostoli trahunt ad doctrinam, est ergo doctrina hominum, eciamsi addatur lex. Cum ergo docetur per opera salutem contingere, est fermentatus panis. Nostrum pascha est Christus 1. Cor. 5. 'Epulemur in synceritate' i. e. ne praedicetur aliud quam illud pascha et puram fidem. Non sufficit, quod dicas: ich wil nit dran glauben, oportet penitus drauß fegeß e conscientiiis, et nihil contra agendum nisi verbum dei, daß sin unser offer fladen. Ita docet praedicari debere poenitentiam, quae est ein veränderung und verwertung des ienigen, quod sumus, quod non peccata illa externa auß, sed iusticiam et sapientiam mundi, ita ut sonet verbum super omnia extra Christum, quia Christus dicit 'in omnes gentes', neminem eximit et dicit totum mundum esse in eo statu, quo sit zu beßeren, sequitur omnia esse damnata. Igitur extollit suum Euangelium super omnia quae in mundo sunt, immo damnat. Hoc male sonat in auribus sapientium, ut et phariseorum, cum audiunt: sthet ab a speciosa vita vestra quae coram deo est damnata, et nos adfecti sumus per haec celum emereri. Hoc Euangelium non curat, verum omnes perstringit et invitat ad penitentiam. Nisi sit in Christo, alias quantum sanctus aliquis est, nihil habet boni in se. Ibi damnat omnem cultum nostrum et clericorum, dicit: scriptum est et impleri oportet, ideo praedicari oportet, ut sciatur mortem meam meruisse hominibus vitam et eorum cultum esse maledictum. Sancti quoque et nos omnes erexerunt cultum, quo deum colerent, oportet vero altius lumen habeamus et fateamur nos male fecisse. Hoc vult verbum auß predigen.

'Inter omnes gentes' i. e. omnes gentes quicquid est homo, in statu sunt damnationis, sub ira dei, et opus ut aliam vitam inchoent, quamquam sancti sunt, daß schleußt hoc verbum. In quibus Euangelium efficax est, die treten ab et credunt Christum omnia facere. Quamquam ratione non comprehendunt, dant honorem verbo. Ceteri non faciunt, imo placent sibi ipsis in suis operibus et nos mentiri dicunt. Contra hos est textus 'In omnes gentes'. Ergo manebis sub hoc verbo 'Omnes'. Sol den die welt all verdampft sein? ipse schentst hoc iudicium. Hoc argumentum solvitur, quo innituntur omnes hodie. Regimen ecclesiae Romanae non potuit tam diu errare, oppone hunc locum, quomodo sinit dominus suum Euangelium reve-

14 contra || gendum      zu 15 Poenitentia r      zu 18 In omnes gentes r      zu 30 poenitentia r



lari, tam probi fuerunt, ut nostri, condemnant omnes et tamen nihil effecerunt, et hoc verbum verum mansit. Et gentes crudeles erant in Christianos. Qui vult ergo diabolum effugere, oportet per poenitentiam fiat. Sed sequitur, quomodo poenitentia habenda sit per remissionem peccatorum sub nomine  
 5 meo. In ea non poteris primum lapidem ponere.

Quomodo ergo incipiam? Si heren hembt induerem, si flagellarem corpus sanguineum, nihil profuerit, quomodo in remissione praedicanda est remissio peccatorum. Haec est 2. pars praedicationis. Prima te deiicit, cum dicit *puß* deiicit, cum remissionem dicit, erigit. Hoc in inferos detrudit, hoc  
 10 erigit. Remissio, hoc verbum sonare in corde debet, quod peccatum tibi dimittatur, tamen non habeo, certe Christus non errat, *dir wirt angeboten* remissio peccatorum nec alia via poteris *loß* werden nisi per remissionem et *schenden*: si aliud opus inciperes, erras. Mea ieiunia et opera non sunt remissio, non indigemus glossa, sed deus *heut unß* daß an. Ego sino vobis  
 15 dicere omnia vestra nihil esse, vos sub ira estis mea, hac via eximo vos, nempe per remissionem, non emerere potestis, alias hoc verbum non potest significari, quam pro misericorde et benigno verbo. Si igitur remissio *da ist*, *da ist hin weg*, et e contra. Non respicit deus tua merita, sed eius misericordiam. Sunt ergo potentia verba ad damnanda omnia quae contra Christum sunt. Nos poenitentiam traximus ad nostra opera.

Ita respondere potes, ubi sit initium fieri probum. Tu non incipis: si facis, peius facis, sed deus facit, primo sinit praedicare: homo non potest invenire hanc praedicationem. Deus de celo mittit. Primo dicit: poenitentiam fac i. e. tua nihil sunt, tum sequitur: remitto tibi peccata. Si hoc  
 25 credo, *so sein sie hin*. Et quanquam homo sit in peccatis, tamen remissa sunt. Aliud est: remissa peccata *und aufgefeg*. Quando remissa sunt, incipit regnum Christi, quod confirmat regnum suum per eum et non imputantur a deo. Paulus ad Ro. 7. habere nos peccata in carne, non negare Rom. 7, 18  
 30 possumus, *eß reget sich* libido *ic*. ista sunt *angeboren und eingetourzelt* carni, non lutum in pallio. Deus dicit: nihil sit hoc, sed incipit et punit te tandem, donec corpus extinguat, et sic resurgis et homines ergo ablegandi a suis meritis, *daß sein die geseherten brot*, non *fladen*, sed in regno Christi, quanquam es *gebrechlich*, *ist eß lib find*, cor tuum est securum, quamdiu in fide manes. Quare remissionem peccatorum *solten nit ein augenblick deuten*  
 35 hoc quod nos fecimus, ut deinde nobis agendum sit. Quando remissionem deus incipit, est eterna. Sophistae traxerunt semper *auff die vorigen fund* et putarunt tum novum hominem et cavere debere a peccatis. Haec remissio durat, quamdiu vivis, quando primum audis Euangelium. Sicut sol, quando incipit, non cessat, sed per diem totum lucet, ut omnes possint capaces  
 40 lucis. Si quis in *feller ghet*, privatus est luce: cum exit, habet iterum.

Iterum remissio semper durat, non reymet sich allein auff die vorigen sund. Et si centies caderes, tamen resurgendum. Remissio ist der glanz. Ideo tota vita Christiani non est ordinata, ut satisfaciat pro peccatis, quia hic habes verbum. Sol lucet, splendet, ist auffghangen, es ist unverbint, es ist dir geben. Ista remissio fit, dicit, in meo nomine, et hoc magnum est: deus donat tibi remissionem, quo incipias novam vitam, non facis ex tuis meritis, sed meis. Ibi non solum opera nostra damnantur, sed etiam meritum, quo volunt sibi deum demereri. Sicut faciunt illi iusticiarii, quo volunt hac via venire ad deum, et hoc est: in nomine ipsorum, et tum veniret tibi remissio ex tuis meritis. Sic Iudei dicunt deum inspecturum clamorem suum, sicut olim exaudivit patres ꝛ. Remissio ista non datur nisi per Christum, deus non respicit orationem et effusionem sanguinis, es gilt nichtz, quid autem cupit? ut Christus respiciatur, vult et propter hunc remittit tibi peccata, das dein glaub also sey gestalt. Absque operibus fio probus, et remittuntur peccata per merita Christi, et ob hoc acquiri remissionem. Si pro se fecisset, mihi utile nullus fuisset, sed quia opus non habebat, donavit mihi.

Hoc est in nomine Christi praedicare, quod et nos ignoravimus. Putavimus, si nomen eius nominaretur, sufficere. Deus non vult dimittere peccata, nisi satisfiat pro eis, quia iudex est iustus. Quare opus fuit, ut Christum haberemus, qui satisfaceret, qui a patre hoc postulavit, ut pro nobis faceret, quare dedit ei potestatem ut Mat. ult. 'omnis carnis' alibi. Qui vult ergo fugere mortem, hoc pacto faciat: et tret ab von seinem thun.

Ein reicher edler verstand, quod scimus eum in hoc sincere Euangelium praedicari ꝛ. Videtis per hoc lumen, in quantis tenebris fuimus, quod nomen Christi nobis fuit occultatum. Audivi nunquam hoc, audivi quidem in scholis, sed fermentum semper addebatur, quod non patitur haec praedicatio, ut semper omnia mea, iusticia, vita sit donum, non meritum. Quando obiciunt locos, qui merita indicant, responde, quod hic habes Christum dixisse hoc, Mosen, ps. et prophetas scripsisse, quod per hunc solum veniam consequamur. Locos de meritis non possum tractare.

De spiritibus aliquid dicemus propter iuniores, cum Euangelium hoc dicat. Apostoli timent spiritum hic, quo indicatur spiritus ambulare, et Christus non negat. Audistis sepe, wie es gestalt sey mit den geistern, diabolus reget sie<sup>1</sup> uber al, er rupelt<sup>2</sup> in den heufern. Certi sitis nullam animam hominis ambulare, si polster geist audistis, certo scias esse demonem, quare munito te contra eum. In lege nihil est scriptum. Si veniret talis et postularet auxilium, dicito semper: ne verbum In novo testamento habeo de hoc, ideo fhar hin, si voluisset deus sibi venire ita auxilio, non amisisset, cum alia

15 fecisse      21 nobis] nos      26 fermatum

<sup>1</sup>) = sich      <sup>2</sup>) wohl nur verschrieben für rübelt = rumpelt, das L. öfter vom Teufel (rumpelgeist) braucht. Doch könnte es auch = rübelt sein, zumal Rüpel mundartl. auch einen Schwarzen bezeichnet. Grimm, Wtb. 8, 1529. P. P.

omnia tam abunde donarit, licet papae et suis succurrere suis animabus. Hoc nobis Christianis non competit, sed vivis faciendum bonum. In vetere prohibuit deus nihil haberi commercii cum eis, quare si venerint, pro nequam habeto. **A**udivi quidem aliquot spiritus, sed iam non. **L**ego quidem multa  
 5 exempla, certe callide egit et per hoc missas et vigiliis erexit. **D**ecepit Sanctos, ut Augustinum, Gregorium, qui certe sanctus fuit vir. **E**t in morali-  
 bus multa recenset exempla de quodam dispensatore mortuo, in cuius literis invenit 3 aureos, condemnat eum in terrorem aliis, quid agit diabolus?  
 10 apparet in specie dispensatoris et dicit sibi posse auxilio subveniri, si 30  
 missae legerentur ei ꝛ. melius esset, ut nunquam maledictus liber venisset  
 in mundum. **Q**uis hoc effecit? **D**eus, qui quoniam noluerunt veritati audire,  
 immisit errorem orbi 2. **T**hes. 2. **F**orte casu factum est, non furatus fuit, 2. **T**heff. 2, 11  
 mors Christiani multo potencior est, quam quod absorbere tantum possit  
 tres aureos. **G**regorius non cogitavit, an ista haberentur in scripturis. **S**i  
 15 vis orare pro parentibus, semel et iterum facere potes. **S**i prohibuit, igitur  
 non veniet spiritus, ergo diabolus est, qui solus insidiatur nobis.

25

**Predigt am Sonntage Misericordias Domini.**

(10. April)

Diese bisher ungebrudte Predigt ist uns in Röters Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>  
 Bl. 182<sup>a</sup>—183<sup>b</sup> erhalten.

**Dominica Misericordia domini Ioh. X.**

Joh. 10, 12 ff.

Hoc est Euangelium, quod loquitur de praedicationis officio et regno  
 Christi et consolationem indicat, quam deus dedit toti mundo per hoc reg-  
 20 num. **C**um Christus gloriatur se pastorem et nemini dat hoc munus et  
 nimbt sichs so hoch an, quod dicat se dare vitam. **H**ic firmiter stat neminem  
 debere praedicare nisi unicum Christum, ut verba 'Ego sum pastor'. 'Cog- **B.** 12  
 noscunt me' ꝛ. **N**eben illo pastore sunt mercenarii et lupi, sed sine damno **B.** 14  
 non praedicant. **I**bi oculi aperiendi et regnum Christi bene cognoscendum,  
 25 quomodo regat. **N**os hactenus de illo pastore nihil novimus quam nomen  
 et titulum. **N**on tam personam quam officium debetis cogitare. **C**hristus  
 mortuus est, quanquam prius hoc officium furt, tamen post mortem vere  
 incipit. **I**am dicit 'Ego sum pastor'. **H**ic trahit nos ad se ab aliis. **U**bi  
 inveniam illum, cum non videatur? **A**uff das ampt muß ich sehen, alias  
 30 hilfft nichts. **I**n terris vident eum Iudei, sed officium eius non agnoverunt.  
**N**os nihil curamus, sive videamus sive non. **M**odo eius officium habeamus:  
 hoc, si eius pasqua habemus. **I**n hoc verbo 'Ego sum pastor' est verfaßt  
 sein regiment und Christenheit, ut solum illum audiamus. **E**x quo sequitur,

zu 28 Christus solus pastor r

quod omnes Christiani, qui sunt oves Christi, sunt iudices super omnes doctrinas. Si enim hoc verum, quod sit pastor, ut verba habent, so reußt er uns heraufß et iubet nos oculum habere super se et hoc iudicare possum ex pascua. Ergo si omnes doctores, concilia veniant cum suis decretis, conciliis: Si Christus, dicendum, adest, tum crede ꝛ. sed haec lux nobis obscurata et iudicium ademptum et dixerunt, quicquid decreverunt, spiritum sanctum hoc fecisse. Sed hic scriptum: Inspice me. Ego sum pastor, si oportet me habere hoc iudicium, tum papa et episcopi sub pedibus meis sunt, ut de illorum doctrina iudicare possim. 5

Oportet ergo Christianum audire unicum Christum, scire, ubi sit et alterum non sinere se docere. Pabulum eius est animae et sinit annunciare in toto mundo, quod sit bonus pastor, omnibus auxilietur. Per quid? quod vitam pro eis do. Quidquid praedicatur auff die weiß, quod Iesus Christus pro nobis mortuus est, hoc verum est pabulum. Hoc nemo loquitur nisi Christus, non a conciliis, scholis. Petrus, Paulus praedicavit, non autem ipsi, sed Christus hoc fecit, quia lingua, verba eorum non sunt sua, sed Christi, quia dicunt: Christus mortuus Ro. 4. et hoc est dare vitam pro ovibus. Per peccatum facti sumus diaboli: est dominus peccati, mortis. Is fuit noster lupus, non potuimus emergere eiam propter impios doctores et principes, qui et gladio prohibent. Ex hoc solus Christus mortem passus est, cum ergo videret diabolus Christum hoc velle, voravit eum, sed in suam perniciem. Si debet nos eripere a morte, oportet resurgat, ut in eodem capite, sed resurgo. Et hoc, ut recte possit pascere oves, moritur quidem, sed in eternum nos pascit ꝛ. 10 15 20 25

Concludimus ergo et omnes Christiani, was nit der Ier art ist, hoc Christus non praedicavit. Vide ergo, an scripta doctorum sint der art, quod mortuus sit pro ovibus; si non, dic: es ist erlogen. Episcopi dicunt: Spiritus sanctus et nostra confirmavit, quia, quicquid est in decretis, per spiritum sanctum est conclusum, ergo nostra tenenda ut Christi. Responde: spiritus sanctus strafft sie<sup>1</sup> nit Iugen, nos non culpamus, quod aliquid aliud praedicant quam Christus, sed quod diversum et das widerspil, sed Christus non potest se Iugen straffen. Christus dicit: vis servari, oportet contingat per mortem meam ꝛ. Papa: si vis venire ad vitam, serva obedientiam, da ꝛ. rehm die bede zu famen. Ergo non solum aliud praedicant, sed diversum. Sed haec duo consistere non possunt, quia si per mortem Christi, tum non per opera et econtra Gal. 2. 'Christus frustra mortuus'. Stultus pastor, qui daret vitam pro ovibus, quamquam oves fortiores essent se. 30 35

Sic nos praedicavimus nos posse mortem, peccatum, inferos superare nostris operibus, ergo non possunt besthen suis mendaciis, ut eorum regimen

zu 1 Christiani iudices r      zu 11 Pascua r      zu 32/33 Doctrina < Christi r  
35 dum      zu 86 Gal. 2. r      papae

<sup>1</sup>) = sich

maneat, sed dicimus eorum concilia esse diabolium, ergo non pasqua, sed venenum, mors et pestilentia. Hoc notandum bene, ne aliquid aliud praedicetur quam ille pastor, ut nihil aliud querat homo salutem, quam eius mortem. Hoc est pabulum. Mundani possunt iuribus suis uti, sed non  
 5 admittendum, quod conscientia obligetur decretis.

Mercenarius quis? Est bonus praedicator, eben der, in quo Christus loquitur et praedicat, quia mercenarius non edit oves, quid deest ei? querit suum, querit honorem, commodum. Ideo impossibile est, quod consistat in cruce et persecutione, quando ergo fugit, diabolus habet recht et devorat  
 10 oves et ipsum. In hoc nos sumus. Plures tales sunt hodie, qui egregie Christum praedicant, sed honorum facultates interim querimus, tum honoramur, tum vocamur domini mei. Si vero veniret persecutio, tum aliter fieret, nempe fugeremus, quis tum praedicabit? Tum venit lupo et dispergit. Nisi Christus adsit, pabulum facit maius damnum, quam si malum, das  
 15 fressen ghet zu spiritualibus dentibus, quando alia doctrina est quam de Christo. Sicut lupo devorat ovem, sic illi venenosis concionibus capiunt nostras conscientias, ut amplius non videat verum pastorem. Inde tot sectae exoriuntur, quot capita. Hoc videmus nostris seculis, nullus canonicus consensit cum altero. Ita cenobia: hic habuit hunc sanctum, alius alium, et  
 20 haec est dispersio omnium, et hoc fit, quando Christus solus non facit opus, quod facit per suos vocatos. Si illi consistunt in persecutione, manet et Christus; si autem fugit, sequuntur sectae, ille hoc, alius aliud incipit. Cuius culpa? mercenarii, qui debuisset wæren, ne dentibus rapiat oves.

Sequitur 2. 'Ego sum' et 'cognosco meas' ꝛ. das ist das ander stück = 3. 10, 14  
 25 lein des trost. 1. audivimus Christum esse met pastorem, quanquam hoc agat per alienam linguam, tamen facit, ut verbum faciat fructum, quia non sufficit, quod audiamus, sed ut sequatur fructus. Christus ubi vult, tum cadit in fundamentum cordis, et fit cognitio dei drauß. De hoc locuti sunt prophetae. 'Ne gloriatur sapiens' Hie. 9. et prophetae habens hin und her  
 30 auffgeworffen, ut omnia nostra damnarent. Sed sophistae dicunt: non satis est sola cognitio, sed opera adiungenda. Sed opera sequuntur, si vera est cognitio, quia sequuntur verbum opera. Haec cognitio ist der recht fern und malzeichen, quod discriminat inter oves Christi et non. Primo cognoscit nos: quomodo? sequetur: ita nos cognoscit ut eos, quibus facit bonum et  
 35 econtra nos scimus nos omnia ab eo habere. Quando sentis in corde verum esse, quando praedicatur Christum esse pastorem ꝛ. vera est cognitio, tum tua zuberficht est, Christus ist fur mich storben. Hic habes verum signum, et Apostoli monent, ut in hac cognitione maneamus. Statim dicuntur ista: Christus mortuus tua causa. Est pastor. Sed ita accipiendum, ut verlasset

zu 6 Mercenarius r    11 dum    12 dum (1.)    zu 13 dispergit r    zu 24  
 Cognosco meas r    zu 28 da leyt es gar dran r

dich drauff, quod tuum sit und nimbt dich dein got an. Das ist ein kunft,  
 cum qua tibi agendum tota vita. Verum hoc scias, quod deus nimbt sich  
 dein an mit der that, ut quaerat te et custodiat te sicut ovem pastor. Pastor  
 enim non solum inspicit, sed pascit, obligat vulnus, si habet x. oportet non  
 diffidas, te esse eius ovem, sed conscientia ist blöd propter peccatum et  
 mortem, quod timet sonans folium. Nemo libenter eget, pauper conscientia  
 3cf. 53, 11 muß durch die ding alle Esa. 53. et 'Iustificabit plurimos', quando mortem  
 1. Petri 1, 7  
 2. Cor. 10, 15 abolitam esse scio per mortem, non satis scio, oportet de die in diem aug-  
 mentetur fides, ut Petrus dicit in sua Epistola et Paulus Cor. Hoc textu  
 nirt damirt omnia nostra, ut saltem innitatur eius cognitioni, quae verbum  
 contingit. Sed ibi pugnandum cum hostibus, pseudodoctoribus, diabolo,  
 mundo. Ideo semper tractandum Euangelium, ne hoc contingat nobis et  
 auferatur a nobis cognitio, quamquam de ea bene loqui possis, sed in ten-  
 tatione videbis, quam constans futurus sis, imo ne credere potes deo se  
 cibaturum te unum diem. Ideo ista cognitio non est illa, de qua sophistae,  
 304. 10, 15 cognitio erhelt dich in omnibus tentacionibus, ut sequitur 'ut cognovit,  
 me pater'. 30

Quomodo cognoscit pater filium? pater dedit ei ab eterno omnia,  
 secundum humanitatem constituit eum dominum omnium et cum penderet  
 in cruce, cum actum de eo putaretur, factus est omnium dominus. Ergo  
 Christus non meruit x. Ita Christus cognoscit patrem. Ita oves meas  
 cognosco, quamquam in morte sint, quasi Christus earum oblitus sit, es rich  
 sich hie nit nach den augen, sed spiritualiter ghet es zu. Si secundum speciem  
 iudicandum fuisset, certe dictum fuisset Christum esse maledictum et econtra  
 Christus quanquam ab ovibus derelictus, tamen cognovit dei bonam volun-  
 tatem. Ita Christianus in media morte cognoscit deum bene volentem. Sed  
 hoc non est naturale et secundum rationem et spiritualis cognitio. In his  
 ergo verbis expressa est natura fidei, sicut in primis natura officii prae-  
 dicationis. Ubi ergo verbum zu krafftten kumpt, tum sequitur, ut fidamus  
 deo, quamquam simus in dedecore, morte, peccato. Non cognoscendus deus  
 secundum fulen, sed secundum fidem. Ita filium cognovit in passione, quare  
 quid magnum, haec est cognitio. Statim dictum x. prius dixit 'Ego sum  
 pastor bonus', quod sinit praedicare se esse, si hoc sentitur in corde. 35

Ultimum locum torserunt, quasi non sit impletus, quasi debeat fieri  
 375. 4, 5 unanimitas ut papae. Cognitio Christi consistit in fide, ut Paulus 'una fides,

2 quo zu 3 pastor r zu 7 Esai. 53. r 8 abolitam zu 13/16 sie wissen  
 was sie sich zu mir verstehen sollen, quare nimb ich mich ir auch an r zu 19 ut pater me  
 cog: r zu 81 Natura fidei r zu 37 Alias oves habeo r

baptismus? Dicunt quidem: habemus unum caput, papam, sed quot sectae? si haec est concordia, nulla est maior quam mundi, in quo est diabolus princeps. Sed unitas Christi est cognitio Christi, quod omnes per Christi mortem salvi fimus. Externa conversatio est diversa: ego colonus, tu sarctor.

5 Lupi hanc unitatem dissipant, loquitur ergo Christus: oportet me eas adducere. Gentes erant, quae venturae sunt in eundem sensum, in quo Iudei et Christiani sunt credentes. Et hoc mirum unum et magnum, quia maxima discordia fuit inter has duas gentes, quae hoc studebant, ut penitus extinguerent Iudeos, et hoc erat diaboli opus, habebant enim Iudei verbum. Christus

10 ergo hoc effecit sua praedicatione, ut conveniret inter eas. Et apostoli notarunt hoc, quod sola cognitio haec faceret. Praeputium, Circumcisio nihil, sed credere in Christum: Paulus. Sic fit unus pastor et ovile. Ergo iste <sup>1. Cor. 7, 19</sup> locus est impletus nec expectandus Helias et Enoch. Summa huius Euangelii est natura praedicationis officii et fidei. Haec bene nobis meditanda, ut,

15 cum venerint mercenarii, sciamus, quomodo illis resistendum, quibus certe non carebimus.

## 26

**Predigt am Sonntag Jubilate.**

(17. April)

Diese Predigt steht in Hörrers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 184<sup>a</sup>—185<sup>b</sup>. Sie hat Aufnahme in die Kirchenpostille gefunden (Erlanger Ausg. <sup>2</sup> 12, S. 57—69), außerdem aber ist ein Stück daraus in einer von der Kirchenpostille abweichenden Fassung mitgeteilt in folgender Schrift:

„Von Gottis vnd Christi vnserß || Herrn, bfech: Das wort nit allein hören, sun || der hören vnd thün. || Vnd dreien staffeln || ins Christenthum, eyn sendtbriff Jo || an. Natherß an seinen lieben vat- || ter sampt eyner schönen Iere || vñ verfolgüg der Christē || Martin Luthers. || Christus Luc. xi. || Viel mer seint selig, die da hörent, vnd || thunt das wort Gottes. || M. D. XXXI. ||“ Titelfläche bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Das betr. Stück unserer Predigt steht Bl. B 3<sup>b</sup>—4<sup>a</sup>. Vorhanden z. B. in Dresden.

Über den Verfasser dieser Schrift können wir nur wiederholen, was Enders nach E. Herzog, Chronik von Zwicau II (1845) in Erlanger Ausg. <sup>2</sup> 12, 70 mittheilt, nämlich daß ein Iohannes Natherus Zuickaniensis 1533/4 in der Wittenberger Matrifel (Album academiae Viteberg. ed. Förstemann 1841, S. 152) genannt und unter den Zwicauer Stadtphysici ein Joh. Nather nachweisbar ist, der 1556 nach Eger zog und 1561 starb. Ob dieser der Verfasser unserer Schrift, bleibt dahin gestellt.

Wir geben den Text Hörrers und darunter an der betr. Stelle (S. 539/40) den Nather's.

304. 16, 16 ff.

## Dominica Iubilare Ioh. XVI. Modicum ꝛ.

Hic videtis, Iohannes Euangelista cur tam multa verba faciat et fere eadem verba 4<sup>or</sup> vicibus repetit, et potuisset paucioribus facere, ut nos putamus. Sed hic indicatur daß wesen Christiani und nobis furgepildet in exemplo apostolorum, ut Christi passio sit efficax in nobis. 5

Videtis hic, quod Christus nunciat eis fore eos tristes ideo, quod abiturus sit ab eis et opus fuit, ut prius tristitia afficerentur, antequam gaudeant. Sicut et ipse fuit nobis exemplum. Conclusum est in Euangelio: extra Christum non est gaudium, et econtra ubi Christus est, non est tristitia, ut dicit textus 'Modicum' ꝛ. Hoc dictum est in cena, antequam caperetur, et: post 10 modicum capiar, tum non videbitis me. Hoc exiguo tempore mesti eritis, sed heretis in me, et ideo sequemini me, interim tres dies ero in sepulchro, quibus lugebitis; interim mundus gaudebit, quasi vicerit, sed postea resurgam et vos gaudebitis. Igitur Iohannes mortem Christi et resurrectionem hat er gefaft in haec verba 'Modicum iam' ꝛ. 15

Ibi exemplum propositum, ut et nos capiamus. Si esset ut tempore Apostolorum et passionis, tum putarem nos fore fortes, quia sciremus eum resurrecturum, quia iam scimus hoc, sed discipuli non noverunt hoc, quomodo resurgendus, ideo fuerunt turbati. Audierant quidem se visuros ipsum, sed 20 non intelligunt, ut habet textus. 'Nescimus' ꝛ. Passio ergo omnino occupavit eos, ut penitus desperarent.

Oportet ergo hoc modicum sentiatur in nobis, sicut senserunt illi. Quia scriptum est mihi hoc exemplum in doctrinam et consolationem, et pro adagio usurpandum esset, imo experiri debemus: Deum interdum adesse, interdum evanescere. Interdum cogito nihil me posse movere a verbo, sed 25 videndum, quando venerit modicum istud, ut simus constantes. Nobis eveniet ut apostolis, neque poterimus facere, ut hic scriptum est, ut nec ipsi. Quod dicit 'Modicum' ꝛ. id post experti sunt et modicum iterum hoc non poterant 30 intelligere nec nos intelligimus, 'quia vado ad patrem' et hoc praesertim, cum ergo non intelligunt, cur eis praedicet hoc Christus? Item nobiscum est, quamquam sciamus modico tempore foreurbationem, tamen videmus aliud apparere, diffidimus, quamquam sciamus et audiamus. Legimus non longo tempore duraturum hoc malum.

Quare igitur scriptum? Ideo ne diffidamus, quamquam nos cadimus de verbo, tamen bringt er sein wort wider zu rechyt. Quamquam homo non credit, tamen deus iuvat, et hoc absque ratione, libero arbitrio. Imo Euangelista dicit Apostolos nesciisse verba, multominus opera, quae sequuntur. Liberum arbitrium in rebus salutis nihil intelligit, galli cantum audit et intelligit ꝛ. Hoc non praedicatur, quod facere debeamus, nisi experientia discamus et tum 35

zu 1 Modicum et iam r zu 9 quando hoc gestum sit r 17 dum zu 19 über  
resurgendus steht rectius zu 24 Adagium r zu 38 li. ar. r 39/539, 1 dum dicamus



dicemus: hoc mihi factum est, modicum, tum gaudium futurum erit, et scimus, quod Christus ideo scripsit ut fierent ista. Quare hoc verbum zu fassen, sicut Christus et eius electi habuerunt modicum suum, ita tu proprium habebis. Pilatus et Herodes non te crucifigent, sed idem diabolus, qui impulit eos, impellet et tuos persecutores. Oportet ergo cum venerit passio, ut des ei nomen neque cogites te velle eruere sicut sancti. Durt ist ein tod und ferdter. Si Christus ingreditur, ita quoque faciam, sed non intelligebant. Christus ingreditur hortum, tremet et occiditur. Ubi manet Petri fiducia? putabat Christum leto animo moriturum, ita secuturum se.

Ibi videtur, quod fuit electio istarum passionum. Quando vero veneris in horulam, quam non speraveras, tum certe vix consistes nisi renovatus. Adam vetus diffidit, quia es ghet wider sein syn, fursak, anschlag. Ideo oportet te habere ein ehgens kleins stundlein, quod Christus se privat tibi, sinit te steden in potestate peccati, mortis, inferorum. Ibi cor non potest, ut conscientiam pacatam faciat, faciat eciam quodcunque velit, quia Christus occidit et cantilena cantatur 'Modicum'. Si non veniret absque omnibus tuis meritis, tum maneres eternum in hoc terrore, sicut et factum fuisset discipulis x. Ideo necesse fuit, ut resurgeret a mortuis. Quisque hoc patitur vel hic vel in morte, sed melius, ut hic hoc experiremur, ut si duceremur ad ignem propter Euangelium, tum habemur pro hereticis. Si hic cor non confirmatum est, tum videt prae oculis penas et terretur. Ergo si Christus abstrahit manum, perimus. Si animal mortificatur caro.

Sed haec verba non consequuntur, experientia opus est. In morte periculosum est hoc discere, nempe luctari cum morte et mortem vincere.

1 dum 11 dum 18 stundlein] kundlein 19 dum 20 dum 21 dum

Vertwar, vertwar sag ich euch: Ir werdent weynen und heulen, die welt aber wirt sych frewen x. Jo. am xvi.

M. Luther uber diß Euangelion.

Es soll ihm nymants selbst ein creuß aufflegen, wy dann etlich törchter menschen gethan und noch thun, gon selbst inn gefendnuß und tod und sagen: Ist doch Christus freiwillig inn den todt gangen, so wil ich da inn sein exempel, wie er uns dann gebotten hat, nachgan. Also züthün, ist gar nit von nöten, dann dein marter und creuß werden nit auß bleiben. Aber die leut verstan nit göttliche ding, meynen gleich, sye wöllen also auf ein stuß mit Christo, den sye noch nie dann mit worten erkannt haben, inn den todt gan. Also was auch Petrus gesynnt, stond aber bei Christo, wie ein haß bei ein trummenchleger. Sih wie fein bestodt der alt Adam im creuß. Aber ein netwer mensch mag wol durch genad beharren. Da inn ist by den frommen lehn ziel, sunder wann es Got gefelt, so geben sye, wie der baum am wasser gepflantz, gute frucht; und das ist angensem vor Got, und sunst alle vermessenheyt verdampt, der schein oder entschuldigung scheinen, wie gut

Ideo magna gratia fuit dei, quam exhibuit cum martyribus et apostolis, in quibus primo mortem superavit, postea non territi. Iam exponit, quod dixerat: Vos tristitia afficiemini. Hoc unicuique dictum est Christiano, oportet adsit afflictio, non nominat supplitium, quidam afficiuntur bonorum schaden, quidam ignominia ꝛc. Das ist der fux schwanz et hoc, ut liberum arbitrium 5 submergatur, ut non consilium quaerat.

Hoc si venerit, non intelligemus, nisi ipse nos expergefiat. Ergo opus, ut sua resurrectio in nobis efficax sit et nostra omnia nihil. Concludit ergo textus: Tu homo cum tuis viribus es nihil. Ibi damnatur quicquid praedicamus de bonis operibus. Ubi Christus non est, ibi nihil est. Quare 10 Petrum, quomodo adfectus fuerit absente Christo, videlicet negavit, ut assuescamus solo Christo fidere, sed hoc ingratum homini, non solum damnum, pati mortem und über das mundus gaudet, ut damnum et ignominiam habeamus. Tristes eritis, dicit, num mundus compatietur eis? Non contumeliis 30h. 16, 21 afficiet et morte. Postea dat, ut sciamus omnia nostra nihil sunt. 'Mulier' ꝛc. 15

sye immer wöllen. Wer aber ritterlich streit, der wirt vor leydt hie dort aber freud, vor das zeitlich ewigs empfaßen: des spricht Christus 'Etwer freud sol inn traurigkheit verwandelt werden'.

Dieser spruch Christi ist zu allen Christen inn gemein geredt. Dann es gehe die sache, wie sye wölle, gelegen oder ongelegen, so muß der Christ inn 20 versuchung, angst, not und widerwertigkheit streben. Auch nennt hie Christus teyn sunderliche straff, creuz oder marter, drumß sagt er schlechts: 'Ic werdent heulen, weinen und traurig sein', dann die Christen leiden mancherley verfolgung. Eyn teyl nemen schaden an ihrem gut, etlich werden geschmizt an ihrem namen, eyn teyl erdrenkt, ein teyl verbrannt, eyn teyl geköpfft. 25 Also kommen die Christen mit mancher hant tödt umb, ie einer schönoder dann der ander, uff das den Christen steets auf dem halß unglück, verfolgung und widerwertigkheit ligen: und das ist der Christen süchßschwanz, damit sye gestrichen werden, und nichts gewissers ihnen zühoffen, die weil sye hie kriechen. Und das istz hofflehd, da bei die Christen sollen erkannt werden: wer nu ein 30 christ wil sein, der muß sych der farb nit beschemen.

Warumb hat aber nun Got die seinen also umbzütreiben mit verfolgung angericht? Von wegen des freien willens, uff das der selbig zu grundt ga und gar zum narren werde an den werden Gotts, unnd auf den alleyn vertrauwen lerne, darumb gut werd, die creaturen, zulezt auch uns selbst 35 geben und also Got recht vertrauwen und an Christo hangen. Das möcht aber wol ein verdriffen, das sych die welt unßers unglücks fretwen sol. Es ist ein schlecht sache, die azel löst ihr hupfen nit. Aber das ist der Christen trost: Ic freud wirt nit lang wern, aber unßer unglück wirt verwandelt inn ein ewige freud: Amen. 40

18 traurigkheit

26 tödt| getödt Erl.

29 zühoffen

si omnes feminae adiuvent, tamen nihil efficiunt, das ist liberum arbitrium auß, in potestate sua non esset, ut libera fiat partu. Sed sentit: hoc in manu dei, si operatur, tum operatum est, si non, perdita res est. Iam ostendit ei suas vires, prius saltavit, iam videt deum omnia facere. Iam cognos-

5 scimus deum patrem qui nos eruerit ex materno utero.  
Ita vobis continget, inquit, mulier adfecta est sic, quod timet futurum periculum. Cum vos debetis fieri novi, sinite deum vobiscum agere. Exemplum fortissimum est contra liberum arbitrium. Nos loco Euangelii ereximus nostros status et regulas contra hunc textum. Modicum, si homo nasci debet,

10 oportet mater prius moriatur i. e. ita adfecta sit, quasi iam mortua esset. Sic nobiscum est, si velimus probi fieri. Monachatus non facit nec opera, sed halt still, sine eum operari. Nos nihil facimus, Nisi aliquando sentiamus mortem et inferos. Egeni quidem sentiunt, sed non credunt deum fore praesentem.  
15 'Sed cum enixa est' ꝛ. Mulier non poterat cogitare, quod tristitia ꝛ. 21 tam illico cessatura esset. Quando Christus revertitur et sinit se cognosci, tum cor nostrum est gaudio plenum, etiamsi totus mundus contra niteretur. Hoc nemo videt, nisi qui aliquando in morte hat geftecht, hic, qui semel liberatus fuit, non potest non gaudere. Non quod homo non possit cadere, sed

20 quando hoc gaudium adest, tum nihil curat eciam periculosissimum. Gaudium quidem potest capi, cum cado in peccatum, tum folium sonans me terret. Quare? Christus abest. Iam non opus est papa ꝛ. Si refulserit iterum cordi, tum consisto adversus omnia.  
Haec omnia, ut cognoscamus imbecillitatem nostram et nihil esse cum

25 nostris operibus. Hoc gaudium est omnipotens et eternum post mortem: hic est gemengt, quia iam cado, iam resurgo. Hoc propheta in ps. 'domine, ꝛ. 30, 8 dixi' ꝛ. 'Non movebor in eternum. Avertisti faciem a me et factus sum conturbatus.' Ubi est vir, qui dicebat paulo ante: nemo commovebit? quia tu me confortasti, sed ubi avertisti faciem, lapsus. Si Christus adesset sem-

30 per nobis, tum certe nihil timeremus. Hoc est inditium bonae conscientiae, quod putat psalmista totum mundum esse tanquam guttam, et tamen post cadit, quia deus abstrahitur, et in sequenti 'Si ambulavero' ꝛ. et 3. 'Non

nunc dei omnipotenciam nider stoffen? nemo, ergo neque te. Hoc non intelligitur nisi perfectum sit. Eram in morte, dicis: nisi me liberasset dominus, 30. 7 certe occubuisset. Huc pertinet totus psalmus 'dixi in abundantia' qui est 28. psalmus vel 29. Habes naturam, fructum et exemplum passionis et resurrectionis Christi, liberum arbitrium nihil esse et quicquid ratio concludit. 5

## 27

## Predigt am Sonntag Cantate.

(24. April)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 185<sup>b</sup>—187<sup>a</sup> erhalten.

306. 16, 5 ff.

Dominica Cantate Euan: Ioh. XVI.

3. 5 'Vado ad eum qui misit' &c. In hoc Euangelio dominus depinxit, quid suum regnum et quale sit, et quomodo administretur et quid efficiat. Hic audis regnum esse in terris, et quod non est visibile, sed in verbo. Non dicit, quod velit discipulos trahere ad celos, sed mittere illis spiritum 10 sanctum, et ob hoc discedit, ut mittat, ut regnum eius dilatetur, et hoc non 8. 12 poterant intelligere, quare dicit 'Multa habeo', quia sensus erat adhuc carnalis, nunquam viderant regnum spirituale, ideo meditabantur carnale.

8. 5 Videbimus singula verba. 'Vado ad eum' &c. Trostlich und fruntlich loquitur cum eis et herzlichem abschied accipit ab eis: Vos videtis, quomodo 15 inchoaturus sim regnum. Ego aliud dico nempe me moriturum. Hoc terret vos: cogitacio est carnalis, sed vobis melius est, adhuc non intelligitis, hoc pacto venietis ad regnum, nempe per meum discessum. Huc pertinet fides firma. Hoc regnum incipit morte, alia regna incipiunt, quando rex nascitur. Meum regnum est diversum et qui vult hoc adipisci, oportet hanc viam 20 ambuletis. Sed terretur cor vestrum, quia non concordat cum ratione, ut honorem incipiam cum contumelia &c. Hoc postea videbitis, nempe spirituale regnum, quod consistit non in rebus corporalibus, sed gratia et misericordia. Hunc gang non sequemini, nisi misero vobis meum spiritum, quare opus est, ut eum mittam et talem animum dem. Ego vestri non obliviscar, 25 et me sequimini ad patrem.

Hic breviter descripta est natura regni Christi. Hoc regnum durat 1. Cor. 15, 25 usque ad finem mundi, tum deus fiet rex: Paulus ad Cor. Qui ergo volunt ad hoc regnum pergere, ita adfecti sint, ut relictis omnibus animum adplicent ad futuram vitam. Mirum regnum, quod morte inchoandum. Quare Christi 30

---

3 occubuisset    zu 6 Cantate Ioh. XVI. r    zu 14 Vado ad eum qui me misit r  
zu 24 über gang steht transitum    zu 27 Natura regni Christi r    28 tum    zu 28 über  
Cor. steht 1 Cor. XV.

regnum non habet schein coram mundo, quia cum volumus fieri filii dei, apparet nos in fauces diaboli gestoffen werden ꝛ. Hoc ratio non potest credere, ideo opus fide. Quomodo zu ghen sol, sequitur.

'Expedit vobis' ꝛ. 'Consolator', et dat ei nomen conveniens. Tempore 8. 7  
 5 convenienti, cum scilicet derelictus ab omnibus et propria conscientia, non opus habeo auro et argento, quo ergo? consolatore, sine quo non perrumpam. Et sis tutus deum sine causa non dedisse hoc nomen. Sequitur spiritum sanctum non venturum, nisi sit cor timidum, et eius officium est consolari. Impossibile est Christi regnum adesse, ubi non est ignominia et mors, ubi  
 10 consolator ille solatur et dicit: hui hindurch. Hoc est ostium, per quod omnes cogimur hin durch, non aliud, oportet iste gleitman adsit, opera et merita nihil efficient.

Sequitur 'Cum ille venerit' ꝛ. hoc erit opus regni mei. Certe es wird 8. 8  
 ein sein ding sein, bene potuisses aliter inchoasse, non solum 5 principes,  
 15 sed omnes concitabo contra me et meos ita instruam, ut morte et ignominia veniant ad vitam, et diabolus habet arma et vincit. Ego vexillum meum erigam, quod est verbum dei, ut sequitur 'ille clarificabit me', ut dicatur in 8. 14  
 mundo de Christo crucifixo: hic noster est herfürer. Et spiritus sanctus 'arguet de peccato' et iterum ipse mundus arguet consolatorem, qui dicit: 8. 8  
 20 qui Christum non habet, nihil est, mundus: tu hereticus es, diabolus loquitur ex te. Praedicatores eius sunt imbecilles, morti obnoxii, diabolus habet ignem et gladium, quid sequitur? ut ii per mortem ad regnum veniant. Interim impii putant per mortem eorum extinguere heresim, et hoc Loben regnum Christi dilatant per mortem et ignominiam. Ipsi impii coram deo peccatores  
 25 sunt et diaboli. Haec verba obscura sunt, haec sit praedicatio in novo Testamento, quibus Christiani feruntur in regnum. Qui haec tria intelligit, totam praedicationem Euangelii.

Hic spiritus sanctus gibt der welt schult, quod ignorat, quod peccatum ꝛ. alias non opus esset spiritu sancto indicatore, immo indicat, quando mundus  
 30 resistit Euangelio. Sicut cum dico: Papa ꝛ. quia fides nostra est, quam servus tam bene habere potest ut cardinalis, non comprehenditur auro et argento. Sed Papae opus non est fides, ideo peccatum. Ipsi dicunt: spiritus sanctus nos docuit et honor dei. Novit quidem mundus adulterium ꝛ. esse peccatum, hoc novit et seculare regnum. Sed oportet aliud sit, quod revelet  
 35 spiritus sanctus quam quod nos scimus. Homo si cor mundum non habet, tum omnia eius opera immunda sunt. Si darem alicui bibere et venenum, opus quidem apparet, sed impium. Sic si orarem totis diebus et noctibus. Oportet ergo prius cor purum fiat, quod solum purificat Iesus Christus

4 Consolator r zu 7 über tutus steht certus zu 17 Gal. 6. r zu 26 über quibus steht qua zu 28 de peccato r zu 30/34 i. e. Euangelium non tantum crassos peccatores arguit, sed etiam sanctissimos, sapientissimos, iustissimos r 36 dum zu 36/37 Simile r

spiritu sancto suo. Et spiritus sanctus non veniret, nisi Christus prius meruisset. Ubi ergo fides Christi non est, ibi peccatum est, quia alia via in nobis non habitat Christus nisi per fidem.

Conclusum est igitur: ubi Christus non est, cor immundum est: fac, quodcumque velis, est peccatum. Hic spiritus sanctus iudicat totum mundum peccantem: vel credite in hunc Christum, vel damnati estis, quicquid operum est, est peccatum, quia cor nondum est purum. Hoc primum est, quod spiritus sanctus praedicat. Cur hoc? an dulce ei, quod damnat? non, sed quod cogat eos ad implorandam eius misericordiam.

Vides hic, quales hi sint, qui adversantur Euangelio. Hodie coguntur credere et fateri: Verum, sed volunt sine tumultu Euangelium praedicari, sed hoc iubet Christus dicendum: quicquid fides non est, peccatum. Non dicendum: Christus est caput et tu, Papa, potes simul cum eo regnare. Si dicerem: monachi ꝛ. habent quoque viam rectam, viverem in pace. Hic habeo locum: ubi non fides, ibi peccatum est.

‘De iusticia’. Aliam iusticiam non habebitis, quam quod ‘ad patrem eo et me amplius non videtis’. Nos plenos libros habemus de iusticia. Christus ‘vado ad patrem et non me videtis’. Hoc gilt uns non sine causa. Quando credo Christum ivisse i. e. mortuum esse mea causa, tunc habeo veram iusticiam, emeruit ergo per hunc transitum i. e. mortem spiritum sanctum, per quem purus fio. ‘Et non videtis’: in regnum venio, in quo non videor, quia fides est earum rerum, quae non videntur. Cum credis Christum tua causa ivisse et sedere, habes iusticiam. Nam alia Christianorum iusticia non est quam Christum sedere ad dexteram ꝛ. Si igitur aliud quiddam de iusticia praedicatur, ut vota, paupertas, est peccatum et iniusticia. Virginitatem spiritus sanctus arguit. Hoc si dicimus, habemus iniusticiam sanctulorum.

‘De iudicio, quia princeps.’ Ubi Christus non est, ibi peccatum. Quando Christum habes per fidem, oportet cum carne conficiteris et quicquid carnale et mundanum est, crucifigas. Christus pro Christianis non habet nos, nisi agamus eius regni opera, quae sunt occidere cupiditates carnales: si non cessant, rogandus deus, ut me iuuet et regnum eius in nobis perfectum fiat, ut oramus in ‘pater noster’. Hoc non intelligit mundus, nos heremus in honore, divitiis ꝛ. Haec omnia damnari oportet, sed Christi regnum vult nos separari ab illis, sicut ipse dorsum vertit, mundus autem regnum suum statuit, sicut et nos fecimus, ruff tern, quando non curo neque cappam neque plattam. ‘Si surrexistis’ Paulus ad Col. Oportet cogites: utinam cito finissem vitam. Hoc iudicium mundus non novit, sed vult hoc durare, damnata est et cogitatio et praedicatio ipsius diaboli, quae superat

zu 13 Ro 14 r    zu 16 De peccato r    zu 28 de iudicio r    zu 37 Col. 3. r  
zu 39 princeps mundi iudicatus est r

omnem mundi sapientiam. Hoc iudicium non cognoscemus, nisi fateamur nos peccatores et consolati fuerimus per spiritum sanctum, qui nos perumpere fecit.

‘Adhuc multa’ ꝛ. Hoc ‘multum dicere’ ne putetis aliud esse quam 3oh. 10, 12  
 5 haec tria. Summam horum dixi vobis, inquit Christus, quae displicent mundo, et non potestis intelligere, ideo pluribus verbis opus esset, sed non potestis portare. Hoc sophistae torserunt huc, quasi Christus non omnia praedixerit suis, quasi spiritus sanctus aliquid admoniturus de rasura. Sed apertus textus sequitur ‘Ille me clarificabit’. In hoc regno alius non debet 8. 13  
 10 praedicari quam ego. Si ego non praedico, concludite: peccatum est. Si diligentius inspexissent, iam dudum coacti fuissent fateri omnia concilia sua esse mortem, non enim haec tria superiora cum decretis suis convenire possunt. Christus stetit spiritui sancto ein zil. ‘Ille me clarificabit’ ꝛ. Si igitur ipsi dixerunt: Cardinalis plus est quam archiepiscopus, dic, an hoc  
 15 pertineat ad salutem. An non et Turca hoc posset et alius princeps prophanus? An spiritus sancti hoc officium est? si hoc faceret, esset columba, ein Iarben. Item, quod hic ordo hanc vestem, alius aliam: an non posset hoc et sarctor et ego? An hoc officium spiritus sancti? nonne dedecus, quod dicatur spiritum sanctum hoc fecisse in Christianismo? num per cappam est  
 20 via eundi ad vitam? tum certe magni nebulones tecti cappis venerunt ad celum. Sed debet esse die grund warheit. Non sufficit laqueus umb den corper, sed quod abrenuncies huic seculo, non cures cappam ꝛ. obstinate sophistae herent in hoc loco. Respondendum igitur illis, ut Euangelium habet de iudicio ꝛ. essent plura dicenda, sed non potestis capere. Paulus ubique  
 25 hoc egit in Epistolis, quam plura praedicat de hoc. Sic nos multa et sepe praedicavimus ꝛ. addiderunt satis multa.

‘Non potestis portare’: non putat des verstandts halben neque ferre 8. 12 poterant, ut inirent in mortem. Christus praedicavit eis fidem, de cappis nihil praedicavit et operibus monasticis, quae papa addidit. O stulti, an  
 30 non mortem perpassi sunt? quid amplius ferendum? Paulus ‘ego omnia 1. Cor. 10, 23 possum’, sed se iugulant suo gladio. Ipsi dicunt spiritum sanctum suorum esse auctorem institutorum. Tu confer ista cum superioribus tribus. Sed spiritus sanctus hoc tempore magnam ignominiam patitur.

Dominus itaque concludit ‘De meo accipiet’, non aperiet os nisi ad 3oh. 16, 14  
 35 laudandum Christum. Habes, quale regnum Christi sit, quid efficiat et hoc per solum verbum.

zu 4 Adhuc multa habeo ꝛ      zu 9 Ille me clarificabit ꝛ      zu 17/18 über posset  
 bis officium steht Oletum oleto absterguunt qui operibus volunt peccata diluere ꝛ      20 dum  
 zu 22 über corper steht collum      zu 30/32 absthen und ein gute nacht geben mundo ꝛ

## Predigt am Sonntag Vocem Iocunditatis.

(1. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns vor in Röders Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 187<sup>a</sup>—189<sup>a</sup>. Luther spielt in derselben auf die Heiligen-erhebung Benno's von Meissen (3. 10) an und wendet sich in scharfen Worten gegen die Stiftsherren (546, 21/22 u. a. Ranke), sowie gegen die Klöster (547, 20 ff. bes. 25/26: ratten nest und teuffl schul).

304. 16, 23 ff.

### Dominica Vocem Iocunditatis Ioh. XVI.

Amici chari, est dulce Euangelium hoc omnibus, qui Christiani sunt, et promittitur illis hic et donatur gaudium et trost inexprimibile, quod loqui possunt cum deo et ertwegen, quod volunt ipsi et alii. **Gering** sunt verba, sed si quis meditari vellet, quod vermis ad hunc honorem venit, ut cum maiestate ea, cui serviunt angeli et creaturae omnes, loquatur, hoc certe bonum magnum. Nos in carne infundimur et non possumus exprimere. Si quis admittitur ad papam, qui est ein treffad, magnum est: sed quod cum deo et creatore meo loquar. Habet quisque Christianus honorem, cuius non est similis. Oleati glorientur, quicquid velint, sanctorum elevationem et missarum celebrationem, nihil ad hoc, quod homo cum deo loquitur. Stupet quis, cum cum principe et doctore loquitur, quomodo ergo cor ita adfectum, ut cum deo loquatur? Verba sunt quicquid promissio non mentitur, quis pater, qui nos. Nonne magnum, quod Christus nos ita conciliat patri?

2. Cor. 3, 4 Paulus 'habemus hanc fiduciam', quod scimus, si petimus ꝛ. quod exaudimur, quae quoque simplicia verba sunt, sed ein grosser trost dahinder, quod homo certissime scit, cum oraverit, se exauditum. Hic discimus, quid verum orare, totus mundus plenus canticis diabolicis: qui vere orant? si hoc esset verum orare, facile esset. Si mit ernst, tum statim fierent pauciores orationes.

304. 16, 23 Christus dicit 'in nomine meo', oportet quando aliquid volo, necesse est in nomine Christi veniam, non meo, non tuo. Hoc capiendum verbum. Nostri ventres in nomine principis Saxonum orant, hic dat praemium, deus non audit. Hoc nomen non in ore zu furen, sed ut omnia bona habeam, quae Christus, non consistit in orationum conclusione 'per dominum nostrum Iesum Christum. Amen'. Nomen eius in lingua nostra non consistit, sed nomen eius super te venit, hoc est, quod peto 'pater', non facio, quod dignus sim, quod papa iusserit, quod ille gestift hat, sed quod filius Iesus Christus mihi impertivit suum nomen et omnia quae habet, quod possim consistere coram te omnibus suis bonis unvertaddelt, et haec bona nimb ich mich an, und sthee in seinem verbinft. Deus enim non potest pati, ut secum agamus

zu 1 Si quid petieritis Ioh. XVI. r 4 ertwegen 19 dum zu 21/22 Sacerdotes  
Baal Ecclesiae omnium diabolorum in Vuitten r zu 29 über haec steht der



sine me, sicut nos stulti docuimus, quasi in nomine nostro veniremus ad deum, praeparavimus nos et putavimus Christum iudicem, ut per nostram devotionem moveretur. Ita omnes optimi sanctuli faciunt putantes deum adorare se, cum diabolus x. quia nullus deus, qui ita adoratur nisi demon:  
 5 deus non aliter adoratur, quam hic habes, nempe quod sis vestitus eius vestibus, nomine et donis, ita quod eciam sis Christus, tum exaudieris. Concludimus: ubi talis oratio non est, ibi demon adoratur, quanquam nomen Christi appelletur, nec leyht im wort, sthet nit auff der zunge das gebet, sed in corde, ita ut non diffidam, sed firmiter credam Christi iusticiam meam,  
 10 et mein gebrechen in sua perfectione x. et hoc est in nomine eius adorare, quare ist es wol zu fassen 'In nomine meo', quando venio ut Hans Claus<sup>1</sup>, non ut Christus, quando ipse incipio et cogito me orare tot psalter x. si causa praemii, tum facio nomine pecuniae. Si principes me cogunt, tum in eorum nomine facio. In honoris x. nomine, sunt nomina diaboli. Nos dicimur Christiani, quod auffert omnia discrimina inter nos. Tu heist petrus,  
 15 alius aliter, sed tu et ille, omnes Christiani, sic omnes transeunt in idem nomen, non plus habet papa quam rusticus, gigas, quam moriturus. Non vult nos ergo deus audire iam in nomine Christiani? quando hoc, fiet non aliter, nisi habeam eius bona, a quo sic appellor.

20 Hic vides, quam bonum esset, si omnia cenobia funditus perderentur et loco eorum lacus fierent, quia ibi fit saltem blasphemia nominis dei: non sciunt, quid sit in nomine Christi orare, si weyt brengen, tum concludunt per nomen Christi. Quod dicant Christi bona sua, non fit, imo vocant ein vermeffenheit, plus eruendi, qui calumniantur. Quid hoc aliud quam blas-  
 25 phemare dei nomen? Ibi nos Christiani occasionem haberemus, ut die ratten nest und teuffl schul wurden zerstort, quia aliud nihil sunt. Si cognoscimus Christum, clamabimus ad deum, ut esset eorum blasphemia, si nobis non dolet, non recte sentimus de Christo.

Hoc caput huius Euangelii. 'In nomine meo'. Veram orationem,  
 30 quomodo debeat esse, ex hoc Euangelio doceamus, persona sit, quae ghet in nomine Iesu. Nemo exauditur, nisi sit Christianus: qui non est, cesset. Alias enim diabolus adorat, quanquam deum adoret, dat deus dominus, ut in vetere testamento bona terrena et sinit deum perficere, ut acquirant, quae volunt. Veram autem orationem nemo facit nisi Christianus, quare opus,  
 35 ut sis instructus in fide et verlest auff Christum ut fratrem. Si haec non scis, noli incipere, oportet persona prius iusta sit, antequam operetur. 1. est persona. Vides, quam multae orationes sint, sed inefficaces, quia pauci Christiani. 2. persona debet petere, quia hic praeceptum hic 2. quod iussum est nobis, ut petamus. Igitur si volo petere, sol ich gewisslich gleuben,

zu 2 In nomine meo r      zu 5 über eius steht Christi      zu 20 über perderentur  
 steht everterentur      zu 21 über lacus steht paludes      zu 37 1. r      zu 38 2. r

1) vgl. meine Anm. in den Nachträgen zu Unserer Ausg. 14, 245, 10. P. P.

non in ventum iacere, sed certissimus esse, sed dicendum: gratias ago, quod in nomen filii tui bin gebretten. 2. non auderem orare, nisi tu iussisses. 3. quod promisisti petentibus exauditionem et hanc promissionem sol id anzihen, ut firma fiat oratio mea. Oportet in utraque parte firmi simus, sol er geben, oportet cor ita firmum sit, ut petra, si nutat, nihil dat. Cantharo nihil infundi potest, nisi stet. Praecipisti orandum et promisisti exauditionem, tua vita non tam certa esse debet ut exauditio tua, deberes potius centies mori quam diffidere de tua exauditione. Si wandest, factum est ut Iacobi Jac. 1, 16 Epistola 'qui orat, non'. Dic ergo: oravi, certus sum exauditam esse, et tam arduus articulus est fidei ac ille Christum hominem mortuum, quia ob hoc natus, ut daret tibi certam conscientiam. Her, id bin Christen, iubes orare, meynent halben nihil est, id sei twirbig vel non, sed quod promisisti, hoc me solatur, non vacillas, quamquam vacillem ergo, exaudita est oratio: si diffidis, tum facis deum mendacem, quia non credis deo et eius promissioni. Non vult alios nisi eos qui non vacillant. 15

Joh. 16, 24 4. quid petendum sit, 'ut gaudium vestrum' x. Da leyt die grofte funft dran. Adam cogitat: tu dicis me certum debere esse, quod mea oratio exaudiatur, tamen hoc non fit, tamen patres sepe oraverunt, Christus, Paulus et tamen non sunt exauditi? Responde: discrimen est Orationem auditam esse et exaudiri, ut tu vis, non dubites tuam orationem exauditam et dulcissimam cantilenam esse deo eam, sed quod non fit, ut tu furtregft, ut si infirmus es, pauper, dominus furt bid differ hin ein. Est hoc exaudire? dominus quando exaudit, tam mirabiliter und reichlich exaudit, ut hominis cor sit tam angustum, ut comprehendere possit, dat ut deus, non ut homo. Ego libenter haberem coclear plenum, ipse plaustrum infundit. Videndum hic Christiano, ut hic sapiens sit, quod liber esse vult a infirmitate x. Hoc est ein orleffel vol, sed quando hoc fit? Stulte, tace, gratias mihi ages, quando senties, quam misericorditer tecum agerem. Incognita in mundo sunt vera oratio et exauditio, dum homo incipit, ego millesimam partem non ausus fuissem petere. Hoc Paulus ad Romanos hat gerurt. 'Nos non scimus, quomodo petendum' Ro. 8. 30

Wie ghet das zu, quod petimus et nescimus, quid petamus? Oportet aliquid me urgeat. Accipe aliquid, quod te urget: velim libenter, ut Euangelium fortghe, so respondet tibi, ut penitus incipiat heresis. Ubi, quando fit? interim morior, post annos 40 incipit et divulgat Euangelium ubique. Nonne legimus hoc de Iohanne Hus, qui in fine vitae suae hoc oravit? Talis dominus est, quod debemus ei furtragen, quod non urget et vult exaudire. Quae exauditio tamen mirabilis est, non venit, ut nos cupimus, accipit tempus, personam, weis darzu quae sibi placent, et tamen exaudit. In-

zu 3 3. r non diffidendum quin exaudiatur r zu 10 Art: r zu 16 ut gaudium vestrum r

terimque non diffidendum nos exauditos. 'Ut gaudium vestrum', das wil er, <sup>3ob. 16. 24</sup>  
 da hat er getroffen die, quomodo exaudiat, quod cum fit, scilicet, ut exaudiat,  
 cor plenum sit x. Christus oravit, ut pater sanctificaret eos, qui per apo-  
 stolos Ioh. 17. Haec precatio ubi dicta, post breve tempus fuit captus. <sup>3ob. 17. 17</sup>  
 5 Ubi nunc pater, qui promiserat se exaudire filium? Spiritus sanctus postea  
 effecit hoc per apostolos et hodie usque in finem mundi, iam ghet es, sicut  
 voluit in corde eius. Sic nobiscum veniet. Non debemus orare pro mediocri  
 gaudio. Ut si daret mihi, quod hic peterem, quod gaudium tamdiu duraret,  
 quamdiu illud maneret. Hic habes, quae sit Christiana precatio. Christianus  
 10 non cessat sive pro corporali sive spirituali re sit sive liberis. Haec precatio,  
 dic, est exaudita. An vero hoc mihi hic vel alibi des, non volo scire: sive  
 sim mortuus sive vivens, manebit haec exaudita oratio.

5. est, quod neminem adoremus nisi patrem, ad quem ducit nos. <sup>3ob. 16. 25</sup>  
 'Hactenus' x. putabant esse regnum carnale Christi regnum. Hoc est: non  
 15 scitis, quomodo per me Christiani esse debetis et ad patrem venire. Haec  
 fides non fuit in vobis, sed crediderunt se fore principes terrenos. 'Pro-  
 verbia' Euangelista vocat, abscondita retzel, obscura verba, quae nos non  
 intelligimus, mit verdeckten worten: non scitis, quid sit rogare in nomine dei.  
 Nos dei gratia scimus, qui sub papa et clericis ignorant, quare et apostoli  
 20 non sciverunt. 'Tempus venit', Et hoc, quando spiritum sanctum mittam <sup>3. 25</sup>  
 vobis, per quem intelligetis, quid sit in nomine meo orare. Tum quando  
 illud tempus venit, orabit in nomine meo, non ehe. Nondum intelligitis,  
 quis pater meus est: ideo opus est, ut per spiritum sanctum vobis eum  
 aperiam. Non vult precationem nisi per me, tum palam fiet vobis.

25 'Non dico, quod ego orem'. Num Christus contra se est? Prius <sup>3. 26</sup>  
 dixit in nomine suo petendum, hic contrarium? quasi non indigerent sua  
 opera. Ita antequam venis in nomen Christi x. quando venis in eius nomen,  
 es Christi frater, nonne haec consolationis plena, quod eque exaudimur a  
 patre ut ipse, et nos similes facit sibi? Quid iuvat unctio illa, cum Christus  
 30 nos similes sibi facit? Cum Christianus sum, sto cum Christo et filius dicor.  
 Ille natura hoc habet, ego ex merito et dono Christi. Hic vides, quid in  
 nomine Christi sit orare, nempe Christi fratrem fieri. Vide Epistolam ad  
 Heb. quae gloriatur ex 21. ps. nos fratres Christi esse. 'Dic fratribus meis' <sup>Hebr. 2. 12;</sup>  
 dicit ad Magdalenam. Christiani sumus fratres eius et uncti. Hoc verbum <sup>1. 22, 23</sup>  
 35 facit nos omnes papas et episcopos et sacerdotes. Nihil maius est quam  
 quod ego accedere possum et loqui cum eo. Et hoc dicit 'Ipse diligit vos'. <sup>3ob. 16. 27</sup>  
 Vos ipsi orare potestis, ego emerui vobis et ex hoc quod me diligitis et  
 creditis, quod exivi a patre, et non est nobis innatum. 'Exivi', si saltem <sup>3. 27</sup>  
 40 mei et quicquid petitis, est verum.

Haec est precatio Christiani, de hac gloriari debemus. Necesse est, ut quis te loquatur ut oves stultae. Hoc fert dominus, ut antea dixerat eos non intelligere, sed volunt aliquid scire. Venit hora, nichts ist. Ita habes in hoc Euangelio, quomodo orandum, et sepius inhortatus vos fui, ut semel oraremus et praesertim eos, qui se sciunt Christianos. Et debes tuam precationem magnificare non tua causa, sed Christi, qui emeruit tibi a patre, ut exaudiretur ea. Omnes angeli respiciunt tuam precationem, pater celestis plus delectatur ea quam si pater carnalis audiat carnalem filium.

## 29

**Predigt am Himmelfahrtsfeste.**

(5. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt, in der Luther auch die Heiligenerhebung Bennoß von Meißen erwähnt, ist uns erhalten in der Nachschrift Adversus Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 189<sup>b</sup>—191<sup>b</sup>.

**Marc. 11, 14 ff.** Die Ascensionis Euangelium Mar. ult. 'Recumbentibus XI.

Wir begehen heut articulum fidei: Credo in Iesum Christum, qui ascendit ꝛ. ideo de eo loquendum. Euangelium accipiemus et ordine ad hoc  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 85  
 90  
 95  
 100  
 105  
 110  
 115  
 120  
 125  
 130  
 135  
 140  
 145  
 150  
 155  
 160  
 165  
 170  
 175  
 180  
 185  
 190  
 195  
 200  
 205  
 210  
 215  
 220  
 225  
 230  
 235  
 240  
 245  
 250  
 255  
 260  
 265  
 270  
 275  
 280  
 285  
 290  
 295  
 300  
 305  
 310  
 315  
 320  
 325  
 330  
 335  
 340  
 345  
 350  
 355  
 360  
 365  
 370  
 375  
 380  
 385  
 390  
 395  
 400  
 405  
 410  
 415  
 420  
 425  
 430  
 435  
 440  
 445  
 450  
 455  
 460  
 465  
 470  
 475  
 480  
 485  
 490  
 495  
 500  
 505  
 510  
 515  
 520  
 525  
 530  
 535  
 540  
 545  
 550  
 555  
 560  
 565  
 570  
 575  
 580  
 585  
 590  
 595  
 600  
 605  
 610  
 615  
 620  
 625  
 630  
 635  
 640  
 645  
 650  
 655  
 660  
 665  
 670  
 675  
 680  
 685  
 690  
 695  
 700  
 705  
 710  
 715  
 720  
 725  
 730  
 735  
 740  
 745  
 750  
 755  
 760  
 765  
 770  
 775  
 780  
 785  
 790  
 795  
 800  
 805  
 810  
 815  
 820  
 825  
 830  
 835  
 840  
 845  
 850  
 855  
 860  
 865  
 870  
 875  
 880  
 885  
 890  
 895  
 900  
 905  
 910  
 915  
 920  
 925  
 930  
 935  
 940  
 945  
 950  
 955  
 960  
 965  
 970  
 975  
 980  
 985  
 990  
 995

1. dicit 'Ite in omnem mundum'. Haec est nova doctrina, quae incipit post ascensionem, de qua omnes prophetae scripserunt, et deus promiserat per eos fore, ut talis praedicatio fieret non in Iudea, sed in omnibus terris. Haec preciosior quam Mosis, quae fuit lex, paucis iuvit, quae ursit et fecit hypocritas externe. Haec est salutare verbum, quod toti mundo prodest et nemini non est utile. Altera docebat: esto probus, fac hoc, fac illud, non, ubi accipiendum. Ista dicit: quaere ibi, Ja laß dir geben. Ideo omnibus utilis et ideo vulgata, ut omnes habeant utilitatem.

'Omni creaturae', dicit hinc zu, ut ubique praedicetur, ubi creaturae sint.

Glossa Gregorii non valet, qui torquet ad homines. Scimus creaturas esse, quae a deo creata sunt. Pau. Col. esse Euangelium, quod omnibus creaturis praedicatur: hoc, si aures haberent, audissent, ut sonet coram omnibus in die iudicii, hoc testabuntur. Omni i. e. ad Euangelium praedicandum, quid?

'Qui crediderit': brevibus verbis indicat, quid Euangelium. His verbis factus est nasus a cecis: non ita intelligendum dixerunt: oportet fieri bona opera, quasi spiritus sanctus nesciret, quomodo loqui debeat expectaretque, ut nos meisterten sein sprach simplicissimam. Maneant verba, nihil adden-

zu 10/11 Ascendit ad celos r zu 12 über Ite steht Bombarde zu 20 Omni crea: r  
 zu 24 Euangelium r zu 25 über quid steht Qui credi

dum ad fidem: si quid addiderint, actum est. Ipsi nescierunt, quid fides, baptismus, beatitudo, quam putarunt esse, cum in extremo die resurgeremus. Ideo non intellexerunt et addiderunt opera addenda.

Vos audistis, quod regnum dei incipit, ubi euangelium est: si incipit,  
 5 et incipit beatitudo et omnia bona, quae homo et cupere et desyderare potest. Praedicandum esse ubique in Euangelio habetis regnum dei, quod habet omnia bona. Oportet prius sis beatus, antequam ad celum venias, imo antequam aliquod opus incipias. Tu dicis contrarium, sed male: oportet prius sis in regno dei sis, antequam aliquid opereris boni; si in eo es, tum bonus  
 10 es et plenus honorum dei. 'Regnum non venit cum observatione, sed intra vos est', ergo et beatitudo in me et vita: quare cecitas est, quod docti sumus, ut operemur, ut adsequeremur. Beatitudo consistit in hoc: per peccatum Adae lapsi sumus et est peccatum diaboli, peccata tua per mortem suam Christus absorpsit et sinit tibi hoc praedicare; si credis hoc, liber es a peccatis, morte, quae non terret, dominus fis diaboli, sic in regnum Christi bistu  
 15 getreten cum optima parte, quam habes, scilicet anima, quanquam adhuc sit ein treß in corpore. Col. 'si cum Christo resurrexistis, quaerite', aliud audet dicere: 'Conversatio nostra est in'<sup>1)</sup>, sumus in celis, in eo, quod Christiani sumus. Eph. ea potencia excitavit et sic in regnum possedit. Ro. Spe  
 20 salvi facti estis. Quare dividit hominem vere secundum animam et corpus: est beatus, quia conscientia est libera, dicit: deus est meus pater, Christi iustitia est mea, sua potentia est in mea anima. Si societatem cum eo habeo, oportet animus liber, et postea nihil curat terrestria, potest uti und verlassen, videt in Christum, qui dare et auferre potest, daß herß ist schon oben, si  
 25 fides est vera.

Hoc vult locus qui dicit 'Qui crediderit'. Ad hanc beatitudinem non venies, si opus adiunxeris, et fidem et beatitudinem perdes. Si opus fieri debet bonum, oportet cor prius purum sit, quare haec manere debent, ut sonant, ut credam Christum peccatum vicisse, mortem. Si credo, cur cum  
 30 operibus volo incipere et vorare diabolum? sub pedes conculcavit, cur volo et si vis opera adiungere, auferes eum, qui hoc fecit, quare hic non potest stare der zusaß illorum, sed sola fides te salvum facit.

De vera fide loquor, quam spiritus sanctus infudit in cor, quae non diffidit Christum salvatorem: ubi hoc est, ibi beatitudo et quando anima  
 35 beata est, ist loß peccati et demonis, oportet corpus her nachher ghe, quod non per fidem, sed crucem et mortem, et hoc vult, quando dicit 'et baptizatus', corpus plenum malis adfectibus, anima non libenter fert. Consulitur huic morte, quando moritur, tum excitabit dominus. Ro. 8. 'Corpus mortuum

zu 4 Reg: dei r 9 boni] mali zu 12 Beatitudo r zu 86 Baptizatus fuerit r  
 38 dum

<sup>1)</sup> ergänze coelis.

propter peccatum et spiritus vivit' ꝛ. 'excitabit' ꝛ. quando anima fudit deo, non est dignus Adam, ut vivat.

Ipsi haec verba haben gebeut auff den Leib, quod fuisset intelligendum de anima, id quod dominus facit, ut animam collocet in regnum, postea iuvat animam. Baptismus est externum signum mortis: quando baptizatus 5 puer, significat mortem, extractio, quod debeat revivificari<sup>1</sup>, et dominus instituit, ut sciremus vitam animae, sed demon non potest ferre praedicationem nos salvari absque fide, quia clericatus non staret, si verum usum haberemus baptismi. Morti traderemur, si dicerem: baptismum accipio pro signo te 10 papam esse Antichristum et omnia mundi esse errorem. Et gentes videbant qui occidendi essent, cum viderent eos baptizari.

Haec ideo praedico, ut arripiatis verba: non sufficit, ut possitis loqui. Si vero in tentacione opus esset et morte, ut locos in corde habeatis, dic quodcunque velis, hoc est 'Qui crediderit', si obiecerint: oportet bona ꝛ. non aliter dicas mihi verba ꝛ. 15

Ratc. 16, 16

Sequitur iudicium 'qui non crediderit'. Si non alium locum haberes, certe deiceret omnia, quae homines invenerunt. Si omnium sanctorum castitatem, opera bona ꝛ. nihil iuvant sine fide. Quid facient nostri qui multis operibus in cenobiis?<sup>2</sup> Quere eos, an crediderint Christum esse sal- 20 vatorem et meruisse nobis vitam. Certe non poterunt affirmare ꝛ. das heißt muniß und nonnen uno verbo außgesprochen. Vestra opera non possunt salvare sine fide, omnia peccata non possunt damnare, si fides adsit. 'Qui non crediderit', noli adiungere: oportet male agas. Ubi incredulitas est nullum opus bonum est, sinas edificare templa ꝛ. Si in peccatis submersus 25 es 7 demoniis ut Magdalena: si venit fides, nihil sunt.

Haec praedicatione debet durare usque ad extremum diem, sed es tirt den haß kosten. Praedicant et nostri de fide, sed vim non norunt fidei, und ich verlaß mich drauff et scio Christum abstulisse peccata mea, me ne minimum posse facere. Si hoc fateor, oportet dicam cappam ꝛ. nihil esse. Si hoc dico, obiiciunt: ergo nostra nihili sunt? Crede huic, qui dicit 30 'Qui crediderit', qui et solus te liberabit a peccatis. Haec prima Euangelii pars.

2. 'Signa haec exequentur' ꝛ. hoc significavit quoque dominus, quando voluit novam doctrinam lassen außgehen, dedit signum de celo, ut videretur suum verbum suum, quia magnum damnum, si quid praedicatur, quod non 35 promisit. Ideo hoc pro signo misit suam doctrinam esse, si haec sequantur. Ita fecit, cum sivit legem Mosi praedicari, quid fecit in Aegypto? duxit per

zu 16 Qnon r      zu 28/24 Ro. 14. r      zu 33 Signa qui crediderint r

<sup>1</sup>) vgl. das vierte Fragstück der Taufe im kleinen Katechismus.      <sup>2</sup>) Unvollendeter Satz, ergänze: sich abquälen.

mare. Hoc fecit, ut bestetiget legem, ut sciretur suam doctrinam. Quando Euangelium ꝛ. legis, quanta fecerit miracula, postea multa maiora et illo tempore schneiet und regt es miracula. Hoc vult dominus, quando hic dicit et confirmare vult signis, quanquam satis foret solam fidem, tamen ut certi  
 5 essemus. Et falsi prophetae dant signa deute. 13. Si venit hoc quod pro- 5. Moſe 13, 1  
 pheta loquitur, est verum, verba simplicia, et supra: 'Si propheta.'

Duplicia sunt signa, quando doctrina nova, ibi expectanda signa, quia non manet auffen: si vero non nova, veniunt quoque signa et haec contra doctrinam esse volunt, his ne movearis. In deute: et vult erigere novum  
 10 cultum dei propheta, quia haec signa sunt damnata per priorem doctrinam, ibi non credendum, si pluerent signa 2. Theſ. 2. 'mendacibus signis'. Qualia 2. Theſſ. 2, 9  
 sunt spirituum, qui venerunt et rogarunt missas, in peregrinationibus, in quibus edificatur in opera, et hoc est contra doctrinam, quae prius confirmatur. Huiusmodi signa sunt, quae fient in Bennone, quae diabolus fecit  
 15 vel deus, ut seducerentur, ut sancti orarent pro nobis. Hoc est per fidem non salvos fieri, sed et opera. Dic: Si Benno faciat prodigia, non crede. Si nova doctrina esset, ergo non respicio tua miracula. Dominus contra se non praedicabit. In lege ferenda faciebat signa, quae abrogavit in promulgatione Euangelii, per quam abrogata est lex. Dicunt: Cur iam non fiunt  
 20 signa, cum et nova sit doctrina? Sed haec doctrina per totum mundum recepta est, nec negare possunt. Nos praedicamus hoc, quod apostoli confirmarunt. Coguntur dicere vera ista esse, quae in Euangelio stant, sed nondum per se decreta. Tamen si in loco esset, ubi Christus nunquam auditus fuisset et nominatur, certe sequeretur hoc, quia verbum eius verum.  
 25 Et nos possemus, si fides vera esset, quae erga miracula est ut aurum erga plumbum, multo plus respicit fidem et Euangelium quam miracula.

3. 'Ascendit in dexteram' ꝛ. articulus est Christum ascendisse. Marc. 16, 19  
 Breviter dicam, ut vere intelligatur et non solum verba dicamus. Ascensionem noli credere sibi factam, quod feliciter vivat cum angelis, sed mihi  
 31 factam credo. Sicut mortuus est mea causa, ita et resurrexit et ascendit. Paulus 'in celos surrexit, ut implet omnia'. Si hic in terris fuisset, non  
 potuissemus cum eo esse, ideo tale regnum incepit, ut omnibus esset praesens et adeo praesens, ut nec mihi sim adeo praesens: non modo implet oculos, sed et corda. Hoc vocat Paulus implere omnia. Apparet quidem  
 35 procul esse, sed prope est, ut cogitationes omnes et nostras et Satanæ in manu sua habeat. Inimici cogitant de morte mea: nihil facere possunt, nisi ipse iubeat. Est ergo ascendere gubernare omnia in mundo. Vide, de quo mihi timeam, si diabolus me auferet in specum. Si dico: Credo Christum

zu 5 Miracula r 9 doctrinam] doc zu 9 deute XIII. r zu 26 über plus  
 respicit steht 1. Cor. 12. zu 27 Ascensus Christi r zu 33/34 Implet omnia r zu 37  
 über iubeat steht permittat Ascendere r

ascendisse, In morte dico: Christus ꝛ. ubi ego sum, illic. Si in inopia sum, est mecum. Tum hoc festum erit mihi suave, ut sciam, quid per hoc  
 Gph. 4, 8 fecerit 'Ascendisti in altum, captivam' ꝛ. 'dona', darumb warß zuthun. Quod ascendit, simplex res fuit, quam quod ꝛ. haec est pulchra ascensio. Captivitas quae? diabolus est princeps, sub hoc captivi sumus, adest lex, 5 mors, illi non possunt fugere, sed Christus hanc captivitatem captivavit i. e. mortem occidit, peccato<sup>1</sup> fecit peccatum et diabolo<sup>1</sup> creavit diabolium i. e. se, vexat me, Christus vexat diabolium, est mors mortis et per hoc liberor. Est ergo officium vivificare, quod mortuum esse ꝛ. Hunc locum torquent ad patres in limbo ꝛ. quando hoc fecit, quando mortem vicit et perpessa est ꝛ. 10 Nunc omnia mea sunt mors ꝛ. ista vinco, dicit Christus, dona ꝛ. spiritus sanctus, quem dono in corda hominum, per quem richt ich auß, ut mundi et diaboli regnum destruat. Si ita praedicatur, facit hominem interritum, quia scit Christum ubique esse in hunger und thummer, in aqua, igne, gladio. Marc. 16, 19 'Ad dexteram', ut sit equalis deo. Et promisit fore signa in nomine 15 meo. Si vides infirmum, in nomine meo facies eum sanum ꝛ. quia omnia ista in manu mea sunt. Hactenus de Euangelio.

## 30

## Predigt am Sonntag Graudi.

(8. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt befindet sich in Hörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 191<sup>b</sup>—193<sup>a</sup>.

3oh. 15, 26 ff. Dominica Exaudi Euangelium Ioh. 15. et 16. 'Cum venerit'.

Hoc Euangelium audistis satis superiori anno, sed quia redit ꝛ. Dominus nunciat discipulis suis crucem et mortem et alia mala, quae passuri 20 sunt post ascensionem: quare monet eos, cum hoc venerit, ut eo confidentius 26 patiantur, dicens 'Cum venerit' ꝛ. Vocat eum 'spiritum veritatis', quod verbum singulariter exprimit, quo indicat spiritus sancti officium, nempe veritas. Hoc nomen furet er. Et hoc verbum respicit bahin, quid mundus pro optimo habeat. Si enim dominus dicit, quod spiritus sanctus est veritatis, 25 oportet omnia alia sint mendacia et praesertim iusticia et sapientia, quae mundus solum laudat. Si sunt extra spiritum a ratione inventa, habet nomen esse mendacium, quia veritas non adest. Veritas hic non dicitur, quod loquimur ore, sed quod dicimus 'recht[schaffen]' vel 'recht'. Hic Christus vocat 6, 55 'warthafftig' Ioh. 6. 'caro mea vere', nos dicimus: ist ein recht, alia est ein 30

zu 2 ps. 68. r über hoc (1) steht is art: zu 5 Captivitas r zu 10 patres in limbo r zu 18 Exaudi r zu 22 Spiritus veritatis r zu 28 Veritas r zu 30 Ioh. 6. r

<sup>1</sup>) Dative.





Hoc audistis sepe non satis esse ipsum<sup>1</sup> natum ꝛ. sed quando in cor venit et sentis talem animum et cor, quod dicas: Iesus Christus pro me mortuus et suam sapientiam, iusticiam, quam habet coram deo, die hat er an mich gewant. Hoc si sentis, habes verum testimonium. Sophistae qui  
3 Joh. 8. 16 seduxerunt mundum, non intellexerunt. Spiritus dat testimonium Ro. 8. neque  
 ego intellexi, putavi donum aliquando habere prae ceteris, privilegium, ein  
 fortel, ut Petrus et Paulus habuit. Ita docuerunt: *Wey leib nicht*, sed  
 oportet ipse hoc in te sentias, sed ipse debes ex corde dicere 'Abba pater',  
23. 15 ut Paulus Ro. 8. Hoc testimonium, eciam si lachrymeris sanguineas guttas,  
 non inuenies, sed hoc fit tibi ut aperte iudicium velis fugere si posses, ad  
3 Joh. 5. 14 finem mundi. Ut propheta 'ero Ephraim ut lex', quare hoc testimonium  
 crescit in corde per adflatum spiritus sancti, cum dicit: 'Confide, fili', deus  
 tibi donavit peccata. Tum cor est pacatum, dabit in cor, dicet, quid pro  
 vobis feci, quid de me habeatis, non quot crines, vulnera, ut scholae. Ad  
 hoc testimonium veniamus oportet omnes, qui Christiani esse volumus. Qui  
 hoc testimonium non sentit, non potest esse Christianus, potest esse, quod  
 non sentiat, tamen esse pius. Non est talis, qui effundat suas margaritas  
 coram porcis, neque sentimus nisi in tribulatione, quando ergo mors appropinquat,  
 accedit et dicit: Consiste, deus tecum est, cum quoque non sum  
 tutus, sed halt fest. 'Consolator' dicitur, in morte, peccatis hoc fit. Haec  
 loquor: cum in pace sum, non possum certo scire, in morte intelliges, si non  
 consistis, tum non habes testimonium.

3 Joh. 15. 27 Cum habueritis testimonium in corde per spiritum sanctum, 'et vos testabimini'. Quid? nihil aliud quam quod docuit spiritus sanctus et ratio comprehendit, nihil aliud testandum. Si fuissem in morte ꝛ. et sensissem  
 spiritus sancti consolationem, certe hoc aliis dicerem, sicut mihi in cor dictum, ita tibi in aurem dicerem.

Christus dicit 'Spiritus sanctus dabit testimonium', hoc treybet er in aures eius. Post resurrectionem admonitus est horum eos, ita per me praedico, alius me sequetur. Hic tecum conclusum nihil praedicandum quam  
 Christum. Hic wil ich troß bieten omnibus papistis, An sua praedicatione aliquem fecerint pacatae conscientiae hominem, suaderent ipsi, ingrediariis Carthusiam, nihil prodest. Sic in morte prodest nihil nec cappa induenda nec precatio eorum. Omnes Papae, Cesares nihil iuvabunt, si dixerint: sis  
 paciens in passione, nihil movetur nec consolatur. Sed hoc: ego ita consolationem accepi a deo, Iesus Christus mortuus est pro te, per hoc homo  
 consolatur, tum venit homo et confirmat hoc per suum testimonium, dicens:

zu 5 Ro. 8. r    zu 6 fides r    zu 8/9 Abba pater Ro. 8. r    22 dum    zu 23  
 Et vos r    26 dicerem] dicere    zu 28 2. Cor. 1. r    zu 31 Papistica praedicatio r  
 32 suaderet    37 dum

1) *nämlich* Christus

hoc verum est, tum secure maneat. Hoc experimur in omnibus malis et tamen hoc agimus, ne contra hoc praedicemus. Hoc est, quod dicitur in Euangelio de femina sanguinis profluvio obnoxia. Hoc est: quamdiu falsi doctores docent, plus et peius faciunt, nisi Christi attingant vestem, tum spiritus sanctus dat testimonium.

‘Ab initio’: nihil aliud vult praedicari nisi quod audierint et viderint i. e. tres annos praedicavi et miracula feci, ab hoc tempore fuit principium novi testamenti, ubi semper fuistis, ergo nostis, et hoc fuit *daßin gericht*, ut mundo auxiliarer. Vide nunc, qualis haec vita sit, quae cessat in morte, est ein *schlein* de vita et hypocrisis spiritus sancti, ergo volo aliam instituere, quae *schwebet über den todt*. In morte cum es, dicis: mors vorat me, sed ego vere iam incipiam vivere. ‘Castigans castigavit me’ *z.* ‘moriar non, vivam’ i. e. mors vult vorare, sed nolo, tantum est ac si pater castigaret puerum et hoc, ut purget me, quare ‘aperite mihi portas’, ‘Haec porta’ *z.* 1. pars Euangelii.

2. ‘Haec locutus sum’ *z.* Videte, quam *treulich warnet* et dicit omnia quae illis attingent. Dico ‘ne offendamini’. Quid hoc? hoc: quando propter timorem mortis discedo a veritate ad mendacium, *man wirt euch multa thun* propter hoc quod verum praedicatis, quod dicetis mortem esse vitam, iusticiam peccatum i. e. facient hereticos. Apud Iudeos eiiciebantur e Synagoga, non pertinebat ad populum Israel, ut hodie dicunt: heresis est. Habemus hic solatium: Christus dixit. Quare si tua doctrina heresis non vocatur, non est germana. Papae doctrina non est culpata neque edictum Caesaris. Fuerunt quidem sancti, sed statim combusti, sed hoc dictum spiritus sancti fuisse doctrinam, ergo fuit diaboli doctrina. Quoniam si dei est verbum, oportet ut habeatur pro heresi, ut hic vides. Sub papa mirabiliter dominus quosdam servavit: si praedicassent, factum fuisset illis ut Hus et Wicleyf. *Das ist unser sath*, ut dicatur heresis non a vulgo, sed a potestatibus, ut papa, Caesar, Episcopi faciunt. Qui vult ergo coram deo esse Christianus, oportet non *scheme sich des malzeihen*. Et hoc non senties, nisi prius habes in corde fidutiam et certo scis doctrinam tuam veram, tum sequetur externa tribulatio. Libentius volo, ut Caesar et papa me hereticum vocent, quam elevari ab eo ut sancti. Hic verbum est Christi, quod aut persecutionem patieris *z.* nos non edictum fecimus ut isti. Oportet quisque certus sit in corde suo. Ergo non necesse est, ut edictum faciamus, quia nec ego nec alius potest hoc testimonium dare. Id quod faciunt Episcopi cum papa suo, cui obedire coguntur. Imo *noch mer*. ‘Obsequium’, hoc pati debet, ut dicaris hereticus, sed et mori et tamen altera pars debet habere nomen Christi

1 dum      zu 12 ps. 118. r      zu 16 ne offenda r      zu 28 über heresis bis vulgo  
steht quia sic pape do: diabolus      31 dum      zu 33 über elevari steht referri      über ut  
sancti steht in numerum Sanctorum      zu 37 Obsequium r

et spiritus sancti. Nonne hoc mirabile, quod spiritus sanctus ubi est, ibi dicitur diabolus esse et econtra. Ut papistae dicunt consilia sua regere spiritum sanctum, et videmus, qualis spiritus sanctus fuerit in eis. Et scimus secundum hoc Euangelium esse doctrinam diaboli, quia non est culpata, dicunt nihil faciendum contra praecepta, hoc facimus, et praecepit, ut opera 5 bona faciamus pro beatitudine, hoc non facimus. Tu heretice, quid tu dicis? ibi honorem dei protegemus ꝛ. habemus ergo hoc pro certo, quod dicemur diaboli, cum pro Christi nomine morimur ꝛ. Sed Christus dicit 'ne offendamini', fiet fest. Iam incipit hoc. Et principes h̄m s̄ynn haben, so sie raum haberent, ut persequerentur nos, et interim dicunt se velle agere hoc pro Christo. Quare hoc faciunt? quia non noverunt, ba ligt, literam habent ut 10 'noli furari' ꝛ. sed patrem noverunt minime ꝛ. Cognitio dei est non, quod sciam esse deum creatorem, sed ut sciam voluntatem dei. Haec est voluntas dei, ut omnis qui credit in eum, quem misit, habeat vitam ꝛ. Si quis a morte liberari debet, per me fieri debet, non per vestra praecepta: ergo omnia 15 alia falsa. Hoc non sciunt: verba quidem habent, sed testimonium non sciunt, dicunt: sancti patres sic operati sunt non damnati, illos sequemur. Quando noveris Christum, tum non male loqueris de me, quod Clericorum statum damnem, quia iam scis sola gratia dei salvari miseros nos. Cuius culpa est? Episcoporum, qui ipsi non sciunt, quid Euangelium. Alii quibus prae- 20 dicandum, meriti sunt, ut Christum suum persequantur in suis. Si ergo non venis huc, quod tibi hoc contingat, nondum es Christianus: si coram hominibus non culpaberis hereticus, fiet hoc in morte.

## 31

**Predigt am Sonntag Grandi Nachmittags.**

(8. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt findet sich in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 193<sup>b</sup>—195<sup>b</sup>. Die Erörterung der Ehescheidung war vielleicht mit veranlaßt durch die Ehesache des Pfarrers Michael Kramer (vgl. Mittheilungen der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes. Band 9. S. 177 ff.).

**A prandio. Divortium.**

De statu matrimonii praedicandum erat, quia ir macht es feltzam cum 25 divortio, et loquimini nescio quae de nostro consilio et divortio falso. Ego hactenus nihil mendacii locutus et tamen hoc audio de me. Videte, aliquando tales doctores habebitis, qui vos seducent. Vos deberetis deo gratias agere pro doctoribus vobis datis, deberes cessare a tua sapientia. Ego sic affectus sum, quod non libenter separem, et tamen cogor audire ab 30

zu 11 quia non noverunt ꝛ      zu 13/14 voluntas dei ꝛ

obtrectatoribus. Videte, ne aliquando hos perdatis, qui verba salutis vobis praedicant.

Hodie velim dicere in rebus matrimonii, ſonderlich die ſcheiden betreffen. Propter mala ora non libenter facio, sed propter hos, ut os obstruant, velim, si non placet, melius ipsi faciant. Nos neque papam neque diabolum timemus. Igitur nec volo, ut de me hoc dicas.

1. scis nos esse creaturas dei, nec in potestate nostra est, ut unum pilum faciamus, nisi quod caecitas cor nostrum possedit, ut non cognoscamus. Ita creavit, ut mas sit una pars hominum, mulier altera. Si essemus ceci et perdidissemus 5 sensus, tamen hoc tangere possemus, scilicet virum pertinere ad mulierem, et econtra, et ergo matrimonialis status propter nostram incredulitatem male audit.

Non dicamus, quomodo copulandi sint, sed de divortio, quia duo vel plura iudicia tulimus, dar uber man sich hat boß gemacht. Causa irae et aliquid aliud eiusmodi non facit, ut fiat divortium inter virum et mulierem 1. Cor. 7. 'Coniugatis autem non ego, sed dominus', 'vel cum viro' ꝛ. ibi 1. Cor. 7, 10, 11 Paulus sententiam fert, ut se invicem ſcheiden, si non, neuter illorum ducat aliam uxorem ꝛ. Miserum est inter nos gentes, quia loquitur cum Christianis, quod statum matrimonialem also wollen angreifen, das gar nach unfern willen hin auß ghen. Et Petrus 'tanquam vasi' ꝛ. et econtra, neuter 1. Petri 3, 7 hoc servat nec maritus nec uxor. Oportet habeamus feminas, si hanc dei gratiam non habemus et weibet oportet habeant virum, cum et parentes nostri sint mulier et vir, oportet ergo alter alteri ubersehe. Sinit Paulus aliquem separari, sed amplius non ducat uxorem. Si vis non vivere cum ea, habeo textum, prohibere non possum, tamen ultra fero iudicium, ut maneat celebs. Cristianus facit hoc, ut reconciliet se cum uxore, imo debemus plus facere, oportet moriamur, laboremus, es unluſtig, drumß wil ichs nit thun, non sufficit. Non solum haec vita ist ſchwer, sed et omnia in vita, et quod deus vult, ist ſchwer. Et ex hoc noscere debemus statum dei, quod multa discordia est. Cogitandum: in ea vita sum, patiendum mihi. Quid? si mihi moriendum esset, sed quia non potest aliter fieri, so istß gleich so gut als ein anders. Sed illi wollen non habent requiem, nisi factum, quod velint, ergo hoc nota propter nullam causam divortium faciendum, nisi velit dare alteri potestatem nubendi vel ducendi aliam vel alium.

2. Dominus hat gedeuttet mat. 19, ist auch heidniſch, qui fecit adulterium ꝛ. 'qui ducit aliam', inquit, 'adulterium committit, nisi stupri'. Sed tamen dixi ego non libenter me videre, ut separetur. Si Christianus est, ſtehet es bey im, quod potest eam recipere, und halt ir das zu gut, prae-

zu 1 über perdatis steht amittatis  
matri: sermo Luth: zu 18 de divortio r  
beant] habeat zu 28 über vita steht ee

zu 3 über Hodie bis matrimonii steht De re  
zu 17 über sententiam steht vrtell 22 ha-

sertim si het gestreuchelt. Non dico hic de magistratu, qui debet straffen den adulterum, si scortum esset, tum daretur occasio peccandi. 2. casus eebruch. 3. est, quod aliquis est untuchtig, sicut dominus est potens membrorum nostrorum, interdum et diabolus. Non enim similes. Qui hanc gratiam habent, deo gratias agant; quidam non possunt continere. Ubi deus non dat gratiam, homo homo est, vir vir, mulier mulier. Vos cogitate, quid hic dicendum. Experientia hoc docet et exempla scripturae. Si dominus non similiter fecit corpora, interdum mulier ist nit geredt darzu et econtra. Et interdum fit hoc per demonem. Si igitur aliquis a deo ist untuchtig gemacht vel alia, hic non querendum, an separandi? Quere hic medicos, qualis scherz sit, ubi alter alteri non potest debitum reddere. Non velim, ut aliqua mecum iaceret, quanquam mulierem dei gratia non cupiam. Da ist tein scherz. Si vir est untuchtig et econtra, so laß man sich nur bald scheiden, ne corpus et anima perdatur. Natura enim ad hoc creata est, quod si incitatur et tamen non fit ei satis, melior foret mors.

Hic factus est nobiscum casus. Habuit quidem uxorem fere anum et non concubuit cum ea et ante ferme 30 annos non tetigit. Ego, si ferretur mihi par, qui in 8 diebus hanc rem non fecissent, certe separare velim. In hoc creata est, ut des ei libitum, si non potes, da locum alteri.

Eciam loqui volo vom zaubern, ut contingit aliquando. Christianis non potest fieri; velim, quod aliquot septimanas tentares vel 4 anni, wilß nit geraten, consilium est meum, ut fiat divortium. Periculum fit enim alteri, quod si velint expectare alteri alter, admitto, non tamen ut interim simul iacerent, quia caro simul ligen non potest non uri.

Item venit huc hoc malum, quod doctae sunt sponsae, ne prima nocte incipiant et exemplum Tobiae secuti, et ex hoc secutum est sepe homicidium, quare non potius sequimur exemplum Rachelis cum Iacob, qui cum putaret se iacere cum Rachel, videt Leam esse, non expectavit 3 noctes. Die bucher gelten, qui nihili sunt et econtra. Mulier non est sui iuris et econtra 1. Cor. 7, 4 1. Cor. 7. Interdum fit, quando procrastinatur haec res, ut nec ipse nec ipsa in eternum velit. Potest et fieri interdum, quod vir feminam habuerit et liberos cum ea habuit, et tamen fit untuchtig. Quid hic agendum? dico hic, quod man expecta 4. partem anni: si melius fit, bene, si non, separentur, quia textus stet dur da, 'Ne diabolus vos ansecht'. Velim et ego dicere: 'zu famen', ubi manet keuschheit? Ita iudicandum in his rebus, so weyt die keuschheit bleiben wil, hoc innatum est nobis a natura. Laboraverunt hoc morbo parentes nostri, quando ergo keuschheit in der schar sthet, so muß man reden, furhumb caro et sanguis non cessat.

Quod papa contra hoc scribit et principes contra nituntur, quid possum? Ego iudico et doceo secundum Pauli doctrinam: currat ad papam,

qui velit. Ego satisfaciam meae conscientiae. Si quid facis, non mihi, sed deo, non plus decet mihi, quam ut verbum dem tibi. Hoc dictum est de personis, quae unthuctig sein. Quando ergo venerit ita, quod duo fuerunt simul 14 dies et non poterint facere, quod alterum postulat, dabo libellum 5 divortii secundum Pauli doctrinam. Si tibi placuerit, potes servare: si non, non habebō te pro Christiano et volo, ut hoc servetur, ubi ego praedico. Quare rogo, ne velitis male loqui, persona ista gravida punietur, male fecit, quia debuisset expectare, tandiu alius datus fuisset. Interim nolo impedire, ut aliquis cum uxore maneat sterili, si velit, solum illis geraten, qui non 10 possunt. Summa: stuprum s̄cheidet; si quis velit, et untuchtiḡteht. Si autem veniret ita, quod essent bestiae viri ut inveniuntur. 'Si quis infidelis', 1. Cor. 7, 15 'frater' Paulus x. est alius textus, vide, quid dicat de divortio. Illo tempore erat, quando ecclesia incipiebat. Et Christus dixit: gladium fero in mundum et patrem, uxorem cum marito separabo. Quid ergo? si veniret, ut 15 maritus converteretur ad fidem, uxor non item. Potest fieri, ut gentilis vir habeat uxorem fidelem. Ibi aliud est divortium, ut dicit 'Non est captus' x. 8. 15 so s̄cheide er s̄ich davon, du bist frey. Quem vocat hic infidelem? non illos, qui non fuerunt baptizati? non vocat tales, sed, si fur esset et latro, et tamen non velit tibi admittere, ut pie viveres, sed antequam deum relinqueres, de- 20 beres vel maritum vel liberos relinquere, potes libere relinquere. Spero, iste casus begeb s̄ich bey uns nit; si fit, habemus hic textum, quando s̄cheidet er s̄ich? quando vult, ut impie vivas ut ipse, libera es. Das sein fast die stud, die do treiben zu s̄chaiden.

Alius casus, si aliqua talem virum haberet et contra, ubi vitam securam 25 non haberet, ut inveniuntur tales fere, an non divortium faciendum? Ja, Scio debere vel virum vel mulierem debere omnia pati, sed quis dabit hunc . . . . ., cum . . . . . expectanda mihi sint pericula et gladius pongtur in cor, non virum habeo, sed aprum. Sancti fugerunt mortem. Si mulierem haberem, quae velit me veneno occidere, oportet fugiam. Et hoc s̄chuldig 30 bin, ut consulam, ut in omnibus aliis, ut eripiam te e fame, paupertate. Si viderem te in angustia maritum vel uxorem constitutos et non velim eos eripere, conscientia mea non libera esset, sed hic exercenda charitas. Nos concludimus non latius, quam quod scimus verum esse. Qui non vult recipere, der machs besser.

Hic casus, da man s̄ich drum̄b unnuß macht, 8 fuerunt testes et concorditer testati sunt, illos non possum lügen straffen, si male fecerint, videant ipsi, secundum eorum testimonium conclusimus. Ibi periculum est mortis, quamquam tu aliter dicis, deus urget me aliter iudicare. In ore duorum aut trium testium, et tamen tu dicis deum mentiri. Ego puto me pro tali

zu 11 1. Cor. 7. r 15 fieri] fidem 27 . . . . .] ein Wort unlesbar . . . .]  
 ein Wort unlesbar zu 28 Urias fugit r  
 Luthers Werke. XV.

habere, qui quid scirem vel tam multum ut tu, et tamen nihil mali scis, ꝑo  
 redestu te plus habere quam nos omnes. Ego libenter vobis inserviam  
 praedicando et secundum conscientiam nostram agemus in iudicando. Ego  
 uxore non indigeo, tamen ita adfectus esse debeo propter fratres, quasi ipse  
 sim puellus vel puella. Christus hat unſer not gefult et ideo bene nobis  
 succurrere potest, ita nobis faciendum. Untucht, stuprum, mors, ista separare  
 possunt, nisi velis Christiane agere, quoad haec duo, et si velis expectare,  
 melius. Haec omnia adhuc Christiane ist gepredigt. Ich wolt legem Mose  
 adesse, sed eximo Christianos, qui inter se infensi sunt et non sinunt se  
 conciliari, velim lex ista vigorem haberet, ut tu et illa separentur. Et hoc  
 pro gentilibus dictum.

Ultimo propter parentes pueri sunt ſchulbig vater und muter obedire  
 et potestatem habent eos eximendi e cenobiis et cum occultu ſie<sup>1</sup> verlobet  
 haben. Et hoc effecit ista praedicatio virginitatis, also ſein ſich<sup>2</sup> heimlich  
 zuſamen geloffen. Ergo faciendum hoc parentibus, si venerit puer ad annos,  
 debent sibi dare virum et puer expectare debet parentis voluntatem, si ultra  
 hoc cum alio se obstringeret, tum dirimendum matrimonium. Sed iam  
 penitus inclinant in hanc partem parentes, praesertim ubi sunt novercae et  
 privigni et tutores, qui libentius sibi servaret bona et non daret tibi virum,  
 acciperem mihi uxorem, quia parentes officium non faciunt parentum. Hanc  
 potestatem iterum habent liberi, ubi parentes hoc non fecerint, alias debet  
 filia expectare parentum voluntatem. Si autem facti sunt una caro ante  
 nuptias, hie istis nit ſeyn, non est ut in veteri testamento, bey uns ist der  
 brauch nit, ut accipiat quis ein benaſchte<sup>3</sup>, ibi consentire parentes debent,  
 ne in prius periculum veniat illa, hoc ſol ghen secundum legem dilectionis,  
 si ergo convenerunt, maneat inseparati. Tamen si parens esset talis tyrannus  
 et compelleret me, pati debeo mat. 5. Postea parentes cogunt pueros, ut  
 accipiant, quos ipsi volunt, quia dicunt se parentes. Potes quidem, sed non  
 paterno affectu, sed tyrannico adimis supra tunicam et pallium, sicut Christus  
 dicit. Puella ſchulbig ist dem feind, nedum parenti tyranno obedire. Summa  
 Summarum: Christianis facile praedicatur in hac re. Qui non sunt, opto tales  
 darentur magistratibus, quia ibi non est spes ꝛ. Christiani enim sinerent se  
 concordari. Hoc volo dictum esse de divortio.

17 dum

<sup>1</sup>) = ſich    <sup>2</sup>) = ſie    <sup>3</sup>) d. i. eine, die nicht mehr Jungfrau ist. vgl. Grimm,  
 Wtb. I, 1466.



**Predigt am Pfingstsonntag.**

(15. Mai)

Diese bisher ungedruckte Predigt, in der Luther die Erhebung des heiligen Benno abermals (vgl. S. 546) streift, ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 195<sup>b</sup>—197<sup>a</sup> erhalten.

Die Pentecostes Euangelium Ioh. XIII.

306. 14, 23 ff.

Historiam de spiritu sancto dicam ante praedicationem Euangelii, quam Lucas c. 2. Act. describit. Haec gesta est hoc die, quae continet pulchram praedicationem Petri. Vides, quam potenter locos tractet duos ex ps. 3. ex Ps. 16, 8; 89, 4  
 5 Iohel, quibus testatur Christum debuisse resurgere ex mortuis et acquirere suos prophetiam, ut indicat Iohel. Spiritus sanctus hoc indicavit per adventum, quale regnum inchoare velit. Christus iam sederat ad celum. Quale munimentum dat armorum? non gladios, sed linguas ignitas. Et Petrus unica praedicatione 3 millia abscidit et postea 5 fuerunt. Felix est pugna,  
 10 sed diabolo et eius<sup>1</sup> thutß we, quia Iudei, ubi hoc viderunt, facti sunt giftig. Illi charitatem et gaudium incipiunt, alteri invidiam. Fuerunt Rhomano imperio infensi, sed apostolis infensissimi. Et antequam se subiugarent apostolis, prius hostibus hoc fecerunt. Et hoc facit Euangelium hodie, frater fratrem, pater filium x. Item principes inter se sunt discordes, iam fiunt amici. Hanc  
 15 pugnam dominus inchoat per linguas 'virtutis virgam emittet' 'In medio' x. Scpt. 110, 2  
 Sceptum est Euangelium: hoc significatur, quod datur apostolis spiritus sanctus in hac specie, qui vidit eos, putavit ex ore illorum flabern linguas igneas, hoc est verbum dei per spiritum sanctum datum est illis, ut scirent praedicare in omnibus linguis et scirent eas, et hoc fecerunt, ut Lucas dicit.  
 20 Nam templum hoc erat famosum per orbem. Apostoli, cum viderent homines, locuti sunt cum eis in foro, si erant latini, latine x. quod igneae sunt, est optimum bran. Hoc est, quod verbum, quo Christus regit, incendit cor, quare felix pugna est, ut dixi, quod primum cor capitur. Si enim quis cor habet facile x. quare non in specie venit manus, quod velit percutere, in  
 25 specie ignis, ut indicaret, qualis esset eius administratio.

Iam regimus per dentes ferreos. Non curat papa, an quis habet iust ad sacramentum, non hortatur, sed cogit et brachium seculare implorat. Hic non est ignis ardor. Ubi talis adhortacio non est per linguas igneas, quae cor incendunt ad diligendum Christum, Ubi non, da ist stößmeistere. Christiano est bevolen: Cum linguis igneis praedicandum, quo damnantur omnes  
 30 leges papae, quae solum minantur.

zu 1 Ioh. XIII. r      zu 3 über 2. steht totum      zu 14 über pater steht mat X.  
 zu 22 Igneae r

<sup>1</sup>) zu ergänzen: Anhängern.

306. 14. 23 Euangelium 'Qui diligit me'. Iudicium est q. d. daß bedeut die feuer  
 jungen. Scimus neminem esse Christianum esse, nisi verbum eius servet, non  
 potest servari imperium, nisi sit charitas da, quare hoc? vide verba, videbis  
 hoc, ratio virtus zegen et experientia. . . . damnata quicquid est nostrum, nihil  
 esse und der alt Adam sol auß sein, quia regnum suum feget uns, ut possemus  
 venire ad se. Quis homo potest hoc pati? immo displicet rationi, ut in solo  
 fidat Christo, igitur impossibile est rationi, ut diligit Christum secundum  
 naturam. Christo fuerunt infensissimi Christo, ita et eius verbo fit: oportet  
 habeat zehen tausent teufel. Quare dicit: Si vult quis in meo regno esse,  
 3. 24 oportet habeat charitatem. 'Si non' x. Hic videmus, quam pauci sint Chri-  
 stiani, ubi sunt? Interim pessimi nebulones habent nomen Episcopi et prin-  
 cipes, qui vident se non habere charitatem, et totus mundus, et cogor denique  
 dicere eos habere spiritum sanctum. Christus dicit ibi non esse spiritum  
 3. 23 sanctum, quia dicit 'ibi mansionem faciemus', et illi sciunt se non diligere.  
 Ipsi dicunt: spiritus sanctus non deseret ecclesiam. Bene faciet. Nos sumus 15  
 ecclesia, non ostendunt charitate.

1. Regnum Christi stat in charitate. Non intelligas, quod charitas sit  
 virtus, quae in corde crescat, quia impossibile est Christianum esse suis viri-  
 bus, cum caro habet neid und haß contra Christum. Sed indicat hic art et  
 naturam huius regni, et non quomodo possis per tuam charitatem venire ad  
 hoc, sed oportet detur tibi. Dicis 'Qui me diligit' textum habere, bene, sed  
 4ph. 2. 77 alias dixit 'Qui dilexit nos' x. Deus incipit diligere et hoc ostendit per  
 hoc, quod misit filium nullo petente, imo crucifixerunt. Et ideo venit, ut  
 emeretur nobis, ut charitatem haberemus. Dominus interdum diligit homi-  
 nem, sed homo non sentit. Ut David 'domine, ne' x. quando ergo facit 25  
 eum sentire et fulen, scilicet quando datur tibi haec gratia, ut me diligas,  
 tum et patrem diliges et cognosces te diligi a patre. Verba intelligenda,  
 quod non laudent nostram charitatem, quam incipimus, sed ipse donat, deinde  
 venit daß fulen. Quomodo incipit hoc fulen? per Euangelium, ut sequitur,  
 per aurem descendit in cor Christum esse salvatorem x. Si hoc in cor in- 30  
 greditur, ut sit lingua ignea, impossibile est, ut non bene sapiat tibi Christus,  
 si non sentis hoc, tum lingua ignea nondum te tetigit. Si charitatem postea  
 habes, non potes saturari nec lectione nec praedicatione; si hoc habes, cogi-  
 tas: si pater non voluisset hoc, tum filius non venisset. Ex hoc sentis  
 paternam voluntatem, et audes dicere: habeo propitium patrem. Dilectio 35  
 servat dei verbum, quomodo? Si enim vere est Christianus aliquis, omnia  
 facit sponte. Si praecepit, ut deum unum, omnia deseram, facio x. Si autem  
 non diligit x. Ubi sunt illi sancti, qui volunt et aliorum salvatores esse,  
 qui non habent cor ad deum, quod eo fidere possunt, habent iudicium suum.

zu 4 . . . .] ein Wort verwischt zu 15 über sumus steht illi zu 17 1. r zu 22  
 Eph. 1. r zu 28 Ioh. 2. r 27 dum 34 dum

‘Si quis me non’ ꝛ. Potest externa specie ita videri, quasi tenéant, sed cor non tenet: ubi illud non est rectum, actum est. ‘Veniemus’ ꝛ. magna est consolatio, quod velit nobiscum habitare. Vides, ubi habitet, ubi eius templaria. In vetere testamento praecepit edificari templa et altaria, hic nova instituit. Eius habitacio est, ubi loquitur, operatur et invenitur. Hoc vides apud probum Christianum et tam certo, ut esses in celis, omnia membra eius sunt ipsius dei, non solum incendit, sed et facit, ut aliis praedicetur, potest quidem cadere ꝛ. Nihil preciosius Christiano homine. Quid prodesset, quod omnia templa essent aurea? nihil. In his templis unus est deus.

10 Nos miseri currimus ad templa Mariae ꝛ. Ubi Christianus est pauper, ibi vertimus dorsum. Ultra hoc qui verbum dei praedicant, in carcerem conii-ciuntur et occiduntur ꝛ. Vide, quid mundus sit, irascimur, dum Turca altaria, templa subruerit et sinimus processiones fieri et mandata adfigimus<sup>1</sup>, et magnum hoc est. Tu interim vera templa dei occidis. Illic lingneam ecclesiam vis gladio tueri, quam homo edificavit. Hic, quam deus edificavit, 15 perdis. Nos orare debemus pro istis cecis, non debemus illis imprecari malum, sunt penitus excecati, ut penitus putent a parte nostra esse diabolium. Hoc faciet dominus non nostra causa, sed illorum, et adhuc tam duri erunt ut incus, ut veniant ad finem, daß sie got sturk an leib und sel. Ira dei 20 venit super eos. Quod aliquandiu fuit incredulus iste populus, tolerandum fuisset, sed cum iam de die in diem plus excecantur, malum est, es wirt noch groffer werden, ut verus fiat locus ‘Beatus qui non scandalizatus’ in Matt. 11, 6 ruina et resurrectione. Haec habitacio, inquit, quae angelis est iocunda, disperditur. Turca est virga dei et dominus per magnum nebulonem maximum percutiet. Est ira dei, non audiunt consilium, excecati sunt per monachos cecos.

‘Haec locutus’ ꝛ. Hic discriminat deus suum et spiritus sancti officium. Quicquid spiritus sanctus solt lernén, prius Christus docuit et quicquid Christus, prophetae scripserunt. Et Petrus hic allegat scripturam. Et 20 Paulus X. Rom. interpretatur. ‘Quicumque invocaverit’ ꝛ. ex minimo verbo Rom. 10, 13 facit maximam praedicationem. Praedicatio ergo facta fuit ante spiritum sanctum. Quod est eius opus? Quod praedicationem Christi ins herk treibt, qui non felleet. Christus hat gefelleet, quia multis praedicavit et nihil effecit, spiritus sanctus truckt daß wort in cor. Ad hoc est necessarius spiritus 35 sanctus. Si etiam hundert tausent verbum praedicatur, nihil facit, cum spiritus sanctus hoc suum officium facit, tum ghet es fort. Deus in veteri testamento verbum propalandum promisit. Christus effecit, quod in scrip-

zu 32 ss. opus r      zu 34 Eternitas in patre Hilarius r      36 dum

<sup>1</sup>) Luther meint ohne Zweifel den Anschlag, durch den die Christen zur feierlichen Erhebung Bennos in Meissen eingeladen wurden. vgl. oben in diesem Bande S. 171 f. u. Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Meissen II, 129.

tura est; spiritus sanctus donat hoc mihi, ut faciam. Hic habes trinitatem et cuiuslibet opus.

Superioribus temporibus habet idem spiritui sancto gerunt et nihil novi de spiritu sancto, et nemo illorum sanctorum novit quicquam de spiritu sancto praeter unum Hylarium. Spiritus sanctus cadit in cor et incendit, ut vere cognoscas Christum et diligas. Oportet Christum habere, qui mortem vicit: sed spiritu sancto carere non potes, qui dat gratiam hoc credenti, quare dicitur vivificans, spiritus veritatis, sanctus, paraclitus, quia cum venit, sanctificat hoc thesauro, quem Christus habet. Hunc in te incendit, facit veraces.

305. 14, 25 'Haec locutus' 2c. dixi quidem et scripta sunt per prophetas, sed non accipitis, sed nondum est gepanherfegt, quare oportet discedam et inchoem regnum, ut dem vobis spiritum sanctum, qui Christi passionem, ascensionem et omnia in vobis vivificet, incendat et brengs ins tverck, quare aliter colendus, ut canticum<sup>1</sup> habet, ut faciat fidem in corde. Nos stulti 15 putamus eum facere statuta papalia, et suggeret eis 2c. Christus dicit autem 'loquor, dum hic sum', non dabitur vobis aliud per spiritum sanctum nec docebitur, quam ego praedicavi, sed suggeret, quaecunque dixi, non quae statuatis aliquando, sed in cor penetrabit et faciet, ut possitis recte intelligere. Quare non danda doctrina spiritui, non curat, quomodo incedas vel hac vel 20 illa cappa, non dat leges, quibus cibis vescaris, du mußt in brauchēn, ut fias Christianus et eternum vivas et permanes in eterna vita. Hoc facit, non curat cappas et plattas, quare in opere supremo muß man in lassen. Christus praedicavit, sed nemo hats mugen fassen, quare spiritus sanctus missus est. 25 Et hoc est, quod dixit 'Haec dixi' 2c. Hic spiritum sanctum vocat 'paraclitum' vel ein vorpredij. Nos sumus blöb, timemus mortem, iram et iudicium dei, etiamsi sumus in fide. Dominus dicit: regnum meum ist also gethan: per mortem 2c. ad vitam ducam vos; ad hoc pertinet cor securum et troßig und mutig, et hoc facit spiritus sanctus et dicit tibi: hui hin an. Ex hoc dicitur 'Consolator': quando fecimus peccatum, timemus, spiritus sanctus 30 dicit: halt fest, vide, quid Christus fecerit et animum facit homini. Ubi cor pacatum non est, actum est. Haec vera est cognitio spiritus sancti. Endlich, ut Christi praedicatio non sit inanis, sed incendatur in cordibus.

zu 12 über accipitis steht fast zu 16 über suggeret eis steht dicunt et torserunt ad sua zu 80/81 usus in munere spiritus . . . . r (nicht ganz lesbar, da der Rand abgegriffen ist)

<sup>1</sup> 'Veni sancte spiritus'.

**Predigt am Trinitatisfeste.**

(22. Mai)

Diese bisher ungedruckte, in Remberg gehaltene Predigt liegt uns in Hörsers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 197<sup>a</sup>—199<sup>a</sup> vor. Aus dem Schlusse geht hervor, daß man in Remberg noch das Frohnleichnamsfest feierte, während man zu Wittenberg in diesem Jahre zum ersten Mal die Feier unterließ (vgl. Unsere Ausgabe Band XI S. 125).

In Kenberg. Dominica Trinitatis Ioh. 3. 'Erat Homo'.

304. 3. 1 ff.

Hoc Evangelium legitur de sancta trinitate hodie, quanquam parum de ea dicat, an<sup>1</sup> das brevis indicat personas tres: patrem, filium, spiritum sanctum. Hoc hēlt es uns fur, quae via sit, per quam homo venit ad  
 5 celum, et loci sunt in eo obscuri, quos homo non intelligit, sicut nec Nicodemus, qui fuit doctus et, ut dominus eum vocat, 'magister', et novit de deo loqui, quia dicit 'scimus, qui a' x. Magna fuit noticia de deo in illo. Ita v. 2  
 hic vir est figura omnium, qui sapientes et docti sunt mit der höchsten ratio x. et tamen non intelligunt, quid Christus dicat. Ita non sufficit multa scire  
 10 et posse loqui de deo, sed hoc sciendum, quod dicit 'Nemo ascendit' x. v. 13 quare dicit dominus 'qui non renatus' x. Quomodo rēmet sich haec responsio v. 3  
 ad interrogata Nicodemi? q. d. tu dicis me de deo esse x. sed non scis, quid loquaris, non intelligis, longe abes a vera dei cognitione, putas te  
 15 habere eam, oportet alius prius homo fias. Non vides regnum dei, non opus, quo deus operatur et per quod homines ad se veniant, neque venies ad eius cognitionem, quod curris in templum, ieiunas, oras x. oportet renascaris, ergo opus est, moriaris prius.

Haec nativitas dat das ganß wesen, ut videmus in pueris, fert secum corpus et animam, non das westerhembb, non opera, quae facere debet. Es  
 20 get nit mit operibus zu, das ganß wesen thombt mit. Qui ergo vult deum cognoscere, oportet novam habeat nativitatem, et vetus exuatur homo penitus x. Granum si vult ferre fructum, oportet seminetur in agrum, enascitur et dum calamus egreditur, non videtur granum, sed radix facta et alia grana fert. Hic vides oportere omnia transmutari. Sic hic est in hac regeneratione.  
 25 Oportet, qui de deo et eius regno loqui vult, prius fiat nova creatura, alius sensus, ratio, verstand, animus muß da sein, omnia nova, ut granum acquirit in terra aliam speciem. Hanc praedicationem ratio non cognoscit, sed dicit: Num liberum arbitrium est nihil? Tamen possum loqui de deo, hoc et illud facere? Audi Christum, quid dicat: nihil esse ista omnia.

zu 1 Trinitatis r über Trinitatis steht .24. zu 15/19 nova nativitas, de qua dicit non paratur nostris operibus r zu 22 Exemplum r zu 23/24 über grana fert steht cum multo foenore

<sup>1</sup>) = āne (ohne)

2. 4 Et Nicodemus miratur et dicit 'quomodo homo denuo potest renasci' 2.  
 q. d. quomodo possum deum videre, cum nihil sim, quia dicis me debere  
 nihil esse, ergo omnia aberunt? ergo nunquam videbimus dominum? q. d.  
 impossibile est aliquem ad celum venire, nisi habeat rationem. Declarat ei  
 3. 5 dominus 'Amen Amen' 2. oportet prius cognoscamus nos nihil esse, si deum 5  
 cognoscere volumus. Et hic, si homo manet in sua ratione, ut est natus,  
 putat sibi consultum et suae saluti, si plures habeat leges, quibus ordinet  
 vitam 2. et bona operetur, ratio non potest aliam viam habere ad regnum  
 celi. Sed falsum, imo alius sensus mihi arripiendus, nempe sic, ut sciam  
 haec omnia nihil esse. Verum in peccatis natus sum, mortis sum, sed Iesus 10  
 Christus venit in mundum, mortuus est pro me et mihi emeruit vitam.  
 Prima lux dicit: Ego emerebor vitam. 2. lux: Non, sed oportet Christus  
 hoc faciat. Et per hoc incipitur nova nativitas. Nam Christus solus aperit  
 ianuam gratiae, non ego. Ideo vocat nativitatem spiritus, quia a celo datur  
 iste sensus, non ingignitur mihi a natura. Quanquam ita sum adfectus et 15  
 cor, *syn und mut seh verendert*, tamen adhuc sum homo, habeo membra ut  
 prius, tamen oportet, et ut corpus transmutetur et innovetur sicut cor et sen-  
 sus. Summa summarum: oportet nos alios fieri in anima et corpore, ut purum  
 fiat a peccatis et sordibus, et hoc fiet per mortem. Homo pius dicit: deus  
 nihil dat mihi propter opera, sed propter Christum donavit mihi peccata; 20  
 quicquid ego facio, ideo facio, non quod aliquid per hoc emereri velim 2.  
 Hic videt regnum dei et in eo est secundum animam; secundum corpus  
 mortificatur, tandiu 2. Hoc ratio non comprehendit nec videt dei regnum,  
 quia deus hic non facit, ut ratio putat. Ideo in tenebris est ratio adhuc, et  
 damnati, quotquot ita sentiunt. Oportet deus cognoscatur pie, ut sciam 25  
 omnia mihi donari per meritum Christi, non vult accipere bona, sed omnibus  
 cupientibus largiri, oportet spiritus sanctus nos alios faciat, exuat nos et  
 det novum sensum.
3. 7 'Ne mireris', inquit, non intelligis, vide ventum, non scis, ubi incipiat,  
 3. 8 ubi desinat, quando ingreditur ianuam, audio quidem, non scio, unde veniat 2. 30  
 Ita si in arborem flat, non possum dicere eum incepisse Vuitenbergae. Hoc  
 exemplum est sensibile. Sic est cum homine spirituali, non cogita: sic et  
 sic *muffe man werden spiritualis und anheben*. Si velis dicere: ita incipiam,  
 induam Cappam 2. dicit: Non, homo spiritualis non potest hoc, si tentat,  
 iam est carnalis, non spiritualis, qui solum deum sinit operari. Itaque vult 35  
 dominus indicare spiritualem hominem neque hic nec illic esse, nec induit  
 cappam nec aliud quippiam facit, quia nihil prodest, in Summa: nulla pere-  
 grinatio, opus prodest, oportet aliud *wesfen seh*, nempe ut omnia opera unter-

zu 3 über omnia aberunt steht so müssen alle ding verghen zu 14 über spiritus steht  
 des geists zu 24/28 nempe ut pro cultu acceptet et honore quod tu fingis r zu 29/30  
 Spiritus ubi vult r zu 30 über ianuam steht per ostium templi

ghen. Si hoc, oportet nullum tuorum operum faciat, die du furnimbft. No-  
vum wesen, daß er nit auff seynem thun sthe, sed in gratia, quam dominus  
det per Iesum Christum. Si hic consistere debeo, oportet mea opera, vestes,  
nihil sint. Ergo inceptio non adest nec finis. Audimus quidem spiritum  
5 flantem. Sic homo praedicat, adest verbum in ore eius. Concludit hic locus,  
quod homo Christianus non debet edificare auff opera, loca et personas.  
Hoc miratur ratio et dicit: Quomodo hoc potest fieri, quod spiritualis homo  
non potest audiri? et quod nostra nihil sunt? Quid? hic ergo omnes clerici  
sunt damnati?

10 'Tu es magister', inquit Christus, 'in Israel'. Hoc scire debes, cum  
sis, qui populum doceat. Vos debuissetis ista docuisse, quae iam dixi tibi,  
oportere hominem renasci ꝛ. sed aliud fecistis, contrarium scilicet, ubi ventus  
eat, et vocem eius attendistis.

'Amen' ꝛ. 'testamur' ꝛ. Debeo tibi digitis monstrare, et non potest  
15 fieri. Tu mihi credere debes, quia a deo sum, nempe quod vestra nihil sunt.  
Et hoc non possumus monstrare nisi verbis. Si credideris, cognosces hoc.  
Si terrena, quod dico nos debere omnes zu nichtig werden, quod pulvis est  
homo et in pulverem ꝛ. et quod ventus flat ꝛ. si dicerem tibi de deo, quid  
faceres? De grano dixi et hoc non intelligis: quomodo intelligeres, si dicerem  
20 tibi corpora nostra post mortem tam lucida fore ut solem, et quid secuturum  
sit post mortem. 'Et nemo ascendit': daß himlisch ding ist also gethan (sticht  
in ein wenig an). 'Et nemo' ꝛ. 'nisi qui descendit', et est supra. Hoc  
non intelligit ratio, quia est celestis praedicatio. Filius hominis ego sum,  
qui venit in terras, mansit in celo et rursus ascendit i. e. factus est dominus  
25 celorum et omnium. Scito ergo me hunc esse, qui descendit et eciam usque  
in inferos, et tamen in celis mansi. In morte cum erat, vixit, cum erat  
vermis et minus, tamen coram deo gloriosus fuit, et reascendit, et cum hoc  
factum, omnem potestatem recepit super omnes creaturas, sicut omnibus  
subiectus fuit, cum esset in terris. Hoc hat im nemo nach gethon. In morte  
30 sumus, sed non sumus simul droben in celis ut Christus i. e. peccatum et  
mors dominatur in nobis, sed utrunque et omnia sein seyn nicht mechtig  
worden. Nemo venit ad hanc potentiam, ut omnia sibi subiecta sint praeter  
eum, quanquam in morte erat coram mundo, coram patre vixit, in ignominia  
coram mundo, in honore coram deo. Per lapsum parentum omnes cecidimus.

35 Hic 2. stößt er juruck, quod prius dixit: Caro et sanguis q. d. non  
potest caro et sanguis ghen himel thommen, solus ille hoc facit, ut in manu  
sua stet regnum omnium, quod vivit, potest occidere et econtra, quod dives  
est, potest spoliare. Concludit ergo, quod e carne natum est, non venit in

zu 17 über Si steht Textus      zu 21 Et nemo ascendit r      zu 22 über ein wenig  
steht de celestibus      zu 31 über seyn steht des herrn Christi      zu 32 habeo potestatem  
ponendi animam ꝛ. loh. X. r      zu 35 über Caro et sanguis steht Quod ex carne est caru est 309, 10, 18

celum. Haec ascensio et descensio non sibi, sed nobis facta est, ut qui carnales, eciam illuc veniamus, hac tamen lege, ut prius hoc corpus mortificetur. In Summa: nostris operibus nihil efficitur. Sequitur, quomodo ascensionem nobis donarit.

8. 14 'Sicut Moses' ꝛ. quid hoc? i. e. ut novae fiant creaturae et me sequan- 5  
tur, nam in hoc ascendit in celum, ut nos sequeremur. Hanc historiam habes  
4. 270 f. 21. 8 f. in veteri. Serpentes sunt, qui habent spiritum ignitum. Vide historiam ꝛ.  
Hoc Christus ꝓphet an et exponit de se. Sicut hic erepti sunt Iudei, sic  
qui me respexerint, non peribunt i. e. credere debent, quod descendi et mansi  
in celis et reascendi. Per hunc serpentem oportet ascendas. Ergo hoc 10  
Euangelium damnat liberum arbitrium et omnia et solam serpentem indicat.

Mysterium: serpens quae Iudeos momordit et venenum, est peccatum,  
mors et mala conscientia. Vides, quod descendo et in morte video me esse,  
sed non ascendo et tam diu in ea maneo, donec mihi erigatur serpens  
mortuus, quae non vivit, non facit damnum, imo commodat. Sic Christum 15  
video pendentem in cruce, non pulchrum, quia si pulcher esset, caro diceret  
eum meruisse per sua opera, ut ita a patre glorificaretur et exaltaretur, sed  
in formis crucis, ut latronem, et ratio diceret eum maledictum a deo, et hoc  
Iudei sentiebant, ergo nec aliter iudicare poterant quam maledictum. Hunc  
ergo Moses erexit serpentem, qui quanquam speciem habebat ignei serpentis, 20  
non tamen morsit ꝛ. Sic Christus habet effigiem peccatoris. Sed haec  
mihi est salus, quia sua mors est mea vita, intrat in peccatum meum et  
iram aufert a me patris. In me esset serpens vivus, in eo mortuus, quia  
ipse peccatum non fecit. Cum ergo credat homo suam mortem abstulisse  
peccatum, fit novus homo. Homo non potest credere animalis, deum omnia 25  
nobis gratuito condonare peccata, imo dicit: si peccasti, oportet pro te  
satisfacias. Regnum ergo Christi est: si in peccatum cecidisti, oportet  
alium habeas, qui pro te satisfaciat. Hic est Iesus Christus. Hoc si  
credit homo, fit unum cum Christo. Summa summarum: nostra nihil sunt,  
fides in Christum sola facit. 30

Hactenus de Euangelio. Euangelium docet quemlibet debere habere  
suum equalem, ut non fiat scortatio. Si igitur inter vos sunt scortatores  
1. Cor. 5. 6 publici, ne patiamini illos inter vos vivere. Paulus 'paulum fermenti'. In  
nostra civitate tantum effecimus, spero, quod nullus sit scortator publicus,  
occultos commendamus deo. Vos celebrabitis corpus Christi, nos non, nec 35  
opus est, imo una lectio melior est quam 10 feriae ꝛ.

zu 5 Sicut Moses exaltavit ꝛ zu 22 über intrat in peccatum steht er brüt in mein  
fund zu 23/24 über in eo bis peccatum steht quia ego peccator, contra ipse apparebat  
quidem peccator, sed peccatum non fecerat zu 24 über suam steht Christi



**Predigt über das 15. Capitel der Apostelgeschichte.**

(1. Juni)

An drei Wochentagen (Mittwochen) des Juni 1524 behandelte Luther auf der Kanzel das 15., 16. und 17. Capitel der Apostelgeschichte und erörterte in den beiden ersten Predigten die „Hauptfrage, um welche der reformatorische Kampf fortwährend sich bewegte“, die Frage „nach der Berechtigung äußerer Satzungen im Christenthum und nach der Berechtigung der Kirche, solche aufzustellen“ (Rößlin, Martin Luther II<sup>3</sup> S. 147).<sup>1</sup> Alle drei Predigten sind uns in der Nachschrift Georg Rörers (Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 199<sup>b</sup>—201<sup>b</sup>, 206<sup>a</sup>—207<sup>b</sup> und 211<sup>b</sup>—213<sup>a</sup>), die erste auch in der Stephan Roth's (Zwidauer Rathsschulbibliothek H. I. Bl. 50<sup>b</sup>—52<sup>b</sup>) erhalten. G. V.

Über die Tage, an denen die 3 Predigten gehalten sind, entstehen einige Zweifel. Für die erste gibt Röder Die Mercurii in 8 corporis Chi. = 1. Juni, für die dritte Die Mercurii post Viti, das wäre, da Vitustag (15. Juni) auf Mittwoch fiel, der 22. Juni. Nun steht aber diese dritte Predigt bei Röder zwischen Dominica ante Viti = 12. Juni (Nr. 38) und einer nur Die Iovis praesente sorore principis Friderici bez. Predigt (Nr. 40), auf welche Dominica post Viti = 19. Juni (Nr. 41) folgt. Mithin ist Die Iovis = 16. Juni, und es liegt die Annahme nahe, daß unsere dritte Predigt, welche der vom Donnerstag den 16. Juni in der Handschrift vorangeht, Die Mercurii qui erat Viti = 15. Juni gehalten, und Die Mercurii post Viti nur ein Versehen ist. — Für die zweite Predigt gibt Röder gar keinen Tag an, sie steht aber bei ihm zwischen einer Bugenhagenschen vom 2. Stg. n. Trin. (5. Juni) und unserer Nr. 37, die nur mit Die Mercurii bezeichnet ist, darauf folgt dann unsere Nr. 38 (Dom. ante Viti = 12. Juni). Somit muß die zweite der Predigten über die Apostelgeschichte zwischen 5. Juni und den folgenden Mittwoch (8. Juni) fallen. Da nun die erste und dritte der Predigten über Apostelgesch. 15—17 am Mittwoch gehalten sind, liegt es nahe, für die zweite Mittwoch den 8. Juni anzunehmen. Daß dann Luther Mittwoch den 8. Juni 2 mal gepredigt hätte, steht der Annahme nicht entgegen, für sie spricht, daß die drei Predigten demnach an drei einander folgenden Mittwochen gehalten wären. P. P.

Die erste Predigt erschien auf Grund einer Nachschrift wohl bereits im Jahre 1525 außerhalb Wittenbergs unter dem Titel

a „Ein Sermon || von der freyhait der ge- || wiffenn Ober das XV: Cap: || der XII: Potten Wird || unng Durch · D. || M. Luther: || Geprediget zu || Wittenberg M. D. XXV. || Roman. 3. || So halten wirß nun, das der men- || sch gerechtfertiget werde, on zu || thün der werck des geseßes, al- || lain durch den Glauben. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: „Deo gratias. ||“

Druck von Heinrich Stegner in Augsburg. Die Titleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 258, Nr. 129. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg. Berlin (2), Sombon, München u., Weimar.

<sup>1</sup>) Vgl. auch Enders, Luthers Briefw. Bd. IV S. 305, 26 ff. — Erl. Ausg. Bd. 29, 148 ff. Förstemann, Luthers Tischreden. II. (1845) Leipzig. S. 90 f.

Die erste und zweite Predigt erschienen sodann zusammen 1526 im Druck, und zwar hat Luther die Ausgabe zwar nicht selbst veranstaltet, aber doch veranlaßt und gebilligt. Dieser Sachverhalt ergibt sich aus seiner Äußerung an Joh. Kühel (2. März 1526. De Wette 3, 286): „. . . hab ich zwar in den zweyen Sermonen uber das 15. und 16. Kap. Act. davon reichlich geantwort“. Daß Luther hier den Druck meint, nicht die gehaltenen Predigten, ergibt sich aus den Zahlen, die er nennt, die der letzteren war drei, die dritte behandelt das 17. Kapitel. Daß er aber damit nicht sagen will, er habe selbst sie für den Druck bearbeitet, zeigt der Umstand, daß die beiden Verzeichnisse der Schriften Luthers (1527 u. 1533) unsern Druck unter den „Nachgeschriebenen Sermonen . . . zu Wittenberg gedruckt“ aufführen. Aus der Brieffstelle ergibt sich auch, daß die „Zwue Sermon“ im Anfange 1526 herausgekommen sind.

Es liegen davon drei Drucke vor:

A „Zwue Sermon || auff das .xv. vnd .xvi. || Capitel hnn der || Apostel ge- || schichte. || Martinus Luther. || Wittemberg. || 1526. ||“ Mit Titelseinfassung. 32 Blätter in Oktav, die beiden letzten leer. Am Ende: „Gedruckt durch Hans || Lufft. ||“

Vorhanden in Amsterdam, Berlin (2), Halle u., London, Sommerhausen, Stuttgart, Wolfenbüttel (2).

B „Zwue || Sermon, || auff das .xv. || vnd .xvi. Ca- || pitel hnn der || Apostel ge- || schicht. || Martinus Luther. || Wittemberg. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Oktav. Am Ende: „GEDRVCKT || zu Erfordt, durch Wolfgang Sturmer. || ¶ ||“

Vorhanden in Zwickau.

C „Auflegüg vb= || er das .xv. vnd .xvi. || Capitel inn der || Apostel ge- || schicht. || Mart. Luth. || Wittemberg. || 1526. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 32 Blätter in Oktav, die beiden letzten leer.

Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Wien, Wittenberg.

Der Umstand, daß diese Ausgabe der beiden ersten Predigten im Jahre 1526 erschien, veranlaßte Seidenhof (Comment. de Lutherismo Lib. II. Sect. 9. § XXIV), dem die Gesamtausgaben folgten, die Sermonen dem Jahre 1526 zuzuwenden, während Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Auflage, Bd. XVII S. 224, wohl der Zeitangabe auf dem Drucke der ersten Predigt folgend, sie in das Jahr 1525 setzt.

Die Gesamtausgaben lassen den Einzeldruck der ersten Predigt unberücksichtigt. Die beiden Sermonen nach dem Druck vom Jahre 1526 bringen Wittenberg Band IV (1551) Bl. 549<sup>a</sup>—554<sup>a</sup> und 554<sup>b</sup>—558<sup>b</sup>; Jena Bd. III (1556) Bl. 285<sup>a</sup>—290<sup>b</sup> und 291—295<sup>a</sup>; Altenburg Bd. III S. 451—456 und 456—460; Leipzig Bd. XII S. 189—195 und 195—201; Walch Bd. VIII Sp. 1024—1043 und 1044—1062; Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Aufl. Bd. XIX S. 180—195 und S. 196—209; 2. Aufl. Bd. XVII S. 223—240 und S. 240—253.

Die Aufschrift „Zwue Sermon“ auf einem Wittenberger Druck bestreuet „Sermon“ als Femininum ist in süddeutschen Drucken nichts Ungewöhnliches, auf

mitteldeutschem Gebiet begegnet es z. B. in Zwickau (Weller 2667) und Erfurt auf einem Druck Wolfgang Stürmers (v. Dommer Nr. 379). Dies und die für Wittenberg nicht gewöhnliche Form *zwue st. Zwo* könnte veranlassen, in dem Stürmerschen Druck *B* den Urdruck, in dem Luffschen einen Nachdruck zu sehen, doch spricht die Textvergleihung dagegen, und *B* ergibt sich aus dieser als ein wenig sorgfältiger Nachdruck von *A*, das auch für *C* als Vorlage diene.

Von den drei Predigten über Apostelgesch. 15 und 16 geben wir hier unter Nr. 34 die erste, später unter Nr. 36 und 39 die beiden andern, wobei wir den Text der Drucke wiederum den Nachschriften dieser Predigten an den entsprechenden Stellen unterordnen. Die erste Predigt liegt also in einer vierfachen Überlieferung vor; wir geben demgemäß an erster Stelle die Nachschrift Rörers (R), darunter die Roth's (R), unter dieser den Drucktext *a*, unter diesem endlich den Drucktext *A* nebst den Abweichungen von *B* und *C*. Die aus den letztgenannten beiden Nachdrucken mitgetheilten Lesarten ergänzen wir durch die nachstehende Zusammenfassung, die natürlich auch auf die unter Nr. 36 aus *ABC* gegebenen Stücke sich mit bezieht.

Der Umlaut des *a* wird durch *e* ausgedrückt, in *C* daneben auch durch *ä* (väter, sälig, hätte, läme, thäten, nächsten, stätten, täglich, ändern, erwälen, angenämme), bisweilen auch *ö* (erwölen, öttesten, mör). Abweichend von *A* tritt er ein in *hertten* (*duri*) und *verherttet C*, unterbleibt in *gesah* (meist), *last* (1), *lasset* (2) *C*.

Der Umlaut des *au* (*eu*, *ew*, in *C* auch *verleügnen*, *erseefft*, *gläubig*) bleibt in *C* durchweg unbezeichnet in *glauben*, ferner abweichend von *A* in *gläubig* (3), *lauff*(e)t (2), *unlaugbar* (1), *aufferlich* (2), sowie stets in *haupt*-(stat usw.).

Der Umlaut des *o* (*ö* geschrieben) tritt gegen *A* ein in *größte*(n) (2), *göhen* (6), *böser*, *Abgötter*, *möchte*, *hörner*, *höchste*, *höchsten* (1) *BC*; *nötig* (2) *B* (3) *C*; *größer* (1) *B* (2) *C*; *könne*(n) (4), *könde*(n) (5), *Mönchen*, *gehört*, *gewönne*, *schönnen* (*parcere*), *Rönige* (1), *mögen*, *köstlich* (2) *B*; *Sölchs*, *gehörtt*, *vögel*, *köpffe* (1) *C*.

Der Umlaut des *u* wird in *AB* durch *ü*, in *C* durch *ü* bezeichnet (einmal *künd* 575, 3). Er wird abweichend von *A* angewendet in *Jüdisch* (3), *verkündigen* (2), *herkündiger*, *überig*, *Fürst*, *Türcke*, *dürre* (1) *BC*; *mügen* (2) *B* (stets, auch für *mogen*) *C*; (*un*)*müglisch* (2) *B* (stets) *C*; *künden* (*possunt*) (1) *BC*, (*posse*) (1) *C*; *d(a)rüber* (6) *BC*; *hülff* (*iuvaret*) (2) *B*, (*auxilium*) (1) *BC*; *Münche*, *gründen*, *landkündig*, *jüngling*, *würde* (4), *über* (2), *Juden* (12) *B*; *über* (5), *für* (stets), *gründen*, *gelübde*(e) (2); *thür*, *unglück*, *Münche*, *wästen*, *rütlen*, *verfürht*, *sünd* (1) *C*. Er unterbleibt in *junger* (1) *BC*; *luden*, *nuß* (1), *bunden* (2) *C*.

Der Umlaut des *uo* wird in *AB* durch *ü* ausgedrückt, in *C* daneben auch vereinzelt durch *ü* (*müssen*, *berüffenn*), *ü* (*müssen*) und *ye* (*heben*). Er wird gegen *A* bezeichnet in *müssen* (10) *B* (stets) *C*, *müfte* (7) *B* (stets) *C*, *rhümen* (2) *B* (stets) *C*; *füren* (4) *B* (stets) *C*; *üben*, *bücher* (1) *BC*; *küne*, *berüffenn* (1), *brüder* (613, 16) *C*. Der Umlaut mangelt in *bruder* (575, 2) *B*.

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf durchgehendes *vff*, vereingeltes darvff in *C*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *AB* nicht auseinandergehalten. *C* schreibt für altes *ei* in der Regel *ai* (doch bisweilen auch *Heiden*, *eins*, *weist*, *geist*, *-leit*), für altes *iu* meist *ei*, selten *eü* (*deütten*) oder *eu* (*leutte*, *verbeut*); neben *ewer*, *naw* hat es auch *eüwer*, *neüw*. Anderseits schreibt es auch *freüde*.

3. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in *licht*, *spiegel* (1) *B*; *ziehen* (2), *veg(t)lich* (4), *veh(t)* (4), *vehund* (1), *spiegel*, *nyergent*, *hederman*, *hedoch*, *triegerey* (1) *C*; *aufgegeben* in *schliffen* 585, 30 *C*.

4. Das einfache *u* und das alte *uo* sind in *AB* in der Schreibung *u* zusammengefallen, vereingelte Ausnahmen sind *brüder* 599, 33 *AB*; *vnrüge* 601, 22 *B*. Ein Indikativ *würden* 576, 2; 610, 18 *B* ist vielleicht Druckfehler. *C* scheidet beide Laute, schreibt aber neben *thün* auch *thüe* und sogar *thün*, auch *zü*.

5. Für *a* tritt *o* ein in *gethon* (8), *won* (622, 18) *C*; umgekehrt *a* für (*kurzes*) *o* in *nach* 581, 23 *B*.

6. Für *o* erscheint *u* in *uberantworten*, *sunst* (2), *kumpst*, *kumpt*, *gewonnen*, *truh*, *kunst* (1) *C*. Für *jogen* (Prät.) setzt *C* zweimal *jugen*, für *monch münch* (3), für *gewönne*, *fone* (filii) *gewunne*, *füne*, für *konig künig* (3), für *kondte(n) kündte(n)* (4) oder *kundten* (1), für *köndte(n) kündte(n)* (4) oder *kunde(n)* (4). — Der umgekehrte Ersatz nur in *hynfort* (1) *C*.

7. Das Dehnungs-*h* wird beseitigt in *gemert* (1) *BC*; ferner in *rümen*, *eren*, *na* (1), *jener* (3), *mer* (8), *ye* (5) *B*; *auffrür* (1), *nye* (2), *mer* (6) *C*. Für *vh* *vhm*, *vh(en)* schreibt *B* oft *vr*, *vm*, *vn(en)* oder *jm*, *jn(en)*, *C* meist *jr*, *jm*, *jn(en)*, doch zweimal auch *jhm* gegen *vm* *A*. Zuweilen ersetzt *C* das Dehnungs-*h* durch Doppelung des *e*: *meer* (6), *eeren* (2); beides zugleich erscheint in *meyer* (2) *C*. Doppelung des *e* liebt *C* auch in der Präs. *geen* (6), sowie in *leere(n)* (4), *leernen* (1), umgekehrt schreibt es 620, 26 *lere* f. *leere*. — Das Dehnungs-*h* wird abweichend von *A* eingeführt in *mehr* 578, 32, *vh* 582, 30, *vrthumb* 583, 20, *ehr* (Pron.) (2), *vhns* 600, 23, *Wehr* 601, 32 *B*. In *C* ist *th* beliebt: *thail* (3), *thratten*, *verthretten*, *theüren* (1), *Thitum*, *rhaum* (2).

8. Das orthographische *ie* wird in *vil* und *difer* von *B* gern, von *C* stets vermieden. *C* beseitigt es auch in *geschwigen*, *geschriben*, *blibe(n)*, *tribe*, *vnderschied* (Prät.), *getriben*, *liset* (1), *spyl* (2). Für *trieffts* 622, 28 haben beide Nachdrucke *triffts*.

9. Das *i* der Endsilben wird von *C* durch *e* ersetzt oder beseitigt in *Eltesten* (stets, daneben *öltesten*), *nächst* (stets, daneben *nächst*), *sterckest*, *vhenes* (1).

10. Abstoßen eines *i* in *A* vorhandenen auslautenden *e* findet sich in *B* nur einmal (Got 621, 21), in *C* 30 mal. Über das in *C* häufige Anfügen eines *e* im Auslaut vgl. Lesarten.

11. *B* schreibt einmal steen und dreimal versteen, *C* immer geen und steen, daneben einmal get, einmal verstehet und einmal stät. *B* hat zweimal, *C* dreimal ee f. ehe.

Konsonanten. *b* > *p*: plut (6), heubt- > haupt- (stets), außpund, liepsten, leyplich, plumpsweyße (2) *C*; Bapst (7) *B* (8) *C*. Den gegentheiligen Erfaß zeigt nur verbeut (1) *C*.

*b* > *t*: truden (2), geteütscht (1) *C*; wirt (6) *B* (1) *C*; niemant (3) *B* (2) *C*; stat (1) *B* (4) *C*; wart (1) *B*; yemant (2) *C*. *t* > *d*: erkendnis *B* (1); vnder (stets), beschneyden (3), beschneydung (2), beschnyden (Part.) (1) *C*.

Für vertilgen hat *C* vertilgten. *BC* schreiben 589, 33 barmhertzigkayt, *C* hat zweimal seligkayt, einmal ferligkayt f. -ickent *A*, doch seht *B* 599, 25 gegen *A* selickheit.

Bei widder, obder schwancken *AB* zwischen einfacher und doppelter Konsonanz, in *C* ist nur die einfache üblich, desgleichen in *BC* bei (er)nider, in *C* bei haber, sodern. *B* hat mehrfach den und wen f. denn und wenn, *BC* meist in f. ynn, doch *B* einmal (593, 31) auch inn f. yn.

Vor- und Nachsilben. *B* hat 596, 37 on- f. vn-. *C* hat beleybe f. bleybe (1), genüg f. gnug (2), dagegen gese(en), gwissen (2), gwysß, geschicht f. gese(en) usw. *A*.

-nis > -nus (2) *C*; -thum > -thumb (1) *C*.

Wortformen. abent > aubent (2) *C*; wollen > wöllen *B* (stets, auch zweimal wölten) *C* (stets, auch einmal gewölt); feylen > felen (5) feelen (2) fälen (1) *C*; regiren > regieren (2) thun > thon (9), stund (steit) > stond (1), bewust > bewist (1), blieben (Part.) > bleyben (1) zogen > zohen 577, 33 *C*; beachtenswerth sind die Präterita schwig (2), blyb, tryb, beschnyt, erschyn (1) *C*; sind > seindt (stets) *C*; drey > dreü (Neutr.) (2) *C*; wilch > welch *B* (1), wölch *C* (stets, daneben einmal wälch, dreimal wölli(ch)); solch > sollich (10) *C*; widder (nec) > weber (4) *C*; wo(ran) > wa(ran) *C* (stets, mit 3 Ausnahmen).

nicht > nit (häufig) *B* (meist) *C*; erab, erfur, ereyn, ernider > herab, herfür, hereyn, hernider (1); dennoch > dennocht (6), weiß > weißt, waist (5); dazu, dabey > darzü (5), darbey (1), sondern > sonder (5), leht > letst (2) *C*.

4) Das .XV. Kapitel aus den geschichten der Apostel.

Aug. 15, 1 ff.

**U**nd etliche kamen erab von Judea und lereten die brüder 'wo yhr euch nicht beschneiden lasset nach der weise Mofi, so künd yhr nicht selig werden'. Da sich nun ein auffrthur erhüb, und Paulus und Barnabas sich hart wider sie legten, ordenten sie, das Paulus und Barnabas und etliche

4 erhübe *C*      5 ordneten *C*

A) ander aus hñ hinauff zogen gen Jerusalem zu den Aposteln und Eltisten umb dieser frage willen. Und sie wurden von der gemeine geleitet und zogen durch Phenicen und Samaria und erzeleten den wandel der Heiden und machten eine grosse freude allen brüdern. Da sie aber dar kamen gen Jerusalem; wurden sie empfangen von der gemeine und von den Aposteln und von den Eltisten und sie verkundigeten, wie viel Gott mit hñ gethan hatte. Da traten auff etliche von der Pharisæer secten, die gletobig waren worden und sprachen: 'Man mus sie beschneiden und gepieten zu halten das geseze Mofi'. Aber die Apostel und die Eltisten kamen zu samem, diese rede zu besehen.

Da nu viel fragens sich erhüb, stund Petrus auff und sprach zu hñ: 'Ihr menner, lieben brüder, ihr wisset, das Got hñn vorigen tagen unter uns erwelet hat meinen mund, durch wilchen die Heiden höreten das wort des Euangelion und gletobten, und der herzkündiger Gott zeugete uber sie und gab hñ den heiligen geist, gleich auch wie uns und unterschied nichts zwischen uns und hñnen und reinigete ihre herzen durch den gletoben. Was versuchet ihr denn nu Gott mit aufflegen des jochs auff der jünger helfe, wilchs widder unser veter noch wir haben mügen tragen? Sondern wir gletoben durch die gnade des Herrn Ihesu Christi selig zu werden gleicher weise wie auch sie'. Da schweig die ganze menge stille und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzeleten, wie grosse zeichen und wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

Darnach als sie geschwiegen waren, antwortet Jacobus und sprach: 'Ihr menner, lieben brüder, höret mir zu, Simon hat erzelet, wie auffß erst Gott hat heimgesucht an zunemen ein volck aus den Heiden zu seinem namen, und da stimmen mit die rede der Propheten, als geschriben stehet: Darnach wil ich widder komen und wil widder bawen die hütte David, die zurfallen ist, und ihre lücken wil ich widder bawen und wil sie auffrichten, auff das, was uberig ist von menschen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, uber wilchen mein name gepredigt ist, spricht Gott, der das alles thut. Gott sind alle seine werck bewußt von der welt her, Darumb beschliesse ich, daß man denen so aus den Heiden zu Gott sich bekeren, nicht unrüge mache, sondern schreibe hñ, das sie sich enthalten von unsauberkeit der Abgötter und von hurerey und von ersticktem und vom blut. Denn Moses hat von vorigen zeiten her hñn allen stedten die hñ predigen, und wird alle Sabbather tag hñn den schulen gelesen'.

5 den (vor Aposteln) fehlt B    6 hätte C    10 nun C    erhübe C    18 glaubeten C    16 joches C    20 ehelten [so] C    hätte C    28 herren C    29 geprediget C  
31 vnrüme C

4] Und es dauchte gut die Apostel und Eltisten sampt der ganzen gemeine, auß yhn menner ertwelen und senden gen Antiochian mit Paulo und Barnaba, nemlich Judan mit dem zunamen Barsabas und Silan, wilche menner furgenger waren unter den brüdern, und sie gaben schriffth ynn  
5 yhre hand also:

Wir die Apostel und Eltisten und brüdere wünschen heil den brüdern auß den Heiden, die zu Antiochia und Syria und Cilicia find. Die weil wir gehöret haben, das etliche von den unsern find ausgegangen und haben euch mit Worten yre gemacht und ewre seelen bekümert und sagen, yhr solt euch  
10 beschneiden lassen und das gesetz halten, wilchen wir nichts befolhen haben, Hat es uns gut gedaucht einmütiglich versamlet, menner ertwelen und zu euch senden, mit unsern liebsten Barnaba und Paulo, wilche menschen yhr seelen dar gegeben haben fur den namen unsers Herrn Ihesu Christi. So haben wir gefand Judan und Silan, wilche auch mit Worten das selbige verkündigen  
15 werden. Denn es gefelt dem heiligen geiste und uns, euch keine beschwerung mehr auffzulegen, denn nur diese nötige stuch, Das yhr euch enthaltet vom gößen opffet und vom blut und vom ersticktem und von hurerey, von wilchen, so yhr euch enthaltet, thut yhr recht. Gehabt euch wol.

Da diese abgefertiget waren, kamen sie gen Antiochian und versamleten  
20 die menge und uberantworten den brieff. Da sie den lasen, wurden sie des trostes fro. Judas aber und Silas, die auch Propheten waren, ermaneten die brüdere mit vielen reden und sterckten sie. Und da sie verzogen eine zeitlang, wurden sie von den brüdern mit Friden abgefertiget zu den Aposteln. Es dauchte aber Silan gut alda zu bleiben. Paulus aber und Barnabas  
25 hatten yhr wesen zu Antiochia, lereten und predigeten das Euangelische wort des Herrn mit vielen andern.

Nach etlichen tagen aber sprach Paulus zu Barnaban: Das uns widder umb zihen und unsere brüdere besehen durch alle stedte, ynn wilchen wir das wort des Herrn verkündiget haben, wie sie sich halten. Barnabas aber gab  
30 rad, das sie mit sich nemen Johannem, mit dem zunamen Marcus. Paulus aber acht es billich, das sie nicht mit sich nemen einen solchen, der abgetreten war von yhnen ynn Pamphilia, und war nicht mit yhn gezogen zu dem werck. Und sie kamen scharff an einander, also, das sie von einander zogen und Barnabas zu sich nam Johannem und schiffte ynn Sypern. Paulus aber  
35 welet Silan und zoch hin, der gnade Gottes befolhen von den brüdern. Er zoch aber durch Syrian und Cilician und sterckte die gemeinen.

8 außgangen B    13 herren C    23 brüderer C    Apostlen C    25 hätten C  
27 zu] vnd B    29 Herren C    33 zugen B    35 zohē C

R] Luthe: Die mercurii In 8. Corporis Christi Ex 15. c. Act.  
 11 pg. 15, 1 ff.

In hoc Euangelio pugnatur et tractatur de libertate conscientiae. Sepius audistis: ubi fides praedicatur et gratia dei, ibi abrogatur, quicquid est operum et legis. Gratia et werck, glaub und geseß non conveniunt, opera fieri debent, sed tamen ne conscientia confidat in his, ut conscientia sola hereat in gratia dei. 5

Haec est praedicatio gratiae. Ubi haec praedicatio est, ibi quoque heresis fit. Et nunquam praedicatur sine heresi Pelagianorum de operibus.

zu 8 Heresis Pelagiana r

X] In XV. caput Act. D. M. Luth.  
 11 pg. 15, 1 ff.

Hoc caput agit de libertate Christiana, quae est in conscientia. Daß 10  
 gewißen sal allein hangen an der bloßen gnade Gottes.

Wu diße predig gehet, do fehlet es nicht, es müssen kereyren entstehen, so istß von anbegin der welt gewesßen allzeit, und die kerey heißen Pelagiani,

a] 'Und etlich kamen herab von Judea.' Actu: am XV.  
 11 pg. 15, 1 ff.

In diesem Capitel wirt gehandelt von der freyhait der gewißen, Ir hand 15  
 oft gehört, wann dhy genad und der Glaub gepredigt wirt, So fallent alle werck ab, so vil sie die gewiße betreffent. Es sollen und müßent werck sein, aber wir sollen allain an der genad hangen, wa auff dhy wehß gepredigt wirt, da ist auch die kerey die mir Pelagianam haiffen, von anbegyn der

14 Judea 18 mir] mit

A] Auslegung des Capit. 20

**I**n diesem Capitel wird gestritten und gehandelt von der freiheit des gewißen, Davon wir oft gesagt haben, Nemlich daß, wo man den glawben und gnade Gottes predigen sol, da mus abfallen und vertorfen werden, was mit werden geseß und gethan ist. Denn es wollen und kunden sich nicht mit einander leiden werck und gnade, glawben und geseß, Eins mus 25  
 alleine da sein, so fern es das gewißen betrifft. Denn werck mugen und sollen geschehen, aber so fern, das sich das gewißen nicht drauff verlasse noch sein trawen seße, sondern sie frey dahin thue, Gott zu ehren und dem nehisten zu nuß, und bleibe allein am glawben an das wort und auff die gnade Gottes hangen. 30

Das ist die rechtschaffene, reine leere und predigt. Wo nun die angehet, da feilet es nimmermeer, es komen daneben kerey und secten auff, daher von anfang der welt hmyer mit ein gelauffen ist die heubtkerey, die man

20 Cap. B Capitels. C 27 darauff B 31 predig C



R] Ita temporibus Adae, qui praedicabat. Abel habebat verbum dei purum, Cain herebat in operibus. Ita Esau et Iacob. Et prophetae hoc agunt, ut populum abducant ab operibus, prophetae falsi docent facienda opera. Ita nobis fit.

5 Sic quando una secta pessum it, exoriuntur plures, ne verbum purum maneat. Ratio enim non potest sola fide fidere. Nisi dominus hanc gratiam det in cor, naturaliter homo cum operibus habet negotium. Cum ergo maior

R] die mit twergten umbgehen. Also ging es zu mit Abel und Cain. Cain bleib an seinen twergten hangen, Abel an dem bloßen glauben in Gott.

10 Der hader muß bleiben immerzu, tu das Euangelium gepredigt wirt, und tu eine leherey gestilt und gedempfft wirt, so muß von noten eine andere auffstehen. Was ist die ursach? Die: den die vornufft kan sich nicht allein geben uff den glauben, es sein den das gott schaff im herzen durch den

a] welt: hat Habel den gelawbenn gehabt, Cain ist in werden gehanget, also  
15 auch Jacob und Esau. Also hand auch die rechten propheten zûschaffen gehabt mit den falschen propheten, also auch wir haben zûhadern mit den werckhailgen.

Ursach ist die: die vernunft kan nicht hangen am wort gottes auß iren aigen krefften, sonder es ist von notten, das gott ain newes herz erschaff  
20 im menschen, des dem wort glawben kind, So aber got nit allen menschen gnad gibt, so ist es unmüglich, das die natur nit herauß far in ir begird,

zu 18/20 am Rande: Die natur kann dem wort nit glauben.

A] heisset der Pelagianer, vom freien willen und verdienst der werck, hat sich allezeit neben ein geflochten und angeklebt wie der kot am rad. Also hat anfanglich Abel das wort rein gelert und gehalten ym gewissen, Cain aber  
25 bleib an werden hangen und verlort den glawben. Des gleichen gieng es hernach mit Isaac und Ismael, Esau und Jacob und vielen andern. Auch find alle Propheten damit umgangen, das sie von falschen werden und vertragen fureten auff den glawben und haben sich feindlich daruber mit den falschen Propheten geschlagen.

30 Dieser hader wird und mus auch ymer dar bleiben, Darumb sollen wir uns darein ergeben, wie wir fur augen sehen, Ob schon ein sect untergehet, das so bald viel andere auffgehen, auff das es yhe nicht so ganz reine bleibe. Ursach ist die, Das es die vernunft nicht vermag, sich allein auff den glawben zuergeben. Sol yemand lauter und bloß gletoben auff Gottes  
35 wort, so mus es der heilige geist schaffen und werden ym herzen, aus yhren krefften vermag es die natur nicht, was man sagt und thuet, bleibt sie doch

28 der] das C    24 aber fehlt C    26 Ismael C    31 vor C    36 thüt C  
37\*

R] pars hominum cum operibus agat, oportet fides impugnetur. Sicut non possumus carere malis hominibus, sic nec erroribus.

Sic et apostolis factum, quando praedicarunt solam fidem facere credentes salvos. Illi qui quoque Christiani esse volebant, docebant fidem solam non facere, imo opus esse circumcisione: quid aliud fuit hoc quam Christum negare et eius mortem x. Illi Euangelium audierant multis miraculis et

R] heiligen geist. Drumb kans nicht geschehen, wen das Euangelium gepredigt wirt, man sagt von den werkten auch, und wie wir des euangeliums nicht entraten können, so kan man auch der lehre mit den werkten nicht entberen.

Also geschihets hie mit den aposteln auch, die predigten, das aller vortrau und hoffnungh stehen solde und hangen an der bloßen gnad Gottes und an dem Euangelio Christi, dimissis et reiectis omnibus operibus. Do wahren ihr, die sagten, man muste das gesetz mosi darneben halben und must sich lassen beschneiden x.

Das suchten sy, ut fides prorsus interiret et Christus frustra venisset x. Das wahren nicht schlechte gemeine leut, sonder die, die die Aposteln hatten

a] Auß dem grund seind allweg die gotlosen under den frummen gewesen unnd werdent allweg die falsche Christen under den rechtschaffnen sein. Also ist es auch hie den Aposteln gegangen. Es seynd Cristen gewesen, die wider sant Peter gepredigt hand, man muß auch das gesatz halten zum Euangelio, sie hand das Euangelion gehört von den Aposteln unnd zu Hierusalem, dennocht

19 auch] ach

A] auff den werden hangen. Weil aber nicht alle den heiligen geist haben, sondern das groste teil hnn seinem fleisch und blut bleibt und nach der vernunft feret, mus es so gehen, das sie auff den werden und on glatoben bleiben. So wenig nun muglich ist, das man boser leute mangeln und on sein kan, so wenig ist muglich, das man der rotten und falscher lere los werde.

Also ist es hie den Aposteln auch gangen, da die predigt angien, die Paulus treib und auch Petrus, sonderlich unter den Heiden, das alleine der glatobe selig mache, so das herz sein trawen und zuversicht setz auff Gottes gnade, Da fielen erein, die auch Christen waren, lieffen sich duncken, sie hetten den heiligen geist, tratten auff und sagten, es were nicht mit dem glatoben allein gethan, man muste sich auch beschneiden lassen, sonst wurde man nicht selig. Was haben diese gesucht, denn das Christus zu boden gieng und sein leiden nicht gelten solt, weil sie darauff stunden, man wurde on das gesetz

25 manglen C    26 falschen B    28 Aposteln C    predig C

R) betweifung spiritus sancti et tamen non sciverunt Euangelium pure, vel certe fuerunt pseudochristiani vel infirmi.

Nos gloriamur de prima ecclesia eam esse perfectam, ut verum est. Sed semper spiritus sanctus fortis et imbecillis fuit in suis. Vide hic Apostolos qui et miracula fecerunt et tamen adhuc pavidus sunt in conscientia, non solum fidem imperfectam habentes, sed in re fidei hesitantes x. si hi tres Petrus, Paulus et Barnabas non fuissent, certe fecissent leges contra fidem, stat in sola dei gratia esse eum doctorem. Hanc sectam nunquam potuerunt eradicare apostoli, ut putaretur circumcisio necessaria x. Hic

zu 1/4 qui fieri posset, ut ex nobis aliqui non operibus fiderent? r

X) 10 horen predigen und werden glaubig. Diffe muften einzwar falsche Christen sein adder muften noch schwach sein im glauben.

Man ruhmet sich icht vil de perfectione primitivae ecclesiae, wahr ist, fuit perfecta. Aber wen wirs ansehen recht, so ist der heilige geist so wol wie icht starck unnd schwach gewesen in den Christen. Alhie kunnen sich die tapffersten und furhnehmsten Apostel und Christen nicht heraußer werren auß dem, das die bschneidungh nicht diene zcur seligkeit x.

Diffe secten konden die Aposteln nicht gar außrotten, sie erretten wol ehliche darvon, und je mehr sie mit gewalt wereten, ihe serrer sie eintriffe x.

a) hand sie geirret: man berumbt sich vil der ersten kirchen, Nimm den bösten tail der Christenheit vonn den Aposteln gebawen, seind dennoch schwach gewesen und hand gehrret, Und wann Petrus, Paulus und Barnabas allain nit gewesen weren, so hetten sie all gehrret. Dife leherey hat angefangen zu

A) nicht selig? Noch haben sie die Apostel selbs gehört das Euangelion predigen, reichlicher denn wir, sind gleich wol so tieff im yrthum gestickt, ynn blut und fleisch erseufft.

Derhalben ist not das exempel wol zu fassen. Wir rhumen feindlich von der ersten Christenheit, wie vollkommen sie gewesen ist, und der heilige geist so starck da war, Aber wenn mans beim licht anseheth, ist der heilige geist allezeit gleich starck und gleich schwach gewesen, Denn da hatten sie den heiligen geist empfangen, noch sind sie so schwach, das sie sich nicht heraus wickeln können, das allein der glawbe on das gesez muste selig machen, Das wenn drey Apostel nicht gestanden weren, were der ganze hauff da hin gefallen und hetten geschlossen, das man muste des gesezs werd als notig halten. Was prangen und rhumen wir denn von menschen und unsern Concilien? Nu diese secten haben die Apostel nicht kunden außrotten, sie haben wol feindlich ge-

R] in cepit et mansit, aliquot abduxerunt ab illa heresi, ut vides in Epistolis Pauli. Ubique mansit ergo usque ad tempora papae, quibus adeo crevit, ut sola fiducia operum manserit.

2. oportet discamus, daß er der Herr selb gewiß sey und sol sie<sup>1</sup> nit auff ander leyh lassen. Si debeo salvari, adeo certus esse debeo de doctrina Euangelica, ut si eciam totus mundus contra diceret, eciam angelus ꝛ. Adversarii dicunt: non possibile est tot Episcopos ꝛ. principes et sanctos

zu 4 Certitudo doctrinae r      zu 6 über totus mundus steht eciam angeli      zu 7  
lang spieß r

<sup>1</sup>) = sich

R] Alhier solt ihr auch lerhnen, daß ein iczlicher vor sich sehe und der Lehr gewiß sey und sich nicht uff ein andern stellen, uff ander leut sich vorlassen, oportet me esse certum an der gnad Gottes, quod sola satis sit ad salutem, und wen auch got anders sagete, und alle menschen abfihlen, so must ich allein stehen ꝛ. Iam nostri adversarii habent den grofsten und starcksten behelff, dye Mennig, multitudinem, quod non potuit errare ꝛ.

a] der apostel zeyt und weret noch auff den hetwigen tag. Paulus schreibet in allen Episteln wider solliche gesehprediger.

Item ain heilicher fürsich sich selb, das er sicher sey von der ler und verlaß sich auff kein anderen: soll ich selig werden, so ist es von nöthen, das ich selb gelaub, Auff das ob all Engel und hailigen unnd Sant Hiob das widerspñhl sagten, Das du dannoch sicher und gewiß sehest von der leer.

Das gröft argument unfer widersacher ist das: solt die gannz welt geyrrt han? Solten alle menschen verloren sein? Ist nyhts was die alten

zu 16/17 am Rande: Man müß der ler gewiß seyn.

4] weret, wie Paulus hnn allen Episteln gewaltig thut, und etlich errettet, doch haben sie es nicht mogen dempffen, ist himmer blieben und fort gefaren, bis die welt unter dem Babst gar dar hnn ersoffen ist, das niemand mer heraus ist komen. Das ist ein stück hnn diesem text angezeigt.

Darnach lernen wir hie, das sich ein hgllicher selbs fürsichen mus, das er der rechtschaffenen lere gewis und sicher sey, und stelle es nicht auf anderer leute orden und schliessen, Wo nicht, sol dich der heilige geist bald eine schlappen lassen sehen. Soltu selig werden, so mustu des worts der gnaden so gewis fur dich selbs sein, das wenn alle menschen anders sprechen, Ja alle Engel nein sagten, du dennoch konnest allein stehen und sagen: 'noch weis ich, das bis wort recht ist'. Und das darumb, denn die wider uns sind, haben kein

22 Epistlen C      27 rechtschaffnen lerne C      29 Solt du C      31 sageten C      kündest C

R) patres tam diu errare potuisse. Ideo praetexunt multitudinem: tu obiice illis hanc disputationem, nempe in dem haubstuck des cristlichen glauben cadere capita praeter tres. Hic possem quoque dicere reliquos apostolos die Christenheit verlassen haben, ut illi solum tres starent.

5 Oportet ergo ipse certus sis. 'Oves meae vocem meam' Ioh. X. Oportet 3oh. 10. 3 ovis certa sit huius vocis, non curet, quid alii dicant, quam plures sint

zu 5 Ioh. X. r

X) Do sehet ihr, das auß der Sach, auß der haubtsach Christlichs weßens die hochsten apostel und obersten dohyn fallen, biß auff drey, Petrum, Paulum und Barnabam. Jacobus kompt wol hinzcu, dennoch strauchlet ehr, hetten 10 auch wol mugen multitudinem allegirn zc.

Das schaff muß der stim des hirtens gewiß sein Joannis 10. muß 3oh. 10. 3 nicht horen, wie vil ihr sein, die dran hengen, wie geletzt, wie mechtig zc.

Ehr lests woll geschehen, das andere mit schliessen et tecum sentiant,

a) kindt hand? zc. Wirff in des exempel für, da dye ganz Christenheit geyrrt 15 hat, allahn Petrus, Paul und Barnabas seind gestanden, du müst gewiß sein 3oh. 10. 3 von der stim des hirtens: 'Meyne schaff erkennent meyne stymm und des fremdden stymme nemendt sie nitt an', wann du das nit thüst, so yrrestu du, und vertratwest auff ain menschen, so soltu gewiß sein, das du betrogen wirst,

zu 14/15 am Rande: Den Conciliis ist nicht zu trawen. zu 18/584, 16 am Rande: Jo. 10.

16 Meyne 17 nemendt] niemandt

A) sterckern behelff, den sie auffwerffen, denn das sie sagen: Ja solt Got die welt 20 mit so viel geleerten, frommen, heiligen leuten so lange yn hirtumb lassen bleiben? Darumb meinen sie, wo der meiste hauff hin felt, da sol man hinach, dar auff beharren sie und schreien: auff unser seiten find so viel und grosse leute, dazu solche lange zeit und gewonheit, darumb können wir nicht 25 yrren. Denen halte du das für die nasen und sprich: Sollen die grosten, meisten und geleertisten schliessen und setzen, Warumb ist denn hie geschriben, das uber der heubtsache des Christlichen glatobens dahin fallen die allerbesten Christen bis auff drey person, die allein ritterlich stehen? Und doch S. Jacobus ein wenig strauchlet, kompt wol hinzu, ist aber nicht so lauter als die zween. 30 Möchten sie da nicht auch gesagt haben: Solt der heilige geist die netze Christenheit also verlassen, das sie yrrete, und die drey alleine solten recht haben?

Darumb hab ich gesagt, daß ein yglicher Christ der sache so gewiß musse sein, das er yn seinem herzen fule, was recht und nicht recht sey, wie Christus sagt Johan. 10. 'Meine schaff hören meine stim und kennen mich,' 3oh. 10. 3

28 können] künden C 38 empfinden [so] C recht sey C 34 styme C

R] eciam. Si vis expectare aliorum sensum, certe cades. Potest dominus per hoc fidem tuam roborare, quod accedunt alii ad te et tecum sentiunt, sed in hoc noli consistere, sed tecum certus sis. Quare stulte fecerunt, qui concilia adeo iactarunt, quae regi dixerunt spiritu sancto.

Vide hic primum et optimum concilium labi, et solus P. cum suis hic Gal. 2, 11 ff. resistit. Et tamen non multum effecit, id quod conqueritur Paulus in Gal. 2.

zu 5 über suis steht .2.

R] die nihm an zcum trost und stergte deins glaubens, aber laß dich nicht drauff, du mußt allein stehen und der sachen allein gewiß sein. Concilia hin, Concilia her, sie haben nichts zcu schliffen, neque vult spiritus esse semper in conciliis, wil sein, tuu ehr wil in cordibus fidelium zc. Das Concilium hie ist falsch, die do schliffen, quod oporteat circumcidi et servare legem Mosi simul cum Evangelio zc.

Petrus ertwehret das allein cum Paulo et Barnaba, qui dixit: 'Non sic fratres, non sic' zc. ut in textu. Die rott hatt nach gefallen, sed non stetit zc.

Es ist uff die Concilien nicht zcu bauen, eß ist allzeit in conciliis vel

a] und steest nit in der not, es mag sein, das du annhmpft, was ain menge oder hauffen beschloffen hat, aber du probiers zc. Die ganz Christenheit yrret hye in dem Concilio, allain Petrus sagt: nit, lieben brüder, nit. Sie secht yr, das den Conciliis nit zü trawen ist. Es ist kein Concilium so heilig nye

18 Concilio allain. Petrus

4] Der frembden stim kennen und hören sie nicht'. Das schaff mus der stimme gewis sein, augen und oren zuthun und nichts hören wollen, wie grosse, viel, weise, frumme leute es sein. Thut es das selbige nicht, leffet die sicherheit faren und wil erst hören, was endlich geschloffen wird, ist es schon verforet von dem hirten. Solchs hat Gott uns angezeigt ynn diesem ersten Concilio. Er leßt geschehen, das du deinen glatoben sterckst durch frommer leute zu fallen, die es mit dir halten, so ferne, das du nicht drauff tratwest, als könne dirz nicht feilen, Nim es an, verlasse dich aber nicht darauff. Der heilige geist hat es nicht verheissen, das er ynn den Conciliis wolte sein, sondern yn den herzen der Christen, die er weis.

Denn sihe es an, da sind beyeinander gewesen Christi und der Apostel junger, ein ausbund der Christen, die Phariseer ynn der heubtstad Jerusalem, noch ist das Concilium gar falsch und schliessen frey da hin twidder den heiligen geist. Da weret Petrus allein, und Paulus mit Barnaba fallen yhm zu, wie wol es doch nicht halff, denn der hauffe muste ynnen weichen, sie blieden aber nicht drauff, wie Paulus klagt Gala. 2. das auch Petrus selbst strauchlet.

26 darauff BC Kinde C 31 Phareseer C 35 darauff C

R] Ideo concilia sunt incerta, quia nullum adeo purum est, quod non fecit ein abbruch des glaubens et quanto noviora, adeo nocentiora. Et in hoc conventu Apostolorum aliquid accedit, quod detrahit fidei. Petrus admittit et Paulus qui a parte altera erant Iacobi et aliorum consilium, ubi habuerunt  
 5 das heubstuck?

Quaestio est: An Circumcisio et leges Mosis sint necessario servandae? Hic concludunt communiter non, neque legem neque Circumcisionem, das ist ein stuck de conclusionem, daran hab wir gnug et Paulus. Probatio, quia

zu 3 über accedit steht .15. zu 6 Quaestio r

R] sanctissimis et primis, nedum illis proximis, ubi sancti combusti sunt, zcusaß adder abbruch zcum glauben geschehen zc. Alhie laufft was mitt, doch ane schaden. Petrus leßt zcu, das Iacobus mit den seinen ettwas thu, doch also das das haubstuck bleibe zc.

Die frag ist alhir, an lex Mosi et circumcisio sit necessario servanda ad salutem? Concludunt unanimiter omnes, quod Non.

a] 15 gewesen, es ist etwas wider den glauben darin bestettiget worden, Wie auch hie, aber es schat nicht, so das hauptstuck und die summe beliben ist, das ist der Glaub. Das ist die frag hie: Ob es von nöthen sey die beschneydung unnd das gesaß zühaltten, Da beschliessend sie all, auch sant Jacob, und sagend, es sey nit von nöthen, das man sich beschneyden laß und das gesaß halt, das

zu 17 am Rande: Ain frag hie: Ob] hie. Ob

A] 20 Daher ist nye klar, das die Concilia ungetwis sind und mit nicht drauff zu bawen ist, Denn nye keins so reine gewesen ist, es hat ein zusaß und abbruch dem glauben gethan, und nye newer nye erger, bis zu lezt da sie zu Costniz die heiligen verbrant haben. Dis wie wol es das erst und reinste ist, noch leuffet etwas mit unter, doch on schaden, lassens geschehen, das das gesaß ein  
 25 wenig mit leufft, doch das man nur das heubstuck bleiben lasse und allein den glauben lasse frum und selig machen. Das ander leffet der heilige geist noch zur zeit daselbs gehen.

Nun wollen wir die frage handelen, wilche sie hie handeln. Ob Moses gesaß und die beschneydung von alters her komen not zu halten sey. Da  
 30 schliessen sie entrechtig mit einander, die den namen furen der Christenheit, Iacobus auch, und sagen: Nein, sonderlich den Heiden. Das ist ein beschlus und artidel. Das hat Paulus erlanget und erhalten. So tritt Petrus auff und beweiset, das war sey, nemlich also, das Moses gesaß nichts dazu thut,

21 nye kein es so C zusaße C 28 Nu B handlen (1.) C 30 entrechtig BC  
 33 Moses C gesaße C

R] neque edere neque Circumcisio aliquid prosit, hab Petrus dar an gemercktt,  
 10. 1 ff. quod in Cornелиi domo, cum praedicaret, eos accepisse spiritum sanctum, qui  
 tamen nihil de lege servabant. Quis contra hoc argumentum loqui potest?  
 Idem est spiritui sancto servare legem et non. Ergo dicit Petrus, quod lex  
 non necessaria sit nec Circumcisio, alias spiritus sanctus non cecidisset in  
 gentes. Iam os obturatum est quibusdam, sed non omnibus, quanquam adeo  
 firmum sit argumentum, ut nihil sit, quod contradicatur. Disß ist der heubt-  
 schluß huius capituli, quem Petrus dicit.

15. 9 Et in textu sequitur 'non fecit discrimen inter nos et gentes. Et puri-

X] Hoc ostendit Petrus exemplo Cornелиi 2c. utsupra ca: 10. et dicit,  
 10. 1 ff. quod, quando praedicavit gentibus, cecidit quoque spiritus sanctus super  
 gentes eben als uber die Juden. Si iam spiritus eque valet et operatur in  
 circumcisis et non circumcisis, concluditur legem et circumcisionem non esse  
 necessariam. Damit hat ehr ihn das maul vorstopfft, sed non omnibus, licet  
 nemo potuit contradicere.

Sehet, wie freudig Petrus redt, macht kein unterschied under den Juden

a] probierent sie also. Petrus sagt, es dien kein gesaß nichts zum glaubenn, das  
 probiert er durch ayn Exempel, vom hauß Cornелиi doben am 10. cap., Da  
 der heilig geyst ist kommen gleich so wol uber die unbeschnitten als uber die  
 beschnitten: wa das bestet, so istz gewiß, das das gesaß nichts thut zu der  
 rechtfertigung, das ist der hauptschluß. Er unterschied nichts zwischen inen,

17 dien] die

4] das merckte man wol da bey, das sich begeben hatte ynn des Cornелиi haus  
 10. 1 ff. Act. 10., darynn eitel Heiden waren unbeschnitten, hielten nicht das geset,  
 dennoch als er yhn das Euangelion und den glauben predigte, fiel der heilige  
 geist auff sie und machte sie reine, gleich so wol als die Juden. Er sahe  
 und fulet es leiblich, das der heilige geist kein unterschied machet unter  
 Juden und Heiden, sondern lies es gleich gelten: Wo das Euangelion geprediget  
 ward, da kam er hin. Darumb mus er also schließen: Wo wir nicht den  
 heiligen geist versuchen wollen, müssen wir sagen, das es nicht von nöten sey,  
 Sonst were er yhe nicht komen auff den Heiden Cornелиon und die ynn seinem  
 haus waren, damit sind sie beschloffen und gestopffet, aber doch nicht alle,  
 liefen yhn sagen, was sie wolten, giengen doch bald beiseit aus. Ist aber so  
 gewaltig, das niemand da widder reden kan. Das ist der heubtschluß dieses  
 Concilii, darauff es gar stehet.

Darumb redet der Apostel solche starcke wort, Der herz kundiger Gott

22 mercket C hätte C 26 fulet] empfinde C macht C 27 gepredigt C 30 were  
 er] wer re B 31 gestopffet B 32 halbe besetzt C 35 strackewort B



R] ficans corda fide', non lege. Quid tentatis, certe audax Petrus est in concludendo q. d. qui aliter facere vult, tentat deum. Hac re abrogat penitus legem Petrus sive sit de sanguine sive de suffocato x. ut sequitur 'Iugum' x. <sup>8. 10</sup> per gratiam, non circumcisionem, legem. 'Ipsi patres nostri': hactenus causa <sup>8. 10</sup> Petri, Quomodo Paulus et Barnabas hoc ostendit: Sicut Petrus dicit deum illuminasse gentes, quae nihil noverunt de lege x. ita nos neque de Mose

zu 2 Tentare deum r zu 5 lege et circumcisions non opus esse r (zu hoc)

R] und heiden x. ut in litera. Item widerumb 'fide purificantur corda' x. Videte, wie ein kuhñ man im schliffen, dicit, es sey recht, ist der sach gewiß, et dicit dominum non tentandum.

<sup>10</sup> Ratio, quare lex non valeat? quia miraculo ita ostensum est x. Iam ut Petrus ita et Barnabas accedunt et diount deum dare spiritum tam gen-

<sup>41</sup> so er rainiget die herzen durch den glauben: was versücht ir got? secht wol ain kün man, er spricht, das ander tahl habß got versücht. Warumb legt ir diß joch auff der junger helse, Wölches weder unser Vätter noch wir haben <sup>15</sup> mügen tragen? sonder wir glauben durch die gnad des herren Jesu Christi selig zu werden, gleichertwehß wie auch sy, das ist sant Peters ursach, warumb das gesaß nicht thye zu der rechtfertigung.

Nu folget die probation Pauli und Barnabas: Wir sagen auch also: Wir haben nit das gesaß, sonder das Euangelion gepredigt, und sein zaichen

zu 15/16 am Rande: Ain der glande [so] machet frumm.

18 kün] ten

<sup>41</sup> <sup>20</sup> zeugete uber sie und unterschied nichts zwiffchen uns und hñnen. Warumb das? Er reinigte hñre herzen durch den glauben. Es ist widder gesetß noch beschneidung dazu komen, und sind dennoch so reine als wir. Sihe, wie küne ist er mit schliefen, ist der sach so gewis und sagt: Wer nicht daran wil gnug haben, sondern des gesetß werck forbert, der versuche Gott. Also hebt er <sup>25</sup> es mit einem wort gar auff. Wo mit versuchen sie denn Gott? damit, das sie wollen ein joch auff der junger helse legen, das widder unser veter noch <sup>30</sup> wir (spricht er) haben mugen tragen, Sondern wir glewben durch die gnade Ihesu Christi selig zu werden on beschneitung und gesetß, gleich wie sie. Sihe das istß, darauff sich S. Petrus grundet, nemlich, das der heilige geist solchs <sup>30</sup> öffentlich beweiset, wie auch Paulus und Barnabas weiter aus den wunderwerden bezeugen, die Gott durch sie unter den heiden gethan hatte. Als solten sie sagen: Das das war sey, so Petrus gesagt hat, haben wir auch erfahren,

20 vnderstänhet C 21 rainigete C 25 eymem B 29 Sant C 30/31 wunderwerden B 31 hätte C

R] nec lege praedicavimus, sed Euangelium de Iesu Christo ꝛ. spiritus sanctus fecit haec signa, ut factum est cum Petro, quare non opus est lege. Hi tres igitur concludunt gratia sola in fide opus esse ad salutem.

Hic textus servit ad nostram etatem. Nos profundius seducti sumus: si mansissemus in 10 praeceptis et lege Mosi, tolerabile fuisset. Nos nova excogitavimus somnia: quam dure herent missae, vota et haec omnia ita, si

zu 4 über servit steht binet zu 5 Nota r zu 5/589, 1 Pauli et Barnabe testi: r

X] tibus quam Iudeis, nihil praedicantes de lege et circumcisione gentibus, et quia cognovimus ista, ideo non necessaria lex et circumcisio.

Das erhalben hie dye drey et concludunt contra alios legem non esse necessariam ad salutem ꝛ. habuerunt miracula, alii non, scilicet Iacobus cum 10 suis ꝛ.

Der text gilt bey uns so stargt als bey ihn dortt, wir seint wol tiffer gefallen uff eigen ertichte wergt, wen wir noch wehren uff den zehen gepotten blieben, aber so tiff fein wir gefallen, das wir schir nicht konnen widder heraußkommen, man hengt noch hart an der messß, an andern wergtken, ita: 15 thu ich das, salvabor, si non damnabor ꝛ.

«] und wunder gottes durch uns geschehen. So nu die sach die gestalt hat, so schlieffent sie frey da hin, man dürff das gesatz nichts zu der rechtfertigung, sonder allain den glauben, da stondt die drey menner, legent sich wider das gannß Concilium unnd erhaltends: ach der Text ist für uns, wir seind 20 tyeffter gefallenn wenn die Apostel, ach inn menschen gesagen, wir hanngen darin: thu ichs nit, So wird ich verdampt, thu ichs aber, so wird ich selig.

A] Wo wir hin komen find, haben wir kein gesatz, sondern allein das Euangelion von Christo geprediget, so bald ist der heilige geist komen und die wunderzeichen mit. Weil denn so viel zeichen da find, das, wo wir hin komen, 25 solchs sehen und greiffen, ist ya nicht von nöten das gesatz auffzurichten. Also erhalten diese drey menner bis stude, das nichts zur seligkeit not ist denn die bloffe gnade.

Nun dieser text gilt hhet eben so stardt, als bazumal widder alle lere und leben, so an werden klebt, on das sie hht nicht daruber Concilium machen 30 und sich erst befragen, sind wol tieffer hinein gefurt vom glatoben denn hene, Sind so tol, das sie hre eigen selbs erdachte werdt, stende, orden, netme lere und artidel durch die Concilia auffgesetzt haben und notig gemacht, darynn sie stecken und erfossen find, das niemand heraus kan. Wie hengen die messen und gelubde noch so hart an, das sie alle so ein gewiffen machen: thue ichs 35

24 halbe C 26 solches C 29 teg A hhet B heget C stardt C 30 klebet C  
hegt C 35 ich es C

R] duo omittimus ista, damnatur. Quid dicit Petrus? Si lex dei non iuvat, quid tu facies fetidis tuis votis et operibus? Si concludit contra legem dei, multo magis contra te, et ibi dicendum ad nostros iusticiarios: quare deum tentas? qui non vult omittere, sinat se circumcidere, mactet vaccam, modo  
 5 conscientia libera sit, ne salus mea sistat in meritis meis, sed sola tua misericordia. Oportet opera fiant per charitatem, si ea facimus, tunc der eigen

R] Aber was sagt hie Sant Peter x. Si lex Mosi et circumcisio a deo mandata non valuit, was solde den ein lauffig gelubde thun x. So nuß Petrus schleußt contra legem Mosi et legem divinam, multo magis nos contra  
 10 leges et constitutiones humanas. Ubi homines cadunt ad opera, maxime cum ad conscientiam devolvant, damnabile est. Si sic concludo: possum opera facere vel non facere x. quantum ad conscientiam, sed sic concludere: hoc opere salvabor, hoc damnabor, si non fecero x. hoc malum est, sed ita: faciam hoc opus, sed in solam misericordiam dei confidam, non in illud opus

a] 15 Schleußt Petrus hie wider das gesatz Mosi, wie vil mer wider unnser erdichte, außereffene werck geschlossen wird. Dife predig soll geen von anbegyn der welt biß auß end: du magst werck thun und offeren, aber in deinem herzen soltu nit sagen 'durch des werck wil ich selig werden oder so ichs underlaß, so wird ich verdampft', sonder sprich also: 'O herr, ich thu diß oder  
 20 das werck, nicht das ich dardurch etwas verdienen wolle, sonder ich thuß frey dahin, unnd verlaß mich auff dein barmherzigkait'. Der leib kan nit on werck

zu 15 am Rande: Wider der menschen gesatz

20 dardurch

A] nicht, so bin ich verdampft, und widerumb: wer es thuet, thut ein gut werck. Was schleußet aber hie S. Petrus? sol das gesatz Mosi und die beschneidung, so Gott gepoten hat, das kostlich werck vom hymel herab, nicht gelten, was  
 25 solt denn dein eigen thand gelten? Schleußt es wider Mosen und die veter, wie viel mehr schleußet es wider eine schebichte monchs kappen? Darumb sol dieser spruch gehen bis an der welt ende, das man so schliesse, wo menschen fünde auff gehen. Das lassen wir geschehen, das man das werck thue, aber das mans nicht halte der meynunge, da mit selig zu werden, so mans helt,  
 30 oder verdampft, so mans unterwegen leffet. Außer dem gewissen mag mans behalten, so wir also stehen, das wir on werck, blos auf Gottes gnade trawen, unfere seligkeit nicht auff werck thun odder lassen stehe, noch unfers verdiensts sey, sondern lauter barmherzikeit und geschenck. Das were recht gepredigt und gehalten, Es müssen ja werck geschehen, aber das ist das ungluck, das  
 35 der eigen dunckel nicht lassen kan, er mus drauff fallen und hindern, das es

22 thüt C    27 spruche C    29 das man es C    30 mag C    35 darauff BC  
 hinderen C    es] eht B

R] bundel putat se meliorem, quia operatur, quam si omitteret, ideo semper sunt pugnae, quia non deerunt iusticiarii, qui multa operibus tribuunt.

Hoc probarunt firmissime per tres illos: Nihil debere firmare conscientiam quam fidem, et concludit Petrus patres ita salvos ꝛ. Et tamen fuerunt circumcisi et obtulerunt? tu, Petre, quid dicis eos non potuisse satisfacere? 5  
Responsio: conscientia eorum fuit libera. Moses lege hoc voluit, ut inquietaret eorum conscientias et suspirarent ad deum. Circumcisio externa est

R] et meritum. Ceterum ratio und eigen bungfel non potest non cadere ad opera, non potest non confidere in opera.

Ideo doctrina haec euangelica stehet in der gefahr, ut sint sectae. 10

Hoc confirmatur hic per apostolos conscientiam non posse trosten, stercken, nisi per gratiam dei et euangelium ꝛ. Quid dicis, Petre? non potuerunt portare? bene fecerunt opera patres et portaverunt, sed conscientiae non fuerunt quietae. Voluit deus per legem urgere conscientias, ut peterent

12 Quid] Quis

a] sein, so imaginiert die vernunft von stund an, sie wöll got dadurch wol- 15  
gefallen.

Text:

Wöllliches weder unnsere vätter noch wir haben mügen tragen: ꝛ.:

Petre, was narrest du, hand die vätter das geset mit gehalten? Sie hand das geset gehalten, aber im gewissen seind sie mit daran gehanget, der 20  
leib verbringt das geset, aber das gewissen kan mit das geringest geset erfüllen,

zu 18 am Rande: Wie die vätter das geset erfüllt haben

A] nicht lauter bleibt. Des halben stehet diese lere ynn far, muß sich ymer schlagen, wo die nur nicht were, were es lauter und schlecht, wie es am jungsten tage sein wird.

So ist nun fest und starck betveret, das das gewissen niemand trosten 25  
noch stercken kan, denn der glawbe auff die lauter gnade. Da zu schleuffet Petrus, das die veter auch nicht anders selig sind worden, und das geset nicht haben konnen tragen. Warumb konnen sie es nicht tragen? woran war der mangel? Daran: sie haben gesehen, das wie viel sie werd theten, das gewissen doch nimmer lönde ruge haben. Denn Moses hat nicht mehr gethan, denn 30  
das er mit so viel gesehen das gewissen triebe auff die gnade. Darumb ist ein yglich geset dem gewissen unmöglich zu tragen. Am leib ist es noch nicht zu schwer, aber das gewissen das darunter ligt, ist so müde und elend, wil ymmer an werden hangen, kan keine ruge haben, yhe mehr es thut, yhe müder

22 gar C 28 künden C künden C 30 künde C rüme C 31 trepfe B 34 rüme C

R] facilis, sed conscientia est irrequieta, non potest sedari, et si plus operatur, plus fit irrequieta, quia lex dicit semper: fac, fac, cum omnia eciam pro virili nostra fecerimus. Pius dicit: mit operibus ist̄s verlorn, gnad muß th̄m, tum fidit non se, sed sola gratia dei, hoc est, quod 'neque nos neque patres no-<sup>8.</sup> 10 stri' ⁊. quare Petrus erh̄elt, quod opera legis non debent imponi fratribus et hoc pure loquitur spiritus sanctus.

Et hoc ideo loquor, quia utuntur hoc textu pro se adversarii, in quo est de 4 quae sequuntur, dicunt ipsi: cum sit spiritus sancti lex et tamen immutatus est textus, quia iam non servatur, ergo et papa hic fundamentum

zu 1/2 Sic facile est gestare cappam, sed conscientiam habere quietam hoc opus hic labor ⁊ 3 dum zu 7 Adversarii ⁊

R] 10 Messiam ⁊. J̄he merh̄ tvergte, j̄he unruigere gewiſſen. Lex semper impellit: fac, fac, usque dum cognoscit cor: video opera nihil efficere, fides muß th̄uen. Concluditur contra hoc hic opera legis nicht auffzurichten sein ⁊.

Tamen hic ordinatum est aliquid a deo, sed de suffocato ⁊. bene. Hoc caput streit eigentlich contra opera, sed differentia est inter gesez aufflegen  
15 und gewiſſen beschwehren. Impone legem, laß allein sein gewiſſen frey und

a] das gesez beut ymer: th̄u, th̄u, th̄u, so hangt das gewiſſen ymmer dran, th̄ustus nit, so bist du verdampt, so lang biß das Euangelion kumpt, das du sichst, das allein der glaub von der barmherzigkait gottes in Christum rechtfertig machet, denn wirt das gewiſſen erlebiget vom gfaß.

20 Unſere widerſacher zyttherent diſen Text auch, als hernach volget, da gebotten wirt, das sie sich enthalten vom erstecten ⁊. Wölches heß nit ge-

4] es wird, Ja es druck̄t es wol ein einig werd̄, das yhm die welt zu enge wird, treibt ymmer und sagt: thu, thu, thu, h̄ret nicht auff zu treiben, bis das wir sehen durch Gottes gnade, das das nicht thut: es muß die gnade thun,  
25 sonst ist es ymmer mehr gethan, so wird das herz zu Friden led̄ und lene auff Gott und fallen die werd̄ abe, machen nicht mehr unrüge. Das heisset, sie kondens nicht tragen, das es so schlecht bleibe und schlieffe, das man nicht sol das gesez noch die beschneidunge aufflegen.

Das sage ich darumb, das die Papiſten und werd̄heiligen den text fur  
30 sich furen, ynn dem das die Apostel hernach aufflegen, man sol sich enthalten von gozen opfer, blut und von ersticktem, und haben etliche stück beschloffen, die ykundt niemand helt. Weil denn Gottes gesez (sagen sie), das der heilige geist gemacht hatte, auff gehalten ist, stehet es ya ynn menschen gewalt, das sie konnen Gottes gesez und ordenung umbkeren und endern. Denn das hat

22 drudet C 28 saget C 26 unruw C 33 h̄ate C 34 k̄ndenn C ordnung C

R] habere potest et habet immutandi legem divinam. Edimus sanguinem in wirften, aves suffocatas et pisces mortuos edimus ꝛ. Si per apostolos in hoc concilio a deo ita est ordinatum, ideo habemus auctoritatem, bona conscientia aliquid immutare et superstruere. Et utuntur papistae hoc capite ad leges suas confirmandas, contra quas hoc caput pugnat, quare audiendum 5 das heubstuch huius capituli tentare deum ꝛ.

Discrimen est imponere legem et gravare legibus conscientiam. Si alicui legem impono sine gravamine conscientiae, quae sola Christo debet

zu 7 Imponere legem r

zu 8 Gravare conscientiam legibus r

R] unbortworren. Conscientia debet pendere ex sola gratia et misericordia dei, so ist der spruch Jacobi zu lengken und der schlus also. 10

Id quod et textus clare indicat, cum inquit obturbandum ꝛ. non vult inquietari conscientias gentium ꝛ. atque ita concludit Mosen non legi inter gentes. Sunt, qui legant, scilicet Iudei. Sed excipit 4<sup>or</sup>, ut in textu, quae tamen sunt in lege Mosi. Ergo concludit contra se? Non. Sed lex aut opus potest imponi, so fern ut conscientiae liberae sint. 15

Der haubtspruch muß bleiben, etsi omnes contradicerent ꝛ. man sol

a] halten wirt. Darauf volgt, das ain mensch mag ain götlichs gfaß machen: Jezund essen wir von dem erstodten, als da send todt vögel und hasen ꝛ. Darumb hatt der Babst macht geseß zümachen und ziehent das capitel wider das, dardwider es streht. Darumb hab ich gesagt: es ist ain underschid under gefaß geben und das gewissen mit gesaßen verstrindten, das gewissen sol frey 20

zu 21/593, 12 am Rande: Das gewissenn sol on gefaß sein

A] Gott geordnet und ist geendert hnn der ganzen welt, denn wir essen allerley fleisch, dazu blut und erstodts, als todte vogel und fisch, das sie hie den heiden auff legen. So haben wir macht, was Gott foddert, zu endern. Wenn das war ist, so sagen wir wider mit gutem gewissen: Der Babst mag auch gebieten, was er wil, so fern, das er uns die macht lasse, das wirs hin halten und widder auff heben. Sihe, so nemen sie eben das capitel, deutens dahin, da wider es streitet, nemlich widder das geseß und zihens zum geseß. Darumb ich hab gesagt, das man den heubtspruch dieses Capitels wol fassen musse, Das man Gott versuchet, wenn man ein geseß auff die Christen wil legen etc. 25 30

So unterscheide nun die zwey: geseß aufflegen und dem gewissen aufflegen. Man mag wol ein geseß aufflegen, so ferne, das man nur das gewissen frey, ungebunden und ununterworffen leffet, das es rein bleibe und allein an dem breutigam Christo hange und keinen trost wisse, da es an hatte, denn

29 gefaget C

30 ꝛ. B fehlt C

R) esse sociata: si aliter fit, est tentare deum. Nach der conclusio debes lenden Iacobi locum, alias Apostoli contrariantur sibi. 'Populum ex gentibus', ut <sup>8. 14</sup> erat Cornelius et isti in Antiochia. Ab inicio mundi hactenus Iacobus concludit cum tribus, sed facit zuseß.

5 Hic Iacobus concludit Mosen non debere legi inter gentes et tamen adiungit illa 4. Wie reymen sie<sup>1</sup> die zusamen? Moses non legi debet inter

1) = sich

X) iho die gewißen mit fride lassen, non volunt conscientias ligari apostoli, ut papistae intelligunt, admittunt aliqua propter infirmos Iudaeos, behn zcugfallen excipiunt ista 4<sup>or</sup>.

10 Vana sunt quae dicuntur a papistis, nullo concilio sunt haec abrogata, sed communis populus reliquit, quoniam non fuerunt scandalo zc.

a) sein. Es sol kein trost han wenn die genad gottes, wa weytter darzu than wirt, da ist es got versucht, das muß man betrachten, sunst seind die zwölff boten wider sie selbst.

15 Wolget Text:

Darumb beschleuße ich, das man dienen so auß den heiden zu got sich bekeren, nit unrütw mache zc.

Wie reympt sich das? mit Mosen sol man nit die heiden beladen, sonder sie sollen sich enthalten von erstecten, wölchs auch auß dem gsatz Mofi

4) 20 Gotes gnade, Kompt das geseß darein, ist es so bald Gott versucht. Aus dem spruch mus man das lenden und verstehen, das Iacobus sagt, sonst sind die zwey widdereinander: der sagt, man sol kein joch auff legen, der ander sagt, sie sollen sonderliche stude halten.

So spricht nun Iacobus: Simon Petrus hat erzelet, wie auffß erft  
25 Gott hat heim gesucht, anzunemen ein völd aus den heiden zu seinem namen, und da stimmen mit die rede der Propheten. Darumb schliesse ich, das man denen, so aus den heiden zu Gott sich bekeren, nicht unrüge mache, sondern schreibe hñ, das sie sich enthalten von unsauberkeit der Abgotter und von hurerey und von erstictem und vom blut. Denn Moses hat von vorigen  
30 zeiten her hñ allen stedten die hñ predigen und wird alle Sabbather tage hñ den schulen gelesen.

Da schleuffet er, man sol Mosen nicht lenger halten, wird sonst gnug gelesen bey den Juden, und sezt doch ein geseß dazu wie Moses. Wie reymet sich das zuhauffe? Mosen sol man nicht lesen noch halten, sondern den Juden  
35 lassen, und doch ein stude oder drey heraus nemen, Denn sie alle drey hñ

20 halbe C 21 jaget C 27 zu Got sich] Got zu sich B unrüwe C  
Luthers Werke. XV. 38

R] gentes et non servari, et tamen ista tria servari, quae quoque sunt in lege, quid facis, Iacobe, qui concludis contra te et Petrum? non eundem auff den grund illorum, qui potestatem hic volunt habere alterandi divinum mandatum. Si legem imponere volo, oportet sine conscientiae gravamine fiat.

Oportet enim fiat, ut Petrus conclusit et ut ipse Iacobus dicit, daß  
 19 man den heiden 'nit unrüge mach' i. e. ut sint sine gravamine conscientiae. Iacobus abrogat circumcisionem et legem, ergo et ista tria ablata sunt. Papistae huc trahunt ista tria, quod Iacobus velit conscientias obstringere, nunquam fit. Papa nunquam hat geendert haec tria, quia hoc deus sibi reser-

zu 1/2 illacio Iacobi adversa est suae sententiae et Petri r

R] Noluit Iacobus conscientiam beschweren, sed manum. Si sic essent 10  
 Papae et monachorum constitutiones, libenter haberemus. Sed nolunt hoc, immo dicunt: Hoc cogeris servare bey deiner seligkeit x. volunt utrumque et conscientiam et manus, herz und faust beschwert haben, cor coram deo,

a] gewesen ist, wie steestu jâdel? sol das nit wider ayn ander sein, so muß manß  
 also versteen: man sol ir gewissenn zu fryden lon, aber den Juden zugefallen 15  
 so endthalten sie sich vom erstecten und plüt x., Wölchs den Juden ain grosser gwel war. Die tollen Papisten faren also daher und hand die gewissenn gefangen mit iren gefezzen, Nhe kein Concilium hat das geendert, das

zu 17 am Rande: Wider die Papisten.

18 geendet

4] Mose stehen, dazu das vierde, nemlich hurerey, ist auch sonst nach der natur verboten. Was redt nun Iacobus? schleuffet er nicht widder Petrum und  
 sich selbs hnn einer rede? Da sihe auff, das du den grund nicht nach gebest 20  
 denen, die wollen gewalt haben Gottes gepot zu endern. Sol nu der heilige geist nicht widder sich selbs sein, so mus es bleiben, wie gesagt, das man mag ein gepot aufflegen, so ferne das man das gewissen nicht damit binde.

Darumb das Jacob sagt, man sol die drey stücke halten, mus man 25  
 darauff deuten, das man nicht unrüge noch gewissen mache, wie er zuvor sagt, doch die werck halte zu willen den Juden, Denn es hat kein ding die Juden so fast beschweret und geergert als diese. Weil er nu die beschneidung und gefez hinweg nimpt, ist das ha auch weg genommen, das man wol mag blut und Götzen offer essen, wie Paulus sagt, und bleibt dennoch das recht. Der-  
 halben mus man das nicht zugeben, das yhene sagen, Denn die Apostel lassen 30  
 das gewissen frey, on das sie eufferliche auffsehe machen und den Juden etwas nachlassen, das yhn die zeit die Heiden zu liebe und zu dienst hielten. Darumb hat Gott hnn kein Concilio dem Babst nachgelassen, das dis geendert sey

23 gefaget C

26 vnrüwe C

faget C

30 faget C

34 teyn B



R] vavit, ne gloriarentur, quis vero abrogavit? per se cecidit, quando non amplius fuit offendiculum, ist nach gelassen worden, quia occasio cessavit, ob quam apostoli instituerant. Noluerunt ergo hi apostoli conscientiam gravatam, sed manum.

5 Si papae leges ita essent, tolerandae essent. Si iuvenis esset in cenobio vel puella sine gravamine conscientiae, tolerandum esset. Sed volunt ad haec praecepta conscientias obstrictas habere, imo vocat periculum salutis animae, si sibi non obediatur: ubi verbum et fides? cum ipse sit damnatus, cur ego ei obediam? ipsa volunt utrunque obstricta, manus et conscientiam. Tu dic:

R] 10 manum coram proximo et hominibus. Sed tu dic, quod non. Petrus concludit in euangelio frey zcu sein von twergl und gesetz, nihilominus leges sunt sancitae et sanciendae ad proximi commodum. Hi tres, Petrus, Paulus et Barnabas ostendunt frey et sine operibus legis salvari gentes zc.

a] in dem Concilio beschloffen ist worden, gott hatt es fürkommen, auff das sie 15 sich hesho nichts berumen thryffent. Wer hats denn gethan? der gemain man, und hat selbs auffgehört, da sie verainet warent.

Das gesatz aintweders es beschwert das gewissen, oder allain den leyb, wann der Pappst also thhet, wie hie sant Jacob, so wölten wir in geren han. Nymm ain gleichnuß, Das ain münch in seinem Kloster wer, also oder anderst 20 lebte, als lang als er wölt, das sein gewissen nit verstrickt were, so wer es

zu 15 am Rande: Wie man das gesatz geben soll

A] worden. So bestehet yhe nicht, das sie es macht haben zu endern. Wer hat es denn gethan? Der gemeine man. Denn es ist von yhm selbs hin gefallen, da es nymmer ergerlich gewesen ist, auch nicht mehr not den Juden damit zu dienen, hat man es frey lassen anstehen. Denn die ursach hat nu auff gehört, 25 darumb es die Apostel haben gesetzt.

Also sol mans, wie gesagt, auff die zwo weise fassen. Ein mal, das man das gewissen, Das ander mal, das man die faust beschweret. Wenn der Pabst so da mit auch umbgienge, wolten wir jagen, es were gut und wol gethan, Als wenn die Mönche yhre Regel so hielten, das sie es frey lieffen 30 und das gewissen unverbunden, und hmyer so bliebe, das sie yhre gelubd und werck theten dem nehisten zu willen, nicht da mit selig zu werden. Aber da wollen sie nicht hin, jagen, sie sind dazu verbunden fur Gott hm gtwissen, und stehe dar auff ferlikeit der seelen selidkeit. Da mus der glawbe und gnade nichts sein. Also wollen sie yhr gesetz so furen, das sie beide, herz und hand, 35 beschweren, das herz gegen Gott hm gewissen, die faust auch auffen fur den

24 nun auff gehöret C

26 gefaget C

32 vor C

35 vor C

38\*

R] sola gratia me salvat. Possunt tamen esse leges, quibus servitur proximo. Si Iacobi ernstlich meinung toher gewesen die conscienz zu beschweren, non servaremus, quia Petrus mit wunderzeichen indicat deum salvare sine operibus. Ita quoque Barnabas et Paulus. Iacobus non habet miraculum ꝛ. oportet ergo sint sectae inter homines hodie, ut illo tempore fuit inter 5 capita ista ꝛ.

Ista concordatur hoc caput mit Jacobo und Paulo, sed hoc admittunt ceteri apostoli, quod conscientia non sit onerata. Apostoli non fuerunt con-

R] Ita concordantur Petrus et Iacobus: admittunt, ut opera imponantur, sed citra lesionem conscientiae. Ita dicunt: nos volumus ista libenter ad- 10

a] wol seyn. Aber sie thond also: thüsts nit, so bistu verloren, Sie sprechen und lanß in iren bullen und brieffen von in außgeen, und seyn etlich so frech, das sie auch unns nit wend gehorsam seynn, Ey du armer treck sack, wa bleybt denn der glaub und das gewissen?

In meinem gewissen bin ich frey, das ich weiß, das ich allein auß der 15 barmherzigkait gotes on alle werck selig wird, den leyb aber von wegen meins nechsten mag ich dem gsaß undertwerffen. Petrus stat hie mit seinen wunderzeichen, desgeleychen auch Paul und Barnabas, Iacobus helts auch mit inen unnd beschleußet: Mann soll die haiden unvertworen lassen mit dem Mose, unnd hendt daran, sie sollen sich enthalten vom erstecten ꝛ. Das thütt er 20 von wegen der unübertwintliche halßsterikait der Juden. Also concordiert sich des capitel. Petrus und Paul sagent, man werd allain durch den glauben rechttfertigt und frumm. Iacobus aber hendt daran vom plüt essen ꝛ., wirt

A] leuten. Dazu sagen wir frey Nein, denn da haben die drey beschloffen mit wunderzeichen durch den heiligen geist bestetigt, das das gewissen frey sol sein 25 von allen gesezen, sol allein Gottes gnade drin sein und regiren, Nichts desteweniger mogen die gesez zur liebe gehalten werden, das gleich wol das gewissen frey bleibet. Und wenn des Apostels Jacobi ernste menunge gewesen were, das dis gesez muste gehalten werden des gewissens halben, wolten wirs nicht annemen. Denn Iacobus hatte noch kein zeichen gethan, sondern Petrus 30 und Paulus, die beweisens greifflich fur augen mit viel zeichen, das ihre lere recht sey. Iacobus ist allein, hatte keine zeichen und bekennet darzu, das ehene gesagt haben. Darumb wer ihm nicht wil lassen sagen und wissen, müssen wir lassen hin faren. Die den heiligen geist haben, verstehen es wol, das es also ist.

Also muß man uber ein rehmen, das Iacobus aufflegt und die andern 35 geschehen lassen, weil das bleibt, das die gewissen frey und unbeschweret sein,

26 Gots B drin] dein B 26/27 destderweniger C 28 meynunge B mainung C  
30 hätte C 31 vor C 32 hätte C

R] tentiosi. Quid enim opus fuisset contendere, cum scirent nihil mali inde emersurum? tamen spiritus sanctus sivit modicum labi Iacobum, ut prius dixi, sed quia non trifft an die conscienz, permittunt apostoli Iacobum ferre sententiam. Sicut si essem in concilio, dicerem: admittite hoc mihi, papatum  
 5 cum omnibus suis esse diaboli, tum facile feram vestras leges, et si tum me rogarent, ut aliquot dies ferrem vel cappam vel aliam rem, facerem, modo haberem summam rei.

Postea Pauli nuntiatione gaudebant discipuli, quod scilicet Christiani s. 31

zu 4 exemplum r 5 dum

X] mittere, modo maneat praecipuum x. wirt noch wol selbst abfallen, ist ane  
 10 nott x. Spiritus sanctus lest hie gleichwol Zegtel straucheln, quia non fuisset necessarium x. Sic possemus nos facere, si peterent adversarii. Date nobis nihil esse münderey, nonnerey, sed ita ut fides maneat integra et praecipuum, scilicet sola gratia dei salvari, tum nos diceremus: ita faciamus, et hoc facit charitas x.

15 Textus hic dicit non debere captivari conscientias. Concilio hoc

a] self abfallen. Der hailig gaist laßt jedel strauchel, es hett sich nit bedürfft, Es ist aber Petro und Paul nicht daran gelegen, wann sie die hauptsach behalten hand, das ist, das man allein durch den glauben on die werck des gesatz selig werd.

20 Also thet ich im auch in aim Concilio. Ich sagt: des Papstum, Münderey, Pfaffen werck, Nunnen x. laßt mirs zu, das es teufelisch sey, und sie sprechen: ja, laß uns nur zwen oder drey tag im jar also und also leben oder thun, so sprech ich: ja, wann ich nur die hauptsach han, das ander wirdt mit der zeyt auch wol abfallen x.

A] 25 daran haben sie gnug, yhenes, dencken sie, wird doch wol abgehen und hinfallen. Sind nicht so zendisch gewesen, das sie sich umb des geringen dings willen geschlagen haben, so es doch on schaden ist. Wie wol ich sage, das der heilige geist habe S. Jacob ein wenig lassen strauchlen, es were on not gewesen, doch umb der schwachen willen, weil die Heiden solchs den Juden zu  
 30 liebe wol halten konnen, lassen sie es zu und weichen. So wollen wir auch thun, wo sie uns zu lassen, das pfaffen, Monchen und Nonnerey des teuffels ding sey, und stunden alleine auff Gottes gnaden, Aber dennoch begerten, das man sie liese sonst oder so thun eine zeit lang, wolten wir gerne weichen, und hñ zu dienst mit halten. Denn das kan die liebe wol leiden.

35 Siehe, nu kanstu aus diesem text schliessen, das der Bapst kein gewalt

R] in civitatibus liberati essent ab onere legis. Et hic adversarii dicunt: si hi servarunt praecepta, ergo et nostra servanda, sed illi nequam contrarium concludunt, quia apostoli hoc volebant, ne gravarentur legibus, tu de tribus illis intelligis.

1. Cor. 8, 4 Paulus in Cor. 8. et 9. stracks contra hunc locum loquitur 'Scimus non  
zu 1 intelligunt enim ipsos gavisos fuisse ob 4<sup>or</sup> ista r zu 5 1. Cor. 8 et 9. r

R] effecerunt, ut liberas redderent conscientias. Das hat Paulus getriben inter gentes, kein geseß zu halten ad salutem, sed frey lassen sein ꝛ. und das ist der hauptspruch in hoc capite, admissa sunt et condonata haec 4<sup>or</sup> in textu ꝛ.

1. Cor. 8, 4 In Corin: 1. ca. 8. videtur contrarium, sed non est ꝛ. Non est

a] Volget der Text. 10

'Da sie den brieff lasen, wurden sie des trosts fro' ꝛ.

Paulus unnd Barnabas hand gepredigt den gemainen unnd hand in ver-  
kündt ain große freud, nit darumb das sie sich enthalten vom erstecten und  
plütt ꝛ. sonder darumb das sie frey waren vom gesaß, das hat Paulus ge-  
predigt und hat dar ob gehalten. Nun kumment die Papisten daher und 15  
sprechent: 'hat Paulus ob dem ersten Concilio gehalten, Warumb wolten wir  
auch nit ob den Concilijs halten', ja seß ain prillen auff die nasen. Paulus  
prediget, man sol kein unrüw machen, man solß mit dem geses zu fryden  
lan, so kerendt sy es umb, machen unrü unnd hand selbs new geses erdacht.

1. Cor. 8, 4 Also sagett Paulus an ain andern ort: 'Es ist kein gößen opffer unnd der 20

zu 19 am Rande: 1. Cor. 8.

a] habe die gewissen zu fangen mit gesehen, und sie fur sich hieraus nichts be-  
weisen können. Darumb folget auch, da Paulus bis gepot hin und her bracht,  
sind sie des trosts fro worden. Wo von? Davon, das Jacob auffgelegt  
hatte, sie solten nicht blut essen? Nein, das war nicht die heubtsach, sondern 25  
das ist gesucht, das sie die Junger frey macheten, darauff Paulus hart hielt  
und drang, und auch erlanget haben, Das hat sie erfrewet. Noch sagen unsere  
narren, hat Paulus hart darauff gehalten, das man die drey stude hielte, so  
mussen wir auch hart daruber halten. Ja lieber, seße brillen auff und kere  
es umb, ist eben das widderpiel, Denn es ist nye unleugbar, das sich die  
Heiden beschwerten das geses zu halten, und sie darumb beschloffen, das man 30  
hjn keine beschwerunge noch unrüge machen solte. Daruber hat Paulus ge-  
halten, Das ist auch das heubtstud. Das ander ist allein dazu gelegt und  
geschendt umb der Juden willen, als an dem nicht viel gelegen war.

Darumb finden wir yn der Epistel zun Corint. das Paulus stracks  
1. Cor. 8, 4 widder diese wort redet und den text erkert. Wir wissen von dem Gößen 35

22 künden C 23 trostes C 24 hätte C 26 erlangt B

R] esse idolum' et hoc credentibus, si non est idolum, neque etiam idolithum. Nonne stultus es, Paule, qui loqueris contra hunc textum? Sed is, qui est fidelis, huic idem est cibus idolis immolatus ac alius. Et praecepit Paulus non querendum, an sit idolis immolatum, sed eodem loco dicit: ne edas apud 1. Cor. 10. 28  
 5 eos, qui immolatis vescuntur, quia non fideles sunt et illi utuntur pro pio cibo, quod in foro emerunt et econtra. Apud illos noli edere, tibi omnia sunt pura. Si ergo frater tuus non est ita instructus in fide, schon sein, ut exponit se Paulus.

X] idolum, scilicet apud eos, qui credunt, est apud eos, qui non credunt, apud 10 eos vel coram eis, qui habent idolum adhuc et credunt carnes beschmikt x. ne comede x.

Unum pertinet ad cor, scilicet libertas, alterum ad manus, scilicet se abstinere coram infirmis vom gotzenopffer. Oportet manum gefangen sein

a] in ain gözen hauß kompt' x. An ain anndern ort: 'was geet es mich an, 15 das der das gut brot hatt den gözen geopffert? Es ist mir nit unrain'. Widerumb an ain andern ort sagt er: 'Lieber, hß nit vom gözen opffer' x. 1. Cor. 10. 28  
 Vor denen die noch schwach seind, den ist's noch ain gözen opffer, die nit künden glawben, das es so rain sey als den anndern, da legt Paulus den heuttigen Text feyn auß und spricht, es sey kein gözen opffer, unnd ist gözen  
 20 opffer, das ain ins herz, das ander herauf, Des gleichenn jun Röm. Welcher

zu 20 am Rande: Ro. 14.

18 legt] let

A] opffer, das ein Göze nichts hyn der welt sey, und das kein ander Gott sey on der einige, Darumb ist auch das gozenopffer nichts. Darumb leidt einem Christen nichts dar an, das es geopffert ist. Wie sagt er, es sey kein Göze noch Gözen opffer, und sagt doch, man müge Gözen opffer essen? Ja der das 25 gewissen frey hat und weiß, das lauter gnade not ist zur feligkeit, dem ist Gözen opffer so sicher zu essen als ander fleisch, machet kein unterschied, ist ihm nichts unrein, hat kein gefeh. Darumb saget er: Wiltu es essen obder nicht, frage ich nicht nach, Gott auch nicht, aber dar bey sagt er: Wenn du es hffest, so hffe es nicht bey dem, der noch gözen hat, oder so schwach, das er  
 30 nicht weiß, das kein Göze ist, und meinet, er müge dis essen, yhenis nicht, Denn er wurde meinen, das du die Gözen anbetest und teilhaftig machetest der Abgötterey. Solcher gewissen solt man schonen und nicht bey hyn essen, bey dir magstu es wol essen, aber so es dein brüder nicht verstehet, so enthalte dich, gar nicht umb deinent willen, sondern darumb das du hyn herzu bringest,  
 35 das ers auch lerne und wisse.

28 geopffert BC 26 unterschied B 27 Wilt du C 28 saget C 31 anbetst C  
 machtest C 38 magst du C

R] Secundum conscientiam concludis: non est idolum, neque aliquid est immolatum eis, externe aliter sentis propter infirmum fratrem. Sic nos dicimus: omnes dies equales sunt mihi Ro. 14. quid dies x. sic ego secundum cor non habeo 6. feriam. Si venio ad eos, qui adhuc Euangelio carent, isti habent feriam 6. et dominicam, hic mihi habendus dies dominicus et 6. feria per charitatem, in manu, non in corde. 5

Ita hoc intellige, sicut Paulus praedicavit, non ut papa stultus fecit. Verum ergo est apostolos hoc praecepisse, ut manum ligarent, non conscientiam. Ita faciendum cum monachis, quibuscum vivendum, ut illi vivunt,

X] zcu binst des schwachen, conscientia wirt frey gesprochen bey Gott abder vor Got, sed manus<sup>1</sup>, der faust wirtt auff gelegt opus dem negsten zcugfallen, et hoc ad tempus x. 10

Nota: si essem cum monachis in coenobio x. Im herzen sal allein die gnade Gottes regiren, in der faust die libe und alle werq. Ita debet esse.

<sup>1</sup>) der Satz ist unvollständig.

a] auff die tag helt, der thüts dem herren, unnd welcher nichts darauff helt, der thüts auch dem herren, den er dancket got. Also auch heut, so ainer sprech: ain freytag ist wie ain ander tag, dein brüder hörets und spricht: Trau nein, ain freytag ist ain ander tag wen der sonntag so wil ich sprechen: ja brüder, umb deinet willen so wil ich nit essen unnd wil den tag anderst halten wenn ain andern tag. 15 20

Ain ander exempel. So ich kem in ain Kloster, da das Euangelion noch nit wer gepredigt worden, so sprech ich: ich wil ein zeyt lang mit euch

21 Ain] Ai

A] So stehet es beides bei einander: Eins mus man hinein yns herz, das ander hnn die faust ziehen, nach dem gewiffen ist kein goze noch gozenopffer, wie yst bey uns, Wer ein Christ ist, weis kein unterscheid der tage, kein freitag noch fastag, wie Paulus Roma. 14. 'Einer gletobt, er muge allerley essen, der aber schwach ist, der isset kraut' etc. Wenn er aber heraus kompt an einen ort, da solchs nicht verstanden wird, und man noch auff die tage helt, richtet er sich nach yhnen, Denn sie das Euangelion noch nicht gehört und das erkentnis nicht haben, darumb mus man mit yhn so umgehen, bis das sie auch die freiheit fassen. 25 30

So ist der verstand dieses texts klar, das Jacobus aufflegen nicht das herobftuck ist, sondern las es nur auswendig bleiben, also das es nur umb der liebe willen gehalten werde, das mit der zeit konde auffhören. So mochte man noch thun mit Monchen und Nonnen, das mans mit yhn halte, kleide, esse, bete etc., nicht lenger, denn das man sie her aus bringe, da were mir

26 Roma. am 14. C glaubet C 27 x. BC 28 einē A einem BC 32 text B

36 x. B

R] donec ipsos lucrificerem. Hic legem habeo auff die faust, in corde aliud sentio. Sic intellige textum, si aliter intelligis, falso intelligis. In plerisque locis dicit 'Neque circumcisio' ꝛ.

Mat. 5, 6

Ubi apparet, quasi hunc locum damnavit Paulus. Potuissent plus legum imponere zu dinft infirmis Iudeis. Sed legem statuere auff die faust, nedum papa, sed quilibet Christianus potest, si tibi hulff, quod mactarem vaocam, debeo facere. Charitas omnibus servit, fides nulli est obnoxia neque angelo ꝛ. debent ergo servari secundum charitatem et manum, secundum

R]		{	kein werg	und	allerley wergt	{	
10	fides	{	kein gefez	und	alle gefez	{	charitas
		{	kein thuen	und	alles thuen	{	

finis.

a] effen, betten, fasten, Gappen tragenn, Aber in meinem gewissen waiss ich ain anders, das mich frum unnd gerecht machet. Also thut im auch Paulus hie. 15 Zun zeytten prediget er für das Conncilium, Zun zeytten darwider. Inn Summa: weder der Babst noch ain enngel vonn himmel hatt macht dem gewissen ain gefez zûmachen. Aber dem leyb da hat nit allain der Babst gewalt, sonder ain hetlicher auß uns hat macht ain gefez zû machen, so es unserem nechsten zû nutz kumpt von der lieben wegen, ist auch ain hetlicher 20 solichs sehnem nechsten schuldig. Die liebe ist voller gefez, nach dem herzen

zu 16/17 am Rande: Das gewissen sol vom gefeze frey sein

20 seyne

A] auffgelegt, alles was sie halten mit zuhalten, sondern alleine austwendig, hntwendig nach der seele sollen wir uns kein unrüge lassen machen. Wer nu den text anders zeucht, der verfelschet ihn. Paulus hat ihn recht gefurt, gibt auch zu, das man das zur zeit solle halten, noch predigt er frey da widder, 25 das widder dis noch das etwas sey.

Das scheint, als hab er dieses verdampt, und steht doch, das er ihm hat geholffen, man mus es allein recht scheiden: nach dem gewissen ungebunden, aber austwendig ein wenig auffgelegt. Das man hie nicht lasse grunden, das der Babst macht habe auff die gewissen gepot zu schlagen und Gottes gepot 30 zu endern. Nach dem eufferlichen wesen hat ein yglicher macht, umb lieb und dienst willen, wenn es dem nehisten hulff und dienstlich were allerley zu halten. Denn die liebe ist eitel gefez. Wer sie hat, ist allen gefezen unterworffen. Widderumb ist der glatobe keinem auff erden unterworffen, das herz sol von keinem gefez wissen, aber auff die faust mag man alle gefez 35 schlagen. So stimmt zu samem, das sie frey sein, und doch halten: Das herz

22 unrüme C nū C

R] cor sol manſ faren laffen et solam gratiam schaffen laffen ꝛ. si haec facimus, non solum ista 4 servamus, sed omnes leges fecimus. Si venio in hanc regionem, applico me huius moribus. Ergo utrunque verum est: Nihil facere et omnia facere, servare legem et non servare.

a] bist du frey, nach der faust so thûst du wie ander leut thondt: wa du in ain stat kommst, so halt dich wie ander leüt. Also bistu frey und heber man undertworffen, ains inß gewissen, das ander rauß. <sup>5</sup>

A] sol sie nicht halten, sondern allein die gnade regiren lassen, Der leib aber helt nicht allein zwey oder drey, sondern alle geseß, wie du zu leuten kompst, das du allerley regiment mit haltest, doch nicht das es dem gewissen helffe odder schade, odder etwas gebe noch neme. So bleibt beides war, nichts thun odder halten, und alles halten, kein geseß haben und alle geseß haben. <sup>10</sup>

11 nâme C

### Predigt (?) am Sonnabend vor Bonifacii.

(4. Juni)

In dem Rothschen Handschriftbände H. I der Zwickauer Rathsschulbibliothek, 'Conciones et alia' enthaltend, findet sich eine Auslegung von 1. Cor. 11 bis c. 14, die zum Theil von Luther stammt. Ambsdorf behandelte Kapitel 11, 17—22, Johann Agricola B. 23—34, Luther (Bl. 138<sup>b</sup>—139<sup>b</sup>) Kapitel 12, 1—23, Agricola B. 24—31, sowie Kapitel 13—14 (vgl. Kawerau, Joh. Agricola von Eisleben. 1881. S. 31; Buchwald, Luthers Vorlesung über das Buch der Richter. 1884. S. 2).

Der Umstand, daß Rörer die Auslegung Luthers seinen PredigtNachschriften eingereicht hat (Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 201<sup>a</sup>—203<sup>b</sup>) und die 3 Verzeichnisse sie aufführen, mag es rechtfertigen, daß auch wir sie unter den Predigten zum Abdruck bringen.

Wir stellen die beiden Nachschriften (oben Rörer's, unten Roth's) untereinander.

R] Lutherus Sab. Ante Bonifacii 1. Cor. XII.

Audistis hactenus in hac Epistola, quod Paulus de multis externis agit ecclesiae, quomodo externe sic sich halten sollen cum sacramento et <sup>15</sup>

zu 13 1. Cor. XII. r

R] Caput XII. Corin: 1. D. Mar:

De multis externis geschafften Christianae ecclesiae hactenus dictum est in hac epistola, et non multa nisi in primis 2 capitibus de fide dixit. Et



R] aliis x. et non multa praedicavit de fide et charitate, praeterquam in uno et altero capite supra egit. Vult ergo, ut Christiani maneant unamines, quanquam varia habeant officia, ut scilicet non sit discordia, sed in una fide et sensu maneant. Et hoc optimum et maximum est in externis in Ecclesia, et hoc Paulus ubique agit. Et hoc nobis accidit, ut discordia inter nos exoriat, qui Euangelium habemus, ubi verbum praedicatur de fide.

Quidam accipiunt novum vinum in veterem utrem, et denn stoff er den boden auß. Illos habemus iam, et plures fient, sed nos id agere debemus, ut unanimes simus in omnibus x. Ita factum in Rhomana ecclesia, ubi discordia fuit de rebus externis, periit fides et variae sectae exortae.

Primo praefatur, antequam dicit de donis, q. d. sitis demutig et grati et unanimes sitis et scitote ein ander ding mit euch iam sein, quam prius. Ubi domus, ibi novum idolum, et sequebamini et fieri oportebat, quia gentes eratis. Cum iam unum Christum habeatis, ne permittatis vos abduci, sicut tum factum est, ut supra c. 1. et 3. Sic et nos fecimus, qui partim fuimus Rhomani partim Graeci. Idem fuit, ac si fuissetus idolatrae.

'Notum vobis.' 2. ponit hic, ut sitis unanimes, so sehet euch eben fur x. in ambabus partibus, ne facile damnetis neque facile annhmet. 'Nemo dicit Iesum' i. e. non debetis damnare statim, quod alius agit in externis rebus, quanquam non ageret sicut vos, et vos meliores essetis. Exempla docent haec, ut cum Rhomana ecclesia pugnavit cum graeca, illa dicebat alteram

zu 3 über officia steht dona zu 4 mat. 9. r zu 13 über domus bis idolum steht in qualibet domo erat zu 17 Notum x. r zu 18 Ana: r zu 21 Rho: graeca ecclesia r

R] eo tendit, ut unanimes sint Christiani x. Ita hic in donis, ne sint unanimes, sed in una fide und eynem syn. Sic et in nobis von noten, gehet schon an. Nam cum euangelium praedicatur, auffgeheth reyn, fallen tolle kop drein x. Novum vinum sumunt in utres veteres, stoß den boden auß. Sic nos iam habemus bereit, sed videndum est, ut simus unanimes et unius mentis cum fratre, licet externe sint diversa dona x. quando ceptum est digladiari in externis, fides periit x.

Praefatur primum Paulus q. d. seit demutig et grati et videte, ut sitis unanimes et ut alii sitis quam ante. Nam tales fuistis x. so manch hauß so manch gößen, do ging es wol hin, sed nunc cum unum habetis Christum, videte, ut sitis unanimes. Fuerunt enim sectae inter eos, ut in superioribus dixit 'alius Cephae' x. ut nos: alius Papißt, Dominici, Francisci x. q. d. 1. Cor. 1. 12 nunc aliud est, gehet anders zu x.

Ut unanimes sitis. Videatis, ne zu leicht vordammet und zu leichtlich annhmet. Unde dicit 'Nemo' x. i. e. vos non debetis statim damnare, si 1. Cor. 12. 3 videtis alios in externis aliter agere. Id frequens est, cum oriuntur sectae, quod alia aliam damnat x. ut Arriani x. Greci et Romani x. Sic et nobis-

R] esse diabolicam ꝛ. Arriani damnabant Christianam ecclesiam. Ita semper factum, ut condemnaret alteram altera. Sic nobis continget, cum illi exorientur ꝛ. Cum igitur venerit hoc, ne simus faciles ad credendum huic parti, ubi facile damnatur. Scito Christum mirabilem esse; potest ita aliquem sanctum permittere, ut cadat, in quo omnes offenduntur et tamen ab eo non discedit. Sic et Petrus et alii apostoli offendebantur in illo. Magnum est scire posse hominem esse in gratia et tamen ita non apparere, imo peccatorem.

Ab altera parte stant isti, qui facile iudicant et damnant et dicunt: scriptura ait non posse esse pium, nisi crucem ferat, et hic resistunt optimi quique, non fex populi, ut eciam Cyprianus, Bernardus, Franciscus, neque aliquis intellexit nisi apostoli. Vides tu, quam benigne tulerit Corinthios Paulus ac filium mater. Magna lux est discernere gratiam, quae supra eum *schwebet*, et conversationem suam. Oportet adsit quoque magna experientia. Sed nos vertimus tergum gratiae et convertimur ad conversationem et ea quae videmus, ergo et dominus sinit eum talem esse, ut offendaris in eo.

‘Nuntio vobis’ q. d. adhuc simplices estis in hoc q. d. si spiritus sanctus non loquitur ex homine, statim Christus est Anathema. Petrus volebat esse prudens, cum diceret Christus: filius hominis crucifigetur ꝛ. ‘propitius sis tibi’ ꝛ. Petrus erat bonus. Christus dicit ‘abi post me’. Pudefieri debemus, quod nos, qui doctores sumus aliorum, adeo statim alios iudicamus. Sed factum est, ut supra sanctioribus.

zu 2 über sic nobis continget steht qui discordias seminant zu 4 Christus in suis infirmus r zu 6 über illo steht Christo zu 16 über eum steht Christianum zu 19 mat. 16. r zu 20 über pudefieri steht erubescere

R] cum erit, cum vigebunt sectae nostrae ꝛ. iam oportet prudentes nos esse, ne damnemus et dicamus: hic est, hic est. Oportet te videre, quod Christus underlig in suis, ut patet in Petro et aliis apostolis, qui ceciderunt et offensi sunt in Christo. Semper cogitate: ‘mirabilis deus in sanctis’. Cum non statim fructus videntur, iudicamus ꝛ. et id faciunt große heilige, Gregorius, Augustinus ꝛ. Nusquam in scriptis patrum invenitur, quod habuerunt patientiam cum peccatoribus Christianis, exceptis apostolis ꝛ. nota puerum deformem, quem tamen mater curat ꝛ. Maximum est habere achtē, quomodo Christi spiritus *schwebet* supra Christianum, utcumque malus sit ꝛ. ‘Nemo dicit’ q. d. si non est spiritus dei et Christi, so ist̄s balde *geschēhen*, quod erras ꝛ. Interim *leſt got dich narren und jhenen schwach sein* ꝛ. Nota quae Christo dixit Petrus ‘Non sic’, cui respondit ‘retro, Satana’ ꝛ. so lauffen wir an ut tolle blinde narren. Videte igitur, ne unionem ecclesiae Chri-

26 cogitate] cogit̄

R] Videte, inquit, ne dispergatis charitatem Christianam, ne detis occasionem ad hoc, quod fit per iudicium et condemnationem aliorum. 1. ergo est, ne praeceps sim in iudicando vel damnando alterius doctrinam vel conversationem. Ratio: quia nullus, per spiritum loquens ꝛ. Tu putas quidem 1. Cor. 12. 3  
5 male eum loqui, cum tu forte per errorem decipiaris, et damnas ipsum deum, spiritum sanctum, es ghet da hin, das man nit veracht.

2. 'nemo potest Christum Anathema.' Iohannes 'probate spiritus' ꝛ. 1. Joh. 4. 1  
Du solt auch nit leichtlich annehmen, du mußt nit zuplätzen. Ille nominat  
mihi Iesum et praedicat: als wenig du das verwerffen solt, so wenig soltu  
10 das annehmen, ut hoc maneat 'Omnia probate, quod' ꝛ. Es ist ein kostlich 1. 2. Thess. 5. 21  
vorred, antequam loquatur de donis et commonet, ut dent honorem deo et  
sinant eum iudicare, tum manebit concordia et charitas et fides.

Hoc vocabulum 'Nemo potest dicere' ꝛ. dictum est de spirituali appellatione mat. 7. 'multi dicent mihi: domine' ꝛ. 'discedite a me, operarii  
15 iniquitatis', quod scilicet homo ex corde habeat Christum pro deo, si habeo eum pro tali, tum vivit, operatur ꝛ. in me, meum peccatum est suum, qui Christianus est, non est sui iuris, sed eius qui pro eo mortuus. Illum furet  
er starck da her, alterum frand, ut habet textus, ille fidem habet ꝛ. non dat  
se uni simul, et tamen quisque eum habet totum, sein gratia mea est, sed  
20 das externum wesen non, ipse meus est, sed tamen eius sapientiam, iusticiam

zu 7 1. Ioh. 4. r 1. Tes. 5. r zu 14 mat. 7. r 16 dum zu 17 über  
mortuus. Illum *steht* suo domino ꝛ. r Ro. XIII. r

R] stianae zerrutelt ꝛ. sehst euch fur. Hoc vult, non debeo frech sein, aliorum  
wandel vordammen, quia qui ex spiritu dei est, non dicit anathema Christi,  
quamvis tibi videatur, vide ne tu blasphemaris ꝛ. et deus dich uffs narren=  
feil fuhre und laß dich anlauffen. Summa summarum: nemo alterum con=  
25 temnat ꝛ.

2<sup>m</sup>: Du solt auch niemandts alsbald und leichtlich annehmen. Ioannes:  
'probate spiritus, num ex deo sint' ꝛ. non statim debes probare, zusehen 1. Joh. 4. 1  
et dicere: sic est, sed cum demutig utrumque audire et non statim annehmen,  
nisi probaveris prius. 'Omnia probate' ꝛ. Ea praemittit dicturus de variis 1. 2. Thess. 5. 21  
30 donis, muß dem heiligen geist raum lassen. Si adsumpseris quodlibet et con=  
demnaveris, non erit unio, sed sectae, et multa fiunt idola ꝛ. Loquitur hic  
von geistlichen reden ꝛ. das von herzen gruß ita sit. Nam in Matt. 7. 2<sup>m</sup> Rath. 7.  
aliud dicitur von herzen Christum zum hern haben ꝛ. si est in me, loquitur,  
cogitat mea verba sua, loqui, videre, audire et omnia mea sua sunt et sua  
35 mea. Diligit me, nunc est schwach, stargl, dat varia dona, est bene in om=  
nibus Christianis et totus, est in quolibet, sed externa operatio, das sich aigen  
fall, non est ꝛ. quia vetus Adam nondum est mortificatus ꝛ. Inde fit, ut

84 verba sua sua

R] non habeo, quia Adam vetus adhuc vivit. Alterum membrum alteri compatitur et velat impudentiora, ut videre licet, cum nudus quis est, tegit manibus, oculos defigit in terram. Oculi et aures sunt optimi illi, qui infirmorum debent ferre errorem. Ista audimus quotidie, sed videmus externam hominum conversationem, et huc vertimus visum. Sed debeo dicere: membrum est Christi mei et quanto plus infirmius, tanto maiore indiget cura. Sivit ergo dominus frand und schwach suos beleiben et dat tamen fortitudinem. Dixi ergo et dico nullos fuisse doctores, qui nossent Christum divitem et pauperem in suis ⁊. praeter apostolos. Videmus oculos, aures, sed inverecundiora non inspicimus.

Gaben pulchre divisit, spiritualia dona, deinde herrn officia, divisiones operationum deo attribuit. Loquitur vero hic de donis, officiis, virtutibus, quae sunt in Christianismo, Amptter, ut sunt diaconi et Episcopi. De his in Ep. 4. 11 epistola ad Ephesios virtutes, kreffte, tatten, quando res non in worten stet, sed bricht er hauss. Vim operativam dicunt sophistae, sed male 'ein krefftiger 2. The. 2. 11 irtumb' der nach druß 2. The. 2. Unus est Christus, sed gerit omnia officia nostra: per me praedicat, per alium regit ecclesiam, per tercium infirmos visitat. Nemo habet omnia dona, officia, virtutes, so muß ann eynem hyllichen Crifthen sein, daß da felt, quare deus ordinavit, ut alter alteri inserviat. Membrum aliquod per se nihil facit. Oculi videre non possunt, nisi erigantur, stomachus non coquit, nisi os administret cibum, pes non potest sur sich ghen ⁊. sed quodlibet membrum servit alteri et inverecundiora membra sunt maxime necessaria. Sic est in populo Christiano. Qui operatur, est suum opus, non nostrum. Conclusio: quicquid loquimur de donis, officiis,

zu 11 dona officia virtutes ⁊ irtumb] irtung (unvollständig geändert aus irrung)  
zu 20 pulchra similitudo ⁊

R] unum membrum sieht uff daß ander ⁊. schmudt inhonesta membra. Sic est in Christianitate: sunt qui multum habent de Christo, sunt qui parum. Qui multum, müssen erfur, ut manus, ut alia membra, oculi. Qui parum, müssen dohinden bleiben et tegi aliis ⁊. etsi schemen, müssen dennoch sein glidmaß sein. Iha, Christus auch ⁊. Christus in omnibus est, sed mancherley weiß. Das erfentniß mox post apostolos periit ⁊. et nobis ita fiet.

Sequitur: donorum divisiones ⁊. bene divisit, gaben dem geist, amptter dem herrn ⁊. dicit de donis, quae sunt in ecclesia, amptter, ut diaconi ⁊. kreffte dicit efficaciam, wen einer mit dem wergt heraußer bricht, opus potens dicit potentiam, 'potentiam erroris', operationem noster non male vertit, energiam, gibt mancherley tapffere tadten. Idem est, qui dat omnia ⁊. et facit alle amptt ⁊. nemo habet alle gab, nemo alle ampt, nemo alle kreffte. Si nemo omnia, oportet, quod aliquid fehle in Christen. Unde sic ordinatum est, ut membrum membro auxilio sit. Nullum membrum pro se facit suum officium, non videt pro se oculus ⁊. venter non pro se deuet. Sic est in

R] ita loquimur, ne quis suum querat lucrum, sed ad utilitatem et usum, non vanam gloriam, commodum, voluptatem, quod velim gloriari in his et alios contemnere, ut Pharisaeus Lu. 18 neque ut pecuniam accipias pro his. Haec <sup>Luc. 18, 11</sup> omnia in edificationem data et usum, et optime sic volo, ut usus fiat et  
5 fructus erga proximum.

Pulcher textus neque sine causa hunc scripsit. Sectarum sectatores gloriantur in suis donis, quod fidem habeant ꝛ. Si doctus sum, debeo me plus indoctum putare quam minimum, et scire hanc doctrinam non mihi datam, ut in ea glorier, sed ut ceteris inserviam et commodem, das heißt ad  
10 activam utilitatem, est emphaticum verbum ad utilitatem. Et Epipheticum, non passivam, quae facit, non accipit. Ego sat habebō cibi salvationis, sed omnia, quae vivo et habeo, ut utilia sint aliis.

Nunc recenset dona. 'Sapientia' est scientia, qua scitur deus et Christus, <sup>1. Cor. 12, 8</sup> wie er gefind ist. Summa summarum est 'fides'. Scio omnia, quid deus im  
15 sijn hab, ut supra c. 3 quod miserit deus filium, ut liberet ꝛ. scio ergo <sup>v. 9</sup> totum mundum esse damnatum. Qui hoc scit loqui, quid deus operetur et operabitur, est sapientia. Hic est spiritus sanctus cum parte aliqua. Interim sinit eum esse imbecillem in fide et alias infirmum, ut scilicet offendantur in eo. Tum venit hoc Anathema Iesu, non potest relinquere spiritum  
20 sanctum. Honorem noli curare, quod in aliis erret.

2. de cognitione, scientia non est ut philosophi dixerunt, ut sciamus,

zu 2 Ad utilitatem vel usum r      zu 13 Sapientia r      zu 21 Scientia r

X] Christi ecclesia, in ein kuchen gemacht, semper unus alteri servit. Exponit iam in einem iglichen ꝛ. nemo sibi gloriam et nuß de suo dono et offitio quaerat, sed ad utilitatem, ad usum, non ad vanam gloriam, commodum,  
5 lucrum, wolgefallen suum ꝛ. Ꝝcum brauch und nuß data sunt dona et offitia ꝛ. Nemo sua quaerat in his. Si doctus sum, debeo me achtē ut unvorstendig. Jha datum est mihi hoc donum, ut aliis communices. Emphaticum verbum est utilitas, ad utilitatem activam, non passivam. Deus bene providebit mihi ꝛ. nuß nuß jals sein aliis, omnem utilitatem passivam  
30 thut wegt.

Iam sequuntur dona. Weißheit est die kunst cognoscere deum et Christum, quomodo est gefinnet legen mir. Summa summarum: fides est, in qua omnia scio, quae deus fecit, facit et faciet, ut creavit et operatur. Do fert der spiritus sanctus dajjn, sed non totus, lest sie wol zu zeitten groblich straußeln ꝛ. Haec est sua portio, partegt. Vis enim drumß vortwerffen, si non est perfectus in omnibus? Inde veniunt, qui legibus et statutis volunt perfectos facere et non volunt membra inhonesta habere, solum manus et oculos ꝛ.

Scientia est, quomodo debemus gebrauchen eußerlich weßen, weißheit

R] quomodo utendum externis rebus als essen und trinden. Sapientia regit animam, scientia corpus. Anima per sapientiam iudicat neque escam facere, ut servetur, quia scit solam fidem ꝛ. neque vestem ꝛ. ubi haec scientia non est, crucifigit corpus vel let im zu vil zu. Et in hoc multi sancti errarunt. Bernardus fetuit ꝛ. habuit magnam sapientiam, sed scientia defuit, regimen 5  
Papae obcaecavit eum. Sapientia trifft und furt animam erga deum, scientia das euserlich wesen und gegen dem nechsten. Sed propter hoc non dam-  
nandus Bernardus. Fides in eo. Quomodo hoc verum esse potest? tamen diximus: qui sapientiam et scientiam habet, certo habet fidem, imo ipsa fides 10  
sunt, cur discernitur? Hoc solvit supra. Non loquitur simpliciter de sapientia, scientia et fide, sed de ea fide, der erhauss bricht, ut quoque 3 habere sapientiam, scientiam, fidem et loqui de iis sunt duo. Spiritus est in quolibet Christiano, sed utilitas folget nit, er ubet es nit. Sol ich ein nuß schaffen, oportet inhortetur me. Spiritus mihi prodest. Loquitur ergo textus de ostensione spiritus, dona eius probare et ostendere non simpliciter de spiritu. 15  
8. 9 'Fides datur' i. e. datur, das er mit seim glauben nuß schafft. Sicut et fecerunt Martyres et Confessores, quos vocamus, fecerunt miracula, si tamen non faciunt ea, non sunt spernendi.

Dona sanandi. Ibi deseruit miracula, quod plus est, qui nihil agunt quam sanare scire homines, donum streck sich allein auff den leib, miracula 20  
facere, quae nit ghen auff die menschen, sed qui potuerunt montes transferre, serpentes extinguere ꝛ. et haec omnia facit spiritus sanctus.

R] Seele regirt, erkentniß corpus, quomodo essen, tringten ꝛ. illa sapientia richt deum per scientiam ꝛ. et cognoscit, quod non facit vestitus, victus, opus, vires, ubi non est, sic tunc ratio fert zu und martert corpus ꝛ. In hoc 25  
Bernhardus hat genarrt, non scivit sich richten in das erkentnuß, magnam fidem habuit et cognitionem de deo, impedimento fuit larva papistica. Aliquis habet sapientiam, et non scientiam, ut hic Bernhardus, ideo non contemnendus ꝛ. Alii habent sapientiam et scientiam, et non fidem ꝛ. loquitur hic non simpliciter de sapientia, scientia et fide, sed von dem erzeigen, das 30  
er herausser bricht ꝛ. sunst qui sapientiam et scientiam habet, habet et fidem. Aliud est habere sapientiam, habere scientiam, habere fidem et loqui de sapientia, scientia, fide. Utilitas non est hic, nisi cum in corde sit, etiam ore proferatur, gab haben und nuß damit schaffen. Fides i. e. datur, ut fide nuß schafft, ut martyres et alii, qui ein mut gefast und got frey sich hin- 35  
geben ꝛ. multi habent fidem, sed non herausbrechen, darff etwas wagen. Aliud donum, scilicet sanare ꝛ. ad corpus hominis erstreckt sich das donum. De sanctis legis, quomodo multa miracula fecerunt, est aliud donum und stugt, qui non possunt sanare, sed aliud donum habent ꝛ.

zu 28 über essen, tringten steht in externo wandel über richt steht iudicat

11] 'Prophetare', de venturis dicere et exponere scripturam ut c. XIII. c. <sup>B. 10</sup><sub>14, 3</sub>  
 et illi habent suam partem. 'Spirituum': magnum donum scire, quis spiritus  
 loquatur ex deo, quis non, et maius donum quam prophetare. Cum incipit  
 doctrina, fit dissensio: magnum ergo discernere hoc, quia spiritus nequam  
 5 est diabolus, qui statim seducit nos. Ratio statim seducitur, oportet spiritus  
 sanctus suggerat nobis iudicium secundum scripturam. Magnum donum et  
 selzam. Ro. XII. hat ers auch getroffen 'Analogia fidei'. 'Auflegen' credo <sup>1. Böm. 12, 7</sup>  
 esse dolmetschet: donum est, quando una lingua transfertur in aliam. Ego  
 expertus sum. Sunt adhuc multa alia dona, ut virginitas. Quare non dabis,  
 10 qui penitus sit purus. Non inuenies corpus, in quo non sit bred und roß.  
 Interim tamen alia membra sunt sana. Et cave, ne putrida membra spernas.  
 Deus mirabilis est in his membris. Sic et nos in membris inhonestioribus.  
 Libentius ferrem alapam alicuius, quam quod deberem affici ignominia in  
 aliquo membro ignominioso.

12] 15 Prophetia, interpretari scripturas sint darneben schwach und krank, schwatt  
 nicht. Alii discernunt spiritus. Hoc donum fere est utilissimum in ecclesia.  
 Cum oriuntur Lehre et sectae, oportet non statim damnare, non statim assu-  
 mere, magnum donum est hoc: urteile und scheiden under gutten, boßen,  
 rechten, unrechten. Rarum est hoc donum, sed groß und hoch von nothen.  
 20 Sequuntur alia dona. Interpretatio linguarum, vordolmeßen magnum  
 donum est. Ego expertus sum. Non sunt omnia dona hic enumerata: uni  
 dat, ut castus sit x. Semper manet darneben mangel, ut non ecclesia ganz  
 rein expetatur x. non inuenies corpus, quod non roßig und unfetig sei.  
 Inuenies, quod habeat gesunde hende, fusße x. Ita in ecclesia: do ist der  
 25 her Christus am allertwunderlichsten x. Nihil tam egre fert Christus quam  
 contemni schwachen, potius fert, ut vexemus stargen x.

Ich wolde lieber, einer schlug mich ins maul, den das ehr mir an den  
 andern schelmhafftigen glibern was thuen solb x. Et ut tegimus inhonesta  
 membra, ita debemus tegere schwachen, krankten x.

### Prebigt über Apostelgeschichte 16.

(8. Juni)

Vgl. die Einleitung zu Nr. 34 besonders auch bez. der Datirung. Wir  
 geben die Nachschrift Hörsers und darunter den Drucktext A mit den Abweichungen  
 der Drucke B und C, soweit diese nicht bereits oben S. 573—75 zusammenfassend  
 behandelt sind.

R]

## Ex C. XVI. Actorum.

In superiore 15. c. audistis pugnam apostolorum über der Circumcisionem et legem Mosi et quomodo conclusum per Petrum, Paulum et Barnabam, ne gentes onerarentur lege, quia sine omni lege per gratiam Christi salvi facti et suscepissent spiritum sanctum, quare audimus, ne lex Mosi sei zu fellen auff die conscienz, sed tamen propter alios potuit geschlahen werden auff die faust, et hoc gibt exemplum Pauli. Et hic brevibus dicitur Paulum Timotheum, qui bonam habuit famam, circumcidisse et

zu 7 Exemplum Pauli r

A]

## Das Sechtzehende Kapitel.

**E**R kam aber gen Derben und Lystran Und sihe, ein junger war da selbs, mit namen Timotheos, eines Judischen weibes son, die war glembig, aber eines Kriechischen vaters, der hatte ein gut geruchte bey den brüdern unter den Lystranern und zu Iconion, Diesen wolte Paulus lassen mit sich ziehen, und nam und beschneid ihn umb der Juden willen, die an demselbigen ort waren, denn sie wusten alle, das sein vater war ein Kriecher gewesen. Als sie aber durch die stedte zogen, uberantworten sie ihn zu halten den sach, wilcher von den Aposteln und Eltisten zu Jerusalem beschlossen war. Da wurden die gemeinen hm glawben befestiget und namen zu an der zal teglich.

Da sie aber durch Phrygian und das land Galatia zogen, ward ihn geweret von dem heiligen geiste, zu reden das wort yn Asia. Als sie aber kamen an Mysian, versuchten sie nach Bithynian zu reisen, und der geist lies ihn nicht zu. Da sie aber fur Mysian uber zogen, kamen sie hinab gen Troada, und Paulo erschein ein gesichte bey der nacht, das war ein man von Macedonia, der stund und bat ihn und sprach: 'Kum ernidder gen Macedonian und hilff uns'. Als er aber das gesichte gesehen hatte, da trachten wir also bald zu reisen gen Macedonian gewis, das uns der Herr dahin beruffen hette, ihnen das Euangelion zu predigen. Da brachen wir auff von Troada und stracks lauffs kamen wir gen Samothracian, des andern tages gen Neapolin, und von dannen gen Philippis, wilche ist die hewbtstad des landes Macedonia und eine freie stad.

## Auslegung des Sechzehendes Kapitels.

**D**ieser Timotheus, wie der text saget, ist ein Heide gewesen, vom Heidnischen vater, doch von einer Judischen mutter, den hat Paulus beschnitten,

11 gläubig C    12 hette C    15 wusten C    17 Aposteln C    Hierusalem C  
23 Troada B    25 hette C    also fehlt B    28 stracks B    31 Sechtzehenden C



R] obnoxium fecisse legi, et brevi sequitur in textu Paulum praedicasse, ut decretum apostolorum servaretur. Qui hunc intellectum non habet, errat, ut S. Hieronymo factum, qui deceptus fuit, quasi Paulus hets nit gemehnet mit ernst, quod circumciderit Timotheum, sed fuit eius ernstlich meinung, quod 5 eis praecepit, ut decretum servarent Hierosolymis conclusum. Paulus erat gentium apostolus, iis debebat non Mosen, sed Euangelium de Iesu Christo praedicare. Ideo non poterat pati, ut aliquid aliud eis quam Euangelium diceretur. Ideo liberavit eorum conscientias per hoc quod sufficeret eis, si in Christum Iesum crederent. Sed quia Iudei aderant, quod Lucas addidit, 10 eum circumcidisse propter Iudeos, conscientia Timothei erat libera neque opus habuisset Circumcisione. Si fuissent obdurati Iudei, non circumcidisset eum, ut fecit cum Tito, ut in Gal. Quare hoc? si hic dixisset: oportet circumcidatur, dixisset: non, ut cum Tito, quia volebant legem Mosi furen in conscientiam, quasi per opera salvantur facta et omissa damnantur. Fides in 15 Christum salvat et econtra, sed quia hic circumcidit eum propter Iudeos, signum fuit eos non obduratos esse et recens factos Christianos.

Sic et ego hodie, si deberem eis Christi Euangelium praedicare et viderem eos infirmos, circumciderer, ederem cum eis, sed non diutius quam

zu 5 decretum r

zu 12/13 Gal. 2. Titus non circumciscus r

A] Aber Titum, der auch sein junger und auch ein Heide war, wolt er nicht be-  
 20 schneiden lassen, wie er schreibt Gala. 2. dis thut er umb der schwachen Juden, Gal. 2. 3  
 hhenes umb der halstarrigen und widderstrenftigen willen. Denn wo hie diese  
 Juden so verhartet darauff gewesen weren, das man muste das gesek halten  
 odder kond nicht selig werden, wie etliche waren am 15. capit. hette er den 15pg. 15, 2  
 Timotheon nicht beschnitten, wie er Titum nicht wolt beschneiden, den selbigen  
 25 zu widder, die das gesek wolten auffß gewissen treiben, als notig zur seligkeit.  
 Widderumb aber wo sie auch noch schwach gewesen weren, hette er Titum  
 auch beschnitten. Und weil ers hie zu lest und den Juden weicht, ist es ein  
 gewis zeichen, das sie das Euangelion noch nicht gnug gehort hatten und hñ  
 noch zu new war, den feret er zu willen, wie die liebe foddert.  
 30 Gleich als wenn ich hñt unter die Juden lerne und solt das Euangelion  
 predigen, und sehe, das sie schwach weren, wolt ich mich beschneiden lassen,  
 essen und mich enthalten, wie sie theten, sondern das wolt ich nicht lenger  
 und anders thun, denn das ich bey hñn sein konde und das Euangelion treiben,  
 Denn wo ich mich nicht nach hñn richtete, so schlusse ich fur mir und fur  
 35 meinem Euangelio die thur zu. Darumb muste ich hñr weise anziehen und  
 so odder der gleichen sagen: war ist es, Die beschneidung ist von Got eingefekt,  
 gut und recht gewesen. Wir haben aber eine leer von Christo, das nichts

20 Galathern 2. C  
 hetten C 29 fordert C

21 halstarrigen C  
 34 vor (beidemat) C

25 auff das C  
 mir fehlt B

28 Euangelinn B

R) quod possem eis annunciare Euangelium, alias enim non permitterent me cum eis conversari, si post j annum velint me non audire, tum valedicendi essent, quia scirem esse eos obstinatos.

1. Cor. 9, 20 Sic fecerunt apostoli, fuerunt Iudei et gentiles 1. Cor. 4 factus sum omnibus omnia. Si eram cum Iudeis, offerebam, radebam ꝛ. sed non ideo, quod necesse erat, sed ut lucrifacerem. Hoc veteres doctores non viderunt, ergo et decepti, non est ein spigelsechten velle lucrifacere fratrem per Circumcisionem. Cum gentilibus ita me gerebam, quasi Iudeorum mores mihi displicerent. Hi fuerunt boni pastores et habuerunt veram animarum curam. Nos nostris traditionibus ursimus miseros homines. Papa: Surge manius et ora citius. Episcopus debuisset abrogare legem, ubi vidisset non esse facile portatu.

Timotheus in primo adventu Pauli fuit conversus, quia describitur

A) mehr nötig ist selig zu werden, denn der glatobe an den Heiland, und die beschneidung nichts dazu thut, das sie solt fur Gott hm gewissen gelten etc. Wo sie nu ein zeitlang so unterweist weren, das sie es wol fassen konden, und noch wolten auff die beschneidung dringen, als die muste gehalten werden, da must ich sagen: ade, Denn das were dem Euangelio und glatoben zu nahe und nicht zu leiden, were es wolt gletoben, der gletobte es, wer nicht, der blieb davon, ich hette das meine gethan.

1. Cor. 9, 20 ff. Also haben die Apostel beide Judisch und Heidnisch geberdet, wie Paulus sagt .1. Corin. 9. 'Den Juden bin ich worden als ein Jude', das ist, ich opfferte und beschor mich, nicht das ichs thun muste, sondern auff das ich die Juden gewönne etc. Item 'Denn schwachen bin ich worden als ein schwacher, auff das ich die schwachen gewonne'. Das haben unsere Doctores nicht gesehen, sondern gemeinet, es sey nur ein spigelsechten gewesen, das Paulus hie getrieben habe, so ers doch allein darumb thut, das er sie zum glatoben brechte und das gewissen frey macht. Ich gebe nicht so viel drumb, mit den Heiden ein Heide zu werden (wil er sagen), gerade als das gesez nichts were, das ich sie lies essen und mit esse, das den Juden verpotten und ein greuel ist, sondern darumb ist mirs zu thun, das ich sie gewinne, nicht das ich etwas verdiene. Also wo er hin kam, kond er mit dem Euangelio fort faren und angenehme sein. Sihe, das ist ein meister fur die seelen zu sorgen. Wir aber haben nichts anders gethan, denn mit unseren gesezen die leute und gewissen getriben und gesagt: so thu und nicht anders, So doch ein Bischoff solt sein gesez beide los brechen und setzen, da es nuß brechte.

Nu dieser Timotheus war zuvor durch die erste predigt bekeret, denn

15 vor C ꝛ. BC 16 nun C 18 vnnnd dem glawben C 20 bleib B 22 saget C  
 ich (nach bin) fehlt AC 24 ꝛ. BC ein] ein ein A 28 darumb im Kustoden ABC  
 32 Euangelion C 37 Nun C prebig C

R] eius iam reditus. Venit ad fidem, antequam circumcisis. Qui talis est, non indiget, et ultra hoc habebat bonam famam, fidem. Famam externe ostendebat virtute, spiritum sanctum habuit. Paulus voluit secum ire loco Iohannis qui abiit c. superiori. Nonne stultus tibi Paulus videtur, qui sanctum  
 5 circumcidit propter infirmos obstinatos? Sciebant q. d. si fuisset occultum, non circumcidisset.

Habes ergo in hoc textu exemplum Christianae Charitatis, quae et hodie maxime necessaria. Nos sicut Iudei gravati fuimus legibus papisticis, gestavimus cappas, feriati sumus festos dies ꝛ. apud quosdam praedicatur,

zu 7 Christiana charitas r

A] 10 hie Lucas den widder zog Pauli beschreibet, wie es gehet und stehet. Sein vater war ein Heide gewesen und gestorben, Darumb ist er unbeschneiten zum glatoben komen, Weil er nun ein junger und gletobig ist, so darff er der beschneitung nirgent zu. Denn wer da gletobt und Christus junger ist, der  
 15 ist ein solcher Christ gewesen, der da den glatoben auch mit der that bezeuget hat, vol des heiligen geists und seiner frucht. Denn die bruder gaben ihm zeugnis, bey den er gut gerücht hatte, Darumb ihn Paulus auch zum diener mit sich nam an stat Iohannis, der da abgetreten war. Nu diesen gletobigen frummen und heiligen beschneit hie Paulus, Ist das nicht ein narrheit von  
 20 einem solchen man? Warumb thut ers aber? Umb der schwachen, nicht umb der halsstarrigen Juden willen, sonst hette er sie nicht angesehen. Darumb sagt der text 'Er nam und beschneit ihn umb der Juden willen, so da an dem selbigen ort waren, Denn sie wustten alle, das sein vater war ein Heide gewesen'. Als solt er sagen: wenn es heimlich were gewesen, hette ers nicht  
 25 gethan, weil es aber yderman bewusst und ruchtbar war, wolt er nicht die gewissen jurutteln, als wolt er sagen: sihe verstehens noch nicht, darumb mus man mit ihm gedult haben.

Sihe so haben wir hie ein exempel der liebe und wie man mit schwachen handeln sol, wilche kunst die nötigste ist zu wissen, sonderlich den predigern,  
 30 das sie nicht so mit unvernunft herein plumpen und mit gewalt faren. Sie sind dazumal noch tieff im schlamm gestickt, das geseß lag ihm noch auff dem halse, lönden nicht davon los werden und das gewissen frey machen, Darumb muste man sie es zuvor wol unterrichten, wie wir auch gethan haben unter uns, die wir so lang beschwert gewesen sind mit des Papssts geseßen. Aber  
 35 nu ist es da hin komen, das es etlichen gepredigt ist, etlichen nicht, wilche es nu gehört haben nicht ein halb jar, sondern ganze jwey, drey, das sie es wol

10 zuge C beschreibe B 18 abthretten C Nun C 24 Als] Also B 26 jü-  
 rütten C sihe] sie C 29 handte C 31 gestickt C das] wann das C 35 nun C  
 36 nun C

R] apud quosdam non. Quidam autem impugnant palam: his dicendum, quod Paulus cum Tito fecerat. Si obiicient: Non vis audire Papae, Cesari & responde: nos habemus Cesarem potentio-rem tuo. Ille praecepit, ut conscientiae maneat liberae, non gravatae, possum incedere sine cappa, possum uti, uxorem ducere. Si vero essem in loco, ubi velit princeps me cogere, 5 ut ferrem cappam et uxorem non ducerem, ibi libertas non neganda, imo propter eam moriendum. Si vero inter illos sum, qui infirmi sunt et audire volunt, illis attemperare me debeo et omnia fieri omnibus et hoc faciendum, quod eis Euangelicam veritatem et libertatem inculcem.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) vgl. hierzu *Luthers Brief an Capito vom 25. Mai 1524* (Enders, *Luthers Briefwechsel Bd. IV S. 347f.*): Quin ego iam satis arbitror his annis indultum infirmis. Deinceps quia indurantur de die in diem, liberrime omnia sunt agenda et dicenda. Nam et ego incipiam tandem cucullum abicere, quem ad sustentationem infirmorum et ad ludibrium Papae hactenus retinui.

A] verstehen können und nicht schwach sind, sondern lesterns und sich dar wider 10 setzen, müssen wir auch den kopff auffsetzen und die hornen auffrichten und eben darumb lassen und das widerspiel uben, was sie fur nötig wollen haben. So sagen sie aber: Sol man nicht dem Babst und dem Keiser gehorchen, die es beschloffen haben? Sagen wir wider: wir haben ein grossern Keiser, dem wir mehr gehorchen müssen, Wer da will kappen tragen, orden halten etc. 15 mag es thun, so fern er ihm das gewissen nicht lasse zwingen und bey den schwachen, die sich nicht wider die warheit legen, sondern sie gerne wissen wolten, da soltu gedult tragen. Aber wenn dich ein Bischoff oder Furst wolt zwingen die kappen zu tragen, soltu sie ihm zu trotz ubern kopff herab werffen, die freiheit zu erretten, Ihnen aber so nicht mutwillig darwider sich legen, 20 sondern hnn ihrer sach verstorzt sind und stehen hm zweiffel, wissen nicht, woran sie recht thun, wollen sich aber gerne weisen lassen, mus man sich eben machen, das sie es leiden konnen und des enthalten des sie sich enthalten, bis ich sie genug unterweise mit rechtem verstand, Da darff ich nicht die freiheit verteidigen, weil sie nicht dawider sechten, sondern mus sie ein weil sparen 25 eufferlich zu brauchen, wie wol ich sie hm gewissen himmer behalte, eben darumb das ich sie hinan bringe und ratom mache, das sie zu der freiheit auch komen und ihr gebrauchen. Wenn sie denn das wort annemen, so hab ich die seelen gewonnen on alle meinen schaden, Denn wir auch allein darumb leben, das wir das reich Christi helfen grosser machen, wie die liebe foddert, 30 Darumb mus sich ein Christ herunter lassen und sich so schiden, wie er sihet, das die leute sind.

15 xi: BC    18 solt du C    19 solt du C    23 künden C    25 vertkändigen C  
29 allen C

R] Haec est charitas, qua nemo in his rebus tan recte faren, nisi habeat optimum fidei intellectum. Apud eos qui volunt condemnare, ibi soli fidei nitendum, ibi sola fides sol gelten. Apud infirmos dic: mi frater, non tam malum est, quod agis, sed rectum tibi iter ostendam; si cum conscientia heres  
 5 in externis, male agis; si contrarium, bene. Ergo circumcidit non propter opus in se neque Mosen et deum, sed propter infirmos fideles. Si ergo accepisset eum Paulus ad iter, offensi fuissent Iudei, dixissent Paulum quidem fuisse probum, sed hoc male eos habuisset, quia apertissimum erat dei verbum de Circumcisione. Sic hodie est cum iis, qui nondum intelligunt  
 10 sumptionem sacramenti de utraque specie: ferendi ad tempus infirmi, obstinati eruminandi.

Nos dei gratia rem ita sparsimus, ut fere omnes intelligant praeterquam quod Episcopi et principes furunt: ideo nihil nobis timendum, quasi aliquot offendamus. Pono aliquot esse principes qui nondum audierunt

A] 15 Es feret aber niemand recht, denn der das Euangelion und beide, glauben und liebe verstehet. Da die harten kopffe sind, die nicht hören wollen, da kan kein liebe noch gedult gelten, denn da trifftz den glauben und Gottes wort an, mit worten und werden zubekennen und druber zu halten, wilchem auch alle ding weichen mus. Bey den andern, die den glauben nicht anfechten,  
 20 sol liebe und gedult gehen, Da darff ich nichts umb Gottes willen thun, sondern allein umb des nehisten willen, wie hie Paulus thut nicht umb not obder umb des wercks willen, sondern umb der schwachen gewissen willen, Denn das gesez sagt, man mus sich beschneiden, des konden sie sich nicht so bald entschlagen, Wenn nu Paulus den Timotheon nicht hette beschnitten,  
 25 hetten sie gedacht, Paulus ist ein heiliger man, Warumb thut er denn solchs, das er den Heiden mit sich nimpt? so hette sich yhr gewissen gestossen und were verwirret worden, Wie mit des Pabsts gesez die schwachen gewissen thun: wenn sie es halten, so yrren sie, das sie noch zu seer dran hangen, halten sie es nicht, so yrren sie aber, Denn sie sind noch nicht so starck, das sie es mit  
 30 freiem gewissen unterlassen. Darumb mus man der schonen und seuberlich mit yhn faren, bis sie es verstehen. Unter des kan ich mercken, ob sie folgen wollen obder nicht, merck ich, das sie storrig sind, so mach ich mich von yhn.

Wir habens zwar da hin bracht, das der gemeine man hinan kompt,  
 35 das aber etliche verhindert werden, geschicht durch so viel Bischoffs larven, die sich da widder setzen und mit gewalt hindern. Weil yhn nu gnug gepredigt ist, und nicht unsere schuld ist, müssen wir frisch hindurch faren, und ob noch drunter sein, die das Euangelion noch nicht gehört haben, müssen wir doch umb der gletobigen hauffen willen fort faren. Denn wenn wir der beide eins

15 und beyde] von beyde B    21 wie Paulus hie C    24 nun C    36 nun C

R] Euangelium, tamen quia vel offendendi essent infirmi vel impugnandi obstinati, plus fidem debeo sequi quam charitatem, hac deum nego, hac charitatem offendo. Homini facilius reconciliari possum quam deo, quare magis impugnandi obstinati et muß der lib vergeffen et infirmi deo commendandi. Si eis permittimus, dum pessum it fides. Coram deo leve est gestare cappam, 5 carnes edere, uxorem ducere, tamen centies prius aliquis mori quam contra hoc facere.

Decretum: Nempe quod nemo credat circumcisione opus esse ad iusticiam, sed sola charitate. Apponit in fidem fortificatos, ubi audierunt legem nihil valere ad iusticiam. 10

A] nachlassen solten, den schwachen weichen odder den glawben vertreten, sollen wir ehe den halstarrigen widerstehen, das wir das wort wider sie erhalten, die es vertilgen wollen, denn den schwachen nachgeben und durch solch nachgeben die freiheit lassen not leiden und unterdrucken lassen. So ich nu unter solchen hauffen bin, da etliche das Euangelion haben, etliche wollen es dempffen, 15 bin ich schuldig mehr dem glawben zugehorchen denn der liebe, Denn der glawbe ist uber die liebe und am meisten an ihm gelegen. Auch wenn ich schon die liebe nachlasse, ist es ein sund wider den nehisten, Aber den glawben lassen und lassen gelestert werden, ist Christum und Gott verleugnet, Das ist schwerer denn wider den nehisten thun, da kan man wider zu gnaden 20 komen, Aber Gott verleugnen ist zu schwer. Wo nu, sage ich, auff einem hauffen sind schwache und starcke, mus ich mehr auff die starcken sehen und die schwachen Gott befelen, den glawben mus ich verteidigen mit kopff, hals und bauch, das er nicht gedempfft und niddergeschlagen werde, wenn wir den haben, konnen wir wider zur liebe kkommen, Aber wer den nemen und faren 25 leffet, hat Christum und alles verloren, das kein hulff mehr da ist. Der halben gilts uns nu hinfurt den hals an die freiheit zu setzen, Es ist ein gering ding, fleisch essen, kappen ablegen, weiber nemen etc., ydoch ehe man solch recht und freiheit lieffe weg reissen und dartwider handeln, solt man ehe druber sterben. Denn Christum mus man nicht verleucken, der mit seinem 30 tetvoren blut uns die freiheit von allen gefehen ertworben hat.

Das ist das erste stuck. Was nu hernach folgt, gehet die Juden an. Da Lucas saget, wie Paulus den beschlus, so zu Jerusalem beschlossen war, hnn den stedten uberantwort hat, und sie da von hm glawben gesterckt werden. Sihe, da hatte er iht den Timotheum beschnitten und zeucht umbher 35 und verkündigt, das man die Heiden nicht beschneiden solle, wie von den Aposteln beschlossen war. Da gab er wol zuverstehen, das er die beschneitung nicht fur nötig hielt, sondern nur umb der armen Juden willen gethan hat,

12 halstarrige C    14 nun C    21 nun C    28 beuelhen C    vertpaldigen C  
25 künden C    26 hulff C    27 nun C    28 ic. BC    32 nun C    33 Hierusalem C

R) Lucas dicit a spiritu. Qui non novit landstrafs, nescit, quid Paulus hic dicat. Prima peregrinatio Pauli non fuit longinqua, ist nit weit uber Cilicien gangen, 2. latior versus occidentem et venit in Greciam. Duobus vicibus tentat praedicare, sed non fuit occasio. Bythinia versus aquilonem, von un-  
 5 gern her ein, quomodo res impedita sit, non indicat, an per ventum ꝛ. homines non impediunt, sed vel spiritus sanctus. Sed ubi venit in Graeciam et Europam heruber,

1. spiritus sanctus impedivit, ne praedicaretur, et mirum est, 2. quod domino Paulus credit, hoc prius quoque diximus, quanquam maximum opus  
 10 sit praedicare verbum dei et animas salvare et tamen spiritus sanctus im-

4) und das nicht jemand auff das exempel hielte, predigt und zeigt er das widerspiel. Da sind sie hm glauben gesterckt worden, nicht auff das gesetz Mofi, sondern das sie horeten, das man hñ keine beschwerunge aufflegen solte.

Weiter redet er von S. Paulus reise, wie er gezogen ist. Wer hie die  
 15 land art nicht weis, verstehet nicht, was der text sagt. Er ist die landstrasse am uffer geschiff, vom morgen gegen abend, als die wissen, die landkundig sind. Die erste reise ist nicht weit uber Cilicia gangen. Die ander hat sich weiter gestreckt, Als da er findet, das sich die junger gemehrt hatten, da er gepredigt hatte, da ist er fort gefaren herein werds gegen abend zu Asiam  
 20 minorem zu, Da unterstehet er sich zwey mal zu predigen, aber hatte nicht ratom hm ganzen Galater lande, Darnach aber mal hñ Bithynia, gegen mitternacht, da das meer an Ungern hinein scheust, da weret hñ auch der geist. Wie das zungen sey, schreibet er nicht, druckt auch nicht aus, ob er vom winde verhindert sey oder durch den heiligen geist, Denn hñ Ebreischer  
 25 und Kriechischer sprach ist wind und geist ein wort. Das er vom wind solt verhindert sein, kan ich nicht gleuben, darumb habe ichs gedeutscht 'vom heiligen geist'. Darnach sind sie zu lezt ubers meer komen gegen unserm lande zu, hñ Troada und die Turckey, Da hat er ein gesicht gesehen, achte ich, hm tratom, das ein man fur hñ stand, bat hñ, das er hñ Macedoniam keme. Und  
 30 sie stracks zu gereisset sind und kamen hñ die stad Philippis, den hat er gepredigt, das war ein heubtstad hm lande, und eine freie stad des Römischen reichs, die man verzeiten Colonias nennet.

In dem text sind zwey stück: Eins, das hñ der geist weret das wort zu predigen, Das ander, das Paulus dem gesicht hm tratom gleubet. Da  
 35 sihestu, wie wol es das hochste werck ist, Gottes wort predigen, und kein grosser Gottes dienst mag geschehen denn die seelen holen und selig machen, und steht hie, das Paulus dazu bereit ist und doch von dem geist nicht zu-

14 Santt C die) der C 18 gemerht im Kustoden A hetten C 19 hette C  
 20 hette C 22 schleust B 27 unserm C 29 vor C hatte C 31 gepredigett C  
 32 vorzeiten C 35 sihest du C keine B

R] pedivit et homo Paulus paratus erat eas iuvare, cum tamen deus legitur multo misericors esse et inclinatus ad homines iuvandos. Et certe Paulus cogitur habuisse hic carnalem cogitationem, ubi omnis praesumptio operum nostrorum cadit, si spiritus sanctus hoc impedit. Et hoc magis mirum-  
 Noverat Paulus ad hoc vocatum, ut gentes doceret, et dum est in opere,  
 Röm. 1, 13 revocatur, et hoc in Ro. inter cetera 'Ut volente deo veniam', tamen erat gentium praedicator, sed deus nolebat.

Et hoc dicitur, ut deus auferat nobis praesumptionem et ut in demut und forcht vivamus. Scio, domine, dic, hoc opus tibi placere et te praecepisse, tamen si tibi non placet, eciamsi omnibus possem prodesse et toti mundo, tamen abstinebo ab hoc officio, quia tua voluntas plus valet apud me quam totius mundi x. Si igitur dominus vult nos demutig sein in hoc

A] gelassen wird, Ist es nicht wunder, das ein mensch williger und mehr bereit ist den leuten zu helfen denn Gott? so man doch das widderspiel offt lieset, das Gott bereit ist den menschen himmerdar zu helfen und zuvor kompt, ehe sie darumb bitten odder dran gedenden. Weil er denn hie hnn dem heiligen furnemen den leuten zu helfen, sol ein strefflich und fleischlich gedanden haben das Euangelion zu predigen und hhn zu helfen, wer wil sich himmer und ewig auff eine gute gedanden verlassen? Da felt hie alle vermessenheit und troz unserer werck, als musten sie Gott gefallen. Noch mehr wunder ist, weil er gewis war, das er beruffen war zu predigen, denn es sein ampt war von Gott befohlen, noch da ers wil volfuren, wil es nicht gehen. Der gleichen ist das er Rom: 1. sagt 'Ich habe mir offt furgesezt zu euch zu komen, bin aber verhindert bissher, das ich etwas gutes schaffte an euch.' An seinem willen feilet es nicht, sondern an Gottes willen. Ich bin der Heiden prediger und dazu beruffen, aber er hat nicht gewolt.

Also ist nu darumb geschrieben, das er will abreißen alle vermessenheit, das wir hnn forcht und demut wandeln, das sich niemand rhumen solle: das kan ich odder das habe ich aus guter meinung gethan, Sondern also sage, wie Paulus: Das wil ich thun, wo es Gottes wille ist, doch weil es noch nicht zeit ist, wie wol er es gepoten hat, odder vielleicht ein ander ursach hhm furbehalten, mus ich mich nach hhm richten und gehorsam sein, seinem wort folgen, nicht meinem willen, wenn ich auch die ganze welt kond bekeren. So ist verpoten hnn dem allerhochisten werck, nicht unserm willen, sondern seinem folgen. Darumb wird er viel weniger unsere gute meinunge annemen und selbst ertwelete werck. Das heist ein gut werck, nicht das ich ertwele und gute meinung dazu habe, sondern, das seinem namen zu ehren geschicht und hnn

15 beraytte C 16 daran C 17 und fleischlich fehlt B 20 unsere B 21 ware C  
 22 befolhen C 23 Romanos am ersten C 27 ist es nun C 32 worte C 36 gut wercke C



R] supremo opere, multo minus potest pati nos velle ea facere, quae nobis bona videntur, ut Papistae dicunt: bona est intentio, Christus mat. X. 'ite', <sup>Matth. 10, 5. 7;</sup> 'praedicate' et non ite ad gentes et 15. 'Non sum missus', et hoc vult, ut <sup>15, 24</sup> nihil incipiamus, nisi habeamus eius bonam voluntatem: si quis contra facit, <sup>5</sup> eciamsi successisset, tamen deo non facit gratum; quae causa sit, quod dominus noluerit, nemo potest dicere. Vel nondum erat tempus, quia postea legitur praedicasse in Epheso et Colossis, quae sunt in Asia. Opus ergo, quam bonum est, vult servare sibi tempus, rad, stet, personam, ne incipiamus, nisi ipse nobis fecerit. Haec Lucas nobis in exemplum scripsit. Utinam <sup>10</sup> servaremus! Qui est propheta, vult statim praedicare. Videmus ergo, quid boni inde venit.

2. Cur Pulus tam audax est, ut huic somnio credat. Multa habentur de somniis: partim prohibitum, partim permittitur. Moses prohibetur, ne

<sup>4]</sup> seinem willen und dienst gehet. Darumb müssen wir mit solchem herzen für <sup>15</sup> Gott stehen, wenn es dein will ist, deinen namen zu ehren und deines reichs forderung, so wil ichs thun, nicht das michs so gut deucht. Auff die weise sagt Christus Matth. 10. 'Gehet nicht auff der Heiden strasse' etc. und .15. <sup>Matth. 10, 5. 7; 15, 24</sup> 'Ich bin nicht gesand denn zu den verlornen schafften des hausez Israel.' Da istz durte abesagt den Heiden zupredigen, und were doch ein kostlich gut werck <sup>20</sup> gewesen. Also wil uns Gott hyn seinem gehorsam behalten, das wir nichts ansehen von uns selbs und eigen gutdüncken und andacht, wir haben denn seinen willen, Thun wir etwas daruber, so istz vom teuffel, wens noch so kostlich were.

Der halben was die ursach hie gewesen ist, das Paulus verhindert ist, <sup>25</sup> mus man Gott heimstellen, sein will ist gut, aber es ist noch nicht zeit gewesen. Denn er hernach ist hin kommen Act. 18 und hat hyn gepredigt, <sup>Act. 18, 18</sup> darnach geschriben. Als die Epistel zun Galatern. So ist nu die Summa: wie gut das werck ist, auch aus seinem befehl, wil hyn doch Got ratom, stet, zeit und weise fürbehalten, Denn er verwirfft hie das werck zu predigen nicht, <sup>30</sup> sondern hindert und helt es auff eine zeitlang, die weil es noch nicht reiff war. Das sey uns zum exempel gesagt, das wir nicht hinein faren nach unserm düncken, als wolten wirs selbs aus furen und Gott nicht lassen meistern.

Zum andern ist hie ein frage: warumb Paulus dem gesicht im tratom <sup>35</sup> glewbt, und ob man den tretomen glewben sol? Es ist hyn der schrift zum teil gepoten und zum teil verpotten den tretomen glewben Acto. am .2. haben <sup>Act. 2, 17</sup>

14 vor C    17 Matthey am zehende C    x̄. BC    18 Israel B    22 ist es C  
 24 verhinberet C    26 geprediget C    27 nun C    28 befehl C    29 vorbehalten C  
 34 warübe C    35 glawbet C    36 Actorum. am anndern. C

- R] *Evng.* 2, 17 *credatur, supra c. 2. 'Effundam spiritum' x. Haec de somniis dictum et*  
 4. *Mose* 12, 6 *Numeri* 12. aperte dicitur 'quando propheta est in vobis, cum illo loquar' x.  
 1. *Röm.* 3, 5 Item Solomon dormiens in Gibeon, apparuit ei dominus. Quid hic dicemus?  
 non audire somniis et audire: quomodo dividemus? non possum commodius  
 dicere quam hoc quod somnium verum quod deus dat, ita dat, quod ille, 5  
 qui habet, tam certus est a deo se accepisse, quasi Euangelium esset. Quare  
*Röm.* 12, 7 certus fuit Paulus et interpretatur se Ro. XII. 'Prophetia sit analogia fidei'.  
 Ita et Solomon certus. Sed quomodo dinoscam esse dei et non diaboli?  
 1. *Mose* 20, 3 Hoc non per doctrinam, sed experientiam fit. Abimelech habuit Gen.  
 Attyla vidit somnio Paulinum, et ubi vidit eum, illico mortuus est. 10

- A] wir auß dem Propheten Joel, der da spricht 'Ich wil ausgieffen von meinem  
 geist auff alles fleisch, und ewre sone und töchter sollen weissagen, und ewere  
 jungling sollen gesicht sehen und ewere elstisten sollen tretome tretomen' etc.  
 4. *Mose* 12, 6 Item Numeri am .12. spricht Gott 'Ist jemand ein Prophet des **HERN**, dem  
 wil ich mich kund machen hnn ein gesicht odder hnn einem tratom wil ich 15  
 mit ihm reden'. So lesen wir, wie Gott dem König Salomon hm tratom  
 1. *Röm.* 3, 5 erscheyn. 3. Reg. 3. Widderumb hat Moses auch strenge verpoten den tretomern  
 5. *Mose* 13, 1ff. zuglatoben, als Deuter. 13. Was wollen wir nu hie zu sagen und scheiden,  
 wenn man den tretomen folgen sol odder nicht? Ich weiss nichts bessers denn  
 das: Das ein rechtschaffener tratom ist, wilchen Got gibt, gibt er also, das 20  
 der es hat, gewis merckt und verstehet, das es von Gott sey, als er des  
 Euangelions glawbens gewis ist, also das es hnn der erfahrung ligt. Denn  
 man muß die tretome nicht gar vertwerffen, Weil die Exempel so stark da  
 7. *Röm.* 12, 7 ligen. Sie müssen aber also sein, wie Paulus Rom. 12. von der weissagung  
 leret, das sie dem glawben ehlich sein. Wie man aber wisse, obs Gott 25  
 geredt habe odder der teuffel, kan man nicht durch leere geben, sondern die  
 erfahrung muß es sagen.

- Also ist Salomon gewis gewesen, das sein tratom von Gott war  
 1. *Mose* 20, 3 nicht ein spugnis. Item der Konige Abimelech Gene. 20., der von Gott hm  
 tratom gestraffet ward umb Abraams weib willen. Item so schreibt man von 30  
 einem Heidnischen König Athila, das er eins hm tratom sahe, wie er fur  
 gericht mußte stehen fur dreien mennern und zum tod verurteilt ward, Des  
 andern tags ward der Bischoff Paulinus fur ihn bracht, der sein gefangen  
 und ein gertner war seiner Ritter eines, da sahe er, das eben der war, des  
 gestalt er hm tratom gesehen hatte, Begab sich auch bald hernach also, das 35  
 er umb kam<sup>1</sup>. So widderfaren solche tretome beide: heiligen und unheiligen,

11 do B    12 ewer B ewere C    ewre C    13 x. BC    14 Numeri .xij. B  
 Numeri am zwölfften C    **HERN** C    18 Deutro. am 13. C    20 wölllichem C    24 Roman.  
 am 12. C    25 ob es C    31 aines C    31/32 vor gericht C    32 vor C    tobe C  
 warde C    34 gertner ware C    35 hätte C

<sup>1</sup>) Die Erzählung steht in Gregors Dialogen III, 1 (Migne, Patr. lat. 77, 216ff.),  
 doch handelt es sich dort nicht um Attila, sondern um den Vandalenkönig. A. B.

R] Nemo potest iudicare quam qui habet, sed quod alius velit ei interpretari et scribere libros et certas regulas de eis dedit, ut est ova, dentium außfallen, daß gilt nichts. In Gen. de pistore et pincerna erant contraria somnia.

5 Somnia non debent interpretari secundum nostrum captum, sed deo relinquenda. Petrus 2. c. in fine 'scripturae interpretacio non est ex proprio 2. Petri 1, 20 f.

1] und stehen allein hnn Gottes gewalt, kan sie niemand richten, denn der sie hat.

Das man aber drauff felt, und wie etliche narren gethan haben, bucher  
 10 da von gemacht, ist nichts denn trigerey, Es kan niemand eine konst drauß machen, sie gilt auch nichts. Siehe wie Joseph Genesis .40. den knechten 1. Moje 40, 1. 8  
 Pharaonis, die mit ihm gefangen lagen, deutet und ausleget, Dem einen deutet er seinen traum, daß er nach dreien tagen widder solt los werden und an sein ampt komen. Da meynet der ander, er solt ihm seinen auch etwas  
 15 gutes deuten, weil es ein gleicher traum war, Aber er legt's viel anders auß, Nemlich, daß er nach dreien tagen solt an galgen komen. So deutet er auch des Königs trewme, die sonst niemand deuten könd. Der halben ist solch gewisse deutunge nicht von natur, sondern von Gott.

Darumb sol man den trewmen nicht so gletoben noch sie deuten, wie  
 20 unfer vernunft dundet, Sondern Gott soll mans heim stellen und ihn lassen auslegen, wie auch Joseph sagt 'Auslegen gehöret Gotte zu'. Wie wol sie Moje 40, 1. 8  
 gemeine sind den Christen und Heiden, weis doch niemand, was sie bedeuten, der geist lege sie denn auch auß, Wie Petrus 2. Petri. 1. verpeut, man sol 2. Petri 1, 20 f.  
 keiner auslegung hnn geistlichen sachen gletoben, sie sey denn von Gott, Denn  
 25 keine weiffagung (saget er) hnn der schrift geschicht auß eigener auslegung, Denn es ist noch nihe keine weiffagung auß menschlichem willen erfur bracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredt, getrieben von dem heiligen geist. Darumb trewme hin, trewme her, lege du es nur nicht auß, las es  
 30 Gott gewis machen, sey nicht gewis von dir selbst. Also deutet hie Paulus den traum durch den heiligen geist und feilet nicht, Denn es stimmet und reimet sich auch mit der sachen und ist dem gletoben ehlich, Denn er war ein prediger, und der traum trifft das predig ampt an, und hat bis her gemangelt daran, das die zeit noch nicht da war. Nu aber, so eben ein Macedonisch man erscheinet und bittet umb hulffe gleich von S. Paulo, Da reimet  
 35 sichs mit seim ampt, denn Paulus helfen stund hm predig ampt. Wie wol das alles nicht gnugsam war zur gewissen sicherheit, der heilige geist hats müssen hm herzen gewis machen, So war doch das gesichte das mittel und

9 darauff BC 10 gemacht C 11 Genesis am 40. C 13 traumme C 14 seinem B  
 15 traume C 16 solte C 17 Königes C 21 saget C 23 Petrus am andern  
 Petri am erstē C 25 sagt C aigner C 32 traume C 34 Sant C

R] capite<sup>7</sup>. Lucas exponit se certos fuisse et illico abiisse. Ita et nostrae civitates dicuntur liberae. Nunc sequitur, quid praedicarit Philippis, longo tempore hic egit et multos fecit Christianos.

4] gezeug zu solchem gewissen verstand. Gleich wie auch das wort on geist und glauben nicht gnug ist, das yemand gewis mache, so ist doch das mittel, da durch der geist und gewisse glawe kompt. Denn vernunft hette es aus yhr selbst nicht so deuten noch verstehen können, sie ist zu blind, Und solt yhr wol gangen sein nach dem spruch Christi Matth. 13. 'Mit sehenden augen sehen sie nicht'. Des haben wir viel exempel hnn der Römer geschichten, da sie viel auf trowme und zeichen gehalten haben, und gar weiblich mit yhrem deuten gefeilet haben, Und wenn gleich ein gesicht, trawm odder zeichen ganz scheinbarlich war, das mans schier greiffen könd, dazu auch recht deuteten, Dennoch waren sie keines nihe gewis, sondern hatten einen wahn davon, und wagtens also plumbstweise einhin, wie der natur art ist: traffs, so traffs, feilets, so feilets. Das heist nu mit sehenden augen nicht sehen, das eitel duncel da ist, der entweder feilet oder plumbstweise trifft. Ein solcher trawm war des Keisers Julii, da yhm trowmet, er beschlieffe seine mutter. Sie lieffen sich wol duncen, es bedeutet, das er solte sein vaterland unter sich bringen und schenden, Es ware des aber niemand gewis, Aber er wagets gleichwol auff den duncel, und geried yhm, das ers traff plumbstweise. Über hie steht der text und spricht, S. Paulus sey seines gesichts gewis gewesen, das thet der geist und nicht die vernunft. Darumb stehets mit den trowmen also, das der selbigen viel war sind und treffen zu. Aber des zuvor gewis sein, ehe es geschicht, das vermag natur nicht geben, Hernach wenns geschehen ist, denckt sie denn wol hinder sich und spricht: Siehe, das hat mir doch eben also getrowmet. Und ist gar viel ein ander ding, einem trawm gewis gleuben, ehe er geschicht, und ein anders, hernach erfahren und merken, wens geschehen ist. Fur der geschicht trieffts niemand gewis, on Gottes eingebung alleine, Nach der geschicht leret sichs wol selber. Und obs schon troffen wurde von natur, so gleubts doch niemand gewis. Das sey davon gnug.

5 ist es C 6 kommet C 7 künden C 11 traume C 14 traffts so traff es C  
18 es] er B 19 er] es B 21 Sant BC gewise C 24 vermag C 27 geschicht C  
30 gefaubets C

### Predigt über 1. Joh. 3, 13 ff.

(8. Juni)

Diese in der Schloßkirche vor der Schwester des Kurfürsten Margareta, der Gemahlin Herzog Heinrichs des Mittleren von Braunschweig-Lüneburg gehaltene, bisher ungedruckte Predigt ist hier aus Adlers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 207<sup>b</sup>—210<sup>a</sup> mitgetheilt.

Die Mercurii.

In arce praesente sorore Friderici ducis 1. Ioh. 3.

1.306. 3.13 ff.

Satis die dominica de Euangelio audistis<sup>1</sup>, ideo Epistolam accipiamus Ioh. 1. 3.

5 In hac Epistola dividit Iohannes fidem veram et non veram. Haec vera est non, quae habet errorem in articulis, sed quae non proficiscitur ex fundo cordis et fructum non fert. Et ita concludit: Si vera, est non possibile, quod fructus et opera non sequantur; si non, potest quidem esse fides, sed non vera. Ergo non loquitur de ea, quae hereticos facit, sed quae  
10 facit pigros. Norunt de re loqui, sed non faciunt barnad̄.

Et dicit 'Ne miremini, quod mundus vos odit' ⁊. 'Certi sumus, quod  
per mortem in vitam' ⁊. et hoc est signum, 'quia diligimus fratres'. Sepius  
de his sepe audistis, fide et charitate et cruce. Vita et iusticia per fidem  
venit, per charitatem wird gewiß, quod sit da. Et utrumque verum. Fides  
15 facit lebendig et charitas quoque, per quam scimus, quod venimus hin durch  
in vitam. Ideo haec duo tractanda, ut videamus, quomodo apostolus consentiat cum reliquis scripturis.

Concludit ergo textus, quod mors non vincitur ullo opere vel creatura. Et si quis tentat, curat et plus venit in mortem. Haec urget textus, cum  
20 dicit 'Nos diligimus fratres' ⁊. quod ostendit nos esse iam vitam. Charitas est externum opus. Si haec habeo, omnia facio. Cum ergo dicit opera venire ex charitate, ergo opera non priora sunt, sed vita prius in te sit, antequam diligas et opus facias, quod deo placet. Si nullum potes facere opus, quod te vivificat, ergo neque facere potes, quo liberaris a peccato.  
25 Ergo homo cum suis operibus omnibus non potest minimum peccatum delere. Vita oportet prius adsit. Si istorum nullum possunt facere, ergo neque legem implebunt. Si uni peccato non possum mederi, ergo neque literam servare possum. Damnatur igitur hoc brevi textu hominem, quicquid faciat, ne minimum quidem delictum posse delere, imo in peccatis, morte,  
30 inferis manet. Hic statim damnatur omnis doctrina, quam hactenus docuimus, sectae, ordines ⁊. Hoc urget ubique scriptura, attamen non audimus, sed contemnimus dei verbum obstinato animo.

Cum diligamus, inquit, certi sumus nos in vita esse: ergo opera non vitam, sed vita opera ferunt; opera non iusticiam, sed iusticia opera dant,  
35 et obedientia non ⁊. Aliud est ergo bonum hominem esse coram deo et mundo. Iis putat se satisfacere, cum libenter orat, implet legem. Haec ex operibus probitas crescit, sed non gilt. Si Christianus rogatur, qua via venit ad deum, suadet, ut abstineamus ab operibus nostris, sed Christi

zu 2 Ne miremini r zu 5 Vera fides r 6 articulis] arti

<sup>1</sup>) Am Sonntag zuvor hatte Bugenhagen über Luc. 14, 16 ff. gepredigt.

opera praeponenda consulit tuis, quod scilicet Iesus Christus venit et pro te operatus sit, nempe mortem ꝛ. esse primum opus esse, per quod venires e morte in vitam. Haec fides te sola iuvat, ut venias ad vitam ꝛ. nec alia via est. Concluditur ergo: qui vult liber esse a peccatis et incipit operibus, hic negat Christum. Quia tu vis peccata delere, ergo Christus nihil est, ergo non est possibile Christianum esse, qui vult minimum peccatum vult extinguere. Christiani dicimur, non quod nos multa fecimus, sed quia Christus multa fecit. Carthusianus dicitur, quia hanc vestem fert, sed non ideo dicitur Christianus, virgo ꝛ. oportet solum ea habebat opera, quae Christus fecit. Haec faciunt eum Christianum. Ergo fides pura in Christum iuvat nos, antequam quicquam facimus.

Haec est praedicatio, quam fideprehendimus. Ratione non metimur neque intelligimus, quod iam in vita sumus. Natura sentit adhuc se mori debere, tum demum venturam ad vitam. Sed si hic non acquires vitam et habes, nunquam eam acquires. Dicit textus iam nos in vita esse, non fore. Sed dicis: Ita non, video bene. Opus hic est fidei, non quod cernitur. Si scio Christum omnia fecisse, nihil timeo neque mortem neque peccatum; si mortem non timeo, neque timorem mortis, qui est aculeus mortis, tum vici. Ut Paulus 'mors lucrum'. Ita est cuilibet Christiano, quibus mors est dormitio, quia iam per fidem mortem superarunt, et morientes dormiunt. Sed non omnes adeo fortes sumus, ut non timeamus eam, sed tamen fides tandem se resignare debet penitus deo: si vero mortis timor adest, signum est fidem non adesse. Quanto autem fides imbecillior, tanto mors atrocior: e contra fidem non habentes in terrore moriuntur, qui durat eternum et est perpetua mors. Quare videmus nullos magis invite mori quam operatores illos iusticiarios, qui tandem desperant. Quare Petrus bene appellavit 'sectas damnationis'. Christianus vero novit, quomodo mors, peccatum victa sint Ioh. 3. per serpentem.

Ergo quilibet Christianus hanc fidem habere debet. Sed duplices sunt, habent utriusque. 1. possunt optime de re loqui, non fidendum operibus, sed in solo Christo fidendum, sed tamen non consistunt. 2. exercitantur in operibus charitatis. Hoc si fit, certus es veram fidem esse et hoc vult Pe. 2. c. 1. non dicit, ut per opera vivamus ꝛ. sed ut certi fiamus ꝛ. Conclusio: si nosti vere Christum fecisse omnia, tum certo fides per charitatem operatur, sed ea opera nihil prosunt ad vitam, sed signa sunt te fidelem esse. Et hoc non sequitur: Si Christus fecit omnia, ergo mihi faciendum nihil, sed hoc: Si Christus omnia fecit, ergo mihi nihil faciendum, et non sequitur non penitus nihil faciendum. Charitatis opera facienda, quae indicant Christi opera in me esse. Et hoc specialiter sciendum, quod loquitur de charitatis operibus, omnia nostra opera comprehendit vocabulo charitatis, quae est favor, quem habeo erga proximum, quem diligo, huic

nihil denego et putat mea bona sua esse et ego facio, et quicquid habeo, impertio sibi.

Vide, qualia opera sint. Nos nulla opera debemus, quae nostrum corpus respiciunt, quod si fecero, iam statim, quia adulterat ꝛ. opus, ut  
 5 hactenus fecerunt nostri monachi, et sic fecerunt omnia opera nostrorum monachorum. Si interrogati fuerunt, quare facerent, responderunt, ut servarentur ꝛ. Ergo vides: omnes status huc tendunt, ut aliis serviant. Mater custodit puerum: ipsa non indiget, sed puer. Vir cogitur surgere: posset dormire, sed quia uxorem et pueros nutrire cogitur, ideo surgendum. Nos  
 10 omnia invertimus.

Dicit ergo Iohannes: si haec opera invenis in te, certus sis te vivere. Potest esse te frigidum esse adhuc in his operibus, sed oportet habeas favillam ꝛ. Sequitur Crux: si ita docueris, mundus oderit te, si dices Christum in te esse et te in eo, sequitur omnia alia esse mendacia, Papam  
 15 cum toto corpore suo diaboli esse. Hoc mundus pati non potest. Tu hereticus es et doctrina tua mendacia sunt. Sed dicit Iohannes: nihil curetis hoc. Iam vitam habetis. Sinite vos occidere: non moriemini, sed dormietis. Oportet mundus vos odio prosequatur. Haec tria sequuntur se mutuo.

Iam exponit mandatum. 'Qui fratrem non'. Ibi *schleußt er*, quid sit 1. 306. 3. 14  
 20 falsa fides: si charitatem non ostendis, certe mortuus es et manes in ea. Quanquam meliores et non adeo nocentes, qui in fide manent sine operibus, quam illi operum laudatores, tamen sequitur, ut haec fides non maneat pura et illesa. Potest ergo huiusmodi loqui de fide, donec fiat mortua doctrina. Conclusio: charitas est inditium fidei. Suprema interpretatio huius legis  
 25 'non occides' i. e. diliges. Certissimum est, si non diligis, te esse homicidam. Quare hoc? homo sine fide et charitate ita adfectus est, ut propter se omnia faciat et omittat. Exemplum: Carthusianus in morte, si posset se erigere e morte, sineret totum mundum perire. Et hic animus est homicidae, quia sibi soli vitam favet. Item quando leditur fama, non potest pati, quanquam  
 30 manu non defendit se, tamen corde non bonum tibi imprecatur. 3. cum non diligit, nihil curat, quid agat propinquus, sive egeat, esuriat, sitiatur, captus sit, nihil movet eum. Ergo si posset eum iuvare, et non facit, tantum est, ac si ipse eum iniiceret carcerem. Ex hoc sequitur totum mundum esse homicidam et peccatum in homicidio. Vide, quam pulchre praedicet Iohannes,  
 35 quid fides, charitas et praeceptum dei sit.

Et addit 'Vitam manentem in se'. Haec verba certe movere nos g. 15  
 debent, ut videremus, an curam haberemus nostri proximi. Quotidie dicitur nobis et legimus. Ubique invenimus, quibus opus est nostra ope, hoc non curamus, et interim ideo hoc tam durum dei iudicium super nos latum. Homo  
 40 pauper super me fert iudicium me esse in morte. Si diceretur diviti homini, qui nihil daret suis fratribus, ut textus habet: homicida, an non offenderetur maxime et diceret: Ego per totam vitam neminem lesi. Nos miseri postea

opusculis nostris et cereolis incensis rem expedire volumus. O cecitas ꝛ. 'Vitam suam' ꝛ. Exemplum dat, quae est charitas? si vis eam noscere, inspicere Christum, qui pro nobis vitam posuit, non est homicida, quia cum tu esses in peccatis, morte, inobedientia dei, nemo poterat te iuvare, si Christus non te iuvisset, factus fuisset homicida, quia potuisset te iuvare. Sed qui hoc facit, implet legem. Hic, inquit, est obedientia, iusticia. Haec tibi impertio, et qualia haec opera? non illis servivit sibi, non mortem sibi vicit, sed nobis factum. Hic vides quidem: charitas non est ein funden im herzen, ut sophistae dixerunt. Es heißt das leben lassen, non solum vides linguam de charitate, sed et efficaciam. Ita tu fac: tum videbis, quid sit charitas. Si ergo Christus pro te posuit vitam, nihil prosunt opera tua. Ergo charitas sunt beneficia facta in commodum, non meum, sed proximi. Ergo opera nostra sollen nit uber sich ghen, sed unter sich, fratris in commodum. Ego praedico verbum non mea causa. Quia iam habeo, damnatur in toto mundo, ideo propter fratres non tacendum. Christus non tacuit, sed et veritatem confessus usque in mortem nostra causa. Sic et mihi faciendum: si taceo et non verbum palam fateor, homicida sum. Sic cum aliis rebus: facienda artificia, non mihi, sed in commodum fratris.

ꝛ. 17 Concludit ergo Iohannes 'Qui habet substantiam mundi' ꝛ. si quis  
ꝛ. 18 spernenda bona non dat fratri, quomodo poneret vitam suam? Sequitur 'ne diligamus verbo': de ea loquor charitate, quae opere indicat fidem. Hic brevissime comprehenditur, quid credere, facere, pati debeat Christianus, et hic damnantur omnia opera nostra et quicquid mundus potest.

## 38

**Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.**

(12. Juni)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Hörsers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 210<sup>a</sup>—211<sup>b</sup> erhalten.

Luc. 15, 1 ff.

Dominica Ante Viti Lu. 15. de drachma ꝛ.

Hoc Euangelium depingit, quae sit natura Euangelii. Quando praedicatur et mens so zu ghet, est rectum; si non, non est rectum. Publicani et meretrices accedunt, alii non, ut verum sit Pauli: Euangelium aliis quoque praedicatur, sed non accipiunt. Publicani et meretrices sentiunt sua nihil esse. Hic praedicatur Euangelium, quia suscipiunt. Hi secuti sunt Christum et libenter audierunt eius praedicationem, quia famam de eo habebant, quod neminem contemneret, peccatores susciperet. Et hoc movet publicanos et meretrices. Et haec natura est Euangelii, quia pauperes i. e. afflicti et peccatores non habentes solatium sentiunt damnationem. Hi quando audiunt Euangelium, quod deus velit remittere peccata nostra non propter nostram



iusticiam et opera, sed Christum missum et mortuum, accedunt cum gaudio et recipiunt Euangelium, ut a peccato liberi fiant et filii dei fiant. Can. 1. sponsa dicit ad sponsum 'Trahe me post te et curremus in odorem'  $\alpha$ . quia Soberl. 1. 4 nomen tuum . . . quod habet optimum odorem, et quisque accedere volunt  
 5 ut muscae. Sed hic odor quibusdam est ad vitam, quibusdam ad mortem, 2. Cor. 2. 16 ut Paulus. De hac gratia Euangelii dicit Christus mat. 11. 'Venite ad me Matth. 11. 28 omnes, qui onerati'  $\alpha$ . qui nihil aliud sentiunt, quam peccatum, mortem, inferos. Christus hic invitat ad se, non ut confugiant ad sua opera, merita. Esa. 44. Sicut adultera repudiata est a marito, qui potens fuit, et recipitur 3ef. 54. 7. 8  
 10 iterum, obliviscitur prioris ignominiae. Neque quis audet iam vocare adulteram, nisi velit principis habere iram. Sic facit dominus cum anima, quae adultera fuit et defecit ab eo. Ibi locutus est Esa. de gentium fide, quae illo tempore erant adulterae, dicit dominus, 'non opprobrium patieris', et tamen 3. 4  
 15 passa est, sed hoc nihil te movebit et dabo hanc mentem, ut conscientiam malam inde non habeas. Hoc est omnium maxima gratia, quia dominus legis, mortis, peccati liberavit te. Euangelium dicit: Crede in hunc, quem dominus misit ad redemptionem mundi. Quis non letari velit, si alicui remitteretur magnum debitum, qui iam deberet carceri includi et ultra fieret heres omnium bonorum? Imo dominus ipse noster est, sed ad hoc pertinet firma  
 20 fides. Et cum Euangelium accepimus, manet tamen caro et sanguis. Liberam quidem conscientiam habent de peccato  $\alpha$ . et coram deo, sed quoad carnem, est perpetua pugna.

Haec prima pars est populi, qui accipiunt Euangelium. 2. sunt, qui non possunt pati, ut publicani et meretrices illud arripiant. Peccatum erat,  
 25 quod audirent eum et quod cum eis ederet. Si hoc non videmus, tum non est verum Euangelium, ut videlicet viles accipiant. 2. non, non, non accipiunt, sed et contra hoc pugnant. Sed ius forte est illis, prosternet eos. Et dicunt: viles homines sunt, qui Euangelio adherent, et ut Ioh. 7. nemo 3oh. 7. 48  
 30 Christo, sed nolunt videri tales. Quid enim aliud est, quod dicunt: Cur hic peccatores accipit, quam, quasi contra deum faceret.

Pharisaei nomen fuit honorandum nomen, ut apud nos monachorum. Voluerunt ergo, ut solum cum sanctis, ut ipsi erant, conversaretur. Ergo hic Christus fuit peccator. Natura non potest omittere, ubi est superstitio,  
 35 ut non criminetur deum et suos. Respexerunt pharisaei personas, non verbum dei, cum dicunt: edit cum publicanis et peccatoribus. Christum non possunt culpae ut adulterum  $\alpha$ . sed quia conversatur cum publicanis et peccatoribus, ideo iudicant eum peccatorem quoque ut illos, cum quibus est.

zu 2 Can. 1. r    4 . . . ] ein Wort unlesbar    zu 5 2. Cor. 2. r    zu 6 Matth. XI. r  
 zu 9 Isa. 54. r    zu 26 1. 2. r    zu 28 Ioh. 7. r    zu 32 Phariseus r

Christianus homo nihil curat externi, sive edatur sive bibatur, modo non ut sues vivant homines. Sed humana iustitia et ratio non potest non impingere in dei gratiam, quia non volunt pro peccatoribus haberi. Pharisei murmurabant super Christum et eos, qui sequebantur. Non regressit maledictum neque peccatores, quia ut pulli sub gallina fidebant Christo et cogitabant: Male loquantur utcumque illi, scimus nos tales esse, quales nos culpant. Iste bonus est et libenter nos accipit. 5

Sic et nos hodie cogitamus. Sinas papam, principes furere: nihil curo; scio me receptum, sive moriar, sive vivam. Ita fecerunt hic peccatores. Haec ergo est natura Euangelii, quod peccatores accedunt, iusti non. Totum c. XV. indicat veram iusticiam dei, quae ducit ad eum, et econtra falsam, quae coram hominibus est falsa, et hoc indicat parabola de filio prodigo, qui consumpsit omnia et diu eguit et reversus ad patrem ꝛ. 'Nunquam transgressus', hoc mentitum fuit. Pharisei non possunt criminari homines verum et dei misericordiam, ut hic filius maior natus. 15

Parabola illa idem significat, quod ea de 2 filiis. 'Quis homo ex vobis habens 100 oves.' De ovibus 99 fecerunt et exposuerunt angelos. Concedo, quod dominus miserit angelos in celo, et quesierit unam, videlicet homines. Sed Christus loquitur de ovibus, qui indigent pastore, et sunt homines, quia oportet conveniant cum superiore, quod peccatores ad Christum venerunt et reliqui non. Vult ergo Christus per hanc parabolam nihil aliud quam quod illi salvi fiant, qui perdit et damnati videntur, et econtra. Reliqui ut sunt 99, non indigent, ut veniant ad Christum, et ut inveniantur a muliere. Omnes homines sunt perditae oves, qui habent in corde hoc et credunt, querunt ad pastores, reliqui non possunt facere. Quod omnes nos simus oves errantes, habes Esa. 53. Oves perditae sunt positae in humerum Christi. Omnes ergo perditae oves sumus, sed non omnes hoc credimus. Qui non credunt, hos sinit Christus et vult eos iuvare, qui peccatum sentiunt et suam damnationem. 20

Bonus pastor non quiescit, donec eos adquisierit, praedicat ei verbum: qui semel se immolavit pro peccatis mundi et sacerdos et pontifex noster est coram patre et intercedit, qui si non facit, nihil prodest tibi Maria ꝛ. 'Convocat amicos.' Hoc est, quod Christo solatium est habere peccatores secum. Si hoc intelligeretur, quid dulcius esse posset afflictis conscientis, quam haec verba Christi? et sentient, si credunt Christum facto hoc praestare, tum omnes sancti angeli et pii homines letantur. 'Qui timent me, videbunt me et letantur' ps. 25

Et hoc idem significatum est in 2. parabola de muliere, quae 10 grossos habuit et perdidit unum, libenter haberet eum, querit diligenter. Interim

zu 10 Natura Euangelij ꝛ      zu 12 filius prodigus ꝛ      14 transgressus] trans  
zu 16 99 oves ꝛ      zu 25 Esa. 53. ꝛ

dum querit illum unum, non curam habet 9, quia non opus est, sed ille unicus opus habet. Est ergo sensus, quod sancti non putant debere mulierem i. e. sapientiam et Christummet illos querere, cum ipsi sint sat sancti. Sed dominus querit eum, sinit ei 1. praedicare legem, ut peccatum suum agnoscat.  
 5 Si nihil aliud sequeretur, tum plus diffideret homo quam prius vel sederetur in opera, quibus vellet satisfacere. Sed oportet in omnibus suis diffidat. Hoc dum fit, dominus verrit domum et omnia facit. Ne in spiritu eius sit dolus, incendit lucem, ut videat. Hoc diligens querere non potest fieri nisi per praedicationem Euangelii. Ubi illud non sequitur, desperat  
 10 homo ut Iudas. Vides, quod neque peccatum impediatur suum neque iusticia iuvet, sed sola dei iusticia, et tum oritur leticia, de qua supra.

Nunc audivimus ex Euangelio fidem. Nunc, quid charitatem antriffit. Christus Exemplum depinxit omnibus, quibus commissum est Euangelii munus, qui sunt servi et ministri Archipastoris ut Petrus in sua Epistola. 1. Petri 5, 4  
 15 Et insta oportune et importune, ut Christus fecit. Sic quilibet Christianus si viderit fratrem errantem, corripere debet mat. 18. 'Sit tibi ethnicus', sed tamen non ita agere, ut Papa praecepit. Non debes connivere ad eius peccata. Ut Ioh. in 2. Epistola 'Ne dixeris eis ave' neque communices 2. Joh. 10, 11 peccatis suis 2. Thes. 3. Est ergo maximum exemplum Christianis nos 2. Cor. 13, 6  
 20 debere facere nostris fratribus, sicut Christus nobis fecit.

Magnum 'gaudium in coelo quam supra 99'. Hi sunt duplices: quidam non indigent poenitentia, quidam faciunt poenitentiam. Qui non sentiunt peccatum et omnia sua maledicta, non faciunt poenitentiam, sed non fient salvi. Et reliqui qui sentiunt se damnatos, hi faciunt poenitentiam. Luc. 15, 7

25 Et hoc dictum contra schwermeros, qui ubi audiunt publicanos et meretrices recipi, dicunt: Tamen volunt peccare ꝛ. Dominus dicit: liberabo te a peccatis tuis, et ego volo peccare, quomodo haec conveniunt vel quando iudex me e carcere velit liberum emittere et ego non velim egredi ꝛ. Hic loquitur Euangelium de peccatoribus penitentibus. Sed nostri sacerdotes  
 30 exposuerunt poenitentiam agere pro peccatis dolere. Si hoc facere posses, quid opus esset, ut Christus perditam ovem quereret et imponeret humero? Si is te non querit, certe manebis in eternum in tenebris ꝛ. quare mera seductio est illorum doctrina operibus deleri peccata, quod nihil aliud est quam stercore stercus abluere. Poenitentiam agere est: quando dolet nobis  
 35 exacta vita, et damnat homo, quicquid vixit et incipit aliam vitam. Vere penitere est magna res, facile est fateri peccatum, et quanquam inviti fecimus. Qualis fuit poenitentia illorum, quae nobis data, hypocrisis fuit et blasphemia dei. Poenitentia est perpetua et durat, quamdiu vivit homo. Pro hac orabit omnis sanctus ꝛ. Oportunum tempus est, quando homo cognoscit peccatum,

Matth. 5. 6 a quo liber esse velit. Ideo manet hoc verum 'Beati qui esuriunt' ꝛ. Est ergo resipiscere, damnare errorem et ingredi novam vitam. Si aliquando claudicas, non ideo abiiciet te, sed redi ad hoc te Christum suscepisse ꝛ.

39

### Predigt über Apostelgeschichte 17.

(15. Juni)

Vgl. die Einleitung zu Nr. 34.

#### Die Mercurii post Viti Lutherus Act. 17.

Hactenus audistis Paulum praedicasse Euangelium in gentibus, usque  
 venit in veram Graeciam. Hic describit Lucas, quid contigerit Paulo Athenis,  
 ut indicet, quomodo conveniat sapientia dei et ratio humana, quia Athenis  
 est famosissima civitas, et putabant non esse sibi similes, et possibile: se-  
 cundum rationem humanam non fuerunt prudentiores quam haec. Ibi Plato ꝛ.  
 nec potest indicari locus, qui habuit plures sapientes. Ita ut possit pro  
 exemplo poni omnium sapientium. Huc venit divina sapientia et videt,  
 quomodo conveniat cum ea. Divina ostendit stulticiam esse, et econtra  
 humana putat esse stulticiam. Sicut et hodie volunt, ut doceatur cum pace  
 Euangelium: alias fieret discordia, quare opus sit concilio. Hi volunt dis-  
 cordiam adimere et sedare, quam divina sapientia habet cum humana; sed  
 hanc discordiam nemo potest sedare nisi ipse deus. Potest quidem hoc dari  
 concilio, sed falso: oportet haec pugna maneat semper. Sed hoc facit: iniicit  
 Christianos in pericula, commendat nobis praedicare. Si facimus, dicimur  
 stulti et nos iterum iubemur eos reprehendere. Quis nos componet? nemo,  
 solus deus. Christianus qui verbum habet, oportet in cruce vivat, sine  
 discordia non vives. Mundus est seductus et obsessus a diabolo. Cum ergo  
 dominus misereatur mundi et dat ei lucem, oportet sis minister huius lucis.  
 Hoc potest diabolus non pati, sed commovet totum mundum contra te.  
 Ubi haec pugna in mundo non est, certum signum est non esse Euangelium.

Papistae omnes praedicarunt eadem, quanquam repugnarint in scholis.  
 Contra papam nihil dictum, ideo in pace omnia facta. Sed oportet divina  
 sapientia mundo sit stultitia et econtra. Et hoc factum est in suprema  
 civitate Athenarum. Paulus non venerat illuc, ut praedicaret, sed ut expec-  
 taret. Sed ubi videt civitatem cultui idolorum deditam, non potuit tacere,  
 spiritus sanctus ursit eum, ut aperiret os. Haec civitas famosa fuit propter  
 multam sapientiam ꝛ. tamen multo plus dedita fuit cultui idolorum quam  
 alia quaevis. Sed illi adfecti fuerunt sicut et nos: de quocunque deo audi-  
 erunt, illum invexerunt suae civitati et coluerunt, ut Rhomani quoscunque

zu 4 Act. 17. r 30/33 Ita nostrae civitates quo magnificentiores, eo magis deditae ꝛ. r

intulerunt in unum templum et vocarunt Pantheon. Sic et nos audivimus quoscumque nebulones: hic extulit illum, ille alium sanctum. Devoti. In synagoga semper prius praedicavit, quia Iudei dispersi fuerunt per totum orbem, primum ergo Iudeis, qui spiritualem habuerunt morem colendi deum ut Pharisei, qui speciosam habuerunt conversationem et ut nobiscum monachi.

‘In foro’, ecce quale habuerit templum. Non semel, sed quoties vidit <sup>17, 17</sup> acervum, incepit. Nondum fuit edificatum templum et war fein.

‘Epicureorum.’ Hic perstringit doctos. Erant variae sectae Athenis. <sup>28, 18</sup>  
<sup>10</sup> Epicurei voluerunt esse sapientissimi et deinceps. Duas vero praecipue anjhet. Puto: hi fuerunt praecipue Epicurei, volebant non esse deum neque vitam post hanc et ridebant reliquos philosophos, quibus negotium erat cum Sapientia, et ideo habebantur pro optimis. Epicurei docebant non opus esse, ut timeatur deus et et gloriabantur se duo maxima effecisse, Nempe ut  
<sup>15</sup> optime utatur quisque sua vita, non opus timore. Epicurus secundum rationem non fuit indoctus, et suas rationes ostenderunt. Non solum quaesierunt carnis voluptatem et animi tranquillitatem. Et ego si stultus esse velim, libentius amplecterer stoicorum sectam et. Stoici hoc assequi volebant, ne sentirent adfectus in corde, et volebant ex hominibus truncos et lapides facere,  
<sup>20</sup> ut nemo timeret mortem. Hi omnino contrarii erant Epicureis. Aristoteles est multo sapientior et Plato stultior. Summa summarum: Deus satis ostendit hac civitate, quid ratio humana sit. Si non intelligere possumus, videamus hunc textum. Si posset ratio quid efficere, certe Athenis effecisset. Vide in maxima specie nicht fids erger auß quam hurn und buben. Stoici  
<sup>25</sup> volebant esse sapientissimi et indicarunt se stultissimos esse. Et ideo sivit dominus crescere multos sapientes, ut ostenderet mundo, quam stulti essent sapientes. Quanto plus vult homo sapere, tanto desipit; quanto sanctior, tanto plus impius fit homo. Non potest igitur rationi melius consuli quam quod illico configatur et non permittatur eius conatus. Ego loquor de  
<sup>30</sup> rebus spiritualibus: quando videlicet ratio regere hominem vult coram deo, tanto plus peius agit. Quando huiusmodi conversatio pro libris describi volunt, tum pessime fit. Paulus dicit omnino esse civitatem idolis deditam.

Homo dividendus in regimen, quod sibi est commendatum, ut super animalia Gen. 1. Hoc potest homo et alius melius altero. Non opus est <sup>1. 28</sup>  
<sup>35</sup> biblia ad hoc, ut elementa, segetem: natura docet. Hoc regnum est terrenum. Hoc nihil pertinet ad opera, quibus regi debet. Aliud est regere et regi. Ibi concludendum, ut homo dedat se in regnum illud dei. Quoniam si homo vult altius intueri, configantur oculi ei. Haec civitas hoc nisa est et tandiu sapiens fuit Epicurus, ut diceret nullum esse deum. Stoicus dice-  
<sup>40</sup> bat hominem fieri tandem, ut nihil sentiret: nonne haec stulta? Et hi 2<sup>ces</sup>

zu 9 Epicurei r über perstringit steht rurt zu 18 Stoicj r zu 33 Ro. 1. r

habuerunt optimam speciem. Certe secundum externum regimen fuerunt sapientissimi et vix habuerunt pares. Et fuerunt certo sapientissimi et stultissimi.

Sicut et hodie est: qui sunt sapientissimi in rebus terrenis, stultissimi sunt in spiritualibus. Ideo longe separanda regna, quo regnamus et regimur. 5  
Nos sapientiam non inuenimus, oportet alium habeamus doctorem, qui dicit nos plenos esse idolatria, sed sinite lucem vestram ingredi tenebras. Si vis sapiens fieri, crede Christum pro te crucifixum et illo tibi . . . . . qui salvet, gubernet. Tandem fit, ut homo nihil patiat, loquatur, faciat, nisi quod deus in illo. Regnum dei vult solum omnia habere, quare non agendum illud, ut homo regatur secundum suam partem interiorem. Et omnia 10  
praecepta papistarum huc tenderunt, quomodo anima agere cum deo debeat. Sic hic nihil valet nisi unicum et purum verbum dei. Zelotes est deus, non patitur.

Ideo stulti sumus, cum volumus homines per opera volumus ad celos 15  
evehere. Nonne tam stulti sumus ut Epicurei et Stoici, qui dixit non esse deum. Non hic tam stultus, quod Christianus putat se facere bonum, ut cingulo funeo se cingat, ut laicus moriens cappam induat. Nos rationi audivimus: ideo pares illorum fuimus in stulticia. Si non intelligis hoc, non immisce iam regnum spirituale non in inferiori illo, expecta, donec illucescat 20  
tibi lumen e celis. Si videremus cecitatem mundi, nihil esset, quod aliquis obsessus esset spiritu immundo.

¶ pp. 17, 18 'Spermologos.' Quidam ita eum appellarunt q. d. prius habuimus et audivimus tales, quasi talis esset, qui venderet Tiriacam, q. d. habemus hos prudentissimos philosophos Stoicos et Epicureos, sed tamen audiamus eum, 25  
quid dicat, ut alium quendam audiamus. Sic et hodie veri sapientes faciunt. Quidam q. d. vult nobis de novo deo dicere. Paulus nunciat Christum et deum, Epicurus negat: ideo Pauli doctrina fuit ipsi stulticia. Duxerunt eum in collem, non ideo ut audirent et discerent, sed erat det furto et cupiditas sciendi nova. Sic recipit mundus Euangelium, habet pro salibus. Christus dicit 30  
¶ Matt. 7, 6 Non proiciendas margaritas. Hoc Paulus hic fecit, ubi praedicavit et non acceperunt. Abiit et non diu praedicavit. Primum ubi duxerunt ad collem, secutus est, sed ubi nolebant, imo ridebant, cessabat. Sic nobis omnibus inserviendum omnibus et docere omnes. Si vero rident, signum habeo spiritum sanctum non facere hic fructum, et, ubi palam impetitur, item non 35  
¶ Matt. 13, 7 proiciendum. In Euangelio 'cadit in spinas' ꝛ. si solum in spinas, non ¶ cf. 55, 10 praedicandum. Sicut pluvia Esa. 55. minima pars pluviae cadit in terram frugiferam, inter vepres, imo in mare et flumen, ubi omnino nihil efficit. Sic cum verbo dei ꝛ. Ubi quidam sunt, qui libenter audiunt, non cessandum. Concio est pulchra, non possum eum explanare. Paucos vides hic 40

conversos. Areopagus merkwigffen. Dionisius fuit unus ex magistratibus. Sed mirum est, quando magnus convertitur ad fidem, et Paulus hoc dicit: 'Non multi' 1. Cor. 1.

1. Cor. 1, 26

40

**Prebigt am Donnerstag nach dem 3. Trinitatisfontag.**

(16. Juni)

Diese bisher ungedruckte, in der Schloßkirche gleich Nr. 37 in Gegenwart der Schwester des Kurfürsten gehaltene Prebigt wird hier aus Aders Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 213<sup>a</sup>—215<sup>a</sup> mitgetheilt. Am Schluffe der Prebigt erwähnt Luther die Erhebung Bennos, welche an diesem Tage stattfand.

Die Iovis In Arce praesente sorore principis Friderici.

5 Chari amici, ex quo nihil habeo quod praedicem, accipiamus Euangelium die dominicae. Scribit Lucas venisse publicanos ad Christum ꝛ. apponit <sup>Luc. 15, 1</sup> duas parabolas, ut textus habet. Recensuit Euangelium totum.

In hoc Euangelio depingit suam propriam imaginem, ut discamus, quis sit et quare venerit, quia tota vis in eo consistit, ut bene cognoscatur, et <sup>10</sup> pro quo habeatur: non pro Mose, sed qui centenariam ovem quaerit. Summa summarum: venit, non ut exigeret a nobis multa bona, ut ipse dixit 'non <sup>Matt. 20, 28</sup> veni, ut mihi ministretur ꝛ. sed'. Si venisset propter hanc causam, potuisset in celis manere et ista commodius a nobis exigere. Sed hoc exegit antea a nobis per Mosen et prophetas et plus quam potuimus praestare, ergo ad <sup>15</sup> aliud venit.

Ovis, quae perdita est, nos sumus; qui iterum querit, est Christus. Drachma nos sumus. Mulier est sapientia divina, est Christus ipse, qui ubi invenit, letatur. In his duabus breviter est figuratus Christus i. e. damnata, quicquid praesumimus facere per hoc, quod facere volumus ad salutem, <sup>20</sup> nominentur opera, quomocunque tandem. Ovis non potest sibi auxiliari, non potest invenire viam, ubi possit effugere lupum. Si ergo liberari debet, oportet is veniat, cuius est, quia ovis non quaerit dominum, sed econtra.

Sic nobiscum est. Accipite supremos homines: quando sunt in optimis operibus, ita ut mundus moveatur admiratione; si vides eos in suis operibus <sup>25</sup> ambulare, perditum sunt. Hic non solum damnatur, quod facimus crassis operibus, sed quicquid homo facere potest suis viribus. Quia tantum est, si velim querere per opera dei hulb, quasi ovis velit venire ad dominum, sed capta manet ovis, faciat quodcunque velit, manet in vinculis Satanae. Sed Christus laufft im nach i. e. venit in terras et secum fert lucem, per <sup>30</sup> quod indicat nihil esse in tenebris. Dicit enim suum verbum: nos damnatos.

zu 4 Euangelion Lucae XV. de publicanis et peccatoribus ꝛ dominicae 3. post Trinitatis Luc. 15. ꝛ

zu 5 Ex Euangelio

Venit Christus in eum locum, ubi ovis est i. e. trit in den *ſchlam* ovium, *ſam.* 8, 3 accepit carnem, inquit Paulus, in similitudinem peccatoris, sed ipse sine peccatis, sed venit, ut eruat eos, qui sunt in peccatis.

Videamus, quam submersi simus in errore tenebrarum. Homo haec cognoscit omnia perdita. Incipit: quid mecum igitur faciam? quare ergo nostri praedicant multa facienda, ut deus nobis propitius fiat? Quomodo ergo veniam ad viam? sicut ovis Christus accipit oves in humeros suos, non econtra; oportet ipse ferat, et sic venit ovis *zu redyt*, non graditur suis pedibus, sed pastoris, est misera, ignorans: tamen vocem eius novit et sinit se portari. Ergo non oportet dicas: sic et sic instruam vitam, vel eris similis fatuae virginis. Sic fecerunt nostri Carthusiani, Minoritae &c. quia volunt suis pedibus insistere et quanto plus hoc fecerunt, plus errant. 10

Figura est haec plena consolationis, quod Christus fert ovem in humeris. Quid aliud hoc est, quam quod homo debet a suis operibus cessare et sinere se Christum portare? Seiungenda opera, quae nos ad deum ferunt. Illa facere non possumus, oportet fortiores et pedes et manus sint, qui perficiant, quam nostrae sunt. Nihil hic iuvat cilicium, debemus nos *auff in verlaſſen*, quod omnia sua nostra sint. Qui ex corde credit hoc, potest dicere: si peccator sum, in morte, diabolus impugnat, obiiciam sibi virum, qui expugnabit illa. Christus non venit, ut sibi serviret, sed nobis ovibus, quae non ferunt eum, sed econtra. Sic ad cor intrepidum pervenit. 20

Haec est praedicatio Christi, quae adeo notissima debet esse nobis ac esus panis et casei. Videmus igitur Christum venisse in terras, ut ovem quereret et ferret. Hic facit legem pro te, quia non potes, deberes habere conscientiam securam. Hoc tibi facit. Mundus ista non cognovit. Et hoc indicatur, quod mulier reperit grossum, qui nunquam inveniretur, nisi quereretur. Incendit lucernam et verrit; si expectaret, donec nummus diceret: hic iaceo. Nos sumus grossus. Hic iacemus, habemus liberum arbitrium, rationem. *ſum het fur*, actum est tecum, donec Christus veniat, sapientia dei et incendat lumen i. e. Euangelium quod indicat se perditum esse. Ibi per Euangelium venis ad cognitionem verum esse, et nosti nihil esse, quod velis incipere &c. Sed sapientia dei accipit te, ut supra dictum de ove. 30

Haec igitur 2 figurae huc trahunt hominem, ut cesset a suis operibus, quod per ea velit fructus fieri. Facienda opera et omittenda, si coram deo operari volumus in nostram salutem, ieiunare &c. hoc opus perditum est, si quod facis, actum est tecum. Sicut fecerunt omnes clerici, qui ingrediuntur in hoc se facere bona opera, ut acquirant vitam eternam. Tu conclude omnia esse diabolica, quia conantur facere, quae Christus debet, quasi tua plus valeant quam pastoris: tu vis ferre, cum ferri debeas, tantumque est: non sum Christianus neque volo Christum habere. Et sic sunt omnes, qui cappam induunt et q. d. sunt perdita ovis, sed meipsum inveniam, et hoc est Christum abnegare et Turcam esse, et hic sunt omnes clerici, sed duplex 40



nequitia, quod ultra hoc glorientur, se plus Christianos et sanctiores. Conculcant ergo Christum et se vice Christi locant. Nihil ergo periculosius in mundo quam clericorum status, et quanto sanctiores apparent, tanto nequiores sunt. Et ab initio mundi qui huic pastori non fuit impositus, perditus.

5 'Convocat': quando Euangelium oritur, quod aliqui convertuntur, Luc. 15, 6  
 tum omnes, qui pii sunt, gaudent, imo si unus tantum vere cognoscit, gaudium est. 'Penitentiam': non intellige more papistico, quod se steuppen, sed  
 qui se gar endert in novam trefen. Non est penitere: quando cappam induo, edo panem, aquam et eo in desertum, tamen interim nequam manet in cute.  
 10 Et quod periculosius, quod putant se satisfacere pro peccatis, quod est abnegare Christum. Vocant ergo penitentiam eorum opera. Si vis penitere, oportet cor alteretur, mortem non timeas, habere optimum cor erga deum, quod sit pater. Sed hi qui in operibus agunt vitam, sunt timorosi penitus et desperant, an sua deo opera placeant. Hic adest vetus Adam, quod  
 15 peccatum, mortem timeo et incertus sum, quomodo mihi deus conveniat. Hic nihil sufficit et prodest alius vestitus. Cor oportet sit alteratum, eciamsi homo in peccatis sit. Cor autem per opera non fit pacatum. Ergo oportet habeas quem deo placere scis, ut mat. 17. 'Hic filius meus', habes in illo  
 20 ein toherman. Haec est vera penitentia, quando cor se aliter adfectum invenit erga deum, quam prius. Non ergo intellige de externis operibus sed hin ein in den ganzen menschen.

Qui fert ovem, totam adducit, non lanam. Oportet penitus alium, animum habeas erga diabolum, mortem, et hunc dat solum deus per Christum.

Sed quando hoc praedicatur, tunc oritur, quod hic Euangelium dicit  
 25 quod pharisaei murmurarint, qui irascuntur eum habere commercium cum peccatoribus et non cum sanctis. Compone hic duos populos. Pharisaei putant Christum venisse, ut inspiciat sua opera, iusticiam, si dixisset: vos servistis mihi, venite, ego dabo vobis praemium, fuerunt multo sanctiores isti ieiuniis, eleemosinis ꝛ. quare ergo displicet Christo? quid aliud facerent?  
 30 Ipse dicit se venisse, ovem ut holet. Offenduntur in hoc, quia eius ope non indiget. Publicani non habent opera, imo opera eorum mala erant. Quare Christus se eis adiungit. Textus 'dixerunt', 'Venerunt ad se, ut  
 35 audirent eum'. Ex Pharisaeis nemo petebat hoc. Publicani cogitabant: pius, est et omnibus auxilio est, et nos veniemus ꝛ.

Haec est vera fides. Hi ingrediuntur sine omni opere, et tamen puri sunt per fidem. Vides hic per nulla opera posse venire nos ad deum, sed solam fidem. Sed si hoc praedicatur, quod opera nihil sint, tum fit discordia. Si hoc diceretur Carthusiano vel Minoritae Cappam et omnia opera esse perdita, certe dicerent te errare et hereticum esse et obiicerent Sanctum  
 40 papam hoc statuere, neque facile pati possunt, quia alias omnia cenobia

eorum funditus perderentur. Ipsi obiiciunt papam: ex spiritu sancto ista cognovit per vera. Obiice illis, an Christus non habuerit spiritum sanctum, qui dicit nostra opera nihil esse? Si igitur dominus tuus aliter dicit quam tu, quomodo convenire potestis? Tu dicis te habere spiritum sanctum, Et certe Christus spiritum sanctum habet. Sed non convenitis: oportet alter 5  
vestrum erret. Christus errare non potest, quia habet testimonium sepe Christus a patre se spiritum sanctum habere: tu hoc non habes. Omnes creaturae hoc dicunt: huic adherebo. Ideo cavendi isti nequam. Non solum sunt perditae oves, sed lupi met. Si possemus hic recensere, quam blasphemiam fecerint sub hac sancta hypocrisi, Et certe plus debet alicui grauen, 10  
si audiret de monachis, quam si audiret totam regionem submersam.

Pharisaei sub sanctis vestibus damnant Christum cum publicanis, in quibus dominus habitat cum omnibus suis bonis, verbo suo, hunc deum in Christo damnat et indicat esse diabolum, quae potest esse maior blasphemia? Et hoc iudicium non possunt omittere huiusmodi homines et terribilissimum 15  
regnum est diaboli ꝛ. Hic est fructus, qui cognoscitur apud sanctos illos, qui volunt sibi auxiliari operibus. Haec praedicamus et scribimus, nihil  
Bl. 51, 6 proficimus. Ps. 'Iustificeris in sermonibus tuis et vinces eum'. Damnatur Christus, sed aliquando palam fiet eum iustum esse. Hoc igitur Euangelium depingit, quid in Christo habeamus, et duplicia opera esse erga deum et 20  
homines ꝛ.

Quod hodie Benno effertur, fit nobis in ignominiam, quod adeo secure vivimus et non oramus. Quare peto vos, ut oretis, quo demoni eripiantur animae. Si igitur cum ernst oraremus, certe resisteremus diabolo. Et dicebat de idolatris Vuittebergensibus. Orandum, ut diabolus non latius dilatet 25  
suum regnum, sed ut regnum Christi adveniat, sicut oravimus in pater noster.

## 41

**Predigt am 4. Sonntag nach Trinitatis.**

(19. Juni)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht in Röders Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 215<sup>a</sup> — 216<sup>b</sup>, ihr geht also unsere Nr. 40 (Donnerstag nach 3. Stg. nach Trin. = 16. Juni) unmittelbar voran und es folgen auf sie 2 Predigten Bugenhagens (Die Ioh. Baptistae = 24. Juni und Dominica post Ioh. = 5. Stg. n. Trin. = 26. Juni) und auf diese dann 2 Luthers, Nr. 42 u. 43 (Visit. Mar. u. Dom. post Visit. [d. i. 6. Stg. n. Tr.] = 2/3 Juli). Unsere Predigt setzt Röder auf Dom. post Viti = 4. Stg. n. Trin. (19. Juni), sie behandelt aber das Evangelium des 5. Stgs. (Luc. 5, 1 ff.), während die unserer Nr. 42 vorausgehende Sonntagspredigt Bugenhagens das des 4. Stgs. (Mt. 6, 36 ff.) zum Gegenstande hat. Das hat vielleicht seinen Grund in einem Schwanken des Peritopengebrauchs des 4. und 5. Stgs. n. Trin., der auch 1526

19 iustum esse] iustum eum      zu 22 Benno r      zu 25 über idolatris steht  
Canonicis.

zum Vorschein zu kommen scheint, wenn in einer dom. 4 über das Ev. dieses Stg's. Luc. 6, 36 ff. gehaltenen Predigt von 1. Petri 3 als der [epistola] legenda hodierna dominica die Rede ist, während doch 1. Petri 3, 8 ff. dem 5. Stg. zukommt. Vgl. unsere Ausg. 20, 446; 806. Dort wurde (da noch anderes in die Wagtschale gelegt werden mußte) angenommen, daß die Predigt am 5. Sonntag gehalten sei, angeichts des hier vorliegenden Falles wird die Richtigkeit jener Annahme zweifelhaft. Daß Luther und Bugenhagen die Ev. der beiden Sonntage mit Absicht ausgetauscht, könnte nur bei Nachweis einer Veranlassung dazu Wahrscheinlichkeit beanspruchen. Vgl. die Bemerkung in den Nachträgen. Mit Ausnahme des sicher fehlerhaften B sehen die alten Verz. Bugenhagens Predigt auf 4. Stg., Luthers auf 5. Stg., ihnen dürfen wir uns aber nicht anschließen, da Luther am 5. Stg. (26. Juli) sicher nicht in Wittenberg war, es also mit Bugenhagens Predigt an diesem Tage seine Richtigkeit haben wird. Luther ist am Johannistage in Magdeburg eingetroffen, hat dort mehrmals gepredigt, ist also sicher bis in die folgende Woche dort geblieben. Vgl. Einleitung zu Nr. 42 und 43. So bleibt nichts übrig, als Hörer zu folgen und unsere Nr. 41 auf den 4. Stg. n. Tr. zu setzen. P. P.

Dominica post Viti Lu. 5 de captu piscium.

Luc. 5, 1 ff.

Hoc Euangelium proponit Exemplum doctrinae, quam Christus docuit mat. 6. 'Ne sitis solliciti', 'querite primum regnum dei et iusticiam' ꝛ. quare <sup>Matth. 6, 31.</sup> ita Euangelium tractabimus et postea spiritualem sensum videbimus.

5 1. scribit Lucas populum obruisse Christum, ut non habuerit locum, sed in navim descenderit. Sed non indicat Lucas, quae fuerit doctrina. Sed apparet fuisse parabolae, de quibus mat. et mar. 3. c. Utcunque fuit, fuit verbum dei. Et per hoc, quod audierunt, quaesierunt regnum dei, ut mat. 6. Est ergo verbum dei, per quod cognoscitur regnum dei et diaboli, et hoc  
10 verbum ex illo trahit in regnum Christi, et hoc fuit verbum, de quo hic Lucas dicit.

Et hoc primum curandum, ut anima prius saturetur et cibetur quam corpus, quia corporis esuries est minus damnum erga animae damnum. Deus utrumque curat, animum et corpus. Sed coram hominibus neutrum fit, neque  
15 corpori neque animae provideri ex potentia possumus et auxiliari. Putamus quidem nos curare corpus, sed cum simus in magno labore et bona acquisivimus, morimur. Iam neutrum neque corpus neque animam iuvare possumus. Sed deus mirus est: quando iuvare vult corpus et animam, stult er fit<sup>1)</sup>, quasi velit perdere.

20 Huc pertinet fides. Primum vult, ut anima cibetur, postea ubi verbum dixit et praedicavit, Corpus etiam providet, ut non simus solliciti, quoniam

zu 1 De captu piscium r Luth: r nach Viti steht (Estote misericordes) darüber erravit in hoc zu 4 über ita steht iuxta hunc locum zu 7 Mar. 3. r zu 9 verbum dei r zu 10 über illo steht regno diaboli zu 13 über damnum (1.) steht nociva zu 21 über dixit bis solliciti steht Ein faulen hund laufft nichts in mundt, Assa columba ꝛ.

<sup>1)</sup> = stult

Luc. 5, 4 et illud providebit. Dicit ergo Petro 'iniicite rhere', quanquam non venerat nisi solum ob verbum administrandum, sed quia eum audierant, ideo dat eis plenitudinem piscium. Sed hoc credere non possumus. Et videmus hic daß warzeichen, quod nos iuvare non possumus, et si hoc fecimus, corrasimus multam substantiam ꝛ. iam morimur. Si in agris est, tum potest perdi per tonitru. Sed tamen non possumus ex hac infidelitate venire. 5

Sic exemplum Petri moveat, qui tota nocte laborat et tamen nihil proficit. Quid ergo dat? non labor ꝛ. sed benedictio. Si dominus dicit et benedicit, tum fit et benedicitur. Si vult arescere, arescit, si provenire ꝛ.

8. 5 'Nos laboravimus': terra nobis nihil dat, sed in manu eius est, an provenire debeat. 'In verbo' ꝛ. Hic Petrus sentit aliud esse quam nostrum laborem, sed adeo ceci sumus, ut istud non intelligamus. Et quanquam germanice dicimus: got hats beschert, labor non dat: reperitur, qui semper operatur et nihil proficit. Alteri sine labore augetur res. Est benedictio 10  
 127. 1 dei, daß heißt got beschert, et non per tuum laborem. 'Nisi dominus edificaverit, vanum est vobis' ꝛ. quod ad domum pertinet, non stat in tua manu, nisi dominus sit paterfamilias, potes laborare, sed perditum est. Si quid contingit, certe non tuo sudore peperisti. 15

Haec dicuntur, quia scriptura doceat nos, unde eciam venter habeat pabulum. Etiamsi homo malus sit, tamen habet rem, non ex labore. Ideo 20  
 17. 14 nude herere debemus in misericordia eius. De impiis ps. dicit 'quorum ventrem replesti de absconditis'. Quare ita vocat? quia videmus fluere a deo, quia ut dixi, aliquis multum laborat et nihil habet, alius non, et omnia habet. Ita hominibus dat omnibus sive bonis sive malis satis.

Mundus adeo cecus est, quod ista intelligere non potest, sed refert acceptum suo labori. Etiamsi habeamus granum in domo, tamen non possumus custodire absque eius misericordia. Non ideo non laborandum. *Gim faulen hund laufft nichts in mund.* Columba assa ꝛ. Vult deus, ut laboremus, sed non vult, ut dicas, quod labore tuo aliquid acquisieris, laborem tuum debes ei gratis facere, ut occasionem habeat tibi benedicendi. 30

Petrus non fuit sine labore, quoniam iubet artificium suum facere, quia extendere rethe ꝛ. quod est officium piscatorum. Non dicit: dormi et iniiciam tibi pisces in navim. Quis dat pisces? Extensio rethis non fert 35  
 17. 14 pisces, sed verbum et benedictio Christi, ut ps. 'de absconditis' ꝛ. Omnibus ignotum fuit, unde veniret tam magna piscium multitudo, sed ipse sciebat.

Sic nobiscum. Faciendus labor, ut laborat Petrus. Sine labore non debes habere victum, et per laborem non dat neque acquiris. Tu labora et sine illi curam; tu nihil potes lucrifacere: ipse dabit. Sine labore nutriri

zu 1 über illud steht corpus      zu 3 Sic omnibus in se credentibus suppeditat victum  
 eciam impiis r      5 tum] dum      zu 6 über tonitru steht fulmina      zu 9 Benedictio r  
 9 tum] dum      zu 13 Got hats beschert r      zu 15 ps. 126. r      zu 21 ps. 16. r  
 zu 27/28 Cani inertii nihil in os involat r      zu 31 Laborandum, cura deo relinquenda r

est impossibile. Et alterum quoque: labore nutriri est impossibile. Sic anima non potest se liberare suis operibus et labore. Sic videmus in sanctis. Et Petrus ipse effecit nihil, sed oportet ipse Christus veniat, det benedictionem et verbum. Sic dat bona tua, quae non minus fortiter sunt  
 5 in sua manu quam spiritualia, qui 'dat escam omni carni' ps. Propheta <sup>31. 136, 25; 145, 15</sup>  
 certe t̄eit h̄at er umb̄ f̄ie<sup>1</sup> gesehen illis verbis brevibus: quicquid vivit, habet suum victum ab eo. 'Aperis tu manum' alibi ꝛ. et 'Dante te illis' ꝛ. Sed <sup>31. 145, 16; 104, 28</sup>  
 hoc non assueti sumus, sed putamus nos nostro labore acquirere. Christus mat. 6. 'Videte volatilia coeli': quis nutrit ea? qui dat escam omni carni. <sup>Matth. 6, 26</sup>  
 10 Et avis f̄eyner cibatur foris quam in cavea. 'Respice liliās', vaccas: quis <sup>8. 28</sup>  
 nutrit, quis dat gramen? si non permitteret deus pluere ꝛ. Vacca, equus laborat non ideo, quia vult se nutrire, sed alteri domino. Vacca dat lac, vitulos procreat mihi in usum. Avis cantat, in arboribus quaerit victum. Dominus in omnibus ramis dat cibum; nescit, ubi cibus et aqua eius sit:  
 15 dominus providet. Ita videmus omnia in terris cibari 'de absconditis' dei. <sup>31. 17, 14</sup>  
 Non cibamur de bono, quod videmus.

Videmus exempla. Fuerunt doctissimi homines, qui putabantur impossibile esse, ut perirent ꝛ., Quare hoc fit? ut sciamus nos dei benedictione nutriri, quare et oculos vult propter ventrem efferri ad se, qui et victum  
 20 dat ei. Haec prima pars.

2. sequitur pars, Quod Petrus terretur ob hoc miraculum et fatetur se peccatorem et iubet dominum abire. Haec est tentatio, quando dominus dat satis et fidere incipimus, sinit pueros in fide tentari, ut et aliis prosint per fidem suam, ut et aliis praedicent. Quare indicat hic Christus doctorem  
 25 prius debere tentari. 1. adest regnum dei. 2. venter est curatus. Corpus et anima habent, quod debent. Quoniam fides adhuc est ungebroschen et intentata, ideo terret eum. Prius libenter Petrus audivit et obedivit et habuit gaudium in eo. Hic stupet de magnitudine Christi. Hic peccatum cecidit ob oculos. Et dicit se peccatorem et fatetur libere, qualiter fuerit  
 30 cor eius adfectum. Et certe, quando dominus sic se nobis ostendit, tum cor terretur et angustiatur et fidem non sensit. Dicit rationem: quia tremor circumdederat ꝛ. Ibi opus est consolatione, quam hic Petrus accipit. Certe magna est, et si homo cogitaret, certe prae illo dono terreretur, sed etsi videret magnitudinem doni dei per Christum, moreretur et bliden nur ein  
 35 twenig. Ideo dominus solum in simplici verbo nobis haec dona proponit.

zu 2 Adplicatio r zu 5 ps. 135. et 144. r ad priora pertinet r zu 7 Dante te illis ꝛ. ps. 103. r zu 9 mat. 6. r zu 11/12 Equus non sibi laborat r zu 17 Hos legitur paucissimus annis ad summam rodactos inopiam r zu 21 2. r Terretur Petrus r zu 26 fides Petri tentata r zu 27/29 Si saltom fein titulum magnitudinis gratie sue nobis ostenderet, non ferremus sicut magnitudinem doni dei per Christum nec iram eius ferre possumus r zu 28 über eo steht Christo zu 31 über sensit steht Petrus über rationem steht Euangelium

<sup>1</sup>) = fich

Nihil amicitius verbo et per tale verbum hat et angericht in mundo vitam, scilicet iusticiam, dominium super omnia. Si haec dona apparerent modicum, certe occiderent nos, sed in fide accipimus.

Sic fit hic. Petro huic modicum lucis splendet in oculos, et terretur et  
 Luc. 5, 8. 10 dicit 'abi'. Dominus auffert miraculum et blid auß den augen et dicit 'Ne  
 timeas'. 'Eris postea' ⁊. dabo tibi aliud rethe navis, non capies pisces, sed  
 homines, et hoc maius erit miraculum isto quod tam multos pisces ceperis.  
 Si hoc videres, plus mirareris, quod erga illud est tanquam fornax plena  
 12, 32 igni erga favillam. Lu. 12. 'Noli timere, pusille grex' ⁊. 'regnum' ⁊. Certe  
 homo moreretur, si apprehenderet. 'Placitum.' Scit te esse peccatorem, sed 10  
 vult dare, quia placet illi.

Sic dicit Petro: scio te esse peccatorem. Sic homo omnis sentire  
 debet hunc terrorem, quem hic Petrus. Si sinit iram suam ire, est infernus,  
 31. 37, 17 si nobis ostendit misericordiam, non vivimus. Isa. 'aperi oculos' ⁊. haec  
 est 2. pars Euangelii, quod sinit tentari eum, ut aliis prodesse possit. 15

Allegoria est de officio praedicationis. 2<sup>o</sup> praedicationes sunt: altera  
 legis, altera Euangelii. Mare mundus est. Petrus et socii sunt praedicatores  
 et doctores. Petrus dicit 'per totam noctem'. Qui sunt hi, qui nihil capiunt?  
 qui operibus et legibus populum cogunt. Sed sepius audistis, quod homo non  
 20 Matth. 11, 12 posset cogi, sed debent ipsi barnach 'reiffen' mat. 11. 'Regnum celorum vim  
 patitur.' Oportet adsit desyderium. Ideo haec nox est figura doctorum, qui  
 cum lege umbghen. Dilatatur quidem rethe, sed nemo venit in hoc, quia et  
 humanum cor est pravum, non vult cogi. Ideo tales praedicatores nihil  
 efficiunt. Leges debent relegari ad principes et magistratus. Leges capiunt  
 manus, sed non cor. 25

2. praedicatio: quando Christus venit et incendit Euangelium, ut luceat,  
 Luc. 5, 5 et praecipit, ut faciant ein jug, et hoc dicit Petrus: 'per totam' et auß  
 meynem eingeben, sed nihil effeci. Sed ubi ex verbo Christi Petrus piscatur,  
 tum concludit ⁊. Ubi hoc verbum praedicatur nos nihil posse efficere,  
 quod solus omnia dat Christus et salvat, eciam ventri provideat in charissi-  
 30 mis temporibus.

Haec praedicatio Euangelica dicit saltem de benedictione et datione  
 super nos, non labore et datione, quam nos damus. Tum currunt homines  
 et quique volunt incurrere. Tum fit, ut rethe rumpatur, qui non syncere  
 acceperunt verbum et sectas, et socii vocantur. Ibi Iudei haben fie<sup>1</sup> abgezogen 35  
 et factae sunt sectae. Ut legis in Act. et Epistolis Pauli. Vocantur alii  
 i. e. apostoli venerunt ad gentes. Prima navis Petri significat Iudaeos. In  
 alia navi notantur gentes et illi conveniunt ad navim Petri i. e. omnes simul  
 et gentes et Iudei vocati coeunt et fiunt unus populus.

zu 2 et sinit hominem tegi sensualitate ne penitus intelligat ⁊ zu 9 Lu. XII.  
 Pusilla grex ⁊ zu 15 über eum steht Petrum zu 16 Allegoria ⁊ zu 20 mat XI.  
 Re: coe: vim patitur ⁊ zu 33 ubi hoc audiunt ⁊

<sup>1</sup>) = fisch

**Predigt am Tage Mariä Heimsuchung.**

(2. Juli)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Röders Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 222<sup>b</sup>—224<sup>b</sup> erhalten. Vgl. die Einleitung zu Nr. 41. Daß Luther nicht, wie früher angenommen worden, noch am 6. Etge. n. Trin. (3. Juli) in Magdeburg gepredigt haben könne, war aus seinem 4. Juli von Wittenberg an Joh. Briesmann geschriebenen Briefe (Enders 4, 358) längst geschlossen worden. Die vorliegende Predigt zeigt, daß er spätestens am 1. Juli zurückgekehrt sein muß. Vgl. des weiteren die Einleitung zu Nr. 43.

Die Visitacionis Luc. 1.

Luc. 1, 39 ff.

Hoc Euangelium saepe praedicatum et interpretatum in 'Magnificat', sed quia haec historia fundata est in Euangelio, placuit ut dicerem de ea.

Primo vides fidem in Maria, quae est opus charitatis. Fides eius non  
 5 quievit, sed ostendit se veram esse et facit se ancillam et visitat Elizabeth et ei servit. Et fides eius fuit immensa, ut est quoque in aliis Euangeliis. Et ideo dicit Elizabeth 'Beata es, quoniam' ꝛ. Nondum poterat videri mater  
 10 futura, quia iam primum angelus eam convenerat. It per montana non ex furtoꝝ, sed ut letaretur cum Elizabeth et serviret ei. Hoc est opus fidei, quando, Cum eam fidem habemus, ut descendamus et aliis inserviamus. Audimus ista, sed opus non sequitur.

Vos miramini, quod tam raro hic praedicem, sed ego miror, quod vos meliores non fitis. Possunt quidem aliqui esse, quibus prodest; sed quo magis praedico, maior fit impietas. Ego excusor et scio me vobis omnia  
 15 dixisse, quae deus mihi dedit. Ergo in hac causa sum innocens, et mea conscientia libera. Ego ad nihil vos coegi. Ereximus lectiones 2<sup>1</sup>: si non vultis, abrogate denuo, non cogimus vos, ut unum obulum detis.

Redeo ad Euangelium. Ubi fides est recta, opera non manent aufferen. Nihil habet vero, quod currit per montana et facit se ancillam, neque fit  
 20 melior per hoc opus, sed iam est mater, habet spiritum sanctum. Sic et omnia nostra opera sollen gestellt sein. Maria audit laudari fidem suam, quod Elizabeth eam beatam vocat et matrem dei, et humiliatio una alteram sequitur. Maria vult esse ancilla. Elizabeth denuo dicit 'Unde mihi' ꝛ. dicit  
 25 ghet recht zu, ut Paulus dicit. Cum ita maxime extollitur, facit, quasi non audiret, nimbt's sich's auch nicht an. Alia quam titillaretur his laudibus! Ipsa laudem hanc offert huic, cui debet.

Hoc exemplum maxime Christianis discendum, sed praesertim prae-

zu 1 quae erat Sab: Anno. 24. ꝛ 4 quae] qui zu 14 20. Act. ꝛ zu 16/22 nihil curo quod scholasticis non praesertim praeceptorem et alia non facitis, possum ego relinquere vos et alibi plus fructum facere quam hic ꝛ

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausgabe Bd. XII S. 35 f.*

dicatoribus. Audistis quosdam servare deum in magna gratia, quosdam sinit labi. David diu fuit magnus vir, postea sinit eum fieri adulterum et homicidam. Infirmos sinit in humilitate, ut efferantur. Fortes autem sinit interdum quoque labi, fortissimos, ut Mariam ita tenet, ne et ipsi efferantur. Si dominus nos decorat bonis, difficillimum est, quod non praesumamus de nobis ipsis. Si novi scripturam, certe audire cogor laudem, et si laudor, carnalis adhuc sum, et in medio igni sto, et econtra, si vilipendor ꝛ. Ergo dominus quanto maiora dona dat, tanto plus sinit nos demergi. 'Ne revelationi' ꝛ. 'datus est mihi Satanas'. Ille quoque tulit suam infirmitatem, ne dona sua eum efferrent. Si iste non fuit liber a spirituali superbia, multo minus nos trefect. Ideo nobis bonum, quod dat deus nobis tantas divitias et sinit tamen nos ita imbecilles. Maria est in summo honore, laudatur a sancta femina, et quod deus omnia perfecit, quae ꝛ. nonne mulier deberet ex hoc superbire, ut est natura mulierum? Et laudes huiusmodi possunt hominem mortificare. Deus adimit autem has laudes. Quasi non audierit, gratias non agit Maria, quod haec dixerit Elizabeth, neque dixit eam mentitam, non negat id quod ipsi adscribit, quod sit mater domini ꝛ. sed nimbt̃s fid̃s nit an. Sed dicit 'magnificat anima' non me, ego mulier sum, ut deus me creavit, neque aliud sum; si voluisset dominus, potuisset aliam accipere ad hoc. Magnifico eum, qui me facit matrem. Ego nihil aliud de hoc habeo, quam quod gratias ago et letor. Hic ponit verum usum donorum quae deus dedit: non gloriatur in eo, quod mater sit, sed ponit gaudium suum in deum; non gaudeo, quod mater domini sum, quod fructus ventris benedictus, sed gaudium in eo solo accipio. Vide, quam pura sit hic fides; hoc cor pure purgatum est.

Maria cogitavit: Sum benedicta ꝛ. si velit dominus hanc a me gratiam auferre, paterer libenter, sicut quod ad hoc me elegit, ut mater sim, patior. Fuit tabernaculum, Sicut domus quae sinit et bonum et malum hospitem inhabitare.

Vide, quam nos non veniamus ad hoc fastigium. Mulier si modicum est speciosa, extollitur. Si divitiae nobis adsunt, letamur, si fortes ꝛ. et econtra. Sic et sancti sic adfecti sunt. Et Paulus hoc de se dicit sibi hoc defuisse. Magnum est hoc exemplum, ut non gloriemur de donis, sed de hoc, qui dat. Ubi tale cor est, quod in domino fidit, altum est ps. 'Gloriamini omnes recti corde, letamini in domino'. Superatur hic omne malum, acquiritur omne bonum. Animus ergo securus fuit virginis, quod non sensit iram dei ꝛ. Inde novit, quod deus sibi faveat, quia respexit ꝛ. Ibi fatetur se laudandam ꝛ. sed non ideo, quia virgo vel mater sum, sed quia ipse respexit.

In hoc versu habes breviter, quomodo mater dei vult venerari, et quomodo nos stulti fuerimus eius veneratores, qui saltem hoc quaesivimus, quomodo virgo mater facta, et fecimus eam deam et omnem honorem, laudem

2 statt magnus vir *vor erst geschrieben* altus homo      zu 9 über *datus* steht  
 magnitudo    1 Cor XII. r      zu 27 über *tabernaculum* steht *mansio*      zu 29 über *speciosa* steht *pulchra*      zu 37 quomodo *veneranda mater Christi* r



sivimus in ea permanere; et hoc factum per praedicatores. Si obiiciunt: tamen parentes honorandi, multo magis parens Christi? Vide tu verum 'Quia respexit'. Hic laus, q. d. respectum dei laudent, non me. Non sum Luc. 1, 48 regis filia vel principis, sed civis filia, forte vix civis dedisset mihi filium, et ad hunc honorem veni, ut maiestas me eligeret in matrem filii, ita laudabor. Potuisset invenire deus Herodis filiam, quae bene noverat saltare ꝛ. de hac re dicetur usque ad finem mundi, non propter me, sed deum, qui ista fecit. Per hoc omnem laudem a se abegit. Hoc videlicet, quod me respexit ꝛ.

Ita vult venerari. Si praescribis tu alium cultum, erras, etiamsi habeas longam consuetudinem et omnium hominum assensum. Sed vide eius Canticum. Si ita laudarentur sancti, quam hic mater vult: Sed nos mansimus in sanctis et eos *firm* fecimus, sicut et Maria pallio suo suscepit tela et interim Christum pro iudice habuimus. Ipsa vult, ut discamus per Canticum suum, quam benignus sit dominus. Illa dicit eum respicere humilem. Tu dicis eum esse severum. Cui credendum: tibi an Mariae? quare omnia pervertuntur, cum ex sanctis faciamus scuta et Christum iudicem; et praesertim Christiani nos non debemus facere hoc. Potest deus quidem inveniri iratus ꝛ. sed sine sancto. Sed ita inspiciendus sanctus, quod deus sit illi favens sicut Mariae, ut dicam: Iste sanctus fuit caro et sanguis et eripuisti eum ex tenebris ꝛ. Si autem per ieiunium, quod facio Barbarae vel aliis, volo demereri dei favorem vel ut ipsa mihi eum demereatur. Tum nihil facio quam quod dei clementiam abiiciam et sanctorum opera extollam, quod per illa meruerit, ut possint abigere pestem ꝛ.

Sanctus ergo nihil aliud est quam vas immundum et vacuum, in quod deus sua dona gratis effundit, sed nos depingimus habere omnia et fieri nostros patronos per hoc. Vide hunc versiculum, qui dixit 'quia respexisti humilem'. Velim certe bene respiceretur hic versus, qui damnat omnem cultum sanctorum, quem hactenus servavimus.

'Quia fecit'. Iam exponit 'respexit', non dicit: *hat mir vergolten* g. 49 castitatem, obedientiam, sicut nos monachi fecimus quoque, et nonnas fecimus sponsas Christi et coronas ei fecimus. Ipsa tacet virginitatem suam neque de uno gloriatur. Sed 'fecit mihi magna', ergo non praemiabatur. Cur non accepit virum Maria, si nullum praemium inde habuit? Dicit: quod virgo sum, non propter hoc quaero praemium, sed ad hoc utar, ad quod deus ordinavit, ut fierem mater: sua est voluntas, non mea.

Et hic est verus usus operum: multa facere et nihil per hoc velle mereri. Tu non destrues, inquit, cantatur quotidie, sed non intelligitur. Oportet in tuis oculis nihil sis et totius mundi, sed quod sis letus in hoc, quod te respexit, et per hoc confiteris omnia facta per ipsum.

Magna dona enumerat q. d. omnia, o Elizabeth, quae dixisti, sunt vera,

zu 9 Cultus sanctorum qui? r      21 Tum] dum      zu 29 über respexit steht quis sit respectus      zu 36 Usus operum r

dicatoribus. Audistis quosdam servare deum in magna gratia, quosdam sinit labi. David diu fuit magnus vir, postea sinit eum fieri adulterum et homicidam. Infirmos sinit in humilitate, ut efferantur. Fortes autem sinit interdum quoque labi, fortissimos, ut Mariam ita tenet, ne et ipsi efferantur. Si dominus nos decorat bonis, difficillimum est, quod non praesumamus de nobis ipsis. Si novi scripturam, certe audire cogor laudem, et si laudor, carnalis adhuc sum, et in medio igni sto, et econtra, si vilipendor ꝛ. Ergo dominus quanto maiora dona dat, tanto plus sinit nos demergi. 'Ne revelationi' ꝛ. 'datus est mihi Satanas'. Ille quoque tulit suam infirmitatem, ne dona sua eum efferrent. Si iste non fuit liber a spirituali superbia, multo minus nos trefect. Ideo nobis bonum, quod dat deus nobis tantas divitias et sinit tamen nos ita imbecilles. Maria est in summo honore, laudatur a sancta femina, et quod deus omnia perfecit, quae ꝛ. nonne mulier deberet ex hoc superbire, ut est natura mulierum? Et laudes huiusmodi possunt hominem mortificare. Deus adimit autem has laudes. Quasi non audierit, gratias non agit Maria, quod haec dixerit Elizabeth, neque dixit eam mentitam, non negat id quod ipsi adscribit, quod sit mater domini ꝛ. sed nimbts fids nit an. Sed dicit 'magnificat anima' non me, ego mulier sum, ut deus me creavit, neque aliud sum; si voluisset dominus, potuisset aliam accipere ad hoc. Magnifico eum, qui me facit matrem. Ego nihil aliud de hoc habeo, quam quod gratias ago et letor. Hic ponit verum usum donorum quae deus dedit: non gloriatur in eo, quod mater sit, sed ponit gaudium suum in deum; non gaudeo, quod mater domini sum, quod fructus ventris benedictus, sed gaudium in eo solo accipio. Vide, quam pura sit hic fides; hoc cor pure purgatum est.

Maria cogitavit: Sum benedicta ꝛ. si velit dominus hanc a me gratiam auferre, paterer libenter, sicut quod ad hoc me elegit, ut mater sim, patior. Fuit tabernaculum, Sicut domus quae sinit et bonum et malum hospitem inhabitare.

Vide, quam nos non veniamus ad hoc fastigium. Mulier si modicum est speciosa, extollitur. Si divitiae nobis adsunt, letamur, si fortes ꝛ. et econtra. Sic et sancti sic adfecti sunt. Et Paulus hoc de se dicit sibi hoc defuisse. Magnum est hoc exemplum, ut non gloriemur de donis, sed de hoc, qui dat. Ubi tale cor est, quod in domino fidit, altum est ps. 'Gloriamini omnes recti corde, letamini in domino'. Superatur hic omne malum, acquiritur omne bonum. Animus ergo securus fuit virginis, quod non sensit iram dei ꝛ. Inde novit, quod deus sibi faveat, quia respexit ꝛ. Ibi fatetur se laudandam ꝛ. sed non ideo, quia virgo vel mater sum, sed quia ipse respexit.

In hoc versu habes breviter, quomodo mater dei vult venerari, et quomodo nos stulti fuerimus eius veneratores, qui saltem hoc quaesivimus, quomodo virgo mater facta, et fecimus eam deam et omnem honorem, laudem

2 statt magnus vir *war erst geschrieben* altus homo      zu 9 über *datus* steht  
 magnitudo    1 Cor XII. r      zu 27 über *tabernaculum* steht *mansio*      zu 29 über *speciosa* steht *pulchra*      zu 37 quomodo *veneranda mater Christi* r

sivimus in ea permanere; et hoc factum per praedicatores. Si obiiciunt: tamen parentes honorandi, multo magis parens Christi? Vide tu verum 'Quia respexit'. Hic laus, q. d. respectum dei laudent, non me. Non sum Luc. 1, 48 regis filia vel principis, sed civis filia, forte vix civis dedisset mihi filium, et ad hunc honorem veni, ut maiestas me eligeret in matrem filii, ita laudabor. Potuisset invenire deus Herodis filiam, quae bene noverat saltare ꝛ. de hac re dicetur usque ad finem mundi, non propter me, sed deum, qui ista fecit. Per hoc omnem laudem a se abegit. Hoc videlicet, quod me respexit ꝛ.

Ita vult venerari. Si praescribis tu alium cultum, erras, etiamsi habeas longam consuetudinem et omnium hominum assensum. Sed vide eius Canticum. Si ita laudarentur sancti, quam hic mater vult: Sed nos mansimus in sanctis et eos *firm* fecimus, sicut et Maria pallio suo suscepit tela et interim Christum pro iudice habuimus. Ipsa vult, ut discamus per Canticum suum, quam benignus sit dominus. Illa dicit eum respicere humilem. Tu dicis eum esse severum. Cui credendum: tibi an Mariae? quare omnia pervertuntur, cum ex sanctis faciamus scuta et Christum iudicem; et praesertim Christiani nos non debemus facere hoc. Potest deus quidem inveniri iratus ꝛ. sed sine sancto. Sed ita inspiciendus sanctus, quod deus sit illi favens sicut Mariae, ut dicam: Iste sanctus fuit caro et sanguis et eripuisti eum ex tenebris ꝛ. Si autem per ieiunium, quod facio Barbarae vel aliis, volo demereri dei favorem vel ut ipsa mihi eum demereatur. Tum nihil facio quam quod dei clementiam abiiciam et sanctorum opera extollam, quod per illa meruerit, ut possint abigere pestem ꝛ.

Sanctus ergo nihil aliud quam vas immundum et vacuum, in quod deus sua dona gratis effundit, sed nos depingimus habere omnia et fieri nostros patronos per hoc. Vide hunc versiculum, qui dixit 'quia respexisti humilem'. Velim certe bene respiceretur hic versus, qui damnat omnem cultum sanctorum, quem hactenus servavimus.

'Quia fecit'. Iam exponit 'respexit', non dicit: *hat mir vergolten* g. 49 castitatem, obedientiam, sicut nos monachi fecimus quoque, et nonnas fecimus sponsas Christi et coronas ei fecimus. Ipsa tacet virginitatem suam neque de uno gloriatur. Sed 'fecit mihi magna', ergo non praemiabatur. Cur non accepit virum Maria, si nullum praemium inde habuit? Dicit: quod virgo sum, non propter hoc quaero praemium, sed ad hoc utar, ad quod deus ordinavit, ut fierem mater: sua est voluntas, non mea.

Et hic est verus usus operum: multa facere et nihil per hoc velle mereri. Tu non destrues, inquit, cantatur quotidie, sed non intelligitur. Oportet in tuis oculis nihil sis et totius mundi, sed quod sis letus in hoc, quod te respexit, et per hoc confiteris omnia facta per ipsum.

Magna dona enumerat q. d. omnia, o Elizabeth, quae dixisti, sunt vera,

zu 9 Cultus sanctorum qui? r  
sit respectus zu 36 Usus operum r

21 Tum] dum

zu 29 über respexit steht quis

sed ob hoc, quia respexit. *Ich ein fein geift, es bleibt wol bis exemplum, quod totus mundus nunquam assequetur, quia rarus animus, qui non extollatur propter dei dona et tristetur propter paupertatem.*

8. 49 'Nomen': ibi aufert omnem potentiam creaturarum et dat deo q. d. 'magna fecit', qui habet vim omnium creaturarum, ut nemo gloriatur se quid 5  
facere, sed deus omnia in omnibus operatur, eciam in diabolo et malis. 'Sanctum': qui se abstinet a donis dei, potest et sinere sanctum nomen eius. Sanctum nomen dei esse, quando *ich mich gotts namen nit annhem*, si facio. non est maius peccatum in mundo. Et quod fit a sanctissimis iusticiariis, Est factor omnium, sapiens, fortis vir et quicquid possum nominare. Si 10  
glorior de unico opere, rapio i. e. commaculo, *enthere ich fein nhamen*. Si vero quis dicit: Ego nihil facio, sinit domino nomen sanctum et opera eius. Qui opus non facit, ne gloriatur de eo et econtra, ipse facit omnia.

Sic hoc verbo uno Maria totum mundum damnat et deiicit. Ego gloriari non possum me probum, doctum. Sed is, qui facit omnia, dat; docta 15  
fuit verbo, sed non per se, non sunt humana verba quae deiiciunt omnia quae in mundo sunt.

8. 50 'Et misericordia eius': facit omnia et misericors et bonus est et effundit bona et non cessat in eternum, sed apud eum, qui timet, facit et cum diabolo, sed non misericordiam. Timent eum, qui non exaltantur in eius 20  
donis, ut ipsa. Si dat dominus bona, non efferar, honorem si dat, gloriam apud homines, ut ne illis glorier, non mihi honorem adscribam et illi auferam. Non dico de timore illo servili, quando morientes implorant sanctos, sed quando ego habeo dei donum doctrinam et timeo, ne auferatur a me et sint causa damnationis, ibi est misericordia, non pii respiciunt in dona, sed dei 25  
misericordiam. Ceteri quamdiu dona habent, tandiu sunt leti *et*. Illi dicunt: ne sinas me gaudium habere propter bona.

Iam sequitur, quomodo potentiam et misericordiam exerceat. Primo eos, qui sapientes sunt, deiicit et potentes et humiles elevat, est misericors, divites dona ut potencia. Tandem venit ad altam misericordiam. 30

8. 54 'Suscepit Israel'. Ita totum mundum comprehendit, quod dei potencia ghet *über die*, qui sunt potentes, eius misericordia super egentes *et*.

## 43

## Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

(3. Juli)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns vor in Hörrers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 224<sup>b</sup>—226<sup>a</sup>. — Vgl. Einleitung zu Nr. 41. 42. Daß Luther 1524 am 6. Stg. in Magdeburg gepredigt habe, ist angenommen worden, weil uns als Thema der einen in Magdeburg gehaltenen Predigt Matth. 5, 20 ff. bezeugt ist,

zu 4 Nomen dei sanctum esse *r*  
scribantur zu 16 über per *steht* ex

zu 13 über facit omnia *steht* ergo si omnia ad-  
zu 20 Timent deum *r*

d. h. das Ev. des 6. Stgs. n. Trin. Daß aber Luther am 6. Stg. (3. Juli) nicht mehr in Magdeburg gepredigt haben kann, zeigt sein zu Nr. 42 erwähnter Brief. Am 2. Juli könnte er noch außerhalb Wittenbergs gepredigt haben, und wenn die Möglichkeit zugegeben werden könnte, daß Nr. 42 eine nicht in Wittenberg gehaltene Predigt sei, ließe sich weiter fragen, ob nicht Nr. 43 vielleicht jene Magdeburger sei, die nur ihrem Thema entsprechend von Röder auf 6. Stg. gelegt worden. Erstere Möglichkeit ist aber kaum gegeben, da Röder natürlicher Weise nur selten andere als in Wittenberg gehaltene Predigten aufgezeichnet hat. Und über die Magdeburger Predigt wird berichtet, daß sie von der wahren und der pharisäischen Gerechtigkeit handelt und vor dem pharisäischen, in der Schrift nicht begründeten Klosterleben gewarnt habe. Letzteres aber wird in Nr. 43 kaum berührt. L. hat also wohl in Magdeburg das Ev. des 6. Stgs. vortweggenommen (vermutlich am 5. Stg.), weil an dieses die Polemik gegen das Klosterleben sich sehr leicht anknüpfen ließ. Eine solche Polemik aber konnte ihm geboten erscheinen, da es sich bei seinem Aufenthalt in Magdeburg ganz besonders auch um die Aufhebung des Augustinerklosters und dessen Übernahme durch den Rath handelte. Vgl. dazu F. Gülke, Geschichtsbl. f. Land u. Stadt Magdeburg 1883, S. 272 ff.; 1884, S. 220 ff. F. Holstein, N. Jahrb. f. Phil. u. Päd. 1884, II, S. 16. P. P.

Dominica post Visitationis Euangelium mat. 5.

Matth. 5, 20ff.

Hoc Euangelium tractatum est sepius, sed quia redit ꝛ. Sensus huius Euangelii, quod Christus per hunc sermonem damnat, quicquid est in mundo, et per hanc legis expositionem trepbet er in verzweifflung Omnes homines, ut querant alium hominem vel virum quam se ipsos. Ideo etiam greifft er an, quod maximum est in terra, nempe iusticiam, et concludit, quod sanctissimi sint diaboli. Si sanctitas nihil iuvat ad vitam, quid tum?

Pharisaei non fuerunt simplices homines: ieiunarunt, vestes duras habuerunt, eleemosynas dederunt et plus fecerunt quam alii. Et certe continuerunt se a vitis publicanorum: scortatione, furto ꝛ. Hos mundus non potest iudicare quam probos et iustos. Iudex verus dicit: als des teufls.

Ponit ergo 2 iusticias: 1. phariseorum non est utilis: nisi habueritis aliam, actum est de vobis. Has 2 videbimus. Scribae et pharisaei docuerunt satis esse ad celum vel iusticiam, si non occideretur manu, ut verba sonant. Traxerunt ad manum, quasi deus locutus fuisset de manu, cum tamen loquatur de toto homine, dicens 'Non tu occides'. Ipsi putabant Christum se non crucifixisse, cum manu non interfecissent eum ꝛ. quare secta fuit in his, et huic praecepto habens die zen auß gebrochen, ut fecerunt Sophistae et nobiscum, et voluerunt meliores esse ceteris. Cum ergo hoc voluerunt, reift sie der hert herab, ut sint nocentiores ceteris. Sic et nostri dixerunt spiritualibus non licere arma gestare. Hoc docuerunt in iure suo sancto. Et hoc vocant perfectam conditionem i. e. quando laicorum media pars damnatur, ipsi penitus omnes et si mediocriter irascuntur alii, ipsi rabidi sunt.

zu 1 Luth. Matt. 5. Nisi abun: r  
conditionem steht statum

zu 12 Iusticia phariseorum r

zu 22 über

Et reliqua, quae sunt in capite, pro consiliis exposuerunt: nempe non patiendam iniuriam, ut est in hoc Euangelio. Non credendum inimico. Qui palam hominem invaserunt criminatione, conviciis, verberibus, hi mali apud eos fuerunt, et tamen voluerunt perfecti esse, fecerunt interim sicut pharisaei, <sup>3cf. 58, 2</sup> qui maxime in speciem bonam fecerunt opera Esa. 58. Oportet recte servetis <sup>5</sup> hoc mandatum.

Videbimus. Dicit dominus 'Non occides'. Quis ego? compositus ex anima et corpore. Anima est pars una ex me *xc*. Cum ergo dicit 'Ne occides', non eximit ullum membrum in corpore neque os, manum neque cor, et reus est *xc*. verum est, sed pharisei faciunt iusticiam *drauß*: si non <sup>10</sup> <sup>Matth. 5, 22</sup> servatis ut ipsi. Sed dicit Christus 'qui irascitur'. Ubi est ira? in corde. Ibi accipit partem unam, quae est in me q. d. quid iuvat, quod manu non occidas, si tamen ore et corde facis? Tum et tu facis homicidium. Ergo 'non occides' est: ne irascaris. Est ergo primus gradus: quando quis irascitur, corde occidit fratrem. Ira est ein *abgunst*, quo quis male cupit alteri. Si <sup>15</sup> ergo alter moreretur, tum haberet gaudium, ideo corde eum occidisset.

2. gradus. 'Racha' est quodlibet signum sive cum verbo sive facto, *fauer an seßen, den ruden keren, an schurren*. Haec signa sunt omnia mortalia, eciam si manu non occidis, et tamen das illa signa, occidisti eum; si male habet, letaris, si bene, tristaris et per hoc videtur te esse in 2. gradu parricidii. <sup>20</sup>

3. 'ignis' vel *galgen*. Per verbum 'nar' vult dominus comprehendere omnia convicia et *fluch*, quibus proximo imprecatur, und das *aßterreden*, quando non bene loquimur de fratre vel boni aliquid non libenter audimus de eo. Hic adhuc nullum est opus, sed tantum cogitacio, signa *xc*.

Sed quid vult dominus hac expositione *erzwingen*? Nempe ut quilibet <sup>25</sup> per hanc interpretationem fateatur se esse diaboli *mit lib und sel*. Et quisque invenitur se *schuldig* per haec, quia nemo non est, qui non irascatur. Si non iram modo video, iam tamen si mihi eripitur meum: si inspicio inimicum, tum video libenter, ut succumbat. Hoc videmus superatis hostibus: canimus cantilenas de eis. Num hoc non est *bergiftung*? Qui ergo vult *erkennen* <sup>30</sup> suam iram, non respiciat in suos familiares, sed in suos infensissimos hostes. Si hic invenires te non male adfectum, es iam non Adae puer, sed Christi *xc*. ergo hoc praeceptum damnat totum mundum esse homicidam. Eciam si ira interdum *ligt ftil*, videmus tamen in isto: quando frater meus indiget, et ei <sup>1. 3oh. 4, 20</sup> non succurro. 1. Ioh. 4. Si ipse moritur fame, nonne, si non curat, quisquis <sup>35</sup> tandem sit, est corde homicida? Si ergo es *schuldig* eum e morte eripere, et non facis, es homicida. Ideo totus mundus est *morder* sub archihomicida diabolo. Mundus facit quidem bona in speciem, et optimi in eo, sed intus sunt infensissimi pauperum. Ut vidimus in Christo, quam *bitter* fuerunt Pharisaei in Christum et tamen fecerint in speciem bona. Haec est una iusticia. <sup>40</sup>

zu 14 1. gradus Ira r      zu 17 2. gradus r      *schurren oder schurren* | *schurren*  
zu 21 3. r      *über nar steht stulti*      29 dum

Iam apponit duas probas, per quas cognoscitur cor rectum: quidam  
 beledigen, quidam offenduntur. 1. 'Si obtuleris': hic praecipitur ledenti, ut <sup>Matth. 5, 23</sup>  
 reconcilietur 2. parti, quae lesa est. Esto benevolus adversario. Hic praeci-  
 5 paratus, ut lesus paratus nedum indulgere, si eciam me non petit, sed quoque  
 paratus, ut condonem, q. d. noli differre, sicut natura dicit: non possum  
 condonare. Terret naturam dominus et dicit: non scis, quam diu vives;  
 iam es sanus, post horam morieris ꝛ. Vult ergo, ut non solum remittat,  
 sed eciam patiatur ꝛ.

Stodmeister i. e. diabolo, qualia haec verba? Hic audis ein gestreng <sup>ꝛ. 25</sup>  
 10 urteil super eos, qui recht haben et non ferunt ꝛ. das ist gar ein harte lex.  
 Num hoc possum? dicunt, ut et patiar remittere ꝛ. si hoc verum esset, ut  
 doces, tum omnis mundus esset perditus. Ideo eciam nostri torserunt haec  
 verba Christi, et ne terrerent populum (ut dicebant), induerunt scripturae  
 nasum cereum. Et sic verbum dei per nos reformatum, quod scriptum, ut  
 15 nostra vita per hoc <sup>wer gemeistert</sup>, sed ante dixit dominus 'Celum et terra <sup>ꝛ. 12</sup>  
 transibunt' ꝛ. Tamen contra hoc exposuimus et diximus: <sup>Es sollen so vil</sup>  
 leut verghehen. Ipse dicit 'es sol et celum et terra' ꝛ. Non dicendum: multi  
 faciunt aliter, ergo alia est sententia, non si eciam 4 mundi essent. Deus  
 dicit: ita praecipio. Ideo tibi aliter vivendum, <sup>lend dich nach mir und nit</sup>  
 20 mein bot nach dir. Ideo totus mundus est damnatus per haec verba, quia  
 nullum dabis, qui non irascatur, nisi hypocritam. Priffe cor tuum, et sic  
 inuenies. Quanquam spero inter nos esse, qui hostes non adeo odiant, sed ꝛ.

Quid autem faciamus, quid fiet? Ibi iuvat 2. iusticia, quae est melior  
 quam pharisaeorum. Unde ista venit, ubi est? non crescit in nobis, quia  
 25 quicquid in nobis, malum, iudicium habens supra: si non melius facis, actum  
 est. Cum ergo dicit de alia iusticia et nihil omittendum et 'qui solvit unum <sup>ꝛ. 19</sup>  
 ex minimis' ꝛ., quare muß da hin thomen, ut ne manu occidam, sed et  
 corde, ut sim wilfertig hosti. Quid faciendum? Ibi sunt duplices homines:  
 quidam greiffens selham an, sicut iam diximus per opera, Alii audiunt  
 30 verbum 'Non veni destruere legem, sed implere'. Lex manenda est, inquit <sup>ꝛ. 17</sup>  
 Christus, et eo veni, ut non praetereat ꝛ. da mócht es thomen. Pharisaei  
 implent legem, ut putant, quod homines hin an furen et faciunt consilia  
 drauß, et Christus dicit: Volo, ut nihil remaneat ex lege, sed dabo tibi  
 spiritum, per quem facis. Christus quoque mortem sivit esse duram, ut est,  
 35 et sivit martyres suos per ignem ire, sed talem animum impertit eis, ut  
 nihil curent mortem. Haec est omnipotens potestas et sic cum cappa  
 abluunt peccata. Haec humana sunt, ista iusticia non iuvant. Christus  
 dicit: laß fund fund sein, ego dabo animum tibi, quo vices, non quod non  
 sentiam peccatum, sed quod amplius conscientia mea non terretur.

zu 2 über beledigen steht offendunt      7 solum non remittat      zu 10 über ferunt  
 steht remittunt      12 dum      zu 28 iusticia Christianorum r      zu 33 über remaneat steht  
 auffen bleib      zu 34 Mors r      zu 37 peccatum r

Sic est cum lege. Non abrogat, sed plus legem imponit, plus quam Moses. An non hoc est multum, quod debeo me halten und lenden apud quoscumque, ita quod Christianus est omnibus voluntatibus obnoxius, sicut tot sunt capita, sic tot legibus est obnoxius, eciam inimicis, das heißt mer gefeß auff uns gelegt, sed dat animum tibi, qui cum gaudio fert, et non tam multa possunt imponi, quin libentius facias, ut eciam pro inimicis moriaris. Sic eciam Christus legi obnoxius, ut Paulus. Ita liber sum a lege, quod nihil mihi iuuet quoad iusticiam consequendam, quia est mera hypocrisis, quia sequitur certo et velle operari salvari, ut fias hypocrita. Sed imposita tibi lex, ut proximo inservias, sed animus tibi additur per hunc, qui dicit: 5  
 vgl. Matth. 5,17 f. veni implere legem, ut ne titel non impleatur. Et wirfft homo sich unter alle gfeß et dicit Christus: Crede in me, quod pro te legi obnoxius factus. Cum credo suam perfectionem et impletionem meam esse, tum sequitur spiritus sanctus et sequitur quoque, quod scias te implere posse nihil, sed fidem in Christum omnia posse, et postea cor ridet erga deum et in posterum 15  
 vis quoque inimico benefacere, et non facis discrimen inter inimicum et amicum. Haec est altera iusticia, quae ad celum ducit. Hanc Christus per fidem tibi donat et animum facit, ut eadem facias quae ipse. Ergo non venimus ad aliquod praeceptum, nisi per fidem in Christum. Christianus tandem neminem occidit neque lingua, corde neque manu. Haec est summa 20  
 Euangelii.

Nos adhuc tractare debemus 3. Gehennam vocat dominus inferos, auff grob teusch der galgen, gehenna tal. Erat vallis, in qua erexerant idolum Moloch et comburebant filios, contra hos prophetae. Volebant Abraham imitari: Minabatur deus per prophetas, quod futura esset ein schindleg oder galgen, et dat nomen huic, quot sit dei galgen, in quo sontes sui puniuntur. Metaphoricum est vocabulum. In iudicio seculari ita est: si quid mali quis egerit, vocatur in iudicium; is adhuc longe est a galgen. Si convictus est, sententia fertur, quid verschulbiget hat; der hat neher zum galgen, sed nondum penitus est am galgen. 3. post iudicium et sententiam est executio: 20  
 ist er gar am galgen. His tribus gradibus mundani iudicii vult dominus indicare 3 discrimina penarum in inferis. Significant hi tres gradus schwer oder leichterung der pein, quanquam ergo discrimen faciat, tamen quicumque vel ore, corde, vel manu occideret, damnatus est.

Matth. 5, 26 'Donec persolveris.' Torserunt ad purgatorium. Phrasis est communis 35  
 i. e. nunquam persolvit, donec penam . . . . Non intelligendum, quod non sit rex, sed manebit in eternum. Sic hic intellige i. e. eternum combures in igni neque reverteris ex inferis. Indicatur, wie es zu ghet im gewissen, quae

zu 1 Lex r zu 6 über pro inimicis moriaris steht hoc nulla opera faciunt 13 dum  
 zu 22 Gehenna r zu 28 ista de iudicio concilio gehenna r zu 29 über sententia steht  
 restat 36 . . . ] ein Wort unlesbar



dicit: bezal, bezal, sed non potest, quod non sit purgatorium; loquitur enim de iusticia pharisaeorum, quae est damnata iusticia, ergo non potest loqui de purgatorio.

Sophistae non vident sequentia neque praecedentia. Sic loquitur: si  
 5 non facis hoc vel aliud, ut est in Euangelio, tum iusticia est damnata. Adversarius qui non est placatus a me, dabit testimonium me non fecisse; tum audiet sententiam a Christo et dabitur dem hender, sive sit angelus sive diabolus. Ergo sententia est: praeceptum dei nemo implet, nisi habeat charitatem dei et spiritum sanctum, quae veniunt ex charitate Christi. Ergo  
 10 quicquid facimus, est damnatum. Qui corde peccat, non tantum punitur, quantum qui ore peccat; qui 'Racha' dicit, gravior pena est, quam qui corde irascitur. Hic dei patibulum habet, qui manu occidit, quia opera maiora sunt quam signa et verba. Ergo qui occidit, reus est iudicii secundum veterem textum; qui ore occidit, reus est iudicii; qui corde ꝛ. Sed ipse  
 15 außgeuhet in inferis unam penam graviorem esse alia.

44

**Prebigt am 7. Sonntag nach Trinitatis.**

(10. Juli)

Diese bisher ungedruckte Prebigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 226<sup>b</sup>—228<sup>a</sup> erhalten. Besonders beachtenswerth sind die Auslassungen über das Junftwesen. Das behandelte Ev. ist das des 7. Stgs. n. Trin., Dominica post Margarethae aber wäre der 8. Stg. Da nun aber auch die Pred. ſ. das Ev. des 8. Stgs. (Nr. 46) mit Dom. post Margarethae bezeichnet ist, so liegt zu Tage, daß hier post versehenlich f. ante gesetzt sein muß. Die Verzeichnisse sehen sämmtlich Dom. 7 an.

Dominica post Margarethae. Mar. 8. Lutherus:

Mat. 8, 1 ff.

Mei amici, facile est hoc Euangelium. In omnibus Euangeliis depingitur fidei signum, quod est Christus. Sed quia redit, praedicandum est. Sed timeo tempus futurum, quod tam minus audiemus de Euangelio, sicut  
 20 habuimus famem hactenus. Per Amos 8. minatur nobis dominus, est maxima <sup>Amos 8, 11</sup> plaga in terris auferre verbum dei, quod habuimus. Depingit ergo nobis Christum, ut discamus agnoscere ut patrem familias, qui pro nobis curet, qui non solum animam erredtet, sed et corpus, ut scilicet sciamus eum curam habere corporis nostri.

25 'Omnes capilli' ꝛ. ut Christiani securi sint se nulla re indigere. Et <sup>Matth. 10, 30</sup> hoc promisit in scriptura saepe credentes habere satis. 'In diebus famis <sup>31. 37, 19</sup>

7 dum zu 20 Amos .8. r zu 21 über auferre bis quod steht non aurum argentum frumentum zu 25 über Omnes capilli steht Alibi mat. 10. zu 26/650, 4 ps. 36. Alibi alam eos in fame ps. 33. Non est inopia timentibus eum divites ꝛ. r

31. 33, 19

Sic est cum lege. Non abrogat, sed plus legem imponit, plus quam Moses. An non hoc est multum, quod debeo me halten und lenden apud quoscumque, ita quod Christianus est omnibus voluntatibus obnoxius, sicut tot sunt capita, sic tot legibus est obnoxius, eciam inimicis, daß heißt mer gefeß auff uns gelegt, sed dat animum tibi, qui cum gaudio fert, et non tam multa possunt imponi, quin libentius facias, ut eciam pro inimicis moriaris. Sic eciam Christus legi obnoxius, ut Paulus. Ita liber sum a lege, quod nihil mihi iuvet quoad iusticiam consequendam, quia est mera hypocrisis, quia sequitur certo et velle operari salvari, ut fias hypocrita. Sed imposita tibi lex, ut proximo inservias, sed animus tibi additur per hunc, qui dicit: 5  
 vgl. Matth. 5, 17 f. veni implere legem, ut ne titel non impleatur. Et wirfft homo sich unter alle gefeß et dicit Christus: Crede in me, quod pro te legi obnoxius factus. Cum credo suam perfectionem et impletionem meam esse, tum sequitur spiritus sanctus et sequitur quoque, quod scias te implere posse nihil, sed fidem in Christum omnia posse, et postea cor ridet erga deum et in posterum 15  
 vis quoque inimico benefacere, et non facis discrimen inter inimicum et amicum. Haec est altera iusticia, quae ad celum ducit. Hanc Christus per fidem tibi donat et animum facit, ut eadem facias quae ipse. Ergo non venimus ad aliquod praeceptum, nisi per fidem in Christum. Christianus tandem neminem occidit neque lingua, corde neque manu. Haec est summa 20  
 Evangelii.

Nos adhuc tractare debemus 3. Gehennam vocat dominus inferos, auff grob teusch der galgen, gehenna tal. Erat vallis, in qua erexerant idolum Moloch et comburebant filios, contra hos prophetae. Volebant Abraham imitari: Minabatur deus per prophetas, quod futura esset ein schindleg ober galgen, et dat nomen huic, quot sit dei galgen, in quo sontes sui puniuntur. Metaphoricum est vocabulum. In iudicio seculari ita est: si quid mali quis egerit, vocatur in iudicium; is adhuc longe est a galgen. Si convictus est, sententia fertur, quid verschulbiget hat; der hat neher zum galgen, sed nondum penitus est am galgen. 3. post iudicium et sententiam est executio: 30  
 ist er gar am galgen. His tribus gradibus mundani iudicii vult dominus indicare 3 discrimina penarum in inferis. Significant hi tres gradus schtwer ober leichsterung der pein, quanquam ergo discrimen faciat, tamen quicumque vel ore, corde, vel manu occideret, damnatus est.

Matth. 5, 26 'Donec persolveris.' Torserunt ad purgatorium. Phrasis est communis i. e. nunquam persolvit, donec penam . . . . Non intelligendum, quod non sit rex, sed manebit in eternum. Sic hic intellige i. e. eternum combures in igni neque reverteris ex inferis. Indicatur, wie es zu ghet im gewissen, quae 35

zu 1 Lex r      zu 6 über pro inimicis moriaris steht hoc nulla opera faciunt      13 dum  
 zu 22 Gehenna r      zu 28 ista de iudicio concilio gehenna r      zu 29 über sententia steht  
 restat      36 . . . ] ein Wort unlesbar

dicit: *bezał, bezał*, sed non potest, quod non sit purgatorium; loquitur enim de iusticia pharisaeorum, quae est damnata iusticia, ergo non potest loqui de purgatorio.

Sophistae non vident sequentia neque praecedentia. Sic loquitur: si non facis hoc vel aliud, ut est in Euangelio, tum iusticia est damnata. Adversarius qui non est placatus a me, dabit testimonium me non fecisse; tum audiet sententiam a Christo et dabitur *dem hender*, sive sit angelus sive diabolus. Ergo sententia est: praeceptum dei nemo implet, nisi habeat charitatem dei et spiritum sanctum, quae veniunt ex charitate Christi. Ergo quicquid facimus, est damnatum. Qui corde peccat, non tantum punitur, quantum qui ore peccat; qui 'Racha' dicit, gravior pena est, quam qui corde irascitur. Hic dei patibulum habet, qui manu occidit, quia opera maiora sunt quam signa et verba. Ergo qui occidit, reus est iudicii secundum veterem textum; qui ore occidit, reus est iudicii; qui corde *ꝛ*. Sed ipse außzeuñhet in inferis unam penam graviorem esse alia.

44

**Bredigt am 7. Sonntag nach Trinitatis.**

(10. Juli)

Diese bisher ungedruckte Bredigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 226<sup>b</sup>—228<sup>a</sup> erhalten. Besonders beachtenswerth sind die Auslassungen über das Junftwesen. Das behandelte Ev. ist das des 7. Stg. n. Trin., Dominica post Margarethae aber wäre der 8. Stg. Da nun aber auch die Pred. ü. das Ev. des 8. Stg. (Nr. 46) mit Dom. post Margarethae bezeichnet ist, so liegt zu Tage, daß hier post versehenlich f. ante gesetzt sein muß. Die Verzeichnisse sehen sämmtlich Dom. 7 an.

Dominica post Margarethae. Mar. 8. Lutherus:

2Marc. 8, 1 ff.

Mei amici, facile est hoc Euangelium. In omnibus Euangeliiis depingitur fidei signum, quod est Christus. Sed quia redit, praedicandum est. Sed timeo tempus futurum, quod tam minus audiemus de Euangelio, sicut habuimus famem hactenus. Per Amos 8. minatur nobis dominus, est maxima <sup>Amos 8, 11</sup> plaga in terris auferre verbum dei, quod habuimus. Depingit ergo nobis Christum, ut discamus agnoscere ut patrem familias, qui pro nobis curet, qui non solum animam erredtet, sed et corpus, ut scilicet sciamus eum curam habere corporis nostri.

'Omnes capilli' *ꝛ*. ut Christiani securi sint se nulla re indigere. Et <sup>Matth. 10, 30</sup> hoc promisit in scriptura saepe credentes habere satis. 'In diebus famis' <sup>Ps. 37, 19</sup>

7 dum zu 20 Amos .8. r zu 21 über auferre bis quod steht non aurum argentum frumentum zu 25 über Omnes capilli steht Alibi mat. 10. zu 26/650, 4 ps. 36. Alibi alam eos in fame ps. 33. Non est inopia timentibus eum divites *ꝛ* r

Ps. 33, 19

saturabuntur' ps. 36. Eciam si totus mundus fame periret, fidelis oportet sat habeat: angeli descenderent prius e caelis et frumentum e terra scharreten. Minimum est deo ventrem credere, sed tamen rarissimum est. Avaricia possedit mundum.

Marc. 8, 9 In Euangelio dicitur fuisse 4000 virorum. Discipuli vident 7 panes 5  
et ratione metiuntur rem et ita respondent Christo, ut habet textus. Hic  
vides, quid sit incredulitas: sic et omnes prudentissimi seculi fecissent. Daß  
macht's, daß der vorrhāt so klein ist und der zal so vil: si 7 panes et  
7 homines essent, facile crederemus. Sic facit praesertim cum fidelibus: non  
dat eis den vorrhāt in die hēnd, coniicit in inopiam, pericula ꝛ. sed apparet, 10  
quasi omnia interitura essent. Sed hoc agit, ut fidem tentet nostram. Sed  
Christianus dicit: Si tamen hunc habeo zu einem speißmeister, qui omnia  
cibat, creaturas in terra, mari pascit, qui ex uno grano totum mundum  
cibare potest, si hunc, inquam, habeo, dico: Eciamsi nulla gutta neque  
granulum esset in mundo, tamen habeo satis. Proverbium: got hat nach 15  
m̄her denn er h̄e vergab.<sup>1</sup> Me cibavit aliquot annis, et si in uno cumulo  
iaceret, quod dedit, esset magnus numerus. Sed tamen plus adhuc habet deus

Hoc debent Christiani praemeditari. Utinam hoc corde perciperemus:  
quam iucundi essemus. Vide, Euangelium dicit de 4000, nullus verbum  
dicit, non curant, an velint edere, nihil dicunt ad dominum. Antequam 20  
dicunt aliquid, consultat Christus cum discipulis, loquitur ea verba de turba,  
ꝛ. 2 quae ipsi loqui deberent, dicitque 'Misericordia tangor' ꝛ. nolo ut deficient,  
non permittam eos sine cibo abire. Necessitatem accipit in se ventris,  
scilicet turbae. Discamus ista propter deum. Haec non sunt scripta  
lapidibus et truncis, quod talem habemus dominum, cui dolet nostra infir- 25  
mitas et inopia. Ergo non licet dicere: nos meriti sumus, nos per preces  
nostras ꝛ. q. d. deus: quod deest tibi, iam pridem cognovi et dabo tibi  
omnia, saltem sperate consecuturum ea lege, ut pro bono accipias, et bene-  
dictio absque tuo merito. Nos interim curas habemus ingentes et vitam  
nostram machen wir un̄s fauer. Omnes pascit fideles et infideles, qui mini- 30  
mum curant et non, et tamen, ut sepe dixi, non possumus hoc agere, ut  
unum granum cresceret. Animalia possent devorare ut vermes, quod crescit,  
nihil est in nostra potestate. Sed adhuc non videmus dei manum, sicut  
ceci non vident solem splendentem. Nonne obstinatum cor: non velle hoc  
cognoscere? 35

zu 14 Adagium germanicum got hat nach mer dann er je vergab ꝛ zu 19 über  
iucundi steht laeti zu 22 Misericordia tangor ꝛ zu 30 über machen wir steht difficilem  
facimus zu 30/31 über minimum curant steht et hi interdum minus habent zu 32/33  
efficere non potest totus mundus, ut unus culmus e terra nascatur ꝛ

<sup>1</sup>) vgl. meine Anm. zu 15, 301, 1. 7. P. P.

Hoc exemplum scriptum est fidelibus. Tempore famis sinit et dominus plures fame perire, ut legimus in sacris litteris. Sed hoc contigit incredulis: credulis nunquam, quia prius celum et terra perirent antequam pius, eciamsi in medio maris esset. In tempore prospero utrumque, pium et impium cibat. Eciamsi una semel 50 aureos constaret, tamen iustus non periret fame; sic nec nos, si crederemus. Tum sic adfecti essemus: got geb es gerad vel nicht, sat habebō; tum cura abesset, facerem laborem sine cura.

2. quam patienter fert in hoc exemplo discipulos, quia ipsi infirmi sunt. 'Ubi accipiemus', inquit, 'panes?' q. d. 7 panibus non cibabis. Quid ipse? Non absterret, sed quae cum eis loquitur, benigne. Sic et hodie patitur suos. Et quod plus, propter pios cibat impios. In una civitate sunt 2 vel 5 pii; propter hos habet sola regio sat. Sicut hic XII discipulos posset ex panibus cibare, sed cibavit omnes. Timeo me et te inbecillum esse in fide, sed si interdum *straucheln*, tamen habemus verbum et fideles sumus et interim sat habemus, et reliqui. Hic ergo exemplum habes, was du an Christo hast: nempe qui curet pro ventre, quod sat habere debemus, eciamsi sineret nos capi, conici in carcerem, eciamsi sub papa essem Rhomae, daretur mihi cibus, eciam ipsi hostes, ut Ioseph, non potest revocare verbum suum, modo ipsi essemus fideles. Haec est prior pars de Euangelio.

Est hic in civitate mos et in aliis civitatibus, quod habent *junpff* proprias, aliquot accipere, aliquot reicere, praesertim cum sint *hurnkind*, et hoc dicitur *landstitt und recht*. Vos vero estis Christiani: nunc debetis secundum Euangelium aliter facere. Ego meum faciam officium: dicam, non traham vos crinibus ad hoc. Sed quid potest homo, quod illegittimus sit: num ideo non debet fieri calcearius? Num debent ferre peccatum patris? Nonne creatus adeo ut tu? nonne habet eundem deum et patrem quem tu? Cogaris eum fateri fratrem et econtra, quia baptizatus est. Si res esset, quae pertineret ad rem publicam ad ministrandam, ego quoque darem meum consilium, quia oportet sit talis eminentior et ditior. Sed hic impia res est, quod huic rapere volo victum. Hoc gentes non fecerunt: fere haec faciunt canes, lupi, mures alteris rapiunt nuces. Ego cuiquam *heimstel* in suam conscientiam: videat, an rectum sit. Obiicis esse morem terrae. Deus sinit ei, quem tu despicias, crescere frumentum ac tibi. 'Noli despiciere carnem' Esa. Et sic reiciamus feminas quia imbecilliores sunt aliis. Quare non respicimus Norimbergenses<sup>1</sup>, Venetos, Florentinos, qui non faciunt? Quid facit hoc? Avaritia. Et alterum est: *fle mochten etwas bessers lernen*, non est honor, ut

zu 5 über *semel* steht *simula* 7 dum zu 9 über q. d. steht *ipsi* zu 18 Ioseph r  
zu 20 Von den *junpffen* r zu 29 eminentior] *emugentior* zu 30 über *canes* steht 2. *wein*  
zu 33/34 über *Et bis feminas* steht *si illos pro contemptis habes* zu 34 über *aliis* steht  
*viris* zu 36 über *mochten etwas* steht *iuniores artifices*

<sup>1</sup>) vgl. *Luthers Brief an die Goldschmiedeinung zu Nürnberg vom 1. April 1525. De Wette 6, 56.*

ipsi dicunt. Hoc praetendunt: si plures fiunt artifices, quid faciamus &c. ita multis florenis aliquis acquisivit artificium et emerunt vendideruntque sicut sacerdotes sua beneficia. Est ergo fructus incredulitatis et avaritiae et reliquorum vitiorum, abgunft. Si vero fides adesset, diceret: labore non nutrior. Si nostrum XIII essent, tam facile nutrirerur sicut duo. Sic fit, ut illi in Euangelio, sie wöllens vor überflachen ratione. Et alterum est, quod timent se fore discipulos et recentiores fierent magistri eorum. Et hoc est perditio civitatis. Si autem plures essent, tum cogarentur melius facere artificium, sed manet in eodem, et tamen plus pecuniae accipiunt quam rectum est. Vident ergo auff den vorrhad, der vorhanden ist und meng, et per hoc impeditur benedictio domini, ne fiat. Describunt sibi modum, ipse dedisset eis plenum vas, ipsi cupiunt calcar plenum. In solo verbo suo lehrt es. Nihil videndum, quam plures sint. Vide in hac civitate, quot sint, qui laborent, et tamen nutriuntur omnes. Ego nihil laboro, quod ad victum pertinet, et tamen sat habeo, eciamsi 4. Nos in media benedictione dei sumus et tamen non cognoscimus eam. Quare adhortor vos ut amicos et fratres, ne velitis hanc rem impedire, quia per hoc impeditis rem publicam, alias omnia habet communia, deum, carnem, quae venditur &c. solum artificium non est commune ei? Etiamsi hundert tausent stet hunc morem servarent, tamen non est Christianum. Si vero essent humber in labore, ut si esset iudex, consul ein humber, deponatur. Sic et hic fieri debet, ut scilicet increparetur, ut melior fiat in suo artificio, quia civitatis utilitas est. Hic habetis exemplum Euangelii an euch selbst. Et hoc non cognitum pro peccato, imo ius ex more isto fecerunt. Duces principesque deberent hoc agere; sed tales habemus, das es got sey geflagt, qui ista non curant. Ego excusatus sum. Quisque videat, quomodo possit gegen got das verantworten.

Allegoria. Hoc novit charitas vestra, quod effen und trinden est verbum dei accipere in cor. Per verbum non corpus, sed anima cibatur, est verbum perpetuum, veritas, vivum, ergo anima hoc indiget. 7 panes significant totum verbum dei, quia 7 significat numerum . . . i. e. vil brod, heist vil 1. Re. 2. Peperit 7 i. e. plurimos ita exposuit, praesertim in spirituali significatione. 7 panes, das ist: reichlich gespeist und vorrhat des Euangelii. Hi conservantur Christo, is debet aufsteplen. Deus dixit 'hunc audite'. Si ille non dispensat, tum actum. Paucis verbis fecit eum doctorem sine rubro pyreto, is praedicare debet, alius non. Ich hab mein willen an im, in quo mihi bene &c. et hoc significatur, quod Christus accipit panes in manus, gratias agit &c. Postea apostoli &c. i. e. Christus ante omnes debet praedicare et postea dare discipulis et illis commendare illud, et hodie facit adhuc.

zu 4 über nutrior steht alimur      zu 5 über nutrirerur steht aleremur      zu 11 über sibi steht deo      zu 14 über nutriuntur steht alantur      zu 18 über omnia habet communia steht huiusmodi quem prohibere vultis panem      zu 27 Esus potus r      zu 30 7. numeros . . .] ein Wort unlesbar      zu 31 1. Re. r      zu 33 über audite steht mat. 17.

Panis est in corbe i. e. scriptura non facit fructum, nisi incipiamus discere et studere et in manus accipiamus, et cum quaerit 'quot panes?' dicimus: 7. i. e. die ful, tum dat in cor et iubet praedicare. Qui ergo syncere praedicat, unus est ex illis discipulis, qui accipit e manibus Christi; qui ubi  
 5 edunt, replentur, ut habet textus, quia audimus dominum omnia dare, providere ventri et animae, tum scio me fore inopem. Si hoc non praedicatur, est fames an leib und feel, quia si hoc non novi, laboro curis, anxius sum, tamen anima non est satiata, quia laborat et vult sat florenos habere; si 1000 habet, vult plus habere; si regnum habet, duo, tria vult, was machts?  
 10 quia hunc non habet, quia dat omnia, qui uno momento 10 regna dare potest et auferre, si hunc habet, sic anima satiatur, aliter non satiatur. Hoc est, quod dicit 'comederunt et omnes saturati sunt'. Si hunc habeo, omnia habeo, si alias totum mundum habeo, non sat. Pisces illi sunt exempla patrum. Ut Abraham, Apostoli, qui gebratten, gefotten werden, ut auditis in Genesi,  
 15 sed tamen in ea repletionem manserunt, quod deus abundanter eos cibavit. Nos ista quotidie audimus, sed nihil curamus. Vereor nos habituros praedicatores, qui Christum abscondent, ut prius dixi.

45

### Predigt (?) am Freitag nach Margaretentag.

(15. Juli)

Diese bisher ungedruckte Auslegung von 2. Cor. 2, 12—17 steht in Röders Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 228<sup>a</sup>—230<sup>a</sup> unter den Predigten des Jahres 1524. Röders Die 6 post Margarethae (Verz. AB nur 6 post Margaretae) ist gleich sonstigem Feria 6 = Freitag zu nehmen, wie Verz. C auch angibt, also 15. Juli. Nähme man Die 6 post M. als „6 Tage nach M.“, so käme man auf 19. Juli (Marg. in Wittenberg = 13. Juli), und dann müßte unser Stück in Röders Hdschr. nicht vor, sondern hinter Nr. 46, Dom. post Marg. (17. Juli) stehen. Durch das Heri dixit textus (unten 654, 13/14), womit Luther einen Hinweis auf 2. Cor. 2, 11 einleitet, wird erwiesen, daß Tags vorher das vorhergehende Stück von 2. Cor. 2 ausgelegt worden. So werden wir darauf geführt, unsere Nr. 45 für ein Stück einer fortlaufenden Erklärung des 2. Corintherbrieves anzusehen, ebenso wie sich Nr. 35 als zu einer solchen des ersten gehörig ergab. In der Zwickauer Hdschr. H VI ist uns durch Stephan Roth eine (undatirte) Auslegung Bugenhagens von 2. Cor. erhalten, doch glaubte D. Buchwald einen Zusammenhang unserer Nr. 45 damit abweisen zu sollen, weil darin 2. Cor. 2, 12—17 fehlt. Zu einem andern Ergebniß gelangte Lic. Hoffmann: dieses wird unten in den Nachträgen mitgetheilt werden. P. P.

Die 6. post Margarethae 2. Cor. 2.

2. Cor. 2, 12 ff.

In his 2. c. vides, quam amice et humiliter se gerat apostolus erga  
 20 Corinthios, quia in priori Epistola eos castigarat [charff], quasi appareat apostolum sibi fecisse propter severitatem illam conscientiam, quod tam

3 dum zu 8 über laborat et vult steht anima urget ad la:

- severe ꝛ. et ideo paterne dixit se eos corrupuisse. Et magnum exemplum haec Epistola est illis qui christiane agere debent cum animabus. Quod pertinet ad Euangelicam praedicationem, ut conscientias in verbo dei ducat, et ob hoc verbum sparsum, ut ad se alliciat mundum, quanquam et mortem adferat et afflictionem, tamen est suave spiritui. Cum autem volumus suavitate in praedicando praeferre, tum caro arripit hoc, et secuta est et nihil facit. Paulus ergo in 1. Epistola hoc castigavit in Corinthiis. Libertas pertinet solum ad conscientiam et arguendum corpus et carnem, quare magna ars et spiritus, qui vere verbum dei schneid, ut die hartigsteht lēnd supra corpus et lēndigkeit supra animam. Ubi videt carnem audacem fieri, oportet ut terreat, et anima turbata, ibi opus consolatione ꝛ. Sed non potest fieri, ut praedicatores omnia tēren. Qui audiunt libertatem, arripiunt carnaliter, non possumus aliter facere. Necesse tamen est verbum semper tractari. Heri dixit textus 'Ne tentemur a Satana'. Scimus enim, quid habeat in sensu, quod est, ut dissipet fidem et charitatem, quod si hoc fecit, actum. Non curat, quod alicui collum frangat, destruat templum, verbum multa sibi facit tristiciam. Ideo corda trahit a verbo vel si non potest, agit ne verbum sincere suscipiatur. Hoc indesinenter facit und lauert. Est ergo officium apostolorum, ut castigent et consolentur peccatores. Ego, inquit Paulus, illum castigavi peccatorem, quia si non fecissem, diabolus foramen het her ein geriffen, nunc iterum nobis suscipiendus, ne ostium aperiāmus Satanae per abolitionem charitatis et tandem fidei. Et in sequenti 3. c. sequetur, ut peccatum castigetur et consoletur qui se cognoscit peccatorem. Verbum ergo suavis res, daß so fein handelt utrinque.
2. Cor. 2, 11 'Et ostium' ꝛ. apparet, quasi non servet ordinem nec in priori nec illa iam locutus de peccatore, iam venit ad hoc quod praedicat. Conqueritur in hac Epistola, quae passus sit, et quod tam severe scripserit superiorem. Haec causa est, quod pessime adfectus fuit eo tempore, quo scripsit, quia qui male adfectus est, severe loquitur, ut in Euangelio mat. XI. 'Confiteor'. Dicit Euangelista eum letatum in spiritu. Quare dicit Paulus: ne miremini, quod nimis severus fui, paternus tamen animus fuit, et deo placuit, quanquam vobis non. Et isto tempore voluntate dei fui in malis, und mit dem ist euer herzenleid auch eingeschlafen de adultero.
2. Cor. 2, 13 'Non requiem': ratio, quia Titum non inveni. Supra in 1. Epistola miserat Titum ad Corinthios et gaudet, quod bonum nuntium tulerat. Et quanquam habeam, inquit, raum zu predigen et multus populus currebat ad meam praedicationem, tamen non fui adfectus bono animo, quia timebam rem vestram male stare. Potuisset dicere: vos meriti estis, et potuisset,

zu 2 über animabus steht seelen 6 dum zu 7 ut vides c. 5. 4. ꝛ. ad Timo: r  
 8 carnem] caro zu 9 Secare verbum r zu 14 über sensu steht mente zu 18;19  
 Officium praedicatorum r zu 25 Hebraismus r zu 28/29 wie einer geschickt ist, ita  
 loquitur r zu 29 mat. 11. r zu 33 über adultero steht incesto



sed vides, quam amice spiritus sanctus cum hominibus agat; non loquitur, quod potest, sed lenct die gedanden und wort, ut comoditatem faciat. Non dicit Paulus ut papa: Nos districte mandamus. Haec non est apostolica praedicatio, sed diabolica, agit cum omni heuchelsteht, et tamen non est, vos debitorum estis et non estis, ego et non, in sequenti: si minimum feci, deo feci, et nimbtß sich des volds an ac mater pueri, ut mater cum sera facit, quod habet den grund in capite, ubi vulnus est, non pungit, si habet vulnus in capite vel corpore, videt ne impetu indusium induat x.

‘Ostium’ x. propria Pauli locutio, ich gewinn ein eingangß zum voldt 8. 12  
 10 i. e. habebam multum populum qui audiebat, est ostium ad cor, debuissem gaudere, frolich sein gewest propter verbum receptum, tamen hoc tam profunde latebat in corde, ut quiescere non possem.

‘Deo gratia’. Da fert her wider hin, ut letatur, et dicit, quomodo 8. 14  
 letatus sit. Interim dum irem in Macedoniam, Titus fert mihi nuntium de  
 15 vobis, quod Corinthii fie<sup>1</sup> recht gehalten hetten erga peccatorem et suam personam. Das felt. Hoc indicat apostolum debere zu felt ligen. Christiana vita est militia, praesertim praedicatorum. Christianus duas habet pugnas: unam cum verbo, 2. vita. Quando verbum praedicatur, diabolus erigit sectas. Nemo cogitet, quod verbum dei unanimiter suscipiatur; immo praedicatores,  
 20 ut hodie videmus, incipiunt sectas, et haec pugna durat eternum. 2. in vita diabolus plus Christianos impugnat quam gentes. Christianus si est in vero statu, tum avaritia, libido impugnant eum recht. Cyprianus. Si superbia deprimitur, avaritia resurgit x. In his pugnis ligen zu felt Christiani an unterloßß, ut hic Paulus dicit. In Epheso eram, inquam, videbam hereticos  
 25 et pseudodoctores, et vos eratis mihi causa doloris, quanquam es unß fauer wirt, tamen per verbum vincimus. Sic sinit dominus suos impeti, sed tamen postea erigit eos, putabat verbum submersum iri in Corintho, et hic, Troade, incipit ostium aperiri. Tamen male adfectus propter eos, postea Titus venit. Sicque rursus refectus sum.

‘Semper’, nunquam sinit succumbere. ‘Semper’ significat eum sepe 8. 14  
 pugnasse: quanto plus est pugnae, tanto maior est fructus. Ephesi vereor verbum succumbi, hic Corinthi quoque, sed haec pugna gerebet zum besten forteyl des Euangelii.

‘Odor’ hebraismus. Ruchßen heißt ein geruchß haben.<sup>2</sup> Et est aliquid de  
 35 uno audire. Paulus dicit: dominus per nostram infirmitatem efficit, ut sui cognitio gewind ein gut geschrei. Putat diabolus se iam superasse me, sed

zu 2 über comoditatem steht utilitatem zu 4 über heuchelsteht steht adulatione zu 5/6 Simile pulchrum r zu 7 über vulnus est steht da feret sie feuberlich über zu 9 Ostium mihi apertum Pau: lo: r zu 15 über anam steht Pauli Chri: vita est malitia r 22 tum zu 22 Cyprianus r zu 27/28 Semper r zu 28 über eos steht Cor. zu 34 Odor r

<sup>1</sup>) = sich <sup>2</sup>) ruchen = riechen, geruchß = Geruch (vgl. Grimm Wtb. 4, 1, 2, 3752 unter 4) nicht = Geruchß, denn auf diese Bed. nimmt erst der folgende mit Et beginnende Satz Bezug. P. P.

postea fit aliter, et plures cupiunt Christiani fieri, ut ego sum. 'Cognitio Christi', quod omnia dedit, qui habuit, et ut scias per sanguinem redemisse nos.

8. 16 'Quidam'. Indicat rursus, quid sit mundus. Dicit 'bonus odor', non simpliciter 'odor', *der auch an im selbst* est bonus, sed tamen iste odor est mortiferus impiis, piis salutiferus. Nonne mirum, quod id, quod per se bonum est, aliis sit venenum, aliis salus? Ita deus quoque est ipsa suavitas, quam si homo sentit, liquescit prae ea *et*. tamen ea bonitas est ira et amaritudo damnatis, quis facit discrimen? *das die gefes ander sein*. Sol est *liplich* omnibus, delectat omnes creaturas, sed quam maxime gravis lippis oculis. Sic hic corda sicut adfecta sunt, sic placet illis cognitio dei et Christi. Corda quae putant per opera emereri vitam, non possunt audire praedicationem de Christo. Hic odor est bonus, verbum et praedicatio bona, sed tamen est illis venenum. Conscientiae quae sciunt sua nihil esse, quae terrentur prae iudicio dei, utinam, dicunt, securus essem a timore iudicii, tum Euangelium dicit: Crede Christum omnia fecisse *et*. Hoc verbum est illis odor dulcissimus. Ubique facit deus, ut verbum suum acquirat bonum rumorem. Vides, ubi deus apparet longissime abesse, quod proxime adest. *Wort* dicit: Tam magnum bonum est, ut nemo dignus sit, qui eloquatur. Quod videt Paulus omnia quae praedicaverat, ut apparebat, pessum iri et tamen emerguntur. Facit praedicatio eius fructum abundantem, ideo ne gloriamur de hoc commodo et fructu, quasi nos quid faciamus, quia eius opus est, qui nobis dat verbum et aperit aures auditoribus.

8. 17 Non cauponantes. Non praedicamus nos, sed Christum et nos servi vestri, ut alibi in hac Epistola dicit. Hoc non possumus facere, ut pure Christum praedicemus, sed nos praedicamus: qui putant se dignos ut praedicent et noverunt se meliores, indigni sunt; qui se vero, si bene praedicarint, fatentur se non facere, sed deum, ut Paulus, hi optimi sunt. Ut officium praedicandi dei sit, ut saltem deus utatur ore et lingua mea. Si ergo sinis eum laborare solum, optime agis: si non succedit, patienter fer; si succedit, ne efferaris. Et hodie tam stulti quidam praedicatores sunt, ut putent damnandos qui non suscipiant eorum verbum. 'Cauponantes.' Et hoc *ist ein jamer gewest*, ut tam statim falsi doctores exorti fuerint. Vix inceperat Paulus rem Euangelicam et dicit plures esse *et*. Cauponantes: sunt, qui plus faciunt vini, sed aqua augent, sicut et alii agunt, qui mercem adulterant. Sic et falsi verbi praedicatores *lenden das wort auff iren nutz* et fiunt cauponantes. Quam plures in mundo sint, qui hoc non faciunt, tales et synceri, nescio. Nec talem ego me ausim pronunciare. Semper fuit,

zu 1/2 Cog: Christi *r* zu 7 über suavitas steht bonitas Simile *r* zu 10 Deus bonus bonis *r* 16 dum zu 17/18 Verbi fructum deus fa: *r* zu 19 über Tam magnum steht Ad hoc quis *et*.

ut hi praedicatores duobus vitiis laborarent, avaritia et honore. Tum sequitur, ut homines praedicatores habeant pro vermibus et animalibus, ut factum est per papatum, et calcantur pedibus. Neque possunt alii fieri, nisi deus dederit, ut sequitur. Non sic adfecti sunt, ut pati velint propter hoc, 5 sed ut quaerant suum commodum. Nos, monet Paulus, mahnenß mit reynem hertzen. Non quaerimus aliud, quam ut vestra conscientia vere deum cognoscat, et ut deus laudetur, non quaero commodum vestrum, eciamsi non detis praemium. Fuerunt enim Corinthii in hoc groß sülß. Tamen verbum non subtraham a vobis, praedicamus verbum multa ignominia, non querentes 10 aliquid aliud nisi vestram salutem. Ubi tales?

Item 'ex deo', quod loquor, deus per me loquitur. Et haec dicuntur s. 17 contra superbos Corinthiorum praedicatores neque loqui debeo verbum, nisi certus sim me verbum dei habere, ut et qui audit, deum audiat. 'Et coram deo', et timorosi et humiles sumus, quasi nos videat et audiat putantes et 15 parati simus, daß zu verantworten hoc verbum, quod praedico q. d. Paulus: tu audis, deus, et scis verum esse. Si enim hanc conscientiam non habeo, actum est; tum populus certus est et non seducitur et scit, wie es mit got dran ist. Hic non curandum, quod displiceat papae et parentibus, satis sit deo placere. Cesari mihi non loquendum, ut illi placeat, sed dicendum 20 verbum: got geb, er nemß sichß an oder nit. Sic gloriatur Esaias<sup>1</sup>: tu nosti gratum fuisse coram te, quod locutus sum, coram mundo pro heresi accipitur.

'In Christo': Eciam loqui debemus in Christo, ut Christus in nobis sit et ego in Christo, quia non debeo immediate agere cum deo. Nisi 25 Christus sit mediator, ille vir non excludi debet, sed er muß mit drinnen sein, alias nihil gratum deo, quodcunque tandem agamus.

46

**Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis.**

(17. Juli)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Hörsers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 230<sup>a</sup>—232<sup>a</sup> erhalten. Vgl. die Einleitung zu Nr. 44.

Do: post Margarethae Mat. 7. Lutherus

Matth. 7, 15 ff.

In hoc Evangelio monet nos dominus fur falsa doctrina, quae erit in populo suo. Hoc fuit ab initio mundi et manebit, ut semper iuxta veram

1 dum zu 1/2 Avaricia honor r zu 11 Ex deo r zu 16 über hanc conscientiam steht Sit eciam qualiscunq; praedicator zu 20 über got bis sichß steht ut sciat et audiat veritatem zu 28 über monet steht warnet

<sup>1</sup>) Welche Stelle gemeint ist, ist nicht klar.

doctrinam falsa unterlauff. Non poterat manere syncera doctrina, quam deus Evae dixerat in paradiso, multominus in terris, ubi diabolus est *daheimen* in suo regno. Quare ne cogitemus et optemus, ut doctrina sit ubique pura et nullibi falso praedicetur, sed *muffen uns des ergeben*, ut lolium sub tritico sit, et dominus *hat uns getarnet*, ut contra diabolum et falsam doctrinam <sup>5</sup>  
<sup>Matth. 18, 7</sup> *simus instructi mat. 18. 'Oportet scandala' x. et hoc ostendit, quam crudelis*  
<sup>7, 15</sup> *sit falsa doctrina, quare diligenter nos monet dominus. 'Cavete', es hat nit*  
*geholfen ista admonitio nisi apud suos. Si hoc Christi consilium mansisset*  
*nobiscum, nostra fides syncera mansisset. Hactenus docuit Christus 5. 6. 7.*  
*praecepta dei, quomodo intelligenda q. d. iam penitus omnia habetis: videte, 10*  
*quomodo servetis. Diabolus non quiescit. Ergo oportet falsos prophetas*  
*habeamus, quamdiu vivimus i. e. praedicatores.*

Et simplex res esset, si palam incederent in lupinis pellibus, tum possemus nos cavere, sed Sathanas se occultat sub nomine ovium et habet <sup>15</sup>  
*vestitum ovium. Si incederet ut lupus et sineret die *zen plecken* x. Si tra-*  
*ditiones humanae non praetenderent dei nomen et plus quam alia, non tam*  
*facile deciperemur; inquit: dominus et spiritus sanctus ista dedit. Nostri*  
*dixerunt se ecclesiam dei esse, spiritum sanctum se non permittere errare,*  
*das hat nymant wat genomen. Si dixissent: Hoc dicit Antichristus vel*  
*Lucifer, quis acceperisset? Nullus dixit: ordo noster est diabolicus. Sed: hanc 20*  
*sedem Romanam instituit Christus et ordinem S. Franciscus, Dominicus x.*  
<sup>Matth. 18, 6</sup> *Quale autem iudicium habituri sint hi, qui offendunt alios, ex hoc apparet,*  
*quod dicit Mat. 18. 'Melius esset ut mola'. Ergo illi pseudodoctores non*  
*sunt palam impii, sed qui occultantur sub bono nomine sanctitatis. S. Fran-*  
*ciscus fuit vir plenus spiritu, habuit vestem ovillam, item et cor, bona opera, 25*  
*qui ex fide omnia faciebat et ad hoc deus connivebat. Sequentes eum facti*  
*sunt lupi intrinsecus, in ovium vestitu, ipse habuit vestem ovillam. Si ipse*  
*interrogaretur Franciscus, an haec vita esset ut sua, certe negaret, ergo solum*  
*habent larvam Francisci. Sic fecerunt omnes sanctorum imitatores et sic*  
*ingressi mundum et eum rapuerunt. 30*

Vide, quid externum et internum sit. Non est internum, quod est in ventre, sed in regno dei, ubi Christus habitat. Christi regnum *bestet im*  
*glauben mit einem guten gewissen. Hoc videre mundus non potest, sed solus*  
*deus. Externus homo feret heraus et facit bona opera et quicquid potest x.*  
*dicit ergo dominus: Externe quidem ostendunt se bonos, noverunt genua 35*  
*flectere; intus lupi, omnia quae faciunt, in hoc faciunt, ut regnum dei*  
*destruant. Regnum Christi est cognitio eius; contra hanc, ut eam evellant,*  
*nituntur, quamdiu haec durat, *zerreiffen sich*, sicut lupus non cessat, quamdiu*  
*una ovis superest. Volunt consulere conscientiae et dicunt: sic et sic tibi*

zu 6 über scandala steht et sequentia 1. Cor. XI. r zu 13 über res steht periculum  
 zu 17 über dedit steht praecipit doceri zu 22 Abraam Iepthe r zu 30  
 über rapuerunt steht distraxerunt zu 31 Internum r

faciendum. Ubi admittetur hoc consilium eorum, ovis reducta a fide in opera occisa est. Christus inquit: per me salvaris et a peccatis liberaris, cave saltem ab infidelitate et serva fidem et cave falsos doctores. Vide papatum et Episcoporum regimen et hoc videbis: facile possemus eorum traditiones  
 5 servare, si saltem faterentur papistae se non habere potestatem gravare meam conscientiam; tum suum mandatum mihi non noceret. Sed papa non potest, immo dicit: du bist schuldig, daß duß thust ex corde et per salutem animae, quae praecepi. Ergo dicuntur rapaces lupi.

Et dominus dicit 'Cavete'. Inwendig est pura conscientia, quod  
 10 habet gotts wort et bonam conscientiam per Christum, debet eintreffen, quando homo abducitur. Christus nos warnet sic et ego vos, habetis modo verbum, sitis deo grati. Vos certe habebitis malos praedicatores, nec facient hoc Papistae, sed Satanas Euangelium nominabit, sed tamen venenum miscebit. Non omnes Euangelio credunt neque spiritu complexi sunt Euangelium, qui  
 15 praedicabunt, et tamen auditores sine spiritu arripiunt, quid tandem boni sequetur? Carnalia corda non possunt non invertere Euangelium Christi, sic et carnales auditores arripiunt et tandem labentur ad opera, quanquam verbum in ore sit. Quare sepius dixi in magno discrimine habendam doctrinam et vitam, ut scias discernere, et nisi dominus te servat et custodit, statim Satan  
 20 pervertet. Sic dicunt quidam: Christiani duriozem gerunt vitam, et interim permittunt fidem solam iustificare: per quod quid aliud faciunt, quam quod a fide ad opera urgent? Sic Episcopi et Papa fecerunt. Primum Euangelium erat syncerum. Ubi viderunt non populum in bona vita conversari, instituerunt ieiunia, festa, quid secutum est? stulti Episcopi spiritum sanctum  
 25 habens gemeistert et legibus rem promovere voluerunt, sed ita facere debuissent: Ego te non urgeo; si fides non urget, ego minus. Meum praeceptum non te urgere debet, sed fides, quam habes in corde. Sed hoc omiserunt. Et hoc fecerunt sancti viri, ut Augustinus. Si viderem non esse ein besserheit, mihi faciendum iuxta consilium domini mat. 18. Praedicator potest increpare, <sup>Matth. 18, 5</sup>  
 30 sed non legem dare. Incesto nihil praecepit, ne unum diem ieiunandum, <sup>1. Cor. 5, 13</sup> quare, inquit, non eiecistis eum? In 2. epistola iubet mitius agendum cum eo<sup>1</sup>. Sed hoc non durabit diu, cum videbunt futuri praedicatores, populum non incedere in bonis operibus, dabunt leges, ut antea factum. Tum acta res est, actum de fide. Hoc dictum de praedicatore Euangelico.

35 Discrimen est maximum inter regimen seculare et praedicatorem. Pater potest praecipere, ut hoc die illud fiat, alio aliud, daß ghe seynen weg. Ego bey leib sol thein geseh schlahen auffß getwissen, ut inde melior fiat, sed dicere: mi homo, vis salvus fieri: Christus creditus dat salutem. Tum sequentur opera, et druber tandem leib und leben zu lassen. Magistratus aliter prae-

6 dum zu 9 Rapacitas r zu 29 pauci praeter apostolos sunt, qui hic non lapsi sunt r zu 30 über Incesto steht 1. Cor. 5. 33 dum zu 35 Sic magistratus r 39 dum

<sup>1</sup>) vgl. die vorhergehende Predigt Nr. 45.

dicat. Si addidero: oportet et te sic ieiunare, quanquam fidem habere, tum actum est, et diabolicus sum praedicator. Et iam incipiunt praedicare et prophetare, sic vivere, et clarissima et optima verba futen fte et nemo discernere potest, nisi fundamentum, Christus, firmum sit. Et hoc facit ceca ratio, quae respicit saltem opera. Grave igitur est zu werten der blinden rationi, quae non credit Christum adesse, nisi opera mirabiliter adsint. sed dominus potens est se occultare.

Fr. 114 7, 16

'Ex fructibus.' Internum est regnum dei per fidem, fructus sunt opera praeceptorum dei, deum timere, verbum audire et docere, ut rectum: sabbato deo feriari, ne elatus sim in prosperitate, ut penitus stem in dei operibus. Per haec opera cognoscitur, an sit verus Christianus. Est et hic fructus obedientem esse parentibus, magistratibus, non male loqui de nostris proximis, imo bene loqui de hoste. Oppone hos fructus fructibus illorum. Hi fructus sunt inter nos Christianos et tamen interim imbecilli sumus. Invenis interdum hominem ingredi in primo praecepto vel. 2. 3., et tamen impatiens &c. non statim damnandus. Ita dominus mundum mirabiliter regit, dat partem fructuum, non omnes. Neque invenis unum hominem, qui omnes fructus habeat, sed ratio caeca statim offenditur. Si eciam omnes fructus quis haberet, si semel labatur, tum damnat. Si aliquis vero penitus est tauch und rach et non haberet aliquem fructum, non esset paratus sabbatum agere, hic spiritus spuret non adesse fidem.

Videamus sanctissimos, non dico de papa et aliis, Ut sunt quidem praelati et spirituales et mundani, non est magis iratus populus et superbus quam isti. Ubi audit verbum, spuret etis an, ibi cognosco fructum et non potest hunc fructum lassen. Video alterum, der nit halb so vil mes helt, et dicit: deo gratias, verbum dei est, quod audio a te, quod Christus salvator meus est. Et hic unus fructus est.

Multi puelli et puellae intrusi in coenobia, ut ego et alii, et mundus deceptus umb ir geld und gut, et damnarunt non solum nos, sed et pueros nostros in coenobia traxerunt fictis et blandis verbis. Nonne fructus magnus est nos non illis hoc exprobrare? oramus pro illis, non male ut illi imprecamur? Ego habeo pro uno maximo miraculo inter alia, quae hodie sunt. Nonne magnum, quod me haben gebracht umb mein jugent et onerarunt praeceptis et traditionibus et ultra hoc me culpant hereticum, sicut omnibus piis faciunt? Nonne iusta haec causa nobis in eos grassandi? Quis ergo hanc rem impedit? Dominus, sed ratio schlecht in wind neque cognoscit. In altera parte nihil est quam toben, wüten, persequuntur, damnant. Et ii qui

1 dum zu 8 Fructus r über dei steht verbi zu 15 über ingredi steht incedere über praecepto steht quod solo deo fidat 19 dum zu 24 über cognosco steht non ille zu 25 über so vil steht et sanctus est zu 31/35 qui si uno momento omnes pios extinguere possent facerent r zu 33 über gebracht bis onerarunt steht et molestum est uni reclusum esse 3 diebus in carcere

hoc faciunt, sanctissimi sunt et docti. Si spiritus sanctus adesset, tum loquerentur et facerent ut nos, dicentes: mi amice, nos fidem habemus veram, sic et sic crede; orarent pro nobis, sicut et nos fecimus.

Ergo haec verba non locutus est mundo, sed suis Christianis. Ratio  
 5 non potest non iudicare crassa vitia. Si video hominem, der da stül ist et patitur magistratus vel alterius iniuriam, fructus est. Hoc non fecerunt illi, imo omnibus imperare voluerunt. Papa omnibus praefuit, sic eius corpus indoctissimi fuerunt, monachi, Episcopi, Cardinales, et tamen nullus ausus est mutire princeps contra eos. Non occidere, excusare homines, non  
 10 odium adesse neque signum mat. 5. ostendere est fructus. Sed tamen nullus ita apparet sanctus usque adeo Ro. 7., possum hodie . . . . esse, post aliquot dies penitet. Sed vide nostros sanctulos, quamquam horam unam appareant candidi, simultatem gerunt in corde semper, daß verleumbden est vitium frequentissimum in illis, simulac accidit patri, non dolent, rident; aufer  
 15 lanam: videbis feram truculentissimam. Quanto plus aliquis est sanctior, tanto magis impius, sed non animadvertitur, gaudium est autem illis, quando peccatum fratris audiunt. Castitas est signum, ubi sit fides. Ubi castus est, manet in castitate vel iuvat se matrimonio. Hoc non faciunt adversarii, imo scortationem occultant. Sed dicam libere non esse magis incastum  
 20 genus quam ipsorum. Quae occulte perpetrant, turpe est dicere Pau. Eph. 5, 3 ff. Putant sibi consuli confessione. Neque est magis avarus populus quam illi. Evangelicus quanquam sine cura non est, tamen illa turba clericorum nihil potest facere, nisi venter prius repletus sit. Novi quid dicam? ich bin . . . . . Et omnia cenobia et stift sthen auff dem hauß. Neque  
 25 aliquis hominum plus metuit mortem quam illud genus. Evangelicus qui impetitur malis multis, cupit vitam finire, sed illi fructus non videntur. Hoc spectatum huc usque, quot psalmarum decantatum et demurmuratum sit. Tu vide 10 praecepta et secundum canonem iudicato. Et si interdum fehlet und mangelt, noli austere iudicare. Christus vult et est solus perfectus, vult saltem nos incipere. Per hos, inquam, fructus cognoscuntur  
 30 pseudodoctores et prophetae: multa sancta dicent, sed ipsi non facient, ut et iam incipiunt. Si ego ipse multos fructus non habeo, tamen me servaturum credo optimum et supremum, dei confessionem.

'Num qui colligunt.' Similitudo est. Non intelligendum, quod Matth. 7, 16  
 35 penitus simus arbor bona. Christianus non est Christus. Christianus fit arbor bona, non est. Christus solus est im wesen. Quisque tamen summopere nitatur, ut fiat, sed tamen, si alium videt non bonum arborem, ne iudicet. Nascimur malae arbores neque opus, ut fiamus, sed fimus bona,

9 princeps] principes 11 . . . ] ein Wort am Schlusse der Zeile in den Falz hinein-  
 gezogen und unlesbar geworden zu 21 Eph. 5. r 24 . . . . .] mehrere Worte am  
 unteren Rande der Seite ganz abgegriffen und unlesbar 28 praecepta] p canonem] ca  
 zu 35/37 Huc pertinent loci, qui indicant carnem non extinguere penitus, quamdiu hic vivimus r

Röm. 11, 17 prius inserendi sumus, cura de nobis habenda est, purgandi ꝛ. Ro. XI. Item so fern der baum gut ist, so fern thut er gut frucht. Concludit ergo, quod operibus suis nihil aliud efficiant, quam quod pungant et lacerent miris modis miseris conscientias. Consolatur et suos q. d. sinite eos agere: brevi cessabit eorum imperium.

Matth. 7, 19;  
3, 10

‘Arbor mala succidetur’ ꝛ. ‘securis ad arborem posita est’. Papa est mala arbor, cum suis monachis succidetur et iam succidi cepta est, et locus ille der ghet schon im schwangt et in posterum implebitur. Ego cum primum Euangelium inciperet, non credidissem diabolus hoc posse, ut iuxta Euangelium tales sectas erigere posset, et quod plus oculi omnium intenti 10 essent in opera quam fidem.

Post haec de cuiusdam locularii uxore, quae propter adulterium virgine cesa fuerat, pulchra certe, quod Christiani si aliquis sons plecteretur, hanc penam ferre deberent, quasi ipse plecterentur. Item iustum esse, ut sontes plecterentur, attamen Christianos mitius debere agere. Interim dum est in 15 potestate magistratus debere alios intercedere pro illo, ut liberetur ꝛ.

Ad hoc dicebat 2 exempla ex historiis patrum. Unum de quodam qui intrans urbem scortatus fuisset, Cumque ille offerretur patri castigandus et omnes instigarent et dignum supplicio ducerent, dixit pater eorum dignam Euangelico homine vocem: Ipse heri, ego hodie. 2. Alius quispiam deli- 20 querat, qui cum deferrebat ad Paphnutium sanctae vitae hominem, accusantibus omnibus, ut puniretur, suscepit peccatorem ad se homo pius inferebatque: Vidi aliquando hominem certernum in terra limosa, qui ubi egredi per se non poterat, accedebant alii volentes eum penitus immergere luto, ut periret ꝛ.

zu 2 über thut steht bringet  
24 poterant] poterat

zu 3 über lacerent steht perdant

12 quae] qui

47

## Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis.

(31. Juli)

Diese Predigt ist uns in der Nachschrift Röders Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 234<sup>a</sup>—235<sup>b</sup> erhalten. Ein Theil von ihr erschien, auf Grund einer andern Nachschrift bearbeitet, noch 1524 im Druck. Wir kennen folgende Ausgaben:

A „Ayn Sermon Doct. || Mart. Luth. am Aylfften || Sonntag nach dem || Pfingstag, im || XXiiij. j. || Wittenberg. ||“ Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in der Anaaleschen Sig., Görlitz, Stuttgart, Wittenberg, Jittau.

B „Ayn schöne Sermon Doctor || Mart. Luth. am .Xj. Sontag || nach Trinitatis, darin die || größte hauptstück ay- || nes Christlichen || lebens be- || schlossen || sind. || Anno. 1524. || Wie die menschliche natur vergift ist. || Von dem Christlichen Glauben. || Von dem Teufflichen standt, Mönch, || Nunnen vnd Pfaffen ꝛ. || Von dem heyligen Gelichen standt. || Vom weltlichen schwerdt. || Wie, vnd wen man der weltliche Ober- || lant gehorsam fall sein. || Von der Lauff der hunder. || Wie, vnd wenn



die frauen kinder mö- || gen Tauffen. |" Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

In dem Freiburger Exemplar steht 3. 6 „mensche“ statt „lebenns“, sonst in Titel und Text keinerlei Verschiedenheiten. — Vorhanden in der Rnaakeschen Slg., Berlin, Freiburg i. B., Göttingen, Halle u., Heidelberg, London, München hSt. u. u., Weimar, Wittenberg.

A und B sind, obwohl im Titelblatt verschieden, aus derselben Druckerwerkstatt und beide von demselben Satz abgezogen, doch sind in B die Seiten durchweg kürzer, so daß die Schlußseite, die in A kaum zur Hälfte bedruckt ist, in B ganz ausgefüllt erscheint. Es hat nämlich

	in A	in B		in A	in B
Bl. A 1 <sup>b</sup>	27 Zeilen . . .	25 Zeilen	Bl. A iij <sup>a</sup>	29 Zeilen . . .	27 Zeilen
A ij <sup>a</sup>	29 " . . .	27 "	A iij <sup>b</sup>	28 " . . .	27 "
A ij <sup>b</sup>	29 " . . .	26 "	A 4 <sup>a</sup>	18 " . . .	24 "

Die Gesamtzahl der Zeilen beträgt in A 155, in B 156, weil B eine in A ausgefallene Zeile (vgl. Lesarten zu 670, 21) wieder eingefügt hat. Auch sonst hat B den Satz an zwei Stellen gebessert: Bl. A ij<sup>b</sup> 3. 5 (= 3. 1 in A) hat es am Zeilenschluß nach „hab“ ein Komma, und um für diesen Raum zu gewinnen, statt „vnd“ in derselben Zeile „vnd“ gesetzt; Bl. A iij<sup>a</sup> 3. 10 (= 3. 3 in A) hat es „leiplich“ A gebessert in „leip lich“. Dagegen ist die Abweichung von A Bl. A ij 3. 18 (= 3. 11 in A) nur eine scheinbare, denn das letzte e in „erbarme“ am Zeilenschluß ist, wie die Lücke zeigt, in B nur abgesprungen.

- C „Min schöner Sermon Do- || ctor Martini Luthers, am xj. Son- || tag nach Trinitatis, Darinn || die größten hauptstück || eines Christliche lebens be- || schlossen || seind. || M. D. xxiii. || Wie die menschliche Natur vergift ist. || Von dem Christlichen glauben. || Von dem Teuflischen stand, Münch, Nunnen vnd || Pfaffen ꝛc. || Von dem heyligen Gelichen stand. || Vom weltlichen schwerdt || Wie, vnd wenn man der weltlichen Oberkait ge- || horfam soll seyn. || Von der Tauff der kinder. || Wie, vnd wenn die fratwen kinder mögen tauffen. |" 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vorhanden in der Rnaakeschen Slg., Berlin R. (2.) u. St., Heidelberg, Ithaca, London, München hSt., Nürnberg Germ. N., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Würzburg u.

- D „Gynn Sermon Do- || ctor Martini Luthers am xj. Son- || tag nach Trinitatis darinn || die größten hauptstück des || Christlichen || lebens be- || schlossen seind. 1524. |" 4 Blätter.

Diesen Druck verzeichnet der Katalog der Universitätsbibliothek zu Heidelberg, doch war er trotz gütiger besonderer Bemühungen der Verwaltung nicht aufzufinden, auch andernorts ist kein Exemplar desselben ermittelt worden.

In den Gesamtausgaben findet sich der Sermon bei Walch Bd. X, Sp. 1978 — 1983; Erlangen Deutsche Schriften 1. Aufl. Bd. XX, S. 297 — 300; 2. Aufl. Bd. XVII, S. 93 — 97.

Das uns leider unzugänglich gebliebene D ist vielleicht der Urdruck. Von den beiden Drucken derselben Werkstatt AB ist A nach den oben angeführten geringen Abweichungen zu urtheilen der frühere, B ist im Titel veränderte und (670, 21 nach der Vorlage) verbesserte Auflage. Die umständliche Inhaltsangabe auf dem Titel sollte offenbar die Käufer reizen und die veränderte Druckeinrichtung vielleicht den Umfang etwas größer erscheinen lassen. C muß zu B in Beziehung stehen, denn es theilt mit ihm den umständlichen Titel, und stimmt an den Differenzstellen (siehe Beschreibung u.

Lesz. zu 666, 22. 34; 668, 29; 670, 20/22) zu ihm gegen *A*, die Druckeinrichtung ist ganz anders: *A*<sup>1b</sup> leer; *A*<sup>2a</sup>: 32; *A*<sup>2b</sup> u. *3a*: 33; *A*<sup>3b</sup>: 34; *A*<sup>4a</sup>: 4 Zeilen. Die nicht zahlreichen Abweichungen von *AB* können als Änderungen der Vorlage angesehen werden: zu 667, 30 läßt sich darauf hinweisen, daß Dieß zwar einlich *AB* und einhellig, aber nicht einhelliglich *C* belegt. Nur 665, 26 könnte Zweifel wachrufen, da erreget *C* f. ereüget *AB* vielleicht nicht = er-reget sondern = nd. eröget f. eröuget steht (vgl. Luthers eregeten Dieß 1, 553<sup>a</sup>), also ursprünglicher sein könnte als ereüget. Sonst aber ist *C* mehr oberdeutsch gefärbt als *AB*, es wird also doch wohl aus *B* stammen.

Wir geben also den gedruckten Text (unterhalb der Rörerschen Nachschrift) nach *A*, doch ist das nur für den Artikel neben das begegnende *bz* durch das ersetzt und die Versehen nach *B* berichtigt. Die Lesarten von *C* verzeichnen wir, soweit sie nicht in nachstehenden Bemerkungen sich zusammenfassen ließen.

Der Umlaut des *a*, in der Regel durch *e*, zuweilen auch durch *ä* bezeichnet (wäsch; in *C* zweimal sädlig), tritt gegen *AB* ein in wäschen (2), gewäschen (Part.) (1), unterbleibt in schlafft (1) *C*.

Der Umlaut des *au* (frowlein) erscheint einmal als *eü* (ereüget *AB*), welches sonst in *AB* regelmäßig, in *C* meist das alte *iu* bezeichnet.

Der Umlaut des *o* (*ö*; nur auf dem Titelblatt schöne, größte *B*, schöner *C*) tritt gegen *AB* ein in können 668, 37, unterbleibt in sollen 670, 33 *C*.

Der Umlaut des *u* (*ü*, in *AB* auch einmal gespürt) findet abweichend von *AB* statt in über(-) (4), mangelt in wurd (2), wurden, sturben 670, 29 *C*.

Der Umlaut des *uo* (*ü*) erscheint abweichend von *AB* in rüffen 666, 21 *C*.

Die Regel, daß für altes *ei ai* oder *ay* geschrieben wird, erleidet nur in *AB* drei Ausnahmen: heilig, heyligen, blintheit. — Das alte *uo* wird in *C* stets, in *AB* meist (doch auch gnug, genug) durch *ü* bezeichnet; für *thü* 667, 31 hat *C* *thû*.

Für *p* hat *C* *b* in geboren (öfter), gebietten, bringen (2), gebotten (3), geburt, brechen, gebrechen (1); vnder (2). — Für blintheit 668, 39, niemand (5), schwert (4), wirt (3) schreibt *C* blindthait usw., stand für standt (3). — nayglickait > nayglickait 665, 28.

(ge)than > (ge)thon (2); welch > wölch (meist) wöllich 665, 29. 666, 24; sölich > sölch (2); sonst > sunst (1); wo > wa (2); gnüg > genüg (1); wölt > wolt 670, 27 *C*. — thömen > kommen (5) *C*.

R]  
Luc. 19, 41 ff.

#### Dominica post Iacobi Lu. 19. Lutherus.

In hoc Euangelio videtis charitatem magnam, quam exhibet eciam inimicis, qui et in ser verachtet et in tantum, ut fleret: si scires quid pertineret ad hoc, ut permaneres in hac prosperitate, ut non corrumpereris. Iam esset tempus, quo posses recordari, quod tuum optimum esset. 40 anni fuerunt, post quos secutum est malum x. Gnab wirt dir angepoten, tu ceca es, non cognoscis: postea wirt tweber rad ober hilff nit nuß sein. Et hoc debemus corde percipere, non solum Wittenberga, sed tota Germania. Reddidit dominus nobis lucem, fuimus in potestate diaboli, iam cognoscimus eius voluntatem. Lux tam magna est, ut nemo possit cogitare. Dies est

3 fleret] flot

4 permaneret] permaneres

R] hic, sed nos facimus sicut illi Hierosolymitani. Ideo nobis continget ut illis. Imo ridicula res est nobis lux Euangelii et nunc facimus peius. Signum est ergo nos obcecatos. Sequetur, ut Germania uber einem hauffen lig, non aliter eveniet. Magna plaga est, quod dominus hanc divitem lucem dat, et tamen nemo darnach thut. Nullum principem video, civitatem, qui facerent diligentiam in hac re. Prius aliqua civitas dedit 200 monachis sat: 5  
Iam non tantum datur, ut institueretur ludus literarius, lector. Non vident haec magistratus. Sinitur hoc praedicari. Prius dedimus, qui nobis imposuerunt und umb leib und seel gebracht, nonne hic faciendum omnis opera et diligentia, ut foverentur docti homines quidam, qui iuventutem diligenter instituerent, in qua sita est omnis spes x. Edificate vos domos, ut dominus habeat, quod destruat, id quod tota Germania facit. Ego scripsi, docui, nihil iuvat. Ego quoque tedio afficio iam praedicare. Vobis servivi gratis hactenus, neque mea causa queror, sed propter alios loquor, sicut Ephe. Paulus Act. 20. <sup>Röm. 20, 33</sup>  
15 Monitos volo vos, ne quis velit culpam in me reiicere non sibi omnia dicta.

Summa Euangelii mei x. 1. quod omnes homines in peccato concepti sunt per lapsum Aadae, et in eo nascuntur, ut indicatur: quando nati sumus, proni sumus in omnia vitia, id quod Paulus Ro. 5 dicit et nemo potest se eximere e peccato. Ex quo conclusimus omnia esse perditam, quod fecimus in cenobiis, 20  
ieiunio, imo hoc quicquid tandem est, quam sanctum eciam x. peccatum et venenum est et per hunc locum sunt destructa et damnata omnia cenobia.

2. datur lex, ut homo noscat peccatum, et per hanc scio me esse gentilem, quia hactenus fido, quatenus adest pecunia.

zu 11 In hunc loquebatur modum, quando exordiebatur Iohalem r<sup>1</sup>) zu 16 I. E. L. r<sup>2</sup>)  
zu 22 2. r

<sup>1</sup>) vgl. Unsere Ausgabe Bd. 13 S. XXXIII. <sup>2</sup>) Ob = Incipit Euangelium Lutherus? [wohl eher mit Beziehung auf Euangelii mei (d. i. des Evangeliums, das ich hier behandle) = id est Lucae. P. P.]

4] **Z**um Ersten, daß die menschliche natur vergiftet ist, unnd ir eingepflanget  
25 von natur ain lieb zu sünden. Wiewol sy sich wol schmucken unnd in etlichen ain zeit lang verbergen kann unnd sich doch erüget, so sy ratom, stat unnd ursach darzu hat. Darumb kein mensch also heilig ist, in welchem sich der lust zu der sünd nit rege, welcher nit ayn angeborne nahglichtait zu sünden hab, in welchem auch nit etwas von dem fleisch regiert, und das ist in aller  
30 geschriff offenbar. Da von sant Paul jun Rom. 'Sy sein alle undter der sünd beschloffen. Es ist ir kayner frumm, auch nit ainer'. Und Gen. 'Des menschen natur ist böß'. <sup>Röm. 3, 9. 10</sup> <sup>1. Mose 8, 21</sup>

Zum andern. Disem geprechen kann nun niemant weder im hymel noch auff erden (on ainer außgenommen) helfen, nicht, daß da menschlich ist, kan  
35 uns von dyen sünden absolvirn und entledigen, und das ist nun das gesatz,

24 eingepflanget C 25 wol fehlt C 26 erreget C 30 Paulus jun Römern jagt. C seynd C 33 Zu dem andern C

R| 3. posteaquam videt homo se damnatum, donavit nobis deus filium et sivit hominem ex Maria virgine nasci absque peccato, is misertus est nostri ex patris iussu et peccata nostra auff sic<sup>1</sup> geladen et sua causa donat nobis deus omnia peccata et per mortem eius emeruit spiritum sanctum, ut hinfurt credamus, diligamus, benefaciamus fratri &c. sic per eum venimus ad eum, non per nos. 5

4. Ut sic faciamus erga proximos nostros ut deus erga nos, ut trans-

zu 1 3. r zu 3 über sua steht Christi zu 4 über emeruit steht Christus zu 5 über per eum steht Christum zu 7 4. r ubi hec fides adfert, ut sic faciamus r

<sup>1</sup>) = sich

4] das da alle anklagt und alle verdampt, von des wegen, daß wir im nit gnug können thun.

Zum Dritten. Do das Gott gesehen hatt, hatt er sich zu lestt unfer 10  
angenommen und erbarmt, hat seinen ayngepornen sun zu unns herab geschickt, den selben, daß er doch rayn were, lassen von ainer Sündfratwen, vor und nach der gepurt mit mitwirkung des heiligen gaists, on mans samem geporen werden, daß uns der selbig ain weiß geb und lernet uns recht thun. Der selb 15  
Jesum Christus der ist für unfer sünd zübüssen gekreuziget worden und gestorben, durch welchs sterben er uns dem Teuffel auß dem rachen genommen und uns erlöst hatt, darnach erstanden von den todten und auffgefaren gen hymel, von hymel herab uns zuschicken den hailigen gaist, und uns da selbs alle gahstlich zu regiern. Der Christus nun allayn und sonst niemant anderst, weder im 20  
himmel noch auff erden, der hat uns erlöst, der hynpt unsere sünd all hintweg, zu dem wir rüssen 'O du lamb gotes, der du hynhynpft die sünd der welt, erbarme dich unfer'. Wann wir nun das glauben, er hab sünd, todt, hell und den Teuffel vertilget und ubertunden, und also allayn für die sünd genug müssen thun, so gewinnt man denn ain söliche lieb zu Gott, welch der teuffel 25  
noch die welt noch kayn Creatur ubertwinden kann. Nun sehen wir, daß die Summa alle an dem glawben in Jesum Christum gelegen ist, wo wir von dem weichen und uns auff die werck verlassen, so ist es mit uns umbsonst, dann 30  
der glaub allayn macht selig, wie Paul. Rom. sagt 'Sy werden gerechtfertigt on alle werck, allayn durch den glawben', wo der selb glawb ist, da thommen güte werck von im selbs hernach, wann der gut baum kans nit lassen, er muß güte frucht pringen, auch ain böser baum kan kayn güte frucht pringen. Also auch ain mensch, der nit glawbt vnnd nicht frumm ist, vor hyn kann kein güte werck thun, sonnder er muß vor glawben, das Christus für uns gestorben und alles außgericht vnnd also für die sünde gnüg than hab, wie oben gesagt ist, so thommen dann die güten werck hernach. 35

Zum .iiij. Diemeil wir nun auch ain zeitlang hie auff dyser erden leben

9 künden C 10 Zu dem dritten. Da C 19 regieren C 22 erbarm BC 24 dan C  
25 Ru C 27 ist es C 28 Paulus zün Römern C 32 nitt C 33 gütt C 34 außgericht,  
vnnd . . . hab | A außgericht, vnnd . . . hab. || B außgericht, vnnd || also für die sünd genüg than  
hab, C 36 Zu dem Vierdten C

R] igamus vitam in his operibus, quae ad proximum iuvandum pertinent. Haec est charitas.

5. Propter hanc vitam, quod doctrinam hanc fateamur solum et opera charitatis a deo praecepta efficiamus ꝛ. oportet nos expectare sanctam  
5 crucem et omnibus horis parati esse ex hac vita exire. Haec fuerunt capita sermonis mei, quae pertinent ad regnum Christi.

Weyter cum vivendum sit nobis secundum externam wesen, ordinavit deus, ut vir haberet mulierem ꝛ. hactenus fuit damnatus status et statum voluptatis dixerunt. Imo illi, qui in eo vivunt, dicunt esse statum doloris.  
10 Scriptura dicit 'Masculum et feminam creavit eos'. Das sey uns genug.<sup>1. Moise 1. 27</sup>  
Hunc statum nach dem Guserlichen wesen prehsen wir ultra omnes, utinam omnes essent. Isaac, Iacob, Rachel in isto statu degunt, sed inversum est, quique pessimi ad hunc statum venerunt. Quos deus exemit, de illis non dico. Quos non, Videant ipsi, ut habeat quisque suum equalem, ut inveniatur  
15 in eo statu, quem scit deo ꝛ.

Alius est externus status gladii, scilicet quia impii non possunt cogi Euangelio, ideo deus ordinavit, ut hi gladio puniantur. Hoc quoque diximus.

Haec sunt capita necessaria, de quibus diximus. De mortuis das laß ghen, quia in scriptura non sunt verfaßt. Nunc videbitis deum vobis

zu 3 5. r zu 7 Status matrimonii r zu 9 Nunc videbimus qui status r zu 11 quia fides et charitas plus valent coram deo interne r zu 16 Civilis administratio gladii r zu 18 De mortuis r

A] 20 solten, müssen wir, wöllen wir anders Christen sein, ain sölichen standt an-  
nemen, der got gefellig ist. Nun gefelt im nit, das er nit gepoten hatt. Der  
halben, so ist aller Müind, Nonnen, pfaffen standt teuffelisch und verdamlich,  
wann sy geen also daher in iren aygen erfunden werden. Nun so ist kayn  
standt, den got gemayner hat wöllen sein, den er auch gepoten und uns darzü  
25 erschaffen hat, dann der eelich stand, derhalben er alles gemacht hat, ain menlein  
und ain fremlein, in dem standt söllen wir leben, in dem haben wir gottes wort,  
den standt mögen wir auch bey got verantworten, wann er hat in gepoten,  
mit dem soll niemant, der die gnab keusch zü sein hat, zü dem Selichen standt be-  
zjwungen seyn. Aber der selben sind wenig, undter tausenten findt man kaum ahnen.  
30 Zum .v. Das wir undter ainander aynlich und fridlich leben und nit  
ain heglicher thü, was im gefall, so hat Gott eingesezt das weltlich schwert,  
in baiden, newem und altem Testament, in dem alten am büch der Geschöpff  
am .ix. capitel. 'Welcher menschlich blüt vergeüßt, des blüt soll wider durch<sup>1. Moise 9. 6</sup>  
ainen menschen vergossen werden'. Und Math. xxvj. 'Ayn heglicher, der das<sup>Matth. 26. 52</sup>  
35 schwert wirt nemen, wirt mitt dem schwert verderben'. Paul. Ro. xiiij. Da<sup>Röm. 13. 4</sup>  
ist das weltlich schwert gegründet, dann got geb, die Oberkait sey böß oder

20 anderst C 28 aygne C 29 seynd C 30 Zü dem Fünfften. C aynlich] ain-  
helliglich C 32 newe vn alte AB Newem vnd Altem C 35 Paulus jun Römern am  
13. Capitel C

R] immisurum supplitium und wirt uns zu schiden falsos doctores, et postea das ungluck et vulgus statim sequitur. Incipiunt iam praedicare opera, liberum arbitrium et baptismum nihil esse, et mira audietis, ratione volunt metiri rem. Si puer baptisari debet, inquit, oportet credat, ich warne euch, 5  
 ut ich bin schuldig. Ego Christum praedicavi, non me. Et si me praedicarem, vellem et nequitiam et veritatem dicere. Neque sanctitas mea sit vobis exemplo neque malitia scandalo. Mihi faciendum ut Iohanni baptistae, qui discipulos ad Christum misit. Si audies praedicatores, qui se dicunt sic et sic adfectos, fac prae illis crucem et scito esse demonem. Et isti spiritus rident nostram praedicationem, quae nihil scit nisi de fide et charitate praedicare. Et dicunt debere nos vel auditores sentire in corde ut ipsi. 10  
 Si autem audis talem, obtura aures, si eciam excitare mortuos posset, possem et de me loqui et vestra ora et aures aperire, ut libenter ista audirent, sed nolo. Paulus coactus fecit ad Corinthios, credo, semel fecit, sed tamen se dicit stultum. Tu ergo dic, cum talem audis: Tua opera nihil curo, Christus 15  
 Iesus praedicari mihi debet, in hunc credere debeo, wider auff mich noch dich noch engel noch mensch, auff die Christi opera allein. Haec fuit pura doctrina mea, nisi quod iam impetitur und wirt beschmeißt a spiritibus illis novis, qui tamen non norunt contra gratiam Christi praedicare se, cum interim velint esse praecipui. 20

Et tamen hoc verbum: Iesus Christus passus est pro nobis x. in ore eorum. Nihil in te sentis, quod Christus non plus sensit, et ii neminem pro Christiano habent nisi omnia in eo sunt, quae in Christo, quare male dicunt et faciunt, quod nos trahunt ad exempla sua, sentire volunt sua pfund. Videndum mihi, fateor, quid facio, ne peccem ex composito, sed 25  
 ita dixi discernendum inter ista duo, fidem et facere, vel inter opera et fidutiam: si aliquid facio, non fidere debeo in illud, sed in Christum x. Paucissimi hoc intelligunt. Ubi das thun est, sequitur das verlassen.

zu 2 über statim sequitur steht facile fal: doctores zu 9 über prae illis crucem  
 steht muni te cruce zu 25 über pfund steht talenta

A] gut, sollen wir ir undertworffen sein, so sy annderst uber leiplich ding gepieten. Wann sy aber auch uber gaistlich ding wolten gepieten, so greiffen sy Got in 30  
 sein gericht unnd sigen auff seinem stül, da soll man in nit volgen oder gehorsam sein. Nun in dyfen fünff stücken, ist gegründt das recht ganz Christlich leben, also, daß wir uns auch nit darvon süren sollen lassen, wann wir darüber verbrennen sollen. Und dieweil das der recht weg ist, so hat unns Christus gewarnet, Es werden falsch propheten kommen, die uns auff ahnen andern weg 35  
 werden süren, als heßt schon langst vorhanden sein, welche wir nun lange gespürt haben, die, dweyl sy mit nichten herein können prechen, wollen sy uns mit scharpfen fragen, die da unnütz seind, bekümmern und also von dem rechten weg süren, die da sonst ir blintheit mit nicht können bedecken, Sprechen,

29 ir] in C leiplich A 32 Nu C 34 verbrinnen sollten C 36 nu lang C 37 dieweil C

R) Omnibus hic vigilandum, facienda bona, non autem fidendum. Si in peccatis iaceo, non debeo drin bleiben und darzu nit verzweiffeln. Non vult verzweifflung und vermessenheit. Sed quis potest persuadere ista hominibus, qui ubi audiunt praepositam praedicationem falsorum doctorum, statim illis  
 5 arridet. Solus spiritus sanctus facit, drumb wil ich euch gewarnet haben. Dominus incipit irasci. Sectas iam videmus et mala quoque corporalia sequentur.

De baptismo nos sumus tam sapientes ut illi. Scio aquam nihil esse, ut illi dicunt und brusten sich mit der klugheit. Quid sacramentum? inquit, scio panem et vinum non saturare ventrem. Aqua et dei aqua sunt  
 10 duplices. Adversarii putant esse simplicem aquam, et quod deus sey nit der bey. Nos aliter dicimus: quando dominus in aquam kreucht et dicit ibi suam gratiam esse per verbum suum, das wasser sol man nhemen et cum illa baptizare. Hoc verbum esse pretiosum lapidem scias, et deum cum veritate; vita adesse scias, das sey etwas, scias. Si panis, vinum, aqua nihil  
 15 est, ergo verbum quod praedico, nihil est. Dahin wil der heilig geist, das er die Tauff, sacramentum et verbum quoque hin weck nhem. Tandem quoque biblia, ut loquantur solum cum deo. Externa sunt aqua, vinum, panis, sed deus est intra cum his verbis, quae loquitur, intratque in cor et per spiritum sanctum tecum agit. Vult dominus agere cum verbo meo, ita  
 20 quoque cum signis. Quando dividitur ab his signis verbum, tum certum est nihil adesse sanctitatis. Sed hoc facit diabolus. Si acciperem aquam ex Albi baptizaturus puerum, iam non est aqua simplex x. Si eciam lutum acciperes, ut ipse fecit in Ioh., cur non deberes accipere? Haec dividunt a 3oh. 9, 6  
 verbo dei nostri prophetae, et quid tandem sequetur? ut se praedicent.

zu 2/3 vult quidem, ut diffidamus in nobisipsis, sed ei fidamus r zu 7 Baptismus r  
 zu 15 über der heilig geist stehet der teuffel prophetarum horum zu 16 quod tamen dominus  
 vult praedicari r 20 dum

A) 25 man soll die erst geporne kinder nicht tauffen, dann die tauff ist in kain nütz, wie das wasser die seel könne waschen. Den solt ir also antworten. Es sey zwaierlay wasser, schlecht wasser und gottes wasser. Das schlecht wasser kan die seel nit waschen, aber das gotes wasser nympt die sünde hynweg und wäscht die seel, das ist aber gotes wasser, da sein wort und er durch das wort  
 30 innen steckt. Das ist das wort, das er uns es gehaißen und gegeben hat, das ist, da er spricht 'Wer da glaubt und wirt getaufft, der wirt selig', das ist Marc. 16, 16  
 das recht wort, durch das wort wirt die seel gewaschen, da heben denn an die falschen propheten und sprechen: Ja, das wasser gottes macht niemant rayn, dann es glaub der mensch vorhyn. Nun die kynder die glatoben nit, wann  
 35 sy können nit reden und den glauben nit bekennen. Da solt ir sagen: An dem selben lgt nichts, wann sy schon nit reden können, dann wann ain Christ schlefft, so behüt im Gott den glauben, den er got in der tauff (vor der gemayn der Christlichen kirchen zu ainer gezeignuß) verhasßen hat, wenn er gleich

25 nit C in] jnen C 32 dan C 33/36 An de AB An dem C

R] Caro et sanguis ist ein heßlich ding, et tamen quia verbum dei est, Debemus  
 1. Cor. 12, 23 quisque suam uxorem habere. Paulus: inverecunda sunt membra, de quibus  
 erubescimus. Sed scio dei esse membra, quae fecit, et ei placere: placeant  
 et nobis. Sic in omnibus rebus fac, quantumcunque externis. Ubi dei  
 verbum habes, ne sinas tibi eripi. Miror adeo eos excoecatos a diabolo, ut  
 non videant hoc. Item dicunt infantes non credere, quis hoc eis dixit?  
 quare non loquuntur ipsi, cum in somno sint. Es interim Christianus, cum  
 dormis tu propheta. Certe dicit se esse, si te conservat, ut sis Christianus.  
 Puer quoque est Christianus, etsi non loquatur. Dico ego hoc: Nos habe-  
 mus scripturam, Euangelium quod legitur ante baptismum, quod et optimum  
 est. Hic habes Christi verbum et iubet, ut ducam, et irascitur, quod pro-  
 hibentur pueri, ne adferantur. Ipse dabit verbum suum et fidem puello,  
 quia credimus in der krafft des wort̄s dare eum fidem illi. Ego faciam,  
 quod Christus iubet, nempe ut ducatur puer ad baptismum. Ipse dabit  
 interim fidem, non operatur deus secundum tuum somnium.

Item pueri baptizantur, cum adhuc sunt in materno utero; debet prius  
 puer nasci, tum debet baptizari; si egroti sunt, baptizentur, et non repetetur bap-  
 tismus. Si puer in utero moritur, non est tua culpa, sed dei: si vult, ut bap-  
 tizetur, curabit, ut nascatur. Oportet prius natus sit, si debet renasci; debet prius

zu 13 über eum steht deum zu 16 Non debere pueros baptizari, cum adhuc in  
 materno utero sunt r zu 17 über egroti steht nati

A] got in der tauff oder im schlaff nicht bekennet, so enthelt in doch sein wort.  
 Weytter so haben wir ain gewiß wort und verhaßung gottes, das uns Christus  
 der herr bezeügt, daß sy glauben, wie wol sy nit reden können, da er spricht  
 'Laß die klayne kyndlein zu mir kommen, dann irer ist das Reich der hymmel'.  
 Da legen sy sich wider den spruch, seind sy böß, da werden sy schweigen  
 müssen. Nun es begibt sich oft, daß die frawen die kynder tauffen, wenn sy  
 noch halb in mütter leib seind. Das selb ist nit recht, man soll es nit tauffen,  
 dann got will es nit haben, wölt er es haben, daß es getaufft würd, er würde  
 es wol ganz herauß lassen kommen. Aber die weyber haben sorg, wenn sy  
 also stürben, so würden sy schuldig an in. Das ist nit also, sonder got allain  
 ist schuldig daran, der will es also haben, der macht es, wie es im geselt.  
 Daß aber die weiber auch die kinder tauffen, wenn sy schwach seind, das ist  
 wol gethan, dann so es also not ist, so haben sy es macht. Aber darnach  
 sollen sy es nit noch ain mal tauffen lassen, es hatt sein eben gnug, wann  
 es ain mal von ainer frawen getaufft ist, dann das muß geschehen nur, wenn  
 das kindt gar schwach und kahn verzug hat. Mit sölichen fragen werden sy  
 herein kommen, darauff sollen wir nit halten, nur allain an dem Christo  
 hangen, wann wir den selben haben, so können wir nit irren.

20/22 . . . wort || vn verhaßung gottes, das vnß Christus bezeügt || A . . . wort || Weytter  
 so haben wir ain gewiß wort vnd ver- || haßung gotes, das vnß Christus der herr bezeügt || B  
 wort. Weytter so habē || wir . . . vnß Christus der herr bezeugt . . . C 23 jr C 25 Ru C  
 81 auch fehlt C



R] venire ex matre naturali, antequam veniat ad spiritualem. Da mit wil ich euch gesagt haben me fecisse omnem diligentiam ꝛ. innocens sum an euer leib und feel. Omnia dixi, quae spectant ad utramque vitam, internam et externam.

A] Also habt ir kürzlich in ayner Summa die größte hauptstud beschloffen, die in der hyligen geschriffte seind, die auch aynem Christlichen leben not seind, da bleybent auff, unnd lassent euch niemant darvon verführen.

48

**Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis.**

(7. August)

Diese bisher ungedruckte Predigt findet sich in Hörsers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 235<sup>b</sup>—238<sup>a</sup>.

Dominica post Petri Vincula Lu. 18. Luth:

Luc. 18, 9 ff.

In hoc Euangelio helt uns Christus duo exempla fur 1. quomodo efferat veros sanctos, 2. quomodo superbos damnet et deprimat. Quare hos  
 10 duos depingamus et huic sancto pennas extrahamus, ut zu schanden werd, quicquid homo potest, ratio et potestas humana, quia ille sanctus se effert et tam alte, ut se deum faciat, sed Christus sturzt in her unter, et diabolum facit ex eo. Peccator se deprimit ad inferos et scabellum facit omnium diabolorum, et Christus effert ut publicanum et angelum facit ex eo, ut  
 15 caveamus a vermessenheit i. e. non adit angulum, sed in templi medium, er ist auff das aller reinst et putat solem obscurum in comparatione sui et dicit 'gratias' ꝛ. totus mundus sibi olet et solus ipse bonus est. Non sum praedo, 8. 11  
 meae manus sunt purae. Non sum iniustus: ego iustus, nihil deest ei, ubique puritas in corpore et anima. Non sum adulter. Hic elatus est. Tales sanctos  
 20 effert papa. Hunc sanctum wollen wir beschmieren, ut feteat plus quam Satan. Sed oportet aperiatur oculos spirituales, quia ratio non videt hunc sanctum esse tam iniquum, quae pro magnis huiusmodi ducit et dicit: bona arbor fert bonos fructus, et ita concludit: hic facit bona opera.

Nos oportet verbum dei accipiamus, tum inveniemus, quis sit. 1. scimus  
 25 nostra omnia bona, quaecunque tandem facimus, non esse nostra, sed dantur e celis per Christum, per quem dedit nobis iusticiam 1. Cor. 1. et omnia. 1. Cor. 1, 30  
 Si sapiens sum, oportet suam habeam sapientiam, puritatem, iusticiam, fortitudinem: alias mea puritas est mera impuritas. Ubi ergo Christus non est et fides in corde, ibi mera cecitas ꝛ. immo diabolus cum tota malitia sua  
 30 hic regnat. Hoc vides in hoc misero homine, qui trohet auff sein opera, non solum coram mundo, sed et deo. Non dicit: gratias ago, quod mihi donasti hunc filium, per quem a morte veni ad vitam ꝛ. non placet hoc, sed ornat se: Ich bins, ich bin gerecht, keusch, from q. d. respice me, deus.

zu 7 de pla: et pub: Luth r zu 8/9 Vide Annotationes Pomerani in 105. ps. r  
 14 diabolorum] dia: zu 21 Oculi spirituales r 24 dum zu 25, 26 Omnia bona donari  
 celitus r zu 30 über homine steht phariseo

Ibi vides oculis spiritualibus, non rationis, quod omnia haec sint ein  
 treck, cum non sit gloriatio, quae gloriatur de donis dei, quidvis de deo novit.  
 Quod non est adulter, quod ieiunat ꝛ. ut gloriatur, daß treibt als der teufel,  
 qui novit externe lanam ovis anzihen, ut putetur esse spiritus sanctus. Est  
 ergo ille pharisaeus vas et habitatio diaboli, id quod testatur scriptura ex  
 eius verbis et operibus, uber daß, quod maius est, da feret er zu et istum  
 fetorem suum operum effert coram deo et vult aliquid valere, quod in honesta  
 conversatione herghet, da mit ist er verbampft, et hoc vult efferre, per quod  
 facit peccatum, quod non habet simile, quia helt got fur den man, qui malum  
 iustificet et qui confirmet sua opera, et cogitur deus, ut abneget dona, quae  
 per Christum nobis dedit. Negat ergo deum et omnia bona sua. Ita cor  
 suum adfectum est: In bonis operibus sum. Non ergo curat misericordiam  
 dei, sed deum putat iustum virum et vult saltem iudicem et talem, qui sua  
 opera approbet, ut id probet, quod ipse facit. Ergo cor suum non cognoscit  
 deum neque vult eius misericordiam. Sed nos praedicamus, ut suam boni-  
 tatem cupiamus, ut gladium amoveat, sed misericordiam nobis ostendat. So  
 ghert er nit her, quare cum dei misericordiam non noscat, machet er die divinam  
 misericordiam zu einer unbarmherzigkeit et ex deo diabolum. Nisi haec pars  
 huius iudicii proponeretur, certe omnes perturbari debent ꝛ.

Vides itaque iudicium verti. Ipse dicit: non est melior homo me.  
 Deus vertit: non est peior in mundo te. Ita deus iudicat et strack fert ers  
 umb. Hoc est ex sancto facere diabolum, ita solet deus. Hoc est duplex  
 peccatum, ut Sanctus Hieronymus bene locutus: Hypocritica sanctitas est  
 duplex iniquitas. 1. iniquitas, quod homo peccator et nihil boni in se, 2.  
 quod eam iniquitatem vult ornare et vendere pro sanctitate, ex mendatio  
 veritatem, ex stercore aurum, ex diabolo deum facere. Haec maior est ini-  
 quitas priore neque potest gravior esse. Sic omnes sunt adfecti, qui bona  
 conversatione externa incedunt. Quia ubi vident se has vestes gerere, sequitur  
 illico hoc iudicium 'Non sum' ꝛ.

Et Christus hoc exemplum proposuit ut communissimum, quod totum  
 mundum perstringeret, et pauci sunt, qui non sunt huic iudicio obnoxii.  
 1. ergo contra deum peccat in hoc, quod deo aufert honorem et facit deum  
 diabolum et sic contra 3 prima praecepta facit. 3<sup>um</sup> praeceptum, ut deus in  
 eo faciat, ipse non patitur, et perfecta transgressio est legis Mosaicae. Et  
 quod peius, quod nihil sit, quod facit, quod non putet optimum. Et haec  
 fuit praedicatio omnium prophetarum, daß buben nit buben wollen sein.  
 3er. 2, 13 Hiero. 2. 1. 'deserunt deum' i. e. fidem non habent, in suis operibus vivunt,  
 2. 'cisternas' ꝛ. dicunt: opera quae facio, sunt bona, et sic deum faciunt  
 mendacem. 3er, inquit deus, ich wil mit dir umbgghen. Hypocritae illi, ut

18 unbarmherzigkeit] vnbar zu 23 Hiero: dictum *ausgestrichen* und dafür Grego  
 geschrieben r zu 28 videlicet cappam, missare, legere horas ca: r zu 32 3 1 prae-  
 cepta r zu 34 über faciat steht operetur zu 37 Hiero. 2. r

is est, manent usque ad finem mundi, credo nunc hunc sanctum satis damnatum.

Iam sequitur, quod contra charitatem egit. Non irascendum, praecipit deus, pure vivendum, parentes honorandi & i. e. diligendus proximus, ut  
 5 Paulus exponit. Qui enim diligit proximum, non afficit eum ulla iniuria. Vide autem, quomodo hic Sanctus contra charitatem agat. Non gloriatur de uno opere, quo proximo sit auxiliatus &. Et sic iudicium ex ore eius prodit, quod damnatus sit, quia neque unum signum indicat, quo charitatem ostendat. Est itaque non solum sine fide coram deo, sed et sine charitate  
 10 coram hominibus. Non est homo, qui testetur eum aliquid boni fecisse. Non angelus &. a vertice usque ad plantam est plenus peccatis. Non solum proximo non facit commodum, sed facit contra proximum. Quod dicit se non latrocinari, mentitur, et hoc ostendemus. 1. dicit 'quod non sum  
 sicut' &. mentitur. Hic rapit et honorem adimit proximo coram deo, nempe  
 15 se solum purum, cum procul dubio plures sint iusti &. Ueber das wer er schuldig, si videret fratrem adulterum, ut pro eo oraret et increparet, ut iuaret eum ex rapina, si esset raptor, ideo privat ine seiner schuldiger pflicht, quam debet mihi, et quod plus est, er feret zu und spotet mei, quod sum adulter. Das thut im in seinem herzen sanfft: si enim probus essem, non  
 20 posset gloriari, num iustus est talis? nullum peccatum maius quam illius in toto mundo. Si adulter, latro essem, nihil ad hoc. Hi nocentissimi hostes, quibus bene est, quod alteri male est, et contra. Et hoc odium est maius, quam gentes habent. Si sum in adversitate peccatorum, deberet flere sanguinem, et me iuvare, et letatur et interim dicit se coram deo probum. Si  
 25 viderem ulcerosum, correptum peste aut iacentem in extremis, num hunc debeo ridere, et dicere: ad, hoc placet mihi? certe diceretur mihi me non esse pestilentiozem in terris, et recte, quanto plus sum impius, si placeret, quod adulter est frater, quia ibi anima privata est eterna vita, illic, solum corpus moritur, quod centies &. Ergo si aliquis est nebulo, qui gaudet,  
 30 quod homo morte naturali moritur, quanto plus est nebulo, si anima moritur, quae in adulterio est &. Quam horrende ergo hic peccat in deum contra 3 l. praecepta et contra charitatem. Qui ita gaudet in periculis fratris certe si posset, ipse mecharetur et gaudium esset, si uxor mea mecha esset. Si anima mea tabet, non movet ad commiserationem, quomodo te incommodum  
 35 meum moveret? Ita dat falsum testimonium, quia aperte dicit neminem probum praeter se, non sum sicut &. ibi mentitur. Si audiret me habere malam famam, sibi esset gaudium. Ergo sua propria verba indicant eum esse impium, qui velit deum non deum esse, homines non homines. Ubi nunc oratus illius? Ego ieiuno bis &. die pennae favonis sunt illi extractae.  
 40 Cor stat also: si posset omnibus sua dona, honorem auferre, faceret &.

zu 3 Contra charitatem r      zu 7 mat. 25. r

quam multi huic similes, pauci inveniuntur, die sich der andern leut fund an  
nhemen.

Mantica 2c. Pater in deserto erat, ut illo tempore multi erant et de-  
ceperant ferme omnem mundum sua ficta sanctitate et iudicabant mutuo, qui  
accipiebat ein klein beuttel vol sand et saccum magnum in tergo et dicebat: 5  
sacculus parvus sunt peccata alienorum, alter post tergum sunt mea. Nos  
semper et hodie videmus fratris peccata, es wil nit in uns, das wir all ein  
3cf. 58, 7 fleisch sein. 'Carnem tuam non despexeris.' Esa.

Deus qui hoc loquitur, helt uns all gleich: si est pauper, so ghe bidhs  
an; si peccator est, quoque tu; si caro illius bona, tum mea; omne peccatum 10  
possum facere, quod alius facit; hodie sto, cras cado, quia caro nihil boni  
facere potest. Si non facio impie ut tu, das darff ich mir nit adscribere,  
sed deus dat; sic tu quoque. Das wil nit in uns ghen, got fihet uns doch  
2uc. 18, 4 also an, quare semper manemus ut hypocrita ille, 'qui se exaltat', inquit deus,  
in abgrund der hellen stoßt her in hin nach. Hoc est 1. exemplum de su- 15  
perbo sancto, wie der befulbet<sup>1</sup> ist und zu schanden worden.

Videamus 2. de altero, publicano ciliet. Publicanus ille est corvus niger  
nec unam pulchram pennam habet, non est hic ieiunium neque dat zehen 2c.  
Summa summarum: est publicanus, qui erant das loß volck, es war ein  
schinder narung, sicut quidam hodie faciunt. Ibi non puritas pharisaica, sed 20  
lauter fund. Vide, quomodo hic iustificetur. Non potest se negare pecca-  
torem esse, et ex corde oportet fateatur et loquatur se peccatorem, quia ubi  
loquitur coram deo, non hetß gegollten, quia si debet peccatum remittere,  
oportet vera sint peccata. Vita eius est recta, ideo dat veram vitam.  
2 Bi. 145, 17 Propheta in ps. opera dei iusta, quare qui consequi vult gratiam, oportet 25  
libere se fateatur peccatorem et ex corde. Monachi ut et ego olim fingunt  
peccata, quod cappam non bene gestassent, quod manipulum in manu non  
habuerint, nesciunt enim alia 2c. Ego debuissim dicere: Cor meum est  
plenum infidelitate, quod timet mortem, abominatur mortem, diligit vitam, si  
possem, adulter essem, furarer 2c. hos nodos ließ wir sthen 2c. Ergo iudicium 30  
verum est, quod dicit se peccatorem: si peccator, ergo diaboli proprius, quia  
quicquid est in peccatis, est diaboli. Et ergo tam obscurus ut pharisaeus,  
sed non facit iusticiam suam iniquitatem, sed ibi discernitur: publicanus  
cognoscit peccatum, alius non. Quando dominus dat gratiam hanc, quod ex  
corde dicere possumus: sum peccator, tum non longe sumus a gratia et celo, 35  
etiamsi in mediis inferis simus et maximus discriminatus ab impiis. Haec

zu 3 Mantica 2c. Exemplum ex vitis patrum r zu 7/8 Iudicium Lutheri de vitis  
patrum: Olim putabam non esse sanctiorem librum sed iam novi mixtum venenis, imo plus  
quam pars diabolica r zu 8 Isa. 58. r zu 14 über hypocrita steht phari zu 18  
über zehen steht decimam zu 19 Publi: r zu 20 über faciunt steht querunt victum  
zu 24 über eius steht dei zu 25 Opera dei iusta r zu 32 über obscurus steht niger

<sup>1</sup>) *verschrieben f. befulbet? verhört f. befulbet? vgl. md. besulwen Lexer 1, 230. P. P.*

peccata, quae pro veris habet, werden so leuchteten ut sol, et iusticia pharisaei ut tenebrae. Dominus non imputat magis pro peccatis ob hoc quod fatetur, et iudicium Christi sequitur 'Iustificatus descendit' Das ist ein glantz <sup>Luc. 18, 14</sup> et schmuß suae gratiae et zihet in an mit dem hochsten schmuß iustificationis, et nunc lucidior est sole.

Vide, quomodo cor eius adfectum. Fatetur peccatum und rurt die gnad gottes, non iudicium. 'Seh mit gnedig', inquit, indicat ergo hoc verbum, <sup>2. 13</sup> quod deum pro misericorde et benigno patre habuit. Qui ita inspicit deum, recte apprehendit deum. Ibi tuum cor est impletum luce celesti. Novit, <sup>10</sup> qui sit ipse, nempe peccatorem, et in se nihil boni fuit. 2. deum misericordem, in quo omnia sunt. Et non solum cognovit misericordem, sed et fidem firmam habet sibi deum propitium fore, non respicit in celum, timet in conspectu dei et coram se ut peccator. Vide, quomodo servet decem praecepta: deum habet pro deo, sinit deum in se agere.

<sup>15</sup> Hic habes das bilft, quomodo coram deo agendum. Coram hominibus potes ieiunare. Si cum deo agere oportet, sis peccator ex cordeque cognoscas. Ein gnediger got und warhafftiger sunder müssen zu samen thomen, non est, cogites te esse pium, iustum, wiltu wissen, wie es ein schalck umbs herz ist, greiff in deinen eigen busen. Peccatum humiliat eum, misericordia dei elevat. <sup>20</sup> Fecisset publicanus omnia, et postea homo ita adfectus est, ut neminem iudicet, non dixisset: hic peccator est, ut pharisaeus, quia se videt talem, ergo praecepta omnia servavit coram deo. 3. reliqua per charitatem erga proximum. Haec deus exempla proponit, ut caveamus a nostra instificatione  $\alpha$ . Haec verba treffen die ganzen welt: vel sumus publicani vel <sup>25</sup> pharisaei. Si non es publicanus, fac ut fias. Multum est, quod dicit dominus 'qui se exaltat': non solum dictum de honore corporali, sed coram <sup>Luc. 18, 14</sup> deo, et treffen die, die doch auff aller fromift sein, et illi qui in ore verbum dei habent, ut hodie nostri Euangelistae quidam sunt  $\alpha$ .

49

**Prebigt am 15. Sonntag nach Trinitatis.**

(4. September)

Diese bisher ungedruckte Prebigt ist uns in Adrers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 246<sup>a</sup>—248<sup>a</sup> erhalten.

Dominica post Egidii mat. 6. Lutherus.

Matth. 6, 24ff.

<sup>30</sup> Chari amici, verba clara, et dedecus est, quod aliquid addatur, et miserandum est, quod gratis scribuntur et dicuntur haec, quae sunt so stardt

zu 4 über schmuß steht schen über in steht peccatorem zu 14 über agere steht operari zu 18 Adagium germanicum r zu 24/28 In principio dicit: qui in se confidebant tanquam iustos r zu 29 Matth. vj. r zu 31/676, 1 über quae bis futuro steht temporalibus et spiritualibus

ad consolationem in omnibus quae hic et in futuro ꝛ. Quid plus deus  
ageret, quam quod hic promittit? Culpat hic infidelitatem. Non est mirum,  
si infortunium sequitur, si non credimus his verbis; si mendicus locutus  
fuisset, non mirum. Si rex dixisset, plus teneremus. Iam qui in manu  
ꝛ. 33 habet omnia, non iuvat, cum dicit 'primum querite' ꝛ. plus dictum, si 5  
sciremus, quod deus dixerit, sed non sufficit. Quid addendum ultra haec  
quae clarissime vides in Euangelio? In cor non accipimus verbum: per  
aurem intrat, per alteram egreditur. Sed ut faciamus et de verbo ad verbum,  
ut munda animalia illud lauen, Euangelium ruminabimus.

ꝛ. 24 'Nemo potest duobus' ꝛ. quare non est fur ꝛunemen deo servire et 10  
Mammon: per quod tangit hypocritas, quales omnes nos sumus. Paulus  
Gal. 3, 20 dicit: est unus dominus deus, pater; quanquam multi dii, tamen nos unum  
habemus. Ideo una servitus, neque servire possumus nisi uni deo, si recte  
5. 27ofe 6, 13 colere volumus. Ut Moses 'diligas dominum et illi soli servias' q. d.  
Christus: Vos eritis mihi tales Christiani, ut nomen habeatis Christianorum, 15  
et vultis quoque Mammon colere; sed alter negandus, ut textus habet. Si  
odis Mammon, deum amas: tum bene est, tum cultus verus, non curas  
Mammon; econtra: deus contemnitur, si colis mammon. Lectus est an-  
3ef. 49, 20 gustus ꝛ. Esa. Conscientia cordis hominis est tam angusta, ut mammon  
et deus simul non possit in ea habitare. Quanquam tam latum cor hominis 20  
sit, ut opibus mundi non possit contentari, tamen in hac causa aliter res se  
habet, quae got betreffet. Sumus nos, quibus dicitur hoc, non scimus, nisi  
sumus Christiani, si aliquis aliter diceret, impatienter feremus, et tamen  
interim non saturi sumus. Incredulitas facit, ut diffidam, quando in manu  
non habeo, unde vivam. 25

Nullus incipit verum statum. Hinc sequitur scortatio: quamdiu vitam  
habeo, curam abiicio, pro cibo et bonis curam habeo ꝛ. Quam posset nos  
erger schelten quam in hoc Euangelio, quod vitam, quam vivimus, sine cura  
gerimus et bona, quae sunt parteſa, cum magna cura cupimus. Non credi-  
mus, quod vitae adiciat deus victum, cogitamus ultra 100 annos vivere. 30  
Sed dominus vult regere ita Christianos, ne curent ꝛ. Certi sumus, quod  
nutriemur, quia muſt himel und erd untergen: promissionem suam habemus,  
et quod promittit, facit. Attamen non iuvat haec promissio et exhibitio,

zu 2 infide: zu 3 über si non bis si steht so wir den troſt also betachten über  
mendicus steht aut tutor zu 4 über plus teneremus steht het mirs mer in acht über in  
manu steht cum loquitur zu 5 über plus dictum und am Rande steht gering werts gewest.  
wen man ſagt: got hats gereb zu 15/18 Homo nihil in corpore vel anima facere debet  
quam deo ſervire r zu 17 über odis steht in odio habes 17 dum dum zu 22/677, 2  
nomen habemus, audimus praedicationem, sacramenta sinimus, putamus nos habere cultum  
dei et interim incedimus tanta avaritia et cura . . . [ein Wort unlesbar] r zu 24 über  
saturi sumus steht curamus die noctuque zu 26 über statum steht connubium intellige  
zu 26/27 über vitam bis abiicio steht cor hent hat mentem

indicat nobis non esse Christianos, quod velimus deo servire et Mammoni, q. d. ubi servitis mammon, ist mein dinst auß, quo mihi servitur. Non dicit: Nemo potest reich sein et servire deo, Ut Abraam dives fuit. In dictione 'servire' consistit vis, habere aurum et servire auro aliud. Servire deo, quando facio, quod possum in animo et corpore in nomine dei. Nam cultum dei muß man nit eng, solum in cenobia et cappas spannen, ut hactenus factum, Sed so weht als sie<sup>1</sup> die welt stredt: quicquid fit, ut ghe in gotteß dinst et sit cultus dei, et tum fit cultus dei, quando video dei voluntatem et dicat cor ita: hoc facio, quia dei voluntas est. Oculos dedit, ut videam ꝛ. rationem, ut verbum eius cogitem et regam, quod regi debet, haec dedit, ut in honorem eius utar ꝛ. Si magistratus sum, servio einem überherren, sed non velim principem ansehen, nisi dei verbum adesset, quod iuberet me servire, debes obedire Ro. 13. et pro suo cultu habet deus ꝛ. Röm. 13. 1 Quando ergo non respicio opus vel personam, sed dei voluntatem, servio deo, qui vult ita habere. Mulier non respicit virum, sed opus dei. Ita vir ꝛ. sed quia verbum dei dicit, so halt dich gegen deinen man ꝛ. Gen. 3. 1 Roic 3, 16 Filius obedit, quia deus vult, ut omnia opera comprehendantur in hoc verbo: got wilß haben, tum venit in hoc verbo 'debes deum diligere et ei solum 5. Roic 6, 13 servire'. An den dinst darffß du nichts wenden, non opus, ut ad S. Iacobum eas, ubique invenis hunc, in cubiculo, stabulo ꝛ. si est adflictus, consolare, si es cum misero fratre, ubique vides deo serviendum, et fert mit in als, was wir haben sollen. Si hunc habeo, quid mihi deest?

Haec loquor contra eos, qui cultum dei in cenobia traxerunt, sed sinas cultum dei esse in stabulo, in kindbet, quanquam aliud est opus ancillae et heri ꝛ. variae personae ꝛ. Sed videnda voluntas, nur allein der wil, ut totus mundus sit plenus cultu dei. Qui sic vult deo servire, der muß Mammon befehrt thun. Mammon, reichthumb, gut, quod habet quis, non est peccatum, quia dei gemedt, sed servitus mala, daß liben und anhangen. Soli deo serviendum. Sed dividere volo: interdum pater noster huic deo dico, sed has divitias plus curo.

Avarus semper sollicitus est, quomodo requirat bona. Non cogitat: sat habeo, deus non derelinquet, sed: utinam tantum haberem, ut satis haberem, ne curandum mihi esset pro victu, volunt den mammon gewiß machen, vult tantum Mammon sentire, quantum vitae sentit. Sed hoc fiet: cum

zu 4/5 Servire deo r zu 5 über in animo et corpore steht an leib und feel über dei steht et voluntate zu 17 über deus vult steht alias non velim ꝛ. über in hoc verbo steht quod moyses praecepit ut supra 18 dum zu 18/19 so ghen den alle werß daher in voluntate dei r zu 21/22 über deo bis was steht so haben wir alle hend vol zu schaffen et hic cultus dei dicitur zu 23 über traxerunt steht ablegarunt zu 26 über totus mundus steht utinam hoc assequeremur zu 27/30 Velim illud vocabulum nobis esset familiarissimum in sermone r

<sup>1</sup>) = sich

mundum totum acquireret, nisi dominus daret ei omnia, non haberet satis. Si homo huc venit, ut dicat se habere sat, tum non carebit in eternum. Horrendus cultus ergo est, quia cor wollen stellen auffß certum gut, quod summum infidelitatis est, idem quod et grund est omnium malorum. Quando habet bona, curat avarus maxime, ne pereant ꝛ. non est securus, si peregre proficiscitur, timet non tam propter vitam in itinere quam bona. Mammon iacet in arca, et facit tam multum curae huic, ut eum protegat. Et interdum venit ille avarus, dat deo teruntium. 5

Loquitur ergo Euangelista de bono, quod ponimus fundamentum nostri victus. Hoc non curamus et verba non perpendimus. Ideo laß wirs hinghen. 10 Servire habet emphasin nimiae curae q. d. sum mendicus, audi me: non te deseram. Haec verba plus valere debent nobiscum quam omnia mundi regna, sunt ergo tam nobilia et consolatione plena verba, sed proh! quod non ea arripimus. Qui ergo nimis curant pro bonis terrenis, si moriuntur, fit illis bene, quia fidunt bonis, sinant se iuvari per rem pecuniariam suam. 15 Interim pii fidunt deo, quos in media morte non deserit.

Videmus hodie incredulitatem nostram. Acoedant omnes et impediunt caritatem annonae. Er stelt sich, tanquam velit omnia nobis dare abundanter: estas et autumnus optimus fuit ꝛ. facit, ut nos qui sic nos ostendimus, quasi Christiani essemus, et tamen non simus ꝛ. Et credo quosdam fame 20 perituros, qui divites modo sunt, et servabuntur, qui nihil habent, ut innotescat dei verbum verum. Ideo dico vobis 'ne solliciti'. Hic vides servire mammon hoc esse quidem curare pro vita. Vos curatis, ut edatis, quis dedit vobis vitam, quis curavit, ut viveretis? Parentes non possunt hoc facere: deus facit, fovet in utero puerum, producit in mundum, erhalt in 25 vita neque demon sineret vivere momentum, nisi deus auxiliaretur. Nonne magna infidelitas, quod hoc non cogito, quod in carne erhalten werde dei clementia? Si amoveret manum, in ictu oculi perirem. Hoc scimus et tamen non curamus: oculi clausi sunt et pro victu solliciti sumus.

Curatis pro veste ꝛ. quis clarius potest exponere quam ipse? deus 30 curat pro vita et corpore sine vestro merito, quando non scitis, et tamen 31. 26 curatis pro minimo. Ich main, es sey infidelitati ein tert gelesen. 'Respicite volatilia': non potens spruch hoc? Nos schlahens in den wind. Videmus quidem aves volare, sed non credimus pasci a deo. Ratio ridet et putat cum angelis deum habere negotium. Deus extendit manum et dat eis granula. 35 Num hoc eius est negotium? dicit Ratio. Facit, sed quis videt? Si deus facit hoc aviculis ꝛ. quid dicemus ad haec verba? quomodo excusabimur nos de infidelitate nostra? Si avi hoc dat, quid ego praetendam, qui mihi promittit et sinit praedicare. Opus dei est, ut cibet omnem aviculam. Si

zu 2 über Si homo huc steht creature neminem saturant dum 16 morte] media zu 38/39 über qui mihi promittit steht pro excusatione quasi mihi denegarit



hoc exemplum te non movet, ut deo fidas, *lan ichs nit besser machen*. Quis dedit vobis staturam? non potest quis *lenger machen* eam, *truß* ut aliquis praesumat. Et vos curatis, quantum panni accipiatis ad vestitum. Et exemplum addit: lilia *sthen uns zu funden und schanden* in agro. Neque homo dignus  
 5 est, ut respiciat, dicit flosculus: infidelis homo, hodie sto, cras perditus, tu homo maledicte, qui es *eximia creatura*, non potes fidere deo. Non sumus digni, ut terra nos ferat. Si non haberemus *ereas frontes*, certe movere nos debent haec verba. Concludit: quanto plus dabit vobis. Sunt omnes *ubertreffliche* promissiones, sed interim pleni infidelitate sumus. Euangelium  
 10 manet sine fructu. Prius omnia abundabant: iam cara sunt et cariora erunt. 'Ne sitis solliciti, quid' *ic. ne faciatis*. 'Gentes': iudicium vides qui servit *Mammoni* et curat pro victu *ic. est gentilis*, habes iudicium Christi. Quis hic liber est ab hoc iudicio? Neque aliquis est qui potest gloriari se Christianum. Dives vult habere divitias, quasi deo non indigeret. Deus vult semper meus  
 15 esse, ille dicit: *ich frag nichts dar nach*. Verbum dei est certius auro tuo. Noli tantum curare.

Alia promissio paterna et amica 'Novit deus', scit, quibus opus *ic. si* <sup>32</sup> scit et vult dare et potest: cur curas? Si dux promitteret 200 aureos, crederem ei et nihil amplius curarem: sed deo, qui nedum bona, sed vitam  
 20 eternam promittit, non credimus, quid amplius posset promittere? Et nos durum habebimus iudicium, quod increduli ei fuimus.

'Querite', videte, ut cultus mammon cesset et dei cultus incipiatur. <sup>33</sup> Regnum dei est, ut ei *din*, ut omnia opera *ghen in der regel*, ut fiant in voluntate eius. Ego iudex, praedicator sum, si vis mutare *ic. tamen paratus*  
 25 ero, si hoc facis, adiicientur tibi reliqua, si nullam aliam haberem, sat esset promissio. Quod infideles non sat habent, mirum non est. Christianus etsi non habet bona, habet mentem <sup>1</sup>. Regnum dei, in quo ipse regit, tum regit, tum omnes actiones *ghen nach seinem gotlichen willen*. Per regnum iustificamur, quod incipit *per fidem*. Tum omnia facio secundum eius voluntatem,  
 30 et postea sequitur hoc, ut proximo beneficiamus. Curate tantum, quomodo mihi serviatis, tum ego omnia vobis dabo et pro vobis curabo. Nos invertimus rem: quod facere debet, nos facimus.

18 promittere      zu 23 über din steht serviam      zu 26/27 quanquam quidem sat habeant, tamen irrequieta r

<sup>1</sup>) zu ergänzen requietam

**Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.**

(11. September)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns in Hörsers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 248<sup>a</sup>—249<sup>b</sup>, vor. Sie ist am Ende unvollständig.

**Dominica post Nativitatis Maria Luth.**

Luc. 7, 11 ff.

Hoc Euangelium praedicavimus vel melius quam iam possumus, sed quia redit, deus nos hinderthelt, ut non porro veniamus quam in auditionem et praedicationem, quia opus non sequitur, es ist als drumß zu thun, ut sciatur Christus, cognoscatur ex Euangelio, et videmus eum Euangelium proponere, qui omnibus minet. Salvator est in omnibus morbis spiritualibus et corporalibus, ut per haec exempla omnium corda fidant illi viro. Et per hoc fit homo Christianus et salvus. 5

Sic hic proponitur exemplum, quod Iesus venit ad viduam non rogatus neque speratus et miseretur eius, quae perdiderat filium, quod magna fuit maledictio in vetere testamento, et fructus ventris magnum dei donum erat illo tempore. Et totus populus miseretur eius, ut fuerit proba mulier. In dem elend non est auxilium ullius craturae, amici, sed Christus solus richt ir ein freud an, qua non careret pro totius mundi bonis. 10

Vides hic benignitatem Christi, et quod velit omnibus auxiliari, nedum qui implorant, nedum tantum desyderant in corde ut illa mulier. Sed hoc additur, quod non hanc misericordiam praestat his, qui non indigent. Hic dat gaudium mulierculae, quae statim iam desperarat. Fuit immensum gaudium, quod filium deberet unum iterum videre. In maximo periculo fit letabunda, cum in sepulchrum condere deberet et in campum, ut mos erat. Non dat ergo gratiam nisi cupientibus et indigentibus. Oportet cor mestum sit, alias gratiam non accipit. Mulier sic adfecta fuit, si optio talis ei daretur: Velisne, ut filius tuus viveret? desyderium adesset. Sed desperatio tam fortis, ut non ausa fuisset rogare, imo dixisset actum esse. Magnum desyderium adest et desperatio simul. Christus respicit desyderium, interim non curat, quae verba habeat in ore, solum clamorem respicit, quod in corde clamat, et hic clamor rumpit per celum et nubes et certissime exauditur. 20

Moses cum pertransire deberet mare, in medio erat hostium, ab altera parte mare, montes. Et Iudei 'Non erant sepulchra?': actum penitus erat. Moses tacebat, sed cor ei schlutttert im, desyderium cordis clamabat. Deus 30

zu 1 Luc. 7. r  
22 non fehlt

zu 5 über Christus, cognoscatur steht das Christus erkand werde

inquit 'quid clamas ad me?' putat deus magnum clamorem esse, non dicit: 8. 15  
 quid murmurat? Tale cor dicitur clamare coram deo, quanquam coram  
 hominibus non ita. Et hoc scriptum, ut sciamus, quid sperare debeamus in  
 periculo. Ut quoque sciamus, quando media morte sumus, scire, quod maxi-  
 5 mum gaudium adsit in foribus.

Quid clamaret mulier aut oraret? actum erat. Tamen non desiit desy-  
 derium in ea, hoc illi factum. Ego si in peccato iaceo, non possum liberari.  
 Attamen desyderium manet in corde: *o her*, si ereptus essem a peccato. Si  
 hoc cessat, tum actum est. Hoc si manet, Christus pro magno clamore  
 10 habet. Sic in morte suspira, ne cessa, non ore, sed corde. Qui tremit et  
 rumpi vult prae terrore, operatur in abyssonibus, ut de eo loquitur scriptura, in  
 omnibus tenebris, ut discamus ut salvatorem, quem deus dedit. In corporali-  
 bus quoque: Si nescio, quid edam, tamen desyderium adest, deus non relin-  
 quet. Et deus novit: quid restat? quod comedere debeo. Pater noster 'da Matth. 6. 11  
 15 nobis hodie', et *ich hunger sturb*, venit oportune. In morte non sentio  
 thesaurum vitae, sed apparebit.

Sed dat haec dona spiritualia non omnibus, ut vides divitias dari  
 industrialium, ut maneat sua gloriatio, quae est in Cantico ante: Oportet  
 prius demergatur, qui suam gustare vult dulcedinem. Quid, putas, ista  
 20 mulier non fecisset postea propter Christum, quando eum cognovit per eius  
 opus? Si non fit, tum falsi sumus Christiani, ut hic sumus. Tempore mar-  
 tyrum, ubi erat perpetua persecutio et direptio bonorum, erant boni Chri-  
 stiani. Discamus ergo ex hoc Euangelio, quod Christus est adiutor in neces-  
 sitatibus. Quod ratio non comprehendit, quae bene adfecta est, si est in  
 25 abundantia: in necessitate constituta non potest bene adfecta esse. Ergo  
 contra rationem hoc Euangelium est. Scias itaque not und *hilff beh  
 famen sein*.

Videamus nunc mysteria. Scitis illam Corporalem adventum et quic-  
 quid fecit manu, quod sit suus adventus spiritualis per Euangelium, quem  
 30 facit. Et duae praedicationes *solten underghen* 1. quae *treibt* Euangelium  
 2. legem. Per legem invenimur praedicatores *ic*. praedicatio Euangelii, quod  
 redimimur eternum. Haec 2. videbimus in hoc Euangelio.

Naym est totus mundus et praesertim is locus, ubi Euangelium non-  
 dum est. Naym *liplichstet*, *lust*. Sed aliter iam interpretor a monendo.  
 35 Mundus vivit in delitiis et in omnibus creaturis querit gaudium et ventrem,  
 et ideo dicitur *ein lust stat*, forte in pulchra regione sita fuit. In hac civi-  
 tate est vidua, quae habet unicum filium *ic*. Hic significatur, quod lex non  
 omnes *trifft*, quia in hac civitate solum una vidua et filius indicatur. Lex  
 dupliciter accipitur: carnaliter et spiritualiter: quando carnaliter intelligitur,

tum ita volunt operibus perficere, ex quo fiunt iusticiarii, ut Iudei fuerunt, qui putant suis viribus impleri ut Phariseus Lu. 18. Hi huc pertinent non, daß ist der groß hauff in Nahm. Spiritualiter intelligunt, qui ita accipiunt, quod peccatores fiant, ut Paulus, et morerentur i. e. per cognitionem legis veram diffidere coactus sum, quia ubi audiunt corde, quod deo vertrauen sollen omnia, quicquid habent, et frey sturben ꝛ. tum vident se ita non adfectos. Quis enim est in terris, qui non velit esse dives, pulcher? Lex dicit: iste adfectus mortuus esse debet. Hic est der hauff parvus et significatur per viduam et filium, et ideo una est vidua, quod habent eundem sijn und verstand, sicut unus discit se esse peccatorem, sic et alter discit. Portatores sunt praedicatores legis, quia deus commisit praedicari, ut homines cognoscerent, quid esset, fuerunt ergo portatores sacerdotium ꝛ. Sarg est ministerium, quia gewissen ghen, sicut ipse praedicavit. Ibi mortuus est, non potest resurgere homo, quia cogitur fateri legem.

Dum portatur extra ut Ezech. Ego dixi, quando ergo homo expedit suum officium et putat homo iam esse damnatum, tum venit alterum officium Euangelii: venit Christus cum discipulis et multa turba i. e. suis Apostolis. Die ij officia stoffen zu hauff. Egrediuntur, illi ingrediuntur. Ipse duo facit: tangit sarg, daß ist sein leben und werdt, quae fecit, quia per eius opera salvamur, et significat, quod sua opera leget ans gsetz, quia nos non poteramus legem implere et sua mihi utilia sunt et tamen sic, ut nihil omittatur, sed nostris manibus non, quae im sarg ligen und sein gebunden, sed per meum er legt seine werdt an gottes gebot et pro nobis implet. Consolatur matrem, tum cessat officium legis, quia portatores cessant. Prius non erat requies. Sceptrum exactoris Esa. 9. Lex cessat, quando Christus an sarg greiffet i. e. quando er darzu thut. Legis officium non plus debet, quam quod terreat mentem, tum stant illi. Sed mirum adhuc est. Zueierley sein noch da, oportet in cor etiam praedicetur verbum, primum cum manu tangit sarg, potuisset den sarg nit an greiffen. Postea sequitur vox dulcis 'surge', non vivificat eum, quanquam adest corporaliter et verbum suum, oportet prius etiam tangat adolescentem non solum manu, sed etiam viva voce, ut Euangelium capiam in conscientiam, ut in auribus sonat. Et haec est dulcis praedicatio: Remissa sunt tibi peccata, liber es a morte. Sentis autem, quando in peccato, morte fuisti et hoc audis et credis, tunc cognoscis, quomodo an den Sarg gegriffen hat Christus. Tum vides, quis vir sit, quis salvet, nempe, quod opus non fecerit, sed tuum Euangelium, quod in cor insonuit, vivificat me. Ideo hac brevi figura Christus indicat, quomodo veniamus ad dei cognitionem et liberemur a peccato, quod scilicet opus sit praedicatione, qua Christus praedicatur manum admovisse capulo. Tum sequitur, quod textus habet. Nempe quod tum homines gloriam eius praedicant et nemo potest

1 dum      6 dum      16 dum      23 dum      27 dum      35 dum      39 Dum

hoc non palam dicere beneficium sibi praestitum. Et hic est fructus erga deum, quem ei facimus.

Indicat, quid boni Euangelium faciat, quid facit mortuus, quod Christus manum admovit capulo, quicquid ad hoc pertinet, ut Euangelium accipiam. Ratio non potest quid facere. Oportet prius me moveat et e morte expurgiscatur ut mortuus. Stulte itaque garriunt novi prophetae, qui dicunt pueros non posse credere. Quid faciunt adulti? possunt credere? non, quando audiunt nihil plus quam quod manus admovetur ad capulum, sed oportet ut excitentur ut ille mortuus. Item volunt quoque abiicere externam praedicationem Et probant ex hoc Euangelio, quod debes audire ut adolescens in corde. Sed hoc ist ein besser zusatz, quod volunt abiicere verbum. Christus potuisset eciam solo verbo facere, sed manum prius admovisset, posset mihi fidutiam in cor, ut crederem ei. Sed vult ut per corporalem auditionem consequamur, postea etiam 2. Satan nonne malus? Prius hat er das Euangelion unter die hand gestoffen, iam vult penitus abiicere externam. Christus sua opera non gratis fecit, potuisset leprosum sanare absque tactu, sed noluit absque corporali tactu, ne . . . .

51

**Predigt am Tage Arenzes Erhöhung.**

(14. September)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 250<sup>a</sup>—253<sup>a</sup> erhalten. Der Abschnitt 688, 3—9 steht nicht an seiner Stelle, sondern ist von Röder am Anfang der Predigt nachgetragen.

**Die Mercurii quae erat Crucis Exal. praesente principe  
Lunebergensi. 1. IOHAN. 4.**

1. Joh. 4, 1 ff.

20 Ut fugerem mortem, mandatum, ut hoc vel illud facerem, fierem monachus. Ioh. in Epistola: Iudicandi spiritus. Mali spiritus volunt esse similes bonis, malitia probitas. Nos probare debemus. Quisque videat: es gilt im selber. Hactenus diximus: iste sic, alius sic praedicat. Volumus congregare concilium, ut servetur, quod concludunt. Per hoc papa totum mundum subegit, captivas nobis duxit aures, ut nihil audiremus, quam quod ipsi concludunt. Hanc viam iecit solus Satan, ut nihil relinqueret nobis. Nonne ademptum iudicium scripturae? tamen dixerunt: non licet vobis concludere. Sed quis interim dicit vobiscum adesse spiritum? quid si omnes

zu 13/17 iam per spiritum sanctum infra scamnum abscondere, ne usurpemus neque libros neque verbum sed tantum spiritum dei e celis expectemus r zu 25 I Joh 4 probate spiritus num ex deo sint r

diaboli? Sed, inquit, spiritus sanctus nobiscum est. Ego: quis mihi ostendit vos spiritum sanctum habere? Quid monstrat vos esse ecclesiam, cum sitis submersi avaritia et omnibus vitiis? Ibi cum confidentia loquendum  
 28. 1 et cum aller gtwalt hunc textum ghen lassen 'Probate' ꝛ. Hoc pertinet ad nos, non sinamus eum eripi nobis, ut hactenus. Ego non pro te, sicut nec  
 5 tu pro me credis, ad inferos fereft. Quisque Christianus ergo certus sit. Non curet Christianus, quid totus mundus iudicet, si eciam totus mundus, omnes angeli contra sentirent, quia Christianus est iudex super omnes crea-  
 10 turas et angelos, quia habet spiritum sanctum, qui est iudex, dominus super omnia in celis et terris. Hoc non unus Satan, sed 1000 fuerunt, quod  
 15 dixerunt non debere nos iudicare. Deus per spiritum sanctum vult nos iudicare. Et tamen papa interim fatetur me Christianum. Si ergo habemus spiritum sanctum, debet papa nobis hunc honorem dare et nos quoque con-  
 20 sulere. Et per hoc vult sublimior esse spiritus sanctus papa.

Vult ergo Iohannes cuique die sach in sein bosen gestoffen haben, ut  
 25 certus sit. Non credo, quia concilium ita decrevit vel praedicatum sit, sive etiam Petrus sive Paulus dixerit, nisi probarem. Tum dicendum: Hoc credo non propter Petrum, sed spiritum, qui hoc dixit. Qui hoc iudicium non habet, est similis arundini. Cumque audis praedicari, vide, an ita se  
 30 habeat. Vocat 'spiritus', quia non possum alicui in cor inspicere. Per  
 35 verbum spricht der geist herauß, per opera oculere possunt. Vult ergo, ut per verbum hoc agnoscamus q. d. quicquid praedicatur, praedicat spiritus sive malus sive bonus. Cuiuslibet concionatoris verbum venit ex spiritu sive bono sive maligno. Ideo semper vocatur spiritus, qui praedicatur. Pau.  
 1. Tim. 4. 1 Tim. 'qui deficient a fide attendentes spiritibus'. Non curat spiritus, qui in  
 25 dem hauß poltern, sed qui praedicant: hi damnum dant, daran ligt den aposteln. Ideo aperit hic nobis oculos et dat gladium in manus, es gilt mir ewigklich vel vita vel damno q. d. multam et variam habebitis praedicationem. videte: plaßt nit paßt zu, probate antea.

1. 3oh. 4. 1 'Nam multi falsi.' Iam vocat prophetas falsos spiritus. Iam et illos  
 30 habemus. Vix Euangelium duravit annum, spiritus incepterunt, et plus sequitur; wol den, qui iudicium in manus suscipiunt. Sed dicis: per quid  
 35 cognoscam spiritus dei a malignis? Dicit: dabo tibi signum certum: 'qui confitetur Christum in carnem' ꝛ. oportet ut oculos aperiamus. Qui Iesum Christum non bene cognovit, non potest agnoscere, neque quis spiritus malus  
 40 vel bonus sit, quia si ratio iudicare debet, tum actum; oportet, ut inditium veniat ex cognitione, quid Iesus Christus sit: si non nosti hunc, frustra iudicas. Ratio: papa et nos clerici ubique praedicavimus. Nunquam audi-

5 non fehlt zu 8 Christiani iudices r zu 20 Spiritus r zu 25/28 Non  
 frustra monent apostoli r zu 35/38 Est cognoscere Christum eum mendacem facere et  
 externum verbum nihil r

vimus, quod papa dixerit: Iesus Christus non venit in carnem. Imo ubique depingitur eius nativitas, et habent hunc locum hostes pro se.

Fuit olim heresis Manicheorum. Hi signati sunt per hoc caput, qui dicunt Christum venisse e beata Virgine, tamen sic, quod carnem de ea non accepisset, sed ut spectrum diaboli videtur non habens carnem. Sicut sol pertransit vitrum, sic venit Christus e matre Maria, non factus est carneus. Hic glorianatur papistae contra Manicheum esse hunc textum. Sint, quicunque sint, qui loquuntur contra Christum eum non venisse in carnem: sunt heretici. Sed illorum Manicheorum heresis fuit saltem abc; sed *hatz anders im synn* diabolus, et hoc per papam *hat er auß gericht*, et hoc videbimus. Quod Iesum quis fateatur venisse in carnem, factum non est magnum. Hoc diabolus fatetur. Iudei crucifixerunt. Quid iuvit? Ideo aliis oculis inspiciendus iste textus. *Es muß weppter thomen*, nihil prodesset; sed venit in carnem *mir zu ghut*, in meam et tuam carnem; *wenn duz dahin nit brengft*, nihil est. Quod venit, nihil est; sed si dicis causam, hoc est aliquid: scilicet, quod scias hoc vel illud fecisse, habuit voluntatem dei et patris perficiendam, ut ponam vitam pro redimendis et ut excitem credentes in me in novissimo<sup>1</sup>. Fatendum ergo mihi venisse *auff die weiz*.

Ideo papa non est excusandus neque excusatur, quia causam Christi adventus in carnem non credit cum toto suo corpore. Si hoc *recht fassett*, posses omnes iudicare spiritus i. e. factus homo, venit in carnem, non curat, an virgo fuerit mater vel non, sed quia in carne fuit *ic*. ad hoc ut ego liberarer a peccatis et omnibus peccatis, hoc est Christum cognoscere. Si hoc certum scis, tum tua opera nihil faciunt. Si suus adventus in carnem *facit*, non mea opera. Quia haec 2 diversa: si meum opus facit, ipse stultus; econtra ego stultus; oportet unus mentiatur et erret. Haec est vera Christi praedicatio. Nunc vide, an Christum non negaverit Papa. Fatetur et servat quidem hoc verbum Christum venisse *ic*. sed addit: si non obedis mihi et praeceptis *ic*. damnaberis in eternum. Et ita persuasit toti mundo operibus salvari. An non hoc negare est Christum et adventum eius?

Aliter praedicat spiritus sanctus, aliter Papa. Cui ego credam? Edificant novas vias in coelum. Spiritus sanctus nihil aliud dicit quam adventum Christi. Si ergo hanc video praedicationem, tunc concludo libere papam esse hereticum cum suis et negare Christum. Euangelium e carne *furt uns in spiritum*, econtra. Christus: tua opera non faciunt, sed meus adventus. Papa econtra, et sic ex monachis fecimus sanctos, ex monialibus sponsas Christi. Et sic diabolus regnavit longo tempore per hoc, quod abstulit nobis hoc verbum Iohannis. Ubique in iure canonico prohibetur, ne aliquis iudicet; ubi hoc factum est, tum *hat er getvunnen*. Si ego hoc

2 hostes] hos      3 caput] c      Manichaei r

<sup>1</sup>) *ergänze* iudicio *oder* die

haberem, quod iudicare non debes meam doctrinam, tum possem praedicare, quae vellem; sed quia praedicationem meam iudicas &c. Qui ergo non novit, ad quid Christus venerit, nihil iudicabit. Höheren schül, Pelagiani qui docent bonum opus posse incipi per arbitrium liberum, Sed Christus incipit suo adventu. Contra illi adscribunt suo libero arbitrio. Iam alii spiritus eriguntur, die habens auch im hynn. Videamus nos. Hic nobiscum nondum sunt. Hi multo pulchrius haec verba werden sind: Iesu Christi adventus omnia fecit. Attamen habent propria opera, quae si fecerint, tum putat se fecisse Christi opera et Christianorum, ut est infringere idola, multo stultior spiritus, nisi quod meliora verba sunt, quam papa. Sed spiritus, quod sua opera nihil sint, qui fatetur, is verus est spiritus, non de alio opere. Si gloriari volo, quod coenobia et idola confringo, certe mala laus. Urgent prophetae, ut saltem hoc opus fiat: Vuittenbergenses solum fidem praedicant. Nos, quod idola destruenda sunt.

Spiritus mali natura est, ut ex fide ad opera recidat, oportet in uno illorum maneat, quicumque eos audierint, dicent eos ex spiritu sancto loqui, sed addent: es muß höher kommen, et tunc sinit vulgus fidem et cadit in opera. Si ita finis Christiani, ego uno die faciam vos Christianos. Sed hi sunt Christiani, qui spiritum sanctum habent, qui cognoscit Christum in corde et possit fateri, antequam aliquod opus facias. Probabis eos et statim urgent in opera. Nos quoque praedicamus sola fide iustificari et sic urgemus per fidem venire ad deum. 2. ad proximum per charitatem. Sic et nostri adversarii faciunt, praedicabunt fidem, attamen non constanter herebunt et de operibus dicent, nempe quae ad deum vergunt, non quae ad proximum pertinent, et ita volunt suis operibus coram deo aliquid boni facere. Vide ergo, si ita opus tibi proponunt, quo deus honoretur, scias ex diabolo esse, cum sint facienda proximo. Deus non indiget tuis operibus, imo omnia sua opera dedit tibi. Ego possim statim istam ecclesiam omnium diabolorum confringere, sed quid esset interim? spiritus non essent liberati. Spiritus, quid hoc? quod saltem fides praedicatur? Nos sumus altiores. Verbum, quod praedicamus, est litera, oportet daß du höher kommst, nempe ut a spiritu sancto docearis. Oportet cognoscamus spiritum sanctum nos docere et esse in spiritu sancto. Et cogor ei admittere, quod debeo spiritum sanctum in corde habere.

Sed quod est opus, quod coniungunt? Vade in angulum et expecta spiritum sanctum. Nonne hoc opus meum, quod expecto? nonne debet non mir hın auff ghen? Non potest ergo nequam Satan non fingere opus proprium, sed expectato tu: tum veniet spiritus. Sic vides semper eos verba fidei habere in ore suo, sed tamen interim nova et peculiariora opera eligere. Et sic interim negant Christum venisse in carnem. Nos dicimus nostra



opera nihil esse. Si venio ad deum, fit mihi ut puero baptizato vel mortuo, si suscitetur per verbum suum et praedicationem Euangelii, holt er mich. Incipit verbum, non est opus meum, sed spiritus sancti, qui praedicat Christum: ergo venit zu vor. Illi dicunt: quid est praedicatio? Et dicunt:  
 5 kreuch durt hin in ein windl et expecta spiritum sanctum. Unser weis ist also, quod damus deo honorem, quod incipiat per praedicationem, ut Paulus. Et sic tandem herunder zum nechsten. Si quis ita Christum novit, bene novit. Ir opera sunt der art, quod cum deo handeln wil. Quid prodest proximo destruere idola? Si werden die groffen wort furen quae nos, sed  
 10 saltem, ut excecent homines x. Das wirt unser brob sein.

Si veniret opus tam magnum ut omnium apostolorum, si urget ad deum, scito falsum esse. Ipsi toben, es sol nur fort, et quando vident ein anstoß, so wollens tol und toricht werden. Sic et papa. Quod est signum diaboli, spiritus sanctus est pacatus x. Vide, quae opera fiant in cenobiis.  
 15 Volunt cum deo agere: nymbß sie weck, vide quid maneat in eis. Et tamen servant hunc textum in ore 'Iesus Christus venit'. Tunc iudicamus sic et 1. Joh. 4. 2 recte: cum habeatis verba in ore et illud fateamini ore, quod corde negatis, estis diaboli cum corpore et anima, wie ir ghet und sthet. Tu iudicato me in praedicatione. Ego omni paratus esse debeo. Sed hoc potius vide, ne  
 20 opus aliquod tibi dicam, quod est, per quod cum deo gehandelt debet, quia nemo dicit Christum non venisse x. Et hic textus est spiritus Antichristi x. Hoc verbum Antichristi quod in mundo est vulgatum, expromptum ex hac Epistola Iohannis. Antichristus: qui praedicat contra Christi doctrinam.

Iam audis, qui sint, qui de Christo praedicant ut nos et tamen interim  
 25 ertwelen ein wercklein gegen got. Christus venit in carnem, so wol wir contra hinauff. Dicit ergo: ubique regnat, nempe diabolus. Vocat Antichristum 3. 3 propter officium, quod vult aliter docere quam Christus (alias posset vocari diabolus). Manicheus erat quoque unus, sed erat praeludium, das a b c, sed  
 30 papa hat die ganz welt in, quid docet? vide omnia cenobia, stift, quod per opera debeamus salvari. Et ad opera fundata sunt omnia ista, per vitam monasticam celum emereri volunt: alias non manerent in eis. Et tamen interim in lingua habent: Christus est salvator.

Concludimus ergo: Si solus Christus facit, oportet hae doctrinae omnes  
 35 falsae sint, quae volunt me per opera ad deum furen. Si ergo papa est supremus omnium, qui doctrinas has sparsit in vulgus, habet ubique tam late Christianum nomen laut, ideo est der haubtantiChrist. De hoc dicit Iohannes, dicit Iohannes: er leßt sich bliden, non potest adhuc palam regere, quia Euangelium ist noch zu stard, sivit Antichristus Euangelium praedicari

singulis dominicis, Pentecostes, Passionem Christi, sed interim multas sectas instituit. Ubi quis renitebatur, combustus fuit.

Ita factum ab initio et durabit ad finem usque, quod malus spiritus semper affenspil treibt et assimilat se deo, et ubi deus operatur, ibi eciam vult zu schaffen han, und wo got schafft und wirckt, sic ille, und auff das gleichst macht erß unserm hergot nach ut deus. Sic ubi deus praedicat, so schickt er sich, ut eadem verba fasset, ut sub eodem schein und gottes werck sein reich behelt et totum mundum seducat. Haec Satanae art, davon leßt er nit.

Ideo Iohannes Apostolus fideliter nos monet und gibt uns ein deutliche helle warnung, saltem si oculos aperiremus. Cum deus Euangelium demisit in mundum de Christo per spiritum sanctum, quod praedicetur mundo, Certum est, quod non feriat malus spiritus, et nomen spiritus vult eciam führen: alioquin facile nosceretur, si diceret se esse Satanam; tunc non opus esset spiritus probare. Nunc autem dicit se esse spiritum dei, suum opus dei opus esse. Hoc est dimittere peccata remittere, da mit seducit, ut spiritus ille fuit, qui docuit nos satisfacere pro peccatis, tum illud nomen zu schitung gut werck remissio peccatorum vicit, quia daß sein eytel edle nhamen, et dum hoc furet, facile seducit incautos. Sic sub nomine dei, fund et sub remissione peccatorum seducit mundum. Sicut nos religiosi cum nostra vita fuimus, bona opera vocavimus dem tod endtrinnen, der funden loß werden. Bona sunt quidem, aber haben darneben ein spigel fechten gemacht: Sic induaris, sic orato &c. Igitur si purum Euangelium et spiritum audistis, cavete vobis. Immundus spiritus non deerit, wirt euch nit warnen, Ir mußt darzu thun Et iudicare spiritus, an recti sint necne, ut cauti sitis. Malus enim spiritus semper bono similis est, die schalchheit wil alzeit probitas esse, teuflischs gespenst himelisch ding. Vos, inquam, probate, quisque videat pro se, es gilt im selbst. Hactenus dixerunt et adhuc dicunt, quod talis error in mundo est, ille sic, ille aliter praedicat, differamus ad concilium &c.

## 52

**Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis.**

(18. September)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns in Röders (Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 253<sup>b</sup>—255<sup>b</sup>) und Roth's (Zwickau, Cod. H. III. Bl. 18<sup>a</sup>—20<sup>a</sup>) Nachschrift erhalten. Wir theilen beide mit — oben die Röders, unten die Roth's.

zu 3 über spiritus steht diabolus      zu 14 über alioquin facile nosceretur stehen einige nicht zu entziffernde Worte      zu 17 über spiritus ille steht Exemplum

X) Dominica post Crucis Lutherus Luce. 14.

Luc. 14, 1 ff.

Hoc Euangelium docet in Summa, quomodo gestalt sol sein und ghen in regno Christi und nimbt das stuch fur sich, das man heist gese halten, et indicat, wie fern es ghen sol. Est regnum gratiae, misericordiae, lucis, in  
 5 quo indicatur, quam fern halten sollen werden et non. Ideo qui Christiani non sunt, ghet gar nichts an und khunnen sich nichts drein richten. Vides hic Pharisaeos, quam ceci sint, ut etiam ratione concludantur a Christo, quia non miserint perire pecus, num non magis suppetiae ferendae homini? et sic ratione conclusi. Sic adeo cecos facit lex non Christianos, qui semper manent  
 10 in tenebris nescientes, quid doceant et discant.

Mandatum erat sabbatum Iudeis so streng als kein gese. Non audebant legere manna 6. die: dabat duplex, ut manerent in sabbato in castris. Colligens ligna lapidatus est. Huiusmodi verba et exempla habent, ut sabbatum servant, nihil laboris faciunt. Hic sellet zusamen gese et ratio, quae non  
 15 potest recte capere. Ideo putant se feriari, quando pecuniam non tangunt, non coquunt. Pau. 1. Cor. 3. 'legunt quidem legem', sed ein tuch ist da vor, 2. Cor. 3, 13 f. sicut quando Moses loquebatur x. sic horeft, Moses clarus est, sed opponunt pannum, ut non intelligant, quid lex x. Hic quoque factum, non poterant ferre, ut auxilium daretur proximo. Nonne stultum est? hic dicebant ferian-  
 20 dum. Hic est tectum ob legem, et Christus reteggit tectum et dicit: Vaccae facitis auxilium.

zu 1 de hydropico r 3 regno Christi] r C das nachträglich (irrig vgl. Z. 23) zu recht Christi ergänzt ist 10 doceant] do:

R) Euan: Lucae. 14.

Luc. 14, 1 ff.

Indicat in summa, quomodo debet zugehen in regno Christi. Sinit illam partem, quae dicitur gese halten, et indicat, quomodo debet zugehen  
 25 in hoc regno. Christi regnum est regnum lucis et cognitionis. Huc non pertinent, qui non sunt Christiani, non possunt sich schiden in das gese x. quales sunt hic Pharisaei, ut indicat hic Christus, cum inquit 'Quis ve- 2. s. 5 strum' x. conclusi erant in ratione x. so blind machet lex eos, qui non sunt Christiani.

Sabbatum erat mandatum Iudeis, so gestreng auch ut nullum aliud x. non oportuit eos manna legere. Nota de eo, qui ligna collegit, unde non  
 30 tochen, zehlen nicht gelt, et nescio quae. Conveniunt hic lex et ratio. Ratio non potest recht fassen et putat sabbatum observatum, quando faciunt externa x. 2. Corin: velum est ante legem, legunt quidem, sed non intelligunt. Illi non 2. Cor. 3, 13 f. potuerunt et noluerunt ferre, ut Christus sabbato curaret homines. In hoc stabant: man sol werlich sehren. Die det amovet Christus. Multum negotii habuit cum Iudeis de lege.

R] Plus habuit negotii cum eis in hac re, et non est vulgaris cognitio huius rei, et pauci intelligunt. Nec credo tractatum fuisse a tempore apostolorum. Paulus multa fecit et Christus et in Ioh. mulier quae erat *trumb*, In Ioh. Ubi vides eum quoque *mit in gescholten haben*, quare pauca dicemus de hoc, quia hoc Euangelium *dinet allein* pro Christianis, non aliis. 5 In regno Christi non est lex, ubi Christiani sunt, de veris loquor, qui liberi sunt ab legibus, quia habent spiritum sanctum. Si hunc habeo, cor fedit deo, *ist auffrichtig*, obedit ei, *dat deo*, quae debet, sat est bonorum corporalium et spiritualium, quia fides certum eum facit, quod sat habiturus sit hic et in futuro, ideo non potest ei lex constitui, ut necessaria sit. Lex 10 dicitur, dicit ratio, ut faciat bonum et omittat malum. Hoc Christiano non possum facere, quia hic habet spiritum sanctum in corde habet, qui facit ex profundo corde et facit opera bona, non est alligatus personis, locis. Si videt esurientem, cibatur omni tempore, ideo non dari potest ei lex. Et hoc est regnum Christi. 15

Adam et Eva dum erant in paradiso, non habent legem, ut essent biberent, induerent. Si mansissent ita, omnia habuissent hic et in futuro non erat lex dei nec papae, sed dedit ei legem, ut sciret se deum habere, ita omnia sine lege fecisset, quicquid erat faciendum.

Regnum Christi sine lege regit, solum per spiritum sanctum regitur. 20 Hic vides, ubi libertas stet, ut conscientia sit libera, quia dicit cor: hoc non facio, ut aliquid merear, non opus, ut hodie escar piscibus &c. Si vero facio,

8/9 corporalium et spiritualium] c et s

R] Non facile intelligi potest iste locus de abrogatione legis. Multa fecit 306. 7. 22 in hoc Paulus et Christus. Ioannis 'circumcidimini in sabbato' &c. nota de muliere, *dhe trump waß*. Euangelium *dinet* pro Christianis, alii *tonnen nicht* 25 *recht fahren*. In regno Christi nullam legem habemus, exuti sunt ab omnibus legibus et vivunt ac si nulla lex esset, quia habent spiritum sanctum, tum cor *dat deo*, quae debet, obedit &c. cor illud plenum est omnibus bonis temporalibus et spiritualibus. Hic satis habebit et alibi. Res impossibilis est *uff eyn Christen gefes schlagen*. Lex datur, ut *from werden* et vites 30 malum. Christianus dicit: hoc prius sum, quia spiritum sanctum habeo in corde, qui me talem facit. Iam sitientem potat, hydropicum curat, sive sit sabbatum sive non.

Adam et Eva, cum in paradiso essent, non habuerunt legem, quomodo vivere deberent. Si sic mansisset, satis habuisset pro corpore et Mose nunquam data fuisset lex. Data autem una fuit, ut sciret Adam se dominum habere &c. quicquid egisset, fuisset bene factum &c. 35

Regnum Christi regitur a spiritu sancto, non est opus legibus &c. sed ducit spiritus sanctus cor; libertas ista est in conscientia. Cor dicit, quod

3] tum actum, ut Adam, si pirum fregisset, non male fecisset, edisset cum aliis  
 carnibus, cum aliis piscibus. Sic mihi non cogor servare legem, cum aliis servo,  
 edo, quod ipsi, non facio discrimen operum. Si in cenobium venirem, ser-  
 varem, non quod velim probus fieri, sic cum Turca Turca esse, cum Iudeo  
 5 Iudeus. Sabbatum servarem, ubi servaretur, ibi sinerem alios <sup>fi</sup><sup>1</sup> martern  
 cum lege, ego dominus esse. Paulus 1. Cor. 9. 'Eram cum his, qui sub lege <sup>1. Cor. 9.</sup>  
 erant, sub lege et tamen non eram' i. e. sciebam, quod non <sup>20. 21</sup> <sup>mußt</sup> <sup>thun</sup> ut  
 ipsi, sabbato non edebat carnes, sic illos imitabar, ut possem eis Euangelium  
 praedicare. Cum gentibus eram gentilis, servabam dies quos ipsi. Hoc  
 10 Paulus exhibuit exemplo.

Ita Christus. Sabbatum *war hart gepoten*, dicit se esse dominum <sup>Mat. 2, 28</sup>  
 sabbati. Ego servo, ubi possum *nuß schaffen*, sed ubi non, frango, ut hic  
 frangit eum, quia contra charitatem, quare deo sabbatum servare ob hoc,  
 ut probus fiam, cum antea sim. Hoc est regnum Christi. Ex hoc non con-  
 15 cludimus, ut quisque faciat, quod velit. Persona est libera, non indigeo, ut  
 monachus sim, ut edam pisces sabbato, sed charitas obstringit, ut faciam,  
 quod fratribus utile est et necessarium. Pauper si est, non opus mihi est,  
 ut dem duos aureos, sed ipsi.

Sic omnes leges ordinantur in charitatem. Sic nos agere debemus cum  
 20 nostris *geistlichen leuten*. Mundus plenus est legibus, et principes contra

1 dum

1) = *fi*

R] hoc fatio *et id darffs nicht et*. et si fecero, fatio ut aliud opus. Accommodasset  
 se Adam et Eva omnium moribus, sic Christianus. Non facit, ut iustus  
 fiam, quia prius iustus sum. Sic cum in monasterium venio, servo ut isti.  
 Sic cum Iudeo Iudeus possum esse, cum monacho monachus, nonna non-  
 25 nae *et caro effen et*. Paulus in Corin: 'factus sum cum iis qui sub lege <sup>1. Cor. 9, 20</sup>  
 erant' *et*. Iudei erant sub lege, habuerunt conscientiam, quod cogentur  
 hoc facere *et*. ideo feci, ut praedicare possem ita, ut tandem liberae fierent  
 ut ego; non feci, ut melior fierem, sed ut praedicare possem *und zu ihm*  
*kommen*.

Ita hic facit Christus. Sabbatum dure praeceptum erat. Dicit 'ego <sup>Mat. 2, 28</sup>  
 dominus sum sabbati': si *besserung* inde fit, servo; si non, non servo *et*.  
 prius sum filius dei. Hic eget, ut adiuvem, et si esset contra sabbatum,  
 facerem tamen *et*. Hoc non est sic liberum esse a lege, ut fatias, quod velis,  
 sed libertas est conscientiae. Charitas hic observanda est: si *nuß und not*  
 35 est, fatiam. Ille eget, ut dem, ego non *et*.

Omnes leges sunt ordinatae in charitatem. Sic iam deberemus facere  
 cum nostris religiosis. Principes mandant servari vetera, nos non adstricti

26 cogentur] cog?

X] Plus habuit negotii cum eis in hac re, et non est vulgaris cognitio huius rei, et pauci intelligunt. Nec credo tractatum fuisse a tempore apostolorum. Paulus multa fecit et Christus et in Ioh. mulier quae erat tromb, In Ioh. Ubi vides eum quoque mit in gescholten haben, quare pauca dicemus de hoc, quia hoc Euangelium dinet allein pro Christianis, non aliis. 5 In regno Christi non est lex, ubi Christiani sunt, de veris loquor, qui liberi sunt ab legibus, quia habent spiritum sanctum. Si hunc habeo, cor fedit deo, ist auffrichtig, obedit ei, dat deo, quae debet, sat est bonorum corporalium et spiritualium, quia fides certum eum facit, quod sat habiturus sit hic et in futuro, ideo non potest ei lex constitui, ut necessaria sit. Lex 10 dicitur, dicit ratio, ut faciat bonum et omittat malum. Hoc Christiano non possum facere, quia hic habet spiritum sanctum in corde habet, qui facit ex profundo corde et facit opera bona, non est alligatus personis, locis. Si videt esurientem, cibatur omni tempore, ideo non dari potest ei lex. Et hoc est regnum Christi. 15

Adam et Eva dum erant in paradiso, non habent legem, ut essent biberent, induerent. Si mansissent ita, omnia habuissent hic et in futuro non erat lex dei nec papae, sed dedit ei legem, ut sciret se deum habere, ita omnia sine lege fecisset, quicquid erat faciendum.

Regnum Christi sine lege regitur, solum per spiritum sanctum regitur. 20 Hic vides, ubi libertas stet, ut conscientia sit libera, quia dicit cor: hoc non facio, ut aliquid merear, non opus, ut hodie escar piscibus x. Si vero facio,

8/9 corporalium et spiritualium] c et s

R] Non facile intelligi potest iste locus de abrogatione legis. Multa fecit 305. 7. 22 in hoc Paulus et Christus. Ioannis 'circumcidimini in sabbato' x. nota de muliere, dje trump was. Euangelium dinet pro Christianis, alii konnen nicht 25 recht fahren. In regno Christi nullam legem habemus, exuti sunt ab omnibus legibus et vivunt ac si nulla lex esset, quia habent spiritum sanctum, tum cor dat deo, quae debet, obedit x. cor illud plenum est omnibus bonis temporalibus et spiritualibus. Hic satis habebit et alibi. Res impossibilis est uff eyn Christen gesetz schlagen. Lex datur, ut from werden et vites 30 malum. Christianus dicit: hoc prius sum, quia spiritum sanctum habeo in corde, qui me talem facit. Iam sitientem potat, hydropicum curat, sive sit sabbatum sive non.

Adam et Eva, cum in paradiso essent, non habuerunt legem, quomodo vivere deberent. Si sic mansisset, satis habuisset pro corpore et Mose nunquam data fuisset lex. Data autem una fuit, ut sciret Adam se dominum habere x. quicquid egisset, fuisset bene factum x. 35

Regnum Christi regitur a spiritu sancto, non est opus legibus x. sed ducit spiritus sanctus cor; libertas ista est in conscientia. Cor dicit, quod



23) nituntur. Quid sein wir schuldig? nos debemus esse liberi, cum Christiani  
simus. Si facio, pecco, quid enim me iuvat? si rogo, ad quid faciant? ut  
probus fias, respondent. Sed iam per spiritum sanctum factus sum iustus.  
Respondeo: libenter feram, donec tibi dixerero et aliis veritatem, ut ipsi discant  
regnum Christi ut ego. Si hoc pateretur, velim hodie intrare cenobium et  
ipsis praedicare monachatum nihil esse et cum eis vivere ꝛ. Sed iam 3  
annos audierunt et sciunt, quid credendum, et volunt adversari. Nobis  
faciendum, ut Christus hic, qui hoc facit Pharisaeis zu troß, cum dicant hereti-  
cum, qui sabbatum non servat, et ideo thut Christus das widerßpil. Sic nobis  
faciendum contra principes, Episcopos, qui audierunt 2 annos. Hic dicendum: 10  
mi papa, ideo non servabimus, cum vultis servari. Sic si Pharisaei werten  
nit drauff gestanden, passus fuisset Christus eos legem servare cum aliis,  
non est malum, qui volunt doceri, et illi non contrariarentur mihi. Sed ubi  
non audire vellent et mihi repugnarent scientes, tum das widerßpil zuthun.  
Cum vis me capere et tecum tenere in vinculis, ego exhibeo; ad te veni, ut 15  
liberarem te. Sic papae dicerem: Non tua servabo, ut cogar id facere, sed  
quia cupio te iuvare, damnantes non debes non offendere. Si dicerem prin-  
cipibus: cum non velitis hanc doctrinam, ego assentiar vobis, tum abnegassem  
Christum et servirem diabolo, si saltem respicerem hoc, quod prohibuissent.  
Hic faciendum das widerßpil, ut Christus hic. 20

Videat hic quisque: Adam est nequam qui dicit: volo die schwachen  
non offendere. Non est infirmitas hic, quia totus iam mundus damnat. Ibi

14 dum      18 dum

R) sumus, quia non fatiunt mihi from, sed spiritus sanctus sine operibus et  
lege fatiunt from. Fatiam autem, ut tibi inserviam et aliis, quoad cognoverint  
et ipsi regnum Christi et dei ꝛ. si illud concederent, essemus gefcheiden ꝛ. 25  
sed cum hoc fatiunt audito iam euangelio ad 3 annos, sperren, bringen et  
volunt et cogunt servari, oportet nos facere, ut hic Christus: fehret reyn  
und eben frangit sabbatum ꝛ. Ita hic, ex quo iam audierunt ꝛ. iam libertas  
eciam in opus exeat necesse est ꝛ. wollen alles zurechßben, kappen, blatten  
et quicquid est ꝛ. Christianus non debet ligari legem servare cum iis, qui 30  
servant. Non est malum, quia ignorantes sunt ꝛ. sed cum ad eos venio,  
qui nolunt habere, bringen ꝛ. dicam: nolo servare. Si tu me tecum vis  
captum tenere, abeo ꝛ. Libenter feram vestra, ut vobiscum sim praedicando  
vobis ꝛ. sed quando vultis me beßtrigten ꝛ. non manebo. Si venimus ad  
istos tolle principes, non connivendum amplius est ꝛ. quia volunt damnatum 35  
hoc ꝛ. sunt der teuffel selbst. Si neminem inspitio nisi eos, qui murren ꝛ.  
dannor ꝛ. quando eo venit, fatienda sunt omnia, quae vordreufft.

Nequam est antiquus Adam, potest abiicere infirmos ꝛ. non sunt  
schwache, sed haben ꝛ. non est dignus mundus, ut propter eum relinquam



x) faciendum das widerspil. Non est dignus mundus, ut omittatur quid, quod deo placet. Condemnant filium eius et verbum. Paulus multa facit, circumcidit Titum, seipsum radit; cum voluerunt eum urgere, non assensus est eis. Sic papa: Si me sinerent praedicare, Ego servarem omnia festa; verum si vult urgere, iam desistendum ab eo. Quid si mundus offendatur, erget sich der teuffel dran. Diabolus eciam offenditur in deo. Invitatur Christus ad hoc, ut deprehenderent, an vellet sabbatum frangere. Prius habitus est pro propheta, iam pro diabolico homine. Quare non dicimus hic Christum fuisse einen schwertmer, qui offenderit Phariseos. Sic nobis faciendum et os aperendum. Quid curo, si scio, quod placet deo, et si interim me totus mundus condemnat? Quid est mundus erga deum? ne gutta aquae. Si vides ergo, quod velint habere, thu das widerspil, das ist regnum Christi.

Hic liberi sumus ab omnibus legibus, etiam praeceptis, quia si spiritum sanctum habeo, non adorabo idola, non frangam sabbatum. Si frango, facio proximo ad utilitatem. Si occido, habeo magistratum, spiritus gibt selber fur, ut liber sit ab omnibus. Sed vide, ne statim habeas te pro Christiano, rara est avis, qui habemus cognitionem et intellectum, sed wens zum schimpff thumbt, tum nihil possumus. Drum b leyt es nit an den worten, sed am spiritu. Christiani ergo sunt domini sabbati, quia non opus, ut servant propter probationem 1. Timo. 1. 'iusto non est lex'. Cui autem? hoc vide- 1. Tim. 1. 9  
bimus.

Alterum regnum: qui non sunt Christiani neque spiritum sanctum habent, oportet habeant legem, sicut Christiani non habent. Ut duo habeas

B) ea quae dei, ipse mundus non credit eyn harbreit meynem Gott. Hoc vult pater meus celestis, ut conformem me vobis, ut possim praedicare x. Paulus Timotheum circumcidit x. quando non drungen, tenuit omnia legis; sed quando drungen, noluit x. Scandalum est diaboli, qui a deo offenditur x. mundi scandalum est x. Sic hic fit cum Christo. Maximum scandalum hic praesens erat: prius placuit, iam displicet parvo opere x. non fecisset, si non observasset, eben drum b, quod nolunt, sal ichs thuen x. si scio placere deo et Christo et angelis, valeat mundus totus, qui culpet me, ut velit x. quis est mundus? non est, ut gutta aquae ad mare, ad deum x.

Ita liberi sumus etiam a lege divina. Nam ex quo quod habeo spiritum sanctum, servabo omnia legis praecepta, si fatio contra illud vel illud praeceptum, dabit causam spiritus sanctus. Christianus, qui habet spiritum sanctum, est liber ab omnibus legibus. Non autem sunt omnes Christiani, qui nomine gaudent. Loqui possumus de hac re ego et alii multi, non verbis, sed in spiritu, intus iacet. Christiani domini sunt etiam sabbati, non tenentur servare legem, quare eum servarent? ut probi fierent? quia probi prius sunt, 'lex non est iusto posita', quibus tunc? iam sequitur. 1. Tim. 1. 9

Aliud regnum, in quo non sunt Christiani, sed est regnum legis. Illi

28. 9 R] regna, legis et liberationis. Paulus: homicidis posita est lex ad hoc, ut hñ  
getwerd wërd, ne malum faciant operibus et bonum exhibeant externe. Si  
malum sol getwerdt sein, opus ut bonae leges sint. Ad hoc instituit dominus  
gladium, ut non Christiani cogantur non malum facere, ut volunt, vel si  
faciunt, ut corripiantur, Sive sint leges Mosi sive Caesaris. Iam Paulus 5  
1. Cor. 9. 20 schleußt discrimen inter Christianos et non, et dicit 'qui sub lege sunt', nun-  
quam bene possunt uti; bona est lex, sed non sciunt recte uti, quod magnum  
est: qui legem non habent, utuntur bene, reliqui qui habent, non; legem  
habere wërd bösem und beut guts, sed hoc non est uti bene. Deberent  
cogitare: lex non facit te iustum, sed indicat solum, quam malus sim, sed 10  
debes servare non, ut iustus fias, sed ut reliquis inservias, ut Christianus  
facit. Lex indicat, quam mundus malus est et ego.

Usus ergo verus, quod conscientiam non facio, quod scilicet servata  
probum faciat, non servata malum. Hunc usum non habent nostri, eciam 15  
docti in Euangelio, qui noverunt libertatem, sed usum non sciunt, quia cor  
est zu ser erseufft in carne et sanguine, putant semper: si facis, bene est, si  
non, male, et interim dicunt: fides salvat; wens zum treffen thombt, herent in  
operibus. Ego adhuc maxime in hoc hereo, putat semper aliquis: also,  
also solß ghen, Adam muß gar frey sein. Potest quidem homo loqui de  
libertate, sed aliter sentit. Nobis accidet, a nobis verbum auferetur. 20

18 servata] servat

28. 6 R] coguntur habere et alii non. Paulus dicit 'data est peccatoribus' x. ut funde  
weten x. auß bößen fitten tomen gutte gefes. Iuxta legem ordinatum est  
ius gladii in eos, qui nolunt bene vivere, ut cogantur non mala facere hi,  
1. Cor. 9. 20 qui non sunt Christiani, et hoc est regnum seculare. Paulus dicit 'qui sub  
lege sunt', nunquam bene possunt uti lege. Scimus legem bonam esse et 25  
sanctam. Qui non habent legem, bene utuntur lege; qui habent, non bene  
utuntur. Lex wëret böße opera et bringet zu gutten vel corrigit malum.  
Non bene utuntur isti, sed hoc debent cogitare, quod lex indicet, qualis  
nebulo sim x. Christianus dicit: lex me non facit probum, sed indicat mihi,  
qualis vel sim vel fuerim. 30

Verus usus legis est, quod non ligor in conscientia lege, ut non damner,  
si non fecero, neque salver, si fecero x. stulti sunt, qui quando non procedit  
secundum legem, fatiunt sibi conscientiam x. nunquam habent verum usum  
legis, gravant conscientiam tantum x. dicunt tamen interim: scimus opera  
non iustificare; utrumque dicunt, sed ad opera transsiliunt x. pauci sunt, 35  
qui recte praedicant und treyßen x. tales praedicatores habebimus post nos x.  
loquentur, ut habent in corde, quod tam carneum est, sed semper ad  
opera respiciunt: si facis secundum legem, bene it; si contra legem, non  
bene\_x.

21] Post apostolos Augustinus, Cyprianus erant. Nemo eorum ne caput quidem de hac re dixerunt, omnes senserunt: *getz nach dem gesez, so gets recht; si non, istz nit recht.* Nullus ex doctoribus hoc novit post apostolos. Ideo hoc est ein *hoche predigt* et magna scientia. Non sufficit, quod sciat, sed  
 5 experiatur; hic iudicium ferre potest super omnia. Ideo impossibile est, ut recte iudices, ubi spiritus sanctus non est. Illi possunt loqui de Euangelio, sed in corde negant und *machen ein satz* dicentes: *omittimus propter infirmos, drumz doctores, qui spiritum non habent, werden wider her ein zihen.*

Christianus habet nullam legem, et tamen servat omnes, quia non ideo,  
 10 ut iustus fiat. De hoc usu dicit Paulus 'scimus omnem legem bonam', sed 1. Tim. 1. 9  
 quis bene utitur? qui novit non iustos facere, non malos. Alia turba cogitur habere legem, et tamen non bene utitur. Dicit servans: bene facio; non: male. Conscientia eius fit pacata ex servata lege, irrequieta ex non servata. Qui ita sub lege sunt, negant deum.

15 Discrimen ergo disce ex hoc loco inter Regnum Christi et mundi: hoc non legem habens, illud habet. Per hoc depingitur nobis nos esse dominos sabbati. Hanc debemus libertatem praedicare et vivere; si aliter, facit cum tuo incommodo et dispendio salutis.

1/2 ne caput quidem] ne c.

15 inter *fehlt*

17 libertatem] liber

R] Post tempora apostolorum *istz balde untergangen*: oportet liberum esse  
 20 a lege in corde ꝛ. si debet bene praedicare et *inß leben fuhren* ꝛ. Magnum est hoc nosse, quomodo Christianus est sine lege ꝛ. necesse est, ut non modo loquatur, sed sentiat in corde ꝛ. alias fatiunt conscientiam, si fecerint vel non fecerint legem ꝛ. hi omnes sunt contra deum et abnegant deum, quia quocumque veniunt, coguntur fateri, ut sentiunt; in alia parte sunt ꝛu  
 25 *schwach*, et praetendunt scandalum infirmorum ꝛ.

Christianus non debet habere legem et bene utitur lege, quia non dicit: bene feci, quia servavi; male feci, quia non servavi, sed tantum in hoc respicit, ut inserviat proximo ꝛ. servando legem ꝛ. hic vere servat legem, qui scit, quod inserviat proximo per legem, alii coguntur habere legem et  
 30 non bene utuntur, quia in hoc stat: si servavero, bene feci; si non, male ꝛ. conscientiae pacem habent, cum fecerint legem, cum pax conscientiae sit, tum ex spiritu sancto.

Haec est differentia regni Christi et regni mundi, hoc in lege est, illud sine lege ꝛ. Iam non est disputandum de infirmis ꝛ. non sunt hic, si  
 35 propter eos aliquid remittis, abnegasti Christum, non solum debes praedicare, sed etiam *leben*. Si durum caput est, fac contra legem; si infirmus, serva ad tempus.

## Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis.

(2. Oktober)

Diese Predigt ist uns dreifach überliefert, nämlich in Rörers (Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 257<sup>b</sup>—260<sup>a</sup>) und in Roth's Nachschrift (Zwidauer Rathsschulbibliothek H. III. Bl. 23<sup>a</sup>—24<sup>b</sup>) und in folgendem Einzeldrucke:

„Eyn sermon auff das || Euangelium Mat || thei am ix. Ca. || Vom reych Christi, || welches stehet ynn verge || bung der sunden. || Von probierung der gepster. || Vom vermögen des fremb- || den glawbens. || Von zweyerle [so] gewalt vff er- || den funde zuuergeben. || Mart. Luther | Wittenberg. || M D XXV. ||“ Mit Titeleinfassung. 10 Blätter in Quart. Sechstes Blatt leer.

Die einzelnen Ex. zeigen im Innern unerhebliche Abweichungen, z. B. haben manche Bl. A iij<sup>b</sup> zwischen 3. 16 und 17 ein Spatium, andere nicht, und Bl. A iij<sup>b</sup>, 3. 19 ist in manchen der erste Buchstabe (e) vorhanden, in andern abgesprungen.

Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg. Die Titeleinfassung beschrieben bei Dommer S. 242 Nr. 83 A. — Vorhanden in der Aanaleschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Dresden, Eisenach, Göttingen, Königsberg u., München hSt. u. u., Wittenberg.

Der Sermon wurde später in die Kirchenpostille aufgenommen; im wesentlichen nach dieser findet er sich auch in dem 1. Eislebischen Ergänzungsbande (1564) Bl. 217<sup>b</sup>—221<sup>b</sup>. Als Bestandtheil der Kirchenpostille steht er Erlangen 1. Aufl. Bb. 14, S. 162—174; 2. Aufl. Bb. 14, S. 190—205.

Wir geben die Nachschriften Rörers (R) und Roth's (R), darunter den Einzeldruck.

Matth. 9, 1 ff. Das Euangelium am xix. Sontag Matthei am ix. Capitel.

**D**a der hert trat ynn das schiff und fur wider heruber und kam yn seyne stadt, und sihe da brachten sie zu hym einen gichtpruchtigen, der lag auffem bett. Da nu Ihesus yhren glawben sahe, sprach er zu dem gichtpruchtigen: 'sey getrost, meyn sohn, deyn fund find dyr vergeben'. Und sihe, 5  
ettlich unter den schriftgeleerten sprachen bey sich selbst: dieser lesteret Gott. Da aber Ihesus yhre gedanden sahe, sprach er: 'warumb denckt yhr so arges ynn ewren herzen? wilchs ist leychter, zu sagen: dyr find deyne fund vergeben, obder zu sagen: stand auff und wandele? Auff das yhr aber wisset, das des menschen son macht habe auff erden, die fund zu vergeben', sprach er zu dem 10  
gichtpruchtigen: 'stand auff, heb auff deyn bette und gang heym', und er stund auff und gieng heym. Da das volck das sahe, verwundert es sich und prieszete Got, der solche macht den menschen geben hat.

R] **Dominica post Michaelis Mat. 9. Lutherus.** Matth. 9. 1 ff.

'Iesus ingressus navim' ꝛ. ita exorsus est Euangelista. Hoc Euangelium intelligitis, et scimus, quid in eo sit. Utinam et vita sequeretur. Et audimus saltem, ut audiamus, non ut vivamus, cum tamen haec doctrina  
 5 ist da hin gericht, ut verba pauca sint, sed vita tota. Dei verbum est: det et ut vivere possimus.

1. est Euangelium, quod debemus scire, quid sit in eo quod Christus <sup>8. 2</sup> dicit 'fili mi'. Haec verba indicant, quid sit regnum Christi. In quo ghet das fuß wort 'fili mi, confide'. Non aliter videndum Christi regnum, wie  
 10 wir gegen got leben sollen, ut conscientia erigatur erga deum. In rebus

zu 5 über verbum steht gratia

X] **Euan: Matt. IX.** Matth. 9. 1 ff.

Utinam scientiae sequeretur vita. Haec doctrina eo gericht ist, ut vivamus, non ut sciamus tantum.

Primum in euangelio est euangelium, ut sciamus, quid illud sit. In  
 15 hoc verbo 'confide, fili' ꝛ. Hoc est regnum et weßen regni Christi, in quo <sup>8. 2</sup> sunt ista dulcia verba 'fili, remittuntur'. Non aliter regnum Christi est inspicendum, quam quomodo cum deo stemus ꝛ. Hoc verbum frequens sit

**Syn sermon auff das Euangelium Mathej am Neunden Capitel.** Matth. 9. 1 ff.

**D**as Euangelion, meyn freundt Christi, wie wir es alle jar haben und  
 20 hören, also hoff ich, ihr verstehets auch und wisset, was uns dartzyn wird furgebildet, wolt Gott, das dem wissen also nach volget das leben, wie wir denn das mehrer theil das Euangelion alleyne hören mit den oren, das wirs wissen und nicht, das man darnach lebt, so es doch dartzyn gericht solt werden, das wenig wort, aber ehtel leben drauß wurd, wie sollen wir ihm  
 25 aber thun? wir können nicht mehr denn das predigen, nicht weytter heben nach tragen, muffens predigen und so lange treyben, bis das Gott auch eyns kom, gebe uns seyn gnad darzu, das der wort wenig werde und das leben furgehe und wachß.

Das erste theil, das uns hiezyn furgetragen wird, ist das Euangelion,  
 30 nemlich do er spricht 'Seh getrost, meyn son, ihr sind beyne funde vergeben'. <sup>8. 2</sup> Diese wort zeygen an und haben kurzlich verfaßt, was do sey das reich Christi, nemlich ynn welchem diese süße stym, diese mütterliche und vetterliche wort ynnen gehen 'ihr sind beyne fund vergeben, anders muß man das reich Christi nicht ansehen, so fernn es verstanden wird, als wie wir gegen Gott sollen  
 35 leben, wie denn etwer liebe wol weys, das dieses das hochste ist: die gewissen recht können auffrichten, das wir wissen, woran wir mit Gott und unserm nehisten synd. Darumb auch müssen wir auff diesen worten stehen und der

R] salutis semper dicendum 'Confide, peccata'. Concluditur ergo, quod Christi regnum non aliud sit quam quod illic fit consolatio et remissio peccatorum, et id fit non solum verbis, sed et re, quia secuta est in hac parabola remissio peccatorum. Facile loquimur et intelligimus, putamus. Post in-  
tentatione est diabolus abbas et vincit, sed videndum penitus, ut cognosca-  
mus Christi naturam et regnum, quia ratio semper prona est a fide cadere  
ad opera. Hic vides nulla opera, merita lege praecepit, sed tantum anbieteten  
gnad, trost.

Quare est regnum Christi praedicandum, oportet praecepta find heraus. Christus non dixit: fac hoc vel illud, si vis peccatum dimitti, sed sine

zu 6 Phari r

R] inter nos 'fili, confide' ꝛ. trost, vergebung der funde est in hoc regno et debet ire, non solum dicere et audire, sed sic esse. Hoc debemus nos Christiani scire, cum haec lux perit, erimus in tenebris. Bene cognoscenda est art Christi et sui regni. Natura nostra proclivis est cadere a fide ad opera. Hic nullum opus, legem, mandatum videtis, sed mera anbietung  
gratiae et benignitatis Christi ꝛ.

Non conveniunt fides et opera simul, reumen ꝛ. sed auß gnaden, dicit,

spruche getwonen 'Son, sey getrost, dhr find beyne funde vergeben', und was der gleychen spruch das Euangelion vol vol ist. Daraus denn volget, das das reich Christi also gethan sey, darinnen trost und vergebung der funden gehet,  
nicht alleyn mit denn worten, das mans verkundige, wie es denn auch soll  
seyen, sonder auch mit der that, wie wyh hie ynn difem exempel sehen werden,  
denn er hat difem krancken die wort nicht alleyn ynn die oren gesagt, sondern  
auch yhm seine funde vergeben und getrost. Dis erkentnis gebürt uns Christen  
zu wissen. Es ist wol leychtlich und baldt geredt und gehört, wenn es aber  
zum treffen kompt, so ist das liecht baldt verloschen, und der teuffel hat uns  
bald abgewendet, wie yhr den sehet, das sich die schrift gelerten unterstehen  
zubortilgen. Ich habß vormalß oft gesagt und sag es ymer dar, das yhr  
zu sehet und recht lernet die art und eygenschafft des reichs Christi. Denn  
wyh wissen, wie die vernunft ynn allen stücken genehgt ist, vom glauben und  
difem erkentnis auff die werck zufallen. Sie aber sehet yhr gar leyne werck,  
seyen verdinst, da ist wider gebot noch geseß, ist nichts mehr da denn anbietung  
seyner hilffe, seyns trosts und seyner gnaden, eytell freuntlicheit, die dem gicht-  
pruchtigen widder feret.

Derhalben wenn das reich Christi gemehrt soll werden, so mus man  
mit dem geseß heraus bleyben und nicht mit wercken umbgehen, denn es reymet

R] omni merito ex gratia peccata tibi remissa. Ubi ergo per legem tirt ge-  
 triben, tum est finis. Dixi sepe: sed manet, ut Paulus dicit quoque: pec-  
 catum quod inheret, non dimittit. Spiritus sunt iam et hoc auscultant die  
 spiritus schwermer. Illos dico, qui volunt vota confrangere et sanctos. Nos  
 5 dicunt saltem fidem praedicare, non sequi opus. Ego moneo adhuc: manete  
 in pura Christi cognitione, statim factum, quia illi dicunt: sic scriptum est,  
 iactant spiritum.

Sed dico et dixi: si spiritus proponit opus, ne quid de eo putes. Et  
 cum praecepto 1. dicat servandum ergo 2. ibi statim concludito: Verus  
 10 adfert gratiam et non urget 1. ad opus. 1. ad deum te holet per gratiam

zu 8 über putes steht aliquid

R] remittuntur tibi peccata, cum operibus agitur, iam sumus extra regnum  
 Christi. Peccatum, die uns anklebt, wil uns nicht lassen 2. ita Paulus dicit:  
 audimus tantum, non facimus 2. es ist leicht geschehen umb das licht des  
 glatoben, facile extinguitur.

15 Non est bonus spiritus, qui proponit opus quantumcunque vel mini-  
 mum vel maximum opus 2. Verus spiritus primum gratiam annunciat, non

sich nicht damit, das ich sage: gehe heraus, lauffe hyn und widder, büffe beyne  
 funde, so und so mustu das halten und machen, soltu der sunden on werden,  
 Sondern strack on alle werd und gefez, aus lauter gnaden find dyr beyne  
 20 funde verlassen, darumb so ist dis aufferhalb dem reich Christi, die leutt mit  
 gefez bringen. Aber wir fassen solchs alleyn mit den oren und auff die  
 jungen, gehet nicht zu grundt des herzen, denn die funde hanget uns noch  
 allzeit am hals, die uns hart anklebt, Wie S. Paulus davon redet zun  
 Romern am 7., hm todt aber werden wir es erfahren. Wie iht unser schwermer Röm. 7. 18 ff.  
 25 geister find, die sich rümen, geben fur, wie sie es wollen besser machen, und  
 find der iht auch hie, hören uns zu, halten das, als ob wir alleyne den  
 glatoben und die lieb predigen. Ja, sagen sie, du must das dran, must noch  
 viel hoher kommen. 'Wie hoch mus ich denn kommen?' 'du must bilder zu-  
 rehyffen' 2. Dieser bred kumpt seher yht an alle ort, do das Euangelion eyn  
 30 wenig gepflanzt ist, des teuffels unkraut wird uns auch zukomen, wie ich euch  
 denn oft vermanet habe. Sehet zu, das ihr hyn gesundther erkentnis bleybt,  
 bey der reynen lere Christi, es ist bald umb dis erkentnis und umb das licht  
 geschehen.

Also sag ich, meyn freunt, und wil euch gebetten haben, das ihr ja  
 35 nicht groß achtet den geist, der euch yrgent eyn werd furschlecht, es sey genant  
 wie es wol, wens gleich todtten auffwecken were, wilchs sie noch nicht haben  
 gethan, und wie das ist, das sie sagen: hats doch Moses gebotten, du musts  
 warlich thun, was sagt ihr fur Christen? Damit aber solt ihr sie eygentlich

- R] et dulce verbum, postea ad opus te invitat. Qui ergo urget 1. in opus, non est spiritus verus. Hic incipit Christus liberare conscientiam, quae si verificata est, tum venit ad verum opus. Hoc possunt isti spiritus non facere, proponit: sic vel sic sol dir's ghen. Ego verschonet in illis spiritibus, nisi apponeret necessitatem et gloriam: quid mihi, si quis idola et cenobia 5 destrueret. Sed necessitas, qua urget: si non facis, actum est de te.
- R] urget ad opus ut hic, primum ad deum holet er dich per fidem ꝛ. primum holet Christus gewisßen frey, deinde sequuntur opera. Mali spiritus contra fatiunt, urgent ad opus. Necessitatem et gloriam addunt operibus isti mali spiritus. Quid est simulachra frangere, glocken schmelzen ꝛ. 10

spüren, welcher geist von Gott sey obder nicht. Denn wenn du myr eyn werdt furgibst, so ist's der heilig geist nicht, wilcher also eynher gehet, das er mit erst die gnad Christi herbringt und nicht zu den werden furet, Also fleust er: Dyr sind beyne funde vergeben, hys getrost ꝛ., treybt nicht mit ersten auff die werdt, sondern holet dich mit ersten hynauff zu Gott, durch seyn susse 15 wort und gnad. Alhie zum anfang zehget er dyr nyrger seyn werdt, aber nachmals gegen dem nehisten. Sie aber plazen bald auff die werdt, wollen eyn hoern geist haben, treyben und dringen am ersten drauff, lassen los eynhergehen den glatoben und die liebe. Dieser ist frehlich der heilig geist nicht, Christus holbt am ersten das gewisßen, wenn das rechtschaffen ist ym glatoben 20 gegen Gott, als denn wehst ers auch auff die werdt gegen dem nehisten, denn glatoben aber hebt er erstlich empor und treybt die werdt zurüde, das können sie nicht verstehen. Ich wolltes yhn alles nach lassen, wenn sie allehne seyn klicker<sup>1</sup> an die werdt hingen, denn sie yhr datum<sup>2</sup>, ehr, nott und rum dazu seken, Ich wolltes auch nicht achten, das sie alle bilder zurissen, selch und 25 glocken hyn eyn hauffen schmelzten, aber das sie eyn gewisßen wollen machen denen, die nicht bilder umbrehsen: wer? du? gleich ob der heilig geist nicht da wer obder der glatob, es sey denn dis werdt darbey.

22 zurüde      24 klick Kpost Eisl      27 wer du? noch nicht, Gleich Kpost Eisl

<sup>1</sup>) Für klicker hat die Kirchenpostille (Erl. <sup>2</sup> 14, 193) klick und unsere Stelle tritt damit neben zwei andere aus Luther, die R. Hildebrand in Grimm, Wtb. 5, 1158 nachweist. klick ist gewöhnlich masc. und erscheint als solches auch in der einen jener beiden Stellen (nu aber hengen sie dran den leidigen, bösen klick), an der andern (Das seine übermacht zusprühet und uns bösen klicke anhenget, müssen Reher heißen und allerley klick an uns haben) scheint klicke als Plur. zu nehmen und bösen zu uns zu gehören. Von einem Neutr. klick, zu dem klicker unseres Textes als Plur. gehören könnte, finde ich keine Spur, vielleicht ist es verdruckt f. klickten (schw. Form weist Hildebrand 1mal nach) oder verwechselt mit klicker, das mundartl. die Schnellkugelchen bezeichnet, mit denen die Kinder spielen. — Die Bedeutung von klick ist mannigfach und daher auch die der Redensart einen klick anhängen nicht zweifellos. Nahezuliegen scheint das niederd. enem enen klak anhangen = einen bösen Namen machen, schänden (Grimm, Wtb. 5, 890; Danneil 101<sup>b</sup>), wo klak = Fleck, Makel.



R] Ad hos dico: si opus esset, quod iam deus praecepisset hac hora, tamen non urgerem, ut necessitate coacti faciant. Neque erit opus erga proximum. Illud non faciunt, sed erga deum: si facis, bene; si non, non es Christianus; et per hoc gloriantur. Servate vos lumen, quod habetis, tum iudicabitur. Hic mihi audiendum 'Confide, fili'. Ibi nullum opus, de quo glorior. Drumb ist ehtel teufel gespenst, quod spiritus eos urgeat ad sic vel sic praedicandum. Hic habes signum, quo iudices, quid sit in regno Christi. Nihil

X] Ipsi addunt: oportet facere, si Christianus esse vis x. ruhm oportet sequi; si facimus, sumus Christiani x. de hoc verbo gloriandum est 'fili, remittuntur peccata', et quod habeo propitium deum x.

Opera libera esse debent, non est de illis gloriandum x. ad proximum

Ich sag das, obs schon eyn werck wer, das Gott iht auff diese stund gebót, danoch wollt ich nicht also drauff dringen und den jenigen verdammen, der nicht fluch nach volget, wolt yhm yrgent eynen deckel finden, das er viel-  
 15 lecht nach schwach wer, und das gnadenreich also uber yhn sprengen. Wyr werdens ynne werden, das das werck ynn ynen gegen Gott gericht ist und nicht hierunder gegen dem nehisten geet, machen eyn not draus: wenn du das thust, so bistu eyn Christ, thustu es nicht, so bistu keyner, wo mans thut, do seyn Christen. Dieser rum volget dem werck, das sie wollen besser gesehen  
 20 seyn fur die andern, Ihr aber habt nu das rechte liecht, darumb auch seyt gewarnt, probiert die gehster, wyr wollen uns nicht furziehen wie dieser gehst, sonder ynn dem woll wyr uns rúmen, das wyr das wort hören 'Seh getroft, dyr find beyne funde vergeben', das ich weys, das ich eyn gneidigen Gott hab, aber das kan dieser gehst nicht, darumb ista auch ehtel teufflich gespenst, wor  
 25 mit sie umbgehen, sie liegen denn heyligen gehst an ynn diesem, das sie yhm schuld geben, yhr ding sey vom heyligen gehst. Und obs gleich gutte werck weren, dennoch mußt das zwingen und bringen dahynden bleyben, geschweyg den, das sie so tolle werck furgeben.

Das reich Christi gehet also, das wyr all unsern rum und droh ynn  
 30 die gnad setzen, die andern werck sollen frey seyn, nicht drauff zwingen und

*Auch Hildebrand nimmt daher für die beiden Lutherstellen diese letztere Bed. an. Doch scheint wenigstens an der zweiten noch etwas von einer ursprünglicheren Bed. von klick gefühlt zu sein, die sich ergibt aus niederd. klick = 'Klumpchen (Lehm usw.)', klicken = 'als Maurer arbeiten', klicker = 'Maurer' (Lübben-Walther 176<sup>b</sup>). Wenn Luther dort sagt, das Evangelium sei so fest auf das Papstthum gesprungen und getreten, dass dessen Übermacht auseinandergespritzt und den Evangelischen klicke angehängt habe, so können nur Spritzer einer breiartigen Masse, wie bereiteter Lehm, Kalk es ist, gemeint sein. Der Sinn der Redensart wäre demnach allerdings 'beflecken, verunreinigen'. Weder in R noch in X hat unser Satz wenn — hingen eine Entsprechung, die für die Deutung verworther werden könnte. P. P. <sup>1)</sup> vgl. m. Anm. zu Unserer Ausg. 11, 26, 24/5. P. P.*

R] gloriandum de operibus. Hoc notandum in illo textu et scribenda verba in cor, ut sit lux, qua iudicas omnem aliam doctrinam. Ut haec verba pertinent in cor, ut scias solam gratiam, non meritum. Haec verba in regno Christi praedicanda, non urgendae conscientiae. Euangelium pervagavit terram, sed leser illi werden beschmeissen, et sequentur multae sectae et hereses. Et hoc oportet, quia deus vult iam tentare, qui iam vere acceperint, qui non. In hoc regnum nihil aliud pertinet quam verba Euangelii 'Confide'. Hoc notandum, quam latum et angustum sit hoc regnum et quam pauci sint, qui verbum arripiunt, qui secundum hoc iudicant et vivunt. Quid dicit de peccatis, cum simus in regno Christi et hoc verbum sol alheit ghen 'jund'? Ideo neminem iuvant haec verba nisi per Euangelium sibi peccata revelantur. Audivimus quidem Euangelium, sed non omnibus peccatum revelatur.

R] descendere debemus ad proximum. Verba ista 'Confide, fili' ꝛ. gehören ins herz. Haec verba sunt Euangelii, quae frolich machen conscientiam ꝛ. Hic notandum est, quam eng et quam weit est hoc regnum. Pauci sunt, qui schmecken hoc verbum, qui sciunt hoc verbum ꝛ. Cur de peccatis dicit in hoc regno? semper sunt hic peccata, quae per euangelium manifestantur

da von Christen seyn, sonder mit den werden hierunder komen zu unserm nehisten. Also solten wir das Euangelion hörn, das wir die spruch fasten, das es uns herz geschriben wurde, das dis licht, diese wort und lampen recht ynn uns leuchtet, da durch wir richten können all andere lere. Also sagt er zum gichtpruchtigen 'dyr sind beyne jund vergeben'. Diese wort und der gleichen gehörn dahyn, das man sie uns herz fast, so es doch nichts ist denn alleyn gnad, leyn werck, damit das gewissen gedrungen wird etwas zu thun. Aber mit diesen Worten mustu dich schutzen widder die falschen propheten. Wir haben nu das wortt eyn wenig gepflanzt, das kan der teuffel nicht leyden, denn er schlefft nicht, die ruppen und keffern werden kommen und werden beschmeissen, aber es mus also seyn, Christus der wil seyn wortt probiern und versuchen, wer es gefasset habbe odder nicht. Darumb laßt uns auff der rechten ban zum reich Christi bleyben, nicht mit werken, gesehen treyben odder zwingen umgehen, alleyn mit dem wort des Euangelii, die das gewissen getroßt machen: Bis frolich, sey getroßt, beyne funde sind dyr vorgeben. Dar bey merck nu, wie eng und wie weit das reich Christi ist. Wenig ist yhr, die das wort also fassen, das es yhn schmeckt und die sich draus richten können: dyr sind beyne funde vergeben. Wenn wir denn nu ym reich Christi sind, was gedenck er der funden? sind den ymmer dar funde da? Nhemant gehort ynn das reich, es werden yhm denn durch das Euangelion seyne funde geoffend, sonst begegen leynem diese wort, Alle hörn das Euangelion, aber es geth yhn nicht allen zu herzen, denn sie fülen nicht all yre funde. Das Euangelium aber predigt, das alles was an uns ist, funde sey, Darumb so beuts auch

2) Euangelium revelat peccatum et consolationem promittit. Hic descendum per totam vitam.

Remissio peccatorum sunt duo verba 'Bergeben' und 'fund'. Si agnoscis, tum remittuntur. Antequam remittuntur, oportet sint prius omnia peccatum. Hoc necesse est fateri, quia deus non dat remissionem, nisi ubi sint peccata, ut ergo omnia peccata sint in nobis 1. stude. 2. Remittere peccatum. Quod multo aliud est, quam si homo: per hoc iram remittit et dat gratiam, ut vita sanctitas sit. Ita ut in hoc verbo comprehendantur omnia bona, quae deus habet, Et omnia mala auferat.

10 Non ergo contemnendum hoc, oportet in cor descendat, quod deus dedit remissionem tibi, In hoc moriendum. Ideo pauci Christiani. Nullum

3) etiam conscientis x. praedicat euangelium omnia esse peccatum, unde gratiam praedicat et peccatorum remissionem.

Totum regnum est in his 2 verbis: vergebung der funde. Necesse est 15 cognoscere peccata: quae si cognoveris, sequitur remissio. Ante remissionem est hic peccatum, hoc necesse est confiteri. Non est remissio, ubi non est peccatum. Primum omnia sunt peccatum in nobis.

2. remissio: maius est remittere peccata deum quam hominem et proximum. Nam deus, quando remittit iram, tollit et dat gratiam, omne bonum, 20 quod in ipso est, tollitur alles ungluck. Sic verba ista sunt zuffassen.

Et hic erkentniß alles ungluckß, quod in nobis est, deinde uberschtuttung

15 cognoveris] cog

trost an, Die funde vergebung ist da, sol myr die vergebung widder faren, so muß da seyn das erkentniß der funden.

Vergebung der funden find nicht mehr denn zwey wort, daryn das ganz 25 reich Christi steth. Es müssen funde da seyn, wen sie da seyn, so muß man sie erkennen, wenn ich sie erkant hab, so ist vergebung und gnad da, ehe den vergebung da ist, so istz eytel funde, das muß bekant seyn, das ichs fülh und weys, das alles blindheyt sey, was an myr ist, sonsten wird die vergebung der funden nicht bestehn können, wo nicht funde ist, aber es mangelt an funden nicht, sonder an dem, das myr sie nicht erkennen. Das ander teyl ist die 30 vergebung der funde. Eyn mensch vergibt also dem andern, das ers morgenbt widder gebend odder yhm etwan furtwirfft, Wenn aber Gott die funde vergibt, das ist viel eyn hoers widder wen eyn mensch vergibt, dan er verdammet nicht mer, lest hie allen zorn farn. Wen den seyn zorn hyntwed ist, so nympt er die hell, teuffell, todt und alles ungluck hyntwed, das der teuffel mit sich 35 mag bringen und an stat des zorns gibt er gnad, trost, heyl und alles gut, das Gott selbs ist.

Sunde ist eytel ungluck, Vergebung eytel gluck, Die maifestet ist groß, groß ist auch das, das sie vergibt: wie der man ist, also ist auch die vergebunge,

R] opus hic, sed cognitio malorum, quae habemus, et susceptio gratiae. Ego te liberabo ex tuis malis: si datur, non potest mereri; ad hoc requiritur fides, ne verba sint frustra dicta. Non habemus solatium, nisi quia ipse iubet. Ideo 'confide', quia remitto gratis. Hic iacta, brang. Non vide, quid tu feceris. Hoc impossibile est facere iusticiarios, quia sequitur statim gloria, Et dixerunt: virtutis comes est gloria, ut umbrae corpus. Si gloriatio  
 ¶i. 118, 16 est, quam deus dedit, vera est, ut David 'dextera domini fecit virtutem, exaltavit me' ex morte. Haec vera est virtus. Facile hoc videmus, quod urgent ad opus et ob hoc, ut famam habeant in mundo, quod hoc fecerint.

R] aller gnaden und geschenck; si gratia, est geschenck, non est meritum vel opus ꝛ.

Non habemus alium troß, in quo possumus stolßiren, quam in hoc verbo 'confide, fili, remittuntur' ꝛ. non respice in opera tua. Id non possunt facere hypocritae et iustitiarum ꝛ. Gloria comes est virtutis, sic ipsi dicunt.  
 ¶i. 118, 16 Verum est, si in deo gloriam quaeris, quod ipse fecit opus ps. 'dextera' ꝛ. sed illi in opere gloriantur ut in suo ꝛ.

es muß aber hm herzen geschmeckt seyn, wie gros diese wortt sind, darauff du dich wyffest zuverlassen und frölich druber sterben, Aber wenig sind vhr, die es fassen, darumb sind auch wenig rechter Christen. Das ist das reych Christi, wer es also hat der hatt es recht, da ist keyn werck, alleyn das erkenntnis alles unfers unglückß und auffnehmung aller gütter Gottes Bis frolich, erschrick nicht hnn deynem gewissen der sunden halben, das du nicht vil gutes gethan hast, ich will dhr es alles nachlassen, Darumb so ist es keyn verbinst, sondern eytel geschenck, das ist das Euangelium, darauff gehort der glawb, das diese wort nicht umbsunft werden gesaget, Denn vhr haben keynen andern troß den darauff er uns heyst stolßirn, derhalben bis gutter ding, gehabe dich woll, den ich vergieb die funde, auff meyn vergeben do rhum dich, da prang auff, da hastu ursach zu rhumen und zu prangen, nicht auff deyne werck. Das können die werckheylligen nicht lassen, denn allwegen volget eyn rhum hernach, wie sie gesaget haben: Der tugent volgt ehr nach, gleich wie der schattwe dem menschen, Wens eyn rhum ist von unsern wercken, es habens menschen odder Gott gebotten, so istß dreck, Wens eyn rhum ist von den wercken, die Gott hnn uns thut, so istß recht, wie der hundert und .18. Psalm sagt 'die rechte des Herren ist erhöhet, Die rechte des Herren beweysset stercke', als solt er sagen: darumb wyll ich rhumen und hochen, das er mich erhoben hat aus todt, hell und allem unglück. Disen rhum können sie nicht haben, wie sie auch das wort nicht haben, Sonder wie das werck ist, also ist auch der rhum, treyben und zwingen vom wort auff die werck. Der heylig gehst treybet von wercken auffß wort, diese prangen auff ire werck, Jene da der heylig gehst ist, prangen hn-

R] Et hoc est hic, quia dixerunt pharisaei 'hic blasphemat'. Quare? quia <sup>Matth. 9, 3</sup> remittit peccatum, quod soli deo competit. Naturam habet verbum dei verum, quod blasphemetur a dextera et sinistra et eciam a toto mundo, ut tempore apostolorum persecutus est mundus. Ut hodie secunda periculosior  
 5 inter nos, ut tempore apostolorum, ex quo Apostoli blasphemabantur, passi sunt. Illi contrarii nostri, qui nobiscum habent Euangelium: der muß thun. Ibi spiritus dei est diabolus et econtra. Illi dicunt nostram doctrinam falsam; nos contra, quia spiritus vult gloriam habere, homines iam iudicium. Paulus falsos doctores hat gescholten, quod verzagte boßewicht sein, et

R] 10 'Hic blasphemat', quia dimittit peccata, quod solius dei est. Die art <sup>s. 3</sup> habet euangelium et verbum dei, quod blasphematur ad sinistram et dexteram, ac si deberet vertilget werden, ut nunc totus mundus. Deinde inter nos surgunt pseudoapostoli ut tempore apostolorum. Ex nobis non sunt, sed prodierunt ex nobis i. e. nobiscum habent euangelium. Istos non possumus prohibere.

Paulus vocat ad Galatas verzagte boßewicht, sed tamen confidentes

wendig hm herzen auff Gott, daß er dis werd gethan hatt, bleyben an der gnaden hangen.

Also thun hie dye Schriftgelerten, do sie das hortten, sageten sie: Dieser  
 20 lestert Gott zc. denn diese art hatt das heylig Euangelion und recht wort Gottes, wo es recht geglawbt wirt, das es auff beder sehtten gelestert wurd, und die ganze welt wilß verbilgen, weye zu der Apostel zeyten geschach, und wie auch yhndt unsere dolle fursten wollens todt haben, ganz dempfen und vertilgen, mit allen die es predigen und bekennen.

Die ander verfolgung ist noch vil erger, die under uns entsteht, weye  
 25 auch zu der Aposteln zeyt under den Aposteln, also auch yht unsere jundern, die das Euangelion mit uns haben, wollen nicht pebstisch seyn, sonder fur Christen gehalten, die müssen hierenher plagen, so doll sind sie, das sie sich des Euangelium rümen, und doch auff die werd gehn, und hie mus der heylige  
 30 gehst der teuffel heysen, dort der schon gehst. Aber wirr mussens wagen, wirr werden müssen sagen, yhr dind sey nicht recht, so werden sie widder umb sagen, unser dind sey nicht recht, denn der böß gehst ruget nicht, er hab denn eyn rhum, wirr aber haben eynen schuckhern, der wirr es wol hynaus furen.

Paulus der heyst all falsche gehster kün und hoffertig, ja auff yhr  
 35 mysten, bey yhren dahern <sup>1</sup> do sind sie stolz und frech, sonst sind es die ver-

27 Enangelio

<sup>1</sup>) Die zu Allem 'Ja, Herr' sprechen, also gesinnungslose Jasager, die der Meinung des Herrn und Meisters stets beipflichten. Das Wort auch sonst bei Luther, vgl. Grimm *Wibch.* 4, 2, 2227 f.

R] etiam gloriosi, praesertim cum sint bey iren leuten, qui defendunt eos. Sed cum stare deberent, non veniunt in lucem, ut glorientur in carne vestra et hoc domi, alias findß verçagt. Sed spiritus sanctus dicit 'Confide, fili'.

Verus spiritus est pleder et facit plöd coram deo, et rebus, quae coram deo gelten, timent. Sed quando agere debent adversus tyrannos, ibi animosi sunt, ibi dat deus animum coram deo a sonitu folii. Ideo loquitur Christus ad paralyticum, ut eum qui coram deo tremuit; sed illi contrarium faciunt. Mihi hoc thüt mee, quod semper audimus et non arripimus locos, quandoque non poterimus reluctantare. Nos habemus fundamentum doctrinam nostram veram; illi non, nisi apud suos.

Vides ergo solum verbum consolationis plenum et quicquid est cum lege, peccatis, mußß her außß, quia si vel unum opus incipis, est actum. Si

R] stolß ꝛ. auff yhren mist feind sie stolß ꝛ. sed alias fugiunt, tunc feind sy apud suos, alias verçagt.

Verus spiritus sanctus est blöde et facit eciam blöde coram deo, sed coram mundo sunt durftig, tun, coram deo timent eciam a folio rauschenden, sed coram tyrannis nihil timent. Unde dicit hic Christus 'confide', q. d. timor hic est, necesse est consolari ꝛ. Nos certi sumus vera esse nostra, ipsi incerti, ideo fugiunt et sunt verçagt praeterquam apud suos ꝛ.

Quae praecipis et legibus aguntur, sunt extra hoc regnum ꝛ. quando

hagten böstwichter, die man finden soll. Ja wenn sie sollen antworten und stehn, so kan sie keyner herzubringen, wollen euch ym fleisch beschneyden lassen, bey yhn sind sie kün, dorffen Gott yns maul grehffen, aber wenn sie es angrehffen sollen, verçagt. Der heylig gehst aber der spricht: Son, dyr synd beyne funde verçihen.

Der rechte gehst ist blöd und macht sich blöde gegen Gott, also die Christen bücken sich gegen Got und halten yhn ynn ehren, nicht stolß, Aber widder die tyrannen do blest ynen der heylige gehst den mutt also auff, das sie widder tyrannen noch teuffel fürchten, sind unerschrocken, solt man yhn auch den hals druber weg rehffen, gegen Gott aber do fürchten sie sich wie eyn rauschen bladt. Darumb sagt er: Sey getrost, hye fürcht dich, das sparn sie aber gegen den menschen. Es ist myr alleyn darumb zuthun, das wir ymmer hyn horn und fassen der spruch nicht, das, wenn es eyns zur antwort kompt, werden wir stehn weye dy psehffer, so gen wir dahyn an den galgen. Aber wir müssen es leyden, ydoch des mögen wir uns wol trosten, das wir ja den grundt haben, das unser ding recht ist und yhres unrecht, der halben können sie niemmer led seyn, denn alleyn bey denn yhren do rhümen sie sich.

Da durch aber bestehet und wird das reich Christi gemercht, das das gewissen mit dem wort getröst werd: was sonsten mit werden und gesezen geschicht, gehort alles rausfer zu dem nehsten, wenn der werdt gegen Gott darff

R] es in regno Christi, tum incipiunt opera, tum facis ut Christus hic et portatores qui iam erant in Christi regno, quia hic scribitur, quod viderit eorum fidem, quam si non habuissent, non portassent huc paralyticum. Ideo opus, quia post fidem.

5 Christianus non vivit propter opus, non opus habet, si erigis, nihil est, sed si vivis post fidem, non debes vivere, ut eciam paralyticum huc adferas. Maledicta vita, quae vivit propter seipsam; quicquid post fit, debet fieri, ut regnum eius augeatur. Ut illi faciunt: adducunt illum et ille audit et infunditur ei fides per auditum. Videamus nostra opera, wie sie ghen sollen.  
10 Videndum solum, an aliis auxilio sit. Si frango idolum, ut videar Christianus, hic nihil audit, quomodo Christianus fiat. Hoc diabolus et mors est,

R] es in regno, sequuntur mox opera, portantes fuerunt in regno, quia fidem habuerunt. Fides hic est ante opus, opus non adducit eos ad regnum, sed prius sunt in regno per fidem ꝛ.

15 Christianus vivit, ut adportet paralyticum. Maledicta vita, quae vivit propter se. Omnia debemus facere, ut fatiamus augeri hoc regnum ꝛ. Cum Evangelio infudit fidem huic paralytico, ut semper facit, cum inquit 'Confide, fili' ꝛ. Opus tuum tunc bonum est, quando cedit ad utilitatem proximi,

ich gar nicht, sondern alleyn die funde voll erkennen und Gottes vergebung,  
20 als denn hyn ich mit Gott eyns, welches der heilig gehst thun wyrd, darnach so brich ich heraus, wie diese hie thun, die den gichtpruchtigen zu dem Herrn getragen brachten. Diese waren hm reich odder begehgen ja die jenigen die hm reich sind, darumb das er sagt, Er hab hhren glawben angesehen ꝛ. wo sie den glawben nicht gehabt hetten, so hetten sie hyn nicht zu hm bracht, Der  
25 glawb ist vor dem werck, das werck nach dem glawben, Derhalben dieweyl sie hnt hm reich sind, pringen sie das werck. Auff dieser erden lebt der mensch nicht des wercks halben, bedarff seyn auch nicht, richstu aber eyn werck an, so ist's aus.

Aber die weyl du glawbest und lenger lebest, so mustu wissen, das du  
30 darumb lebst, das du den gichtpruchtigen herzuverbringen solt. Gott wil eynen Christen nicht umb seynt willen lassen leben, na verflucht sey das leben, das fur sich lebt, wenn alles, das hynach gelebt wyrd, lebt man umb der andern willen. Also thun auch diese, die den kranken herzu bringen, dieser krank hat erstlich keynen glawben, aber hernachmals hort er das wort und Christus  
35 geuft ihm den glawben eyn, erweckt ihn mit dem Evangelio, wie er denn pflegt den glawben mit dem wort eynzugiffen. Also sollen alle werck gethan seyn, das wyh alleyn sehen, ob sich die werck dahyn reymen, das sie andern leutten eynen gutten glawben bringen und furen zu Christo. Wenn ich darumb eyn bildt umbreys, das man sehe, das da eyn Christen sey, da ist  
40 nicht geprediget, wie man der sunden los werde, sonder alleyn gerhymt wollen

R] propter hoc non vivis, sed gloriam habes, quia idola frangat. Nos dicimus non altum spiritum. Sed quando hoc nitor, ut cognoscas regnum Christi ut ego, illud non efficiam destructione templorum, si eciam omnia destruerem, sed per vocem 'Confide, fili mi'.

Debeo dem faulen esel zu essen geben, ut verbum dei treib. Quicumque 5 homo ob hoc vivere debet, ut eciam veniat inß haubtstuck i. e. ad bonam conscientiam, ut illi faciunt, iuvant, ut eciam in corpore liberetur a morte; sed optimum opus, quod audit Christum et venit ad cognitionem eius. Haec opera dicimus Christianorum opera. Haec sunt extra regnum Christi, quia fit cum illis, qui sunt extra regnum. Sic nos peccatores praedicamus, quan- 10 quam non habeamus miracula, tamen satis magnum, quod conscientias liberamus a peccato, morte. Magnum mihi videtur, quod erutus sum a cappa et

X] et propter illud opus vivis, non est hoher geist, qui simulachra sturmet; hoc opere non adducitur ad Christum proximus, sed isto verbo 'confide' ꝛ.

Propter istud verbum lebe ich, esse, tringte et omnia fatio, atque ita 15 conscientias aliorum iuvo atque omnia fatio, ut adducam ad hoc regnum ꝛ. Optimum opus hic est, ut audiat euangelium, alia opera, quod apportant, fit propter illud optimum, ut audiat euangelium. Ista opera sunt extra regnum, quia prius es in regno per fidem, agis istis operibus apud eos, qui non sunt

seyen, welcher rhum richt die gewissen nicht auff, sperren alleyn den leutten 20 domit orn, nasen und augen auff. Ist eyn schlechte kunst bilder sturmen, das du aber das reych Christi also erkennest, das myr odder diesem geholffen werd, das wyrstu nicht aufrichten, wenn du auch all kyrchen eynrist, sonder damit das du dis wort horeft 'Meyn son, dyr sind beyne funde vergeben'.

Das wort mus man treyben, mus gepleut seyn unter den menschen, da 25 mus ich essen und dryncken, mich zhyren und kleyden, nicht das ich lebe, sonder das ich das wort treyb, das wo eynes Christen leben nicht do hyn gerycht ist auff das wort, so ist es nicht recht, dem gewissen mus ich helffen nach dem wort, den nehisten speysen und trenden und yhm alles thun, was ich kan, auff das ich zum haubtstuck kom: das gewissen auff zurychten, we diese hye 30 thun, helffen yhm zu seynem leyb und gesuntheit, und obs wol eyn leybliche wolthat odder werck ist, Idoch so helffen sie yhm dahyn, das seyn sele widder auffgericht wyrd. Also speys ich eyn hungerichen, trend eyn durstigen, kleydt eyn nackeden, und des gleychen, aber nicht alleyn, das er esß odder drinck, sonder das ich mit diesen wercken mit yhm zuschaffen gewin und yhn zu 35 Christo bringen mög. Diese werck find ausserehalb dem reych zu denen die nicht ym reych find, auff das du sie auch zu dem reych bringest. Also prediget der heylige gehft und ist genug miracels, das die leudt Christum erkennen und



R] operibus, quibus multum tribui antea. Haec est sola dei misericordia. In regno Christi nihil gilt, quam verbum. Et postea ut vitam tuam agas, ut alios ad hoc regnum bring, in quo ego sum. Tu habes liberos, ancillas, propinquas, cum illis age.

5 Iam agendum de aliena fide. Sepius dixi errorem esse, quod pueri sine fide deberent baptisari, et hic error mit gwalt ghet her ein. Papa praedicavit non posse credere pueros, sed in fide ecclesiae et sine omni fide baptisarunt. Et novi spiritus dicunt nullam fidem habere, ut papa, ideo non baptisandos. Nos dicimus: fides aliena non iuvat, Si 2 Christianitates hic  
10 essent, nihil essent: oportet quisque per se liber fiat a morte, oportet eandem

10 essent] esse

R] in regno, sed conaris eos adducere ꝛ. Maximum miraculum est sic liberatos nos esse a lege, a statutis hominum, a morte, ab inferis ꝛ. quis potest cavere, ne semen suum inspergat Satan ꝛ.

Haec de euangelio. Restat de fide aliena et de potestate remittendi  
15 peccata.

De fide infantium dixit papa, quod in fide ecclesiae baptizentur. Novi spiritus quoque dicunt, quod non habent fidem ꝛ. Scimus alienam fidem non salvare. Necesse est, qui vult salvari, ut habeat fidem propriam. Nos

18 propriam] alienam

eyn frolich gewissen kriegen. Das ich gelernt hab, das Moncherey und was  
20 der Papisterey mehr ist, nichts sey, ist vor myr eyn gros miracel. Ist nichts, das sie uns schuldt geben, myr thun keyn miracel: ob sie wol nicht so hell sehen und unser prediger keyn zeichen thun, ydoch so ist das liecht und erkentnis recht, sie predigen ya das Euangelium. Also habt yhr hie das reych Christi und das Euangelium, das du all deyn leben, du seyest weyb, kind odder  
25 man, da hyn richtest, das du der seyest, auff das du den krancken herzu bringest, das ist unser wesen.

Vom frembden glawben.

Nu solt wir auch vom frembden glawben und von der gewalt funde zuvergeben eyn wenig handeln. Ich hab vordhyn auch gesagt, das es eyn yrtumb  
30 sey, das man die kindlin yn dem glawben der kyrchen tauffen sol und haben geprediget gleich sam werden sie one glawben getaufft. Dieser yrtumb geth yht mit gewalt hrehn, denn der teuffel schlefft nicht, sie meynen, das keyn glawbe da sey. Der Babst mit den seyenen hats bissher also gehalten, das die kinder keynen glawben haben, sonder werden ynn die schoß der Christlichen  
35 kyrchen gelegt, und man hatt sie ynn der Christenheyt glawben getaufft. Diese netze sagen auch, das die kinder keynen glawben haben, wie der Babst, sondern das man harren sol, bis sie gros werden ꝛ. Wir sagen also, das der frombde glawb nicht helfff, wenn auch zwo Christenheyt do stunden, dis kind ist fur

R] vitam habeam. Ideo cuique fides in cor debet venire. Sed dico, quod oramus pro omnibus, qui sunt infideles, et hic sumus, ut praedicemus et oremus, ut alii veniant in regnum. Sicut illi fecerunt. Fidem illi habuerunt et eum non geholffen het. Sed quia orarunt, ideo Christus respexit. In alienam fidem non possum mori; sed iuvat, ut et ipse fidam. Non possumus scire, an credamus vel non, eciamsi iam sim adultus, tu non potes ex me scire. Pulcher spiritus qui dicit: ne baptisentur, nisi quando credunt. In sua cogitatione bringt in her. Pueri baptisandi in nomine scripturae. Non pono in sinum ecclesiae, sed in verbum eius qui dixit 'sinite pueros ad me'. Ego meum opus feci, ipse faciet cum eo, sicut promisit. Mea fides adfert puerum ideo, ut det ei dominus fidem et veniat in eam, quam habeo, quia iussit dominus suo verbo. Nemo baptizet puerum, quasi non habeat fidem ut

R] oramus pro Turcis et infidelibus, propterea et hic vivimus. Sic illi hic habuerunt pro se fidem, cogebantur propriam fidem erlangen ꝛ. Non possum mori auff fidem alienam, sed iuvat, ut habeam et acquiram propriam fidem ꝛ. Nullus potest certus esse de fide vel adulatorum ꝛ. Nos baptizamus pueros in verbum dei et Christi 'Sinite pueros' ꝛ. sic iussit Christus, laß hñn et puerum bezachten cum verbo ꝛ. pueros baptizamus non in fidem meam aut

mich nicht geborn, wörd auch nicht fur mich sterben, hatt eyn ehgen todt und geburt, sol ich denn leben und vom todt loß werden, so mus ich auch durch den glatoben yn Christum heym komen. Wyr bitten aber fur die kinder, wie auch fur alle unglatobigen und predigen, betten und dohyn erbehten, das die unglatobigen auch herzukommen, darumb leben wyr auch. Also haben diese den glatoben gehabt, nicht der gchtruchtige, er must hñn aber bekommen, sonst het hñm ihr glatobe nichts geholffen, Aber sie yn hrem glatoben badten Christum dem umb eynen ehgen glatoben. Also hylfft der frembde glatobe, das ich hñn auch krieg. Wyr wissen nicht, welcher glatobt odder nicht, wenn ich gleych alt kom zur tauff, und sprich: ich glatob, wie kanstu wissen, ob ich glatob odder nicht, wie wehstus? wie wenn ich lög? es kans leyner wissen, da bringt hñn her sehn ehgen wort und gedanden, ifts recht, so ifts recht. Das kindt mus nicht auff meynem glatoben stehn, ich hab fur mich selbs kaum glatobens genug, ich solz auch nicht alleyn yn die schoß der Christenheyt legen, sonder yn das wort Gottes, do er spricht 'Laß die kindlin zu myr komen, denn das hymelreich ist ihr'. Sie bring ich dhr, Christe, eyn kindlin, das hastu mich zu dhr heysen tragen, hie hab ich meyn werck gethan, Christus der wörd auch das seyne thun, Also tauff ich das kind nicht yn meynem oder der Christenheyt glatoben, sonder meyn glatobe und der Christenheyt bringt das kindt herzu, darumb, das er hm geb eyn ehgen glatoben, und glatob wie ich glatob und hñn dem wort, das myr Christus geben hat, nicht tauff ich

R) Bohemi, per hoc deus et veritas eius condemnatur, quia non credo verum esse eius verbum. Hactenus de aliena fide.

Possum alterum iuvare per praedicationem de potestate remissionis peccatorum. Pharisei sciebant neminem posse remittere nisi deum. Ideo et  
 5 Christum blasphematorem dicunt. Remittere peccata est dupliciter, quando cor immutatur et spiritus infunditur. Hoc nemo facit, nisi spiritus dei. Christus utrumque facit: primo per verbum, quod est praedicatione internae remissionis, et 2. remisit verbis. Hanc potestatem habent omnes Christiani, habent verbum in ore, quod remittere possunt peccatum, dicere et praedicare  
 10 possunt: Homo, deus peut dir an, quod velit remittere peccatum, non cessanda vox ante finem mundi 'fili, confide'. Et hoc verbum habet quilibet

R) ecclesiae, sed hac fide apportamus puerum ad baptismum. Bohemi, Pygardi spotten der tauff, alios possum iuvare fide mea, ut propriam acquirat x.

De potestate remittendi peccata. Sciebant pharisei solius dei esse.  
 15 Duplex remissio peccatorum: primum ex corde treiben et reijßen peccatum et dare spiritum. Hoc solius dei est. Sed annunciare peccati remissionem aliud est. De utraque hic, et hanc potestatem habent omnes homines scilicet Christiani. Verbum hoc Christiani adeo verum est ac si deus dixisset x.

18 alios] aliis

darauß, das es kein glawben hab, wie die Behem meynen, das, wenn es  
 20 gros werdt, fals yhn krigen, sprechen ubers kindt das wort Gottes: dyr sollen deyne funde vergeben seyn, und es sal doch die wortt nicht glawben, heyst das nicht Gottes wort gelügen strafft? Ich kan woll eynem andern durch meyn gebett und glawben helffen, das er auch glawbt.

Von der gewalt auff erden funde zuvergeben.

25 **D**ie Phariseeer wusten, das Gottes werdt war, das alleyn Gott justundt, funde zuvergeben, der halben hiltten sie Christum fur eyn Gotteslesterer, welcher als eyn mensch wolt funde vergeben. Zweyerley weis werden die funde vergeben, Erstlich die funde auß dem herzen treiben und gnad eynghyßen, das Gott alleyn thut, Zum andern verkundigen vergebung der funde. Aber Christus  
 30 thuts hie beydes: Ins herz gibt er yhm den gehst, außwendig verkundigt ers yhm mit dem wort, das ist mit dem wort 'vergeben', und ist eyn verkundung und offentliche predigt von der ymnerlichen vergebung. Diese gewalt haben alle menschen, denn daraus preysen sie Christum, welche Christen seyn und getaufft, haben das wort ym munt, funde zu vergeben, das sie sagen: Sich,  
 35 mensch, Gott beut dyr seyne gnade an, schenck dyr alle deyne funde x. Dise stym sol nicht auffhoren bis auff den Jungsten tag: Dyr sind deyn funde vergeben, bis frolich und getrost x. Dis wort hatt eyn Christ ym munt

R] Christianus i. e. praedicat verbum, per quod deus remittit peccatum, et tantum est, si homo facit, ut deus met. Si nobis verbum non dedisset in os et descendisset Christus, non haberemus remissionem et verbum hoc, sed dixit: facite quod praecepi, sed Christus dixit, praecepit, ut dicamus 'Confide', et de hoc gloriari debemus, quod possum dicere: remissa sunt tibi peccata, quanquam non possim dare spiritum sanctum. Si potes credere quod dico, habes. Et hoc opus hic laudatur ab hominibus, nempe qui sentiunt, alii sequuntur *schwermer geist* i. e. data est nobis potestas, ut regnum eius augeamus et alios ad nos renovemus per verbum et quaecunque possumus, eis inserviamus. 5  
10

R] remittuntur tibi peccata, hoc verbum debet gefurt werden in hoc regno ꝛ. tantundem est, ac si deus diceret, et dicit hoc: quis adeo ausus fuisset unquam hoc facere, nisi hoc verbum in os posuisset ꝛ. o wie eyn elend ding esset, si sola lex praedicaretur et illud verbum non audir ꝛ. iam dicit Christus, quod homo potest dimittere peccatum ꝛ. possum tibi dicere: dimissa sunt tibi peccata; si credis, *hastu gott gehort* ꝛ. Hoc opus glorificant hic homines, nimirum, qui intelligunt ꝛ. 15

und furt das wort, hnn welchem die funde werden vergeben. Also hat eyn Christ gewalt und vergebung der funden, Derhalben wen ich zu dyr sage: 'Dyr sind deyn funde vergeben', wer wolt das thun, wen Christus selbst nicht herab gestigen wer und het myrs hnn mundt gelegt und gesaget: 'Das thut hnn meynem namen', das *schneydt*<sup>1</sup>, das thuts. Wen kein mensch auff erden were, der funde vergeb, weren alleyn geseh und werd, O wol eyn blödt und elendt bint wer es mit dem gewyssen. Nu aber so Gott eynem hyllichen den mundt vol gibt: dyr sollen deyne funde vergeben seyn ꝛ. du seyst, wo du seyst, so ist das gulden jar angangen, Darauff sollen wir trogen: das dyr deyne funde vergeben werden, mag ich sprechen und thun, wie wol ich dyr den heiligen geyst und glawben nicht kan geben, dennoch kan ich dyrs vertundigen, glawbstus, so hastus auch. Welchen es denn schmeckt, die loben und preysen Gott, wie sie auch hie thun, Das heyst: Gott hatt allen gewalt gegeben funde zuvergeben, und das ist das reich Christi mehren, das gewyssen holen und auffrichten, das thun myr durchs wort. 20  
25  
30

19 und] vū      22 das *schneydt*, das thuts] das wort thuts vnd *schneit* hindurch *Kpost. Esai*  
28 weren] werden      24 es] se      26 angagen

<sup>1</sup>) = das unterscheidet und entscheidet, vgl. Grimm *Wtb.* 9, 1255 unter *ß*. P. P.

**Prebigt am 20. Sonntag nach Trinitatis.**

(9. Oktober)

Diese bisher ungedruckte Prebigt ist uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 260<sup>a</sup>—262<sup>b</sup> erhalten.

Dominica quae erat 9. Octobris.

Hoc die 1. in publicum prodiit cum veste communi<sup>1</sup>.

Hoc Euangelium<sup>2</sup> ghet uns an, die audimus Euangelium et putamus Christianos, et hic nostrum iudicium est latum. Et Christus indicat, wie es dem Euangelio ghet, quomodo servetur in toto mundo, et hic videtur, quid regnum celorum et terrae, lumen et tenebrae: imo duo hostes. Regnum celorum dicitur, quod cum corpore venimus in celum et cum anima. Videamus. Sed est spirituale regnum, in quo Christus est rex, fuit et permanebit. Et est regnum sanctarum et letarum conscientiarum, quod scimus deum propitium esse, et sic cum deo vivimus: quod regnum hic incipit et tamen in extremo die complebitur; tum et corpus glorificabitur, quod hic est obnoxium omnibus malis, quando peccatum ꝛ. devinctum, tum completum.

‘Hoc regnum est simile’ ꝛ. ad quod vocati sunt per servos. Hic <sup>Matth. 22, 2</sup> depictum demonum regnum, quod et mundi regnum, cuius princeps et deus est Sathan. Quod non est, quando in inferos venimus corpore, cum et Satan adhuc non sit in inferis, sed in aëre. Regnum est diaboli, ubi malae et non laetae conscientiae. In hoc regno nascimur et per Christum redimimur. In extremo iudicio seiungentur haec 2 regna. Interim mixta sunt et tamen maior pars est diaboli. Et haec est natura eorum: nolunt venire, ut habet <sup>20</sup> textus, per tres ordines.

Vides, quid homines faciant, quando sub suo domino sunt. Praedica-  
vimus nos homines posse gratiam acquirere. Sed diabolus sedet sibi in  
corde, regit in cecitate, est eius deus. Paulus ‘ut oremus pro eis, ut ali- <sup>1. Tim. 2, 1, 2</sup>  
quando’ Tim. Quando sumus in carne, imus secundum diaboli regnum, non  
dei; ornat se, quasi dei velit cultum, sed colorat, ut putemus deum et per  
haec manet in regno suo. Non possumus aliquid, ibi capti sumus. Ibi  
videmus in Euangelio non velle venire, contemnunt et condemnant. Quid  
possum laudare liberum arbitrium? Vide, quomodo Euangelium laudet, quod  
dicit, quod non potest agnoscere bonum, quod sibi opponitur, imo eciam  
contemnit et persequitur. Est hoc liberum arbitrium non posse accipere  
obvenientia? Euangelium adest: quid efficit? Peut an Remissionem pecca-  
torum, Christum omnibus donis: tamen nemo accipit; damnatur, crematur,  
et hoc est quod aliquid in nobis sit, qui non possumus accipere bonum.

zu 1 Lutherus ꝛ      zu 2 veste communis ꝛ      12 dum

<sup>1)</sup> vgl. Köellin, Martin Luther <sup>2</sup> I S. 597f.

<sup>2)</sup> gemeint ist Matth. 22, 1ff.

Hoc facit Satan, qui regnat in hominibus. Quamdiu hic regit, aliter non potest esse. *Er schmußt sich*, quocunque modo velit, misset, operetur: Luc. 11, 21 nihil est. 'Si fortis atrium custodit' ꝛ. ita dicit de Satan, quod omnia servet, nisi veniat fortior. Christus est fortior. Quomodo ergo me ex atrio illo eriperem, in quo fortis est? Oportet alius sit, qui dominet tibi, Non meo libero arbitrio, sed suo digito i. e. spiritu sancto, quando dat mihi aliam mentem. 5

Ibi depinguntur haec 2 regna. Qui nolunt: obdurati in malitia audire verbum salutis. Servi sunt praedicatores, patriarchae, prophetae verbum dei praedicarunt, per quod libera redderent corda. Postea prophetae venerunt, 10 contempti sunt illi, et contempserunt verbum eorum. Sinebant eos invitare ad nuptias: ipsi herebant in bonis et plus amabant haec quam dei verbum. Non vetuit hic laborem agri. Non prohibuit Adam, ut laboret et habeat uxorem, Sed quod curet et fidat labori plus quam deo. Aurum ꝛ. non sunt mala, sed tum, quando deus deseritur. Non malum negotiari, sed malum, 15 quando deus deseritur. Uxores, liberi non mali, sed adhesio ꝛ. Iusti fuerunt avari, increduli, timebant deum non posse fovere. 3. fuerunt pessimi et illi sancti sunt, vulgus non curat verbum, sua sequitur commoda. Sed presbyteri, sacerdotes peius faciunt quam illi priores, qui volunt, ut Euangelium cum dedecore intreat, ut totus . . . et fateatur, sit Christianus, voluerunt 20 non simpliciter mori, sed crucifigi. Euangelium venit et dicit vos cecos et corda habere eorum in manu. Sicut ipse adfectus, ita et vos. Excecat magis per hoc quod vobis depingit pulchrum cultum.

Interim dicunt: das tu hoc diabolo, quod spiritus sancti est? Nemo persuadet eos, ut verum sit, vel deus vel diabolus. Medium invenerunt 25 statum. Putant et somniant diabolum esse in crassis et interim in eorum voluntate esse, quod possint venire vel ad deum vel diabolum. Euangelium hoc non potest efficere. Sed nos scimus non esse medium: aut deus aut diabolus. Si spiritum Christi non habes, es sub regno diaboli. Per hoc sequitur, ut sis eciam obnoxius ei, ut non habeas liberum arbitrium. Impellit 30 te, ut fureris; scortaris, et facis libere. Tu es der hengst, diabolus te equitat. Ant sub diabolo es aut spiritu sancto. Ideo non credunt, sed occidunt. Ita fecerunt Iudei, qui occiderunt prophetas, Ut legis in Euangelio. Ideo et deus per Rhomanos occidit.

Matth. 21, 33.  
37

22, 9 Postea incipit Euangelium per apostolos. Nuptiae quidem paratae sunt, 35 quia hic erat illis missus. Iam dicit 'Ite'. Ibi nemo exclusus est. Concludit Christus hic omnes diaboli esse, quia ideo mittit suos, alioqui non opus fuisset. 'Quoscunque inveneritis, adducite'. 'Ite': fecerunt apostoli, donec impleta est mensa. Et fit quotidie adhuc, et durabunt ministri usque ad

11 eos] eorum      20 . . . .] ein Wort unlesbar      26/27 eorum voluntate eorum  
esse      27 ad *fehlt*      29 spiritum] s      31 libere] liber      33 prophetas] p

finem mundi. Euangelium, ubi diaboli filios invenit. Sed quando mensa completa est, Invenit sine veste, hoc pertinet ad servos. Hic nobis videntur, dum, qui sine omni timore incedimus, putamus nos Euangelium scire. Sub regno Christi i. e. Euangelio servimus, sed per hoc scire laß wirs  
5 bleyben.

Papa non habet amplius ius in nos, sub quo fuimus diaboli penitus cum operibus et conscientia. Si quis non fuisset confessor, ieiunasset. Cum iam videmus neminem nostrum aliquid boni facere, Imo quisque manet in suo odio. Doctrina haec discitur, non ut sciatur, sed ut vivatur. Sic Papae  
10 decreta praedicata sunt. Iam invertimus. Non prodest illi, quod invitatus est per Euangelium in nuptias, scit, quis sponsus et sponsa sed peius fit, horrendum iudicium.

Videamus hoc. Paulus dicit 'ne seducamini vanis verbis', non potestis esse Christiani, si vultis vivere in talibus vitiis, oportet occidatis per spiritum  
15 sanctum. Alioqui verba vana sunt, ne seducamini. Vide in vitam tuam, tum videbis, an Christianus sis. Gratia magna est, quando scis Euangelium et Papam esse Antichristum. Sicut et fuit gratia, quod ille edit, ut alius  
..... Si saltem sciret quis se liberum a Papa. Sed coram deo non sufficit, oportet habeas veste ꝛ. de qua varie torserunt se. Sed pro fide  
20 vera expono, quae spiritus sanctus secum adfert. Hoc regnum non fert impios, oportet habeas spiritum Ro. 8. 'qui non habet spiritum sanctum, non est eius'. Euangelium praedicatur, ut adferat spiritum sapctum. Ibi est, oportet spiritus sanctus sit, ubi es fide praeditus. Et hoc est vestis nuptialis. Non est charitas. Dicitur de eo, qui Euangelium scit et tamen non vivit  
25 secundum illud, sed tamen verbum ex Euangelio facis, non vitam et opus. Horrendum nobis iudicium. Nos omnes pigri sunt, maiori serio deberemus deum invocare, ne saltem Euangelium praedicetur, sed et spiritus sanctus sequatur. Interit quidem regnum papae, sed tu interim non efferris. Statim discitur, quod Papa sit obstinatus et principes. Interim nihil scis  
30 quam loqui.

Ideo hoc Euangelium loquitur contra falsos Christianos, qui noverunt Euangelium et tamen non vivunt. Dicimus: hi habent, quod ligantur pedibus, quod 2ter fieri potest. 1. hic per falsos doctores, cui ligatae sunt manus, et nihil facere potest. Hi habent plagam, qui verbum habent spiritus sancti,  
35 sed illo carent. Sunt sub Christianis et tamen sunt sub diabolo, ut ille sub convivis. Attamen diabolus efficit per eum, ut sectae erigantur. Isti omnem perniciem facient, qui Euangelium habent. Carnales persecutores non sic faciunt. Quando diabolus hoc operculum habet Christum et Euangelium, sub quo lateat niger Satan, ut putemus: hic habet Euangelium et bene  
40 loquitur, interim non videmus Satan, hic sunt obstinatissimi ita ut nunquam

11\_ est per Euangelium est in sponsa] sa 18 .....] sat E

hic solvi possint, et tandem nihil facere possent, quo liberentur. Interim furen fte den nobile nomen, Et postea stridor. Hoc sentient, quando huc venerint.

Ubi diabolus invenit desides Christianos, ita erigit errores, quia hostis est regni Christi. Et hoc habemus a pseudochristianis, qui auferunt nostrum nomen et Euangelium. Quod simile facit regnum celeste nuptiis, ut saltem veniant, 'omnia parata'. Christus non hoc fecit i. e. gratiam quam dedit in Euangelio, ut clare eam mochten fassen. Christus est sponsus, ecclesia sponsa, ut gratiam quisque hoc intelligeret. Hoc exemplum proposuit. 'Duo in carne una', ergo omnia communia sunt, honor viri est uxoris et econtra puer est utrorumque. Haec similitudo huc confert, ut respondeamus hinc spiritui, qui asserit liberum arbitrium sub diaboli nomine. Si nuptias facit, quid opus erat, si habuissem sponsum, illas instruere? Nos vero docuimus Christianos non indigere. Sine omni medio ad deum venimus. Nos animam fecimus sponsam, deum sponsum, cum ea plena sit diabolis, et diabolus meus sit princeps. Oportet mediator sit, qui hunc demonem depellat. Quomodo ergo per opera mea venirem ad eum? Sed oportet nuptiae instituantur, ut sit mediator, qui inter me et deum sit, qui est<sup>1</sup>. Haec sponsa potest dicere ad Christum: tu es meus, ego tu . . . . . est fides quae hunc habet troß dem teufel, habeo sponsum, qui habet omnia bona, ego malo . . . . . cum eo. Ideo vocant hanc gratiam nuptias, ut cognosceremus eam.

'Tauri' sunt scriptura in novo testamento, patriarchae, prophetae, qui dicunt de his nuptiis. Ubi inveniuntur loci plurimi, qui de sponso et sponsa dicunt et nuptiis quae sic cibant, ut in eternum vivamus. Quia verbum est eternum, ideo et servat omnes servantes in illo. Nonne magnus honor, ut homo se iactet habere dei dona, omnino, quod in celo simus? Sed quod positi sumus cum eo in celestibus' (Pau.), ubi Christus est, Nihil ei potest nocere. Eandem potestatem habeo quam ille, quia servus in domo cogitur et uxori servire, non solum marito. Ideo non facit liberum arbitrium, Nisi posset homo per spiritum sanctum dicere: Ego Christi et ille meus. In novissimo die videbimus. Si posset videre cor, prae gaudio rumperetur.

55

### Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

(16. Oktober)

Diese bisher ungebrachte Predigt ist uns in der Nachschrift Hörers Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 262<sup>b</sup>—265<sup>a</sup> erhalten. Sie ist von besonderem Werthe wegen Luthers Äußerungen über die Ordination.

19 . . . . .] ein Wort unlesbar

20 . . . . .] ein Wort unlesbar

<sup>1</sup>) erg. Christus



Dominica quae erat Galli.  
Euangelium Ioh. 4. Lutherus.

Ioh. 4. 47 ff.

Euangelium hoc depingit exemplum fidei. Quanquam bene sciatis, quid fides: utinam in vita ita esset, tamen in Euangelio nihil aliud est, nec aliud praedicare possumus, et nova sciremus, si bonum esset. Exemplum fidei crescentis est, ut cuiuslibet hominis est, qui in terris vivit, utcunque sanctus. Non statim perfectus est. Quando quis incipit credere, oportet fortior et melior fiat. Non est vita Christiana gestellet auff ein stillsthen oder auffhören, alias nihil est. Paulus Phil. 3. 'Non apprehendi' 2c. Sic Paulus Christianam vitam in fide dicit quotidianam crescionem et ab initio vitae, quam Christus feret in extremo die. Et Paulus dicit ubique debere nos occurrere Christo, Petrus oportet parati simus et occurramus. Ideo oportet quisque crescat. Utinam nos corde perciperemus. Pigri sumus, quando invenimus nos aliquid scire.

Regulus habuit fidem veram, quod ex Galilaea venit Christo obviam. Quis commovit eum? nisi quod fidit Christo, quod posset eum iuvare. Si non credidisset Christum posse eum iuvare et diffusus fuisset, certe non venisset ei obviam. Iam fidem certam habuit et fidem in Christum, quod impetraturus esset. Item non dicitur hoc, quod meritus sit Christi favorem, quem ante vidit. Sed saltem, quod audit Christum ex Iudaea venire in Galilaeam. Sola fides hic est.

Vide quam adhuc increpetur haec fides, cum dicit: Veni et iuva filium. Durum datur responsum, quasi nihil velit ei praestare 'Nisi signa', sed ideo ut fides crescat. Quomodo nunc cor eius adfectum fuit? sibi persuaserat: si saltem verbum dixeris, faciet, so feret er zu et dicit 'Nisi': ein harter buff contra fidem eius. Iam non ghetz, ut proposuerat, fides non deest ei, sed quod Christus aliter misericordiam et benignitatem exhibere vult, quam nos proponimus. Non dicit: nolo auxilio esse, sed schledhtz in twint, quod nec neget nec affirmet, sed experiri vult, an consistere eius fides possit. Infirma fides hic defecisset.

Sic nobiscum facit tentans, an constantes velimus esse. Non patitur, ut tempus, modum ei proponas, ut hic, 'descende', oportet strackz hin wegt sey, ne persona 2c. ei gestalt werd. Non dicendum: veni iam, cras, accipe hoc vel illud. Ita crescit illius fides, ut desinat von der weisz, sed firmior fit.

Prius habuit den zusaß, cum dixit: scio eum sanaturum filium meum, cum descenderit, der zusaß muß hintweg, et dicit 'Vade'. Ibi regulus in firmiorem venit fidem. Si hoc verbum non accepisset 'Vade, filius tuus',

zu 2 Ioh. 4. r      zu 9 Phil. 3. r      zu 15 Reguli fides r      zu 23 Nisi signa r  
zu 32 über proponas steht maß      descende r      zu 33 Notabene r      über persona steht  
tempus      zu 37 Vade r

tum fides submersa illius fuisset. Ideo haec fides muß nit bleiben in einem stand, sed fort ghen. Paulus 'Qui stat, videat, ne cadat', ne excidaris, statim actum est. Si fides consistit, omnia vincit: non meliora arma fide. Sed diabolus non cessat tentare. Hoc defuit sanctis magnis. Moses nonne magnus? tanta miracula fecit et proelia contra Pharaonem, manna ꝛ. Postea ubi murmurarent semel Iudei, non habentes aquam, ibi dubitavit. Nonne hoc magnum? Iratus fuit dominus. Ibi dominus dicit eum non credidisse. Non erat magnum ex petra aquam elicere, quia antea hoc fecerat, drumb stets wol, 'qui stat, videat' ꝛ. Si dominus nos impetit re, quam prius non passi fuimus, Quod contigit Sarae, quando angelus dixit ei 'habebis filium', risit. Prius crediderat verbo dei. Ibi inspicit emortuum corpus et rationis argumenta. Postea tandem credidit. Petrus 'Si tu es, iubeto'. Ivit in mari: quis eum sustinuit? fides. Sed veniente tempestate obliviscitur verbi et Christi. Prius non timet mare, postea ventus eum terruit. Ibi fides non crevit, ergo submersus: quare fidei incrementum debet esse in vita.

Hoc quisque proponat sibi. Sic inveniet. Inveniemus multas tentationes, quibus meliores fieri. Video me pauperem, ibi obliviscor dei verbum. 'Vidi semen eius nunquam panem querere' ps. Eciam in tempore famis ꝛ. quando sum in periculo vitae, timeo me periturum honorem. Deus dicit: spera in me ꝛ. sed ego relinquo hoc verbum. Christianus debet esse informidabilis propter fidem: quamdiu hanc habemus, sat habebimus corporaliter et spiritualiter. Et tamen timere debet propter futurum, ne a nobis auferatur haec fides. Hodie habeo, cras non, semper orandus deus: domine, sinas me perire, ut vides Davidem fecisse in ps. 118. Semper dicit 'ne adimas mihi verbum'. Haec cura non est in nobis, ideo non bene incepimus. Nos de hac re loquimur, ideo securi sumus et tam bene scimus Euangelium, ut non cupiamus amplius Euangelium audire. Et signum est, quod nondum incepimus.

Regulus non desivit a petitione 'Domine, descende'. Pau. Christianus habet omnia, qui fidem habet in corde. Huic data sunt omnia dona eterna, nulla re opus amplius habet. Ergo dormiam secure? Sed vide, ut serves hoc. Paulus ubique hoc agit, ne perdant. 'Gestamus hunc thesaurum in testaceis', statim est zerbrochen und verstut, ut eminentia in deo stet, non nostris viribus. Quod fidem habes, per dei potentiam habes, et oportet is eciam servet. Tu es vas testaceum, servare non potes. Diabolus est hostis fidei. Est potens spiritus, tu testaceum vas, si tuo spiritu inflaret, omnino umbstiß fidem tuam, potest vincere. Si ea manet, non est periculum; si non, periculum est. Si ergo fidem habemus, opus est nobis isto custode potenti.

zu 2 Qui stat videat ne cadat r      zu 4 Mose r      10 Quod] Qui      zu 11 Sara r  
zu 12 Petrus r      zu 18 Fames r      zu 24 ps. 118. r      zu 32 2. Cor. 4. r

Hinc veniunt heretici et novi spiritus qui, ubi quid in scriptura norunt, statim nova docent. Causa est: non orant deum, ut maneant perseverantes. Adhuc moneo vos, ut vigiles simus oratione. Damnavimus cantica in templis. Pro pueris bonum est, ut discant; sed quod adulti hoc faciunt, nihil est.

5 Deus non curat verborum multitudinem, oportet tu in cubiculum eas et cum <sup>Matth. 6, 6</sup> ernst petas. Quando vis orare, oportet sit necessitas, quae te urget: alioqui nihil est oratio. Ideo oratio nihil est, qua putas te aliquid impetrare boni. Non est opus. Vide, quae sint necessitates in pater noster. Non est, quod impetres aliquid in petitione. Iam habes. Vide saltem, ut custodias. Hic  
 10 stas ut . . . in regno dei et spiritus sancti dona sunt, qui stat in medio mundi et regni Satanae, qui velit libenter in pulverem redigere. Sunt et falsi doctores, qui te corrumpant sua doctrina falsa. Sunt qui te velint damnare et auferre bona. David 'Sicut oculus servorum, sic ad te'. Si <sup>1. Cor. 12, 2</sup>  
 hoc non sentis apud te, non bene oraveris. Qui vero hoc sentis, Iam debemus orare pro persecutoribus, principibus et Episcopis et eis qui non habent.  
 15 Nonne haec magna necessitas? Video esse eos damnatos, si sic moriuntur, ut et ipsi spiritum sanctum acquirunt. Dic ergo: video Euangelium Christi damnari et imbecillis sum et fidem non augeri, hic meum exilium et illorum te moveat.

20 Sepe monui vos et iam, ergo necesse est. Novi spiritus et vermes nocentes veniunt, abradere volunt folia, antequam veniant fructus: mala significatio. Non possumus hoc erhalten quam oratione, qui sustinet solus quod dedit Regulo, ut in nobis cognoscatur, ut det quotidianum victum, det et nobis bonam conscientiam, si peccaverimus, non sumus adeo spirituales,  
 25 quia caro et sanguis. Hic necessitatem habes orandi: pete hic, ut a te eximat hanc tentationem et det vires, ut superes.

Si in Regulo fides vult augeri, Ideo tandem fit perfecta 'Vade, filius <sup>3. Cor. 4, 5</sup> tuus'. Ibi Iohannes laudat eius fidem. Credidit homo, herebat in solo verbo. Opus non aderat, sed tantum cogitabat: Sicut verbum sonat, ita est, filius  
 30 tuus vivit, Iam scio eum vivere. Prius cor plenum curis, quod filius moretur. Iam immutant. Prius vidit eum prope mortem. Iam solum verbum respicit. Haec est pulchra fides, quae nude in verbo heret. Deus mentiri non potest; qui ergo credit firmiter, non potest deseri.


Quae sequuntur, sunt declaratio Euangelii. Iam alius est homo erga  
 35 filium et Christum: filium habet pro vivo, Christum pro salvatore. 'Servi.' <sup>1. Cor. 12, 2</sup> Hic videt suam fidem consonare cum verbo Christi. Iam sentio, sicut Christum dixisset, ita actum. Satis nobis depictum est, ut nude hereamus in eius verbo, sed ne proponamus ei jetzt und maß, quae sequentur. Ut si

zu 1 haeretici unde r    2 maneat    zu 3 Cantica in templis r    zu 6 Oratio r  
 8 necessitas    10 . . . ] ein Wort unlesbar    zu 10 über . . . steht vas    2. Cor. 4. r  
 zu 13 p̄ r    zu 18 über exilium steht elend    zu 20 Es̄ r    28 Reg    zu 27 Vade r  
 zu 28 homo credit r    zu 32 Fides nude in verbo heret r    zu 35/36 S<sub>7</sub>m ocul: r    37 dixisse

impetit me avaritia, libido. Si oro, exauditus sum, sed tamen modum et tempus non scio. Ita fides quae non augetur, oportet omnino destruat. Charitas est in regulo, quod ita servit filio ac sibi ipsi.

Hactenus de Euangelio. Audistis sepius de verbo, quod deus non diviter dedit. Et qui senserunt, noverunt hoc certum dei verbum. Quod dedecus verbo fit, non mirum. Mirum videri debet, quod unus homo admiretur. Regnum mundi non potest ei arridere. Qui ergo intelligunt, sciunt, quod verbum dei sit. Item verbum non solum est proprium sacerdotum et doctorum, sed quisque hoc accipit, fit heres dei et Christi frater Pau. Ro. 8 Gal. 4, 7 et Gal. Quid deus habeat, scimus, nempe omnia. Sic Christianus per fidem. Ibi nullum discrimen, sive vir, mulier, ancilla. Hoc necesse est, ut credamus, quia iam cessant sacerdotes.

Episcopi neminem unguunt nisi qui velint abnegare Euangelium. Debemus tamen cum tempore praedicatores ordinare, quare velim vos certos esse, quod quisque Christianus sit Christi frater, si verbum eius habet. Ego unctus fui more illorum, missavi, sed auff die selbig weiß non libenter velim unum sacramentum administrare vel sermonem facere. Iam fateor coram mundo non velle me hic talem esse. Nisi baptismi verbum et verbum dei in illis audissem, quos ordinarunt, neque puto me unquam consecrasse sacramentum. Non est aliquid ordo, quia sine verbo fit, neque aliquis debet vocari ordinatus ex virtute huius ordinationis. Et qui sic sinit se ordinari, ex sacerdote dei fiet diabolus. Et tam ample hanc auxerunt ordinationem, ut totus mundus non possit non credere magnum quid esse in ordinatione. De digitis et corona. Christus 'vade' dicit ad Magdalenam ex 21. ps. 'dic fratribus meis'. Et Petrus vocat et meliores participes gratiae dei, quia baptizantur, eodem verbo. Si ergo fratres sumus, Christus est sacerdos, ideo dixi hoc nomen debere tam commune esse ut Christiani, quia si dico te Christianum, statim dico et sacerdotem, qui potest dare sacramentum, interpellare coram deo, et iudicare de doctrina. Ideo non debemus hoc nomen solum alligare illis unctis. Ideo usurpare debemus in posterum hoc nomen. Nolo esse sacerdos papae, diabolus hoc invenit. Christianus eque ac sacerdos. Si sumus, habemus potestatem loqui dei verbum, baptizare, ut mulieres eciam faciunt, quod est officium sacerdotis, quid maius potest facere mulier? verbum quod dicit et absolvit et declarat puerum habere verbum, quod fit Christianus. Per hoc verbum aperitur coelum, remissio peccatorum consequitur. Ideo in commune sit et habeatur nomen sacerdotis et Christiani. Diaboli larva est istud sacerdotium. Si ergo omnes habemus verbum, possumus et praedicare.

zu 3 Charitas Reguli r      zu 4 Notabene r      zu 9 Ro. 8. r      zu 14 Ordinatio  
sacerdotum r      16 fuit      18 baptismi] bap      19 quos] quem      zu 21  Ordinatio  
sacerdotum papisticorum r      zu 24 Ioan. 21. pñ 22. r      zu 28 Omnis Christianus est  
sacerdos r      zu 33 mulieres baptizant r

Nos praedicabimus et ungemus aliter quam illi Episcopi. Sed nos qui iam habemus ministeria, commendabimus in nostrum ministerium. Ordinare non est consecrare. Si ergo scimus pium hominem, extrahimus eum et damus in virtute verbi quod habemus, auctoritatem praedicandi verbum et dandi sacramenta. Hoc est ordinare. Ipsi hoc verbum, quod ab apostolis venit 'bestellen' exposuerunt 'weyhen', quia illius ordinis wollen wir muffig sein. Nos qui in Christi nomine congregati sumus, et verbum habemus. Si ergo concordemur, ut ille ordinetur vel alius ad officium, certo est ordinatus. Sed hoc impugnabitur, quia novum est. Ille sacerdos est qui frater Christi est et qui unctus est spiritu sancto ut Christus: quando ex baptismo prodit, est sacerdos. Qui ergo vult facere sacerdotem, ut fiat minister verbi, blasphemat deum, quia iam ante est. Ex ordinatione constituitur auß der wal, ut maneat ordo, ne quisque velit praedicare. Item debent ministerium suum agere, sed non perpetuo: possumus ei hodie commendare, cras iterum adimere. Perpetuum est sacerdotium, quod a Christo accepimus. Illud est ministerium. Hoc sit tandem praefatio, oportet pluribus verbis hoc agamus. Verbum saltem facit sacerdotes et etiam deos, non unctio et rasura illa externa.

zu 4 ordinare r

56

**Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis.**

(23. Oktober)

Diese Predigt ist uns sowohl in Aders Nachschrift (Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 266<sup>b</sup> — 268<sup>a</sup>) als in einem von Wenzel Lind herausgegebenen, die Vorlage frei bearbeitenden Einzeldruck erhalten, dem der Herausgeber ein Vorwort vorangestellt und „eiglich anheunge auß der Lectur Philippi Melancthonis uber den selbigen text“ beigelegt hat.

Der Einzeldruck erschien in folgenden Ausgaben:

A „Wo Keyche Got || tis was es sey || vnd wie ic. || Auß Doctor Martino Luth. || vnd Philip: Melancthonis. ||“ Mit Titleinfassung (vier Hand-  
leisten). 8 Blätter in Quart. Die letzten 3 Seiten leer. Am Ende:  
„Gedruckt yn der Fürstlichē || Stadt Aldenburgk dur- || ch Gabriel  
Kantz. ||“ Darunter zwei Wappenschilder, links die Kurfürstliche auf  
schwarzem und weißem Grunde, rechts die Altenburger Rose.

Die einzelnen Exemplare dieses Druckes weichen hier und da von einander ab. Bl. A 4<sup>b</sup>, 3. 6 v. u. haben das Analefche und das eine Münchener Ex. „gnaben . . . . ist . . . .“, das Berliner und zweite Münchener „gnabe . . . . ist . . . .“; 3. 5 v. u. haben jene „ . . . . vergeb/ Von . . . .“, diese „ . . . . vergeb/ Wo . . . .“; Bl.

Bij<sup>a</sup>, Z. 16 hat das Berliner Ex. „verursachet“, andre (z. B. das Aanaafsche, das Londoner, beide Münchener und das Wolfenbüttler) „verursachet“.

Vorhanden in der Aanaafschen Slg., Amsterdam, Berlin, Hamburg, Heidelberg (unvollst.), Königsberg u., London, München HSt. (2), Wolfenbüttel.

B<sup>a</sup> „Vō Key- || che Gottis || Was es sey vnd || Wie ic. || D: Mart. || Luth. ||“  
In Titeleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „g Gedruet yn der Fürstlichen Stadt Alden- || burgt durch Gabriel Ranß. ||“

Vorhanden in der Aanaafschen Slg., Berlin (auf dem Titel Bemerkung von gleichzeitiger Hand: „Ein Sermo vom Reich gots Dñica 22 pō trinitatē, vom tunig dr ... sein ... knech .. rechn .. hild Ma“), das fehlende ist beim Beschneiden verloren gegangen), Erlangen u., Göttingen (2), Greifswald, Heidelberg, London, Weimar, Wolfenbüttel (2).

B<sup>b</sup> Titel und Titeleinfassung wie B<sup>a</sup>, aber nach Z. 6 „Luther.“ noch die Jahreszahl „1525. ||“

Im Innern völlig der gleiche Satz. — Vorhanden in Arnstadt (2, wovon eins unvollst.), Berlin, Breslau u., Eisenach Carl Alexander-Bibl., München HSt., Nürnberg Germ. M., Stuttgart.

C „Vom Keyche || Gottes was || es sey vnd || wie ic. || Auß Doctor Martino || Luth. vnd Philip. || Melanctonis. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelfläche bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Melchior Ramming in Augsburg. Die Titeleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 258, Nr. 127. — Vorhanden in der Aanaafschen Slg., Berlin, Göttingen, Heidelberg, Regensburg Kreisbibl., Stuttgart.

In den Gesamtausgaben findet sich der Sermon Gisleben Bd. I Bl. 193<sup>b</sup>—196<sup>b</sup>; Altenburg Bd. II S. 851—854; Leipzig Bd. XII S. 571—574; Walch Bd. XII Sp. 1938—1947; Erlangen, Deutsche Schriften 1. Auflage Bd. XVIII S. 233—240; 2. Aufl. Bd. XVII S. 97—106.

Aus dem Urdruck *A* sind unabhängig von einander *B* und *C* abgedruckt. Wir geben zuerst die Nachschrift Hörers und unter dieser den Text der gedruckten Ausgabe (einschl. des Lindschens Vorworts und der „eylich anhenge auß der Lectur Phil. Melanctonis“) nach *A* mit Beifügung der Abweichungen von *B* und *C*, soweit diese nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt wurden.

Der Umlaut des *a* wird mit *e* bezeichnet, doch haben *BC* einmal väterliche, *C* mehrfach sälig(fait), nächsten, -sälig und 730,29 Mōre. — In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in laßt, sahet, mayestat (1) *C*.

Der Umlaut des *au* wird durch *eu* ausgedrückt (in *B* einmal breüche), der des *o* durch *ó*, der des *u* in *AB* durch *ú* (nur 730,32 sprüche *B*), in *C* durch *ü* (doch einmal zychtigung), der des *uo* durch *ü*, abgesehen von vereinzeltem mitbrüdern *B*.

Von *A* abweichende Umlautsbezeichnungen: schón 730,15, trostliche 729,23 *B*; beßldet (1), gleychförmig (2) *C*; sunde(n) *B* (6); überflüssiger (1), für, sünde(r), sündigen (stets), studen 729,29 *C*.

**Vokale.** 1. Die neuen Diphthonge sind überall durchgeführt bis auf zerglich 725, 15. 726, 26 C. — In der Schreibung unterscheidet C zwischen jungem und altem ei (Reych, gleych, aber gayst, flayst); AB schreiben für altes iu eu (Creuß, Teuffel, heüttig, geüft) doch mit Schwankungen wie Teufel, freundlich; A hat 727, 27 auch freüde (fremde BC), B breüche (f. oben).

2. Für altes uo haben AB abwechselnd u und ü, C durchweg ü.

3. Das orthographische ie beseitigt C in vielen.

4. Für kurzes a tritt o ein in noch 730, 15, für langes in gethon, vnderthon (1) C.

5. Für o erscheint u in Rünig (stets), frumm (2) C.

6. Das Dehnungs-h beseitigt B in ym (Präp.) 727, 18, ym 733, 8, Seyt 733, 24, er 733, 31. 734, 3 stellt es um in rhümen 727, 26, führt es gegen A ein in ehr (Pron.) (5), yhm (Präp. m. Art.) (3), yhn (Präp.) (4), yhr(en) (2) yhn (Pron.) 733, 21. C tilgt es immer in jm, jn(en), jr, ferner in mer 725, 24, in (Präp.) 725, 35. 733, 23, er 726, 36. 727, 19. 733, 24. 31. 734, 3, im (Präp.) 727, 18. 739, 19, rümen 727, 26. 28, Seyt 733, 24; ersetzt es durch Doppelung in eere 726, 35. 732, 32, meer 731, 22. Doppelung des e zeigt C auch in Leeser (2), meerer (Romp.), steelen (1).

7. Das i der Endsilben in Gottis wird in C stets durch e vertreten. B hat 728, 36 Gottis gegen A. Für nehisten hat C nächsten.

8. Abwerfen eines in A vorhandenen auslautenden e findet sich in B niemals, in C 18 mal. Zur Anfügung eines solchen vgl. Lesarten.

9. C schreibt f. gehen, stehen geen, steen.

**Konsonanten.** purgire 727, 19 > burgiere C. — vnter > vnder B, vnder C; wirt > wirbt B (2) C (7); wart > ward (1) C. — negsten 726, 19 > nechsten B, nächsten C; besleglet > besled(et) BC; dingt > ding B (1) C (4); seligt 731, 21 > selig B, sällig C; wegt- 724, 30 > weg-, barmherzigt 725, 35. 733, 17 > barmherzig, verlaugnet 731, 27 > verlaugnet, güttigt 732, 25. 733, 20 > güttig C; weg- 727, 20 > wegf-, Sybenzig 730, 18 > Sybenzig B. — barmherzigkeit 726, 36. 731, 19 > barmherzikeit B; barmherzikeit 731, 20 > barmherzigkait C; herlicheit 729, 36 > herligkeit BC.

Die Doppelkonsonanz in odder, widder beseitigt C stets, AB verhalten sich schwankend. — BC haben 724, 24 (C auch 731, 28) weyset f. weyset, anderseits schreibt aber B weßen, loßen und liebt Doppelungen des n in vnnnd, sonnst, annder, vnnß usw. Doch haben 731, 34 BC den f. denn (Art.). C hat einmal Lutther.

**Vor- und Nachsilben.** vor- > ver- (3) C; bleibt > beleibt 734, 9 C. Für -niß hat C durchweg -nuß, fur -iren stets -ieren (ymagineret, probieren usw.).

**Wortformen.** sollich > solch (4) C; wellich > wölch, wöllich C. — schewen > schewhen (1), ehlich > ettlich (4), sondern > sonder (stets), sein (sunt) > seynd (6) C. — weiß > waißt (2) C.

R]  
Matth. 18,  
23 ff.

Lutherus Dominica Ante Simonis et Iudae mat. 18.

In hoc Euangelio Christus depinxit suum regnum, quod gerit in terra per fidem. Et sic et sic colorat, quod aliud non sit quam remissio peccatorum zwischen got et homines et inter homines quoque. Qui vere vult praedicare de eo: ita, quod nihil sit in eo quam remissio peccatorum. Si quid aliud fit, ut si urgentur homines, so istis gefehlet.

Audistis magnum esse remissionem peccatorum. Verbum breve est, sed omnia complectitur quae in celo et terra sunt. Tum enim omnia bona

Wentzelsaus Lind. Dem Christlichen Leser Gottis gnade.

- 4] **E**s hat Doctor Martinus Luther am Sontag nach Galli zu Wittemberg ein schönen Sermon gethon auf das Euangelion Mathei 18. 'das Reich Gottis ist gleich einem Könige, der mit seinen knechten rechnunge hielt' zc. Desselbigen ynhaltt findestu allhie mit kurzen wortten verfasst, Wie wol er überflüssiger mit vielen besserlichenn reden beschehen, Darzu ehlich anheunge auß der Lectur Philippi Melancthonis uber den selbigen text. Hierumb, lieber Leser, wollest sollich unser wolmeynen güter meynunge bewegen und annemen, auch selber den sachen wepfer nachtrachten, Es ist ganz gemeyn das wörtlein hymelreich und Gottis reich, Wenigl aber vernemen, was Gottis reich sey unnd wie er regniret, Sondern der merer theil ymaginiret es auff Jüdisch nach fleyschlicher art, so es doch im geyst one stete, zeyt, personen zc. nur durchs wort des Euangelij zugehet.

Anno .M. D. XXiiii.

Jesus.

**G**ottes reich, dardurch er regniret uber alle glaubigen und die als ein getrewer könig beschirmet, straffet, besoldet, lehret, wepfer zc. Sie auch herwiderumb auff ihn gantzlich vertrauen, seine veterliche zucht und straff williglich annemen und ihm allenthalben in gehorsam folgen zc. Ist nit weltlich oder zeytlich, sondern geystlich, stehet auch nit in essen oder trincken, nach keinem eufferlichen dinge, sondern nur in gerechtfertigunge, besridunge und tröstunge des menschen herzen und gewissen. Derohalben ist nit anderst wann vergebunge und wegnemunge der sünden, durch wellliche die gewissen

zu 26 am Bande: Roma. 14. ABC

11 Mathei. am .18. BC 18 regieret C 23 regieret C 28 eufferlich AC eufferlichem B 29 behalbet C



R] adsunt; nihil dividit inter deum et hominem quam peccatum. Si peccatum abest, abest et concordia hominis cum deo. Magnum est ergo praedicare remissionem peccatorum esse in regno Christi, et hoc ostendit Christus 2<sup>ci</sup> exemplo. 1. remittit peccatum servo, cuius misertus est, 2. postulat, ut  
 5 servus misereatur conservi, quo iudicat, quomodo adfectus sit, quo iudicat, ut adiuventur miseri, certe et ipse misericors est.

Est igitur regnum Christi nullum mandatum et lex, oportet prius hic fuerit. Sed ut in gratiam nos recipiamus, deus nos et nos ipsos. Consistit regnum verum, ne faciamus inde carnalem libertatem, in corde intus, ibi  
 10 mandatum nullum potest esse, vel non est in regno Christi. Christus dat verbum et spiritum qui dicit mihi remissum peccatum et propitium esse deum, et sequitur ut Paulus dicit 'pax' Gal. 5. Ut homo misericors sit Gal. 5, 22  
 coram deo, hoc consistit in corde, non manu, ideo regnum Christi ist zu messen gegen dem herzen. Sicut cor meum adfectum est erga deum, sic et

4 cuius] cui

A] 15 besleglet, betrübet und verunrühget wirt. Dann zogleich als ein weltlich, zehlich reich darinnen stehet, das die leut mit ruhe leben und fridlich sich miteinander nören mügen zc., Also gibt Gotis reich solliche dingt geistlich und zerbricht der sunden reich und ist nit anderst dann ein vertilgunge und vergebung der sünden, Got regnirer in den herzen, in dem das er fryde, ruhe, trost zc.  
 20 darinnen machet durch sein wort, gleych als die sünde das widerspil. In dem erheget Got seine herligkeit und gnade in diesem leben, das er den menschen die sünde hynnympt unnd vergibt, sollich ist ein reich der gnaden. Wann aber die sünde mit hrem hosgefinde, dem Teufel, tode, hellen zc. den menschen gar nit mehr wirt an fechten, Als dann wirts sein ein reich der glorien und  
 25 vollkommenen seligkeit.

Hierausz Erfolget:

**Z**um Ersten Gottis reich wirt durch kein gesetz volbracht oder reguliret, auch nit durch Gottis, vil weniger durch menschen gesetz, sondern allein durchs Euangelion und glauben zu Got, durch wellichen die herz gereyniget,  
 30 getröstet unnd besrhet werden, so der heilige geist hyn eingußt liebe und erlanntniß gottis und machet den menschen ein dingt und einen geist mit Gott, Also das er eben des gefinnet wirt, das will unnd begeret, das suchet und liebet, das Gott will, Und eben wie zwene freundt mit einander vereyniget  
 35 hyn diesem reich Gottis vollkommen, barmherzig, mitlehdig, freuntlich zc. gegen

zu 29 am Rande: Actu. 15 ABC

15 beslegt C verunrühwet C 16 rüwe C 19 regieret C rüwe C 22 die] di- A  
 25 vollkommen C 27 reguliert C

R] ad proximum, ibi quoque nullum praeceptum, sed solum sub umbra gratiae vivit. Sicut deo legem dare non possum, sic nec homini, sic ut cor eius urgeatur. Ubi enim frang und zwang, ibi est involuntaria voluntas. In regno carnali fit prohibitio ꝛ. sicut et monachi habuerunt. Lex spiritus est alia, incendit cor, tum fiunt omnia absque frang, ut sciamus regnum celorum  
 Luc. 17, 21 esse in nobis Lu. 17. 'non in observatione' ꝛ. sed oportet internus habeat homo et iam est vita eterna hic. Ex quo sequitur, quod Christi regnum sit ubung sey des studs remissionis peccatorum et nihil agit, quam agit cum peccatis, ut scilicet liberet hominem a peccatis. 5

Ita Christi regnum est ein hospital, in quo Christus est magister nobiscum agens, ut consequamur ꝛ. Concluditur, quod in terris in peccatis steden. Mirum est, quod Christus non vult peccata, et tamen nullus est in hoc regno nisi peccator; probus nemo. Si debet dimitti peccatum, oportet hoc sit. Ideo Sophistae non intellexerunt, quale regnum Christi sit, neque quae sit remissio peccatorum. Putarunt omne peccatum ablatum, cum puer baptizatus. Sed obiiciunt eis non adultos impeti ira et omnibus vitiis id quod etiam sancti queruntur: quomodo ergo peccatum est ablatum? Paulus ubique agit, ut peccatum inherens niderſchlagen, allerlei untugent ist ins fleisch geporn. 10 15

5 dum

A] seinem negsten ist, Die weil er auß eingebung des heyligen Geists weiß, das Gott gegen ihm und gegen jederman dermassen auch thut und seine gute miltiglich außgeußt. Solliche art gottis kan niemant durch geseß erkennen, sondern allein durch den geist und wort des Euangelij, Hierumb auch niemant ruhe, trost unnd fryde des herzen erlanget oder zum reych Gottis kompt durch ygenterley geseß, Und die vil geseß machen, ziehen die menschen von Gottis zu der sunden reych, Darinnen eytell unruhe, angst, betrübniß ꝛ. der gewißen ist, hegleich als ein reych und erlantniß Gottis eytell fryde, freude, trost ꝛ. der herzen. 20 25

Zum Andern in diesem reych Gottis regniret unnsere lieber herre Christus, gleychsam ein Spittelmeyster in einem Spital unter den kranken, armen, siechen menschen, Dann all hieher zu diesem Reych gehören nit dann eytel sunder und elende menschen, den ihre sundt vergeben werden, Darumb auch Christus im Euangelio sagt 'Wee euch reychen, die ihr ewere tröstung alhwe zeytliche habt'. Hertwiderumb die armen, elenden, verlassenen werden getröstet unnd erfretet durchs Euangelion, Dann Christus ist kommen nur die sunder zůfordern unnd nit die gerechten, auff das die ehre ganz Gott dem herren zůgelegt werde, so ehr auß gnaden unnd lauterer barmhertzigkeit die funde 30 35

19 seinem A seinen C Geistes B 22 Euangelij BC 28 rüwe C 25 unrüwe C  
 28 regieret C 32 ewere BC 33 getröst C

R] Regnum Christi 1. regnum remissionis peccatorum 2. gñen in regno Christi remissio peccatorum i. e. quando baptismum donat et non vult me pro hoc damnare. Si velit mecum agere iuste, posset condemnare, et sinit peccatorem sub umbra gratiae et non imputat peccatum. 2. Ueber das peccatum hanget feget, ad hoc mittit spiritum sanctum in cor, qui haec duo anricht. 1. dat spiritum, ut cognoscat sibi dimissum peccatum, hic in regno gratiae vivit, non in lege. 2. spiritus sanctus facit, ut adffigatur homo vel a se ipso, ut castiget corpus vel mulierem cum liberis nutriat, vel a mundo vel a diabolo, et hoc facit spiritus sanctus, ut homo maneat in gratia remissionis peccatorum et aufgefegert werd. Si inspicimus remissionem, dico: non est peccatum. Si autem debet aufseget werden, totus<sup>1</sup> peccatum est sub schatten der gratiae et secundum hanc Christianus debet gerechnet werden. Dicimus: quando homo est baptizatus x. purus est, si gratiam respicio, et peccator est redemptus auß der schuld et non vult exigere et donare.

<sup>1</sup>) *erg.* homo

A] 15 vergibt. Solliche vertilgunge der funden (darinnen Christus als ein König des reychs Gottis regnirt) wirdet er zweyerley weyse, Erstlich also das er die funde vergibt, nachleßt und bedeket der massen, das sie Got nit ansehen, achten odder rechen will, ob sie gleich yhm menschen ist. Hernach mals also, das ehr die funde purgire und reynige durch manicherley creußigunge unnd leyden, 20 Dann es sein zweyerley dingl funde vergeben und funde wegnemen oder auß fegen. Wann ein mensch glaubet und getaufft wirt, so sein ym alle funde vergeben, Aber darnach muß durch vielfeltig creuß unnd sterbung, als lang er lebt, die fundt außgefegert werden, Die fundt bleybt in unß, als lange der sterbliche leib weret, aber sie wirdt umb Christus willen nit gerechnet im 25 zorne Gottis, Wirt aber mit veterlicher züchtigung abgefegert. In solcher fegung haben die frommen Christen, so sich im creuß rühmen uud frewen, allen trost, fride und freude, Wie sanct Paulus spricht Nach dem wir auß dem glauben gerechtfertiget sein, habenn wir frude mit Gotte und rühmen unß nit allein der zusagunge der seligkeit, so wir hoffen, Sondern auch aller trübsall und 30 leyden' x. Dann im ersten werden sie gerechtfertiget, Im andern werden sie glorificiret.

Zum dritten: Es werden die frommen Christen nit erkant bey der purgierung odder fegung der funden, so durch manicherley Creuß und castehunge beschicht, Dann hierinnen sein sie unter einander ganz ungleich und ehner 35 leydet diseß, der annder yhenneß: einer wirt also castehget, der ander sonnst, Also das auch die Aposteln nitt gleich gelebt unnd gelykten haben x.

zu 16 ff. am Rande: Zweyerley weyse regnirt (regieret C) Christus. ABC zu 16 am Rande: 1 AB zu 18 am Rande: 2 AB 27 am Rande: Roma. 5 ABC

16 reych B regieret C 17 bedeket fehlt C 22 sterbunge B lange B 27 sant C 29 zusagunge B 31 glorificiert C 33 fegung B 35 castehet BC 36 gelebet C

R] Hic est Christianus auch zu rechnen ex gratia, sub qua vivit; quando gratia me adsumit, totum me assumit; sed nondum sum aufgefegget. Si autem carnalis venit et videt me infirmum, statim me iudicat et offendit ille, quia metitur peccatum secundum aufßfegen, non secundum gratiam. Si Petrum inspicio, quod spiritu sit aufgefegget ab peccatis, excellit me; si gratiam respicio, non est melior me, quia eandem gratiam, Christum ꝛ. Qui ergo iudicat Christianum, statim errat; ratio enim iudicat, ut apparet, et sic secundum vestitum iudicat et non corpus. Videnda gratia et Christus, qui infirmum peccatorem so annimbt, ut Petrum. Ne infirmissimus debet contemni prae Maria. Ro.<sup>1</sup> quare contemnis fratrem? cedit domino. Christus accepit. Si coram Christo non feteo, quid ad me, quod tibi displiceo? Christi regnum est exercitium, quod semper ghet in schtong, ut remittantur peccata. 2. ist das auffegen. Iuxta 1. debeo iudicare Christianum, et cogitandum, quis sit, qui supra eum schwebet. Gratia haec est eterna, et habetur ille in sinu Christi. In gratia non invenis peccatum, sed adest vita, iusticia. Si respicio herunter, video aliquem quem obiicit spiritus sanctus, et ille est firmus, facit multa bona opera, alius est infirmus, ille non contemnendus, quia Christus cum eo agit. Concludo: in Christi regno semper manet peccati auffegen et remissio peccatorum. Christianus est peccator et non, est in celo et in terra, hin auff iuxta gratiam non est discrimen inter eum et angelum, Infra videtur ut alius miser, ita deus stultificat nos, ut male iudicemus. Hic in terris annuncianda remissio peccatorum et interim non omittendum das auffegen per spiritum sanctum.

Medicus duo facit, si non desperat de sua salute: 1. helt er in gesund,

<sup>1)</sup> Welche Stelle des Römerbriefes gemeint ist, ist nicht ersichtlich.

A] Sondern bey der vergebung der sünden oder gerechtfertigung des glaubens, in welcher got seinen zorn von ihnen wendet und sie zu gnaden nimpt und für seine lieben kinder hellt und keine sünde ihnen zu verdambniß rechnet: Hierinnen sein sie alle gleich, eben wie sie all unter einem hmel leben, Derhalben gar gröblichen irren unnd anlauffen die, so die Christen menschen nach ihren sitten, werden unnd eufferlichem wesen richten, Wie die gleichner thaten und Christum verdampfen, darumb, das er ihre breuche nit hielt, sondern mit losen sündigen menschen umgieng ꝛ. Der ist ein Christen, dem got seine sünde verzeihet, wie David spricht 'Selig sein die, welcher bößheit verzeihen sein und ihre sünde bedecket' ꝛ.

Diser ob angezeigten stück Nymb ein Exempel: Eyn arzet, der sich unterstehet einen kranken zühehlen, verheisset ihm zum ersten mit gottes

zu 83 am Rande: Psalmo .81 AB Psalm .81. C

25 gerechtfertigunge B 27 verdambniß C 28/29 Derhalben B 30 gleichner C  
31 theten C 82 Christ C

R] iuxta verbum medici est sanus. 2. addit medicinam, ut infirmitatem expellat. Sic Christi regnum est hospitale, in quod si venerit, dimissa sunt peccata omnia; tamen non außgefegget. Nescio, quomodo praedico. Si enim sic Christi regnum praedico, sequitur securitas, quae accipit zu nemen luft et  
 5 accipit pro ein dedel. Si dure praedicatur pro lege, tum omittimus regnum Christi. Non potest praedicari, nisi spiritus sanctus suscipiatur in corde. Alii non pertinent huc vel fiunt securi vel consulere volunt operibus. Pau. an liberi 1. Cor. 7. 22  
 vocati, videte ꝛ. nequam oculus carnis vult ein dedel haben, ut possit vivere, sicut ei placet. Sic Petrus. Non ut ꝛ. Hoc curarunt Apostoli et factum. 2. Petri 2. 22  
 10 Alii Episcopi hoc timentes fecerunt mandata, ieiunarunt aliquot dies. Iam minus fit boni quam antea. Sed quid factum per hoc? nempe amissio regni Christi, quia per haec voluerunt salvari et ex fide et gratia facta est pena ꝛ. non scimus regnum Christi esse in terris, et hoc oerte sequitur, quando lego cohibere volunt populum. Et sic fiet certo nobiscum. Semper agendum,  
 15 quod apostoli fecerunt, scilicet adhortari semper ad hoc. Qui apprehendit, bene; qui non, videat et caveat sibi. Vide, an sis in Christi regno, et hoc scis, an peccata fegeß, an Christus in te operetur, quod peccata diminuatur, an minus sis venereus. Regnum Christi non fehret, es treybet daß fegeu. Si excidisti, vide, ut iterum venias. Christus ernidet die fund, bene, ut  
 20 tamen werden außgefegget. Si hoc in te inveneris, bene; si non, in regno eius nondum est. Sicut fullo et aurifaber, Sic est Christus, non est der waldmuller, sed est herba, qua purificantur; quando aurum mundatur, non vgl. Mat. 2. 2

5 dum      20 inveneris] veneris      21 Propheta r

4] hülfte gesuntheit, dardurch er ihm ein tröstliche züvorsicht machet. Darnach fehet er an zu purgiren, evacuiren, confertiren unnd der gleichen zütreyhen.  
 25 so zur gesuntheit helffen. Also wann got die funde vergeben und den menschen zu gnaden angenommen hat, legt er ihm allerley creuß auff und reyniget oder vernewet ihn von tag zu tage in der erkantniß und liebe gottis, biß er gar reyn und netwe werde.

Zum vierdten: bey disen zweyen stücken des reychs gotis werden zweyerley  
 30 menschen funden, die desselbigen reychs der gnaden gottis und Euangely mißbrauchen. Eglyche werden faul und nachlessig, Sprechen: Ey so mir die sünde lauter umb sonst auß gnaden vergeben werden und yn der tauff aufstillet, so darff ich nichts darhü thun. Die andern aber vermeinen Hertwiderumb, sie wöllen mit yren werden die fundt büffen, verlassen sich also auff hre ver-  
 35 dienst, werden hoffertig. Die ersten mißbrauchen der vergebung, die andern der segung oder reynigung der funden, beyde wöllen der herlichkeit unnd maifestet gottis nit underthan sein, Die ersten verachten seine gnade, die andern wider-

24 evacuiren, confertieren C      30 Euangely BC      35 hoffertig C

R] sinitur in mensa iaci, sed iacitur in fornacem. 'Levi filios' i. e. omnes  
 Mat. 3, 3 Christianos. In Euangelio ergo hoc habes: Regnum Christi esse remissionem,  
 sed videat quisque, ne trahat hoc ad carnis libertatem. Christus concludit  
 in toto hoc capite, quod alter alteri sol vergeben. Petrus ubi dixerat do-  
 Matth. 18, 21 minus 'quodcunque' x. 'an septies?' Petrus volebat numero verassen regnum  
 Joh. 3, 34 Christi, quod angepant<sup>1</sup> sein wil. 'Deus dat spiritum non iuxta mensuram',  
 non est gepant.

<sup>1)</sup> dafür ist wohl ongepant = ungepant zu lesen. spannen ist hier und in gepant  
 7 in der Bed. zu nehmen, die Luther sonst meist durch enge spannen (vgl. Dietz 1, 534\*)  
 ausdrückt, also etwa 'begrifflich beschränken'. P. P.

A] sechtens sam ungenugsam, sein also seto und hunde. Sollichs alles sihet man  
 hehndt behm Euangelio, dardurch Christus im reiche Gottis regniret, Wellichs  
 ehliche zu fleischlicher freyheit mißbrauchen, Ehliche aber herwiderumb ver-  
 meynen, es sey nit genug hur seligkeit, sondern ire werd müssen auch etwas  
 thun und dormit verlaugnen und vorachten sie Gottis gnade. 10

Zum Fünfften: Sollich reich Gottis oder vergebung der sunden hat  
 kein zil nach maß, Wie dann der Text des Euangelij schon anzeiget, da  
 Matth. 18, 21 Petrus den Herren fragte 'wie oft soll ich meynem brüder verzeihen, so er  
 twidder mich sundiget, ist's gnug an siben malen?' Antwortet der Herr 'Ich  
 sage dir: nit siben mal, sondern Sybenzig mal siben mal', das ist: so oft  
 es sich begibt, Und hierauf folget die gleychniß des heüttigen Euangelij, dar-  
 ynnen Christus unß auff's höchst ermanet, bey Gottis ungenaden unserm nechsten  
 züberzeihen on alle wegerung, Die weil unß got ungehelic, unentlich vil  
 schuldt und funde verzeihet. Unsere schuld die wir Gotte schuldig sein, ist zehen  
 tausent pfundt, das ist one zal und masse, so groß, das wir mit allem unserm  
 vermügen, mit allen krefftten und werden nit vermügen bezalen, Dann wir  
 kein fund, auch die minste nit mügen abtilgen. So unß nu Got auß gnaden  
 in seinem reiche so vil vergibt, ist's billich, das wir unserm nechsten ein wenig  
 vergeben, Von sollichem reiche Gottis der vergebung der sunden ist die schrift  
 voll und sagt, das Christi reich unnd herrschafft sich erstreck von ende zu  
 Ps. 72, 8 ende. Also sagt David 'Er wirt herrschen von einem mehre biß an das andere  
 Ps. 11 unnd vom stieffe biß zum ende der welt'. Item 'alle Heyden und völder  
 Joh. 3, 34 werden hm dienen', Auch spricht Johannes 'Got gibt den geist one maß'.  
 Sollliche unnd der gleychen sprüche zehgen an, das die vergebung der sunden  
 kein maß oder zil haben.

Zum Sechsten: Hierauß erfolget, wie gar unchristenlich die handeln, so

zu 15 am Rande: Math. 18. ABC zu 28 am Rande: Psalm. 41 ABC zu 30  
 am Rande: Johan. 1 ABC

9 regieret, Wdliches C 12 darmit BC verlaugnen C 13 Solches C 19 un-  
 gnaden C 20 ungelich C 21 sehen A 24 nun C 25 ist A (in einigen Exx.) C  
 unserem C 26 vergeb (in einigen Exx., in andern vergeb) A 27 erstreck A 29 flüsse C

R] Ut Papa dedit XXIII carenas. Figura est peccati Episcoporum, qui regnum Christi gespant. 'Ego dico' Heb. i. e. kein mal, kein zal, sed semper v. 22 dare, quoties peccatum. Regnum Christi est eternum regnum, quod habet eternum regem, quamdiu hic vivit, tamdiu non potest abnegare poenitentiam.

5 Possum quidem cadere, sed regnum stat. Christus manet semper et expectat revenientes; dem reich kunnen wir entfallen, non contra. Christus vult, ut Petrus sy<sup>1</sup> schid<sup>1</sup> erga proximum, ut Christus se schid<sup>1</sup> erga peccatum: quoties venerit peccator, condona ei. Ideo dat hanc similitudinem Christus. X000 magnum debitum, debitum non reposit, remisit ei omnia. Haec est

10 similitudo regni Christi, nihil facit nisi quod misereatur, haberet quidem ius exigendi, sed tamen non imputat ps. 31. sumus quidem pleni peccatis, sed v. 32, 1 ff. maximum, quod non imputat, nemini contingit nisi fidem habentibus. Ille servus habebat das heubtstuck, remissionem peccatorum, sed alterum deest. In gratia est, nihil debet domino, sed plenus stercoreis, immisericordia,

15 debuisse hic facere, ut sibi factum. Ideo concluditur contra illum, quod sit damnatus. Hoc dictum est contra carnaliter securos. Si es in regno

<sup>1</sup>) = sich

4] der sunden vergebung mit quinten oder loten aufzuegen, Als nemlich die hren Ablass mit benumpten jaren, Carenen, Mit vergebung des dritten, vierdten oder halben theils der sunden messen, Dann hierinnen sie das reich Gottis

20 schmeler und enger einziehen, auch seine barmherzigkeit schenden, So doch kein ende sey seines reichs, auch kein zal seiner barmherzigkeit, Sondern ein jeder 'der den namen des herren anruft, wirt selig' als oft ers thut, wann auch v. 10, 13 der sunder erseuffhet, so will Got seiner sunde nit mehr gedenden zc. v. 19, 22

Zum Sibenden: Gleich wie dieses reich Gottis der vergebung der sunden

25 kein maß nach zil hat, also hat es kein ende, sondern es weret fur und fur stetigs one unterlaß, Wie wol die untersaffen dieses Reichs nicht stettiges, fest und treulich dar undter bleyben, sondern oft mals abfallen, dann also bleyb Gottis gunst und gnade stetigs uber Sanct Peter, ob er woll verlaugnet unnd abfiel zc. Darauß weyhet das heutige Euangelion, dann der knecht der sich

30 seines mitgesellen nit erbarmen will, machet sich untwirdig der barmherzigkeit Gottis, entsetzte sich selbst des hymelreichs, wellichs in vergebung der sunden, wie oben bemeldet, stehet.

Alhie haben Klüglich disputiret die hochgelarten schülTheologen, ob und wie die vergebene sunde widerkomme, so der mensch wider sundiget, und wissen

35 selber nit, was sie reden. Bleyb du schlechtlich einfeltiglich bey denn wortten des Euangelij, Das dir deine sunde so oft vergeben werden, als oft du deinem

zu 20 am Rande: Luce .2 ABC      zu 21 am Rande: Roma. 10 ABC      zu 22 am Rande: Gzech. (Gzech BC) 18. ABC

18 benannten C      20 herrn C      28 Sant C      31 selbst C      33 Disputiert C hochgeleerten C

R] Christi, oportet peccatum aufgesetzt werden. Sis vis piger esse, excideris et non vult dominus tales. Sicut ille servus facit, nihil curat, sed privatur toto regno et remissionem peccatorum abstulit, quia gratia non aderat; quae

A] bruder vergibst, dem selben soltu als oft verzeihen, als oft er wider dich fundiget, Hierumb in diser gleichniß Christus unß allen ermanet, das wir vergeben und verzeihen sollen allen den, die unß beleydigen, als wolt er sagen: Gleich wie in menschlichen handeln dem, der einem gnad erzeigt hat, widerumb gnad beweiset wirt vom andern, Also spricht Christus im hymelreich, darinnen ehgentlich nichts gehandelt wirt dann vergebung der funden, das ist in der gemeinen Christenheit, will ich der massen auch thun gegen dem, der einem andern seine fund verzeihet, Und also herwiderumb: wellicher einem andern nit gnad beweiset, Dem will ich auch nit gnad erzeigen, Ich bin gegen euch allen als ein herr und könig, Ir aber unter einander seht gleichsam mitknechte und mitgesellen, Die weyl nu ich etwer herr euch williglich verzeihe, Sollet ihr eynander bester genehnter sein zu verzeihen. Eben der massen  
 Matth. 6, 12 hat er ihm vater unser unß heissen bitten 'vergib unß unsere schuld', Wellichs er nit gethan hette, so er nit verheisse und wollte gnediglich vergeben, Aber nit bestminder hatt er solliche zusage angehefftet an ein zeichen, da er spricht  
 Matth. 6, 14 'So ihr den menschen ihre hrrfall vergeben werdet, wirt auch etwer hymelischer vater euch vergeben', Das erst ist ein warzeichen, das ander ein verheiffung.  
 Hierbey mercke, wie Christus die genugthung der funden in unsere ehgene gewissen stellet, auff das niemandt sich entschuldigen künne. Item wie unß zu büß und genugthung unserer funde aufgelegt ist, das wir untereinander vergeben die fundt und verletzung. Also das wir barmherzig unnd gütig gegen unsern nehisten sein, so wir wollen, das unß der vater gnedig unnd versünet sey, Wir sollens auch gewißlich darfur halten, so wir die fundt der andern und verletzung, wie groß und schwere auch die sein, nach billigkeit zum besten deuten unnd keren werden, So werden wir auch einen gütigen vater gegen unß ihm hymel haben. Derohalben ist unchristenlich und gotzlesterlich, wann man spricht: ich kan und will dem nit verzeihen, das er wider mich fundiget hat, Ich wills rechnen zc. Dann solliche verblendte menschen erkennen nit, das sie Gotte sein ehre stelen, dem allein die rachung zugehöret, und ihn selbst zu messen und also ihr ehgene sele, welliche sie von Gotte haben und ihm auch widerumb schuldig sein zu uber antwortten, dem Teuffel zu ehnen, darzu sie villeycht ein gering zeitlich dingt verursachet.

zu 13 am Rande: Matth. 6 ABC

7 erzeiget B    11 funde B    12 genad B    13 allen fehlt C    16 schulde B  
 19 hymelischer C    21 Siebey C    gnügthung C    22 künde C    25 gnedig C    26 versünet C  
 29 Derhalben B    31 rechnen C    33 selbst C    also so B    35 verursachet  
 einige Ex. von A



R] si abest, actum est, ut quando quis abutitur gratia accepta, reicit in carcerem, donec x. i. e. nunquam, in eternam damnationem. Alia sunt in hoc Euangelio, quod servus procidit x. De his superiore anno dictum.<sup>1</sup>

<sup>1</sup>) vgl. die Predigt Nr. 37 des Jahres 1523, Unsere Ausg. 12, 670ff. P. P.

A] Solliche leüt sollen zü herzen nemen die wort des heuttigen Euangelij, wann  
 5 der herr spricht 'Du schalß, alle diße schuldt hab ich dir erlassen auff deine bete, Soltestu dann nit auch dich erbarmen uber deynen mittknecht, wie ich mich uber dich erbarmet habe? Und sein herre wart zornig und uberantwortet yn den peynigern, biß das er bezalete alles, was er yhm schuldig war, Also wirt euch mein hymelischer Vater auch thun, so yhr nit vergebt von herzen,  
 10 ein jeglicher seinem brüder seine feihele' x. Es ist nit genüg, das du mit geberden, zehden, munde oder junge dich freüntlich gegen yhm stellest unnd vergebest, Sondern von herzen, sonst wirt dir Got nit vergeben, du wirst auch vom reich der gnaden Gottis verstoffen werden. Hierumb, wann wir empfinden die barmherzigkeit Gottis gegen unß, sollen wir auch den andern mitbrüdern, so unß belehdiget haben gerne verzeihen. Darumb vergibt unß  
 15 der barmherzige vater unsere fundt, auff das wir unseren brüdern vergeben sollen und barmherzigkeit erzeihen, gleich wie er gegen unß barmherzig ist unnd vergibt funde, todt, schuldt und peynn x. Wann wir sollichs thun, so sein wir yhm Reich Gottis, dann Gottis güte lebt in unnsern herzen unnd machet unß auch güttig, Christus sitzt zü der rechten des vatters und regniret nit bestminder yhn den herzen unnd gewissen der glaubigen, also das sie yn lieben, fürchten, vor yhm sich züchtiglich schewen, yhm gehorsamlich folgen, Gleich wie ein gehorsam volck seinem könige, und yhn allem thun yhm gleich-  
 20 formig werden, Wie ehr dann Spricht 'Seyth vollkommen gleich als ewer hymelischer Vater vollkommen ist' In dem ist got vollkommen, das er unsere boßheit, gebrechen, funde und unvollkommenheit duldet und verzeihet, auff das wir auch also thun, Wann wirs aber nit thun, so werde wir von seinem Reich verstoffen unnd dem Reiche der sunden, Todes, Teuffels unterworfen, Gleich wie die ungetrewen, ungehorsamen Landtsknecht des landes verwehset  
 25 werden, Darfur unß Gott gnediglich beware. Amen.

g Christus regniret, wann ehr durch den glauben des Euangelij die güte und gnade Gottis den herzen eynbildet und sie Gotte gleichformigk machet.

g In sollichem Reiche hat die gewissen fryde, trost unnd ruhe x. Dieweyl sie weyß und erkennet, das yr Got gnedig sey und yhre funde nit zürechnen.

35 g Hierumb duldet der mensch mitt fremden, allerley Creuz unnd leyden,

zu 24 am Rande: Luce. 6. ABC zu 31 am Rande: 1 ABC zu 33 am Rande: 2 ABC zu 35 am Rande: 3 ABC

5 dein B 8 bezalte C 10 feele C 14/15 den andern brüdern C 16 unfern C  
 20 regieret C 24 als] wie B ewr B 24/25 hymelischer C 27 werden C 28 Lobts C  
 29 Landts C 30 Darvor C 31 regieret C 32 dem C 33 rüme C

A) dardurch die sünde außgefegt wirt, besleyhet sich auch yedermann guts zůthun, wie yhm Gott thut.

g Also regniret der Herr zweyerley weyß, zum Ersten, das ehr die Glaubigen versicheret der gnad Gottis unnd vergebung der sunden, Unnd darnach das Creutz außlegt zů außfegung der umberigen sunde, Derohalben Christus wirt genandt ein warhēchen des glaubens und ein Exempel des lebens.

g Vergehunge der sunden machet, außfegung der sunden probiret einen getrewen Christen oder Reichs genossen dieses h̄mleereichs. Wer seynen schuldigern vergibt, der gehōret zum reichē Gottis, wer yhn nitt vergibt, der bleibt unter der sunden Reich.

zu 3 am Rande: 4 ABC    zu 7 am Rande: 5 ABC    zu 8 am Rande: 6 ABC  
1 außgefegt C    3 regiret C    7 probiert C

57

### Predigt am 25. Sonntag nach Trinitatis.

(13. November)

Diese bisher ungedruckte Predigt ist uns sowohl in Rörers (Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 276<sup>a</sup>—278<sup>a</sup>) als in Roth's (Zwidau H. III. Bl. 29<sup>b</sup>—30<sup>b</sup>) Nachschrift erhalten.

#### Dominica post Martini Ioh. 6.

R]  
304. 6, 1 ff.

Hoc Euangelium sepe audistis; si satis esset in auditu, spero et intellexistis. Depingitur Christiana vita, quae consistit in fide et charitate.

Matth. 6, 25. 1. exemplo et miraculo probat, quod docuit supra. 'Ne solliciti simus, quid edamus', sed 1. quaerendum regnum, sicut hic fecit, quando sequuntur illi quaerentes regnum dei, fit eis gratia, ut ipsi saturentur, antequam quaerant, et servat verbum suum, quod ipsi victum consequuntur, si quaerunt regnum dei, ut eciam xij cophini, ut incredulitatem illorum illis excutiat. Homo si tantum quaerit verbum dei, tum non potest fieri, quod fame pereat, es muß 5. Mose 8, 3 ee brot de celo k̄homen. Sicut est in deute. 8. 2c. Et hoc idem docemus 20

Matth. 6, 33

zu 11 Lutherus r    zu 16 über regnum steht mat. 6.

#### Euangelium Ioannis 6. D. Martinus.

R]  
304. 6, 1 ff.

Si satis esset audisse, spero eciam intelligeretis. Duo hic proponuntur, ut lieben und glauben. Summa huius euangelii est exemplum euangelicae

Matth. 6, 25 doctrinae, de qua dictum est. 'Non scitis solliciti' 2c. illi hic primum quaerunt regnum et dei verbum, unde et nutriuntur, et dominus servat steiff 25  
2. 33 suum verbum, quod dixit 'adiicientur', so reichlich ut 2c. ut confortet eos, qui non possunt trauen ventrem deo. Fidens deo satis habebit, eciamsi 5. Mose 8, 3 lapides deberent fieri panes et manna plure ut in vetere testamento deu: 8. 2c.

R] et audistis, quod deus vult nos hengen an seinem wort, ne hereamus in carnalibus. Caro aliud non facit: quando videt se habere omnia, non curat verbum dei, et hoc non durat. Quantum plus aliquis habet, tanto minus ¶f. 34, 11 habet, divites eguerunt, avaro deest ꝛ. est proverbium, heret enim in hoc quod habet finem. Et leßt daß wort sthen, de quo Moses ꝛ. homo nunquam 5. Moſe 8, 3  
vixit de pane, si verbum dei non immiscetur, nemo satur est. Ideo, inquit Matth. 6, 33  
Moses, sivit te esurire, terra erat enea, celum ferreum; et hoc fecit, ut per hanc esuriam disceres non solum fidendum rebus carnis, sed verbo dei, qui dixit: Deus erit tuus, protector, dabit, quo indigeam. Certus sis hoc facturum deum, quod promisit, et quando credidisti verbo eius, oportuit illud miraculum fieret e coelo, disce, quod deus tentat, ut hereas in verbo et cogites, quod hic panis me cibet tamdiu, o deus, volueris. Si non habes plus, deus dabit, inquit Moses. Si edis panem, sic quod scis tibi datum ab eo, tum non fame peribis. Hoc vult locus psalmi, daß nach got fragen 15. ¶f. 34, 11;  
non minuentur omni ꝛ. 'Senui et non vidi.' Et 'in tempore famis saturabuntur', quia herent in hoc: deus dedit et dixit: non fame peribis, is verax est. Non vident, an paucus sit panis, sed verbo nituntur.

Non mirum est, quod quidam fame pereunt, qui in rebus herent, deus admittit, ut videres, quod sit tuum idolum. Caro et sanguis non recipit 20 haec verba, immo semper scharret und traget, si modo omnia essent plena, ut deo non indigeret. Videmus divites multa congerere, sed non permanet,

zu 3 ps. 34. r tam quod possidet quam quod non habet r

X] Deus hoc vult, ut knupffet an seyn wort und außreißßen curam de victu. Caro cum abundat rebus, non curat verbum dei, sed non durat et quanto plus habent, tanto plus cupiunt. Avarus eget eben an dem, daß er hat, et 25 in eo, quod non habet ꝛ. semper egent avari et nullus unquam dixit: sat habeo. Nota locum deu: 3. voluit hac fame docere non esuriam sedari in pane solo, sed auff gen hymmel lassen und an seym wort hengen ꝛ. antequam deseruisset te, muß hic fieri, ut manna plueret. Si vis plene saturari et sat habere, vide, ne solum panem coquas, sed adhere eciam verbo, quod 30 dicit: Si credidero, satis habebō ꝛ. sic ede panem, ut scias tibi datum a deo, qui dixit, quod non velit te deserere ꝛ. ps. 'inquirentes autem dominum ¶f. 34, 11 non egent hrgent an ettwas'. Item 'non vidi iustum'. Item: saturabit eos 37, 25, 19 tempore famis et caritatis, quia verbum est ins brot gepaßen. Ideo non est mirum quosdam mori tempore famis, quia respitiunt tantum in id quod praesens est, geld, forñ ꝛ. sed deus hat bald eyn ungluck angericht, et misit famem und teuerung ꝛ. tunc vides, in quem deum confidisti. Caro non 35 curans verbum dei craht und scharret, ut possit dicere: ich darff Gottes nicht ꝛ. Nota parentum avaritiam propter filios, vix in 3<sup>ciam</sup> generationem pertingere vult, ut soli verbo dei adhereamus. Ideo dedit manna, ut ita

R] et pauperes statim fiunt, ut deus maneat in honore suo, quod is sit, qui cibatur. Hoc dicit Moses, ut scires, quod qui crederet deo, habet panem. Si enim potest mihi e celo dare panem, tum non peribo fame in eternum. Quod hoc non videmus, in causa est nostra infidelitas. Si dat incredulis quidquam, malum est signum, quod velit postea damnare. Suis facit ut Iudeis: deducit in desertum et tandem dat abunde. Hoc vult exemplum Evangelii.

Ego debeo ein stand an nhemen, das er ghe in gottes wort; si ducis uxorem, ut scias creaturam dei, ut semper deo in sinu iaceremus, quando implicati sumus suo verbo et hoc fit, quando credimus, quod nihil possim facere, nisi deus dederit. Si ita incederemus, so werts recht; si non, so wirt mir mein leben sauer; si non adest, so ist eytel unluft, quia non sumus in sinu dei, es sey wie vil da sey. Voluptas diu servata est maxima involuptas et minus tolerari potest quam voluptas, quia ist nit in gottes wort gefast; si autem in verbo est, si nihil adest panis, cibi, si mors adest, so ist als gut. Vellet libenter deus, ut in fide incederemus ꝛ. Si hoc non est, nihil aliud est quam quod Ecclesiastes dicit: hoc hoc vitae genus amplectitur ꝛ. Videat aliquis, quot sint homines in mundo qui laborent, certe vergehen: vir non est, qui hoc agat, unde venter cibetur, nonne hoc mercklich zeichen, quod eque dominus cibet alios qui non laborent, mit worten, zeichen, teglicher erfahrung zehget er an suam voluntatem in nos ꝛ. Nos audivimus 3 annos Evangelium, nos sumus ut stultus in Ecclesiaste, qui sua congregat et alius

3ef. Sir. 11, 17 ff. dissipavit. Dicerent ipsi: si mansissemus in veteri doctrina, sat habuissemus. Sicut et Iudei ad Hierem. 'Regina coeli'. Ex quo Evangelium venit,

X] diceres: si hoc potest, nihil hic necessitatis erit, sat habebis ꝛ. quod non videmus, infidelitas impedit. Non est bonum signum, si infidelibus dat superfluitatem: vult hic eos replere, ut ad inferos tradat tandem.

Non solum de victu haec sunt intelligenda, sed de omnibus nostris actionibus, ubi omnia debent gefast seyn hn verbum dei ꝛ. sic semper agere, ut simus in sinu dei, tunc autem sumus, quando eingewickelt sumus in suum verbum, quando omnia, quae facimus, ex deo habeamus. Si non sic fit, tunc status meus fit mihi sauer, unluft und uberdruff. Ethnici sic dixerunt: lufft ut magna est, ist doch eytel unluft, gutte tag tragen difficile: quare? quia non est gefast in verbum dei. Ceterum si in verbum dei est involutum, nulla hic necessitas est. Deus est noster victus, leben, regiment ꝛ. Si sic non credimus, nullos habemus dies bonos, semper erit angustia, ut Ecclesiastes dicit. Videmus ita fieri, immo palpamus, quot ex nostris sumus, qui sudemus agris, et tamen nutriuntur omnes, eciam qui non darnach arbeyten ꝛ. wir sind uberstut verbo, exemplo, erfahrung, ut adhaereamus verbo suo ꝛ.

3ef. Sir. 11, 17 ff. Nobis ita est, ut illi, de quo in Ecclesiaste, qui habet bona et parce vivit et alius consumit ꝛ. Nota dictum Hieremiae de regina coeli. Sic hodie

R] gibt man im schult, quod causa sit, non videntes, quod nostra culpa sit. Er leßt uns mangeln, ut discamus daß wort in brot backen, quod semper manet. Pulchrum adagium: got hat noch mher dann er hje vergab<sup>1</sup>, non dicitur de pane, sed verbo, quod est in pane; si fame perieris, noli conferre  
5 culpam in deum, sed in tuam incredulitatem.

2. charitas, quam proximo facimus, sicut Christus hic facit. Natura sic est adfecta, quod non propter se 1. Cor. XIII. Christus tentat Philippum, <sup>1. Cor. 13, 5</sup>  
<sup>3oh. 6, 5</sup> non ideo, sed tentat illi zur befferung, ut fidem eius corroboret. Panem non saturat propter se. Discipuli eciam nihil accipiunt pro pane, et dominus  
10 ipse incipit dicens 'Unde cibemus?' Ita cura eius est maior pro nobis quam ꝛ. sed non credimus. Sic facit charitas, quod plus curat pro proximo quam se. Audistis deum neminem deserere, qui credit; potest ex lapide ꝛ.  
vult tamen non habere cooperatores, per quos benefacit hominibus, so wir  
solche schelmen sein et volumus facere, potest ipse facere. Sic si praedicare  
15 non volo, alius est; si non, per se ipsum facit. Omnia sua sunt, ut celum det panem, terra aquam contra naturam. Sed nos debemus eius manus esse, ut discipuli sunt.

Haec omnia scitis. Sicut Euangelium nit ein ghet, sic nec Charitas. Prius dedistis diabolo. Vos non noscitis bonum, quod iam habetis. Tempus  
20 veniet, quod libenter haberetis et non poteritis habere. Magnum est, quod

12 lapide c aus dapide

R] euangelium omnia fecit ꝛ. quoniam straff venit ob infidelitatem ꝛ. ideo facit, ut egeamus, ut sciamus non in solo pane ꝛ. panis non durat, verbum durat. Got hat noch mer den er hje vergab<sup>1</sup>: proverbium verissimum, dictum est de verbo, quod in panem gepacten ist. Non sumus solliciti de victu. Hoc vult  
25 euangelium hoc.

Secundum in euangelio est charitas in proximum. Videtis, quomodo hic Christus facit. Offitium charitatis non quae sua sunt, quaerit, sed quae proximi. Tentans eum thetts hm ꝛcu befferung, ut confirmaret eum. Omnia agit non propter se, sed propter alios. Item non requisitus curat de victu  
30 populi, maior est cura eius quam populi de victu, sed nos non credimus ꝛ. Sic faciat Christianus ꝛ. etsi possit nutrire aliquem sine te, tamen vult nos cooperatores esse et per nos agere, quod velit; si nolim ego praedicare, esset alius, si non alius, tamen per se potest facere, de coelo mittit panem, hoc potest, ut creaturae serviant deo ꝛ. coelum contra naturam pfflugen  
35 potest, terram wasser geben<sup>2</sup>.

Haec audistis, sed ut wenig euangelium eyngehset, ita et charitas. Prius multa dedistis stationariis, monachis ꝛ. Iustius esset: ubi prius j florenum dedimus, iam deberemus ij florenos dare. Communis populus gehet dohyn et putat alios dare. Christiani sunt ꝛcu wenig, non possunt omnibus dare ꝛ.

<sup>1</sup>) vgl. Ann. zu S. 301, 13. P. P.

<sup>2</sup>) vgl. oben Z. 14/15; zu geben erg. lassen

- R] dat verbum; maius, ut hoc agnoscamus. Habetis Euangelium reichlich, sed quot sunt in vobis, qui hoc agnoscunt. Si scirent, facerent aliter. Pulsat ipse et vult vobiscum habitare, sed semel praeteribit. Deus quando se außschüttet, penitus hoc facit, so er sich einspannet, facit, deus antea hat sich so fern eingethan, ut eciam celum ferreum ꝛ. er hat sich gar aufgerafft. 5  
Iam aperuit celum et dat pluviam immodicam. Iam habetis aliquot centum praedicantes conciones uno anno, olim currissetis aliquot miliaria pro una dimidia. Videte, werb irs versehen, claudet coelum, spiritus maligni adsunt. Iam quadruplices ferme sectae exortae sunt. Qui verbum haben gefassen, illi forte consistent, illi carnales non curant. Ego moneo ut et Paulus 10  
1. Cor. 9, 11 Eph. 2. et Cor. Si spiritualia acceperimus. Ille quaerebat eleemosynas uber etlich hundert mehl, ego pro vobis. Ubique stellen sie sich besser quam hic. Ego volo, ut opus fiat ex libero corde et amica adhortatione. Si non vultis facere, videbitis eum qui aliquando exiget. Quisque videt iam, was im brechen wil. Iam verbum habemus, quod nihil debet nobis gebrechen. 15
- X] Magnum donum est dare suum verbum, sed maius cognoscere euangelium ꝛ. pauci sunt ex vobis, qui cognoscunt ꝛ. pulsat et vult vobiscum hospitari, sed vos negligitis. Ita facit deus, quando außschüttet, uberrime facit et contra ꝛ. Sub papa ne guttam habuimus de coelo ꝛ. so rafft er sich auff, quando sich auffrafft, ita uberschütt er mit predigen ꝛ. Coelum hat sich zu- 20  
1. Cor. 9, 11 rissen ab occasione ad ortum: si clauserit, vae nobis ꝛ. Vivimus quidam ex nobis, das er nach auffhelt ꝛ. es kommen bereyhten secten auff. Ego ad-  
moneo vos et oro, ut Paulus facit ad Co: venistis in spiritualia, laßt euch auch nicht datoren aliis in Iherosolymis ꝛ. ille ferme bettelt, ego non, sed in vos ꝛ. Volumus, ut ex libero corde demus, non mit schlegen darzu 25  
dringen ꝛ. Prius non computavimus, quantum dedimus aut ubi deficeremus, nunc computamus ꝛ.

22 es] et

58

### Predigt am 26. Sonntag nach Trinitatis.

(20. November)

Die vorliegende Predigt ist uns sowohl in Rörers Nachschrift (Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 278<sup>a</sup>—281<sup>b</sup>) als in einer ziemlich umfanglichen, aber doch treu die gehaltene Predigt wiederpiegelnden Bearbeitung aufbewahrt. Die Verzeichnisse der Schriften Luthers von 1528 und 1533 geben die Predigt unter den „Nachgeschriebenen Sermon . . . zu Wittemberg gedruckt“.

Es erschienen von derselben folgende Drude:

A „Ein Sermon von || des Judischen reichs vnd || der welt ende. || Matth. 24. || Gepredigt am lezten || Sontag nach || Pfingsten. || Mar. Luth. || Wittem-

berg. ||“ Mit Titelseinfassung. 10 Blätter in Quart. Am Ende:  
„Gedruckt zu Wittemberg durch || Hans Lufft. 1 5 2 5. ||“

Vorhanden in der Anaateschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau St., Dresden, Göttingen, Königsberg St. u. N., Kopenhagen R., London, Nürnberg Germ. M. u. St., Regensburg Kreisbibl., Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (5).

- B* „Ayn Sermon von der zerstorung Je || rusalem. Das teütschland auch also zerstört || werd, wa es die zeyt seiner haym- || suchung nicht erkent. || Was der tempel Gottes sey. || Ayn Sermon von des Jüdischen || reichs vñ der welt end Mat- || thei. xxiiij. || Martinus Luther. || M. D. XXV. ||“ Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende ein Blättchen.

Unser Sermon steht Bl. b iij<sup>b</sup> bis d iij<sup>b</sup>. Augsburger Druck. — Vorhanden in Breslau St., Erlangen, London, München hSt. u. N., Nürnberg St., Stuttgart, Wien; nach Weller auch in Augsburg, Basel, Mayhingen, Zürich.

- C* „Ayn Sermon von der zerstorung Je || rusalem. Das teütschland auch also zerstört || werd, wa es die zeyt seiner haym- || suchung nicht erkent. || Was der tempel Gottes sey || Ayn Sermon von des Jüdischen || reichs vñ der welt end Mat. || thei. xxiiij. || Martinus Luter. || M D XXV ||“. [Darunter ein Holzschnitt.] Titelseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende 5 Zeilen Druckfehlerberichtigungen.

Titelholzschnitt: Moses mit den Gesetzestafeln. Unser Sermon steht Blatt b iij<sup>b</sup> bis d iij<sup>b</sup>. Aus derselben Offizin wie *B*. — Vorhanden in Breslau St., München hSt. u. N., Wernigerode; nach Weller auch in Mayhingen.

- D* „Eyn Sermon von des Jüdischen reichs vnd der welt ende. Matthei am xxiiij. Mar. Luther. Wittemberg.“

So Weller Nr. 3521 nach G. Schüze, Luthers bisher ungedruckte Briefe III (1781), 357, der ein Exemplar des Bischofs Harboe in Kopenhagen benützte. Doch verzeichnet der Versteigerungskatalog der Bibliothek Harboes (Bibliotheca Harboiana. Havniae 1784) in Pars III (Lutherana), S. 30, Nr. 487 nur: Ein Sermon von des Jüdischen Reichs und der Welt Ende Matth. 24. Wittemberg. Hans Lufft. Das ist offenbar unser *A*. Nur dieses besitz die Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, die Universitätsbibl. hat keinen der Drucke. Nach freundlicher Mittheilung von Professor Dr. Hermann Möller in Kopenhagen.

Unsere Predigt hat in die Kirchenpostille Aufnahme gefunden und steht als Theil dieser in der Erlanger Ausg. Bd. 14, S. 319—333; <sup>2</sup> 14, 368—384.

Aus dem Urdruck *A* ist *B*, aus diesem *C* hervorgegangen. Wir legen unserm Abdruck also *A* zu Grunde und verzeichnen die Abweichungen von *BC*, soweit sie nicht in nachstehender Übersicht sich vorausnehmen lassen.

Der Umlaut des *a* wird durch *e* bezeichnet, in *BC* daneben häufig auch durch *ä* (vätter, färllich, täglich, káme, nämlich, klärlich, verändert 744, 33; in *C* auch sälig und käger 757, 12) und *ö* (jömerlich, stets in erwölen, erwölt mit einer Ausnahme in *C*). Gegenüber *A* unterbleibt der Umlaut in gesah (fets), facht 743, 18, lasset, marterer (1) *BC*.

Der Umlaut des *au* wird in *A* als *eu* oder *ew* (glewben) geschrieben, in *B* findet sich neben seugern, geteubt auch seügern, eüfferlich, heüfflinn, in *C* neben seugern, eusserlich auch söugern, eüfferlich, heüfflinn, ge-

teübt. Gegenüber *A* fehlt der Umlaut stets in glauben, ferner in verlaugnen (5), verlaugnung, mitlaufft (1) *BC*.

Der Umlaut des *o* (*ö*) tritt abweichend von *A* ein in abgötter(e<sup>y</sup>), schönsten, grössfesten, größte, örden, gehört (1), grösser (2) *BC*; *B* hat viermal höheste(n), *C* zweimal ebenso, je einmal höchste und höchhesten; *C* hat je einmal söll und sölich. In *A* vorhandener Umlaut mangelt in stoffen (2) *BC*.

Der Umlaut des *u* (*ü* *A*, *ü* *BC*) tritt gegen *A* stets ein in Jüdisch, verkürzt, kürlich, für, fürsten, sünd, übel, natürlich, künden (posse, possunt), möglich, über (in *B* einmal vber), ferner in kündet (potestis), thüren, thürste, bekümmern, gewüst, fünff, erwürgen, vnglück, geschwürm, fürchten (1) *BC*, jüngsten (1) *C*. 758, 11 hat *B* dürfft, *C* dörrft.

Der Umlaut des *uo* wird in der Regel als *ü* geschrieben, doch findet sich in *BC* vereinzelt füssen, in *C* auch müssen, büchern und einmal fülen. Er tritt gegen *A* regelmäßig ein in trübsal, füren, versürung, wüste(n), verwüsten, verwüstung, müssen, müste(n), füssen, güte, ferner in vngestüm, hütten, fülen, büssen, güttern (1) *BC*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin *ABC*, sowie vereinzelt es vff (1), helybt 745, 35 *C*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A* nicht unterschieden. *BC* schreiben für altes *ei* durchweg *ai*, *ay*, für altes *iu* meist *eu*, das sie aber auch für den Umlaut des *au* brauchen (s. oben).

3. Zwischen einfachem *u* und altem *uo* (*ü*) scheiden nur *BC*, doch findet sich daneben bei beiden die Schreibung thüen, thün, in *C* auch müfte (Jnd.) 745, 13.

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in kriegen, ziehen, jeglichs, jederman (1) *BC*; jetzt (2) *B*, yetzt, ietzt (1) *C*. — Das orthographische *ie* wird beseitigt in diser (stets), beschriben, siben, vil, listet, triben, ligen *BC*.

5. Für *a* tritt *o* ein in jomer (3), thon (2) *BC*.

6. Für *e* erscheint *ä* in hälle 743, 27 *BC*.

7. Für *i* erscheint *ü* in würfft 745, 28 *B* (wyrfft *C*); fünfter 744, 23 *C*; würst 754, 26 *BC*; würt, würdt (häufig) *BC*.

8. Für *o* tritt *u* ein in Nunnen (1) *C*; suns (1) *BC*; gännet, künig, künigreich, sündern (1), Münch (2) *BC*. Den umgekehrten Versuch zeigt frommen 749, 12 *BC*.

9. Das Dehnungs-*h* wird in *BC* fast ausnahmslos beseitigt in ir, im, in, ferner in mer (10) *B* (5) *C*; er 747, 33, weren 749, 12, je oder ye (5), geeret (1), ere (3), auffrür (1) *BC*; gegen *A* eingeführt wird es in Anthonius (2), theures 751, 14 *BC*. Durch Doppelung des *e* wird es ersetzt in meer (5) *C*; eer 748, 22 *BC*. Doppelung des *e* zeigt *C* auch in leeret (1), leere (4), greweel (1).

10. Das *i* der Endsilben in Gottis, jhenis, grossist, lessit, offinbart usw. wird in *BC* durchweg durch *e* ersetzt oder beseitigt (höchste *C*).

11. Abstoßen eines auslautenden *e* ist in *BC* außerordentlich häufig.

12. *BC* schreiben durchweg geen, steen, einmal auch vndergön 751, 26. Desgleichen Wee (2), ee (lich), *C* hat auch elich.



**Konsonanten.** *b* > *p*: Bapst 749, 30, leyphlich (4) *B* (5) *C*. — *p* > *b*: bestimbt, verdambt, nimbt, nymbt, ambt, sambt (1), kombt (2) *BC*; bliß, büßfen (2), gebot (4), geboten, breshen, geblumpt, geberden (1) *BC*; blag, buluer (1) *C*; vernymß > vernimbs 743, 36; nym > nymb 750, 29 *BC*.

*b* > *t*: wirt (stets, wo nicht würt, würdt), iemant; tach, trudet, außgetruckten, nachtrud (1) *BC*; erlannt 757, 16 (erlanbt *B*), niemant (1), Entchriß 751, 35 *C*. — *t* > *b*: vnder (stets) *BC*; verbilgke 753, 32 *C*.

verleudnen > verlaugnen (2), verleudnung > verlaugnung 745, 34, vertilgen 753, 19 > vertilgten *BC*.

leßt > letst *BC*; lieset, erlöset > lißet, erlöset *C*. — *BC* schreiben neben das mehrfach *dz*, *C* auch *daz*.

Die Doppelungen *odder*, *widder*, *nidder* werden in *BC* stets vereinfacht, für *yn* steht in.

**Vor- und Nachsilben.** Die Vorsilbe *ge-* wahrt gegen *A* den Vokal in gelauben (5) *B* (4) *C*, genug (4) *B* (5) *C*; für geglewbt 750, 21 hat *C* gelaubt (geglaubt *B*). Die Vorsilbe *be-* bewahrt den Vokal in beleiben (3) *BC*, behyt 745, 35 *C*. Für vor- schreiben *BC* stets *ver-*, für zu- stets *zer-*. — *-tum*, *-thum* > *-tumb*, *-thumb* *BC*.

**Wortformen.** sprichwort > spruchwort (1) *BC*; hülffe > hilff 753, 28 *C*; feylen > fälen (2), wollen > wöllen (stets), woll 758, 12 > wöll, sind > seind, seynd (stets) *BC*; gemeiniglich > gemaynglich *B*, gemaynglich *C*; regiren > regieren (5) *C*; zwo > zwü (2), zwenzigst > zwainzigst (1) *BC*; wenn > wann, denn > dann (stets, einmal denn *C*), wo > wa (stets), solch > sollich (häufig, in *C* einmal sölich), wilch > welch, wellich (stets) *BC*.

scharff > scharpff (1), war > was (4) *BC* (*C* einmal *wz*); erfur, erauß, erbey, ernidder > herfür usw. *BC*; dauon > daruon (2) *B* (6) *C*, dazu > darzü (3), damit > darmit (1) *BC*; sonder > sonder (stets), nicht > nit (oft) *BC*. Anfügen von *t*: waist 745, 35, dennoch (4) *BC*, sicht 748, 21 *C*. Anfügen von *d*: seynd 745, 36, thünd (2) *BC*.

können > künden 756, 12 *BC*.

4] Auff das vier und zwentzigt Capittel Matthei, von des Judischen reichs und der welt ende.

**W**enn ihr nu sehen werdet den wüsten getwel, davon gesagt ist durch <sup>Matth. 24,</sup> <sub>15 ff.</sub> den Propheten Daniel, das er stehet an der heiligen stedt, wer das  
 5 lieset, der mercke drauff, Als denn fliehe auff die berge, wer ym Judischen land ist, und wer auff dem dach ist, der stehge nicht ernidder, etwas aus seinem hause zu holen, und wer auff dem selbe ist, der tere nicht umb seine

1 Judischen *A* 2 ende. Geprediget am letzten Sontag nach Pfingst, durch Mar. Luth. *BC*  
 3 nun *B* 4 stedt] stat *BC* 5 list *BC* darauff *C* 6 herab *C*

R]  
Matth. 24,  
15 ff.

Dominica Ante Clementis mat. 24.

'Cum videritis abominationem' 2c. Hoc euangelium legitur in quibusdam ecclesiis hodie, quod ultimus est in anno dies dominicus, sed secundum ritum ecclesiae credo, ideo, quod describitur finis regnorum Iudaici et Christianitatis. 5

Matthaeus et Marcus die werffens in ein ander, non servant ordinem, ut Lucas, non respiciunt ordinem, nisi quod verba Christi recensent, non quando factum. Lucas haec scribit clarius et enumerat bis in 18. 2c.

Quare hoc Euangelium Matthaei et Marci in ein ander gewidelt ist

zu 1 Lutherus r zu 2 Matth. 24. r 9 Matthaei et Marci] Mat et Mar

4] Kleider zu holen. Weh aber den schwangern und seugern zu der zeit. Bittet 10  
aber, das ewer flucht nicht geschehe ym winter odder am Sabbath, Denn es  
wird dann ein grosse trubsal sein, als nicht gewesen ist vom anfang der welt  
bis her, und als auch nicht werden wird, Und wo diese tage nicht wurden  
vorkurzt, so wurde kein mensch selig, aber umb der außertwelten willen werden  
die tage vorkurzt. 15

So denn hemand zu euch sagen wird: sihe hie ist Christus odder da, so  
solt hrs nicht glewben, denn es werden falsche Christi und falsche Propheten  
auffstehen und grosse zeichen und wunder thuen, das verforet werden ynn den  
yrthum (wo es muglich were) auch die außertwelten. Sihe ich habz euch  
zubor gesagt, darumb wenn sie zu euch sagen werden: Sihe er ist ynn der 20  
tuften, so gehet nicht hinaus, Sihe er ist ynn der kamer, so glewbet nicht,  
Denn gleich wie der pliz ausgehet von auffgang und scheint bis zum nidder-  
gang, also wird auch sein die zukunft des menschen sons, Wo aber ein asz  
ist, da samlen sich die adelers.

**I**n diesem Capitel ist beschriben der ausgang und das ende beyder reich, 25  
des Judenthums und auch der ganzen welt. Aber die zween Euange-  
listen Matthaeus und Marcus werffen die beyde yneinander, halten nicht die  
ordnung, die Lucas gehalten hat, Denn sie nicht weiter sehen, denn das sie  
die wort Christi geben und verzelen, bekummern sich nicht damit, was vor  
odder nach geredet sey, Lucas aber bekleiffet sichs klerlicher und ordenlicher 30  
zu schreiben und erzelet diese rede zwey mal, einis kurzlich am .19. Capittel,  
da er allein von zustörung der Juden zu Hierusalem sagt, Darnach am .21.  
von diesen beiden nach einander.

So wisse nu, das Matthaeus hie ynn einander widelt und zugleich fasset

20	21	24	30	31	32	34
11	16	18	19	21	24	30
gescheh BC	sich BC	thun BC	verfür BC	Sich BC	Sich BC	nun BC
	glaubt BC	adler BC	geredt BC	befleist BC		
ainist BC	Jerusalem BC	wirdelt C				

R] et describit finem regni Iudaici et mundi, ideo nobis auß ein ander zihen et quid dictum de fine Iudaici regni et mundi.

1. incipit de fine 1. populi, quia hic populus ist eingeseht per mira miracula et wonder, quae facta et Abraham et populo illi promissa, et populus ille sisus his promissionibus, quas acceperant, putabant se in eternum mansuros. Et hodie non credunt Iudei regnum eorum destructum penitus, sed cecidisse et denuo instaurari posse, sed incepturum.

Ideo deus hat lassen clare spruch in scriptura ghen in vetere testamento et prophetis aliquando cessaturum hoc regnum et incepturum regnum eternum, ut angelus ad Mariam Lu. 1.

Luc. 1, 33

Talis locus est hic, quem Christus indicat ex Daniele. 'Cum videritis', hoc de populo Iudaico dicitur, quia Daniel c. 9. et singulariter 12. scribit,

zu 9 über incepturum steht secuturum

zu 12 Danie. 9. r

A] das ende, beide, des Judischen volcks und der welt, kochet es also hyn einen breh, wiltu es aber verstehen, so mustu es auß sondern und hglichs auff sein ende ziehen, wilchs eigentlich von Juden odder der ganhen welt geredt sey. Das wollen wir sehen.

Erstlich sehet Christus hyn diesem Capittel an zu weiffagen von des Judischen reich endlicher zustörung, wilcher die Juden gar nicht gletvten noch sich versahen. Denn das volck durch trefflich grosse zeichen und wort odder zusagung Gottis, so er den lieben veteren beweiset und than hatte, eingeseht war, des gleichen nie keinem volck auff erden widderfaren war. Derhalben sie ganß steiff stunden und sich darauff verliesen, hielten dar fur, sie wurden ewig bleiben, wie sie auch noch heutigs tags meinen, ihr reich sey nicht zufföret, sondern ein wenig gefallen und solle noch widder auffgerichtet werden, können auß dem hynn nicht tretten, das es gar mit hyn auß sey.

Darumb hat nu Gott zuvor neben den wundern auch durch klare, helle sprüche der Propheten verkündigen lassen, das dis reich ein end solt haben, und Gott auffheben wolte das eufferliche regiment hm geseh, speise, oppfer etce. und ein anders einsehen, das da ewig werete, wie der Engel sagt Luce .j. zu der Jungfrawen von Christo 'Er wird ein könig sein uber das haus Jacob, und seines königreichs wird kein ende sein'.

Luc. 1, 33

Unter den selbigen sprüchen von des Judenthums ende ist furnemlich einer, den Christus hie einfuret, des Propheten Daniel .9. von dem wüsten gretel, der da stehet, wo er nicht stehen sol, denn er eben vom Judischen volck geredt ist, und spricht daselbs also: 'Mercke und vernymß, von dem an,

Dan. 9, 25 ff.

15 welches BC 18 reichs BC endliche B endlichen C 20 het BC 23/24 zer-  
stört BC 26 nun BC 28 speißopffer zc. BC 33 einfürt BC 35 daselbst BC

<sup>B]</sup>  
 Dan. 9, 25 ff. quod 'abominatio ponetur' 2c. et 'oblatio finem habebit'. Libenter scisset,  
 12, 11 quando tempus hoc futurum esset, sed non scivit, angelus obscura verba  
 8. 13 dixit. 'Tu stabis' i. e. tua prophetia in fine mundi wirt sich aufrichten.  
 Christus quando sivit Euangelium anghen per se et apostolos, quod duravit  
 iiii jar, daß in an thommen an die tag Et ein halb wochen, in qua multos  
 ex Iudaea convertet. 5

Ita spiritus sanctus hat gestelt, ut cesset regnum, oblatio, sacerdotium  
 post 4 annos a Christi resurrectione, quia in illis annis Euangelium ist starck  
 gangen per XII apostolos et 70, quia quando os aperiebant, spiritus sanctus  
 cecidit in auditores. Hoc tempus ist bestimpt, quod oblatio sol nit gelten, 10

zu 7 über sacerdotium steht oblatio zu 10 über gelten steht XII hundert tag

4] wenn die rede ausgehet, daß Hierusalem widder sol gebawet werden, sind sieben  
 wochen und zwo und sechzig wochen (daß sind zu hauffen .70. wochen, und  
 machen .490. jar), und uber zwo und sechzig wochen wird man den Messiah  
 ausrotten, und die werden nicht sein seyen. Die stadt aber und das heilige  
 wird verderben das volck des fursten, der komen wird, und sie wird mit un- 15  
 gestum ihr ende nemen, und wenn der streit ein ende hat, wird da bleiben  
 ein gewisse verwustung. Er wird aber den bund bestetigen unter vielen hnn  
 einer wochen, und hnn der helfft der wochen wird auffhören opffer und speiß-  
 opffer, und wird hm tempel sein ein wuster gremel, und die verwustung wird  
 bis ans end werhen? 20

Der Prophet Daniel hett gerne ein gewisse zeit gewußt, wenn das ge-  
 schehen wurde, kund es aber nicht erlangen. Denn wie wol der Engel eine  
 besthympte zeit deutet, war es doch zu finster, daß der Prophet nicht verstehen  
 kunde, Darumb er auch zuvor sagt: Aufßs letzte, obder zur letzten zeit, wirstu  
 das alles sehen, das ist, deine prophecey, die dir offinhart wird, sol am end 25  
 der welt angehen.

Denn da Christus das Euangelion ließ angehen durch sich und die  
 Aposteln, hat es geweret drey oder vierdhalb jar, daß es fast an die rechnung  
 Danielis kompt (nemlich .490. jar) darumb er auch sagt, Christus sol ein halbe  
 woche nemen, hnn der solle das teglich opffer auffhören, das ist, der Juden 30  
 priesterthumb und regiment sol ein end haben, wilchs alles geschehen ist die  
 vierdhalb jar, da Christus predigt hat, und fast hnn vier jaren nach Christo  
 verendet, hnn wilchen das Euangelion am aller stercksten gangen ist, sonderlich  
 hm Judischen land, durch die Apostel, das wenn sie ihren mund aufftheten,  
 der heilig geist bald von himel fiel, wie man hnn der Apostel geschicht sihet, 35  
 daß also ein ganze woche, daß ist sieben jar, der bund (wie Daniel sagt) be-  
 stetigt, das ist das Euangelion den Juden gepredigt ist, davon anders wo

11 Jerusalem BC 14 seyen] seyn BC 20 ans] an das C 28 gewert BC  
 37 geprediget BC

R) quia Euangelium ging im schwang, aliud regnum erat, videlicet Christi, qui in fide regnat. Post Paulus et alii docuerunt, quod possent se circumcidi sinere vel non, ut in Actis.

Item weyter 'Cum videritis', 'Daniel' 2c. inquit Christus, tum veniet, <sup>Matth. 24, 15</sup>  
 5 ut goghen inuenietis in templo, tum wirt gelten. Iudei carnales et Christiani putabunt, quod lex manebit.

Cesarem dicunt posuisse imaginem suum in templum, quia scriptura vocat idola abominationem, quod deus ein edel vor hat und grauet im ab omnibus peccatis, non habet, quanquam irascitur et punit, ut in ps. 'Non <sup>ps. 89, 34</sup>  
 10 abiiciam misericordiam meam', quanquam peccent, sicut pater cum puero agit.

Sed peccatum idolorum abnegat deum. Ideo vocat abominationem. Si saltem manet in corde, quod nostra opera nihil sunt, deus solus, per hoc

zu 8 Idola abo! r

4) geschrieben. Da nu die zeit da war und ein newe predig angieng, mußte auch ein new reich angehen, das ist, darynn Christus durchs wort und glatoben  
 15 geistlich regiret yn unsern herzen, Solt das nu fort gehen, so mußte yhenis urlaub krigen, nicht mehr gelten und auffhören. Das ist der Propheten weiffagung ein stuch, darauff Christus deutet.

Das ander ist von dem twisten grewel, da spricht nu Christus 'Wenn <sup>Matth. 24, 15</sup>  
 20 yhr den selben ym tempel stehen sehen werdet', denn sehet drauff (wil er sagen), denn das sol ein gewis zeichen sein aus der prophecy Danielis, das disz reich nu ein end habe, und lasset euch nicht yhr machen, das die Juden odder auch schwache Christen meinen, es solle nicht verwustet werden.

Der grewel aber, davon Daniel schreibt, ist das der keiser Caius (wie die historien anzeigen) sein bild ynn tempel zu Hierusalem sehet fur einen  
 25 Abgot, das sie es solten anbeten, nach dem alles, was da war, justoret war, Denn die schrift heisset die Abgotter eigentlich ein grewel, darumb das Gotte dar fur edelt und gratet, denn er keiner funde so feer feind ist, als dieser, Die andern strafft er wol, wirfft aber darumb die leut nicht hynweg, wie psal. 89. sagt 'So seine kinder mein geseze verlassen, so sie meine sitten ent- <sup>ps. 89, 31-34</sup>  
 30 heiligen und mein gepot nicht halten, so will ich yhr ubertrettung mit der ruten heimsuchen und mit plagen yhre missethat, Aber meine gute wil ich nicht von hym thuen und meinen glatoben nicht lassen fehlen'.

Aber diese fund, so da heisset abgotterey, und eigentlich ist unglatobe und verleudnung Gottis, kan er gar nicht leiden, verdamnet den menschen  
 35 gar, Denn wo das ym herzen bleibt, das es recht leret und gletobet, weisz, das unsere werck nichts sein, und wir allein durch den glatoben Gott angeneme werden und hym recht dienen, so ist da ein recht Gottselig wesen, da

13 nun BC    15 regiert BC    nun BC    18 nun BC    19 darauff B    21 nun BC  
 22 verwußt BC    26 eigentlich A    32 thun BC

B) deus vult belhennet ꝛ. si unterlauffen carnalis infirmitas, non sunt abominatio, sed quottidiana peccata, propter quae punivit populum, ut se agnoscant, abominatio dicitur, quia deus avertitur. Et hoc fecerunt sanctissimi, ut nostri clerici. Qui intus incredulitate pleni sunt et externe honestam conversationem habent. Econtra inveniuntur quidam bona fide praediti in corde et externa ꝛ. 5 et tamen non est abominatio.

Luc. 31, 20 Hoc Lucas clarius 'Quando videbitis Hierusalem obsideri' ꝛ. hoc factum post 40 annos. 'Qui tum in Iudea est' ꝛ. 'Sabbato.' Hi loci huc pertinent, quia sabbato in Iudea fugiunt q. d. quid ad nos? q. d. ingens ira veniet super hunc populum illo tempore, et verum est, quod non maior plaga 10

zu 7 Luc. XIX. r

A) bleibt liecht und warheit, Ob gleich da neben dem glawben mitleufft fund, schwachheit des fleischs, ist nicht ein grewel fur Gott, sondern nur ein tegliche<sup>1</sup>, die Gott zeitlich straffet, behelt doch das volck, schonet und vergibt sie, darumb das die leute sein gute erkennen lernen. Dargegen wo der glawb und rechte lere nicht ist, da istz alles verloren, denn es nicht muglich ist, das der mensch 15 ihm nicht ein falschen Gottis dienst auffrichte und sein eigen dunckel und werck von ihm erwelet anbetet, damit er eigentlich Gott und sein wort verleugnet, davon Gott ganz abgewendet wird, das kein gnade da sein kan. Solcher grewel ist gemeiniglich der schonsten und grossisten heiligen fur der welt leben, die aufstwendig hnn schonen werden und geperden her treten, un- 20 wendig aber voll unflats sein, wie wir bis auff den heutigen tag sehen hn unsern orden und Gottis diensten, wo sie am besten sind. So doch widerumb etliche Christen sind, die hnen hnn hren werden und wesen nicht gleich scheynen, doch fur Gott heilig sind.

Spricht nu Christus, wie gesagt, wenn der grewel, das ist der Abgot, 25 hnn dem tempel stehen wird, so wird das reich endlich vertwustet und justoret werden, das her nach kein bawen mehr sein wird, Das drucket Lucas klerlich aus mit diesen wortten 'Wenn ihr aber sehen werdet Hierusalem belegt mit einem heer, so merck, das erbey komen ist ihr vertwustung'. Und folgt so 30 bald dar auff, das er auch hie sagt 'Als denn fliehe auff die berge, wer hm 31 Judischen land ist' etce. Item, 'weh aber den schwangern und seugern zu der zeit'. Und 'Bittet aber, das etwre flucht nicht geschehe hm winter odder am 32 Sabbath, Denn es wird denn ein grosse trubfal sein, als nie gewesen ist, noch werden wird'.

Das gehoret noch alles zum Judischen volck, Denn solt das uber uns 33 gehen am end der welt, so musten wir, lauts des text, hm Judischen land

12 vor BC 19 schonsten C vor BC 22 unsern C 24 vor BC 25 nun BC 31 ꝛ. BC 32 etwere B eluwere C 33 ein fehlt BC 35 gehort C 36 laut des texts BC

<sup>1</sup>) nämlich fund (schwachheit). Die Kirchenpostille (Erl. 14, 372) hat funde eingefügt. P. P.

R] fuit. Si legis historiam: filius occidit patrem iussus et matrem, unus alterum, magna fames, ederunt infantes, et abstulerunt filios coctos alteri alteris. Nec puto maiorem plagam venturam, si eciam Turca. Clara ergo hic textus de illis sonat. Titus fuit misericors imperator et libenter parsisset eis et putabant se debere manere populum dei, ederunt pecuniam, et semel accidit, ut comperta sit res, postea omnes occisi sunt.

Ita ist gerochen worden der tod Christi et prophetarum, qui occisi sunt, quam civitatem tulit in sinu, ut puerum mater. Paulus 'occiderunt prophetas' et Christum. Ira dei venit super eos in finem. Qui hoc videt in Iudaea, fugiat i. e. er laß sie<sup>1</sup> nit finden unter dem volck. Et hoc factum est, quanquam erant moniti per regem Agrippam, nihil iuivit. Christiani fugerunt in regionem Agrippae, et sic locus huius Euangelii est impletus,

zu 12 Rex Agrippa r

1) = sich

A] sein, weil er es eigentlich darauff deutet. So ist's auch war, das er sagt, das kein grosser plag auff erden komen sey noch komen werde, als hnn der justörung gewesen ist, als man hnn den historien sehen kan, wie jemerlich sie umbbracht sind, und sich auch unternander selbs umbbracht haben, selbs hnn's fetter gesprungen sind, und einer den andern geheissen hat sich erwurgen. Ja auch der hunger so gross war, das sie die oddern von armbrust bogen frassen, da zu auch hñre eigene kinder. Ist so schendlich und gewolich zu gangen, das solcher jamer und elend nie mehr gehort ist, Sie wolten's auch selbs haben, das sie Gott so verblendet und verderben liefs, Er hette sich hñr wol erbarmet und sie gerne erhaben, so brachten sie sich zu solchem jamer mit hñrem hartten kopff, das sie sich selbs musten wurgen und verzeren, das wie sie es angriffen, alles solchen mord und blutvergieffen stercken muste.

Also ist der tod Christi und aller Propheten an hñn gewolich gnug gerochen, darumb das sie on auffhören widder Gottis wort tobeten und dazu die Apostel verfolgten und verjagten, wie Paulus sagt .j. Theffal. 2. Der zorn ist schon endlich uber sie komen.

Wenn nu solcher schrecklicher zorn und gewoliche plage vorhanden ist (sagt Christus), so fliehet wo hin hñr nur fliehen kundet. Denn diese wort 'So fliehe auff die berge, wer hñm Judischen land ist, und wer auff dem dach ist'. Item 'Wer auff dem felde ist' etc. sind alle auff sprichworts weise geredt, das so viel gesagt sey: 'Macht euch ehendt davon ye ehr ye besser, und lasset euch nicht finden'. Das geschach auch also. Da die Juden gnug durch viel zeichen getwarnet waren, das sie sich unter die Römer geben solten und sie nicht wolten, Da lieffen die junger und Apostel davon und folgten diesem

16 vnder ainander BC    feür BC    18 adern BC    19 abgne BC    28 erwürgen BC  
29 nun BC    vorhanden BC    30 nur] nun BC    32 z. BC

R) sie haben lassen ligen, quod non potuerunt portare. 'Videte ne'. Ezech.<sup>1</sup> Potuisset eos servare, sed noluit, quando voluit omnes malos ein verlorn hauß perdere. In sabbato non debebat ambulare. Videte, quando exercitus venit, ne moremini ꝛ. hoc fecerunt.

Hactenus de fine regni Iudaici. Matthaeus et Marcus hos duos sermones in einander flechten. Iam dicit, das am jungsten tag wirt auch also ghen, es ghet nit allein durt hin, sonder auch auff den diem extremum. Nun ghet das durt hin und hie her.

Matth. 24, 23 'Decurtati', quia vix duos annos prelium gessit. Nunc ergo hunc tex-

zu 2/3 Iosephus mer dann XI mal hundert tausent r zu 6 de die extremo r

<sup>1)</sup> Welche Stelle aus Ezechiels Weissagungen über die Verwüstung Judas gemeint ist, ist nicht ersichtlich.

A) spruch Christi, lieffen alles stehen und ligen, was ym Judischen land war, 10 kereten auch nicht widderumb etwas widder zu holen.

Sehet aber (spricht er weiter), das etwere flucht nicht geschehe ym winter odder am Sabbath, das ist, sehet, das yhr zur rechten zeit fliehet, das yhr nicht ergriffen werdet. Denn er wolt kein wunder thuen, das er sie mitten unter den feinden alleine erhielt, wie wol ers wol het kunden thuen. Denn 15 er beschloffen hatte, das er alles, was da war, yn einen haußen wolt packen, Darumb hat es eytel vorlorner hauße müssen sein. Ist ein grosse welt da zu Hierusalem gewesen, wie man schreibt, bey ehlff mal hundert tausent man, das ynn einander geschmolzen sind, so viel yhr da war. Darumb warnet Christus seine junger, das sie yhre flucht nicht sparen auff ein Sabbath, daran 20 man nicht wandeln thurste, noch ynn winter, da es zu kalt ist, sondern sich davon machen ye eher ye besser, das wo sie verzug, nicht ein ungelegne zeit zu fliehen kome.

So ferne hat nu Christus von den Juden geredt. Nu hab ich zuvor gesagt, das Matthaeus und Marcus die zwoy end ynn einander mengen, darumb 25 es hie schwer ist zu unterscheiden, und mussens doch unterscheiden. Darumb mercke, das, was bis her geredt ist, alles dorthin auff die Juden gehet, aber hie sichtet ers nu beides ynn einander, bricht aber kurz abe, fragt nicht viel nach der ordnung, wie die sprüche, so Christus gesagt hat, auff und nach 30 einander gehen, sondern leffit es dem Euangelisten Lucas befolhen sein, wil

Matth. 24, 22 Und wo diese tage nicht verkürzt wurden, wurde kein mensch felig, aber umb der außserweleten willen sind sie verkürzt.

Das gehöret auff beide teil, und ist die meinung: Der jamer sol nicht

11 widder fehlt BC 12 etwere B eiltwere C 14 thün BC 15 wol (2.) fehlt BC  
thün BC 16 hatte] hett BC 17 sachen BC 28 kame BC 24 ferre BC nun BC  
Run BC 28 nun BC 31 vor BC 33 [sib] werden C 34 gehört BC



R] tum ad nos trahemus. Quod talis schlacht sol thomen ut in Iudaea, verseehe mich nit, quia textus dicit 'Non fuit nec erit nec legitur unquam factum'. 8. 21  
 Sed nobis alia plaga eveniet: quod Hierusalem passa est corporaliter gladio et igne, nobis incredulis fiet spirituali gladio et igni. Sicut Cesar venit in  
 5 Hierusalem a deo missus und schlug sie zu boden 2c. sic peius erit, quando veniet et perdet totum mundum, quia regnum suum hat er gefasset non in Iudeam, sed per totum mundum. Quid facimus? sicut Iudei qui verbum persequuti sunt et Christum, Sicut et nos. Papa effecit, ut nullibi verbum est auditum, nisi verboten; alias contra hoc doctum. Qui hoc docuit, occisus  
 10 fuit, ut hodie fit. Sie lauffen mit den hornen wider got, ideo cogunt eum venire ad extremum diem.

A] lang wehren umb der frummen willen, Denn es auch nicht zwey ganze jar geweret hat, das widder friede worden ist. Weil aber das alles auch auff  
 15 her auff uns zihen, das wir dem Euangelisten gnug thuen.

Das ein solche schlacht mehr komen solle, wie uber die Juden gangen ist, verseehe ich mich nicht, weil der text spricht, Es werde solche trubfal sein, als nicht mehr werden wird, als man auch lieset und sihet, Aber uns wird ein andere straff widerfahren, wie yhene leiblich gewesen ist, so wird am end  
 20 eine geistliche gehen uber die unchristen, die gleich sind wie die Juden. Also wird sich mit einander vergleichen, wie yhene plag durch Gottis ordnung zu Hierusalem kam, und alles zu pulver machet, So gretzlich, ja noch gretlicher wirds auch vorm Jungsten tag gehen, wenn er komen wird und der ganzen welt ein ende machen.

Denn als Christus gen hymel gefaren ist, hat er sein reich nicht allein ym Juidischen land gespannt, sondern ynn die ganze welt durchs Euangelion ausgebreitet, wilchs ublich gepredigt und gehoret ist. Wir thun aber eben wie die Juden, verleucknen und verfolgen Gottis wort und todten die Christen, so dasselb bekennen und predigen, wie erstlich die Romer und hernach bis auff  
 30 diesen tag Pabst, Bischoffe, Fursten, Monch, Pfaffen. Wilchs nu uber funff hundert jar her trieben ist, das niemand Gottis wort hat thuren predigen, on das sie auff der Sangel zum schein den text des Euangelii haben her verzelet und darnach menschen lere daraus gefogen odder hinein gebracht, Wo sich yemand darwidder hat geregt, sind mit schwerd und fetwer da gewesen  
 35 und dasselb geteubt. Silfft auch noch nicht, wie man sie warnet und schredet mit worten und zeichen, setzen den kopff auff, schreien und toben da widder, als die unshynnigen. Das yhe Gott ursach gnug habe, sie mit dem Jungsten tag endlich und ewiglich zu verderben.

12 jare C    17 verseehe BC    19 ende BC    27 gehört BC    30 nun BC  
 34 feyns BC    feür BC



R] sint. Conscientia mea stat: Si hoc facio, Christus salvabit me; tum Christus non est in corde, non habet dominium Christus, sed papa. Ideo papa in toto mundo regnat. Ita videmus, quod plus datum est ad cenobia, quam vivis templis. Ergo das ist der heubtberstand huius loci, sicut et Christi et desolationis, quia desolatur. Haec duo non stant simul. Si Christus suo sanguine me redimit, nihil est papae regnum. Ergo papa Christi regnum destruxit, et qui sub eo sunt, iam a regno Christi dimissi sunt.

Pau. 2. Tes. 2. 'Extolletur et geeret wirt et in templo' 2c. Papistae 2. Thess. 2, 4 dixerunt Paulum loqui de templo Hierosolymitano. Sed scriptura dicit hic, 10 quod templum habebit finem, quia destructum ab Rhomanis. Sed nos habemus hoc templum, nempe cor nostrum, ut putemus eius verbum dei

zu 2/3 Papa regnat loco dei in cordibus hominum r zu 8 2. Th. 2. r

A] nichts helfen. Denn sol es dein werck thuen, so kan ers durch sein blut und tod nicht thuen, es muss yhe der zwey ehns vergebens sein, bleibstu auff den werden, so treibstu Christum aus, verleudnist und schendist sein tewres blut 15 und yhn gar mit einander, so kan er nicht durch sein wort, werck und geist ym herzen sizen und regiren, sondern mein werck ist mein gôhe, den lasse ich sizen und regiren.

So siche nu, ob nicht der Pappst der hochste erkgrewel aller grewel ist, den Christus und Daniel meynet, und der rechte Endchrist, davon geschriebe 20 ist, das er siche ym tempel Gottis, ynn dem volck, da Christus genennet ist, da sein reich, geist, tauffe, wort und glatobe sein sol. Weil er durch sein geschwurm des geistlichen rechts Christo ynn sein ampt und reich greiffet, will uber die gewissen herschen und mit seinen auffsetzen und werden regiren, und heisset wol ein wuster grewel, das ist, der nur alles zustoret und veruustet. 25 Denn wie gesagt ist: Es kan nicht beyinander bleiben Christus und mein werck, stehet ehns, so muss das ander untergehen und zustoret werden, Darumb hat der Pappst Christus reich gar veruustet, so weit sein sprengel reichet, und die unter yhm sein, haben alle Christum verleugnet.

Das hat alles S. Paulus von yhm geweiffagt 2. Thessal. 2. da er yhn 2. Thess. 2, 3, 4 30 heisset ein 'menschen der funde und das kind der verderbung, der da ist ein widderwertiger und sich uberhebt uber alles, das Gott odder Gottis dienst heisset, also das er sich setzet ynn den tempel Gottis als ein Gott, und gibt sich fur, er sey Gott'.

Das aber die Papiisten diesen spruch von sich wenden wollen und sagen, 35 Christus und Paulus rede vom tempel zu Hierusalem, das der Endchrist daselbs sizen und regiren werde, gilt nichts. Denn Christus hie sagt, das

13 beleybst du B beleybest du C 14 treybst du BC 18 nun BC 25 bey ain-  
ander BC 26 zerstor BC 35/36 da selbst BC

R] verbum. Deus manet naturaliter super omnia, sed uber den gepredigten got, et qui adoratur super naturalem non venit, sed super honorem et ꝛ. 'extolletur'. Squamae principes. Papae puniunt edentes carnem. Contra scortatores ꝛ. non puniuntur, quae deus praecepit ꝛ. nonne hoc dei verbum unter pabst wort halten et dei honorem infra papae? Das ist ergo der erzgrehel: quicquid dicit et facit, deus muß geredet haben. 5

Ibi non fugiendum pedibus, sed corde, ut hereatur in verbo, et ibi necesse est magno intellectu. Quomodo videbis? halt gegen Christum, tum

zu 1 über gepredigten steht extollitur 8 dum

4] Hierusalem sampt dem tempel ein ende haben und nach der justörung nymer gebatwet werden sollen. Darumb weil Paulus auff die zeit nach des Judischen reichs und leiblichs tempels justörung deutet, kan es nicht denn vom geistlichen tempel verstanden werden, wilcher (wie er selbs sagt) sind wir. 10

Da sol der Pappst sitzen und geehrt werden nicht uber Gott, sondern uber alles, das da Gott heyst (spricht er). Denn Gottis namen bleibt naturlich die hochste ehre, darumb kan er sich uber den rechten naturlichen Gott nicht setzen, sondern uber das, das Gott heisset, das ist, uber sein predig und ehre. Gottis ehre und dienst wird er haben, höher, denn der rechtschaffene Gott, wie fur augen ist, das alle fursten und die welt an ihm hangen und sein gesetz höher und mehr denn Gottis gepot halten. Wenn yemand widder sein gepot fleisch yffet odder aus dem unreinen paffen, Monche und Nonnen stand sich ynn ein ehelich leben gibt, wie Gott gepoten hat, odder nach Christus ordnung das Sacrament ynn beider gestalt nympt, ist die groste sund, Das viel geringer sind stelen, ehebrechen und alle offentliche laster widder Gottis gepot, und sie auch niemand darumb straffen thar, Ja das sie selb Gottis wort lestern, die Christen verfolgen und umbringen, achten sie fur den hochsten Gottis dienst, wie es auch der hochste dienst ist, so sie yhrem Gott dem Pappst thuen kunden. Seyffet das nicht den Endtchrist recht uber Gott gesetzt und geehret? Also, das wer dar widder redet odder thuet, wenn er ynn yhre hend kompt, so bald sterben muß, Ich meine yhe es sey gnug den grewel abgemalt und ausgestrichen. 20

Sie ist nu hohe zeit, das da lauffe und fliehe, wer da fliehen kan, lasse stehen und liegen, was er hat, und mache sich davon ye ehe ye besser, nicht mit sussen, sondern mit dem herzen, also, das man des grewels losz werde, und durch den glauben ynn Christus reich trette. Es gehört aber ein verstand und scharff gesicht dazu, das man den grewel recht erkenne, Ist aber nicht basz zu sehen, denn wenn mans gegen Christum helt, der leret, wie oben 25

18 geeret BC 17 rechtschaffne BC vor BC 24 selbs BC 28 thüt BC  
31 nun BC 35 scharffe C

- R] videbis: ille per opera et obedientiam erga se dicit venturam propter hoc vitam eternam, Christus: suo sanguine, nonne contraria? Huic abominationi est supplicium servatum, quod non habebit finem. Paulus 'quem dominus 2. Thess. 2, 8 conficiet'. Monachi, clerici non occidentur, des papsts hauffen non percutietur.
- 5 Non vult deus medium ad hoc, sed ipse faciet adventu suo. Incepit iam verbum divulgari, et hodie papa contemnitur a suis, oportet pecunia messen kauffen, et hodie papa cogitur dare et principibus, qui olim adorarunt eum, ideo oportet aliqui maneat et tandem per ignem e celo crementur et trundantur in inferos. Papae infortunium ist vor der thur.
- 10 'Decurtati.' Papa ita regnavit, iam decurtati sunt, quod regnum papae Matth. 24, 22

- 4] gesagt, das wir durch sein blut mit Gott versünct und selig werden. Der Bapst aber gibt solche krafft unsern werden. So sihestu yhe das wider- nander ist durch werd selig werden und nicht durch werd. Wiltu nu bey Christo bleiben, mustu den Bapst fliehen und faren lassen.
- 15 Dis ist nu der wuste grewel, der zu unser zeit regiret hat, aber nu von Gottis gnaden offinbart ist, wird aber nicht durch keyser odder weltliche gewalt justöret werden, Es musz alles höher denn yhene leibliche justörung sein, da doch so gros trubfal gewesen ist, das kein grossere sein mag leiblich. Darumb hat yhm Gott allein diesen grewel furbehalten zu vertilgen, wie
- 20 Paulus sagt 'wilchen der Herr erwürgen wird mit dem geist seines mundes, 2. Thess. 2, 8 und wird sein ein ende machen durch die erscheinung seiner zukunfft', wie wol sie sich ubel fürchten fur weltlicher gewalt und auffrurh, Es sol yhn aber nicht so gut werden, denn sie solcher linder straffe nicht werd find, und yhn Gott nicht gonnet, das sie durch menschen justöret werden, sondern wil es
- 25 selbs on mittel thuen, durch sein wort, wie es denn nu angangen, und das reich yhe so fern justöret ist, das es nicht mehr gilt noch die gewissen fangt, deren, so das Euangelion wissen, wie feindlich der Bapst widder das Euange- lion strebt, musz er dennoch den fursten zu fussen fallen und hülffe suchen. So ist ja seine macht durchs Euangelion geschwechet und gebrochen, aber sein
- 30 endliche justörung wird auff den Jüngsten tag behalten. Darumb musz es noch zum teil bleiben, so lang bis Christus mit seiner zukunfft alles ynn einen hauffen vertilge und zu pulver mache von himel herab.
- Aber wie yhenis mal bey den Juden die tage verturzt sind worden, als Christus sagt, so müssen sie yht auch verturzt werden umb der außertwelten
- 35 willen. Wie wir sehen, das des Bapsts regiment bey hundert jaren her ymer widderstand gehabt hat und abgenomen, on das ynn dem Concilio zu Costniß,

12 sihest du BC 12/13 wider ainander BC 13 Wilt du nun BC 14 müst du BC  
 15 nun (beidomal) BC 19 vorbehalten BC 20 munds BC 22 vor BC 25 thun BC  
 nun BC 26 verr BC facht BC 28 strebet BC und fehlt C 35 Bapst C  
 36 Costency B Costancy C

R] sit gemyndert. De tempore Fuß plures fuerunt qui in faciem sibi restiterunt, et tandem Germania et frandreich acceperunt pro deo.

Matth. 24, 23 'Qui dixerit': hoc ad regnum Christi pertinet. Hi loci nobis debent esse notissimi Christianis, quia contra papam sunt. Quando dicent et docent vitam Christianam an ein sthet, klaid, certissimum signum sit esse 5 Papistam. Papa dicit: Ubi ego sum, ibi est ecclesia Christiana. Christus dicit: cum docent: hic est Christus. Sic et monachi dixerunt: hic est Christus, mit dem 'hie' und 'dort' Christus hat geedeutet auff alle kloster ꝛ. quia dicunt: diß muß also sein ꝛ. Christus monet: cave. Sed non poteris, inquit Christus, fieri Christianus per hoc vel illud, sed per me. Ego offero 10 sanguinem et mortem pro te coram patre. Hic sanguis te emundat.

10 ferior] fies

A] da Johannes Fuß verbrand ward, er yberman schrecket, das man ihn fur Got hielt, die warheit aber kam doch bald erfur, bis hzt her, da es nu gar veracht ist, und nicht lang mehr stehen kan. So gehet nu diß, wie gesagt, nicht allein auff die Juden, sondern auch auff unsern gwemel, des Papsts reich. 15

Spricht nu Christus weiter:

Matth. 24, 23 So denn jemand zu euch sagen wird: sihe hie ist Christus, odder da, so solt hrs nicht gleben.

Diese folgende sprüche solt man wol wissen und fassen, den Papst und seine rott damit fur den kopff zu stoßen, wilche das reich Christi crauß furen 20 und ein Christlich leben binden an eufferlich sichtiglich ding, wie sie denn öffentlich sagen: Wo der Papst ist, da ist die Christliche kirche, damit sie uns dahin furen wollen, das wir sie finden, fulen und greiffen sollen, an person, stedte und weise, das alles eufferlich ist. Also thuen alle Clöster und stiftte. Wenn du (sagen sie) diesen stand annympst, so hstest, dich kleydist, so bettist, 25 so fastist, so wirstu dein sund püssen und selig werden. Solchs hat uns Christus hie sein zuvor abgemalet und eben auff alle Clöster, stende und wercke gezilt, damit sie den seelen wollen helfen, und warnet uns, das wir uns darfur hutten und von dem grund, dar auff wir stehen, nicht lassen reissen, das wir durch der keinis Christen werden, sondern allein durch sein blut von 30 allem ubel erlöset und hnn sein reich gesehet werden, so wir gleben. Reisset uns damit alle zeitlich eufferlich ding auß den augen, stößet mit einem wort darnidder alle lere, so nicht den glauben rehne predigen, und alles leben, so nicht nach der rechtschaffene lere des glaubens gericht ist. So ist kurzlich, das er sagt, wenn jemand sagt 'hie odder da ist Christus, so gletobt nicht', 35

13 nun BC

14 nun BC

16 nun BC

21 sichtiglich BC

24 thünd BC

26 wiltst du BC

29 daruor BC

32 alles BC

34 rechtschaffne B rechtschaffnen C

R] Christus vult me oben zu purger haben in corde i. e. cavete, qui praedica-  
bunt opera. Sic Christus his verbis iudicavit omnem turbam rasam.

'Quia pseudoprophetae': daß sein trefflich und greulich wort. Puto <sup>8. 24</sup>  
Augustinum, Hieronymum, Bernardum, Gregorium sanctos esse, tamen  
5 omnes errarunt. Episcopi statim incepterunt regnum papae et illi siverunt  
se anhängen an die seel ꝛ. Sancti hactenus sein hin ein gefurt, daß sie mit  
dem eufferlich hin ein getretten sein. Quando Bernardus loquitur de fide et  
Augustinus frey her ein, quando nemo quaerit, quomodo interpretetur locum  
ps. optime loquitur; quomodo Episcopus sit habendus, tum ordenung und  
10 eufferlich ding, so plumppen hin ein. Hoc mahnt Christus. Intus in corde  
eos servavit fides. Hic textus est zusaffen ins hercz contra papistas. Num  
deus sivit tamdiu seculum errare ꝛ.

zu 4 Cyprianus r 5 regni 10 plumppen] pluppen

A] so viel geredt: Gütet euch fur allem, was euch auff werck furet, denn es  
treuget gewislich und reisset euch von mir.

15 Denn es werden falsche Christen und Propheten auffstehen <sup>8. 24</sup>  
und grosse zeichen und wunder thun, das verforet werden hnn  
den yrthum (wo es möglich were) auch die außserweleten.

Diss sind treffliche, ernstliche und gewolliche wort, das diese werckprediger  
mit solchem schein und nachdruck solchs hnn die leut treiben sollen, das sich  
20 auch die heiligen, so hm glatoben stehen, nicht dar fur kunden hüten, sondern  
auch mit yren müssen, wie auch geschehen ist. Denn die lieben veter Augu-  
stinus, Hieronymus hoffe ich auch, Item S. Bernardus, Gregorius, Franciscus,  
Dominicus und viel mehr, wie wol sie heilig gewesen sind, haben sie dennoch  
hie alle gehrret, wie ich offt mal anders wo beweiset habe. Denn der yrthum  
25 ist zeitlich angangen und sind mit andern auch darein geradten, das sie Christ-  
lich wesen bunden an eufferlich ding, und so weit hinein gefurt, das sie mit  
eufferlichem wandel selbs hineingetreten sind, Als man sihet hnn S. Bernar-  
dus bücher, wie er ubel schreibt, wenn er yemand antworten sol, wo er aber  
frey dahin aus seinem geist schreybet, so sein predigt, das lust ist, Wie auch  
30 Augustinus, Hieronymus, Cyprianus, dem grossen feinen merxer, und vielen  
widderfaren ist, Wenn man hhn yrgent eine frage surgelegt hat, von gefeh  
odder eufferlicher ordnung, ob mans so odder so halten sol, sind sie hinach  
geplumpt und hinein getretten, das nicht weit gefehlet hat, das sie verforet  
worden weren. Noch furen die Papisten das am allerstetcksten widder uns:  
35 Solten so viel heilige leut und leser gehrret haben, sagen sie, und Gott die  
welt so verlassen haben? Sehen nicht, das sie dieser spruch vor den kopff  
stößet, das sie taumeln möchten.

13 vor BC 14 treügt BC 16 thun BC 19 sich] ich A 20 daruor BC  
22 fant BC Bernardus A Bernhardus BC 25/26 Christenlich C 27/28 Bernhardus  
büchern BC 31 vom BC 36 für BC

R] **Stet** in in den rachen hunc locum et dic: putas Christum non esse sanctum, qui hoc dicit, ut non sequar, si eciam electi an hengen. Vult ergo locus, ut non bau auff hominem, quantumvis sanctum und hauffen. Si Augustinus et Bernardus ambo venirent et dicerent: crede papam x. non facerem, sed ostenderem eis hunc locum: scriptura dicit, quod non efferre 5 debeo mea opera nit hie und durten. Ubi Christus est, ibi est salus. Qui dicit, das ich mich auff die electos sol lassen, nihil iuvat, si clamas eytel hehlig engel.

8. 26 **In deserto**, wie hat man den spruch ligen lassen. Anthonius sanctus fuit et bescheiden certe, Hieronymus sanctus et Augustinus, et omnes Epi- 10

A] **Was** sol man hñ nu antworten? der spruch ligt dürre und klar da, 26  
 den müssen wir gלבoben und stehen lassen, können nicht dar fur uber, wenn gleich die heiligen Engel ym hymel dar gegen weren, soll denn Christus nicht heilig sein und sein wort nicht so viel gelten als ihr wort? Denn er sagt 15  
 yhe nicht von vielen odder vom grossen hauffen herr omnes, sondern von dem kleinsten heufflin der außsetweleten, das die strauchlen sollen, so fern, das sie schier möchten verjuret werden. Und warnet uns, das wir auch an den nicht hangen sollen, wenn wir sehen, das sie heraus auff eufferlich ding fallen, Haben sie denn nicht gehrret, so muß Christus nicht warhafftig sein, als ers 20  
 vorkündet hat. Wenn nu gleich alle heiligen her tretten und hießen mich an Bapst gלבoben, will ichs dennoch nicht thuen, sondern so sagen: Ob ihr schon außsetwelet seyt, hat dennoch Christus gesagt, es sollen so gretoliche ferliche zeit sein, das auch ihr yrren musset, Darumb müssen wir allein an der schrift und Christus wort hangen, der sagt so, Er sey nicht hie noch da, wo er ist, 25  
 da soll ich sein, Er will nicht sein, wo mein werck odder stand ist, Wer mich nu anders leret, der treugt mich. Darumb sage ich noch, das nicht gilt, das sie auffwerffen: Die heiligen veter und lerer habens so gehalten, so gelebt, darumb müssen wir auch so halten und leben, Sondern das gilt: Christus hat so geleret und gehalten, darumb müssen wirs auch halten, Denn er mehr gilt denn alle heiligen. 30

8. 25. 26 **Sihe**, ich habß euch zuvor gesagt, Darumb wenn sie zu euch sagen werden: Sihe, er ist hñn der wüsten, so gehet nicht hinaus, Sihe, er ist hñn der kamer, so gלבobt nicht.

Zur zeit der heiligen veter Antonii und andern, zeitlich nach den Aposteln, ist schon der yrthum auffgangen, da von hie Christus sagt (wie wol Antonius 25  
 viel getweret) das alles hñn die wüsten lieff, bey viel tausent heiligen, und gewann ein solchen schein, das es hernach Hieronymus und Augustinus schier anbeteten, nicht wußten hoch gnug zu preysen, Und wenn mans beyrn liecht

11 nun BC    16 ferr B fer C    20 nun BC    21 thün BC    26 nun BC  
 38 wüsten BC



R) scopi vitam illorum habens auffgetworffen. Si in luce inspicias, certe hic locus contra hanc vitam est. Plures sunt damnati ex illis patribus. Persona Francisci potest esse redempta, exemplum est venenum, sicut et patrum. Ibi non est vita mundana. Christiana vita non est in deserto constituta,  
 5 sed ut Christus fecit et apostoli, qui praedicarunt, ut homines venirent ad celum. Quid prosunt mihi tua opera, Hieronyme? laudat Paulam, Eustochium miris laudibus, quae construxit cenobium.

'Cubiculo': in hoc cenobio, qui hunc ordinem gerit, salvus erit.

'Fulgur': ne credatis, quia moneo, ut in fide sincera maneatis, quia s. 27  
 10 non scitis, quando venit dies illa. Christus tam repente ut fulgur qui in

A) anseheth, so ist dieser text gewaltig dar twidder, sind auch unter den selben viel teker gewesen, und viel verdampt, Doch, ob gleich heilige leut darunter waren, die der versfurung entrunnen sind, ist doch das exempel selich und nicht fur jutragen. Als auch S. Franciscus ein heiliger man war, aber dem exempel  
 15 und orden, so er auffgericht hat, nicht zu folgen ist. Solchs hat aber niemand erkand, auch von den heiligen, so tieff und mit grossen schein ist es eingeriffen. Das Christlich leben ist nicht gespannet auff die wüsten, sondern soll frey daher gehen, wie Christus und die Apostel gelebt haben, das man erfur trette unter die welt, öffentlich predige und vermane, das man die leut zu Christo  
 20 bringe, So lauffen hñene von leuten hñn die wüsten, wollen nicht hñn der welt bleiben, da sie viel leiden musten, erwelen hñn ein eigen streng leben, wollen damit höhere Christen sein denn andere, Wie auch die Clöster thuen, die Christus meynet mit den kamern.

Beschleuft nu Christus und spricht:

25 Denn gleich wie der plik außsgehet vom auffgang und s. 27  
 scheineth bis zum nidbergang, also wird auch sein die zukunfft des menschen sons.

Will so sagen: Gletobt nur nicht, wenn man euch Christum so hie odder dorthin bindet und vom glawben auff werck furet. Ich warne euch, das  
 30 hñr vom reinen glawben nicht falltet, Denn hñr wisset nicht, wilche stunde ich komen werde. Wenn sichs niemand versihet, werd ich herein schlagen so behend als ein plik am hymel leuchtet, Wer denn am glawben nicht hafftet hat, der wird verloren. Darumb sehet zu, das euch der tag nicht uberfalle, bleibt wacker ym glawben, das wo hñr faul seht und schlaffet, euch der teuffel nicht  
 35 davon reiffe. Aber diese wort sind hie unordig nacheinander gesetzt. Denn (wie gesagt) Matthaus die sprüche nur verzelet auff einen hauffen, aber

17 Christlich C    22 thünd BC    24 nun BC    28 nur] nun B    31 würd  
 ich BC    32 gehafftet BC    35 die wort C

R] momento Lu. 21. Videte ergo, ut in fide maneatis. Textus ghet nit auff=  
Luc. 17, 24 einander, recitat solum verba Christi. Lucas furts besser.

23. 28 'Cadaver.' Aquila habet acutum visum q. d. non opus, ut quaeras de loco, ubi Christus sol hin thomen, sed sicut aquilae non sunt astrictae loco, sed, ubi est cadaver x. ubi ergo ego ero, tum erunt die meynen. Ibi rursus amovet nos a loco, mei me invenient. Sequentem textum Lucas clarius dicit in 2. dominica adventus.

zu 2 Lu: servat ordinem r

A] nicht ordent. Darumb reymet sich nicht so eigentlich auff diese wort, das da volgt.

23. 28 Wo aber ein aß ist, da samlen sich die adeler. 10

Das ist: Ihr durfft nicht darnach fragen, wo die stede sein wird, da Christus komen wird. Ich sey, wo ich woll, so werden wir uns wol zusamen finden, wie man spricht 'Wo ein aß ist, da samlen sich die adeler'. Denn wie die adeler hñ kein ort abmalen, wo sie hin fliegen wollen, sondern wo ein aß ist, da finden sie sich hin. Also werden sich die meinen wol zu mir finden, wo ich hyn, werden meine auferteleten auch sein. Das ist der text vom ende der Juden und der welt. Darauff menget nu Mattheus die sprüche von den zeichen des Jungsten tags, wilchs alles Lucas klerlicher schreibt, das gehört auff ein ander zeit und ist anders wo gnug gehandelt. 15

10 Adler BC 11 stadt B statt C 13 Adler BC 14 adler BU 15 finden]  
fliegen C 16 finden] fliegen C 17 nun BC 19 gehandelt. 1525. BC

## 59

**Predigt am 1. Advent.**

(27. November)

Gegen den „papistischen Greuel“ in der Schloßkirche zu Wittenberg hatte sich Luther bereits am 1. März 1523 in einem Briefe an die Domherren erklärt (Enders 4, 89 f.); am 2. August 1523 hatte er öffentlich dagegen gepredigt (Unsere Ausg. 12, 645 ff.). Gleich darauf am 19. August hatte er eine neue Aufforderung an das Kapitel gerichtet (Enders 4, 210 ff.), die von Jonas (Corp. Ref. I, 626 ff., Kawerau, Briefwechsel des Justus Jonas, Nr. 82) und Bugenhagen (Theol. Stud. u. Krit. 1884, 567 ff.) unterstützt wurde. Doch war der Erfolg gering (Enders 4, 202 ff., 207 f., 244 f., 246 f., 254 f., 326 f., 363 ff. Burkhart S. 62). Am 17. Oktober 1524 kam Luther in einem Briefe an Spalatin (Enders 5, 37) auf die unausgetragene Frage zurück. Am 17. November richtete er deshalb abermals ein scharfes Schreiben an das Kapitel und verlangte eine blindige Antwort (de Wette 2, 565 vgl. Burkhart S. 76 = Enders 5, 54). Die Stiftsherren suchten sich bei Luther zu entschuldigen und wurden bei dem Kurfürsten vorstellig (Kolbe, Friedrich der Weise S. 67), der am 24. November (Burkhart S. 76) Luther zur

Geduld mahnte. Luther hatte eine „richtige, stracke, unauslauffige Antwort, Ja oder Nein, vor diesem nächsten Sonntag“ (20. Nov.) verlangt. Da die verlangte Antwort ausblieb, schrieb er am darauffolgenden Sonntag (27. Nov.) einen ungeduldigen Brief an Spalatin (Enders 5, 74 f.) und brachte die Sache aufs Neue in öffentlicher Predigt zur Sprache. Die Folge war eine schriftliche Eingabe von Univerſität, Rath und Gemeinde Wittenberg, welche mit Beziehung auf diese Predigt das Stift aufforderte, „die gottloſen Ceremonien“ endlich abzuthun (Walch 19, 1453 ff., Theol. Stud. u. Krit. 1884, 574 f.). Gleichzeitig nahm Luther die Ausarbeitung einer eigenen Schrift „Von dem Greuel der Stillmeſſe“ in Angriff, welche Anfang 1525 erſchien, und deren Beziehung zu dem vorliegenden Sermon bereits von Enders (Erl. 2 17, 107) und Köſtlin (Theol. Stud. u. Krit. 1884, 574) bemerkt worden iſt. Das Verhältniß der Schrift zu unſerer Predigt wird in der Einleitung zu erſterer des nähern zu erörtern ſein. Die Verhandlungen endigten am 24. Dezember 1524 mit der Abſchaffung der Meſſe (Walch 19, 1458 f., Köſtlin 1<sup>3</sup>, 563 f., Kolbe II, 117 f.).

Die Predigt vom 1. Advent liegt uns vor in einer Nachſchrift Adrers Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 281<sup>b</sup>—284<sup>a</sup>) und in einem wohl auf einer andern Nachſchrift fußenden Augſburger Druck (A), deſſen zweite Ausgabe Dr. Philipp Melhoſer mit einem kurzen Vorwort begleitete, welches die folgenden Ausgaben beibehielten. Außer dem Vorwort fügte er noch eine Randgloſſe (zu 768, 22) hinzu, vielleicht rührt auch die Textbeſſerung am Schluſſe (774, 30) von ihm her. In dem Vorwort gibt Melhoſer ſeiner Genugthuung Ausdruck, daß die Unchriſtlichkeit des Canons, die er ſelbſt ans Licht geſtellt, nunmehr auch von anderer Seite aufgezeigt werde; Luther habe „mit kurzen Worten verfaßt“, was er, Melhoſer, „nach der Länge ausgebreitet habe“. Dieſe Worte beziehen ſich auf ſeine kurz zuvor erſchienene Schrift:

„Offenbarung der allerheim || lichſten heymlichkeit, der vhygen Baalsprieſter, || durch wöliche die welt lange zyt geblendt || vñ das lyden Chriſti ihämer || lich geſchmecht worden || iſt, genannt || Canon || oder die || Styll || meß. || Durch Doctor Philippum || Melhoſer von Erißkilch || M. D. XXV. || 2. Thimoth. 3. || Ir thoheit wirdt yederman offenbar werden. ||“ 62 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Ex Erißkilch vltima Januarij || Anno .1525. ||“

Vorhanden in München HSt. u. L., Konſtanz Gymn.-Bibl. — Eine zweite Ausgabe (vorhanden in München HSt., Stuttgart), der gleichen Druckerei entſtammend, unterſcheidet ſich weſentlich nur durch eine minder ſtarke alemanniſche Färbung. — Die zehn Schlußſätze vom allgemeinen Prieſterthum ſind nochmals geſondert herausgegeben worden in einem Schriftchen, das Weller unter Nr. 3578 verzeichnet hat.

Iſt Melhoſers Angabe richtig, daß er die Lutheriſche Predigt erſt nach Herausgabe ſeiner eigenen Schrift (und zwar aller Wahrſcheinlichkeit nach aus unſerm Druck A) kennen lernte und herausgab, ſo iſt der von ihm eingeleitete Druck B nicht vor dem Februar 1525 erſchienen.

Über Melhoſer iſt außer ſeinem Wohnorte Erißkilch (in Württemberg), den er ſelbſt in ſeiner Schrift angibt, nichts bekannt. Vgl. den Aufſatz von G. Hoffert, Zeitschrift f. kirchl. Wiſſenſchaft, 1884, 432 ff. (wo aber die Angaben S. 434 nach unſrer Darſtellung zu berichtigen ſind). Hofferts Vermuthung, daß Ph. Melhoſer ein Deckname des Urbanus Rhegius ſei (Württembergiſche Kirchengeschichte. 1893. S. 279) harret noch der Begründung.

## Ausgaben.

- A** „Ein Sermon vō der || höchsten gottklosterung, die, die || Papisten täglich brauchen, so || sy lesen den Antichristliche || Canon in jren Messen. || Gepredigt vō Doc. || Mar. Luth. am || ersten Sontag || im Aduent zu || Witttem= || berg. || M. D. XXV. ||“ Mit Titeleinfassung (vier Hand-  
leisten). 8 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Melchior Rammingen in Augsburg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Erlangen u., Gießen, Halle u., Hamburg, Heidelberg, Konstanz Gymnasialbibl., München HSt. (2), Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

- B** Titel, Titeleinfassung und Umfang wie bei *A*, doch Z. 10 des Titels „Witttem= || berg. ||“ und Titelmrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort).

Drucker wie bei *A*. Im Innern derselbe Satz, doch mit zahlreichen Abweichungen (vgl. die Lesarten). Außerdem z. B.

	<i>A</i>	<i>B</i>
Bl. Aij <sup>b</sup>	Z. 13 erzet    . . . . .	erzet=
	" 20 steet/ . . . . .	steet.
	" 25 proheten . . . . .	Propheten
	erma=    . . . . .	erma
Aiij <sup>b</sup>	" 3 göetlich . . . . .	göttlich
AI4 <sup>b</sup>	" 3 leyden/ . . . . .	leyden
	ge    . . . . .	ge=
Bi <sup>b</sup>	" 4 büßeu . . . . .	büßeu
	dise . . . . .	di=    se
	" 23 hah. . . . .	hab
Bij <sup>a</sup>	" 11 sol=    sen sollen. . . . .	sol=    len.
Bij <sup>b</sup>	" 23 Volgt . . . . .	Volgt.
Biii <sup>a</sup>	" 5 herzen/ heten . . . . .	herzen hetten
	erbitten . . . . .	erbitte.
Biii <sup>b</sup>	" 1 Driualtigkait . . . . .	Drifaltigkait
	" 15 vrrbitten . . . . .	verbotten
	" 25 Antichristliche . . . . .	Antichristliche

In den letzten 5 Zeilen weicht die Zeilenthailung ab, auch die Marginalien sind zum Theil neu gesetzt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Halle u., London, München u., Nürnberg GM. (2), Stuttgart, Wittenberg.

- C** Titel wie bei *B*, doch Z. 2 „die die“ und die Fußleiste der Titeleinfassung ist verkehrt eingesetzt. Titelmrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort). Umfang wie *B*. Im Innern neuer Satz.

Drucker wie bei *A* und *B*. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Eisenach, Königsberg u.

- D** Titel und Titeleinfassung wie bei *C* (verkehrte Fußleiste), doch Z. 3 des Titels „teglich“. Titelmrückseite bedruckt (Melhofers Vorwort). Nur das Vorwort in derselben Type wie *ABC*, das Übrige in kleineren Typen. 6 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Drucker wie bei *ABC*. — Vorhanden in Berlin, Eisenach, London, München u.

*E* „[Leiste] || a Ain Sermon vonn der • || höchsten gottflesterung, die, die Papi- || sten täglich bruchen, so sye leesen || den Antichristliche [so] Canon || in jren Messen Geyre- || digt vonn || D. Mar. Lu. || M D XXV || [Leiste] ||“ Titelfrückseite bedrukt (Melhofers Vorwort). 8 Blätter in Quart, die beiden letzten Blätter leer.

Vorhanden in der Anaaleschen Sig., Arnstadt, Frankfurt a. M., Stuttgart, Wien.

*F* „Eyn Sermon von || Der höchsten gottflesterung || die die Papistenn teglich || brauchen, so sy lesen den Antichristliche || Canon in jren Messen Ge- || predigt von Doctor Mar. || Luth. am erste suntag || im Abuent zu || Wittem || berg || M. D. XXV. ||“ Titelfrückseite bedrukt (Melhofers Vorwort). 6 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Nach Weller Druck von W. Köpfel in Straßburg. — Vorhanden in Basel (nach Weller), Berlin, Leipzig St., Wolfenbüttel.

*G* „Eyn Sermon wider den || vnchristlichen gots || lesterlichen Ca || non, so mā nennet || die still meß. || Martinus Lucher [so]. ||“ Der Titel hat an der linken Seite eine Bierleiste. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Süddeutscher Druck. — Vorhanden in München u.

Nach Weller 3501 soll es noch eine Wittenberger Ausgabe (Hans Rufft. 1525) geben, sie ist uns jedoch nicht bekannt geworden, auch ist ihr wirkliches Vorhandensein zweifelhaft, da die Verzeichnisse der Lutherschen Schriften (1528. 1533) unsere Predigt auch unter den „Nachgeschriebenen Sermon . . . zu Wittenberg gedruckt“ nicht aufführen.

### Englische Übersetzung.

„The Dyscloz || syng of the Canon of h̄ popysch || Masse, with a sermon annexed || vnto it of h̄ famous Clerke || of worthy memorye. D || Marten Luther. || Apocal: x v iij. || Come away frome h̄y my peo- || ple that ye be not partakers in || her synnes, h̄ ye receiue not of || her plages || All honour, prayse, and glorie, || be geuen onely to god || [3 Hände umgeben von 12 Blättchen] ||“ 23 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „[2 Blättchen] || Imprinted haue at al Pa- || pistes By me Hans hitwylde. ||“

Nach einer Vorrede und dem Text des Canons folgt Bl. 11—23 die Übersetzung des Sermons: „A sermon ma || de bi the famous Clerke of wor || thy memorye, Doctour Marten || Luther of the great blasphemy || agaynst God whych the || Papystes daylie do || vse reading thys || Antechristian || canon yn || theyr || Masse. ||“

Vorhanden in London.

Von den Gesamtausgaben bietet unsere Predigt nur Erl. <sup>2</sup> 17, 107—115.

Aus dem Urdruck *A* ist *B* als verbesserte und durch ein Vorwort des Herausgebers vermehrte Auflage hervorgegangen. *B* wurde die Quelle für *C* und *E*, während *D* auf *C* zurückgeht, *F* auf *D* und *G* auf *F*, mit dessen Texte es aber

sehr frei schaltet. Wir geben unterhalb der Nachschrift Mörers den Text der gedruckten Fassung nach *A*, doch mit Berichtigung seiner vielfachen Satzfehler nach *B* und *C*, fügen die Lesarten der übrigen Drucke in der gewohnten Weise bei und schicken als Ergänzung die nachstehenden sprachlichen Bemerkungen voraus.

Der Umlaut des *a* wird in *ABC* bezeichnet durch *e* (schendlich, fert usw.), *ä* (täglich, schmälich, väter, jämerlich, säligkait) oder *ö* (außerwölten, in *C* auch widersört 765, 15); in *DEF* durch *e* oder *ä* (in *DF* auch gefäz, nārrisch), in *DF* auch durch *ö* (widersört), in *G* ausschließlich durch *e*. Abweichend von *A* tritt Umlaut ein in Jartäg 766, 12 *D*; schendung 773, 20 *G*; unterbleibt in maiestat (3) *G*.

Der Umlaut des *au*, den *A—E* nirgends aufweisen, wird nur bezeichnet in gelaübig 768, 25 verleügnung, 769, 20 *F*; verleüdnung *G*; verleüdnert 772, 21 *G*. Ein Druckversehen ist wohl gelaöffen 773, 17 *F*.

Der Umlaut des *o* (*ö*) tritt gegen *A* ein in lößliche 772, 26 *G*. Er bleibt unbezeichnet in sollichen 766, 14 *B—F* solchen *G*; erlost, wortlin (1) *E*; morder (1) *G*.

Der Umlaut des *u* (*ü*) tritt gegen *A* ein in kündt 770, 26 *B—F* kindt *G*; zersprüng 767, 31 *EF**G*; lügen (2) *G*. Er mangelt in fur (stets), sundt (5), sunder (1), vber, fursten (2), natürlich (1) *G*.

Der Umlaut des *uo* wird in allen Drucken durch *ü* bezeichnet, in *EF**G* vereinzelt auch durch *ü* (müssen *EF*; füßen *E*; büßen, rürt, rüfft *G*); für glyeender 774, 27 setzen *FG* glüender. Der Umlaut tritt gegen *A* ein in anzürüffen 768, 27 *BCDF*; rüwen 772, 14 *G*. Er unterbleibt in rufft, anruffung 772, 18. 20 *E*; furen (2), fussen, verfurisch (1) *G*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf *-lin* (nur *G* hat einmal lemlein, dreimal wörtlein) und Driualtigkeit (Drey-*FG*). Weitere Ausnahmen: vff (2) *E* (stets, mit 3 Ausnahmen) *F* (stets) *G*; vß (stets) *F* (2) *G*; ingeleibt, hinin (1), bruchen (2), diner (1) *E*; wyn (2) *F*; infuren, hynyn (1) *G*.

2. Das alte *ei* erscheint in *A—E* durchweg als *ai*, *ay* (gelegentliche Ausnahmen: ein *D*; allein, gemeyn, -heit, -keit *E*). In *E* erscheint einmal hāyl 765, 16. Für altes *iu* schreibt *A* meist *eü* (Creüß, Creüßigt, Creüßigern, deütten, zeücht, schleüßt, greüwel, greülich), doch daneben stets Teuffel, eüch, meist grewel, grewlich und hewser. Ebenso verfahren *BCD*. *E* hat außerdem gelegentlich auch teüffel, eüch; *F* immer teüffel, öfters eüch, stets greüwel, greü(w)lich, neben fower, ewer auch feüwer, eüwer, aber hewßer und eü auch für umgelautetes *au* (s. oben). *G* hat Creüß, Teüffel (einmal teyffel), deütten, heüßer, schleüßt, aber zeucht und stets eüch, ferner theüer, feü(e)r und greüel neben greuel, grewel.

3. Alle Drucke scheiden zwischen *u* und altem *uo*, nur *G* läßt beide in der Schreibung *u* zusammenfallen.

4. Altes *ie* wird gegen *A* aufgegeben in (ver-)binst (3) *E* (2) *G*; ver-liffen, yberman (1) *E*. In der Behandlung des orthographischen *ie* weicht nur *G* zuweilen ab: geschriben, spiel (1), viel (3) f. geschriben usw. Für diser hat *G* dieser und dießer.

5. Für langes a tritt o ein in darnoch 766, 30 *E*; noch 771, 21 *FG*. Umgekehrt a für o in hand 773, 16 *FG*; kat 766, 15 *G*.

6. Das ó für ü in schölm 769, 18 hat nur *G* vermieden (schelm).

7. In *A* vorhandenes i wird zu ü in hüpfch 772, 25 *F*; würff 768, 21 *G*. *F* hat einmal wurt f. wirdt 773, 22. Der umgekehrte Erfsatz findet statt in stinden 770, 24 *FG* 767, 23 *G*; erwirgen, 766, 25 *BE*.

8. Für u(ü) tritt o(ó) ein in mögen (2) *DFG*; züuerantworten 774, 23 *CDFG*; erjerne 774, 28 *E*; Kdnigs (1) *F*; dörfpens 769, 29 *FG*; son (2), sondern, troß (1) *G*.

9. In der Verwendung des Dehnungs-*h* zeigt nur *G* Abweichungen: meher f. meer (5), (vn)eher f. (vn)eer (2), weythher 771, 7 thant 773, 13, ihm (1), Rath f. Radt (1). In der Doppelfehung des e zeigen auch die andern Drucke Verschiedenheiten gegen *A*. Alle vermeiden sie in Der 767, 17; *C* in mer 770, 15; *D* (3) *E* (2) *F* (4) in mer.

10. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e findet sich nur in *F**G* (verdamlich 770, 17 *FG*; teyl 772, 17, solich 774, 24 *G*).

11. Für steet schreibt *G* 765, 21 stehet und 766, 24 stett, für *E* 765, 10 *E*he.

**Konsonanten.** Anlautendes *b* > *p*: Papisten 768, 20 *DFG*; außpreydt 765 (Lesarten) *G*. In- und auslautendes: hüpfch 772, 25; hapt, gelopt (1) *G*. *p* > *b*: verdambt 765, 15 *DF*, lemmin, verdamliche > lemblin *DF*, verdambliche *D*.

*b* > *t*: ellent 770, 16 *E*; Sehent 767, 20 *G*. *t* > *b*: botten 771, 28, dritt 771, 22, doll (2), drund (3) *G*; wirdt > wirt (1) *F* (5) *G*; brot > brodt (1) *F*; tandt > thant (1) *G*.

gauglen 767, 25 > gaudlen *FG*; verlaugnet 772, 21 > verleüdnct *G*; aynig 766, 15 > eynich *G*.

Doppelung des *f* zeigt *C* in seelloßen, erlößer, *F* in hewßer, *G* in seelloßen 765 (Lesarten) dießer (4), erlößer, erlößen, erlößer 767, 24.

Für sälligkeit 765, 15 hat *E* sällikeit.

Anfügung eines *t* im Auslaut gegen *A* zeigt lautent 765 (Lesarten) *G*, Abwerfen eines solchen: beschleuß 773, 30, entbedt 774, 17 *E*, marct 774, 25 *G*.

**Vorsilben.** Die Vorsilbe ge- büßt den Vokal ein in glauben 773, 18 *EF*, glaubig 768, 25 *G*; sie entfällt gänzlich in außpreydt 765 (Lesarten) *G*; sie bewahrt den in *A* verlorenen Vokal in gelaub 770, 26 *D*, gemayne 774, 19 *CD*, vngenugsamen 766, 13 *G*.

**Wortformen.** marct > merct 774, 25 *F*; vertrauen > vertrauen 766, 15 *D*; seynd > sind 770, 18; wöllen > wollen (5) *G*; wölchen > wöllichen 767, 16 *DF*, wöllichen > wölchen 771, 14 *F*; Wölches > Welchs 768, 32 *FG*, Wöllicher > Welcher 765, 21. 767, 16 *G*; solliche > solche 768, 33 *G*, solch > sollich 774, 22 *G*; sonder > funder (stets, außer 773, 15) *F*.

darmit > damit 773, 25 *DF*; nit > nicht (2), nicht > nit (1) *G*.

## R] Luth: Dominica prima Adventus Anno. 24.

Hoc Euangelium satis praedicatum et scriptum. *Geubftud* in hoc  
 Matth. 21, 5 Euangelio est locus 'Dicite filiae' ⁊. 'sedens', 'mansuetus', arm ⁊. Alii  
 Euangelistae omnes, quod dominus *hat geriten den jungen*, in quo nemo  
 prius equitavit, et azina sequebatur. Regnum Christi est depictum in eo, 5  
 quod gerere debet hic in terris. Et sunt *liplich wort*, quod venit non iudex,  
 Ezech. 9, 9 non tyrannus, sed rex. 'Exulta', inquit propheta ⁊. aperi portas et fenestras,  
 frange muros, hic nihil armorum, nulla species terribilis, sed quae facit *liplich*  
*und zuberficht* in cordibus nostris. Haec verba sunt ignea. Prius habuisti  
 diabolium, qui super te rexit peccatis, morte, non sivit requiem, *ein mordischen* 10  
 tyran, qui de uno peccato in alterum agit. Moses venit *darzu* lege et voluit  
 iuvare, sed malum fecit peius. Iam 'venit rex tuus'. Ergo locus est dictus  
 uol. 1. Cor. ad eos: ubi est peccatum, mors ⁊. Si in his es, si vis liberari ab illis, non  
 15, 55 opus, ut eas ad Hierusalem, aperi saltem ostium et sinito intrare! Hic tuus  
 est rex iusticiae, pacis, beatitudinis et liberabit ab omnibus. Plena vitae, 15  
 solatii, bonitatis verba.

'Mansuetus': non timendum, quod sit exacturus a te quid, quod exigit  
 penitentiam, sed quem *jamert*, quod es in peccatis: vult iuvare et ex corde  
 facit. Vide non solum opus, sed et cor amicum eius erga te: sic adfectus  
 erga te, ut sibi doleat necessitas tua. Hoc debet praedicari. Aperiat os 20  
 et dicatur per totum orbem et hoc non solum dictum Syon, sed quia regnum  
 coelorum, ut prophetae dicunt, dilatandum erat per totum orbem terrarum,  
 quanquam Hierosolymis coeptum, tamen postea dilatatum. Est ergo regnum  
 coelorum, ubi est rex super his, *den zu helfen ist e morte*, regnum gratiae  
 et misericordiae, non vindictae, poenae; *es wirt uns allen angepoten*, *wir* 25  
*durffen nit davon lauffen*. Neque placet hoc regnum, nisi sentiat miseriam,  
 malam conscientiam: his praedicatur hoc regnum. Christus ex peccatis  
 eripit ⁊. Habebimus regem, si saltem acceperimus, *wir solten thein mangeln*  
*haben* omnibus, quae ipse habet. Certe omnes curreremus, si videremus ut  
 vendi pisces, sed quia abscondit in verbum et solo verbo sinit praedicari, 30  
*ghen wir nit dran*, quaerimus aliam vitam ad celum et nihil *hilfft*. Ideo  
 dominus agit: si dare vult divitias, facit pauperes. Medetur: prius autem  
 damnat; ideo nobis non sapit hoc regnum, et sic gratia haec frustra prae-  
 dicatur, quia illud non accipimus in fide. Sed praedicetur iis, qui indigent,  
 ubi quis constitutus in morte ⁊. *das er unter den kriden* et dicat: tu es 35  
 rex ⁊. ut memineris hoc in tribulatione vel morte vel quando caperis.

zu 3 Canon r 12 dictum 21/22 regnum coelorum] r c 22 totum orbem] t o  
 23/24 ergo regnum coelorum] g r c 24 regnum] r 26 regnum] r



R] Supra dixit de Canonicis. Docti noverunt, quid sit missa, sat, et ideo libenter vellem, ut missa careremus. Ego quoque vobis dicam, ut sciatis, quid sit missa, et credo, cum audieritis, non credetis, nec ipse crederem, nisi ipse missassem et scirem haberi in libris neque credidissem usque dominum  
 5 ita totum mundum sinere labi. Nolunt ipsi duci, non est infirmitas, sed quia interim conspernunt deum, non habebo amplius patientiam. Vocatur die ftil meß, quia non sciverunt laici et plus honoris habitum his quam 10 euangeliis, quando aliquis vel lapsus est verbo.

Ego praedico, qui sciunt Euangelium esse verum, audistis, quod libe-

zu 1 Expositio canonis r

A] 10 **E** und wir ansehen züerzelen die erschrodenlichen greuel und allerfchendt-  
 lichsten Abgötterey des gotfletcherlichen Canon, den die tollen Papiſten  
 Meß nennen, darinn sy freventlich die götlichen hohen Mayestet täglichen auß-  
 speyen, müſſen wir vor ain grund legen der warhait und kürzlich begreiffen,  
 was das hauptſtuck ſey unſers glaubens und Euangeli, nemlich das unns  
 15 verdampt, sonder mit nichten kein ſäligkeit widerfert<sup>1</sup>, Auch durch aller welt  
 werck, dann allain Chriſtus iſt unſer hayl Actu. v., Der ſich ſelbs ain mal  
 auff geopffert hatt für die ſünd der welt und uns also ſeynem vater ver-  
 ſonet, der allain in diſem Chriſto allain wolgefallen hatt unnd die begnadet,  
 die in Chriſto eingelehbt ſeynd durch den ahnigen glauben, den ſelben will der  
 20 vater kein ſünd zü legen umb Chriſtus willen.

Wöllicher ſich nun underſteet durch ain andern weg vergebung der ſünd  
 zü ſuchen, Als in Kappen, Blatten, Walfarten, Ublaßbrieff, Betten, Faſten,

In B—F geht dem Texte folgendes Vorwort voraus:

D. (Doctor CDFG) Philipp Melhofser (Phillips melheffer G) dem Chriſtlichen  
 leeſer (leſer FG) hayl.

**G**ott ſey gelobt (gelobet CDFG): das er den unchriſtlichen Canon oder Stillmeß nit allain  
 durch mich, sonder auch durch ander, als ich ſich, an tag ſetzt, auff das man ſech (ſehē CDFG)  
 des teufels liſt und erfüllung der Propheceyen, ſo auff den Endtchriſt lauten. Was ich nach der  
 leng außgebraytet hab (habe G), hat Doc. Luther (Doctor Martinus Luther CDFG) mit kurzen  
 worten verfaßt, Wer nun weytter der ſelloſen (ſeeloſen EG) Papiſten Reheriſch Meß (papiſtiſche  
 leheriſche meß G) will anbetten, der ſoll wiſſen, das ich an ſeinem verderben unſchuldig ſeyn  
 will am Jungſten gericht, auch wirdt er nit vil beſſer ſeyn, denn die verzweyfelten Juden, ſo den  
 rechten gotfbiendt verließen unnd auff die höhinen lieffen (leiffen E) und Jeroboams selber an-  
 beteten (anbetten G). Die Art iſt am bawm, darumb ker wider von des Endtchriſts (Endtchriſts E)  
 regiment, wer widerkeren mag.

zu 16 am Rande: Actu. 5. A—G zu 18 am Rande: Johan. 3. Hebr. 9. 10. A—G  
 zu 22 am Rande: Gala. 2. A—G

10 erſchrodenlichſten G 10/11 aller ſchendlichſte G 11 gotfletcherlichſten Canonß, die  
 die G 12 freventlich] fornemlich G götliche hohe G teglich CG täglich DF 12/13 auß  
 ſparwen G 14 Euangelij G 16 Actu. v. fehlt G 17 also mit ſeynem G 18 Chriſto allen G  
 19 eingelehbet CDF eingelebet G 21 ſich fehlt G 22 in] in de G Ublaßbrieffen CDFG

<sup>1</sup>) *wahrscheinlich ist das unns verdampt(en) funder[n] . . . widerfert zu lesen. P. P.*

App. 4, 12;  
 Job. 3, 16;  
 Hebr. 9, 28.  
 10, 17 f.;  
 Gal. 2, 16

R] rationi non potest zu hilff thommen, non est aliud auxilium quam Iesus Christus, quem pater misit in mundum, et fluxit sanguis, mundum. Qui hoc non credit et quaerit aliam viam quam sanguinem Christi, errat. Quia deus vult, ut nemo veniat ad eum nisi per hunc sanguinem; si quis per missam, virginitatem, plus damnatur. Non ergo habemus iam aliud offer-  
 torium quam Christum, quo semel obtulit se, per quod hat er außgeoffen  
 Hebr. 9, 28 omnia peccata Heb. Epistola. Ex ira posuit in gratiam eternam et puto  
 iam pueros scire omnia opera, ut poenitentiam pro peccatis faceremus, ab-  
 negant Christum und schenden das blut Christi. Si hoc Euangelium est  
 verum, ut est, oportet blasphemiae sint missationes. Nihil aliud faciunt quam  
 dicunt: wir opfern dich, interim tacent oblationis factae a Christo. Quid

A] Stiffen, Jartag, wirdt seyn ain dieb und mörder Johan. 1. Der selb schendt  
 unnd schmecht Christum, Als ain undichtigen, ungnügsamen, schwachen erlöser,  
 der vergebens gestorben sey aines söllichen schmalichen todts des Creüßs, Ja  
 der aynig vertragen seht auff sein werd, der zertritt in in das lott, Des  
 thevor edel blüt unserß gewaltigen erlöserß Jesu Christi, und verlaugnet im  
 grund gotes, als gelt Christus nicht vor seynem vater, darumb ist zu wissen,  
 das kein annder opffer meer gilt noch würdig ist vor dem vatter dann allain  
 diser Christus, der sich im ain mal für uns auff geopffert und da aller welt  
 sünd auß geoffen unnd uns errettet von dem todt, sünd, hell unnd Teuffel,  
 das hinfüro kein opffer meer not ist, im auff zu opfferen, wann wie er  
 nyimmermeer sterben kan, also ist es auch unmöglich, das man Christus müg  
 wehter opfern, wann nicht kan aufgeopffert werden, es werd dann getödt, wie  
 allenthalben im geseß geschriben steet. So nun die ellenden Papisten Christum  
 understond zu opffern, so sahend sy an, in wider zu ertwürgen und Creüßigen,  
 so vil in inen ist, was schendlicher grewel das ist, wöllen wir sehen inn iren  
 Canon. Das ist aber wol war, das die Apostel und propheten uns ermanent,  
 ain opffer auffzuoopffern gott, das ist aber nit Christus, Sonder die tödtung  
 des Alten Adams, wir sollen unns Gott ganz unnd gar übergeben, das ist  
 das opffer, das gott von uns erfordert, auch das wir in darnach frey unnd

Joh. 10, 1; Phil. 2, 21; Hebr. 9, 26 ff.; Röm. 8, 2 ff.; Petr. 2, 5; Spr. 12, 2; Pl. 50, 23, 51; Hebr. 13, 15 f.

zu 12 am Rande: Johan. 10. Philip. 2. A—F Philip. 10. Johā. 10. G zu 21/22 am Rande: Hebre. 10. Roma. 8. A—G zu 24 am Rande: Hebre. 6. A—F zu 28/29 am Rande: (Petr. 2. G) Prover. 12. Psal. 49. Psal. 50. [vnd CDFG Psal. E] 68. Hebre. 13. A—G

12 nach Jartag solyt vnd dergleychen dingen G Johan. 1. fehlt G schendet (DF  
 13 schmecht G 14 eins FG schmalichen todes G Creüß F 15 seht F in in] christum in G  
 16 thewer DEF theiler G 18 noch bis vatter fehlt G 19 im] in dem vatter [so] G  
 und] hat, vnd G da] damit G 20 sunde G auß geoffen] bezahlt G errettet] erlediget G  
 21 hinfürt E hinfür FG im] dem vatter FG opffern G 22 nymer G 23 werbe G  
 24 nu G 25 vnderston DFG opfferen F und] vnd zu G 26 in] an G  
 Was schendliches greuels aber solliches ist G irem B—G 27 propheten A ermanent DEFG  
 28 das] Solchs opffer G die] ist ein G 29 gar fehlt E ergeben G 30 jne G

R] dicet deus? muß ich dein nar und goß? ego donavi tibi oblationem, filium meum. Si diabolus esset deus, so wer er gnug an gespehet. Iam non patiendum, cum sciamus veritatem. Ideo recensebo vobis verba.

Oramus ꝛ. Habet hostiam et haustum vini et dicit: placeant tibi  
 5 hoc. Non curantur haec verba. Wie darfftu madensack, et dicis de hostia et vino non consecrato, et hoc deberet facere Christianus et vocare sanctum et unbesleckt? Si sanctum est, cur ergo oras? si audirem, ego liß, quantum possem, et dicis esse sanctum ꝛ. vis offerre deo et voras? Nonne diabolica magia satis, daß heist in tausent teufel geopfert, sol ich fur die Cristenheit ꝛ.  
 10 Nonne hoc Christus fecit? Si tu facis, non opus ut Christus. Et dicit: die an dem glauben halten; ipse interim stercus est.

A] unerschrocken loben und bekennen, darvon 1. Petri ij. unnd Dsee am xiiij. So  
 nun dem also ist, So muß von nott wegen sein, was für opffer erdenckt, daß  
 es nun luge und gotßlesterung ist, darumb wollen wir iren Canon besehen,  
 15 daß ir euch müest verwundern unnd erschrecken vor grewel, der darinnen ist, wölchen Canon sy höher achten dann das Euangelio selbs.

Deer anfang des Canons ist.

'Du aller milftister vatter, durch unseren herren Ihesum Christum, bitten wir dich, das du angemem wöllest haben ꝛ. Das hahlig unbesleckt opffer'.

20 Sehend, im anfang brauchen sy ain gotßlesterung, der ellend mensch, der unbesindt, Bitt im Altar wie ain narr, Er soll des im angemem haben und als ain hailig unbesleckt opffer, so da nichts ist, dann ain bitten brot und ain lauterer trund weyn. Secht durch gott, wie stünden die wort vor lügen, ist es hahlig, warumb bittestu erst darumb, du erloser madensack, wie  
 25 darffstu also für die göttlich Mayestet treten und also vor im gauglen mitt ainem lauterem stuck brot und trund weyns, daß noch nit gesegnet ist ꝛ.

Volgt im Canon weytter.

'Fürnemlich, die wir dir auffopfferen für die hahlig Christlich Kirchen' ꝛ. Sich, du bößwicht, darffstu auch für die ganz Christenhait opfferen  
 30 disen bitten brott unnd trund weyns, Ach gott wie wirstu hic geschmehet, Es wer nitt ain wonder, daß ainem sehn herz zersprung, Also regiert der Teuffel

zu 12 am Rande: Dsee .14. A—G

Sol. 14, 3

12 darvon bis xiiij.] Bitri [so] .2. ꝛ. G 13 nu G was fur ein andere opffer erdacht würt G 14 nun] nur G lügen G 15 müßt DFG 16 sy] aber sie viel G Euangelion G 17 Der B—G anfang E 18 vnsern EG vnser F hern G 22 heylg G so doch da nicht ist G 23 lauterer] schlechter G von G 24 bittest du G darum F 25 darfestu G gößlich A göttliche E 26 lautern G ꝛ. fehlt G 27 Volgt weytter im Canon. G 28 vff opfferen G für fehlt G heilige G Christenlich DF christliche G kirche G 29 darffest du G ganz christenlich kirche opfferen G 30 biß G brots G 31 were G

R] Si aperiremus oculos, non mirum, si cor nobis rumperet, es solt ein das leben verdriffen. Vides, quando Satan regnet ꝛ. Et deus sol angenehem machen, quod prius sanctum est: ergo tu deus desipuisti. Quomodo mihi patendum? si quis deum blasphemum et mendacem vocaret, aliud esset, si  
Mal. 1, 11 non audirem, voluit sponte tol und unfinnig sein. Mal. offertur mihi rein 5  
 opfer, gefelt mir wol. Diabolus fecit die sel mess, quod sanctum est, placet deo, non opus, ut ores.

Dicit circumstantes secum offerre panem et vinum. Nondum est corpus ꝛ. sed adhuc panis et dicit etiam credentes, ut, inquit, salvi fiant. Si credentes sunt, quomodo eripi debeat? Vides itaque, das ein grosser 10  
 wonder ist, das uns got also blenden sol, sthet drin de credentibus et quod debent salvari, nonne haec contradictio?

Iam venit eorum oratio ad mortuos. Iam orat, ut Sancti nos iuvent. Er halt's nit darfur, das sie mit im sol beten. Communionem. Cur non dicunt de communione viventium? 15

4. Quare oblatio. Ibi rursum offert, ut liberetur a damnatione adhuc est panis et vinum, nemo potest hanc blasphemiam satis eloqui.

A] so gewaltiglich in der welt. Da ist Christus gar verlaugnet, so ich sag: hie ist brot und weyn, damit wollen wir der ganzen welt helfen, als solten die Esel sagen: O du vatter hast genarret mitt deinem sun, Wir Bapisten 20  
 wollen erst ain recht opffer anrichten, das du nitt wirst außschlagen, dein sun gilt nichts ꝛ. Ach wahn blutt, wer wahren kan. Ich glaub, der teuffel hab den Canon selb gemacht, wie mügen grösser uneer Gottes erdacht werden? Er furt mitt im das volck, das es auch gott soll opfferen das ungesegnet brot, bitt für die selbigen und sagt, sy seynd gelaubig, wie mügen sy dann 25  
 gefangen seyn? hat sy Christus erlöst, was darffstu für sy bitten zu erlösung ꝛ.? Nun sach er die heyligen anzuruffen unnd understeet sich, das ain bisfen brott so vil solt gelten, als das blut Christi, warumb sagt er nit von der gemayn hie auff erden? ist unns inn der geschriff doch nichts befolhen von den todten ꝛ. 30

Volgt weytter der Text.

'Wölches opffer du got inen allen gesegnet' ꝛ.

Hie opffert der narrentopff zum vierdten auf und brauchet solliche wörtlin, das er selb nit gewist hat was er redt.

Jes. 8, 19;  
 5. Mose 18, 11;  
 Röm. 3, 22;  
 8, 32

zu 22 am Rande: D. Philipp Melchior glaubt es auch. BCDE

zu 29 am Rande:

zu 34 am Rande: Rom. 8. [vnd CDFG] 8. A—G

18 welt das Christus gar verläugnet wirt G sage G 19 sollen B—F 22 nichts E  
 x. fehlt G weyne G 23 selbs G mügen] mag G 24 furet DFG opffern G ungesenet E  
 25 sag E 26 darffstu G vor G 27 sach er an zuruffen die heyligen G 29 Ist  
 uns doch in der schrift nicht G 31 der] im FV: 33 vierden mol auff G 34 selber G



H) sum ꝛ. das ist ein solche grausam ding, quod nit kan gestrafft werden auff erden, si eciam ignem plueret, servabitur hoc peccatum igni inferorum.

Iam rursum orat pro Christo, das unser her got lass es angenehem sein das opffer, quod offerunt, nempe Christi carnem et sanguinem. Es sol fur mich ruffen und biten, et ego pro eo imploro! Nemo vult inspicere illorum <sup>1</sup>, et non debet plus valere quam Abeli, Abrahae ꝛ. quia per Christi oblationem

<sup>1</sup>) hier fehlt offenbar etwas.

A) Christum noch ain mal auffzuopffern, so sy sagen: wir opffern deiner hayligen Mayestet von deinen gaben ain haylig rayn unbesleckt opffer ꝛ. und darnach sagen sy: O herr, laß dir angenehem seyn, wie die gab des gerechten Abel unnd das opffer Abrahe, Melchisedech ꝛ. Ach gott, was greulich lesterung ist das, <sup>10</sup> haist das nit Christus blüt mit füßen treten, So wir erst wöllen bitten, das es so angenehem soll seyn wie Abel ꝛ. Soll Christus blüt so gering seyn, das es erst des Abels opffer vergleycht soll werden? was hatt Abel geopffert? ain lemlin, ist Abel durch das opffer gerechtfertiget worden, so ist Christus nit für in gestorben, so gilt das ellend natürlich schaff meer, das Abel auff- <sup>15</sup> geopffert hatt, dann das blüt Christi, Ach wer kan das ellend, jämlich, verfürisch unnd verdamliche wesen ansehen.

Ir Fürsten unnd herren, secht doch darzü, seynd doch die alten väter im alten Testament als wol durch disen unsern Christum selig worden, als <sup>1</sup> 1. Cor. 10, 4 wir, wie Paulus sagt, Darumb liegen sy inen selbst in ir backen hinein: <sup>20</sup> oben haben sy gesagt, es sey ain rayn unbesleckt opffer, heß sagen sy und bitten, er wöll es im angenehem machen wie Abel, als sey Christus minder dann Abel, so doch wir glauben, das Christus den Abel und all sein außertwölten seynem hymlißchen vatter angenehem gemacht hab durch seyn blüt, wie darffstu stüнден- <sup>25</sup> der Madensack so keß seyn unnd dich underston, Christum erst rayn zü machen, gegen seyn vatter ꝛ.? Ich glaub, wann got lautter feür ließ regnen, so kund dise gottßlesterung den Papisten nitt gestrafft werden, das man Christum in der welt wol zehenmal hundert tausent Creüziget unnd martert auff ain newß. Ach es müß allain des hellisch feur in ewig büßen, dise Abgötterey der

1. Cor. 10, 4;  
Hebr. 3, 5f.

zu 20 am Rande: 1. Corin. 10. Hebr. 3. A—G

7 auff fehlt G mir E 8 deinen] denen DF de G haylig DFG reins unbesleckt G ꝛ.] Abrahe vnd Melchisedech G 8/10 und darnach bis ꝛ. fehlt G 10 greulich G lestrung E 11 jurtreten G 12 soll] wöll DFG Abels opffer G ꝛ. fehlt E etc. F 13 soll vergleycht werden G 15 vor G ellendig G auff fehlt G 17 wesen lenger dulden unnd ansehen? G 18 sehet G doch (1.) fehlt E altuetter G 19 disen unsern] Ihesum G vnseren F 20 selbs G 21 jekt G 22 wölle G wie das opffer Abels G 23 dem Abel ABCDEF den Abel G alle F] alle andere G seyne G 24 habe angenehem gemacht durch seyn heyliges blüt G darffst du D darffst dan du G 25 Madensack C 26 seynem G 27 den] der G 28 zehen maln G tausent] tausent mal G Creüziget EG marteret G newes G 29 das G Feuer D in ewigkeit G büßen A 29/771, 11 dieffen greuel vnd abgötterey der papistijchen G

R] sunt purificati. Et hoc mendatum est magnum, quod Melchisedech obtulerit.

Iam edificant altare in coelis et angelum fingit, qui hoc ferat in coelum. Si quis ita cum diabolo spilen, sat esset, nemo cum deo et angelis debet hoc. Vides nullam fidem habere an das offer des herrn Christi, fidei ne verbo meminit. Iam loquitur, quasi turba secum participet, ut fieri debet, sed mentitur, aber es sol kein guter buschstab sein nisi verbum dei.

Iam rursus ad mortuos venit, quia dederunt pecuniam, pro illis orat, qui dormiunt in pace et iam requiescunt in Christo x. Quare ergo orat pro eis, ut sint in luce et erquickung? ita contra se mentiuntur.

4] Papisten Messen, O slyech hie, wer slyehen kan, wann fürtwar seht die welt geweest ist, ist grösser gottfleyterung nit geschehen in aller Handenschafft, als hez in dem Canon, Sy seind vil schandtlicher, dann die guldin (iiij. Regum. xiiij.) selber des Königs Jeroboams, wölichen Regum x. all König für den grösten gottsdienst hielten unnd sunst all Abgötterey aufrehtten, aber dise selber haben ain grossen scheyn gottes dienst, wie hez die Abgöttischen verflüchten Papisten.

Volgt weytter.

'Wir bitten dich, almechtiger gott, wöleest dises offer fürbracht werden, durch die hand seynes hayligen Engels inn dem hohen Altar.' Secht durch got, wie narret der Esel, will Christum erst fürbringen durch dise Engel dem vatter wider den Psalm, So er in doch ganz nach vorhin sikt, Mahnet auch, Gott hab ain altar im hymel und tritt Christo in seyn ampt, der allain pfaff ist, So fert der Esel her unnd will Christum selb opffern, als ob es ain mal nitt recht hab außgericht. Ich mahn, wann man in der Fastnacht also narret, so wer es grewlich genüg, dann man es mit hellischem fewer solt außleschen. O grewliche blindthait.

Volgt.

Das er hez zü den todten hinabfert und felt gott in sein gericht, bekümmert sich mit den todten, des uns der haylig gahst verborgen hatt in der geschriff, das wir nicht von inen wissen sollen.

zu 21 am Rande: Psal. 109. A—G zu 30 am Rande: Leuiti. [Leuitici. C Leuitici. D] Ps. 110, 1; 3. Mol. 16, 2

11/16 O slyech bis Papisten fehlt G 11 slyeche F 13 Reg. am .13. F 14 Regum am .10. DF 15 alle F 19 deines G inn dem] in deinen G altar x. G 20 will] Er will G dise] einen G 21 den] dem E seht G 22 hab] hab A 23 selbs G opffern DF als obs Christus G 25 so wer es] es were G 25/26 da man solt es billich mit hellischem feur außleschen G 28 Der pfaff fert jehundt zu den todten hinab, vn felt G. 29 das G 30 sol=|| sen sollen. A

R) Iam rursus venit ad sanctos et percutit penitus, cum Christo non indigent, qui dedit hereditatem omnem, quam habet, et tu stulte vis per precem tuam hoc impetrare. Franciscani libenter habuissent suum Franciscum, sed diaboli sollen drinnen sein.

Iam frangit. Quod hinc venit, quod Christus fregit neque debet frangi, nisi dividetur aliis. Si quaeris illum, cur frangat, nihil potest respondere, quia ita didicit.

Iam ultra loquitur de multis percipientibus et ꝛ. dicit se immiscere corpus et sanguinem, et rursus est blasphemia, et quod maius est, quod caro sanctificet sanguinem, et econtra sanguis carnem, vanis verbis laborat et haec acceptio sol das regnum dei brengen, ubi manent verba ꝛ. ir zihet allein sein werck et opera sua.

11 manet

4) Weytter ist er hie toll und Rasig.

Bekendt sy rüwen mitt Gott unnd bitt doch, er soll schicken und inen die statt des fryds mittaylen.

Volgt.

'Auch uns sündern, deinen diener, tayle mitt', hie ist er ganz andechtig, schlecht sich selbst inn die brust unnd rüfft vil hyligen unnd vergift gottes gar oder Christum, er darff seyn nicht, hatt kayn glauben, das es im Christus schon erworben hatt, des er hie umb vil anruffung der hyligen erst bitten will, das haist aber Christum verleugnet und veracht, das er uns den hymel umb sonst geschenkt, so kommen die tolln pfaffen, wollen vil verdienst und werck der hyligen fürwerffen, als gelt das meer dann Christus todt selbst.

Hie secht die thorkait der pfaffen, die Barsüffer haben vil gelts außgeben dem Pappst, das sy den Franciscum iren Abgott auch möchten in das hübsch Register bringen, O ain kostliche eer das gewest wer, So doch lautter Teuffel solten darinn begriffen seyn und kain hylig.

Nun wann er das brot weyhet, so ist ers allain, gibt nyemandts kain tayl darvon, ja er mengts underainander, als solt das blüt Christi erst durch den Partidel rayn werden, und das blütt soll raynigen

13 Weytter ist hie der papist doll vn vnfinnig. G 14 doch] aber doch G solls G  
 15 friedenn G 16 Volgt im text. G 17 dienern DFG 18 an G heiligen an G  
 18/19 Gotts vnd Christums gar mit eynander G 20 hab G umb] im E 20/21 des er  
 bis will fehlt FG 21 das er] der G 22 umb sonst vnd vergebens geschenkt hat G vnd  
 wollen G und werck fehlt G 23 gelte sollichs meher G todt] leyden vnd sterben G  
 selbst B—G 24 die] doch die G pfaffen vnd milnchen G 24/26 haben dem papst vil  
 gelts geben das er jne zugelassen hat Franciscum iren abgot, in das hübsch register des Canonis  
 aufsetzen G 26 gewest wer] ist G 26/27 so doch eytel lauter teuffel darin begriffen sein  
 solten G 28 weyhet E iffet G vn gibt G 29 sollte G



R) Et iam dicit se non habere fidem, sed in fide ecclesiae se ambulare.  
Putant se non opus habere fide, sed in fide ecclesiae accesserunt ut sues.  
Si persona non est accepta, dixerunt, tamen oblationem scimus esse acceptam.

Quid retribuam. Traxit locos ex psal. Iam vult deum solvere  
5 et wil das kerbholz bezalen; so wil ers vergelten, quod datus sit sibi domi-  
nus Christus.

Calicem ꝛ. sed passionem meam, quam patior, hanc wil ich in zu  
erhen wider tragen, qui pro me est mortuus, quicquid possum, faciam.  
Ille calicem pro poculo accipit. Ita torqueri debet scriptura.

10 Ita concludit, quando ab altari recedit. Sicut incepit, so furet ers hin  
aufs, das mocht anghenem sein. Christus non potest acceptus esse, nisi ille

A) das brot durch die vermischung, das ist lautter nerrisch tandt, on allen grund  
der geschriff.

Volgt.

15 'O herr, sich nit an mein sünd, sonder den glauben deiner versamlung',  
Das ist der truß, den die blinden pfaffen hond erschöpfft, das sy ganz sicher  
seind zu dem Altar gelauffen, wie ain satz zum trog, haben sich nun geynnet,  
das sy ain abgen gelauben im herzen heten mügen erbitten.

So er nun den leyb Christi genossen hat, So sach der reyß  
20 Esel an in im stolzieren, will es gott vergelten seynes schandung und will  
im danck sagen mit dem kelch und trindt in doch selbs auß, zeücht den  
Psalm bey dem har auff disen Kelch; so kain büchstab darvon geüttet wirdt, Ph. 116, 121.  
dann David da er in grösten ansechtung was, ward darauß erlöset, der spricht  
'was sol ich Got meinem herren geben, So ich nichts hab und nichts auß mir  
25 vermag?' und antwort im darmit selbst und spricht: 'Ich will den Kelch des  
hahls nemen und des herren namen anruffen', das ist also vil geredt: was  
mir der herr für ain Creuß aufflegt, das will ich frölich tragen, ich will mich  
im ganz übergeben, und im mein leyb auffopffern, wie es im gefelt. Sich,  
also beüthen die Esel die geschriff.

30 Zu dem letzten beschleußt er also.

'O hahlige drivalentait, dir soll gefallen die pflichtig dienstbarkeit und  
wir bitten dich, das diß opffer' ꝛ.

zu 22 am Rande: Psal. 1. 15. A Psal. 115. B—G zu 29 am Rande: 2. Petri .13 A Ph. 116, 121.;  
2. Petri .3. B—F 2. Petri, 19ff.

16 blind E 17 nu DF nit G 18 abgen] eynigen G 19 nu G faßet als  
halb der G 20 im] jm selbs G vn wil es G [seynes] mit seiner G und fehlt G  
22 so] so doch G 23 großer G was] ware G vnd darauß erlöset wardt G der [spricht]  
sprach er G 24 mir] mer E 25 in F darmit] Davidt G selbs G 26 vil fehlt G  
27 vffleget G 28 meynem G jm wolgefelt G 31 soll wolgefallen G pflichtige G

R] oret, et ut liberetur a peccatis, ubi manet Christus, sed oret, ut Christo sit propitius et tandem et sibi.

5of. 2, 10 Dominus dicit de meretrice Babylonica 'ego aperiam' &c. Ita velim hoc aperire et ut oretis, ut haec abominatio diluatur in toto mundo. Plus enim blasphematur dei misericordia, quam olim in Christo crucifixo. 3. ut cogitemus, wie wirs loß werden. Si omnes in civitate essemus adulteri &c. non tam grande peccatum faceremus ut unus sacrificus. Si deberemus ferre potestatem, et ipsi haberent potestatem, aliud esset. Iudex et consul ist schuldig blasphemum anzunemen, sic et illos capere deberet. Non est nobis connivendum, cum iam sciamus veritatem, ne participemus cum illis, et totus mundus respicit in nos. Mea hora venit, non patiar ulterius. Noli timere, non tumultum facere non opus est, du bist zu gering darzu.

4] Secht durch gott, noch ist diser pfaß toll und unsinnig, will erst disen Christum anenem machen dem vatter &c.

Ich bitt euch all umb gotßwillen, disen greüwel zu herzen zu nemen unnd aller welt an tag bringen, das die schand diser rotter Babilonischen hüren gar mit entdeckt werd, bitten gott, das seyn allmechtig wortt allenthalb lauff, die durch disen greüwel außgerichtet werden, das wir uns selbs nit verliern mit den Creißigern Christi. Ich sag, das alle gmayne hewser, die doch gott ernstlich verbotten hat, ja alle todtschleg, diebstal, mord unnd ebruch nitt also schedlich seyn als diser greüwel der Papißten Mess, hierumb bitt ich all Fürsten und obersten, Burgermayster, Radt und Richter, das sy solch grausam gotßfesterung zu herzen fassen unnd die zu red stellen, sich zuverantourten Uber solliche gotßfesterung. Ist euch erlaubt von got, ain vertwegnen büben, der da lestert auff dem marckt, zu straffen, ey so laßt auch erlaubt sein dise greüliche grosse Antichristische gotßfesterung und rehtent auß etwer stat, das nit der greülich zorn Gottes wie ain glheender bachoffen sich über etwer hinleffigkait erzürne unnd euch mit sampt den Abgöttischen pfaßen auffß greülichst straf. Habt got lieb und eierend seyn eer, darumb ir das schwerdt von got habt, so wirdt euch behütten vor allen Fürsten der Teuffel unnd todt unnd auch erlösen von Faraone unnd euch einführen in das gelobt ewig vatterland. Amen. Gotts gnad sterck euch alzeit im glauben. Amen.

Eszech. 17;  
5. Hof. 23, 17

zu 16/17 am Rande: Eszech. 16. A—F Eszech. 17. G zu 20 am Rande: Deute. 23. A—G  
15 alle G Gottes G 16 zubringen G rotten G 17 mit] mit einand' G  
werde G 17/18 allenthalben lauffe G 18 damit dieser greüwel auß gereütert werde G  
vßgerichtet F 19 verliern EF dem E] solchen G gemeinde G 20 vrüchten A  
todtschlege G mord fehlt G 21 seindt G messen G 22 alle G 23 die] sie G sich  
fehlt G 24 ehnen G vertwegene E 25 auch] euch B—F euch auch G 26 greüliche E  
Antichristische A und rehten E] außrütten G 27 bachoffen EG 29 strafft E straffe G  
hab F eierend fehlt G das] dan das G 30 behütten] gott beschirmen BCDFG got  
beschirmen E 31 tode G 32 Amen fehlt FG Gottes DEFG alle zeit G

1) Die Auslassung des Subj. ist wohl nur ein Versehen. Jedenfalls zeigt die Änderung in B, dass sie Anstoss erregte, zumal nach dem Wortlaut in A leicht der Teuffel unnd todt als Subj. genommen werden konnte. P. P.

Prebicht am 3. Adventsſonntag.

(11. Dezember)

Diese biſher ungedruckte Prebicht iſt uns in Rörers Nachſchrift Bos. o. 17<sup>b</sup>, Bl. 287<sup>a</sup>—290<sup>b</sup> erhalten.

Dominica 3. Adventus Mat. XI. Luth.

Matth. 11, 2ff.

Qui legere poſſunt, habent hoc Euangelium, videant; ſed quia tempus ꝛ.  
 In hoc Euangelio oſtenditur daß heubſtuch doctrinae Christianae et cognitionem,  
 ut ſciatur, unde homo fiat Christianus vel maneat, Quia quod eſt de humanis  
 5 traditionibus, quibus haecenus ſumus capti, eſt ſimplex res erga illud, Et  
 homines ſinunt potius ſubmergi legem papisticam, ſed ut credant et ſinant  
 ſe duci ad Christum, hoc difficile, ut ne offendamur in Christo et eciam  
 ſciamus, qui Iohannes ſit. Sie eciam ſelen optimi Christiani. Ratio potest  
 illud capere, quod non ſit iuſtum hoc, non ibi ut totus populus kan fie<sup>1</sup> nit  
 10 drein richten, quod haec vilis perſona ſit haec, de qua deus hat laſſen  
 ſchreiben, quod habiturus eſſet eternum regnum, quod hic deberet ceſſare  
 peccatum ꝛ.

Plena eſt ſcriptura huiusmodi locis, et populus erat edoctus in lege  
 dei, et externa converſatio erat, ut putarent ſe iuſte vivere. Cum ergo  
 15 veniebat hic rex et habebat rem cum cecis ꝛ. non videbatur futurus ille rex.  
 Si cum magnis converſatus fuiſſet et nobilibus et ſanasset pauperes in  
 hospitali, ſpes fuiſſet fore regem, ſed quia contra ꝛ. Daß iſt ein anſtoß  
 et crassus, quod carnalem habent cogitationem fore regem carnalem. Sed  
 hic iſt der rechte buſſ, quod omnes ſtoß, eciam omnes optimos in ſpeciem,  
 20 quod lex a deo data ſol nichts gelten. Et hoc nemo ferre potest, niſi multum  
 gratia ſit illustratus. Multi hodie ſunt, qui rechtschaffen ſind et tamen vix  
 inter 100 ſunt, qui intelligant, taceo Schwermeros.

Hoc docuit diſcipulos Iohannis, qui erant pii et tamen noſcere non  
 poterant Christum. Putabant Iohannem verum eſſe virum, quicquid dicebat.  
 25 Iohannes ‘Non ſum’, ‘veniet maior’, ‘non ſum dignus’, ‘Ego minuar’. Es  
 halff nicht, dicebat: er wirt auff dem fuß hernach, tamen nihil proficit. Hoc  
 placuit eis, quia vita dura Iohannis fuit. Christus converſatur cum hominibus.  
 Diſcipuli herent tam alte in operibus, ut Iohannem deſerere non poſſint et  
 Christum non amplecti.

30 Sic ſemper eſt: non perſuaderi potest homo et non percipit, quod homo  
 ſol gar ablaſſen a ſuis operibus et ſolo Christo herere. Caro, ubi opera  
 ſunt, heret, ubi non ꝛ. De hoc poſſumus docere et optime loqui, ſed cum

zu 1 Luth r      zu 3 Sententia r      zu 15 duplex scandalum r      zu 17 .2. r  
 zu 25 testimonium r

<sup>1</sup>) = ſich

Joh. 1, 20  
 Matth. 3, 11  
 Joh. 3, 30

venit ad rem, aliter iudico. Hoc communius erit, cum venerint prophetae falsi et dicent se ad Christum furen et tamen ad opera, ut papistae fecerunt; tam bene indigeo, ut vos, nunquam satis capiemus ꝛ. Dein caro, sanguis et ratio adest. Diximus ita: Lex dei oportet praedicetur omnibus nobis. Hoc 1. ibi venit Iohannes, ut dicemus. Sed dupliciter praedicari debet 1. daß es begreiff unter sie her omnes, qui non credunt<sup>1</sup>, et regnum Christi non venit, his 10 praecepta praedicantur. Ubi hoc, tum gentes praedicant praecepta, et ratio gibt daß, ut Ro. deum honorandum, et omnia quaerenda ab eo, sive sit Messias sive alia, her omnes i. e. totus mundus. Qui vult praedicare, faciat ut Paulus dicit. Scindere, ita praedicare et verbum ac si nullus Christianus esset in mundo et econtra quasi totus mundus plenus esset, praedicandum, ut externe honeste vivant et ut gladium handhab, ut pax habeatur, daß heist legem praedicari carnaliter.

Röm. 15, 9

Matth. 5, 40

Hic non fiunt neque Christiani nec filii dei, sed ut tantum ein regiment tirt gefast, ut fuit regnum Iudeorum. Ita magistratus debet regere clausis oculis, quasi nullus sit Christianus. Si Christiani sunt, sponte ferunt eorum imperium, quanquam non indigeant, quare hoc regimen ghet strads per totum mundum, neminem eximit. Papa erravit, quod eximere voluit Christianos, et Iudex Christianum regimen et spiritum sanctum non patitur, ut mundum cum eo regnes. Euangelium dicit: sinas pallium eciam. Tum non indigerem iudice, tirt einer den andern freissen, gilt nit, quia ubi unus Christianus, 1000 sunt impii. Ergo iudex iudicet secundum suum ius, si est adulter ꝛ. Christianus si est brunter, fert. Ergo in manus accipiat suum ius, non Euangelium.

2. pars: praedicatur lex spiritualiter, et hic usus furnemlich, quem deus exigit in suo regno, nempe ut homo agnoscat suum peccatum per hoc. Daß ist gleich widerfynnig. 1. urgentur homines ad bonum, ut carnifex. Spiritualiter praedicans verwirfft gute werck, quia diligendus deus, non facis, si putas, hypocrita, quia deus exigit cor purum. Hoc non habes; iudex non potest dare. Si hoc non habes, externe facis, sed purum non est. Ergo indico tibi saltem peccatum, et opera non sunt bona. Cur ergo facito? quia iudex exigit a te et placent illi, et dicit: Bonus civis est, ut panem et laudem habebis ea, illi places, deo non, ergo facit, ut sit nihil boni in eo et quicquid facit, ist verloren. Haec praedicatio praesumptionem adimit. Quomodo concordabis haec? Iudex eriget, et tamen nihil boni facio. Quando ego praedico, sehe ich auff dein herz et iudicem herter, daß er frey zu greiff, ipse hat dein faust gefangen, ego cor tuum, venis in cognitionem et dicis: Tu wendeß gottes zorn auf mich et iudex carnificis iram, quid ergo faciam?

zu 5/6 Quomodo lex praedicanda r zu 20 über pallium steht Matth. 5. zu 24  
 .2. usus legis spiritualis r 31 panem] pa

<sup>1</sup>) d. i. dass das Gesetz unter sich begreife den Herrn Omnes, das sind die, welche nicht glauben. sie wie so oft = sich. Herr Omnes d. i. der grosse Haufe, bei Luther öfter. Grimm Wtbch. 7, 1288 gibt keinen Beleg aus Luther. P. P.

Hoc est, quod deus desyderat, ut dicas, quia haec opera nihil valent, et tamen exigit Iudex dei misericordiam, ut sponte faciam, et coram te placeant. Haec duo nota et nuntium est salutis, exactor debet adesse et qui spiritualiter legem praedicet, qui iudicet x. Impiis imponendum frenum ut efferis  
 5 bestiiis x. Si vis ex his duobus x. Coram mundo, vult deus, sis honestus, coram se non agnoscit probitatem, sed hoc, ut pax sit in terris et raum seh dir, ut paratus sis ad legem spiritualem. Tum venit regnum Christi, ubi dicimus nihil opera esse. Dicimus ergo Iesum Christum regnare sine operibus. Est rex et regnat in conscientiiis nostris sine omni opere. Quare tam sepius  
 10 praedicavimus, ut Christus *gefaßt wer 2<sup>ter</sup>*: 1. ut donum. Si hoc praedicamus, tum ridemur, et spiritus illi excellentes, Illi solent dicere: Sic fecit Christus, passus, ieiunavit, fac tu ita. Hoc nihil est aliud quam Christum exemplum praedicare et nihil aliud quam legislatorem facere. Dicunt nostri adversarii Wittebergae praedicari fidem et charitatem, alii: faciendum ut  
 15 Christus fecit. Nos sic 1. donum 2. exemplum. Donum est *das heubstuck*. Si aliter quis praedicat, ne credas. Diabolus potest ferre, quod Christus proponitur ut exemplum. Sic fecit: ergo tu. Iohannes, Petrus ita fecit. Si aliter non praedicas, quid mihi utilis Christus? Iohannes plus fecit operum, ergo illum accipiam. Cavete vobis: immersi sunt nimium, et nobis hoc  
 20 cavendum mutue, caro et sanguis *felt stet drein*; semper iudico, quid ille vel alius faciat, caro et sanguis non potest ab operibus oculos rapere. Cum ergo habes, qui duo hoc praedicant et primum plus, bene; si non x.

Sacramentum non amplius tractant, quod debet mortificare, et hic nos x. quando addis: *auch also*. Ego statim dicerem Christum non imitandum, ita damnandum. Nondum tempus. Prius praedicavimus, *das mir geholfen werde* ex lege. Carnifex urget et caput amputare vult. Deus exigit intus, ut non sim probus. Ex hoc me libera, plus ergo deum mihi indica. Iudex exigit, deus non vult habere, ita in ambabus partibus sum cinctus, huc me erue.

30 Non sciunt spiritus legem utilem esse, *das die leute zu boden stoß*. Dicimus ergo ita iuvandum cordi. Nempe Christus venit et mortuus et effudit sanguinem, donatur tibi per deum et per Euangelium, ut *gnaderidje gab*. Hic te iuvabit, hic fecit pro te, tuus sanguis et merita tua erunt. Crede hoc et spiritum accipies, ut sponte omnia facias.

35 Et hoc faciunt nostri magni spiritus, Et omnia quae de fide praedicavimus, sacramentis, trahunt ad externa, nempe exemplum Christi. Lex indicat me hominem esse in ira dei et, quanquam externe honestus, tamen nihil iuvat. Si hoc factum, tum fac hoc quod in Christo vides factum.

---

7 dum            9 conscientiiis] 9            Cuiusmodi sit Rex Christus r            zu 10 Christus  
 donum r            zu 13 Exemplum r            14 Wittebergae] W.            zu 21 über rapere steht  
 avertere            34 facies

Diabolus, si accipimus doctrinam eius pro lege et vitam pro exemplo, tum vicit. Christus solus donum est, alii sancti possunt esse exemplum. In eo quod donum est, praecedit alios omnes. Exemplum est ferrum, donum est aurum. Haec inculcentur vobis. Meditata habete haec. *Seiplich machts from, geistlich unfrom*, et sic homo *thombt in die angst*, tum venit Euangelium et dicit: es in ira dei iudicis, dabo spiritum sanctum, qui dabit omnia, tum habes Christum donum et exemplum. Non prohibeo Christum amplectendum pro exemplo, sed ut prius praecedat.

Omnes offenduntur in hoc quod dicunt: plura praedicantur de fide, quis facit bonum opus? hoc offendit eciam nos, nisi quod obdurati ita non sumus et non urgemus ad opera, illi econtra. 1. in Christum respiciam ut donum, si sinit me *gebredlich sein*, ut non sequar, *das wil ich im befehlen*, mire regnat hic, hodie mihi potest esse donum, cras sinit cadere, tu iudicas: facitne ille hoc? et sic iudicas secundum facta et hoc quod oculi tui alte in lege *steden*. Noli dicere de factis, *das hort unters richt volda*, hoc dic, qui sub iudice sunt, hic ubi Christus est, dic: datus est ei. *Sequentia opera aber sol nit darnach gericht sein*. Petro dictum: nomen tuum scriptum. Postea omnes negarunt Christum et post acceperunt spiritum sanctum, erraverunt. Haec nobis fiunt. Non vult, ut iudices secundum opera. Tu videre non potes, quando Christus *schwebet uber im in dono gratiae*, non possum ipse scire, *wie er mit mir dran ist*. Magnum discrimen loqui de bono viro et Christiano. Falsus Christianus potest facere exemplum Christi et tamen erro, quia deus non vult sic iudicari. Econtra cum pius facit mali quid, damnatur ab illis.

Christiani vocantur a Christo, a nullo opere. Christianus est, quod donum habet, quod est Christus: quare ergo stultus iudico secundum opera, qui tamen nomen non habet ab operibus? Christianus habet in corde, quod tu videre non potes. Sinit praedicare. *Das ist einß*, quod ibi stat, sed post praedicationem *than ein ander spil anrichten*, tum Christus non adest. Si rursum praedicatur, adest. Verum est: si Christianus est, oportet faciat Christi exemplum. Cave, haec erit causa, qua decident plures a fide. Maximum opus est, si homo praedicat puram fidem, ibi non potest abesse Christus, quia nemo syncere praedicare Christum potest, nisi adsit Christus. Ego possum dicere: mori debes pro iusticia ꝛ. sed hinc non fio Christianus neque fio inde Christianus, oportet prius adsit Christus.

Christus indicat pro miraculo in aliis, quod pauperibus annuntiatum sit Euangelium, et hoc *vergleicht* illis magnis operibus oculos aperire. Et plures dicunt: nullum videmus miraculum, sed indigni sunt, qui non vident hoc, quod deus magnum putat, nempe pauperibus praedicari ꝛ. Quot putas

zu 21/22  $\frac{\text{Bonus vir}}{\text{Christianus}}$  ꝛ zu 25 Unde Christianus ꝛ zu 36/37 Pauperibus annuntiatum Euangelium ꝛ

esse iam conscientiae, quae liberatae sint, ego et similes, sunt ergo **werb**:  
Tollatur impius, ne videat gloriam dei. Magnus honor, quod audimus  
verbum dei et praesertim pauperibus, qui vivunt sub spirituali lege, non  
iudice. Euangelium non est Christi exemplum praedicare, sed ut donum  
5 **auffruffen** et pro pauperibus, et hoc est magnum miraculum, ut Christus dicit,  
et de hoc gloriamur. Nihil est, quod nos iactemus, ne nobis ascribatur,  
cum ipse pro miraculo iactitet.

Habetis in hoc Euangelio: 1. quid Christus sit, non ut exemplum, sed  
donum, vide textum. 'Audisset Iohannes in vinculis' **ꝛ**. Iesus Christus **Matth. 11. 2**  
10 non docet, non iubet aliquid facere. Hic vides sanare **ꝛ**. per Euangelium  
quid Christus, vir est, qui omnes iuvat. Sic de me praedicandum, qui iuvo  
corporaliter et spiritualiter, **uber den tert laufft man hin**, non iubet, ut nos  
faciamus, q. d. non sum hic exemplum, non facietis mir nach, sed donum,  
salvator mundi, nec alius expectandus. Et inter haec miracula est Euange-  
15 lizare. Et non desperemus, qui et possemus miracula.

'Beatus.' Impossibile est, ut non offendatur hic mundus. Impossi- **ꝛ. 6**  
bile est, ut oculos abstrahamus ab operibus. Non dico de crassis scandalis,  
sed doctrinae. Ut illi non praedicant ut donum, volunt tam probi fieri ut  
ipse; **das ist**, inquit Christus, **geertget an mit**, mirabilis sum sanctus et  
20 sequentur me, tum actum erit. Et damnari sinam haec optima opera in me  
et in crucem affigar. Hic non potuit ratio damnare eum, et iudicabat eum  
potuisse bona opera facere et tamen **ein schuld in der haub fein**. Cur ergo  
iudicas alium secundum opera, qui nihil facit, non esse Christianum? Cadat  
sive stet, si Christum habet, Christianus est. Incertum tamen, scilicet ex  
25 operibus video charitatem. **Das ist der haubstuck spruch**, quam pauci in eo  
hesuri sunt, qui non offenduntur. **Darnach preiht die ergerniß Christus auß**.

'Arundinem': **all drey fell**. Iudeis est praedicatum. In his 3 **sibet**: **ꝛ. 7**  
vultis aliam personam, aliud tempus und **geperb haben**, et Christus videns  
hoc **antwort** super cogitationes suas: Audistis de Iohanne testari de me, ut  
30 est in Euangelistis, quid hoc facitis? inspicitis Iohannis testimonium et me  
quoque. Ipse dicit se non dignum, ut corrigiam, vos econtra iudicatis, quia  
me non invenitis ita, cupitis, ut Iohannis testimonium aliud sit, videlicet ut  
arundo. Verte oculos ad testimonium et verbum eius, et opera mea quae  
sint; si autem videbitis levem personam meam, errabitis propter personam  
35 et perdetis verbum dei.

'Mollia.' Vos velletis me alium habere **geperb**, Ingredior ut villis. **ꝛ. 8**

3. putatis Iohannem quidem dicere verum, sed de tempore incerti  
estis. Propheta est, non est propheta, sed nuntius est, 'qui plus est, qui **ꝛ. 9**  
praeparabit' **ꝛ**. Prophetae olim praedixerunt Christum venturum, Iohannes

zu 4 Euangelium praedicare **r**      zu 9 Christus **r**      zu 16 Beatus qui non **r**  
zu 27 1. **r**      zu 36 2. **r**      zu 37 3. **r**

ist mein thurnecht, quando autem nuntius est, befielt er die herberg, quando autem die trometer. Sic Iohannes prae aliis omnibus prophetiam habet, quod est praesens Christus, qui dicit: gebt raum. Et hoc dicit Christus: sehet euch fur, ne cogitatis Christum venturum, quia iam adest. Herete in solo verbo, ne seducat vos persona et gestus. 5

Et hoc fit hodie. Audire nolumus Iohannis vocem, quia dicit <sup>3. 3</sup> 'dirigite'. Iohannes est praedicator spiritualis legis, qui erant Levitae i. e. omnia culpant quae ipsi faciunt et monstrat Christum et indicat toti mundo unrecht sein et tamen Christum adesse nuntiat. Ut sciat, ubi debeamus accipere salutem. 'Praeparabit': als zu boden schlahen quod in nobis 10 est, si in nobis in via dei esset, non opus praeparare, si non, ergo oportet diabolus adsit, ergo recte secundum verbum dei x.

7 spiritualis] s.      10 Praeparabit] pre:

## 61

## Predigt am Weihnachtsfeste.

(25. Dezember)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns wie auch Nr. 62. 63 in doppelter Niederschrift Rörers vor (Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 293<sup>b</sup>—296<sup>a</sup> und Bos. o. 17<sup>c</sup> Bl. 2<sup>a</sup>—5<sup>a</sup>). Die letztere Nachschrift, umfanglicher und sorgfältiger, ist offenbar die Umarbeitung einer anderen Nachschrift, als sie in Bos. o. 17<sup>b</sup> gegeben ist. Wir bringen beide unter einander (bez. R<sup>1</sup> R<sup>2</sup>) zum Abdruck.

R<sup>1</sup>)

## NATIVITATIS CHRISTI.

Hoc euangelium est clara historia et scripta est, sed quia x. Verbum dei habet hanc naturam: non potest satis dici, quanto plus. 15

1. die demutig und gering historia de nativitate Christi, quae magna in celis. Pauper mulier, quanquam virgo, tamen a toto mundo pro femina. Non conceditur, ut in domo, sed alibi in hieme. Non habet famulam, oportet

zu 18 Luth: r

R<sup>2</sup>)

## Conciones D. Doct. Mart. quas Anno 25 habuit.

Historia ex hodierno Euangelio nota est. Quia vero verbum dei hanc 20 naturam habet: quo diligentius tractatur, hoc magis est efficax et consolatorium, percurremus historiam de nativitate Christi breviter.

1. Descripta est prorsus simplicibus et humilibus verbis, sed in celis praeclara est et magna illa nativitas. Mater pauperula est et misera, quam mundus non agnoscit virginem, sed feminam. Non peperit domi in 25 proprio nido, sed peregre in terra et civitate ignota et media hyeme, ipsa bruma. Nec habet famulam aut matronas, quae sibi adsint, ut solet in



R<sup>1</sup>] ipse cum ea sit et in Bethlehem. So erbermlich sit nativitas, ut nemo sciret, et in domo non habent diversorium, et si angeli non nunciassent, occulta mansissent. Datus est ei locus apud pecudes. Ita nemo respicit in hanc nativitatem nisi in celo, et fit, quod ne homo scierit.

5 Haec meditetur quisque secum. Hoc gloriosius et herlicher, si meditemur, quod divina maiestas se demittit in carne. In hac nativitate videmus, quid mundus, qui tenebrae merae, quia nemo incendit servatori lumen, lyntheum, aquae guttam. Indicatur, wie sich hie got gegen der welt helt, et econtra mundus non curat deum ꝛ. donec verbum dei venit und helt in  
10 fur ꝛ.

Ergo nihil sumus coram deo quam merae tenebrae: non agnoscimus deum, nisi eripimur. 2. quod tanta maiestas in hanc massam carnis, et quantus honor hic nobis contigit, quod est caro nostra. Taceo die naturlich gebrechlich carnis, nihil puri in ea. Sed si videmus, das sie<sup>1</sup> der her selber  
15 drein schmuclt, so ist's ein kostlich's ding, tantum est ac si margarita iniiceretur in lutum, et iam non dicendum, quod caro sit immunda, quia eadem est caro, quam nos, alioqui non iuvisset nos, nisi sine peccato.

<sup>1</sup>) = sich

R<sup>2</sup>] solcher not fieri, sed Ioseph illi servit. Tam misere parit in angulo, ut ne hi quidem qui in eodem diversorio erant, rescivissent, nisi angeli revelassent.  
20 Datus est illis locus in stabulo ad pecudes. Nemo igitur in terris curat huius regis nativitatem, imo nemo novit. In celo autem admiranda et toti coetui angelorum iucundissima ut patet.

Sic quisque 1. simpliciter historiam illam consideret. Usus, quod divina maiestas sic demittit sese, ut carnem nostram assumat ꝛ. 1. videmus  
25 ex hac historia mundum caecum esse et in meris tenebris versari. Hic nemo accendit Salvatori lucernam, praebet lyntheum, aut guttam aquae. Deus diligit sic damnatum mundum, ut donet illi unigenitum filium. Hoc mundus non agnoscit, multo minus cum honore excipit. Postea tamen ubi per verbum revelatur, sunt aliqui grati ꝛ.

30 Nihil ergo mereri possumus, imo ingrati sumus, ut parentem non agnoscamus, nisi ergo praeveniret sua misericordia ꝛ. 2. videmus, quanto honore et gloria affecerit divina maiestas naturam et carnem nostram peccatricem, in qua nihil est puri, sed corrupta et plena omnis generis defectibus. In hanc, ac si margarita preciosa proiiceretur in lutum, se dominus ipse  
35 immergit und schmuclt sich drein. Si sic eam intuemur, ist's ein kostlich's ding. Quare non est amplius dicendum, quod caro sit immunda: eandem enim carnem assumpsit quam nos, Christus, sine peccato tamen, ut carnem immundam nostram purificaret ꝛ.

zu 18 über in angulo steht imo locum non habet ꝛ.

R<sup>1</sup>) Certe si vere inspiceremus, tum nobis odiosa fieret caro et econtra. Si Christum respicis in carne incedere, est mea caro. Si einen *ſchēbiden* video ꝛ. non respicio eum, sed in Christum. Si pulchram video, cogita immundissimum esse stercus erga eum qui honoravit carnem nostram. Quid prodest ornari auro? nihil est ad hunc ornatum hoc fidere et fiducia dicere, 5 quod mea caro eadem sit cum ea quam habuit maiestas dei, et in hoc venit, ut abstraheret nos ab omni carne, ne *ſchēueten* impuram et quaeremus puram, sed contrarium facimus. Sed excelsum magis, quod carnem quae in peccatis *ſtēden* et in medio mortis, dignatur honore.

Simplex res, quod caro est morbida, sed peccatum in ea deterius est 10 quam omnes pestes et leprae in corpore. Si hoc videre possemus, nempe corporis merita et vitia, tum certe cuperemus mori, ut faciunt hi qui ego sunt corpore. Et tamen divina maiestas haec non abominatur vitia, sed suscipit eam. Si nihil aliud fecisset Christus, quam hoc opus quod est immensissimum. Sed non scribitur in cor, ut arderet. Hoc est caput 15 Euangelii, ut angelus exponit.

Deus semper *neben dem wortē ſetzt die wort*. Haec nativitas occulta mansisset, nisi etiam sineret annunciari per verbum. Ut angelus hanc 20 *24c. 2, 10 ff.* nativitatem *ſaft in den mund* et annunciat toti mundo 'Annuntio', audite,

R<sup>2</sup>) Alioqui si carnem nostram inspicimus, exhorrescimus. Econtra si 20 Christum conspicias carne ista indutum, aliter sentis, etiamsi videas aliquem scabie plenum, nihil te movet, sed in Christum figis oculos. Econtra si pulchram vides virginem ꝛ. cogitas esse immundissimas sordes erga Christum, qui hanc corruptam carnem ita honoravit maiore ornatu quam est omnis mundus. Magna gloria est posse cum fiducia dicere: mea caro eadem 25 est cum ea qua indutus est filius dei, hocque ideo ut evolveret nos ex ea, ut exueremus eam et novi homines fieremus. Hoc longe maius est, quod non solum infirmam, sed etiam peccato et morti obnoxiam carnem tanto honore dignatur.

Tolerabile est, quod caro est morbosa, sed quod in ea regnet peccatum, 30 horribile est et deterius quam lepra et omnes pestes. Si has cernere possemus, statim nimis dolore animi periremus. Et tamen divinam maiestatem haec vitia non deterrent, quo minus suscipiat carnem nostram. Si nihil aliud fecisset Christus, quam hoc, satis testatus fuisset suum inenarrabilem amorem erga nos. Det ipse nobis spiritum suum, ut hoc credamus et ex 35 corde illi gratias agamus cum gaudio, quae sententia est Euangelii, ut angeli verba testantur.

Porro observandum est deum semper addidisse factis suis verbum, quo illa mundo reconciliavit. Nativitas occulta mansisset, nisi angelus 40 *24c. 2, 10 ff.* pastoribus patefecisset eamque pastores postea latius sparsissent ꝛ. 'Ne timeatis', inquit, 'Ecce annuntio vobis gaudium magnum' ꝛ. 'Et hoc sit

R<sup>1</sup>] audite, 'quia salvator', 'et hoc signum'. Hic nativitas angelegt und thomb in usum, propter quem facta, quia nihil me iuaret, si eciam centies natus a virgine, si caro mea non decoraretur, mein fact muß auch zu eren thomen.

5 Hic opera, liberum arbitrium nihil faciunt, sed aliter. Sed oportet ich muß in die purt hin ein et econtra. Et tum maxime iactem de matre virgine et quod ipsa, de me iacto tantum, quantum de filio proprio, et libenter hoc facit et sibi est honor, damit ghet der engel, ut hanc nativitatem communem faciat, ut dicere possemus eum nostrum esse et econtra. Angelus saltem  
10 dicit 'Annuntio', nihil operis ꝛ. quod dicit 'vobis', daß gilt mir, alias quid prodesset natum e virgine? si hunc thesaurum mihi proponat, da mocht daß herß lachen, si credat. Sic ergo angelus spiritualiter nativitatem aufbeut.

Ubi deus praedicat verbum, exigit et fidem. Non manet diu in ore, si non cadit in cor et manet, tum fert secum daß jenig was es gibt, Nempe  
15 'Annuntio'. In his verbis ergo totum Euangelium complectitur, quia quicquid deinde facit. Christus est in hoc verbum beschloffen, quod omnia ferat, faciat propter vos, ideo gaudete. Haec est Euangelica praedicatio. Haec est figura omnium praedicatorum Euangelii. Eandem vocem praedicamus

18 Euangelij] E

R<sup>2</sup>] vobis signum' ꝛ. Da wird diese geburt angelegt, und kompt in iren rechten  
20 brauch, darumb sie auch geschehen ist. Denn was hulffe michs, wenn Christus gleich hundert mal geboren were von der jungfratwen, wenn mirs nicht gepredigt wurde, daß mir zugut geschehen were, daß auch mein fundig fleisch und armer madenfact dadurch rein und zu ehren komen solt?

Ad hoc nihil faciunt opera, liberum arbitrium, sed fides quae sola  
25 apprehendit puerum ꝛ. nobis natum et filium datum et statuit virginem peperisse nobis filium, atque ita nobis serviisse. Item quod vicissim iactet nos esse filios eius, ut de Christo quem gestavit, welches die liebe Jungfrato gern thut, ist ir auch ein grosse ehr. Dicit ergo angelus 'Annuncio vobis gaudium' ꝛ. De nullo opere dicit. Et applicat nobis nativitatem pueri,  
30 cum inquit 'vobis'. Daß macht daß herß lachen, si id credat.

Ista ergo concio angeli exigit fidem: si eam corde non apprehendis, non diu manebit in ore. Si econtra felt ins herß et credis et dices: Hoc gaudium pertinet ad me, ore fateberis ꝛ. In hac concione ergo comprehenditur totum Euangelium, quia quidquid Christus postea fecit, passus, locutus  
35 est, ist in dis wort beschloffen, daß umb unfert willen geschehe. Angelus est quoque typus omnium concionatorum novi Testamenti, qui idem docent et proponunt populo, nempe Christum salvatorem natum. Est igitur Euangelii praedicatio non de nostris operibus, sed de dono quod nobis offertur, ut

R<sup>1</sup>) et annunciamus nativitatem salutarem. Non exigit nativitas, quid faciamus, sed quid accipiamus, nempe salvatorem qui dicitur noster.

Et haec lux significat quae circumfulsit, et angelus. Textus dicit 'doxan domini', vor welcher sie<sup>1</sup> timent. Externe terret et interne lux tam magna et thesaurus tam magnus, ut cor hominis da vor entfaget. Et cor 5 tam angustum, ut non possit fassen, et non potest satis credere, quia natura humana novit se peccasse et deum irasci, taceo quod deus tantum thesaurum sibi dare debet gratis.

Quis enim non deberet letari, quod data esset sibi eterna leticia, vita? gaudet enim quis de 30 fl, et debemus erschrecken, quia fit propter immensam 10 gratiam, quia sequitur magna consolatio q. d. ne timeatis ideo quia vos indigni, deus est misericors et ostendit suam bonitatem.

Et hoc difficile creditur, quod deus sich ausschüttet erga eos, qui meriti sunt iram, et haec proposita nativitas nobis, ut inde nos purificemur. Si

---

zu 7 de illis loquor qui per legem r

1) = sich

R<sup>2</sup>) accipiamus, quod dominus est ipse Salvator, qui est noster, ut angelus dicit 15 'Vobis natus est Salvator' r.

'Claritas domini', quae circumfulsit eos, fur welcher sie sich entfagen quaeque primo aspectu eos terret, significat hanc immensam gratiam. Externe et interne primum incutit terrorem lege perterrefactis. Claritas tam est splendida et thesaurus tam magnus, das sich des Menschen herz dafür entfaget. Est enim cor tam angustum et arctum, ut non possit fassen, intelligere 20 et non satis credere. Quia natura homo scit se in peccatis natum et omnes homines esse irae filios. Item scit deum irasci peccatoribus. Ideo non potest credere, quod deus tam immensum thesaurum et inenarrabile donum debeat illi dare gratis, quod ad merita humana attinet, propter filium qui 25 datus est nobis.

Ea fide erecta mens credit et laetatur. Quis enim non gauderet, cum audit sibi donari per hunc puerum natum aeternam leticiam, iusticiam, vitam? Gaudet mendicus, cum 30 fl illi donantur r. und das erschrecken der Hirten ist ein selig erschrecken, denn es kommt sie an umb der grossen unaussprechlichen 30 gnade und trosts willen, ut sequitur 'Ecce annuncio vobis gaudium magnum'. Q. d. Ne metuatis adeo, quia vos indignos iudicatis. Sed scitote deum esse misericordem, qui ostendit bonitatem suam erga nos miseros homines, quod filium nobis dedit, qui humanam naturam adsumpsit propter nostram salutem.

Hoc difficile est creditu nobis, das Gott seine grosse gute so milde sollt 35 ausschütten gegen die, so den ewigen zorn und straffe verdienen haben. Et ideo angelus canit hunc puerum nobis natum, ut fide in ipsum purificemur. Si

---

zu 25 über debeat illi dare steht velit nobis

zu 34 Puer natus est nobis r

R<sup>1</sup>) credimus, puri sumus, et ea lux in nobis quae in ipso, tum peccata non nocent coram deo: etsi sint adhuc peccata, tamen splendor et lux adeo magna, ut obfuscet peccatum. Ita sine meritis nostris, et facit filios dei, Et nemo coram mundo finden, quia Christus propinavit suam nativitatem. Ita ergo  
 5 per suam nativitatem omnes purificavit.

Haec est sententia huius Euangelii. Ubi verbum dei praedicatur, ibi dei domus est. Ubi traditiones humanae, ibi diabolus habet regnum. Hae duae doctrinae simul non consistunt. Potest deus pati nos infirmos et splendorem Christi stredet er hin, sed puram vult doctrinam, ut solus Christus praedicetur. Dico itaque ubi syncere praedicatur, esse domum dei.  
 10

Ideo et in arce hoc praedicabitur. Gratias agamus deo, quia dei opus fuit, et quamquam ein gering ding ist gewest, tamen multum laboris, Et orate, ut ipsi permaneant ꝛ. ut faciamus sicut angeli, qui gaudent super uno pec-  
 15 6 essent p̄far nobiscum, quia horrendum et ingens labor tot providere animabus. Luc. 15, 10

7 Haec      10 domus      11 Gratias agamus] G. a.

R<sup>2</sup>) igitur credimus, puri et mundi sumus ab omnibus peccatis, et ea lux in nobis est quae in deo 1. Ioh. 1. Et peccata quae adhuc reliqua in nobis 1. 3oh. 1, 7 sunt, non imputantur, quia claritas et splendor tantus est, ut obscuret omnia peccata, modo credamus in hunc filium. Ita fides in hunc puerum et filium  
 20 Iesa. 9. sine meritis nostris facit nos filios dei. Etsi mundus hunc thesau- 3ef. 9, 6 rum nostrum non videt et iudicat nos haereticos ꝛ. tamen coram deo vere iusti et sancti sumus, quia filius donavit nobis suam nativitatem ꝛ. Qui illam fide apprehendunt, vere puri sunt ab omnibus peccatis.

Haec est huius Euangelii sententia. Ubi verbum dei praedicatur, ibi  
 25 vere est domus dei: ubi vero traditiones humanae, ibi diabolus habet dominium. Hae duae doctrinae non possunt simul consistere. Potest deus ferre infirmitatem nostram, sed per hoc mundos et fortes nos reddit, daß er sein Klarheit über uns stredt. Hoc est: donat nobis verbum de misericordia sua erga nos in filio nato exhibita. Hanc doctrinam de filio vult pure, sincere praedicari.  
 30 Hoc ubi fit, ibi vere est domus dei.

Cum igitur nunc et in templo arcis doceatur, agamus deo gratias. Es ist ein gering ding anzusehen gewest, bis wirs da hin gebracht haben, gleichwol hats viel mühe gekostet. In summa dei opus est. Oremus, ut perseverent in doctrina, ut coeperunt. Imitemur angelos, qui gaudent super uno  
 35 peccatore poenitentiam agente, ita et nos gaudeamus propter eos ꝛ. Ubi Luc. 15, 10 verbum praedicatur, ibi admittenda est et Sacramentorum administratio. Velim plures esse nobiscum Ecclesias<sup>1</sup>, quia magnus et molestus labor tot animabus pie praeesse.

<sup>1</sup>) Eccas deutlich, aber wohl verschrieben f. Ecces = Ecclesiastes. p̄far Z. 16 könnte Suther's Werke. XV. 50

R<sup>1</sup>] Audivimus historiam et nativitatem, wie ein grosse ehr erlangt hat, quod carnem nostram<sup>1</sup>, et quod tandem per verbum hoc nobis anpeut. Et quanquam coram mundo est contempta, ita coram deo gloriosa. Exercitus totus angelorum accessit, inquit. Innumerabiles fuerunt et corporali voce cecinerunt, ut homines audirent.

'Gloria in excelsis'. Hic vides, was wir uns zu den engeln versehen sollen, ut iam audistis, was wir uns gegen got zc. nempe tantam magnitudinem bonorum, ut cor eciam expavescat. 2. vides angelos ita letari, ut ipsis factum esset et haben ein freud an uns. Si mihi princeps est amicus, letor, et hic angeli qui purissima sunt creatura, propter nos letantur, qui et spiritu et corpore sumus impuri, Et si angeli gavisus sunt, ergo et omnes creaturae, celum, astra, et hoc gaudium post mortem durabit semper. Ibi angelus vergift der sund et malorum, quae in nobis sunt, et respexerunt in  
Luc. 15, 10 Christi carnem assumptam. Hic completur verbum Christi 'gaudium est

1 Audivimus historiam] A h nativitatem] na

<sup>1</sup>) erg. angenommen hat (unten Z. 17)

R<sup>2</sup>] Ex angeli ergo concione audimus, wie wir arme elende leute ein un-  
aussprechliche ehr erlangt haben in dem das der Son Gottes des ewigen  
Vaters unser menschlich natur angenommen hat, welche ehr und ewiges gut  
uns die engel verkundigen, Das ist: durchs wort wirds uns offenbart und  
dargeboten, welchs fur der welt ein gering ding anzusehen ist, die nicht mit  
worten wil gesettiget sein, sondern wil greiffen, fulen und der sach gewis sein.  
Über fur Gott istz herrlich und groß. Ita ut multitudo coelestis exercitus  
conveniat, Dominum laudet et canat 'Gloria in excelsis deo'.

Sie sehen wir, was wir uns zu den lieben Engeln versehen sollen, ut iam  
diximus et vos audistis, was wir uns zu Gott versehen sollen, nemlich solcher  
grosser gnad und barmherzigkeit, solcher unaussprechlicher guter, das sich ein  
menschlich herz auch dafur entfetzt. Deinde vides angelos tam vehementer  
laetari, ac ipsis facta esset haec immensa gloria, de qua Ebre. 2. haben also  
§ebr. 2, 5 ir freude an uns. In mundo gehets so zu. Si principem vere clementem  
habeo, letor: multo magis deberemus gaudere, quod angelos habemus amicos,  
qui bonis nostris letantur, qui tamen spiritu et corpore immundi sumus. Si  
vero angeli gaudent, certe omnes creaturae, celum, astra nobis etiam arrident.  
Et hoc gaudium durabit semper, etiam post mortem. Da vergessen die lieben  
Geister unsers falls, funde und alles jamers, darin wir stecken und sehen  
Christum iren HErrn an, der umb unfert willen ist Mensch worden. Da

16 dem das das der zu 21/22 voce ut homines audire possint r zu 27 Abrahao  
semen accepit r

*freilich = parochi oder parochiae stehen, aber das nobiscum legt doch die Auffassung  
als parochi näher; auch würde R<sup>2</sup>, wenn es parochias meinte, wohl schoerlich Ecclesias  
gesetzt haben, während Ecclesiastes die Bezeichnung ist, die Luther für sich selbst 1522 in  
Anspruch genommen hat. vgl. Erl. 28, 142fg. P. P.*

R<sup>1</sup>] angelis'. Hinc clarum est, quod qui credit, habet amicos omnes angelos, et non simpliciter, sed letantur.

Si scirem me unum habere angelum, totum mundum non timerem. Taceo, quod deus mihi dat filium proprie. Non mirum esset, si unus homo  
 5 100 mortes voraret, sed in causa est nostra infidelitas. Et canunt angeli ideo, ut nos corroboremur. Si margaritam invenirem et in luto iaceret, so unrein wirt kein tot sein, quod eam non elevarem. Sic ipsi faciunt. Si sine Christo sumus, sciunt nos diaboli esse. Ubi autem amplectimur hunc thesaurum, nihil moratur eos immunditia.

10 2. optant gloriam dei, quo nhemem fi hin, quod nemo meruit hunc thesaurum et ornatum, alioqui si possemus quid, hoc orarent et nos, et nos cum angelis ita gratias agere debemus. Vides angelos dei plenos gloria et solam dei gloriam quaerunt, alias cogitassent: num iste vilis puer deberet nobis equalis esse?

15 'Pax in terra.' Haec pax non potuit erigi in terris nisi per Christum,

6 nos] non      7 eam] eum

R<sup>2</sup>] wird das wort Christi recht erfüllet 'Die Engel im himel haben freude uber Luc. 15, 10 einen Sunder, der buße thut'.

Darumb zweivel nur keiner daran, das es gewislich war ist. Wer gleubt, der hat alle Engel zu freunde und nicht schlecht zu freunden, sondern zu  
 20 solchen, die sich uber in frewen. Si certo crederem me unum habere angelum amicum, non timerem totum mundum. Ut interea taceam, quod divina maiestas dat mihi filium Rom. 8. Qui hoc firmiter crederet, non mirum, Rom. 8, 39 si mille mortes subiret, imo er wurde dem tod, der welt und Teuffel trotz bieten Col. 2. Sed quo minus ista in corde nostro sentiantur, facit carnis Col. 2, 12  
 25 infirmitas. Ideo exuscitant nos angeli sua concione et cantico, ut credentes corroboremur. Si margaritam in luto iacentem invenirem, so unrein würde sie nicht bellickt sein mit tot, quin levarem et mundarem. Sic angeli faciunt. Si sine Christo sumus, sciunt nos diaboli esse mancipia. Ubi vero amplectimur fide hunc filium, nihil moratur eos nostra immundicies.

30 2. optant Gloriam deo. Da mit nemen sie hin, das niemand diesen schatz und herrlichen schmuck durch sein verdienst verdienet habe, sonst wo wir solchs vermöchten, würden sie uns auch loben. Aber nu keren wirs umb, loben und preisen Gott in der hohe mit den lieben Engeln. Daraus wir sehen, das die Engel ubergehen mit Gottes ehre und nichts denn Gottes  
 35 ehre suchen. Sonst hetten sie gelacht: Sol uns dis arm elend kindlin gleich sein zc.?

'In terra pax.' Haec pax non potuit in terris institui, nisi per hunc

17 eine      24 sentiuntur      30 2.] 1.      34 das die Engel das die Engel ubergehen

R<sup>1</sup>] qui iram inter deum et homines abstulit q. d. Utinam homines sentirent hoc bonum quod iste secum tulit, utinam sentirent ut nos, Christus et nos concordat cum patre et homines ita inter se.

'Bonae' i. e. da gratiam, ut sint grati: cupiunt, ut hic thesaurus wirt theuer gehalten und die leut ir lust und freud dran halten, ne fierent homines faul und treg, ut sit, qui aure tantum capiunt. Sed qui corde capiunt, haben ein wolgefallen dran. Pulchra cantilena haec, in qua der grund angelorum est depictus. Vides, quantus thesaurus est Christianus: est deus praeter verum deum, ultra omnes cesares, habet deum patrem, angelos amicos, nihil potest ei nocere. Sed non apparet bene. Hic opus fide. Ut et Helizeus dicebat 'Nobiscum' ꝛ. angelos habet tutores. Haec cantilena ist wol zu gedenden, ut essemus fortiores adversus omnes insultus mundi.

2 sentirent] sentire

R<sup>2</sup>] puerum natum, qui genus humanum deo patri reconciliavit, iram dei adversus nos abstulit. Q. d. Utinam sentirent homines hoc bonum, quod iste puellus secum attulit. Utinam sentiremus et nos. Ut Christus nobis patrem placatum reddit, ita pacem erigit inter nos.

'Hominibus bonae voluntatis' i. e. da gratiam, sint grati, cupiant ut hic thesaurus carus et pretiosus habeatur ab omnibus, das sie ir lust und freude dran haben, das sie nicht faul und treg werden, ut sit illis qui auribus tantum capiunt. Qui autem corde et fide apprehendunt, haben ein wolgefallen dran. Also ist dis lied der Engel ein lieblich trostlich gesang, darin sie den grund irs herzen klerlich ausgedruckt haben. Aus dem, so gesagt ist, sihestu, was fur ein tewren herrlichen Schatz ein Christ habe. Er ist Gottes freunde in Christo. Ja er ist ein herr und Gott uber alle keiser ꝛ. Denn Gott ist sein Vater und hat die lieben Engel zu freunde, also das im nichts schaden kan. Aber es scheint nicht, ja das widerspiel sehen und fulen wir. Da gehort nu glauben zu. Ut Eliseus dicebat ad puerum metuentem ab hostibus 'plures nobiscum sunt', habemus angelos custodes. Hanc cantilenam bene inculcemus nobis, ut simus fortes contra deum seculi et omnes dolos et insultus eius, et contra mundi seviciam ꝛ.

## Predigt am Stephanstage.

(26. Dezember)

Diese bisher ungedruckte Predigt hat Rörer gleich Nr. 61 und 63 doppelt aufgezeichnet (Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 296<sup>a</sup> — 298<sup>a</sup> und Bos. o. 17<sup>c</sup> Bl. 5<sup>a</sup> — 7<sup>a</sup>). Die zweite Aufzeichnung scheint von der ersteren abhängig zu sein. Wir theilen beide unter einander mit.



R<sup>1</sup>) Die Stephani.

Hoc Euangelium dixi, quia legitur. Restant dicenda de hesterno. Sed quia celebratur eius dies, quod propter Euangelii confessionem fuit lapidatus, recensebo eius historiam dignam scitu.

5 Et scitis vos instructos de sanctis, nempe ut verba eorum amplectamur et exempla ꝛ. et postea her ab thomen ad vivos sanctos, ut videatur eorum doctrina, et externe non fuerunt Christo similes in hoc quod pro nobis sanguinem fudissent vel nos redemissent, quod caput uni sancto nempe Christo reservatum. Imo ne veniale quidem peccatum omnes sancti delere possunt  
10 aut unum excitare, quanquam opere non potuerunt, tamen verbo id egerunt Apostoli et verbum quod Christus in mundum tulit, ipse dilatarunt, et sic redemerunt non per se, sed verbum ꝛ. Hinc Paulus audet se gloriari se salvare animas. Ut ad Ro. 'ut salvem' ꝛ. sic homo quilibet potest dici sal- Röm. 11. 14  
15 salvi fiunt.

Hic est supremus honor, quem possumus dare et mortuis et viventibus,

zu 1 Steph r zu 4 über recensebo steht recitabo

R<sup>2</sup>) Die Stephani.

Restarent dicenda de hesterna historia. Sed quia hodie celebratur dies Stephani, qui propter confessionem Christi et sanctum zelum pro nomine  
20 eius lapidatus est, recitabo eius historiam dignam scitu.

Nostis ex Euangelio, quatenus sit memoria Sanctorum recolenda, nempe ut eorum fidem, doctrinam et exempla piae vitae imitemur, und er nach herab lomen zu den lebendigen heiligen. Non sunt sancti Christo similes in hoc quod pro nobis mortui sint et sanguinem suum fuderint et  
25 nos redemerint a peccato, morte ꝛ. quae gloria et dignitas uni Christo reservata est. Imo omnes Sancti non possunt vel veniale peccatum delere aut unum mortuum excitare praeter Apostolos et alios quosdam in prima Ecclesia. Tamen verbo id faciunt omnes pii doctores, non re ipsa aut opere, in hoc quod verbum vitae et pacis, quod Christus in mundum attulit, ipsi  
30 propagant et sic multos redimunt a peccato et excitant a morte spirituali, non per se, sed virtute verbi, quod est potentia dei Ro. 1. Hinc Paulus Röm. 1. 16  
audet gloriari se lucrifacere et salvare multos Rom: 'ut salvem'. 1. Tim. 4. Röm. 11. 14; 1. Tim. 4. 16  
'hoc faciens te ipsum salvum facies et auditores'. Sic homo quilibet potest  
35 dici Salvator, non quod ipse possit salvare, sed daß er furet daß prebigampt,  
per quod homines salvi fiunt.

Hic est summus honos, quem possumus praestare Sanctis mortuis et viventibus, nempe ut celebremus eorum fidem, doctrinam, verbum, daß fit

zu 28 über Ecclesia steht 1. Cor. 14. 34 daß (2.)] da zu 36 Cultus Sanctorum r 1. Cor. 14. 1ff.

R<sup>1</sup>] nempe ut videamus, quomodo verbum gefuret haben. Et plus est, quod respicis verba Christi quam gesta, quod hactenus neglectum.

Hactenus docuerunt nostri: Ille vir sanctus hoc et illud fecit, ieiunavit, flexit genua tantum ut collum furet. Ita ut omnes legendae sint venenatae, non vides in eis fidem et charitatem. In dem narren thun submersus est Hieronymus. Fuerunt nocentes libri, multos legi, sed paucos puros. Laudamus ergo in sanctis hoc quod tractarunt verbum et suis coetanis. Illud administrarunt, ut fecerunt Adam, Abraam. 5

Sic hoc gloriatur Lucas martyrem nobis in exemplum, quod plenus fide et miraculis. Cur fuerint miracula facta, sequitur. Quidam volebant suum verbum tauben, ubi vero non potuerunt resistere spiritui, adornant duos testes. Ubi hoc in vulgus veniebat, quod Mosen et deum blasphemasset, dixerunt ad senatum, ut habet textus, quod daturus sit alios mores quam Moses. Haec fuit accusatio. Lucas dicit hoc excogitasse neque ullum illorum fecisse Stephanum, praedicavit ut Euangelium sonat, ut nos, Sic: Chri- 15

5 thun] thū zu 9 über gloriatur steht iactat

R<sup>2</sup>] rein geleret haben. Et plus prodest verba Christi ipsius diligenter expendere quam facta, quod hactenus est neglectum.

Hactenus docuerunt in papatu multis annis tantum de Sanctis Christo omisso. Ille Sanctus hoc et hoc fecit, ieiunavit, flexit genua toties in die, ut collum induxerit ꝛ. Hoc modo omnes legendae sind vergifft: nulla fit in eis mentio de fide, doctrina, caritate ꝛ. In dem Narren thun est Hieronymus submersus. Libri tales legendas continentes sunt perniciosi, quorum multos vidi, sed admodum paucos puros. Laudemus itaque in Sanctis, quod tradiderunt doctrinam coelestem suo tempore hominibus puram et officium suum fideliter fecerunt ut Adam, Seth ꝛ. Abraham. 25

Sic Lucas laudat Stephanum prothomartyrem nobis in exemplum, quod plenus fuerit fide, fecerit miracula ꝛ. usus miraculorum eo tempore 1. Cor. 14, 1ff. 1. Cor. 14. Quidam volebant doctrinam Stephani reprehendere ꝛ. cum vero non possent spiritui qui loquebatur in eo<sup>1</sup>, adornant testes falsos, qui dixerunt eum locutum contra Mosen, legem, templum et deum blasphemasse. 30 Ubi hoc in vulgus sparserunt, duxerunt Stephanum ad senatum, ut habet 2. Reg. 6, 14 textus. 'Iesus ille mutabit traditiones datas per Mosen.' Haec fuit accusatio. Lucas dicit eos excogitasse illam, nam nihil illorum fecerat Stephanus. Sed praedicavit Euangelium ut nos, nempe: Deus misit filium promissum patribus in mundum, qui solus potest salvare credentes a peccato et morte. Quare, 35

zu 16 über geleret steht gefuret verba opera Christi r zu 22 Hiero r zu 23 über vidi steht legi zu 26 Act. 7. r zu 27 miracula steht für das ausgestrichene signa

<sup>1</sup>) ergänze resistere

R<sup>1</sup>] stum misit filium deus in mundum, per quem solum sit salus ⁊. ergo, o Iudei, haec opera nihil sunt, nihil est, quod fiditis templo, si omnia opera facitis und het noch als ein schonen tempel, so ist's verloren. Sic mihi docendum: nihil cenobia, castitas, nisi in Christum. Ubi hoc audierunt, dixerunt:  
 5 num nihil est, quod Moses docuit et ergo blasphemus Moses? cum tamen hoc non ageret neque templum verwerffen, sed praesumptionem. Ipsi autem ita interpretati sunt. Das heißt Lucas erbicht, quia culpant eum, quod damnarit Mosen, cum tamen eius opera et praesumptionem, non templum damnavit. Sic fit nobis, qui dicimur blasphemare deum et abominare bona opera,  
 10 quia nolumus aliquid esse missas ⁊.

Stans in senatu. Stephanum dicit Lucas tam plenum spiritu sancto fuisse, ut gaudium e conspectu appareret.

'Sicut angeli' i. e. habuit ein liplich angefiht, alii fuerunt tristes, et ⁱpg. 6, 15 excusat se, enumerat miracula facta cum eis, quomodo egerit cum patribus,  
 15 tandem dicit de tabernaculo et postea Solomone, qui, inquit, deo templum ⁊. Postea convertit sermonem ad eos 'Vos incircumcisi' ⁊. Ubi hoc dixit et ⁱpg. 7, 51 illi iactabant deum iussisse et verbum dei esse, contra hoc citat locum dicens:

9 abominare bona opera] ab<sup>o</sup> b o

R<sup>2</sup>] o fratres, frustra speratis vos salutem consecuturos per sacrificia, circum-  
 cisionem, cultum; nihil est, quod fiditis vos habere legem, templum. Si  
 20 omnia in lege facitis und hettet noch so ein schon tempel, ist's doch alles ver-  
 loren. Ita ut mihi docendum est: Vita monastica et castitas non liberat a peccato, sola fides in Christum. Hoc audientes dixerunt: Hic est blasphemus in Mosen, ergo nihil est, quod Moses docuit, statuit, Cum tamen Stephanus hoc non ageret neque templum reprehendebat, sed tantum vanam fiduciam  
 25 et praesumptionem. Ipsi autem male interpretabantur, das heißt S. Lucas: Sie richten zu etlich Menner ⁊. Sic fit nobis: accusamur hodie blasphemi, seditiosi, prohibentes bona opera, quia reprehendimus impium cultum mis-  
 sarum ⁊.

Stans in senatu. Stephanus adeo repletus fuit spiritu sancto, ait Lucas,  
 30 ut appareret in vultu eius eum gaudio cordis abundare.

'Sicut angeli': hat ein schon lieblich angefiht gehabt, hostes eius ⁱpg. 6, 15 fuerunt tristes. Excusat se ⁊. Enumerat miracula facta ab initio populo Israel, item quid egerit deus cum Patribus. Tandem dicit de tabernaculo, postremo de templo per Salomonem aedificato ipsi deo. Postea convertit  
 35 sermonem ad ipsos. 'Vos incircumcisi auribus et corde' ⁊. Ubi hoc dixit, 7, 51 indignabundi, iactant Mosen divinitus missum et legem datam, templum mandato dei edificatum. Contra hoc citat locum Esa. 66. dicens: Verum

zu 24 non damnavit legem, templum r

R<sup>1</sup>] Verum est quidem, 'sed excelsissimus non habitat', non dicit ex ratione hoc, 3cf. 66, 1; 11pg. 7, 48 sed ex propheta Esaia. Nonne haec omnia, 'super trementem', ibi habitat.

Pulchra disputatio observanda, utrinque sunt loci. Iudei dicunt templum a deo iussum edificari. Si talem locum haberent nostri. Nos non habemus tam duros pugnatores ut Apostoli. Nos habemus durre spruch gegen nostros 5 adversarios. Fateri coacti sunt apostoli deum templum iussisse edificari, nos ne apicem invenimus adhuc contra nos. Apostoli vero contra verbum dei pugnare coacti sunt. Hic ratio concluditur, quod deus sit maior templo, et cogor dicere Esaiam vere dixisse et Stephanum: qui insuper omnia dat nobis, quomodo ergo ei nos edificaremus templum? Possent Iudei dicere: 10 Vere dicis, quid si er sich verbindet gegen einem loco ut templa fecit et tabernaculum, sicut diceret: er wolt seinen nhamen hin legen et verbum suum, et dicimus dei templum esse ibi, ubi verbum dei. Deus est ubi verbum eius est, alias essentia sua est ubique.

Hunc nodum non potuissemus solvere. Lex Mosi hat soll weren usque 15 ad Christum. Huc pertinent prophetiae. Ich h̄e won nit in heusern q. d. hactenus fuit in templo nomen meum, quasi solum essem apud Indaeos, iam

R<sup>2</sup>] quidem est, 'Sed Excelsissimus non habitat in templis manufactis', non 3cf. 66, 1; 11pg. 7, 48 dicit hoc ex ratione, sed ex Esaia, sed 'respicit trementes sermonem eius'. 3cf. 66, 2

Pulchra disputatio: utrinque loci scripturae citantur. Iudaei contendunt 20 templum mandato dei extractum. Si tale testimonium scripturae haberent contra nos Papistae.<sup>1</sup> Nos non habemus tam duros et pertinaces Antagonistas ut Apostoli. Wir haben klare durre sprüche contra nostros porcos. Apostoli cogebantur fateri templum iussu dei extractum, nostri ne apicem scripturae contra nos possunt citare. Apostoli cogebantur verbo contra 25 verbum dei pugnare. Hic ratio concluditur et cogitur dicere, quod deus maior sit templo, et vere allegasse Stephanum prophetae sententiam. Deus enim cum det vitam et omnia nobis, non eget nostro sumptu ad templum extruendum. Potuissent Iudei dicere: Vera quidem dicis, Sed quid ad hoc respondes, daß sich Gott verbunden hat gegen einer stet, wie er gethan 30 hat mit der Hüten und tempel und gesagt, Er wolle seinen Namen, wort hinlegen? Et nos vocamus templum dei, ubi verbum dei sonat: Dei templum 1. 2701c 28, 17 est, ubi verbum eius docetur Gen. 28. Alioqui essentia sua est ubique.

Hunc nodum non potuissemus solvere. Lex Mosi hat sollen weren usque 35 ad Christum, darauff stimmen prophetae dicta: Ich wone nicht in heusern von henden gemacht. Q. d. hactenus fuit in templo nomen meum,

zu 19 über respicit steht habitat      zu 22 über pertinaces steht et tanta specie veri  
zu 28 über porcos steht Pap:      35 prophetae corrigirt aus prophetarum

<sup>1</sup>) Unvollendeter Satz.

R<sup>1</sup>] nomen meum ubique per terram celebrabitur. Ergo habuistis verbum quidem, sed iam finis est, Mosi verbum ist gangen usque ad novum doctorem Christum, qui praedicaret non solum in angulo Hierusalem, sed ut deus est, ubique, ut Paulus et Christus mat. 28. Haec est ultima praedicatio nec ulla Matth. 28, 20  
 5 futura est quae latius divulgabitur. Ergo haec ultima a Christo incepta.

Sic subverterunt locos Iudaei, sic fecerunt Paulo et Apostolis. Nos non habemus ein bestimpte zeit ut alii. Nostrum durat verbum eternum. Item 2. ita solvit, quod Iudei fidebant suis operibus et templo, quanquam deus praeceperat templum heilig halten et tamen noluit per hoc sanctificari. Iubet  
 10 parendum parentibus, magistratibus. Iubet laborare, sed tamen non vult, ut inde salver et hac re fidam, quod ipsi dar auff stunden, mañneten, er wer gnug. Ita fit, quod fiducia operum damnatur.

Dicimur nos blasphemare deum. Nostrorum fiducia in suam iustitiam est stulta sine verbo omni et. Apud eos habuit certe speciem. Obedientia  
 15 regis non facit te salvum, sed fiducia in bonitatem dei.

R<sup>2</sup>] quasi solus habitarem inter Iudaeos. Iam nomen meum celebrabitur ubique per orbem terrarum et. Habuistis igitur quidem verbum, sed nunc finis adest politicae Mosaicae. Verbum Mose ist gangen usque ad novum doctorem Christum. Is non solum docebit illo parvo angulo Iudaeae et Ierosolymis,  
 20 sed ubique in toto orbe terrarum. Deus est enim et gentium deus Pau: Col. 1. Col. 1, 23  
 Christus Mar. ult. 'Ite in mundum universum' et. Haec ultima est concio, Matc. 16, 15  
 nec ulla futura est quae latius propagabitur quam doctrina Euangelii est, quam Christus attulit.

Sic everterunt impie Iudaei dicta prophetarum contra Paulum et alios  
 25 Apostolos. Vos, inquit Stephanus, habuistis praefinitum tempus usque ad Messiam, tempus novi Testamenti erit aeternum. Deinde secundo ita solvit: Vos confisi estis operibus, sacrificiis et vestris, templo et. Praecepit quidem deus sanctificari templum: sed sanctificari vos per hoc, ut impie praesumitis, non affirmavit. Vult ut obediamus parentibus, magistratibus, vult ut labo-  
 30 remus, beneficiamus proximo, sed non vult nos illis rebus confidere, multo minus salvari, wie sie denn darauff stunden und meineten, Es were gnug, si ista facerent et. Hanc fiduciam operum damnat Stephanus.

Dicimur et nos blasphemare deum, quod vanam fiduciam hypocritarum hodie reprehendimus, quorum fiducia in sua opera, iusticiam et stulta et  
 35 impia est sine ullo verbo et. Apud populum Israel certe habuit speciem iusticiae et. Nulla obedientia, castitas, cultus, patientia facit te filium, salvum, sed fiducia in misericordiam dei per Christum exhibitam.

---

zu 25 über praefinitum steht bestimpte    26 solvit] solvis    zu 28 über sanctificari (1.)  
 steht heilig halten

R<sup>1</sup>] Haec fuit pugna prophetarum, qui responderunt: tamen deus mandavit, prophetae: non, tamen Iudei vocarunt hereticos. Verum est, quod deus hoc praeceperit, bene, sed additis ein zusaß, quia vultis fidere. Hactenus pugna Stephani, ut videas naturam praedicationis suae, ut nostra est, voluit  
 2pg. 7, 51 Christum efferre. Vos facitis ut patres vestri et occidistis. 'Spiritus sancto' 5  
 q. d. scio vos facere bona opera, fiducia falsa est, sed non vultis audire, quod spiritus sanctus exigit a vobis fiduciam in Christum quem prophetae praedixerunt. Praecepta quidem sunt opera, sed spiritus sanctus oportet adsit.  
 28. 54 Hoc non intelligere potuerunt. Postea inquit Lucas 'dentibus' x. Ita facit formosa iusticia humana, quae rumpi vult, quando dicitur veritas et 10  
 28. 55 plus commoventur ex hoc, quod dicit 'Video' x. Das war der teufel gar mit einander, hic audire amplius non potuerunt und mit ein hie zu der stad hin auß. Si dixisset: Iesus Christus ardet in inferis, placuisset. Sed contrarium displicebat, quia inquit per verba sua: Christus quem crucifixistis, est deus. Hoc nec convenit cum deo crucifigi, stare a dextris dei est equale deo esse, 15  
 id quod intelligebant, et sciebant deum unum esse et non hominem hunc.

1 prophetarum] p

2 prophetae] p

12 non fehlt stab] sta

13 in fehlt

R<sup>2</sup>] Haec fuit pugna Stephani cum Iudeis, qui dixerunt: Tamen deus  
 3er. 1, 12; Ser. 7, 3 ff. mandavit. Stephanus et ante ipsum prophetae negarunt. 'Quis quaesivit haec de manibus vestris?' Esa. 1. Iere. 7. Tunc audierunt a Iudaeis: Hereticus es. Verum est: deus praecepit talia. Ir aber seht ein zusaß hin zu, confiditis 20  
 per ea consequi remissionem peccatorum. Haec fuit contentio et disputatio Stephani cum Iudeis. Similis est hodie nostra cum adversariis. Voluit  
 2pg. 7, 52 Christum efferre x. Vos facitis ut patres vestri qui 'occiderunt prophetas,  
 28. 51 testes promissi iusti' x. 'Spiritus sancto.' Q. d. Scio vos multa opera facere, sed fiducia vana et falsa. Hinc est, quod non vultis audire spiritum sanctum 25  
 in prophetis, qui exigunt a vobis fiduciam in Christum, quem ipsi praedixerunt. Mandata quidem sunt opera, sed oportet spiritum sanctum adesse et corda illuminare et gubernare.  
 28. 54 Hoc non potuerunt intelligere. 'Stridebant dentibus.' Sic facit delicata et speciosa iusticia humana hypocritica, quae sich zureiffen wil, wenn man 30  
 ir die warheit sagt. Plus vero moventur ad insaniam per hoc quod dicit  
 28. 55 'Video coelos'. Das war der Teuffel gar mit einander. Hic audire Stephanum blasphemum amplius non potuerunt: flugs mit im zur stad hin auß und in gesteiniget x. Si dixisset: Ihesus quem crucifixistis, brennet in der helle, placuisset. Sed quia vocat eos proditores et interfectores iusti 35  
 Christi, de cuius adventu omnes prophetae praedixerunt, hoc erat eis intolerabile et blasphemia summa in deum. Impossibile enim est deum crucifigi.  
 28. 55 Item quod dicit 'Video Iesum stantem a dextris dei' x. Stare a dextris

R<sup>1</sup>] Et ille dicit: video quem crucifixistis, et quod deberent eum adorare quem crucifixissent. Ideo non potuerunt non indignari, mirum est, quod unus deus esse debet et tamen collocat sibi unum et hominem a dextris et tamen deus est. Haec diversius sunt et weyter von einander quam oriens et occidens.

5 . . . Et haec audire coegerunt, ut obstinatius admirarentur, cum prius non moti sint miraculis eius. Ego quoque propheta fui, et futurum est, quod nos tales habituri sumus, qui nihil audituri sunt, sicut Iudei non admiserunt Stephani doctrinam et miracula, ut tandem cogereantur audire supremum articulum de divinitate Christi. Haec praedicatio illis non fuit utilis, sed nobis,

10 quod sciamus deum esse Christum et dominum omnium, qui stat a dextris et habet honorem et potentiam dei, ergo est deus, 'gloriam enim meam alteri 3cf. 42, 8 non dabo', si ratio hoc non comprehendat corde, hic habes verbum dei.

Hactenus eius legenda, ut ergo discamus eorum verbum, et sciamus, quomodo docuerunt et tractarunt. Postea sequi debet exemplum, daß er unß

15 hat fur getragen et quod propter verbum est mortuus et hoc venit ad utili-

R<sup>2</sup>] dei est deum equalem esse, quod bene intelligebant et sciebant unum deum tantum esse. Cum vere dicat de Iesu quem crucifixerant, eum sedere ad dextram dei et quod deberent eum adorare, indignissime tulerunt, quod illum turpissime occisum et crucifixum diceret deo aequalem. Daß hat der Teuffel

20 muffen auß im reden, daß hat sie unmöglich gedaucht und weiter von einander fein denn auffgang und nidergang, himel und erden.

Gleichwol haben sie solchs muffen hören, daß sie beste herter verstoßt werden, da sie zuvor bey seinem leben seinen grossen wunderzeichen nicht wolten glauben geben. Ich bin auch ein Prophet, hab oft gesagt und geklagt, daß

25 iht der meiste teil unfer predigt nicht horen wil, sondern lestertß, ut tum Iudaei qui nihil movebantur doctrina et signis Stephani, sed lapidabant ut blasphemum. Aber unsern wirdß eben also ergehen, wie den Jüden, die endlich mit irem höchsten schaden erfahren musten, daß Stephani zeugnis war war, daß Christus warer Gott und der welt heiland ist, doch nicht inen, sondern

30 unß zur seligkeit, die wir wissen und glauben, daß Christus ein herr uber alles ist, zur rechten des vaterß sitz und gleiche ehr und gewalt hat mit dem vater. Drumb ist er warer naturlicher Gott. Sed ratio hoc non comprehendit neque debet. Habes verbum: huic credas.

Hactenus de legenda Stephani, quae in Summa ostendit, quale doctrinam

35 tradiderit, qua constantia et fide eam confessus sit usque ad mortem. In quo exemplum eius debemus invitari, quo confirmavit multos in fide et alios invitavit, ut eandem fidem amplecterentur, sic nostra constantia et perseverantia hodie multis prodest. Si tacuisset Stephanus, non fuisset passus persecutionem nec occisus. (Sic nos x.). Aber die gleubigen zu seiner zeit

R<sup>1</sup>] tatem Christianorum, si tacuisset, potuisset vivere. Sed sui temporis Christiani indiguerunt, et charitatem hat er auff das aller hochst beweist, drumb ist im wider faren, ut videmus, et hoc nobis agendum, ut fratres nostri veniant e cenobiis. Si male nobis successerit, habemus, qui respicit nos et stat ad dextras patris. 5

Heri in 1. loco Euangelium, quomodo propositus sit salvator Christus. 2. quomodo pastores voluerunt videre verbum, quod audierunt, invenerunt ꝛ. In hoc Euangelio ostenduntur fructus fidei, pastores capiunt verbum forti 10  
Luc. 2, 15 fide, non pro somnio habent, quia dicunt 'Transeamus'. Vident plus in verbum quod ei dictum est, quam in angelos, quia dicit de verbo, das ist ein 10  
 recht stuch des glauben. Non videndum auff die person, sed auffß wort, deus potest loqui per azinam, ut fecit.

Nostri ita dixerunt: papa, doctores dixerunt, ergo credendum. Nobis nihil respiciendum nisi verbum dei, et nostri dicunt: si papa, concilium

14 nisi] nihil

R<sup>2</sup>] bedurfftens wol, das er so bestendiglich Christum bekennete. Zu dem hat er 15  
 auch die liebe auffß allerhochst beweiset, das er umb seiner Brüder willen, sie zu stercken, so unerschrocken den grossen Jungherrn widersprochen hat Act. 7. in fine. Drum b ist im auch diese ehre widerfaren, quod viderit Iesum stantem a dextris dei ꝛ. Eius exemplo moti faciamus et nos summa diligentia et fide nostrum opus, ut fratres multi liberentur ex fornace ferrea i. e. captivitate et carnificina Papistici regni. Si male nos exceperit et persecutus fuerit mundus, committamus rem deo, nos non sumus meliores Stephano, patribus, prophetis, Christo, apostolis, habemus tamen deum faventem, respicientem ꝛ. nos, qui et spiritum nostrum accipiet ꝛ. 30

Redeamus ad historiam. Heri audistis 1. historiam simplicibus verbis 35  
 a Luca descriptam. Item obiter concionem Angeli et totius coelestis exercitus canticum. Nunc consyderate fructum verbi in pastoribus, qui firma fide illud amplectuntur, non contenti, quod audierint, sed cupiunt coram cernere, quae narraverat angelus, non habent pro somnio aut fabula. Ideo 30  
Luc. 2, 15 dicunt 'Transeamus usque Bethlehem'. Sie haben mher achtung auffß wort und predigt des Engels denn auf sein person, quia dicunt 'Videamus de verbo' i. e. re ipsa, das ist das recht stuch des glaubenß. Bene observandum, wir sollen nicht auff die person sehen, sondern auffß wort. Gott kan auch 30  
4. Rofo 22, 28 wol durch ein Gselin reden ut Num. 22.

Hactenus haec vox iactata est: Papa, concilium, doctores hoc dixerunt 35  
 et statuerunt, ergo credendum. Sed hic disce: du solt auff nichts sehen, es sey und heisse, wie es wolle, allein hab acht auffß wort, illud audi. Et tamen sapientes mundi nunc dicunt: Si papa, concilium approbarent, crederem.

zu 31 über sein steht angeli 34 Num.] Iud.



R<sup>1</sup>] diceret, crederem. Si hoc vis, tua fides non consistet. Pastores vergeffen der person et non verbi. Deus vult, ut possemus omnia klein machen, nempe celum et terram esse ein erbeß gegen dem wort 'Annuntio vobis gaudium'. Caro, sanguis, ratio impedit, ne credamus, non videt, quod qui heret in eo, 5 est dominus omnium. Hanc potentiam in verbo non potest videre, ideo relinquit.

1. fidei fructus, quod fiunt unanimes, ut Paulus ubique. Christiani ubi sunt, ibi sunt heretici, quia caro et sanguis non sunt adfecti ut spiritus et econtra. Hi autem sunt unanimiter adfecti. Si ita possemus in uno sensu 10 manere, essent omnia salva. Postea divulgant aliis, non solum putant sibi revelatum, sed et aliis, ut non nobis vivamus, sed aliis. Postea eunt non ghen Hierusalem, non ad senatum in Bethlehem, sed ad pauperes Ioseph et Mariam. Haec est humilitas. Postea glorificant et laudant.

Haec est laus et cultus eorum et sacrificium. Tandem redeunt ad suos 15 greges, manent ut prius, non induunt cappam, sed intus cor renovatur. Aliter de deo sentis quam antea et externe servis proximo.

10 manere] manerent

R<sup>2</sup>] Si hoc fundamento niteris, tua fides non consistet. Pastores vergeffen der person des Engels, nicht des worts. Et deus requirit a nobis, daß wir alles sollen lernen klein machen, es sey himel, erden ꝛ. als werß ein erbeß groß 20 gegen dem wort 'Annuncio vobis' ꝛ. Caro, sanguis, ratio humana impedit fidem, ne credamus, quia non videt, quod haerens fide in verbo sit dominus omnium. Hanc potentiam dei non potest cernere ratio, ideo parvipendit verbum.

Primus fidei fructus in pastoribus, quod fiunt unanimes. Paulus passim 25 queritur, quod ubicunque est coetus piorum, da finden sich leger hin 1. Cor. 11. 1. Cor. 11, 18 Caro enim et sanguis non sunt affecti ut spiritus, et econtra, pastores autem find einerley gefinnet. Si ita possemus in uno sensu manere, essent omnia salva. 2. fructus, quod aliis eciam verbum hoc divulgant, non ipsi apud se retinent, nec soli cupiunt frui hac salute ꝛ. Non enim nobis tantum nati 30 sumus, sed ut alios invitemus ad fidem doctrina nostra et honesta vita. 3. eunt non Ierusalem, non ad senatum in Bethlehem, sed ad invisendum puellum Salvatorem, item ad pauperes Ioseph et Mariam. Haec est vera animi demissio. 4. glorificant et laudant Deum pro omnibus.

Hi sunt veri cultus et sacrificia piorum, nihil enim aliud possunt deo 35 rependere quam gratiarum actionem. Tandem redeunt ad suos greges, manent in sua vocatione. Non mutant vitae genus, ut monachi docuerunt: induc cucullum, sed intus corde renovato per fidem in verbum angeli vere deum agnoscunt patrem, qui filium misit ꝛ. et serviunt proximis externe.

zu 22 Rom. 1. r

zu 27 über gefinnet steht 1. Cor. 1.

Röm. 1, 16

## Predigt am Tage Johannis des Evangelisten.

(27. Dezember)

Diese bisher ungedruckte Predigt liegt uns in Rörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>b</sup> Bl. 298<sup>b</sup>—301<sup>a</sup> vor. Den Anfang derselben hat Röder vermuthlich auf Grund der eigenen Nachschrift fast ganz deutsch ausgearbeitet (Bos. o. 17<sup>c</sup> Bl. 7<sup>a</sup>—7<sup>b</sup>). Wir theilen beides untereinander mit.

R<sup>1</sup>)  
306. 1, 1 ff.

### Die Iohannis Eiusdem 1.

Quanquam hoc Euangelium ist ein ungetwon predig pro simplicibus et hic selkham wort audiuntur, sed quia hoc tempus fert, gepirt uns, ut sciamus und diser sprach gewonen, die Iohannes furet. Cognoscendus Christus, quod sit de duplici natura natus. 1. eternum ex patre et natura divina et secum 5 tulit omnia quae pater ipse habet, et temporaliter a virgine et omnia secum tulit, eius fleisch und blut ist sicut mater habet, et sic daß ewig wesen a patre. Hic est noster salvator, de quo praedicamus, quod deus besolen hat per verbum praedicari et mirum, quod os humanum de his rebus sol reden.

Et hoc agit Iohannes in hoc capite et durch, et nemo Euangelistarum 10 hoc scripsit Christum deum et hominem ut Iohannes. Christianus debet wissen anzuzihen ex scriptura. Si sunt saltem frigidae cogitationes, diabolus

R<sup>2</sup>)  
306. 1, 1 ff.

### DIE IOHANNIS EUANGEL: IN PRIN: E: $\overline{VM}$ .

Wiewol dis Euangelium ein ungetwonlich predigt sit fur die einfeltigen und wir hie selkame wort hören, weils aber die zeit bringt, geburt uns davon 15 zu reden, daß wir auch diser sprach gewonen und lernen, die Iohannes hie furet. Christum sollen wir erkennen, daß er zweierley Natur habe. Erstlich ist er von ewigkeit vom Vater geborn, da her hat er sein gottlich natur, dadurch bracht hat mit sich alles, was der Vater hat, und in der Zeit ist er ein rechter natürlicher mensch von Maria der Jungfratwen, und hat alles mit 20 sich gebracht, unser fleisch und blut, wie sein Mutter oder ich und du haben. Also hat er das ewig wesen und gottliche natur vom Vater ꝛ. die menschliche von Maria ꝛ. Dieser ist nu unser Heiland, von dem wir predigen, wie uns Gott durch sein wort hat offenbart und besolhen hat von im zu predigen. Et mirum est, quod os humanum sol von diesen hohen dingen reden. 25

Davon handelt nu S. Joh. in diesem Cap. und zwar durch sein ganzes Euangelium. Sonst hat keiner aus den Euangelisten von Christo so deutlich geschrieben, daß er warer Gott und mensch ist als Iohannes. Wir sollen uns dazu gewenen, daß wir diese und der gleichen zeugnis von zweierley Naturen in Christo wissen anzuziehen, und da mit unsern glauben gewis und fest 30 machen. Sinds aber allein bloffe kalte gedanden, so hats der Teuffel bald umbgestoffen. Wir sollen lernen das kindlin zu suchen in der krippen, da

R<sup>1</sup>) statim divertit, oportet sciat Christum quaerere in praesepi, ut scias: hic est scriptum.

Arriani haben sie<sup>1</sup> fer gestoffen in hoc articulo, et pauci olim Christiani, quod naturalis sit filius dei et homo. Quidam tantum hominem dixerunt, quidam non vere hominem, quasi sei von der muter thommen ut spectrum, ut videtur in nocte, quasi glanz per vitrum, quem splendorem vides in pariete, et tamen non est glanz. Putaverunt, es wer zu vil ꝛ. quidam, quod tantum unus deus et non posse ita esse. Arius agnovit Christum deum et verum hominem, sed deus dedit sibi nomen, ut sit primus et quod sit natus ante tempora ꝛ. Haec heresis riß ein illo tempore, ut et iam haberemus, et tantum ut vix 3 episcopi, Hilarius, Dionisius et duo, tres, qui exulabant, tamen veritas manet, mendatium etsi interdum venerit.

Bene inspiciendus hic textus, ut simus muniti. Prophetae novi damnant fidem et sacramenta. Locus capitalis, quod verbum dei sit factum caro et vidimus ꝛ. Hic vocat verbum, quod factus homo et exhibuit suam

zu 8 A. r

<sup>1</sup>) = sich

R<sup>2</sup>) uns der Engel hin weist: Hoc est in scriptura, ut non dubitemus de 2 naturis in Christo.

Ariani haben sich seer gestoffen an dem Artikel, die haben ein greulichen schaden gethan, das wenig Christen sind gewesen, die geglaubt haben, das Christus warer, natürlicher Gott und Mensch sey. Etliche haben gehalten, er sey allein Mensch. Etliche, er sey nicht warhafftiger mensch, sondern sey von der muter komen als ein gespenst, wie man in der nacht sihet, als ein glanz durch ein glas gehet, welchen glanz du an der wand sihest, und ist doch kein glanz, haben gemeinet, es war zu viel, das die gottliche Maieftet sol sich so tieff er unter lassen und menschlich natur annemen. Etliche haben furgeben, Es sey nur ein einiger Gott und sey deshalb unmuglich, das Christus warer Gott sol sein. Arius hat zugelassen, Das Christus Gott und warer Mensch sey, Setzt aber den zusatz hin an, Gott hette in den Namen geben, das er der erst, edlest were und vor der zeit geboren. Diese leherey riß ein zur selben zeit (ut et iam fieret, nisi resisteremus) so gewaltig ein, das kaum 3 Bischove davon nicht beschmeißt weren. Hilarius, Dionysius und 2 oder 3 qui exulabant. Tamen tandem veritas manet, etsi ad tempus mendacium vincat.

Bene inspiciendus hic textus, ut simus praemoniti et muniti contra omnes haereses. Hodie impugnant Sacramenta. Diabolus excitat tales fanaticos spiritus, ut doctrinam evertant. Locus principalis, quod verbum dei sit factum caro, et vidimus gloriam eius ꝛ. Hoc vocat verbum, quod

zu 27 Arius r  
muniti ꝑ contra

zu 31/32 über exulabant steht Athanasius

33 muniti contra]

R<sup>1</sup>] humanitatem, mirum nomen, quod verbum vocat, es laut schon, quod vocat verbum, si persuaderi possemus, quod liffen verbum grosser sein quam omnes creaturas. Hoc ratio non potest capere, quia audimus verbum, contemnimus, sed qui doctorem habent spiritum sanctum, hoc sciunt et ideo vocat verbum. Iohannes alio enim potuisset nomine vocare, quod non possumus salvari nisi  
 durch das mundlich wort et per hoc ingreditur tanta potestas in cor, quae vorat omnia ꝛ. sed quia simplex verbum est, contemnitur, iactat se deus nobiscum fore, quando loquimur ut Moses ad Israel: thu den mund weid auff, ich wil in ps.<sup>1</sup> mirum est, quod deus in verbo sit et in ore. Nam si deus, vinci debet et omnia mala, oportet adsit divina potestas, quae non  
 potest advenire nobis nisi per verbum Ro. 1. 'Non erubescio', 'potentia dei est'. Nonne mirum, quod verbum quod ex ore meo exit, per quod mors ꝛ. deletur et dat vitam eternam, est divina potestas? Qui capit, capiat; qui non intelligit, est stulta praedicatio et tamen vera: in morte videbimus verbum dare omnem virtutem quam habet, scilicet eternam vitam, warheit, 15 sapientiam.

Magna res fides et non potest satis extolli fides et Euangelium, et tamen in den wind wirt geschlagen. Num parvum est, quod sit, quod vorat omnia? et tamen nostri stulti prophetae contemnunt.

Iohannes hic sic loquitur, quod filium dei secundum suam divinam maiestatem vocatur verbum, nach sein hochsten, das er an im selbst hat, non  
 secundum humanitatem et dicit 'omnia facta per verbum'. Mirum hoc, ut per hoc omnia facta sint, Diabolus, inferi, sol, luna. Iohannes sumpsit ex  
 Mose et consentit cum verbo eius, quia Moses ita dicit: 'Deus dixit: Sit celum', stund der himel da, sic deinceps, quasi deus tantum dixit verbum  
 et facta. Non dicit, quod massam acceperit de terra et inde creavit, sed emisit verbum: Es sey also, et ita factum, quo indicat Moses fuisse verbum  
 'in principio' et ante omnes creaturas. Ergo non fuit creatura, quia verbum non potest fieri, per quod alia fiunt. Ergo hoc verbum prius fuit, antequam  
 quid factum. Ergo non est creatura: si non, ergo est deus, quia nihil est  
 praeter creaturam quam deus. Concluditur hoc ex Mosi scriptura, ita

8 ut ad Moses Israel

1) welche Stelle gemeint ist, ist nicht ersichtlich.

R<sup>2</sup>] alibi filium dei. Summa: factus homo et exhibuit se verum hominem. Mira appellatio, quod VERBUM vocat. Es laut schon und lieblich, quod verbum vocat. Wenn uns zusagen were, das wir das wort lieffen grosser sein, quam coelum, terram et omnes creaturas. Das kan die vernunft nicht fassen, hinc  
 audit verbum et contemnit. Die aber den h. Geist zum Serer haben, wissen die gottliche kraft des worts. Drumb nennets auch S. Joh. das wort. Er hetz wol mit eim andern namen nennen mögen.

R<sup>1</sup>] *fasset* Iohannes. Sic nobis *et*. Sprechen ist nit werden, sed prius und mer den das werden. Tamen scriptura dicit unum deum esse. Ergo oportet sit deus, quia praeter creaturam nihil quam deus. Sed quia dicit Moses, quod deus emisit verbum a se, oportet duo sint: quia dicit et dicitur, quia nemo se ipsum dicit. Textus concludit ergo unum deum esse et tamen.

'In principio' i. e. dum non adhuc erat creatura, da war das wort *3ob. 1. 1* schon. Extra creaturam est eternum. Si ergo fuit ante creaturam, est eternus. 'Apud deum', quia nihil adhuc erat, ergo oportuit, ut sit apud *8. 1* deum. Deus ist einig, aber nit einlich. Contrarium est: erat apud deum et erat deus. Ergo est unus naturalis deus, et iste deus est triplex, quia de spiritu sancto sequitur. Ergo habet eandem gloriam filius quam pater. Ratio hoc non comprehendit, credendum hoc. Liber Mosi ist der hochste anfang nec minus altus quam Iohannis Euangelium, et huc tandem redimus, cum omnia didicimus.

'Quod erat' *et*. repetit, ne quis sinistre intelligeret, non potuit aliter *8. 2* eloqui. Eternitas non potest describi nisi per 'In principio'. Arrius mensurat tempus ante principium, cum non sit mensura, sed eternitas. Cum ergo dico verbum esse in principio, dico eternum et traho ex tempore. Hic ergo textus fortiter ostendit Christi divinitatem. Et sic probandum per verbum Iohannis: Si, inquis, in principio fuit, oportet sit eternus, quia extra *20* tempus. Si eternus, oportet deus sit, quia extra tempus, creaturam est deus, et alius textus, quod alia sit persona et tamen una persona, sed ratio non intelligit. Bene maneo cum textu Iohannis et Mosi, qui dicit quoque habuisse verbum *et*. quod habet deus in natura, idem filius habet, quia alias *25* non potuisset cum deo esse. Zeitlich, das zeit von stund zu stund. Ewig non item; si extra tempus zihest, bene.

Arriani fatentur vor der zeit geschaffen, sed non fuisse eternum, quia posuerunt medium inter tempus et eternum *et*. Habes et alios locos qui huc pertinent. Est 'primitiae ex mortuis' et 'primogenitus', 'per eum creata *Col. 1. 18. 15.* *16. 17* omnia quae in caelis', und 'besthet bei im' hodie. Et hic Arriani invenerunt medium. Sed qui dicit: omnia, nihil excludit. Certe arripiendi loci qui pertinent ad fidem nostram, ut de deitate, humanitate Christi, de morte ut cum quaerentur, scirent respondere: Unde scis Christum eundem deum cum patre? Ut hoc initium Iohannis habet et Paulus Col. 'omnia' *et*.

*35* Velim ut pueri certo fundamento educarentur, ut olim factum. Agnes coram iudice allegabat suos locos, ita recitabant puellae et pueri, quod die didicerant. Velim et huiusmodi libellus scriberetur pro puellis: tum futurum esset, ut melius disceres<sup>1</sup>. Arripiendus locus articuli fidei et tum legens

zu 18 über huc steht ad principium Mosi      27 Arrii      zu 29 über Est steht  
Col      31 locos

<sup>1</sup>) vgl. *Luthers Brief an Nic. Hausmann vom 2. Februar 1525: Ionae et Eyslebio mandatus est catechismus puerorum parandus (Enders, 5 S. 115).*

- R<sup>1</sup>] biblia multos invenis. Ancilla cum sertum facit, non prodest, si sedet inter flores, sed oportet colligat &c. ita cum locis scripturae.
304. 1, 4 'In ipso vita erat.' In hoc euangelio quam alte indicatur gloria Christi sicut et ignominia. Hic indicat Iohannes, quid sumus. Sicut praeconium nostrum est in Euangelio Lucae, hic nostra ignominia. In illo, inquit, est vita, sine eo nemo vivit. Nihil est, si praedicatur deitas, daß dei ist, sed quod nobis gift. Sophistae speculantur, quomodo &c. sed scriptura dicit, wie er mit uns zu schaffen hab i. e. nihil vivit, nisi thompt aus ihm, modo quod vivit in eo. Ubi liberi arbitrii assertores? Hic omnia adimit nobis et dat
1. 20 Mos 1, 20 verbo. Pisces maris sein in im. Moses 'es rege sich die' &c. vides, quod Moses omnia quae vivunt, sunt in verbo, etel tod mit uns. Si credere possemus, quod secundum deitatem omnia sint in Christo, nempe vita &c. non curaremus hoc vel illud. Nos autem mundum regere velimus nostra ratione, quando hic peccet. Primum titulum habemus: mortui sumus et nihil sumus, omnia in hoc verbum hat er gfaßt et vitam, iactemus nos seyntlich.
304. 1, 4 2. 'lux' est 'hominum' i. e. nemo videt, nihil intelligit ratio, nisi verbum luceat, et est vivax verbum, quod ubique lucet, quod possum dicere: 7 et 3
8. 5 faciunt 10. 2. titulus ceci et 'tenebrae'. Haec omnia in communi dicuntur de Christo q. d. Iohannes: librum scribam de Christo, qui est lux et vita omnium. Hac praefatione gibt er uns, quod mortui sumus et peccatores. Nunc iactate, o miseri, liberum arbitrium, tamen non finis verbum: Quomodo hesser posset dicere nos nihil! Omnia seht er in daß wort et daß licht, et tamen nostri dicunt: lumen habeo, possum videre, mihi deest, quid boni possum, cum nihil boni possim et sciam. Si nihil sciremus quam hoc Euangelium, sat esset contra liberum arbitrium. Si hoc lumen non imprimitur cordi, merae tenebrae sunt. Hactenus nihil ostendit quam de quo sit scriptum.
8. 6 'Erat homo missus'. Sic et Matthaeus et Lucas incipiunt. Usque ad
- Matth. 11, 13; Luc. 16, 16 Iohannem lex et prophetae &c. Ubi Christus venturus erat, muß der bot vor thomen, ut monerentur per eum. Ergo Iohannes 30 annos habens venit et testatus: Christus venit adeo occultus et humilis, ut agnosci non posset, quia humilis: non distans, ergo oportuit haberet testem. 'A deo': alias, a se nihil potuisset. Hoc officium Iohannis: homines a se wehjen ad Christum.
304. 1, 8 'Non erat lux', de qua lucemus, sed debebat eam digito ostendere. Iohannes erat quidem lumen, sed non habuit totum, quod luceret omnem hominem, solus Christus omnem hominem i. e. quicquid sol erleucht, per hunc unicum illuminari debet. Nunc Euangelium ist nit schwer wehjer, et quicquid sine
8. 10 eo est, tenebrae est. 'In mundo' i. e. mundus non necesse fuit ut Iohannes testaretur. Mundus hic vocandum unter den leuten, in mundo i. e. erat ut alius homo.

R<sup>1</sup>) 'In propria' i. e. ad Iudeos, quibus erat promissus. Cum veniebat, g. 11 respuebant, pauci assumpserant. 'Dedit': hic rursus *hebt sie*<sup>1</sup> *unser er an*, g. 12 prius damnationem, iam quid acceperimus. Hic et *schand und er* simul ponuntur. Si iam dei filii sumus, oportet prius diaboli fuerimus. Quid maius dici potest quam quod homo sit dei filius? Sed 'qui credunt': iam describit, quomodo filius dei fias, non per ullum opus, sed una illa via est fides. Si fides me facit filium dei ut dicit textus, opera non faciunt. Quando factus filius dei, non habeo mortem, nihil periculi, quia dei filius sum, ergo nihil per opera. Vides hic nobis praecipere minime, ut nos vincamus mortem, et hunc 10 textum sivimus *ligen* et tamen clarissimus. Miseri huc tendimus: *werden monch, Nun*. Filium dei esse est redimi a morte *et*. non per aliud, sed fide.

Audi maius: 'Non ex sanguinibus': ibi damnat omnia quibus potest g. 13 homo fidere. 'Ex sanguinibus', ut Iudei qui dicunt 'nos sumus Abrae semen' g. 13 quod est benedictum Gen. 22. ergo nos filii dei sumus, non ita, sed quicquid 1. Petri 2. 13 15 ex carne et sanguine natum, habet hic suum iudicium: non est filius dei, et magnum est et damnatum omne, quod homines possunt, ratio, sapientia. Si dico: fui monachus *et*. ibi caro est. Hoc unico verbo omnia damnata sunt cenobia, vires, fortitudo.

'Voluntate': carnem vocat omnes homines et significat homines qui 20 nati sunt, et vult dicere: si habent legem Mosi, tamen nihil est, est quidem aliquid habere legem Mosi et tantum est 'voluntas carnis'. Ergo quicumque volunt sanctiores esse, nihil sunt. Hic sanctus etiam damnatur ex lege divina et praeceptis dei. Hic omnia opera damnata, sed fides in Christum. 'Voluntate viri' i. e. cuiusque *was einer hat von der geburt* 2. ex dei lege 25 3. quando quis ex se quid elegit. Ut si quis velit imitari Augustino vel dicere: volui, habeo liberum arbitrium, possum hoc facere, *nit was auß ein mans frehem willen ghet*. Quod ergo volo et propono, damnatum est. Ubi liberum arbitrium? vix est locus, qui adeo damnat nostram voluntatem. Hic solum manent, qui ex deo nati sunt. Si hic nasceris, nihil est. Si loci 30 mansissent in luce, nihil cenobiorum mansisset, et tamen hoc cecinimus et non vidimus. Nascimur per verba in fide et sic ex deo nascimur. Verbum g. 14 factus est naturalis homo *et*. i. e. *hat mit uns umghangen* et omnes necessitates tulit praeter peccatum. Sed vidimus in eo quod in alio non vidimus, exhibuit se verbis, signis, miraculis, et per spiritum sanctum quod deus 35 testatus per coelestinam<sup>2</sup> in monte Thabor. Iohannes hanc gloriam hic indicat. Deus dixit 'hic est filius'. Haec vox plus valet, quam si centies Matth. 17. 5 mille homines excitasset. Et Petrus allegat hoc: audivimus vocem e celo. 2. Petri 1. 18

'Gnade' i. e. quod an *ihm ist, das ist gnad und ist anghenem und est* Job. 1. 14 *warheit*, *der grund ist gut*. In nobis quod est, non est veritas. Ergo non 40 est gratum et sine gratia, ut sunt in Christo *et*.

2 respuebat    assumpserat    30 mansisset

1) = *sich*    2) *ergänze* vocem

## U n h a n g

zu den Predigten des Jahres 1524.

### Sermon von der Beschneidung. Item ein geistliche Auslegung der Zeichen in Sonne Mond und Gestirnen.

Dieser liegt vor in folgenden Drucken:

*A* „Ein Sermon, von der beschney- || dung, Am newen Jars tag. || ¶ ¶ ||  
Item ein geistliche auß- || legung der Zeichen in Sonn, Mond || vnnnd  
gestirn. || ¶ ¶ || D. M. Luther. || M. D. XXiiij. || [Zierstück] ||“ Titel-  
rückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Am Ende: „¶ Gedruckt zu  
Ihen durch Michell || Büchfurer. Anno .1524. ||“

Vorhanden in Berlin, Dresden, Eisleben, Göttingen, Halle u. (2), Hannover,  
München hSt., Münster, Nürnberg Germ. M. u. St., Wolfenbüttel (2).

*B* „Ein Sermon von der be || schneydung, am Neüwen jars tag. || Item ein  
geistliche auß- || legung der Zeichen in Sonn, || Mon vnnnd gestirn. ||  
D. M. Luther. || Wittemberg. || M. D. xxiiij. ||“ Mit Titelseinfassung.  
Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Vorhanden in Dresden, München hSt. u. u., Weimar, Wittenberg.

*C* „Ein Sermon, von || der beschneydung am || newen Jars tag: || Item ein  
geistliche auß || legung der Zeichen in Son, || Mon vnnnd gestirn. ||  
D. M. Luther: || M. D. XXiiij. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite  
bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Die Titelseinfassung ist ein schlechter Nachschnitt der bei v. Dommer S. 240  
unter Nr. 80 beschriebenen. Druck wohl von Jörg Radler in Augsburg. Vor-  
handen in der Knaakeschen Blg., Berlin R. u. St., Dresden, Eisenach, Halle u.,  
Heidelberg, London, München hSt., Wien, Wolfenbüttel.

Von den Gesamtausgaben brachte ihn zuerst der Hallische Ergänzungsband  
(1702), S. 417<sup>b</sup>—420<sup>a</sup>, dann Leipzig Bd. XII, S. 324<sup>a</sup>—326<sup>a</sup>; Walch VII, 1318  
—1325; Erlangen 1. Aufl. XVI, S. 28—34; 2. Aufl. XVII, S. 73—80.

Es ist auffallend, daß dieses Stück als eine einheitliche Predigt angesehen  
und noch in der 2. Auflage der Erlanger Ausgabe ausdrücklich als solche, gehalten  
am 1. Januar 1524, bezeichnet werden konnte. Schon die Unwahrscheinlichkeit, daß  
Luther ohne eine besondere Veranlassung und ohne erkennbaren Gedankenübergang  
in derselben Predigt zwei so verschiedene Gegenstände sollte behandelt haben, hätte  
auf den wahren Sachverhalt führen können, den ja außerdem auch das „Item“ usw.



des Titels und die besondere Überschrift „Von den Zeichen. D. M. Luther“ im Innern zum darüberstolpern nahe legten. Wir haben es hier also mit einem der Fälle zu thun, in denen ein buchhändlerischer Spekulant zufällig in seine Hände gelangte oder ihm zugängliche Stücke von Luther in ein Büchlein zusammengedruckt hat. Die Vermuthung, daß das zweite Stück einer Predigt am 2. Adventssonntage entnommen sein könne, und diese Predigt selbst lag auch nicht fern — sie steht nämlich in der Kirchenpostille von 1522 und ist außerdem gerade ihres eschatologischen Inhalts wegen in zahlreichen Einzeldrucken verbreitet gewesen. Der Abschnitt 'Von den Zeichen' Erl. <sup>2</sup> 17, 77 — 80 ist, wie D. Buchwald feststellte, wörtlich = Erl. <sup>2</sup> 10, 81 — 84. Ob er unmittelbar aus der Kirchenpostille oder aus einem der erwähnten Einzeldrucke geschöpft ist, wird bei der Kirchenpostille (Bd. 10) festzustellen sein.

Daß man bisher den ersten Theil, den „Sermon von der Beschneidung“ dem Neujahrstage 1524 zugewiesen hat, war durchaus begreiflich, da die Drucke die Jahrzahl 1524 tragen, und im allgemeinen beim Fehlen bestimmter Zeugnisse mit vollstem Recht angenommen werden darf, daß eine Predigt im Jahre des Druckes auch gehalten ist. Es sei denn, daß sie auf einen der letzten Sonn- oder Festtage des Jahres fällt, oder daß das Impressum des Druckes etwa außer dem Jahre auch den Monat oder Monatstag der Vollendung angibt, und die Predigt als Predigt desselben Jahres genommen unmittelbar vor oder gar nach jenem Datum gehalten sein müßte, was nicht möglich wäre. Von diesen Ausnahmen liegt hier keine vor.

Die Zeugnisse, welche den Sermon von der Beschneidung aus dem Jahre 1524 fort und dem Jahre 1520 zuweisen, waren dem Bearbeiter der 2. Auflage der Erlanger Ausgabe noch nicht bekannt. Die Körersche Handschrift bietet keine Predigt Luthers am Neujahrstage 1524 und ebensowenig die alten Predigtverzeichnisse. Die Möglichkeit, dieses verneinende Zeugniß positiv zu ergänzen, bietet uns, wie gleichfalls D. Buchwald ermittelte, die Predigtenhandschrift Polianers. Sie enthält eine Predigt Luthers In die circumcisionis dominicae. A prandio in Coenobio Augustinianorum. Evangelium dixit Lucae 2<sup>o</sup>. (Unsere Ausg. 9, 544 ff.). Jene Niederschrift ist fast ganz in deutscher Sprache und sie geben die 3 beschriebenen Drucke mit wenigen Abweichungen wieder. Wir würden also im Grunde unsere Pflicht gegen diesen Drucktext erfüllen, wenn wir 1. das Verhältniß der drei Drucke zur handschriftlichen Vorlage und zu einander bestimmten und 2. seine Abweichungen von 9, 544, 10 ff. verzeichneten. Indessen da gerade bei dem ziemlich nahen textlichen Anschluß an die handschriftliche Vorlage die Abweichungen in den Sprachformen nicht ohne ein besonderes Interesse sind, deren Verzeichnung aber für alle 3 Texte nicht viel weniger Raum beanspruchen und doch weniger deutlich sein würde als ganze Mittheilung des Urdruckes, so haben wir letztere vorgezogen. P. P.

Von den 3 Drucken steht offenbar A der Aufzeichnung Polianers am nächsten; aus ihm sind unabhängig von einander B und C geflossen (vgl. besonders die Lesarten zu 807, 17. 810, 1. 14). Wir geben also den Text nach A und fügen die Abweichungen von BC bei, soweit sie sich nicht in der folgenden Übersicht vorausnehmen lassen.

Der Umlaut des a wird in AB durch e oder á ausgedrückt, in C stets durch ä (nur je einmal were und seligkayt), abgesehen von erwölen 810, 7. Er

tritt abweichend von *A* ein in märterer 810, 18 *B*, unterbleibt in lasset 809, 9 *C*.

Der Umlaut des *au* wird durch *eu* bezeichnet, in *C* steht einmal eüßerliche.

Der Umlaut des *o* (ö) fehlt gegen *A* in kompt 809, 18 *C*; größten 810, 2 *B* ist Druckfehler.

Der Umlaut des *u* (ü *A*, ü *BC*, in *C* einmal auch gyrtel) tritt abweichend von *A* ein in sünd(e) 808, 5. 19 *BC*; vernünftigen, nüt, jüngsten (1) *B*; übler (1), über (2) *C*. Er unterbleibt in wurde(n) (3) *C*.

Der Umlaut des *uo* wird in *AC* durchweg mit ü, in *B* mit ü bezeichnet; zweimaliges müssen 808, 30/31 *B* meint vielleicht auch den Umlaut, dergleichen müssen *A* (müssen *BC*) 808, 31 ff. (Handglosse); senftmütig 808, 7 *AB* (sänftmütig *C*); Kleinmütige 809, 6 *A*, -mütig *B*, -mütige *C*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf ingeseht (1) *A*; mänlin (1) *AC*; vff (1) *A* (2) *B*; abschnyden (1) *C*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A* nicht unterschieden. In *B* findet sich für altes *iu* *hie* und *da eü* (creüß, eüwer, betreugt, neüw), was in *C* durchgeführt ist bis auf teuffel, betreugt (1). Für altes *ei* schreibt *C* in der Regel *ai*, *ay*, doch mit einzelnen Schwankungen wie fleisch, zeichen.

3. *AB* setzen meist *u* für ü: buch, Klugheit, muß, thut, buben. *A* hat außerdem je einmal sücht, hü; *B* schreibt für sücht 809, 6 sogar sücht, es kann hier Umlaut vorliegen. *C* hat für altes *uo* ausnahmslos ü und hat selten ü dafür: zü (2), züfage, züschickt, thün (1). Einfluß der Schreibschrift macht sich vielleicht geltend in vereinzeltm aügen 807, 4 *B*. — nü *A* > nu *BC* und nür *A* > nür *B*, nur (nür) *C*.

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in kriege *BC*; außziehen *C*. Für *ihund*, *iglicher*, *ihlicher* *A* hat *B*: jehunt, jeglicher, jehlicher; *C*: nehund usw. — Das orthographische *ie* beseitigt *C* in vorschriben, geschriff (1), dißer (5), führt *B* gegen *A* ein in Dieffer 807, 13, siegel(t) (3), geschrieben (1).

5. Für kurzes *a* tritt *o* ein in on 809, 26 *C*.

6. Für *o* erscheint *u* in frumm (1) *B*; kumen, kummet, kumpt (1), mügen 808, 32 *C*. Umgekehrt *o* für *u* in sonder, besonder (1), abgefondert (2) *C*.

7. Die Längenbezeichnung der Vokale durch *h* wird beseitigt in were 807, 6, neme (näme *C*) 807, 6, an 807, 7. 809, 20, nam(en) (nomen 4 mal), yn (1) *B*; in (2), felen *C*. Für fehlen 809, 26 hat *B* fehelen; für mehr 810, 26 hat *C* meer, für sele 809, 27 seele. — beueht, leuthe, muth, gemüth > beueht, leute *BC*, müt, gemüt *C*. Umgekehrt leuten *A* > leuthe (1) *B*.

8. Das *i* der Endsilbe in gottis wird in *BC* stets durch *e* vertreten.

9. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden *e* begegnet in *B* viermal, in *C* einmal.

10. Für begehen, anstehen schreibt *C* beueen, ansteen, für gehet 809, 29 gett. *B* hat für stet 809, 5 steet. Für wehe schreiben *BC* wee, für ehe hat *C* ee (3), für ehr (priusquam) eer. Für gebenedeihet 807, 13 *A* bieten *BC* gebenedei(e)t.

Konsonanten.  $b > p$ : plüt (1) C. —  $t > d$ : beschneidet 808, 10, schand 808, 26, B; hehumb 807, 5 C. Für nyemant haben BC niemandt, für wirt hat C wirdt (2), für wirdt haben BC wirt, für kindt hat C kind. — Klugheit  $>$  Klugheit, möglich  $>$  möglich, volgt  $>$  volck BC; seligkeit  $>$  sälligkeit (1) C, seligkeit (1) BC. — 310  $>$  30 BC; diser  $>$  diser (4), weyße  $>$  weise (3) C; erleßen  $>$  erlesen (1) B; dagegen unfern  $>$  vnßern, bösen  $>$  bößen (1) B.

leht  $>$  letst (1) C. Anfügung von t: anderst 807, 18 B.

Vorsilben. Die Vorsilbe ge- bewahrt gegen A den Vokal in gewalt 810, 16 B. Für vor- haben BC immer ver-.

Wortformen. wilche(r) (2)  $>$  welche(r) B wölche(r) C; welchem 807, 13  $>$  wöllichē C; wo  $>$  wa (2) C; wollen  $>$  wöllen (1) C.

nemblich 809, 12  $>$  nemlich BC; nicht  $>$  nit (6) B; nit  $>$  nicht (1) B.

Postquam completi sunt dies octo.

Luce 2.

**D**ie buche Mofi hat man<sup>1</sup>, wie die weyße der beschneidung von Got ist eingesezt. Er hat ein nerrisch gebot ingesezt für den augen der menschen und vernunftigen leuten. Besunder ikunt ifts wunderlich unnd selham, dwehl es auß dem brauch ist kommen, wen es noch gewonheit wehre, nehme man sichs nit faste ahn. Got hat es aber allein darumb eingesezt, das er die vernunft nider stoffe, wilche das nerrisch deucht. Es wer der vernunft noch lecherlich, das man die leute taufft, wens nicht gewonheit were. Diß ist die historia des Euangelions.

Nu wollen wir hören von der bedeutung. Es was Abraham zu gesagt vonn Gotte, das auß seinem fleisch und blüt solt kommen der Same und das kindt, in welchem die ganz welt würde gebenedeihet. Difer zusage zum zehchen ist die beschneidung ingesezt als ein Sigil der verschrreibung, dan er schreibt mit lebendigen büchstaben lebendige wort und sigelt mit lebendigem Sigil.

Nu hat das zehchen auffgehört, do Christus ist kommen, denn wann geschicht was vorschrieben ist, so gilt das sigil nymmer. Nu hat das zehchen der beschneidung nichts anders bedeuth, dan das man sol abschneiden alles

zu 3 am Rande Gen. 12. ABC zu 4 ff. am Rande Torheit des fleisch (fleischs B) ist Klugheit gottis. ABC zu 11 am Rande Gen. 12. ABC zu 18 ff. am Rande alle zusag (aufsage B) gotis haben zeichen ABC zu 16 ff. am Rande alle zeichen habenn in christo vff gehört ABC

1 impleti B 4 eingesezt (2.) BC 5 vernunftigen A 6 die wehl C 10 Euangeliums C 18 welche A 14 Siegel B Siegel C 15 siegell B Siegel C 16 Nun B da C 17 geschriben B siegel B siegel C 18 das man] was wan C

<sup>1</sup>) Die Anfangsworte der Hdschr. beziehen sich auf Luthers gleichzeitige Genesispredigten, sie mussten im Einzeldrucke natürlich geändert werden. P. P.

was fleischliche gepurt mit sich bringt. Darzū muß man ein steinnern messer haben, das ist: durch Christum wirdt abgesundert das preputium, das ist die vorhaut, die erbsünde. Darumb bedeut das steinnern messer die prediget vonn Christo gesagt, durch welchen man dempffet alles was im fleisch böße ist unnd funde. Diß geschicht durch den glauben, als Esaias sagt 'der glaub wirt seyn ein gürtel seiner nieren'.

Gottis wort ist reine, rechtfertig, warhafftig, senfftmütig, wenn das ins herze fellet durch den glauben, bringt es auch mit sich alle tugent. Drumb ist nit müglich, das man die bößheit dempffen kan, denn durch den glauben: mit dem wortte beschneitet man das herze. Es ist zweierley beschneidung, ein innerliche und eufferliche, wie Esaias sagt: 'Das volqt ist leiblich beschnitten, hat aber unbeschnitten oren'. Steffa. in Act. heisset die Juden 'incircumcisos cordibus', unbeschrittene an oren und herzen.

Die eufferliche und leipliche beschneidung ist ein figur und bedeutung der innerlichen und geistlichen. Und wo das herz nit beschnitten ist, so ist die eufferlich nür gleichnerhey und nichts nütze.

Die beschneidung sol geschehen am achten tage, das bedeut, das wir nicht ehr rein werden, dan zū der auferstehung am Jungsten tage. Dann wirt jamer, fundt und pein, todt und helle von uns abgesundert werden, in des ist leyn auffhören des beschneidens. Wir müssen vonn tage zū tage reynen und reynen werden, diß ist ein geistliche beschneidung, die wir im neuen testament begehen.

Diese beschneidung thut aber wehe und ist<sup>1</sup> vol schmerzen, eben als ihene schandt und schmerzen mit sich brachte, So muß es diese auch brengen, es muß wehe thun, der alte adam muß herhalten und zū schanden werden, eben als dort die beschneidung an einem schentlichen ort geschach. Die schant thut auch vil weher dan der schmerz. Es kan der mensch nichts ubeler leyden dan wan man ihn vor der welt zū schanden macht, das yederman meint, er habe es wol vordienet.

Sal uns nütze die schande nicht wehe thun, so müssen wir kinder werden, müssen aber menlein sein, das ist ein mänlich und starck herze haben, das wirs dulden mögen, dan die schande kan nyemant leyden, den der ein män-

zu 1 ff. am Rande Der fels ist Christus 1. Cor. 10. ABC zu 5 am Rande Isa.  
(Ca. B Isai. C) 11. ABC zu 7 am Rande Psal. 11. ABC zu 8 ff. am Rande wert  
göttlich (göttlich B götliches C) wortis Hiere. 6. ABC zu 10 ff. am Rande Deut. 10. et (vñ C)  
.30. Act. 7. Hiere. 9. ABC zu 17 am Rande 1. ABC zu 28 am Rande 2. ABC  
zu 30 am Rande 3. ABC zu 31 ff. am Rande wir müssen (müssen BC) mänlin und nit  
framen sein ABC

2 preputium A 3 predige C 12 Staffa. C 15 herze B 16 eufferliche B  
gleichnerhey C 24 bringe BC 27 übler C 30 nū B nun C

<sup>1</sup>) Dieses ist fehlt im handschr. Texte (9, 545, 9), seine Einfügung in den Drucken beweist natürlich nichts gegen meine dort in der Anm. ausgesprochene Vermuthung. P. P.

lichen müth hat, das ist wer einen starcken glauben hat. Also widerumb ein wehbleyn bedeutet in der geschriefft ein weich gemüth, das ist ein unglauben.

Drumb hat Got im alten testament geboten, das man nür mänlein opffert. Also wil Got allein mänlein hm zügeeignet werden. Widerumb der 5 Teuffel thut also, wie in exodo stet, da Pharao die mänlein ließ alle ins 2. Mose 1, 22 wasser werffen und extrenden, denn er sücht nür weiber, das ist kleinmütige und die schwachs glaubens sein.

Das lezt in der beschneidung ist, das man dem kind eynen namen gibt. Ehe dann ein mensch beschnitten wirt durch den glauben und lesset hm auß- 10 zihen den alten buben, dieweil hat er vor gotte keinen namen. So spricht Got 'Ich kenn euch nit', und Paulus zu den Römern am andern sagt von 11 den beyden beschneidungen, als nemblich von der beschneidung des hertzens, welches ist ein beschneidung des geistes und nicht des buchstaben. Unnd von 12 der geistlichen sagt er, das sie ir lobe habe nicht auß den menschen, sondern 13 auß Got. Der hat vor Gote ein nahmen, wilcher im geist ist beschnitten.

### ¶ Et vocatum est nomen eius Iesus.

Der nahm heist Iesus, ein heylandt, ein kindt der seligkeit. Dießen nahmen oberkömpt ein iglicher, der also beschnyttten ist. Es ist ein ihlicher 20 ein heylandt, der do mitten in nöten helfen kan. Christus erredt und hilfft auß allen nöten, sünd, todt und was uns ahnligt und wehe thut. Also werden alle heyl und selikeht ubertommen, die do in Christum glauben.

### Quod vocatum est x.

Dießen nahmen hat der Engel zuuor vorkündigt, ehe dan das kindt 25 empfangen was, sagt Lucas. Das ist der trost, den wir haben, das Gott verordnet dießen namen, ehe wir geborn werden, das ist nichts vorgebens 30 geschehen, das wir leyden, dann es wirt nimmer an vrsolgung fehlen, wann wir nür drauff sehen. Der gröste vrsolger ist der teuffel, der greiffet die sele an. Es ist besser, wan wir von leuten werden vrsolgt. Nü weyl es im 31 leiden gehet, scheint es, als hetten wir keinen namen, als kennet uns got herfür, wenn wir aber durch hin kommen, so kömmet der name aller erst 'Nomina vestra scripta sunt in celis', eur namen seind im himel geschriben. Luc. 10, 20

zu 3 am Rande 4. ABC zu 5 am Rande Exo. ABC zu 8 am Rande 5. ABC  
zu 9 ff. am Rande Name in der beschneidung Math. 25 ABC zu 11 am Rande Ro. 2. ABC  
zu 16 am Rande 6. ABC zu 23 am Rande 7. ABC zu 24 am Rande Luce. 1. ABC  
zu 25 am Rande Ephe. 1. ABC zu 29 f. am Rande Art des creuß ABC zu 32 am  
Rande Math. 5. ABC

3 Darumb B 4 zü geeignet BC 8 kinde B 10 diweil B 18 welches BC  
19 da C 21 da C 23 verkündiget C 25 verordnet BC 27 darauff BC 30 durchin C  
31 Dweil B 32 eüwer B

Darzu sollen wir uns mit fleiß bereiten, dan es wirt von nöten sein in den groffen ansechtungen des todes und der hellen.

Nu hat der heilig geist eins außgelassen: wer das kindt beschnitten habe. Sagt schlecht 'do die achtage erfüllet sein worden, das man das kindt beschneiden solt, hat man ihn genennet Jesum'. Das zeigt an, das die do beschneiden sollen, haben keinen namen, wir sollens nicht wissen. Das ist: wir müssen leyn eigene weyße uns selber ertwelen, dar durch wir from und reyn werden. Got schickt uns allezeit solchs zu, das uns nit gefellet, und sprechen 'Gh das gefellet mir nicht, Ich wil ein anders'. Ehr wir es gewar werden, haben wir es am halße, schlecht doher, do ichs nit gewarten kan. Wen wirs sehen, wo es her kommen würde, würden wir bey seit treten und do von weichen. Das sein die rechten weisse und werck, da mit wir das fleisch dempfen, die uns gote wider unsern willen zuschickt. Durch unsere erlebne werck leßt sich der alte Adam nit tödten. Disz dinge betruagt vil leuthe, die do meinen, das fleisch mit iren eigen werden zu martern und hilfft sie nichts. Wer sich selbst martert, der hat alle zeit gwalt auffzuhören, wenn es im gefellet, wan aber got kömpt, muß er halten so lang als got wil. Disz hat er kürzent do die marterer gewest sein gethan, den schicket er verfolgung zu von bösen leuten umb des Euangelii willen, die do nicht auffhörten, wen die heiligen wolten, sondern wan sie wolten. Als Christus zu Petro vorhin sagt 'Es wirt einer kommen, der wirt dich anbinden und do hin führen, wo du nit hin wilst', Sagt nit die ober ihene weisse, das ober disz werck wirts thun, sunder nennet keinen nit, wil nicht, das er es sol wissen zc. Das narrentwerck, wie man pflegt das newe jar zu geben<sup>1</sup>, wil ich anstehen lassen, wir haben newes jar kriegt in der tauffe, da laßt unns zusehen, das wirs behalten, wir dürfen keins mehr zc.

zu 3 am Rande .8. ABC zu 7f. am Rande wider die eigen vornunft ABC  
zu 12f. am Rande David Jacob Saul ABC zu 14f. am Rande sic Piero. sic. Verh. ABC  
zu 20/21 am Rande Jo. 21. ABC

1 beraten C 4 da C acht tage B erfüllet BC 5 da C 8 gefellet C  
10 baßer da C 12 da BC 13 gott B 14 erlebne C 15 da C 16 selbst B 18 do]  
das C schickt C 19 da C 21 bahyn C wo] do B 22 biß B 24 narrentwerck C

<sup>1</sup>) Der hdschr. Text (9, 546, 35) hat zugehen, das ich Nachtr. z. Bd. 9, S. 806 zu halten suchte. Möglich, dass zu geben das Richtige trifft, aber was ist dann gemeint? Neujahrs-geschenke geben? Das ist an sich möglich, denn ni(ge)jar ist schon mniedd. (vgl. Lübben-Walther) und neu(es)jar md. (elsäss.) seit 16. Jh. in der Bed. 'Neujahrs-geschenk' nachweisbar. (Grimm Wtb. 4, 2, 2231; 7, 648. 671.) Dieser Auffassung würde sich das folgende wir haben ein newes jar kriegt in der tauffe sehr gut fügen. Aber Luther beginnt die Neujahrs-predigt der Kirchenpostille (Erl. <sup>2</sup> 10, 319) mit den Worten: Auff diesen tag pflegt man das new jar auszuteilen auff der Cangel, als hett man sonst nicht genug nützlich, heylsams dings zu predigen, das man solche unnütze fabeln an stat Göttlichs worts furgeben mußte, und auß solchem ernstern ampt eyn spiel und schimpff machen. Auf das, was Luther hier im Auge hat, würde auch die Bezeichnung narrentwerck besser passen als auf den damals wohl noch nicht ausgearteten Brauch des Neujahrs-geschenkes. P. P.

## Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 4. C ist auch in Sommerhausen.

Zu S. 5. In dem Titel von I ist Z. 5 *accessit*, Z. 6 *necessario st. accessit u. necessario* zu setzen und die Angabe 530 Blätter in Quart ist zu vervollständigen zu 530 Blätter in Quart (20 ungez. Bl., 1017 bez. Seiten, 3 unbez. Seiten).

Zu S. 6/7. Im Titel von d ist zu setzen Z. 2 *Des st. des*, Z. 6 *Durch st. durch*, Z. 7 *Christlichen Herzen st. Christlichen Herrn*. Statt [8 Zeilen] lies [7 Zeilen]. In der vorletzten Zeile des Titels ist *Gedruckt und Dieterich st. Gedruckt und Dietrich* zu setzen. Bei der Jahreszahl stehen alle drei Punkte gleichmässig, nur wenig über die Zeile erhöht. 358 Blätter in Folio ist zu vervollständigen zu 358 Blätter in Folio (darunter 24 unbez., die übrigen mit I—CCCXXXIII bez.). Die beiden letzten Blätter leer, ebenso das dem Titelblatt vorausgehende. Statt Bl. 334<sup>b</sup> ist Bl. CCCXXXIII<sup>b</sup> zu setzen.

S. 8, 10/11 ist folgende Lesart nachzutragen: Vuittenbergenlis I

S. 10, 14 ist vor darunter ein Komma zu setzen und S. 10, 15 und durch ein Komma zu ersetzen.

Zu S. 15f. Von A sind zwei Exemplare in Nürnberg Germ. Mus.; das eine (Inc. 3711) zeigt die Lesarten 1. 2. 3a und 4b, das andere (Scheurl 486/386 [x]) durchweg die Lesarten b.

Zu den S. 21 aufgezählten Neudrucken der Schrift an die RATHERREN seien noch nachgetragen:

11. M. Luthers Schriften in Auswahl hsg. v. J. Delius 1883, S. 143—162.

12. Vademecum aus Luthers Schriften hsg. v. G. Krüger u. J. Delius 1890, S. 83—99.

Zu S. 33, 13 sei bemerkt, dass *dwie A* nur ein Druckfehler sein kann. A. Israel und E. Wolf (vgl. S. 21) setzen *o* wie dafür. Das wäre an sich nicht übel, aber an dieser Stelle, nach *Aber*, lieber *hergott* würde Luther die überhaupt von ihm nicht allzu häufig und meist am Anfang der Sätze gebrauchte Interjektion *o* schwerlich gesetzt haben. P. P.

Zu S. 34. Im Lesartenverzeichnis Z. 1 ist nach in G das Komma zu tilgen.

Zu S. 41, 3 kündigt *dem selben vil* das *solichen ratten*, den *der . . .* Das *solichen* ist schwer erklärbar, E. Wolf (*Kürschners deutsche Nationallitt.* Nr. 176, S. 186) setzt dem selben . . . *solichen* = ebendenselben. Aber für einen derartigen Gebrauch fehlen Belege. Von den gleichzeitigen Einzeldrucken hat nur E eine Änderung vorgenommen (in *solichen*), dann die späteren Drucke *abc*, die *solichen* durch *selbst* ersetzen. Etl., die den Text nach unserm A zu geben behauptet, setzt *selichen* und gibt dazu unter dem Text nur *selbst*. Diese Vermuthung ist nicht uneben: 'und könntest unterdess durch die Sprachen viel besser mit Glück (mit gutem Erfolg) demselben abhelfen als der . . .' Ein Adv. *selichen*, *seligen* wäre allenfalls *md.* möglich, hier finden sich Adv. auf -en von Adj. auf -ig (*Lübben*, *md.* Gram. 124), während *hd.* solche fast ganz fehlen. Luthers Schriftsprache aber wäre allein *seliglich* gemäss, man hätte also in dem überlieferten *solichen* eine über die Vokalvertauschung

von e mit o hinausgehende Verderbniss anzunehmen, die von einem Schreibversehen Luthers ihren Ausgang genommen haben könnte (felich f. feliglich?) P. P.

Zu S. 53 Anm. ist ein Hinweis auf Unsere Ausg. 20, Nachtr. zu 250, 17 hinzuzufügen. P. P.

S. 56, 6 ist *Maiestatistis st. Maiestatistis* zu setzen.

Zu S. 64. Von A sind Exemplare auch in Worms Paulusmus. und in Würzburg U., von B eins in Nürnberg Germ. Mus. — Im Titel von E lies Z. 2 *trostbrieff*, Z. 8 *Doctor st. tostbrieff* und *Doctor*

Zu S. 72, 27. Die Lesart *fundasti virtutem st. perfecisti laudem* gibt Lagarde in seiner Ausgabe des Psalterium iuxta Hebraeos Hieronymi (1874) aus den Randglossen einer von Joh. Martianay benützten Handschrift (S). Diese Glossen erklärt er S. VIII für *Verderbnisse manu scioi cuiusdam iudaici*. Die Worte *propter inimicos tuos* wird Luther wohl selbst ausgelassen haben, auch *aboleas f. destruas* finde ich nicht als Lesart verzeichnet. P. P.

Zu S. 72, Anm. 2 ist ein Verweis auf Unsere Ausg. 20, 731, 7 zuzufügen. P. P.

Zu S. 81. Ein Exemplar von A<sup>a</sup> ist auch in Nürnberg Germ. Mus.

Zu S. 104f. Je ein Exemplar von A und B ist auch in Nürnberg Germ. Mus.

Zu S. 118, 12/14. Am wahrscheinlichsten ist doch, dass *Eximii magistri nostri* nicht Subjekt des Satzes ist, sondern Anrede: 'Ihr unsere ausgezeichneten Magister, Euer Herrlichkeiten reden wohl; Ihr seid ja das Licht der Welt', wovon letztere Worte dann Luther mit dem auch sonst begegnenden derben Ausdruck *glossirt*, der natürlich besagt: *euer Licht* aber ist gar keines. Die Einzeldrucke haben kein Komma hinter *nostri* und darum ist es in unserm Texte auch fortgeblieben, um die Möglichkeit, *Eximii magistri nostri* als Subjekt zu nehmen, offen zu halten. Dann müsste man übersetzen: 'Unsere ausgezeichneten Lehrer loben Eure Vorzüglichkeit, [sie sagen] Ihr seid' usw. Aber wie matt und nichtssagend wäre das hier. Denn es wird doch diese Äusserung dem *Arsacius* in den Mund gelegt als die unbedingte Zustimmung und Anerkennung, durch welche allein er noch vor den *Ingolstädtern* Gnade finden könnte. Diese ist auch in der dritten möglichen Erklärung, welche der Herausgeber befürwortete, zu wenig ausgedrückt: 'Ihr . . . Magister, man preist Eure Vorzüglichkeit, indem man sagt: Ihr seid' usw. P. P.

Zu S. 128, 41. Nach nichts ist das Komma zu streichen.

Zu S. 138, 29. Nach *sagen* ist das Komma zu tilgen.

Zu S. 144. A ist auch in Sommerhausen.

Zu S. 165, 7ff. Das Komma hinter *gnug*, das in A und den übrigen Einzeldrucken fehlt, wäre am besten wieder zu streichen, denn ihnen angefragt ist Subjekt zu *da* ist *gnug* und vertritt einen Nebensatz, 'dass ihnen angesagt werde'. Das Komma hat der Herausgeber offenbar gesetzt, um die Auffassung abzuwehren, dass *da* — angefragt ein Satz mit *gnug* als Subjekt sei. Das hätte dann besser durch Doppelpunkt hinter *gnug* geschehen können. Das Komma, das die Einzeldrucke hinter *angefragt* setzen, ist kaum anzufechten, denn der weitere Satz und *barnach* — *drumb* braucht durchaus nicht gleichfalls als Subjekt zu *ist* *gnug* aufgefasst zu werden. P. P.

Zu S. 165, 31—33. Das Satzgefüge kann noch anders verstanden werden, als offenbar die lat. Übersetzung gethan hat. Man könnte Z. 31 nach *behielt* eine stärkere Interpunktion setzen, dann den Satz wie wol . . . gewesen Z. 31/32 als Vordersatz zu dem mit *dennoch* (S. 32) beginnenden Nachsatz nehmen, den zweiten *Concessivsatz* aber ob er . . . hatte (Z. 32), logisch zu dem nicht schuldig *were* gewesen jenes Vordersatzes gehörig, als *Zwischensatz* in Klammern gefügt denken.

Zu S. 172/3. Über Augustin von Alfelds Schrift vgl. jetzt auch L. Lemmens, *Pater Augustin v. Alfeld* 1899, S. 70ff. P. P.

Zu S. 188, 13. Die angeführte lateinische Übersetzung gibt jedenfalls den Sinn der deutschen Worte nicht richtig wieder. Es liegt am nächsten, dass gesagt werden soll: sie



übertreffen, überragen B. an grossem schämenswerthen, schändlichen Thun. Das mniedd. stån over = 'beschäftigt sein mit', wofür Schiller-Lübben nur einen Beleg geben, kann kaum herangezogen werden, aber dem Übersetzer mag eine derartige Wendung vorgeschwebt haben ('afficiunt'), nur wäre mit grossen schänden sicher nicht auf Benno, sondern auf seine Erheber zu beziehen: sie befassen sich mit dem Benno zu ihrer grossen Schande. P. P.

Zu S. 189, 27/28. Anspielung auf den Glauben an den sog. Spiritus familiaris, Glasteufel, einen in Glas, Krystall oder einen Ring gebannten Geist. Vgl. Karl Meyer, der Aberglaube des Mittelalters 1884, S. 342f. P. P.

Zu S. 205f. A, D und E sind auch in Nürnberg Germ. Mus.

S. 212, 5 ist hinter bedenden Komma zu setzen.

Zu S. 225. B ist auch in Nürnberg Germ. Mus.

S. 250 ist das über die aus W und N verzeichneten Lesarten gesagte dahin zu ergänzen, dass zuweilen über die hier gezogene Grenze hinausgegangen wurde, um Übereinstimmungen zwischen einem der Lutherdrucke und einem der verschiedenen Drucke der Edikte erkennen zu lassen. Auf Vollständigkeit aber erheben diese Mittheilungen keinen Anspruch, ebensowenig wie die gelegentlichen Vermerke auffallenderer Formen. P. P.

Zu S. 255, 34/35. Wrede hat hinter weltlichen ein Komma gesetzt, das weder der antliche Druck des Wormser Edikts noch ABC aufweisen. Damit lässt er Geystlichen und weltlichen als Apposition zu Churfürsten, Fürsten erscheinen. Das ist an sich möglich, möglich aber ist auch die Beziehung zu dem folgenden Worte Prelaten, da prelat im 15/16. Jahrh. die besondere Bedeutung eines geistlichen Herren noch nicht oder doch nicht durchweg hat. In unsern Wörterbüchern ist das allerdings, soweit ich sehe, nirgends hervorgehoben, aber es ergibt sich z. B. aus folgender Stelle in der Glosse zum Evangelium des 23. Sonntags nach Trinitatis (vom Zinsgroschen), welche sich gleichlautend in allen vor-lutherischen deutschen Plenarien findet: Zu dem ersten sullen wir erten vnsern prelaten, das sein alle die herren, die über uns sein, den sullen wir recht ere bieten. Und im Wormser Edikt selbst steht 256, 6 durch eynen geystlichen prelaten ober offenbare Notari; wäre der prelat immer ein Geistlicher, so bedürfte es des Zusatzes geystlichen nicht. Aus dem Fehlen der Interpunktion hinter weltlichen kann die Zugehörigkeit zu prelaten allerdings nicht gefolgert werden, aber es war berechtigt an ihr festzuhalten. Eine Entscheidung könnte vielleicht die Herbeiziehung anderer gleichzeitiger kaiserlicher Eingangsformeln bringen. P. P.

Zu S. 256, Anm. ist ein Hinweis auf Grimm, Wtbch. 8, 251 nachzutragen, wo zahlreiche Belege für die Verwendung des Wortes tauchloch in ähnlichen abweisenden Wendungen, namentlich aus Luther gegeben sind.

Zu S. 266, 19/21. Die durch das Komma hinter aufgedruckt angedeutete Auffassung scheint mir die einzig mögliche: zu erfüllung sind = 'zur Ergänzung dienen'. Witt: illis autoritatibus id quod in utroque testamento aut non ponitur aut minus clare exprimitur, suppletibus . . .

Zu S. 285. „Vom wucher vnd widerkeufflichen Zinsen“ ist frühestens 1541 gedruckt, weil Bl. Cij!fg. auch eine Stelle aus Luthers Vermanung zum Gebet wider den Türken (1541) mitgetheilt ist. P. P.

Zu S. 296, 21/22. Das Sprichwort scheint bei Wander zu fehlen. P. P.

Zu S. 297, 12/13. da laß ynn die Wette schlaßen d. i. 'da lass es (laß f. laß eß, wie ähnlich oft) drein gehen', wette ist wohl in der älteren Bedeutung 'Einsatz bei einem Spiel', schlaßen ähnlich wie in auf einen Haufen schlaßen zu nehmen, also eigentlich 'lege es zu dem Einsatz, den zu verlieren du ja gefasst sein musst'. P. P.

Zu S. 297, 20. Dieser Wechsel des Numerus im Relativsatze (den auch Witt Ien unangetastet gelassen haben) scheint unserm Sprachgeföhle hart, und er ist hier um so auffälliger, als sich der Relativsatz nicht auf einen Sammelbegriff bezieht wie dies z. B. der Fall ist Jerem. 7, 29: diß geschlecht, uber die er zornig ist. Derart sind auch alle Beispiele, die Kehrein III, § 453 anführt. Offenbar liegt die Erklärung unseres Plurals darin, dass

nicht an die einzelne unüberwindliche d. h. unvermeidliche Sünde gelacht ist, sondern an die ganze Gattung dieser Sünden (die = 'wie solche'). Ähnlich ist es, wenn es in einem Schwanke des 16. Jahrhunderts heisst: Ein seltsam tier ist umb ein Landknecht, das in der teuffel nichts kan abgewinnen (Andresen, Sprachgebrauch 8. Aufl. S. 118) oder im Simpl. 1, 32: ein Vieh säufft nur soviel als ihm wol schmädet . . . weil sie nicht wissen was gut ist. Derartige pluralische Relativsätze führt Andresen a. a. O. erst aus Goethe an: Ist's nicht ein Mönch, deren du tausende sähst; Anlage zum Quäker, welche . . . glaubten. Dazu noch Eber einer Alraune als einem Meraner Landknecht ähnlich, die meist sauber und wohlgebildet heranwachsen. Paul Heyse (Novellenschatz 17, 199). Erleichtert ist in unserm Falle die pluralische Anknüpfung wohl auch noch durch eigne ander, was etwa = 'eine weitere' sein wird. P. P.

Zu S. 298, 24. Ein sehr verbreitetes Sprichwort, das sich aus der weitgehenden deutschrechtlichen Auffassung der durch die Bürgerschaft auferlegten Haftung erklärt. Wander 1, 613. P. P.

Zu S. 302, 5 vgl. gibt barüber umbsonst 302, 6/7; laß ihm bar über bezalen 303, 24 und ferner gab das gelt bar über denen, die . . . 2. Könige 12, 11; die bezale ihm bar über Luther an seine Frau 1540 (Burkhardt, S. 357). In Luthers Sprichwörterammlung (hsg. v. Thiele), die auch manche blosser Ausdrucksweisen und Redensarten enthält, finden wir als Nr. 272 Barüber bezalen und als Nr. 271 Auff dem brett bezalen. Offenbar sind die beiden Ausdrücke als solche gleichen Sinnes zusammengestellt. Sonst finde ich nur noch tein schilling de se uns bar overbetalet, welche Stelle Schiller-Lübbers unter overbetalen aus einer Lüneburg. Urkunde des 16. Jhs. beibringen. In den Lutherstellen ist barüber (2) und bar über (3) geschrieben, das Ztw., bei dem es steht, ist überall entweder bezalen oder geben. Jedenfalls haben wir es hier mit unfesten Zuss. der Ztw. bezalen und geben mit über zu thun, das wie in den nhd. festen Zuss. übergeben, -mitteln, -senden, -schicken usw. Besitzübertragung ausdrückt. Dazu tritt als weitere adverbelle Bestimmung bar (vom offenen Daliegen des Geldes ausgegangen) hinzu, die nach allg. Regel ihren Platz vor dem trennbaren über erhält. An eine Zuss. barüber ist nicht zu denken. Die ganze Ausdrucksweise ist md./nd., das mhd. kennt nur eine feste Zss. übergeben, während unfestes mnd. overgeven sehr häufig ist. P. P.

Zu S. 307, 27. Dies bedeutet nach dem Zusammenhang: er verkauft, während er im Sack (statt der Waare) nur Worte hat, eine Waare, die er selbst nicht besitzt. P. P.

Zu S. 307, 36. Durch fremdes Geld und Gut auf der Gasse ernähren sich die Räuber, Bettler und das fahrende Volk. Luther will den Begriff des unehrlichen Gewinnes ausdrücken. P. P.

S. 312, Anm. lies gleichbleiben st. Gleichbleiben.

Zu S. 313, 8. In dieser stärksten Form, wonach die grossen Diebe selbst die Henker der kleinen sind, belegt Wander 1, 590; 5, 1133 das sonst in der Fassung 'Kleine Diebe hünegt, grosse lässt man laufen' ja sehr bekannte Sprichwort nicht. P. P.

Zu S. 327 ist noch darauf hinzuweisen, dass nur in dem Bericht über die Orlamünder Verhandlung einmal der Berichterstatter mit seiner Person hervortritt (342, 7) und dass zwischen beiden Berichten insofern ein formeller Unterschied stattfindet, als im Jenaer die Reden meist nur durch die Namen der Redenden eingeführt sind, im Orlamünder aber meist durch einen Satz. P. P.

S. 351 im Titel von C sind statt der + hinter Luther und Wittenberg Punkte zu setzen.

Zu S. 367, 13. Wander 2, 16 belegt das Sprichwort nur aus Körtes Sammlung. P. P.

S. 368. Z. 16 am Rande lies 1. Rose 1, 29 f. st. 1. Rose 1, 92 ff.

S. 406. In der Tabelle ist bei Nr. 36 zu 8. Juni ein Fragezeichen zu setzen. P. P.

S. 407. In der Tabelle ist zu Nr. 39 in der vierten Spalte zu setzen Die Mercurii p. Viti (= 22. Juni) vielleicht irrig f. Die Merc. qui erat Viti (15. Juni). P. P.

S. 418, 28/29. *Wander 1, 166 führt das Sprichwort in derselben Fassung (ohne Beleg) an, 5, 842 gibt er es etwas abweichend und erweitert durch 'spät zu Bett gegangen' mit Berufung auf Schade, Monatsbl. 6, 112. P. P.*

Zu 423, 32/3 so steuff furen = 'so pedantisch anwenden', wobei steuff f. steiff stehen kann wie 479, 10 reußt f. reißt, doch könnte auch mhd. stüef(e) = 'grade, fest' (Lexer 2, 1263) irgendwie hereinspielen. — Man vermisst in dem Satze die Verneinung und das Pron., wohl it und demnach hab f. habt. Oder sollte ich zu ergänzen sein? P. P.

Zu S. 424, 19/20. Ita ermetten sich scripturam. sich wohl (wie so oft bei Rörer) f. sie: So [wenig] verstehen sie die Schrift gründlich. P. P.

Zu S. 424, 21/22. Der Sinn ist wohl: Mit den Stellen, die von den Werken handeln, halte es so [diese sieh so an], dass [das Werk] eine Folge sei [der göttlichen Gnade]. P. P.

S. 425, 26. Hdschr. scheint g(ve)ißt zu haben, doch ist nicht sicher ob die Buchstaben re wirklich gestrichen oder nur zusammengeflossen sind. ber] ð was auch dem oder daß sein könnte. Sinn unklar. P. P.

S. 426, Anm. ist st. 427, 2 zu lesen 436, 30

Zu S. 436, 8. wirt bir beinen bruder furschlagen. Das vorangehende vult solus index esse könnte auf die gewöhnliche Bedeutung dieses Ziw. 'proponere' führen, vgl. es gilt aber nicht, daß man ihm [Gott] furschlage, sondern er wil meister sein (1527) Dietz 1, 755<sup>a</sup> und in den Predigten dieses Bandes 452, 6. 9. 10; 528, 34. Indessen das folgende wirt in lassen straucheln legt doch nahe, daran zu erinnern, dass mniederd. vorslân auch 'einschüchtern, erschrecken' (Lübbers-Walther) bedeutet. Das würde besser in den Zusammenhang passen. Nicht ganz unmöglich wäre es schliesslich furschlagen in der Bedeutung 'vorschieben' zu nehmen, die sich bei Luther Unsere Ausg. 7, 402(403), 2 findet. P. P.

S. 440. Zu der lat. Übersetzung von Lonicer sind als Fundorte nachzutragen: In der Knaakeschen Slg., Berlin, Heidelberg, München HSt., Stuttgart, Zwickau.

Zu S. 455, 32. sichs offenbar = sie es vgl. 454, 24; 455, 28 u. ö. Also: wie sie sich Christi Worte deuten wird. sich deuten könnte allenfalls 'sich gestalten, sich anlassen' besagen, aber es handelt sich doch darum, wie sie, die Frau, das Wort aufnehmen wird; das geht ganz klar aus dem folgenden hervor. P. P.

S. 457 ist unter der Überschrift der Predigt Nr. 10 das Datum 28. Februar nachzutragen.

Zu S. 460, 27/29. herforn wohl f. herfurn = herführen. herführen in der auch sonst bei Luther (Gr. Wtb. 4, 2, 1092) belegten Bedeutung 'als Beispiel, als Beleg anführen'. Als Subjekt des Nebensatzes hat man wohl nicht principes, sondern sie, die Menschen ('man') zu nehmen. Ob der Reim herforn: verlorn zufällig ist? Der Satz Christus — verlorn liesse sich ohne Zwang in 2 deutsche Verse übertragen. P. P.

Zu S. 514, 7. Statt hochstn kann auch hochstn gelesen werden. P. P.

Zu S. 515, 36. sich f. sie, wie so oft vgl. z. B. S. 514, Anm. sichs locum = sie daß Ort. Ort ist in der älteren Sprache auch Neutr. P. P.

S. 517, 29/30. Hs. qñ oder qm, ersteres hat Buchwald angenommen und daher quando gesetzt, qm wäre quondam, das besser passt. Noch besser würde quam passen. Gemeint ist die bitter salzen die 2. Mose 12, 8 erwähnt wird. — oportet... werd. Wenn oportet deutsches 'muss' wiedergibt, ist werd als Abkürzung von werden zu nehmen. Aber Luther könnte auch gesagt haben es tut not, dann wäre die Konj. daß ausgelassen. P. P.

Zu S. 519, 6/7. Das soll etwa heissen: die Auferstehung berührt mich, geht mich an (oder auch 'packt mich') und ich erkenne, dass all das unsere nichts ist. Ein Komma hinter an wäre hier ausnahmsweise wohl am Platze gewesen. P. P.

S. 519, 17/18. lust und frolich, offenbar hat Rörer sich bei lust die Ableitungssilbe erspart. Wenn es auch nicht dieselbe war, wie bei frolich, so klang sie doch gleich. vgl. schwer oder leichtgerung 648, 32/33 und widder hundert noch robbisch 9, 400, 21/22. P. P.

S. 521, 18 19. Das zweifache non kann ein blosses Versehen sein, bismut aber auf eine deutsche zweifache Verneinung wieder spiegeln niemer ... nicht, bismut im Texte lassen. P. P.

Zu S. 521, 36. In irbung (so deutlich in Hdschr.) scheinen sich irren und irren zu mischen. Versehen des Nachschreibers. Luther scheint nur irren zu kennen, das er häufig anwendet, für irbung ist mir kein Beleg bekannt. P. P.

S. 522, 1 ist hinter ichwang Komma zu setzen. ichwang = 'Übung, Geübtheit'. Grimm, Wb. 9, 2220. P. P.

Zu S. 523, 18. roh und rauch auch sonst gern in alliterierender Form verbunden. Die formelle Ausgleichung (roh f. rō. zwischen den nahe an einander aneinander und begriffserwandten Wörtern ist bei dem Nebeneinander beider nicht auffällig, es mag sich aber auch sonst. — Die Bedeutung ergibt sich hier aus dem Gegensatz rauch, dass diese nicht ganz gewöhnlich, zeigt das überschriebene falt, das wohl mehr auf roh als auf rauch sich beziehen wird. Denn rauhe Luft, rauhes Bett u. dergl. sagte man schon im 16. Jh. (Grimm Wb. 8, 268), wogegen roh in dieser Bed. erst von Abenarius als oberdeutsch verzeichnet wird. Wbch. 8, 1118. Es ist aber diese Bedeutung auch in Mitteldeutschland vorhanden. Noch heute nennt der thüringische Volksmund das kalte Wasser 'rohes Wasser', wie Gebhardt, Zur bauerlichen Glaubens- und Sittenlehre 2 1885, S. 223 erwähnt, und dasselbe wird Luther meinen, wenn er Unsere Aug. 12, 452, 23 (vgl. auch den unteren Text Z. 1 und 14, 102, 3. 26) von dem roh [roch] fünfter gewässer redet. P. P.

Zu S. 527, 12. Es sollte hier gesetzt werden der streyt verstand, der ... wden streyt verstand als Zusammensetzung zu nehmen wäre und als Gegensatz zu heubtverstand. Dieses ist 'der hauptsächlich, wesentliche Sinn, die Hauptbedeutung', der streytverstand aber der Sinn, die Bedeutung, welche streitig sein kann, das thema probandum im Gegensatz zum thema probatum. P. P.

S. 527, 27. Dass das die rechte Behandlung der Schrift sei, sie zu verstehen. Vgl. bis ist die regel und griff die schrift anzulegen (1545) Dietz II, 167<sup>b</sup>. P. P.

Zu S. 528, 15. der heubtstuft handschriftlich sicher, der ist = deren, nämlich der ganzen Schrift. P. P.

Zu S. 536, 10. wirt damnirt omnia nostra, Luther sagte wohl wirt damnirt a: dai unfer P. P.

S. 537 ist zu den Angaben über Joh. Nather noch folgendes nachzutragen, das mir freundl. Mittheilung der Herren Prof. Dr. Fabian und Dr. Clemen in Zwickau verdanke. In dem Sammelbände VI. VIII. 5 der Rathsschulbibliothek zu Zwickau findet sich: „Præsidente || Iacobo Milichio artis Me: || dicinae Doctore, Responde: || bit de XX prioribus pro: || positionibus M. Caspar || Peucerus. De Sequen: || tibus M. Iohannes | Natherus Cyg: || neus. || XXVII. Junij. || Witebergæ. || Anno || M. D. LII. ||“ (Der ganze Titel in Majuskeln, abgesehen von Junij.) Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Es sind 40 Thesen, vor der XXI. steht nochmals Joh. Nathers Name. — Nur 2 Tage später fällt ein anderer akademischer Akt, an dem Joh. Nather theilhaftig war. Unter den Quaestiones academicae Melanchthons ist im Corp. Reform. X, 823 eine Rede Melanchthons abgedruckt mit dem Titel: Quaestio a Paulo Ebero filio proposita Doctori Iohanni Nathero Cygnaeo, in renunciatione gradus Doctoralis, die Petri et Pauli 1552. Auffällig ist nur, dass Joh. Nather in der medizinischen Disputation nur als Magister, in der theologischen als Doctor bezeichnet wird. Die Angaben der Herzoglichen Chronik von Zwickau, dass Joh. Nather 1556 von Zwickau nach Eger ging und hier 1561 verstarb, entstammen Treuwins (Hdschr.) Zwickauer Chronik, zu berichtigen ist darnach nur die Angabe, dass J. N. Stadtphysikus in Zwickau gewesen, vielmehr war wohl grade der Umstand, dass er diese Stelle nicht erhielt, der Grund seines Wegganges. P. P.

S. 537, Z. 7 v. u. lies Zuickauiensis.

Zu S. 539, 13. Die Änderung von *kunblein* in *stunblein* scheint mir nicht nöthig. *kunblein* kann *Diminutiv* von *kunbe* sein. Weil es gegen des alten Adams Sinn, Vorsätze und Anschläge geht, deshalb musst du deine eigne, seis auch kleine Kunde davon haben, dass . . . Übrigens ist *kunblin* Grimm, *Wib.* 5, 2633 aus Luther einmal nachgewiesen, aber wie ein *Eigenname* gebraucht neben (und wie) *Flügel* (*Flüglin*), es geht auf den vorhergenannten *künbigen* [d. i. listigen] teuffel. P. P.

S. 539, 22. Si animal mortificatur caro als selbständiger Satz ist unverständlich und würde nicht verständlicher, wenn wir ein Komma hinter animal oder mortificatur setzten. Ist vielleicht Sic zu lesen? oder der Satz mit *perimus* zu verbinden: wir gehen unter, wenn das Thier, das Fleisch nämlich, gelötet wird. Aber der Ausdruck 'das Fleisch töten' hat sonst nicht den Sinn, der hier angenommen werden müsste. P. P.

S. 563. Die Nummer der Predigt ist aus 33 in 32 zu ändern.

S. 567. Die Nummer der Predigt ist aus 34 in 33 zu ändern.

S. 573, 7 lies *Apostelgesch.* 15—17 st. *Apostelgesch.* 15 u. 16.

Zu S. 595, 16. Da *fit* *berainet* *warent* ist im Hinblick auf 595, 2 und 22fg. so zu verstehen: da sie [die Christen] sich zu einer Einheit zusammengeschlossen hatten — und deshalb auf die Juden keine Rücksicht mehr zu nehmen brauchten. P. P.

Zu S. 602, Nr. 35 vgl. unten die Nachträge zu S. 653, Nr. 45.

S. 631, 24. *fiß* wie so oft für *fit*: bei allem äussern Schein richtet sie [ratio] es schlimmer aus als . . . P. P.

Zu S. 637. In der Überschrift der Predigt Nr. 41 war zuerst *Estote misericordes* als Thema gesetzt, dann ist es ausgestrichen und *de captu piscium* dahinter gesetzt, darüber aber wohl von derselben (also Rörers) Hand *erravit in hoc*. Dürfte man Luther als Subjekt dieses Satzes denken, so wäre damit der Grund der Vorwegnahme des Evangeliums des 5. Sonntags in einem Versehen Luthers gefunden, das dann Bugenhagen am folgenden Sonntag ausglich. Von wem sollte sonst Rörer in der dritten Person sprechen, wenn er selbst, wie es scheint, die Bemerkung beifügte? Und dieser Irrthum Luthers könnte in einem schon S. 637 vermutheten Schwanken des Perikopengebrauchs seine Veranlassung gehabt haben. Auf ein solches scheint nämlich auch (was mir, als ich jenes schrieb, entgangen war) der Umstand zu führen, dass Rörer im Jahrgang 1525 für *Dom. ante Margar.* = 4. Stg. eine Predigt Bugenhagens über das Evangelium dieses Sonntags gibt, dann aber für *Dom. post Margar.* = 5. Stg. eine Predigt Luthers über *Math. 5*, d. i. das Evangelium des 6. Sonntags und eodem die eine Bugenhagens über *Luc. 5*, das Evangelium des 5. Sonntags. P. P.

Zu S. 640, 5. Der Herr rückt ihm das Wunder und dessen Glanz aus den Augen und lenkt seine Augen auf das grössere Wunder (Z. 7) indem er sagt usw. *bliß* weist Dietz aus Luther nach 1) = *Blüß*, 2) = *Glans* und 3) in der heutigen Bedeutung, in letzterer aber nur in den Fügungen am ersten *bliß*, in dem *bliß* (= *nhd.* Augenblick), eine weitere Stelle (ein freundlicher *Bliß*) steht in *Creuzigers* Bearbeitung der *Kirchenpostille* (1644). Somit wäre auch für unsere Stelle die Bedeutung 'Glanz' am wahrscheinlichsten. Will man *bliß* in der heutigen Bedeutung nehmen, so könnte man allenfalls erklären: das Wunder und (den darauf gewendeten) Blick (des Petrus). P. P.

Zu S. 640, 20 *Math. 11, 12* steht: die reiffen es [das Himmelreich] zu *fiß*. Wenn man bloss reiffen als aus jener Stelle wörtlich angeführt ansieht, so ist darnach nicht recht erklärlich. Wahrscheinlicher ist es mir daher, dass 'darnach reiffen' zu setzen ist. Wie Luther in den Predigten sich so oft nicht an den Wortlaut seiner Bibelübersetzung band, so hätte er hier den Sinn der Stelle abweichend von dieser durch (*fiß*) darnach reiffen gegeben. *Schmeller* <sup>2</sup> II, 145 belegt aus *Aventin Chron.*: nach *gelb* u. *guet* reiffen; hat geriffen nach *guet*, die nach *Guet* riffen. Ausserdem gibt er ohne Belege an: *Sich* reiffen um oder nach

einem Ding = nach etwas grosse Lust haben, streben, sich bemühen. Die Wörterbücher verzeichnen, so viel ich sehe, nur sich um etwas reifen (dieses schon aus dem 16. Jh.). In Grimms *Wtb.* 8, 759 hat sich unter die Beispiele dafür aber auch in Berlin . . . sei großes Reifen darnach (Schiller an Goethe) verirrt. Mir ist sich nach einem Dinge, einer Person reifen aus meiner schlesischen Heimat ganz geläufig. Diese Ausdrucksweise (nur ohne sich) dürfte an unserer Stelle vorliegen, sie würde dem Sinne nach wenigstens ungefähr dem reiffen zu sich entsprechen. P. P.

**Nachträgliches zu S. 658, Nr. 45 (und zu S. 602, Nr. 35).**

Diese beiden Auslegungen von Stücken der *Corintherbriefe* (1. Cor. 12, 1—23; 2. Cor. 2, 12—17) hat Rörer in seine *Predignachschriften* des Jahres 1524 eingereicht, Nr. 35 mit beigelegtem Lutherus, Nr. 45 ohne diese Angabe. Die an sich wahrscheinliche Vermuthung, dass wir es hier mit Theilen einer fortlaufenden Auslegung der *Corintherbriefe* zu thun haben, findet für Nr. 35 (wie Buchwald einleitend mittheilt), seine Bestätigung dadurch, dass dieses selbe Stück sich auch in der *Zwickauer Handschrift H I* findet und zwar als Theil einer von Steph. Roth aufgezeichneten Auslegung von 1. Cor. 11—14, wovon 11, 17—22 Amsdorf, 11, 23—31; 13—14 Agricola, 12 aber Luther ausdrücklich beigelegt wird. — Für Nr. 45 ergibt sich aus den Worten *Heri dixit textus* (654, 13/14) in der Rörerschen Nachschrift, dass wir es gleichfalls mit einer Fortsetzung zu thun haben. Rörer legt Nr. 35 auf 4. Juni, Nr. 45 auf 15. oder 19. Juli 1524 (siehe die Einleitungen), die Rothschen Aufzeichnungen entbehren jeder Datirung. So durften wir Nr. 35 mit Rörer in die *Predigten* von 1524 einreihen, zumal in der *Jenaer Hs. Bos. o. 17<sup>1</sup>* eine ausdrücklich Bugenhagen beigelegte Auslegung des 1. *Corintherbriefes* sich findet, der Datirungen von 6 post Iubilate — 8 Juli Anno 25 beigelegt sind. Es wäre doch wenig wahrscheinlich, dass zu gleicher Zeit auch Agricola (mit Amsdorf und Luther) ebenfalls 1. Cor. sollte behandelt haben.

Dürfen wir somit für Nr. 35 an 1524 festhalten, so ist dies dagegen zweifelhaft bei Nr. 45. Auch der Nr. 45 steht eine ähnliche umfänglichere Auslegung des 2. *Corintherbriefes*, von Roths Hand aufgezeichnet, zur Seite. Sie findet sich in der *Zwickauer Handschrift H VI*. Hier rührt die Behandlung von 2. Cor. 1, 1—5 von Bugenhagen her, dann folgt unter der Überschrift *Doc. Mar. continuavit in praesentia principis repetens* ein Stück Auslegung, das entsprechend dem *repetens* nicht mit 1, 6, sondern mit 1, 3 einsetzt und über 1, 5 nicht hinausgelangt (im folgenden mit  $\alpha$  bezeichnet). Dann folgt die Bemerkung *Pomeranus repetiit* und damit ist offenbar das Luther zugehörige Stück beschlossen. Beim Beginne der Auslegung des 2. Kapitels steht am Rande: *cohaeret precedenti*, die Auslegung wird bis zum Vers 11 geführt, dann ist der Rest der Seite (allerdings nur etwa 6 Zeilen) leergelassen. Auf der folgenden Seite wird mit 'Ego vero' [1, 23] *capitis 1. pertinent ad excusationem* der Zusammenhang des 1. mit dem 2. Kapitel (vgl. das vorherige *cohaeret praecedenti*) festgestellt und dann beginnt noch einmal die Erklärung mit 2, 1ff. und setzt sich ohne weitere Unterbrechung fort bis 4, 11, wo Roth mit dem Vermerk *Hactenus libuit pergere scribendo* abbricht.

Das von Rörer mitgetheilte Stück Auslegung umfasst 2. Cor. 2, 12 ff. (Nr. 45), mit diesem hat die von Roth mitgetheilte Erklärung desselben Abschnittes nichts zu thun, und G. Buchwald hat deshalb eine Zusammengehörigkeit beider Überlieferungen nicht annehmen zu sollen geglaubt. Weil er die Möglichkeit erwog, dass jenen beiden Rothschen Aufzeichnungen in H I und H VI nicht *Predigten*, sondern Vorlesungen zu Grunde liegen könnten, hat auch G. Koffmann ihnen seine Aufmerksamkeit zugewendet. Dieser nun, dem ich auch die Angaben über das in H VI und *Bos. o. 17<sup>1</sup>* überlieferte verdanke, ist zu einem andern Ergebniss gekommen. Er nimmt an, dass die Luthersche Erklärung von 2. Cor. 2, 12—17 (Ende des Kapitels) d. i. unsere Nr. 45 in Roths Niederschrift nur durch einen äusseren Zufall fehlt, dass Roth vielleicht nicht anwesend sein konnte und er aus diesem Grunde

den Rest einer Seite frei liess, dass die beabsichtigte Nachtragung aber dann unterblieb. Da die vor jener offen gelassenen Stelle stehende Auslegung mit 2, 11 schliesst, Nr. 45 mit 2, 12 beginnt, so hat Koffmanes Vermuthung allerdings sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Und dass das fehlende Stück der Auslegung nicht von dem eigentlichen Vortragenden, Bugenhagen, herrührte, wird wahrscheinlich dadurch, dass das in H VI auf die Lücke folgende nochmals das ganze 2. Kapitel kurz behandelt, wie es eben einer thut, der sich in fortlaufender Erklärung eines Textes einmal hat vertreten lassen müssen. Dieser Vertreter wäre dann (wie schon vorher, so auch hier) wahrscheinlich Luther gewesen.

Dürfte man somit annehmen, dass unsere Nr. 45 in die fortlaufende Auslegung der Hs. H VI hineingehört, so wäre dieselbe auf Rörers Zeugnis hin ins Jahr 1524 zu setzen und somit hätte auch das andere Stück derselben, das nach Roths Zeugnis Luther angehört ( $\alpha$ ), in den vorliegenden Band 15 Aufnahme finden müssen.

Dieser zeitlichen Einreihung aber steht ein grosses Bedenken entgegen. In der Jenaer Handschrift Bos. o. 17<sup>1</sup> findet sich Bl. 10<sup>b</sup>—27<sup>b</sup> eine Auslegung Bugenhagens über 1. Cor. 1—6; Bl. 29<sup>b</sup>—56<sup>b</sup> über 1. Cor. 7—16; Bl. 56<sup>b</sup>—58<sup>a</sup> über 2. Cor. 1, 3—5. (Bl. 56<sup>b</sup> am Rande: Die Margarethe quae erat 13. Julij qua dux Ioh. Sax. wit. venit Anno 25) und schliesslich Bl. 58<sup>b</sup>—59<sup>a</sup> ein Stück mit der Überschrift Luth. Initium Epistole 2 ad Cor. 15 Julij p̄nti9 .S. [?] p̄n. Das letztere ist identisch mit der erwähnten Lutherschen von Roth überlieferten Auslegung von 2. Cor. 1, 3—5 ( $\alpha$ ), und wir bezeichnen es daher im Folgenden mit  $\beta$ .  $\alpha$  hat die Überschrift: Doc: Mar: continuavit in praesentia principis repetens. Beidemal ist also die Gegenwart eines Fürsten bez. des Fürsten erwähnt, es ist natürlich der dux Ioh. Sax., der nach der Bemerkung Rörers zu dem vorhergehenden Stück am 13. Juli nach Wittenberg gekommen war. So wären wir mit dieser ganzen Auslegung des 2. Corintherbriefes nach 1525 gewiesen und auch unsere Nr. 45 gehörte nicht nach 1524, sondern nach 1525.

Es fragt sich also: hat Rörer geirrt, als er unsere Nr. 45 in den Jahrgang 1524 der Predigten einreichte oder hat er geirrt, als er  $\beta$  auf den 15. Juli 1525 setzte? Oder endlich sind beide Angaben Rörers richtig und unsere Nr. 45 steht mit der von Roth in H VI überlieferten Auslegung nicht in Zusammenhang, Nr. 45 gehört also nach 1524, dagegen  $\alpha\beta$  gemäss dem Rörerschen Zeugnis bei  $\beta$  nach 1525.

Die Möglichkeit, dass Rörer bei seinen Angaben in Bos. o. 17<sup>1</sup> irrte, ist wohl kaum gegeben: er gibt zwei bestimmte Daten 13. Juli und 15. Juli, er verzeichnet zu dem ersten die Ankunft des dux Ioh. Sax. und zu dem zweiten ( $\beta$ ) dessen Gegenwart bei Luthers Predigt. Ganz entschieden wäre die Frage, wenn sich die Anwesenheit des dux Ioh. Sax. (so konnte Johann auch bezeichnet werden, nachdem er Kurfürst geworden) in Wittenberg am 13.—15. Juli 1525 sonst nachweisen liesse. Das ist bisher nicht gelungen. Aber es spricht auch ohnedies vieles für die Richtigkeit der Angabe. Vor allem der Umstand, dass Rörer in seinem Predigtenjahrgang 1525 zwar für den 13. und 15. Juli überhaupt keine Predigten gibt, wohl aber für Feria 6 (Freitag) p. Iacobi, 28. Juli eine mit Luthers Namen bezeichnete Auslegung von 2. Cor. 5, 1ff. In den damit für die fortlaufende Auslegung des 2. Corintherbriefes gegebenen zeitlichen Rahmen würde sich dann auch unsere Nr. 45 über 2. Cor. 2, 12ff. gut einfügen. Freilich dürfte sie nicht, wie ich aus dort angegebenen Gründen in der Einleitung dazu gethan, auf den Freitag n. Marg. (15. Juli) gesetzt werden, wie wohl Rörer selbst stillschweigend und das Verzeichniss C ausdrücklich annahm, sondern Die 6 p. Marg. wäre als 'am sechsten Tage n. Marg.' zu verstehen, also als 19. Juli. Wir hätten demnach für die Auslegung des 2. Corintherbriefes folgende Daten des Jahres 1525 gewonnen: Anfang durch Bugenhagen 13. Juli; nochmaliger (wiederholender) Beginn (1, 3—5) durch Luther 15. Juli ( $\alpha\beta$ ); 2, 12ff. durch Luther 19. Juli (Nr. 45); 5, 1 durch Luther 28. Juli. Nur eins bleibt dabei noch bedenklich. Es ist die kurze Zeit, in der die Auslegung vom 1. bis zum 5. Kapitel gediehen sein müsste, nur 14 Tage. Aber aus unserer

Nr. 45 (Heri dixit textus 654, 13/14) *erschen wir ja, dass, wenigstens zuweilen diese Auslegung Tag für Tag stattfand, und so dürfte man wohl jene Bedenken fahren lassen. Völlig sicher scheint mir die Sache aber doch noch nicht und darum habe ich Nr. 45 an der ihr von Rörer zugewiesenen Stelle belassen, und behalte uns vor, bei den Predigten des Jahres 1525 auf die Frage zurückzukommen und dort auch die Frage zu erörtern, ob wir es bei diesen fortlaufenden Auslegungen überhaupt mit eigentlichen Predigten von der Kanzel und nicht vielmehr mit einer Einrichtung zu thun haben, dem vergleichbar, was man heute Bibelstunden nennt; vgl. den Bericht Spalatins über eine 1523 in Wittenberg getroffene Einrichtung (Mencken II, 620, auch bei Enders, Briefwechsel 4, 95). An Vorlesungen kann man, nach meiner Meinung wenigstens, kaum denken, dagegen spricht wohl schon der öftere Wechsel in der Person des Auslegers.*

*Noch eine andere Frage wird bei den Predigten des Jahres 1525 aufzuwerfen sein. Rörer hat in dem Jahrgang 1524 auch drei Auslegungen von Apostelgesch. 15. 16. 17 überliefert, von denen er nur für die erste eine zweifellose Tagesangabe (Die Merc. in 8 Corp. Chi.) macht, die auf Mittwoch 1. Juni führt. Die beiden anderen Tage können nur durch Annahme eines Versehens und durch eine Wahrscheinlichkeitsrechnung als Mittwoch 8. und Mittwoch 15. Juni festgestellt werden. Nun findet sich aber in der Handschrift Bos. o. 17<sup>1</sup> mit der Bezeichnung Die lune post trinitatis Lutherus eine Auslegung des 13. Kapitels der Apostelgeschichte. Und diese beginnt Audistis hactenus in hoc libro. Eine Jahresangabe fehlt, auf 1524 bezogen wäre Montag n. Tr. der 23. Mai. Wenn Luther am 1. Juni das 15. Kapitel erklärte, könnte die Erklärung des 13. sehr wohl auf 23. Mai gefallen sein und nach den eben angegebenen Anfangsworten dieser Predigt hätten wir es hier mit Resten einer fortlaufenden Erklärung der Apostelgeschichte zu thun. Aber ob diese wirklich dem Jahre 1524 zuzuweisen sind und nicht vielmehr nach 1526 gehören, bleibt zweifelhaft. Der Inhalt des Handschriftbandes Bos. o. 17<sup>1</sup>, in dem die Auslegung von App. 13 steht, scheint meist ins Jahr 1525 zu gehören, der Druck der Predigt über App. 15 ist von 1525, der der beiden über App. 15. 16 sogar erst von 1526. Das ist freilich nicht beweisend, aber es kann doch zu Zweifeln berechtigen, ob diese Auslegungen der Apostelgeschichte nach 1524 gehören. Dazu kommt noch, dass Rörer für die Predigt über App. 16 gar keinen Tag angibt und für die über App. 17 Die Merc. p. Viti, was wohl sicher falsch ist, weil Vitustag selbst auf Mittwoch fiel, auch müsste die Predigt in Rörers zeitlicher Anordnung einen andern Platz haben, wenn er sie auf Mittwoch nach Vitustag hätte legen wollen. Könnte nun dieses Die Merc. p. Viti sich nicht ursprünglich auf 1525 bezogen und somit 21. Juni gemeint haben? Der 21. Juni 1525 aber war zugleich Die Merc. in 8 Corp. Chi., da Vitustag und Fronleichnam zusammen fielen. Vielleicht trug die Predigt über App. 17 diese beiden für 1525 gleichbedeutenden Datirungen, während die über App. 15 u. 16 undatirt waren, und Rörer, der aus irgend einem Grunde die drei Predigten nach 1524 setzen zu müssen glaubte, nahm die Doppelbezeichnung für ein Versehen und legte Die Merc. in 8 Corp. Chi. der Predigt über App. 15 bei und liess der über App. 17 nur Die Merc. p. Viti, während er für die mittlere über App. 16 keine Tagesangabe hatte und sich auch keine zurechtzumachen wagte. Doch das sind nur Möglichkeiten und sie sind auch dies nur dann, wenn Rörers Predigtenjahrgänge durch nachträgliche Vereinigung der einzelnen unmittelbaren Nachschriften entstanden sind, also nicht so, dass Rörer in einem Hefte die Predigten eines Jahres gleich hinter einander, wie sie gehalten wurden, eintrug. Und ersteres ist in der That meist das wahrscheinlichere.*

P. Pietsch.

S. 654, 34 lies *quiem st. requiem*

S. 655, 6. sera oder allenfalls *seta* steht in Hdschr. Was ist gemeint? P. P.

Zu S. 663 ist nachzutragen, dass die Predigt am 10. Sonntag nach Trinitatis auch abgedruckt ist in J. J. Greiff's Vollständigem Register über die XXII Leipziger Theile der



Schriften M. Luthers. Nebst einem . . . Repertorio Ingleichem einem Supplement . . . (Weipzig 1740), Sp. 24<sup>b</sup> — 26<sup>a</sup>. P. P.

Zu S. 675, 18/19. Ähnlich auch in Luthers Sammlung (hsg. v. E. Thiele, Nr. 466): Er weiß, wie eym schalck umbß herß ist. Wander 4, 80 gibt zahlreiche Belege auch aus dem 16. Jh. für 'Ein Schalk weiss wie dem andern ums Herz ist.' P. P.

S. 680, 1 lies Mariae st. Maria

S. 680, 2 ist sepius vor praedicavimus einzuschieben.

Zu S. 683. Mit der in der Anm. nur angedeuteten Verwirrung der handschriftlichen Überlieferung der Predigten Nr. 50 und 51 verhält es sich folgendermassen. Bl. 249<sup>b</sup> der Handschrift schliesst mit dem Worte auditionem 683, 13. Auf Bl. 250<sup>a</sup> steht zunächst die Überschrift von Nr. 51 (683, 18/19), darunter 683, 14—17, darunter ein rother Strich zur Trennung von dem Folgenden. Dieses, offenbar in eine freigelassene Lücke erst später eingetragen (engere Zeilen) ist der Absatz 688, 3—9, der sich aus Platzmangel noch längs des äusseren Randes fortsetzt und mit ✕ vide infra fol. 253 schliesst. Darauf folgt 683, 20—688, 2 auf Bl. 250<sup>a</sup> Mitte bis 253<sup>a</sup> Mitte und darunter 688, 10—30 unten auf Bl. 253<sup>a</sup> schliessend mit den übrigen gestrichenen Worten differamus ad concilium ꝛ. Längs am Rande ist dazu die Bemerkung gesetzt † hec ad prio<sup>m</sup> concio ptinēt. Auch sonst finden sich in der Predigt Nr. 51 Spuren späterer Nachtragungen: 687, 12 eß [ol — 13 papa steht am Rande und ist durch „ an die Stelle gewiesen, an der es in unserm Text eingefügt worden. P. P.

S. 689—695 ist in Folge eines Versehens der obere (Rörersche) Text mit R], der untere (Rothsche) mit R] bezeichnet, statt wie sonst umgekehrt.

Zu S. 692, 6 (= 25). 10. iam 3 annos audierunt et sciunt quid credendum (= audistis iam euangelio ad 3 annos) und Sic nobis faciendum contra principes, Episcopos, qui audierunt 2 annos. Da vom Klosterleben die Rede ist, geht erstere Ausserung offenbar auf De votis monasticis M. Lutheri iudicium (1521) Unsere Ausg. 8, 564 ff., letztere auf die Schrift Von weltlicher Oberkeit, die Anfang 1523 erschien (Unsere Ausg. 11, 229 ff.).

Zu S. 698, Beschreibung des Einzeldruckes ist nachzutragen, dass das erwähnte Spatium sich z. B. in dem Dresdener und Wittenberger Exemplar findet, nicht in dem Knaakeschen und Berliner Exemplar. Das e ist z. B. vorhanden in dem Berliner Exemplar, abgesprungen z. B. in dem Knaakeschen, Dresdener und Wittenberger. — Vorhanden ausserdem in London, Stuttgart, Wolfenbüttel (3), Worms.

S. 703, 3 und 14. Hier haben wir einen der nicht zu häufigen Fälle, wo kritische Erwägung die eine der mehreren Überlieferungen des Predigttextes als besser erweisen kann. Offenbar nämlich weisen die duo verba und die folgende Erörterung darauf hin, dass Luther Vergeben und Junb sagte und vergebung der Junbe Hör- oder Abschreibfehler ist. P. P.

Zu S. 708, 34. Kirchenpostille (Erl. 2 14, 199) und Eisl. fügen hinter werden wyt stehn wyge by pfeffer erklärend zu vnd nichts können antworten. Die richtige Vervollständigung der Redensart aber lautet: die den tanß verderbt haben; vgl. Grimm Wtbch. 7, 1653, wo auch ein anderer Beleg aus Luther. P. P.

S. 709 Lesart zu Z. 10 lies nihil essent] nihil esse

S. 710, 18 ist bezaiden verschrieben f. bezaiden oder ist als eine mdartil. gefärbte Form f. md./nd. bezaiden anzusehen: lasse ihn [Christus] (daher) auch (dieses) Kind mit dem Zeichen des Wortes [näml. Sinite pueros] versehen. P. P.

S. 710, 25/26 sie . . . badten Christum dem umb einen eygen glauben. Ebenso Kirchenpostille, Eisl., nur dass diese gichtbrüchigen hinter dem einschieben. Der Dativ dem im Sinne von 'für den' ist im Nhd. ungewöhnlich. Aber mhd. ist einem eines dinges bitten = 'für einen um etwas bitten' öfter belegt (Müller-Zarncke 1, 170<sup>a</sup>), und genau wie an

unserer Stelle heisst es in *Hartmans Gregorius 2116/17*: unsern herren got bat er || in beiden umbe hulde. P. P.

S. 713 Lesart zu Z. 2 lies *veste comuni st. veste communis*

Zu 721. Die Herkunft der Philipp Melanchthon beigelegten Sätze, welche der Predigt Vom Reiche Gottes in den Drucken angehängt sind, des nähern festzustellen, ist bisher nicht gelungen. P. P.

S. 727, 26 lies und st. uud

Zu S. 729, 19 statt *ernidet ist*, wie mir scheint, v'nidet zu lesen, das Wort ist durch zwei tief herabreichende Buchstaben des darüber stehenden Wortes nicht sicher lesbar. Doch auch wenn wir vernidet in den Text setzen, kommen wir nicht viel weiter. ernidet könnte wohl nur f. ernidert genommen werden. verniden 'aus Neid vernichten' belegt Lexer, vornidet 'von Kampflust erfüllt Lübben-Walther. vernidet könnte aber auch eine mundartl. (verhörte) Form von vernichten sein, ein verniten kann ich allerdings nicht belegen, aber möglich wäre es so gut wie verniuten. Bei dieser Annahme könnte man auch an die für mund. vornichten nachweisbare Bed. 'für nichtig erklären' denken. P. P.

Zu S. 736, 33. gute tage tragen difficile. vgl. in den Tischreden (Förstemann-Bindseil I, S. 98 Nr. 19): Gute Tage können wir nicht ertragen, böse können wir nicht leiden. P. P.

S. 738, 9 gefassen (Hdschr. ganz sicher) im Texte belassen, weil Lübben-Walther 471<sup>a</sup> angibt: 'vaten sw. v. auch mit st. Part.', wofür von Schiller-Lübben allerdings kein Beleg geboten wird. P. P.

S. 738, 21/22. Hinter Vivimus wäre vielleicht besser ein Komma zu setzen: wir leben, d. h. manche von uns, so, dass er noch zögert . . . P. P.

Zu S. 759 ist nachzutragen, dass es von Melhofers Offenbarung noch eine dritte Ausgabe (im Oktav) gibt. Die Quartausgaben sind auch noch in andern als den genannten Bibliotheken vorhanden, so z. B. im Melanchthonmuseum zu Bretten. Ein Neudruck der Schrift wird demnächst in den „Neudrucken deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts“ erscheinen. P. P.

S. 761 ist von den Fundorten des Druckes E die Knaakesche Slg. zu streichen.

S. 775, 2 sei Luthers Verweisung auf die Kirchenpostille hervorgehoben. P. P.

Zu S. 776, 31/32. Der Sinn der Stelle ist nicht ganz klar, störend ist besonders ea, wofür die Hdschr. allenfalls en zu lesen gestatten würde, das dann zu dem folgenden illi places zu beziehen wäre. — Z. 32 hinter eo ist Komma zu setzen. P. P.

S. 776 Anm. ist als zweiter Beleg für Herr Omnes Erl. Ausg. 34, 317 anzufügen, wo allerdings die Nachschriften der Genesispredigten (Unsere Ausg. 14, 453) den Ausdruck nicht bieten. P. P.



**Papier von Gebrüder Raiblin in Pfullingen (Württemberg).**